Wittgensteinsches »Bedeute das Wort« oder auch »Bedeute das Zeichen«

Ludwig von Bretagne, 1370, Pierre Salomé Bleich

Educ 46 75.15

HARVARD COLLEGE LIBRARY

Bought with the income of a fund
bequeathed to Harvard University
by
RICHARD C. MANNING

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Max Schmidt.

Digitized by Google

Hoc Dnus Theobaldus Bisch. v. Eichstetten
Obiit Basileensis anno Jubilaei anteq
migr. Collegiatus et Consiliarius Immunitatis
Ferdinandeae. Vestis superiorior. Domini etc.

Digitized by Google

Stiftungsurkunden akademiſcher Stipendien

und

anderer milden Gaben

an der

HochSchule zu Freyburg im Breisgau

von 1497 bis 1842

chronologiſch geordnet, mit Summarien, Regiſtern und Anmerkungen verſehen, ſammt den neuern Verfügungen über das StipendienWeſen, auf Anordnung des akademiſchen Senats herausgegeben

von

Franz Xaver Werk,

Doktor der Theologie und Philoſophie, Großherzoglich-Badiſchem geiſtlichen Rathe, ordentl. öffentl. Profeſſor der PaſtoralLehre und d. Z. akademiſchem StiftungsKommiſſäre.

Erſter Druck.

Mit einer Abbildung des Stifters Babſt und einem Fac simile.

Freyburg im Breisgau,

gedruckt und in Kommiſſion bey Friedrich Wagner.

1842.

Digitized by Google

Educ 4675.15
L

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
NOV 20 1959

Si bene feceris,
scito cui feceris.

Sirach.

Digitized by Google

Vorrede.

Die Urkunden, welche hier das erste Mahl im Druck erscheinen, gehören der MehrZahl nach früheren JahrHunderten an, und sind daher eben sowohl historische Denkmahle ihrer Zeit, als Rechts-Belege und Normen unserer Stiftungen. Sie verdienten schon in erster Beziehung veröffentlicht zu werden, um den Geschichts-Freunden neue Quellen aufzuschließen, woraus sie erfreuliche und betrübende Schilderungen der Vergangenheit, Beyträge für das Schul- und ErziehungsWesen der Vorzeit, besonders aber nähere Kunde über das Leben und Treiben an unserer HochSchule entnehmen, und sich die höchst erquickliche Kenntniß verschaffen könnten von einer langen Reihe vortrefflicher Männer, welche mit so vieler Umsicht, Gemüthlichkeit und Liebe für Sitte, Religion und Wissenschaft ihre wohlthätigen Stiftungen errichteten.

Es schwebten aber den akademischen Vätern noch andere, Sie selbst und die Studierenden näher berührende Gründe vor, als sie den Beschluß faßten, bey der hohen StaatsBehörde um die Erlaubniß zu bitten die StiftungsUrkunden zum Drucke befördern zu dürfen. Vorerst nehmlich haben viele unserer Stifter ausdrücklich angeordnet, ihre Stiftlinge mit dem Inhalte der StiftungsGesetze bekannt zu machen und sie ihnen in dieser Absicht vorzulesen. So z. B. Kerer, StiftungsUrkunden Seite 3, 9, 35, Johannes Brisgoikus Seite 101, 104, 112, Battmann Seite 126, Müller S. 138, 141, Fattlin S. 182, Manz S. 313, Schreckenfuchs S. 397, Hänlin S. 431, Hening S. 443, Collegium Pacis S. 481, 496, 497, 498, 516. Diese den Exekutoren empfohlene Lesung der StiftungsGesetze unterblieb aber in neuerer Zeit wohl immer, theils weil ihnen jene Gesetze nicht zur Hand waren, theils weil dieselben oft mit einer solchen

Weitläufigkeit abgefaßt sind, daß um sie vorzulesen eine volle Stunde kaum genügte, und dann von einer einmahligen Vorlesung doch nicht viel Ersprießliches zu erwarten stande. Ein wirksameres Mittel der Bekanntmachung, das man nicht aus dem Auge verlor, ist jedem Stiftlinge (um herabgesetzten Preis) einen Abdruck der Stiftungsurkunden mitzutheilen, woraus er den Geist der Stifter überhaupt, in's Besondere aber den Willen desjenigen kennen lernte, dessen Wohlthat er genießet. Im Uebertretungsfalle würde sich dann keiner, wie dieß bisher oft geschah, mit dem Vorwande des nicht Wissens entschuldigen können, und jeder hätte Gelegenheit sich stets die Verbindlichkeiten in Erinnerung zu bringen, welche die Fundation ihm auflegt; sollte sie auch Einiges fordern, was in späterer Zeit außer Uebung kam, so wird er wenigstens daraus schließen, was jenen Forderungen analog in unserer Zeit geschehen oder unterbleiben sollte, um den Anordnungen und Wünschen des Stifters Genüge zu leisten, oder ihnen sich anzunähern.

Den akademischen Behörden, von welchen StiftungsAngelegenheiten beynahe täglich verhandelt werden, gewährt es aber keine geringe Erleichterung ihrer Geschäfte, wenn sie einen berichtigten Textes Abdruck Statt der fehlerhaften oft unleserlichen Abschriften desselben vor sich haben. Auch wird künftig eine andere Schwierigkeit durch den Druck der StiftungsBriefe schwinden. Oft war es nehmlich der Fall, daß in derselben Sache bald diese, bald jene Kopie einer StiftungsUrkunde den Akten beygeschlossen wurde, was durch die Verschiedenheit der Pagination das Nachschlagen und Prüfen der Zitazionen sehr lästig, beynahe unmöglich machte. Diesen Uebelstand verhütet allein der Druck, welcher durch eine immer gleiche Seiten-Zahl eine Gleichförmigkeit der Zitazionen zur nothwendigen Folge hat.

Da nebst dem einen auch der zweyte Antrag des akademischen Senats, einige auf unser StipendienWesen sich beziehende Verfügungen neuerer Zeit dem Drucke übergeben zu dürfen, die Genehmigung des Großherzoglichen Ministerii des Innern (24. Febr. 1836 Nr. 804) erhielt: So wurden die in verschiednen AktenBündeln zerstreuten allgemeinern Verfügungen ausgehoben und in einer Sammlung vereinigt am Schlusse des Werkes nachgetragen.

Aus dieser Sammlung, den StiftungsBriefen und der Anzahl der StipendienPlätze läßt sich die jetzige Verwaltungs- und VerwendungsWeise unserer Stiftungen vollständig erschauen; nur darf es nicht befremden, wenn viele Stiftungen eigne Prokuratoren und Verwalter fordern, die sie nicht haben, wenn sie dem akademischen Senate für die Approbazion der Rechnungen besondere Gebühren

auswerfen, die er nicht bezieht. Anfänglich hatten diese Stiftungen besondere Prokuratoren, und der akademische Senat bezog jene Gebühren, wie Beydes aus den Rechnungen erhellet; aber die VielZahl der Prokuratoren verminderte sich nach und nach, und nur vier Stiftungen haben dermahls noch besondere Verwaltungen, die übrigen alle stehen unter Einer HauptVerwaltung. So fielen auch die ApprobazionsGebühren des Senates hinweg, seit dem die Superrevision der StiftungsRechnungen nicht mehr von ihm, sondern von der Großherzoglichen OberRechnungsKammer besorgt wird. Auch verminderten sich die ExekutorialGebühren bey Verminderung des StammGuts einer Stiftung. Held z. B. bestimmte für jeden seiner beyden Exekutoren sechs Gulden, nun erhalten dieselben mit einander, aus dem angegebenen Grunde, nur fünfzig Kreuzer. So noch einige, deren VermögensStand zwar sank, aber doch nicht völlig unterging, wie bey jenen, deren FundationsUrkunden in dem Libro Fundationum Universitatis Friburgensis noch zu lesen, und die hier, StiftungsUrkunden Seite 37 in der Anmerkung genannt sind, aber nicht den mindesten Fonds mehr besitzen. Diesen schließen sich viele andere an, von denen man, außer einigen Notizen, die uns Jodokus Lorichius*) davon aufbewahrte, nur noch die Nahmen in unsern Papieren findet, nehmlich die Stiftungen von Edlibach, Hartung, Kempf, Locherer, Meglin, Muskai, Pfeffer, Rappold, Reutlinger, Schwegler, Straub, Wiedmann, Windeck. Diese schmerzlichen Verluste, nebst einer an die Stiftungen nie zurückbezahlten KapitalSchuld von 137,000 fl. hat eine verhängnißschwere Zeit herbeygeführt, was zunächst eine Stockung im Stipendien-Wesen und die Verwahrlosung unserer StiftungsHäuser nach sich zog, welche dann späterhin (1778) mit Ausnahme des Sapienz-Hauses, auf Anordnung des Oestreichischen Hofes, zur Erhöhung des noch übrigen Fonds, an die meist Biethenden veräußert, und 9469 fl. dagegen hingenommen wurden.

Zur fernern und nachhaltigen Erhöhung des VermögensStocks diente wohl vorzüglich die unter Oestreich geschehene und bisher beobachtete Anordnung eines RuheQuartals. Dieser zu Folge fällt nach jeder Vakatur der vierteljährige Betrag einer Stiftung der Kasse heim. Ohne diese Anordnung würden unsere Stiftungen bey den vielfältig erlittenen Verlusten, Statt sich zu erheben, immer

*) In einer von ihm hinterlassenen HandSchrift in Folio mit dem Titel: Index generalis in literas, acta et scripta Academiae Friburgensis ab ejusdem exordio usque ad finem anni 1600.

tiefer gesunken seyn, und wir würden einst bey wachsenden Bedürfnissen unsern Stiftlingen Statt mehr, immer nur weniger abreichen können.

Nun einige Worte über die Einrichtung des Buches. Sämmtliche Urkunden wurden in ihrer ursprünglichen Gestalt gegeben, und veralteter Worte Erklärung entweder im Texte selbst in Klammern, oder wo es einiger Erörterung bedurfte, unter demselben in Anmerkungen beygesetzt; doch nur an jenen Stellen, wo diese zum ersten Mahle vorkommen, weil man das einmahl Gesagte nicht wiederhohlen wollte. Bisweilen war es zur Verständlichkeit des Textes nöthig ein ergänzendes Wort oder die Berichtigung eines fehlerhaften RedeSatzes anzudeuten, was ebenfalls zwischen Klammern oder in beygefügten Noten geschah. Zudem wurden andere zweckdienliche Notizen und einzelne Stiftungen berührende Verfügungen eingerückt. Die Summarien fanden sich in den Statuten sämmtlicher StiftungsHäuser und dem Kererischen Testamente größten Theils vor, die übrigen alle sind von dem Herausgeber beygefügt, welcher sich auch bemühete die SterbeTage der Stifter aufzufinden, und sie gehörigen Ortes beysetzte, wann er sie fand, was nur bey wenigen für jetzt nicht möglich war.

Die Abbildung des frommen Stifters Babst ist eine Zugabe der theologischen Fakultät. Sie wollte dadurch ihre Geneigtheit an den Tag legen dem letzten Willen eines Mannes zu entsprechen, welcher der Universität, also theilweise auch ihr, tausend Gulden vermachte „das sy, wie er sagt, ein getreuw vffsehen haben, „das dis testament vnd letster will, vnd mein fundation „getreuwlich gehalten werde.“ Seite 219 Nr. 6 seines Testamentes.

Freyburg den 18. Oktober 1841.

Dr. Werk,

d. Z. akad. StiftungsKommissär.

Alphabetisches Register.

Seite.

Apponer Franz, von, DomDekan von Basel 330
Baader Joseph, Protomedikus und Professor der Medizin zu Freyburg . 513
Babst Theobald, Professor der Rechte zu Freyburg 210
Bartz Jodok, Benefiziat am Münster zu Freyburg 475
Battmann Erhard, ChorHerr zu Beromünster 115
Bollanus Johannes, Kaplan am Münster und Präses des SapienzKollegii 190
Braun Konrad, DomHerr zu Augspurg und Regenspurg 196
Brisgoikus Johannes, Professor der Theologie zu Freyburg 100
Cassian Christoph, Professor der Theologie zu Freyburg 242
Cassian Matthias, Professor der Theologie zu Freyburg 373
Eliner Christoph, Professor der Theologie zu Freyburg 287
Faber Johann, FürstBischof zu Wien 158
Faller Johann, Bischöflich Baselischer General Vikar 458
Fattlin Melchior, WeihBischof zu Konstanz 176
Feucht Johann Sebastian, Pfarrer am Münster zu Freyburg . . . 524
Graw Michael, Pfarrer vorerst in Breysach, zuletzt in Munzingen . . 167
Hänlin Georg, DomDekan von Basel 427
Hagman Balthasar, DomKustos von Basel 317
Hausman Johann, GeneralVikar zu Konstanz 447
Helbling Jakob Christoph, Professor der Theologie zu Freyburg . . 532
Held Philipp, Ritter, Herr zu Unter- und OberReute 255
Hening Theobald, Abt zu St. Johann von Jard bey Melun . . . 410
Hoffer Georg, Doktor der Medizin von Freyburg 456
Huober Jakob, AssistentPriester bey dem HochStift Basel 349
Hundt Blasius, Professor der griech. Sprache und Präses des SapienzKollegii 432
Kerer Johann, WeihBischof von Augspurg 37

Seite.

Khurtz Jakob, DomHerr zu Konstanz 223
Kirchen Michael, PfarrVikar in Ehingen an der Donau 92
Küblin Michael, AssistentPriester bey dem HochStift Basel 379
Kürser Apollinar, DomDekan von Basel 218
Landeckh Johann Heinrich, von, Erzfürstlicher Rath zu Krotzingen . 268
Löffler Franz, Bürger und Landwirth von Endingen 561
Lorichius Jodokus, Professor der Theologie zu Freyburg 409
Mantz Adrian, StiftsPropst zu Waldkirch 312
Mechel Heinrich, Oberöstreichischer Regiments Rath zu Innspruck . . 239
Metzler Bartholomäus, DomHerr zu Konstanz 366
Meyer Joseph Lukas, Pfarrer in Gurtweil 554
Mock Jakob, Professor der Medizin zu Freyburg 421
Molitor Georg, PräsenzHerr am Münster zu Freyburg 337
Müller Gallus, HofPrediger zu Innspruck 128
Neuburger Johann, Pfarrer zu Hall im Innthal 83
Rosmann Pantaleon, Pfarrer zu Breysach, Ritter des Zähringer LöwenOrdens 564
Schmauß Michael, KammerPräsident zu Innspruck . . . . . 473.
Schreckenfuchs Lorenz, Professor der Mathematik und hebräischen Sprache . 385
Setrich Johann, DomHerr von Basel 338
Statuten des Hauses zum Frieden*) 481
Statuten des Hauses St. Galli 136
Statuten des Hauses St. Hieronymi 121
Statuten des Hauses St. Theobaldi *220
Statuten des Sapienz Kollegii 1
Tegginger Markus, WeihBischof von Basel 357
Ungenannter, Pfarrer und LandKapitels Dekan 560
Walwitz Christoph, Erzfürstlicher Rath in Freyburg 413
Weydenkeller Johann Georg, DomScholaster zu Basel 466

*) Das Haus zum Frieden, Collegium Pacis, bestand früher aus der Wertweinischen, Chr. Cassian'schen, Hausman'schen und Bartzischen Stiftung; nach Ausscheidung und Erlöschung der erstern blieb aber den andern noch immer jene Benennung und ihnen gilt das obige Statut.

IOANNES KERER.

Haec sunt statuta per venerandum Patrem Joannem Episcopum Adrimitanensis Ecclesiae concepta pro quiete et tranquillitate utilitateque Collegium Sapientiae inhabitantium per almam studii Friburgensis Universitatem approbata *).

In Christi nomine Amen.

I. Praefatio causam, finem et capita praecipua fundationis indicans. Nos Joannes ministratione divina Episcopus Adrimitanus in celeberrimum consessum ingenuarum ac liberalium artium jurisque Pontificii Doctor, utinam digne vocatus, quondam dominici gregis insignis ac florentissimi oppidi Friburgensis in Brisgaudio Constantiensis Dioecesis animarum pastor universis et singulis haec sequentia lecturis vel audituris salutem in Domino perpetuam. Ex data nobis desuper ex fonte omnis Sapientiae intelligentia varia et pervigili cogitatione saepius repetentes, quod solo literarum studio mortalibus natura coelestium, terrestrium et infernorum cognoscitur;

*) Triplici gaudemus horum statutorum exemplo. Uno posterioris aevi chartaceo, circa annum 1618, aut saltem non antea scripto, et duobus membraneis antiquissimis numerum anni 1497 referentibus, altero in forma librorum maxima, altero in quaternaria. Mentionem prioris codicis membranei facit clarissimus Klupfelius in vita Joannis Kereri volumini primo Bibliothecae ecclesiasticae veteris inserta pag. 61; alterum longe elegantissimum certe non vidit. Auro hic fulget ac picturis minutis titulorum vix non omnium argumenta affabre satis ac scite repraesentantibus. Numeravimus earundem octoginta. Codicis hujus textum cum ambobus reliquis collatum ac emendatum in editione nostra exhibemus, utinam et tabellas pictas simul exhibere datum esset! —

item quod Sapientum multitudine felicitati consulitur orbis terrarum, nec aliunde, quam per scripturarum sinceram intelligentiam via pateat sapientiae et salutis, ob id ad Numinis divini honorificentiam, orthodoxae fidei felix augmentum, illuminationem mentium, illustrationem intellectuum, demum ad totius Ecclesiae reique publicae Christianae commoditatem Collegium in memorato felici oppido Friburgensi in Domo nostra sub titulo sacrae Sophiae seu Sapientiae inscripta, pro duodeno scholarium pauperculorum honestorum numero et gravi et modesto literato iisdem scholaribus praesidente viro, in Collegio generali Friburgensi in theologia, ac juris canonici et civilis ceterisque honestis facultatibus et studiis, perpetuis temporibus studentium, propter Deum liberaliter cum alimentis necessitati humanae sufficientibus super bonis temporalibus praedictum laudabile Collegium sustinentibus nobis a Deo optimo maximoque collatis ordinatum seu fundatum ereximus atque instituimus juxta nostrae voluntatis*) ultimae tenorem. Praeterea Capellam unam cum tribus altaribus et divinis officiis manualibus sive beneficiis perpetuis per Capellanos de numero praefatorum Collegiatorum aut alias, prout latius nostra ultima voluntate disseritur, deputandos in divinis religiose cum decentia servientes, in hac fabricari et ordinari fecimus. Rursus eadem in Domo bibliothecam quandam pro nostris libris, quos praedicto Collegio donavimus, reponendis et pro libris forte Christi nomine aliquando donandis locum capacem bene munitum ordinavimus. Demum omnes et singulos census nostros bladorum et vinorum annuos eidem Collegio vel Domui Sapientiae mortis causa donavimus, deputavimus et assignavimus, pleraque alia pro statu, decentia, commoditate ac augmento dicti Collegii fecimus, vitaque comite facere studebimus paternis oculis piaque cogitatione cuncta singulaque intuentes.

II. Statutorum novissime editorum scopus eorumque summa ac jussa praelectio. Novissime statuta legesque frugalissimas, ac saluberrimas constitutiones edidimus, quibus vitia ex innocentibus pectoribus eruncabuntur, semina virtutum iacientur atque honestatis et gloriae praefulgida, plena decoris monumenta uberrime succres-

*) Ultimam voluntatem suam reverendissimus Episcopus die sexta Decembris anno 1496 hic Friburgi in urbe solenniter declaravit. Testamentum hoc membranis inscriptum in tabulario nostro adservamus equidem, at cum illud Dominus testator anno 1501 Augustae Vindelicorum retractasset, ac triplo fere auctius reddidisset, noluimus literas breviores illas, licet primas ultimae voluntatis suae ac fundationis erigendae testes, typis mandari, alteras autem enucleatiores, seriem temporis sequentes, dabimus post statuta Domus, annis aliquot prius, scilicet anno 1497 jam confecta.

cent. Ager enim Domini ut uberes bonorum operum fructus producat, per correctionis diligentiam et bonorum morum culturam a sordibus et zizania vitiorum expurgari debet, quod quidem fieri necesse foret, si majoribus nostris Sapientiae Professoribus credimus, cum salubres constitutiones legimus atque sancimus, quibus aestus et calor juvenilis crebro adversus rationis imperium se erigens, decorum vitae statum negligens premi possit, atque frenari, et in quieta sede virtutis sanctae collocari. Cupiditatibus etenim et appetitui sensitivo dediti facile in perturbationes labuntur, tristesque sortiuntur exitus, itaque nos veterum nostrorum prudentissimis consiliis ceterisque vestigiis inhaerentes constitutiones satis idoneas, statutaque pro moribus et vivendi statu ordinari duximus de ingressu, progressu et egressu, quae ad dicti collegii statum salubrem et honorificum sub debita forma famulabuntur, nostris enim legibus germina vitiorum succidantur necesse est, et flores ornamentaque virtutum teneris juvenibus praebeantur. Singulis igitur diebus dominicis qualibet angaria, et totiens quotiens novellus scholaris dictam in Domum assumptus fuerit, per praefati Collegii Praesidentem prandio exacto absque intercapedine, in praesentia omnium scholarium dictam sapientiae Domum inhabitantium haec nostra statuta, magna deliberatione edita, silentio advertentium legi, promulgari et publicari debent, in primis ea ipsa statuta, quae ipsorum scholarium statum concernunt, ne quis illorum statutorum et in eis contentorum ignorantiam praetendere valeat.

II.

Primo incipiendo ab ingressu Domus Sapientiae, statuendo modum in electione Praesidentis et scholarium ad dictum Collegium per Electores servandum.

1. De electione Praesidentis et officio ejus. Volumus in primis, ut nostra Domus uno rectore gubernetur, non religioso, non uxorio, qui necessitate aut utilitate exigente ex hac novissimae voluntatis nostrae commissione per Executores nostros eligi debet, ea tamen lege, ut idem Praesidens artium Magister sit, aut alias probata vita vir, saltem in superiori Facultate aliqua Baccalaurius, dum tamen is annum integrum in hoc Collegio Friburgensi egerit.

Vir dico bonae aestimationis et literarum cupidissimus, quem alumni nostri nostram Domum inhabitantes et doctrinae habeant praeceptorem, morumque suorum moderatorem et testem integrum. Isque Praesidens appellari debet, qui et mox ubi electus fuerit sacrosanctis Evangeliis tactis haec subsequentia electoribus jurabit capitula.

2. ***Forma juramenti Praesidentis.*** Ego N. juro me pro viribus commodum et honestam utilitatem Sapientiae Domus Episcopi Adrimitani procuraturum, nec non incommoda damnaque ac infamiam ejusdem vitaturum, resque hujus Domus ac supellectilia, custodia, qua potero maxima servaturum, singulis annis inventarium meae Praesidentiae de rebus cunctis et universis ad dictam Domum pertinentibus intra octavas Pentecostes facere, praeterea et meae administrationis rationem omni anno intra octavas nativitatis Joannis Baptistae Executoribus ipsius ultimae voluntatis praememorati Episcopi reddere, cum plena residuorum solutione et appositione. Hostia dictae Domus mox finito pyritegii pulsu claudere hac lege, ut posthac nulli scholari, nisi rationabilis causa id postulet, exeundi vel ingrediendi facultas admittatur. Item nullas improbas vel suspectas mulierculas induci permittere, nec quempiam cum ulla femella intra parietes hujusce Domus se commiscere; quod si tale a quopiam admissum esse resciero, continuo priusquam triduum transeat, Executoribus denuntiare, sicque in summa hoc officium Praesidentis in sequentibus capitulis mihi injunctum citra omnem dolum fideliter gerere.

3. ***Officium Praesidentis.*** Officium Praesidentis Domui nostrae Sapientiae erit singulos scholasticos uno ordine paterna et honesta amplecti observantia, eosdem non tam doctrina quam sui exemplo ad sinceros mores cohortando, Latinumque sermonem ut studeant crebra animadversione sollicitet, singulaque victualia hoc est penum, coquinas et cellare pro tempore ad scholarium necessitatem paret, rationem de expositis pro Domo ebdomadatim praesentibus universis vel saltem duobus huic rei idoneis scholaribus praefatae Domus, hoc est, hujusmodi rationem intelligentibus faciat, recognitionem a singulis scholasticis sua cujusque manu scriptam super mutuo vel expensis sibi pro illa septimana dato vel datis exigat, eandem in libro ad hoc deputato conscribi ceteris faciat, sese ipsum in tali recognitione scholaribus illis praescribendo. Praeterea in tabulis praesideat, Benedicite et Gratias scholaribus respondentibus modo infra notato dicat, aut alium idoneum scholarem, cum honesta absentia eum remoratur, ad id faciendum ordinet, craterem cochleareque argenteos ad tabulam refectionis per se vel per alium, cui fidendum sit, cuique scholari dictae Domus apponat,

eosdem refectione finita in custodia congrua suo periculo, si id neglexerit, reservet. Nullas praeterea zechas, id est compotationes vel comessationes supervacuas in nostra Domo Sapientiae fieri permittat, singulis septimanis cubicula singulorum et omnium saltem semel vel quotiens tempus id exigere videatur, clausura Domus facta, visitet, excedentium poenas non remittat, quod si suo arbitrio reserventur, cum effectu extorqueat, statuta Domus maxime personas scholarium afficientes (sic) modo et tempore in praefatione dictis legat. Praeterea quaque hebdomada semel die dominico aut Jovis ad vesperum coena finita privatam disputationem Domus ordinet, eidemque ipse studiose praesideat. Item electus in Praesidentem mox de omnibus bonis mobilibus et immobilibus ad praefatam Sapientiae Domum pertinentibus instar fidelis tutoris inventarium faciat, deinceps annis sequentibus singulis usque in finem officii sui intra octavas Pentecostes pro augmento vel diminutione bonorum Domus inventarium renovet, atque omnia sic in inventariis consignata, nisi usu contrita fuerint, vel casu non culpa deperdita, in fine sui officii novo Praesidenti consignet, et si quae mutilata vel diminuta fuerint, hujusmodi diminutionis causam alleget, demumque debitam et sufficientem super omnibus et singulis bonis rationem Executoribus reddat. Novissimo si Executores nostri pro varietate temporum ad memoratae Domus commoditatem quid novi ei statuendo praescripserint, id adimplere studeat, et inviolabiliter observare, ac cum locus vacaverit pro scholare in dictam Domum nostram eligendo, facultatesque patrimonii pro ejus educatione sufficiunt, ipsis electoribus videlicet quatuor Facultatum Decanis Universitatis studii Friburgensis et Rectori Scholae particularis oppidi Friburgensis id manifestet, ut Rectorem dictae Universitatis debita reverentia hortentur, quatenus futuram electionem suo more statuto die per Dominos Electores fiendam publicet, omnia denique per ipsum in ejus assumptione jurata fideliter adimplere etc.

4. De Consiliariis ipsius Praesidentis. Volumus etiam dictum Praesidentem duos ex scholaribus nostrae Domus peritiores consiliarios in tractandis negotiis ei creditis eligere, quorum officium erit in negotiis Domus dicto Praesidenti fideliter consulere, in necessitate assistere, negligentiam et desidiam Praesidentis Executoribus nostris sine mora aperire, ut sic malis (Nasone auctore) per longas convalescentibus moras possint occurrere. Praeterea Praesidente Domus deficiente e vestigio id Executoribus, ut alterum fidelem probata vita virum praecipue ex scholaribus nostram Domum inhabitantibus, si idoneus comperiatur, alioquin alium praedictarum conditionum in locum deficientis reponant, manifestare. Quo electo et in Domum ducto altero die sequente in Capella ejus-

dem Domus pro divini Numinis inspiratione, sine qua nihil est in homine, nihil est innoxium, Missam de Spiritu Sancto cantare, quo die hilarius nostri scholares in Domino exultantes assatura in refectione fruantur. Qui consiliarii sic per Praesidentem electi saepe dictis Executoribus pro institutione praesententur, ubi et fidelitatem sui officii anno nec ultra duraturi jurabunt, aliis demum, his suo functis munere in eorundem locum, ut praedictum est eligendis.

5. Modus eligendi aliquem scholarem in Sapientiae Domum. Volumus praeterea et ordinavimus, si per discessum scholaris vel per opulentiam reddituum locus aliquis scholari assummendo vacaverit, quod venerabiles quatuor Facultatum Decani studii Friburgensis, aut vices eorum pro tempore gerentes, simul cum Rectore scholae particularis ejusdem oppidi ex hac nostra commissione eligendi facultatem habeant sincera conscientia, quam onerari quantum cum Deo possumus, volumus, scholares pauperes, bonae indolis, quorum aviditas in sapiendo jam pridem per sollicitudinem eorundem in discendo experta est, item et pro aetate sua moratos et disciplina flexibiles et non alios in Domum nostram instituere, ut sequitur: primo debet fieri intimatio publice in valvis Ecclesiae parochialis dicti oppidi per supra dictae Universitatis Rectorem, qui petituros scholares, ut in Domo Sapientiae sumantur, ad certam et statutam horam in Collegio ad conspectum praedictorum venerabilium Decanorum et Rectoris particularis Scholae citet, ut illic pro sui receptione humiliter petant.

6. Tenor intimationis primus est talis vel consimilis. Rector Universitatis studii Friburgensis universis et singulis scholaribus studiosis pauperculis sacrarum literarum cupidissimis Salutem. — Cum olim reverendus in Christo Pater et Dominus, Dominus Joannes Episcopus Adrimitanus quondam hujus insignis oppidi Friburgensis divini gregis pastor providus desiderans studii literarum augmentum ad omnipotentis Dei, et gloriosissimae Virginis Mariae laudem ac suae suorumque progenitorum ac benefactorum animarum salutem, quoddam Collegium Sapientiae multifariis privilegiis et statutis exornatum, pro quorundam pauperum et studiosorum scholarium sustentatione in praedicta nostra fundavit Universitate: Intimamus et significamus vobis omnibus et singulis supra dictis, quod Decani quatuor Facultatum dictae Universitatis nostrae una cum scholae particularis Friburgensis Rectore die Lunae post datam praesentium immediate sequente hora duodecima in nostrae Universitatis conveniant Collegio de receptione eorundem et felici fundatione hujusmodi tractaturi. Desiderantes itaque ad Collegium Sapientiae recipi praedictum, compareant in loco ac tempore prae-

dictis humiliter pro receptione*) petentes, ibi memorati Decani atque Rector scholae particularis praedictus ex eisdem scholaribus juxta suarum virtutum merita eligent aptiorem, commissa juxta Fundatoris voluntatem fideliter exequendo. Datum sub Sigillo nostri Rectoratus anno Domini 1497.

7. Prohibitiones per Pedellum scholaribus paelegendae. Scholaribus tunc coram dictis Electoribus per Pedellum dictae Universitatis voce cunctis intelligibili hae sequentes legantur prohibitiones dicendo, animadvertite carissimi! — Dumtaxat de legitimo matrimonio genitus ad Domum Sapientiae habilis sit. Praeterea Domus Sapientiae nulli pateat uxorato, nulli bigamo, nulli professo, nulli apostatae, nulli blasphemo et rixoso, nulli epileptico vel gravi aut perpetuo morbo aegrotanti, nulli in corpore vitiato, nulli vago, impudico, sive infami, nulli irregulari, vel alio impedimento sacrorum ordinum illaqueato, nulli publico concubinario, nulli aediculam inhabitanti suspectam, nulli rebelli et inobedienti; sed pauperibus ingeniosis, bonae indolis, literarum cupidissimis et Sapientiae studiosis. Unde per praedictos Electores suas juxta conscientias eligatur scholaris a praememoratis defectibus, saltem quoad eorum opinionem immunis, bonorum morum, bona existimatione clarus, qui monitis suorum praeceptorum obtemperavit, et hujus testimonium ab eisdem vere obtinuerit; eligatur dico pauper decem aureos annuos in patrimonii redditibus aut aliunde non sperans, sed et si parentes hujus tantum abundant, ut eum impendio suo in aliquo Collegio universali educare valeant, licet id facere nolint, nihilominus ab hujusmodi electione repellatur, quod et postea jurejurando testabitur Electoribus; nec ullius affinitatis vel consanguinitatis aut famulatus Electori cuipiam impensi, nec quarumcunque precum ratio habeatur, cujus contrarium si factum fuerit, ipse electus aliquo priorum impedimento laborans a dicta Domo et toto Collegio voluntate Fundatoris dictae Domus sic disponente veluti iniquus et salutis suae propter juramentum immemor depellatur.

8. Observanda in deliberatione Electorum et petitione scholarium. His per Pedellum publice lectis scholares praedicti prae-

---

*) Alia intimationis formula exemplari chartaceo superaddita finitur his verbis: „Id-„circo siquis in numerum“ (Scil. Sapientiae Domus alumnorum) „admitti avet, „oratione eleganti instructus ad constitutum diem et horam adsit „in loco praedicto“ (Scil. in aedibus Collegii) „ubi perspecta cujusque indole, „et eruditione explorata post dictam Dominorum eligentium sententiam, illico, „qui ingenio, moribus, literis doctrinaque reliquis praestiterit, beneficio per-„fruetur. Valete. Datum sub Rectoratus nostri sigillo anno supra millesimum „sexcentesimum decimo octavo die etc.

sentes se ab aula, hoc est conspectu Electorum paulisper retrahant, quo facto, deliberatione per praedictos Electores habita, ex praedictis scholaribus quisque debito ordine, quo eum Pedellus vocaverit ad petendum coram Electoribus ingrediatur, a quo, priusquam audiatur, Electores primo nomen proprium investigent. Secundo, cui praeceptori hactenus sese crediderit, nulla habita ratione scholae universalis vel particularis oppidi Friburgensis scholaris extiterit, quae sic cognita in quadam charta signentur. Tertio, scholaris proprio ore petat, quem Electores diligenter advertant, barbare an graece loquatur, qua petitione finita dimittatur, Electores quoque mox eandem petitionem examinent, qualis sit, an congrua, culta, atque concinna. Praeterea animadvertant prolationem anne propria ex pharetra prodeat, an aliunde commodo accepta, quae et ad nomen petentis nota quadam bene, male, medioeriter subscribantur, deinceps alios advocando si plures sint, et eadem forma, ut dictum est, servata ad petendum admittantur.

9. Facienda post scholarium petitiones. Petitionibus singulorum auditis, Electorum fiat de his interlocutio, atque comparatio, qua finita deliberandi terminum etiam petentibus tunc decernendum accipiant, interea de moribus et habilitate scholarium scrutentur, praecipue ab eorum magistris ad eorum conspectum, si commode fieri possit, in praefixo termino vocatis.

10. Electoris absentis suffectio. Scholarem eligendi modus et electi in Domum assumtio. Deinde praescripto adveniente termino iterum Dominorum Electorum in praedicto loco fiat concilium, a quo si dolo quis se absentaverit a Rectore Universitatis, si suae jurisdictionis est, ad electionem praedictam compellatur; alioquin si mandata Rectoris et vocationem contempserit, volumus dictae Universitatis Rectorem, si voluerit, aut ejus vicarium per eum substitutum, dicta tamen in Universitate graduatum, in absentis locum succedere ad electionem pro hac vice procedendo, qui dicta perscrutatione ab eorum magistris tunc praesentibus aut antea habita, ad conscientiam cujusque suam, quam in hoc oneratam esse volumus, procedant, et unum vel plures pro numero locorum vacantium ex his petentibus scholaribus eligant eum, qui ad literarum studium magis credatur idoneus, spe proficiendi, atque dictae Universitatis utilitate et honestate semper prae oculis habita, non respiciendo principaliter consanguinitatem, affinitatem, aut famulatum sibi impensum, sic tamen siquis ex Electoribus consanguineum habuerit, affinem vel famulum petitorem, is super tali suo dato voto, ut aliis liberior facultas deliberandi et votandi sit, se ab aliis Electoribus subtrahat, nulla prece defectum cujuscunque non idonei

supplente; ultra duos autem scholares unius civitatis vel loci in praeallegatam Domum minime eligantur, ut fundationis stipendium non uni loco dumtaxat, sed multis succurat, nisi aliis de locis idonei dictum juxta eligendi modum commode haberi haud possent. Qui sic eligendi si non sunt aliquo gradu promoti ante electionis manifestationem paulisper*) grammatica et logica et aliarum scientiarum elementis examinentur; quodsi idonei ad literarum studia et sufficientes reperti fuerint et non aliter, aperiatur electio de ipsis facta. Rite sic electus jurabit se a praedictis prohibitionibus per Pedellum supra lectis immunem, cum pauperibus dumtaxat, non locupletibus hanc Sapientiae Domum instituerimus, quem Pedellus tunc de Electorum commissione Praesidenti Domus, ut eundem in apto et vacuo loco constituat, praesentabit, quem Praesidens non ante assumat, quam ei novitio electo, et omnibus scholaribus dictae Domus congregatis statuta Domus Sapientiae legerit, et postea sacrosanctis Evangeliis tactis ipse electus juraverit hac infra scripta forma.

11. Juramentum scholaris electi. Ego N. juro Praesidenti hujus Domus Sapientiae suisque successoribus legitime intrantibus velle obedire in licitis et honestis, bonum ac utilitatem ejusdem Domus ad quemcunque statum etiam devenero pro posse fideliter procurare et promovere, nullam mulierem suspectam eandem in Domum introducere aut introduci facere, nec rem carnis dicta in Domo nec infra ejus septa exercere, fraudes et damna cum intellexero ab aliquo praefatam Domum inhabitante fieri, quam citius potero Praesidenti Domus non animo calumniandi revelare et si me adipisci vel habere beneficium viginti florenorum annuorum, personaliter cum resideo, aut in rectorem assumi alicujus Bursae studii Universitatis, sive annuatim viginti florenos rhenenses vel eorum valorem, aut meos propter excessus aut defectus a consortio scholarium dictae Domus excludi contigerit, quod velim in hoc stare simpliciter decreto seu voluntate dictorum Executorum absque ulla reclamatione, nec de hujusmodi exclusione me quoquo modo vindicare, sed ex tunc ad jussionem Praesidentis pro tempore pacifice dictam Domum exire velim, prius tamen cum eodem Praesidente computando super mutuis pro victualibus, ac aliis pro me ab ipso expositis ac chirographo manu propria scripto et sigillo aliquo authentico, puta meae facultatis Decani, roborato desuper ac solutione eorundem Executoribus ipsius instituentis Domum praedictam prius dato atque dictam pecuniam sic mihi mutuatam una cum expensis

*) Exemplar chartaceum habet „in grammatica".

meam propter solutionis negligentiam sive tarditatem desuper factis, postquam mihi pinquior fortuna arriserit, sub hypotheca omnium bonorum meorum praesentium et futurorum velle restituere, statim sine dilatione aliqua, absque contradictione et qualicunque etiam exceptione eisdem Executoribus, etiam haeredes meos ad hoc obligando, Sic me Deus adjuvet et sanctorum Evangeliorum conditores. Quo juramento facto intra octo dies proximos quo melius ingressus et receptio in dictam Domum fiat. Item praedicta jurata liquescant ipsis Executoribus nostris, literas suis manibus scriptas juramentum*) hoc, cum annotatione sui proprii nominis et agnominis et loci suae et suorum residentiae, mensis, diei, suae in Domum receptionis continentes praesentet pariter sub exclusionis a dicta Domo poena.

12. Admissi in matriculam Domus inscriptio, et Missae solennis postea decantatio. Nec minus dictus Praesidens habito chirographo eundem electum in matriculam Sapientiae Domus nomine proprio et cognomine, et annum et mensem et diem admissionis ejusdem conscribat. Quo, ut profertur, assumpto et inscripto, proxima die sequenti in Capella Domus pro divini Numinis inspiratione et gratiarum actione cantare debent scholares Domus Missam solenniter de Sanctissima Trinitate, collectam de Spiritu Sancto adjungendo.

13. Chirographi praenominati tenor hic sequitur in tali forma. Ego N. recognosco et confiteor praesenti meo chirographo, quod cum juxta institutionem reverendi in Christo Patris et Domini Domini Joannis Dei et apostolicae sedis gratia Episcopi Adrimitani pro uno ex duodeno Scholarium pauperum et honestorum numero ad Domum Sapientiae Universitatis studii Friburgensis per venerabiles et egregios quatuor Facultatum studii ejusdem Universitatis Decanos una cum Rectore Scholae particularis dicti oppidi Friburgensis, Electores specialiter ad hoc deputatos electus et N. Praesidenti ejusdem Domus gratiose praesentatus fuissem, idem N. Praesidens me sic electum et praesentatum in dictam Domum salvis statutis et consuetudinibus ejusdem die data praesentium assumpserit, recepto etiam primitus juramento a me de inviolabiliter observandis statutis et articulis subinsertis a scholaribus dictae Domus praestari solito, quod ego ad mandatum dicti Praesidentis et in ejus manibus tactis Scripturis sacrosanctis ad sancta Dei Evange-

---

*) Haec jurandi formula nonnihil immutata legitur in exemplari chartaceo. Sufficerit hoc indicasse, atque nunc formulam ab illustrissimo fundatore conceptam prelo subjecisse.

lia solenniter praestiti in modum subsequentem: Ego N. juro etc. ut supra. In cujus rei testimonium praesentem chirographum manu mea scriptum et sigillo meae Facultatis appenso sigillatum supradicti reverendi Patris Executoribus tradidi. Datum Friburgi anno etc.

14. Consanguineos et affines in Domum assumendi ratio. Verum ex nostris parentibus siquis consanguineus aut affinis scholaris pauper, ut praedictum est, idoneus et praelectis supra per Pedellum conditionibus non exsors, cum aliis petitoribus concurrerit, hunc in electione ceteris volumus anteferri, ea tamen lege, ut nulla praerogativa potiori in dicta Domo inter ceteros scholares gaudeat, imo chirographum mutui conscribat, et literas super promissione juratorie facta, cum in dictam Domum susceptus fuerit, tradat, atque sic nostram ultimam voluntatem studiose cum aliis roboret atque confirmet.

15. Petentium spe frustratorum consolatio. Scholaribus vero petitoribus restantibus bona spes, si studiosi fuerint, promittatur, sic enim licet opinione sua forte frustrentur, solliciti sese, suamque aetatem non negligent, bonam tandem frugem ex laboribus metent.

16. Numerus alumnorum et portio cujusvis annua. Expedit etiam, ut dicti Electores, antequam hujusmodi intimatio praenotata fiat, sollicite investigent a dictae Domus Praesidente censuum ipsius Domus et reddituum quantitatem et opulentiam, ne plures eligantur, quam in Domo nostra commode educari queant. Unde volumus tot et non plures induci in nostram Domum scholares, quam quod cuique pro suae vitae levamine portio saltem decem florenorum rhenensium elargiri possit, semper tamen, quod supervacuum, reponendo pro Domus, et quae in ea sunt, salubri conservatione. Unde cum redditus annui in fundationis initio pluribus quam sex scholaribus et Praesidenti non sufficiant, ob id hunc numerum septenarium eo usque servemus, donec ex aliis bonis nostris post nostram mortem eidem Domui nostrae mortis causa dotatis (sic) aut aliis undecunque provenientibus redditibus major numerus ali et enutriri possit, nam tunc scholarium assumendorum numerum ad duodenarium post Praesidentem usque volumus protendi et non ultra. Unde cum decem floreni annui supra jam habitos census excreverint, et Praesidenti ad suas manus fuerint praesentati, Praesidens mox praedictis Electoribus annunciet, ut hi e vestigio, forma tamen praedicta servata novum scholarem, qui hujusmodi decem florenis annuis restantibus fruatur eligant, in sequentibus similiter usque ad duodenarium numerum et non ultra procedendo etc.

17. Utensilia Domus non necessaria per nostros Executores vendi possunt et in Domus utilitatem converti. Volumus et statuimus, quod in nostra domo Sapientiae utensilia ceteraque huic per nos vel alios dotata (sic) sive legata pro personarum et Domus necessitate et commoditate permaneant, superfluis per Executores nostros vendendis, pretio in usum Domus nostrae verso. Praesidenti tamen locare, alienare, consensu Executorum non intercedente, nullo modo liceat, qui si hoc neglexerit irritum suum factum sit omneque damnum interesseque, quod ob hujusmodi causam dicta Domus patitur, irremissibiliter solvat.

III.

Sequuntur Statuta inhabitantes Domum Sapientiae concernentia.

18. Scholaris super rebus ipsi commissis scribat inventarium. Scholari jussu Electorum Praesidenti per Pedellum praesentato et juramento ab ipso eidem Praesidenti praestito, Praesidens electo cubiculum inhabitandum designet, atque electo ingredienti jubeat, ut inventarium propria manu super rebus in camera compertis et ipsi praesentatis conscribat, ut exeundo super his debitam possit reddere rationem.

19. Qualis camera cuique assumpto est deputanda. Ne camerarum destinatio per Praesidentem fienda discordiae vel invidiae occassionem praebeat, statuimus, ut in assignandis aut in eligendis eisdem illi omnino aliis praeferantur, qui tempore potiores habentur, ita tamen, quod in hujusmodi assignatione valeat Praesidens ex causa legitima ob personam suo merito honorandam aliter providere. In uno tamen dormitorio et non alibi, licet diversis in cubiculis decumbant, omnes illic continuum servantes silentium, omni cessante strepitu et studii et quietis tempore, quod dormitorium volumus singulis septimanis ab ebdomadario ad minus semel, puta Sabbatho purgari, similiter et unamquamque cameram a suo inhabitatore (ne sordes animos molestent) mundari.

20. Ne quis res ad cameram suam spectantes alienet. Statuimus, quod postquam cuiquam scholari Domus nostrae camera designatur cum pertinentibus ad eandem, sicut est lectica, ceteraque ad lectum cameramque ipsam pertinentia, ipse cum inde finaliter vel permutando, de Praesidentis tamen consensu, recesserit, ibidem

nihil deportet, aut removeat, nisi sua, quae importaverat, faciendo Praesidenti rationem de ipsis juxta inventarium desuper cum intravit, factum sub poena arbitrio Praesidentis infligenda.

21. Ne quis per cameras aliorum scholarium Domus discurrat. Cum tenebrae aptissima sint occasio ad struendum malum, nos cupientes non tam improbitatem, quam improbitatis suspicionem tollere, statuimus, nulli scholarium in die cameram alterius nisi habitatore hujus camerae praesente, noctu vero nullo modo, sola necesitate dempta, ingredi licere sub poena privationis vini per integram septimanam, et majore ad arbitrium Praesidentis et transgressionis frequentia infligenda.

22. De lampade in dormitorio habenda. Volumus etiam, quod in dormitorio in loco apto pro necessitate cujusque instante habeatur lampas ardens, quam hebdomadarius in aestate decima, in hyeme nona post coenam horis incendat sub privationis vini poena in duabus refectionibus die sequenti.

23. Ut unusquisque Domum Sapientiae inhabitans mane de lecto surgat ad studium congruo tempore. Cum oriente sole doctrinae atque sapientiae semina iaciantur, sobriumque pectus capacius sit gulae irritamentis referto (vulgi testimonio) repletus venter non studet libenter,*) statuimus, ut unusquisque scholarium Domus sapientiae a festo Paschae usque ad sancti Michaëlis festum mane hora quinta, et a festo sancti Michaëlis usque ad festum Paschae hora sexta Praesidente aut substituto ejus campanam Domus sonante ad studium literarum se erigat, atque in stuba communitatis manibus illic lavandis se praesentet, praeterea actus pro tempore scholasticos, cuicunque facultati studuerit, solitos fieri et consuetos visitet sub poena privationis vini proxima in refectione. Verumtamen si ante quis studio se accingat, laude digno opere commendetur; attamen quo facilius hic labor existat, volumus, ut quisque scholarium Praesidente Domus id jubente absque ulla contradictione, strepitu et clamore quieti se dedat circiter horam nonam

---

*) Aliter haec et moleste satis in exemplari nostro chartaceo, nimirum: „Sta„tuimus, ut unusquisque Domus Sapientiae alumnus, cujuscunque gradus aut „eminentiae, aestate quidem, hoc est a festo Paschae ad S. Michaëlis festum, „mane hora media quarta; hyeme vero, hoc est a festo S. Michaëlis „usque ad Pascha, media quinta hora ad signum companulae pulsu per „hebdomadarium dandum surgat ad literarum studium etc.“ — Caeteroqui statutum numero vigesimo tertio insignitum a Dominis Executoribus anno 1596 vix non omnino reformatum, dein a scriptore codicis chartacei receptum et reliquis immixtum est.

in hyeme, prius tamen candelam, si quam habeat ardentem extinguendo, in aestate vero ante horam decimam eadem sub poena, nisi necessitas quem cogat diutius ex rationabili causa vigilare licentia Praesidentis et consensu in hoc accidente.

24. De lectorum praeparatione. Volumus, quod quilibet nostrae Domus scholaris, si non sordidus ineptusque vocari velit, mane surgens e vestigio lectum suum concinnet, concinnatum riteque stratum sic diem integrum conservet, sane desidia atque negligentia in hoc si ab hebdomadario id juxta officium suum ante et post prandium scrutanti deprehensa fuerit atque Praesidenti denuntiata semel et iterum, vino in primis duabus refectionibus coërceatur, si vero saepius hoc deprehendatur, lectus ei adimatur, hebdomadarium, si dissimulando negligat duplici poena plectendo.

25. Visitationis tempore quisque habitator cameram visitanti aperiat. Statuimus, quotiescunque Praesidens hostium cubilis vel camerae cujuspiam pulsaverit, mox inhabitator absque ulla mora, etiamsi doctorali fulgeat dignitate, liberum ad sē aditum praebeat, recusans pane et vino mense abstineat integro. Verumtamen si suspectus de fornicatione ita obstiterit, nostris Executoribus denuntietur, coram quibus vel se criminis suspicione purget, vel veluti reus poenam condignam sustineat.

III.

Sequuntur statuta animae salutem concernentia.

26. Et primo de divino Missarum officio. Quoniam quidem omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est descendens a Patre luminum, ob id in singulis, maxime Sapientiae donis divinum est invocandum auxilium, cum eo neglecto ut Torquatus auctor est, nullum rite fundatur exordium, quare volumus, et inprimis id concupiscimus, ut cuncti nostram inhabitantes Domum scholares in Capella, dum ad Praesidentis arbitrium hora congrua ibi Missa celebretur, conveniant, et pro sua devotione, quam Deus largitus fuerit, audiant. Negligens hujus nostri praecepti in prandio vino careat; quod si quispiam iterum et iterum deses in hoc salubri praecepto deprehensus fuerit, ad Praesidentis arbitrium integro die vino abstineat. Hanc tamen horam congruam Missarum censemus, qua et nulla lectio negligitur, et die dominica sermo et Missa in parochiali Ecclesia non praeteritur, atque, ut omnis excusatio

illegitima de medio tollatur, hic negligentiae innocens habeatur, qui ante Evangelii initium praesens, in finem usque Missae perseveraverit, nisi forte de licentia Praesidentis, vel alia legitima excusatione tueatur, quod totum in arbitrio Praesidentis remaneat.

27. De Sermone die dominico audiendo. Hoc unum saepe cogitantes, quod non in solo pane vivit homo, sed et in omni verbo, quod ab ore Dei procedit, solosque ex Deo, et Deo amabiles esse verbi Dei avidos auditores, cupientes nostrae Domus alumnos divino pane satiari, Deique filios a cunctis haberi, statuimus, ut die dominica Praesidens mane omnes campanae sonitu ad se citet, citatos pariter omnes, veluti fidus pastor ad pascendum in verbo Dei in Ecclesiam ducat, tandem expleto sermone sollicite quemque observans, domum reducat, absentem, et negligentem abstemium vini prandio et coena faciat. Consimili poena torqueatur, qui nulla causa rationabili interveniente finem sermonis non exspectaverit, aut veritatem mendaciis inumbrans alteri absenti de praesentia falsum testimonium praestiterit.

28. De confessione facienda. Non impiis ac nequam hominibus, sed religiosis, castis, Deo acceptabilibus, quantum in nobis est, hanc instituimus Sapientiam, unde volumus, nullus Domus nostrae beneficio gaudeat, nisi quater in anno suo se ostendat sacerdoti parochialis Ecclesiae, aut per eum substituto sua delicta in Deum humillter confitens, utpote natali Domini, Profesto Pentecostes, Assumptionis Mariae, Quadragesima, qua etiam Christiano more Eucharistiaecommunione sese muniat. Ita gratus mihi erit, et Deo acceptabilis, mundo venerandus. Beneficiorum nostrae Domus non exsors hujus communionis testem socium Domus semper habeat.

29. De jejunio dicta in Domo servando. Cum sanctius nihil sit obedientia, hacque sola iter pateat ad astra, volumus scholares nostrae Domus ad Ecclesiae praecepta (nisi aetas, aut corporis valetudo, Praesidentis approbatione accedente, ferre talia nequeat) abstinentia jejunioque, quod mentis oculos erigit, corporis lascivi reprimit petulantiam, sese temperare. Collatio autem eis sero a Praesidente, dummodo modum habeat, atque abundantior refectio meridiana hoc die non denegetur, verumtamen Quadragesimae tempore Bursarum laudabili consuetudine semper servanda. Quodsi quis contra praedictam nostram, imo verius Ecclesiae praeceptionem in coena ventri suo indulserit, die sequenti integro vino abstineat.

30. De horis canonicis persolvendis. Volumus praeterea, quod Scholaris Domus pro tempore praesentatus, si in sacris aut beneficiatus etiam tenui beneficio fuerit, nisi Breviarium integrum, juxta Dioecesis suae ordinationem habuerit, officiumque divinum

scierit, et persolverit, haudquaquam a Praesidente Domus in consortium scholarium admittatur, quodsi post receptionem quodam beneficio annuos sibi tribuente viginti florenos rhenenses gaudere contingat, certe ad praestitum juramentum Domum alteri egentiori cedendo relinquat; si autem minus viginti florenis annuis a tali beneficio habuerit, ob id Domo nostra, et ejus beneficio non careat, sed tunc Breviarium sibi simul et ad discendum officium, et ad id persolvendum procuret, et si monitus a Praesidente hoc facere neglexerit, ab ipsa Domo nostra omnino pellatur, omni beneficio et nostro et alieno propter officium largito indignus. Attamen in minoribus constituti ordinibus non beneficiati quotidie suas persolvant orationes ab ordinario sui ordinis tempore injunctas. Acolythi septem psalmos poenitentiales, cum Litania, Tonsoristae autem psalmum Miserere mei Deus, usque in finem cum Gloria Patri. Qui autem in hoc defecerint, a perceptione panis et vini de beneficiis ipsius Domus, donec humiliter satisfecerint, irremissibiliter suspensi permaneant.

IV.

De pace tenenda statutum.

31. De poena alios offendentium. Cum concordia res minimae crescant, discordia vero maximae dilabantur, cumque ea nutrice amicitia sincerrimae humanae societatis vinculum foveatur: Volumus scholares nostros se injuriis, vel verbo, vel facto non lacessere vel molestare, sed potius in charitate ad morem fratrum cum pace honeste cohabitare, familiam suam, siquam habeant, item et vicinos suo probo exemplo vitae innocentis ad honestatem adhortari. Quisquis ergo alterum verbo, vel re nequiter offenderit, principalis injurians beneficiis Domus et aliorum consortio quindena careat. Sin autem non primus auctor injuriae, sed provocatus potius ad solitam iram per alium lacessitus se ultus fuerit, idem etiam, quia jus sibi perperam dixit, puniatur poena tamen ad arbitrium Praesidentis mitiori.

32. De injuriosa manuum injectione. Manus injiciens dictam Domum inhabitanti violentas, si cum armis, a Domo proscribatur perpetuo, si sine armis, saltem integrum mensem beneficio Domus careat ob enormem laesionem arbitrio Praesidentis duriori plectendus; hoc enim rigore, scandalum Domus evitatur nullaque infamia detestabilis Domui nostrae irrogatur.

33. De discordias seminantibus. Seminans discordiam susurratione, vel alia maligna obtrectatione, ubi admonitus, ut desistat, si non veluti correctus, et emendatus monitis paruerit, frugem Domus nostrae non metet, sed omnino de Domo pellatur. Item divinae Majestatis blasphemum secundo a Praesidente monitum, non tamen emendatum volumus praedictae poenae veluti omnis boni indignum sine ulla venia esse subjectum.

34. De non ferendis armis. Cum plerumque arma, in manu si fuerint, ad improba atque nefanda hominem stimulant facinora, volumus alumnos nostros cujuscunque sortis sint, prorsus inermes *in* Domo nostra degere. Hujus praecepti contemptores Praesidentis auctoritate e Domo rejiciantur. Praeterea assumptus novitius in Domum mox arma custodiae Praesidentis, nec cuipiam alteri tradat, et si alicubi iturus, forte extra oppidum sua arma receperit, mox reversus Praesidenti ea restituat. Quod si dolo id distulerit commodis Domus una septimana (careat) simul et arma perdat, quae vel Rectori tradantur, vel ejusdem Rectoris licentia vendantur pretio in usum Domus nostrae vertendo.

35. De concordandis scholaribus. Semper laboret Praesidens dissentientes scholares, vel si modo ad injuriam aliquam temere praesilierint, ante poenam imponendam concordia unire, insontesque a sontibus, seu sontium importunitate liberare. Quod si discordes Domus nostrae alumni ter a Praesidente moniti, concordiam et pacem repudiaverint, Domo pellantur, quoniam nihil sub sole est, quod ut concordia augeatur, sic discordia quam facillime dirimatur.

36. De injuriantis denunciatione. Injuria lacessitus, vel turbatus Praesidenti Domus injuriantem, nisi intra diem naturalem se cum eodem reconciliaverit, omnino denuntiet; id negligens praebenda Domus saltem septimana una, aut diuturnius arbitrio Praesidentis careat. Eandem poenam calumniator false vel subdole deferens sustineat, attamen concordia, ut dictum est, infra diem naturalem interveniente nihilominus injuria facta arbitrio Praesidentis, postquam conscius illius injuriae fuerit factus, inulta non praetereatur.

37. De concordia inter injuriantes a Praesidente captanda. Volumus praeterea, si quis scholarium nostrorum consortem suum in jus vocare destinaverit, id propositum suum confestim Praesidenti aperiat, qui si causa tenuis fuerit, eandem vel concordia, vel laudo suo finiat. Hujus concordiae vel laudi transgressor atque contemptor beneficiis Domus integro mense vacet; attamen si enormis causa gravisque sopiri intercessione Praesidentis vel laudo nequeat, vel etiamsi tenuis causa, et altera pars Praesidentis laudo obedire

recuset, pars altera suis juribus coram Rectore Universitatis dicti studii uti potest, alioquin beneficiis Domus mensis spatio carebit. Praedicta pacis statuta temnens perpetuo a Domo nostra exulet, ne unius ovis rebellis importunitate totus grex in praeceps feratur.

V.

Sequitur de refectionibus et instruenda mensa.

38. De sessione in tabulis. Quia ubi debitus servatur ordo, ibi et omnis relegatur confusio, volumus scholares nostros ad Praesidentis, qui locum primum semper sibi vendicet, ordinationem, cunctos ordine vel sedere, vel incedere, honoratos, graduatos, aut alias virtutibus exornatos caeteris humilioribus, et gradu exsortibus, praeferendo.

39. De escis in refectione dandis. Cum Sapientia in terris suaviter viventium inveniri nequeat, atque nostra Domus Sapientiae titulo insigniatur, quandoquidem illic sapientes in honore Dei verae Sapientiae educatum ire desideramus, unde suaviores epulas et omnes delicias veluti improbas Sirenes abesse longius necesse est. Volumus ergo omnes nostrae Domus alumnos una ex coquina, uno simul et refectorio in prandio et coena quemque sua portione, videlicet semilibra carnis, adjunctis rapulis, vel oleribus, vel pulmentis, vel aliis leguminibus refici. Assis autem frui vetamus, nisi quatuor festis magnis, utpote Pentecostes, Assumptionis Mariae, Nativitatis Domini, Paschatisque, similiter et in Praesidentis, et novellorum scholarium susceptione; praeterea nostro Anniversario, in octava Corporis Christi et Anniversario charissimi olim, dum vixit, fratris nostri Theodorici Kerer, Capellani Friburgensis, in octavis omnium Sanctorum in Ecclesia parochiali Friburgensi celebrari consuetis, quibus et omnes dictam Domum inhabitantes interesse debent, unumque denarium de communi bursa sibi a Praesidente largitum ibidem offere, quibus diebus assatura, vel pari cibo placito ad refectionem communem refici possunt, omninoque prohibemus, ne aliquis specialia sibi in communi tabula manducanda procuret, ne alios scholares ad similia alliciat, aut eos, qui non habent, confundat. Demptis jejunantibus jejunio voluntario, quibus tantundem pretii, si tamen Praesidentem priedie dici illius avisaverint, in cibis eorum jejunio convenientibus detur, quantum pro tempore libra carnium venit, aegrotis tamen semper in Infirmaria Domus cibis convenientibus, ad Praesidentis discretionem, et medici consilium provideatur

de pecunia ad hoc eis per Praesidentem mutuando, diebus autem abstinentiae communibus Bursarum mos laudabilis et in nostra Domo servetur.

40. Ut scholares sibi invicem famulentur in tabulis. Scholares sibi invicem secundum ordinem hebdomadatim famulentur in concinnanda mensa, item et aqua*) fusorio, cibo de culina, potu de penu cuique suum octale, nisi ex delicto carere debeat, ministrandis. Refectione finita, reliquiae refectioni proximae sollicitius serventur. Praeterea refectorium, ne sentina quaedam judicetur, mundo a sordibus et ossibus purgetur, a quo famulatu Praesidens suo arbitrio graduatos, et meritis honorificentiores eximat, ea tamen lege, ut iidem exempti scholaribus tale onus pro se subeuntibus, vel digna mercede, vel resumptione, vel eruditione respondeant.

41. De benedictione mensae, et gratiarum actione auctori Deo de muneribus perceptis finita refectione. Cum Christi actio fidelium debet esse instructio, statuimus, quod omnes Collegiati Domus sapientiae, nullo dempto, etiam Praesidente, ad secundum pulsum campanae praefatae Domus ad refectionem per hebdomadarium faciendum in refectorio, in prandio et in coena singulis diebus conveniant, ubi Praesidens more Domini in terra conversantis, nisi ex justa causa absens alteri id commiserit, ante tabulam stando, astantibus scholaribus et respondentibus benedicat victum sumendum. Deinde ordine sedentes suo, sermones vanos, scurriles, mendaces, et obtrectorios, item et barbaros vitent, de honestis rebus ac utilibus latino sermone loquendo. Refectione finita pro gratia omnipotenti Deo habenda a tabulis se erigant, stantes dicendo cum devotione et modestia: Gratias agimus complete ad exemplum Domini, sicut in coena novissima fecisse legitur, cum secundum Chrysostomum, doctrinae fama clarissimum, gratiarum actio est ad plus dandum invitatio. Et post Gratias absque intervallo psalmum De profundis cum oratione Dominica, et versiculis: A porta inferi, Responsio: Erue Domine animas eorum. Item: Domine exaudi orationem meam. Responsio: Et clamor meus ad te veniat, ac collecta: Deus cujus misericordiae non est numerus. Similiter orationem: Fidelium Deus omnium conditor, concludendo: Requiescant in pace. Animarum sic omnium dictae Domus initiatorum, promotorum, contribuentium, et benefactorum, ac dicta in Domo defunctorum, fideliumque omnium animarum fidelem memoriam agendo; quoniam pro his

*) Fusorio scilicet vase. Sinistre igitur in codice pergameno altero correctum, et chartaceo insertum legitur: „aqua fusoria“

agendis habent Domum, lectos cum ad ipsos requisitis, ceteraque Domus supellectilia, ac omnes census vinorum atque bladorum pro ipsorum sustentatione necessariorum, absque aliqua alia solutione pro his facienda, nec aliquis Collegiatorum dictorum, absque rationabili causa per Praesidentem approbata se absentet, cum ab aliis mensa benedicatur, neque a refectorio discurrat, nisi prius sublatis cochlearibus, crateribus argenteis, fragmentis, ceterisque, ac pro gratiarum actione (quae secundum Senecam Imperatoriae Majestatis praeceptorem est beneficii solutio) per Praesidentem et ipsos: Gratias agimus cum psalmo De profundis, et reliquis orationibus dictum fuerit sub poena privationis vini, si benedictionem mensae neglexerit eadem vice, si autem gratiarum actioni non interfuerit, in proxima refectione sequente. Sed si aliquis praedictorum a tota refectione se absentaverit, pro eadem vice sua privetur portione, et ceteris communiter accrescat, et siquis inter ipsos visus fuerit rebellis in rebus tam honestis, licentietur penitus a Domo Sapientiae antedicta.

42. De custodia crateris et cochlearis argenteorum. Statuimus, quod prandio coena peractis quilibet inibi refectus, craterem cum cochleari sibi ad refectionem concessos, immediate restituat Praesidenti, aut ad hoc ordinato per ipsum ad custodiendum sub poena privationis vini et panis per integrum diem et resartionis damni, si aliquid ex his perditum fuerit.

VII.

Statuta, quibus impedimenta Studii arcemus.

43. De vitando perversorum consortio. Cum innocente innocentes erimus, cum perversis pervertimur. Unde volumus, ut alumni nostrae Domus societatem lascivorum et improborum et in studio inertium et desidum juvenum et adolescentum vitent. Quodsi per Praesidentem admoniti non destiterint, de Domo veluti putridi et inutiles, ne alios sua contagione morbida conficiant, ejiciantur.

44. De scholarium evagatione. Cum Philosopho auctore anima quiescendo fiat prudens, statuimus, ne quis ex nostris scholaribus quavis simulata ex causa in ignominiam Domus nostrae vagari proponat, neque ulli ex eisdem scholaribus supra unam septimanam se a dicta Domo etiam salva Praesidentis licentia absentare liceat, nisi ex urgentissima causa, de qua dicto Praesidenti et Con-

siliariis ante dictae septimanae finem plenam fidem faciat', priusquam Domum iterum ingredi permittatur.

45. Gulae intemperantia inhabitatoribus Domum nostram non admittatur. Cum Socratica institutione esse et bibere debeamus, ut vivamus, non autem vivere, ut edamus et bibamus, volumus et districte modis omnibus prohibemus zechas extra ordinem, hoc est prandium et coenam, atque etiam comessationes aliquas, aut compotationes in Domo nostra fieri; quoniam his gulae irritamen non deest, neque sordida ventris ingluvies ad improba hominem sollicitantes, et omne bonum perdentes, mollitiem quandam et effeminationem, praeterea memoriam caducam post se relinquentes. Rursus et tabernarum compotationes atque comessationes vetamus, ubi frequens et effrenis bibulorum ingurgitatio flagitiorum sermo impudentissimus, joci turpes, plausus et risus indecentes, ubi quoque nihil illicitum, a quibus illecebris volumus nostrae Domus alumnos etiam citra vini compotationem adolescentiae ardore inflammatos omnino esse exutos, sicque sensus eorum acutos in sobrietate manere et ad capiendas literas servare capacissimos, sub poena privationis vini ad integram hebdomadam, vel majori arbitrio Praesidentis et Executorum nostrorum infligenda. Attamen per hoc, remissionum et vacantiarum tempore, honesta solatia et proborum et studiosorum adolescentum conversationem relaxandi animi gratia non prohibemus.

46. Ne quis in Sapientiae Domum inducat mulierem suspectam. Praeterea volumus nostram Domum Sapientiae spurcissima et execranda libidine feminarum non contaminari. Quodsi quis sui jurisjurandi et salutis immemor impudicam in nostra Domo mulierem sibi societ, mox veluti inutilis, et contagiosa ovis et morbida, ne item ceteros castos et innocentes ad nefandam luxuriam alliciat, de Domo absque ulla spe revertendi, precibus etiam quorumcunque frustra intervenientibus, ejiciatur; sic enim poëtae Palladem sapientiae Deam de Jovis cerebro, non libidine ulla procreatam induxere. Conscii hujus criminis, si id non prodiderint, absque ulla venia Praesidentis arbitrio plectantur.

47. De conversatione mulierum in Domo Sapientiae prohibita. Volumus nulli feminae, vel puellis cujuscunque conditionis extiterint, visitandi vel Domum vel scholares nostros praebere facultatem, nec quidquam a nostris alumnis eisdem vel victus, vel aliud hujus generis ministrari. Unde scholaris hanc nostram voluntatem negligens integro mense careat praebenda, nisi eándem feminam in maxima sui aegritudine custodem vel amictus sui lotricem, eam tamen, quae sine suspicione vitam egerit, adhibeat.

48. Prohibitio stationis ante fores Domus. Cum non tam a malo, quam a specie mali abstinere gentium Doctor praecipiat, nihilque animo puro et modesto spectaculis puellarum inimicitius (sic) objectis sensum humanum suaviter titillantibus, statuimus ergo nostrae Domus alumnos a commercio et ludo puellarum et mulierum ante fores Domus vel alibi, ut abstineant, hae enim conversationes adolescentum perdendorum primus laqueus fuit. Hujus statuti neglector in prandio et coena vino vel pluri tempore arbitrio Praesidentis careat. Honestos tamen ludos intra claustra Domus suis loco et tempore cum venia Praesidentis laxandi animi gratia non prohibemus.

49. De clausura Domus. Ut evagandi auferatur licentia, statuimus, Domus nostrae egressus sero post pyritegii pulsum per Praesidentem clausuris obserari, hincque nec ulli vel ingrediendi, vel exeundi esse copiam, de mane vero*) aperiendo hora competenti. Idem volumus temporibus prandii et coenae, nisi summa necessitas aliud expostulet fieri, poena contrafacienti Praesidentis arbitrio infligenda.

50. Nullus scholaris Domus Sapientiae extra eandem prandium sumat aut coenam. Quominus animi adolescentum a studio distrahantur, statuimus, quod nullus scholarium Domus nostrae extra eandem prandium sumat aut coenam. Praeterea exteris nullam, nec in lecto, nec in mensa, Domus nostrae admittimus consuetudinem, nisi singulari quodam forte casu necessario, et licentia Praesidentis intercedente, nam tunc esto, sodalis in tabulis non repelletur, socius tamen nocturnus non in camera cujusquam, sed in hospitali cubiculo quiescat. Hac enim familiaritate scholares nonnunquam a sedulitate studiorum suorum retrahuntur, simul et diverso more, forte solutiori lingua et gestu pellecti incautius solito, a solita et sueta observantia in quandam ignaviam et socordiam (unde evadere non facile est) praecipitantur. Inobediens hujus statuti praecepto, arbitrio Praesidentis plectatur. Quodsi pertinax perduraverit, de Domo ejiciatur, ut poena illius aliis sit in exemplum.

51. Ne quis Sapientiae Domum inhabitans extra eandem pernoctet. Non tam a malo, quam a suspicione mali abstinendum esse censemus. Unde volumus eum scholarem, qui non improba existimatione affligi velit, extra Domum noctu non quiescere, nisi ex licentia Praesidentis, qui tamen non, nisi causa rationabili, et

---

*) Omnia exemplaria habent „aperiendo“; scribendum sine dubio fuisset „aperiendos“ scilicet egressus, quos antea obserari suo tempore jusserat illustrissimus statutorum conditor.

testibus comprobata veridicis hoc admittat. Hujusmodi praecepti transgressor habitatione Domus praedictae ipso facto sit privatus, ut haec trangressionis ultio ceteris fiat delinquendi interdictio.

52. Nullus portas aut fenestras Domus Sapientiae seratas aperire praesumat. Nullus Sapientiae Domum inhabitans instrumento illicito, utpote adulterina clave fores reseret, neque alibi, quam per hostium Domus iter suum quaerat, exeundo noctis tempore, sed dum lucem habeat, ambulet, ne tenebrae eum comprehendant, sic enim vita ejus a crimine inviolata manebit, ejusque corpus et viscera ab impiorum injuria tuta custodientur. Violator hujus statuti a Domo veluti tanti beneficii indignus omnino pellatur, dignum alium quendam, et scholastice vitam agere cupientem in locum suum admittens. Conscio hujus criminis, vel subsidium praestanti pari poena plectendo, quemadmodum non solum, qui mala faciunt, puniendi sunt, sed et qui ea facientibus consentiunt, rei sunt censendi, et sic simili poena affligendi.

53. Ne quis Sapientiae Domum inhabitans propriam sibi habitationem extra illam conducat. Ut negligentiae ac perperam vivendi occasio omnis tollatur, statuimus, ut nullus scholarium nostrae Domus alumnus alibi conductam, vel propriam habere domunculam praesumat, vel alteri locatam conductam in censu subveniat, quo liberiorem habeat ingrediendi, et exeundi facultatem. Praeterea statuimus, ut nullus pudore posthabito concubinae amoribus, uno inter cetera ad necanda studia et sinceros mores potentissimo toxico sese illaqueet, in Domus nostrae dedecus, et sui praecipitem ruinam, nec florentis aetatis annos in Veneris curia perdat, sed scholasticis potius illustret documentis, sub poena exclusionis a dicta Domo nostra, absque ulla spe reconciliationis, ne his ex facinoribus divinorum ingeniorum adolescentes corrupti pestiferis suis illecebris ad consimilem flagitiorum pellantur viam peragendam, et tandem per proclivia voluptatum in diversoria desperatae perditionis inducantur.

54. Ne in musicalibus instrumentis in Domo Sapientiae ludant. Quia nonnunquam honestatis, seu jucunditatis specie, multa improba et nefanda sinceris adolescentum mentibus suggeruntur, volumus omni Instrumento musico (clavichordio solo dempto) nostram carere Domum, ita, ut nec exteris in eadem ludendi facultas sit, sub poena privationis vini per integrum diem.

55. Ne cantilenae lascivae vel mundanae, sive impudica proferantur verba. Corrumpunt bonos mores colloquia prava, usque nostrum ex cordis abundantia promit verba. Unde statuimus, nostram Domum omni carmine petulanti et lascivo, praeterea blas-

phemiis, quibus plerumque (Justiniano teste) tota patria perditur, et in summa immodestis undiquaque verbis carere sub consimili poena.

56. Hi ludi prohibentur. Alea, charta, taxilli, omnis denique fortunae ludus ingenium honestum fugiens, et prohibitus in Domo nostra non fiat. Contemptor statuti septimana integra vino careat vel poenam duriorem ad Praesidentis arbitrium pro facti quantitate et frequentia sustineat, scachi tamen ludum, dummodo intermittendi animi gratia fiat, nullo lucro, vel damno intervenientibus, nec sociorum impedimento, non interdicimus.

57. De vestimentorum decentia. Volumus praeterea, et hoc unum inter caetera desideramus, unumquemque nostrae Domus inhabitatorem, quacunque sit conditione, etiamsi doctorali fulgeat dignitate, honesto incedere habitu, birreto (si id ei liceat) honesto, lato caputio pendente ex humeris cum pendulo decenti, posthabitis funiculis circa collum empiricorum more sericis, ceterisque mollium hominum et effeminatorum ornamentis vel vanis, vel muliebribus sub poena privationis vini in proxima refectione, vel majore contumacia exigente per arbitrium Praesidentis vel Rectorum Collegii Friburgensis infligenda; incessus enim gravitas, vel levitas mentis constantiam, vel mollitiem indicat, accidentibus magnam partem conferentibus ad cognoscendum quod quid est.*)

58. Ne quis vulgari lingua loquatur Docto latina lingua. Quoniam quidem ars scientem, usus vero peritum facit artificem, statuimus et magnopere desideramus, ut nullus Sapientiae Domus alumnus vulgari loquatur lingua intelligenti latinum, maxime inhabitantibus, sed latinum os, non barbarum suo sermone declaret, sub poena privationis vini octalis quotiens statutum nostrum negligentia praeterierit. Siquis vero pertinax barbaricum suum os comprimere noluerit, omnium commodorum Domus nostrae exsors de Domo nostra, ne gregem ingenuum sua rudi barbarie inficiat, ejiciatur. Prohibitis studii impedimentis sequuntur nunc

---

*) Post hunc numerum in exemplari chartaceo additur decretum academici senatus de vestitu stipendiatorum in congregatione ejusdem senatus praelectum omnibus omnium Collegiorum et fundationum stipendiatis, praesentibus eorundem Regentibus, Praesidentibus et Executoribus die ultima Januarii anno 1597. Reprehenduntur decreto hoc stipendiati inopis suae conditionis parum memores in exteriori corporis cultu seu vestitu immoderatius propemodum luxuriantes, et verecundior sese vestiendi modus eisdem praescribitur.

VII.

Statuta circa studendi modum observanda.

59. Et primo de lectionum auditione. Cum Studium vigeat continuatum, discontinuatumque necesse est ad interitum transeat, atque ut Quintilianus auctor est, non discens dediscat, intermissioque omnis honesti studii lethifera sit noverca, volumus et statuimus, omnem Domus nostrae Sapientiae inhabitatorem, nisi legitimo impedimento impeditus fuerit, suas lectiones, maxime ordinarias sollicite, absque ulla intermissione ex libro proprio, vel commodo ad usum sibi dato audiat; haurit enim aquas cribro, qui discere vult sine libro. Quodsi quis saluberimum hoc praeceptum dolose transgressus fuerit, integro die panem et vinum de bonis Domus non capiat. Praeterea volumus et statuimus, Praesidentem bis in hebdomada scholares Domus nostrae per juramentum sibi praestitum singulos diligenter reglectores hujusmodi inquirere, cui Praesidenti teneantur ad praedicta et alia statuta, quoties ab (sic) eis per Praesidentem praefatum interrogari contigerit, pure, sincere, et fideliter respondere.

60. De modo studendi in artibus liberalibus, et disputationum Visitatione. Quamvis quisque in Domum nostram Sapientiae assumptus possit libere animum suum cuicunque velit Facultati addicere, in eadem omnipotenti Deo studium gratum facere, hortamur tamen corde sincero, siqui in dictam Domum scholares assumpti Magisterio in artibus insigniti non fuerint, primo liberalibus disciplinis, validissimo cunctarum artium fundamento, praeterea Philosophiae naturali, rationali et morali se imbuant, sollicite lectiones, exercitia, resumptiones et disputationes ad ordinationem et Facultatis artium statuta visitantes sub poenis per Praesidentem Domus infligendis. Volumus praeterea, ut, postquam ad Magisterii culmen quis scholarium suffectus fuerit, et diutius de consensu Executorum nostrorum ad superiorum et aliarum Facultatum studia anhelaverit, nihilominus ad visitandas disputationes ordinarias Magistrorum Facultatis artium, vel ad minus alternatis vicibus Praesidentem magistrali in habitu sua argumentatione venerando sit astrictus sub poena privationis victus, et mutui nostrae Domus, quousque proximam visitaverit disputationem sua argumenta illic pro more facultatis inducendo. Volumus etiam talem sic promotum ubi Quodlibeta disputare contigerit, consimili in habitu quaestioni alicui respondere sub poena privationis victus, et mutui ad integrum men-

sem. Item postquam superiorum Facultatum scholaris triennium in aliqua compleverit, a die receptionis suae continue computatum, volumus exhinc intra tres menses sua in Facultate publice ad morem Facultatis, vel cuidam quaestioni respondeat, vel repetat. Ad quae Praesidens eundem, ne praetextu ignorantiae talem laborem dissimulet, adhortabitur, et si inobediens in hoc praecepto compertus fuerit, a refectorio et mutuo dictae Domus, donec parere didicerit, suspendatur, ea tamen lege, ut nullus scholarium discat artes, vel doceat in jure vetitas, utpote necromantiam, artem Lulli, vel consimilis, haeresibus, aut haeresiarchis inhaerendo, vel alias vana dogmata defensando sub poena ejectionis a Domo, ut ceteri simili poena perterriti ad consimilia facile non prosiliant.

61. De visitatione disputationis Baccalaureorum in artibus liberalibus. Idem volumus de Baccalaureis artium, ut singulas et Magistrorum ordinarias et Baccalaureorum disputationes dominicales visitent sub poena privationis vini in duabus refectionibus proximis.

62. De Disputatione Domus privata. Ne clarissimarum artium notitia torpore atque desidia pereat, statuimus, cum disputatio lima sit intellectus, qua omnis ignorantiae rubigo abigitur, ut singulis septimanis, vel die Dominica, vel die Jovis sero post coenam saltem hora una integra in liberalibus disciplinis fiat disputatio, in qua singuli scholares ordine per Praesidentem ad id deputati respondere, ceteri vero omnes, quisque pro viribus ingenii sui, arguere sint obligati adhibita in verbis et gestu et voce modestia quadam, in eum finem, ut inter sententias ambiguas disputando veritas eliciatur manifesta, sub poena Praesidentis arbitrio infligenda, quem et disputationi interesse volumus respondentes et argumentantes more fidi pastoris dirigentem. At ut pronius liberiorique animo a praememoratis Domus nostrae inhabitatoribus haec disputatio fiat, quasi pro praemio laboris Praesidenti peracta disputatione unum cruciferum, respondenti vero et scholaribus arguentibus poma, aut pro tempore fructus duorum denariorum decrevimus, quae expensae computari debent in proxima ratione fienda cum aliis pro Domo expositis. Sit praeterea Praesidenti libertas, si scholares in hoc actu diligentes et studiosos fuisse agnoverit, mensuram vini de vase communitatis addere, qua finita disputatione alia quaestio non sterilis, sed fructuosa intimetur in septimana sequenti disputanda.

63. Quanto tempore scholaris dictam in Domum assumptus in ipsa sustentari debeat. Nequis scholarium in Domo nostra, quasi perpetuo illic in otio mansurus securus doctus fiat, an non, promoveatur, an non, desideat negligens, vel tardus, volumus et

statuimus quemcunque studentem in sacra pagina ad decimum annum, in altera jurium ad septimum, in medicinis ad sextum, in artibus liberalibus quartum annum a die ingressus sui in Domum continue computandum in eadem locum habeat, ejusque beneficiis particeps fiat, intra quos annos quisque ad tenorem suae Facultatis statutorum lectiones suas ordinarias diligenter audiat, disputationes, collationes, repetitiones in eisdem ad morem Facultatis arguendo visitet sub poena privationis vini ad integram hebdomadam. Scholaris vero artium ad suae Facultatis ordinationem sese moderetur, actibusque publicis promotionum pro Facultatis suae et promovendi honore ac gloria intersit sub poena privationis vini in refectione huic negligentiae admissae proxima. Quibus completis in sua Facultate gradum Doctoratus, Magisterii, Licentiae, aut Baccalaureatus conscendat, et postea intra quartam anni partem alteri in suum locum eligendo cedat. Alioquin si negligens in Facultate sua praedicta deprehensus fuerit, potius otio torpescens, quam dicto in tempore promoveri studens, tempore sibi statuto, vel etiam ante ad Executorum nostrorum arbitrium remotus et separatus a Domo nostra habeatur, et existat, atque alius modo, forma et ordine scholaris in ejus loco surrogari possit ad debeat.

64. Quod unusquisque in Sapientiae Domum ex electione assumptus omnes suos actus scholasticos audire poterit, et demum promoveri propter Deum. Gaudeant praeterea nostrae Domus alumni, atque totis viribus studio nitantur certissima praemia, nulla, ut ita dicam, fortuna renitente, ac eos tandem spe sua propter inopiam forte ab insigni corona, pro qua diu certatum fuerit, remorante recepturi. Nam cum nos universas Facultates studii nostri obsecraremus, ut vos filios nostros pro inopia, vel humili fortuna lectionibus, vel promotionibus non rejicerent, ipsi ultro pro se suisque successoribus spoponderunt haec sequentibus articulis contenta, videlicet:

65. Primus Articulus. Primo scholari cuique nostrae Domus Sapientiae facultas sit audire omnes lectiones ordinarias, item exercitia promovendom per ordinationem statutorum suae Facultatis necessaria, propter Deum, absque ulla pecuniae vel cujuscunque rei alterius in mercede, vel remunerando dari solitae, obligatione, pure propter Deum.

66. Secundus Articulus. Secundo scholaris lectionibus et exercitiis pro Facultatum singularum dispositione statutaria rite completis, examini se submittere potest gradum decentem, si admissus fuerit, sine ulla pecuniae vel examinis vel promotionis a Facultate,

Doctore, Magistro, vel Pedello exactione, adipiscendo, pure propter Deum.

67. Tertius Articulus. Tertio hanc promotionem, quandocunque petita fuerit, scholari non denegandam, hac tamen lege, ut in Facultate artium promoveri desiderans ordinatis temporibus, prout statuta ejusdem Facultatis continent, cum aliis concurrat, non seorsum sibi examen aperiri petat.

68. Quartus Articulus. Quarto dabunt Doctores, et Magistri operam, ut scholares promovendi ceteris locupletioribus in determinationibus socientur, non obstantibus statutis quibuscunque de numero promovendorum disponentibus, absque ulla vel pecuniae, vel Birreti, vel alterius rei, vel Pedellorum salarii exactione.

69. Quintus Articulus. Quinto quodsi opulentiores graduandi nostros alumnos ob inopiam forte vel aliam fortunae adversitatem sibi sociari fastidierint, ne tunc Domus nostrae Praesidens et alumni debito suis ex meritis fraudentur honore, sola inopia obstante, volunt Doctores sive Magistri Facultatum promovendum eundem a mundi filiis fastiditum, tanquam Deo gratum, absque ulla contradictione in scholis, aut alio sui gradus recipiendi loco congruo debitis insigniis decorare, pure propter Deum.

70. His ita sancitis jungitur admonitio de vitando ingratitudinis laqueo. Haec praedicta sic per Universitatem nostram Friburgensem, et singulas ejusdem Facultates sunt pro se et suis successoribus conclusa, atque ex post per Dominum Rectorem praenominatae Universitatis atque Decanos singularum Facultatum, vice et nomine Universitatis dictae ac suarum Facultatum, post fundationis principium hujus Domus Sapientiae promissa, literisque dictae Universitatis, singularumque Facultatum sigillis de unanimi consensu in ipsis Universitate et Facultatibus regentium munita. Attamen Nos per omnipotentem Deum vos adjuramus, ut posteaquam sic promoti ad culmen dignitatum evaseritis, fortunaque felicius vobis suis donis consuluerit, ut tantis beneficiis sic respondere possitis, citra tamen obligationem efficacem, vos ingratitudinis laqueum vitetis.

71. Qui actus compleverit scholasticos, et ad gradum sui studii idoneus fuerit, eundem suscipere teneatur. Volumus, si Universitas opera cujusdam ex nostris alumnis egeat, et evocare ad lecturam forte quandam desideret, sit eidem Universitati facultas evocandi e Domo, quemcunque placuerit, dummodo tamen is actus suos pro gradu acceptando compleverit, et judicio suae Facultatis, cui staduerit, idoneus compertus fuerit, non obstante, si is numerum annorum supra notatum in Domo nostra non exegerit. Nam quam-

primum hic noster alumnus per quatuor Decanos quatuor Facultatum aut gerentes eorum vices evocabitur, e vestigio insigniis gradus recipiendi, cui studuerit, se muniat infra quartam partem anni, nisi legitimum obstiterit impedimentum; alioquin hoc tempore exacto e Domo pellatur.

72. An idoneus volens recipere gradum in Domo nostra longius educari debeat. Statuimus, ut si quis nostrae Domus scholares annis in sua Facultate ad studendum et complendum supra ordinatis expletis in superiori Facultate, cum tamen idoneus sit, in Licentiatum vel Doctorem promoveri nollet, forte status dignitati Doctorali vel Licentiaturae decentis expers, eundem, si moratus in hunc usque diem atque obtemperans statutorum fuerit, volumus supra annos in sua Facultate supra notatos unum annum integrum, nec ultra pro hujusmodi status inquisitione modo praedicto in nostra Domo Sapientiae sustentari.

VIII.

Statuta bibliothecam, testudinem, inventaria, documenta, pecunias, vina et frumenta Domus spectantia.

73. An libri in Domus nostrae bibliothecam ordinati vel ordinandi ex eadem possint moveri. Statuimus et inviolabiliter observari hoc nostrum statutum volumus, quod nullus scholarium Domus nostrae, etiam Praesidens tentet librum quemcunque (in) nostra libraria repositum, vel reponendum extra eandem in cubiculum suum, vel alibi ferre, nisi omnium de Domo nostra accedat consensus, praeterea prius alio libro meliori, vel pignore in ejusdem libri loco suffecto, atque interim proba praestita cautione, vel promissione in manus Praesidentis de tali libro, suo antiquo loco intra modicum tempus restituendo. Contra faciens Praesidentis arbitrio excessus juxta quantitatem, aut facti qualitatem puniatur. Licentia sit tamen cuique scholari Domus nostrae hanc bibliothecam congruis horis custode eandem reserante ingredi, illic legere, notare, scribere, hac tamen lege ceteris commilitonibus legere, vel scribere conantibus impedimentum non praestet.

74. De clave librariae et ejus custode. Volumus clavem nostrae librariae per Praesidentem et ceteros Domus nostrae scholares uni ex eisdem fido, et in rebus gerendis sollicitiori, atque ma-

gis provido veluti custodi tribui, hac lege, ut ingressum nulli scholari congrua hora ingredi eandem cupienti neget. Praeterea, ut providentius observet, nullus liber exportetur, nullusque extraneus quiscunque talis fuerit, etiam Doctor, vel Magister sine speciali Praesidentis venia hanc nostram librariam ingrediatur.

75. De testudine sive armario pro literis et juribus Domus reservandis. Volumus praeterea in Domo nostra loco ad id idoneo, utpote tuto fieri testudinem, cui janua ferrea sit, tribus clavibus reseranda, quarum unam praedictae Universitatis studii Friburgensis Rector, alteram Prior Carthusiensis monasterii sancti Joannis Baptistae, tertiam vero Praesidens nostrae Domus teneat, in quam locetur arca bene munita, qua reponantur omnia et singula privilegia, instrumenta, jura, munimenta, item chirographi super solutione mutuorum ab inhabitantibus scholaribus nostram Domum ante eorum abitum et recessum Executoribus nostris traditi, ceteraque id genus similia, praeterea omnium praedictorum registrum, et hoc in diversis pro literarum diversitate ladulis extra in fronte titulo contentorum inscriptis. Atque talis testudo non aperiatur, nisi facta propositione de apertionis causa, et jurium inquisitione, coram omnium dictae Domus scholarium congregatione, qui mox duos ex se providentiores comites clavigeris eligant, apertioni testudinis et inquisitioni faciendae literarum sua praesentia non defuturos. Quibus perfectis volumus ipsos, apud quos modo praedicta munimenta reserventur, a custodia esse absolutos.

76. Inventaria de rebus Domus nostrae fieri debent. Volumus praeterea in Domo nostra in praesentia omnium scholarium vel majoris partis ad sonum campanellae in refectorium, vel alium idoneum locum ad id vocatorum tria fiant inventaria sive registra, quorum uno notentur libri divinorum officiorum, item calices, ornamenta Ecclesiae, et cetera ad Capellam Domus pertinentia, nec non omnes libri in bibliotheca Domus nostrae repositi. Secundo Domus nostrae fundatio, item privilegia, instrumenta publica, item praediorum, possessionum, censuum, reddituum, cetera Domus Sapientiae jura. Tertio vero supellectilia, item reliquae Domus nostrae res in refectorio, culina, cubiculis, granario, cellario, ubicunque sint positae. Quae inventaria quotannis scholaribus nostris ad id vocatis expressa et intelligibili cunctis voce intra octavas Pentecostes in refectorio, vel alio loco idoneo legantur, atque pro augmento Domus vel jactura renoventur denuo, quorum augmentum vel diminutionem Domus Praesidens, dum rationem generalem fecerit, Executoribus nostris circa nativitatem Joannis Baptistae obligatus sit manifestare. Praeterea talia inventaria sic perfecta in testudine

Domus, horum tamen copia duplici, una apud Praesidentem alia apud consilarios ejusdem pro eorundem, quot sint, et qualia pretio vel valore sint, instructione remanente, cum sedulitate et diligentia recludi debent; si vero necessitas quaedam, jura, vel instrumenta procuratori vel judici vel advocato edi postulaverit, mox nomina personarum, quibus eduntur, numerus instrumentorum cum editionis mense, anno, die adjuncto in memoriali quodam consignentur, hac lege, uti suo tempore sollicite requirantur, suoque loco restituantur. Volumus tres conficiantur libelli, unus, quo singulae Domus nostrae possessiones, praedia, universi et singuli Domus nostrae fructus, redditus, proventus dumtaxat (nec aliud quicquam) notetur. Alius fiat liber, in quo registrentur omnia et singula privilegia, literae et instrumenta, ac alia quaeque jura ad dictam Domum pertinentia, ut ad eundem pro copiis et informationibus necessitate id exigente recurratur. Item et tertius fiat libellus, in quo scribantur per Praesidentem recepta et exposita, ratioque hebdomadalis cum scholaribus facta. Et hujusmodi libro singulis renovato annis Praesidens in reddenda ratione Electoribus nostris de sua administratione praesentibus omnibus scholaribus utatur.

77. De transumptione literarum originalium. Volumus etiam ad evitandum omne periculum amissionis originalium instrumentorum, ceterorumque documentorum nostrae Domus jurium et privilegiorum, universa atque singula originalia atque documenta transsumi et vidimari, ut necessitate id exigente transsumpta, et vidimus in judiciis producantur, originalibus in loco tuto, destinato testudini, exemplis vero vel transsumptis in arca Praesidentis quiescentibus.

78. De pecuniae a censitis solutae conservatione. Volumus etiam fieri arcam quandam fortem, bene seratam, cum tribus clavibus diversis, quarum unam Praesidens, alteram illius consiliariorum unus, tertiam unus scholarium teneant, in qua Praesidens duobus Consiliariis praesentibus universas Domus pecunias, mox ut receperit, claudat, ea lege, ut nihil nummorum inde absque consiliariorum praesentia adimat. Contra faciens in duplum dictae Domai applicandum irremissibiliter puniatur.

79. Tempore fertilitatis comparanda sunt vina et blada. Volumus praeterea, ut annis abundantia et copia fructuum, vini videlicet et frumenti felicioribus, providentia quadam, de pecunia, supra mutuum scholaribus nostrae Domus factum, reliqua, emantur blada, ceteraque victus necessaria, qua provissione fertilibus annis scholares gaudebunt, et calamitate irruente consolabuntur, minusque deficient.

IX.

Sequuntur nunc statuta egressum Domus concernentia.

80. An scholaris expleto studii sui tempore longius in Domo Sapientiae morari possit. Statuimus praeterea, ut si nostrae Domus alumnus tempus studii in Facultate, cui studuerit, supra notatum expleverit, longius in nostra Sapientia non resideat, dispensatione quacunque, vel etiam electione secunda remota, nisi forte in liberalibus disciplinis Magisterio insignitus superiori facultati, vel superiori facultate insignitus alicui alteri facultati, utpote in jure canonico graduatus sacris legibus vel Theologiae studere voluerit; nam et tunc in dicta Domo nostra usque ad tempus dictae facultati praescriptum agere, et morari potest, et non ultra.

81. Quid de infirmis et longo tempore abeuntibus. Volumus nonnunquam scholares nostros ultra tempus suae Facultati supra praescriptum Domui nostrae posse immorari et beneficiis ejusdem gaudere, lege tamen et modo, ut sequitur. Nam si quis aegrotaverit, aegrotatione non contagiosa, in Infirmaria per nos in posteriori Domo structa, vel si morbo contagioso, extra Domum istam de beneficiis Domus mensibus tribus, nec ultra alatur. Praeterea volumus abeuntem de Praesidentis licentia ex causa probabili et eidem manifesta una hebdomada, nec ultra exspectari. Verumtamen, si voluntas Executorum nostrorum causa justa et honesta inducta longiorem absentiam concedat, mutuo interim careat, atque eidem per tres menses dumtaxat, ut infirmo, locus in Sapientiae Domo vacuus servetur, quae tempora hoc modo valetudinariis et absentibus gratiose concessa, nolumus inter praedictos pro studio singulis in Facultatibus annos connumerari. Absens vero longiori tempore supra tres menses habitationis Domus nostrae et omnium beneficiorum ejusdem ipso facto exsors et privatus sit. Demum nullus a nostra Domo integro die sine speciali venia et justa causa et declarata absens sit; alioquin pro cujuslibet diei absentia integra hebdomada vino careat, ut poena hujus ceteris sit terror et exemplum.

82. Quando quis Domum Sapientiae ante praescriptum tempus exire teneatur. Cum Domus nostra pauperibus Deo dilectis et scholaribus scholastice viventibus in Dei nomine erecta sit aliunde, unde suam egestatem et miseriam levent, non habentibus, statuimus, ut si quempiam ex nostris alumnis in aliqua Facultate

in Magistrum, Licentiatum, aut Doctorem promoveri contigerit, nec alteri Facultati, sua contentus, studere voluerit, huic si vel viginti florenorum annuorum commoditas obvenerit, vel per beneficium vel electionem regentiae in Bursa, vel Lecturae, vel alias undecunque eandem acceptare obligatus sit, quodsi refutaverit intra quindenam; si vero propter reprobos mores, et excessus consortio privari contigerit, intra tres dies, vel pro delicti gravitate, et Executorum nostrorum sententia citius dictam Domum nostram dimittere absque ulla contradictione astrictus sit, ratione tamen, cum Praesidente super mutuo recepto prius facta, chirographo super eadem, et ejus solutione nostris Executoribus dato, modo, ut sequitur:

83. De ratione ante exitum e Domo nostra cum Praesidente facienda. Statuimus, ut quisque nostrae Domus alumnus, cum ex causa rationabili, vel per delictum pulsus, vel alia causa hanc nostram Domum relinquere et ex ea recedere velit, memor juramenti ab initio, dum ingreditur, praestiti, antequam exeat, rationem faciat, benigne et humaniter, ut et benigne et humaniter acceptus est, cum Praesidente Domus de mutuatis sibi pro victu aliisque necessariis. Praeterea chirographum propria manu scribat, quem item signo authentico suae Facultatis muniat, atque nostris Executoribus tradat, excepto Praesidente, cujus labor et diligens circa scholares observatio et negotiorum Domus procuratio pro mutui solutione accipi debent, nullo ab ipso chirographo petendo.

84. Tenor chirographi super mutuo recepto, et solutione desuper facienda. Ego N. recognosco, et in veritate confiteor, notumque facio omnibus, et singulis praesentium inspectoribus. Qui cum ego dudum alias, videlicet die N. Anno N. in Domum Sapientiae Universitatis studii Friburgensis ad institutionem reverendi in Christo Patris et Domini Domini Joannis Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopi Adrimitani pro uno ex duodeno scholarium pauperum et honestorum numero electus et assumptus fuerim, et in eadem hucusque literarum studio insistendo pie educatus, ac debita pro victualibus et aliis necessariis in vim mutui mihi gratiose facti contraxerim, juramentumque a scholaribus dictae Domus solitum in manus N. Praesidentis tactis scripturis sacrosanctis solenniter praestiterim, cujus virtute ad infra scripta astrictus, et obligatus existo; hinc est, quod ego die data praesentium ad tenorem dictae Domus statutorum cum N. Praesidente super mutuo pro victualibus, et aliis pro me expositis mihi facto rationem feci et calculum, in quo repertum est, me in summa N. florenorum praefatae Domui reverendi Patris Domini Joannis Episcopi fuisse et esse obnoxium et obligatum, prout et ego in eadem summa florenorum obnoxius, et obli-

gatus existo, quam summam florenorum per stipulationem solennem intervenientem, cum mihi pinguior fortuna arriserit, solvere et restituere promisi, ac tenore praesentium promitto simul, vel successive per partes, pro modo mearum facultatum, supra dictae Domui, atque ejus Executoribus in dicto oppido, vel alias, ubi eis placuerit, sine ulla dilatione et contradictione una cum refectione expensarum et interesse occassione hujusmodi mutui non soluti patiendorum et incurrendorum. Pro quibus debitis et expensis, ac interesse omnibus et singulis ego me, et haeredes meos, omniaque bona mea, haeredumque meorum mobilia et immobilia, praesentia et futura, obligo et hypotheco, volens me et haeredes meos pro restitutione et solutione dictae summae, ac expensis et interesse posse cogi et compelli, condemnari et constringi, excommunicari, agravari et reagravari, ac capi et incarcerari, detineri et arrestari ubicunque locorum, per quoscunque judices ecclesiasticos vel saeculares, quarumcunque curiarum, maxime per conservatores Universitatis studii Friburgensis, et eorum subdelegatos, quorum omnium, et singulorum mandatis et monitionibus, ac jurisdictioni me et haeredes meos propria sponte submitto, et subjicio renuncians expresse exceptionibus doli mali, vis, metus. fraudis, in factum actioni non sic celebrati contractus, aliter fuisse scriptum, quam dictum, et e converso, nec non omnibus aliis et singulis exceptionibus, juribus et defensionibus, quibus ego, vel haeredes mei contra promissa, vel eorum aliqua dicere, excipere, vel venire possemus, et praesertim juri dicenti renuntiationem generalem non valere, nisi praecesserit specialis. In cujus rei testimonium praesentes literas manu mea scriptas et sigillo N. Decani meae Facultatis appenso sigillatas dictis Executoribus tradidi. Datum etc.

85. De satisfactione mutui a Praesidente Domus Sapientiae pro victualibus accepti. Volumus et in Domino hortamur, uti si quem scholarium, Licentiatorum, Magistrorum, aut Doctorum humaniter in Domo nostra Sapientiae assumptum fortuna laeta et opulentior in opibus foveat, quod hic non immemor suae salutis, atque juramenti in manus Praesidentis olim, dum ad beneficia nostrae Domus assumeretur praestiti, beneficia talia secum diligenter repetat, atque pro Domus nostrae conservatione et augmento de bonis sibi ab omnipotenti Deo collatis pecuniam sibi a Praesidente Domus pro victus neccessitate ad nostram jussionem mutuatam et tenorem chirographi super hoc dati maturius nostris Executoribus solvat, dictum chirographum debiti sui redimendo perjurii reatum vitaturus.

X.

Statuta quaedam explicatius addita prioribus.

86. De poenis arbitrio Praesidentis Domus Sapientiae infligendis. Cum licentia omnes deteriores erimus, atque impunitas venia sit delictorum, volumus et statuimus, quod ipse Praesidens in poenis, in compluribus supra signatis statutis ejus arbitrio reservatis, taxandis non deses, sed severus pro excessus et delicti quantitate, vel qualitate et frequentia procedat, facinorosum quemque sua poena mulctando, poena dico carentiae panis, vini, nonnunquam omnis victus, ut ita petulantia tenuitate victus refrenata repellatur omnium flagitiorum parens inobedientia, ut ceteri hujus exemplo territi ab hujusmodi sceleribus abstineant cauti, in quo tamen quantum cum Deo possumus, ejus Praesidentis conscientiam oneramus. Si quis scholarium Domus nostrae pertinax, vel rebellis poenae arbitrio Praesidentis inflictae impatiens fuerit, duraque cervice correctioni restiterit, hic mox, ne ex sua malitia et obstinatione lucrum reportet, Dominis Rectori et Universitati denuntietur, quorum jussis et poenae si contumaciter obstiterit, a Domo nostra veluti indignus tantis beneficiis prorsus pellatur, ne dissimulatio correctionis veniam delinquendi praebens, hanc praecipuam pauperum scholarium sustentationem pro Dei Gloria, et dictae Universitatis incremento atque utilitate initiatam, ad inopiam devastationemque demergat.

87. De pronunciatione publica dictorum statutorum facienda. Volumus et statuimus, ne quis per ignorantiam statutorum se ab imminente poena ob improbum facinus imponenda tueatur, quod nostrae Domus Praesidens singulis dominicis quatuor temporum angariarum, quando novitius scholaris per electionem rite in Domum receptus fuerit, ante ejusdem scholaris juramentum ab eo sumendum, prandio peracto, absque mora in refectorio, vel alio loco Domus convenienti, cunctis scholaribus Domus ad id specialiter citatis, cum silentio attentius advertentibus acri et intelligibili voce legat omnia et singula statuta supra notata, maxime mores scholarium moderantia. Praesidens, si contra fecerit, vel in hisce negligens compertus fuerit, victu et mutuo mercedis loco eidem addictis, donec statuto illi salubri obtemperare didicerit, privetur. Scholaris vero in hac lectitatione statutorum dolo se absentans, aut praesens eandem lectionem strepitu vel loquacitate impediens, integra hebdomada vino privetur, aut majori poena per Praesidentem pro qualitate facti torqueatur.

88. De statutorum in publico locatione. Volumus etiam et ordinavimus, ut tam memorata statuta, quam etiam alia per Dominos Rectorem et Universitatem nostrae voluntatis*) carissimos fautores, varietate temporum id exigente, statuenda conscribantur in libro ex chartis pergameni confecto, quem sic conscriptum in bibliotheca nostrae Domus certo loco et pulpito affixum reponi volumus, ut copia sit tam novitio, quam veterano, si obtemperantis nomine et obedientis gaudere velit, et poenas pro improbe gestis evadere, lectione horum statutorum crebra, vitam moresque suos moderari.

Mementote.

Obsecramus etiam per omnipotentis Dei pietatem, per nostram erga dictam sacratissimae Sapientiae Domum atque scholarium in eadem feliciter proficientium ardentissimam charitatem ut **) dies, quo nos ex hac luce (vel potius tenebris) migrare Deo altissimo nostro Creatori placuerit, in quodam celebri loco Domus nostrae ad perpetuam nominis nostri memoriam consignetur, in quo die singulis annis pro nostra ac parentum, progenitorum, fratrum, sororum, et omnium benefactorum nostrorum salute anniversarium in Capella Domus nostrae celebretur; non obstante alio anniversario per nos in parochiali Ecclesia Friburgensi celebrando ordinato, in quo suppliciter obtestamur, quisque scholarium Domus nostrae vigilias mortuorum, vel similiter septem psalmos poenitentiales cum devotione legat in nostrarum iniquitatum remedium, quibus nos omnipotentem Deum quam creberrime offendisse confitemur, quatenus sic tam nobis, quam ceteris eorundem futuris benefactoribus fiant grati, et sic in eorum vivamus funerati memoriis, qui nondum nati nostris vixerunt benevolentiis. Valete et nostri, omniumque benefactorum vestrorum, quorum beneficiis vitae vestrae consultum est, mementote! —

Conclusio.

Si majorum nostrorum, juvenes honestissimi, monumenta revolvimus, comperimus nullam rem publicam diuturno tempore floruisse,

---

*) Exemplar pergamenum in quarto habet „carissimos fautores“ reliqua duo „sedulissimos Executores.“

**) Teste sepulchrali lapide in templo academico adservato reverendissimus fundator Episcopus die decima quarta Septembris anni 1507 tumulatus est; at illum septima ejusdem mensis die mortuum esse docet adnotatio statutorum libro majoris formae pergameno pag. 57 De celebrandis in sacello Domus anniversariis inscripta, cujus haec sunt verba: „Ad septi„mum diem Septembris felicissimae recordationis Fundatoris longe li„beralissimi, qui eo die ex hujus mortalis vitae statione ad meliorem est a „Deo avocatus.“

quae non saluberrimis ac necessariis statutis ordinationibusque instituta fuerit. Dedit Lycurgus Rex prudentissimus rudibus Lacedaemoniis statuta rite vivendi, ut diu bonam et felicem rem publicam obtinerent. Nam leges non minus, quam arma et Atheniensium regnum ac Romanorum indelebile imperium conservarunt. Discite igitur vos omnes nostri filioli carissimi statuta, utilissimasque constitutiones, quae vobis ad honorem elegantissimasque virtutum eminentias servient. Discite et prudentiam et titulum vestrae inhabitationis adipiscimini, perpendite sacrae paginis scripturam, quae docet in charitate et pace convivendum esse, divino vate psalmographo dicente: Ecce quam bonum et quam jucundum, habitare fratres in unum. Legibus itaque et statutis optimis, prudentissimorum consilio confectis, reverentiam et obedientiam ostendite, eorumque voluntatem conservate, ut diu fausteque in dicto, multum laudato, Sapientiae Collegio in animi tranquillitate et bonorum studiorum opere convivere valeatis. Amen.

Haec est ultima voluntas Domini Joannis Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopi Adrimitani, quondam Ecclesiae parochialis in Friburg Constantiensis Dioecesis Rectoris. *)

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti Amen.

1. Praefatio de ratione faciendae fundationis. Nos Joannes Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Adrimitanus, reverendique in Christo Patris et Domini Domini Friderici eadem gratia Episcopi

*) Extat ultimae hujus voluntatis exemplum in peculiari volumine membraneo triginta quinque paginarum, cui forma est librorum quaternaria major; sed et legitur ejusdem apographum in Libro fundationum Universitatis Friburgensis pag. 82 et seqq. praefixa inscriptione: Fundatio aedium Sapientiae. Insunt praeterea eidem libro literae fundationum, quas reliquerunt nobis Kirchen, Fattlin, Neuburger, Graw, Braun, Faber, Bär, Babst, Joannes

Augustensis in Pontificalibus Vicarius generalis, quondam Ecclesiae parochialis in Friburg Constantiensis Dioecesis Rector, sanus, per Dei gratiam, mente, sensibus, intellectu et corpore, scientes nos subjectos mortalitati, et quandoque necessario morituros, volentes, cum dies illa tremenda (cujus horam non scire valemus) venerit, non dormientes, sed dum ratio mentem gerit, animae nostrae saluti per dispositionem bonorum nostrorum temporalium ab altissimo collatorum salubriter providisse inveniri, ne inter proximos et consanguineos nostros, aut quoscumque alios de et super nostris bonis temporalibus nostrum post discessum relinquendis dissensio, lis, sive, controversia oriatur aliqualis, et post vitae hujus cursum intestati decesisse videamur, et maxime pro Dei reverentia ac dictae animae nostrae salute de bonis nostris temporalibus universis disponere voluimus, quanto melius efficaciusque possumus et valemus. Ac propterea subscripta suum debitum novissimae voluntatis nostrae effectum habere et consequi volumus et intendimus, atque praesentium nostris manibus scriptis communivimus.

2. *Animae commendatio.* In primis a nobiliori incipiendo animam nostram carne exutam, Deo creatori nostro, qui eam ad imaginem suam plasmavit, et toti coelesti curiae humillime comendamus, orantes humiliter, ut sicuti primo contulit esse naturae per creationem, ita per passionem et mortem unigeniti Filii sui Domini Jesu Christi salvatoris nostri, gloriosissimaeque virginis Mariae et omnium sanctorum Dei merita, et intercessiones misericorditer reducere dignetur ad se per glorificationem.

3. *Corporis tumulatio.* Item corpusculum nostrum ecclesiasticae tradetur sepulturae, quam elegimus in dicta Ecclesia parochiali Friburgensi, si ipsum illuc convenienter advehi potest, et in Capella sancti Martini dextro in latere dictae Ecclesiae sita, ante sedem, in qua nostrorum olim subditorum audire consuevimus confessiones, sepeliatur, et superponatur nostro sepulchro lapis condecens, cum nominis nostri et tituli inscriptione, ut ipsi quondam

---

Brisgoicus, Caesar, Arnolt, Sutor, Knobloch, Battmann, Held, Kurz, Christophorus Cassianus, Winkelhover, Remp, Eliner, Streit, Hagmann, Kürser, Mynsinger, Joannes Bollanus, Manz, Mechel, Hessler, Setrich, Apponex, Matthias Caseanus, Wertwein, Spreter, Uol, Metzler; desiderantur autem omnes post annum 1606, quinimo et aliquae ante hunc annum datae scilicet Galli Mülleri, Henrici a Landeck, Georgii Molitoris, Marci Teggingeri et Jacobi Huoberi. Semel haec dicenda erant, saepius autem recurrendum erit nobis ad fontem hunc uberrimum in perficiendo, quod suscepimus opere, quemadmodum et nunc sollicite eodem usi sumus. Erroribus insuper scribentium corrigendis multum profuit episcopale testamentum anno 1496 conditum, cujus possidemus authenticas tabulas.

parochiani nostri videntes moneantur altissimum pro salute animae nostrae exorare. Quod si commode fieri nequit, tunc in loco sacro, ubi ex humanis decesserimus, praecipue in capella coemeterii campi*) sanctae Augustae condecenter modo praedicto sepeliatur.

4. Temporalium dispensatio. Deinde descendendo nostra ad bona temporalia, nostrum post obitum relinquenda, sperantes ante tribunal Christi invenire ex hoc veniam delictorum nostrorum, ac compensationem aeternorum, omnia pietatis causa, et pro salute animae nostrae volumus et ordinamus, et his scriptis mandamus exponi inviolabiliter, perpetuo absque alteratione cujuscunque modo sequenti, moderationem tamen admittimus circa finem hujus ultimae voluntatis ponendam.

5. Creditorum solutio. Primo ordinamus et volumus, ut satisfiat absque aliqua diminutione, omnibus veris creditoribus nostris, si qui certi reperiantur. Insuper prohibemus, ne quid de rebus per nos derelictis post mortem, ad quascunque etiam causas seu usus, et quibuscunque personis legatis aut mortis causa donatis, distrahatur, quousque dicti creditores nostri, in quantum Executoribus nostris de his seu creditis pro tunc constare poterit, sint absque detractione et diminutione soluti. Et ipsi Executores nostri singularum rerum nostrarum post mortem nostram derelictarum, pacificam habeant possessionem demptis impensis et expensis pro nostris sepultura, exequiis, septima et tricesima, juxta modum per nos traditum celebrandis, ac inhabitantium Sapientiae Domum sustentatione seu ultimae nostrae voluntatis defensione et manutentione necessariis, quas nolumus per aliquod debitum impediri. Ipsis autem bonis sic per nos relictis pacifice adeptis procedatur modo subscripto, ordinem scripturae absque dolo et fraude servando, nisi ubi constiterit per expressa verba nos aliter voluisse et ordinasse.

6. Funus deducentium retributio. Secundo volumus et ordinamus, ut si corpusculum nostrum mortuum in vel ad Friburgum deferatur ad sepeliendum, cuilibet sacerdoti saeculari etiam advenae habituato existenti in processione funerali, dum ipsum ad sepeliendum dictam in Ecclesiam defertur, detur unus plappardus Basileensis, sive sex denarii Friburgenses usuales, nec non cuilibet scholari, sive pauper sive dives existat, tali processioni interessenti dari debent pro uno denario Friburgensi panes albi per pistorem unum ad hoc ordinandum, nostros per Executores distribuendi, cui et fieri

---

*) Ita habet Liber fundationum, quem sequitur Klupfelius in vita Kereri pag. 52; in codice pergameno autem legitur: „in Capella coemeterii campi sancti Augustae“ i. e. Augustae Vindelicorum.“

debet per dictos Executores secundum numerum expositorum panum, in pecuniis satisfactio; Rectori vero eorundem scholarium dari debent duo solidi denariorum, scilicet consuetum suum salarium, cantori ejus sex denarii, provisori ejusdem totidem, et cuilibet ipsius locatorum tres denarii usuales tali in funerali processione existentibus suis cum habitibus. Similiter et tali sub processione fieri debet condecens campanarum pulsus in dicta Ecclesia parochiali.

7. Justorum executio. Quo sepulto volumus, ut in dicta Ecclesia nostrae sepulturae depositionis dies primus, septimus atque tricessimus peragantur praesentialiter cum vigiliis, et Missarum celebrationibus juxta dictae Ecclesiae consuetudinem; Missa tamen defunctorum una quolibet praedictorum dierum integre cantetur, usque in ejus finem, et in ejusdem depositionis diebus praetactis, videlicet primo, septimo et tricesimo, ipsi hujus nostrae voluntatis ultimae Executores procurare debent quolibet die praedictorum monetam Friburgensem minutam, denarios usuales, Rappen dictos, pro uno floreno rhenensi, de quibus singuli ad dictam Missam sic cantatam defunctorum nostra pro salute offerre volentes, accipere possunt juxta modum nostro in anniversario per nos constitutum, atque unicuique pauperum mendicantium singulis diebus praedictis unum denarium Friburgensem distribui faciant per scriptorem Dominorum Rectoris et Capellanorum Ecclesiae praedictae ante ossorium sive Capellam sancti Michaëlis Archangeli et Andreae Apostoli comparenti post finem Divinorum officiorum, aut alium honestum sacerdotem ad hoc idoneum, dictos per Executores ad hoc ordinatum, cui et fieri debet condecens propina pro labore suo.

8. Celebrantium remuneratio. Tertio ordinamus, quod singulis diebus nostrum per tricesimum, hoc est per triginta dies post nostrae depositionis primae diei celebrationem immediate sequentes quilibet sacerdos dictae Ecclesiae vacans ab ordine suo celebrandi et celebrans in dicta Ecclesia Friburgensi pro Dei laude, et salute animae nostrae remunerari debet sua pro sustentatione in sex denariis pro qualibet vice, quod et procurare debent dicti Executores nostri ex bonis per nos pro tunc relictis, praefatum per scriptorem fieri, juxta ipsorum possibilitatem, si supradicta in Ecclesia sepulti fuerimus. Similiter et quod tunc ipsum sepulchrum nostrum per tricesimum singulis diebus consuetis visitetur dictos per Dominos Rectorem Ecclesiae parochialis praefatae et suis in Divinis Cooperatores atque Capellanos, cum responsorio: Rogamus te Domine Deus noster etc. una cum versu: Misericors et miserator etc. integre, et psalmo Miserere lateraliter stando, pro quorum sustentatione ipsis consueta solvantur.

9. Consanguineis et affinibus facta legatio. Quarto legamus nostris consanguineis utriusque sexus, affinibus quoque in secundo aut tertio gradu, juxta canonum sanctiones gradus computando, nostris ex bonis post mortem nostram derelictis ducentos florenos rhenenses in auro, quos ipsi Executores nostri distribuere debent hoc modo per partes, ipsis scilicet in secundo gradu nobis attinentibus in capita, quorum unus duntaxat hodie superest, videlicet Georgius Landeck moram ducens in Endingen, aliis vero in stirpes non in capita, ita quod tales superstites nati et posthumi in locum sui parentis praemortui nobis, dum vixit, in secundo gradu attinentis, computentur et partem ejus, si viveret, duntaxat suscipiant. Si autem solummodo sive affines, sive consanguinei in tertio gradu nobis attinentes supersint, volumus dictum legatum ipsis distribui in capita. Sed si nec tales superfuerint, tunc volumus ibi sisti et non procedi ulterius in tali legato ad evitandam confusionem, et praedictos ducentos florenos rhenenses in usum et utilitatem Domus Sapientiae cedere ac nostros per Executores converti, qui etiam Executores eodem pro tempore cum nostris ex rebus paratam habeant pecuniam in numero ducentorum florenorum, specialem per nuntium dictos consanguineos nostros pro tunc viventes ex ambabus villis videlicet superiore et inferiore Leinach sub una parochia existentibus prope Herbipolim et oppido Endingen in Brisgaudio vocare debent, ut se praesentent in Friburgo ad praedictam pecuniarum divisionem. Quorum vocationem fieri volumus publice in Ecclesiis parochialibus praedictorum locorum die dominico inibi multitudine populi praesente ad certum diem veniendi in Friburgum, ne aliquis praetextu ignorantiae postea suam absentiam excusare praesummat, qui et suam attinentiam, si prius ignota est, docere debent, per literas sui judicis sigillo aliquo authentico munitas. Negligentibus vero ad praefixum eis terminum venire, nihil dari debet, nisi rationabiliter impeditis, et de impedimento sufficienter doctum fuerit, tunc eis vel mandatariis legitimis solvetur ad dictam vocationem coram nostris Executoribus praesentibus in die statuto et praefixo divisioni dictae pecuniae, cum sufficienti mandato ad quietandum, obligandum, et singula faciendum, quae requiruntur juxta dictamen Dominorum Executorum ad eundem actum, imo tale, in quo stent praedicti Executores merito contenti. Nihilominus faciendo fidem sufficientem de sua attinentia testibus vel literis authenticis, sicut dignum fuerit, alioquin si aliquid de praedictis neglexerint, seu quis neglexerit, nihil eis, vel ei debetur de dicto legato, nec aliquo jure petere habent vel possunt, seu habet, vel potest, dolo et fraude in his seclusis. Volumus denique omnem dubiorum diversitatum, dif-

ferentiarum. et altercationum, si quae (quod absit) circa divisionem praememorati legati, aut alias inter ipsos consanguineos vel affines, aut inter eos et ipsos Executores occurrerent declarationem ad dictos nostros Executores pertinere, quorum definitione et arbitrio dicti nostri consanguinei, affines quoque et quivis eorum sine quacunque contradictione, simpliciter stare debent, seu debet. Alioquin volumus eos, vel eum omnibus legatis ipso facto esse privatos, seu privatum omnique jure, si quod eis vel ei in dicto legato undecunque competierit. Qui postquam in Friburgo pro hujusmodi legati acceptione venerint, et suam attinentiam docuerint, primo promittere debent bona fide, se velle stare contentos in his per nos ipsis legatis, hoc confirmando. Deinde etiam super solutione talis legati recognitionem in optima forma ipsis nostris Executoribus tradant, qua habita pro se ipsis atque absentibus, nobis attinentibus haeredibus atque successoribus suis, praedicti ducenti floreni rhenenses, non jure successionis, sed legationis a nobis factae, ipsis atque absentibus nobis et attinentibus, quorum nomine, juxta mandatum sufficiens sibi traditum, praedicta adimpleverint, distribuantur modo praedicto et non ante, in quibus contenti esse debent. Si vero ipsi, aut aliqui eorum de tali a nobis sibi legato contenti, aut contentus non essent, seu esset, aut si qui, aut quis impugnaverint, aut impugnaverit hanc nostram ultimam voluntatem, careant seu careat sibi legato, et cedat iis, de quibus infra dicetur.

10. Legata Episcopo Augustano, Argentinensi et Ecclesiae Constantiensi. Quinto volumus et dari ordinamus reverendissimo Domino Episcopo Augustensi nobis gratiosissimo librum diversorum cursuum, panno serico coloris planii*) et deauratis monilibus circumdatum, nobiscum Augustae habitum; ac suae Paternitati venerandae in Pontificalibus vicariatus officio mitram rubei coloris episcopalem, sandalia quoque rubra ac Directorium Pontificale per nos collectum. Episcopo Argentinensi offeratur ferto cum consueto, reperiendus cum aliis nostris libris in ladula una Friburgi inclusis. Similiter et Ecclesiae Constantiensi unum ducatum aut ejus valorem.

11. Legata sororibus religiosis et famulae. Sexto legamus, seu causa mortis donamus sororibus de tertia regula sancti Francisci in domo zuo dem Lemblin dicti oppidi Friburg, ex opposito Domus Studii Universitatis, viginti florenos rhenenses in auro, pro quibus singulis annis nostro in anniversario in octava corporis Christi, parochiali in Ecclesia dicti oppidi Friburgi celebrando, de sero quarta feria sub vigiliis mortuorum decantandis, et quinta de

*) Coloris planii, lege: blavii, i. e. blau.

mane Divinis sub officiis, aut aliis diebus infra tamen octavam Corporis Christi, quibus dictum nostrum anniversarium celebrabitur, panno ad hoc per nos ordinando sepulchrum nostrum, si eadem in Ecclesia sepulti fuerimus, sin autem, ante altare sancti Joannis in medio Ecclesiae ante chori introitum situm, aliquod aliud sepulchrum cooperiant, quibus finitis detegant, suam in custodiam dictum pannum recipiendo. Similiter et singulis annis in die omnium Sanctorum de sero, et in die commemorationis animarum fidelium de mane sub Divinis locare debent, suis sub expensis, duas candelas cereas duarum librarum ardentes, nostro super sepulchro prius notato applicando, atque personaliter cum aliquibus sororibus ibidem adesse, psalmum De profundis cum collecta Fidelium Deus, juxta modum domus earum quaelibet apud se ipsam cum silentio pro omnibus defunctis fidelibus persolvendo. — Item et sororibus de regula sancti Augustini in vico Augustinensi simul in una domo morantibus decem florenos in auro rhenenses, quae similiter praedictum circa sepulchrum praememoratis temporibus, videlicet commemorationis omnium fidelium defunctorum, sero et mane, suis cum orationibus comparere debent, et hoc si sepulti fuerimus in dicta Ecclesia parochiali Friburgensi juxta electionem superius factam, si convenienter fieri potest. Si autem alibi sepulturae tradamur, contra tamen nostram electionem, tunc praedicta in animarum commemoratione fieri debent circa sepulchrum Domini Theodorici Kerer olim, dum vixit, fratris nostri carissimi dictae parochialis Ecclesiae Capellani in Capella SS. Petri et Pauli Apostolorum situm. Septimo ordinamus et dari volumus decem florenos rhenenses in auro Elizabeth ex Mördingen, quondam famulae nostrae, si in humanis est, propter fidelitatem nobis in famulando ostensam.

12. Cautio pro complendis legatis. Et haec omnia praedicta donata sive legata, si nostrum apud procuratorem Friburgi in toto aut in parte reperta non fuerint, volumus et mandamus nostris Executoribus, quod statim nostrum post obitum nostris super bonis derelictis, puta curia in Schmidhofen, singulis censibus vinorum et pecuniarum, atque literis emptionis desuper habitis, aut aliquibus aliis ad totum censum annuum, particulatim tamen, si commode fieri potest, aut una in summa vendant, quanta requiritur pecunia ad solvendum juxta hujus scripturae ordinem singula praedicta, pro his etiam et alia bona nostra, si opus fuerit, post mortem nostram derelicta obligando, semper tamen reluitionem reservando, quae fieri debet etiam successive particulatim juxta posse, per censum annuum centum florenorum ab illustri Principe Wirtenbergensi a nobis emptum, atque etiam pecunia ex nostris rebus, quae in civitate aut

Dioecesi Augustensi sive alibi sunt, venditis, comparata ac per Executores nostros eisdem desuper rebus dicta in civitate Augustensi per nos constitutos, in Friburg Executoribus nostris generaliter constitutis transmittenda absque mora.

13. Parochiae facta legatio in libraria. Octavo in memoriam beneficiorum ab Ecclesia parochiali in Friburg quondam perceptorum legamus et nostros per Executores dari volumus ad librariam curiae parochialis Friburgi, nostris expensis fabricatam eadem in curia ante communitatis stubam, libros subsequentes ibidem ponendos, et catenis per nos jam emptis ac dicta in curia nostram ante exitum dimissis catenandis nostris sub expensis, tali sub pacto, quod hujusmodi libri perpetuo ibi maneant, nunquam mutentur aut alienentur, nisi ex alterius donatione ejusdem generis libri iis meliores obveniant, tunc possent viliores vendi, atque alii libri prius non habiti pro tali pretio emi, melioresque de alterius donatione retineri, et in locum venditorum una cum emptis reponi, nec cuicunque personae extra librariam concedantur seu accommodentur. Quod si secus factum fuerit, ex tunc omnes hujusmodi libri sequentes per nos dictam ad librariam legati, ad librariam per Nos aut Executores nostros fabricandam et erigendam in Collegio Domus Sapientiae Adrimitanae in dicto oppido Friburg pro duodecim pauperibus et studiosis scholaribus, ac ipsis uno Praesidente per nos fundatae, si super est, sin autem, ad collegium sancti Dionysii Universitatis studii Heidelbergensis Wormatiensis Dioecesis ipso facto jure legati devoluti esse debent pleno jure. Et ne ex ignorantia contrarium fiat, desideramus, quod in assumptione nniuscujusque Rectoris Ecclesiae hoc capitulum et ejus summarium in conspectu totius consilii Universitatis praefatae manifeste legatur, atque dicto a praesentando praenominata Universitas studii super fideli custodia librorum, pro tunc in libraria suae curiae locatorum promissionem recipiat necessariam et una cum aliis articulis inseretur chirographo, ipsi Universitati praefatae per praesentandum tradendo, et sunt isti libri, qui sequuntur secundum ordinem.

14. Enumeratio librorum parochiae legatorum. Primo ordinamus et legamus ad dictam librariam curiae Ecclesiae parochialis Rectoris Friburgensis Bibliae textum cum glossa Lyrae in quatuor voluminibus. — Item Postillam Cardinalis Hugonis super quatuor Evangelistas. — Postillam Quilelmi super Epistolis et Evangeliis. — Continuum sive catenam auream sancti Thomae de Aquino. — Secundam secundae et tertiam partem ejusdem. — Summam angelicam. — Pharetram Doctorum. — Thesaurum praedicantium in duobus voluminibus. — Quadragesimale Doctoris Grüscher. — Mariale ma-

gnum. — Sophilogium. — Franciscum Petrarcham de remediis utriusque fortunae. — Summas virtutum et vitiorum in duobus voluminibus. —

15. Sequuntur nunc Sermones Doctorum. Item legamus ad dictam librariam postillam Simonis de Cremona cum Sermonibus. — Postillam Jordani cum Sermonibus de tempore. — Sermones Parati de tempore et Sanctis in uno volumine. — Sermones Cardinalis de Turre cremata de tempore. — Sermones Alberti de Padua de tempore. — Sermones Peregrini de tempore et Sanctis in uno volumine. — Sermones thesauri novi de tempore. — Sermones Succi de tempore et Sanctis cum viola Sanctorum in duobus voluminibus. — Sermones Hugonis de tempore et Sanctis in duobus voluminibus. — Sermones Discipuli de tempore et Sanctis et promptuario in uno volumine. — Sermones sancti Vincentii de tempore aestivali. — Sermones Meffret de tempore — Sermones Michaëlis de adventu et quadragesima. — Sermones Jacobi de Voragine de tempore. — Sermones Jacobi fratris Carthus. de tempore. — Sermones Bonaventurae de tempore et Sanctis. — Sermones Joannis Nider de tempore et Sanctis et quadragesima in uno volumine. —

16. Usus fructus Bibliothecae hujus. Ad quam librariam Ecclesiae Friburgensis Rector pro tempore, similiter et omnes adjutores sui in Divinis habere debent claves, et liberum introitum suo pro literarum studio, promissione tamen fidelitatis, de non alienatione aut librorum laceratione a dictis adjutoribus in manus praefati Rectoris Ecclesiae praemissa.

17. Post legata quae et in quem finem fundata. Quibus nostram juxta volumtatem ultimam expeditis secundum formam positam, transeamus nunc ad aliud principale, ubi considerantes, quod juxta scripturarum eloquia, Sapientia deducit ad vitam perpetuam, ut videlicet cognoscatur solus Deus verus et ab eo missus Jesus Christus, et quia ille, qui per fidei lumen ad Christi notitiam pervenit thesaurum Sapientiae et Scientiae reperit: Quorum consideratione ante hac inducti ad Dominici nominis laudem, orthodoxae fidei propagationem ac defensionem ejusdem atque simplicium fidelium eruditionem pro Dei Gloria et in vim Eleemosynae —

18. Domus Domini Conradi Knoll causa mortis donata. Primo ordinamus et causa mortis donamus domum nostram ab haeredibus Domini Doctóris Medicinarum Conradi Knoll in vico dicto Nussmanns Gassen in Friburg sitam, a nobis omnibus cum suis attinentiis juxta contractus literas emptam, ad stipendium perpetuum pro pauperibus honestis et studiosis duodecim scholaribus et uno quoque maturo et literato quodam viro, ipsis scholaribus praesidente,

jam ab Electoribus (de quibus infra) electis et in posterum eligendis, et jam actu in dictam domum assumptis, cujus domus alienationem directi vel utilis domini distractionem, locationem, concessionem atque obligationem et omnem contractum ex quo alienatio sequi possit, vel qui in fraudem alienationis fieri praesumetur vel praesumi posset, prohibemus omnino et in perpetuum. Et hoc ideo, quia volumus domum talem, et singula supellectilia in ipsa contenta, et in posterum ordinanda, in dictae domus Praesidentem scilicet et scholares praenominatos praesentes et futuros in perpetuum pervenire ac permanere, nisi necessitate aliqua cogente, aut evidenti utilitate aliud suadente, et voluntate et consensu unanimi omnium nostrorum trium Executorum, matura deliberatione praehabita, aliud fuerit determinatum seu attentatum et melius judicatum. Quam domum volumus omnino perfici suis in structuris sive officinis necessariis, atque tribus cum altaribus Capellam sibi contiguam (de qua infra) antequam aliquis scholarium in posterum dictam in Domum assummatur ad numerum scholarium jam assumptum.

19. Electio Praesidis et qualitas ejus. Ut autem non quibuscunque indifferenter dictam in Domum pateat introitus, volumus ante omnia, quod dicta Domus, quam Domum sacrae Sophiae, sive Collegium seu Domum Sapientiae Episcopi Adrimitani appellari volumus, juxta titulum ante fores ejus in lapide sculpendum aut pingendum, semper habeat unum Regentem non religiosum neque uxoratum, per Decanos quatuor Facultatum dictae Universitatis cum Rectore parvulorum scholarium praememorati oppidi Friburg, cum necessitas vel opportunitas exposcit, sive utilitas requirit, eligendum ex Magistris artium, Facultati artium studii Friburgensis incorporatum, ad tale regimen idoneum, aut alium virum maturum in aliqua superiori Facultate ad minus in Baccalaureum promotum, qui in Universitate studii Friburgensis moram duxerit ad integrum annum, quem credunt esse virum bonae vitae et famae, et avidum scientiae, quem scholares dicta in Domo pro tempore habitantes non solum magistrum doctrinae, sed et testem habeant vitae. Et talis Praesidens appelletur, qui post suam electionem tactis Evangeliis suis Electoribus jurare debet sequentia:

20. Praesidis juramentum. Ego N. juro me pro viribus commodum et honnestam utilitatem Sapientiae Domus Episcopi Adrimitani procuraturum, nec non incommoda damnaque ac infamiam ejusdem vitaturum, resque hujus Domus, atque suppellectilia, custodia, qua possum maxima servaturum. Singulis annis inventarium meae Praesidentiae de rebus cunctis et Universis ad dictam Domum pertinentibus intra octavas Pentecostes facere. Praeterea et meae ad-

ministrationis rationem omni anno intra octavas Nativitatis sancti Joannis Baptistae Executoribus ipsis ultimae voluntatis praememorati Episcopi reddere cum plena residuorum solutione et appositione. Hostia dictae Domus mox finito pyritegii pulsu claudere hac lege, ut posthac nulli inhabitanti (nisi rationabilis causa id postulet) exeundi vel ingrediendi facultas admittatur. Item nullas improbas vel suspectas mulierculas induci permittere, nec quemquam cum ulla femella intra septa ejusdem Domus se commiscere; quod si id tale a quopiam admissum esse resciero continuo priusquam triduum transeat Executoribus ad excludendum de dicta Domo denunciare, sicque in summa hoc officium praesidatus in sequentibus capitulis mihi injunctum citra omnem dolum fideliter gerere.

21. Vocatio ad rationem. Ut autem dictae rationis reddendae dies nostris innotescat Executoribus, desideramus, ut eandem diem ejusque certam horam pro dicta ratione recipienda, Rector Universitatis studii Friburgensis singulis annis praefigere et intimare ipsis habeat, qua si aliqui non comparuerint ex quacunque causa, praesens vel praesentes alii Executores libere ad receptionem et expeditionem dictae rationis juxta ordinationem procedant.

22. Officium Praesidentis. Volumus etiam Praesidentis Domus Sapientiae officium tale esse, quod ipse circa scholares Domus Sapientiae paternum gerat affectum; ipsos quoque non solum doctrinis, sed etiam exemplis bonos ad mores dirigat, ad literarum studia et latinum, et ornatum hortetur eloquium. Singula quaequae victualia ad coquinam atque cellarium pro tempore disponat pro inhabitantium congrua sustentatione. Computum de expensis pro dicta Domo hebdomadatim, dominico die prandio peracto, absque mora coram omnibus, aut ad minus duobus idoneis dictae Domus scholaribus, talem rationem intelligentibus, ad hoc vocatis faciat, et deinde juxta numerum inhabitantium, familiaribus demptis, aequalem solutionem de expositis pro ipsorum sustentatione imponet; quo facto recognitionem a singulis scholaribus praedictis, eandem per septimanam in tabulis ejusdem Domus refectis, propriis manibus scriptam super mutuo pro expensis sibi pro illa septimana dato exigat, atque in registrum sive librum ad hoc ordinatum faciat signare, suam recognitionem tali in registro ipsis praeponendo, quod singulis septimanis fieri debet, ut in communi ratione facienda per Praesidentem coram ordinatis ad hoc a praedicta Universitate, ac Executoribus subscriptis, circa sancti Joannis Baptistae Nativitatem, idem scholaris sic mutuum recipiens intelligat, quantum in tali anno sibi pro expensis coquinae sit mutuatum, ut desuper scribere possit debiti sui chirographum juxta tenorem infra scriptum. Item in tabulis prae-

sideat, Benedicite et Gratias una cum scholaribus juxta modum infra signatum integre, absque syncopatione, stando dicat, aut alium dictae Domus collegiatum, cum rationabiliter absens fuerit, ad hoc faciendum ordinet. Craterem unum, cochleare quoque argenteos (de quibus infra) ad tabulas refectionis, per se ipsum vel alium, cui confidit, unicuique collegiato tam in prandio, quam in coena, collatione quoque, cum jejunium habetur dictae Domus apponat, et refectione finita ab ipso removeat, et in sui custodiam recipiat; nam sibi negligentia in omni casu imputabitur. Nullas quoque zechas extraordinarias atque comessationes, praeter necessarias, in dicta Domo Sapientiae fieri permittat. Qualibet septimana cameram uniuscujusque dictam Domum inhabitantis, pluries aut quoties opportunum videbitur, vel ad minus semel, Domus de sero clausura facta, congruo tempore visitet. Poenas excedentium juxta tenorem statutorum non remittat, sed ipsas cum effectu exigat, ne facilitas veniae incentivum praebeat delinquendi. Atque ea, quae per Universitatem praedictam juxta temporis varietatem, exigentiamque, et dictae Domus utilitatem fiunt statuenda, adimplere studeat et manutenere. Et statim post ejus assumptionem de omnibus tam mobilibus, quam immobilibus ad praedictam Sapientiae Domum pertinentibus inventarium faciat, ac deinde singulis annis infra octavas Pentecostes, secundum quod contingit dictae Domus bona augeri vel minui renovet, et illud usque in finem sui officii diligenter conservet, atque omnia illa, quae sic consignata fuerint, et quae tempore officii sui consumta non extiterint in fine officii sui novo Praesidenti pro tunc electo consignet, et si quae minuta extiterint, de diminutione hujusmodi et ejus causa mentionem faciat, ac debitam et plenam rationem desuper Universitati praefatae, aut per eandem deputatis aliis duobus nostris Executoribus adjunctis reddat. Et cum locus vacaverit pro scholare aut ejus Praesidente dictam in Domum eligendo, et facultates suppetunt pro ejusdem scholaris sustentatione, ipsis, de quibus infra, Executoribus hujus voluntatis ultimae intimare debeat, et eligere idoneum per Electores procuret. Ceteraque per ipsum in ejus assumptione jurata fideliter adimpleat, prout in statutis per nos conceptis, ac pro dicta Domo confectis et per saepe dictam Universitatem approbatis, de his et aliis latius continetur.

23. Electores, eligendorum habilitas et eos assummendi norma. Praesidente praedicto electo, et in Sapientiae Domo habito statim cum locus pro assummendo scholari vacaverit, volumus et ordinamus, quod quatuor Facultatum Universitatis studii Friburgensis, videlicet Theologiae, Jurium, Medicinarum, et Artium liberalium Decani, aut vices eorum gerentes, una cum Rectore scholae particularis

ejusdem oppidi simul collecti per Rectorem Universitatis praefatae sive convocati, eligere infra mensis spatium a tempore vacationis computando habeant, juxta eorum conscientias, quas in hoc, quantum cum Deo possumus, oneramus, ex Universitate studii Friburgensis, cujuscunque Facultatis aut particularis scholae dicti oppidi idoneum scholarem, non patientem defectum natalium, sed legitimo in matrimonio natum, non uxoratum nec bigamum, non voto cujuscunque religionis adstrictum, non apostatam, non rixosum neque blasphemum, non epilepticum, aut aliquo alio gravi morbo laborantem, non corpore vitiatum, non irregularem, aut aliquo impedimento sacrorum ordinum irretitum, non inhabitantem domunculam suspectam, nec concubinam habentem, non vagum, non impudicum, nec infamia depravatum; sed talem, qualem credant a praedictis defectibus liberum, bonorum morum, honestae vitae et fama splendentem, suis praeceptoribus obedientem studiosum, desuper testimonium a suo Praeceptore habentem, atque scholastice suis in vestimentis, pectoralibus clausis incedentem, pauperem bona fide loco juramenti dicentem, quod neque a se nec suis a parentibus, neque ab alio quocunque habere possit annuos decem florenos rhenenses suo pro studio perficiendo. Idem volumus etiam de supra dictis conditionibus fieri ante dictam in Domum assumptionem, dolo et fraude in his omnibus seclusis, non respiciendo principaliter consanguinitatem, affinitatem, aut famulatum sibi impensum, nec advertendo preces nostras, aut cujuscunque pro non idoneo effusas, sed inter petentes talem, qualis videbitur juxta praedictas conditiones magis idoneus, eligant, juxta modum in statutis pro Domo Sapientiae per nos jam conceptis, et ab Universitate praefata approbatis in eligendo scholarem contentum, ad quae dictorum Electorum diligentiam remittimus, addendo hic quae ibi de electione dicuntur, et ibidem quae hic, ut sic alterum per alterum suppleatur. Quorum statutorum, post electionem alicujus dictam in Domum, concernentium tenorem, coram omnibus pro tunc praesentibus de verbo ad verbum per Pedellum dictae Universitatis legi cupimus, ipsorum ignorantiam relegando. Nolumus tamen, quod ultra duos scholares ex una et eadem civitate seu loco existentes, dictam in Domum eligant, ut dictae Domus stipendium diversis territoriis seu locis succurrat, nisi alii scholares idonei, dictum juxta eligendi modum, haberi non possent. Quicunque autem pro sui receptione in Domum Sapientiae petierit, et aliquid de his praetactis conditionibus tacuerit, etiamsi jam receptus fuerit, volumus, quod veritate comperta, per ipsos nostros Executores de dicta Domo, nostro ex injuncto mox repellatur, prius tamen chirographo super solutione mutui in Domo contracti ab eo recepto

juxta ejus promissa in ejus receptione facta. Unde vacante loco pro sustentatione unius scholaris apto desideramus fieri intimationem publice in valvis Ecclesiae parochialis per dictum Universitatis Rectorem, ut volentes petere pro assumptione dictam in Domum Sapientiae, certa veniant hora in tali intimatione exprimenda ad Collegium praefatae Universitatis, ad conspectum dictorum Dominorum Decanorum, atque Rectoris parvulorum ad eligendum dictum per Rectorem Universitatis vocatorum, ibi pro receptione humiliter petendo. Quibus sic petitionibus singulariter auditis praedicti sic Electores recipere debent deliberandi terminum, petentibus tamen pro tunc exprimendum, ut tempore medio scrutinia haberi possint, super petentium idoneitate, circa eos quibus sunt cogniti, et praecipue suos praeceptores. Deinde in termino praefixo iterum fiat dictorum Dominorum Electorum per Pedellum Universitatis dictae congregatio, praedicto in loco, qui juxta eorum conscientias pro tunc unum ex eis petentibus, qui videbitur ipsis magis ad literarum studia idoneus, non patiens aliquem defectum supra in prohibitionibus notatum, eligant juxta eligendi modum in statutis pro Domo Sapientiae pro nunc confectum, et a dicta Universitate approbatum procedendo. Qui si in eligendo discordaverint, volumus eum esse electum, qui majorem votorum numerum habet; si autem duo petentes aequalia vota haberent, gratificationem ex his dictae Universitati studii Friburgensis committimus. Deinde electum ab ipsis per Pedellum Universitatis dictae Praesidenti Domus praefatae praesentari faciant, pro cujus labore dictus Praesidens illi unum solidum denariorum monetae Friburgensis de communi bursa stipendii praefati donet, in quo et ipse Pedellus contentus esse debet.

24. Ante electionem Electoribus exploranda. Volumus etiam, quod dicti Electores non procedant ad electionem alicujus scholaris idonei, nisi prius per Executores nostros singulis annis rationem a Praesidente Domus atque Universitatis Syndico recipientes (quibus constat stipendii facultas) informati et eligere jussi fuerint unum scholarem aut plures, juxta censuum quantitatem dictae Domus, ne plures eligant, et Domui imponant, quam inibi convenienter sustentari possint.

25. Numerus et fundus stipendiorum primaevus. Unde tot et non plures imponi admittimus scholares, quam quod unicuique ad praesens pro sustentatione decem floreni rhenenses proportionabiliter et non minus respondere annue possint, semper tamen aliquid praedictae Domui Sapientiae et eorum, quae in ipsa sunt conservatione reservando. Unde cum jam circa principium Domus praefata non habeat, juxta nostram ordinationem, ultra septuaginta et quin-

que florenos rhenenses et quinque solidos monetae Friburgensis annuos, ut patebit, quorum decem cedere debent Praesidenti sua pro sustentatione, et quinque floreni cum quinque solidis pro dictae Domus conservatione, restant adhuc floreni sexaginta rhenenses. Quare ipsi Praesidenti jam circa praefatae Domus initium duntaxat quinque scholares sunt adjuncti; quoniam de praedictis censibus nos reservavimus decem florenos pro Wernhero Wermut consanguineo nostro ad dies vitae suae, per Praesidentem sibi singulis annis, quibus vixerit, dandos, omni scilicet angaria duos florenos dum dimidio. Si autem in dicta Domo stare desiderat, agatur secum sicut cum Praesidente, prout infra dicendum erit, videlicet, siquid ultra victualia de decem florenis sibi a nobis ordinatis superfuerit, sibi detur pro amictu emendo. Qui tamen decem floreni post mortem dicti Wernheri redire debent ad alios census dictae Domus, et praedicto modo exponi pro unius scholaris sustentatione.

26. Duodenarius numerus non transcendendus. Crescentibus autem censibus dictae Domus de solutionibus sive restitutionibus, a scholaribus dictam Domum inhabitantibus fiendis, aut residuis bonis nostris praefatam ad Domum infra ordinandis, aut alias undecunque provenientibus, debet et numerus scholarium augeri usque ad numerum duodenarium, qui illa in Domo excedi non debet, domo tamen cum officinis suis opportunis, et non ante, perfecta. Unde quandocunque ex post decem floreni annui excreverint, et nostris Executoribus suas in manus dati fuerint, primo anno pro eisdem florenis emi debent lectisternia pro una persona utrisque in temporibus, tam hyemali, quam aestivali, sufficientia, si prius dicta Domus non habuerit. Quibus habitis tunc anno sequente, secundo censu decem florenorum habito a primo, eligatur unus scholaris ab Electoribus supra deputatis, nostros per Executores requisitis, dicta in Domo sustentandus, et in cameram sic, ut praemittitur, cum necessariis provisam locandus. In sequentibus similiter procedendo usque ad numerum praedictum et non ultra.

27. Scholaris ex parentela. Verum si nostra ex parentela reperietur pro tunc scholaris sive consanguineus sive affinis ad literarum studia idoneus, desiderans stare dicta in Domo, illum volumus prae ceteris habere promotum, si locus in Domo praefata pro susceptione unius scholaris vacaverit, et hoc, si praedictas juxta conditiones eligendorum qualificatus fuerit; sic tamen, quod faciat id, quod ceteri, videlicet jurando et chirographum dando super solutione mutui pro ipso expositi, cum sibi pinguior fortuna arriserit; non curando an scholaris Friburgensis fuerit, aut alterius scholae, dum attinentiam per literas aut juramentum probaverit.

28. Praesidenti scholaris juret. Volumus etiam, ut dicto Praesidenti ceteri in Domum praedictam legitime, prout supra, electi et presentati, qualescunque sint, antequam per ipsum assumantur, in praesentia Pedelli et omnium scholarium dicta in Domo habitantium tangendo sacrosancta Evangelia jurare debeant, sibi successoribusque suis legitime intrantibus velle obedire in licitis et honestis, nullomque in dicta Domo, aut ejus infra septa exercere Veneris actum, et alia, quae in juramento ab electis, praescriptam in Sapientiae Domum antequam recipiantur, praestanda continentur cetera inter statuta pro inhabitantibus praefatam Domum decentissima, per nos concepta et dictam studii Universitatem approbata, observare.

29. Quinam et qua ratione Domo excludendi. Quorum si aliquis malorum morum aut detestabili vita, quibus alios studiosos inhabitantes talem Domum corrumpere posset, efficeretur, aut ingenio tardus et ad literarum studia, juxta aliorum dictam Domum inhabitantium judicia inidoneus reperiatur, infra triduum citius aut tardius juxta excedentis statum et delicti qualitatem aut ejus contumaciam, in quo conscientias Executorum nostrorum oneramus, de praedicta Domo per ejusdem Executores, absque alterius cujusque consensu ad hoc requisito aut licentia excludatur, sine spe reconciliationis ad preces etiam quorumcunque, ne ovis morbida totum inficiat gregem; prius tamen chirographo solutionis mutui pro victu dicta in Domo contracti, ab ipso postulato et recepto.

30. Dotatio Domus Sapientiae. Quibus dictam in Domum electis et pro literarum studio, prout supra, assumptis cum alimentis emolumentisque congruis, atque pro rebus necessitati servientibus curabimus sequenti provideri modo:

31. Domus causa mortis donatae. Pro dictorum igitur scholarium, Praesidentis eorundem ac ipsorum successorum sustentatione dicto collegio, sive Sapientiae Domui, perpetuum ad stipendium donamus causa mortis domum Atialem a Wilhelmo carpentario, item a Domino Laurentio Rosenzweig huic continuam et blaviam catenam cum earum attinentiis a nobis emptas, et in Capellam et in unam habitationem redigendas.

32. Bona Sapientiae Domui donata. Item omnia blada, vina, cum omnibus supellectilibus, aliis quoque rebus nostris in domibus tam Friburgi, quam alibi a nobis post mortem derelictis. — Hortum nostrum cum horreo sibi contiguo ante portam Suevorum dicti oppidi trans pontem suis cum attinentiis situm. — Curiam nostram cum omnibus bonis ad ipsam pertinentibus in Schmidhofen facientem annuatim tredecim maltra siliginis, secundum literam Q. pro com-

muni mensa dictorum Praesidentis Domus et scholarium talem Domum ex electione honeste inhabitantium. — Unum maltrum tritici annui census de Adam Wild in villa Ferstet juxta literam P. — Partem decimae in villa in Baldrechten pro ducentis et decem florenis a quodam nobili Rebstock dicto ex Argentina, emptam juxta literam (?) — Duas somas vini albi a Conrado Ecklin et suis haeredibus in villa Eystet prope Friburgum juxta literam M. — Quinque somas vini albi de Jeklin Schneblin et suis collegis in villa Baldingen juxta literam N. — Octo somas vini albi de Henne Liebherz et suis collegis in Baldingen juxta literam O. — Tres somas vini de Michaele Eberhart in Ebringen juxta literam R. — Duas somas vini a Conrado Zimmermann in Ebringen juxta literam S. — Tres somas vini a Stephano Zimmermann in Ebringen juxta literam T. — Duas somas vini a Christanno Zimmermann in Ebringen juxta literam V. —

33. Cochlearia et crateres argentei qua lege donati. Item tredecim cochlearia lignea argenteis cum manubriis ad mensam dictae Domus perpetuo ibidem pro scholaribus et eorum Praesidente praefatam Domum inhabitantibus permansura, et tredecim crateres argenteos Sesterlin vulgariter dictos, quorum unus coopertus tegula argentea pro usu sit dictae Domus Praesidentis, reliqui vero duodecim pro usu scholarium ejusdem Domus in tabulis, singulis scilicet diebus in prandio et coena, sive etiam tempore jejunii in collatione dicta in Domo, juxta temporis exigentiam, per ipsos summendis; sic tamen, quod hujusmodi crateres et cochlearia servari volumus in conclavi Universitatis studii Friburgensis usque ad praefatae Domus Sapientiae perfectionem cum testudine, sive armario pro ipsorum et aliarum rerum pretiosarum praescriptae Domus conservatione, atque de eisdem tot ministratione Praesidenti Sapientiae Domus quot scholarium numerus dictam Domum inhabitantium exigit, prius tamen de fideli conservatione eorundem, atque restitutione ante ejus recessum, promissione bona fide recepta et recognitionis schedula propria manu Praesidentis praefati scripta de earum traditione sibi facta, tradat.*) Qui Praesidens ad tabulas refectionis per se vel alium cui confidit, unicuique scholari dictae Domus pro tunc praesenti unum craterem argenteum cum cochleari apponat, et refectione finita ab ipso resumat in sui custodiam recipiendo,

*) Quis tradat? Caret haec periodus casu nominativo difficulter eruendo. In testamento a Domino fundatore anno 1496 conscripto sic statuebatur: „Hujusmodi crateres et cochlearia servari volumus a patre Carthusiensi, atque „de eisdem tot ministrare (sic) quot scholarium numerus Domum dictam inhabitantium exigat, dictum per Praesidentem.“

sicut supra de ipsius officio est praetactum. Nam si quis perditur et destruitur, suae negligentiae imputabitur, ita quod consimilem in qualitate et quantitate suis expensis fabricatum absque contradictione et mora dictae Universitati pro usu sequentium scholarium, dictam Domum honeste per electionem inhabitantium restituere tenebitur; si autem casu fortuito et sine Praesidentis negligentia aut culpa, crateres praedicti sive cochlearia perirent, aut usu sive vestustate tererentur in parte vel in toto, volumus, quod alii consimilis formae prioribus ac tanti ponderis loco sic perditorum aut destructorum fiant de facultatibus dicti stipendii infra quartam partem anni ab ipsa destructione ac perditione ac scientia executorum computando per nostros Executores absque denegatione quorumcunque perpetuis futuris temporibus sub poena Collegio sancti Dionysii in oppido Heidelbergensi, Wormatiensis Dioecesis solvenda infra descripta. Hos autem crateres cum cochlearibus dictum ad stipendium pro usu ex electione inhabitantium Sapientiae Domum causa mortis donamus, tali sub pacto et conditione, quod nunquam alienentur a tali usu, sed ibi perpetuo permaneant pro usu praedicto, nostram juxta voluntatem ultimam. Quae pocula vel cochlearia fracta si fuerint aut perdita aut vetustate sive usu contrita, et praedictum juxta modum infra tempus pro sequentium usu nostri Executores refici aut reformari non studuerint, praedictum stipendium Domus Sapientiae ac inhabitantes poenae causa condemnamus in centum florenis rhenensibus toties, quoties contra factum fuerit, praestandis de rebus a nobis sibi causa mortis donatis Collegio sancti Dionysii Studii Heidelbergensis Wormatiensis Dioecesis jure delegati.

34. Benedictio mensae et gratiarum actio post mensam. Pro quibus sic causa mortis donatis, singulis in scholarium refectionibus, tam in prandio, quam in coena cibum benedicendo juxta exemplum Domini in terra conversantis, Benedicite, et ipsis finitis omnes scholares una cum Praesidente ibidem praesente, aut in ejus absentia rationabili ex causa, a vices ejus gerente sic refecti simul pro actione gratiarum animis devotis et modestis, stando dicere debent: Gratias agimus tibi etc. complete in hoc Dominum Jesum sequendo, sicut in novissima coena fecisse legitur. Et post Gratias subjungere: De profundis cum oratione dominica Pater noster. Ave Maria etc. ac versiculis: Et ne nos inducas in tentationem etc. A porta inferi etc. Domine exaudi orationem meam etc. et cum collectis: Deus, cujus misericordiae non est numerus etc. Dein: Fidelium Deus omnium conditor et redemptor etc., concludendo cum hac clausula: Requiescant in pace. Amen. Animarum sic omnium dictae Do-

mus initiatorum, promotorum, contribuentium et benefactorum ac dicta in Domo decedentium, fidelium quoque omnium fidelem memoriam agendo. Nec aliquis sic refectorum praesumat, nisi prius sublatis de mensa fragmentis et ante finem dictarum orationum de mensa discedere sub poena privationis vini in proxima refectione sequenti, prout in statutis pro dicta Sapientiae Domo editis, continetur.

35. Legata Domui in pecunia. Deinde pro largiori sustentatione Praesidentis et scholarium praedictorum praefatae Domus Sapientiae dictum ad stipendium perpetuum mortis causa donamus septuaginta et quinque florenos rhenenses ac quinque solidos denariorum Friburgensium annuos. — Item et alios viginti florenos rhenenses annuos noviter emptos, ut patebit, videlicet octo florenos rhenenses annuos de dono Domini Doctoris sacrae Theologiae Georgii Northofer juxta literam D. — Quinque florenos rhenenses annuos de domo Carthusiensi sancti Laurentii in Yttingen prope Schaffhusen juxta literam E. — Quinque florenos annuos ab eisdem Carthusiensibus juxta literam F. — Quatuor libras denariorum Friburgensium annuorum de domo Leonis contigua domui Pavonis juxta literam G. — Decem libras denariorum Friburgensium annuas ab illustrissimo Principe Marchione de Baden juxta literam H. — Quindecim florenos annuos de domo zuo der Rosen in Friburg juxta literam K. — Quindecim florenos annuos super domo Aquilae aureae, modo Bursa Scotistarum juxta literam C. — Novem florenos rhenenses annuos super domo zuo der Wolfhülin ex opposito scholae particularis oppidi Friburgensis juxta literam Y. Item viginti florenos rhenenses annuos superaddendo prioribus jam noviter emptos de Abbate Monasterii sancti Truperti in nigra sylva juxta literam (?) — sub modo et conditionibus sequentibus.

36. Collectio censuum annua et vitanda eorum in esu et potu abusio. Quos census annuos atque alios pro sustentatione dictam Domum inhabitantium per nos vel alios legandos, volumus syndicum praefatae Universitatis studii annuatim colligere atque dictae Domus Sapientiae Praesidenti angariatim de eisdem in totum tribuere, ut exponere habeat singulis septimanis in vim mutui pro victualibus coquinae pro sustentatione inhabitantium dictam Domum necessariis, omnem vitando crapulam et abusionem. Sed unusquisque eorum diebus carnium in prandio contentus sit habendo offam cum media libra carnis bullitae, oleribus, rapis, pulmentis aut aliis leguminibus adjunctis juxta temporis exigentiam. Consimiliter et in coena totidem, assaturas carnium vitando, exceptis quatuor festivitatibus principalioribus, videlicet Nativitatis Domini, Paschae, Pen-

tecostes et Assumptionis beatae Mariae virginis, similiter et in Praesidentis aut novellorum scholarium Domus susceptione, atque nostro in anniversario, in octava corporis Christi et in anniversario carissimi olim, dum vixit, fratris nostri Domini Theodorici Kerer Capellani Ecclesiae parochialis Friburgensis praescriptae, in octavis omnium Sanctorum praefata in Ecclesia celebrari consuetis, quibus et *) interesse debent, praecipue summa in Missa, quilibet unum denarium usualem per Praesidentem sibi de communi bursa administratum offerendo, quibus diebus assatura ad communem refectionem in prandio refici possunt. Nec admittimus, quod aliquis dictam Domum inhabitans aliqua sibi velit specialia procurare fercula, ab ipso in communi tabula, nec in camera coram aliis manducanda, ne alios ad similia alliciat aut eos, qui non habent confundat, cum sapientia non reperiatur in terra suaviter viventium, infirmis demptis, quibus consentimus, at expensis suis a Praesidente ex communi bursa sibi mutuandis, ea sumere cibaria, quae ipsis ad convalescentiam prosunt, juxta medicorum consilia; aliis autem diebus, quibus carnium usus est prohibitus refici possunt juxta Bursarum Universitatis studii laudabilem morem, praeceptis Ecclesiae non obviantem.

37. Juramentum et chirographum super solutione mutui. Item volumus, quod quilibet sic receptus dictam in Domum, recipiens hebdomadatim pecuniam pro victualibus exponendam, sive expositam mutuo, singulis annis, cum Praesidens rationem fecerit generalem ipsis nostris Executoribus de inbursatis et expositis, debeat jurare Praesidenti Domus in praesentia dictorum Executorum, qui pro ipso hebdomadatim pecuniam provictualibus et aliis in vim mutui exposuit, aut praedictis Executoribus, prout ipsis magis expedire videbitur, super hujusmodi mutui solutione pro ipso sic expositi, atque dare chirographum manu propria scriptum et Decani Facultatis suae sigillo roboratum super mutuo tali anno sic pro eo, desiderante ipso et jubente, exposito, quo se obliget ad solutionem talis pecuniae a praefato Praesidente Domus, sic ut praefertur, sibi mutuatae sub hypotheca omnium bonorum suorum praesentium et futurorum, ut cum pinguior fortuna arriserit, solvere velit et restituere, simul vel successive per partes dictis Executoribus, pro eo tempore existentibus, una cum expensis desuper factis, statim sine dilatione aliqua, absque contradictione et qualicunque etiam exceptione, expresse etiam dicto in chirographo se, successores suos et haeredes obligando, si dicti in solutiono tardi fuerint, ad standum et

*) Quibus et omnes dictam Domum inhabitantes interesse debent. Sic in statutis, numero 39 legitur.

parendum juri pro his coram conservatore uno dictae Universitatis studii Friburgensis aut ipsius subdelegato, et hoc, ipsa Universitate Friburgensis studii in esse manente; postquam autem desierit, coram alio judice ecclesiastico competente, renuntiando omnibus privilegiis, consuetudinibus, etiam juri communi ceterisque in contrarium facientibus quibuscunque.

38. Exactio ac distributio solutionis scholarium. Quam solutionem Universitas studii Friburgensis in esse existens, sive ipsi Executores nostrae voluntatis ultimae dicta Universitate desinente, a praedictis debitoribus, cum intellexerint fortunam pinguiorem ipsis obvenisse, exigere debent expensis sic donatorum, quibus victis et debitis solutis, eorum pro laboribus, expensis tamen necessariis, quas occasione illius exactionis fecerint, de summa solutorum defalcatis, tertiam partem pecuniae sic solutae accipiant in suos usus, ita quod quilibet eorum Executorum a nobis in sequentibus constituendorum, quorum suffragio ac labore debita praedicta exacta et soluta sint, recipiat unam tertiam illius tertiae partis ipsis pro laboribus suis perpessis, concessae; reliquas vero duas tertias pro annuis censibus aut aliis necessariis dictae Domus exponendo.

39. Poena solutionem debitam impedientibus irroganda. Quodsi Dominus terrae aut loci communitas de cujus dominio dictus debitor est super solutione hujusmodi debiti fienda impedimentum praebuerit, sive tali solutioni restiterit cum effectu, tunc inviolabiliter volumus observari, quod de cetero nullus sui dominii aut talis communitatis scholaris ad praedictam sanctissimae Domum Sophiae eligatur atque recipiatur, quod et ab Electoribus praedictis tempore electionis inquirere (sic) volumus circa petentium intitulationem. Qui eligendus si tacuerit, etiamsi receptus fuerit, veritate comperta repulsam nostris ab Executoribus reportare (sic) omnino volumus absque mora.

40. Mortuus qui non est solvendo. Si autem aliquis ex his scholaribus sic debitoribus mortem obierit, antequam sibi pinguior fortuna arriserit, debitum sic, ut praemittitur, contractum, quod solvere in vita sua non potuit, sit sibi pro Dei amore et animarum praedictarum salute simpliciter dimissum, ita quod sui consanguinei vel affines non sint adstricti ad solvendum tale debitum per dictum scholarem jam vita defunctum ratione mutui Domus, dum vixit, contractum, nisi in haereditate per ipsum debitorem defunctum derelicta succedant, aut sponte pro salute animae talis defuncti satisfacere in toto vel in parte velint.

41. Praesidis privilegium et stipendium. A praedicta autem solutione volumus dictum Praesidentem esse exemptum, qui li-

cet suscipiat tantum, quantum unus praedictorum scholarium, non tamen sit adstrictus solvere, vel solutionem promittere, aut chirographum super solutione dare, sed pro suscepto Domus Sapientiae beneficio suum officium fideliter exercere. Et si computo generali facto circa Nativitatis Sancti Joannis Baptistae festum summa pro unoquoque exposita non attingeret summam decem florenorum, tunc idem Praesidens ex restantiis tot suo pro labore recipiat pecunias ultra pro se ipso in victualibus expositas, ut numerus decem florenorum compleatur; quinque vero floreni superaddantur sibi de communi bursa stipendii quousque numerus duodenarius scholarium dictae Domus Sapientiae complebitur, tunc ultra mensam seu victualia decem florenos rhenenses de praedicta bursa ipsum pro labore habere volumus, ut eo diligentius superattendat. In scholaribus vero ad praesens non sic, sed restantiae ultra expensas mensae ab ipsis residuatae, dari debent pro siligine, aut lignis, sive aliis pro ipsorum sustentatione magis necessariis, quousque numerus duodenarius scholarium complebitur, tunc tale residuum scholares inter se dividant, suis necessitatibus per hoc subveniendo.

42. Annui census fructuum et pecuniarum emendi. Et ut ipsi census annui dictae Domus, quantum in nobis est, crescant et augmententur pro dictorum scholarium sustentatione, volumus et ordinamus ac causa mortis donamus centum florenos rhenenses annuos ab illustri Principe Duce Wirttenbergensi per nos pro duobus millibus florenis in auro emptos et modo habitos, ad dictam Domum Sapientiae, ad tempus infra descriptum, sic tamen, ut modo sequenti sublevari debeant per Universitatem studii praefatam, et emi tot annui census fructuum, scilicet vinorum et bladorum pro sustentatione Praesidentis, duodecim scholarium (pro coco et alio famulo communi, si necessitas Domus ipsum exegerit) dictam Domum inhatantium, sufficientium. Similiter et tot census communi pecunia, quousque singulis, videlicet tam Praesidenti, quam scholaribus dictam in Domum legitime susceptis, censibus tamen prioribus jam habitis simul cum emendis computatis, cedant decem floreni rhenenses annuatim pro eorum sustentatione modo praetacto, Praesidenti suo pro labore alios decem supperaddendo praedictum juxta modum. Similiter et Domui dictae viginti floreni annui pro ipsius et supellectilium in ea conservatione, coci etiam salario adjuncto.

43. Tempus morandi in Sapientiae Domo. Volumus tamen et ordinamus, quod nullus scholaris in Facultatibus superioribus studens: si in Theologia, ultra decem annos; si in Jure, ultra septem; si in Medicina, ultra sex; si in Disciplinis vero liberalibus, ultra quatuor annos a die in Domum praedictam receptionis computando et

non ultra (neque ulterius quisquam valeat quomodolibet dispensari, nisi post adeptum in sua Facultate Baccalaureatus aut Magisterii gradum, ad aliquam facultatem se det altiorem in eadem diligenter studendo, cujus tempus volumus a die receptionis gradus in Facultate, in qua studuerit, computari) dicta in Domo sustentetur, suam in sacrae Sophiae Domo retinendo habitationem, praeterquam in corporis infirmitate, aut alia rationabili ex causa ad patriam scilicet suos per consanguineos vocatione impediatur.

44. De infirmis et recedentibus in patriam. Quibus in casibus volumus infirmum non laborantem morbo contagioso in dicta Domo refici per quartam partem anni in Infirmaria per nos in domo posteriori, post hortum dictae Domus, aedificata, in qua omnino prohibemus, ne aliquis sanus corpore dicta in Domo pro infirmis aedificata permittatur habitare; in morbo autem contagioso extra Domum Sapientiae tanto tempore, non ultra, nisi dictae Universitati tale tempus ex causa videatur prorogandum. Recedentem vero ad patriam semel in anno de licentia et permissione Praesidentis, volumus exspectari ad quindenam in patria morantem, tempus viae non computando, absque dolo et fraude, locumque sibi servari et non ultra, nisi rationabilis subsit causa, per dictam Universitatem approbata, et ulteriori licentia personaliter ab ipsa petita et obtenta, quae tempora nolumus inter praedictos annos computari.

45. Immunitas scholarium ac promovendorum. His autem casibus cessantibus volumus, ut quilibet scholaris dictae Domus praememoratis in annis lectiones, exercitia, resumptiones, disputationes et quoscunque alios actus scholasticos, praecipue suae Facultatis, diligenter audiat, attento, quod illa a quocunque Doctore, Magistro, Licentiato, aut Baccalaureo dictae Universitati studii incorporato, et ad exercendum talia in sua Facultate admisso maluerit, audire possit, pure propter Deum absque alia remuneratione temporali, quod gaudenter referimus et unicuique Sapientiae Domum inhabitanti summo studio commendamus. Quibus juxta suae Facultatis, in qua studuerit, statuta cum diligentia completis, examini pro gradu Baccalaureatus, Magisterii aut Doctoratus, in quacunque Facultate studuerit, se submittere studeat, ipsum gradum sui studii adipiscendo. Volumus tamen promovendos in artibus liberalibus tempora pro examinibus deputata exspectare. Quem sic se submittentem Facultatis istius, in qua studuerit, Doctores aut Magistri examinare, deinde si sufficiens repertus fuerit birretare volunt etiam pure propter Deum absque exactione alicujus pecuniae, sive ipsis, sive eorum Facultatis fisco dandae seu applicandae, nisi pro suo examine aut promotione adducendi essent, extranei Doctores ob defectum, quos promoven-

dus, si solus examinari et promoveri desiderat, suis expensis adducat et juxta decentiam remuneret, nihil aliud exponendo. Sed et dicti Doctores operam dare volunt, ut in determinationibus, cum Baccalaureatus, Licentiae, Magisterii aut Doctoratus gradus suis ex meritis recipere debent, quod adjungantur aliis divitibus consimilem gradum accipere volentibus, non curando, an numerus talis determinantium juxta suae Facultatis statuta sit per divites completus, absque etiam expositione cujuscunque refectionis, birreti aut alterius clinodii cujuscunque speciei. Neque etiam pro Pedelli salario ad aliquid tenetur. Quodsi omnino divites graduandi tales praedictos, scilicet Praesidentem aut dictae Domus scholares sibi in adeptione hujusmodi graduum adjungi pro Dei amore recusaverint, ne tunc tales, Praesidens scilicet et scholares in quacunque Facultate diligenter studentes debito fraudentur honore, paupertate causante, Doctores sive Magistri Facultatis sic promovendi ipsum volunt et debent congruo in loco pro sui gradus susceptione absque contradictione et mora promovere, licentiari seu insignire juxta saepe dictae Universitatis conclusa atque de post nobis per Dominum Rectorem ejusdem Universitatis nomine atque Decanos singularum Facultatum praenominatae Universitatis vice et nomine suarum Facultatum circa principium hujus Sapientiae Domus fundationis addicta, literisque dictae Universitatis singularumque ipsius Facultatum sigillis munita, nobis desuper post dictae Domus erectionem de unanimi consensu in ipsis regentium traditis, favorabiliter in his Praesidentem scholaresque dictae Domus, ac ipsam Sapientiae Domum paterno affectu privilegiando.

46. Poena denegatae immunitatis. Quae privilegia magna cum maturitate sic favorabiliter concessa, si inposterum ab aliquo aut aliquibus violata fuerint, sive non servata, sicuti non speramus, et dicta Universitas studii Friburgensis atque ipsa Facultas in qua dictus Praesiden, sive scholaris studuerit et promoveri desideraverit imploratae pro conservatione sive executione talium privilegiorum fuerint, infra tres menses a die implorationis sive requisitionis, nisi rationabilis obstiterit causa, manum fortem non apposuerint, ipsa privilegia suo in robore inviolabiliter conservando, volumus, quod ipso facto omnes census annui pecuniarum (demptis centum florenis annuis a Duce Wirttenbergensi emptis cum suo capitali, in alios usus, ut infra patebit, ordinatis) supra causa mortis Domui Sapientiae assignati sive legati cedant Collegio Sancti Dionysii, de quo infra, ac si Universitas studii Friburgensis omnino esset desolata.

47. Gratitudo scholaribus commendata et graduum acade-

micorum non tarda susceptio. Verum gratitudo exigit, ut unusquisque sic promotorum, cum sibi pinguior fortuna arriserit, impensa sibi beneficia apud suos promotores et ipsorum Facultates recognoscat. Volumus etiam cum aliquis dictam Domum ex electione inhabitans in superioribus Facultatibus suos actus scholasticos ad aliquem gradum juxta suae Facultatis statuta compleverit, et ad talem juxta communem prudentum ejusdem Facultatis aestimationem idoneus fuerit, eundem gradum admonitus per praedictos quatuor Facultatum Decanos aut gerentes eorum vices, etiam ante numerum annorum supra in qualibet Facultate constitutum, pro utilitate dictae Universitatis studii, ad praefatae Domus gloriam, suscipere teneatur infra quartam partem anni a praedicta monitione computando, justo cessante impedimento; alioqui dicto tempore elapso loco suo dicta in Domo privari et ab eadem removeri debet, nisi per promovendum non stet suae promotionis dilatio, quem volumus ultra tempus descriptum sustentari dicto ex stipendio, modo praedicto ad annum et non ultra pro sua promotione ad aliquem statum suo titulo congruum. Idem de non monito cujus promotio post temporis constituti completionem sine ipsius culpa differtur; sed si talis promoveri nollet in aliqua Facultate superiori, quia non haberet huic gradui statum condecentem, eundem, si de bonis moribus est, et statutis Domus dictae se obedientem ostenderit, volumus ultra annos sua in Facultate supra annotatos ad unum annum integrum pro hujusmodi status exspectatione et non ultra, modo praedicto, in saepe dicta Sapientiae Domo sustentari.

48. Erectio Capellae et quatuor officiorum manualium. His habitis et Domui Sapientiae provisione facta sufficienti, volumus et ordinamus pro laude Dei et nostrae nostrorumque parentum, agnatorum, cognatorum atque benefactorum salute animarum dictos centum florenos annuos ab illustri Principe Duce Wirttenbergensi per ipsam Universitatem dictam exponi pro aedificatione unius Capellae dictae Domui contiguae, jam inceptae, si per nos completa non fuerit, ejus aedificationem Universitas dicta, Ecclesiae parochialis Friburgensis patrona una cum Rectore ejusdem Ecclesiae, favorabiliter annuerunt, literas sui consensus desuper tradendo atque ornamentis ad ipsam necessariis, ipsorum curam et provisionem dicto Praesidenti pro tempore committendo, Universitatis praedictae etiam praesidio, juxta temporis et personae exigentiam, concurrente. Et fiant in ea tria altaria consecranda pro Divinorum celebratione, per promovendos ad officia manualia in eadem erigenda, ut dictam Domum inhabitantes in ipsa aliquando possint audire Divina absque literarum studii negligentia. Unde singulis annis pro centum flore-

nis dicto ex censu Ducis Wirttenbergensis receptis, emi debent per dictam studii Universitatem tot floreni annui, quot eodem tempore pro talibus communiter emi est consuetum. Et quandocunque ex his haberi possunt decem floreni annui tunc ordinet officium Missae manuale pro sacerdote saeculari dicta in Capella singulis in septimanis per anni circulum tres celebrante Missas, cui sua pro sustentatione singulis angariis per Domus Sapientiae Praesidentem de dictis decem florenis sibi per Universitatem traditis duo floreni cum medio, aut qualibet Missa finita novem denarii Friburgenses usuales pro nunc Rappen dicti, dentur, semper tamen oblationes, siquae pia intentione per fideles dicta in Capella fiant pro conservatione dictae Capellae, etiam luminibus et aliis, quae ad Divinum cultum pertinent, in capsa aliqua aut trunco retinendo. Quas oblationes obventionesque singulas cujuscunque speciei dicta Universitas studii Friburgensis tanquam patrona Ecclesiae parochialis ibidem, una cum Rectore ipsius Ecclesiae, consensu nihilominus et confirmatione Dioecesani utpote Episcopi loci accedentibus, dictae Capellae pro se et successoribus suis perpetuis temporibus donarunt, exceptis oblationibus in quatuor festivitatibus principalioribus offerri debitis et consuetis juxta literas nobis desuper traditas, unum dumtaxat florenum singulis annis desuper Rectori Ecclesiae praefatae reservando, a dictae Domus Praesidente praesentando. Deinde iterum habitis decem florenis annuis erigatur iterum officium manuale pro sacerdote saeculari etiam tot Missas singulis in septimanis, aliis tamen diebus, quam primus celebrante. Et post tertium consimile officium habitis decem florenis annuis, demum quartum consimiliter ordinetur, unicuique sic celebranti pro sua sustentatione dando retributionem juxta modum circa primum officium supra expressum.

49. Modus celebrandi Missas in Capella Domus. Illis sic ordinatis talem Praesidens dictae Domus inter ipsos celebrantes faciat ordinationem, ut singulis diebus per anni circulum ad minus una celebretur Missa ordinaria, aut de tempore currente, aut de Sanctis, aut pro defunctis, in qualibet tamen Missa addendo istam collectam: Oremus. Deus cujus misericordiae non est numerus etc. hora etiam congrua, qua dictam Domum Sapientiae inhabitantes absque studii negligentia ipsam audire possint, sub qua ceteri sacerdotes in eadem Capella officiati suas debent legere Missas, quilibet eorum numerum ternarium Missarum hebdomadatim complendo, quousque talis Missa ordinaria, stipendio crescente, ordinabitur a ceteris officiatis cantanda. Tunc enim ipsi cantantes ante vel post ipsam Missam ordinariam suum ternarium Missarum possunt et debent complere. Qui sacerdotes, sic ad nutum amovibiles, si

haberi non possunt pro illarum Missarum celebratione inter saeculares, accipi possunt regulares fratres apud Wilhelmitas, Augustinenses aut Praedicatores, sive alii quicunque de licentia sui praelati in Universitate studii Friburgensis honesto modo stantes, tales Missas celebrantes, sic quod quilibet sic celebrans Missa finita qualibet die a dicto Praesidente Domus Sapientiae habeat novem denarios monetae Friburgensis in usum sui monasterii aut personae suae, ad hoc sui superioris permissione ac licentia accedente, convertendos. Et anno finito si quid superest, in dictae Domus utilitatem exponatur, sed si quid deficit de Domus stipendio per Praesidentem supperaddatur.

50. Varia ad eventus posteros praestituta. Quibus sic ordinatis si tunc dicta Domus Sapientiae suis in necessariis aliquem pateretur defectum, huic dictam per Universitatem succurrere volumus praefatis cum centum florenis, quousque talis suppleatur, cui ante omnia tanquam principali prae ceteris volumus in singulis provideri. Unde si opus fuerit novam emere domum, aut reficere jam emptam; aut si de censibus aliquid deperiret, ita quod de residuatis pecuniis, aut per debitores restitutis, sive aliunde provenientibus, quibuscunque ex causis id fieri nequit, volumus, quod ante omnia talia fiant de censu centum florenorum praenominato, antequam aliquis scholarium tunc temporis dictam in Domum recipiatur. His ergo sic, ut praemittitur, sufficienter provisis, dicti centum floreni annui redire debent dictum ad stipendium Domus Sapientiae, quorum praesidio dicta Universitas emere debet singulis annis tali censu centum florenorum habito, unum censum annuum pro uberiori inhabitantium Domum Sapientiae sustentatione, pro amictu aut librorum emptione, si qui inibi reperiantur talem pecuniam mutuo recipere desiderantes, quousque unicuique scholari pro victu et amictu et aliis sibi necessariis mutuari possint viginti floreni rhenenses, similiter et totidem Praesidenti, salvo salario sibi supra descripto.

51. Libri causa mortis donati. Volumus etiam et causa mortis donamus, quatuor volumina Bibliae cum glossa ordinaria et interlineari et ceteros omnes nostros libros superexistentes ultra superius expressos dictam ad Domum Sapientiae per nos jam fundatam in utilitatem inhabitantium, quos dictam per Universitatem volumus in dictae Domus librariam per nos, uti speramus, in vita nostra, aut nostrum post decessum, dictam per Universitatem praefata in Domo ordinandam, pulpitis catenari. Et hoc, si consimiles libros dicta in libraria prius non habuerint, si autem consimiles prius habeant iis meliores, tunc viliores inter eos vendi faciant, et pecuniam pro aliis libris plus necessariis emendis convertant, modum circa

tales libros in praefatae Domus statutis per nos ibidem expressum servando.

52. Praevia legatorum collocatio, si Universitas Friburgensis forte deficeret. Si autem dicta Universitas studii Friburgensis (quod Deus avertat) desolata fuerit, aut a dicto oppido Friburgensi futuris temporibus recesserit, sic, quod non sit redeundi spes, tunc omnes census pecuniarum annui (demptis centum florenis annuis a Duce Wirttenbergensi emptis, similiter et ab ipso relutis et pro suo capitali aliisque censibus iterum emptis, in alios usus, ut infra patebit, ordinandis) item et libri et crateres et cochlearia nostra ex donatione dictam ad Domum Sapientiae proventi, Collegio domus Sancti Dionysii in oppido Heidelbergensi Wormatiensis Dioecesis, si superest, cedere debent pro scholaribus pauperibus inibi studentibus, quibus ad usum ipsorum, ac ipsos dicto in Collegio sequentibus, eosdem crateres argenteos, cochlearia, ac census pecuniarum non demptos, jam proxime nominatos, una cum libris, tali in casu his in scriptis ordinamus atque jure legati relinquimus, tali cum conditione, ut juxta modum supra expressum et in Domo Sapientiae Friburgi per nos constitutum, tale legatum scholaribus dicto in Collegio Sancti Dionysii et ipsis in eodem stantibus distribuatur. Si autem juxta praedictum modum praesidentes Universitatis studii Heidelbergensis dictum legatum ea sub conditione assumere non vellent, aut ipsum sic manutenendo unquam desides fierent, vel dicti scholares dictum Collegium pro tempore inhabitantes, juxta dictum supra modum et statuta pro inhabitantibus Domum Sapientiae Friburgi condita, per Universitatem tamen studii Heidelbergensis prius assumpta et approbata vivere nollent, aut casu quo dictum Collegium Sancti Dionysii esse desineret, vel pauperes scholares pro studio literarum inibi amplius non recipi contingeret, aut legatum dictum quis in alios usus, quam praedictos commutare cum effectu attentaret, tunc volumus praedictum legatum manere, cadere, atque venire ad patres Carthusienses domus montis Sancti Joannis Baptistae prope Friburgum Constantiensis Dioecesis, absque contradictione cujuscunque, si pro tunc Executores sint et permanserint; sin autem, ad alios Executores nostros constitutos et pro tunc constituendos, qui cum eodem disponere habeant ac debeant, ac si dictum Collegium Sancti Dionysii ad interitum transisset; talem autem juxta modum, quod crateres, cochlearia atque libros praefatos in tempore vendere, et de his pecuniis atque annuis censibus pecuniarum praedictis ac superveniendis, per ipsos tunc colligendis (praedictis tamen centum florenis annuis demptis a Duce Wirttenbergensi emptis, alios in usus, ut infra patebit, exponendis) mutuare debent ingeniosis scholaribus

pauperibus, nostra de parentela si haberi possunt, quibus, primum cum haec fiunt, semel dumtaxat intimatio fieri debet desuper in oppido in Wirthem (Wertheim) et villa Linnach (Leinach) Herbipolensis Dioecesis legatorum expensis, quibus defficientibus quibuscunque probis et studiosis scholaribus a suis praeceptoribus desuper testimonium habentibus, pauperibus, legitimo in matrimonio natis, nullam religionem professis, non uxoratis, neque bigamis, suum per juramentum hoc attestantibus, unicuique decem florenos rhenenses per annum, et hoc per tot annos, quot superius concessi sunt pro Magisterii aut Doctoratus gradus adeptione Facultatis, in qua diligenter studuerint et non ultra; semper tamen super solutione facienda promissionem et chirographum praedicto modo recipiendo, competens salarium tantis pro laboribus accipiendo de pecunia ad talem mutuationem legata, una cum tertia parte, solutione dictorum mutuorum a scholaribus debitoribus facta, postquam exegerint modo supra dicto, suos in usus convertendo, reliquas vero duas tertias solutorum in annuos census convertant in augmentum priorum scholaribus mutuandorum.

53. Ordinatio de impendendis censibus a Duce Wirttenbergensi emptis. Quibus sic quatuor officiis manualibus ordinatis et dictam Domum Sapientiae inhabitantibus cum uberiori sustentatione, prout supra, provisis, ordinamus et volumus, quod per ipsam studii Universitatem praefatam, si in Friburgo superest, aut Executores nostros, si Universitas praefata desierit esse, aut a Friburgo recesserit sine spe redeundi, praesidio dictorum centum florenorum annuorum a Duce Wirttenbergensi pro nunc habitorum emi debent census annui, quibus dicti quatuor officiati largius stipendiari possint modo scilicet sequenti, ut ipsi dicta in Capella sic officiati unum inter se ipsos ordinent, qui cunctos census istos annuos, sic per Universitatem praefatam, aut Executores nostros pro quotidianis distributionibus sive praesentiis emptos sive emendos singulis annis colligat, et de ipsis quotidie praesentias proportionaliter inter ipsos quatuor sic officiatos et in Divinis praesentes distribuat taliter, quod singulis diebus tam privatis quam celebribus per anni circulum perpetuo, ipsi quatuor et ipsorum successores persolvant in dicta Capella singulas horas beatae Mariae virginis in communi ejus cursu descriptas, videlicet: Matutinas, Primas, Tertias, Sextas et Nonas, non cantando secundam notas, sed tantummodo psallendo, deinde unam Missam per unum ex ipsis, qui hebdomadarius dici debet, celebrando de eadem virgine gloriosissima, adjuncta collecta: Deus cujus misericordiae non est numerus etc. atque alia de patrono Capellae integre cantando, qua finita psalmum Miserere, cum

oratione Dominica et priore collecta: Deus cujus misericordiae non est numerus etc. concludendo cum collecta: Fidelium Deus omnium conditor et redemptor etc. et conclusione: Requiescant in pace, pro fidelibus defunctis. Démum Vesperas et Completorium de eadem virgine Maria congruis horis iterum psallendo, per omnia, ut in ejus cursu communi continentur. Psalmum Miserere modo, quo supra cum collectis subjungendo, prout in libro nostro confecto, aut nostros per Executores conficiendo continentur; omnia tamen praedicta sole orto persolvi debent. Et ut in hoc nemo gravetur, volumus hoc fieri gradatim, ut scilicet, cum solum circa initium habeant quinque florenos annuos praedictae horae et Missae per tales officiatos persolvendae, celebrari debeant pro initio dumtaxat Dominicis diebus, quo die dictus collector censuum ad hoc ordinatorum, dividere debet inter sic officiatos praesentes, psallentes horas virginis Mariae ac Missam de eadem cantantes praesentialiter, quatuor solidos denariorum monetae Friburgensis, ita quod cuilibet ipso die singulis in horis et Missae praedicto modo praesenti cedant duodecim denarii dictae monetae, videlicet in Matutinis duo denarii, in Primis unus denarius, in Tertiis unus denarius, in Sextis unus denarius, in Nonis unus denarius, in Missa decantanda duo denarii et in psalmo Miserere dicendo statim post Missam unus denarius, quae jam expressa sine medio continuari debent. Deinde in Vesperis unus denarius, in Completoriis unus denarius et in psalmo Miserere immediate postea dicendo etiam unus denarius. Et cum isti quinque floreni annui, sic pro quotidianis distributionibus empti, in toto distributi fuerint modo praedicto, cessent a persolutione dictarum horarum ac Missae cantandae, suas tamen Missas ad legendum ipsis impositas, hebdomadatim persolvendo, quousque secundus supervenerit census, tunc iterum procedant praedictum juxta modum aliis Dominicis diebus, ubi anno praecedenti fuerat dimissum, iterum per diem quatuor solidos denariorum distribuendo modo praedicto. Et cum supervenerit tertius consimiliter, et sic de aliis, quousque diebus singulis Dominicis per totum annum modo praedicto, persolvatur dictum officium, semper qualibet tali die quatuor solidos denariorum distribuendo, et siquid superest incipere debent dicta peragere officia, secundis feriis simili modo procedendo, deinde aliis feriis etc. eodem modo, et cum singuli dies per anni circulum cum quatuor solidis, denariorum praedictorum quotidianis sic distributionibus stipendiati fuerint, volumus quod adhuc emantur quinque floreni praedictarum praesentiarum quotidianarum distributori suos in hoc compensando labores. Quos sic officiatos volumus praedictis horis et Missis, modo

praedicto et tempore ipsis congruo personaliter interesse cum decentia, juxta statuta per ipsos quatuor dicta in Capella officiatos, atque nostros Executores condenda, quam statim distributiones tales in parte vel in toto sunt distribuendae, sub poena suspensionis ab earundem perceptione, quousque fuerint per ipsos condita et in practicam redacta. Absentibus, sive in tempore statuendo non venientibus penitus nihil distribuendo, sed id quod sibi praesenti cedere deberet, reservetur in trunco ad hoc ordinato pro dictae Capellae, luminumet ornamentorum ejus conservatione. Quae ut commodius fieri possint, volumus et ordinamus, quod unicuique sic quatuor officiatorum praedictis in Divinis officiis Capellae praefatae personaliter praedicto modo deservienti qualibet in angaria pro uberiori ejus sustentatione ultra praedicta emolumenta, superaddantur duo floreni rhenenses cum medio annui, etiam praesidio dictorum centum florenorum annuorum empti, ut singulis diebus per anni circulum, Completoriis finitis, persolvant antiphonam: Ave regina coelorum cum versiculo et collecta de Maria virgine cantando.

54. Receptio officiatorum. Quibus sic pro officiatorum sustentatione integre, ut praemittitur, habitis cum praesentiis, volumus quod quilibet ad hujusmodi officium recipiendus nullum beneficium aut officium ecclesiasticum aut inofficiaturam habeat, sed illi soli inservire sub poena destitutionis ejusdem ab his, qui ipsum ad tale officium receperunt, statim adepto alio beneficio aut officio aut inofficiatura, ecclesiastico, ad quae officia soli scholares dictae Domus Sapientiae aut in eadem Praesidens, si apti reperiantur, bonae vitae et competentis literaturae, sacerdotes qui sint, aut primum infra annum suae receptionis fieri possunt et fiant, si desideraverint, debent per praedictos quatuor Facultatum Decanos ac particularis scholae Rectorem, aut eorum vices pro tempore gerentes, et nullus alter ad talia officia recipi aut eligi, dummodo ipsis integris cum distributionibus quotidianis sive praesentiis sit provisum, ut per hoc ad vitam scholasticam et literarum studia reddantur avidiores. Sin autem dicti quatuor Decani et scholae particularis Rector, aut vices eorum gerentes super eligendo et recipiendo debite concordare non possunt, sed fortassis plures per voces aequales eligerent, tunc volumus tali in casu dictam Universitatem studii Friburgensis de illis electis gratificationem habere, aut alium idoneum eligere et recipere, secundum quod videbitur expedire, non curando contradictionem cujuscunque. Si autem tali in Domo non reperitur ad sacerdotium idoneus, aut ex his nullus tale officium assumere suis cum oneribus vellet, tunc assumi debet unus idoneus, si haberi potest, ex nostra parentela, aut dicta ex Universitate actu studens, aut scholae parti-

cularis Friburgensis scholaris, aut alius quicunque idoneus dicti officii jugum subire volens, in hoc hujus scripturae ordinem servando.

55. Alia de his officiis ad varios casus ordinata. Si autem dicta Universitas esse desierit, tunc Executores nostrae voluntatis ultimae, de quibus infra, pro tempore existentes haec omnia efficere possunt et debent, atque scholares vita et scientia ornatos nostra de parentela per se ipsos, aut de dicta Domo Sancti Dionysii Heidelbergae per Decanos quatuor Facultatum ejusdem Universitatis studii, aut eorum vices gerentes cum Rectore scholae particularis ejusdem oppidi nominatos ad praedicta officia, cum vacaverint, recipere, sic tamen, quod in Friburg personalem faciant residentiam, sacerdotes sint, aut infra primum annum suae receptionis sacerdotes fiant, tempore medio per alium sacerdotem officio providendo suis cum Missis. Si autem tali ex collegio reperiri non possent, procedatur juxta modum proxime expressum ad alios idoneos onus praedictum subire volentes. Quorum officiorum manualium institutio si fieri nequit dicta in Capella, quocunque ex impedimento, ordinamus, quod tunc praescripta Universitas, si in Friburg superest, si autem esse desierit, ipsi Executores nostri ex his officiis manualibus fundent beneficia perpetua, praedictis cum oneribus, ita quod unumquodque beneficium ab ipsis fundatum in corpore habeat decem florenos rhenenses annuos, una cum praenominatis praesentiis, secundum quod ipsis congruentius videbitur expedire. Et pro aedituo ad Divina ministrante atque Capellam aperiente et claudente in tempore, etiam decem florenos annuos, qui fidelitatem jurare debet atque dare fidejussores super conservatione ornamentorum atque restitutione eorundem sibi commissorum tempore suae assumptionis, atque omni anno circa Joannis Baptistae festum rationem desuper facere nostris Executoribus, cum requisitus ad hoc fuerit. Ad talia beneficia sic fundata volumus omnino perscrutari idoneos per ipsos quinque Electores, supra de receptione ad officia manualia nominatos, modo et forma ibidem expressis, si dicta Universitas in Friburg manserit; sin autem, volumus nostros Executores eundem juxta modum idoneos ad talia beneficia, cum vacaverint, praesentare futuris perpetuis temporibus absque contradictione cujuscunque, sic tamen, quod in Friburg personalem residentiam faciant, suis beneficiis propria in persona deserviendo. Etiam tali in casu praedictam Sapientiae Domum*) cum omnibus suis supellectilibus, vino et frumentis

*) Sensus est: Sapientiae Domum — census annuos ceterasque res — volumus et ordinamus, quod — Executores nostri — in pios usus — ordinent etc. Quare voculam „ut" positam ante „ordinent" expunximus.

in ipsa contentis, ac etiam singulos vinorum et bladorum census annuos, ceterasque res tam mobiles quam immobiles a nobis dictum ad stipendium Domus Sapientiae mortis causa donatos (praeterquam census pecuniales cum suo capitali, de quibus praeordinatum est) volumus et ordinamus, quod, cum dicta studii Universitas Friburgensis in totum desolata fuerit, tum Executores nostri pro tunc existentes, suas juxta conscientias, quas in hoc, quantum cum Deo possumus, oneramus, in pios usus pro nostra, ac omnium fidelium defunctorum praedictorum salute ordinent et convertant, non advertendo preces quorumcunque, sed Dei laudem prae oculis habendo, ut puta, si dictae Domus Capellae sacerdotes officiati sive beneficiati velint in dicta Sapientiae Domo simul habitare, pacifice eadem in mensa simul ex una coquina, olla, similiter ex uno cellario et vase refectiones sumere, et Benedicite et Gratias praedicto modo persolvere, ac nullam mulierem suspectam introducere, aut introduci facere scandali occasionem vitando, sub juramento, primo cum in eandem assumuntur, per ipsos nostris Executoribus praestito, nec propriam concubinam habere, praedicta singula pro talium sustentatione ordinare possunt, si placebit modo meliori, quousque suis demeritis eadem ex domo praedictos per Executores meruerint habere repulsam; si autem illud displicebit, pro virorum peregrinorum diversorio, obtento prius ex civibus Friburgensibus exemptionis ab onere privilegio, sigillatis literis munito, aut pro communi hospitio pauperum morbis contagiosis in Friburg laborantium, qui difficulter sine nausea cum sanis hospitantur, sive vendere (utinam spirituali Praelato) et pecuniam pro ipsa datam pro fundatione unius beneficii aut plurium, secundum quod videbitur expedire, juxta pecuniae tali ex venditione quantitatem imbursatae, in Capella sanctorum Petri et Pauli Apostolorum in dicta parochiali Ecclesia Friburgensi, in qua carissimus, dum vixit, frater noster Theodoricus Kerer praefatae Ecclesiae Capellanus suam habet sepulturam, ibidem exspectando resurrectionis tubam, cujus omnia bona temporalia per ipsum derelicta ad haec donata, causa mortis sunt condonata, cujus aut quorum praesentationem nostros ad Executores pro tunc existentes spectare volumus, ea cum limitatione, ut cum unum fundatum fuerit, aut ex fundatis unum vacaverit, praesentent unum honestum virum, competentis literaturae, ex quatuor adjutoribus Divinorum Rectoris praedictae Ecclesiae parochialis Friburgensis exspectare volentem, si sequentia subire velit onera, scilicet ordinem celebrantium atque canonicas horas cantantium dicta in Ecclesia parochiali juxta ejus statuta servare, singulis aliis in septimanis, quibus juxta morem prafatae Ecclesiae vacans dicitur, tres Missas dicta in

Capella sanctorum Petri et Pauli et non alibi legere, cantantibus Vesperas et summam Missam cum Completoriis dicta in Ecclesia cantando ex libro ad hoc ordinato adstare, nullum aliud beneficium, officium aut inofficiaturam suis reservatum, super fructibus alterius beneficii habere sive assumere, solo isto beneficio contentus esse, sibi diligenter providendo. Ac ante ejus praesentationem ad tale beneficium illa jurare debet atque sui juramenti chirographum patronis ipsum praesentantibus dare. Consimiliter volumus et ordinamus, si praedicta nostra ordinatio de horis beatae Mariae virginis psallendis quocunque modo impediatur cum effectu, ita quod progressum habere non potest, quod tum pecunia pro quotidianis distributionibus emendis exponenda pro erigendis beneficiis cum corporibus honestum presbyterum sustentare potentibus exponatur: unum dicta in Capella sanctorum Petri et Pauli Apostolorum, aliud in loco, ubi nos trademur ecclesiasticae sepulturae, conferendis cum clausulis et conditionibus jam proxime expressis, ista adjuncta, quod quilibet de dictis beneficiatis celebrans post finem suae Missae persolvat psalmum De profundis cum collecta: Fidelium Deus omnium etc. circa dicta sepulchra. In tali Domus venditione tamen praedictam Capellam praefatae Domui Sapientiae contiguam eximere debent, ut in eadem officiati sive beneficiati libere celebrare possint Divina officia, modo praedicto absque impedimento cujuscunque confessata, sive literas hujusmodi exemptionis contractus, sive recessus desuper postulando et exigendo,

56. De Zünftis seu tribubus aliisque pecunia donandis. Aut praedicta, sive census annuos tali ex pretio provenientes pro Dei laude ac animae nostrae nostrorumque salute exponere curent eo modo, ut ex his unicuique Zünftae oppidi Friburg ex duodecim jam ibidem existentibus singulis annis ex his offerant unum florenum rhenensem in octava Nativitatis Domini pro jucundo novi anni introitu, et hoc, si inibi tantum duodecim Zünftae permanserint. Si autem duodecimum numerum per temporis successum excreverint, volumus istos duodecim florenos proportionaliter et aequaliter in moneta minuta dividi inter ipsas juxta numerum earundem. Si autem decreverint in numero, propinetur unicuique Zünftae unus florenus, eo cum pacto, ut unaquaeque ipsarum nostro in anniversario dicta in Ecclesia parochiali Friburgensi in octava Corporis Christi praesentialiter celebrando, ob venerabilis Sacramenti Altaris reverentiam dum eodem die aut alio infra tamen octavam Corporis Christi processionaliter circumeundo Ecclesiam praedictam defertur, ad minus duas candelas Zünftales ardentes eadem in processione deferri faciat, atque deinde summo in officio praefata in Ecclesia usque in

finem Missae ardere permittat. Quodsi secus actum fuerit, anno sequenti et deinceps Zünftae negligenti nihil propinetur; sed dicto in anniversario nostro una cum pecunia de ejusdem censibus dicto ex pretio provenientibus superexistente partem unam, et in anniversario Domini Theodorici Kerer Capellani in Ecclesia praenominata, olim dum vixit, carissimi fratris nostri in octava omnium Sanctorum dicta in Ecclesia praesentialiter peragi consueto, partem aliam pauperibus mendicantibus in largam sive elcemosynam (nostri Executores) distribuant. Et siquid superest, veris pauperibus, utputa leprosis in festo Corporis Christi dum solenni in processione defertur Divinissimae Eucharistiae Sacramentum, item pauperibus pustulas contagiosas sive mala Franzosi patientibus similiter et pestilentibus morbis laborantibus elargiantur, aut in quoscunque alios pios usus, secundum quod ipsis suas juxta conscientias magis videbitur expedire, non advertendo in hoc preces quorumcunque, sed Dei gloriam, non curando etiam in hoc ordinem scripturae, convertant absque etiam ratione super his et aliis etiam per nos ordinatis et ordinandis cuiquam desuper reddenda, nisi super hoc per loci Ordinarium fuerint requisiti.

57. Otiosa pecunia in census elocanda. Nostrae etiam voluntatis ultimae fuisse esseque declaramus, quod quandocunque et ubicunque in superioribus atque sequentibus mentio facta est aut fiet de censu centum florenorum annuo a Duce Wirttenbergensi empto, quod idem intelligatur cum ipsius reluitio facta fuerit, pro censu emendo, sive pro tunc empto pro capitali dicti census imposterum solvendo. Volumus etiam et ordinamus, ut quandocunque et quotiescunque aliquis census annuus de stipendio dictae Domus reluatur, quod tunc statim et eo citius, quo congrue fieri potest, alius census annuus securis super pignoribus, mansuetis quoque censitis juxta posse per dictam Universitatem ipsa superexistente, aut cum desierit nostros per Executores emi debeat, ne pecunia sine fructu quiescens hanc praecipuam pauperum scholarium sustentationem ad inopiam vastationemque redigat, nisi dictae Domus major necessitas in majorem ejus utilitatem exponere requirat, quod dictae Universitatis in esse existentis, atque ex post Executorum nostrorum discretioni committimus.

58. De emptione et venditione siliginis. Quibus praedictis omnibus sic sufficienter juxta posse provisis, tunc volumus et ordinamus, quod praedictus census centum florenorum annuus per praefatam studii Universitatem per tempus illud, quo ipsam in Friburg esse contingit, exponi debet singulis annis fertilibus, cum frumenta bono reperiuntur in foro pro siligine a vulgo Harthorn in Friburg dicta, in plures annos durare potente in granario Domus Sa-

pientiae locanda, respiciendaque saepenumero atque juxta ipsius et temporis exigentiam hinc inde movenda de loco ad locum ne pereat, ut cum anni steriles supervenerint, sic quod unum Maltrum siliginis Friburgensis ad pretium duorum florenorum rhenensium aut paulo minus creverit, ipsum tunc Maltrum unum siliginis incolis Friburgensibus egentibus tam clericis tamlaicis, similiter et dictae Universitati incorporatis et suis domesticis pro uno floreno rhenensi in parata pecunia, ex fraterna charitate ac nostra liberalitate, et non ante tale tempus vendatur, nisi periculum siligini timeatur imminere, aut dictae Domus necessitas aliud ante tantum tempus exposcat, non tamen simul et semel uno die, nec unico emptori; sed successive qualibet septimana, certo die ac singulis praedictis incolis egentibus emere volentibus prius per praeconem unum intimando, deinde alio die aliam partem, semper tamen aliquid pro dictae Domus Sapientiae necessitate et eleemosyna pauperibus eroganda, ut sequitur, servando.

59. Panes siliginei pauperibus distribuendi. Tempore attamen medio, similiter et dicto tempore siliginis venditionis singulis annis per Universitatem studii praefatam ordinari volumus, ut de eadem siligine pinsentur panes bis in anno pro larga in vim eleemosynae distribuendi pauperibus, quorum quilibet valeat denarium usualem Friburgensem, in hyeme scilicet semel sexta feria immediate post octavas omnium Sanctorum similiter et in aestate semel, videlicet feria sexta immediate post octavas Corporis Christi de mane immediate post Missarum solennia ante Capellam Sanctorum Michaëlis Archangeli et Andreae Apostoli, sive ossarium mortuorum in coemeterio Ecclesiae parochialis Friburgensis situm, sic quod unicuique mendicantium, numerum tamen ipsorum prius ab eorum judice pro tempore existente quaerendo, largiatur unus integer panis denarium valens in vim eleemosynae.

60. Balnea pro pauperibus instruenda. In eisdem etiam ambobus diebus sextis scilicet in feriis praefatis pauperibus post prandium communia balnea ordinentur, diversis tamen in balneis a se invicem distantibus, unum pro viris et masculis, aliud vero pro mulieribus et puellis pauperibus, ut non simul eodem in balneo more bestiarum promiscue nudi simul compareant, ne hostis antiqui (cujus stimuli non desunt) fraude decipiantur, paciscendo primo cum balneatoribus, ne utrumque sexum balneare eadem in stuba permittant, sed separatim balneantibus pro ipsorum lotione administrent opportuna, ipsos ex pacto fricando, radendo, et si desideraverint scarificando, ipsorumque capita non superficialiter sed diligenter lavando, sufficientem quoque aquam calidam pro ipsorum mundatione administrando absque dolo et fraude.

61. Fundatio beneficii Sanctorum Apostolorum. His ergo praefatum juxta modum expeditis, si tunc pecunia ex venditione talium fructuum comparata tanta fuerit, quod ipsius praesidio possit fundari beneficium quadraginta florenos rhenenses ad minus habens in corpore, volumus, quod illud fundetur super altari in Capella Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum in Ecclesia parochiali Friburgensi, in qua charissimus frater noster, dum vixit, Dominus Theodoricus Kerer beneficiatus fuit, et hodie sui corporis reliquiae in pace Domini quiescunt, cujus praesentationem, si Universitas studii dicta superest in Friburg, ad praefatos quatuor Facultatum Decanos, sive eorum vices pro tempore gerentes et particularis scholae Rectorem, si autem desierit, aut ex Friburg recesserit, nostros ad Executores pro tempore volumus spectare juxta modum supra expressum in capitulo incipiente: Quibus sic pro officiatorum sustentatione etc. Isto adjuncto, quod post quamlibet Missam tali in Capella per ipsum celebratam, persolvat psalmum: De profundis clamavi ad te Domine etc. cum Pater noster et Collecta Deus, cujus misericordiae non est numerus etc. aspergendo sepulchrum cum aqua benedicta pro salute animae dicti fratris nostri, et hoc, si prius ex nostris stipendiis aut censibus eadem in Capella nullum fuerit fundatum beneficium supra expressum.

62. Infractae ordinationis poena cum aliis ordinationibus. Si autem hanc nostram ordinationem de siliginis emptione aut venditione ipsius, sive eleemosynarum largitione, praedicto modo, quis infringere, aut alios in usus talem censum centum florenorum, aut siliginem pro ipsa emptam, sive pecuniam ex siliginis venditione comparatam cum effectu ordinare praesumserit, praedictae Domus Sapientiae necessitate excepta, aut cum dicti studii Universitas esse desierit, vel a dicto oppido Friburg in totum recesserit, ipso facto eundem censum annuum centum florenorum atque pecuniam ex siligine taliter vendita aut superexistente per dictam studii Universitatem ante ejus desitionem sive recessum vendenda, comparatam sive comparandam jure legati devolutas esse volumus pleno jure (prius tamen praefato beneficio in Capella Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum fundato) ad prudentes et circumspectos viros magistrum civium, scultetum et scabinos loci nativi videlicet oppidi Wertheim Herbipolensis Dioecesis tali cum conditione, ut juxta praedictum modum emere debeant siliginem et vendere, non solum incolis egentibus ejusdem oppidi sed et nostris consanguineis atque affinibus juxta dictum oppidum in villis Helbenstat, Hausen, ambabus Leynach atque alibi moram ducentibus, quibus et a praedictis officialibus praefati oppidi Wertheim intimatio fieri debet in cancellis

tempore Divinorum suis in Ecclesiis pronuntianda, tempore venditionis dictae siliginis. Similiter et eleemosynas singulis annis in diebus subscriptis pauperibus erogent, cum balnei pro utroque sexu eisdem diebus praeparatione. Et cum tali ex venditione siliginis pecunia supererit, ipsius praesidio anniversaria carissimorum omnium parentum, fratrum, sororum atque benefactorum nostrorum eisdem sextis feriis primo ordinari solenni compulsu campanarum juxta morem Ecclesiae parochialis dicti oppidi perpetuis temporibus studeant, cum candelis etiam lanificum, de quorum monopolio sive Zünften noster carissimus parens fuit, dum vixit, ipsis desuper faciendo satis, nec non sorores Domus voluntariae paupertatis dictae, in coemeterio praefati oppidi sitae ad dicta anniversaria ordinando, quibus de praefata pecunia, ex venditione siliginis comparata, census perpetuus unius floreni in auro annui pro oblationibus dictis in anniversariis, in Missa defunctorum per easdem sorores faciendis, atque pro commoda sustentatione earundem singulis annis ab ipsarum matre, nomine dictarum sororum imbursandus. Deinde si quid pecuniae ex dicta venditione comparatae supererit, volumus pro vestitu earundem sororum ceterarumque mendicantium ejusdem oppidi, similiter et nobis attinentium praenominatorum, si supersint, juxta personarum conditionem et pecuniae quantitatem per praedictos officiales praefati oppidi dictis in anniversariis exponi (in hoc eorum conscientias, quantum cum Deo possumus, volumus esse oneratas) condignum salarium de praefata pecunia suis pro laboribus recipiendo; ipsam autem pecuniam talis census annui centum florenorum, aut etiam ex venditione siliginis, si quid post praedicta remanserit, comparatam nostros per Executores in Friburg (prius tamen salarium suis respondens laboribus sibi reservando) singulis annis in Francofordiam,*) tempore nundinarum ejusdem oppidi, fideli cum mercatore aut alio gerulo securo ad tradendum alicui dictis ex officialibus oppidi Wertheim misso, in Francofordia tempore nundinarum praedictarum comparenti, et ad recipiendum talem pecuniam a dictis Executoribus nostris missam, ac quietandum, mandatum etiam ad hoc sufficiens habenti. Quibus officialibus dicti oppidi Wertheim per Executores nostros ante transmissionem primi census, volumus hoc nostrum legatum centum florenorum pro siligine exponendorum, suis cum articulis et conditionibus absque dilatione eorum per scripta significari sub expensis legati, mittendo

*) Sensus in utroque fonte corruptus restituetur scribendo: — — ipsam autem pecuniam — — — nostri Executores in Friburg — — — singulis annis mittant in Francofordiam tempore nundinarum etc.

etiam cum hoc copias tam mandati, quam quietationis sufficientis, ut de cetero non negligant in tempore mittere mandatum sufficiens atque quietantiam juxta formarum copias desuper ipsis transmissas pro dictae pecuniae inbursatione. Si autem praedicti officiales oppidi Wertheim pro tunc existentes, aut eorum successores tale onus executionis nostrae voluntatis ultimae subire noluerint, aut juxta praedictas conditiones non continuaverint, sive etiam per quemcunque dictum executionis opus juxta modum supra traditum impeditum fuerit, aut quis nostram hanc ultimam voluntatem, videlicet de emptione et venditione siliginis, de eleemosynarum largitione, atque anniversariorum institutione, ceterisque supra dictis infringendo dictum censum centum florenorum aut siliginem pro eo emptam, sive pecuniam ex venditione siliginis comparatam in alios usus, quam supra notatos cum effectu ordinare praesumserit, tunc volumus nostros Executores in Friburg per nos infra constituendos atque eorum tali in officio successores cessare a transmissione hujusmodi census centum florenorum praefatis officialibus oppidi Wertheim et eundem in alios pios usus juxta eorum pias conscientias convertere.

63. Executores et eorum jura, onera ac salarium. Ut autem haec ultima nostra voluntas et ordinatio facilius, convenientius et efficatius deducatur in effectum et observetur, constituimus et deputamus in universales nostrae ordinationis et voluntatis ultimae Executores, quibus his in scriptis damus et tradimus mandatum generale conveniendi,*) agendi, defendendi, petendi, exigendi, imbursandi, quietandi, distribuendi, vendendi, transigendi, compromittendi ac statuendi, et circa haec emergentia, quae necessaria sunt, seu quomodolibet opportuna faciendi, cum libera administratione, praecedentibus tamen per nos ordinatis et ex post ordinandis inconcusse servatis, religiosum et egregios viros patrem**) Priorem Domus Carthusiensis montis Sancti Joannis Baptistae prope oppidum Friburg Constantiensis Dioecesis, atque dicti oppidi parochialis Ecclesiae Rectorem, eorumque in officiis et beneficiis praedictis succes-

*) His oneribus maximam partem hodie liberati sunt Executores, alia autem non pauca Domus Sapientiae Praesidi olim imposita dubio procul humeris illorum nunc erunt sustinenda.

**) Carthusiani locum exequendi ipsis a fundatore Episcopo demandatum ultro deseruerunt, isque hinc ad Universitatem opportune transiit. Quare deinceps semper duo Executores ab eadem constituti sunt, donec anno 1772 senatus academicus praeciperet unum ex singulis Facultatibus assumi debere Executorem, qui mos hodieque viget. Cfr. Prot. Sen. acad. de die 17 Novbr. 1595 et 10 Decbr. 1772.

sores pro tempore, similiter et praedicti studii Universitatem, aut unum vel plures de ejus gremio per ipsam suo nomine nominatum vel nominatos, unicam tamen vocem sicut unus praedictorum Executorum habentem in deliberandis et concludendis negotiis per nos ipsis commissis, qui praedicta ac sequentia omnia secundum nostram voluntatem, ordinationem et dispositionem perpetuis futuris temporibus exequi, manutenere et adimplere debeant et teneantur. Ita tamen, quod nunc et futuris temporibus literae et alia monumenta quaecunque super annuis reditibus seu aliis rebus quibuscunque per nos aut alios fideles ad Domus Sapientiae Adrimitanae ordinatis seu ordinandis sonantes atque sonantia, similiter et pecuniae ex reluitione redituum et censuum hujusmodi redactae, aut aliunde supervenientes et excrescentes debeant semper esse et manere in fideli deposito apud dictam studii Universitatem, cujus fidei tam in recipiendis, custodiendis, quam exponendis stari volumus, donec in alium idoneum reditum pro sustentatione Domus Sapientiae Adrimitanae convertantur, aut pro reformatione aut alia utilitate Domus ejusdem magis necessaria juxta dictorum Executorum desuper simul congregatorum dictamen exponantur. Quod onus ipsi Universitati praedictae injungimus deferendum usque ad Domus Sapientiae perfectionem cum testudine sive armario pro ipsorum et aliarum rerum dictae Domus conservatione, in quam tunc praedicta alia quoque talis Domus pretiosa recludi volumus juxta statutum desuper confectum, ipsam tunc Universitatem studii a custodia absolvendo et dicta Universitate studii in Friburg manente; ipsa autem in totum recedente, aut in nihilum redacta, volumus omnia talia in testudine praedicta, sive armario, aut apud quemcunque indagari aut inveniri possunt, recipi a dictis patribus Carthusiensibus absque contradictione cujuscunque. Quibus habitis agere debent cum eisdem juxta modum supra expressum. Pro quibus laboribus et curis, quibus eosdem Carthusienses in hac parte ultra alios nostrae voluntatis ultimae Executores gravamus, volumus quod in continenti nostram post mortem dicti fratres Carthusienses de bonis per nos tunc derelictis centum florenos rhenenses, aut quinque florenos annuos ea sorte comparatos capiant, ea tamen lege, quod si nunc aut in posterum, quandocunque voluerint, recusent, sive non possint ex quacunque causa habere vel gerere Executoris officium nostrae voluntatis ultimae, viginti florenos vel unum florenum annuum ea sorte paratum ob memoriam beneficiorum retineant, atque pro voluntate in suos usus convertant; reliquos vero quatuor florenos annuos, sive sortem octoginta florenorum faciant et sinant redire ad sacrae Sophiae Domum Adrimitanam per nos fundatam pro ejus usu, atque sine difficultate eidem

restituant; pro aliis vero duobus Executoribus, puta Universitate studii praedicta, vel deputatis ejus nomine, atque Rectore dictae Ecclesiae parochialis Friburgensis ordinamus duos florenos annuos paratos quadraginta florenis, ita quod tempore, quo Praesidens dictae Domui Adrimitanae suam praestiterit rationem detur et solvatur dictae Universitati studii, vel ejus nomine praesentibus florenus in auro, alter florenus Rectori parochiae gerenti officium Executoris et interessenti rationi, qui si non interfuerint, cadat portio absentis usui Domus dictae; ubi vero Rector Ecclesiae noluerit aut quacunque ex causa non potuerit gerere hujusmodi Executorum officium, cedat florenus assumendo in ejus locum. Obsecramus tamen nos dictos nostros Executores, ut ob curam et sollicitudinem atque laborem executionis nostrae voluntatis piae majorem refusionem et retributionem, imo veram et inexistimabilem a salvatore nostro sperent et praestolentur.

64. Quando duo Executores eligant ad se tertium. Verum si praedicta studii Universitas desierit aut a Friburg in toto sine spe redeundi recesserit, tunc volumus alios duos dictae nostrae voluntatis Executores, puta patrem praefatae Domus Carthusiensis, atque supra dictae Ecclesiae parochialis in Friburg Rectorem, aut quoscunque alios pro tunc dictae ultimae voluntatis Executores tertium Executorem ad se eligere ex viris ecclesiasticis, Deum timentem, totiens quotiens talis ex humanis recesserit. Consimile desideramus fieri, si aliquis aliorum Executorum onus Executionis sufferre noluerit aut non potuerit, quod tunc alii duo tertium Executorem eligant ad praedicta onera idoneum et assumere volentem hac nostra ex commissione. Quorum trium Executorum discretionibus his scriptis mandamus, ut juxta eorum conscientias et non aliorum quorumcunque, si quae res nostrae modo supersint nostrum post discessum ex humanis per nos non ordinatae sive donatae ad certos usus, quod tales ad pias causas pro Dei gloria, pauperum sustentatione, ac nostrae nostrorumque animarum salute ordinent, aut beneficia fundent in loco nostrae sepulturae, prout magis expedire videbitur. Similiter et declarare committimus ipsis omnia et singula, quae veniunt impedimenta aut dubia in et circa executionem et conservationem praedictorum causa mortis donatorum aut legatorum declaranda, ita quod quidquid ipsi tres et major eorum numerus juxta ipsorum conscientias dictaverint, illud omnino observari volumus absque recusatione quorumcunque. Si tamen omnia et singula aut aliqua ex praedictis non fierent per ipsos, sicuti per nos ordinata sunt, praeter tamen eorum intentionem vel non ex proposito sine dolo et fraude, per hoc ipsorum conscientias nolumus esse gravatas.

65. Executorum et Universitatis arbitrio summatim commissa. Quoniam autem secundum temporum varietates humana variantur statuta et nihil tam stabile reperitur in hoc mundo, quin per cursum temporum recipiat immutationem, volumus, quod dicti nostri Executores pro tempore existentes semper habeant in omnibus per nos statutis, derelictis atque ordinatis arbitrium disponendi et ordinandi, ut eis et nostrae ordinationi congruentius visum videtur. Ita tamen, quod in usus per nos supra destinatos nostra distribuantur bona et non in alios; praecipue ordinationem de usu craterum ac cochlearium argenteorum factam inviolabiliter observando, prout in his eorum conscientias volumus esse oneratas. De statutis autem per nos conceptis et per studii praedicti Universitatem approbatis concedimus eidem Universitati potestatem augendi, minuendi ac immutandi pro utilitate Domus Sapientiae ac inhabitantium honesta conversatione, prout secundum tempus occurrens eis videbitur expedire.

66. Mandatorum executio vel ab omnibus, vel a majori Executorum numero decernenda. Nostrae etiam voluntatis ultimae fuisse et esse declaramus, ut ubicunque superius executionem alicujus nostrae voluntatis ultimae ipsis nostris Executoribus mandavimus, semper illud fieri ab omnibus, vel numero majori intelligere voluimus, vocatis tamen omnibus tribus, nisi pars major aliquid rationabiliter opponat et probet, semper tamen nostram juxta voluntatem ultimam supra expressam executioni mandando.

67. Rebus in civitate aut Dioecesi Augustana gerendis praefecti Executores. Cum autem propter locorum distantiam, viarum quoque discrimina Executores nostrae voluntatis ultimae praedicti, in aut prope Friburg Constantiensis Dioecesis domicilium habentes, res nostras in civitate aut Dioecesi Augustensi nostrum post discessum ex humanis derelictas, commode sine expensis gravibus disponere non possint, praedictos in usus ut convertantur, ideoque ipsis succurrendo ordinamus et constituimus, meliori modo quo possumus, subscriptos nostrae voluntatis ultimae, praedictas circa res in civitate aut Dioecesi Augustensi, sive aliis in locis circumjacentibus derelinquendas, Executores, infra scriptum juxta modum, quem inviolabiliter observari volumus, prout sequitur: Primo corpore nostro ecclesiasticae sepulturae tradito fiat hic in Cathedrali Ecclesia Augustensi depositio condecens, cum Vigiliis, Missa defunctorum ac campanarum pulsu, pro quibus singulis satisfiat juxta ejusdem Ecclesiae ritum. Desideramus et eadem die fieri largam pro mendicantibus, ita quod unicuique distribuantur panes albi pro uno denario usuali. Quibus expeditis volumus, quod omnes libri nostri, tam inligati quam

non ligati in vasis pro ipsis aptis in Friburg dirigantur Executoribus nostrae ultimae voluntatis ibidem constitutis et supra expressis. Item omnia linteamina, mensalia, mappae, lectitegae vulgariter Decklachen, Golter sive Deckbett dictae, panni quoque lintei pro tunc existentes eisdem mittantur. Item tres Küssini optimi una cum lecto nostro ex Friburg apportato mittantur eisdem pro nostrae Domus Sapientiae infirmis. Item tres calices argenteos ab intra et extra deauratos, et sex ampullas argenteas pro Altaris sacrificio aptas jam Augustae fabricatas, ceteraque Divini officii ornamenta volumus transmitti in Friburg, si nostra in vita transmissa non sunt, ad Capellam per nos aut Executores nostros ibidem fabricandam et erigendam, perpetuo pro Divinis officiis permansura. Item omnia alia vasa nostra argentea desideramus vendi, et eorum pretio dictam depositionem nostram celebrari, atque creditoribus nostris absque diminutione satisfieri, et siquid superest dictis Executoribus in Friburg transmitti. Item famulae nostrae videlicet Barbarae Einingerin legamus lectum sibi pro nunc suppositum, quatuor cum linteaminibus et thorace vulgo ein Deckbett nominato, et decem florenos rhenenses in auro, si quoad vixerimus nobiscum fideliter famulando permanserit. Omnes lecticae, mensae quoque nostra in habitatione existentes ad nos non pertinent, sed reverendissimo Domino nostro Augustensi, dempta una mensa serata ad nos pertinente, quam vendi cupimus. Item lectitega lectuli nostra in stuba cum omnibus zomentis Küssinorum artificiose variis cum coloribus et imaginibus contextis, vulgo ein Baureküssin Ziechen dictis remittant in Friburg, unde venerunt. Similiter et pelvis major pro capitum lotione ordinata; idem fieri volumus de pelvi in cujus centro rosa esse apparet sculpta, una cum cantharo majori de aurichalco pro manuum lotione fuso. Item volumus, quod omnia nostra suppellectilia, clinodia, ceteraeque res nostrae post obitum nostrum in civitate aut Dioecesi Augustensi, sive aliis in locis inventae derelictae vendantur, atque de pretio pro ipsis imbursato debita nostra legitime per nos, dum viximus, contracta, expediantur, si de superioribus non sint sufficienter soluta, et siquid supererit in Friburg transmittatur nostris Executoribus ibidem constitutis. Volumus et ordinamus demum, quod familia nostra in cibo et potu nutriatur condecenter per triginta dies, nostrum post ex humanis discessum, in habitatione nostra. Pro quorum executione ordinamus et constituimus egregium virum Magistrum Joannem Allazehe, utriusque juris interpretem circumspectum, insignis Ecclesiae collegiatae sancti Petri Augustae Canonicum, suis ex meritis praeclarum; venerabilem Dominum Joannem Graber pro nunc venerabilium Dominorum de Ca-

pitulo Ecclesiae Augustensis bursarium providum, atque famulum nostrum tempore agonis nobis famulantem, quorum quilibet pro Vale ultimo tres accipiet, de imbursatis, florenos rhenenses, reliqua in Friburg Executoribus nostris transmittendo.

68. Conditiones et exceptiones quaedam superadditae. In omnibus tamen praedictis, quamvis causa mortis donatis sive legatis, nobis reservamus facultatem liberam addendi, minuendi, mutandi, revocandi, sive in parte, sive in toto, sine cujuscunque contradictione, quoad vixerimus; nobis autem defunctis, si nostra in vita non alteraverimus, absque revocatione et mutatione quorumcunque volumus per nos causa mortis donata sive legata servari inconcusse, perpetuo, inviolabiliterque modo praedicto; salva tamen semper facultate Executoribus nostris, ut supra proximo in articulo, concessa et indulta, quam per haec minuere nolumus in aliquo, seu revocare.

69. Contra voluntatis hujus ultimae oppugnatores enuntiata. Si autem quis nostram istam voluntatem ultimam nostrae parentelae (quod fieri non credimus) vel extranea quaecunque persona, spiritualis aut saecularis, cujuscunque status conditionis aut praeeminentiae fuerit, cassare, infringere, vel mutare, aut aliquid aliud voluerit fieri, aut sibi dari petierit, quod sibi nostra ex voluntate ultima sive ordinatione, vel alias non debetur, aut aliqua bona per nos causa mortis ad dictas causas donata sive legata, particularia vel universa bona, ex privata causa vel publica, aut alia quacunque vendicaverit, primo iram Dei omnipotentis incurrat et intemerata Dei genitrix virgo Maria, pro quorum laude et honore, orthodoxae fidei favore et defensione atque in vim eleemosynae praedicta mortis causa donata, sive pro animarum quiete legata sint in usus praedictos, sit ipsa gloriosa virgo Maria ante tribunal Domini nostri Jesu Christi exactrix ejus, nec non et humanae legis canonicae judicio tali resistentia fieri debet per praedictos nostrae voluntatis ultimae Executores apud Conservatores aut unum ex eis Universitatis studii Friburgensis antedictae, aut alium judicem competentem, et ipsis Executoribus magis placentem qualemcunque, suffragio omnium praedictorum bonorum a nobis sic ad certos et praedictos usus causa mortis donatorum aut legatorum; non tamen negamus ipsis nostris Executoribus viam compositionis inire cum praedictis aut etiam singulis cum debitoribus supra notatis, si ipsis videbitur pro utilitate dictae Domus Sapientiae expedire, inanes sumptus fugiendo, ne res ad pios usus deputatae judiciorum dispendiis erogentur. Pro quibus et singulis aliis laboribus pro tanto nullum certum constituimus salarium annuum, cum diversa per temporum curricula inaequales in hac nostrae voluntatis ultimae executione

se offerre possint labores; sed volumus, ut singulis annis juxta laborum occurrentium quantitatem condignam, eorum secundum conscientias, recipiant mercedem, cum nemo teneatur propriis stipendiis militare. Et si isti sic resistentes nostris ex consanguineis sive affinibus esse reperiantur, qui contradixerint vel impediverint quocunque modo, ne causa mortis donata aut legata nostra solvantur atque expediantur modo praedicto, hoc ipso cadant a legatis per nos sibi factis et devolvantur ea ad Sapientiae Domum. Si autem unus vel plures ex ipsis, non tamen omnes contradixerint vel impediverint, tunc pars sibi legata, vel partes sibi legatae totaliter consentienti, seu consentientibus ipsi ordinationi praedictae ex eisdem applicetur sive applicentur, quoniam sic impedientes non merentur nostram voluntatem, ideo sibi legata a nobis, tanquam ab indignis adimi debent, et in alios dignos transferri, prius tamen expensis desuper factis defalcatis, et in usum dicti stipendii conversis. Non enim volumus admittere, quod aliquis horum suam adimpleat voluntatem cum rebus nostris sudoribus in scholis particularibus ac diversis studiorum Universitatibus, et alias acquisitis, praedictam contra nostram ordinationem. Siquis autem quid aliud velit ordinare, hoc efficiat suis bonis propriis temporalibus, cum scriptum sit: Honora Deum de tua substantia.

70. ***Conclusio antehac legata vel ordinata revocans et novissimam hanc ordinationem corroborans.*** Et si aliqua alia ante datam praesentium a nobis essent causa mortis donata aut legata, sive ordinata, haec omnia et singula vivae vocis oraculo revocamus, cassamus, et pro non ordinatis esse volumus, etiamsi clausula non obstantiae apposita fuisset. Hanc igitur nostram dispositionem sive ordinationem volumus valere meliori quo potest modo. Et siquidem non valet jure testamenti, quod valeat jure codicillorum, legatorum, donationis causa mortis, aut ordinationis alterius cujuslibet ultimae voluntatis, de quo solenniter protestamur. Datum anno Domini millesimo quingentesimo primo, octavo die mensis Maii in civitate Augustensi provinciae Moguntinensis.

Ita est, attestamur nos Joannes Episcopus Adrimitanus manu propria episcopali sigillo atque annuli nostri signeto.

Anno etc. primo etc. die Sabathi decima mensis Junii reverendus pater Dominus Joannes Dei gratia Episcopus Adrimitanus Episcopi Augustensis Suffraganeus in mei Notarii publici testiumque

infra scriptorum ac ad hoc per ipsum Dominum testatorem specialiter advocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus suum testamentum seu ultimam voluntatem fecit, testamentarios constituit, protestatusque fuit, ac alia egit, prout in chartis praescriptis de manu sua scriptis et sigillo suo oblongo nec non secreto suo sigillatis et secretatis ac subscriptis, quas in medium exhibuit, latius continetur in meliori forma etc. Acta fuerunt haec ante chorum Ecclesiae sancti Mauritii Augustensis, coemeterium respicientem, hora octava ante prandium vel circa, praesentibus Dominis Joanne Berger Canonico, Georgio Bacher, Joanne Spitzmacher, Nicolao Miller, Berchtholdo Schillen vicariis Ecclesiae sancti Mauritii Augustensis, Joanne Lindemann, Georgio Pfaffenheller choralibus dictae Ecclesiae Augustensis Dioecesis, et Joanne Flatz Constantiensis Dioecesis clericis testibus.

Joannes Fischer, Notarius.

Anno etc. sexto etc. die Veneris vigesima sexta mensis Junii supra dictus reverendus pater Dominus Joannes Dei gratia Episcopus Adrimitanusetc. Episcopi Augustensis Suffraganeus in mei Notarii publici testiumque infra ad hoc rogatorum praesentia personaliter constitutus ex causis rationabilibus, ut asseruit, eum moventibus prioribus testamentariis circa res in civitate et Dioecesi Augustensi constitutas, sive aliis in locis circumjacentibus per eum, ut superius continetur, constitutis venerabilem et egregium ac honorabilem viros Dominum Vitum Meler utriusque juris Doctorem Canonicum et Joannem Scheit vicarium chori Ecclesiae Augustanae absentes etc. adjunxit et eisdem et cuilibet ipsorum similem potestatem exequendi testamentum circa res praedictas dedit etc. in meliori forma. Acta fuerunt haec Augustae anno et die, quibus supra in sacristia in Ecclesia Augustensi praesentibus ibi venerabilibus etc. Sigismundo Gys Canonico, Georgio Storhas, Andrea Beckler vicariis chori Augustensis, Simone Grimm fiscali, Christofero Murer, Udalricho Baur et Christanno Schedler clericis Augustensis Dioecesis testibus.

Joannes Fischer, Notarius.

Johann Neuburger.

Stiftungsurkunde gegeben am Freitag nach Katharina Tag im Jahre 1513*).

In dem namen der Heyligen drifaltigkait Got des Vaters, Got des Suns, vnd got des heiligen geists in ainigem wesen.

1. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Bekenn Ich Johannes Newburger den man nennt Zymerman von Pergkam Briester Eystetter Bischthumbs für mich, mein Erben vnd nachkommen vnd tue kunt menigklich. Nachdem die almechtigkait des allerhöchsten guots mich zuo der wirde Briesterlichs stands durch vnergrünte parmhertzigkait komen hat lassen, in welchem stannde mir Ere, glückh, Walfart, (Wohlfahrt) gesunt (so) vnd aufnemen zeytlichs guots vnd wesens zugestannden vnd vnuerdient verlichen ist. dadurch Ich die heyligen **)

*) Von dieser Urkunde besitzen wir den ersten Entwurf auf acht Folio Blättern, und eine Rein Schrift davon auf einer mit drei Siegeln behängten, beinahe drei Schuhe breiten und zwei Schuhe hohen Pergament Haut, deren Schreiber zwar schönere Buchstaben zeichnete, als der Konzipient; sehr oft aber die rechten nicht traf. So schreibt er z B. Briester, Brichsner, allbeg, sol ꝛc., wo jener richtig schreibt: Priester, Brixner, allweg, soll ꝛc. Selbst der Name des Stifters kam nicht ohne eine rückgängige Bewegung davon. In der Urschrift steht immer Neuburger, sowie sich der Stifter auch eigenhändig am Ende des Stiftungs Briefes unterzeichnet, und wie er in der Universitäts Matrikel vom Jahre 1513 eingeschrieben ist, wo es heißt: „Dominus Joannes Neuburger de Berkheim presbyter Eystettensis Dioeceseos secunda Decembris inscriptus;“ dagegen setzt jener Schön Schreiber Newburger. — Das verstümmelte, halbgriechische Neoburg kam sehr spät erst auf, und verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich jenen Prokuratoren, welche ihre Rechnungen in lateinischer Sprache stellten und statt Neuburger, Neoburgerus schrieben. Daraus entstand vorerst das barbarische Neoburger und zuletzt das verkümmerte Neoburg. — Dem Drucke ist der offene Pergament Brief mit allen seinen Fehlern und seiner eigenthümlichen Interpunktions Weise zu Grunde gelegt; weil er einmal als das mit Siegel und Unterschrift beglaubigte Dokument erscheint, und wir weder einen Buchstaben noch einen Punkt daran ändern wollten.

**) Die heyligen Stet ersuocht d. i. Jerusalem, Bethlehem, Nazareth ꝛc. besucht. Ohne Neuburgers Namen zu offenbaren traten am 17. Junius 1512 seine Geschäfts-Führer vor dem akademischen Senate auf, von denen in den Verhandlungen jenes Tags zu lesen ist: „Habita convocatione auditi sunt venerabiles Domini Magis-

Stet ꝛc. erſuocht, auch ſouil erſpart hab. dauon Ich mich mein lebenlaung mit zimlicher narung, als Ich zu got hoffe, vnderhalten mag. Vnd ſo Ich aber augenſcheinlich ſiche. das auch offenbar iſt. das vil Brieſter vnd Schueler aus vrſach Irer armuot vnd vnuermügens, ſtudierung der heiligen ſchrifft verſawmen vnd der nit obligen mügen. denen Ich bey mir ſelbs (in betrachtung der armuot. mit der Ich vnd ſonnderlich in meiner Jugent vmbgeben geweſen bin) wol glauben kan. Bin Ich dadurch begierlichs willens genaygt. die lernung der heiligen ſchrifft vnd den Brieſterlichen ſtandt, wird vnd ere nach meinem peßten vermügen zu fürdern. Auf das hab Ich geordent. das die Hab (von geiſtlichen güetern herlanngend vnd durch meine dienſt erübrigt) wiederumb dahin, dauon Sy komen iſt, geordnet werde. dardurch auch dem almechtigen got in ewig Zeyt lob, ere vnd danncksperkait, vnd ſeiner gebenedeiten raynen gepererin der hymelkünigin Marie, auch der heiligen Junckfrawen ſand katherine. vnd allem hymeliſchen heer. preys vnd wirde. vnd allen glaubigen Seelen, troſt, hilf vnd erledigung ſeligklich erwachſe. Darauf bin Ich in erkenung götlicher parmherzigkait mir bewyſen, bewegt worden. diſe nachfolgende Stifft (durch meiner vnd aller meiner vordern, nachkomen, vnd aller deren, von den mir ye guots beſchehen iſt, der hilff vnd guot Ich ye genoſſen hab. vnd aller glaubigen Seelen hayl willen) aufzurichten. die Ich auch hiemit ordne vnd aufrichte. ſtet ewig vnd vnwiderrueffelich, als das nach allen geiſtlichen vnd weltlichen Rechten allenthalben allerhöchſt vnd peßt krefftig, beſtendig vnd bleiblich ſein ſol kan vnd mag. Alſo vnd in ſollichermaſſen.

2. Urfonds. PrieſterStiftlinge, Vorrechte, Wahl und Präſentation derſelben. Item das die fünffzig gulden ierlichs Zynns (ſo maiſter Sigmund Ryß kirchherr zu Flaurling, vnd maiſter Lorentz Sayler kirchherr zue Telfs, Brichſner Biſchtumbs, in meinem namen vnd von meinentwegen, in dem vergannguem zwelfften Jare vmb die loblich vniuerſitet zu

---

„ter Laurentius Seiler Plebanus in Telfs et Dominus Hieronymus Brylin„ger Capellanus majoris Ecclesiae Basileensis, qui proposuerunt, quod ipsi una „cum Magistro Sigismundo Rys Plebano in Flurlingen constituti sint Exe„cutores dispositionis seu voluntatis cujusdam personae, quae terram san„tam petens, ipsis tradiderit mille florenos rhenenses cum mandato, ut pro „eisdem censum annuum quinquaginta florenorum emerent in hunc finem, quod„si ipse intra triennium proximum reverteretur, ipse tunc hujusmodi quinqua„ginta florenos annuos concederet ad stipendium perpetuum pro sustentandis „certis scholaribus in Universitate Friburgensi, qui in Jure et Theologia stu„derent, ita tamen, quod hujusmodi quinquaginta floreni sibi fundatori ad tempus „vitae suae solventur etc. Was hier ohne den Namen des in das heilige Land Pilgernden in Aussicht gestellt wurde, ist durch vorliegende Stiftungsurkunde verwirklichet, wie dieß aus dem zu Anfang der zweiten Nummer Gesagten schon erhellet, und durch die nachfolgenden SenatsVerhandlungen vom ersten September und letzten Oktober 1513 außer allem Zweifel gesetzt ist.

Fryburg im Brysgow erkaufft haben. darumben Ich aber yetz diser Zeit auf den Edeln vnd vesten Junckherr Conraden Stürtzl Erbschennken im Elsass ꝛc. verwysen bin. auch denselben Zynnsbrief bey meinen hannden, und der vniuersitet Iren Zynsbrief widerumb in Ir gewaltsam gestelt hab) nach meinem tode vnd absterben auf zwen erberge frum vnd wolgelömbte (guten Leumund besitzende) Layenbriester. zu hilf Ires studieren gelanngen vnd bewendet sollen werden. Nemlichen den ainen, die Erwirdigen. wirdigen. hochgelerten fürnemen Rector vnd Regennten gemainer vniuersitet zu Friburg (deren lob vnd erberkait auch hochen vleiss Ich gar vil hab hören berüemen vnd preysen) zuerwelen vnd aufzunemen haben sollen. Vnd wo ainer aus meinem geschlecht vorhannden. der darzu geschickt wäre, der sol für annder darzu angenomen werden, so offt das zufallen kumbt, So aber kainer meines geschlechts, hierzu teuglich. käme, alsdann mügen Sy ainen anndern aufnemen, was landes oder namen Er sey. vnd Sy darzu teuglich ansicht, so offt das not ist, vnd zufallen kumbt. Item den anndern Briester oder Stipendiaten sollen vnd mügen die Ersamen fürsichtigen vnd weisen Bürgermaister vnd Rate der Stat Hall im Yntal (von denen mir in den Zeytten der Achtzehen Jaren, als Ich bey Inen, am ersten Gesellenbriester, vnd darnach Vicarius vnd Regierer der Pharren daselbs zu Hall vnd Absom gewesen bin, vil fürdrung, fründschafft vnd guots manigfaltigklich bewysen vnnd erzaigt) der aines armen Burgers Sun aus Irer Stat Hall, vnd auch darzu geschickt vnd taugenlich sey. Wo aber kainer vorhannden wär, alsdann aus bemelter Pharren Hall oder Absom. Wann daselbs auch kainer befunden würde, alsdann ainen aus dem Yntal pürttig vorberürts wesens aufzunemen vnd zuerwelen macht vnd gewalt haben. Vnd denselben presentiren dem Rectori vnd Regenten gemainer vniuersitet vorgemelt. der sol von Inen also angenomen werden, vnd sonnst kain anndrer. Es wär dann sach, das vnnder den armen kain geschickter in der Stat Hall vnd der gannzen Pharr, oder im yntal befunden würde. so mügen Sy bemelte Burgermaister vnd Rate zu hall ainen aufnemen nach Irem gutbedunncken.

3. Dauer des StipendienGenusses. StudienOrt und StudienFächer. Item ain yeder erwelter Stipendiat von beden taillen, sol fünff gantze Jar aneinander (wo Er sein stand nit wayss zuuerpessern) bei dem Stipendio bleiben, vnd wann dieselben verschinen sein, oder sich sonnst die sach mitler Zeyt durch todfall oder in annder weg enndert, alsdann albeg anndere Stipendiaten fünff Jar lanng. vnd also für vnd für in ewig zeit vnabgenngig vnd vnwiderruesslich vest vnd stet zuhalten) aufnemen, in berürter vniuersitet zu Friburg in der heiligen schrifft vnd Bäbstlichen Rechten vleyssig vnd embsigklich studiren. Inen selbs zu pesserung Ires Lebens vnd anndern personen zu gueter vnnderweysung vnd exempl dienend. das Ich Inen auch auf Ir gewissen vnd Conscientz hertigklich setz vnd auflade.

4. Vakatur. Bekanntmachung. WiederBesetzung. Item wann

das Stipendium vaciert, ſollen die Executores in der vniuerſitet, dem Burgermaiſter vnd Rate der Stat Hall ſolichs verkünden, in Coſten des Stipendii, vnd ob in zwayen Monaten nach der verkündung ſich nyemand von der Frundſchafft mit ainem glaublichem ſchein anzaigt, das vniuerſitas darnach müg fürſarn frey zuerweln nach Irer Conſcienz, Vnd ob vniuerſitas in zwayen Monaten nit erwelten, das dann ain Rat zu Hall auf dasmal, vnd ſo offt ſich ſolichs begibt, erwelen mügen. Auch hinwiderumb, wann Burgermaiſter vnd Rat zu Hall in zwayen Monaten vngeuerlich nach dem verkünden, ſo Inen deſhalben beſchicht, nit preſentierten, das vniuerſitas eligiern müg.

5. Verbindlichkeiten der StipendiumsPrieſter. Es ſol auch ain yeder der erwelten Brieſter zu dem Stipendio in der Zeit der berüerten fünff Jarn phlichtig, ſchuldig vnd verpunden ſein, in ainer yeden wochen zuſambt dem ſtudirn zwo Meſſen, die ain am Suntag, vnd die annder am Freytag. die am Suntag de Dominica oder von dem festo occurente. am Freytag de passione Domini secundum exigentiam (temporis) vnd albeg (allweg) neme ain yeglicher ain Collect pro benefactoribus, vnd concludir secundum exigentiam temporis, vnd die zwo Meſſen wie gemelt iſt, ſol leſen der Brieſter von Hall preſentirt. Aber der von der löblichen vniuerſitet zu Friburg eligiert, ſol ſeine Meſſen, die ain an Mitwochen in den Eren ſancte katherine, vnd die annder am Sambſtag in den Eren Marie der Mueter gottes, andechtigklich leſen. Es wär dann ſach, das auf ainen anndern tag in der wochen ein Feyertag oder Feſt gefiel, möchten Sy die ain Meß an dem Feſto leſen, zu hilf, hayl vnd troſt, meiner, auch meiner vordern, ſonderlich allen denen, von den mir ye hilff fürdrung vnd guots beſchehen iſt, auch noch getan wirdet, vnd allen Criſtglaubigen Seelen. Doch ſollen die Meſſen gehalten werden, alſo, daß die Brieſter dadurch kain Letzen (Lekzion) verſawmen. vnd ſol ordnung vnd maſſung die Meſſen zuhalten, zu den Executoribus ſteen, doch das ain yeder in der wochen zwo Meſſen leeß, vnd on redlich vrſach nit vnnderlaſſen, vnd die vnderlaſſung darnach erſtate.

6. JahresQuote, ganze oder theilweiſe Abreichung derſelben. Item vnd damit ſich aber dieſelben zwen Brieſter, oder Stipendiaten deſt paß enthalten*), vnd der Studierung, oder was Inen hierynn zutun aufgeladen wirdet, vleiſſig auswarten vnd obligen mügen, hab Ich Inen aus der vorbeſtimbten gült der fünffzig gulden gelts. Nämlichen Ir yedem zwen vnd zwaintzig guldin, (der yeder dreyvndzwayntzig plaphart giltet vnd dafür gerait werden ſol. tut Inen beden ains yeden Jars vier vndfiertzig guldin guter Fryburger müntz) zuerfolgen geordent vnd zugeaigent,

*) Das Wort „enthalten“ ward früher auch in der Bedeutung von „erhalten“ gebraucht. So ſtehet z. B. in einer Ueberſetzung des Pſalters vom Jahre 1508: „Gott du biſt mein enthalter“ anſtatt „Erhalter.“

die Inen auch in der zeit der fünff Jaren Ires ſtudiern wie oblaut, albeg auf ſannd Bartholomeustag des heiligen zwelfpoten, aus bemelter Stift on abganng vnd vnnuertzogenlich gegeben vnd geraicht werden ſollen. Ob ſich aber begäb, das yetzuzeitten ain Stipendiat vor verſcheynnung des Jars ſeiner begrünten notdurfft nach, gelts bedürfen wurde. ſo ſoll der Ihen, (derjenige) der die fünffzig guldin diſtribuirt Im etwas dauon hanntreichung tuon, doch nicht mer oder weytter, dann ſoul Im nach Rayttung der ververgannen zeit, ſo Er in ſtudio geweſen iſt, gepürt.

7. Sechs Gulden EhrenSold. Aber die übrigen Sechs guldin egenannter werung. ſollen zuefteen vnd erfolgen. Nemlichen die vier guldin gemainer uniuerſitet. darumb Sy, die vorberürt haubtgült zu vnnderhaltung des Stipendium einziehen. vnd den Executoribus (von der uniuerſitet erwelt vnd anndern darzu verordent) dauon nach pillichen dingen benüegen tun mügen. Vnd die zwey guldin den Erſamen Burgermaiſter vnd Rate der bemelten Stat Hal im Ynntal. damit die, oder wem Sy das beuelhen oder ordnen. beſtſleyſſiglicher auf diſe mein Stifft, das die (dieſelbe) veßtiglich gehalten vnd voltzogen werde, auffehen haben.

8. Entziehung des Stipendii in beſtimmt angedeuteten Fällen. Vnd ob es ſich füegte das der Brieſter ainer, oder Sy bede, die zwo Meſſen wie obſteet nit leſen. vnd dabei nit ſtudiern. oder ſich ſonnſt in annder wege vnbrieſterlich oder wider die ſtatuten der löblichen vniuerſitet oder ſeiner Facultet in ainichen weg halten, vnd ſich ſolichs warlich erfunde. oder wiſſentlich gemacht wurde. vnd ſich über des Rectors vnd ordinarii der Facultet, darynn Sy ſtudiern, oder Burgermaiſter vnd Rate bemelter Stat Hall im Ynntal, als Conſeruatoren verleyher vnd hannthaber diſer Stifft, oder yemands annder von Irentwegen gütlich ermanen. das ain mal, zway, oder drew, auf das maiſt beſchehen ſol, dauon onnerziehen (unverzüglich) nit ſtüenden, ſich peſſerten. vnd ſolich ordnung vnd gotsdiennſt wie vorlaut nit voltziehen, vnd ob dieſelben icht (etwas) darynn verſaumbt vnd nit erſtat hatten. daſſelbig nach gelegenhait der zeit widerprechten vnd erfülten. ſo ſollen Sy ſich alſdann der angezaigten aufnemung, auch des emphangs berürter gülten, vnd derſelben nutzung vnwirdig gemacht, priuirt vnd genntzlich entſetzt haben. die auch bemelte Rector vnd Executores benannter uniuerſitet zu Friburg, vnd Burgermaiſter vnd Rate gedachter Stat Hall im Ynntal vnd Ire nachkomen, durch ſich ſelbs, oder Ir ſchreyben. yedertail ſeinem geordneten Stipendiaten frey auffagen vnd abkünden, vnd dann ainem anndern widerumb auf fünff Jar lanng wie obſteet, erwelen. aufnemen, vnd preſentirn füllen vnd mügen. alles on derſelben entſetzten Stipendiaten vnd allermenigklichs widerwort, Irrung, vnd verhindernuss. Wann ſich aber begäbe, das ain Brieſter oder Stipendiat verlümbdet*) das Er ſich anders

*) Verlümbdet, d. i. Wenn er ſeinen guten Leumund verlöre, als einer, der ſich

dann nach diſer ordnung halten. oder alſo von ainem Executore dargegeben würd. ſol alſdann der Rector mit ſeinen beyſitzern nach genugkſamer verhör des verlümbten oder verſagten vnd nach aigentlicher erfahrung da zuerkennen haben ob Er des Stipendio priuirt ſol werden oder nit. Es ſol ſich auch kain Stipendiat beladen annderer händdl, Sy ſeyen geiſtlich oder weltlich dadurch diſe mein ordnung gehindert müg werden. dann allain mit gunſt vnd willen der Executoren. Item ob ainer oder mer ſich *) Euſſeret oder abſentiret, Er züg haym oder anderſwohin on gunſt vnd willen der Executoren, dem ſol ſein Stipendium **) aufgehebt werden nach Rat der zeyt on alle gnad. vnd dem Executori ſein ſtraff vorbehalten. So ainer oder mer excommunicirt, mutilirt oder irregularis würde. der ſol auch diſes Stipendii priuirt vnd entſetzt ſein.

9. Vorſorgliche Anordnungen für mögliche Unfälle. Item ob ſich aber über kurtz oder lanng zeit begäb (das der almechtig Got gnedigklich verhüetten welle) das die angezaigt vniuerſitet zu Friburg abgienng vnd weder zu Friburg noch anndern orten bei der nehin (Nähe) gehalten gehalten würde, alſdann ſol diſe mein Stifft vnd gotſdiennſt mitſambt berürter gülte der fünffzig guldin gelts vnd annderer zugehörung durch bemelte Burgermaiſter vnd Rate der Stat Hall im Ynntal vnd Ire nachkomen als hannthaber diſer meiner ordnung (das Sy auch gannz volkomenlich macht vnd gewalt haben) auf die negſt vniuerſitet bey Friburg gelegen, gewennt vnd tranſferirt, vnd alles daſelbs gehalten werden, wie ſolichs zu Friburg zuhalten vnd zuuolbringen geordnet vnd geſtift iſt, Wann ſich aber an demſelben ort nachmal auch dermaſſen fal begäb, alſdann ſollen egedachten Burgermaiſter vnd Rat bemelter Stat Hall im Ynntal vnd Ire nachkomen, aber volkomenlich Recht vnd gewalt haben, diſe mein Stifft weytter auf ain anndere vniuerſitet, nach Irem gefallen vnd guotbedunken zuwenden, vnd alſo für vnd für zu handeln, damit die, obgeſchribnermaſſen in ewig zeit vnabgenngig gehalten vnd voltzogen werde.

10. Den Prieſtern ſubſtituirte Stiftlinge, deren Eigenſchaften, Alter und Verbindlichkeiten. Item ſo man nit wolgeſchickt Brieſter möcht haben, alſdann ſo mügen die Executores arm geſchickt Studenten oder Schueler aufnemen, die frumer leut kinder ſindt, in ſolichermaß. welicher in aignem guot ierlicher hilff, oder von gotzgaben nit zwayn-

---

nicht der Ordnung gemäß halte, oder wenn er als ſolcher von einem Executor angegeben würde: So ſoll der Rektor ꝛc. nach genugſamen Verhör des verlümbten d. i. in üblen Ruf Gekommenen, oder verſagten d. i. von den Executoren Verklagten, darüber zu erkennen haben. Verſagen läuft hier ſeiner Bildung und beinahe auch ſeiner Bedeutung nach parallel mit dem trivialen Wort verſchwätzen.

*) Ob ainer ſich Eüſſeret, ſchreibe: ſich äußert, d. i. ſich auſſer des Ortes begibt.

**) Aufgehebt, d. i. aufgehoben werden, in dem Sinne, wie man etwa von einer Geſellſchaft ſpricht: Sie iſt aufgehoben, das heißt: Es hat ein Ende damit.

ein großes wenig, und gefällt dir, daß dein Name wenig genannt, dann ist es ein großes wenig, und gefällt dir, daß dein Name groß genannt, dann ist es ein großes groß. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig.

Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig.

Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig.

Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig. Und wenn du willst, daß dein Name nicht genannt sei, dann ist es weder groß noch wenig.

nach zimlicher geſtalt der ſach geſchickt mügen werden, zuuerweſen yeder ſeinen ordinarium mit leſen ordinarie, wo der Ordinarius in händeln der vniuerſitet auf etlich täg beladen wär. Item ob ein Stipendiat durch gotsgewalt krannckh wurde. dem ſol das Stipendium in ſeiner krannckhait ain halb Jar vnd nit lennger gegeben werden. doch nach gelegenhait, das Ich den Executoribus beuilch.

15. Vorleſung der Stiftungsurkunde und Verpflichtung darauf. Item ain yeder ſo angenomen wirdet zu dem Stipendio. dem ſollen die Executores dieſe Stifft zuuor leſen vnd öffnen, nach dem ſol Er ain Jurament tuon, alles trewlich zuhalten wie hierynn begriffen, auch als offt es not iſt, ſounder ainmal im Jar, ſo man Jn das Stipendium gibt, das Jnen die artickel. ſo Sy ſchuldig ſind zuhalten, angezeygt werden. Sy ſollen beſonnder in dem Jurament verpunden ſein, ain yeder ſich zuhalten nach den Statuten ſeiner facultet.

16. Ernennung, Belohnung, Pflichten und Rechte der Exekutoren. Item von der löblichen vniuerſitet ſol der ain ordinarius der heiligen ſchrifft, erwelt werden zu ainem Executor, der ſonnderlich ſein vleys und auffſehen ſol haben auf den Stipendiaten, ſo in der heiligen ſchrift ſtudirt, Dergleichen der ain ordinarius juris canonici dermaſſen erwelt, ſein ſundern vleys vnd auffſehen haben ſol, auf den Stipendiaten, der in ſeiner facultet ſtudiert, vnd ſollen benannte Executores vmb Jr müe von der vorgemelten vniuerſitet contentirt werden, wie uorſteet. Item der Stipendiat von denen von Hall preſentirt, ſol in der heiligen ſchrifft, vnd der von der löblichen vniuerſitet eligiert in jure canonico ſtudiern, doch ſollen die Executores, nach dem Sy geſchicklichait der Stipendiaten erkunden, hierynn enndrung zutuon haben. Item die gemelten zween Executores ſollen vollen gewalt haben, die aufgenomen Stipendiaten zuſtraffen, rechtfertigen,*) vnd anzaigen, wo ſie des beſchuldeten (verſchuldeten), dem Rectori gemainer vniuerſitet ꝛc., vnd Burgermeiſter vnd Rat der Stat Hall, vnd darnach mit Jnen hanndeln wie obſteet.

17. Aufſtellung und Bezahlung eines Prokurators. Die löblich vniuerſitet vnd Regenten ſollen auch, ſo offt not ſein wirdet, ainen ordnen. der denen Stipendiaten die gült ierlich vnd vnuerzogenlich gebe. dauon ſol Jm die vniuerſitet benüegen tuon, auch wie obſteet, alles trewlich vnd vngeuerlich.

18. Beſtätigung des Obgeſchriebnen vom Stifter. Vnd des

---

*) Rechtfertigen will hier gewiß nichts anders ſagen, als zurechtweiſen, in welcher Bedeutung dieſes Wort in unſern akademiſchen Papieren mehrmals vorkommt. „Jhr Herren," ſagte der Scharwächter zu einigen in ſpäter Nacht umher ſchwärmenden Akademikern, „es were zeit, daß ir ſchlafen gingen," worauf einer aus ihnen erwiederte: „Was haſtu mich zu rechtuertigen, ſo ich nicht unfuc (oder unfur) anfahe und heim will gen? — Vergl. das SenatsProtokoll vom 21. Februar 1531.

zu warer urkund vnd beſtättung aller obgeſchriebner ſachen hab Ich egenannter Johannes Newburger Stiffter diſen brief mit meiner ſelbs aignen hand vnd namen vnnderſchriben, vnd dartzu mein Innſigl darangehenngt.

19. Die Univerſität nimmt die Vollziehung der Stiftung an. Wir vorgenannten Rector vnd Regenten der löblichen vniuerſitet zu Fryburg im Brysgew Bekennen für vnns vnd vnnſer nachkomen, das wir mit wohlbedachten muet, zeyttigem Rat, guetter vorbetrachtung vnd rechter wiſſen (rechtem Wiſſen?), auch mit verwilligung der gemainen vniuerſitet daſelbs in die obgeſchrieben ordnung, Stifftung, Gotzdiennſt vnd translation, wie die angeſehen, geſetzt, geſtifft, vnd gewydmet iſt, vnd was daryn vnns berürt, gütlich gewilliget, vnnſere gunſt dartzu gegeben, vnd ſolichs willigklich angenomen haben, wiſſentlich in krafft dits (dieſes) briefs. Sollen vnd wellen auch die beſtimbten gülten alle jar ierlich vnd in ewig zeit albeg auf ſannd Bartholomeustag vngeuerlich, bemelten herrn Hannſen Newburger ſelbs ſein lebenlanng, vnd nach ſeinem tode den erwelten Stipendiaten vnuertzogenlich durch vnſern Syndicum, oder wen wir dartzu verordnen, geben vnd antwurten, vnd ſonnſt annders, ſouil vnns hierynn berürt vnd aufgelegt iſt, getrewlich voltziehen vnd hannthaben, alles nach Innhalt ains Reuerß, ſo wir dem genannten herrn Hannſen deshalben gegeben haben, getrewlich vnd ongeuerde, Vnd des zu warer urkunde haben wir gemainer vniuerſitet Secret Innſigl für vnns vnd vnnſer nachkomen der bemelten vniuerſitet zu Fryburg an diſen brief gehenngt.

20. Deßgleichen auch Bürgermeiſter und Rath zu Hall im Innthal. Vnd wir Burgermaiſter vnd Rat vorgemelter Stat Hall im Ynntal, Bekennen für vnns vnd vnnſer nachkomen. das wir auch mit wolbedachten muet, zeitlichem Rat, gueter vorbetrachtung vnd rechter wiſſen, in die obgeſchrieben ordnung, Stifftung, Gotzdiennſt vnd translation, wie die angeſehen, geſetzt, geſtifft, vnd gewidmet iſt, gütlich gewilligt, vnd zu dannck angenomen in krafft dits briefs. Wir ſollen vnd wellen dem auch ſouil vnns darynn betrifft volg vnd voltziehung tuon, vnd nach vnnſerm vermügen getrew hannthaben, dartzu hilfflich vnd räthlich ſein, alles getrewlich vnd ongeuerde. Vnd des zu vrkund haben wir gemainer Stat Hall Innſigel auch hieran gehenngt.

21. Ausfertigungen. Vnd ſind alſo diſer brief zwen in gleichem laut gemacht, geſchriben vnd aufgericht, den ainen wie vorbemelt Rector ꝛc. der vniuerſitet Friburg, vnd den anndern wir egedachten Burgermaiſter vnd Rat der Stat Hall im Ynntal zu unnſern hannden angenomen haben. Geſchehen an Freytag nach ſannd katherinatag der heiligen Junckfrawen, Nach Criſti vnnſers lieben herrn gepurde Thawſſent fünffhundert vnd im dreyzehenden Jare.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Ich Johann Neuburger genannt Zimmermann prieſter obgenennt bekenn mit diſer miner eignen handtſchrifft das dem allem alſo iſt wie obſtat geſchechen in Jar vnd tag wie vorgemelt.

† Der SterbeTag des Stifters iſt in unſern Papieren nicht mit Beſtimmtheit angegeben; nur meldet das SenatsProtokoll vom dritten Auguſt 1528: „Rector in notitiam Patrum deduxit se relatu quorundam „percepisse Dominum Joannem Newenburger obiisse. Und im Oktober deſſelben Jahrs wurden Vorkehrungen zur Verleihung ſeines Stipendii getroffen, was vor ſeinem Tode nicht geſchehen konnte.

Michael Kirchen.

Teſtament vom 27. März 1518.

In Gottes namen Amen.

1. Einleitung des Notarius. Kuntlh offenbar, vnd wiſſent ſey allen vnd yden ſo dits (dieß) gegenwürtig offen Inſtrument vnnd globwürdig vrkunde anſehen, leſen oder hören leſen, das in den Jaren als man zalt nach deſſelben vnſers lieben Herren geburt, tauſent fünff hundert vnd im achtzehenden in der ſechſten Römer zinszal indictio zu latin genant by Regierung des Allerdurchluchtigiſten Grosmächtigiſten Fürſten Herren Herren Maximilians Römiſchen Kayſers zu allen zeitten Meerer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc. Künigs, Ertzhertzogs zu Oeſterreich, Hertzogs zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern ꝛc. Graue zu Flandern vnd zu Tiroll vnd Pfallhtzgraue ꝛc. vnſers allergnedigiſten Herren, ſeiner Reiche des Römiſchen im drw vnd dryſſigiſten vnd des Hungriſchen im nün vnd zwaintzigiſten, vf den ſiben vnd zwaintzigiſten tag des Monats Marcy in der fünfftenn ſtund nach mittag in der Statt Ehingen an der tonau gelegen, Coſtanzer biſtumbs vnd menzer prouintz vnd daſelbs in dem pfarrhoff in ains pfarrers gewonlichem gmach vnd der hindern ſtuben, iſt vor mir nachgemellten offen vnnd approbierten Notari vnd den globwürdigen getzügen zu nachuolgenden ſachen ſonderlich berieſt vnd erbetten och (auch) in gegenwürtigkait der erſamen wirdigen, wolgelerten vnd gaiſtlichen Herren dioniſi Kirchen groskeller vnd Conuentual des würdigen gotzhus zu Zwifalten, Hanſen Kirchen burgermaiſters zu Mundrichin-

gen, (Munderkingen) Maiſter wilhalmen braunwarts ſindico der hohen ſchul zu Fryburg, Herr vlrichen ſchlaichen fruemeſſers, Herr Jörgen ſchweytzer caplan vlrichen viſchers Stattſchrybers zu Ehingen vnd andrer meer globwürdiger perſonen perſönlich erſchinen, der erſam wirdig vnd wolgelert Herr Michel Kirchen von Mundrichingen der ſiben fryen künſt maiſter vnd der zeitt vicari vnd verweſer ſant Blaſis pfarr zu Ehingen Conſtanzer biſtumbs vnd hielt in ſeinen händen ain bawirin zedel ſeinen leſten willen geſcheft vnd ordnung innhaltende, an mich nachgemellten offen Notari mit gewonlicher ſolennität vnd vberantwurtung deſſelben zedels verſtendlichen begerende, denſelben zedel zuuerleſen vnd zueröffnen das ich nachbeſtimpter offner Notari auſſer pflichten meins ampts thett, vnd lutt derſelb zedel von wortten zu wortten, wie hernach uolgt, alſo

2. Veranlaſſung zu teſtiren und vorläufige Erklärungen des Teſtators. Ich Michael Kirchen *) von Mundrichen (ſo) der ſiben fryen künſt maiſter prieſter vnd der zeitt Vicari ſant Blaſis pfarrkirchen allhie zu Ehingen Coſtantzer biſtumbs Bekenn vnd vergich (verjahe, bejahe) offenlich für mich vnd all mein erben vnd tun kunt allermenigklich vor euch Herr Notari vnd den globwirdigen gezügen zu nachuolgender handlung ſonderlich berufft eruordert vnd erbetten, Das ich gar empfigklich betracht vnd zu hertzen genomen hab zergengklichait diſer welt, vnd das ains yden menſchen gemiet zu den zeiten, ſo er vß diſem zeitt (zeitlichen) ſchaiden ſoll, durch ſtrenge anfechtung des tods, vnd mit leiplicher krankhait ſogar beſchwert würt das er nit allain ſeiner ſeele ſäligkait nit betrachten, ſondern ſein ſelbs gar vergeſſen mag, darumben ſo dann für ain beſonder gut vnd tugentrych werck geachtet würt das der menſch bey ſeinen lebenden vnd vernünfftigen zeitten ſeins zeittlichen hab vnd guts halben ſein entlichen vnd leſten willen dermaſ-

*) So wie hier ſteht immer der Name des Stifters und ſeiner Brüder in vorliegender Urkunde geſchrieben. Auf gleiche Weiſe iſt er im Jahre 1486 in die Univerſitäts Matrikel eingetragen: „Michahel Kirchen de Munderkingen sacerdos Constantiensis Dioecesis, quarta die mensis Augusti“ Und ſo lange der Stifter lebte kommt ſein Name in den Senats Protokollen nie anders als mit „en“ ſchließend vor. So heißt es z. B.: Anno 1491 Dominica proxima ante Valentini Magister „Michahel Kirchen assumtus fuit ad regendam Ecclesiam in Ehingen. Anno „1510 die 17 Augusti lecta est missiva Magistri Michaëlis Kirchen, qua scribit etc. Oefters kommt auch Kilchen und bisweilen Kilchenn um jene Zeit in den Senats Papieren vor. Erſt ſpäterhin wurde aus Kirchen Kircher gemacht. Das erſtemal erſcheint der Stifter mit dem Namen Kircher in dem Protokolle vom 31. Januar 1529, wo gemeldet wird: „Pro Stipendio Domini Michaëlis Kircher rogarunt etc.“ Von da an pflanzte ſich die irrige Schreib Weiſe bis auf unſere Tage fort. Daß ſie irrig iſt, geht auch daraus hervor; weil die 4 Schweſtern des Stifters (wie vorliegende Urkunde beweiſt) in ihrem Namen kein r haben. So finden wir hier Barbara Kirchin, Urſula Kirchin, Apollonia Kirchin, Anna Kirchin, nicht Kircherin, wie es heißen würde, wenn des Bruders Name Kircher geweſen wäre ꝛc.

ſen ſtelle vnd mache, damit ſpenn (Streit) vnd irrungen ſo nach ſynem abgang darus erwachſen möchten verhüt blyben, So hab ich vs oberzelten vnd andern redlichen vrſachen mich darzu billich bewegend, frys aigens willens vnd wolbedachts Gemüts mit kainen genarden hinderkummen, ſunder wol berattenlich vnd vernünftig meiner ſinn, wiewohl ſchwachs leibs zu den zeitten vnd tagen da ich das allermennigklichs irrung vnd einträg (Beeinträchtigung?) halb, woll getun kunt vnd mocht, in der weiſe, an den ſtetten vnd vor den leutten, als das ytzo vnd hienach allwegen vor allen leutten, Richtern vnd gerichten gaiſtlichen vnd weltlichen für allermenigklichs widertailen (Widertail pars adversa, widertailen partem adversam agere) vnd abſprechen volkumen vnd gutt krafft vnd macht haben ſoll vnd mag, ain ſöllich ordnung teſtament vnd geſchefft fürgenommen, volufürt (ſo) getan vnd gemacht, tun, volfür, (ſo) mach, ſchaff, legier, erwöl vnd ſetz ytzo wiſſentlich in krafft vnd vrkunt diſer ſchrifft mit der ſundern fryhait wo ſollich myn teſtament ordnung vnd geſcheft nit tougenlich vnd krefftig were nach teſtamentsrecht ſo man zu latin nernet Nuncupatiuum, das es dann zum minſten togenlich vnd krefftig ſeye nach dem Rechten Codicillorum, oder ayns yeden andern letſten willen im rechten gegrünt, vnd dem iſt alſo wann beſchicht das ich mit tod abgangen vnd erſtorben bin, der allmechtig wölle das mir nach ſeinem göttlichen lob zu beſſrung meines lebens noch lang wenden, ſo ſöllen ſich alſdann von ſtund an min nachgeſetzt ernent vnd inſtituirt erben vnd ſunſt niemants aller myner verlaſſner hab vnd guts, klains vnd gros ganz nichtzit (nichts) aufgenomen noch hindan geſetzt vnderziehen das zu iren ſichern handen vnd gewalt nemen vnd fürter darmit wie ich in (ihnen) des wol vertraw vnd ſie am jüngſten gericht dem ſtrengen Richter darumben antwurt vnd rechnung geben wöllen, handeln vnd vsrichten wie hernach uolgt

3. Anordnung wegen des LeichenBegängniſſes und Begräbniſſes. Des erſten ſöllen myn hernach benannten vnd inſtituirt erben minen totten leichnam mit gantzer proceß der ſchuler och aller prieſterſchafft allhie zu Ehingen bis zu dem vndern thor, wie ſich gebürt, belaitten, (begleiten) vnd ſöllichen meinen leichnam vor dem thor vff ain wagen legen, vnd den zu Mundrichingen in der pfarrkirchen vor mynem altar diemütigklich in maſſen wie ſich das mynem ſtand vnd weſen nach wol gebürt zu der hailigen erden begraben vnd beſtettigen laſſen, allda ich mir ytzo mit rechtem wiſſen min criſtenliche begrebnis erwöle vnd erkies, och dem allmechtigen zu lob vnd miner armen ſeele zu hail vnd troſt allhie zu Ehingen myn beſiegknus ſibend vnd dryſſigiſt mit gantzer prieſterſchafft, derglychen ouch zu Mundrichingen min beſingknus ſibend vnd dryſſigiſt mit gantzer prieſterſchafft daſelbs, wie ſich ainem prieſter mins ſtands zuton gebürt loblich hallten vnd began laſſen, vnd zu yder beſingknus ſibend vnd dryſſigiſt allhie vnd zu Mundrichingen ydem prieſter ſo by ſollichem begengknus gewe-

ſen iſt, vnd meß gehalten hatt ainen Rolenbatzen geben, zu dem ouch allwegen vf yde obgemelte begengknus ain ſpend vnd ydem menſchen allwegen ainen pfenning vm gottes vnd miner ſeel hail willen geben.

4. Vollzugs Friſt für die gemachten Legate. Item es ſöllen ouch myn nachgeſetzt erben inner dem nechſten viertail ains jars von dem tag mins abſterbens zerechnen vor aller tailung von myner verlaſſen hab vnd gut an die nachbenanten ortt vnd end vnd den perſonen zu richten zu widmen, zu ſtifften vnd zu geben, wie hernach uolgt verpflicht verbunden vnd ſchuldig ſyn.

5. Legat für einen Legenten in der heiligen Schrift vnd für einen Studenten. Zum andern aus redlichen vnnd rechtmäſſigen vrſachen min hertz vnd gmiet billich dartzu bewegend, ſo ſchaff, legier vnd ordnen (ſo) ich myn zwainzig guldin ierlichs zins vnd vierhundert guldin hoptguts ablöſig ſo ich vff dem Fürſtenthumb Wirtemberg hab lutt des hoptbriefs darumben vorhanden der hohen ſchul zu Fryburg im briſgow, der geſtalt vnd alſo, das die verwalter vnd Regierer wer die ye zu zeitten ſein werden obgemelter hohen ſchul vnd ir nachkumen ierlichs vnd ains yeden jars allain vnd beſonder von ſollichen zwainzig guldin ierlichs zins ainem legenten in der hailigen geſchrifft daſelbs zu Fryburg zehen guldin zins geben, vnd die andern vbrigen zehen guldin zins ierlichs vnd ains yden iars allain vnd beſonder allwegen ainem ſtudenten ſechs iar nachainander zu underhaltung ſyner lernung geben, vnd nach verruckung der ſechs iar oder ſo er ab der hohen ſchul keme, ainem annderm das Stipendi veruolgen laſſen und alſo für vnd für wie oblut mit dem Stipendi hanndeln vnd halten, der Student dem ſollich zehen guldin Stipendi geraicht vnd geben werden, mag ouch in ainer Facultet im gefellig vnd geliebt ſtudieren, vnd ſoll zu kainer ſonndern Facultet verbunden vnd verpflicht ſeyn, doch wo ainer meiner frünt vorhanden der zu ſtudieren geſchickt vnd tougenlich were, demſelben ſoll allwegen in öwig künfftig zeitt ſollich Stipendi der zehen guldin vor allen andern veruolgen vnd er darzu angenommen vnd ime das mittailt werden Es ſöllen ouch myn nachgeſetzt erben den Regenten obgemelter hoher ſchul zu Fryburg den hoptbrief vmb obgemelt ierlich zins vnd houptgutt luttend, in obgemelter zeitt vberantwurten vbergeben vnd ſich des gegen obgemelter hoher ſchul vnd irn verwaltern in nottürfftiger (erforderlich nöthiger) Form verzeyhen (verzichten).

6. Verſchiedene andere Vermächtniſſe. Item mein erben ſöllen och in obgemelter zeitt Gott zu lob vnd miner ſeel zu troſt zu Mundrichingen vmb den hailigen ain öwig vnnd immer brinnend liecht erkoffen vnd das vor obgemeltem altar vnd by myner begrebnus vffhencken laſſen Item es ſöllen och myne erben noch ain iartag von meiner verlaſſen hab vnd gutt inner obgemelter zeitt by der würdigen prieſter bruderſchafft zu Mundrichingen in der form gſtalt vnd mas wie ich vormals ain iartag by obgemelter

bruderſchafft gewidmet hab, ſtifften widmen vnd die begengnus des newen Jartags vff den tag myns abſterbens achttag vor oder nach vngeuarlich ſetzen Item darzu ſöllen och myn nachgeſetzt erben in egemelter zeitt gott dem allmechtigen zu lob mir myn vorfaren vnd nachkummen zu troſt by der würdigen prieſter bruderſchafft allhie zu Ehingen in der höchſten vnd beſten form ainen öwigen vnd immerwerenden Jartag von miner verlaſſen hab vnd gutt widmen vnd ſtifften vnd darumben mit der würdigen bruderſchafft zu Ehingen redlich abkummen Item ich ſchaff legier vnd ordnen (ſo) ouch vmb gottes vnd meiner ſeel hail willen ſant bleſin patron der pfarrkirchen allhie zu Ehingen zwaintzig guldin ryniſch Item vnſer lieben frowen zu Ehingen zehen guldin ryniſch Item dem hochwürdigen Fürſten vnd Herren Herren Hugen Biſchoffen zu Coſtantz mynem gnedigen Herren ſchaff ordnen (ſo) vnd legier ich vier gulden ryniſch zu gnediger beſchirmung hanthabung vnd voluſtreckung dits myns geſchefftz vnd letſten willens och myn daby in guttem zu bedenken Item mutter vnd ſchweſtern der verſamlung zuo Mundrichingen zwaintzig guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten, Item mutter vnd ſchweſtern der verſamlung allhie zu Ehingen im groggental zwölff guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item Moritzen myner ſchweſter ſun zu ainem vorus zwaintzig guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item Agneſen nadlerin myner kochmagt zehen guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item ydem meiner dryer helffer vier guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item Herr vlrichen ſchlaichen fruemeſſer zu Ehingen meinem beichtuatter zehen guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item herr Jörgen ſchweytzer caplan zu Ehingen zehen guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item maiſter Wilhalmen braunwart der hohenſchul zu Fryburg Syndico zehen guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item vlrichen viſcher Stattſchryber allhie zu Ehingen zehen guldin ryniſch gott den herren für mich zu bitten Item ich ſchaff ordnen (ſo) mach vnd legier wylunt barbaren kirchin myner ſchweſter ſaligen verlaſſen tochter kunigunden vierzig pfundt haller Ehinger werung vnd damit ſoll die gedacht kunigund von aller vnd yder meiner verlaſſen hab vnd gutt gewiſen vnd geſundert ſyn vnd verrer (ferner) oder weytter kain erblich gerechtigkait in noch zu aller vnd yder meiner verlaſſen hab, vnd gutt weder in noch vſſerhalb rechtens meer haben, gott den herren für mich zu bitten Item ſo ſchaff legier vnd ordnen (ſo) ich Herren dioniſio Kirchen, groſſkellern vnd Conuentual des gotzhuß Zwifallten Benedicter ordens mynem lieben bruder vnd dem ytz gemelten gotzhus Zwifallten das becherlin domit mich myn fründtſchafft in annemung der pfarr allhie zu Ehingen vereert hatt, vnd dartzu ain verdeckten ſilbrin becher zwaintzig guldin woll wert, der von myner verlaſſen hab vnd gut gemacht vnd in obgemelter zeitt im vberantwurtet werden ſoll, vnd damit ſoll ytz gemellter mein lieber herr vnd bruder herr dioniſi vnd das gotzhus Zwifallten von aller vnd

yder myner verlaſſen hab vnd gutt gewiſen vnd geſundert ſyn vnd verrer och wytter kain erblich recht gerechtigkait noch anuordrung in noch vſſerhalb rechtens in kain wys noch weg zu aller vnd yder meiner verlaſſen hab vnd gutt meer haben noch gewinnen.

7. Einſetzung der Erben und ErbVertheilungsWeiſe. Vnd was dann nach volliger vnd genzlicher vſrichtung betzalung, vnd voluſtreckung aller vnd yder ytz gemellter beſingknuſſen, ſibenden vnd dryſſigiſten, ſpenden, armuſen ſtifftungen widmungen, geſcheft, gemächt, gotzgaben vnd legaten, wie obſtat an myner verlaſſen hab vnd gutt vberblybt, vnd empfor ſtatt, es were an zinſen rennten güllten, barſchafft, husrat, ſilber geſchierr ſchulden oder annderem klainem vnd groſſem gar nichtzit hierinn vſgenomen noch hindangeſetzt in dem allem vnd yedem ich obgedachter Michel Kirchen teſtierer zu mynen waren rechten nechſten eelichen vnd natürlichen erben in der allerhöchſten form wie das nach ordnung der Recht zum hocherefftigiſten vnd beſtendigiſten crafft vnd macht hat haben ſoll vnd mag inſtituiert ernennt vnd geſetzt haben will, inſtituier nenn ſetz mach och die ytzo mit rechtem wiſſen guttem vnd fryem willen vnd wolbedachten ſinn vnd mute in krafft vnd mit vrkunt diſer ſchrifft, och vs fryhait gmains Rechtens vnd des letſten willens namlich die erſamen vnd wyſen Hanſen Kirchen burgermaiſter Cunraten Kirchen, vrſulen Kirchin burgere zu Mundrichingen myn lieb bruder vnd ſchweſter ouch wylundt Anna Kirchin vnd Appolonien Kirchin myner lieben ſchweſter ſaligen kinder der geſtalt vnd mit der beſchaidenhait (mit dem Beſcheide) och alſo, das erſt nach volliger vnd genzlicher betzalung vnd vſrichtung obgemelter beſingknuſſen ſtifftungen jartäg gotzgabn, gaiſtlicher vnd weltlicher legaten myn vberbliben verlaſſen hab vnd gutt in fünff glich tail gelegt vnd getailt vnd der erſt tail obgemeltem Hanſen Kirchen mynem lieben bruder, vnd der annder tail Cunraten Kirchen mynem lieben bruder, vnd der dritt tail vrſulen Kirchin myner lieben ſchweſter, vnd der viert tail Annen Kirchin myner lieben ſchweſter ſaligen kinden, vnd der fünfft vnd letzt tail Appolonien Kirchin myner lieben ſchweſter ſäligen kinden volgen vnd werden vnd alſdann ain ydes ſein gebürenden vnd zugehörenden tail zu ſynen handen vnd gewalt nemen vnd damit als mit annderm ſeinem aigen gutt handeln fürnemen ſchaffen tun vnd laſſen ſoll vnd mag von mennigklichem daran in allweg vngeengt vnd vnuerhindert.

8. Strafe der mit den Vermächtniſſen Unzufriednen. Ich will ouch vnd iſt mein letſter will vnd entliche mainung, das wölche perſon diſem mynem letſten willen widerſpricht oder ſich darwider ſetzet oder dits meins teſtaments ordnung geſchefftz oder gemechts nit beniegig (begnügt) iſt vnd das zu danck nit annimpt ſonnder ain oder meer perſon ſich vnderſtienden ſollichs abtzutryben, anzufechten vnd zu rechtuertigen (dagegen zu rechten) all die Jartäg, Stifftungen, armuſen, gotzgaben, gaiſtlich vnd welltlich legaten wie obſtatt nit vffrichten, betzallten vnd diſen mynen letſten

willen genzlich vnd entlich nit volſtrackten (ſo) ſonder darwider in oder vſſerhalb rechts ychtzit (etwas) in was geſtalt das geſchehe fürnemen oder handeln wurden das ſich zu abſtellung, vernichtigung oder ſchwechung dits mins letſten willens fürnemens ordnung vnd geſchefftz raichen vnd dienen thette, So ſoll alſdann von ſtund an das oder dieſelben ir gebürend tail, all vnd yd gerechtigkait oder legaten wie obſteet als vndanckbar verwürckt haben, vnd ſoll daſſelbig dem gmainen armuſen zu Mundrichingen on alles mittel zuſtan vnd zugehören vnd ſöllen die pfleger ytz gemelts gmainen armuſen zu Mundrichingen daſſelbig zu iren handen vnd gewalt nemen vnd das nach der ordnung vnd irem gutt beduncken den armen lütten vmb gottes vnd myner ſeel hail willen vſtailen vnd geben daran von menigklichem in allweg vnuerhindert.

9. Vorbehalt der Aenderung oder der Zurücknahme des Teſtaments. Doch ſo hab ich mir hierinn mit namlichen wortten die gerechtigkait vnd volle macht vorbehallten, dits mein geſchefft, ordnung vnd letſten willen by mynem leben vber kurtz oder langtzeit, geſund, ſiech oder an dem todbett, gar oder ains tails zuuerendern zemindern, zemeeren, oder ganz abtzuton nach meinem willen vnd wolgefallen, daran von menigklichem vnuerhindert in allweg, doch ſo ſollen in allen vorgeſchriben ſachen alle dieihen (diejenigen) den ich zutun (?) ſchuldig byben (blyben) wurt vor menigklichen aufgericht vnd betzalt werden wie ſich gebürt.

10. Angabe einiger Formen zu Nachträgen. Es iſt auch mein entlicher vnd letſter will ob vnd was ich hinfüro wytter vmb gottes vder eeren willen legieren vnd ordnen vnd daſſelb mit meiner aigen hand ſelbs vffſchryben vnd verzaichnen, oder das vor meinem beichtuatter vnd zwayen erbern mansperſonen bekennen vnd dits min teſtament damit endern mindern oder meeren wurd, das ſöllichs nit minder krafft hab, och crefftig gehallten vnd vollſtreckt werden ſolle, als ob das in diſem mynem teſtament verleibt vnd begriffen wer, vnd darinn mit vſgetruckten wortten ſtiende.

11. Forderung und Faſſung eines Notariats Inſtruments. Vnd damit dits mein teſtament, ordnung, geſchefft vnd letſter wille, vnd alles was von mir an diſem zedel geſchrieben ſtatt, deſter crefftiger vnd beſtendiger ſey vnd bleibe, vnd das alles wie oblut voltzogen vnd gehallten werde So beger ich an uch offen (öffentlichen) Notari, das ihr mir vnd wer des nottürfftig ſein wirdet ain oder meer offen Inſtrument über das alles ſo ich ytzo vor euch vnd den gezügen an diſem zedel veriehen (verjahet) bekennt vnd verordnet habe zemachen vnd zegeben, och uch hie gegenwürtig getzügen ſollichs mins teſtaments vnd letſten willens eingedenck zuſein vlyſſigklich vnd ſunderlich bittende, vnd nach verleſung ytz gemelts zedels vnd gebürlicher Requiſition theet ich nachbenannter offner Notari mich erbietten zumachen vnd zugeben, was ich von amptswegen ſchuldig were, och die nachbeſtimpten gezügen wie ſich gebürt requiriren vnd eruordern. Dits alles iſt beſchehen in

den jaren kayſerlicher Regierung Indiction monat, tag ſtund, vnd an denn ortten oben begriffen, in gegenwürtigkait der erſamen wirdigen, hochgelertten vnd erbern Maiſter Wolffen Reicharts der ertznei Doctor vnd geſchworner leib Stattartzet zu vlm, herr Andris Mindrer, herr Jacoben Hofflingers Prieſter vnd Caplan zu Ehingen, Jörgen Willhalmen des Rats, Hainrichen vonn Rickingen gaſtgebs, Hanſen Schrögken mezgers, Claſen Scheblis meßmers Hanſen Schwartzmanns burger zu Ehingen und Sebaſtian Natrer von Riedlingen Coſtantzer biſtumbs vnd mentzer prouintz als getzügen hiertzu ſonderlich beriefft, eruordert vnd wie ſich gebürt, erbetten.

12. Unterfertigung des Notars. Vnd wann ich Hieronimus Winckelhofer von Ehingen cleric Conſtantzer biſtumbs vnd mentzer prouintz von Bäpſtlicher vnd kayſerlicher oberkait ain offner Notari by ſollichem geſchefft, ordnungen legaten teſtament vnd letſten willen, och inſtituirung vnd ernennung der erben eruordrung der zeugen vnd allen andern obgeſchriben ſachen ſambt den obbeſtimpten getzügen perſonlich gegenwürtig geweſen bin, das alles alſo beſchehen vnd vollfürt, geſehen vnd gehört, Hierumben hab ich dits inſtrument vnd globwirdig vrkunt durch ain andern obligender meiner geſchefft halben trülich geſchriben, darüber gemacht vnd in dits offen form gebracht mit miner aigen hand namen zunamen vnd Notariat zaichin vnderſchriben vnd conſigniert, dartzu ſonderlich durch obgemelten Herrn maiſter Micheln Kirchen teſtierer wie ſich gebürt, zu meerer gezugknus obuermelter ſachen requirirt, eruordert vnd erbetten.

Collacioniert vnd vberleſen iſt dieſe Copy durch mich Hieronymum Winckelhofer offen Notari vnnd dem Original Teſtament glychluttend erfunden, das ich mit diſer myner aigen Handgeſchrift atteſtire vnd bezüg

Hieronymus Winckelhofer Notarius
manu propria scripsit.

† Michael Kirchen überlebte den 13. Aprill des Jahres 1518 nicht; denn an dieſem Tage berichtet das Senats Protokoll: „Capellaniam altaris S. Sebastiani in Ecclesia parochiali Friburgensi vacare per „mortem quondam Domini Magistri Michaëlis Kilchen.“ Er kann aber mehrere Tage früher geſtorben ſeyn, weil ſchon am 27. März 1518 Briefe aus Ehingen mit der Nachricht einliefen: „Quod Magister Mi„chaël Vicarius ibidem constitutus esset in mortis periculo et „omnibus Sacramentis provisus.“

IOANNES BRISGOICUS.

Literae fundationis stipendii primi datae postrema die mensis Junii anno 1520.

1. Causae ac summa donationis. Studia ac tempus studiorum. Humanarum rerum instabilitatem perpendens ego Joannes Brisgoicus*) ex Brockingen naturalem (sic) ducens originem sacrae Theologiae praelector ordinarius primus in archiducali ac generali studio Friburgensi, ex causis admodum rationabilibus animum meum ad hoc inducentibus, utque aliqua ex parte respondeam beneficiis multipliciter a benefactoribus meis perceptis, censum illum annuum viginti quinque florenorum pro singulo floreno undecim solidos cum dimidio Friburgensis monetae computando, quem emi ab illustrissimo Principe Ernesto Marchione Badensi, uti literae ejusdem emptionis latius continent (cujus usum quoad vixero mihi reservo) ordino ex nunc et dedico, constituo et inter vivos dono, quanto efficacius possum et valeo, ob Divini nominis honorem, proximorum commoditatem, et animarum refrigerium, ad eleemosynam et perpetuum stipendium solvendum alicui pauperi saeculari studenti in Theologia ad continuum decennium et non ultra, cum subscriptis tamen limitationibus:

2. Consanguineorum praerogativa, aetas et scholae gradus. Scilicet quod talis semper sit de progenie mea, si modo quisquam reperiatur idoneus, qui ad minus sit quatuordecim annos natus, et in grammatica aliquantulum eruditus, qui tunc usque adeo diligenter bonis inferioris notae literis perdiscendis insistet, ut citius Di-

*) Joannem Suter (Sutor) Brockingae in Brisgoia natum cognominarunt Brisgoicum, ut distingueretur a duobus aliis ejusdem nominis, et eodem tempore nostrae studiorum Universitati adscriptis. Erant illi Joannes Sutor ex pago Boll, quare et Bollanus adpellabatur, et Joannes Sutor ex Zurzach, qui, ut prior tempore, sic potior jure avitum Sutoris nomen servaverat, quandoque tamen adpellatione Joannis Zurzach in schedis nostris denotatus adparet. Joannes uterque autem et Brisgoicus et Bollanus non Sutoris tantum, sed et Calcearii et Calceatoris nomine tabularia academica perscrutantibus occurrunt, in iisque Brisgoicus noster non raro et Brockingerus audit. Fuit hic trium stipendiorum fundator, quae nunc in unum conflata ab ordine Theologorum Friburgensium conferuntur.

vinarum auditioni valeat applicari, pro Executorum meorum ordinatione et decreto.

3. Qualitates alumni extranei, ejusque aetas. At ubi talis haberi non poterit, recipiant subscripti Executores mei alium quem voluerint idoneum, de legitimo thoro natum, non uxoratum, nulli religioni, aut ordini prius addictum, ingenio praeditum, ad Divinarum literarum studium aptum, de quo spes sit, quod aliquando Christianismo Christique ovibus prodesse possit. Et in universum honestorum probatorumque morum, qui ad minus aetatis suae annum decimum octavum attigerit, pauper, non habens ex patrimonio, aut aliunde annue ultra viginti florenos.

4. Juramentum stipendiati. Locus studiorum. Electus quoque sic et receptus mox juret Executoribus se juxta hanc ordinationem (quae tunc eidem distincte legatur) victurum, dolo et fraude exclusis, sic ut Deo hominibusque de studii sui prosecutione et bonorum morum incremento rationem reddere possit, maneatque in qua voluerit generali Academia, cum ipsorum tamen Executorum expresso consensu.

5. Executores eorumque jura et officia. Ad praememoratorum autem et subscriptorum omnium legitimam fidamque executionem elegi, designavi et rogavi honorabiles et religiosos patres Priorem et Conventum ordinis Augustinensium hic in Friburgo, quibus committo, do et confero omnem potestatem, auctoritatem et actionem, quam ego ipse aut nunc habeo, aut in futurum quomodocunque habere et exercere possem, hac tamen ordinatione per omnia inviolata et integra remanente. Quibus etiam nunc trado et in eorum liberam potestatem assigno literas emptionis census annui praememoratas, ita quod ipsi post hac censum illum colligere, de eodem quietare, omniaque alia facere possint, quae ex literis ejusdem emptionis mihi competerent, sic quod quoad hoc pleno jure in locum meum succedant, absque cujuscunque contradictione vel impedimento, nec ullius consensum vel voluntatem requirere obligabuntur, quoniam nolo ullum etiam ex consanguineis meis, aut quomodocunque alias mihi forsan junctum aliquod hac in re, per quod haec mea ordinatio quovis modo impediretur, interesse habere, in quantum omnes Divinam vitare voluerint ultionem. Eapropter nullus eorum se ullo pacto praesumat intromittere quocunque medio quaesito vel colore, per quae irrevocabilis haec eleemosynae ordinatio et donatio minus habeat roboris et vigoris. Ad haec Executores mei liberam potestatem habeant sic assumptum privandi et removendi, ita quod eidem nec totum stipendium nec partem ejusdem numerare adstringentur, ubi ipsum reproborum morum, scandalosae vitae ad Theo-

logiam ineptum aut socordem nimium deprehenderint, aut aliis flagitiis pudendis irretitum, nec is quicquam juris amplius habeat aut actionis, nec alius loco sui ad hujusmodi stipendium denuo consequendum. Verum Executores mox alium in abjecti locum eligent et ordinabunt. Et quotannis censum diligenter colligent, quem siquando forsan relui contingeret, rursum summam capitalem quingentorum florenorum in auro in securum alium censum annuum, cum primum poterunt, convertent, haud secus, quam in re sua propria facerent.

6. Honoraria, Expensae, Stipendiatique per decennium sustentatio. Ut autem hujusmodi executioni diligentius intendant (quemadmodum ipsi mihi sponderunt et ego eis bene confido, quia insuper ipsi alias mei singulares fautores sunt) volo ut singulis quibusque annis pro Conventu eorum habeant viginti quinque solidos monetae Friburgensis de censu praescripto, deinde etiam subducant viginti cruciferos pro bibali censum numeranti, demum necessarias expensas, si quae forte tunc factae fuerint, et subinde quicquid superfuerit, integre et fideliter pro ipsius stipendiati sustentatione modo praemisso numeretur eidem, nec in ullum alium usum quicquam hujus stipendii vertatur quocunque modo, nisi forsan parum et id quam rarissime fuerit reservatum, ut satisfiat, pro expensis, siquae ad hanc donationem perpetuam conservandam necessario fuerint faciendae. Habeat autem quisque stipendiatus hoc stipendium ad continuum decennium, si dispositus fuerit modo prius dicto, nisi interim suam conditionem fecerit meliorem, ita quod aliunde quotannis ultra viginti florenos habeat, nam tunc ipso facto stipendium vacet, et alius eligatur in illius locum ab Executoribus.

7. Executores alii qua lege substituendi. Si praeterea quacunque ex causa et temporum mutabilitate Conventum venerabilium patrum Executorum cessare contingeret (quod Deus infinita sua clementia avertere dignetur) tunc ipsi aut eorum successores illius executionis officium ac munus secundum omnem formam, quae supra est expressa, committent alicui alii Conventui, Monasterio, aut loco Christiano religioso, ubi secundum conscientias eorum eis videbitur legitima et sufficiens executio fieri posse, atque super hoc literas recipient obligatorias, in quibus etiam contineatur, quodsi census aliquando relutus fuerit, ut in alium legitime convertatur ab hujus executionis pro tempore administratoribus non minus provide, quam si propriam eorum rempublicam tangeret, quas quidem literas Theologicae Facultati studii Friburgensis praesentent, tuncque tali loco assignabunt illos viginti quinque solidos annuos, de quibus habita est supra mentio, una cum literis census viginti quinque florenorum et aliis omnibus correquisitis.

8. Binae donationis literae sigillo donatoris firmatae. Sunt autem hujus fundationis ac donationis concordis tenoris binae erectae literae, quarum alteras ipsis Executoribus exhibui, alteras vero ego ipse retinui. In horum omnium pleniorem fidem, evidentius testimonium, robur ac firmitatem hisce literis proprium meum sigillum ego praememoratus Doctor Joannes Brisgoicus appendi. Acta fuere praescripta omnia in die commemorationis divi Pauli Apostoli, hoc est, postrema die mensis Junii anno ab incarnarnatione dominica Millesimo quingentessimo vicesimo.

(L. S.)

IOANNES BRISGOICUS.

Literae fundationis stipendii secundi datae die quarta mensis Aprilis anno 1529.

1. Quo fine et quo censu erecta fundatio. Mortalium conditionem in primis fragilem esse perpendens ego Joannes Brisgoicus, ex Brockingen natalem ducens originem, sacrae Theologiae praelector ordinarius primus in Archiducali ac generali studio Friburgensi, ex admodum rationabilibus causis animum meum moventibus, impraesentiarum dedico et ordino ad Dei honorem proximorumque qualecumque relevamen, censum illum annuum viginti quinque florenorum, singulum florenum pro undecim solidis et sex nummis monetae Friburgensis computando, quem superioribus diebus emi a reverendo, et venerabilibus Patribus ac Dominis Abbate, Priore ac Conventu Monasterii Portae Coeli, vulgo Tennebach, nuncupati, sacri Cistertiensium ordinis, ad perpetuum stipendium pro aliquo paupere sacculari studente in Theologia, forma et modis sequentibus.

2. Executores iisque scripta lex in assumendis ad stipendium aut consanguineis aut extraneis. Primum cum a multis jam annis explorata mihi sit religiosa admodum et exemplaris vita nunc memoratorum Dominorum, Abbatis et Conventus, quos novi ad ea

quae Divinum honorem concernunt, semper fuisse hodieque esse propensissimos, hinc eosdem rogavi obnixius, quo ipsi eorumque successores hujus fundati stipendii, mox post meum obitum esse dignentur fidelissimi Executores. Ipsumque tale stipendium semper conferant alicui, qui sit de progenie sive prosapia mea, modo tunc idoneus quisquam occurrat (etiam si minorenis sit) hujus stipendii capax. Sin minus, tunc recipiant alium quempiam aptum, qui sit de legitimo thoro natus, non uxoratus, nec alicui religioni addictus, pauper et honestus, non habens ex patrimonio aut redditibus annue viginti florenorum valorem, ingenio praeditus, et in universum, bonorum approbatorumque juxta humanam existimationem, morum, ad Divinas literas perdiscendas aptus, de quo spes sit, quod aliquando Christianismo, Christique ovibus prodesse possit, tum doctrina, tum praecipue honesta vita ac exemplari conversatione, qui ad minus decimum octavum annum attigerit, nisi forsan electus aliquis de genealogia mea tam juvenis tum esset, quod ad theologicum studium incipiendum nondum foret idoneus. Nam tunc talis usque adeo diligenter addiscendis bonis inferioris notae literis insistet, ut citius Divinarum auditioni valeat applicari, juxta Executorum meorum praetactorum decretum, atque ordinationem.

3. Juramentum stipendiati. Decennium studio theologico cum exceptione concessum. Quisquis autem electus fuerit modis praemissis juret Dominis Executoribus se juxta hanc ordinationem (quae eidem tunc distincte legatur) victurum, dolo et fraude semper seclusis, qui et tunc studium suum theologicum ordinate procedendo prosequetur in aliquo Archigymnasio generali, ut et Deo Optimo Maximo et hominibus probandam reddere possit rationem. Quo quidem stipendio quisque ad continuum decennium, et non ultra gaudere poterit, modo prius indicatas in sese habeat conditiones, et nisi suam interim conditionem meliorem fecerit, ita quod aliunde viginti florenos aut ultra habeat, nec ullum assumat officium, aut se immisceat negotio, per quod in studio suo impediatur, dabit autem operam diligentem Divinae scripturae in quacunque generali Academia voluerit, tamen cum Executorum consensu expresso.

4. Executorum jus assumptos removendi aliosque eligendi. Qui etiam Executores liberam habeant potestatem assumptum sic privandi seu removendi, ita quod eidem nec totum stipendium, nec partem ejusdem pendere obligabuntur, ubi ipsum vel reproborum morum, scandalosae vitae, ad Theologiam ineptum, vel nimium socordem deprehenderint, aut aliud grande flagitium in eo cognorint, adeo, quod tunc nihil juris aut actionis amplius habeat ipse, nec quisquam alius suo nomine ad hujusmodi stipendium. Imo ipsi

Digitized by Google

Domini Executores mox alium in abjecti locum eligent ac designabunt, non obstante cujuscunque contradictione, aut attentato forsan impedimento.

5. Ordinatio de censu stipendii administrando. Ipsi insuper Domini Executores, aut quicunque alii, si quando hunc annuum censum vellent reluere, quod tamen (ut confido eis) non facient absque urgentissimis causis, tunc rursum capitalem quingentorum florenorum in auro summam, juxta literarum emptionis tenorem, in alium securum annuum censum convertent, non minus diligenter, quam in re propria sui Monasterii facturi essent. Idem facient et alii (siqui tunc forsan essent hujus stipendii administratores) semper tamen absque omnium damnis et expensis, imo potius expensis stipendii.

6. Honoraria, sustentatio stipendiati aliaeque expensae. Ut autem praescripti Domini Executores huic executioni seriosius magisque sollicite insistant, volo ut singulis quibusque annis pro Conventu suo habeant viginti quinque solidos monetae Friburgensis de annuo censu prius memorato, deinde etiam subducant viginti cruciferos pro bibali (ut loquuntur) numeranti censum, et subinde quicquid superfuerit id integre et fideliter pro ipsius stipendiati sustentatione modo praemisso numeretur eidem, et non tantum pro rata illius temporis, in quo quis ad hoc stipendium electus fuerit aut praesentatus, nec ad ullum alium usum applicetur, nisi forsan quicquam parvi aliquando reservetur (rarissime tamen) pro ferendis expensis stipendii siquae fierent aliquando necessariae, dolo et fraude semper semotis.

7. Fundator scripta haec sigillo suo roborat. In horum omnium robur ac firmitatem hisce literis proprium meum appendi sigillum.

8. Thennenbacenses fundationem exequendi munus cum limitatione suscipiunt. Nos quoque Abbas, Prior et Conventus praememorati ex supra allegatis rationibus et aliis nonnullis ad hoc inducentibus, cum praefatus Doctor Joannes pro hujuscemodi executione facienda nos seriosius rogarit, et ad ea, quae ad Divini nominis honorem proximorumque salutem spectare videntur, sponte nostra propensi esse debeamus, eidem Doctori pro nobis omnibusque futuris nostris successoribus addiximus et promisimus, quod hujusmodi executionis onus, juxta ipsius voluntatem fideliter geremus et exercebimus, sicut superius fuit expressum, nec secus in omnibus, quam si proprii nostri Monasterii negotium foret. Cum hac tamen limitatione (quae et ipsi ordinatori ac fundatori placuit) quod siquando nobis, aut nostris successoribus non amplius integrum fo-

ret hujusmodi executionis officium (uti praemissum est) exercere ac impendere, quod tunc illud secundum omnem formam superius expressam velimus committere alicui alii Monasterio, aut loco sacrae religioni Christianae dedito, ubi secundum conscientias nostras nobis videbitur sufficiens excutio futura, non minor, quam per nos fieri potuisset ac debuisset, cui loco etiam tunc assignabimus illos viginti quinque solidos annuos de quibus supra mentio facta fuit Similiter si (quod Deus pro sua clementia avertere dignetur) quacunque ex causa, aut temporum mutabilitate Monasterium nostrum et Conventum cessare contingeret, tunc etiam de aliis agemus Executoribus eo modo, qui nunc proxime est expressus.

9. *Binae fundationis literae sigillis executorum munitae.* In quorum omnium fidem pleniorem, evidentiusque testimonium nos Abbatialis officii, et Conventus nostri sigillis hasce literas curavimus communiri. Sunt autem ejusdem formae, ac concordis tenoris binae tales literae erectae, quarum unas nos habemus, alteras autem ipse Dominus fundator stipendii jam saepius memorati. Acta fuere haec omnia die quarta mensis Aprilis, quae erat festum divi Ambrosii Episcopi. Anno Domini millessimo quingentesimo vigesimo nono.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Vergleichs-Urkunde

zwiſchen dem Ziſterzienſerſtifte Thennenbach im Breisgau und der theologiſchen Fakultät an der hohen Schule zu Freyburg über die von Dr. Johannes Brisgoicus den vierten Aprill 1529 für einen theologiſchen Schüler errichtete Stiftung.

Johannes, genannt Brisgoicus, von Brockingen, Doctor der heiligen göttlichen Schrift und erſter Ordinarius gemeiner hohen Schule zu Freyburg im Breisgau, lieh im Jahre 1529 den erſten Hornung an den damaligen Abbt Johannes, Prior und Konvent des Ziſterzienſerſtifts Thennenbach 500 fl. gegen jährliche fünf prozentige Zinſe, oder er kaufte nach dem damaligen Sprachgebrauche einen jährlichen Zinß von 25 fl., wofür das bemeldte Stift das damals eingelöste Dorf Niederbergen, ſonſt Kiechlinsbergen genannt, zum Unterpfand einſetzte, und in einer hierüber den erſten Hornung 1529 gefertigten Urkunde auf die beſonderen Privilegien die dem Gotteshauſe entweder aus beſondern Gnaden der Päbſte und der Landes-

fürsten oder in allgemeinen Rechten zu statten kommen könnten, Verzicht leistete.

Im nemlichen Jahre 1529 den 4ten April bestimmte Dr. Johannes Brisgoicus den gemeldten Zinß zu einem Stipendium, vorzüglich zu Gunsten seiner Anverwandten; wenn aber von diesen keiner vorhanden, oder tüchtig seyn sollte, für einen Studenten der Theologie, der ehelich gebohren, ledigen Standes, keiner andern als der katholischen Religion zugethan, arm und ehrbar, auch wohlgesittet, zum Studium der Theologie tauglich sey, und wenigstens das 18te Jahr erreicht habe. Das Recht einen solchen Stiftling aufzunehmen überließ Johannes Brisgoicus dem Stifte Thennenbach aus ganz besonderm Zutrauen auf dessen Eifer, alles, was zur Ehre Gottes gereicht, zu befördern.

Nach dem Tode des Stifters wurde dieses Stipendium einigemal im 16ten Jahrhunderte von dem Stifte Thennenbach verliehen, wie aus den Protokollen der Universität zu Freyburg erhellet: Allein seit dem Jahre 1584 zeigt sich, vermuthlich wegen der damaligen Zerstreuung der Universitäts Professoren, in den Akten derselben keine Spur mehr bis auf das Jahr 1740, da die theologische Fakultät den damaligen Herrn Prälaten Leopold auf diese Stiftung erinnerte, sich aber, wie es scheint durch die vorgeschützte Verjährung zurückschrecken ließ.

Unterdessen blieb nicht nur allein der Stiftungsbrief, sondern auch der oberwähnte Kauf- oder Schuldbrief immerhin in den Händen der theologischen Fakultät, welche im Jahre 1794 im Namen des Stifters die alten Ansprüche erneuerte. Da wegen des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich das Archiv des Stiftes Thennenbach geflüchtet war, verzögerte sich die Sache bis 1799.

Nach mehreren über diesen Gegenstand gewechselten Schriften, und wechseitig gegebenen Erörterungen erbot sich endlich das Stift Thennenbach den 28ten Februar 1800 mit Uebergehung der vertagten Zinse, einzig über die Bestimmung der künftigen Flüssigkeit derselben eine Uebereinkunft zu treffen, worüber eine Urkunde zur unverbrüchlichen Festhaltung für beide Theile ausgefertiget werden sollte. Da aber die theologische Fakultät einen Ersatz für die so viele Jahre unterbliebenen Zinsleistungen standhaft forderte, und gegen die unfürdenkliche Verjährung, womit das Stift sich schützte, verschiedene Gründe anführte, so wurde, um weitläufige Prozesse über die Erörterung jener Frage auf einmal abzuschneiden, zwischen beiden Theilen auf den heutigen Tag eine Unterredung angestellt, um einen Vergleich zu versuchen, welcher auch zwischem dem Stifte Thennenbach und dem unterzeichneten Bevollmächtigten der theologischen Fakultät auf folgende Art mit Vorbehalt der hohen Regiminalgenehmigung abgeschlossen wurde.

1tens. Das Stift Thennenbach zahlt jährlich vom 1ten November 1801 oder vom Anfange des Schuljahres 1801—1802 an die Stiftungs-

Verwaltung der hiesigen hohen Schule nicht nur allein den von 500 fl. Hauptgut abfallenden Zinß statt 25 fl. rauher mit 25 fl. Reichswährung, sondern auch, zwar mit Uebergehung der vertagten Zinse, jedoch mit Rücksicht auf die Zeit der neuerlichen Ansprache seit dem Jahre 1794 ab einem aus mildem Beitrage, weiters zu zahlen übernommenen Kapitale pr. 300 fl. an jährlichen Zinsen 15 fl. somit im Ganzen ab dem mittelst gegenwärtigem Vergleich zur Schuld auf sich genommenen Kapital pr. 800 fl. schreibe achthundert Gulden rheinisch — 40 fl. gegen Quittung, welche die StiftungsVerwaltung der hohen Schule ausstellen, und ein jeweiliger Dekan der theologischen Fakultät mit seinem Vidit unterzeichnen soll.

2tens. Das Stift Thennenbach behält sich das Verleihungsrecht dieser wieder auflebenden Stiftung vor. Es soll nämlich vom Anfange des Schuljahres 1801—1802 an, das Recht haben, den Genuß dieser Stiftung an einen mit den im Stiftungsbriefe vom Jahre 1529 bestimmten, oben angezeigten Eigenschaften versehenen Jüngling, der den theologischen Studien sich widmet, zu verleihen: weßwegen die Bittsteller ihre Bittschriften, welchen die Zeugnisse ihrer Fähigkeiten, Sitten und Armuth anzuschließen sind, an den jeweiligen Dekan der theologischen Fakultät zu überreichen haben, der sie dem Stifte Thennenbach überschicken wird.

3tens. Die jedesmalige Erledigung des Stipendiums wird von der theologischen Fakultät auf die gesetzmäßige Art, nemlich durch die Zeitung und ad valvas Universitatis bekannt gemacht; die von Seite des Stiftes aber geschehene Aufnahme der theologischen Fakultät schriftlich angezeigt.

4tens. Dem aufgenommenen Stiftlinge weißt ein jeweiliger theologischer Dekan in quartaligen Raten den Stiftungsgenuß gegen Vorweisung der Studien- und Sittenzeugnisse an. Sollte aber die Frage entstehen, ob der Stipendiat sich des Stiftungsgenusses nach dem Stiftungsbriefe und nach den Gesetzen unwürdig gemacht habe: so entscheidet darüber die theologische Fakultät und giebt dem Stifte von ihrem Urtheile Nachricht.

5tens. Soll es dem Stifte Thennenbach frey stehen, die Kapitalsumme pr. 800 fl. an die StiftungsVerwaltung der hohen Schule gegen Zurückgabe des Schuldbriefes wann immer auf einmal abzuführen; in diesem Falle aber, überträgt dasselbe zugleich auf die theologische Fakultät das Verleihungsrecht dieser Stiftung.

6tens. Behält sich das Stift Thennenbach ausdrücklich vor, und die theologische Fakultät macht sich auch ihrerseits verbindlich, daß sie, wenn sich ersteres mittelst hinlänglichem Beweise über die früher, und zwar vor oder nach dem Jahre 1584 bis inclusive 1739 geleistete Bezahlung dieses im Jahre 1529 aufgenommenen Kapitals würde ausweisen können, nicht nur allein die in Handen habenden Originalschuldbriefe herausgeben, sondern auch das etwa nach dem 1ten November 1801 abgetragene, auf

800 fl. verglichene Kapital wieder rückersetzen solle und wolle; mit dem jedoch, daß das Stift Thennenbach nicht befugt und berechtiget seye, die Wiedererstattung der vom 1. November 1801 zur Unterstützung eines armen Studenten als Almoßen bezahlten Zinse und des hievon pro rata temporis entbehrten Nutzertrages zu fordern, sondern hierauf als auf eine geleistete milde Beysteuer in diesem Falle gänzlich verzichtet haben solle und wolle.

Zur Bestättigung dieses Uebereinkömmnisses sind drey gleichlautende Urkunden, wovon eine dem Stifte Thennenbach, die andere der theologischen Fakultät, und die dritte der hohen Landesstelle zur Einsicht, und Genehmhaltung zu übergeben sind, errichtet, und von dem Stifte Thennenbach und dem Bevollmächtigten der theologischen Fakultät, als den transigierenden Theilen, unterfertiget worden.

Freyburg den 19. Oktober 1801.

(L. S.) Karl, Abt.

(L. S.) Victorius Müller, p. t. Prior, u. Convent.

(L. S.) Joseph Schinzinger, Doktor und Professor der Theologie, Bevollmächtigter der theol. Fakultät.

Ueber den veranstehenden zwischen dem VorderOestreichischen ZisterzienserStift Thennenbach, und der theologischen Fakultät zu Freyburg wegen wieder in Gangbringung der über zwey hundert Jahre her unflüssig gewesenen zweyten StudienStiftung des Doctor Johannes Brisgoicus wird hiemit von der K. K. VorderOestreichischen Regierung und Kammer die Bestättigung ertheilt.

Freyburg am 17. November 1801.

(L. S.) M. v. Gleichenstein.

Nikolaus Will, mppria.

Klein.

Ablösungsurkunde

über die von dem aufgehobenen Stift Thennenbach nunmehr von Großherzoglicher DomainenVerwaltung Freiburg an die Stiftungs-Verwaltung der hohen Schule zu Freiburg schuldende jährliche Abgabe pr. 40 fl. Verhandelt Freiburg den 15. Aprill 1836 vor dem Commissär Eberlin und in Gegenwart der am Ende unterzeichneten zwei Zeugen.

Nach dem von hiesiger Großherzoglichen DomainenVerwaltung vorgelegten VertragsProjekt vom 10. Febr. 1836, welches von Großherzoglicher HofDomainenKammer in Karlsruhe unterm 7. März 1837 Nr. 4036 genehmiget worden, wird in Folge Beschlusses des Großherzoglichen hochpreißlichen Ministerii der Finanzen vom 13. Jänner 1836 Nr. 427 und in Uebereinstimmung des Großherzoglichen hochpreislichen Ministeriums des Innern laut Dekret der Großherzoglichen HofDomainenKammer vom 25. Jänner 1836 Nr. 1237 die von dem aufgehobenen Stift Thennenbach herrührende nunmehr von Großherzoglicher DomainenVerwaltung Freiburg an die Stiftungs-Verwaltung der hohen Schule allda schuldende jährliche Abgabe im Vertragsweg abgelöst.

Vertragspersonen sind einerseits der Großherzogliche DomainenVerwalter Herrmann zu Freiburg, beauftragt von Großherzoglicher HofDomainen-Kammer laut Beschluß vom 7. März 1836 Nr. 4036, anderseits der derzeitige Verwalter Maier bei der StiftungsVerwaltung der hohen Schule daselbst, bevollmächtigt laut SenatsBeschluß vom 24. Febr. 1836 Nr. 802.

Der Vertragsinhalt ist folgender:

§. 1. Die alljährige vom aufgehobenen Stift Thennenbach — nunmehr aber von der Großherzoglichen DomainenVerwaltung Freiburg an die StiftungsVerwaltung der hohen Schule daselbst schuldende 40 fl., sage Vierzig Gulden Abgabe ist mit dem Tag der Genehmigung des VertragsEntwurfs als den 7. März 1836 und für ewige Zeiten als abgelöst zu betrachten.

§. 2. Die übereinkommlich auf den zwanzigfachen Betrag der jährlichen Abgabe pr. 40 fl. festgesetzte AblösungsSumme beträgt 800 fl., sage achthundert Gulden.

§. 3. Zahlung der AblösungsSumme geschieht baar und mit fünfprozentiger Zinszurechnung vom 1. Novbr. 1835 an.

§. 4. Durch diese Ablösung trittet die hohe Schule zu Freiburg für Zukunft in alle bisher auf der Abgabe bestandene Verbindlichkeiten und Rechte ein und erhält nunmehr die theologische Fakultät zu Freiburg dasjenige der abgelösten Abgabe anklebende Verleihungsrecht, welches nach der Urkunde vom 17. Novbr. 1801 näher bestimmt ist. In Folge dieses hat die

hohe Schule, da ihr nun die Erfüllung aller auf der abgelösten Abgabe beruhenden Verbindlichkeiten obliegt, den deßfallsigen Schuldbrief an Großherzogliche DomainenVerwaltung auszuliefern.

§. 5. Von vorstehender Urkunde sind 2 Exemplare zu fertigen und das eine der Großherzoglichen HofDomainenKammer, das andere aber der StiftungsVerwaltung der hohen Schule dahier zuzustellen.

Auf Verlesen genehmiget und bestätiget.

T. Domainenverwalter Herrmann. T. Stiftungsverwalter Maier.

Zeugen:

TheilungsCommissär J. Sitter. Ignaz Maier, Kanzleidiener.

Pro fide Eberlin, Commissär.

Für die Legalität vorstehender Urkunde Freiburg den 15. April 1836.

Großherzoglichen Stadtamts RevisoratVerweser

(L. S.) Herrmann.

IOANNES BRISGOICUS.

Literae fundationis stipendii tertii datae die sexta mensis Maii anno 1529.

1. Repetuntur fundationis anno 1523 erectae capita praecipua aliique nunc eidem substituuntur Executores. Elapsis jam annis aliquot ego Joannes Brisgoicus ex Brockingen natalem ducens originem, sacrae Theologiae praelector ordinarius in famato Archigymnasio Friburgensi, testamentum quoddam condidi, seu ultimam meam voluntatem literis mandare curavi, in quo quidem testamento ordinavi et volui, ut ex bonis meis temporalibus, quae post obitum meum relinquerem, stipendium fundaretur viginti quinque florenorum annuorum pro aliquo studente primum in artibus (si nondum esset idoneus Theologiae auditor) deinde in Theologia, qui semper esset de genealogia vel progenie mea, ex stipite masculino paterno, aut saltem ex consanguineis meis propinquioribus cognatis vel agnatis, sive etiam affinibus. Verum si nullus talis

haberi posset, quod tunc assumeretur aliquis alius extraneus. Quodque tunc hujusmodi collationem facerent Rector et Universitas Friburgensis, modo id muneris subire vellent. Verum interim mihi in mentem venit, eosdem Rectorem et Regentes tum in republica Universitatis administranda, tum in quibusdam aliis stipendiis et donationibus disponendis prius esse gravatos, hinc censui eos hac in re minime per me esse onerandos. Imo id exequendi onus transtuli in Dominos Decanum et Facultatem Theologicam studii praememorati, qui sunt circa agibilia minus impliciti, cum sequentibus tamen conditionibus ac limitationibus.

2. *Executorum jus stipendiatum eligendi. Tempus fruendo stipendio concessum. Aetas scholaeque gradus eligendorum.* Primum quod ipsi adjuvent ad hujusmodi annui census emptionem, nisi prius emptus fuerit, qua quidem emptione facta, deinde eligant aliquem pauperem, saecularem studentem, modo praemisso, qui eleemosynam illam ad continuum decennium et non ultra percipiat. qui sit ad minus aetatis sedecim annorum in Grammatica eruditus aliquantulum, qui tunc usque adeo diligenter bonis inferioris notae literis perdiscendis insistat, ut citius ad Divinarum, literarum auditionem possit applicari, juxta Executorum decretum et ordinationem.

3. *Qualitates eligendi, electi juramentum et locus studiorum.* Is etiam sit de legitimo thoro natus, non uxoratus, nulli religioni vel sacro ordine prius addictus, ingenio praeditus, de quo spes sit, quod aliquando Christianismo Christique ovibus valeat prodesse, et in universum laudabilium probatorumque morum, pauper, non trahens ex patrimonio, aut aliunde annue ultra viginti florenos. Sicque electus mox juret Executoribus, se juxta hanc ordinationem, (quae tunc eidem distincte legatur) victurum, dolo et fraude seclusis, ut tam Deo quam hominibus de studiorum suorum profectu, honestorumque morum incremento rationem reddere possit, agatque literis insudando in qua voluerit Academia generali.

4. *Executorum jus assumptos removendi certis limitibus circumscriptum.* Ipsi insuper Executores mei liberam habeant potestatem sic assumptum privandi et removendi, ita quod eidem nec totum stipendium, seu eleemosynam, nec partem ejusdem numerare astringentur, ubi ipsum reproborum morum, scandalosae vitae, socordem nimium, aut aliis pudendis flagitiis deprehenderint irretitum, nisi (semel admonitus) mox destiterit, nec talis tunc quicquam juris amplius habeat, aut actionis, nec alius quisquam ejus nomine ad hujusmodi stipendium denuo consequendum, imo Executores statim alium in abjecti locum eligent et ordinabunt. Idem quoque facient, si stipendiatus talis intra decenium illud suam conditionem fecerit meliorem,

ut puta si aliunde quotannis ultra viginti florenos habeat, tunc enim ipso facto vacet stipendium.

5. Executorum remuneratio et auctarium ad fundationem Schoenavicam. Ut autem praefati Domini Executores mei tam praescripta quam sequentia diligentius exequantur, quemadmodum ipsi mihi spoponderunt, et ego eisdem bene confido, volo et ordino, ut quicunque tunc inhabitarint eas domos, quas ego nunc incolo, solvant realiter et cum effectu singulis annis eidem Theologicae Facultati duos florenos, de quatuor illis florenis annui census, quos habeo super praescriptis domibus ad piper nuncupatis juxta literas concordiae, et conventionis factae inter eandem Facultatem et me anno Domini millesimo quingentesimo vigesimo primo die vicesima sexta mensis Augusti, quarum tamen literarum tenor in aliis omnibus punctis integre observetur. Reliquos vero duos florenos ejusdem census dispono ex nunc et ordino solvendos per incolas praedictos ex Facultatis jussu, velut auctarium ad eas disputationes, quas ante biennium fundavit Joannes de Schönaw nobilis, quo hujusmodi disputationes servari possint solidius.

6. De censibus colligendis atque impendendis ordinatio. Posteaquam autem eorundem Executorum meorum auxilio census annuus viginti quinque florenorum emptus fuerit, ipsum quotannis colligent diligenter, quem si aliquando rursum relui contingeret, summam capitalem in securum alium censum annuum, cum primum poterunt, convertent, haud minus provide, quam in re ipsius Facultatis facerent, subductisque necessariis expensis, quicquid superfuerit ex illis viginti quinque florenis integre et fideliter pro ipsius stipendiati sustentatione numeretur eidem, et non solum pro rata illius temporis, in quo quis ad hoc stipendium electus fuerit aut praesentatus, nec in ullum alium usum quicquam hujus stipendii vel eleemosynae vertatur quocunque modo, nisi forsan parum et id quam rarissime fuerit servatum, ut satisfiat pro expensis, si quae ad hanc perpetuam fundationem et ordinationem conservandam fuerint necessario faciendae.

7. In tristissimum eventum praeordinata. Si praeterea temporum injuria vel mutabilitate aut quacunque alia ex causa hanc Facultatem Theologicam hic cessare contingeret, id quod sua benignitate avertat Deus, tunc ipsi Executores aut eorum successores executionis illius munus et officium secundum omnem formam supra expressam rursum committent expensis stipendii Facultati Theologorum in aliquo alio studio generali, in quo secundum conscientias eorum videbitur eis legitima, et sufficiens executio fieri posse, recipientque super hoc sufficientem cautionem literatoriam secundum

praescripta omnia, quam tradant cui voluerint conservandam, tuncque assignabunt illi in alio loco Facultati quatuor illos florenos annui census, de quibus supra habita est mentio cum aliis omnibus correquisitis.

8. *Binae donationis literae sigillo donatoris firmatae.* Sunt autem hujus fundationis seu ordinationis consimilis tenoris binae erectae literae, quarum alteras ipsis Dominis Executoribus exhibui, alteras vero ego ipse retinui. In horum omnium fidem ac testimonium ego praememoratus Doctor Joannes Brisgoicus has literas proprio meo sigillo munivi.

9. *Facultas Theologorum Friburgensium executionis munus assumit hasque literas sigillo suo munit.* Et nos Georgius cognomento Wegelin Achensis Decanus totaque Facultas Theologorum studii universalis Friburgensis recognoscimus, quod ex praememoratis causis aliisque animos nostros moventibus pro nobis omnibusque successoribus nostris hujusmodi executionis et administrationis munus, quemadmodum supra late descriptum est et expressum, assumpsimus fundatoriquo addiximus, quod hoc juxta ipsius voluntatem fideliter geremus et exercebimus, non secus, quam si foret res ipsius nostrae Facultatis, alias quoque quascunque suas ordinationes aut nunc factas, aut forsan aliquando futuras pro viribus manutenebimus, et quoad in nobis fuerit, ad debitos effectus perducere connittemur, dolo et fraude ex omni parte seclusis. In quorum praescriptorum omnium euidentiam solidiusque robur ac firmitatem hisce literis proprium Facultatis nostrae Theologicae sigillum appendimus. Acta fuere, quae supra scripta sunt, omnia in Consilio Facultatis congregatae in die divi Joannis Apostoli et Evangelistae ante portum latinam, quae erat sexta dies mensis Maii anno a nativitate Dominica millesimo quingentesimo vicesimo nono.

(L. S.) (L. S.)

† Est inter acta Facultatis Theologicae fasciculus recepta et exposita stipendii tertii Doctoris Joannis Brockingeri referens, in cujus capite scriptum legitur: „Anno nati Salvatoris nostri Jesu „Christi MDXXXVIIII ultimo die Octobris, mane circa horam sextam „mortem obiit corporalem egregius tum pridem vir Joannes co„gnomento Brisgoicus sac. Theologiae Doctor ac Friburgi Bris„goiae in eadem ordinarius primus, cujus animae Creator itidem Sal„vator esse dignetur. Amen.“

ERHARDUS BATTMANN.

Literae fundationis Collegii S. Hieronymi datae ultima die Februarii anno 1531.

1. Qua movente causa et quem in finem erecta fundatio. Noverunt omnes, quotquot in Divinorum oraculorum vestigatione vel paululum sunt progressi, illud illustrissimi Pauli Apostoli ad Coloss. Cap. III. praeceptum, dum ait: Omne quodcunque facitis in verbo aut in opere, omnia facite in nomine Domini nostri Jesu Christi, gratias agentes Deo et Patri per ipsum. Quam Apostolicam sententiam compluresque similes utriusque Testamenti seriosissimas jussiones ego Erhardus Battmannus Constantiensis Dioecesis Presbyter, Ecclesiae Beronensis Canonicus, non semel donante Deo attentissima mente revolvens apud memet ipsum saepius deliberatus constitui ordinare, legare, ac fundare aliqua, quae hujuscemodi jussionibus non forent contraria. Tandem autem, cum non sine experientia animo volutarem calamitosam hujus Christianismi faciem, aut potius, si sic mihi loqui permittitur, miserabilem casum, christiani pectoris fore ratus sum, ad Divini nominis honorificentiam, multarumque animarum perpetuam salutem pro viribus, quae collapsa heu jam plus quam vellemus, conspicimus, aliquantulum reparare.

2. Media finem hunc propositum adsequendi. At cum pro hujus legitima executione in mentem mihi venirent media plurima, hoc demum in primis apparebat conducibile, si christianis simplicibus, Christum pientissimum omnium servatorem colentibus, idonei, docti, Deumque timentes praeficerentur fidelium animarum et curatores et antesignani. Videbam vero hoc procelloso aevo, ut mea fert sententia, perraros, qui non quae sua sunt, sed quae Jesu Christi quaererent, ad Philipp. secundo. Hinc securim ad radicem ponendam esse decrevi, Lucae tertio, quod tum admodum commode fieri censeri potest, si suscitentur filii sicut novellae plantationes in juventute sua psalm. CXLIII, hoc est, si in Theologia et sacratioribus disciplinis in juventute instituantur aliqui, qui postmodum potenti verbo, honesta vita et exemplari conversatione Christi ovibus in multis locis ac provinciis possint praeesse.

3. Domus stipendio deputata. Numerus et studia alumnorum. Praesidens et statuta domus. Eapropter ex bonis temporalibus, quae per multos jam annos Divina mihi elargita est clemen-

tia eleemosynam quandam, seu stipendium perpetuum fundare proposui Friburgi in domo ad hoc deputata, quam Hieronymianam nominari volo, pro duodecim pauperibus juvenibus, ad laudabiles disciplinas adipiscendas idoneis, praecipue autem, qui ad sacram Theologiam et sacrae christianae religionis nostrae mysteria intelligenda sive percipienda futuri sint avidissimi, una cum Praesidente aliquo, juxta hujus meae fundationis et statutorum per me praefatae domus alumnis futuris traditorum apertam continentiam.

4. Regimen fundationis Universitati commissum. Hujus autem fundationis, et domus plenam administrationem, regimen et curam do et committo, magnifico, egregiis et venerabilibus viris Rectori et Universitati generalis studii Friburgensis, ut agant et praesint in his, prout ipsorum dictarint conscientiae, et ut de sua laudabili administratione Deo respondere possint et hominibus, cum conditionibus tamen, et limitationibus, tum in hac fundatione, tum in statutis per me domui meae traditis et expressis.

5. Designatio, qualitas et juramentum Praesidis. Primum igitur volo et ordino, ut hujus domus Praesidentem designent Universitatis Consiliarii, in pleno consessu, prout eorum dictarint conscientiae, quas ea in re, quia praecipua est, velim esse oneratas. Is vir sit honestus, bonis scientiis et probatis moribus praeditus, actu sacerdos, si haberi possit, nullo religionis voto adstrictus, nec uxorio vinculo irretitus, liberalium artium Magister aut tali aequivalens, theologicae Facultati deditus, et eidem vigilantem operam impendens quo syncerius suis praeire possit alumnis. Jurabitque sic electus in manus Rectoris, quod juxta posse et nosse suum sibi commissum exercebit officium onusque in statutis articulatim impositum et expressum, bonum insuper, commodum et honorem et laudabile incrementum fundationis et domus, cui praeficitur, et alumnorum ejusdem se fideliter procuraturum, in singulis dolo et fraude seclusis.

6. Electores eligendique modus. Secundo, quoties locus in domo vacarit, id quod Praesidens Rectori Universitatis indicare obligabitur, convenient quattuor Facultatum Decani ad Collegium per Rectorem convocati, petentium scholasticorum mores, vitam, conversationem et eruditionem diligenter investigando et trutinando. Deinde per eorum conscientias idoneum aliquem eligant juxta hujus fundationis et statutorum tenorem. Quod siquando pro duobus votorum esset aequalitas, designabit Universitas aliquem quintum, qui ut priores cum eis hujusmodi electionem perficere sit adstrictus.

7. Stipendium alumnorum et Praesidis. Tertio, unusquisque juvenis legitime in domum assumptus habeat praeter domicilium et alia ad domum pertinentia, quotannis in parata pecunia flo-

renos decem, singulum in valore sexaginta cruciferorum, circa unamquamque angariam scilicet florenos duos cum dimidio, primarius vero Praesidens sive praefectus ob domesticam curam duplum habeat, scilicet viginti florenos.

8. Consanguineorum et affinium praerogativa. Quarto, qui mihi fundatori consanguinitate aut affinitate juncti fuerint, ceteris extraneis praeferentur, ita tamen, ut ultra duos ejus conditionis non assumantur, modo juxta fundationis et statutorum exigentiam sint dispositi, praesertim si nati fuerint ex pagis, quos vulgus, Pfaffenwyler*) et Ölenschwyler (Ölinsweiler) appellat.

9. Numerus alumnorum in principio minor et stipendii incrementum. Quinto, cum in hujus fundationis initio multis expensis, tum in aedificando, tum in aliis opus sit, volo, ut modo solum sex ad hanc eleemosynam recipiantur, quibus, ut praemissum est, Praesidens praeficiatur, sic tamen, quod successu temporis duodenarius numerus et non ultra compleatur. Quod si redditus in futurum quacunque via crescere contingeret, adjicientur cuivis stipendiato floreni duo, ita, ut duodecim florenos habeat, dummodo in censibus annuis frumentorum et vinorum prius domui sit sufficienter provisum.

10. Censuum fundationi impendendorum administratio. Sexto, cum plenam hujus fundationis administrationem Universitati jam prius commiserim, ipsa personas ordinabit et loca apta, in quibus tute conserventur census annui ad solam hanc fundationem manutenendam, et ad nihil aliud cujuscunque tandem generis fuerit, applicandi. Qua in re rursum Consiliariorum conscientias velim esse obligatas.

11. Inscriptio in album Universitatis gratuita. Septimo, gratis in Universitatis album inscribantur, quotquot nondum inscripti in hanc domum eliguntur.

12. Executorum electio, officium ac salarium. Octavo, volo et ordino, ut Universitas semper eligat duos viros providos et honestos, quorum uterque sit actu regens et legens in aliqua Facultate hujus Universitatis, qui sint superintendentes et fideles executores hujus meae fundationis et ultimae voluntatis, qui in rebus arduis Universitatem consulere non omittent. Horum officium erit Praesidentem dirigere, statuta ut debite observentur invigilare, honesto

*) Testamento, quod Erhardus Battmann ex Neuenburg die 27. mensis Februarii anno 1531 Friburgi consignarat, legavit dilecto, ut ait, consanguineo uo Joanni Küfer Capellano in Pfaffenweiler vineam suam in finibus Wölfenwileranis ad montem, qui dicitur Batzenberg, sitam. Küferorum stirpi, si etiamnunc forte existeret, jus inde ad hoc stipendium videretur enasci.

domus regimini superintendere, annales et alias rationes a Praesidente et aliis, ubi opus fuerit, recipere, et universum omnia agere, quae pro domus hujus conservatione et probato augmento expedire noverint, procurare. Eaque se facturos, cum electi fuerint, per fidem loco juramenti in Rectoris Universitatis manus promittent. Qui pro suo annuo salario, ac aliquali laborum ac solicitudine (sic) suorum *) remuneratione quatuor habebunt florenos, quisque scilicet duos florenos. Pro residuis vero laboribus et vigilantia a justissimo Deo largam retributionem expectaturi.

13. Prandium expensis domus instruendum. Nono, volo, quod in festo divi Hieronymi in domo mea, expensis domus honestum prandium detur magnifico Domino Rectori Universitatis, duobus Executoribus, et quattuor Facultatum Decanis.

14. Jus statuta extendendi Universitati concessum. Decimo, dono et libere concedo huic Academiae Friburgensi, ut siquando pro temporum, locorum, rerum, aut personarum exigentia, alia ultra ea, quae nunc ego dedi statuta, pro hujus meae fundationis efficaciori conservatione merito censerentur necessaria, quod ipsa possit eadem statuta extendere et ampliare, eo tamen pacto, ut ad hujus meae fundationis honorem sint et incrementum, non autem ad ejusdem extenuationem aut effrenem relaxationem.

15. Tempus stipendio fruentibus constitutum. Undecimo, Theologiae operam impendens et statutis hujus domus se conformans, post adeptum Magisterii in artibus gradum, poterit ad octennium emolumentis ejus gaudere, in jure autem vel medicina studens ad sexennium, in artibus vero quinquennium ab ingressus sui die, nisi forte cum certis meis consanguineis aut affinibus Universitas legitimis de causis duxerit dispensandum. Siquis tamen completo annorum suorum curriculo statum suo gradui, suaequae professioni condecentem non haberet, anni spatium priori tempori misericorditer adjiciatur. Verum mox ut quis emolumentum aliquod triginta florenos annuos excedens nactus fuerit, domus hujus stipendio deinceps gaudere non poterit.

16. Restitutio sextae perceptorum partis. Duodecimo, si quis ad pinguiorem fortunam aliquando pervenerit, restituet domui partem sextam nummorum, quos ab ea in parata pecunia perceperat, pro sarta (sic) tectis et aedificis domus conservandis.

17. Domus cum tota supellectili et libris donata. Decimo tertio, lego, dono et ordino ad hoc meum stipendium in Friburgo domum meam, quam habeo Beronae vulgo zu Münster im Er-

*) Lege: laborum ac solicitudinum suorum.

gõw cum tota supellectili ejusdem domus, et omnibus libris, quotquot per meum obitum relinqui contigerit, ut omnes ad illius meae domus in Friburgo Bibliothecam debite reponantur.

18. Annui census cum summa capitali eorum donati. Decimo quarto, donatione inter vivos do et ordino ad praetactum meum stipendium annuos census subsignatos cum summa capitali eorundem, scilicet quadraginta florenos rhenenses annuos, quos solvunt Domini civitatis Solodorensis ad festum Philippi et Jacobi Apostolorum. Item triginta florenos rhenenses, quos numerant iidem Domini Solodorenses ad festum Simonis et Judae Apostolorum. Item triginta florenos rhenenses annuos, quos solvunt Domini civitatis Bielensis ad dominicam Laetare in Quadragesima.

19. Translata aut cessante Universitate observanda. Decimo quinto, constituo et volo, quod siquando Universitas transferretur ad alium locum, sive ad tempus, sive perpetuo, ut ipsa tunc etiam hoc meum Collegium transferre non omittat. Si autem (quod avertat Altissimus) tota Universitas esse desineret sive cessaret, tunc ante talem cessationem ipsa hoc meum Collegium, juxta ipsius Universitatis rectum decretum, ad aliam Universitatem huic fundationi competentem transferat, prout Dominorum Regentium Universitatem dictarint conscientiae, omnino quoad fieri potest in simili forma et ordinatione, sicut hic Friburgi nunc servari debet.

20. Fundator fundationem suam rogat acceptari et sigillo Universitatis muniri. Et ut hoc meum institutum hactenus a me diu et anxie desideratum legitimo ac efficaciori modo ad effectum prodire, futurisque temporibus pleno robore subsistere possit, ego praefatus Erhardus Battmann Constantiensis Dioecesis Presbyter, Ecclesiae Beronensis Canonicus hanc meam fundationem porrexi, atque ut in his literis continetur, de verbo ad verbum recenseri eandem feci coram Magnifico, eximiis venerabilibus et praestantissimis viris, Dominis Rectore et Archariis Universitatis generalis studii Friburgensis in Brisgaudia in solito loco consultationis convocatis et collegialiter constitutis, eosdemque supplex et humiliter rogavi, ut donationem domui Hieronymianae et ejus nomine per me faciendam acceptare, insuper totius fundationis nostrae onus, prout in eadem continetur, suscipere ac subire et tandem has nostras fundationis literas in signum mutuae obligationis executionis perficiendae suo sigillo communire dignarentur.

21. Idemque donationem suam traditione instrumentorum, stipulata manu et sigillo suo munit. Quos inquam Dominos supradictos postquam mihi morigeros comperissem, ac meae petitioni condescendisse, seque, ut praemissum, omnia accepturos promisissent,

ego ex animi sententia, qua praevia matura deliberatione jam dudum per multa tempora mecum constitueram, tunc in continenti centum illos annuos aureos, domum meam, supellectilem, et libros, de quibus superius est facta mentio, per modum donationis inter vivos et quovis alio efficaciori modo dictis Dominis Rectori et Regentibus Universitatem traditione certorum instrumentorum interveniente, pure propter Deum, ac ut praemittitur ad piam causam libere obtuli et donavi, et insuper totum fundationis tenorem me perpetuo observaturum Domino Rectori supradicto stipulata manu promisi et addixi, sicut per praesentes omnia et singula in his literis contenta addico et promitto. Volo quoque et ordino, ut haec omnia meliori modo et via, quibus de jure, consuetudine, aut ex meo proprio facto sive contractu fieri potest, plenum robor ex eo obtineant, ac perpetuo firma permaneant. In quorum fidem et evidens testimonium ego saepe dictus Erhardus Battmann has fundationis meae literas meo proprio sigillo munivi.

22. ***Rector et Regentes fundationem atque eam exequendi onus acceptant appenso literis suis majori sigillo.*** Et nos Rector et Regentes generalis studii Friburgensis in Brisgaudia per praesentes recognoscimus, nos hanc fundationem atque omnia in eadem contenta tanquam pium institutum ad instantem petitionem Domini fundatoris acceptasse, atque exequendi onus ejusdem in nos suscepisse, sicut per praesentes illam pro nobis et nostris successoribus acceptamus et suscipimus, promittentes pro nobis et nostris successoribus perpetuo omnia et singula contenta in eadem pro virili et industria nostra fideliter et syncere acturos, facturos et executuros, dolo tamen et fraude ex omni parte semotis. In quorum omnium fidem et testimonium nostrae Universitatis majus sigillum iis literis fecimus appendi. Acta sunt haec omnia Friburgi in Brisgaudia in Collegii nostri aedibus solito consultationis loco ultima die Februarii anno Domini millesimo quingentesimo tricesimo primo.

(L. S.) **(L. S.)**

Sequuntur nunc Statuta per me Erhardum Battmann omnibus domus meae sancti Hieronymi alumnis data, et ut fideliter serventur, commissa*).

I. Prooemium fundatoris. Conserva, inquit Sapiens proverb. sexto, praecepta patris tui, et ne dimittas legem matris tuae. Liga eam in corde tuo jugiter et circumda gutturi tuo, cum ambulaveris gradiantur tecum, cum dormieris custodiant te et evigilans loquere cum eis, quia mandatum lucerna est (et lex lux) et via vitae increpatio disciplinae. Et sequitur ibidem capit. XXII. Proverbium est: Adolescens juxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea. Ut igitur filii recte educentur, ac a tenera aetate in timore Dei sollicite instituantur velis remisque est innitendum, ne evadant his non dissimiles, de quibus Dominus per Esaiam cap. I. conqueritur, filios, inquiens, enutrivi et exaltavi, ipsi autem spreverunt me. Laborem vero in hujuscemodi educatione ingentem requiri Divinus indicat Apostolus, dum Galatas suos cap. IV. affatur dicens, filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis. Hoc memori et solicita mente apud me ipsum saepius, ut in talibus rebus fieri solet, revolvens ego Erhardus Battmann, liberalium artium Magister, Ecclesiae Beronensis Canonicus, ad eos quoque filios instituendos induxi animum, quos, ut pie confido, Christus omnium Dominus per me sibi dignabitur congregari Friburgi in domo mea, cui sancti Hieronymi nomen imponere visum est, quibus omnibus praecepta quaedam, constitutiones, sive Statuta praescribenda operae pretium existimavi, ex quorum cognitione et observantia meum inprimis erga se agnoscerent desiderium, paternumque affectum, atque in hoc saeculo ad optima literum studia capessenda proclives, vitam ducerent immaculatam, ad Dei optimi, maximi gloriam, suarumque, et multarum aliarum animarum perpetuam salvationem, quae hoc digeruntur ordine.

II. Qui in domum assumi non possint. Ad hujus domus stipendium percipiendum eligi non poterit, quisquis fuerit illegitimus, uxoratus, religionis alicujus voto adstrictus, apostata, blasphemus, gravi aut perpetuo morbo laborans, infamis, aut suis praeceptoribus

*) Videantur Statuta Collegii Sapientiae, ad quorum similitudinem haec creata sunt, prout et Collegium istud ceterorum per omnia fuit archetypon.

non obtemperans. Nec qui in annuis redditibus, undecunque eos habuerit, ultra viginti florenos solet percipere. Nec qui pauper dici non potest, hoc est, qui a suis parentibus absque ipsorum notabili gravamine in literario studio juvari potest, licet ipsi nolint. Nec is, de quo certa spes non sit, quod possit aliquando sacrae Theologiae operam navare, gregemque Dominicum suis concionibus et exemplari vita digne atque christiane instituere. Nec poterunt plures, quam duo, de una civitate aut pago eligi, qui simul meam inhabitent domum.

III. Assumptorum dispositiones, mores (studia praeoptanda) convictus et conversatio. Mox ut quisquam in domum hanc receptus fuerit praestet Juramentum inferius explicandum. Item statim conscribat inventarium omnium rerum in cubiculo sibi assignato inventarum, quod tradat Praesidenti conservandum. Item omnes et singuli hujus domus alumni in omnibus Deum revererebuntur, timebunt et prae oculis habebunt, sintque sibi mutuo incitamentum honestae conversationis, candidi convictus, probatorum morum, pudicorum, aedificatoriorum, sive pie informantium verborum, indefessae denique diligentiae, ad optimas disciplinas ac literas, praecipue autem divinas adipiscendas, per quas post hanc aerumnosam miseriisque refertissimam vitam ex pientissimi Christi immensa gratia cum omnibus sanctis perpetuam consequantur gloriam. Item quisque et domi et extra vestimentis clericalibus honestis atque decentibus utetur, ne cuiquam offendiculi praebeat occasionem. Item quisquis hanc domum inhabitarit, statutis Universitatis et suae Facultatis cui addictus fuerit, sese conformare non omittet sub poenis in eisdem comminatis. Item singulari cum diligentia audient singuli lectiones, disputationes, aliaque exercitia in ea Facultate, cui sese addixerint. Item nullus arma deferet, sed ea Praesidenti servanda tradet. Item nullus egredietur aut ingredietur domum nocturno tempore indebito aut insolito modo, sed cum Praesidentis scitu. Item nullus unquam absque rationabili et urgente causa praesumet discurrere per aliena cubilia sive nocte sive interdiu. Item nullus nocturno tempore alium ad cubiculum illud non pertinentem in eo dormire permittet, nec ullum extraneum per noctem sine Praesidentis consensu retinebit, sub poena duorum solidorum communitati applicandorum. Item discholorum (dyscolorum) et quorumcunque aliorum malam societatem unusquisque ubique diligentissime evitabit. Item instrumentis musicis nullus utetur in domo, nec cantabit, nec proferet lasciva cantica, aut verba, nec ullius generis ludos inhonestos exercebit, nec pro nummis ludere praesumet unquam, aut ceteros in studiis suis impedire, aut eorum tran-

quillitatem quovis modo interturbare. Item nullus verbis, aut facto alium injuriose gravabit, vel molestabit, sub poena unius solidi communitati applicandi. Item si quis in domo alteri manus cum armis injecerit, ipso facto domo sit privatus. Sin sine armis id contigerit, ad octo dies a domus mensa repellatur, nisi admissi gravitas graviorem etiam exegerit poenam. Item suspectam mulierculam nullus unquam inducet in domum sub poena perpetuae exclusionis ab eadem. Hujus vero criminis quisquis conscius fuerit et non mox Praesidenti indicarit, pro facinoris qualitate aut gravitate puniatur acerrime. Item nullus domum propriamque habitationem in suis structuris, seris, fenestris, aliisve rebus quomodocunque ad eas pertinentibus laedet, aut ullum damnum eisdem inferet, nec per se, nec per alium quemvis. Quod siquae sic forsan laesa fuerint, ea debito ac sufficienti modo reparabit. Laedentes vero alios praememorata, bona fide intra proximum biduum posteaquam sciverit Praesidenti denunciabit, qui tunc laesa, fracta maculata aut ablata juxta Praesidentis arbitrium reficient, restaurabunt, vel restituent. Item ne merito emendandi excessus quandoque ob incolarum domus taciturnitatem aut dissimulationem remaneant impuniti, obligabitur quisque a Praesidente requisitus per suam fidem, puram et nudam veritatem de alio dicere super excessibus, criminibus, damnis aut scandalis hanc domum et ejusdem scholasticos tangentibus. Item omnes et singuli inter se et cum suo Praesidente pacem, concordiam, tranquillitatem et charitatem fraternam servabunt, cum suo Praesidente non contendent, aut disceptabunt frivole vel cervicose, nec ulla convitia vel alia offensiva verba, nec publice, nec occulte in eum aut in se invicem dicent, sub poenis per Dominos Executores, vel causis exigentibus per totam Universitatem decernendis. Item nullus noctu per vicos vagetur errabundus, sed domi sese contineat, nec sine Praesidentis expresso consensu extra domum aut suum cubiculum ulla nocte dormiat, sub poena exclusionis a domo, salvis nihilo minus poenis Universitatis, et statutis ejusdem pro hujusmodi excessibus inflictis vel infligendis. Item quivis hujus domus incola bonum ejusdem et communitatis incrementum, et honestam utilitatem procurare adstringetur. Insuper etiam damna pericula, infamiam et quaeque incommoda praecavere et quoad potest praevenire. Quod si quemquam contrarium facientem agnoverit, intra triduum Dominis Executoribus, aut saltem Praesidenti, si res minus ardua fuerit et Praesidentem non attigerit indicare. Item quoad fieri potest omnes vel ad minus major pars alumnorum adepto jam Magisterii gradu (si saltem non antea Magistris eruditione

pares extiterint) sacrae Theologiae operam dabunt. Quodsi vero in tanto numero haberi non possent, aut illi qui jam Magisterii gradu sunt insigniti Facultati Theologicae studere recusarent, Domini Executores vel Universitas pro temporum, personarum aliarumque circumstantiarum conditione poterunt aliquos a stipendio hoc meo removere assumptis in eorum locum aliis, qui sese meae hujusmodi et Executorum voluntati conforment. Quandoquidem eo omne nostrum tendit studium, ut ex hoc meo stipendio Christi Evangelii idonei praecones et animarum pastores digni, ipso Christo donante quandoque evadant. Item nullus necessario ad gradum aliquem in artibus assumendum adstringetur, modo alias aptus sit et diligens alicujus superioris Facultatis auditor, vivatque secundum statuta ejusdem, atque pro eorundem dispositione congruo tempore gradum assumere non omittat. Item omnes et singuli communi mensa in domo utentur, nisi nonnunquam ex legitima causa Praesidens aut Executores cum aliquo ad tempus duxerint dispensandum. Item siquis in mensa aut alibi in domo perperam juret, ultra praecedentia statuta solvat communitati pro poena duos denarios, quoties ab aliquo domus coalumno sic fuerit deprehensus. Item eidem poenae subjacebit, qui mane ante prandium lectum sibi deputatum non debito modo straverit. Item quoties aliquis a Praesidente auditus fuerit in domo vernacula lingua loqui latinam intelligenti, absque urgenti causa denarium unum communitati persolvet. Item qui Praesidenti visitanti quocunque tempore suum mox aperire cubiculum (si talis in eo sit) neglexerit, sex nummos communitati indilate dare obligabitur, nisi quandoque causae enormitas et improba rebellio graviorem exegerit mulctam. Item quicunque lectionem aliquam, ad quam ex suae Facultatis statutis, obligatur, neglexerit, absque sufficienti causa per Praesidentem approbata duos communitati persolvet denarios, quoniam volo lectiones, disputationes et quaecunque pro cujusque conditionis exigentia, exercitia, actusque scholasticos a quibusvis diligenter visitari. Item nunc sex recipientur ad domum, sed tantum tales, qui prius consignent pecuniam in manus Universitatis, quae sufficere possit pro sumptu habito ultra stipendium dissolvendo, pro rata temporis, etiam pro gradibus et aliis quibuscunque rebus ipsi de suis pecuniis satisfacient, quamdiu id Domino fundatori et Universitati placuerit.*) Item volo et ordino ego fundator praememo-

*) In exemplaribus postera aetate transscriptis additur: „Propterea curabit unus„quisque hujus domus emolumentis gaudens, ut tempore expresso in statutis „suae Facultatis cui incumbit, gradum assumat. Cui hanc Facultates singulae

ratus, ut anniversarius obitus mei dies quotannis publice celebretur in parochiali hujus oppidi Ecclesia in die sancti Hieronymi Doctoris Ecclesiae illustrissimi, offerantque in Missa omnes, qui tunc in meis aedibus percipiunt stipendium, piaque per me fundata fruuntur eleemosyna, pientissimi Christi exorantes clementiam pro anima mea, omnium amicorum, consanguineorum et benefactorum meorum, omnium denique eorum, qui quovis modo auxilium, consilium et favorem praestiterunt, aut occasio fuerunt, quod haec fundatio in suum perduceretur effectum. Et nihilominus toto interim anno omne suum in bonis et praesertim in sacratioribus literis studium, labores, vigilias, et in summa quaslibet solicitudines suas ad hunc eundem scopum dirigere non omittent. Item ubicunque horum statutorum transgressoribus seu praevaricatoribus nulla est poena expressa, eos puniet Praesidens pro suo arbitrio, acriter tamen, aut si exigentibus excessibus graviores poenae merito fuerint infligendae, id fiet ex Executorum aut totius Universitatis provido arbitrio. Item omnes poenae, quae communitati cedunt, per Praesidentem absque remissione diligenter collectae pro assis carnibus aut piscibus et ad nullum alium usum exponantur. Item ne quisquam incolarum hujus domus ullam ignorantiae causam praetendere valeat, transgressor comprehensus, volo ut statutorum horum liber in apto aliquo loco conservetur, quo a quibuslibet talibus omni tempore absque impedimento legi possint. Item quisque stipendiatorum hujus domus, Praesidente dempto in suo ordine serviet aliis circa mensam et alia per integram hebdomadam, etiam benedictionem mensae faciendo, et post sumptum cibum gratias agendo. Item nullus extra domum prandium vel coenam sumat absque expresso Praesidentis consensu, sub poena unius solidi communitati applicandi. Item violans pacem sibi demandatam puniatur acerrime pro delicti qualitate et quantitate. Item si quisquam, postquam lectiones et alia pro gradu Magisterii in artibus requisita complevisset, gradum vero Magisterii ob infirmitatem aut causam aliam legitimam tunc consequi non posset, is statim conferet se ad illius Facultatis lectiones cum diligentia audiendas, cui post gradum Magisterii adeptum nomen daturus fuerat.

IV. Alumnorum hujus domus juramentum et promissio. Legitime in hanc domum assumptus sancte jurabit in manus Praesidentis, quod bonum, honorem, commodum et incrementum hujus domus procurare velit et fideliter promovere, damna insuper, pericula,

---

„impartiantur gratiam, ut tantum dimidium ejus persolvat, quod alius hujus „nostrae domus carens privilegio esset persoluturus."

infamiam et quaeque incommoda studiose praecavere. Denique statuta et ordinationes sub poenis in ipsis comminatis observare, nec non jussis et mandatis Dominorum Executorum, similiter et Praesidentis domus in licitis et honestis absque ulla contradictione se velle obtemperare, dolo tamen et fraude semper seclusis. Tunc autem ipsa statuta eidem aliis etiam omnibus audientibus distincte a Praesidente legantur, hora et loco congruis.

V. Primarii seu Praesidentis hujus domus juramentum et officium. A Friburgiorum Archigymnasio designatus et electus hujus domus Praesidens jurabit in manus Rectoris publice, se pro viribus commodum, augmentum, honestamque utilitatem ipsius domus procuraturum, infamiam etiam damna et pericula, quoad poterit, cauturum et praeventurum. Bona quoque et res omnes ad domum pertinentes cum supellectilibus ejusdem debita custodia servaturum. Inventarium denique sufficiens de omnibus rebus ad domum spectantibus intra dies quindecim conscripturum et id Dominis Executoribus exhibiturum, tandemque in officii sui fine simile juxta ea, quae tunc in domo fuerint consignaturum, atque ut interim fracta, diminuta, ablata vel amissa debitis mediis reparentur ac restituantur curaturum. Item quod jussis et mandatis Dominorum Executorum promptissime obtemperabit in omnibus licitis et honestis. Item quod totius domus singulorumque ejus alumnorum laudabili administrationi et regimini insistet provide, sic, ut tum Domino Deo tum hominibus super sibi commisso officio rationem reddere possit probatam. Item ad statutorum domus manutenentiam, observationem et adimpletionem advigilabit solicite, poenas a quibuslibet transgressoribus districtius exigendo, qua in re si negligens fuerit, ipse pro eisdem satisfacere ab Executoribus compellatur. Item saepius admonebit sibi subditos de bonis moribus observandis, pietate erga Deum, obedientia erga superiores et comendabili vigilantia ad bonas literas, sacras praecipue adipiscendas. Item idem Praesidens honesta sua vita, in bonis literis inprimis sacratioribus vigilantia seu diligentia, exemplo, verbo et aedificatoria conversatione alumnos suos in officio contineat, ad synceros mores humane cohortetur et alliciat, eisque cum laudabili consuetudine et sancta simplicitate ubique praeire studeat. Item semel saltem singulis hebdomadibus singulorum cubicula visitet, quae et alias, quoties sibi opportunum expedtensve videbitur, visitabit. Item curabit diligenter ne in ullo ipsius domus loco nimiae aut nimis diu aërem inficientes relinquantur sordes, imo et loca singula et utensilia, quoad fieri potest, semper munda, nitida et maculis carentia teneantur. Item omnium incolarum domus arma debite apud se conservabit, nec

ea nisi ad licitos et necessarios usus restituet. Item ad clausuram portarum hujus oppidi, et ipse domum intus claudat, quam in aestate hora quinta, in hyeme vero circiter sextam rursum aperiet, interim clavem domus apud se reservans. Item unicuique ad domum inhabitandam admisso proprium, aut cum nonnullis aliis commune assignabit cubiculum. Qui sic admissus statim intra quatriduum rerum omnium ibidem inventarum manu propria conscribet inventarium, idque Praesidenti exhibebit custodiendum, et dum ipsum cubiculum suum exire contigerit, rationem reddet de singulis. Item ordinem debitum quoad sessiones in mensa et similia, prout sibi expedire visum fuerit, faciet. Item graviores et notabiles excessus, transgressiones et exorbitantias Dominis Executoribus absque dilatione denunciabit, ut ortis jam aut succrescentibus malis citissime obvietur. Item cujusque, qui in domum recipitur nomen, cognomen, annum, mensem et diem in specialem ad hoc ordinatum conscribet librum, quem et in sua custodia conservabit. Item quoad poterit, cavebit semper et ubique diligentissime, ne quovis modo ulla fraus in emptionibus, venditionibus, distributionibus et ceteris omnibus communitatem tangentibus ab ullo committatur. Item singulis hebdomadis in eorum, qui in domo victum habent, praesentia semel claram calculationem faciat, de expositis pro victualibus, lignis et aliis ad ea pertinentibus. Item semel in anno statuta domus omnibus convocatis legat ac publicet, idque in die sancti Hieronymi et quoties aliquis de novo in domum assumitur, ipsorumque statutorum exemplar, quatenus alumnos tangunt, in Bibliothecam reponat, ut quisque cum voluerit, eorundem tenorem valeat intueri, seseque, ut par est, eisdem studeat conformare. Item omnium librorum Bibliothecae sufficiens et claro ordine conscriptum apud se habeat inventarium, quod et augeat, quoties volumen aliquod de novo positum fuerit, datum vel legatum ad eandem. Item hujus Praesidentis annuum salarium erit summa florenorum viginti, singulum pro sexaginta cruciferis computando, juxta tertium in fundatione comprehensum articulum, nisi posthac aliquando Universitas minus decreverit eidem annue numerandum.

VI. De Bibliothecae voluminumque ejusdem debita diligentique ac provida conservatione. Clavem ad Bibliothecam habeat Praesidens, nec ullus extraneus ab aliquo ducatur in eam absque Praesidentis consensu expresso. Item siquis extraneum introduxerit, is secum in Bibliotheca permaneat ab introitus initio ad finem usque, nisi forte talis sic introductus fuerit, de quo indubitata habeatur opinio, ipsum nihil hinc ablaturum, nec quicquam ibidem corrupturum aut depravaturum. Item Bibliothecam quisque hujus do-

mus fidelis alumnus, quoties sibi opus fuerit, intrare poterit, atque in ea (sine ulla tamen ceterorum molestatione, aut impedimento) laudabiliter literario studio vacare. Item quilibet talium rite hujusmodi libris utetur, nec quicquam ibi maculabit, rumpet, auferet, aliove quovis modo laedet, nec in ullius alterius manus transferet sine expressa Praesidentis voluntate et consensu. Item nullus ullum librum imo ne schedam quidem unquam e Bibliotheca recipiet, sive extraneus is fuerit, sive intraneus, nisi de communi omnium alumnorum domus consensu. Qui tamen ultra hoc prius alium librum meliorem vel pignus sufficiens Praesidenti loco illius libri recipiendi tradet, una cum chirographo et promissione in manus Praesidentis, quod librum illum ad certum terminum in chirographo expressum velit ad Bibliothecam prorsus illaesum, ut acceperat, restituere, suam literatoriam obligationem una cum pignore dato sic redimere. Item sive quis intret, sive exeat semper Bibliothecae januam provide claudat.

(L. S.) (L. S.)

† Die vigesima tertia mensis Martii anno 1533 lectae sunt in senatu Patrum literae ex Berona missae quibus obitus Magistri Erhardi Battmann significabatur. Nuncio has literas adferenti quinque bazios dari conclusum est, quare proprius (ein Expresse) videtur fuisse, qui paucis post fundatoris obitum diebus hac in urbe adventasset; certa autem dies, qua e vita excesserit, fastis academicis inscripta non est.

GALLUS MÜLLER.

Fundatio Domus sancti Galli testamento constituta, die vigesima tertia mensis Octobris anno 1537.

1. Rogatur Ferdinandus Romanorum Rex fundationem istam comprobare. Ferdinandus Divina favente clementia Romanorum Rex semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae,

Digitized by Google

Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. Rex, Infans Hispaniarum, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae, Marchio Moraviae etc. Dux Lucemburgiae ac superioris et inferioris Silesiae, Wirtembergae et Teckae, Princeps Sueviae, Comes Habspurgi, Tirolis, Ferretis, Kiburgi et Goritiae, Landtgravius Alsatiae, Marchio sacri Romani Imperii, Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, Dominus Marchiae Sclavonicae, Portus Naonis*) et Salmarum etc. Memoriae commendamus tenore praesentium, quod cum honorabilis doctus devotus nobis dilectus Gallus Müller Fürstenbergensis sacrae Theologiae Doctor ac Concionator noster Tirolensis anno Domini millesimo quingentesimo trigesimo septimo die vigesima tertia mensis Octobris Testamentum quoddam nuncupativum ultimae voluntatis suae in oppido nostro Friburgi Brischoviae condiderit, et jure institutionis adolescentes aliquot ad studia literaria idoneos heredes universales omnium bonorum suorum praesentium, et futurorum deputaverit et ordinaverit, ac pro illorum honesta sustentatione stipendium perpetuum, quod quidem stipendium Domus sancti Galli titulo appellare voluit, in dicto oppido nostro Friburgi fundaverit et erexerit, idque ipsum ab Exequutoribus suis studiosis aliquot certis rationibus, modis ac forma in statutis expressis distribui debere constituerit, cumque idem Doctor Gallus Müller Concionator noster in praesentiarum valde cupiat, quemadmodum porrecta a se nobis supplicatio ostendere visa est, uti nos non modo Testamentum ipsum nuncupativum voluntatem suam, et quaedam capita et statuta circa dictum stipendium et modum studiosos alendi sustentandique per eum facta, verum etiam si posthac quovis tempore aut qualicunque, loco videretur ei hujusmodi Testamentum et Statuta vel augere vel imminuere vel immutare vel in universum aut in parte aliqua revocare vel stipendium ipsum in alium locum transferre, haec quomodocunque et qualicunque in loco acciderent non obstantibus quibuscunque, veluti Romanorum Rex et Archidux Austriae ac Comes Tirolis gratiose approbare, ratificare, confirmare, atque concedere dignaremur, cujus Testamenti nuncupativi seu ultimae voluntatis et capitum ac statutorum tenores sive series hic de verbo ad verbum subsequuntur et sunt tales:

*) Erravit hic certo praesentis documenti scriptor inserens portum geographis incognitum; notissimus autem insulae Minorcae portus est, qui dicitur Maon, de quo nobis omnino cogitandum, cum de portu agitur Hispaniarum Infanti adscribendo. Legamus ergo: Portus Maonis, loco Naonis, sed et Salmarum loco: Salinarum, veluti pagina versa in Prooemio recte hoc profert Notarius.

In Nomine benedictae et individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti Amen.

2. ***Prooemium Notarii.*** Cunctis praesentis publici Instrumenti seriem legentibus audientibusque sit notum ac pateat evidenter, quod anno a Redemptoris nostri nativitate supra sesquimillesimum tricesimo septimo, indictione decima, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri Domini Pauli Divina providentia Papae tertii anno ejus quarto, regnante gloriosissimo ac invictissimo Romanorum Imperatore Carolo quinto, Germaniae, Hispaniarum, utriusque Siciliae, Hierusalem, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae Rege, Archiduce Austiae, Duce Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, Limburgiae, Geldriae, Comite Habsburgi, Flandriae, Tirolis, Arthesiae et Burgundiae, Palatino Hannoniae, Hollandiae, Seelandiae, Landtgravio Alsatiae, Marchione Burgoviae et sacri Romani imperii, Principe Sueviae etc. Domino Phrisiae. Salinarum, Tripolis et Mechliniae etc. Domino nostro semper Augusto, anno illius imperii decimo nono Regnorum vero ipsius vigesimo quarto, die vigesima tertia mensis Octobris, inter duodecimam et primam horas post meridiem Friburgi Brisgoiae, Constantiensis Dioecesis, Maguntinae provinciae et illic in aedibus dictis sancti Galli in tablino majori atrium versus, in mei publici Notarii ac fide dignorum testium infra scriptorum ad haec specialiter vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus venerandus et eximius vir Gallus Müller ex Fürstenberg, sacrarum literarum Doctor sacraeque Romanae Regiae Majestatis concionator Tirolensis Presbyter Constantiensis Dioecesis sanus mente sensu intellectu et corpore testamenta sua cum Tubingae tum Friburgi quondam per se facta atque erecta delens cassans ac prorsus annullans, papiream chartam in manibus suis tenuit, quam personaliter coram me Notario et testibus infra scriptis palam in medium exhibuit, et ore proprio alta et intelligibili voce cum haeredum institutione adjectis quibusdam legatis ad clarum intellectum legit, dicens et asserens eam nuncupativum suum Testamentum et voluntatem ultimam continere, cujus schedulae tenor de verbo ad verbum sequitur et talis existit:

3. ***Consilium faciendi Testamentum.*** Ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrae Theologiae Doctor ac Romanae Regiae Majestatis Concionator Tirolensis animadvertens, quod hominis vita super terra florum more marcescit, et quod homo ad vitae suae

finem quottidie properat, et quod mors hominem indies insequitur, ac alias proinde considerans, quod certius sit nihil morte et hora ipsius incertius nihil, hujusmodi horae eventum timens nolensque ab hac vita intestatus decedere, sed dum in me viget memoria et intellectus animae meae consulere et saluti meae et proximorum providere, ne post eam mortem meam lites de bonis meis temporalibus oriantur, aut ea in alium usum, quam vellem, vertantur praevenire. Idcirco de omnibus bonis meis omnibus melioribus modo, via, jure forma et effectu quibus melius et efficacius possum et debeo meum ultimum et nuncupativum Testamentum et ultimam voluntatem facio, condo, dispono et ordino, in hunc qui sequitur modum.

4. Animae commendatio. Primum quidem animam meam (heu peccatricem) dum eam e corporis mei ergastulo migrare contigerit carnis dissolutione soluta Patri meo omnipotenti, qui eam ad sui imaginem condidit et pretioso sanguine filii sui Domini nostri Jesu Christi in ara Crucis a diabolica captivitate (chirographo deleto) redemit, ejusdemque piissimae Matri gloriosae Virgini Mariae et toti supernorum coelestium spirituum curiae et agmini summa humilitate ac devotione commendo flagitando quatenus eam sic corpore exutam in coeli palatio et sanctorum electorum consortio faciant collocari et coronari aeternae visionis speculum foeliciter in uendo.

5. Sepultura et Sacra funebria. Corpori autem meo quod sepeliri volo (si Friburgi aut alibi, unde commode huc vehi possim vita defungar) in Ecclesia ibidem apud patres Minores ad latus dextrum altaris sanctae Mariae Virginis, et sancti Erasmi Martyris lego ornatum meum proprium quo celebrare consuevi, in quo quidem proprio et non alieno ornatu sepeliri peto. Sepultura ibidem in dicto monasterio per Testamentarios meos honeste peragatur, cum peractione dierum, primi, septimi, tricesimi et anniversarii (quod singulis annis in profesto sancti Galli peragi debet) cum vigiliis et celebrationibus Missarum secundum Romanae Ecclesiae, atque ipsorum patrum et fratrum Minorum consuetudinem, quibus omnibus peractionibus interesse debent omnes et singuli domus sancti Galli incorporati, una cum Magistro domus. Sin autem me Dominus alibi ex hoc mundo vocaverit, Testamentarii mei expensas solvant ibidem pro honesta sepultura conflatas, et nihilominus Friburgi omnia (prout praemissum est) in omnipotentis Dei honorem et animae meae salutem peragi procurent.

6. Finis erecti Testamenti praecipuus et legata proximioribus relicta. Et quamvis haec mea ultima voluntas Testamentumque nuncupativum primum et principaliter pro Dei honore et gloria et Ecclesiae sponsae suae unicae utilitate, inque meorum con-

sanguineorum profectum uberiorem et perpetuum sit a me erectum, tamen proximioribus affectu quodam humano et naturali inclinatus specialiter lego ex bonis meis post mortem meam derelictis prout sequitur. Item Gallo Steiner ex Tubingen, quem sibi peperit Barbara Müllerin ex Fürstenberg lego centum florenos, quodsi sine haeredibus naturalibus ex eo natis obierit, cedant stipendio. Item eximio viro Doctori Petro Neser lego et ordino triginta aureos. Doctori Matthaeo Neser das beschlagen Köpfflein. Doctori Martino Rigelin ob strenuos suos labores, quos fecit et impósterum facturus est, die silberinn schalen.

7. *Stipendii fundatio et nutriendorum ex illo designatio.* Ceterum omnia bona mea alia in usus pios vertere, atque stipendium de eis fundare institui, sicut jam hoc meo Testamento de facto instituo, ad quod stipendium honesti aliquot et ad literarum studia idonei adolescentes assumantur de quinque familiis sive stipitibus, scilicet de Müller ex Fürstenberg, de Neser ex Nidingen, de Beringer ex Hüffingen, quibus Beringern modo in statutis expresso adjungo die Weisen ex Rotwila, de Scherer ex Hüffingen, et de Streitstaimer si qui nascerentur ex illo Gallo Steimer Tubingensi (quem ob aliorum differentiam Streitsteimer vocare placuit) secundum ordinationem statutorum. Item unus ex Rotwila oppido, illi autem omnes debent esse qualificati et idonei sicuti in statutis meis habetur titulo de assumendis stipendiatis.

8. *Dotatio Domus sancti Galli ejusque tanquam heredis institutio.* Et ad illud stipendium do, lego, et ordino domum meam in vico fratrum Minorum Friburgi, quam a cive Joanne Ross emi ex superiori parte contiguam domui dictae zum Lilienberg ex parte inferiore contiguam Jacobi Strobachs aedibus, item et hortum meum cum horreo in suburbio in der Neunburg in der Staingassen contiguum in superiori parte domui zum geillen Münch in inferiore contiguum domui Paulin Albrechtes cum omnibus suis attinentiis et juribus, quorum alienationem concisionem atque ablegationem et omnem contractum, ex quo alienatio sequitur, vel qui in fraudem alienationis fieri atque excogitari possit, prohibeo omnino in perpetuum, volo enim hasce aedes hortum atque horreum (nisi hortus aptior emi possit, quod omnino optarem) et omnia suppellectilia in ipsis contenta et in perpetuum ordinanda in dictae domus posteros pervenire. Volo insuper et ordino, quod omnia et singula bona mea temporalia, patrimonialia materna beneficialia quasi castrensia sive quocunque alio titulo acquisita, quomodocunque et in quibuscunque consistentia, quae post mortem meam me relinquere contigerit, sub quacunque cadant appellatione, nullo penitus excepto dari et con-

verti debeant, pro Dei optimi maximi honore Ecclesiae suae sponsae unicae utilitate in hoc stipendium, quod sancti Galli ob patroni mei honorem nominare placuit, in quo (ut supra est expressum) nutriri debent studentes de quinque stipitibus et unus Rotwilensis, vel aliunde prout in statutis latius expandetur, quos alumnos pariter et praescriptam ordinationem sive Domum sancti Galli tanquam fictam personam haeredes meos veros legitimos et indubitatos instituo, facio, et ordino volens et jubens quatenus ipsi possessionem omnium bonorum meorum jurium et actionum praesentium et futurorum post mortem meam immediate consequantur et apprehendant secundum tenorem hujus Testamenti et Statutorum faciendorum, et hoc postquam corpus meum humatum fuerit et expensae secundum morem Christianae disciplinae cum primo septimo et trigesimo fieri solitae persolutae omniaque debita mea soluta et legata praestita.

9. Executorum testamentariorum deputatio atque iis concessa potestas et remuneratio. Ut autem haec mea ordinatio et ultima voluntas facilius convenientius et efficacius in effectum deducatur perpetuoque observetur, ordino deputo et constituo in meos Testamentarios et Universales meae ultimae voluntatis Exequutores Dominum Martinum Kigelin sacrae Theologiae Doctorem et ordinarium, aut eo Friburgi non existente primum Theologiae ordinarium, secundo primum ordinarium Juris Canonici studii Friburgensis, tertio Doctorem Petrum Nesern Romanae Regiae Majestatis in Ensisheim consiliarium, qui cum omnibus supra in hoc Testamento expressis et expeditis latius agant secundum formam statutorum conficiendorum, offerendo bona mea Executoribus fundationis, quibus inquam Testamentariis et Executoribus do liberam et plenam potestatem, ut de universis et singulis bonis meis praesentibus et futuris et in morte mea relictis erigant distribuant convertant persolvant et exequantur (ut praemissum est) authoritate propria absque cujuscunque contradictione donec et quousque secundum mentem meam singula ordinata fuerint et suum debitum sortita effectum. Super quibus omnibus adimplendis ego do tribuo et confero praefatis Executoribus meis aut majori parti (si caeteri commode adesse non possent) mandatum speciale et generale exequendi et definiendi in judicio et extra semper de bonis meis eosdem indemnes reddendo, nec non liberam potestatem dubia quaecunque, siquae circa Testamenti executionem oriri contingat, declarandi et interpretandi relinquens unicuique Testamentariorum meorum craterem argenteum de meis antiquis crateribus.

10. Statutorum commendata observatio, eisque vigore Te-

stamenti addita vis et efficacia. Demum cum haec mea dispositio et ultima voluntas sine certis legibus et statutis tum per Superintendentes et Executores tum quoque per Magistrum et alumnos Domus divi Galli servandis neque sustineri neque ad effectum perduci possit, volo et ordino atque omni meliori modo et via quibus de jure vel consuetudine fieri potest, dispono, ut omnes ordinationes et statuta ratione supra dictae domus sancti Galli jam per me condita et in futurum pro conditione qualitate rerum et temporum condenda sive praefatos Superintendentes vel Executores sive Magistrum Domus aut alumnos respiciant firmiter ab omnibus perpetuo serventur, habeant quoque hujusmodi ordinationes et statuta vigore hujus mei Testamenti jam et in futurum vim et efficaciam ultimae voluntatis non aliter ac si de verbo ad verbum huic meo Testamento fuissent inserta.

11. Ordinationes quaedam ad eventus incertos conscriptae. Postremo si (quod absit) in futurum contingeret, ut haec mea ordinatio ratione dispositionis vel omissarum solennitatum non valeat aut non valere possit tanquam Testamentum, hoc casu volo et ordino, ut valeat tanquam codicillus vel ultima voluntas et ordinatio ad pias caussas, atque omni meliori modo, quo de jure vel consuetudine sustineri potest. Quo nomine rogo etiam omnes venientes mihi ab intestato, ut ea quae de bonis per me relictis ad eos pervenerunt jure intestati domui divi Galli atque alumnis ejusdem, quos superius haeredes meos institueram, restituere velint. Siquis autem huic meae ordinationi contradiceret, is tanquam indignus legato suo privetur atque omni emolumento domus divi Galli careat.

12. Partes suas porro agit Notarius. Quam quidem schedulam sic per se Doctorem Gallum Müllern coram me publico Notario ac infra scriptis testibus fide dignis lectam et publicatam mihi dicto Notario e manibus suis in meas recipienti tradidit protestans ac asserens jam praelectae chartae tenorem nuncupativum suum Testamentum ultimam voluntatem dispositionem et intentionem continere, quam nisi eam revocet, post mortem suam pro lege servari et ei fidem adhiberi velit, mandet atque praecipiat, Vice magnificum, clarissimos spectabiles ac venerabiles viros Dominos Georgium Amelium Juris utriusque Doctorem clericum Olomucensis Dioecesis Vicerectorem Pontificii Juris ordinarium, Joannem Brisgoicum, Martinum Kigelin sacrarum literarum Doctores ac Ordinarios Argentinensis ac Spirensis Dioecesis clericos, Sebastianum Derrer et Theobaldum Bapst utriusque Juris Doctores Legum et Codicis ordinarios Augustanae et Basiliensis Dioecesis clericos, Gregorium Frowenfeldt Medicinae Doctorem Constantiensis Dioecesis clericum et ordinarium

Friburgensem et Joannem Zinck ex Neslingen laicum liberalium literarum Magistrum ac Artium Facultatis dictae Friburgensis Academiae Decanum praesentes specialiter vocatos rogans ac requirens, ut hujus nuncupativi sui Testamenti ac ultimae voluntatis memores esse velint atque Testes, et me saepe dictum Notarium quatenus sibi de omnibus et singulis praemissis unum vel plura publicum seu publica et tot quot sibi forent necessaria conficerem atque traderem instrumentum et instrumenta. In quorum omnium et singulorum fidem ac testimonium evidens ipse Doctor Gallus praesentes has manu sua propria subscripsit ac sigillo suo corroboravit. Quae omnia et singula dicta et facta sunt Indictione Pontificatu Regimine loco et tempore quibus supra, praesentibus tunc et ibidem studiosis juvenibus Christophoro Bapst ex Ensishaim, Wendelino Zipper Tubingensi laicis Basiliensis et Constantiensis Dioecesis testibus ad praemissa specialiter vocatis, rogatis, ac requisitis. Et ego Joannes Waderōs ex Brundrut clericus Bisuntinensis Dioecesis, sacris Apostolica et Imperiali authoritatibus publicus et Archigymnasii Friburgensis Notarius ac scriba juratus liberalium literarum Magister, quia praedictae ordinationi legationi haeredum institutioni ultimae voluntatis positioni et Domini Testatoris subscriptioni ejusque sigilli appensioni aliisque omnibus et singulis praemissis dum sicut praefertur per dictum egregium virum Gallum Müller sacrarum literarum Doctorem et tunc temporis Regiae Majestatis Praedicatorem Tirolensem fierent et agerentur una cum praenominatis testibus personaliter praesens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi audivi atque in notam sumpsi, idcirco de praefati Domini Testatoris instantia praesens hoc publicum instrumentum propria manu mea scriptum exinde confeci et in publicam hanc formam redegi ac signo nomine et cognomine meis solitis et consuetis, una cum ipsius Domini Testatoris manuali subscriptione ac sigilli ejus appensione subscripsi et signavi in omnium et singulorum praemissorum fidem robur ac testimonium evidens specialiter vocatus ac requisitus.

13. Subscribit et sigillum suum appendit Dominus Testator. Et ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrarum literarum Doctor Romanae Regiae Majestatis Praedicator Tirolensis sive Oenipontanus hac manuali mea subscriptione confiteor supra dicta omnia et singula esse nuncupativum meum Testamentum ac ultimam voluntatem per me erectam atque ordinatam, in cujus rei majus testimonium praesentibus proprium meum sigillum appendi.

(L. S.)

Sequuntur Statuta Domus Sancti Galli in Friburgo Brisgaudiae in sex principales titulos digesta *).

Praefatio.

Cum nulla alia re magis hominum multitudo quam legibus, aut moribus in unum corpus coalescere possit, atque adeo respublica omnis sine eisdem nihil aliud, quam corpus sine spiritu, planeque caput carens cerebro esse censeatur: Ea de causa ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrae Theologiae Doctor operae pretium me facturum putavi, si contubernii Divi Galli dilectissimis meis alumnis non solum vitae, verum etiam studiorum capessendorum formam ex parte aliqua praescriberem, qua veluti ductrice regula tam in instituendis bonis moribus, quam in amplectendis bonis disciplinis et ingenuis artibus subinde filioli mei uterentur, atque per eam boni defenderentur, mali autem ad vitae melioris frugem et virtutum illum honestissimum cultum reduci ac dirigi possint. Haec ergo sanctio mea (quisquis olim futurus es nostrae domus alumnus) sit tibi unicum signum in manu tua et monumentum in oculis tuis, liga eam quaeso in corde tuo jugiter et circumda gutturi tuo, cumque ambulaveris gradiatur tecum, cum vero dormieris custodiat te, et vigilans loquere cum ea, quia mandatum (ut ait Sapiens) lucerna est vitae correctioque disciplinae. At quia parum est mutam legem proponere, nisi et loquentem et vivam adhibeas, quocirca omnium primo recte et ordine fecero, si de Superioribus, id est Executoribus et Superintendentibus statutorum seu legum fundationis meae exordiar.

Titulus primus.

De Executorum numero, fide, officio, ac eorundem salario.

1. Executorum numerus ab iisque danda fides. Meae itaque fundationis in perpetuos Executores ordino viros ex numero Pro-

*) Praeter authenticum horum statutorum exemplar praesto est nobis alterum et vetustate et venustate sua conspicuum, utrumque in charta pergamena scriptum.

fessorum laudatissimi generalis studii Friburgensis: Primum sacrae Theologiae ordinarium seniorem. Secundum ejusdem studii in jure canonico primarium Doctorem. Tertium habeat Universitas Friburgensis ex Facultate artium Magistrum eligere, et ad nutum suum revocare. Praedicti itaque tres Executores vel his recusantibus provinciam subire alii in illorum locum per Universitatem electi, priusquam onus subministrationis subeant, Academiae Friburgensi fidem omnino dare debent, nempe quod fideliter et pro viribus utilitati et incremento stipendii sancti Galli intendere atque etiam incommoda ejusdem, quantum in ipsis fuerit, avertere velint.

2. Executorum officium. Officium autem Executorum erit imprimis omnes census annuosve proventus stipendii mei civiliter suo tempore exigere, ac diligenter eosdem colligere labore et auxilio unius, duorum, aut plurium parentum filiorum stipendii sancti Galli idoneorum, juxta conclusum infra titulo tertio expressum, atque Magistri domus ministerio semper adhibito. Deinde quoties unius, aut plurium censuum redemptionem fieri contigerit, volo et statuo, ut alios redditus seu proventus prout ipsis visum fuerit, pro temporum qualitate, proficuos et opportunos, quam primum emere non negligant. De bonorum stipendii mei transmutatione, alienatione et alteratione idem erit judicium. Ad haec praedictos Executores in omnibus causis et factis emergentibus, domumque meam respicientibus Magistro domus, praedictisque quaestoribus ad hoc specialiter electis consilio et auxilio, quantum illis possibile est, adesse volo. Insuper si temporis successu compertum fuerit, hanc meam statutorum editionem, forsitan temporum moribus, seu stipendiatorum profectui, aut personarum assumendorum qualitati, aut conditioni earundem minime convenire, tunc liberum esse volo Dominis Executoribus, quantum ad mores disciplinam et studia attinet, neglecta passim resarcire, inania projicere, salubria statuere et ordinare, cum scitu tamen et consensu Dominorum de Universitate et Superintendentis, salvis semper substantialibus in Testamento meo expressis. Porro si Universitatem Friburgensem vel pestis vel belli tempore, aut quavis alia ex causa justa locum mutare contigerit, tunc praefati Executores, alumnos quoque meos tutiori loco committere non omittant, ordine tamen et modo, quibus hoc quam commodissime fieri poterit, ita tamen, ut nihilomi-

---

Variant hinc inde quidem eorum lectiones, at in levioribus tantum. Textum prioris secuti sumus, correctis autem lapsibus scriptori imputandis. Ceterum et haec, quemadmodum Domus Hieronymianae statuta, quamplurima, tantum non omnia reddunt, quae Domus Sapientiae sapientissimus conditor aut praeceperat aut prohibuerat.

nus peregre juxta statutorum fundationis meae dictamen recte vivatur, itineris autem et suppellectilis transferendae, nec non et domus alibi conducendae expensas ferant divites, de progenitorum scilicet suorum bonis, Magistro vero domus, ac pauperibus de stipendio succurri volo. Quod si Universitas abitum forte suum aliquando protraxerit, aut diutius dissimulaverit, volo tamen nihilominus per Executores meos effici, quatenus alumni mei infectum aërem cito mutent, longius abeant, tardeque revertantur. Exemplum vero abeundi sumant ab ingenuis et veris studiorum cultoribus, non autem temere fugam ineuntibus. Cum vero studentibus extra Universitatis locum degere perinde proficuum sit, atque piscibus extra aquam natare, plenam do meis stipendiatis potestatem, ut siquando Universitas abitum suum diutius protraxerit, petere ipsis liceat aliam Universitatem, aut Basiliensem, aut Tubingensem, aut Heidelbergensem, aut Maguntinensem, aut quam maluerint pro temporis ratione, ut ibidem pro Dei honore. studium suum perficiant, ac gradus assumant, cum scitu Superintendentis, etiamsi Executores noluerint, et hoc quoque si Executores abitum diutius dissimulaverint. Subinde Executoribus meis do, et concedo plenam potestatem eligendi domus sancti Galli Magistrum, sed talem nempe, qualem paulo infra suis depingam coloribus. Enimvero Executorum quoque meorum officium erit sedulo curare, ut anniversarii mei dies, atque annua justa, apud fratres Minores juxta Testamenti dispositionem, fratrumque Minorum consuetudinem, vel si Dominis Executoribus magis placuerit, alibi celebrentur. Cui actui omnes domus sancti Galli alumnos una cum Magistro interesse volo, atque ibi singulos in aede sacra vespertinas preces et vigilias mortuorum pro fundatore, ac Domino conservatore, eorumque parentibus orare, quem parentationis meae diem, quantum fieri potest, in vigilia sancti Galli peragi cupio et opto. Minoritis autem, vel aliis ubi justa mea et meorum celebrata fuerint, dentur duo floreni rhenenses, semper unum florenum computando pro sexaginta cruciferis, per Magistrum domus, et stipendiatis domus meae lautior refectio, ita tamen, ut nec sordida, nec opipara, sed frugalis videatur. Praeterea volo et ordino, ut singulis quibusque annis ad festum sancti Joannis Baptistae rationem, ac omnium censuum solutionem ab electis quaestoribus ad hoc ordinatis (si necessitas exegerit) recipiant et cum Magistro domus super singulis acceptis et ab eo expositis calculationem accurate ponere non omittant. Sumpto vero prandio ordinationes domus in praesentia Magistri domus caeterorumque alumnorum meorum diligenter legantur atque singulatim a cunctis super cujuslibet statuti observantia diligenter sumant inquisitionem, omnes defectus summo, quo

poterunt studio observantes et emendantes, atque deinde sese communi calculo subscribentes. Atque instructio ad ineundam futuram rationem, secundum formam a me praescriptam instituatur, cujus unum exemplar tradatur in manus superioris Executoris, alterum in manus Vicepraesidentis. Semper quoque septennio elapso Executores item meos de omnibus acceptis et expositis rationem dare volo, eo modo, ut plene infra de Superintendentibus continetur. Praeterea Executoribus meis concedo potestatem assumendi alumnos, et eos quidem de quinque stirpibus hocque ordine et modo, ut infra titulo tertio de assumendis stipendiatis continetur.

3. Executorum salarium. Quo autem Executores mei ultimam meam hanc voluntatem majori diligentia exequi valeant, ea de causa in laborum suorum remunerationem habita annali calculatione unicuique annuatim duos florenos ex domus meae bonis cedere volo.

Titulus secundus.

De Magistri domus electione, juramento ac ejusdem officio.

4. Qualitas eligendi Domus Magistri. Magistrum igitur domus praedicti Executores mei eligant ex numero stipendiatorum, si inveniant virum gravem et honestum, qui tam moribus quam exemplo possit docere, eruditum item et circumspectum, qui similiter stipendii oeconomiam rite administrare possit, nec in magno pono discrimine, Magister artium sit, nec ne, sed si haberi potest Magister, is prae caeteris assumatur, sin vero minus, parum refert, modo idoneus regens, qui non solum praeesse, verum etiam prodesse possit, per eos eligatur. Quodsi nullus inter stipendiatos talis reperiatur, qualem modo descripsi, tum Executores mei omni diligentia curent alium, qui possit eo, quo supra dictum est, modo praeesse, eligere et praeficere. —

5. Juramentum Magistri domus. Caeterum designato Praesidente is continuo antequam domus et stipendii curis praeficiatur, in manus Executorum meorum sequentes juret articulos: Ego N. bona fide, et loco juramenti sancte promitto, quod deinceps pro mea virili incrementum et utilitatem stipendii sancti Galli assidue promovere et quantum in me est, omne detrimentum praepedire volo. Ad haec Dominis Executoribus recta et justa monentibus diligenter parebo, eosdemque veluti patres reverenter suscipiam et venerabor. Deinde quod scholasticis stipendiariis aliquod in me commodum om-

nino claudi *) nolim, sed eosdem a recta semita exorbitantes, aut torpori, socordiae seu ignaviae deditos dirigere velim et corrigere, quemadmodum fidelem decet praeceptorem. Praeterea nec patiar mecum commorari scortatores, bibulos, lusores, aut alii cuicunque studio, quam literario deditos. Et si (quod absit) tales comperero, iique iterum atque iterum a me moniti, suae turpis vitae institutionem non emendaverint, Executoribus id indicare non negligam. Porro quod juxta statuta domus sancti Galli omni nocte mox finito pulsu illius campanae, ad cujus sonum civitatis portae obserari solent in aestate, in hyeme autem post pulsum ejus campanae, quae pro custodiendo igne pulsari solet, claudere velim. Similiter et mane hora quinta eandem recludere, praesertim tempore aestivo, et id quidem aut per me ipsum, aut alium stipendiatum fidelem, ad hoc specialiter juratum. Ad haec nec sciens ne prudens committam, ut ullo pacto domus sancti Galli sive emendo sive vendendo, sive procurando gravetur, ita videlicet, ut cariore pretio res designem aut assignem, quam ipse easdem emerim, idem ut et coquus vel famulus observet, sedulo studebo. Et si tractu temporis meo vitio aut culpa exclusus aut correptus, aut officio penitus privatus fuero, id per me sive per alium, quovis astu, seu ingenio non vindicabo vel ulciscar. Item quod communem domus archam apud me fideliter custodiam, nec unquam sine ad hoc deputatis alumnis eandem reserare, vel aperire solus praesumam. Quoties vero ex eadem nummos in usum domus convertendos recepero, manu propria quot et quantum pro qualibet vice sumpserim, in registrum in archam reponendum duobus aliis praesentibus e vestigio annotare non omittam. Neque in alium, quam in domus usum ultra decem florenos de pecunia stipendii convertam.

6. Officium Magistri domus. Magistrum domus imprimis curare volo, ut erga suos sit benignus et humanus, atque cum gratia magis et animi lenitate erudiat tam in moribus, quam bonis studiis discipulos sibi concreditos. Subinde aetatem teneram ceu materiam, ut sic dicam, ad omnia obsequentem effingere studeat. Spectet ille in informando non officium, sed affectum probum. Delectetur bonorum familiaritate, item gratus sit et probatus bonis viris, plus occupetur libris quam alea et compotationibus. Non sit segni, demissoque animo nec rursus iracundo aut jactabundo. Is etiam pro suo arbitratu poenas, quoties casus tulerit, sumat et remittat salvis tamen semper statutis. Item vigilantem curam habeat, ne domus suppellex aut edacitate temporis corrosa, exesaque, aut ruinosa dilaba-

*) Phrasis Terentiana: „Nolo tibi ullum commodum in me claudier" Andr. III 3, 11.

tur, aut omnino pereat, sed si opus fuerit, adhibito Executorum consilio resarciatur. Praeterea, quae ad quotidianum domus usum pertinent, ea diligenter et opportuno tempore procuret, utpote vina in autumno, et ligna in Maio, quae toti anno sufficiant. De butyro pomis et id genus aliis victualibus idem statuo. Item Praesidens intra quindecim dies electionis suae in praesentia Dominorum Executorum de omnibus rebus ad domum pertinentibus duo inventaria sufficientissime conscribat, alterum secum ipse in cista habeat, alterum vero Executori Theologo dabit, ut habita annali ratione omnia et singula domus utensilia exactius inquiri possint, et quotiescunque novi aliquid, consentientibus Executoribus emi contigerit, illico in utriusque repertorium conscribi volo. Insuper statutorum liber apud Magistrum domus reponatur, quo subinde pro regula vitae suae et aliorum utatur eumque omnibus angariis meis alumnis legi praecipio. Qui vero se ab hoc sine legitima causa subduxerit, aut strepitu aliquo statutorum lectionem interturbaverit, vino per octiduum privetur, abstemii autem interim alia poena aequivalenti plectantur. Caeterum electi in numerum stipendiatorum ante omnia ex Magistro domus meae statuta ejusdem audiant, quae omnibus tum praesentibus attente legantur. Porro singulis septimanis die Sabathi convocet Magister domus seniores tres ex stipendiatis, atque in eorum praesentia omnium expensarum pro quacunque re subducat rationem. Deinde singulis ad calculum revocatis scribatur summa expositorum illius septimanae in duas schedas sive regesta, sic ut Magister ipsius domus manu propria in stipendiatorum schedam sive registrum, e diverso unus ex stipendiatis in librum Magistri summam illius septimanae signet. Eadem haec omni septimana Domino Executori (quem caeteri Executores inter se, et haec singulis annis destinabunt) ostendantur, is ex officio quoque suo se subscribere debet. Item singulis annis teneatur Magister domus ratione officii sui circa festum divi Joannis Baptistae de omnibus et singulis sibi creditis et commissis generalem facere rationem. Tum etiam accurate de utensilibus, lectisterniis, suppellectilibus, libris et reliquis domus necessariis inquiratur, deliberent etiam atque disputent de stipendii occonomia et id quidem pro instructione Magistri domus diligenter investigabunt, crescatne, an decrescat domus utilitas, prout latius titulo primo habetur. Peracta itaque ratione paretur domi meae prandium lautum et opiparum impendiis stipendii, tam Dominis Executoribus, quam stipendiatis. Quo facto tunc recessus scribatur, atque in cistam stipendii, vel archam reponatur, ut facilius, quae anno futuro adesse debeant ex illo innotescant. Ad officium quoque Magistri domus pertinebit nomina omnium stipendiatorum in unum li-

brum ex ordine conscribere, quando scilicet recepti fuerint, e diverso quando et qua causa e domo abierint, idem et de ipso Magistro domus observari volo, eaque matricula una cum recessu, aliisque regestis in archam quotannis reponenda sunt. Item Magister domus omnium cubiculorum claves secum teneat, ita ut quotiescunque sibi commodum videatur, ea visitare possit, absentes vero sine certa et legitima causa, et Praesidentis favore, pro qualitate delicti vino privet. Qui vero saepius absentes se fecerint, loco disciplinae ad biduum aut triduum per Dominum Praesidentem carceri mancipentur. Locus autem disciplinae cubiculum aliquod esto, quod Magister domus deputaverit. At qui Magistro visitanti cubiculum aperire recusaverit, is per octiduum in dicto loco pane et aqua victitet. Item industriae Magistri domus committo, ne ullo pacto stipendiatos hinc inde ad choreas, spectacula, aut alias in plateis praesertim nocturno tempore vagari patiatur, qui etiam ad horam nonam sine Praesidentis scitu domo abfuerit, is vino per diem careat. Item ludos omnes pro pecunia interdico, et penitus veto. Scachorum vero ludos, ingeniosos, aut laxandi animi gratia excogitatos, pueriles scilicet jocos et ludos a prandio et coena ad unam horam non improbo, modo pro pecunia id non fiat, quod totum Magistri arbitrio committo. Si quis vero in domo, vel extra eam lucri gratia luserit, is acriter puniatur, volo enim longe a domo mea esse aleatores et ganeones. Item convivia in domo celebrari nolo, quam ob rem Praesidens diligenter advigilet, ne illo nescio talia habeantur. Imo alumnis etiamsi petierint, convivia denegabit, nisi ipsi stipendiati convivari velint, idque non saepe, sed rarius admitti volo. Nec volo, ut Domus Magister remotis arbitris extra communitatem solus cibum capiat, praeterquam si eum aegrotare contigerit, aut favor Executorum sponte accesserit, in quo tamen Executores difficiles esse volo. Quotiescunqe autem Magistro domus peregre abeundum foret, id quod sine Executorum consensu minime fieri volo, Vicepraeses tum plene illius vices, qua ipse astrictus est fide, subire tenebitur. Et quia experientia didici, vagam substitutionem periculosam esse, idcirco statuo, ut semper habeatur certus Vicepraesidens, per Superintendentes ex stipendiatis electus, quem Praesidentis legibus obligatum esse volo. Item Magister a famulo vel famula domus fidem recipere curet, quod omnia munera sive officia fideliter administrare velit. Eidem quoque Magistro maxima cura esse debet, ne stipendiati sine justa causa ullas lectiones negligant, lectiones autem auditas frequenter cum stipendiatis repetat, atque a singulis sui studii rationem exigat. Item ut latinum eloquium mundum et elegans passim etiam in familiari sermone, ubique locorum a stipendiatis cu-

stodiatur, Magistrum domus curare praecipio. In omni denique septimana quotics festum aliquod inciderit, aut alias in contuberniis a lectionibus ordinariis vacare contigerit, volo nihilominus meos alumnos ea die disputare, cui exercitio tum disputando omnes sub poena carentiae vini in futuro prandio interesse volo et mando. Et ut haec fiant intentius, volo denique, ut domus meae Magister veluti Palaemon ei disputationi advigilet, magna qua fieri debet diligentia. Quod si diligentes in disputando stipendiatos meos compererit, eos mensura una aut altera vini atque pomis vel piris recreare non omittat. Praeterea Magister domus Executoribus meis abitum alicujus stipendiati e domo indicare tenebitur, ut e vestigio alius in illius locum secundum formam statutorum surrogari possit. Porro Magistrum domus perinde atque alios stipendiatos in aliqua Facultate complere volo, prout in sequentibns latius dicetur. Item Magister domus temere jurantes non ferat, sed pro qualitate et quantitate delicti acriter puniat. Item eos, qui mane ante prandium lectum suum non concinnaverint, vino in prandio Magister privet. Praeterea idem Magister senioribus alumnis, vel tempore potioribus graduve eminentioribus, prout dignum videbitur habitationem commodiorem, et locum honestiorem assignet, idem in processionibus et mensa atque sessionibus observari volo. Item Magister domus solus cellae vinariae claves habeat, vina adferat et residua recludat vel saltem pro sua industria alium aeque fide dignum ex alumnis substituat. Hujusmodi Magistro domus pro laboribus suis annuatim decem florenos dari ordino. Et quoniam omnis mutatio praecipue magistratuum periculosa est, concedo Executoribus meis potestatem retinendi Magistrum domus si admodum habilis atque utilis, vel fuerit alia urgens causa, etiamsi ex alia conditione triginta florenos vel ultra habeat, non obstante articulo ultimo juramenti stipendiatorum, infra titulo proximo posito.

Titulus tertius.

De assumendis stipendiatis.

7. Quinam prae ceteris et quot assumendi. Primo volo atque ordino, ut qui assumuntur sint de quinque sequentibus tribubus sive stirpibus. Primo de familia vulgo Müller ex Fürstenberg, hoc est omnium, qui ejusdem sunt sanguinis et olim Fürstenbergi habitarunt olim vulgariter Streitten vocati, de quorum numero et hodie supersunt Joannes Müller dictus Andre, Benedictus Müller fra-

tres, Antonius Müller Villingae agens, semper tamen praeferri volo ex Joanne et Benedicto Müller genitos, tametsi non tam industrii, uti ex Antonio nati Müller. Secundo de stirpe et tribu Neser ex Nidingen, de quibus hodie extant Casparus Neser et duo Doctores Petrus Neser a consiliis Romanae Regiae Majestati in Ensisheim, Matthaeus Neser imperialis camerae assessor consanguinei mei dilecti. Tertio de tribu Galli Streitstaimer Tubingensis, hoc est, cujus genitrix fuit de prosapia Müller ex Fürstenberg, Ulrici Staimer de Tubinga conjunx, quem ob differentiam aliorum Staimer Streitstaimer vocari placuit, sicque omnes Staimer praeter hunc Gallum Streitstaimer ejusque descendentes ab hac mea fundatione prorsus excludi volo. Quarto de tribu et prosapia Beringer de Hüffingen, de quibus hodie supersunt Georgius et Jacobus Beringer utrique ex oppido Hüffingen. Porro quod in Testamento die Weyssen ex Rotwila huic stipiti adjunguntur intelligi volo de duobus filiis Sampsonis Weyss scilicet de Magistro Wolfgango Weyss et fratre suo Hieremia Weyssen duntaxat et non de eorum filiis aut nepotibus. Quinto de tribu Scherer ex Hüffingen, de qua parentela hodie adhuc reliqui sunt Conradus, Jacobus, Joannes, omnes Scherer et fratres, praedicti oppidi cives seu incolae. Ad haec Conradus et Joannes Scherer fratres ex patre Cleve Scherer ex Hüffingen descendentes. Et illa ipsa electio supra specificatis stirpibus in infinitum vigorem suum extendat, modo idonei et apti juxta conditiones statutorum meorum infra positorum hi, qui assumuntur, reperiantur. Sin vero in illis tribubus idonei non invenirentur, volo ut deinde de cognatis praedictarum tribuum usque in quintum gradum inclusive habiles assumantur alumni. Habeat etiam et Superintendens unum promovere in stipendium meum, quem voluerit, dummodo sit habilis et statutis conformis. Assumantur autem in principio undecim numero alumni, quo numero Magister quoque domus et ille, qui a Superintendente designatus, contineatur, hoc qui sequitur modo.

8. *Praescripta Executoribus alumnos eligendi norma.* Primum omnium ordino et volo, quotiescunque in futurum aliquod stipendium sancti Galli vacare contigerit, exinde Dominos Executores post proximum mensis spatium convenire atque una diligenter considerare, quot et quales de praedictis quinque stirpibus competitores sufficienti testimonio suarum tribuum muniti comparuerint, sicque ex illis idoneum eligere et assumere plane in potestate ipsorum esto; ea tamen consideratione observata, ne tribus tribui praeponatur, aut progenies aliqua negligatur, sed quantum secundum moderamen ordinationis possibile est, pueri de quinque stirpibus, idonei, si modo haberi possunt, aequali numero fovcantur. Quodsi

vero de his stirpibus in primo mense a die vacationis nullus aut nulli comparuerint, tunc omnes pro ea vice ab electione cadere, nec aliquem e quinque stirpibus assumi volo, suae enim negligentiae damnum ferant, quod ea vice excludantur, quoniam hanc domum meam vigilantibus non dormientibus fundavi. Post quinque autem negligentes stipites intra proxime sequentis alterius mensis curriculum Executores meos iterum convenire volo, atque cognatorum praedictarum quinque tribuum infra quintum gradum inclusive sibi attinentium et numero et qualitate competentium diligenter annotatis et examinatis forma et modo supra proxime de stirpibus praescripto procedere volo et ordino. Et ne hic oriatur aliqua difficultas, volo ut ex illis stirpibus et cognatis non inspiciatur natalium defectus aliquis, sed admittantur tales non obstante quacunque specie illegitimitatis, sive spureitatis, si modo legitimati alias ad studia non videbuntur inhabiles. Quodsi nec ex cognatis intra hujus secundi mensis tempusculum post obitum vel abitum alicujus stipendiati petituri comparuerint, repulsam quoque et hi pro illa vice patiantur. Volo enim illos vigilare. Deinde volo, ut Domini Executores Fürstenbergi et Hüffingen oppidulis stipendium Sancti Galli vacare insinuent, et apparentibus competitoribus de commitatu Fürstenberg aut oppido Hüffingen brevi examinatione magis idoneum aut idoneos pauperes tamen et legitime natos in alumnos recipiant. Caeterum (sicut fieri potest) si nullus aut nulli ex jam specificatis locis competitores comparuerint, tunc in arbitrio sit Dominorum Executorum quoscunque alumnos assumere, pauperes tamen legitime natos et statutorum meorum capaces, atque ex illis magis idoneus eligatur. Erit autem ille ordo in stirpibus observandus, ut primus sit ex familia Müller, deinde Neser, post Streitstaimer, quarto Beringer, novissime Scherer, quem ordinem et in collateralibus observari volo.

9. Auctis stipendii censibus observanda. Porro crescentibus redditibus atque rerum proventu, numerum quoque alumnorum meorum et augeri et crescere volo, ita tamen, ut semper ratio habeatur stipitum et ex illis prae aliis assumantur, quoad cuilibet stipiti unus addatur. Et cum ultra quinque creverit numerus, atque sic singulis stipitibus singuli additi fuerint, tunc Superintendens meus habeat iterum unum ex suis praesentare, ita quod quotiescunque ex proventuum augmento sex addi potuerint, quod tunc semper quinque ex stipitibus et sextus ad Superintendentis praesentationem assumatur.

10. Qua lege et pauperes et divites assumendi. Assumantur autem tum divites tum pauperes juxta Dominorum Executorum

beneplacitum. Pauperem eum dici volo, cujus parentes aut ipse in bonis quingentos florenos non possideat. Divitem autem voco eum, qui ipse, aut sui parentes quingentos florenos aut ultra in bonis possideant, vel quasi castrensibus sexaginta florenos annuos habeant. Qua in re ne fraus aliqua huic meae ordinationi fieri possit, volo hic apud praefectos seu scultetos sollicite inquiri, nempe eos qui suorum subditorum opes et alumnorum parentes exacte noverint, idque pater, tutor aut curator alumni mediante juramento (si opus fuerit) tempore quo assumitur coram Executoribus domus meae se ita rem habere affirmare debent. Pauperes autem gratis recipio, divites vero ea lege, si pater quingentos in sorte possideat, aut sexaginta florenos annuos habeat, is per se annuatim vicissim in prompta pecunia stipendio sancti Galli florenos decem exsolvere habebit. Ad haec in ejus ingressu lectum cum omnibus pertinentibus paratum secum inferat, quo lectisternio tantisper donec eidem collegio immoratur, uti poterit, proprietate ejusdem post abitum domui relicta. Mensam etiam et subsellium atque cistam quilibet ingredientium alumnorum sibi ab initio paret, quae etiam stipendio post abitum alumni cedant. Sin vero assumendi alumni pater mille aureos vel plures possideat, aut centum florenos annuos habeat, is annuatim quindecim florenos in prompta pecunia domui meae exsolvat, lectisterniis nihilominus mensa cista atque sedili post abitum relinquendis. Ne autem contentio aliqua ratione solutionis hujus pecuniae oriatur, statuo et firmiter observari volo, ut semper divites in ingressu stipendii hanc summam pecuniae pro anno futuro solvant, pariterque in principio sequentium annorum infra quindenam pro futuro anno summam taxae suae Magistro domus exhibeant, sub poena a domo suspensionis, quousque talem pecuniam exsolverint. Si vero divitem aliquem infra anni finem cedere stipendio contigerit, aut suo delicto, aut rationabili motus causa cedere vellet, huic pecunia soluta juxta temporis taxam restituatur.

11. In Domo non fovendi. Caeterum experientia longa et justis rationibus motus, omnino volo et inviolabiliter observari praecipio, quod nullus praeter alumnos et stipendiatos meos in domo mea foveatur, sive hoc sit in mensa, sive hospitio, cujuscunque ille, sive parentes sui sint dignitatis, honoris aut praeeminentiae aut a quocunque habeant promotiones.

12. De censibus colligendis ordinatio. Teneantur insuper stipendiatorum meorum parentes, qui ab Executoribus ad id onus electi fuerint, redditus ac debita stipendii ab ipsis Executoribus sibi assignata suis expensis colligere, ad festum Divi Joannis Baptistae Executoribus et Magistro domus rationem ac integram solutionem

facere, sive census exegerint sive non, sub poena privationis stipendii filiorum suorum.

13. Gradus scholae, bonaque assumendorum indoles. Praecipue tamen Executores meos curare volo, ut assumendi alumni saltem mediocriter in puerilibus rebus prius instituti sint bonaeque indolis, ingeniosi et dociles, non pigri, socordes, desides, hebetes crassique ingenii, verum tales, qui ad majora liberalium artium studia apti sint, et animum applicare velint. Quoniam ita illos institutos esse volo, ut si de stipitibus et agnatis non sint, lapso triennio vel paulo plus vel in doctos artium Magistros evadant, aut loco cedant. Si vero de stipitibus aut agnatis in quinquennio Magisterii gradum assumant aut loco quoque cedant.

14. Tempus stipendio fruendi concessum et graduum academicorum jussa susceptio. Postquam gradus (Magisterii) acceperint, mox conferant se stipendiati ad altiora studia, utpote qui Theologiae operam impenderint in octennio Doctorum insignia ejus Facultatis adipisci studeant. Juri autem operam daturi quinque annis doctoream corollam petere non negligant. Et qui Medicinae incubuerint, in quarto anno apicem ejus Facultatis contingant, praesertim si haec praedictarum Facultatum statuta admiserint. Qui secus fecerint, ac praescriptum est, decurso tempore ejiciantur, nisi aliquae legitimae eos impedierint causae, quas Dominis Executoribus ponderandas committo. Doctoralia vero insignia adepti ultra anni spatium in stipendio locum non habeant, moveor enim multorum perversis moribus.

15. Studii theologici commendatio. Praeterea multae sunt urgentes causae, cur meos stipendiatos uni soli Facultati addictos nolim, liberum ergo unicuique post adepta Magisterii insignia eligendi studium relinquo, quamvis omnes Theologos optarim, praesertim cum tam magna sit messis, operarii vero pauci, sed tamen quemquam cogi nolo. Cogitate ergo filioli mei amantissimi, quam longo post se intervallo sacrae paginae aliarum Facultatum studia relinquant. Quod haec humana, illa vero coelitus data, quod hae sint aquae Gihon turbidae et turgentes Assyriorum gurgites, illae vero dulces aquae Siloe, quod denique hae cisternae sunt et lacus contriti aquas continere non valentes, illae vero fons vivus aquae salientis in vitam aeternam. Nec tamen sperno aut veto alias Facultates reipublicae admodum necessarias, illam tamen unicam et salutiferam magis omnibus commendatam cupio.

16. Sequitur juramentum assumendorum. Quicunque dignus hoc meo reputabitur collegio is in hunc, qui sequitur modum in ingressu suo in manus Praesidentis jurabit. Primo quod Magistro

domus in licitis et honestis obtemperare eundemque venerari et suspicere tanquam parentem lubens velit. Secundo nihil adversus illum palam vel clam indebite moliri. Tertio quod domus curam et utilitatem sedulo curare atque illius detrimenta sedulo avertere, studere velit, et id quidem ad quemcumque statum cum vitae suae tempore evehi datum fuerit. Quarto quod ordinationes et statuta domus sancti Galli pro viribus manutenere et si quid injuria aut data opera quod ad stipendium sancti Galli attinet, fregerit, laeserit aut perdiderit illud quantocius resarcire velit. Quinto quodsi propria culpa exciderit aut repulsam passus fuerit, quod id nec per se nec per alium quocunque quaesito colore ulcisci velit, nec ea de re, si Domini Executores literas recognitionis ab eo postulaverint arcae credendas, denegare praesumat. Postremo quam primum adeptus fuerit pinguiorem conditionem, unde triginta vel ultra annuatim florenos habeat, quod tunc loco suo ultro cedere velit et alteri locum succedendi dare.

17. De vita et moribus stipendiatorum. Cum nihil tam adjuvet et adaugeat bona studia, quam frequens latine loquendi consuetudo, igitur statuo et omnino servari volo, ut nullus stipendiatorum sua materna lingua loquatur sub poena carentiae vini proxima refectione toties quoties hujus statuti immemor fuit, et qui illius barbarum os audiverit nec domus Magistro indicaverit, eadem poena plectatur. Recte dixit Sallustius concordia res parvas crescere, discordia vero magnas dilabi. Quare concordes alumnos meos tanquam confratres esse volo, quodsi alius alium verbo vel facto contumeliose affecerit, sive molestaverit, vino is in die careat, si vero gravi alius alium affecerit injuria, ad biduum vel triduum vini loco aqua utatur, nihilominus ante solis occasum cum illo cui injuriatus est, coram Praeside pacem et concordiam ineat. Item nullus domum exeat nisi a Magistro domus exeundi copiam habuerit, idque sub carentia vini in prandio, visitatione tamen lectionum semper excepta. Quodsi Magister quispiam ex stipendio meo discipulis aliquid praelegere cupiat, is pace mea impune id domi meae facere poterit, modo alios confratres suos stipendiatos fructu lectionis suae non privet, volo tamen alienos discipulos modestos esse finitaque lectione statim domum exire. Praeterea nullus domum meam aut assignatam sibi habitationem in structuris, seris, fenestris, aliisve rebus, quomodocunque ad eas pertinentibus laedat, nec per se, nec per alium diminuat sub poena sufficientis reparationis, ad quam teneatur per juramentum. Insuper laedentes aut comminuentes domum aut habitationem alii stipendiati intra proximum biduum, postquam id resciverint, bona fide Praesidenti denunciare tenebuntur, qui tunc juxta

Praesidentis arbitrium rupta, fracta, scissa, vel inquinata seu alias diminuta vel alienata reficere, restaurare, et restituere debent, poenaeque arbitrariae (si expressa non sit) Magistri subjacere. Nullus praeterea stipendiatorum sine Praesidentis consensu extra domum sub poena loci disciplinae pernoctare tentet, in quo delicto saepenumero deprehensus domo excludatur. Vicissim nullus stipendiatorum extraneum, cujuscunque ille sit conditionis in meo stipendio per noctem foveat sub poena carentiae vini unius diei, nisi ex rationabili causa Domus Magister id concesserit. Et ne ulla libidinum fomenta aut juvenum ignes inter meos alumnos excitentur, eo nomine strictissime prohibeo, ne quis mulierem suspectam in domum meam inducat, et id quidem sub poena exclusionis ab eadem domo, idem esto judicium de eo, qui rem veneream in domo exercuerit. Et quotiescunque aliquem peregre abire contigerit, ultra unam aut alteram quindenam Executorum omnium consensu accedente abesse nolo, alioqui stipendio excidat, nisi de novo justa absentiae suae causa exposita veniam impetraverit.

18. Sequitur statutum de mensa stipendiatorum. Omnes stipendiatos meos simul in eodem tablino mensaque eadem et aequalibus esculentis et poculentis omnino refici volo. Edulia autem procurabit Magister domus ita, ut non tenues nec sumptuosae sint refectiones, sed ita paratae, ut nec fame laborent adolescentes, nec cibo praegravati ad studia reddantur inhabiles, et diebus singulis, quibus carnibus vesci licet coëmatur ad quamlibet personam per diem una libra carnis elixae. Caeterum quoad assaturam, intestina et quotidiana fercula adhibeat Magister domus illis moderamen, ut satis adsit nec tamen quid remaneat, illud idem fiat aliis diebus, quibus carnibus vesci prohibitum est. Curabit tamen, ut hebdomadatim semel habeant pisces ex communi genere recentes, et quod illico coquantur, si tamen competenti pretio emi potuerint. Praeterea ordino, quod tempore hyemali, cum hora decima prandetur, quotidie habeant jentaculum ex pulmento avenae vel hordei. Aestivali autem tempore, ubi hora nona prandetur, jentaculo minime opus erit, et ideo ejus loco ad horam secundam merendam illis dari jubeo pulmentum scilicet aut jusculum. Caeterum illis refectionibus habitis panis rite colligatur et includatur. Ad haec volo et ordino, ut per integrum annum sive legantur lectiones sive non, festis et profestis diebus hora semper quinta coenetur. Praeterea scholares et alumni mei in concinnanda mensa sibi invicem secundum ordinem hebdomadatim famulentur, et quem ordo tetigerit is aquam semper fusoriam et cibos de culina ferat finitaque refectione reliquias proximae refectioni sollicitus conservare teneatur. Insuper Magistro

tam ad prandium quam ad coenam quarta pars usualis mensurae detur, Baccalaureis octale cum dimidio, reliquis autem alumnis octale administretur, nisi alumnorum corporis dispositio et natura dari plus minusve suaserit. Qua in re Magister domus cum Executoribus moderari potest. Jam denuo periculo proprio cautior factus severissime prohibeo, ne quis alumnorum meorum hospitem cujuscunque praeeminentiae, status aut conditionis fuerit, ad quodcunque convivium in domum invitet vel ducat. Nullus etiam sine Praesidentis consensu extra domum aut prandeat aut coenet, etiamsi ad honestum locum invitatus fuerit. Porro si stipendiatorum meorum aliquis in gravem morbum inciderit, cujus in domo sancti Galli cura haberi nequeat, volo ut domus Magister morbo correpto, extra domum, pro qualitate personae et Executorum judicio, stipendii impensis, debitam curam agat atque habeat. Verum si non usque adeo graviter, nec morbo contagioso laboret, ut de vita ipsius desperandum sit, talem Magister domus in tablino suo secum habeat, vel tantisper donec convalescat, ei cedat. Si morbus vero fuerit contagiosus, correptum illico domum meam exire volo, et duobus tantum mensibus ex bonis stipendii ali, optarim tamen quoad fieri posset commode, excrescentibus facultatibus, domi nostrae valetudinarium, seu ut vocant, infirmariam exstrui. Ante et post prandium fiat benedictio et gratiarum actio per stipendiatos, ita ut per vices hebdomadatim omnes orent exceptis artium Magistris, similiter et in coena sub poena carentiae vini illius, cujus orare fuerit.

19. Sequitur statutum de stipendiatorum obligatione. In Dei omnipotentis laudem studiorumque incrementum omnes et singulos cujuscunque gradus et eminentiae sancti Galli alumnos indies hora quinta in unum locum convenire volo, atque ibi congregatim psalmum quinquagesimum Miserere mei Deus, et psalmum De profundis, item orationem Dominicam cum salutatione Angelica, adjuncta collecta Deus cujus etc. pro fundatore et reverendo in Christo patre et Domino Joanne Abbate apud Divum Georgium in hercynia silva Conservatore domus sancti Galli fidelissimo, eorundemque parentibus*) precari. A qua oratione sine rationabili causa absens vino privetur et nihilominus praedictas secum oret preculas. Insuper volo singulis angariis, alumnos meos vigilias mortuorum alta et clara voce in modum duorum chororum pro fundatore ac Domino Conservatore eorumque parentibus**) devote

*) Alterum exemplar sic habet: „pro fundatore, ejus parentibus et omnibus stipendii benefactoribus precari."

**) Et hic iterum: „pro fundatore, ejus parentibus et omnibus Domus sancti Galli benefactoribus devote et attente orare."

et attente orare. Temere autem et sine consensu Praesidis ab hoc officio se subducens vino et carnibus tantisper careat, donec angariale pensum compleverit. Similiter omnes domus alumni eadem obligatione Cursum B. Mariae virginis festivis diebus, videlicet Natalis Domini, Resurrectionis ejusdem, Pentecostes, Corporis Christi, Purificationis intemeratae beatae Mariae virginis, Annunciationis, Assumptionis, Nativitatis pro suffragio fundatoris, tum etiam Domini conservatoris et eorum parentibus dicere sint adstricti. Item omnes et singulos domus meae alumnos volo in majoribus quatuor Ecclesiae festis peccata sua annuo, coram sacerdote ab Executoribus ad hoc electo et ordinato confiteri, ita ut quilibet suae auricularis confessionis testem habeat electum sacerdotem. Si quis vero temere id facere neglexerit, is tamdiu omni cibo careat, donec se piae huic ordinationi subjecerit. Sacerdotes autem Baccalaureos Theologiae domi nostrae creatos singulis annis bis aut ter sub poena ab Executoribus infligenda Consentiente Parocho in Ecclesia majori praedicare volumus. Postremo omnes stipendiati singulis Dominicis ac festivis diebus cum Magistro domus ordine bini in templum Missam ac verbi Dei praeconem audituri ingrediantur, et id quidem fiat sub vini privatione futurae refectionis.

Titulus quartus.

De Testudine, Bibliotheca et Archa domus.

20. De Testudine. In praedicta domo sancti Galli loco commodo et debito successu temporis fiat conclave, in quo Testamentum meum, monimenta caeteraeque literae una cum pecuniis serventur, cujus janua ferrea sit tribus seris totidemque clavibus diversis munita, quarum duas priores duo habeant Executores, tertiam vero domus Magister, quos tres clavigeros, quantum fieri potest, in aperiendo et recludendo conclavi una adesse cupio.

21. De Archa. Insuper volo et ordino, archam quercineam tribus etiam clavibus diversis reserandam fieri, quarum unam domus Magistrum, reliquas autem duas ex alumnis meis providentiores et ad haec ab Executoribus deputatos habere volo, in quam archam pecunia pro quotidiano usu necessaria reponi debet, juxta statutum supra de officio Magistri domus cautum.

22. De Bibliotheca. Clavem ad Bibliothecam habeat solus Magister domus, a quo alumni mei quoties opus habuerint, eandem reposcere possunt. Bibliothecam autem meam velut sacrum thesau-

rum communem alumnis Divi Galli esse volo, atque in ea cuilibet ex eis, sine tamen aliorum molestia atque impedimento decenter versari et literarum studio vacare licebit. Et qui studii gratia in hanc se contulerint, rite et sobrie libris utantur, caveantque, ne quid rumpant auferant aut quovis modo commaculent. Volo insuper, ne aliquis liber sine expressa Praesidentis voluntate atque consensu in manus alterius veniat, atque ut extraneus ab aliquo introductus, observetur, ne damnum det, nec solum in Bibliotheca versari patiatur. Nec minus volo ex incolis meis vel extraneis quemquam sibi librum vel minimum usurpare, vel secum in scholas deferre, aut in suo uti cubiculo. Verum si quis commodato rogaverit sibi librum dari, is sive incola fuerit, sive extraneus, consensu omnium stipendiatorum accedente, alium librum meliorem, vel Magistro domus sufficiens pignus loco commodati libri tradere tenebitur. Ad haec fidem suam chirographo et promissione in manus Praesidentis praestare, quod praestituto tempore in syngrapha expresso, eundem librum illaesum reddere et fidem datam liberare velit. Item quisquis alumnorum meorum Bibliothecam intraverit, is sive intret sive exeat, januam ejusdem provide claudere curet.

Titulus quintus.

Universitatem respiciens.

23. Capita conventionis amicabilis ineundae. Verum cum circa inscriptionem alumnorum meorum in Album Universitatis ac etiam eorundem promotiones nec non delinquentium poenas inter Universitatem Friburgensem et me tractaretur, tandem pensitatis ultro citroque rationibus, inter nos convenit et amicabiliter concordavimus, cujus conventionis et amicabilis concordiae tenorem de verbo ad verbum prout in literis desuper confectis habetur hic inserere placuit.

24. Tenor ipsius conventionis initae. Notum sit omnibus et singulis praesentes lecturis et audituris, quod anno a partu virgineo super sesqui millesimum tricesimo septimo, die vero vicesimo secundo mensis Octobris inter magnificum, egregios et venerabiles viros Dominum Rectorem et Regentes Archigymnasii in Brisgoia Constantiensis Dioecesis, Moguntinae Provinciae ex una, eximium Dominum Gallum Müller sacrarum literarum Doctorem ac Romanae Regiae Majestatis concionatorem Tyrolensem dignissimum ex altera partium, super omnium alumnorum in stipendio divi Galli ab ipso

Domino Gallo in dicta Friburgensi Academia fundato ac erecto, enormibus et irregularibus excessibus, et de praefati stipendii sancti Galli pauperum in Universitate inscriptione, et in singulis Facultatibus promotionibus praenominato Domino Doctore instantissime apud Universitatem instante, sponte et non coacte, nec in quopiam circumventos, verum ex eorum spontanea, omnibus melioribus, via, modo, jure, causa et forma, quibus melius, tutius, efficacius de jure potuerunt et debuerunt, tractasse, convenisse et amicabiliter concordasse in hunc, qui sequitur modum. Videlicet quod quantum ad dicti divi Galli pauperum stipendiatorum intitulaturam attinet, quemadmodum cum caeteris ipsius Universitatis Friburgensis alumnis observetur, fiat. Similiter quantum ad dicti divi Galli stipendiatorum omnium, tum divitum tum pauperum, enormes ac irregulares excessus respicit, cum Universitatis jurisdictione maneat. Verum quantum ad pauperes dicti stipendii sancti Galli concernit, Universitas ipsa liberaliter concessit una cum omnium ipsius Facultatum consensu, ut ipsi pauperes in promotionibus omnibus, tum superiorum tum inferiorum Facultatum, solummodo dimidiam partem omnium expensarum persolvant, alteram partem ad petitionem praedicti Dom. Galli pro praesenti et in perpetuum remittendo, dempto prandio, quod praenominati pauperes integre, ut divites solvere teneantur. Exceptis etiam Patrum juribus, in his etenim conventum est, quod tales pauperes Patri sive, ut dicitur, Patrono dimidiam partem suorum jurium promptis nummis persolvant. Verum quantum ad alteram dimidiam partem, sese dicto Praesidenti in Cathedra proprio chirographo obligent, videlicet, quod eam dum ad pinguiorem fortunam devenerint, ei persolvere velint. Quae omnia et singula superius contenta et narrata dictae ambae partes acceptarunt atque complere et inviolabiliter observare ac contra minime venire per se vel alium seu alios Praesidentes aut successores suos directe vel indirecte quovis quaesito colore nolunt. In quorum omnium ac singulorum praemissorum fidem et evidens testimonium nos Rector et Regentes generalis studii Friburgensis in Brisgoia, et ego Gallus Müller Fürstenbergensis sacrarum paginum Doctor praefati, praesentes per dictae Universitatis juratum notarium confici atque subscribi duximus, fecimusque nostri Rectoratus atque mei Doctoris Galli appendentibus sigillis communiri. Datum anno die, mense, quo supra, in praefato vero Friburgensi oppido ac ibidem in dictae Academiae aedibus.

M. Joannes Waderus

ex Brundrut, publicus ac Archigymnasii Friburgensis Notarius ac scriba juratus manu propria subscripsit.

Titulus sextus.

Superintendentes respiciens.

25. Primus Superintendens ipse Fundator. Demum quando multum refert, quae quaelibet res exordia sumat et a quibus eadem administretur, egomet Doctor Gallus Müller eligo, do, ac tribuo me ipsum in domus meae Friburgi Brisgaudiae ad divum Gallum Superintendentem per omnem meam vitam.

26. Designatio aut electio successoris. Cum autem vita functus fuero, filioli mei alumni domus meae habeant pro Superintendante, si quem scriptura manus meae, ad tempus a me praefixum, elegero, illo vero demortuo, aut finitis praescriptis annis sic cedente, quod diutius administrare nolit, aut stipendiatis meis alium eligere placuerit, aut si nihil, praeter haec ipsa, de hac re scripti reliquerim, omnes stipendiati mei convocentur ac de Superintendente eligendo mature et graviter disputent, ac sic domui meae ad divum Gallum pro temporis ratione commodum virum, qui ipsis alumnis meis videbitur, cum scitu et consilio Executorum eligent. Nolo tamen stipendiatos alumnosque meos cogi ulla ratione dictam electionem ad consensum Executorum exequi, stipendiatis enim ipsis volo esse potestatem Superintendentem vel eligere vel destituere.

27. Fides danda ab electo Superintendente ac Superintendentiae officium. Superintendens sic electus fide data promittat, idque literis sigillatis confirmet, quod officium Superintendentiae suae, pro tempore ab eis determinato, uti caput stipendii fideliter curare velit, commoda stipendii promovendo, damna vero maturo consilio praecavendo, ac si sua res propria esset, uti hanc tanquam suam hoc tempore, de quo conventum fuerit, esse volo. Et singulatim volo atque eundem Superintendentem iterum atque iterum obtestor, ut necessitatis tempore ab Executoribus et Magistro domus meae requisitus ad opitulandum ordinationi huic meae, cum omnibus monumentis et bonis fundationem hanc meam respicientibus, non recuset. Tum volo etiam, ut quoquo septennio praevia Magistri domus sancti Galli denunciatione Friburgum veniat, ibique una cum Executoribus et domus Praesidente videat omnes rationes per totum septennium celebratas, ibique rationem generalem omnium expensarum videant eamque concludant. Praeterea illius officium erit, una cum tribus Executoribus et tribus stipendiatis, quos alii stipendiati ad hoc deputarint, ex omnibus rationibus defectus, detrimenta et incommoda fundationis, si quae per septennium istud contigerint diligenter

notare et exacte discutere, inquirere, et emendare secundum pluralitatem votorum concludendo et conclusa executioni mandando. Et obtestor praedictum Superintendentem per eam fidem, qua ad hanc functionem et hoc munus fuerit accitus, ut in exigendis censibus, redditibus ac jurium domus sancti Galli conservatione tanquam principalis actor, factor et procurator, quoties necessitatis tempore per Executores meos ad hoc requisitus fuerit, auxilium suum benigne impartire et exhibere velit. Insuper et pestis aut belli tempore, cum studentibus extra Universitatis locum degere non minus proficuum sit, quam piscibus extra aquam natare, ut in casu, quo Universitas aërem mutare diutius differret, aut quietiorem locum a seditioso petere tardaret, aut Executores mei alumnos meos diutius in infecto aëre, aut bellicoso loco retinerent, consilio sit et auxilio, atque penitus curet, ut stipendiati mei ad aliam immediate Universitatem mittantur vel Basiliensem vel Tubingensem vel Heidelbergensem vel Maguntinensem, aut quam maluerint pro temporis ratione, ut ibidem pro Dei honore studium suum compleant ac gradus assumant. Item siquando cessaverit Universitas Friburgensis, ut praedictus Superintendens auxilio sit et consilio, ut stipendium hoc in aliam Universitatem transferatur et quantum fieri potest, priora jura ibidem atque privilegia consequatur.

28. ***Remuneratio Superintendentis et quis ille sit justa interpretatio.*** Pro his vero laboribus habeat vicissim in recompensam Superintendens jus praesentandi in stipendium meum unum alumnum saltem habilem et statutis nostris conformem, aut plures prout superius expressum est. Superintendentem autem interpretor aliquem Abbatem, vel civitatem, vel quamcunque personam pro ratione temporis elegerint.

29. ***Contra immutationem ordinationis provisa.*** Novissime si haec mea ordinatio in substantialibus immutaretur, tunc omnes praedictarum tribuum agnatos, omnium stipendii sancti Galli relictorum bonorum, aequis portionibus in quinque stirpes, haeredes instituo, emortuis vero interim aliquibus stirpibus, ex tunc non extantium portiones superstitibus aliarum stirpium (cognatis exclusis) omnino accrescere volo.

Sequitur approbatio Testamenti ac Statutorum a Ferdinando Romanorum Rege exorata.

Nos itaque considerantes Testamentum et Statuta supra scripta in eum potissimum finem ab ipso Doctore Gallo Concionatore

nostro condita et erecta fuisse, ut inde per literarum studia viri moribus atque scientiis eruditi in cultu subinde Divino augendo et Ecclesiae sanctae ferventius deserviendo Deo omnipotenti gratissimi evaderent, attendentesque praeterea saepe fieri solere, ut sive malitia, sive errore, sive aliquo perverso more, ut varia hominum est natura, ultimae morientium voluntates subvertantur, hoc praesertim praetextu, quasi defunctorum bona in diversis locis sita, ubi non eisdem moribus legibusque vivitur, diverso jure censeri debeant, et uno loco Testamentum, sive quaevis ultima condita voluntas ad alterius loci vel jurisdictionis bona vim suam minime extendat. Nec non grata, sedula, prompta et diuturna obsequia studiaque, quae nobis et imperio sacro totique Reipublicae Christianae indefesse hactenus praestitit et praestare non desinit, animo nostro contemplantes et recolentes facile adducti sumus precibus suis, utpote rationabilibus, valde piis aures nostros perbenigne accommodare sibique super hoc gratiose providere, prout de plenitudine Romanae Regiae ac Archiducalis potestatis nostrae ac ut Landtgraphius Alsatiae tenore praesentium praedictum Testamentum nuncupativum, seu ultimam voluntatem suam, et Statuta ac ordinationes circa stipendium in adolescentes studiosos et idoneos legitimos, tum naturales haeredes suos universales distribuendum per dictum Doctorem Gallum concionatorem nostrum condita et facta, et si illi vel augenda vel minuenda, vel pro parte aliqua immutanda, vel in totum revocanda, aut alia omnino de novo condenda sive etiam stipendium praedictum in alium locum transferendum, videretur, in quocunque loco haec sic fieri ab eo contingat, ex certa nostra scientia animoque deliberato ac sano procerum et fidelium nostrorum ad id accedente consilio cum omnibus et singulis in eisdem contentis seu continendis, quaecunque clementer approbamus, ratificamus, confirmamus, concedimus et communimus ita, ut Testamentum istud nuncupativum, sive ultima voluntas et Statuta ac ordinationes a dicto Doctore Gallo condita et condenda, sive augenda et minuenda, immutandaque vel in totum revocanda, atque alia de novo pro lubitu suae voluntatis condenda, nec non stipendium istud in alium locum transferendum, ut supra meminimus, sive cum solennibus vel citra solennia sint facta aut fienda, vim, effectum et executionem habeant, in quibuscunque locis, districtibus, et jurisdictionibus etiam diversis, et in quibus diversae consuetudines, usus, sive observantiae fuerint. Et quod heredes constituti vel legatarii hereditatem et legata tali modo relicta adire, et bona ubique sita apprehendere et consequi possint et valeant. Non obstantibus quibuslibet aliis privilegiis, libertatibus, gratiis et

indultis, statutis, legibus, consuetudinibus, observantiis et cerimoniis publicis vel privatis civitatum, oppidorum, pagorum, villarum et locorum quorumcunque, etiam si talia forent, de quibus et eorum tenore in praesentibus mentio specialis fieri deberet. Quibus omnibus et singulis, quantum praemissis praejudicent aut praejudicare possint, seu poterunt in futurum de eadem Regalis et Archiducalis plenitudinis nostrae potestate derogamus et derogatum esse volumus, supplentes omnes defectus, siqui in praemissis aut ipsorum aliquo, praetextu solennitatis omissae, obscuritatis, vel dubiae interpretationis verborum vel sententiarum comperti fuerint, quovis modo, nostris tamen et successorum nostrorum juribus, et superioritate semper salvis. Quod si quae publica privatave persona, aut corpus vel communitas Testamentum et Statuta sicut supra condita vel condenda, factaque et fienda per dictum Doctorem Gallum impugnare, aut eorum vim et executionem impedire praesumpserit, commodo hereditatis suae vel legatorum careat, et intestabilis omnino sit. Nulli ergo omnino hominum cujuscunque praeeminentiae, status vel conditionis fuerit, si etiam principali aut alia quacunque fulgeat dignitate, liceat hanc nostrae approbationis, ratificationis, confirmationis, concessionis, ac derogationis et voluntatis paginam infringere, seu ei quovis modo contraire, si quis vero hoc attemptare praesumpserit nostram et Imperii sacri indignationem gravissimam et poenam quinquaginta marcharum auri puri toties, quoties contraventum fuerit, irremissibiliter se noverit incursurum, quarum medietatem Regali fisco sive aerario nostro, residuam vero partem ei, vel eis, in cujus, vel quorum praejudicium Testamentum sive ultima voluntas et Statuta sic condita, aut condenda vel immutanda quaecunque, ut praemisimus, impugnabuntur aut effectus eorum impedietur, decernimus applicandam. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes fieri nostrique Regalis sigilli appensione communiri jussimus. Datae in oppido nostro Ynnsprugg, vigesima quarta mensis Aprilis, anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo secundo. Regnorum nostrorum Romani duodecimo, aliorum vero decimo sexto.

(L. S.)

† Liber, cui titulus „Acta Domus, seu Collegii sancti Galli“ in Chartario nostro adservatus pagina prima enarrat: „Als er (Gallus Müller) verordnet, das nach ſeinem abſterben der leyb begraben werden ſolle zu Freyburg im Barfueſſer Cloſter, oder anderm ort, da er abſterbe, iſt ſolches beſchehen auf Tyroll (nachdem er als Pharrherr

den sechzehnden tag July, abends zwüschen fünf vnd sechs vren, anno fünfzehnhundert vnd sechs vnd vierzig zu Mheran Todts verschaiden) vor dem Fron althar (Haupt- oder HochAltar), vnd mit ainem gehowenen stein bedeckht, vermög seiner aller letsten Verordnung vnd Codicills ꝛc.

Johann Faber.

Stiftungsurkunde vom 1. November 1537*).

1. Abt Sebastian von Thennenbach besorgt eine Abschrift des Stiftungsbriefes. Wir Sebastian von Gottes verhenckhnus Abt zuo Tennebach, bekennen offentlich vnd thuon kundt aller menigklich mit disem brieff, das vor vns erscheinen ist, der Erwürdigen, hoch vnd wolgelertten, Edlen, vesten, fürsichtigen, weisen Herrn Rectors, Burgermaisters, vnd Raths, vnd Pfarrherrs zuo Freyburg im Breisgaw ersame bottschaft, vnd vns fürbracht, einen permentin stiftung brieff, so in bletter geschriben vnd mit einer roten seidin schnuor durchzogen vnd besiglet, darinn weilund (weiland) der hochwürdig fürst vnd herr, herr Johann Bischoff zuo Wien säliger, bey seinem leben etliche gült vnd gütter zuo vnderhaltung zweier stipendiaten, deren einer ein geborner Freyburger, der ander ein geborner Lüttkircher kind sein soll vergabet vnd gestifftet, alles vermög vnd inhalts beruört stifftung brieffs, vnd uns bitten laßen, dieweil sie sampt den Ersamen, weisen Burgermaister vnd Rath zuo Lüttkirch gemeinlich als superattendenten vnd verwalter beruörtter stifftung gesetzt vnd diser brieff hinder einem theil allein beleiben wurde, das wir inen von sollichem stifft brieff ein glaubwürdig transumpt vnd vidimus vnder vnser Abtey Insigel mittheilen welten, darmit der ander theil sich deß nit minder dann deß original brieffs zuo seiner notturfft gebrauchen möchte. Also haben wir ir zimblich pit angesehen vnd den obgemelten original brieff zuo vnsern handen empfangen, vnd von wortt zuo wortt härnach schreiben lassen, also lauttend:

2. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Wir Johann von Gottes genaden Bischoffe zuo Wien vnd Coadjutor deß Bisttumbs zuo

*) Diese Urkunde wurde nach der in libro fundationum Universitatis Friburgensis folio 45—51 aufbewahrten Abschrift zum Drucke befördert.

Newenſtat in Nider Oeſterreich, Bropſt zuo Leittermitz (Leutmeritz) vnd Ellenberg (Oelenberg), deß aller durchleichtigiſten großmächtigiſten Fürſten vnd Herrn Herrn Ferdinanden Römiſchen auch zuo Hungern vnd Boheim ꝛc. Königs Hoffradt vnd Beichtvatter, bekennen vnd thuon kundt offentlich mit diſem brieff allen denn er fürkombt, die in ſehen oder hören leſen, gegenwürttigen vnd künftigen. Als wir auß der gnadreichen verleihung Gottes zuo hertzen genomen, vnd demuöttigklich betracht, die ſchnelle zergencklicheit diſes zeitlichen der menſchen leben hie vff erden, das zerſchmiltz wie der ſchnee von der ſonnen, vnd zergencklich iſt wie die bluom vff dem feldt, die heut ſchön vnd zierlich, über morgen gantz erdört vnd verdorben, auch vnſere tag gar kurtz abgeen vnd hienwegſchleichen wie der ſchatten, vnd vns hie vff erttereich nichts gewüßers dan der tod, vnd nichts vngewüßers dan die ſtund deß ſterbens auffgeſetzt iſt, vnd wan wir nun von Gott dem almechtigen vnſerm erlediger dadurch vß diſem Jamerthal vnd ſündigem zergencklichem leben erfordertt werden anders nichts dan vnſere werch die wir hie im leben vff erttrich gewürckt, namblich die guotten zuo dem ewigen leben, die böſen aber zuo dem gericht nachvolgen. Darumb vnd dieweil dan vns Gott der Herr in vnſerem zeitlichen leben hie vff diſer erden welches wir von vnſer jugend ahn mit viel hartt verſuochter armuott vnd erlittner notth biß här gebracht, von tag zuo tag nach ſeiner göttlichen milten gnaden vnd barmhertzigkeit in viel weg geholffen vnd darauß erlediget, auch neben andern ſein gnad zuo erfarenn vnd zuo lernen den ſchatz der heiligen ſchrifft vnd guotter künſten, dadurch wir gemeinem Chriſtenlichen nutz, der ietzo leider große zerſtörung leidet, zuo auffnemen vnd erhaltung fürſtändig vnd fürderſam weren gnedigklich mitgetheilt hatt vnd noch (darahn wir keinen zweiffel haben) ſein göttlich gnad vnd barmhertzigkeit hie zeitlich biß ahn vnſer end vnd in auch nach demſelbigen, in ſeinem himmelreich, das er von anfang der welt allen außerwelten zuobereidt, mit den freiden der ewigen ſäligkeit mittheilen würdet, vmb welche vnaußſprechenlich empfangen auch gewarttenden guott vnd wolthaten ſeiner almächtigkait auß innigem hertzen danckbar zuo ſein vnd von ſollichen zeitlichen verlihenen gaben in vnſerm leben wider fruchtbar danckbarkeit vnd guotte würkung mit dem guotten fruchtbarigen baum frucht zuo bringen, vnd dieweil wir zeitt haben guotts zuo würken wir vns auß Chriſtenlichem gemuött vnd guotten gewüßenn demuöttigiſt ſchuldig erkennen. So wir dann nun vnſere augen vnd gmuött vff vorgemelten gemeinen Chriſtenlichen nutz, der leider ietzo zuo diſen vnſern widerwerttigen zeitten durch mancherlei vnd viel eingerißen eingewurzlet frömbder irriger ketzeriſcher verfuöriſcher verdammblicher ſecten vaſt zerrißen vnd zerſtörtt worden, wenden vnd keren, befinden wir das derſelb großen mangel vnd abgang leidet, ahn guotten getrewen Chriſtenlichen pau vnd werchleütten, das iſt gelertter dapferer vnd geſchickter leütt in allen faculteten, dardurch der wider erbawen vnd erhalten, auch vieler menſchen ſeelen die ſunſt in diſem irtung verzweiflig, hiezwüſchen auß iren cörpern

vßgeen widerbracht vnd gewunnen werden mögen, das wir demnach dem almechtigen zuo lob ehr vnd preiß vnd demuöttigiſtem dank, vnſerer ſeel heil vnd vieler fromer leüt zuo nutz vnd guottem auch zuo fürderung gemeines Chriſtenliches nutz, vnſers alten heiligen waren Glauben vnd Religion, auch ſunderlich zuo erziehung fürderung vnd mherung fromer dapferer, gelertter vnd geſchickter leütt, dieſes guott werck vß Chriſtenlichem gemuött vnd guottem wüſſen auch ſunder liebe ſo wir zuo gelertten leütten, vnſerm vatterland, auch der löblichen Vniuerſität vnd ſtatt Freyburg im Breißgaw, da wir ein zeitlang geſtudiertt vnd vnſer Doctorat angenomen, tragen, zu der zeitt da wir ſollichs one menigklichs irrung vnd widerſprechung woll gethain (ſo) möchten wolbedächtlich auffrichten, zuo verordnen ſtiften vnd zuo widmen fürgenomen haben, auffrichten, verordnen, ſtifften vnd widmen, in dem namen der heiligen, ewigen, vngetheilten Dreyfaltigkait, Gott des vatters ſuns vnd heiligen geiſts hiemitt wüßentlich vnd in krafft diß brieffs, als das ahm aller krefftigiſten vnd beſtendigiſten ſein mag.

3. Zahl der Stipendiaten, genußberechtigte Orte und Verleiher des Stipendii. Vnd wellen, das nun hienfür ewigklich in vnſerm namen zwen ſtudenten oder ſtipendiaten vff der löblichen Vniuerſität zuo Freyburg im Breißgaw mit nachfolgenden unterſcheiden vnd beſcheidenheit (Beſtimmungen) ſein vnd gehalten werden ſollen. Erſtlichen ſoll der ein vnd erſt ſtudent oder ſtipendiat von Leüttkirch vnſerm vatterland geboren vnd ein Leüttkircher kind ſein, den wir in vnſerm leben vffnemen vnd mit ſollchem ſtipendio verſehen wellen, vnd nach vnſerm abſterben ſollen denſelben allweg zu ewigen zeiten ein Pfarrer, Burgermeiſter vnd Stattamman daſelbſt zuo Leüttkirch wer die ſein werden auffnemen, vnd dem Rector zuo Freyburg ſchrifftlich oder mündtlich praeſentieren, der als dann denſelben annemen, vnd in ſollich ſtipendium einſetzen ſolle. Der ander ſtipendiat oder ſtudent ſoll ſein ein Freyburger, vnd der daſelbſt zuo Freyburg im Breißgaw geboren ſey, den wir auch in vnſerm leben vffnemen, vnd mit ſollchem ſtipendio verſehen wellen, vnd nach vnſerm abſterben ſollen denſelben vffnemen vnd einſetzen N. Rector, Burgermeiſter vnd Pfarrer da zuo Freyburg, welche ie zuo zeitten ſein werden ewigklich.

4. Eigenſchaften, Alter, SchulGrad und Tüchtigkeit der Stiftlinge. Diſe zwen ſtudenten ſollen armer leüt kinder ſein, die ſich ſelber nit vermögen zuo verlegen,*) from erbar züchtig, keiner newen, irrigen, verfuöriſchen, widerwartigen ſect, ſunder allein der alten heiligen Religion, vnd vnſerm waren Chriſtenlichen glauben anhengig ſein. Es ſoll auch weder von Leüttkirch noch von Freyburg kheiner in diſe vnſere ſtiftung zuo einem ſtudenten angenomen werden, er ſy dann über achtzehen Jar, oder

*) Die ſich ſelber nit vermögen zuo verlegen i. e. qui non valent suis sumptibus vivere, wie man ſagt ein Buch verlegen librum sumptibus suis edere.

doch nit darunder altt, vnd daß derſelb vorhien ſein anfang vnd guott fundament in der Grammatica, auch fuörtthien zuo ſtudieren oder ad gradus fürtt zuofaren geneigt vnd luſt hab, vnd anderer geſtalt ſoll keiner angenomen noch zuogelaßen werden, oder diſer vnſer Stifft fähig ſein.

5. Dauer des Stiftungs Genuſſes und Forderungen des Stifters an ſeine Stiftlinge. Wir ordnen vnd wellen auch, wan nun einer oder beid ſtudenten alſo obbegriffner maßen in ſolliche ſtifft angenomen, das er von dato ſeines eingangs vnd er von einem Rector eingeſetzt vnd eingeſchriben worden fünff Jar ahn einander vnd nit lenger darvff pleiben, vnſer ſtifft genießen vnd ſich gebrauchen, vnd in derſelben zeitt ſollen ſie ire lectiones mit vleiß viſitiren, auch ſunſt irem ſtudio embſig vnd dermaßen obligen vnd außwartten, das ſie darauß inen etwas behülflichs anſehenlichs vnd fruchtbarlichs erholt zuohaben empfinden, dardurch ſie mit rechtem Chriſtenlichem verſtand vnd gemuött dem gemeinen Chriſtenlichen nutz fürſtändig vnd fürderſam ſein mögen, vnd darwider oder anderer geſtalt diſe vnſere Chriſtenliche ſtifft guott werk vnd wolmeinung nit mißbrauchen, oder mit vnfleiß vnd nachläßigkeit ahn inen vergebens angelegt ſein erfünden laßen. Sie bede ſtudenten ſollen auch wan ſie alſo wie vorgemelt iſt in die ſtipendia auffgenomen vnd präſentiert einem iecklichen Herrn Rector vnd Vniuerſität in allen dingen wie andere ſtipendiaten gehorſam vnd gewärttig (gefällig) ſein, ſich derſelben prinilegia, freiheiten, ordnungen, ſtatuten vnd guotten gewohnheiten gebrauchen vnd gemäß halten wellen, doch ausgeſchloſſen deren ſo etwan vnſerer ſtifftung in einem oder mher articuln zuowider ſeyn vfflöſen oder limitieren möchten, nach gewohnheit der Vniuerſität den gebürlichen Eid ſchweren, daruff ſie alsdan eingeſchriben vnd wie vorgemelt eingeſetzt werden mögen.

6. Ermahnung, Beſtrafung und Abſchaffung der Nicht-Entſprechenden. Und wan ſie bede oder ir einer diſer vnſer ſtifftung in einem oder mher puncten vberfaren vnd mißbrauchen, ire Lectiones nit vleißig viſittieren, in irem ſtudio wie ſich gebürtt nit pleiben, ſunder darahn nachläßig vnd ſeümig gefunden, vnd wan ſie deß zuouor durch den Rector, Superattendenten prouiſorn oder wer ſolichs zu thuon in befelch hatt, ermant vnd gewarnet werden, darvon nit abſton oder aber ander vbertrettung vnd exceßion, die nit allein diſer vnſerer ſtifftung vnd wolmeinung ſunder ſunſt einer löblichen Vniuerſitet zuowider, ahn iren weſenlichen billichen ordnungen vnd gewonheiten vnleidenlich werden begon, vnd ſich nach gethoner guöttlicher vndерſagung vnd verbietung darahn nit keren oder beßern, ſoll ſie der Rector, ſuperattendent, prouiſor, oder wer das von inen befelch hatt, nach gelegenheit der ſach vnd gewonheit der Vniuerſitet ſtraffen, wa ſich aber der geſtrafft vber empfangne ſtraff noch nit beßeren wurde, ſo ſoll der Rector, wan diſer verbrecher ein Leüttkircher mit vorwüßen deß Pfarrers, Burgermeiſters, vnd ſtat Amman zuo Leüttkirch, wan aber der ein Freyburger, mit

vorwüßen eines Burgermeiſters vnd Pfarrers daſelbſt, diſen ſtipendiaten vrlauben vnd abſchaffen, vnd ſollich ſtipendium ferrer durch die Herrn, denn es inhalt vnſer ſtifftung gebürtt, einem andern, wie obbegriffen vnd hernach vermeldt württ, verleihen werden.

7. Erledigung und WiederBeſetzung der Stellen. Vndwan ſich begibt, das eins ſtipendiaten fünff Jar, die er nach einander vff vnſerm ſtipendio geſtanden vollendet oder durch vnfleiß vnd exceßion in mittler zeit, wie obbegriffen, verwürkt worden, oder mit tod abgangen, ſo ſoll von ſtund ahn daſſelb ſtipendi vnd ſtatt vacieren vnd ledig ſein, vnd wan derſelbig ſtudent ein Leüttkircher gweſen, ſollen der Pfarrer, Burgermeiſter vnd Statt Amman daſelbſt, wan der aber ein Freyburger gweſen, Rector, Burgermeiſter vnd Pfarrer ein andern, aller maßen wie hievor erzelt iſt, promouiren, vffnemen, präſentieren vnd einſetzen, vnd ſoll mit ſollicher vacierung, vffnemung, präſentirung vnd einſetzung hienfuöro ewigklich alſo gehalten vnd fürgefaren werden.

8. StammGut, Einkommen und Verwendung deſſelben. Ferrer zuo vff vnd vnderhaltung vnſerer zweien ſtudenten oder ſtipendiaten verordnen, ſtifften, widmen vnd geben wir inen zu järlichem einkomen die viertzig guldin järlichs zinß, ſo wir von etlichen Jaren (1528) vmb achthundert guldin Hauptguotts vff gemeiner ſtatt Freyburg einkomen lautt eines aufrichtigen kauffbrieffs der hinder Burgermeiſter vnd Rath zuo Leüttkirch ligt, vnd ewig daſelbſt behalten werden ſollt, nit von vnſerer ſtiften einkomen nutzen vffhabungen*) ſunder von vnſerm hartt verdienten vnd erſpartten (darahn vnſere nachkomen ahn vnſern habenden ſtiften nichts haben noch darwider ſprechen mögen) erkaufft. Alſo das die bede ſtudenten denſelben zinß järlich zuo rechter zeitt einnemen, empfahen, darumb quittieren, vnd vnder ſich zuo gleichem theil theilen, dergeſtaltt das einem ietwedern zweintzig guldin beleiben.

9. Ausſichten auf Vermehrung des StammGuts und Erhöhung der JahresQuoten. Vnd demnach wir verſcheiner Jaren vom Herrn von Landegk zu Freyburg ein haus vnd etliche weingärtten vmb achthundert guldin auch nit vß vnſerer ſtifften einkomen, ſunder von vnſerm erdienten vnd mit hartten dienſten erobertten guott erkaufft haben, verordnen vnd wellen wir, das nach vnſerm abſterben Rector, Burgermeiſter vnd Pfarrer zu Freyburg mit Rath willen vnd wüßen auch hilff deß Pfarrers, Burgermeiſters, vnd Stat Amman zu Leüttkirch daſelbſt vnſer haus vnd weingartten verkauffenn, vnd volgends von ſtund ahn dieſelb haubt vnd kauffſumme auff järlich zinß oder andere gewüße einkomen wie ſie ahm beſten anſicht (dünkt) legen vnd verwenden, vnd dieſelben newerkaufften zinß oder

*) Vffhabungen, Aufhebungen, Erhebungen, franzöſiſch levées, von dem lateiniſchen levare tributa abſtammend.

gewüße einkomen als dann auch vnſern zweyen ſtudenten järlich verordnen vnd volgen laßen, die inen zuo gleichem vnd iedem zum halben theil ſambt den hie vorigen viertzig guldin ewig pleiben ſollen, vnd diſer new zinßbrieff ſolle vnder einem Rector vnd Vniuerſität zuo Freyburg erlegt und behalten werden.

10. Reverſe über treuliche Handhabung und gewiſſenhaften Schutz der Stiftung. Die gedachten Herrn N. Rector, Burgermeiſter, vnd Pfarrer zuo Freyburg, vnd N. Pfarrer, Burgermeiſter vnd Statt Amman zuo Leüttkirch als viel ſie hierinnen beruörtt, ſollen alſo diſe vnſer zwen ſtipendiaten, damit inen ſolche einkomen vnd zinß zuo rechter weil vnd zeitt, wan die verfallen, von denn zinßleütten geraicht werden, vnd alles inhalt vnſer ſtifft verfolge, nach vns trewlich handthaben, auch guotten ſchutz vnd ſchirm tragen, vnd alſo fuöro ewigklich diſe vnſer ſtifft in allen puncten vnd articuln ein jeder theil trewlich vnd ſo viel ime gebürtt ſtätt vnd veſt halten aller maßen, wie deßhalb zuo inen vnſer beſunder vertrawen ſtat, ſie vns auch fründtlich vnd guottwillig zuo thuon zuogeſagt, vnd darüber deßhalb zuo beiden theilen gebürlich Reuers gegeben, welches dern von Freyburg hinder Burgermeiſter vnd Rath zuo Leüttkirch vnd deren von Leüttkirch Reuers vnder dem Herrn Rector zuo Freyburg ligen vnd behalts weiß pleiben ſollen, vnd wie ſie ſollichs gegen Gott in iren gewüßen verantwurtten wellen.

11. RechtsVorbehalt des Stifters. Wir behalten vns auch hiemit wüßentlich vnd in krafft diß brieffs beuor diß vnſer ſtifftung by vnſerm leben zuo erneweren, mheren mit aller ſolennität eigen freiheiten, ordnungen vnd gerechtigkeiten auffzuorichten ſampt dem was wir vns von rechtswegen hierinn beuorhalten mögen vnd ſollen, alles gantz getrewlich vnd vngeuarlich.

12. Unterſchrift und Beſieglung der Urkunde. Deß zuo warer vrkundt haben wir diſen vnſern ſtifftbrieff zuo end mit vnſer eignen hand vnderſchrifft verzeichnet, vnd mit vnſerm Biſchöfflichen anhangenden Inſigel verferttiget, der geben iſt zuo Wien in vnſerm biſchöfflichen hoff ahn aller Heiligen tag, den erſten deß Monats Novembris, als man zalt nach Chriſti vnßers lieben Herrn geburtt fünffzehenhundert, vnd darnach im ſiben vnd dreyßigiſten Jare.

Doctor Joannes Fabri *)

Episcopus Viennensis propria manu scripsit.

13. Beglaubigung der Abſchrift. Vnd diewell wir obgenandter Sebaſtian Abte zuo Tennebach den obgemelten orlginal ſtifftungbrieff, nach vleißiger beſichtigung, ahn ſchrifft, pergament, Inſigel vnd ſunſt aller ding gerecht vnd vnargwönig funden, ſunder auch gegen diſem Tranſumpt

*) Faber hieß eigentlich Heigerlin. Sein Vater war ein Schmid, weßwegen er, wie Jöcher in dem GelehrtenLexikon bezeugt, den Namen Faber angenommen; ſich aber gewöhnlich Joannes Fabri (subintellige filius) unterzeichnet hat.

eigentlich lesen laßen, vnd demselben ahn allen orten gleich lauttend vermerkt, so haben wir den obgenandten Herrn Rector, Burgermeister, Rath vnd Pfarrer diß vidimus vnd transumpt darvon mit vnser Abtey anhangenden Jnsigel (doch vns vnsern nachkomen vnd Gottshaus one schaden) besiglet geben vff dunstag (Donnerstag) nach dem sontag Exaudi als man zalt von Christi Geburtt fünffzehenhundert vierzig vnd vier Jar.

† Jöcher berichtet am angeführten Orte, daß Faber den 21. May 1541, im 63ten Jahre seines Alters gestorben sey.

Vergleichs Urkunde

zwischen der hohen Schule und dem Stadt Magistrat zu Freyburg vom 27ten May 1797 die WiederHerstellung der Fabrischen Stiftung betreffend.

Herr Doktor Johann Fabri Bischoff in NiederOestreich hat im Jahr 1528 der Stadt Freyburg 800 fl. rhein. gegen jährlich 5 procentige Zinße angeliehen oder er kaufte nach dem dortmaligen Gebrauch einen jährlichen Zinß pr. 40 fl. um 800 Gulden. Im Jahre 1537 stiftete Herr Fabri zum Behuf zweer armen Studenten mit diesem jährlichen Zinß per 40 fl. an der hohen Schule dahier ein Stipendium mit der Verordnung, daß ein Student aus Leutkirch, wo Herr Fabri gebohren war, der andere aber von Freyburg, wo Herr Fabri studiert, und das Doktorat nahm, gebürtig, beede aber fromm, erbar, züchtig, keiner neuen irrigen verführerischen widerwärtigen Sekt, sonder allein der alten heiligen Religion, und unserm wahren christlichen Glauben anhängig seyn sollen; der Kaufbrief von 1528 wurde der Stadt Leutkirch zum Aufbewahren übergeben.

Diese Fabrische Stiftung kam so in Zerfall, daß im Jahr 1794 nur noch ein Fond von 124 fl. 41½ kr. davon übrig war; man wußte nicht, ob das Kapital pr. 800 fl. von der Stadt Freyburg an die Stiftung rückbezahlt worden, oder ob die Stadt die Zinße noch schuldig seye; seit unfürdenklichen Jahren wurden diese Zinße nicht abgeführt. Aus keiner Urkunde ließ sich entdecken, ob die Stadt ehemals diese Zinße gezahlt, oder wann sie aufgehört habe dieses zuthun. Da nun aber der Kaufbrief pr. 800 fl. noch bei der Stadt Leutkirch lag: so entstand zwischen der hohen Schule dahier, und dem Stadtmagistrat die Streitfrage, ob diese Zinße von der Stiftung sowohl für die Zukunft als das Verflossene nicht nachgesucht werden, oder ob die Stadt sich mit der unfürdenklichen Verjährung schützen könne.

B

Um weitläufige Prozesse, in welche die Erörterung dieser Frage beede Theile verwickeln würde, auf einmal abzuschneiden, ward von Hochlöblicher Vorder-Oestreichischer Regierung befohlen unter der Anleitung des VorderOestreichischen Fiskaladjunkten Dr. Stirkler einen Vergleich zu versuchen, welcher zwischen beeden Partheyen durch ihre mit Vollmacht versehenen und zu dieser Handlung eigends abgeschickte Herren Deputirte, auf nachstehende Art mit Vorbehalt hoher Regiminalbegnehmigung abgeschlossen wurde.

1tens leistet die hohe Schule auf die Fabrische Stiftungsforderung sowohl in Ansehung des Kapitals pr. 800 fl. als der verfallenen Zinßen auf immer Verzicht. Dagegen verspricht

2tens die Stadt Freyburg für die Zukunft jährlich dreysig Gulden aus der städtischen Rentkasse an die hohe Schule, oder die dortige Stiftungs-Verwaltung gegen Quittung abzugeben.

3tens. Diese jährliche Quote pr. 30 fl. vereinigt mit der Summe, die zu seiner Zeit der noch bei der Fabrischen Stiftung restierende Fond abwirft, soll unter dem Namen Fabrische Stiftung zum Behuf eines hiesigen armen studierenden Bürgerssohns, der schon ein Akademiker ist, oder bei Abgang eines Bürgerssohns an einen andern von hier gebürtigen Studenten, der die für einen Stipendiaten nach den Oestreichischen Gesetzen vorgeschriebene Eigenschaften besitzt, verwendet werden.

4tens. Diejenigen, welche um dieses Stipendium werben, haben sich mit ihren Bittschriften, welchen die Zeugnisse ihrer Fähigkeiten, Sitten und Armuth beyzulegen sind, an den hiesigen Magistrat zu wenden, welcher aus den Bittwerbern zween der Fabrischen Stiftungs Execution vorzuschlagen hat.

5tens. Die Fabrische Stiftungs Execution wird aus einem jeweiligen Rektor der hohen Schule, dem Stadt Freyburgischen Burgermeister, und dem Stadtpfarrer des hiesigen Münsters bestehen, welche durch Mehrheit der Stimmen den Fähigsten der Bittwerber zu ernennen haben.

6tens. Die geschehene Wahl ist von den Exekutoren dem Konsistorium der hohen Schule sowohl als dem Magistrate anzuzeigen, und von beeden Behörden dem Gewählten ein Dekret über das erhaltene Stipendium mit dem Beisatz zuzustellen, daß er das Stipendium aus der Stiftungskasse der hohen Schule, welche unter einem hierwegen von dem Konsistorium die Anweisung erhält, zu empfangen habe.

7tens. Ueber die Frage, ob der Stipendiat nach den Gesetzen sich des fernern Genusses der Stiftung unfähig gemacht, hat die hohe Schule zu entscheiden, und ihr diesfälliges Urtheil dem Magistrat anzuzeigen.

8tens. Die jedesmalige Erledigung des Stipendiums ist sowohl von dem Consistorium als dem Magistrate durch die gewöhnliche Wege kund zu machen. Da endlich

9tens. das Stipendium pr. 40 fl. laut dem Stiftungsbrief von 1537 für zween arme Studenten, nämlich einen von Leutkirch, und der andere von

Freyburg bestimmt war, und es also sich noch ergeben könnte, daß auch die Stadt Leutkirch den ihr an dem Stipendio für ihren armen Studenten gebührenden Antheil von der Stadt Freyburg nachsuchen dörfte, obgleich die Bürgerssöhne von Leutkirch, da diese Stadt dermalen der Augsburgischen Confession zugethan ist, von dem Genuß der Stiftung, zu welcher nur Jünglinge von der alten christlichen Religion gerufen werden, ausgeschlossen sind: so ward auf diesen Fall festgesetzt, daß gegenwärtiges Uebereinkommniß nur in so lang von Kraft und Wirkung sein soll, als die Stadt Leutkirch für ihren armen Studenten an die Stadt Freyburg keine Ansprüche geltend zu machen sucht, und mit denselben durchsetzen würde, in welchem Fall alles wieder auf den vorigen Stand, wie die Sache vor diesem geschlossenen Uebereinkommniß sich befand, zurückgeführt werden soll, weil die Stadt Freyburg sich nur zu einer StipendiatQuote pr. 30 fl. jährlich verband, wenn dieselbe ganz einem armen Studenten von Freyburg abgereicht werde.

Zur Bestättigung dieses Uebereinkommnisses sind drey gleichlautende Urkunden, wovon eine der hohen Schule, die andere dem Stadtmagistrat, und die dritte der Hochlöbl. Regierung übergeben wird, errichtet, und von dem Regierungskommissär, so wie von den Herrn Deputirten der beeden transigirenden Theile unterfertiget worden.

Freyburg den 27. May 1797.

Dr. Stirkler, VorderOestreichischer FiskalAdjunkt
als RegierungsCommissär mppria.

Dr. Leiner, UniversitätsSyndikus
als Deputirter mppria.

Dr. Umber, MagistratsRath
als Deputirter mppria.

Voranstehender Vergleich wird von der K. K. VorderOestreichischen Landesregierung nach seinem vollen Inhalt bestättiget, mit dem Anhange, daß die Fabrischen StiftungsExekutores für jede von Zeit zu Zeit geschehende Verleihung des Fabrischen Stipendiums der bestehenden gesetzlichen Vorschrift gemäs die Bestättigung bei dieser Regierung nachzusuchen haben.

Konstanz den 20. July 1797.

Franz Freyherr v. Majer. (L. S.)

Nikolaus Will mppria.

Johann Philipp Hinderfad.

Michael Graw.

Testament vom 29. Julius 1547.

In Gottes Namen Amen.

1. **Vorwort des Notarius.** Kunth vnd zuwissen sey allen denen, so diß gegenwürttig Instrument zu hören oder lesen fürkumpt, das Inn dem Jar, als man zalt von der gevurt Christi unsers lieben herren, vnd sellgmachers fünffzehenhundert viertzigk vnd sieben, der fünfften Römer zinßzal zu Latein Indictio genant, vff freittag den Neün vnd zwentzigsten tag des Hewmonats zwüschen zwölff vnd ein Vren noch mittag, Bapstumbs des allerheiligsten Inn gott vatters vnd herren hern Paulen des dritten Inn seiner heiligkeit Dreützehenden Jar, herschung vnd Regiments, des aller Durchleüchttigen, Großmechtigsten, vnd vnüberwündtlichsten Fürsten vnd herren hern Carlen des fünfften Römischen Keysers zu allen zeitten merer des Reichs, Inn Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Königs, Ertzhertzogs zu Osterreich, Hertzog zu Burgund vnd Brabant ꝛc. vnnsers allergnedigsten Hern, seiner Keyserlichen Maiestaten Reich des Römischen Im Acht vnd zwentzigsten, vnd der andern Im ein vnd dreissigsten Jaren, Ist vor mir nochgeschribnen offnen Notarien vnd den glaubwürdigen zeugen sonderlich darzu berüfft vnd gebetten, personlich erschinnen, Der würdig vnd Wolgelert her Michell Graw von Vlm, freyer künsten meister pfarrher zu Preisach, hatt Inn seinen hannden ein papirnen zedell, bekanth, vnd sagte mit aussprechenden wortten, das darinnen sein testament geschefft letster will vnnd ein erbliche theilung seiner güter stünde vnd begriffen were vnd wolte, das sollichs also noch seinem absterben erstattet, gehaltten, vnd volzogenn werden solte, übergab den zedell mir Notarien, begerth denselben offentlich zu lesenn, Welches beschehenn vnd hat gelaut von wort zu worth, wie hernoch volgt.

Im namen der heiligen vnzertheilten dreyfaltigkeit Amen.

2. **Veranlassung dieß Testament zu errichten und Verwahrung gegen einigen Mangel desselben.** Dieweil leipliche krankheiten vnd beschwerden, zum offternmoln die Synn gedancken vnd vernunfft schwechern, zerstören, vnd benemen, Das der mensch nit allein der zeitlichen hab vnd güter halb, so Im von gott dem almechtigen gnediglichen verlihen, nit nützlichs vnd fridlichs ordnen vnd verschaffen mag, Sonder auch (daruor der ewig gott einen yeden Christen mentschen gnediglichen verhüten wöll) mermaln

leib, Seel vnd Selligkeit nit kan bedencken, Iſt einem yeden Criſten menſchen, Inn zeit ſeins leibs geſuntheit, vermöglicheit ſeins verſtannds vnd der vernunfft, ſeinen leſten willen vnd ordnung fürzunemen vnd uffzurichten, Damit beyde Seel vnd leib, ſampt dem zeitlichen gut Criſtenlich vnd ordenlich verſehenn, vnnd vmb das zeitlich nit vnfrid vnd widerwillen erwachſſe, ſonder vermitten bleib, Sodann auch der todt gewiß, die ſtund aber deſſelbigen verborgen, vnnd dem menſchen auß diſer zeit nit tröſtlichers nochvolgt, dann allein ſeine gute werck hie Inn zeit begangen, damit Ich auch gott dem almechtigen ſeinem eingebornen ſun vnſerm Schöpffer vnd erlöſer, ſeines bittern ſterbens vnd leidens, auch aller verlihenner gutaten nit vndanckbar erfunden wurde, Hierumb hab ich Michell Grawe freier künſten Meiſter diſer zeit pfarrherr zu Breyſach wolbetrachtlichen fürgenomen meinen leſten willen und muntlich teſtament zu latein Nuncupatiuum genant, zu ſetzen, zu ordnen vnd zu machen, ſetze, ordne vnd mach daſſelbig hiemit, wie Ich das zum cröfftigſten vnd beſtendlichſten, aller geiſtlichen vnd weltlichen gerichten, rechten vnd gewonheiten thun ſoll, kan vnd mag, vnnd ob das nit mit allen ſolenniteten und zierlicheiten ſo hier Inn von rechts oder gewonheit wegen von nötten zugangen vnd verſehen were vnd deßhalb einichen mangell haben möcht, ſo will Ich doch das derſelbig mangell diſem meinem letſten willenn kein abbruch thun, ſonder vil mer alles wie nochvolgt noch ſchlechter meinung ordnung vnd rechten der Codicillorum oder eines yeden andern letſten willens crafft vnd beſtandt haben, und alſo vnuerhindert menigklichs gehalten und vollzogen werden ſoll, Vnd dem iſt nemlich alſo:

3. Empfehlung der Seele und Anordnung wegen des Begräbniſſes. Zu dem erſten beuilch Ich mein arme Seel Gott dem almechtigen meinem ewigen Schöpffer vnnd erlöſer, den leib aber dem geweichten erdtreich, denſelbigen gon Freiburg zu füren oder zu tragen, vnd auff dem gotsacker zwüſchen mein vatter vnd muter ſeligen zu legen, by wölcher begrebnus auff der Mauren ſo negſt darbey, verordne Ich ein tafell daruff das Jüngſt gericht gemalet ſey, Es ſoll auch auff die par, dar Inn man mich wurde hienwegfüren, mein groſſer ſchwartzer Seidner Rock gelegt werden, alles noch Criſtlicher ordnung meinem ſtand vnd eheren, vnd meiner hiennden geſetzten teſtamentarien vnd executorn gutbedunckenn.

4. StammGut zur Gründung einer StudienStiftung. Zu dem andern verſchaff vnd verordne Ich der vniuerſitet zu Freiburg Im Breißgaw Zwey tauſent gulden hauptgut, tragent Jerlichen hundert gulden, umb wölche zwey tauſent gulden hauptguts, gedachte herren der vniuerſitet zu Freiburg auß allen meinen verſchribnen vnd verbriefften zinſen, ſo vorhanden ſein werden, vernügt vnd ausgericht werden ſollen, Alſo das Innen auß denſelbigen biß zu uernügung gemelter zwey tauſent gulden hauptguts die wal geloſſen werde, Wo aber dieſelbigen berürte hauptſuma der zwey Tauſent gul-

den nit erreichen möchten, solle das vberig mit barem gelt erstattet werden vnd angelegt.

5. Zahl und Eigenschaften der Stiftlinge. Bluts- und OrtsBerech igte. Auch frey zu Wählende. Darnon sollen vier Junger, (so) armer erlicher leüth kinder so zu studieren geschickt befunden, Inn erst gemelter vniuersitet volgender meinung angenomen vnd vnderhaltten werden, Namlichen zwen auß meinem geschlecht, So ferr die vor handen, wa nit, sollen sie auß der Statt Vlm meinem Vatterlandt genomen werden, die andern zwen auß der statt, oder vß dem orth, do Ich mein leben beschliessen wurd,*) Wo aber auß yetzt bemelten orten auch keine erschynen noch zum Studio taugenlich befunden wurden, soll alßdann die fry wal zu mer gedachten herrn der hohenn Schul ston, andere Jungen, wie oben ermeldet, woher sie geborn vnangesehen zu erwölen.

6. JahresQuote und Pflichten der Stiftlinge. Wölchen Vier wie yetzt gemelt erwölten vnd angenomen Stipendiaten solle von obgedachten Jerlichen zinsen zu fürderung Jres Studii Jerlich volgen vnd gereicht werden

---

*) In Ermangelung historisch gewisser Angaben begnügte man sich früher mit der Vermuthung, daß Graw in Breysach möge gestorben seyn und verlieh den aus Breysach gebürtigen Kompetenten das Grawische Stipendium, als wenn sie des Ortes wegen dazu berechtiget wären. Man wollte sich aber fernerhin mit der bloßen Vermuthung nicht mehr begnügen, weßwegen die hohe Kuratel unterm 5ten September 1828 (aus Anlaß einer von der Großherzoglichen OberrechnungsKammer bei Revision der Studien Stiftungs Rechnungen von 1826—1827 gemachten Bemerkung) der akademischen Stiftungs Kommission auftrug Nachsuchungen anzustellen, um, wo möglich, die Ungewißheit über Grawens SterbeOrt zu heben. Diese Nachsuchungen geschahen und deren Ergebniß ist in einem ausführlichen Berichte (vom 23. Januar 1830) an das damahlige Konsistorium niedergelegt. Im Wesentlichen bestand es darin, daß nicht Breysach, sondern Munzingen der SterbeOrt des Stifters sey, was mit urkundlichen Belegen erhärtet und bis zur historisch moralischen Gewißheit gesteigert wurde. Es soll hier doch mindestens Eine der entscheidenden Stellen Platz finden. Das Senats Protokoll vom 11. May 1595 berichtet nämlich: „Sebastiano Bolt Villingano Domini Kircheri stipendium confertur. Matthiae Schechtelin datur Grawii propter locum, quod ex Munzingen oriundus, ubi Dominus Fundator Parochum egit, dum viveret.“ Unter den vielen Bittwerbern (es waren ihrer neun und vierzig) wird hier vorerst Schechtelin als derjenige genannt, welchem man das Grawische Stipendium verlieh; dann wird der Grund angegeben, warum man es ihm verlieh, nämlich des Ortes halber, weil er aus Munzingen war; endlich wird die Berechtigung des Ortes selbst noch ausgesprochen, weil der Stifter daselbst Pfarrer war, bis er starb. Munzingen wird hier als ein zur Stiftung berechtigter Ort angegeben, deren sind aber bei dieser Stiftung nur zwey, der Geburts- und der SterbeOrt. Der erstere kann Munzingen nicht seyn, weil Graw in Ulm an der Donau gebohren ist, es muß also der andere, das ist, der SterbeOrt seyn. Auf die dem hochpreißlichen Ministerio vorgelegten Berichte erfolgte der als Beylage angefügte Erlaß vom 17. August 1830.

yeden zwentzig*) gülden zu den Vier Quartalen des Jars, nemlich Hilarii, Georii (Georgii), Jacobi vnd Galli, vff welche zeiten vniuersitas Jre stipendia gewonlichen pflegt ußzugeben allweg Fünff gülden. Dargegen sollen sie vff volgende weis verbunden sein, das sie sich aller Erbarkeit befleissen vnd Jrem studio mit ernst obligen, vnd nochgon, dasselbig vollfüren vnd zu end bringen, sich auch Inn der cleidung vnd Cappentragen den Stipendiaten Inn der sapientz offtgedachter vniuersitet zu Freiburg gleichhaltten vnd erzeigen, Auch sollen sie zu den Vier hochzeitlichen festen, (den vier höchsten FestTagen) gleich denen Inn erstgedachter sapientz zu beichtend (so) auch Inn meiner Jarzeit vnd Meß so man die (wie hernoch gemeldet) halten vnd began wurdt zugegenn vnd zu opffern schuldig sein, vnd wiewol Ich mein künfftige süne vnd Stipendiaten mit keinerley restitution noch widerlegung beschweren will, Jst doch mein letster will vnd begeren, das sie solche mein Stifftung, so sie zu leüten werden, Jnnen gutwilliglich lassen bevolhen sein.

7. Erekutoren und Honorar derselben. Damit aber solcher mein letster will vnd Stifftung wesenlich vnd vnuerbrochlichen gehalten werd, Jst weiter mein entlicher will vnd meinung, will auch hiemit gebetten vnd beuolhen haben, den Erwürdigen, hoch, vnd wolgelerten herren Rectorn vnd Regenten yederzeit offtgedachter hohen Schul zu Freiburg, das sie, alßbald diſe mein Stifftuug würcklichen anfohet (anfahet, anfängt) vnd fürohien yede zeit zwen Doctores auß Jrem Collegio nemen vnd erwölen sollen, Welche vilgedachts meins Stipendii executores vnd superattendenten sein, vnd vff künfftige meine süne vnd Jungen ein vetterlich (väterlich) trew auffmerken, darmit sie wie oben ermeldt, procedieren vnd erhalten werden, haben sollen. Es soll auch yethwederm auß denselbigen meiner stipendii executorn vnd superattendenten von den vberigen zwentzig gülden Jerlichen für sein vleiß mühe vnd arbeit Sechs gülden volgen vnd zugehören.

8. Vorbehalt eines RothPfennigs und Anordnung eines JahrTags. Die vberigen Acht gulden soll man hinder sich behalten, Jm fal so zinß wurden abgelößt, vnd das hauptgut so bald mit nutz nit möcht werden angelegt, die Stipendiaten durch dasselbig so weith es reichen möcht, zu erhalten, Es soll auch von berürten vberigen Acht gülden, mir, allen meinen eltern vnd gutthetern zu trost alle Jor vff sanct Michels tag ein Meß gelesen werden, by derselben sollen personlich sein, vnd zu Opffer gon Vil ernante executores vnd meine Stipendiaten, wie obuermelt, vnd soll Jnnen allen das Opffergelt gleicher gestalt von gedachten Acht gülden gereicht werden.

---

*) Da die Grawiſche Stiftung nach Abzug der Administrations Kosten dermahl nicht mehr als 50 fl. abwirft, so genehmigte das hohe Ministerium nur Eine Quote daraus, wie längsther, zu ertheilen, und dieſelbe alternando an die Berechtigten zu verleihen. Siehe den schon angeführten hohen Ministerial Erlaß vom 17. August 1830, welcher zu gleicher Zeit die Art und Weiſe vorſchreibt, wie dieß geſchehen soll.

9. Vorsorge für Erhaltung des StammGuts und eventuelle Verfügung über Zunahme oder Abnahme desselben. Ob aber auß gemeltten zinsen mit der zeit einer oder mer wurden abgelößt, so soll alwegen gedachte vniuersitet dasselbig hauptgut so bald Immer suglich beschehen mag, am nutzlichsten vnd sichersten widerumb anlegen, damit die stifftung Iren fürgang hab, Im fall aber das daß erlegt hauptgut als hoch nit möcht werden angelegt, als es zuuor ertragen hett, dardurch dann die suma des Jerlichen Intrags geringert und geschmelert wurde, so soll alßdann solcher abgang beiden den executoribus vnd Stipendiaten werden Ingetheilt, alles noch anzal vnd vergleichung des Jerlichen nutz vnd genies (Genuß), gleichergestalt soll es auch wo das abgelößt hauptgut höcher angelegt vnd das Jerlich Intrat gebessert wurde mit dem vberschutz gehalten werden.

10. Verschiedene Legate in SilberGeschirr. Zu dem dritten legier vnd vermach Ich mein Silbergeschirr, wie hernach volgt: Item der vniuersitet zu Freiburg offtgemelt meinen günstigen herren vnd vettern (Vätern), das sie mein darby gedencken, vnd mein guten willen spüren mögen, ein Silbern schalen uff drey plumen gestölt, ist gar wiß, halt vngeuerlich über zwey Marck Silber, Item meinen lieben herrenn vnd mitbrüdern vff der priesterstuben zu Breisach einen hohen Silberin Becher mit acht ecken, den sie vnd Ire nochkomen yeder zeit vff gemelter stuben zu meiner gedechtnuß brauchen sollen, Item meinen Cappittell brüdern Inn einer gemein ein alten glatten hohen becher, sollendt sie vnnd Ire nochkomen von meinetwegen brauchen, vnd mich Innen Inn Irem gebet lassen bevolhen sein, Item Hern Casparn Ichenhofern von Verenbach kirchhern zu Mordigen (Mördingen), der vor Jaren mein Famulus gewesen auch ein Silbern becher gleichwie dem Cappittell, auß dem anderen vberigen meinem Silber geschirr (ausgeschlossen einen becher, wie hieunden eigentlich beschriben wurth) mach Ich dreyteil, für den ersten theil ordne vnd setz ich die groß Schüren *) ist bollet**) vnd deckt, vnd ist daruff ein blum, darzu gehören Acht becher, dern Sieben einander gleich, vnd ein cleins Inwendig darinnen, Zu dem anderen theil gehört ein hoher vergülter deckter becher, stoth oben daruff sanct Gerg, darzu verordne Ich ein Silberin gesetz ***) seint Acht becher, stath der äußerst vff süeßen, vnd ist deckt vnd

---

*) Schüren steht hier Statt der sonst vorkommenden Worte Scheuer oder Schauer, beides Worte von ungewisser Abstammung, deren man sich einst bediente um ein TrinkGefäß oder Pokal zu bezeichnen.

**) Bollet heißt nach dem von Schmid in Berlin herausgegebenen Schwäbischen Idiotikon so viel als bollig oder wulstig. Es könnte dieses Wort aber auch so viel als kugelförmig heißen, da man es von Bolle, und dieß von dem lateinischen bulla ableitet.

***) Gesetz scheint hier eine Reihe oder Anzahl zusammen gehörender und zusammen gearbeiteter Becher anzudeuten, die auf eine Tafel gesetzt ein harmonisches Ganzes bilden. Man könnte sagen eine Garniture von Bechern.

stoht sanct katharin daruff ist gar weiß on goldt, Zu dem dritten theil verordne Ich ein hohen deckten becher, ein wenig vergült vnd stoth sanct Michell daruff, darzu gehört aber ein gesetz ist vergült, vnder wölchen der ausserst becher vssen vnd Innen vergült steth vff füessen ist deckt vnd stath sanct Barbell daruff, sinth Acht becher, Solch mein Silber geschirr, wie ytzt gemeldt Inn drey vnterschidlich theil verzeichnet, sollen meine Drey geschwüsterigen, nemlich mein bruder Jörg, meine zwo schwestern Barbell vnd Rosina Jetlichs einen theil zuuoruß haben vnd nemen, also vnd dergestalt das allweg das elter vor dem andern die wal haben soll.

11. Legate in Geld. Weiter verschaff ich einem yetlichen Caplan, der mein todt erlebt, vnd vff meinem Chor ist, ein halben gulden, das sie mich Innen Inn Irem gebett lassen beuolhen sein, Item meinem Hern Dechan Meister Sebastian Locherer drey gulden, das er mein gedenck Inn seinem gebett, Item Hern Heinrichen Widissen von Lindaw kirchherren zu Vringen, meinem guten gesellen zwen gulden, das er mein auch nit vergeß Inn seinem gebett, Item meinen hieunden gesetzten Testamentarien vnd executorn ydem für sein vleiß vnd mühe zwen gulden.

12. Legate in Kleidung, Kirchenzierden und Büchern. Item Hern Veiten Sporhann Caplan zu Freiburg pfleger auff vnser lieben frawen hütten daselbst ein Rock auß meinen Röcken vnd ein Chorrock, wölcher Im gefölth, Item den zweyen Clöstern zu Breisach all mein kirchenzier, die sollen sie früntlich miteinander theilen, Item meiner pfarrkirchen zu Breysach soll man geben zu einer zier ein grossen wüllen auffschlag, (Teppich) daran stoth die histori Susannä den soll man brauchen zu den hohen festen Im khor, vnd darzu ein lang newes gestüler (StuhlDecke), darmit soll man zieren die Stül Inn dem Chor vff die hohen fest, Item alle meine bücher clein vnd groß sollen Im pfarrhoff zu Breisach pleiben, für vnd für so lang sie weren.

13. Legat für die Haushälterin. Item meiner treuwen haußhalterin Angnesen Distlin die mir Inn meiner kranckheit vnd allem meinem leidt gantz truwlich gethon, vnnd weiter wol thun soll vnnd mag, Verschaff vnd legier Ich wie volgt, Das man Ir Ire Cleider vnd waß an Iren leib gehört alles volgen lasse, darzu Ire bethstatt daran sie ligt mit aller zugehörd, Nemlich zweyen petten, dreyen küssen vnd vier neüwer leylachen, Man soll Ir auch geben für ein yetlichs Jar, als lang sie by mir gewesen Drey gulden, vnd hundert gulden vorauß, vnd solches alles bar oder an einem zinß, Mer ein Silbern becher Ist deckt mit einem grossen deckell, stoth vff eim Fuß vnd oben sanct Angnes daruff, ist kreiden weiß, haltet ungevarlich Drey Marck Silber.

14. Einsetzung der Erben. Ob es sich auch begebe das vß oberzelten meinen legatarien einer oder mer vor mir tods abginge, soll dasselbig legat vnd gemecht an nochbestimpte meine erbenn fallen, Setz hieruff zu mei-

nen rechten vnzweifelichen erben aller meiner haab vnd güter, ligender vnd farender, an golt, barschafft, Silber, silbergeschirr, Schulden, Haußrath, kleider vnd anderer, gesuchtem vnd ungesuchtem nichts außgenomenn, Souil vber außrichtung meiner legaten vnd vermechtnus, laut dises meines letsten willens vberpleiben wurdt, Meine früntliche liebe geschwisterige Jörgen Graw, Barbaram vnd Rosinam Grawin, An statt aber weilendt Anna Grawin Friederichs Moßliß Hausfrawen zu Vlm, meiner Verstorbnen schwestern selligen, Ire verlassenne kinder zu gleichen theilen.

15. Testamentar Executoren. Damit aber alle obgeschribne ding meines letsten willens stet vnd vest gehaltenn vnd forderlich volzogen werden, so setz Ich zu meinen waren rechtenn testamentarien vnd executorn, die Erwürdigenn vnd Hochgelerten, Ersamenn Fürnemen vnd weisenn Herren Johann Dumpardum beider rechten, Paulum Gotzonis der Artzney Doctores vnd ordinarien vilgenanter hoben Schul zu Freiburg, Josen Jungen diser zeit Schultheissen, vnd Paulum Wolff Stattschreibern zu Breysach, wölchen Ich hiemit vollen gewalth vnd gantze macht geben vnd beuolhen haben will, Also das sie, sobald Ich auß diser zeit von gott dem almechtigen beruffen wurd, Alle meine verlassenne güter wie recht zu Iren handen bringen vnd nemen sollen, auch alle vnd yetliche puncten vnd Artickell noch meinem sondern wolvertrauwen, vnd Irem besten vernügen gentzlich vnd gar außrichten volnziehen, vnd disen meinen letsten willen würcklichen Inn Crafft bringen sollen, Als sie gott darumb woltten antwurtten.

16. Enterbung der Widersetzlichen. Es ist auch mein endtlicher vnd lester will vnd meinung, so eins oder merer auß vorgeschribnen meinen geschwusterigen vnd erben sich wider disen meinen letsten willen vnnd ordnung setzen, denselbigen Inn einem oder mer puncten vnd Artickeln, abtreiben vnd widerfechten wolt, das es hiemit soll enterbt vnd aller ding Inn disem meinem letsten willen begriffen, vnfähig vnd ontheilbar*) sein.

17. Vorbehalt möglicher Aenderung oder Widerrufung des Testaments. Ich behalt mir auch hiemit vor disen meinen letsten willen yeder zeit zu endern zu Minndern, zu meren, gantz oder zum theil abzuthun vnd zu widerruffend, wie das vonn rechts oder gewohnheit wegen geschehen mag, Ob ich auch nochmoln etwas weiters mit meiner eigen hanndt geschriben vnd verzeichnet hinder mir verlassen wurde, Will ich das dasselbig als vil crafft vnd macht haben soll als ob es von wortt zu wortt hier In-

*) Ontheilbar sein sagt eben nicht mehr, als das Vorhergehende „enterbt oder der im Testamente enthaltenen Dinge unfähig seyn" nur wird jene RedeWeise hier in einer ungewöhnlichen Bedeutung genommen. Es ist untheilbar würde nach dem gewöhnlichen SprachGebrauche so viel heißen als das Lateinische: dividi non potest; hier heißen aber die Worte: Es soll ontheilbar seyn so viel, als: non liceat ipsi bona relicta cum aliis dividere.

nen außtruckenlichen bemeldet vnd vergriffen were, Vnd wie es also geendert wurde, darbey soll es pleiben vnd also vßgericht werden one alles geuerd.

18. Anerkennung des vorgelesenen Testamentes mit der Forderung einer Urkunde darüber. Vnd demnoch solliche Schrifft durch mich hieunden geschribnen Notarien vor allen nochbenanten gezügen offentlich verlesen, bekant vnd redtte der vorbemelt Her Meister Michell Graw, Testierer muntlich darauff, das sollichs alles, so yetzt verlesenne Schrifft Innen halten vnd begreiffen sein letzter will vnnd meinung, erforderet daruff alle so zugegen waren samentlich vnd yden Innsunderheit desselben Ingedenck vnd darumb seine zeügen zu sein, vnd mich Notarien Im daruber eins oder mer Instrument so uil Im von nöten sein wurde zu fertigen vnd zu geben.

19. Angabe des Orts und der Zeit des Geschehenen nebst der Zeugen Nahmen. Geschehen zu Breisach Costantzer Bistumbs, vnd daselbst Im pfarrhoff berürts Herren testators behausung unter dem Birbom, des Jars Indiction tag, Monat, stund, Bapstumbs vnd Regiments wie obstot, Inn gegenwurtigkeit der Würdigen, Edlen, Fürnemen vnd weisen Herrn Benedict Luderer vnd Herr Symon Schuler beide Caplan, Hanns Jacoben von Pforr, vnd Gerualien Päntelin Thoman Wescher Burgermeister, Jörg Brun, vnd Gilg (Aegidius) Waldtleber alle der Räthen zu Breysach, das sie solchen seins testaments vnd letsten willens, auch aller hierunder vor Inen ergangner dingen Ingedenck vnd gezeügen sein woltten hierzu Innsunderheit erfordert vnd erpettenn.

20. Unterfertigung des Notars. Vnnd dieweyl Ich Christoff Spurer von Ernstetten Costantzer Bistumbs von Bäpstlichem vnd keyserlichem gewalt ein offner Notarius bey aufrichtung verordnung bekrefftigung vnd bestetigung beruerten Testaments vnd lettsten willes, Auch allen andern vorgemelten Dingen, da die dermassen zugangen vnd beschehen, mit sampt den bestimpten Zeugen personlich zugegen gewesen, die also wie vorgeschriben, verlesen, gesehen vnd gehört, So hab Ich diß gegenwürtig offen Instrument daruber begriffen, durch ein andern geschriben, mit meynem namen, gewonlichen Signet*) vnd eigner Hand underschriben vnd verzeichnet, Zu warer urkhunt vnd gezeugnis aller obgeschribnen dingen darzu sonderlich berueffen erfordert vnd gepetten.

† Unterm 10. Dezember 1552 spricht der Statthalter von Heitersheim das Grawische Stipendium für seinen Sohn, als vorzugsweise dazu berechtiget an; da aber das Stipendium erst nach des Stifters Tod in's Leben konnte gerufen werden, so scheinet Graw um diese Zeit gestorben zu seyn. Auf keinen Fall konnte er den neunten Januar des folgenden Jahres erlebt

*) Statt eines angehängten Sigills stehet auf dem Pergament Bogen ein Notariats-Zeichen mit den darunter geschriebenen Buchstaben S. C. S. E. N. i. e. Signum Christophori Spurer Ehrenstettensis Notarii.

haben. Das SenatsProtokoll von dieſem Tage meldet gar zu Vieles, was Alles ſeinen Tod vorausſetzt. So wurde an jenem Tage Grawens Teſtament öffentlich im Senate verleſen, es wurden die beyden Exekutoren für ſeine Stiftung gewählt, denen man den Syndikus der Univerſität zur Verwaltung der Einkünfte beigab, und eine Kiſte mit dreyerley Schlüſſeln für ſie zu beſorgen anordnete, um das Teſtament, die SchuldBriefe und was dazu gehört darin zu verwahren ꝛc. Siehe die SenatsProtokolle von obigen Tagen und Jahren.

Beylage.

Erlaß des Großherzoglichen Miniſterii des Innern, Karlsruhe den 17. Auguſt 1830, Nr. 8324.

Dem Kurator der Univerſität Freiburg wird auf ſeinen Bericht vom 7. July Nr. 223 die Stipendien Vergebung in der Grawiſchen Stiftung, insbeſondere den Sterbeort des Stifters betreffend unter Rückſendung der vorgelegten Aktenſtücke folgende Entſchließung ertheilt, daß

1) die von Munzingen, als dem wahrſcheinlichen Sterbeort des Stifters Gebürtigen für zum StiftungsGenuß berechtigt zu halten ſeien, immer jedoch mit Vorbehalt des Beweiſes, daß der Stifter nicht in Munzingen, ſondern an einem andern Orte geſtorben ſei, und alſo des Ausſchluſſes der in Munzingen Gebohrnen in dem Falle, wenn dieſer Beweis geführt wird, ferner daß

2) dem zu Folge der Stiftungsgenuß alternirend zu Theil werden ſolle, einmal einem Verwandten des Stifters, und wenn kein ſolcher ſich meldet, einem von Ulm Gebürtigen, wenn aber auch ein ſolcher nicht vorhanden iſt, einem frei Aufzunehmenden, das anderemal einem Gebürtigen von Munzingen, und in Ermanglung eines ſolchen — einem frei Aufzunehmenden, endlich daß

3) das Stipendium alternando einmal nur für Verwandte, und in Subſidium für ſolche die aus Ulm gebürtig ſind, das anderemal nur für Munzinger ausgeſchrieben werde.

A. A.

Fr. v. Rüdt.

vdt. Jagemann.

MELCHIOR FATTLIN.

Literae fundationis datae die undecima mensis Julii anno 1548.

In Nomine Domini Amen.

1. Ingressus. Per hoc praesens publicum Instrumentum cunctis ipsum intuentibus notum sit et pateat evidenter, Quod anno a Nativitate Domini Millesimo quingentesimo quadragesimo octavo, Indictione sexta, Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Pauli, divina providentia Papae tertii, anno quarto decimo, die vero undecima mensis Julii, et ejus hora duodecima post meridiem, coram me Notario testibusque infra scriptis personaliter constitutus Reverendus Dominus Dominus Melchior, sacrae Theologiae Doctor, Suffraganeus et Canonicus Ecclesiae Constantiensis, sanus per Dei gratiam, mente, sensu, visu et intellectu, sciens, se mortalitati subjectum et quandoque moriturum, non vi, dolo, vel metu, seu aliqua alia machinatione circumventus, sed ex ejus mera (ut asserebat) et libera voluntate, et ex certa scientia, et non per errorem aliquem juris, vel facti, et omni meliori modo, via, jure, causa et forma, quibus magis et melius potuit, et ei licuit, et licet ex titulo donationis causa mortis, et post ejus mortem, sive alterius cujuscunque ultimae voluntatis, legatum quoddam, piam quandam fundationem, sive aliquod (aliquot) stipendiorum in studio universali Friburgensi Brisgoiae institutionem et augmentum in se continens, fecit, ordinavit, disposuit et instituit, quemadmodum tenor cedulae (schedulae) per ipsum, mihi Notario palam coram testibus infra scriptis legendae traditae, in se contineret, quae quidem cedula ad verbum ita sonabat:

2. Fundator Collegio Sancti Hieronymi duos superaddit alumnos et auget priorum stipendia. Nos Melchior Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Ascalonensis, Reverendissimi Domini

*) Non uno modo Fattlini nomen in tabulis nostris scriptum adparet. Invenies praeter Fattlin et Fatlin, Fattle, Vattlin, Vatlin, Vattle atque adeo Vechtlin. Illius nomen scribendum arbitramur quemadmodum in album Universitatis die vigesima tertia mensis Februarii anno 1508 insertum est: Melchior Fattlin de Trochtelfingen.

Episcopi Constantiensis in Pontificalibus Vicarius generalis, ac ejusdem Ecclesiae Cathedralis Constantiensis Canonicus, certiores facimus, quotquot haec nostra scripta legerint, aut audierint, Quod cum nobis liquido constet venerabilem et praestantem virum Magistrum Conradum Arnold ex Schorendorff natalem suam ducentem originem ante certos annos ad Dei Optimi Maximi honorem, pluriumque animarum perpetuam salutem in oppido et Academia generali Friburgensi in Brisgoia Dioecesis Constantiensis, honorabile quoddam ac laudabile instituisse Collegium sancti Hieronymi nuncupatum, pro sex alumnis, qui praecipue sacrae Theologiae operam dent diligentem, quemadmodum in ipsius fundationis literis haec et alia latius continentur, Nobis insuper, quia hujusmodi pia fundatio valde probatur, eam ad Divini Numinis honorificentiam, et complurium tum viventium, tum in Christo defunctorum consolationem et refrigerium non solum aliquantulum augmentare placuit, atque prioribus sex alumnis, in eadem domo duos superaddere et illis de decenti ipsorum sustentatione annua providere, verum etiam cum dictorum sex alumnorum annua stipendia pro eorum sustentatione sint admodum adhuc tenuia, eadem locupletare, ac majora reddere decrevimus, cui nostro Deo non displicenti (ut confidimus) desiderio venerabiles et religiosi Patres Prior et Conventus Coenobii sancti Joannis Baptistae prope Friburgum ordinis Carthusiensis jam memorati Collegii sancti Hieronymi veri ac legitimi executores libenter annuerunt, sub pactis quidem et conditionibus subnotatis.

3. Jura, cubicula et lectisternia novorum alumnorum. Primo igitur eorundem Prioris et Conventus assensum grato animo acceptantes ordinamus et disponimus, ut duo nostri stipendiati, et quilibet ipsorum omnimodam habeant facultatem in dicto Collegio, ac in ejusdem domo et illius habitationibus, nec non stuba libraria, habitandi, ingrediendi et egrediendi, studendi, nec non in ceteris omnibus et singulis rebus agendi et faciendi, quemadmodum alii sex stipendiati juxta tenorem prioris fundationis hactenus in usu et consuetudine habuerunt, pro quorum duorum nostrorum stipendiatorum habitatione duo cubicula ex propria pecunia aedificanda et reparanda ordinavimus in hunc finem, ut haec duo cubicula ad nullum alium, quam dictorum nostrorum stipendiatorum usum convertantur, nullusque alius stipendiatus eadem occupare vel inhabitare, aut illis quoquo modo uti debeat. De lectisterniis vero ipsi duo nostri stipendiati de suo, absque damno sive expensis ipsius Collegii sibi ipsis providere tenentur, quae quidem lectisternia ex pecunia per nos (ut sequetur) ordinanda in esse conservari debent.

4. Census fundationis hujus annui. Pro quorum quidem duorum nostrorum stipendiatorum de novo addendorum victu et sustentatione, nec non praedictorum sex alumnorum in praefata domo Collegii sancti Hieronymi stipendiorum augmentatione, sive locupletatione, quattuor sequentes annuos census ordinavimus, et disposuimus. Primus census est viginti octo florenorum in moneta Friburgensi ad festum sancti Viti solvendus, computando florenum pro viginti quinque plaphardis, sive duodecim cum dimidio solidis. Secundus census est quadraginta florenorum ejusdem monetae Friburgensis, computando similiter florenum pro duodecim una cum dimidio solidis, qui ad festum Annunciationis Beatae Mariae Virginis annuatim redit. Tertius autem census est quinquaginta florenorum monetae jam dictae ad festum sancti Martini singulis annis persolvendus, et quamvis in isto censu florenus pro undecim cum dimidio tantummodo solidis computetur, nihilominus tamen calculando florenum, quemadmodum in prioribus literis pro duodecim una cum dimidio solidis, constituitur tota summa solummodo quadraginta sex florenorum, qui quidem tres supra scripti census ex communi oppidi Friburgensis in Brisgoia aerario annuatim solvuntur. Quartus denique census continet quinquaginta florenos monetae Constantiensis per oppidum Cellae Radtolffi (Ratolphi) Constantiensis Dioecesis ad festum sancti Georgii martyris singulis annis reddendus. Tota itaque summa praedictorum quattuor censuum insimul computata in se continet et constituit centum sexaginta quattuor monetae Constantiensis florenos, quos quidem annuos census praescriptos, nostri infra nominandi executores singulis annis, ac terminis in literis desuper expressis, levare et exigere, ac in hunc, qui sequitur, modum distribuere debent et tenentur.

5. Praescripta hos census distribuendi norma. Videlicet siquis duorum nostrorum stipendiatorum, per nos de novo praefato Collegio sancti Jheronymi (Hieronymi) addendorum, nullum adhuc habet gradum, volumus et constituimus, ut huic viginti tantummodo, si autem Baccalaureatus gradum assecutus fuerit, viginti quinque aut plus, juxta quod quilibet secundum paupertatem, aut studii sui rationem, aut etiam alias secundum rei exigentiam (quod quidem omne executorum nostrorum prudentiae et circumspectioni committimus) opus habet, Magisterium vero adeptus sit, triginta ex praedictorum quattuor censuum collecta summa annuatim dentur et solvantur floreni monetae Constantiensis. Deinde quum dictis sex stipendiatis in sancti Hieronymi Collegio praefato consistentibus de annuis redditibus sive stipendiis non admodum satis adhuc sit provisum, ut iidem sua studia eo commodius provehere et continuare valeant, volumus

et ordinamus, ut executores nostri infra nominandi cuilibet dicto stipendiato singulis annis duodecim enumerent et persolvant monetae praedictae florenos, quae summa ascendit ad septuaginta duos florenos.

6. Vult et meruit benignus Praesul secundus nominari Collegii Hieronymiani fundator. Quum igitur nos, quemadmodum ex praemissis patet, non solum duo stipendia prioribus sex addiderimus, verum etiam jam dicta sex stipendia nostris propriis censibus in duplo majora et locupletiora reddiderimus et auxerimus, ideo volumus et ordinamus, ut posthac perpetuis futuris temporibus nos dici, nominari, teneri et haberi debeamus saepe dicti Collegii sancti Hieronymi, post praefatum quondam Conradum Arnoldt primum ejusdem fundatorem, sive institutorem, secundus fundator, quemadmodum haec omnia in ipsis literis*) reversalibus per venerabiles Patrem et Conventum Coenobii sancti Joannis ordinis Carthusiensis Universitati Friburgensi traditis latius continentur.

7. Honorarium Executoribus destinatum et summa solutis omnibus adhuc residua. Insuper numerando dictis nostris executoribus pro eorum executionis labore, quemadmodum infra habetur, quinque dictae monetae florenos, remanebunt apud executores ultra praescriptas omnes summas solutas annuatim (etiamsi praedictis nostris stipendiatis de novo addendis sexaginta dentur floreni), viginti septem floreni singulis annis residuandi.

8. Pecunia residua in quos usus convertenda. Cum autem constet, quod juxta hujusmodi distributionis ordinem singulis annis quaedam pecuniarum summa residuari possit, volumus et ordinamus, ut hujusmodi residuata pecunia ad infra scriptorum executorum manus reponatur et apud eosdum depositi loco conservetur, et in nullos alios, quam sequentes usus (si casus se obtulerit) convertatur. Primo, si duo aut unus nostrorum stipendiatorum gradum aliquem Baccalaureatus vel Magisterii assumere idoneus existeret, idque intenderet, nec per suae fortunae et conditionis tenuitatem, parentum vel consanguineorum, aut affinium, aut aliorum amicorum ope et auxilio ad gradum talem consequendum adjuvari posset, ne ipse interea ulteriori studiorum profectu privetur, ordinamus, ut huic sti-

*) In literis illis, quas tabularium nostrum custodit, Carthusienses ajunt: „— — „— decrevimus et volumus, ut posthac perpetuis futuris temporibus praefatus „reverendissimus Dominus Melchior Suffraganeus et Canonicus Constan„tiensis dicti sancti Hieronymi Collegii tam a nobis et successoribus nostris, „quam dictis alumnis in saepe dicto Collegio pro tempore existentibus, tum „aliis quibuscunque literaliter et verbotenus merito dici, nominari, teneri et „haberi debeat secundus fundator."

pendiato ex hujusmodi residuata pecunia tantum mutuo detur, quantum sibi ad hujusmodi consequendum gradum necesse fuerit, ista tamen expressa adjecta conditione, ut fide data loco juramenti, nec non proprio chirographo executoribus promittat infra scriptis, ut si per melioris fortunae facultatem aliquando licebit, dictis executoribus restituat, quae deinceps rursus ad depositum reponatur. Nolumus tamen, executores hac in parte adstrictos esse ad exigendum tale debitum, sed sufficiat, si eam saltem postulari faciant, quando sciunt, ubi locorum debitor vitam degat, adeo quidem, ut si is, cui sic pecunia credita est, beneficiorum immemor, commonitus non restituat, executores sint absoluti. Porro et secundo ordinamus etiam, ut si lectisternia ad praefatos duos nostros stipendiatos pertinentia, aliquem patiantur defectum, illa ex hac residuata pecunia etiam reparari debeant, cumque hujusmodi depositam pecuniam ad tantam capitalem accrescere contingeret summam, ut ex illa annuus emi possit census, volumus, ac praesentium literarum tenore omnimodam facultatem et potestatem subscriptis nostris damus et concedimus executoribus, ut illam residuatam pecuniam in annuum convertant censum.

9. Quales eligendi ac fovendi sint alumni. Praeterea ut quales, quo modo et ordine, duo nostri pro tempore stipendiati, aut alter eorum, quoties ambo stipendia nostra, aut alterum eorum vacare contigerit, eligendi sunt, atque eligi, foveri, moneri, siqua res ita ferat, privari debeant, certo constare possit, volumus et ordinamus, ut tales stipendiati, quantum fieri potest, de nostra sint genealogia, atque eas in se habeant qualitates et conditiones, quas gradatim exprimunt litterae *) germanice conscriptae Parocho, Praefecto et Sculteto, uti vocatur, oppidi Trochtelfingen (ex quo nobis natalis origo est) a nobis datae, quarum quidem literarum germanice conscriptarum tenorem in omnibus strictissime observari et manu teneri volumus.

10. Studia alumnorum philosophica, optio Facultatis superioris libera, commendato autem omnibus Theologiae studio. Subinde iidem stipendiati nostri, sic ut praemittitur electi, primum liberalibus artibus sedulo dabunt operam, in quibus gradus statutis temporibus assumere curabunt, quos mox, ut Magisterii gradum fuerint assecuti, infra nominandi executores et superattendentes eorum ingenia, mores et dispositiones notantes adhortabuntur, ut sese superiori tradant facultati, ad quam eos censuerint magis idoneos. Quoniam licet nobis gratum foret, ut vel iidem nostri stipendiati tunc

*) Literae germanice conscriptae hic adduntur post latinas.

autem Theologiæ tendentem, qui Academiam olim præsidebat, ad librum vulgi, qui Academiam nunc præsidet, Theologiæ tendentem, quod ad Academiam attinet, ad librum Theologiæ tendentem, quod ad vitam pertinet ad librum Mundi.

Ex his quæ dicta sunt, patet, quod Liber Mundi, Liber Naturæ, Liber Experientiæ, Liber Vitæ, Liber Vulgi, Liber Academiæ, et supremissimus, Liber primus educationis, in materiali gradum habeant, quod Liber Theologiæ, Liber Scripturæ, Liber Ecclesiæ, Liber Sacerdotii, Liber Sapientiæ, Liber Sapientum, Liber Scholæ, Liber Scholarium, Liber Doctrinæ, Liber Doctrinandi, Liber primus Doctrinæ, Liber primus Doctrinandi, in formali gradum habeant.

§ 3. Quomodo Liber Mundi, Liber Naturæ, Liber Experientiæ, Liber Vitæ, Liber Vulgi, Liber Academiæ, et supremissimus, Liber primus educationis, in materiali gradum habeant.

Liber Mundi, Liber Naturæ, Liber Experientiæ, Liber Vitæ, Liber Vulgi, Liber Academiæ, et supremissimus, Liber primus educationis, in materiali gradum habent, quatenus sunt, quatenus fiunt, quatenus sunt et fiunt, quatenus fuerunt, quatenus fuerunt et sunt, quatenus fuerunt et fiunt, quatenus fuerunt et sunt et fiunt, quatenus fuerunt et sunt et fiunt et erunt.

§ 4. Quomodo Liber Mundi, Liber Naturæ, Liber Experientiæ, Liber Vitæ, Liber Vulgi, Liber Academiæ, et supremissimus, Liber primus educationis, in formali gradum habeant.

Liber Mundi, Liber Naturæ, Liber Experientiæ, Liber Vitæ, Liber Vulgi, Liber Academiæ, et supremissimus, Liber primus educationis, in formali gradum habent, quatenus sunt, quatenus fiunt, quatenus sunt et fiunt, quatenus fuerunt, quatenus fuerunt et sunt, quatenus fuerunt et fiunt, quatenus fuerunt et sunt et fiunt, quatenus fuerunt et sunt et fiunt et erunt.

§ 5. Quomodo Liber Mundi, Liber Naturæ, Liber Experientiæ, Liber Vitæ, Liber Vulgi, Liber Academiæ, et supremissimus, Liber primus educationis, in materiali et formali gradum habeant.

Liber Mundi, Liber Naturæ, Liber Experientiæ, Liber Vitæ, Liber Vulgi, Liber Academiæ, et supremissimus, Liber primus educationis, in materiali et formali gradum habent, quatenus sunt, quatenus fiunt, quatenus sunt et fiunt, quatenus fuerunt, quatenus fuerunt et sunt, quatenus fuerunt et fiunt, quatenus fuerunt et sunt et fiunt, quatenus fuerunt et sunt et fiunt et erunt.

luctamine, aut quavis contradictione vivant, suamque vitam, mores et studia instituant, eo dempto, quod eis, qui Magisterii gradum adepti fuerint, ad quamcunque *) superiorum facultatum animum applicandi, ut praedictum, damus licentiam, et Universitati neglectarum lectionum examen et poenam solitis temporibus tribuimus atque concedimus.

16. Res a Carthusiensibus alias dijudicandae Executorum committuntur arbitrio. Si vero occasione duorum stipendiatorum nostrorum tale quid acciderit, ut juxta ordinationes et statuta saepe dicti sancti Hieronymi Collegii Patres Carthusienses a Praesidente domus desuper consulendi, resque et negotium ad eos referendum veniat, disponimus, volumus et ordinamus, ut eo casu executores a Rectore et Regentibus saepe memoratis pro tempore, juxta formam jam statim exprimendam constituti, desuper consulantur resque ad eorum componatur arbitrium, dictis Patribus Carthusianis in nullo repugnatibus, quemadmodum vigore literarum consensus et renunciationis desuper erectarum continetur, contravenire nec possunt, nec debent.

17. Summa sponsionis a stipendiatis faciendae annexis quibusdam monitionibus. Volumus quoque pariter et ordinamus, ut quicunque, ut praemissum est, ad nostra stipendia assumpti et recepti fuerint, bona fide loco juramenti, se juxta hanc nostram fundationem, quae iisdem quoad puncta ipsos concernentia, tunc ab executoribus distincte (ne justam praetendere possint ignorantiam) praelegantur, victuros, in manus saepe dictorum executorum promittant, cui promissioni hoc quoque volumus accedere, ut ea ratione et modo studia sua instituant, atque prosequantur, ut et Deo et hominibus probatam possint reddere rationem, nec per illud tempus ullum assumant officium, aut servitium, nec alicui negotio sese immisceant, per quod in studio suo impediantur, nisi suum velint relinquere stipendium.

18. Excusatis Carthusiensibus, nec iis invitis, Rector et Regentes Universitatis Superattendentes stipendiorum constituuntur. Cum vero istae fundationes et ordinationes absque fidelium executorum opera et dispensatione constare, seu ad effectum perduci non possint, ideo de fidelibus hujus praememoratae nostrae fundationis executoribus mature nobis procurandum et providendum

---

*) Etenim Conradus Arnolt Collegii Hieronymiani conditor omnes suos stipendiatos voluerat esse Theologos, non ita Fatlinus, qui liberum suis reliquit studium. Cfr. exemplar fundationis Arnoltinae in libro fundationum fol. 125 et seqq. asservatum.

esse judicavimus, et quamvis non sit nobis ignotum, prout supra quoque meminimus, venerabiles et religiosos Patres Priorem et Conventum sancti Joannis Baptistae ordinis Carthusiensis supradicti Collegii sancti Hieronymi veros ac legitimos executores et promotores esse ordinatos, et hac ratione non inconveniens foret, eosdem Priorem et Conventum in praefatorum nostrorum duorum stipendiatorum supperattendentes et executores statuere ac ordinare, verumtamen cum ecclesiastico statui hoc infoelici saeculo (ut est prae oculis) tantum authoritatis detrahatur, ut non solum eidem aliena curare negotia, sed etiam sua propria tueri vix relinquatur, saepeque dicti Prior et Conventus (utpote qui Divinorum et Coelestium contemplationi libentius vacant) hisce saecularibus curis illibenter implicentur, his et consimilibus rationibus nos ad hoc speciatim moventibus, accedente ad hoc praemissorum Prioris et Conventus speciali *) assensu, prout ex ipsorum literis desuper erectis liquido constat, nos magnificum, egregios ac venerabiles viros et Dominos, Rectorem et Regentes almae Universitatis Friburgensis in Brisgoia, Dominos et amicos nostros colendos in superattendentes ac veros et legitimos praetactorum duorum stipendiorum executores ordinamus ac constituimus, ita ut ipsi plenam et omnimodam habeant potestatem et facultatem, quam in his praesentibus scriptis ipsis tradimus et assignamus, supra dictos annuos census a praefatis oppidis Friburgo et Cella Radtolffi cedentes levandi et imbursandi, eosdemque supra memoratis nostris duobus, nec non prioribus sex stipendiatis in saepe dicta sancti Hieronymi domo consistentibus juxta harum tenorem literarum temporibus per circulum anni ipsis Rectori ac Regentibus opportunis dividendi et distribuendi, residuatamque pecuniam depositi loco apud ipsos, ut praemittitur, servandi ac in hos et nullos alios, quam supra exprimitur, usus convertendi, nec non rursus, si hujusmodi reluantur census, capitales summas in alios securos census, quemadmodum in suis, aut ejusdem Universitatis rebus facerent propriis, convertendi, ac ita in his agendi et disponendi, prout nos erga eosdem Dominos Rectorem et Regentes summam in Domino habemus fiduciam, nec non etiam omnia et singula alia circa saepe dicta nostra duo stipendia exercendi et procurandi, omnemque curam et administrationem desuper habendi, prout hoc in emolumen-

*) Carthusienses asserunt se sponte libere, non coactos neque aliqua machinatione circumventos seu inductos, sed ex certa scientia animoque bene deliberato dicti stipendii executioni et superattendentiae renunciasse eamque dimisisse etc. Videantur eorum sic dictae reversales literae, quas dabant die 28 mensis Julii anno 1548.

tum et commodum duorum nostrorum novorum stipendiatorum semper pro tempore cedere dignoscetur.

19. Subexecutores speciatim ab Universitate deputandi. Haec autem omnia, ut eo melius, commodius, ac majori cum diligentia exequi, observarique valeant, volumus et disponimus, ut praefati Rector et Regentes tres ad hoc speciatim deputent et destinent, videlicet unum Theologicae Facultatis, alterum Juris Canonici primarios et ordinarios Doctores, tertium vero dictae Universitatis generalem Syndicum, qui tres sic electi et deputati omnia et singula in istius erectionis et fundationis relatorum duorum nostrorum stipendiorum literis comprehensa agant, faciant, exerceant et fideliter exequantur.

20. Fundationis administrationem, executionem et immutationem reservat sibi fundator, donec in vivis erit. Quamquam vero istorum duorum stipendiorum administrationem et executionem (uti praemissum est) praefatae Universitati Friburgensi praesentium tenore commiserimus et assignaverimus, nihilominus tamen hujusmodi curam, administrationem et executionem eorundem, quamdiu in vivis sumus, non solum nosmetipsi exercere et habere volumus, verum etiam eadem duo nostra stipendia augendi, diminuendi, alterandi, sive in totum abrogandi et revocandi, nec non omnia alia et singula in his agendi et faciendi, quae nobis nunc, seu in futurum circa ea necessaria, sive quomodolibet opportuna videbuntur, plenam et omnimodam facultatem nobis expresse in his scriptis reservamus, ita ut talis istorum duorum stipendiorum executio et administratio non prius aut citius ad praescriptam Universitatem Friburgensem devolvatur, quam cum nos ex vivis excesserimus, ex tuno in illum eventum, et non ante, aut alias ista fundatio et erectio secundum istarum literarum tenorem debitum sortiri debeat effectum.

21. Honorarium Executoribus destinatum. Cum autem deceat et rationi consonum sit, ut praedictorum executorum labori aliquatenus respondeatur, ordinamus et disponimus, ut cum nos naturae debitum persolverimus, dictaque Universitas Friburgensis praedictorum stipendiorum executionem ad se receperit, ac duo nostri stipendiati in praefato Collegio sancti Hieronymi secundum illius nostrae erectionis et fundationis literas, stipendiis nostris fruuntur et utuntur, quinque floreni dictae Universitatis duobus primariis ordinariis, videlicet Theologicae Facultatis et Juris Canonici, nec non ejusdem Universitatis Syndico, si hujusmodi administrationem exequuntur, cedere, proque recompensa, aequis portionibus solvi debeant.

22. Sigillo fundatoris appenso praedicta muniuntur. In

praememoratorum omnium et singulorum perpetuum et evidens Testimonium Nos Melchior Episcopus ac Suffragancus praetactus jam saepissime, solitum sigillum nostrum hisce literis curavimus appendi.

23. Recognita, cum justis exceptionibus, sua ultima voluntate authenticas sibi tabulas desuper vult dari fundator. Qua cedula sic coram testibus infra scriptis palam per me Notarium infra scriptum perlecta, praefatus Reverendus Dominus Melchior fundator, sive Codicillator dixit et asseruit, hanc suam ultimam voluntatem particularem esse et esse velle, quam valere voluit jure Codicillorum, quodsi jure Codicillorum valere non potest, valeat, valeret et valebit et eam voluit praelibatus Reverendus Dominus Melchior etc. jure donationis, causa mortis, vel cujuscunque alterius ultimae voluntatis, quae de jure melius et efficacius valere potest, seu poterit et tenere, facultate tamen hujusmodi suam voluntatem alterandi, sive penitus revocandi, omni vitae suae tempore, omnimodo reservata, Rogans me Notarium infra scriptum, quatenus de praedictis omnibus et singulis publicum et authenticum desuper conficerem instrumentum.

24. Tempus, locus reique gestae testes. Quae acta sunt et facta, Anno, Indictione Pontificatu, Mense, Die, Hora et loco, quibus supra, in domo Parochiali oppidi Cellae Radtolffi Constantiensis Dioecesis etc. Praesentibus tunc et ibidem honorabilibus Dominis Marco Rybe Custode Collegiatae Ecclesiae oppidi Cellae Radtolffi, Joanne Oltinger succentore, Leonhardo Rieger sacellano Constantiensi, Jacobo*) Genssle dictae Collegiatae oppidi Cellae Radtolffi Ecclesiarum sacellanis, et Thoma Dietrich Presbytero Constantiensis Dioecesis testibus ad praemissa vocatis, rogatis et requisitis.

25. Subscriptio Notarii. Et ego David Rainer publicus sacris Apostolica et imperiali auctoritatibus Notarius, venerabilisque Capituli Ecclesiae Constantiensis secretarius, quia supra dictae donationi, legationi, fundationi, sive ultimae fundationi (sic) omnibusque aliis et singulis dum sic, ut praemittitur, fierent et agerentur unacum praenominatis testibus praesens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, idcirco hoc praesens publicum instrumentum manu alterius, me ordinante, fideliter scriptum exinde confeci, subscripsi, publicavi

---

*) Perversa, quae sequitur, et tumultuaria verborum, personarum, locorum et numerorum collocatio vitium scribentis omnino prodit. Opinari liceat nobis scribendum fuisse: Jacobo Genssle et Thoma Dietrich Presbyteris Constantiensis Dioecesis, dictae collegiatae oppidi Cellae Radtolffi Ecclesiae sacellanis, testibus etc.

et in hanc publicam formam redegi, signoque *) et nomine meis solitis et consuetis signavi, in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum specialiter rogatus et requisitus.

(L. S.)

Melchior Fattlin.

Stiftungsurkunde vom 11. Julius 1548.

1. Frommer Gruß des Biſchofes zum Eingang. Wir Melchior von Gottes vnd des Zwelffpottiſchen ſtuls gnaden Biſchoff zu Askalon Suffragani (ſo) vnd domherr des domſtiffts Coſtantz wünſchen vnd begeren allen menſchen ewige ſäligkait, vnd fürnamlich allen denen, die diſe vnnſer gſchrifft vnnd ordnung leſen oder heren leſen.

2. Bey Stiftung zum Karthäuſerhaus, deren Exekutor die Univerſität. Vnd füegen Inen allen vnd ainem jeden inſunderhait zewiſſen, das nachdem vnd wir aigetlich vnnd gründtlich bericht ſind, wie vor etwelchen Jaren willundt der wirdig vnd wolgelert Herr Maiſter Cunrat Arnoldt pürtig von Schorndorff Cuſtor des Stiffts Waldtkirch vnd Caplon zu Freyburg im Breyſgow Coſtantzer Biſtumbs, vs Ehafftin **) Ine bewegenden vrſachen, ain eerlich ſtipendium daſelbſt zu Freyburg für ſechs ſtudendten nach vßwiſung der Brieff ſolche Stifftung betreffen (ſo) vnns wolbekhandt vffgericht vnd geſtifft hatt mit ainer Eerlichten ***) behawſung ge-

---

*) Signo huic, implicitas mutuo nominis ac cognominis sui literas initiales exhibenti, addidit Notarius Symbolum: Tempore nil pretiosius. Sigillum Episcopi Ascalonensis autem pendet ex funiculo decem folia membranea connectente, quibus inscriptus est fundationis suae libellus.

**) Ehafftin ſteht ſehr leſerlich in der pergamentnen Urkunde. Will man dieß nicht als einen Schreibfehler anſehen und dafür erhafftin leſen: ſo kann man es von dem veralteten Worte „Ee" ableiten, womit man einſt Geſetz, Recht, Religion u. drgl. bezeichnete, wornach eehafftin Urſachen keine andere, als geſetzliche, rechtliche, religiöſe wären.

***) Eerlichte behawſung hier vielleicht ſo viel, als Domus illustris, Collegium illustre.

nant Sannt Iheronimi Collegium an der pfauwen burß an Lehemer straß gelegen, vnnd derselben seiner stifftung vollmechtig gwalthaber vnd volnstrecker geordnet vnnd gesezt hatt, die Würdigen vnnd Gaistlichen Vatter Prior vnd Conuent Sannt Johanns Closters Carduser Ordens bey Freyburg gelegen, alles nach vermeg ains vfrechten offentlichen Instruments darüber gemacht, darumb haben wür sy angesucht vnnd so uil von Inen erlangt vß rechtlichen vnd wohlgegründten vrsachen, Inen vnd vns wol zewüssen, das sy vnns bewiligt vnd zugelassen haben, das wier auch zwen stipendiaten mit geburlicher versehung vnd vnnderhaltung in das berürt Collegium Sant Iheronimi, thun vnd ordnen, vnnd zu derselbigen zwayen stipendien Executor vnd volnstrecker die loblich vniuersitet zu Freyburg zesetzen vnnd zeuerordnen mögen, Alles lawt vnnd Innhalt des Reuers vnd bekanntnus briefs vonn gemelten Herrn Prior vnnd Conuent genanter vniuersitet zu Freyburg vberantwurt vnd ingehendiget, wie dann sollichs alles der Stifftungbrieff vnnd offen instrument durch vnns vffgericht vnnd gerürter vniuersitet zugestelt aigetlich innhalt vnnd außweißt.

3. Vorbehalt des Stifters auf seine LebensZeit, Bezeichnung künftiger Präsentatoren und der Präsentations Weise. Wür behalten auch vnns vor so lang wür bey leben, ain jeden solchen stipendiaten nach vnnserm geuallen in vnnd vß gerürtem stipendio zethun oder nemen, aber nach vnserm vß diser welt abganng, so soll die Welung vnnd presentiernng solcher baiden stipendiaten zustän vnd haimgeuallen sein ainem Kilchherrn, Vogt vnnd Schulthaissen zu zeiten zu Trochtelfingen, doch nach außweisung gemelts vnsers stifftung vnd fundationbriefs, des ouch jetz gemelt dry Amptherren ain glaubwürdige Copy haben werden, vnnd auch nach erleutrung vnd erclärung wie hernach uolgt.

4. Anzeige der Vakaturen bey den Präsentatoren, Aufforderung derselben zur neuen Wahl und FristBestimmung zur Präsentation des Gewählten. Erstlich vnnd so offt solcher zwayen stipendien ains ledig würt, es sye durch ains stipendiaten absterben, freye vffgab, oder gemelter vniuersitet, nach vermög vordachts stipendii statuten vnnd ordnungen privierung vnnd entsetzung, oder so ain solcher vnnser stipendiat in ainer obern facultet licentiat oder Doctor wurdt, soll obgenante Vniuersitet solche vacantz als bald den dryen vorgemelten Amptsherren so je zu zeitten werden zue Throchtelfingen mit gloublichem briefflichem schein, doch vff des stipendiums Costens zewissen thun mit angehengtem begere, das sy ainen anndern stipendiaten erwellen vnd erkiesen wellen, der geschickt vnnd qualificiert sy, wie hernach uolgt, vnd denselben in den nächsten dryen monaten, nachdem solch vacans Inen anzaigt würdet, zerechnen den bemelten Vättern schrifftlich vnnder der statt Trochtelfingen Insigel presentieren.

5. Anordnung auf den Fall der FristVersäumung. Wa sy aber sawmig sein vnnd in solcher zeit kainen stipendiaten presentieren wurden,

das doch nit sein soll, so söllen alsdann für das selbig maal allain die vniuersitet ainen geschickten, nach vnnser Stifftung erwelhen vnd setzen damit vnser stiftung allweg für sich gange.

6. VerhaltungsRegeln für die Präsentatoren, und AufnahmsBedingungen der Anverwandten. Es sollen auch als dann die offtgemelten drey Amptherrn der Statt Trochtelfingen je zu zeitten aigentlichen erfaren (erforschen), was für schuler vorhanden, die vnns mit freundtschafft von vnserm lieben vatter Burckaten Fatlin verwant sin, dero eltter sitzen (Wohnsitz haben) zu Throchtellfingen oder an anndern orten, vnnd so derselben mer dann ainer wären sollen sy vß denen erkiesen, welcher in der nechsten linien were, doch das der mer geschickter dem minder geschickten, vnd der ärmer dem reichern vorgän sollen. Es soll aber kainer, wie nach derselb vns verwant were angenomen werden, er sy dann vorhin zum wenigsten dryw Jar in die schul gangen vnd zum wenigsten dreiwzehen Jar alt vnd darzu ain fundament in der Grammatika habe. Vnd so sich über kurtz oder lange zeit begäbe, das von vnnsern freundten vom vatter här, es were zu Trochtellfingen, oder anderswo niemants mer im leben wäre, so soll es als dan an vnnserer lieben mutter Vrsula Gyßnain freundtschafft fallen, vnd mit demselben gehalten wie uorstatt von vnnser vatters freundtschafft.

7. OrtsBerechtigte und bey deren Aufnahme zu beachtende Vorschriften. So sich aber mit der zeit zutragen wurde, das weder von Vatter noch von Mutter mer freundt in leben weren, söllen als dann die dry Amptherren aines armen hushebigen vnd sesshafftigen mans zu Trochtelsingen sone (so) nemen, der vorangezaigter gstalt geschickt sye, vnnd sunst nicht dargeben vnd presentieren, aber an sollicher erkiesung kain freundtschafft, gunst oder annders soll angesehen werden sonnder allein geschicktlichait vnd hoffnung der lere.

8. Von der Aufnahme in die Stiftung Ausgeschlossene. Auch wellen wür, das kainer der järlichs zwainzig guldin ynkomens hab, oder sunst von seinen eltern in ainer hochen schul verlegt vnd vnderhalten werden mög, er sy von vnser freundtschafft oder ander zu sollichem stipendio gefürdert werden soll, welches wür der dryen Amptherren gewissen wöllen vffgelegt haben. Weiter so setzen wür vnd wellen, so vnsere freundt an enden vnd orten woneten, da es nicht nach alter Christenlicher ordnung gehalten wurdt, vnd sy sich sollicher nüwerung anhängig machten, das derselben kinds kinder sollichs vnsers stipendiumbs nit vehig (fähig) sunder daruon genzlich vsgeschlossen sein sollen.

9. Die WahlBerechtigung der Trochtelfinger geht durch ihren Abfall vom alten Glauben an die Universität mit geeignetem Vorbehalt über. Vnd ob es sich auch begeben wurde, das doch der allmechtig Gott ewigclich verhietten wolle, das die gemelten von Trochtelfingen von dem alten, waren Christenlichen glouben abuallen wur-

den, so sollen sy kain gewalt mer haben ainen stipendiaten zeerwellen, sunder so sollen in solchem vaale (Falle) an Irer statt die gemelt Vniuersitet zu Freyburg in Ewigkait gwalt haben ainen solchen stipendiaten zeerwellen vnd vffzenemen, doch mit dem vorbehalt, so lang von vnnser Vatter vnd Mutter namem vnd geschlecht ain solcher qualificierter vnd diser vnser stifftung gemässer schuler vorhanden sein wurde, so mit ketzerey nit beflecht were, das dieselb Vniuersitet zu Freyburg denselben vor andern frembden sollen annemen vnd alle ding hierinn begriffen zu jeden zeitten halten gethreuwlich vnd vngfahrlich, dann solchs ist vnser geliebter vnd letster will.

10. Beurkundung mit des Stifters Siegel und Zusage der AmtsHerrrn, Richter und Räthe zu Trochtelfingen nebst Anhängung des StadtSigills. Vnd des zu warem Vrkhund haben wür vnser aigen Insigel hencken lassen an disen briefe, vnd wir Anthonius Beck kilcherr, Josue Eglinger vogt, vnd Hans Binger diser zeit schulthaiß zu Trochtelfingen bekhennen auch hiemit, das wür solches für vnns vnd vnsere nachkhomen an gerirten (berührten, d. i. erwähnten) dreyen Aemptern in vnd vff vns genomen, auch bey vnnsern gutten threuwen zugsagt vnd versprochen haben alles vnd jedes, so von vns obgeschriben statt, wan sich solcher vaal (Fall) begeben würtet, gethreuwlich zeuolnziechen, geuerde vnd argliſt gentzlich vßgeschlossen. Vnd des zu Vrkhundt haben wir gepetten und erpetten die Ersamen vnd erbern Gricht vnd Rhädte ermelter Statt Trochtelfingen, das sy derselben Insigel für vns vnd vnsere nachkomen an gerürten ämptern gehenckt haben, vnd wür die richter vnd Rhädte zu Trochtellfingen versprechen hiemit, das wür vnd vnser nachkhomen ain getreüwlich vfmerkhen haben, auch darob vnd an sein wellen, das dem allem so obstadt getreüwlich gelept vnd nachkhomen werden, vnd bekhennen das wür vff sollich obgerürt pitte auch sunst für vns selbst gedachter Statt Trochtellfingen Insigel an disen Brieff gehenckt haben, Der geben ist Mittwochen den ailfften Julii nach Christi geburt gezelt fünffzehenhundert viertzig vnd Acht Jar.

(L. S.) (L. S.)

† Ueber Fattlins SterbeJahr wurde uns nicht mehr bekannt, als was Schreiber in seiner GedächtnißRede auf ihn (Seite 48) sagt: „Fattlin scheint bald nach der Vollendung seiner Stiftung, und wohl noch in „seinem Exile zu Ratolphzell gestorben zu seyn.“ Siehe Melchior Fattlin, zweyter Stifter des so genannten Karthäuser Hauses von Schreiber. Freyburg bey Groos 1832.

Johannes Vollanus.

Teſtament vom 13. Aprill 1552.

In dem Namen der Heiligen Dreiheit des Vatters, des Suns vnd des heiligen Geiſts, Amen.

1. Einleitung des Notars. Allen vnd jeden ſo dis gegenwertig offen Inſtrument anſehen, leſen oder hören leſen ſey zu wüſſen kundt vnd offenbar, das inn dem jar als man zalt nach Chriſti unſers erlöſers gepurt fünffzehnhundert fünfzig vnd zwey jar, inn der zehenden Römer Zinßzal Indictio genant, bey Regierung des aller Heiligiſten inn Gott vatters vnd Herren Julii des andern Bapſts, ſeines Bapſtumbs im andern jare, vf den dryzehenden tag des Monats Aprilis vmb die vierdte ſtund ongeuor nach mittag inn der Statt Freyburg im Breisgaw Conſtanzer Biſtumbs Mentzer Prouintz vnd daſelbſt inn der löblichen ſtifftung der Sapientz hauß, inn der gewonlichen des preſidenten gemelten haußes kammer vor mir offen vnd geſchwornen Notarien vnd glaubwürdigen gezeugen hernach geſchriben perſönlich erſchinen vnd geweſen iſt der würdig vnd wolgelert Joannes*) Vollanus der freien künſten meiſter, prieſter vnd capplan in vnſer lieben frawen Münſter vnd preſident der gemelten ſtifftung der Sapientz zu Freyburg im Breisgaw, wie wol plödes leibs, mit kranckheit beladen vnd zu bett liegende, doch geſunder gnug verſtendiger vnd gepreüchig ſeiner menſchlichen vernunfft vnd gemüts, mit keiner betrüglicheit, forcht, noch geuerde ingeführt, ſunder eigens gewiſſens, freies willens, vnd wolbedacht fürgewendt vnd angezeigt hatt.

2. Veranlaſſung zur letzten WillensErklärung. Nachdem die vngemeſſne güttigkeit des almechtigen gots zu widerpringung des verlornen vals den menſchen nach ſeiner gleichung vnd bildtnus alſo erſchaffen, das er mit der angſt vnd geuerde des grimmen dodes nit ſo bald abgon, ſondern ſeiner göttlichen gnaden theilhafftig vnd ein erb des ewigen lebens

*) Ueber den Nahmen Joannes Vollanus iſt das Nöthige ſchon bey Joannes Brisgoicus (Seite 100) in der Anmerkung geſagt; nur dürfte hier noch zu erinnern ſeyn, daß Voll des StiftersVaterOrt in der Nähe von Möskirch liege, um es nicht zu verwechſeln mit dem andern bey Bonndorf, oder mit dem bey Göppingen, in dem Königreiche Würtemberg, gelegenen Dorfe Boll, welch letzteres ſonſt als FundOrt der manigfaltigſten Verſteinerungen und durch ſeine SchwefelQuelle, als TrinkundBadeAnſtalt bekannt iſt.

werden ſolt, Als aber der alt feindt vnd neidig ſchlang fürgevallen, dadurch den menſchen der dodt uffgeſezt worden, deßhalben einem ieden mit vleiſſigen ſorgen zu wachen noth, vff das ſo die ungewiß ſtund des gewüſſen dodts kumpt nit ſchlaffend, ſunder ſeiner ſeelen heil zu gut vnd wolfart berait vnd wachend auch ſeiner zeitlichen hab vnd güter ordnung, den nachkumenden frid zu ſchaffen vnd künftig vneinigkeit zu verhuten mög erfunden werden. Hyerumb wolt er jezt vnd weil die vernunſt ſein gemüt regiert das alles vnd jedes nach ſeinem beſten verſtand ordnen, richten vnd ſetzen, hat auch damit alsbald ſeine codicillos, letſten willen, Ordnung, legata vnd vergabung, wie man das von rechts wegen nennen mag gemacht, geordnet, geſetzt vnd vffgericht, als er das in beſter vnd beſtendigſter form, maß, weiß vnd wege der rechten thun kündt ſölt oder möchte, hie mit alſo gethan, geſezt, geordnet, gemacht, gericht, geſtifft, vergabet, legiert vnd vffgericht haben wölt nachuolgender meinung:

3. Empfehlung der Seele und Aeußerung chriſtlich frommen Sinnes. Zu dem erſten hat er bedacht dieweil ſein ſeel vnd ein jede an ir ſelbs edler vnd beſſer denn der leib vnd alles gut, wie wol die ſelb mit den ſünden leider offt vermackelt worden, ſo were doch ſein Chriſtenlich vertrawen zu der göttlichen barmhertzigkeit, das ſein demütig vnd rewlich hertz nit verſchmahet, ſondern ſo bald ſein ſeel vom leib ſcheiden, wolt er dieſelbig dem allmechtigen gott, dem der ſy erſchaffen, mit ſeinem koſtbaren plut, bittern leiden vnd ſterben hertiglich erlößt vnd erkaufft hatt, auch ſeiner außerwelten hochgelobten mutter Mariä vnd allen heiligen des himeliſchen höres erblich zu beſitzen bevolhen haben vnd bezeuget, ob er mitler zeit auß menſchlicher plödigkeit in ainichen weg anders angefochten, gereitzt, verfürt oder vallen würdt, das er ſeiner obern vernunfft, willen vnd gemüt getreulich leid were, vnd diſem geſcheffte ewiglich anhangen wolt als ein gutter beſtendiger Chriſt.

4. Zweck und Weſen der Stiftung. Zu dem andern hatt er mir notarien ein ſchrifft zu verleſen übergeben alſo lautende: Im namen der heiligen vntheilbaren dreifaltigkeit, des Vatters des ſons vnd des heiligen geiſt. Amen. bekhen vnd thue kundt Ich Meiſter Joannes Bollanus der freien khünſten meiſter, prieſter vnd Capplan in unſer lieben Frawen Münſter vnd preſident der Sapienz zu Freyburg im Breisgaw, Nachdem der menſch von gott dem almechtigen geſchöpfft vnd geordnet iſt das rych gottes, vnd gutte werkh zu ſuchen vnd zu üben, vnd unter den gutten wercken nit das geringeſt iſt die armen jungen zu der leer zu fürdern vnd dahin zu pringen, das ſy nachmalen dem gemeinen mann mit irer kunſt fürſtendig ſin mögen, vnd das durch ſy der chriſtenlich glaub gefürdert vnd gemert werde, vnd ich dann durch ſölche fürderung, vnd fürnemlich durch die löbliche vnd nutzliche ſtiftung der Sapientz alhie ſunderlich zu meinem glücke vnd ſtandt gefürdert worden, der vrſachen halben dann ich

vß natürlicher Billicheit vnd pillicher vergleichung (Ausgleichung, Vergeltung) geneigt byn nach meinem vermügen die armen vß meiner zeitlicher narung zu dem ſtudio vnd leer zu fürderen ſo byn ich inn willen kommen den inwonern vnd armen ſtudenten ſo inn der Sapientz ſtudieren, vnd erhalten werden zu nutz vnd wolfart, vnd damit ire präceptores ſo ſy die gradus in Theologia oder artibus annemen deſter weniger beſchweert werden dieſe ſtifftung, ordnung, gemechtnüs vnd letſten willen vffzurichten vnd zu machen, wie ich dann ſölliche ſtifftung, ordnung, gemechtnus vnd letſten willen vor euch herren notario vnd den gezeügen harzu ſunderlichen in beſter form rechtens vffrichte, ordne vnd mache.

5. HauptGut und Verwendung ſeiner Zinſe. Namlich ordne vnd verſchaffe ich den gegenwürttigen vnd künfftigen armen ſtudenten ſo inn vor angezeigter Sapientz jetzund ſindt oder khünfftiglich darin genomen werden, die achthundert gulden hauptgut, vnd viertzig guldin jerliches zins darvon, ſo ich vff herr Hans Jacob Fuckhern habe, lut des zinsbrieffs, am anfang alſo anfahende: Ich Hanß Jacob Fugger herr von Kürchberg vnd weiſſenhorn zu pfirdt ꝛc. bekhenn vnd thue kundt offentlich ꝛc. vnd am datum der geben iſt vff vnſer lieben frawen abent der verkhündung den viervndzwenzigſten tag des monats Martii als man zalt nach Chriſti vnſers lieben herren gepurt fünffzehnhundert vnd im zweyvndfunffzigſten jare, Alſo vnd der gſtalt, das der zins järlichen von minen hienachgeſezten executoren vnd volnſtrekern ingezogen werde ſölle, vnd ſo vnd als offt einer inn der Sapientz inn der heiligen geſchrifft baccalaureus würdet, Es were biblicus, ſententiarius, oder doctor Theologiä das mine executores, den doctoribus der theologiſchen facultet acht gulden für ir mühe vnd arbeit reichen, ſo aber einer *) baccalaureus oder Magiſter in artibus würdet, das mine executores den Magiſtris ſo ine behören (prüfen) ſo vyl als ein anderer pro examine gibt geben ſöllen. Aber über diſes ſoll es inn andern **) puncten by dem, wie der ſtiffter der Sapientz ſöllichs by den vier faculteten erlangt hat gentzlich bleiben.

---

*) Die Bollan'ſche Stiftung, wie ſie jetzt beſteht, iſt eine rein theologiſche, und zahlt ſeit dem Jahre 1569 keine PromotionsGebühren mehr für Baccalaureos et Magistros artium; weil in genanntem Jahre, nach dem Antrag der philoſophiſchen Fakultät, eine Theilung des StammGutes Statt fand, wovon die theologiſchen FakultätsPapiere melden: „Quod post multam consultationem tandem die „sexta mensis Junii 1569 Facultates ambae, theologica et philosophica con„senserint in partitionem octingentorum florenorum hujus fundationis, ita ut „quaelibet Facultas haberet quadringentos florenos in capitali et viginti florenos „annui census etc“ Cfr. Matricula magna Facultatis theologicae pag. 177 et 190. Acta Facultatis theologicae anni 1601 pag. 87. Liber actorum fundationis Bollanicae pag. 9 et seqq.

**) Die andern hier angedeuteten Punkte ſind zu leſen in dem Statute des Sapienz-Hauſes Seite 26 Nr. 64—69.

6. Erekutoren, Stiftungslade, Erhaltung des Haupt-Gutes, StiftungsInstrument. Vnd dieweil nutzlich vnd fruchtbar ist, das ein jede stifftung oder ordnung getrewe executores vnd volnstrecker habe, So setze vnd ordne ich zu mynen getrewen executoren vnd volnstreckern dyser meiner fundation, stifftung, ordnung vnd letsten willens den ersten ordinarium der theologischen facultet, Decanum*) Facultatis artium vnd den presidenten der sapientz, denen ich auch zu endtlicher volnstreckhung miner stifftung alsbald den obangeregten zinßbrieff zu handen geantwort, den söllen sy vnd ire nachkommende in einer sundern laden so mit dreien schlüßlen bewaret syn solle, behalten, vnd so das hauptgut erlegt, widerumb an einen gewüssen zinß anlegen vnd inn alweg verhutten das das hauptgut, nit geringert oder gemindert werde, vnd beger hieruff von eüch hern notario dyser meiner stifftung vnd ordnung ein glaubwürdig Instrument mich dessen im val der notturfft zu gepruchen haben.

7. Recht der Erekutoren auf die Ueberschüsse. Vnd nachdem söllichs verlesen hatt gedachter meister Johann Vollanus mündtlich gesagt vnd gesetzt, was an sölcher seiner stifftung järlich erobert vnd nit wie obgemelt vffgieng vnd gepraucht wurde, vß vrsach das nit deren so berürte gradus annemen wolten also vyl vorhanden weren, das wolte er gemelter seiner executorn glauben vnd gut vertrawen beuolchen haben, Also das sy fug, recht vnd gut macht haben söllen, mit demselbigen ires besten rhats, gut bedunken, willen vnd meinung nach zu jeden zeitten zu handlen vnd nach gelegenheit verordenen.

8. Legat für seines Bruders Kinder. Zu dem dritten hat obgedachter Meister Johann Vollanus inn beysein mein notarien zu endt geschriben vnd gezeugen mündtlich verordnet vnd auch für seinen letsten willen zu halten begert vnd gesetzt hundert gulden, vnd söllen seine testamentarii executores seines bruders kindern samenthafft vnd zugleich wie vyl deren seien, oder von der ersten, andern vnd letsten seiner ehelichen hausfrawen erporn, dauon einem deren so vyl als dem andern werden vnd gedyhen lassen.

9. Legat für die Sapienz Stiftlinge. Zu dem vierten verordnet vnd verschaffet er von seiner hab vnd guet alle jar vnd jerlichs viertzig gulden den vilgemelten armen studenten in der Sapientz zu stür irer narung vnd haußhaltung vnd fürnemlich das sy ir holtz vnd anckhen dyß rychlicher vnd gnugsamer haben vnd überkhummen mögen.

10. Stiftung eines JahrTags. Zum fünfften stifft ordnet vnd verschaffet er, sagt auch es were sein endtlicher vnd letster will, das

*) Daß nach vorhergegangener Theilung des GrundStockes der Decanus Facultatis artium eben so wenig bey den Theologen, als der Theologus primarius bey den Philosophen MitErekutor seyn konnte, versteht sich wohl von sich selbst.

man jerlichs vnd eins jeden jars inn ſunderheit vff Sanct Johans Baptiſten endtheuptung abendt inn der Sapientz cappellen ein Veſper de feſto ſingen vnd am tag ein geſungen ampt halten, dabey alle ſapientiſten ſein vnd ſingen ſöllen, vnd derwegen dem prieſter ſo das ampt oder meß ſingt von ſeinem gut zwen ſchilling vnd jedem beywesenden ſingenden ſapientiſten ein ſchilling geben vnd gereicht werden ſoll, über ſöllichs verordnet er auch ein pfundt rappen alle jar vnd jerlichs vff denſelbigen tag den inwonern der ſapientz ir malzeit damit zu beſſern.

11. Legat für den Präſidenten des Sapienz Hauſes. Zu dem ſechsten. Dieweil ſeiner erachtung einem trewen vnd frummen preſidenten der Sapientz gehapter mühe und arbeit nit gnugſam belonet wurde oder möchte werden, legiert vnd verſchaffet er, das fürohin von ſeinem verlaſſenen guet nach ſeinem abſterben einem jeden künftigen preſidenten, das erſte jar ſo er an dem ampt iſt oder ſein wurdet, zu ſeiner gewonlichen geſtifften beſoldung ein gulden, das ander jar zwen, das drit drey, das vierdt vier, das fünfft jar vnd nachgehends alle vnd jede jar ſo lang er an dem ampt pleibt jerlichs fünff gulden geben vnd bezahlt werden ſöllen.

12. Vergabung ſeiner Bücher. Zum ſybenden iſt ſein will gemechtnus vnd verſchaffung, das alle ſeine biecher erſtlichs inventiert, ſöllen hierinn inn der ſapientz pleiben vnd in die liberey verordnet werden, mit diſer Beſcheidenheit (Beſtimmung), wo vnder gemelten ſeinen biechern etlich weren, deren gleichen vor mermalen auch in der liberey ſindt, das ſölche in ein beſunder kammer neben der bibliothek gethan, vnd mitler zeit durch gemelte ſeine executores, doch mit rhat vnd hilff der executoren der ſapientz verkaufft, vnd umb das erlößt gelt andere authores ſo zu derſelben zeit in der ſapientz liberey nit erfunden, erkaufft, vnd inn die liberey verordnet werden, es ſöllen auch die ſapientiſten jederzeit zu diſen biechern den vorkauff haben.

13. Vergabung ſeiner Kleider. Zu dem achten legiert vnd vergabet er ſeine kleider alle ſampt vnd ſunders keins vßgenomen den inwonern vnd ſtipendiaten der ſapientz ſo in zeit ſeines abgangs vorhanden vnd angenomen ſind, beuilcht ſollichs den geſetzten executoren dieſelbigen vff das gleicheſt einem als dem andern vßzutheilen vnd moderieren, welchem das würdigeſt zugetheilt dem geringern herußzugeben vnd alſo gegen einander compenſieren vnd vergleichen.

14. Belohnung der Exekutoren. Es ſöllen auch erſter ſeiner ſtifftung vnd gemechtnüs ernente drey executores vnd volnſtreker, der gantzen ſeiner verſchaffung vnd letſten willens geſetzte executores vnd volnſtreker ſein, dargegen verordnet er ſechzig gulden hauptguts dauon drey guldin jerlichs zinſes für vnd für einem jeden executorn ein gulden alle jar für ſein mühe vnd gehabte arbeit.

15. Vergabung des noch Uebrigen. Vnd zum letſten zeigt er an es were ſein letſter vnd endtlicher will das alles jenig ſo er nach vß-

teilung gemelter ſtifftungen vnd legaten verließ vnd hie innen hinder ime erfunden wurde, ſolte auch hie innen in der ſapientz pleiben vnd dem hauß zugehörig ſein wie andere des hauß hab vnd gütter.

16. Endliche Bitte und Erklärung des Teſtators. Begert gleicher weiß (wie zu vor in ſchrifft verleſen) von mir notarien über diſes alles eins oder mer glaubwürdige Inſtrument oder Inſtrumenta zu machen vnd publicieren, begert auch vnd wolt das ſöllicher ſein letſter will, codicill, ſtifftung vnd ordnung nach ſeinem dodt vnuerhindert ſeiner erben ab intestato vnd meniglichem veſtiglich gehalten vnd volnzogen werden ſolt vnd als ein teſtament ad pias causas one inſetzung einiches erbens gehabt vnd geachtet.

17. Angabe der Zeit, des Orts und der Zeugen. Vnd iſt alles obgeſchriben beſchehen vff jar, indiction, regierung, monat, ſtund, ort vnd endt, dabey vnd mit auch gegenwürtig geweſen ſind, die eerwürdigen, würdigen, hoch vnd wolgelerten herren, Doctor Appollinaris Burckhardt, Magiſter Jacobus Immenhaber, dyſer Zeit predicant, Herr Cunrad Bucher Capplan in vnſer frawen Münſter alhie zu Freiburg, Magiſter Joannes Atrocianus vnd Magiſter Caſpar Stüblin als gezeugen harzu in ſunderheit berüfft erbetten vnd mit vleiß erfordert.

18. Unterfertigung des Notars. Vnd weil ich Geruaſius Bawman der freien khünſten meiſter uß bäpſtlichen jvnd keyſerlichem gwalt ein offner vnd geſchworner Notarius vnd der hohen ſchul zu Freiburg im Breisgawe ſecretarius bey angezeigten endtlichen willen, ordnung, geſchefft, gemechtnüs vnd vergabung auch allen obgeſchribenen dingen mit ſampt gemelten gezeugen in ſelbs eigner perſon gegenwürtig geweßt bin, vnd ſöllichs alſo geſchehen, geſehen vnd gehört, hab ich diß offen Inſtrument darüber vergriffen, inn diß form geſtelt, ſelbs geſchriben vnd publiciert, auch mit meiner eignen hand, gewonlichen namen, zunamen vnd notariat*) zeichen vnderſchriben vnd gezeichnet obgeſchribenen ſachen zu urkhundt vnd gezeügnüs darzu berüfft erbetten vnd wie ſich gepürt erfordert.

† In dem von Jodocus Lorichius angelegten Liber actorum fundationis Bollanicae ſteht am dritten Blatte von deſſen eigner Hand geſchrieben: „Moritur (Bollanus) in officio Praesidis Collegii Sapientiae „feria quarta hebdomadae sanctae, quae erat decima tertia dies „Aprilis, sub vesperam, Anno 1552.“

*) In unſern Stiftungs Urkunden findet ſich oft Siegel und Notariats Zeichen beyſammen, bald dieſes oder jenes allein. Hier ſtehet nur das mit den in einem umgekehrten DreyEck geſetzten Buchſtaben G. B. A und mit der UnterSchrift „Geruaſ. Bawman Notarius“ ausgerüſtete Zeichen.

Conrad Braun.

Stiftungsurkunde vom 28. Julii 1564.

1. Nahmen der Braunischen Testamentar Exekutoren. Wir nachbenannte Sebastian Christoph Rechlinger der Rechten Doctor, Ulrich Sigmaier, vnd M. Johann Adelgaiß bede Chorherrn zu sanct Gertraut, vnd Thuemb Vicarier deß stiffts Augspurg.

2. Des Stifters Ansicht über Gelehrten Mangel seiner Zeit, Ursachen und Folgen davon. Bekennen vnd thuen kundt mennigklichen, das weilandt der Erwürdig Edel vnd Hochgelert Herr Conradt Braun der Rechten Doctor Thuembherr zu Augspurg vnd Regenspurg Römischer Kayserlicher Majestät ꝛc. Rath vnser günstiger lieber Herr vnd freundt seliger in zeiten seines lebens hoch zu herzen vnd gemüet gefüehrt hat, das zu diesen zeiten allenthalben an recht gelehrten leuten in der Philosophie vnd dann in den hohen Faculteten der heiligen geschrifft, der geistlichen vnd weltlichen Rechten vnd der Artzney ein großer abgang ist, vnd derselbig je lenger je mer zuenimbt, welches auß dem am allermeisten volgt, das wenig leut ire kinder zu der schuel schicken, etliche darumb, das sie die fürnembsten künsten in großer verachtung sehen, vnd darfür achten, das auß andern handwerchs künsten mer Eher, nutz, reichthumb vnd besserung der narung dann auß den freyen künsten zugewarten seye, etliche das jetz ein jeder auß den getruckten buechlin in jeder kunst sich vnterstaht, auch one einiche lerer selbs gelert zu werden, dann diser zeit vill predicanten aufston, denen die lateinisch sprach gar wenig, etlichen auch gar nit bekannt, vnd nicht anders dann etliche deutsche sectische postillen vnd predig buecher, vnd sonndere getruckte predigen gelesen haben, vnd doch für die gelertisten theologen vnd predicanten geacht werden. Also findt man auch vnder der Juristen Zaal etliche die nichts anders dann etliche deutsche processus juris, verdeutschte institutiones vnd summas Rolandinas, richterliche Clag vnd Leienspiegel, statuta vnd ordnungen, vnd dergleichen zusamen gestapfle.e buechlin gelesen haben, welche allein darumb, das sie das maul ein wenig bören (heben, regen) können, für die gelertesten Juristen vnd practicos gehalten werden. Gleicher gestalt werden in der kunst der artzney, juden, zahnbrecher, kreüterfrawen, alchumisten mit iren quintis essentiis vnd andere dergleichen Circulatores vnd Sterzer (Landstreicher, Taugenichts) Hippocrati, Galeno, Avicennä vnd andern fürnemen der Medicin Authoren, auch den kunstreichen vnd wolgeübten vnd wolerfarnen arzeten fürgesezt, auß welchem allem nichts dann aller gueter künsten verachtung verursacht wird, vnd letstlich dahin wachst vnd reicht,

das die kinder nit mer zur ſchuel geſchickt, vnd die eltern kein koſten mer auf derſelben vnderweißung in gueten künſten legen, daher dann mangel an gelerten leuten entſtanden, vnd leider allberaidt dahin komen iſt, wo vor zeiten ein particular, oder triuial ſchuel, deren in deutſchen landen viel geweſen ſind, dreyhundert ſchueler gehabt, jetz kaumb zweinzig oder dreyßig funden werden, vnd auch alſo in den hohen ſchuelen, wo vor zeiten thauſent ſtudenten geweßen, jetzundt nit drey oder vierhundert geſehen werden, ja es iſt jetz an dem, das niemandt in den Vniuerſiteten einich lergelt geben will, ſonder mueſſen die oberkeiten vnd herrſchafften nit allein die lerer in den obriſten Faculteten, ſonder auch die geringſten pädagogos die vor zeiten durch der discipul lergelt erhalten worden ſeind, zum höchſten beſolden, ja man kann jetzo ſchwerlich ſchueler in den Vniuerſiteten vnd hohen ſchuelen bekomen, auß mangel der coſt, ſpeis vnd kleidung zu irer vnderhaltung.

3. Veranlaſſung, Zweck, Entwurf der Stiftung. Dieweil aber der gemein nutz one gelerte vnd erfarne leut nit woll verwalten noch erhalten werden kann, vnd dann ein jeder die wolfart des gemeinen nutzes zu fürderen ſchuldig, ſo hat er bey ime gedacht, ſo es ja dahin komen iſt, das die Jugend zum ſtudieren durch allerley mittel, vnd ſonderlich auch durch die vnderhaltung in eſſen, trinken vnd kleidung gezogen werden mueß, das die jhenigen, ſo zu vnderhaltung der ſtudenten ſtipendia ſtifften ein guet Chriſtenlich werck thuen, wie dann ſolliche ſtipendia diſer zeit bey etlichen Vniuerſiteten in Deutſchlandt in gueter anzaal vorhanden, darauß bißher viel gelerte leut komen ſind, vnd noch täglichen komen, vnd er ime derowegen fürgenomen, Gott dem Almechtigen zu lob vnd ehr, vnd fürderung des gemeinen nutzes, wolfart von der geringen narung, ſo ime Gott auß ſeiner ſauren arbeit gnedigklich beſchert hat, auch ein geringe ſtifftung auf etliche ſtudenten zu ſtellen, vnd aufzurichten auf maß vnd meinung, wie ſolliches in einer ſondern verzeichnus auf pergamen geſchriben neben ſeinem aufgerichten teſtament befvnden worden.

4. Auftrag an die Teſtamentar Erekutoren, Einſchreitung derſelben, Uebertragung der Ober Aufſicht an die Univerſität. In welchem er auch vnder anderm diſe fürſehung gethon, das wir obgenannte ſeine geordnete Teſtamentarien vnd Executores ſolche ſein vorhabende ſtifftung (darauf er ſich gezogen vnd vier thauſent gulden münz hauptguets oder zwey hundert gulden järlicher gülten darzue verordnet) nach ſeinem abſterben, im faal es durch ine in ſeinem leben nit beſchehen, aufrichten vnd die execution auf ein Erwürdig Thuemb Capitel des ſtiffts Augſpurg, oder, da ſich daſſelbig ſollicher execution nit undernemen, noch die ſtifftung, wie ſie auf pergamen geſchriben, exequiren künt, wolt oder wurde, auf Rector vnd Regenten der Vniuerſitet Freyburg mutatis mutandis ſtellen ſolten. Solchem nach vnd dieweil gedachter Herr Teſtator vor aufrichtung angeregter ſtifftung in Gott ſeliglichen verſtorben, ſich auch ein Erwürdig Thuemb Ca-

Lors de cette audience Kuchuc, Ahlfeld, Ver Eecke et Schiller avaient publié différents avis motivés, dans lesquels ils avaient déclaré que la question de savoir si le cas de Mme Weber était ou non un cas de folie, était une question de fait, qu'ils ne pouvaient trancher.

Mais, dans la séance du 28 mai, Ahlfeld, Kuchuc, Ver Eecke et Schiller déclarèrent que la question de savoir si Mme Weber était ou non atteinte de folie, était une question de fait, qu'ils ne pouvaient trancher, et que, dans leur opinion, la question de savoir si Mme Weber était ou non responsable de ses actes, était une question de droit, qu'ils ne pouvaient trancher.

Ahlfeld, Kuchuc, Ver Eecke et Schiller déclarèrent que, dans leur opinion, Mme Weber était responsable de ses actes, et qu'elle devait être condamnée à la peine de mort

der der Vniuersitet Freyburg ligen vnd in derselben ordenlichen gewarsam behalten vnd in die acta registriren lassen.

6. Zahl, Eigenschaften, StudienOrt und JahresQuote der Stiftlinge. Zum andern sollen gedachte zwey hundert gulden järlicher gült durch wolgemelten Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg in nachvolgenden gebrauch gewenndt vnd angelegt werden, nemblich sollen darvon drey zum studieren geschickte vnd taugenliche personen als studenten daselbst zu Freyburg vnd derselbigen Vniuersitet (darin man Theologiam, Jurisprudentiam in utroque Jure und Medicinam durch vnderschidliche Professores profitiret auch Philosophiam leret) erhalten vnd einem jeden, ob er auch gleich ein frembder vnd nit sein Herrn Dr. Conradt Braunen seligen agnation oder cognation sein wurde, von gedachten zweyhundert gulden, järlichs fünfzig gulden gereicht werden, denen aber so sein Herrn Dr. Conradt Braunen seligen cognation oder agnation sein werden, soll darüber jedem insonderheit noch drey gulden in münz geraicht vnd gegeben werden, daruon nach gelegenheit seiner studien buecher zukauffen.

7. Weiterer Beytrag zum StammGut von 180 fl. aus BücherErlöß. Derowegen dann Rector vnd Regenten gedachter Vniuersitet Freyburg durch uns obbenante Executores über die obvermelten viertausent gulden noch an barem gelt ein hundert vnd achtzig gulden münz so auf vorgeende erclärung des hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Ottho Cardinals vnd Bischoue zu Augspurg als obristen Executors, auß gedachts Herrn Dr. Conradt Braunen seligen buecher gelößt worden, hiemit wircklich zugestelt vnd überantwurt worden.

8. Alter und Schulgrad der Fremden und Verwandten. Es sollen auch die drey studenten zu der zeit als sie angenomen, jeder nit under zwölf Jaren alt sein, sonder die zwölf Jar seines alters compliert vnd erraicht haben, vnd in sollichem seinem alter in grammatica vnd lateinischer sprach mit schreiben, lesen vnnd sonst so geschickt sein, das er verhoffenlich in vier Jaren darnach durch seine studia in artibus gradum Magisterii erlangen vnd fürter in studiis oder andern höhern Faculteten procedieren vnd complieren möge, derhalben er dann durch gedachter Vniuersitet deputierte subexecutores diser stifftung zuuor examiniert werden soll. Wo aber die knaben Herrn Dr. Conradt Braunen seligen geschlechts in angeregtem alter der zwölf Jar noch nit so viel gelernt oder angeregter maßen so geschickt, vnd doch hoffnung von inen wäre, das sie durch vleiß der Pädagogen vnd Präceptoren vnderwisen werden möchten, die sollen nicht destoweniger in der Vniuersitet erhalten, den Pädagogis vnd Präceptoribus befolhen durch sie in grammatica lateinischer sprach, auch mit dem lesen, schreiben lateinisch vnd deutsch obberuerter maßen vnderwisen, vnd jedem die fünfzig gulden vermög diser stifftung järlich geraicht vnd sonnst nach ausweisung derselben stifftung mit inen gehandelt vnd gehalten werden.

9. Anordnungen über philosophische und höhere Fakultäts Studien. Dauer des Stipendien Genusses während derselben. Erwerbung akademischer Würden auf eigne Kosten. Vnd sollen die knaben Herrn Dr. Conradt Braunen seligen geschlechts, auch die andern, so nit seines geschlechts vnd obangeregter maßen geschickt sein, die ersten drey Jar in artibus et philosophia studieren vnd alle Lectiones vnd was zu erlangung des grads in sollicher facultet, darin sie studieren, gehört, complieren, vnd so sie es von iren eltern für sich selbs vermögen Baccalaureatus und Magisterii gradus in artibus annemen, wo sie es aber nit vermögen nach außgang der dreyen Jaren (es wäre dann, das einer noch eines Jars bedürfft, welches ime auch vnd nit darüber zuegelassen seie) auch one annemung der grad in artibus in der höhern faculteten einen (einer?) Theologia, Jurisprudentia oder Medicina, darzue er dann geschickt geacht vnd erfunden würdt, anfahen zu studieren vnd in derselben seine studia continuieren vnd so viel Jar als zu dem complieren biß zu erlangung der Licentiatur oder Doctorats erfordert, als in Theologia neun Jar, in utroque Jure fünf Jar, in Medicina vier Jar erhalten werden, vnd so er dann in der facultet durch ine angenomen die gantz zeit, wie gemelt, seine lectiones vleissig compliert vnd anders, (was) zu erlangung des Doctorats not ist, erstattet, würdt er dann für sich selbs, oder durch hilf seiner eltern so vermögenlich, vnd ime gelegen sein, mag er gradum Licentiaturae oder Doctoratus annemen, würdt er aber so viel für sich selbs nit haben, darvon er das Doctorat erlegen vnd erlangen möcht, soll im das stipendium weiter nit geraicht werden, sonder demselben frey vnd beuor ston sich sonst etwann in dienst zubegeben vnd dem gemeinen nutz zu dienen vnd so viel zu erüberigen, dardurch er nachkomender zeit das Doctorat, so es im förderlich sein wirt auf sein costen erlangen möge.

10. Bestimmungen über die FachStudien der drey Stipendiaten. Es soll auch mit den dreyen studenten die maß gehalten werden, das sie nach vollendem studio in artibus et philosophia sich nit alle in ein facultet begeben, doch mit dem vnderschid, das auf einmal vnd zu einer zeit nit wer dann einer in der Theologie studiern, aber in den andern zweyen Faculteten der rechten vnd artznei soll es also gehalten werden. Wo dieselben studenten zu der Jurisprudentia gleich geschickte Ingenia hetten, vnd nit vnderschidlichen einer zu der Jurisprudentia vnd der ander zu der Medicina geschickt wäre, das sie bede zu dem studio Jurisprudentiae verordnet werden sollen, aber hinwiderumb ob gleich zwen zu der Medicin geschickt, soll doch auf einmal allein einer in der Medicin, vnd der ander in der Jurisprudentia studieren.

11. Vorzug der Anverwandten und MaßRegeln für deren Aufnahme. Zum dritten sollen gemelte drey studenten durch Rector und Regenten der Vniuersitet Freyburg nachvolgender gestalt erwelt vnd ange-

nomen werden, nemblich ob sein Herrn Dr. Conradt Braunen seligen namens vnd geschlechts der agnation vnd cognation von man oder weibs personen der Braunen geboren jung vnd zum studieren geschickte knaben vorhanden sein wurden, die sollen vor allen andern vnder inen selbs vnd vndereinander die praerogativam haben, vnd nemblich das anfencklich zwen seiner agnation, das ist seines namens der Braunen, vnd einer seiner cognation, das ist von muetterlicher in der beseitts, vnd aller seiner schwestern in absteigender lini erwelt, vnd angenomen werden, vnd da auf einer, oder der anndern seitten der agnation vnd cognation an personen mangel erscheinen wurde, soll sollicher mangel durch die ander lini, so an personen kein mangel hette, erstattet werden, vnd disse ordnung von der erwellung vnd annemung der knaben vnd studenten seiner agnation vnd cognation soll one vnderschid von armen vnd reichen verstanden werden, also vnd dergestalt, ob auch die knaben seiner agnation vnd cognation so reich sein wurden, das sie one stipendia diser stifftung erhalten werden möchten, das sie nicht desto weniger durch Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg, erwelt angenomen, vnd die stipendia empfahen sollen.

12. Freye Wahl armer Knaben in Ermangelung tauglicher Anverwandten. Wurden aber vß angeregter seiner agnation oder cognation zu studieren nit geschickt vnd taugenliche knaben vorhanden sein, So sollen in sollichem faal hochgemelte Vniuersitet gewalt haben, andere arme vnd zum studieren geschickte knaben, wo man sie finden kann, deren jeder von seinem eignen guet, oder von seinen eltern, oder sonst ein jedes Jar in denen er studieren würdt, nit über zehen gulbin haben mag zuerwellen vnd anzunemen.

13. Eheliche Geburt eine unerlaßliche Bedingung des Stiftungs Bezuges. Es sollen auch die studenten sein Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts, vnd auß mangel derselben personen die arme knaben von vatter vnd muetter ehelichen geboren sein, also das allein die ehelich gebornen vnd nit die vnehelichen diser stifftung fähig sein, vnd durch Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg nit ehe dann sie irer ehelichen geburt glaubwürdige briefliche vrkunden von den gerichten vnder den sie geboren sein, bringen, erwelt vnd angenomen werden, vnd welche dann angeregter maßen auß sein Doctor Conradt Braunen seligen freunden, oder da dieselben nit vorhanden sein werden, frembde erwelt vnd angenomen, der jedem soll zu seiner vnderhaltung in studio, wie obstat vnd so lang biß er in seiner facultet außcompliert die fünffzig gulden järlich geraicht werden.

14. Dauer der Genußfähigkeit fremder Stiftlinge. Vnd dieweil die frembden knaben allein im faal keine Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts vorhanden, zu sollicher stifftung angenomen werden sollen, ist mit den frembden knaben hiebey sonderlich versehen, das die knaben

so nit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts vnd aber zu diser stifftung angenomen erstlichen allein (d. i. vorerst nur) biß sie nach inhalt der artisten facultet statuten, in artibus Magisterii gradum erlangt, oder erlangen sollten vnd möchten diser stifftung fähig sein, vnd die genießen sollen, damit die knaben, so Herr Doctor Conradt Braunen seligen verwanndt, vnd aber zu der zeit als die frembden knaben angenomen, noch zu jung, vnd von wegen weniger Jaren damalen zu diser stifftung nit komen mögen, nit zulang aufgehalten vnd von den frembden knaben verhindert werden, besonder auch zeitlicher zu dem stipendio komen mögen, vnd wann also ein frembder knab angenomen vnd in artibus Magister worden, oder so lang, das er Magister hette mögen, vnd sollte worden sein, bey diser stifftung gewesen ist, soll er diser stifftung auf den saal da ein knab so Doctor Conradt Braunen seligen verwanndt vnd hernach zu der stifftung taugenlich vorhanden nit mer genießen, sondern abgeschaffen vnd dann abermalen ein knab des Braunen geschlechts angenomen werden. Da aber selbiger zeit keiner so Herrn Doctor Conradt Braunen seligen verwanndt, vorhanden, so der stifftung nach tauglich, soll sollicher frembder knab der stifftung gemäß nach weiter usque ad gradum Doctoratus erhalten, vnd dißfaals nit abgeschaffen, auch also für vnd für geübt vnd gehalten werden.

15. WiederBesetzung erledigter Stellen. Ob auch auß den dreyen studenten einer oder mer mit tod abgon, vder vermög diser stifftung, als untaugenlich abgeschafft wurde, zu was zeiten das beschehe, soll wolgemelte Vniuersitet an der verstorbnen, abstehenden oder abgeschaffnen statt andere auf maß wie oblaut erwellen, annemen vnd also die vacierende stätt nit lär ston lassen.

16. Bezahlung von NebenAuslagen. Benennung und Belohnung der SubExecutoren. RechnungsAbhörGebühren. Zum vierten, damit auch dise stifftung desto stattlicher vollzogen werden möge, soll jederzeit durch die Vniuersitet Freyburg von den fünffzig gulden, so über die drey stipendia der fünffzig gulden so den drey studenten geraicht werden sollen, von den zweyhundert gulden järlicher gült übrig sein werden, die brief, pottenlohn, vnd anders, so zu erhaltung dieser stifftung, einbringung der järlichen gült vnd sonst vonnöten, entricht vnd bezalt werden, vnd sonderlich soll seinen deputatis subexecutoribus so insonderheit darzue verordnet, als mit namen primus ordinarius in Theologia et primus ordinarius in Jure Canonico järlichs für ihr mühe vnd arbeit zehen gulden, einem jeden fünff gulden in münz, auch sonst den andern Consiliariis der Vniuersitet so bey empfahung vnd approbation der Jar rechnung sambt vnd mit dem Herrn Rector zugegen sein werden, vier gulden, dergestalt außgetheilt, das Magnifico Domino Rectori ein halber gulden vnd der überrest vnder die andern personen zugleich außgetheilt werden.

17. Verwendung der Ueberschüsse im Allgemeinen. Vnd

was alsdann an den fünffzig gulden erüberigt, das soll zusambt dem so durch die studenten nach vollendung irer studien, darvon hienach meldung beschicht, widerumb erlegt, fürgespart vnd mit der zeit durch wohlgemelte Vniuersitet widerumb angelegt, vnd sonderlich darvon die ablößlich järlich gült der zweyhundert gulden mit erhöhung der hauptsumma der vierthausent guldin, vnd wo man das (des) statt finden kann, vnablößlich vnd ewig gemacht, vnd volgends das überrest auf mer studenten gewendt, oder doch die drey stipendia darmit gemeret, oder auch mer stipendia gemacht werden.

18. Theilweise Verwendung von 12 fl. der Ueberschüsse als BrautSteuer. Doch soll in der Vniuersitet macht ston von solchem gelt der fünffzig gulden so nach beschehener präsentation der studenten auch entrichtung der pottenlon, verfertigung der brieff vnd anders vncostens jedes Jar überig sein württ, über das dritt Jar einmall einer armen von vatter vnd muetter ehelich gebornen Junckfrawen zwölf gulden zu Heurat guet zugeben.

19. Vorsorge wegen der neun Gulden Zins aus den 180 fl. BücherErlös. Da auch an dem, das die studierenden knaben nit jederzeit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen agnation oder cognation sein werden, an dem was man von den obuermelten hundert vnd achtzig gulden münz so auß den buechern gelößt worden järlich zinß haben mag, was erüberigt württ, das soll auch hiezu gelegt, dargegen aber vnd da solche hundert vnd achtzig gulden angeregte neun gulden järlich nit ertragen wurden, die drey gulden jedem so Herrn Doctor Conradt Braunen seligen agnation oder cognation von obuermelten fünfzig gulden nichts wenigers erstatten, oder solliche neun gulden münz mit der zeit vnablößlich vnd ewig machen.

20. Anordnung wegen Abfalls vom Katholizismus und Untauglichkeit der Studenten. Zum fünften sollen gedachts Herrn Doctor Conradt Braunen seligen außtrucktem letsten willen gemäß, gemelte drey studenten in der alten Catholischen religion, wie die bei der alten Römischen Apostolischen Kirchen vnd Christenlichen Nationen vnd sonderlich bey den Deutschen biß auf den anfang gegenwürtiger zwyspalt vnd etlicher abfäll von sollicher Catholischer Religion gehalten worden ist, vnd in einem ordenlichen general Christenlichen vnd Catholischen Concilio hinfür geordnet wirt, sich in der gehorsame der heiligen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen, die gantz zeit auß ihres studierens erhalten, also wo sich begebe, das sie alle, einer oder mer auß denselben, welcher oder welche die sein wurden, ob er, oder sie auch seiner Herrn Doctor Conradt Braunen seligen agnation oder cognation wären, kein außgenomen, von solcher religion vnd gehorsam abfallen wurden, das derselbig oder dieselbige durch die deputatos subexecutores oder seine praeceptores, von seinem Irrsal vnd vngehorsam abzusteen vermandt werden solle, wo er sich dann bessern würdt, soll er bleiben wie vor, wo er aber in sollichem seinem Irrsal vnd vngehorsame verharren

wurde, alsdann ſoll demſelbigen obgemelt ſtipendium der fünfzig gulden aufgeſagt, abgeſtrickt,*) vnd weiter nit geraicht, ſonder ein anderer an deſſelben ſtatt one verzug angenomen, vnd obberuerter maßen darmit in studio erhalten werden, deßgleichen auch, vnd da ir der ſtudenten vnfleiß vnd vntaugenlichkeit offenbar vnd kundtbar gemacht wurde, ſoll hochgedachte Vniuerſitet andere an deren ſtatt, ſo beruerter maßen ſeumig erſcheinen, vermög diſer Stifftung annemen, vnd derſelben ſtatt ſo viel möglich nit vacieren noch lär ſteen laſſen.

21. EmpfohleneDienſtGefliſſenheit und angeordneter RückErſatz. Vnd ſoll den ſtudenten im faal ſie nach vollendung irer ſtudien, wie obgemelt, da ſie dem gemeinen nutz zu dienen geſchickt ſein wurden, frey ſton, bey dem hochlöblichen hauß Oeſterreich, oder andern ſtenden vnd herrſchafften, wo es inen gelegen ſein wirt zudienen, vnd durch ſolche ire dienſt, ir nutz, ehr vnd wolfart zuſuechen vnd zuſchaffen, doch ſollen ſie jederzeit einem Erzherzogen zu Oeſterreich vnd der Vniuerſitet zu Freyburg, da ſie von denſelben vmb dienſt angeſuecht vor andern zu dienen ſich befleiſſen, darzu ſollen ſie die guetthat, ſo inen durch gemelte Vniuerſitet mit vollziehung diſer ſtifftung geſchicht danckbarlich erkennen, vnd derſelben auch des hauß Oeſterreich nutz vnd wolfart ires beſten vermögens fürdern, vnd ſchaden warnen vnd ſich in keinen dienſt, es ſey in was ſachen es welle, wider ſie zudienen gebrauchen laſſen. Zum andern ſollen ſie in ihrem annemen zuſagen im faal da ſie durch ir ſtudieren auf vnd zu guter narung komen vnd nemblich zwey thauſent gulden reich worden, das ein jeder, (der) das ſtipendium biß zu dem Doctorat einnemen wirt, hochermelter Vniuerſitet zu Freyburg fünfzig gulden erlegen, vnd in irem annemen darzue verpflicht werden.

22. EidesLeiſtung der Stiftlinge nach Vorhaltung der StiftungsArtikel in einem Auszuge. Vnd damit dieſe ſtifftung in vnd durch die erwelte vnd angenomene ſtudenten deſto beſtendiger gehalten vnd volzogen werde, ſoll ein jeder ſtudent in ſeiner annemung, ſo er vierzehn Jar oder darüber alt, eigner perſon, oder ſo er zwölf Jar vnd etwas darüber, vnd doch nit vierzehn Jar alt ſein wurde, durch ein andern volkomens alter geloben vnd ſchweren, das er alle vnd jede articul diſer ſtifftung, ſo viel ſein perſon belangt vnuerbrochenlich halten welle, alles getrewlich vnd vngefärlich vnd zu keiner andern pflicht, dann wie dieſe ordnung

*) Abgeſtrickt iſt vermuthlich von dem lateiniſchen Worte abstringere herzuleiten. Abstrictus, abstricta, abstrictum wurde dann in „abgeſtrickt“ nach deutſcher Art verwandelt, ſo wie von „abſagen, abgeſagt“ ſich bildet und wie man wohl noch abgesolviert u drgl. hören kann. In ältern deutſch lateiniſchen WörterBüchern findet ſich das Wort „abſtricken“ mit beygeſetzter lateiniſcher Bedeutung „destringere.“ Man wollte vielleicht nicht „abstringere“ ſetzen, weil letzteres Wort eben kein klaſſiſches Anſehen für ſich haben dürfte.

vnd ſtifftung mit außtruckten worten vermag, verbunden werden, vnd damit ein jeder ſtudent ſolcher articul bericht, ſollen ime dieſelben zu zeiten ſeiner erwellung vnd annemung vnderſchidlichen fürgehalten werden, laut eines auß diſer ſtifftung geſtelten außzugs wie nachvolgt:

23. Ehelige Geburt der Stiftlinge. Zum erſten ſoll ein jeder ſtudent Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen geſchlechts, auch die arme knaben, ſo nit ſeines geſchlechts, von vatter vnd muetter ehelich geborn ſein, vnd ſolcher Irer ehelichen geburt glaubwürdige ſchrifftliche vrkunden der Vniuerſitet Freyburg mit des gerichts, vnder denen ſie geboren ſein, ſigel verfertiget, fürlegen.

24. Armuth der NichtVerwandten. Zum andern ſoll ein jeder arme knab ſo von der Vniuerſitet erwelt vnd angenomen von ſeinen elteren, freunden, auch für ſich ſelb nit ſo reich ſein, das im järlichs zu ſeiner vnderhaltung in studio biß zu vollendung derſelben (ſo) zehen gulden dargeſtreckt werden mögen, aber mit Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen freunden ſoll es vermög diſer ſtifftung gehalten werden, ob ſie auch von iren eltern, von andern, oder für ſich ſelbs mer dann zehen gulden haben möchten, dann in diſem faal ſollen ſie nicht deſtoweniger, wie reich ſie ſein, präſentiert werden.

25. Alter, Vorkenntniſſe und Anlagen. Zum dritten ſoll ein jeder ſtudent, ſo nit Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen geſchlechts, ſonder von den armen knaben, zu der zeit, als ſie in die Vniuerſitet geſchickt werden, ſollen (ſo) nit vnder zwölf Jar ires alters, ſonder dieſelben compliert vnd erreicht oder darüber alt vnd ſo geſchickt ſein, das ſie zuvor, vnd ehe ſie von der Vniuerſitet erwelt vnd angenomen, ire elementa, Donat vnd Grammatica gelernet vnd zimblich deutſch vnd lateiniſch woll leſen können, alſo das hoffnung von inen ſein möge, das ſie in gebürlicher zeit nach außweiſung der ſtatuten jetwederer Facultet gradum Magisterii in artibus erlangen mögen.

26. ReligionsEigenſchaft. Zum vierten ſoll ein jeder ſtudent Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen geſchlechts, vnd die frembden die ganze zeit ires ſtudierens in der Vniuerſitet ſich der ordnung der allgemeinen Catholiſchen Kirchen in der religion gemäß halten.

27. Abzuſchaffende Stiftlinge. Zum fünften ſoll ein jeder ſtudent Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen geſchlechts vnd die frembden mit dem ſtudieren vnd complierung der lection vleißig ſein, auch ires vnfleiß vnd vntaugenlichkeit halber, da ſolliches kundtbar gemacht wirt, durch Rector vnd Regenten der Vniuerſitet abgeſchafft, vnd andere an deren ſtatt vermög der ſtifftung erwelt vnd angenomen werden.

28. Studien in einer höhern Fakultät. Zum ſechsten ſoll (ſich) ein jeder ſtudent nach außgang deß dritten oder zum lengſten des vierten Jars vnd vollendung ſeiner ſtudien in artibus et philosophia da es ime gelegen vnd er geſchickt dazue ſein wirt in der hohen Facultet (Faculäten) eine,

nemblich Theologiae, Jurisprudentiae et Medicinae begeben, vnd demſelben (derſelbe) vermög derſelben ſtatuten ſollich ſein ſtudium mit allem vleis complieren vnd vollenden, vnd ob er nach erlangtem gradu Magisterii dazwiſchen abweſend ſein wurde, oder auch auß ehehafften (rechtmäßigen) vrſachen ſollich ſein abweſen über ein viertel Jar erſtrecken, vnd in der Vniuerſitet nit ſtudieren wurde, ſolle im ſolche zeit ſeines abweſens das ſtipendium nit geraicht werden.

29. Dauer des StiftungsGenuſſes. Zum ſiebenden ſoll ein jeder ſtudent nach beſchehener erwellung vnd annemung nit lenger dann drey Jar oder zum allermaiſten vier Jar in artibus, vnd in Theologia nit lenger dann neun Jar, in Jurisprudentia nit lenger dann fünf Jar, und in Medicina nit lenger dann vier Jar, vnd doch nit lenger dann ſo ſie ſich der ſtifftung gemäß gehalten, mit dem ſtipendio dieſer ſtifftung erhalten werden.

30. Angeordneter RückErſatz. Zum achten ſoll ein jeder ſtudent nach vollendung ſeiner ſtudien in der Facultet darin er ſtudirt hat, im faal da er volgends zu beſſerer reichthumb vnd narung komen, vnd nemblich zwey thauſent gulden reich wirt der Vniuerſitet Freyburg fünfzig gulden erlegen, vnd alsdann mit ſollichem gelt, laut der ſtifftung die drey ſtipendia gebeſſert, oder, da ſo viel gelts von den ſtudenten angeregter maßen gefallen vnd erüberigt wurde, noch mer ſtipendia aufgericht werden.

31. Begünſtigung verwandter Stiftlinge. Zum neunten ſoll ein jeder frembder knab, ſo auf diſe ſtifftung erwelt vnd angenomen, vnd aber nit Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen geſchlechts iſt, erſtlich nit lenger dann biß er Magiſter worden, oder ſo lange zeit, da er vermög der artiſten Facultet ſtatuten Magiſter hette vnd ſolte mögen worden ſein, auf diſer ſtifftung bleiben, vnd die genießen, beſonder alsbald er ſolche zeit diß ſtipendium genutz vnd genoſſen, er ſey alsdann Magiſter worden oder nit, ſoll er von diſer ſtifftung (im faal derſelben zeit ein knab, ſo Doctor Conradt Braunen ſeligen verwandt, vnd der ſtifftung nach hierzue taugenlich vorhanden) abſton, vnd ſeinen locum demſelben mit danckſagung aufſagen vnd reſignieren, damit die knaben Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen geſchlechts, auf welche die ſtifftung fürnemblichen geſtellt, ſo viel zeitlicher komen vnd angenomen werden mögen. So verr (ſo fern) aber derſelben zeit keiner ſo Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen verwandt vorhanden, ſo der ſtifftung nach taugenlich, ſoll ſolcher frembder knab der ſtifftung gemeß usque ad gradum Doctoratus erhalten, vnd diß faals nit abzuſton noch zu reſignieren ſchuldig ſein.

32. Warnung vor Undankbarkeit. Zum zehenden ſoll ein jeder ſtudent die guetthat, ſo ime von wolgedachter Vniuerſitet Freyburg mit execution diſer ſtifftung geſchicht, danckbarlich erkennen, vnd da er dem gemeinen nutz zu dienen geſchickt ſein wirt, wider dieſelb vnd das hochloblich Haus

Oesterreich in keinerley sachen dienen, sonder derselben nutz vnd wolfart fürdern, vnd sich denselben da es an ine begert, vnd es seiner gelegenheit sein wirt, vor andern zu dienen befleissen.

33. Formel des nach Vorlesung der StiftungsArtikel zu leistenden Eides. Vnd nach fürhaltung diser articul soll alsdann der studennt dem Rectori Universitatis geloben vnd schweren, in maß vnd form wie hernach volgt. Ich N. gelob vnd schwer, das ich dise stifftung vnd ordnung, so viel mein person belangt, in allen iren puncten vnd articuln die mir jetz vnderschidlichen fürgehalten sein, treulich halten will, vnd da ich meine studia vermög diser stifftung compliert, oder darvor solche studia verlassen wurde, sollches alles in monatsfrist darnach Rectori Universitatis persönlich oder durch glaubwürdige schriftliche vrkunden anzeigen, vnd darüber die gefäll meines stipendii weiter nicht einnemen soll noch will, Also helf mir Gott vnd alle Heiligen.

34. Bekanntmachung der Vakaturen, FristBestimmung zur Präsentation und Folge der FristVersäumung. Vnd damit Herrn Doctor Conradt Braunen seligen freundt vnd bluetsverwandte, auf welche dise stifftung fürnemblich vnd zu dem gröſten theil gestellt, derselben auch bericht vnd wissens empfahen, vnd ire kind zu der ler vnd studieren, wie obgemelt aufzuziehen, vnd sich vielgemelter stifftung fähig zu machen verursacht werden, so soll jederzeit in fälen der vacierenden stätt der studenten durch Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg Schultheißen vnd gericht zu Kirchen am Neckher im land zu Württemberg, da dann der Doctor Braun selig geboren, vnd viel seiner blutsfreundt seßhafft sein ein solliches zugeschriben, vnd erfarung genomen werden, ob von seiner agnation oder cognation knaben vorhanden sein, die an solche vacierende stätt erwelt, vnd angenomen werden mögen, welches schreiben also den ältisten mannßpersonen Doctor Conradt Braunen seligen geschlechts vnd namens (welche jederzeit die frembden knaben sowoll als die gefreundten zu nominieren) fürgehalten, vnd nach überantwurtung desselben drey monat gewartet werden, ob einer durch schultheiß vnd gericht präsentiert*) angezeigt oder sonst erscheint. Da aber innerhalb drey monat keiner präsentiert, angezeigt noch erscheinen, oder auch der so also angezeigt vnd erscheinen wurde, nit wie ob qualificiert befunden, so mögen Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg für dasselbig mal einen andern ires gefallens erwellen vnd annemen.

35. Verwahrung das Gestiftete für andere Zwecke oder andere LehrAnstalten zu verwenden. Es soll auch solche ordnung

*) Schultheiß und Gericht von Kirchheim am Neckar haben schon längst auf ihr Präsentations Recht verzichtet. Späterhin hatten es zwar einige aus dem Braunischen Geschlechte für sich angesprochen, konnten es aber nicht erhalten. Eine Reihe von Notizen hierüber findet sich im sechsten Bande der Senats Protokolle Seite 430, 434, 464, 496, 573, 595, 821, 908.

allerding vnuerendert gehalten auch die hauptſumma der vierthauſent gulden, vnd der järlich zinß der zwey hundert gulden, auch die beſſerung ſo von den ſtudenten komen wirt, deßgleichen auch die einhundert vnd achtzig guldin hauptguet, vnd järlich darvon herruerend zinß zu keinen andern milten werckhen, wie die genanndt, ſonder allein auf die ſtudenten ſo in diſer Catholi-Vniuerſitet darin artes und Philosophia auch die künſten der dreyen hohen Faculteten Theologiae, Jurisprudentiae in utroque Jure, canonico et civili et Medicinae ordinarie durch vnderſchidliche Doctores Professores profitiert vnd gelert werden, darvon zu erhalten, vnd nit auf andere Vniuerſiteten, oder trivial ſchuelen, derſelben ſchuelmeiſter, lerer vnd ſchueler verwendt vnd angelegt werden ſollen.

36. Den FortBeſtand der Stiftung bedingt die Flüſſigkeit der Zinſe. Jedoch Rector vnd Regenten gedachter Vniuerſitet Freyburg nit ſchuldig ſein diſe ordnung vnd ſtifftung anderſt noch lenger zuhalten vnd zu erequieren, dann ſolang obgemelte järliche gült oder derſelben hauptguet geraicht vnd bezalt, dann im faal die obgemelte gültverſchreibung gar oder zum theil nit gehalten, noch die gülten oder hauptſumma geraicht vnd zugeſtelt wurden, daß Gott gnedigklich verhueten wolle, ſo ſoll in ſolchem faal gedachte Vniuerſitet diſe ſtifftung nit weiter dann nach der anzal deß, ſo an angeregten gülten, oder hauptſumma bezalt wirt, zu volziehen ſchuldig ſein.

37. Vorkehrung auf den Abfall der Univerſität von der katholiſchen Kirche. Wurde ſich auch begeben, das gemelte Vniuerſitet (da Gott ewig vor ſein welle) von einigkeit der heiligen Catholiſchen Römiſchen Kirchen abfallen wurde, So ſollen alsdann die vier thauſent gulden hauptguet, vnd zwey hundert gulden järlicher gülten, auch alſo die hundert vnd achtzig gulden münz ſambt den darvon fallenden zinſen vnd järlicher gülten auf Herrn Doctor Conradt Braunen ſeligen negſten bluetsverwandten secundum praerogativam graduum fallen, vnd durch dieſelben ſeine freundt einbracht werden.

38. Schluß der StiftungsUrkunde. Alſo wie hieoben vnderſchidlichen geordnet iſt, ſoll es hinfüran ewiglich vnd vnuerbrochenlichen gehalten werden, alles getrewlich vnd vngefarlich in krafft diß briefs.

39. Uebernahme des StiftungsVollzugs von Rektor und Regenten. So bekennen wir Rector vnd Regenten der Vniuerſitet Freyburg für vns vnd vnſere nachkomen, das wir zu eherlicher aufziehung der Jugent, zu der lehr vnd gueten tugenden vnd ſitten, vnd zu befürderung der eher Gottes, auch der wolfart des Chriſtenlichen gemeinen nutzes obgeſchribene ordnung vnd ſtifftung vnd allen derſelbigen Inhalt auf condition vnd maß, wie hierinn vnderſchidlichen begriffen, zuuolziehen, bewilliget vnd angenomen haben, thuen auch deß hiemit vnd in krafft diß briefs.

40. Fertigung und Beſiegelung zweyer gleichlautenden

Instrumente. Des zu vrkund sind diser stifftung zwo *) in gleicher laut aufgericht vnd verfertiget worden, dero eine Rector vnd Regenten der Vniuersitet Freyburg zu handen genomen, die annder aber Schultheiß vnd Gericht zu Kirchen vberschickt vnd zuegestellt, daran wir Rector vnd Regenten, deßgleichen wir obgenante Sebastian Christoph Rechlinger der Rechten Doctor, Vlrich Sigmaier, vnd Johann Adelgaiß als Testamentarii Executores vnsere Sigel offentlich hieran henken lassen, doch vns vnsern erben vnd nachkomen one schaden.

41. ZeitBestimmung des Aktes. Beschehen auf Freytag den acht vnd zweinzigisten Julii oder Hewmonats, als man nach Christi Jhesu vnsers lieben herrn erlösers geburt zalt fünfzehen hundert sechzig vnd vier Jar.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

† Den 17. März 1563 erließ der akademische Senat ein Antworts-Schreiben an Dr. Conrad Braun, welches mit den Worten beginnt: „Er„würdiger, Edler, Hochgelertter, günstiger, lieber Herr vnd freündt, Euch seyen „vnser freündlich dienst vnd was wir sonsten liebs vnd guotts vermögen be„vor, vff Ew. schreiben des verscheinen Monats ahn vns, Ewer stifftung „halber ꝛc.“ Um diese Zeit war also Braun noch am Leben. Dagegen meldet das Senats Protokoll vom 1. Sonntag des Advents 1563 „Mel„chior Braun weillund Doctor Conrad Braunen Thumbherrn zu Aug„spurg säligen verwandter zeigt an, die Executores Testamenti vnd die „Erben seines Vetters säligen wellen das Stipendium, so sein Vetter „sälig stiften wellen, ein fürgang haben lassen ꝛc.“ Braun muß also in der ZwischenZeit gestorben seyn. Vergl. das Senats Protokoll und den Librum epistolarum an benannten Stellen.

*) Die beyden Ausfertigungen sind jetzt in unserm Archive vorhanden, eine auf zwölf, die andere auf vierzehn Pergament Blättern, beyde recht schön, geschrieben und jede mit den wohl erhaltnen Siegeln der drey Testamentar Executoren und der Universität behängt. Nur gleichlautend — buchstäblich genommen — sind sie nicht. Beyspielweise sollen hier einige sehr ungleich lautende Worte, wie sie sich in der einen der andern gegenüber zeigen, neben einander stehen: Thuomb, Thuemb; weilundt, weilandt; fründt, freundt; säliger, seliger; buochlin, buechlen; sundern, sonndern; vermög, vermüg; Pergamen, Pargamen; Hauptguott, Haubtguet: barem Gelt, parem gelt; beschehen, beschechen; vorhanden, verhanden; frömd, fremd ꝛc. Dieß hindert zwar nicht beyde für Originalien und rechtsbeständige Dokumente zu halten; beweiset aber, daß das mühevolle ängstliche GleichMachen der Buchstaben bey Herausgabe alter, oder wenigstens nicht sehr alter Urkunden, wie die vorliegenden sind, oft weiter nichts, als eine dankloſe Arbeit ist.

Theobald Babſt.

Stiftungsurkunde vom 7. September 1564.

In dem Namen der Hayligen Dreifelltigkait Gottes deß vatters, deß Suns, vnd deß hailigen Geiſts, Amen.

1. Veranlaſſung und Zweck der Stiftung. Bekhenn, vnd vnd thu khundt Ich Theobaldus Bapſt, beider Rechten Doctor, das ich mhermalenn mit ſonndernn vleiß zu hertzenn gefüert, vnd betrachtet habe, das ich von meinen Elterenn, vnd Bluotsverwanndten, denen Gott der Allmechtig genädig, vnd barmhertzig ſein welle gar wenig ererbt habenn, vnd das ich durch mein aigne groſe mhüe, arbeit, vnd fleiß, was ich verlaſſenn wurde überkommen habe, vnd das ain ſonnder hochloblich guoth, nützlich, vnd nodtwendig werckh iſt, *) die Jugendt zu der Lehr, vnd guotenn Künſtenn (durch wellche die Chriſtenhait, vnd vnnſer vngezweifleter glaub erhalten wurdt) zu fürderenn, vnd denen hillff, vnd beyſtanndt zuthun. Deren vnd anderen vrſachenn halben, ſo Gott dem allmechtigen vnuerborgenn, bin ich inn willen kommen der Studierendenn Jugendt, vnd fürnemlichenn denen, ſo mir bluotshalber verwandt ſeindt zu guotem, vnd würcklicher befürderung ein Fundation, vnnd ſtifftung vffzurichten vnd fürzunemen, Wie ich dann hiermit, vnd inn Crafft dieſes; in beſter, beſtendigiſter form, maß, vnd weyß, der rechtenn vnd loblichenn gewonhait zum cräfftigiſtenn vnd beſtendigiſtenn thun ſoll, kan, oder mag, dieſelbig ſtifftung fundation, vnd ordnung, fundier, ordne vnd ſtiffte.

2. Kollatoren der StiftungsPläze. Zahl und Eigenſchaften der Stiftlinge. Verbehalt für Verwandte. Namlichenn das ſo balld ich von Gott dem Allmechtigen vſſer diſem Jamerthal berüefft, vnd tods vergangenn bin, die Ehrwürdigenn, würdigenn, hoch vnd wolgelerte herrenn Rector vnd Regenten der loblichenn Hoch Schuol Freyburg, meine günſtige Herrenn, ſechs geſchickhter Junger ſo mir bluotshalben verwandt ſein, die ſeyen Arm, oder Reich, doch das die Armen jederzeit vor den Rei-

*) Babſt hatte bey ſeiner Stiftung den Unterſchied von Zweck und MittelZweck vor Augen, wie z. B Gallus Müller, von welchem (Seite 155) geſagt iſt: „In eum „potissimum finem ab ipso Doctore Gallo — condita et erecta fuisse (Te„mentum et Statuta) ut inde per literarum studia viri moribus atque scien„tiis eruditi in cultu subinde Divino augendo et Ecclesiae sanctae ferventius „deserviendo Deo omnipotenti gratissimi craderent.“

dhenn, wo die funden, vnd bitten werdenn, erwellt, vnd angenomen werden ſollenn, oder wo auß meinen bluots verwanndten nit ſo vil verhandenn, anndere Arme feyne geſchickhte Junger eligiert werdenn ſollenn. Doch mit dem vorbehallt, wo nochmalen ainer, oder mher, meiner bluotsverwanndtenn über Kurtz oder Lanng kommen wurde, daß die ſo mir bluotshalber nit verwanndt, den (dem) oder denſelbigen weichenn, vnd abträtten ſolle.

3. Jahres Quote und Schul Grad der Stiftlinge. Vnnd ſollen meine hieunden ſpecificierte Executores diſer meiner Stifftung, vnd Fundation ainem jeden meiner ſechs Stipendiaten, durch den verordneten ſamleren, oder Procuratoren jerlichenn Sechzig gulldenn, je Dryzechenthalbenn ſchilling Friburger wherung, wie die jeder zeit daſelbſt gibig iſt, namlichenn vff Hilarii fünffzechen gulldenn, vff Georgii fünffzechen gulldenn, vff Jacobi Apoſtoli, vnd fünffzechen gulldenn vff Galli reichenn, vnd bezallen, vnd ſo ainem das Stipendium verlichen würdt, ſolle er erſtlichenn in artibus complieren, vnd ſein ſtudium mit ſollichem vleis, vnd ernſt üben, das er inn den nächſten dryenn Jarenn, nach dem ime das Stipendium verlichenn Magiſter werde.

4. Wahl eines Fach Studiums. Zeitige Erſtrebung des Doktorats. Strafe der Säumigen hierin. Vnd wann er das Magiſterium allſo erlangt, ſolle er vnuerzogenlich ain Facultet es ſey inn: Theologia, Jura (sic) oder Medicina, darzu er ain Naigung, oder willen hatt, für ſich nemmen, vnd inn derſelbigen ſo lanng complieren vnd ſtudierenn, das er vermög derſelbigen Facultet ſtatuta vnnd Satzungen, Doctor werde, wo er aber inn ſollicher zeit daß Doctorat nit erlanngenn, vnnd daran vß rechtmäſigen vrſachen (die jederzeit zu erkaundtnus der Executoren ſthen ſollen) nit verhindert wurde, So ſollen die Executores diſer meiner Stifftung vnd Fundation ime daß Stipendium abkündenn, vnd ſolliches Rectorn vnd Regenten ohnverzugenlichenn anzeigenn, die ſollen alsdann ainem anderen das ledig ſtipendium laut vnd vermög diſer meiner Stifftung, vnd Fundation verleichen.

5. Anzeige, Bekanntmachung und Wieder Beſetzung erledigter Stellen. Gleicherwiſe, wann ain Stipendiat ſein Studium volvolbracht, vnd das Doctorat erlanngt, oder darnor mit tod abgaht, oder ſunſt daſſelbig Stipendium weither nit behaltenn will, oder ſich dermaſſen halltet, das die Executores befinden, das er das gellt vnnützlichen anlegt, ſo ſollen abermal die Executores ſollichs herren Rectoren vnd Regentenn fürderlichenn anzeigenn, die ſollen alsdann ainen aignen Botten ghon Gebwyler, do ich den merer theill meiner bluotsverwandten habe, vff meiner ſtifftung coſtenn ſchickenn, vnd vff der Cantzel an einem Sonntag offentlich verkinden laſſenn, das ein ſtipendium ledig, vnd ſo ainer meiner blutsverwandten vorhanden, ſo der Fundation vnd Stifftung gemeß, das er vff ein beſtimptenn tag zu Freiburg, vor Jnen Herren Rectorn, vnd Regenten erſcheine, vnd vmb das Stipendium bitten möge. Vnnd ſo alsdann vff dem

angeſezten tag ainer meiner blutsverwandten, ſo der Fundation gemäß iſt, erſcheint, ſoll derſelbig für anndere angenomen werdenn.

6. Freye Verleihung an Arme mit Vorbehalt und Beſchränkung. Wo aber keiner meiner blutsverwandten erſcheint, alsdann ſollen Herren Rectorn vnd Regenten, ſunſt ainem armen Jungen zichtigen, gotsförchtigen erwelenn, vnd ime das Stipendium leichenn, doch inn allweg mit vorbehallt wo künfftiglich ainer meiner blutsverwanndtenn der Fundation gemäß kommen, vnd bitten wurde, das der ſo mir nit verwandt Ime weichenn welle. Es ſolle auch vnnder den armen ſo mir nit verwanndt vß ainer Statt nit über ainer angenomen werdenn, aber meiner blutsverwanndter mögen wol auß ainer Statt, Dorff, oder Fleckenn mer dann ainer erwellt werden.

7. Erforderliches Alter ſämmtlicher Stiftlinge und Einſchärfung unbefangener Wahl der NichtVerwandten. Es ſolle keiner er ſeye mir blutshalber verwandt oder nit erwellt werden, er habe dann zuuor das vierzechet Jar ſeines allters volkumenlich erlangt. Vnd ſo Jemandts für ainen armen Jungen, der mir blutshalber nit verwandt, auff deß Jungen anrüeffen, vnd begären, bitten wurde, derſelbig Jung ſolle diſer meiner ſtifftung inn abweg (allweg) vnfähig ſein, vnd ſo ainer de consilio Universitatis einen blutsverwandtenn Famulum oder Landsman hatt, der ſolle zu zeit der wahl abtrettenn, vnd gar kaine ſtimm haben, dann mein endtlicher will vnd meinung iſt, das ſollich wöll (Wahlen) den armen mir vnuerwanndten Jungen nit auß gunſt, oder fürderung, ſonnder allein noch (nach) geſchicklicheit der Perſonen beſchächenn ſollen.

8. Wohnung, Disziplin, Fleiß, Sittlichkeit der Stipendiaten und Abſchaffung der unfleißigen, untauglichen, unſittlichen. Vnnd damit meine Stipendiaten in guoter zuocht vnd forcht gehaltenn werdenn, vnd nit vrſach zu hinläſſigkeit haben, ſo ſollenn ſy, ſy ſeyen mir bluots halber verwanndt, oder nit, Jre wonung in den Burſſenn, oder bey ainem Magiſtro oder Doctoren, ſo der Vniuerſitet verwandt iſt, habenn. Sy ſollen auch zu den zeiten, ſo anndere ſtipendiati Jhre negligentias oder defectus anzaigenn, vor Herren Rectorn, vnd Regenten erſchinen Jhre negligentias vnd defectus anzeigenn, vnd über ſollichs alles ſollenn ſy alle Jar ain malenn von Jhrenn Præceptoribus vrkhundt, vnd ſchein, daß ſy Jre lectiones vleiſſig gehört, nemen, vnd den Executoribus fürlegenn, vnd ſo die Executores in erfarungen komen, das ein Stipendiat er ſey mir bluotshalbenn verwanndt, oder nit, vnfleiſſig, oder zu der Lehr nit geſchickt, oder taugentlich, oder daß er ſich nit ehrlich, züchtig vnd wolhalte, oder bey nächtlicher weil vff der gaſſen umbher zeücht, oder inn die offne würtzsheüſer, oder Stubenn gath, das gelt, vnd die zeit übel, vnd vnnützlichenn anlegen, (anlegt) dem ſollen ſy geſtrackhts daß Stipendium abkünden, vnd ſollichs Herrenn Rectoren vnd Regenten anzeigenn, die ſollen alsdann, inmaſſenn

hieobenn geſchriebenn ain anderen an deßſelbigenn vnnützen ſtipendiatenn ſtatt erwelenn.

9. Stamm Gut der Stiftung. Vnnd damit diſe meine Fundation, vnd Stifftung ſtattlichenn erhaltenn werdenn möge, hab ich zu vnderhalltung der Stipendiaten, vnd Executorum vnd anderer nodtwendigkeit gebenn, vnd gibe hiemit inn crafft (?) nachfolgenndt haubtgut vnnd jerliche zinnſe, namlichenn vff wylandt Kayſer Ferdinando ſeligiſter gedächtnuß, alß Ertzhertzog zu Oeſterreich viertauſendt gullden Haubtgut, vnd zweihundert gullden jerliches zinſes vff den erſtenn tag May. So dann duſendt gullden Houbtgut, vnd fünfftzig gullden jerlichs zinnſes vff wylandt Herren Graf Joß (Joſt, Jodokus) Niclauſſenn zu Hochenn Zollern, ſo jetzundt Graff Carle mir verzinßt. Zum dritten dauſendt gullden Houbtgut, vnd fünfftzig gullden jerlichs zinſes daruon, ſo mir Graff Ytel (Ital) Friderich zu Lupffenn vff Jacobi Apoſtoli verzinßt. Zum vierdten aber ainmal Tuſendt gulldenn houptgut, vnd fünfftzig gullden jerliches zinſes, vff Michaelis deß hailigen Ertzengels tag, vff wolgenanntem Graff Ytell Friderichenn zu Lupffenn. Zum fünfftenn zwen zinßbrieff, ſo im haubtgut vßweiſen drey tauſendt gullden, vnd anderthalb hundert gullden jerliches zinſes, vff den erſten tag May, ſo mir die Edel tugendtrich Frauw Anna Mertzin von Staffelfeldenn, zum Schramberg mein freündtliche liebe Baß verzinßt. Zum ſechſtenn acht hundert gullden hauptgut, vnd viertzig gullden jerlichs zinſes, zwölfftthalben ſchilling für den gullden geraitet, alles laut, vnd vermög der zinßbrieff ſo ich derenhalben habe.

10. Wieder Anlegung abgelößter Kapitalien und Verminderung der Stipendiaten bey vermindertem Erträgniſſe. Vnd ſo einer oder mher der obbeſtimbten zinß künfftigklichenn abgelöſt wurdet, ſo ſollen hieunden beſtimbte meiner ſtifftung Executores daß houbtgut widerumb ahn ein gewiß orth anlegenn, vnd wo ſy das hundert nit vmb fünff anlegenn mögen, ſollen ſy hundert gullden houbtguot vmb vier, oder weniger anlegen, damit mein Stifftung, vnd Fundation für vnd für inn weſenn bleibe, vnd das gellt nit vergebenlichenn da lige, vnd wo die ſach deßhalbenn dahin kommen wurde, das daß houbtgut obbeſtimpte Summa nit ertragenn möchte, ſo ſollen die Executores diſer meiner ſtifftung, ainen oder zwen je nach gelegenhait der ſachenn vnd der jerlichenn zinß, zu erwelen vnderlaſſenn, damit den übrigenn meinen ſtipendiaten Jre beſtimbte ſechtzig gullden vollkummenlichenn geraicht vnd bezallt werden.

11. Executoren, Ernennung, Befugniß und Honorar derſelben. Vnnd diewil von nöthen iſt zu erhaltung diſer meiner ſtifftung, getreüwe, fleißige Executores, vnd volſtreckere zu habenn, vnd ich zu Herrn Rectoren vnd Regenten der Hochen ſchuol Freiburg mein ſonnder vertrauwen habe, ſo ſetze, ordne vnd mache ich zu meinen Executoren vnd vollſtreckhern, diſer meiner Fundation vnd Stifftung, jeder zeit den Elltеſtenn Ordinarium inn der hailigen geſchrifft, den älltеſtenn Ordinarium der Kayſerlichen Rech-

tenn, den Eltesten Ordinarium inn der Artzney, vnd den Eltestenn Collegaten (Collegiaten) in artibus, vnd bitt dieselbigenn hiermit, daß sy disе mein Fundation, vnd Stifftung mit bestem vleis erequieren, volnstrecken vnd handthaben wellen, wie ich Inen das alles wol vertrauw, vnd daran gar keinen zweiffel hab. Gib auch Inen hiermit, vnd in crafft diß briefs vollkumenenn gewallt, vnd macht, disе meine Fundation, vnd Stifftung, inmassen hieoben, vnd hernach geschriben steet, Inn Rechten zuerhalltenn, handtzuhaben, vnd zuvolstreckenn, alles vff meiner Stifftung costenn, vnd damit sy Irer mhüe, vnd arbeit etlicher massen ergezt werdenn, soll ain jeder Executor von obbestimpten zinsenn, (jerlich?) vier gullden nemmen.

12. Aufstellung eines Rechners. Gehalt und Bürgschaft desselben. Damit aber die Executores mit sollicher Irer Execution nit zuvil bemüet werdenn, sollen sy ainen erlichenn verstenndigenn, erfarnen man, so der hochen schul verwandt vnd zugethon ist, erwellenn, der die vorgeschribne zinß inziecheden Executoribus vnd Stipendiatis Ir belonung, vnd stipendia gebe, von dem selbigen sollen die Executores jerlichenn acht tag vor, oder nach Johannis Baptistä Rechnung nemen, vnd Jme von obbestimpten zinsen jerlichen für sein mhüe, vnd arbeit zwölff gullden gebenn. Es solle auch der Procurator zu anstandt (Anfang) seines Ambts für vierhundert gullden genugsame bürgschafft gebenn.

13. StiftungsLade und deren Verwahrung. Vnnd sollen die Executores ain starke beschloßene Ladenn, mit drey schlüsslen machenn lassenn, vnd die drey eltesten Executores ain jeder ainen schlüssel haben, vnd disе mein Fundation, vnd obbestimbte zinßbrieff, vnd anders darein legenn, vnd die Ladenn an ein sicher orth thun, das die von der Hochen schuol güettern abgesindert seyen.

14. Eventuelle Substituirung anderer Executoren, wenn die HochSchule zu Freyburg einginge. Wann sich aber zutragen wurde, das die Hoche schnol zu Freiburg gentzlichen abghon oder vffherenn wurde, allso das dieselbig weder hie, noch an anderen orthenn gehaltenn wurde, daß Gott der allmechtig verhieten wolle, Alsdann sollen an statt meiner vier hie obgenanten Executoren der Kirchherr zu Freiburg, der eltest Pfleger vff vnnser lieben Frauwen Hütten allhie, so dann die dreü Amptherren im kauffhaus allhie (doch das dieselbigenn drey inn allen handlungenn allain für ain person gerechnet, vnd ein stimm haben sollenn) vnd für den vierdten den Schulmeister allhie.

15. Wahl eines Sammlers, dessen und der substituirten Executoren Belohnung. Diese vier Executores meiner stifftung sollen ainen samlern, oder procuratorn inmassen hieoben geschriben ewelenn, der solle die Zinß jerlichenn inziechenn, vnd aller maß handlenn, wie hieoben von Jme vermeldet ist, der soll jerlichenn für sein belonung zwölff gulden, Es soll auch der Pfarrherr für sein belonung jerlichenn vier gullden, der Eltest Pfleger vff vnn-

ſer lieben Frauwen Hüttenn auch vier gullden, die drey Amptherren im kauffhus ſammenthafft vier gullden, vnd der Schuolmeiſter vier gullden jerlichs habenn.

16. Einweiſung der ſubſtituirten Executoren in ihre eventuellen Pflichten und Rechte. Vnnd wo ſich diſer fahl zutragenn wurde, ſollen jetz beſtimpte vier Executores meiner Fundation die Laden ſampt den brieffenn, Regiſterenn vnd anderem der Fundation zugehörig, ſambt guoter Rechnung von den vorderigenn Executoribus nemmen, vnd diſe mein Fundation, vnd Stifftung wie die hieoben vermelldet threüwlich erequieren vnd volnſtreckenn, vnd meine Stipendiaten vff ein andere berüembte, approbierte Hocheſchul ſchickenn, Herren Rectoren, vnd Regenten derſelben ſchreiben vnd bitten, das ſy ain getreuw auffſechen vff meine ſtipendiaten haben, vnd wo ſy bei ainem, oder mher derſelbigenn ainichenn vnfleis vnzucht, oder vnerbarkheit, oder das er zu der Lehr nit geſchickt funden, das ſy Inen meinen Executoribus inn vertrauwen vnnd gehaym vff der Fundation Coſten ſollichs fürderlichen zuſchribenn wellen. Es ſollen auch meine Stipendiaten jerlichenn zu zeiten wann ſy Jr Bezalung empfachen, von Herren Rectoren vnd Regenten der Hochennſchul, vff wellcher ſy ſtudierenn vrkhundt, vnd ſchein Jres ſtudii vnd vleis, den Executoribus fürlegenn. Vnd ſo meine Executores in erfarung kommen, das ſich ainer, oder mher meiner Stipendiaten in der zucht, oder Leer nit wol halltet, ſein zeit vnd gellt übel anlegt, oder zum ſtudio nit geſchickht iſt, ſo ſollen ſy Jme das Stipendium abkindenn, vnd ainen aignen Botten ghon Gebwyler ſchicken vnd vff der Cantzell daſelbs offentlichen verkinden laſſen, das ain Stipendium, ſo vff meine arme bluotsverwanndten geſtifft, ledig ſeye, vnd vff ainen beſtimpten tag vß meinen bluotsverwandten einen, er ſeye Reich oder Arm, doch das die Armen meine bluotsverwanndten allwegen vor den Reichen erwellt werden, erwellen. Wo aber keiner meiner bluotsverwanndten vorhanden, ſo ſollen meine Executores ſunſt einen geſchickhten armen Jungen erwellen, doch ſollen inn diſem fahl nit zwen auß ainer Statt, Dorff oder Flecken erwellt werden, ſy ſeyenn dann meine bluotsverwandtenn.

17. Jedem Executor und jedem Stiftlinge vorgeſchriebener Eid. Vnnd damit diſe mein Fundation vnd Stifftung deſter ſtattlicher erequiert vnd volſtreckht werde, ſo ſolle ain jeder Executor gleüch zu anfang ſeiner Execution ſeiner Oberkheit ſchweren, daß er diſe mein Fundation vnd Stifftung, inn allen vnd jeden Puncten, vnd Artickeln treüwlich erequieren, inn der wahl meiner Stipendiaten kein gunſt, Neydt oder Haß brauchen, kein Müedt (Miethe, Lohn) oder gab forderen, vnd ſo Jme gleichwol etwaß angebotten wurde, das ſelbig nit nemen welle, Es ſolle auch ain jeder meiner Stipendiaten, wann er erwellt wirdt, zu Gott, vnd den Hailigen ſchweren, das er das gellt, ſo er empfachenn würdt, nutzlich, vnd wol anlegenn, daß nit zu üppigenn ſachenn verwendenn, ſonnder ſeines höchſten vermögens ſtudierenn, vnd auch ſo die Executores Jme das Stipendium ab-

künden wurden, daß Er ſollichs gegen Inen in vngueten nit andenn, (ahnden) Aeferenn *) oder Rechenn (rächen) welle) dann mein gemüet, will vnd meinung gar nit iſt, das meine bluotsaerwandtenn, oder anndere, daß gelt ſo ſy von meiner Stifftung haben vnnützlich vßgebenn, oder dabei müeſſig gangenn, ſonnder das ſy Ir Lebenn zu der Ehr Gottes, vnd zu fürſtandt der Chriſtenhait richtenn vnd ordnen.

18. Unterfertigung des Stifters. Vnnd deß alles zu waren Vrkhundt hab ich obgemellter Theobaldus Bapſt main aigen Inſigell gehennkt zu End diſer meiner Fundation, vnd mit aigner handt vnderſchribenn. Beſchächen Freyburg im Preysgauw den fünfften Septembris, Nach der geburt Chriſti vnnſers ſeligmachers Tauſendt fünff hundert, Sechtzig vier Jar.

(L. S.) Theobaldus Babst **)
der rechten Doctor.

---

*) Aeferenn d. i. rückanſprechen, reclamare. Man will dieſen Ausdruck von den veralteten Wörtern „auur" oder „afur" ableiten, welche zu ihrer Zeit für „wiederum" und „aber" galten, wie auch jetzo noch „abermahl" ſo viel, als „wieder einmahl" bedeutet; wornach alſo auuren, afuren, äferen, äfferen gleiches Sinnes mit „wiederum fordern" oder mit dem lateiniſchen „repetere" zu halten wäre.

**) Mit denſelben Buchſtaben, wie hier Babſt ſeinen Nahmen unterſchrieb, ſteht er auch abgedruckt auf dem der Urkunde angehenkten Siegel, in deſſen Mitte die, als Wappen gewählte, dreyfache Krone mit der UmSchrift ſtehet: „S. Theobaldi Babst I. V. Doctoris." Auf gleiche Weiſe zeichnet er ſich in der Teſtamentsurkunde des Johannes Brisgoicus als Zeuge ein: „Ego insuper Theobaldus Babst ex En„sisheyn Clericus Basiliensis Dioec. liberalium artium Magister Collegiatus et „Consiliarius Vniuersitatis Friburgensis testis etc. Fehlerhaft, wie vieles Andere, iſt alſo Babſtens Nahme von dem Fertiger ſeiner Stiftungsurkunde geſchrieben, der Statt Babſt, Bapſt geſetzet, und — fehlerhaft ſchreiben ihn ganz gewiß alle, die ihn nicht, wie Babſt ſelber, ſchreiben.

Theobald Babſt.

Teſtament vom 27. September 1564.

In Nomine sanctae et individuae Trinitatis Amen.

1. Präliminarien des Notars. Khundt vnd wiſſen ſey Allen anſähern vnd hörern, ſo dis gegenwürttigen offen Inſtrument leſen, oder hörennt leſen, das in dem Jar nach Chriſti vnſers liebenn Herren geburtt, als man zalt tauſendt fünffhundert vier vnd ſechzig, in der ſybenden Römer zinßzal zu latein Indictio genant, vff mitwochen den ſyben vnd zwaintzigiſten tag deß monats Septembris, Krönung des Allerheiligſten in Gott Vatters vnd Herren, Herrn Pii, Bapſt des viertten diß namens, inn ſeiner Heyligkheiten fünfften Jar, vnd bey Regierung deß allerdurchleuchtigſten, großmechtigſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Maximilian, Römiſchen Kayſers zu allen zeitten mehrer des Reichs, ſeiner Magieſtat (ſo) Kayſerstumb im erſten Jar, zu Freyburg im Breyßgaw Coſtentzer biſtumbs, in der Egelgaſſenn, in des erwürdigen hochgelerten Herrn Theobaldi Bapſt, der Rechten Doctoris vnd Ordinarii in der Hohenſchul zu Freyburg behauſung, vnd daſelbſt in der vnderen ſtuben, ſo hinden hinauß ſicht, zwiſchen ein vnd zweyen vhren nach mittag vor mir nachgemelten offnen Notarien vnd den glaubwirdigen gezeügen hernach beſchriben, iſt der jetz obernempt *) herr Doctor Theobaldus Bapſt gegenwürtig erſchinen, hat gemelt vnd ahngezeigt, nachdem peſtilentziſche zeit verhanden, vnd kheinem der heüt lebt, zewiſſen ſey, ob er den andern zukhünftigen tag leben werd, So hatt er ſein teſtament erbſatzung lettſten willens ordnung vnd gemechtnuß gemacht, vnd fürgenomen, wie eß nach ſeinem tödlichen abſterben, mitt allem ſeinem verlaſſnen gut gehalten werden ſolle, innhalt einer Copey, ſo er mir nachgemeltem Notarien in die hand gab, vnd begert, das ich die denn gezeügen, ſo ehr herzu ſonderlich beruefft vnd erpetten, verleſen wolt, das ich gleich gethonn, vnd lautt von wort zu wort alſo:

---

*) Obernempt abſtammend von „nemen“ eigentlich „nämen“ d. i. mit einem Nahmen bezeichnen, nennen; obernämt = obernennt. Statt des ä erſcheint nun, wie ſonſt öfters ein e, und der Buchſtabe p iſt (wie z. B. Seite 188 Nr. 6, 7, 8) in dem Worte „Ampt“, alterthümlich eingeſchoben.

In Namen der heyligen vntheilbarn Treyfaltigkheit Gott des Vatters, des Sons, vnd des heyligen Geists, Amen.

2. Veranlassung und Zweck des Testaments. Beckhen vnd thu khundt Ich Theobaldus Bapst beider Rechten Doctor, das ich mehrmahlen zu hertzen gefürt hab, das alle menschen durch mittel des nathürlichen todts zu dem ewigen vatterlandt khommen miessen, welcher todt den sterbenden menschen zu zeitten so schnell überevlt, das er sein hab vnd gutt, wie er gern wolt, mit (nit) verschaffen vnd verordnen, auch sein erbsatzung vnd ledtsten willen nitt vffrichten khann oder mag, deßhalben der Prophet sagt Dispone domui tuae, quoniam morieris et non vives. Der vrsachenn vnd damitt zwischen meinen plutsverwantten nach meinem thödtlichen abgang zweitracht vnd vneinigkheit verhiettet, vnd mein hinderlassen gutt, das ich mit grosser mühe vnd arbeitt gewonnen vnd überkhomen hab, denen werde, denn ichs von hertzen gunne, So hab ich mitt gutter vernunfft vnd sinnen, zu zeitten, als ich das wol thun mögen, mein vßsprechenlich mundtlich testamendt vnd erbsatzung, zu Latein Nuncupativum Testamentum genandt, geordnet vnd auffgericht, wie ich das vor euch Herren Notario vnd gezeügen, so ich herzu sonderlichen berüefft vnd erbetten hab, in bester form, weiß vnd maß ich vermög der Rechtenn vffrichten mag, vffrichte, setze, vnd ordne, wie von wortt zu wortt hernach volgt.

3. Empfehlung der Seele. Zum Ersten dieweyl die seel des menschenn das fürtreffenlich gutt ist, vnd ich zu der barmhertzigkhait Gottes mein sonder vertrauwen hab, So beuilch ich gott dem allmechtigenn, der junckhfrauwen Marie, vnd allen gottes heyligen mein seel, Gott denn allmechtigen bittende, das er die nach meynem thödtlichen abgang, in die ewigen Rhu vnd seligkheit nemen wölle.

4. Begräbniß-Stätte und Seelen-Messen. Zum andern ist mein will vnd schickhung *) wann meine seel, von meinem Cörpell geschieden ist, das mein Cörpell allhie zu Freyburg in vnnser lieben frauwen Münster im neuwen Chor, in der Hohenschul Capell, allernechst bey dem presbyterio begraben werde, vnd mir meyne gesetzten erben mein leibfal, sibenden vnd dreyssigsten, mit der Präsentz, wie alhie brüchlich ist, halten, das sie auch vff mein leybfal einem jeden armenn menschen so opferbar ist, zwen Rappen geben.

5. Testamentarische Bekräftigung der früheren Stiftung. Vnd dieweil ich hieuor vff denn fünfftenn tag Septembris, anno tausendt fünffhundert sechtzig vier ein stifftung vnder meinem sigel vnd eigner handgeschrifft vffgericht, So ist mein will vnd meinung, das die in allen

*) Schickhung, d. i. Anordnung. Vermuthlich, weil man das Schickliche anordnet, oder das Angeordnete für schicklich hält, wie man auch sagt: Es schickt sich ꝛc.

Puncten vnd articulen, als wären die hierinnen vergriffen vnd vor euch Notario vnd gezeugen verlesenn worden, gehalten werden solle.

6. Legate für die HochSchule und die JuristenFakultät. Sodann legier ich vnd verordne der loblichen Vniuersitet alhie zu Freyburg tausendt Gulden, je dreyzehenthalben schilling Freyburger werung für ein gulden geraitet, Das sy ein getreuw vffsehen haben, das diß mein testament vnd letster will, vnd mein fundationn treuwlich gehalten werde. Sodann legier vnd verordne ich Facultati Juridicae hundert gulden.

7. Verschiedene Legate meistens für Verwandte. Weitter legier vnd vermach ich dem wolgelerten Maister Georgen Bapst, meinem lieben Vettern, so ich von Jugendt vff erzogen, vnd der mir gehorsam vnd gefellig gewesenn, tausendt gulden, so ich Jhme, wann er sich erlichen verheiraten wurde hienor zugeben versprochen vnd zugesagt hab. Veber solche tausendt guldenn versprochener ehsteur legier vnd verordne ich vorgemeltem Maister Georgen Papsten dreyhundert gulden. So dann ist mein will vnd meinung, wenn Meister Hanß Armspach vff die zeitt meins thödtlichen abgangs noch nit Doctor ist, vnd sein angefangen studium alhie prosequieren vnd weitter complieren will, das er gestracks zu einem vnder meinen geordneten Stipendiaten angenomen, vnd ihme jerlichen so lang biß er in jure vßcompliert, sechtzig gulden geben werden sollen, doch das er sich dargegen der fundation in alweg gleich vnd gemeß halte. Weitter legier vnd verordne ich hanß Bapsten gedachts Meister Georgen brudern, so jetzundt zum Schramberg wont, zweyhundert gulden. Weitter vermache vnd legier ich Harttman Bapsten, Meister Georgen brudern fünfftzig gulden. So dann Waltheren, Veronica Mergelein vnd Anna, alle obgemeldts Meister Georgenn Bapsts bruederen vnd schwesteren ihier (ihrer) jeden insonderheit zweintzig fünff guldenn. Weitter legier vnd verordne ich Hanß Bapsten weylandt Martin Bapst meins bruders seligenn son, zweyhundert gulden. Herren Beato Bapsten dem lützlerherrnn (KlosterGeistlichen in Lützel), vnd Kinigundt Bepstinn, herren Beatenn Schwestern ier jedenn fünfftzig gulden. Weitter legier vnd verordne ich dem neuwen hauß an dem alten spital fünfftzig guldenn. So dann an weyllandt herren Doctors Ludwigs Beren Stiftung im spital fünfftzig gulden. Den schwestern zum grienen wald alhie hundert gulden. Hanß Vlrichen Bapsten dem Meßmer anderthalb hundert gulden. Ferner legier vnd verordne ich Barbara Bepstin, so zu Thann einen schneider hat, weilandt Hanß Bapst des eltern (ältern) meines bruders seeligen dochter hundert gulden.

8. ErbEinsetzung. Vnd dieweil Heredis institutio, ernennung eines erben eins jeden testaments fundament ist, so setze vnd ordne ich zu meinen rechten erben, in allem meinem übrigen gutt, die edlen tugendt reichen

ersamen frauwen Annà Mertzin von Staffelfelden zum schramberg Wittwe geborne Bepstin von Rotterstorff, Elßbet Zottin von Pernegkh geborne Bepstin von Rotterstorff, des edlen vesten Herren Sebastian Zotten von Bernegkh, eheliche Haußfraw, vnd Vrsulam Bepstin, des fürnemen wolgeachten Johann Reißeisen des Stattschreibers zu Geweyler (so) eheliche Haußfraw, meiner freundtlichen lieben basen, also vnd dergestalt, das nach bezalung obgeschribner legata vnd der schulden, so ich nach meinem tödtlichen abgang schuldig sein wurde, vß allem meinem übrigen gutt, wie das namen hat, oder geheissen mag werdenn, drey gleiche theill gemacht werdenn, vnd das Frauw Anna Mertzin einen, Frauw Elßpett Zottin von Pernegkh den anderen, vnd Vrsula Bepstin Johann Reißeysens haußfrauw den drittentheil haben vnd nemmen sollenn.

9. Gründung eines StiftungsHauses. Vnd dieweil Fraw Anna Mertzin in ab vnd auffsteigender lini khainen erben hatt, auch sunst mitt zeittlichem gutt dermassen wol versehen, das sie meins gutts nit nottürfftig, so ist mein will vnd meinung, wann sie auß diser zeit verscheidet, das solicher ier gebürender drittheil, so ieren von mir erbsweiß würt, der Hohenschul Freyburg im Breyßgaw heimfallen solle, das sy darauß nebenn anderer hilff*) ein NewCollegiumbauwen, oder kauffen mögen, wo auch gedachte Fraw Anna Mertzin von Staffelfelden vor mir todts vergohn wurde, in demselbigen faal substituier ich vorgemelte Hocheschul Freyburg in iren Fraw Anna Mertzin gebürenden drittheil.

10. Spezielles für Ursula Babstin und ihre Kinder. So dann soll Vrsula Bepstin von irem drittheil, denn sy von mir erben würt, Meister Hansen Armspach irem son vierhundert gulden, Christiane Armspachin ir (ihrer) dochter, so bey gemeltem herren Sebastian Zotten zu Insprugkh ist, hundert gulden, Margrethe Bepstin vnd Barbara Bepstin, iren zweyen Schwöstern, jeder hundert gulden geben, wurde aber gemelte Vrsula Bepstin vor mir, thodts verghon, inn demselbigen faal substituir ich in irem gebürenden theill ire vier kinder, also vnd dergestalt, das dieselbigen vier kinder, an statt

---

*) Dieser letztwilligen Anordnung hat der akademische Senat pünktlich entsprochen, und etwa dreyßig Jahre nach Babstens Tode, mit Beyträgen aus einigen andern Stiftungen unterstützt, das Collegium sancti Theobaldi errichtet, in welchem, wie Jodokus Lorichius (in indice generali etc. pag. 286) bezeuget, die Babstischen Stiftlinge alle zu wohnen und sich nach dessen Statute zu halten verpflichtet waren. Dieses Statut kam zwar in Verstoß, und wurde bis jetzt nicht wiederum aufgefunden; weicht aber gewiß im Wesentlichen von den Statuten der früheren StiftungsHäuser nicht ab, wie diese unter sich selbst, und vorzüglich mit dem ältesten Statute des SapienzHauses wesentlich übereinstimmen. Sie liegen sammtlich hier vor, und es bedarf nur eines aufmerksamen Blickes in dieselben, um einen angestammten FamilienZug an ihnen wahrzunehmen. Vergl. die SenatsProtokolle vom 6. November 1595 und vom 10ten May 1598.

irer verſtorbnen Mutter gehn, vnd den dritten theill ſo ir Mutter, wann ſy meinen todt erlebt, genomen hette, nemen ſollenn, doch ſollenn ſy auß demſelbigen irem erbtheil die Legata hieoben beſtimpt, nemlichen Meiſter Hanſen Armſpach vierhundert gulden, ſeiner ſchweſter Chriſtiane hundert, Margreth vnd Barbare Bebſtin jeder hundert gulden bezalen.

11. Spezielles für Eliſabethe Zottin und ihre Kinder. Vnd wo ſich nach dem willen Gottes gefuegen wurde, das Fraw Elſpet Zottin vor mir thodts verghon wurde, ſo ſubſtituier ich ire ehliche kinder an ir ſtatt, in dem dritten theil, ſo irenn (ihr) erbweiß worden wehr, wann ſie meinen thodt erlept hette, vnd in demſelbigen faal ſollen ire kinder Meiſter Georgen Vapſtenn, oder im faal er vor mir mit thodt abgonn wurde, ſeinen geſchwiſterigen tauſendt guldenn geben.

12. Vorbehalt rechtskräftiger Nachträge. Weitter iſt mein will, ſchickhung vnd meinung, waß ich nach auffrichtung diß meins teſtaments vnd letſten willens mit meiner eignenn hand verordne vnd legier oder vnderſchreibe, vnd mit meinem Inſigel verſigle, das eß krafft vnd macht haben ſolle, als het ich das jetzundt vor euch legiert, verordnet vnd gemacht.

13. Verwahrung gegen Mängel und Anfechtung des Teſtaments. Weitter iſt mein will, ſchickhung vnd meinung, wo diß mein teſtament alß ein mundtlich teſtament, von wegen mangels ettlicher zierlichaytten nit beſten, krafft oder macht haben möchte, das es zum wenigſten als ein Codicill oder vbergabung, ſo thodts halben beſchicht, krafft und macht haben ſolle. Dann ich beger von hertzen, das diſer mein letſter will, wie ich den vß beweglichen vrſachen, zu melden vonn vnnötten, fürgenomen vnd auffgericht habe, trewlichen gehalten werde, ich will auch einem jeden ſo mir meinen letſtenn willen anzufechten vnderſtath, ſein conſcientz hiermitt beſchwerdt vnd in erinnert haben, das ehr am jüngſten gericht Gott dem allmechtigen ſchwere anttwurt darumb geben mueß.

14. Ernennung, Befugniß und Honorar der Executoren. Vnd dieweil nutzlich vnd fruchtbar iſt, zu erhaltung eines jeden teſtaments vnd letſten willens, getreuwe gefliſſne Teſtamentarios vnd Executores zuhabenn, So ſetz ich zu meinen Executoren Teſtamentarien vnd volſtreckhern meins teſtaments, die hochgelerten Herren Jacobum Streitt, Danid Schmidlin, vnd Gallum Hagern, alle der Rechten Doctoren, vnd Ordinarien der Hohenſchul Freyburg, meine liebe MittRegenten, vnd gib inen hiemit in krafft diſes, volkhomenen gewalt, diß mein teſtament vnd letſten willenn gegen menigklichen in vnd auſerhalben Rechtens zubeſchitzen, zuhandthaben vnd zuſchirmen, auch alles das zuthun, das geſetzte Teſtamentarii vnd Executores zu handthabungen eins teſtaments oder letſten willens vermög der rechten oder gewonheit thun ſollen oder mögen, vnd legier irer jedem für ſein mühe vnd arbeit zwölff guldenn.

15. Strafe widerſetzlicher Erben. Verer (ferner) iſt mein will,

ordnung vnd meinung, das meine geſetztenn erben, vnd alle die ſo an mein verlaſſen gutt, erbsgerechtigkeit zuhaben vermainen, diß mein teſtament ordnung geſchefft vnd letſten willen, veſt, ſteth vnd vnuerendert hallten, darwider nichts fürnemmen, handlen oder thun, noch zuthun verſchaffen, weder mitt noch ohne Recht, ſunder dem treuwlich nachkhomen bey der rechtlichen Peen (Pön), ſo denen, die der verſtorbnen letſten willen anfechten, im rechten zu ſtraf vffgeſetzt, auch bey verlierung vnd beraubung eins jeden theils, ſo ime in diſem meinem teſtament vnd letſten willen oder ſunſt ab inteſtato zuſtehn möchte. Alſo, ob einer oder mehr ſo obbeſtimpten erben diß mein teſtament in einem oder mehrer Artikulen oder Puncten zuwiderfechten vnderſtehn wurde, das der oder dieſelbigen ſeinen gebürenden theill damit verwurckt vnd das derſelbig der Hohenſchuel Freyburg im Breyßgaw werden ſolle.

16. Angeordnete Zahlung aller Legate, ohne geſetzlichen Abzug. Es iſt auch mein entlicher letſter will vnd meinung, das meine geſetzten erben, vnd ſubſtituierte erben ſich legis Falcidiae oder Trebellianicae nit gebrauchen, ſunder das alle Legata vnd Stifftung gentzlichen vnd volkhomenlichen vßgericht, bezalt, vnd gehalten werden ſollenn.

17. Des Herrn Teſtators endliche Bitte. Vnd bitt darauff ir Herr Notarie wellen mir diß meins teſtaments vnd letſten willens, eins oder mehr glaubwürdig Inſtrument geben, mich meiner notturfft nach deren zugebrauchen haben, vnd euch die erpettnen zeugen, das ir diſer ſachen ingedenckh ſeinn wellenn.

18. Anerkennung des Teſtaments. Zeit und Orts Beſtimmung des Geſchehenen. NahmensVerzeichniß der Zeugen. Nach verleſung diß teſtaments hatt der obermelte herr Doctor Theobaldus Bapſt, der teſtierer mundtlich bekhandt vnd geſagt, wie das ſein letſter will vnd teſtament were, dem ſoll nach ſeinem thodt alſo gelept vnd nachkhomen werden. Vnd iſt das alles, wie obſtath, beſchehen, im Jar, monat, tag, ſtundt, Indiction, Bäpſtlicher Krönung, Regierung, vnd an dem ortt obgeſchriben, in beyſein vnd gegenwürtigkheit, deren würdigen, wolgelerten vnd erſamen herren Joſeph Rhör Prieſter vnd Dechant des Capittels Freyburg, herrn Johanns Weyß Prieſter Caplan vnd ſchaffner der Präſentz daſelbſt zu Freyburg, Meiſter Georgius Molitoris D. Galli ſtipendii Präſident, Meiſter Conradi Frickh Prieſter vnd Präſident in der Sapientz zu Freyburg, Meiſter Ciriaci Pfefferlin, Jacobi Keller Eceſtadienſis vnd Petri Rappen Ehingenſis alle drey ſtipendiaten in der Sapientz zu Freyburg, als gezeugen hierumb beruefft vnd ſunderlich erpetten.

19. Unterfertigung des Notars. Vnd dieweil ich Jacobus Bilonius von Metz, auch deſſen Biſtumbs vnd auß päbſtlicher vnd keyſerlicher gewalt offner vnd geſchworner notarius zu Freyburg im Breyßgaw wonede (wohnend) bey obgemeltem teſtament, erbſatzung, legaten, gabung vnd allen andern dingen ſampt denen ermelten herren gezeugen gegenwürtig vnd vnder

augen geweſenn, dieſelbige puncten allen den ernanten herren teſtierer vnd den herren gezeugen offenlich vorgeleſen, demnach gehört, daß er der herr teſtierer vnderſchidlicher red (i. e. sermone distincto) diß für ſein teſtament vnd letſten willen genennt vnd darfür angenomen vnd angezeigt hat, So hab ich diß offen Inſtrument hierüber geſtelt, vnd durch ein andern geſchryben laſſen, doch mit meiner aignen handt, mein namen vnd nachnamen vnderſchryben, auch mit mein Notariat *) Signet gezeichnet, zur gezeugnuß aller obermelter dingen erfordert vnd erbetten.

† Eine ſteinerne Tafel in der Univerſitäts Kapelle zur dankbaren Erinnerung an Babſt, den verewigten Stifter, von der HochSchule geſetzet, meldet, (nebſt reichlichem Lobe) ſeinen TodesTag mit folgenden Worten: „Obiit diem suum IV. Octobr. Anno Dom. MDLXIV, aetatis vero LXVIII.“ Ueber der DenkTafel befindet ſich das aus Stein gefertigte BruſtBild des Seligen, von dem wir auch noch eine Abbildung in einem wohlerhaltnen OehlGemählde beſitzen, das wir unſern Leſern lithographirt oder in Kupfer geſtochen, nebſt einem Fac ſimile mitzutheilen wünſchen, wenn Rath dazu wird, woran wir nicht zweifeln.

Jacob Khurtz.

StiftungsUrkunde vom 12. September 1565.

1. Veranlaſſung, Zweck und Weſen der Stiftung. Ich Jacob Khurtz beyder Rechten Doctor, Thumbherr der hohenn geſtifft zu Coſtentz, bekhenn vnd thun khundt mit diſem brteff, Nachdem Ich filmalen betracht vnd zu hertzen gefüert, wie bey diſen leydigenn zeytenn die junge leüt, das ihenig ſo ire liebe eltern, oder blutsverwanten, mit groſſer arbeyt vnd fil ſorgfeltigkheit überkhummen vnd behalten, vnd ſy harnach von Inhenn ererbt, gantz ring achten, vnd ſchetzen, vnnüzlichenn außgebenn, anlegen vnd verſchwenden, Auch alſdann, ſo ſy etwas anſehnlichs ererbt, fil lieber Irem ſelbs fürgenomnen böſen mutwillen vnd böſer geſelſchafft, als denen ſo ſy

*) Ohne des Teſtators Siegel ſtehen hier, als Notariats Signet, drey blühende „Vergiß mein nicht“ mit des Notarii Nahmensunterſchrift und den einladenden Worten: „Quod flores produnt nota.“

vätterlichen Recht wol meinen vnderweysen, nachsetzenn vnd gehorsamenn, darzu das ererbt gut zuzeyten zu übermut, pracht, hoffart, trägheyt, vnd dergleichen, Jnhenn selbs mer zu nachtheyl deß leybs vnnd der seelen, als zu Jrer wolfart verwenden seindt (so), dargegen aber fil herrlicher, guter, geschlachter Jngenia, die gern folgenn vnd sich weysenn, aber von iarmut wegen nitt erkhant, nach (noch) auffkhommen, verderbenn vnd gentzlichen zu grundt gon müessen, auß welchenn fürtreffenliche weyse vnd hochgeleerte leüt, wie auch forzeyten bey den Römern vnd Griechen, als so fil Mäcenates gewesen, wann sy hilff hettendt, auffgepflantzet vnd inn ein folkhommen wesenn gerichtet werden möchten, dahär dann billichen **Divitiae Virtutum Instrumenta** geheyssenn, wann sy dermassen wie sich gebürt, gebraucht vnd angelegt, hab ich erachtet, ein gut Christenlich gottsellig werckh zethun, wann Jch auch, wie dann fil eherliebender ansehenlicher guthertziger frommer leüt, seythär gethan, von meinem armüetlein, das Jch von meinen lieben Eltern seeligen ererbt, mit meinenn saurenn dienstenn, vnd sonsten durch schickhung deß Allmechtigenn, behalten vnd gebessert, Gott dem Allmechtigen zu lob vnd ehere, meiner armen seel zu heyl vnd wolfart, vnd allgemeiner Christenheyt zu nutz vnd gutem, ein ewige Stifftung, zu vnderhaltung etlicher Junger gotsförchtiger, lerniger, vnd gehorsamer khnaben, auffrichtenn vnd ordnen würdt, vnd sonderlichen auff meine dergestalt taugenliche vnd qualificierte blutsfreündt, die mir vatter oder muterhalben verwant seindt, vnd so mangel derselbigen, auff frembde gantz arme, sölcher massen andere geschickte knaben, als Jch dann Jnn krafft diß briefs, Jnn bester vnd bestendigster form, mas, weys vnd weg der Rechten, löblichen gebreüchen, vnd gewonheyten, zum allerkrefftigsten vnd bestendigsten das immer thun soll, khann oder mag, hiemit diselbig Stifftung vnd ordnung, stiffte vnd ordne, welche ist nammlichen Jres Jnnhalts geschaffenn also:

2. **Aufnahme, Zahl, Eigenschaften vnd Voransprüche der Stiftlinge.** So baldt Jch von Gott dem Allmechtigen, auß disem zergencklichen Jammerthal, zu seinen göttlichen gnaden berüefft, vnd tods vergangen bin, söllenn die Ehrwürdigen, würdigen, hoch vnd wolgeleerte Herren Rector vnd Regenten, der loblichenn hohen schul zu Fryburg im Brisgaw, Meine günstige Herren, Nachfolgender gestalt, wie sonderlichen angezeigt werden würdt, fier Junger khnaben, die ehelichen, zum studieren taugenlich vnd geschickt, die mir blutshalben von vatter oder muter verwandt, sy seyhennt arm oder reich, annemmen, doch da die armen bitten, das sy for den Reichen angenommen werdent. Wa aber auß meinen blutsverwandten kheiner der taugenlich, oder nitt so fil verhanden, so söllenn alsdann andere, vnd allein arme, fromme, geschickte vnd eheliche khnaben, an Jr statt, wie folgenn würdt, erwelt werdenn.

3. **Stipendiums Quote und Rechenschaft darüber.** Einem yedenn diser fier khnaben, er seyhe Reich oder arm, mir mit blut verwant

oder nitt, ſöllenn meine harnach ſpecificierte fier ſolſtreckher vnd Executores diſer meiner ſtifftung, durch den Procuratorn vnd verordneten Einzieher der Zinß, wie auch baldt harnach gemeldet werden würdt, jerlichen ſechzig gulden, alwegen ſechzig Etſchkreützer*) für den gulden gerechnet, gebenn vnd das auff fier Termin im Jar, als nammlichen auff Hilarii funffzehen, auff Georgii funffzehen, auff Jacobi Apoſtoli funffzehen, vnd auf Galli funffzehen gulden, yedem reichen vnd bezalen laſſen. Dieweyl auch den ſtudenten onhe notwendig vrſach, gelt vnderhanden zehaben gleich ſo nutzbar, als einem khindt ein ſchermeſſer, Soll gemelter procurator yederzeyt von yedem ſtudentenn verſtendiget werden, wahin er diß gelt gebrauchen, Auch vmb das Jhenig, ſo er einem yeden Inn dem verſchinen Termin gegeben, ein verzeichnuß, oder ſchrifftlein von ſtuckh zu ſtuckh, Item zu Item, wie ſy das außgebenn, begärenn, daſſelbig Inn ſeiner Jarrechnung, den herren Executoribus haben fürzelegen, damit meine ſtipendiaten for vnnuzlicher außgab verhüettet werdenn.

4. Aufbewahrung, Verwendung, Entziehung des Erſparten. Vnd ſo ein ſtudent ſeine funffzehen gulden auff ſein Termin nitt gar verbrauchen, oder einnemmen (würdt), ſo ſoll der procurator was übrig, Jme (inne?) behaltenn, ob flichter (villichter d. i. vielleicht) einen andern Termin er mer nottürfftig ſein würdt, So dann zu außgang deß Jars, ein ſtipendiat an den ſechzig guldenn etwas erſpart vnd fürgeſchlagen, ſo ſolle der procurator diſes Inn ſeiner Jarrechnung, den herren Executoribus zuſtellen, welches ſy Inn ein Truchen zu dem andern gelt legenn werden, wie harnach meldung beſchicht. Diſen fürſchlag ſoll ein yeder ſtipendiat zu einem hilffgelt, zu ſeinen gradibus behalten, oder zu der notturfft, da theüre Jar einfalhenn, oder ſonſten Jme etwas zuſten ſolte, das er mit ſeinen Jerlichen ſechzig gulden nitt außkhommen möcht, Vnd wann ein ſtipendiat ſeine gradus angenommen, vnd der verordneten Zeyt nach abgeſchaffenn, So ſollenn die herren Executores Jme ſamethafft, was er fürgeſchlagenn vnd erſpart, zuſtellenn, Gleichergeſtalt, da ein ſtipendiat, der gentzlichen, oder gar nahe außcompliert, armuthalben, oder ſonſt auß redlichen vrſachen den gradum nitt annemmen, wie dann die herren Executores wol erkhennen werden, dem ſoll nitt deſto weniger was er yedes Jar erſpart, behendiget vnd überliffert werdenn. Da aber einer auß hochmut vnd mutwillen, oder das er beſorgen, er möchte, vermög derſelbigen Facultet ſtatuten, Inn ſeinem Curſu, Diſputiren, Examinibus vnd dergleichen, for ſeinen Praeceptoribus nitt beſten, vnd fortkhommen, den gradum, eß ſeyhe gleich welcher gradus eß well, nitt zu Fryburg von denen, bey welchen er geſtudiert, ſonder anderen orthen annemmen,

*) Etſch vermuthlich aus „Etiſch“ in Eine Sylbe zuſammengezogen, welches einen ächten Kauf- oder HandelsTiſch, in der Verbindung aber mit „Kreuzer“ wie hier, nichts anderes, als ſolche Kreuzer bezeichnet, welche im öffentlichen Handel, oder auf ächten HandelsTiſchen im Umlaufe ſind, d. i. gute Kreuzer.

dem ſoll gar nichts von ſeinem fürſchlag gegeben (werden), ſonder diſes bey andrem gelt Inn der Truchen verpleiben, Dann mein will vnd meinung, das ein yeder ſtipendiat, wa nitt ſonder erhebliche vrſachen, nachdem er auß meinem ſtipendio ein zimliche zeit compliert, ſeine gradus zu Fryburg, vnd nitt anderer orten, da er vnbekhant, vnd da man mit Ime nitt bemüehet geweſen, annemmen ſölle, Dergleichen ſoll auch, ſo fil das fürgeſchlagen erſpart gelt belangen, mit denen beſchehen, die ſich nitt gehalten wie ſich gebürt, vnd denenn von den herrn Executoribus das ſtipendium abgekhündt, wie harnach angezeigt. Vnd ſoll Inn diſem artickel deß erſparten gelts, vnd annemmung der gradus, dhein vnderſcheidt gehalten werden, eß ſeyhendt gleich meine blutsfreündt, Reiche, arme, oder frembde, dann deßfals einer als der ander ſoll gehaltenn werdenn.

5. Philoſophiſche VorStudien, freye Wahl eines Fach-Studiums und anbefohlene Erwerbung des Doktorats. Wann dann einem das ſtipendium gelihen würdt, ſo ſoll er erſtlichen in Artibus complieren, vnd ſölchen fleiß vnd ernſt fürwenden, das er Inn dreyen Jaren, nachdem Ime das ſtipendium verlihen, oder etlich monat darüber, nach erkhandtnuß vnd wolgefalhen (als ſo er deſſen wol würdig) der herren Executorum, möge Magiſter werden, So er nitt auß meinen blutsverwandten, Da er aber ein blutsfreündt, mag er zu erlangung diſes gradus, hey fünff Jaren gehaben, wie harnach angezeigt, Vnd ſo ein ſtipendiat das Magiſterium erlangt, ſoll er vnuerzogenlichen ein Facultet, zu welcher er ein ſondern guten willen vnd neigung hatt, für ſich nemmen, In Theologia, Jure oder Medicina, vnd Inn derſelbigen ſo lang ſtudieren vnd complieren, das er Inn der zeyt, vermög derſelbigenn Facultet ſtatuta vnd ſatzungen, Doctor werde, Da er aber Inn ſolcher zeyt das Doctorat nitt erlangen, vnd daran auß rechtmeſſigen vrſachen (die yederzeit zu erkhandtnuß der herren Executorum ſton ſöllenn) nitt verhindert würde, So ſöllen die herren Executores diſer meiner ſtifftung Ime diß mein ſtipendium abkhünden, vnd ſölchs herrn Rector vnd Regenten vnuerzogenlichen anzeigen, welche dann diß ledig ſtipendium, widerumb einem andern Jungen, vermög diſer ſtifftung, zuſtellenn ſöllen, Vnd ſoll Inn diſem Artickel, vnder blutsfreünden vnd frembden, auch kein vnderſcheidt gehalten werdenn.

6. Räumung oder NichtRäumung des StiftungsPlatzes für die Verwandten. Doch ſo iſt mein endtlicher will vnd meinung, meinen blutsfreünden zu gutem, wann ein frembder knab, der mir blutshalben nitt verwandt, das Magiſterium erlangt, vnd ein taugenlicher zum ſtudieren meiner blutsfreünden, über khurtz oder lang, nach deſſelbigen Magiſterio khommen, (dann for dem Magiſterio ſoll er Ime nitt weichen) vnd vmb das ſtipendium bitten würdet, das derſelbig Magiſter diſem blutsfreündt alſdann weichen vnd abtretten ſoll. Vnd ſo er die Jar här etwas fürgeſchlagen, ſölle das Ime auß der Truchen alſo bar ſammethafft gegeben vnd

zugeſtelt werden, Im faal aber, wie ſich wol begeben möcht, das die herrenn Executores erachten, das diſer Magiſter Inn ſeiner Facultet, darinnen er alſdann etlich Jar geſtudiert hatt, vonnwegen ſeines herrlichen Ingenii, ein ſonder fürtreffenlicher mann werden, vnd er ſich ſonſten alzeyt gotsförchtig, gehorſam, erberlichen vnd wol gehalten, ſo mögen ſy Inhe biß zu volendung ſeiner geüebten Facultet verpleiben laſſen, Vnd gleichsfals ſoll gehandlet werdenn, da mer als ein blutsfreündt auff einmaln erſcheinen, vnd vmb abtrettung der frembden, mir nitt gefreündten Magiſtri anhaltenn würdt.

7. Erledigung, Abkündung vnd WiederBeſetzung der StiftungsPlätze. Vnd nachdem ein ſtipendiat, er ſeyhe mein blutsfreündt oder frembd den gradum Doctoratus Inn ſeiner Facultet erlangt, ſoll er von den herren Executoribus Inn den nechſten drey monaten harnach abgeſchaffen, vnd über diſe zeyt, das ſtipendium Ime nitt weytter gereicht werden. Auch wann ein ſtipendiat ſein ſtipendium nitt mer behalten, oder mit todt abgon ſolte, oder dermaſſen ſich haltenn, das von ſeines lebens vnd übelhaltens wegen, er von den herrn Executoribus abgeſchaffen, ſo ſöllen abermaln die herren Executores, ſöllichs herrn Rector vnd Regenten fürderlichen anzeigen, damit Innhalt diſer Fundation alſdann ein anderer angenommen werdt. Wann dann ein ſtipendiat, er ſeyhe mir blutshalben verwant oder nitt, Inn ſeinem ſtudieren vnfleiſſig, oder zu der lheer gantz vngeſchickt vnd vntaugenlich, Wann einer nitt gotsförchtig, vnd der alten Catholiſchen allgemeinen Chriſtenlichen khirchenn gemäs, Nachdem er von den herrn Executoribus einmal oder zwey gewarnet wordenn, ſich nitt beſſern vnd halten iſt (ſo), Dergleichenn nitt züchtig, fromm, erberlich, gehorſam ſeinen Präceptoribus, Executoribus, vnd ſeiner Oberkheit, Oder bey nächtlicher weyl auff der gaſſen vmbher, Oder Inn die offne Würtzheüſer, vnd auff die Stuben, dem tantzen, ſauffen, ſpilen vnd dergleichen, nachzeücht, vnd das gelt neben ſeiner zeyt übel anlegt, Oder ſonſten mit balgen, zweytrachten vnd andern vnerbarn dingen, das einem ſtudenten nitt zuſtödt, ſich vnnützlichen halten iſt (ſo), dem ſoll onhe verzug als einem diſes ſtipendii gantz vnwürdigen, das ſtipendium abgekhündt, vnd einem der ſein mer würdig, widerumb geliehenn werden.

8. Fleiß, Abweſenheit, Wohnung der Stipendiaten. Eß ſöllen auch meine ſtipendiaten alle Jar von Iren Präceptoribus, deren Lectiones ſy hören, Teſtimonium vnd vrkhundt nemmen, das ſy derſelbigen Lectiones fleiſſig viſitiert vnd gehört, vnd diſe vrkhundt den herrn Executoribus yederzeit fürlegenn. Zu den zeytenn auch, wann andere ſtipendiaten Ire negligentias oder defectus melden, ſöllen ſy die Ire auch meldenn vnd anzeigen. Vnd wann einer ehaffter billicher vrſachen halben verreiſen müeßte, ſo ſoll er das zuuor den herren Executoribus anzeigen, vnd ſein Reis oder abſentz nitt über zwo oder drey wochenn verziehen, Oder man ſoll Ime für die zeyt ſeines abweſens gar nichts verfolgen laſſen, ſonder abzi-

hen, vnd Inn die Truchen legen, vnd ſoll ſich ein yeder ſtipendiat ſeines abweſens dermaſſen meſſigen, das eß Ime an ſeiner zeyt des complierens ad gradum, nitt nachtheylig, bey der ſtraff, ſo oben von den gradibus, die nitt gebürender zeyt angenommen werden, angezeigt iſt, darinnen dann meine Executores auch nach gelegenheit der ſachen erkhennen ſöllen. Damit auch meine ſtipendiaten, Inn beſſerer zucht vnd forcht gehaltenn werden, vnd deſtoweniger vrſach zu hinleſſigkheit habenn, Söllenn ſy, eß ſeyhennt meine blutsfreündt oder andere, Ire wohnungen Inn den Burſenn, oder bey einem Magiſtro oder Doctore, welche der Vniuerſitet verwant ſeyhent, haben.

9. Anbefohlener RückErſatz und Ermahnung zu weitern Beyträgen. Eß ſöllen auch alle meine ſtipendiaten verbunden vnd verpflicht ſein, ſy ſeyhent mir blutshalben verwandt, oder nitt (ſo ferr einer das ſtipendium vngeforlichenn biß zu dem Doctorat eingenommen hatt) Im faal da ſy durch Ir ſtudieren oder ſonſten durch ſchickhung des Allmechtigen, zu guter narung khommen, vnd nammlichen einer zwey tauſent guldin Reich worden, das ein yeder derſelbigen, einmaln, semel pro semper, der Vniuerſitet zu Fryburg, Sechzig gulden, Sechzig Etſchkreützer für yedenn gulden gerechnet, erlegenn, vnd onhe derſelbigen khoſtenn behendigen well. Da aber einer, zu ewiger erhaltung diſer gottliebenden ſtifftung, mer als ſechzig gulden, obangezeigter vrſach wegen, der Vniuerſitet erlegenn, wie dann hiemit einem yedenn, beſonder die Reichen meiner blutsverwanten, die diß ſtipendium nieſſen vnd einnemmen werdent, Ich will hiemit adhortiert vnd ermanet haben, Oder ſo einer nitt gar biß zum Doctorat vngeforlichen diß ſtipendium einnemmen, mitler zeyt auch diſe ſechzig gulden, oder flichter mer, ſölcher vrſachhalben erlegen wolte, denenn allenn ſoll eß gantz frey vnd zu Irem guten willenn ſton, vnd deß ordts niemandt verbunden ſein. Welche ſechzig guldenn oder ſo etwas mer darzugethan, ſöllenn auch Inn die Truchenn gelegt werdenn, zu nutz, wie harnach folgt.

10. Empfehlung dankbarer DienſtBefliſſenheit. Dargegenn aber den Studenten vnd Stipendiaten, die alſo Inn einer hohen Facultet, von meiner ſtifftung erhalten, Ire Studia vollendet, vnd biß zum Doctorat gebracht, Soll nach abtrettung, frey vnd befor ſton, da ſy dem gemeinen nutz zedienen geſchickt ſeindt, aller orten vnd enden, da eß Inhenn gelegen vnd gefellig, Iren nutz, eher vnd wolfart zeſuchenn, vnd zeſchaffen, Allein ſöllenn ſy yederzeyt einem Ertzhertzögen zu Oeſterreich, vnd der Vniuerſitet zu Fryburg, da ſy von denſelben vmb dienſt angeſucht, for andern zedienen entſchloſſen ſein. Darzu ſöllenn alle meine ſtipendiaten diſer guthät, ſo Inhenn durch mer gemelte Vniuerſitet, mit volnziehung diſer ſtifftung beſchehenn, eingedenckh ſein, Derſelbigen, deßgleichenn deß hochloblichen hauß Oeſterreichs, vnd der Statt Thann Im Elſas, meines lieben Vatterlandts, nutz vnd wolfart Ires beſten vermögens befürdern, vnd ſchaden warnenn,

vnd ſich Inn kheinen dienſten, es ſeyhe Inn was ſachenn eß welle, wider ſy zedienen, gebrauchen laſſen.

11. Den Stiftlingen vorgeſchriebner Eid und des Stifters Abſicht dabey. Weyter ſoll auch ein yeder meiner ſtipendiaten, blutsfreündt vnd frembd, wann er erwelt vnd angenommen, ſo er fierzehenn Jar alt, oder darüber, eigner perſon, da er aber zwelff Jar, etwas darüber, doch nach (noch) nitt fierzehenn Jar alt ſein wurde, durch einen procuratorn folkhommens alters, aber ſo bald er fierzehenn Jar alt, ſelbs auch eigner perſon, zu Gott vnd ſeinen liebenn Heyligen ſchweren, das er das gelt, ſo er von diſer ſtifftung empfahen würdt, nützlich vnd wol welle anlegen, diſes auch nitt zu üppigenn ſachenn verwenden, ſonder das er welle ſeines höchſtenn vermügens lernen, vnd ſtudierenn, Vnd ſo die herrn Executores Jme wurdent das ſtipendium abkhünden, das er ſölches Inn vngutem nitt welle äfren (rückanſprechen), änden (ahnden), oder Rechnenn (rächen), durch ſich ſelbs, nach (noch) andere von ſeinentwegenn, wie das Immer beſchehen möcht. Dann auch mein endtlicher will vnd gemüet Iſt, das alle meine ſtipendiaten, blutsfreündt vnd frembde, das gelt ſo ſy von diſer meiner ſtifftung habenn werden, nitt vnnützlichen verſchwenden, vnd darbey nichts lernen vnd müeſſig gangen, ſonder das ſy all Ir gemüet vnd leben, zu der eher Gottes, vnd zu fürſtandt der allgemeinen alten Catholiſchen Chriſtenheyt richten vnd ordnenn.

12. Entwurf einer ſchriftlichen Mittheilung des Beſchwornen als Denkzettel an ſtiftungsgemäßes Betragen. Damit auch ein yeder meiner ſtipendiaten ſich deſter fleiſſiger halten vnd täglichen was er verpflicht, geſchworen, vnd ſonſt zethun vnd zemeiden ſchuldig, dadurch er ſein ſtipendium verlieren, Jme einbilden möge, ſo ſoll Inn ſeiner annemmung, nachdem er den eydt gethan, damit Inn dheinen (keinen) weg vnwiſſenheythalben er ſich zu beklagen hab, Jme diſer fier nachfolgenden artickel ein außzug vnd Copey alßbaldt übergeben vnd zugeſtelt werdenn. Nammlichen vnd zum erſten, das er das gelt, ſo er yeder zeyten von diſer ſtifftung empfahenn würdet, nützlich vnd wol anlegenn, vnd diſes nitt zu üppigen ſachen verbrauchen, ſonder das er ſeines höchſten vermügens darauß vnd daruon lernen vnd ſtudieren welle. Zum andern, wann die herren Executores Jme wurdent auß nachfolgenden vrſachen das ſtipendium abkhünden, das er ſolches gedultig well auff vnd annemmen, vnd diſes Inn kheinenn weg nitt äffren, änden, nach (noch) rechnen, durch ſich ſelbs nach (noch) andre von ſeinentwegen, wie das Immer beſchehenn möcht. Die vrſachen ſeindt, Wann ein ſtipendiat, blutsfreündt oder ein frembder, Inn ſeinem ſtudieren nitt fleiſſig, Wann er zu der lheer gantz vngeſchickt vnd vntaugenlich, Wann einer nitt gotsförchtig, vnd der alten Catholiſchen allgemeinen Chriſtenlichen khirchen gemäs, nachdem er von den herrn Executoribus einmal oder zwey gewarnet wordenn, ſich nitt beſſern vnd halten iſt (ſo), Wann einer nitt züchtig, fromm, erberlich, gehorſam ſeinen Präceptoribus vnd Executoribus

vnd ſeiner Oberkheit, Wann einer bey nächtlicher weyl auff der gaſſen umbher, oder Inn die offne würzheuſer, vnd auff die Stuben dem tantzen, ſauffen, ſpilen vnd dergleichen nachzeücht, vnd das gelt neben ſeiner zeyt übel anlegt, Wann einer mit balgen, zweytrachten, vnd andern vnerbaren dingenn, das einem ſtudenten nitt zuſtödt, ſich vnnützlich halten iſt (ſo), dem ſoll onhe verzug das ſtipendium abgekhündt, vnd einem andern daſſelbig widerumb verliehenn vnd eingebenn werden. Zum dritten, ſo ſoll auch kheiner wider das hochloblich hauß von Oeſterreich, wider die Vniuerſitet zu Fryburg, nach (noch) wider die Statt Thann Im obern Elſas gelegen, Inn kheinenn dienſtenn, eß ſeyhe Inn was ſachen eß welle, ſich gebrauchen laſſen, Sonder deren aller nutz vnd wolfart, ſeines höchſten vermügens befürdern, vnd ſchaden yederzeyten warnen. Zum fierdten vnd letſten, wann ein ſtipendiat diß ſtipendium vngeforlichen biß zu dem Doctorat eingenommen hatt, Im faal da er durch ſein ſtudieren, oder ſonſtenn durch ſchickhung deß Allmechtigen, zu guter narung khommen vnd nammlichen zwey tauſent guldin Reich worden iſt, das er alſdann einmaln, semel pro semper, der Vniuerſitet zu Fryburg ſechzig gulden Inn Müntz, ſechzig Etſchkhreützer für yeden gulden gerechnet, diſer ſtifftung zu guetem, erlegen, vnd onhe derſelbigenn khoſten behendigen welle.

13. Bekanntmachung erledigter Stellen und Präſentation ſtiftungsmäßiger Verwandten. Vnd auff das diſer meiner ſtifftung, meine blutsverwanten, yederzeyten berichtet, genieſſen vnd für ander gefürdert werden, dieweyl Inhen fürnemblich zu wolfart, nutz, vnd gutem, Ich ſy fürgenommen, auch damit gedachte blutsfreündt, Ire khinder zum ſtudieren, guter zucht, gotsforcht vnd gehorſamy, damit ſy diſer ſtifftung fehig, deſto fleiſſiger zeziehenn verurſacht werden, So ſoll Im eligieren vnd annemmen der khnaben, ein ſölcher weg gehaltenn werdenn. Nammlichen, ſo offt eins oder mer meiner ſtipendien ledig vnd onhe beſitzer Iſt, Soll herr Rector vnd Regenten der hohen ſchul zu Fryburg, den herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt der Statt Thann im Elſaß, dahär Ich bürtig, vnd fil meiner blutsverwantenn ſeßhafft, bey eignem botten, auff meiner ſtifftung khoſten zuſchreiben laſſenn, vnd Inhenn ſölch vacierend ſtipendium oder ſtipendia zuwiſſen thun, welche nach empfahung diſes ſchreibens, darumb dann der außgeſandt bott, von herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt, das er die brieff überantwortet, vnd wann, vrkhundt mit ſich widerumb gon Fryburg bringen ſoll, zu Irer ehiſten gelegenheit, ſampt dem eltiſten Khurtzen meines geſchlechts, oder wann khein Khurtz bey Inhen zu Thann, oder Inn Iren gerichten ſeßhafft, ſampt einem andern meiner blutsverwanten, den ſy taugenlich harzu erachten möchten, ſo auch bey Inhen oder Inn Iren Gerichten ſeßhafft, oder ſo mein geſchlecht gar abgangenn, vnd khein Khurtz, nach (noch) ſonſten khein blutsfreündt mer verhanden, oder zu Thann vnd derſelbigen gericht kheiner ſeßhafft, ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt allein, nach fier oder ſo fil Stipendia yederzeyt vacierendt, Junger knaben trachten, die

mir blutshalben, von vatter oder muter verwandt seyhendt, Reich oder arm, die zu dem studieren geschickt, vnd taugenlich, gotsförchtig, fromm, gehorsam, vnd ehelichen geborn, vnd wann sy sölcher khnaben mer als sier, oder mer als stipendia vacierendt, meiner blutsfreündt, Reich vnd arm überkhommen, So söllen alwegen die ärmisten den forzug haben, da gleichwol die Reichisten mir näher verwant weren.

14. Alter, Fähigkeit und VorKenntnisse befreundeter Stiftlinge. Dise khnaben söllenn zwelff Jar auff das wenigist Jres alters folkhommenlich alt sein, vnd dermassen geschaffenn, das sy durch hilff vnd lheer der Pedagogenn, oder deß Schulmeisters zu Fryburg, wie eß die herrn Executores für gut ansehen würdet, Inn einem oder zweyen Jarenn dahin gericht vnd gewisen werdent, das sy schreiben vnd lesen, auch Jre Elementa Grammatices, sowol ergreiffen vnd lernen, das Inn zweyen oder dreyen Jaren harnach, nach ordnung der Artisten Facultet sy mögen den gradum Magisterii annemmen, derhalben so bald sy Jre notwendige Principia recht ergriffen, eß sey Inn einem oder zweyen Jaren (wie gemelt) söllenn sy anhebenn in Artibus studieren vnd so lang complieren, wie Inn derselbigen Facultet breüchig ist.

15. Präsentation nicht verwandter Stiftlinge und Eigenschaften derselben. Da aber nitt sier meiner blutsfreündt, sonder drey, zwen, oder einer, oder gar kheiner, der taugenlich seyhe zubekhommenn ist, alsdann Jst auch mein endtlicher will vnd meinung, meinem lieben vatterlandt zu eheren, vnd der Juget daselbst zu nutz vnd wolfart, das ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, sampt dem eltisten Khurtzen, oder einem andern blutsverwanten, so dhein (kein) Khurtz verhanden, Inn Iren gerichten seßhafft, oder so deren beyd mangel, durch Vogt, Schaffner vnd Rhadt allein, wie oben angezeigt Jst, an deß oder deren blutsfreündt knaben, so manglen, ort vnd statt, macht vnd gewalt haben, so fil manglen werdent, andere züchtige, gottsförchtige, eheliche, taugenliche, geschickte, alt Catholische arme knaben, sy seyhent von Thann, oder was landt vnd wahär sy wellenn, deren ein yeder von seinem eignen gut, oder von seinen eltern, oder sonsten ein yedes Jar, Inn welchen er studieren wolte, nitt über fünffzehen gulden gehabenn möchte, die mir nitt blutshalben verwant, zuerwellen, vnd zunominieren, vnd herren Rector vnd Regenten der hohen schul zu Fryburg, disen oder dise zu präsentieren vnd zuzeschickenn.

16. Erlöschung des PräsentationsRechts und freye Wahl geeigneter Stiftlinge. Im faal aber Innerthalb zweyen monaten, herren Rector vnd Regenten der Vniuersitet Fryburg, kheiner auß meinen blutsverwanten, nach (noch) sonsten der andern, die mir nitt befreündt seindt, von herrn Vogt, Schaffner und Rhadt, sampt einem meiner blutsverwanten (wie gemeldet) präsentiert vnd zugeschickt würdet, Oder so gleichwol präsentiert vnd zugeschickt worden, doch nitt geschickt vnd taugenlich zum studieren,

oder ſonſten nitt qualificiert, wie angezeigt Iſt, ſo ſoll alſdann deren von Thann, für daſſelbig mal allein, Jus praesentandi vnd nominandi expiriert vnd krafftloß, vnd die herrn Rector vnd Regenten zu Fryburg, nitt lenger zewarten ſchuldig ſein, ſonder damit das ledig ſtipendium widerumb beſeſſen werdt, ſöllen ſy einen dermaſſen, wahär ſy wellen, taugenlichen vnd qualificierten armen khnaben eligieren vnd erwellen, vnd Jme daſſelbig ſtipendium conferiren vnd zuſtellen, So baldt dann widerumb ein vacierendt ſtipendium verhanden, ſöllen die von Thann ſampt einem meiner blutsverwandten, obangeregter maſſen, widerumb erwellen, nominieren, präſentieren vnd der Vniuerſitet zu Fryburg zuſchickhenn, vnd alwegen alſo gehalten werden, wie Inn diſem artickel genugſam zu vernemmen Iſt.

17. Alter und SchulGrad nicht verwandter Stiftlinge. Hiebei Iſt aber ſonderlichen zumercken, das mein will vnd meinung, da dheiner (keiner) meiner blutsfreünden der taugenlich, verhanden, vnd Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, ſampt dem Jhenigen ſo mein blutsfreündt, einen frembden, mir blutshalben nitt verwanten khnabenn präſentieren vnd zuſchicken ſolten, Oder da die von Thann Inn angeſtimpter zeyt, der zweyen monaten, nitt präſentierten, ſonder herr Rector vnd Regenten, einen armen knaben alſdann ſelbſt eligierten, das derſelbig arm, vnd mir mit blut nitt verwant knab, nitt angenommen, nach (noch) diſer ſtifftung fehig, er habe dann zufor das fierzehent Jar ſeines alters folkhommenlich erlangt, vnd ſeyhe dermaſſen geſchaffenn, das er Inn drey Jarenn harnach, oder etlich Monat darüber, nach gutbedunckenn der herrenn Executorum (wie fornenn angezeigt) möge nach ordnung der Artiſten-Facultet Magiſter werdenn, vnangeſehenn, das Ich meinen blutsfreündenn zu ſölchem fünff Jar zugelaſſenn.

18. Beſchränkung in Annahme der Fremden. Es ſolle auch vnder den armen, ſo mir nitt verwant, auß einer Statt, Fleckenn oder Dorff, auff einmal nitt über einer angenommen werdenn, Aber meiner blutsverwanntenn mögen wol auß dergleichen ortenn mehr, vnd alle fier mitteinandern yederzeyten erwelt vnd angenommen werden, Da auch ein Statt etlich zugehörendt Dörffer vnd Fleckenn, mag man wol zumal auß yedem ort einen annemmen, wann derſelbig ſeines ſtipendii ledig, aber deß orts einenn allein, vnd dergleichenn alwegenn.

19. Mit der Präſentation einzuſendende Urkunden. So ſöllenn auch die filgemelte herrenn von Thann, wann ſy einenn oder mer khnaben präſentieren, vnd gon Fryburg ſchickenn, er ſeyhe mein blutsfreündt oder nitt, Reich oder arm, alwegenn vrkhundt mitſchickhen, wie der Jung Inn ſeinem leben, glaubenn, armut, wandel vnd weſen geſchaffenn, vnd ſich gehaltenn, Auch das er ehelichenn geborenn ſeyhe, dann meine Stifftung ſich allein auff die ehelichenn khnabenn folnſtreckhenn Iſt (ſo), derhalbenn ein yeder khnab, der zu diſem ſtipendio khommen, gnugſame vrkhundt ſeiner geburt, herrn Rector vnd Regentenn zuforderſt fürlegenn ſoll.

20. Gewiſſenhafte, unbefangne Wahl armer Stiftlinge. Vnd ſo einer deß erbarn Rhadts der Statt Thann, einem blutsverwantenn oder ſonſt geſipten hette, deßgleichenn einer de Consilio Universitatis, einem blutsfreündt, geſipten, famulum oder lantzman, der bittenn wurde, der ſoll zu der zeyt der wal abtretten, vnd gar khein ſtimm habenn, Dann auch mein endtlicher will vnd meinung Iſt, das ſölliche wal der armen, mir blutshalbenn nitt verwanten Jungen knabenn, nitt auß gunſt oder befürderung, ſonder allein nach geſchicklichkheit der perſonenn geſchehenn ſoll, Derhalbenn ich nitt allein die herren Executores, ſonder auch einenn erbarn Rhadt zu Thann, vnd einenn yedenn der von meinenn blutsfreündten bey Inhenn Im wellenn, vnd nominieren ſein wurdet, will hiemit ganz begürig vnd fleiſſig gebettenn vnd ſy yederzeytenn Irer gewüßne (ſo) ermanet habenn, das ſy durch fürgeſchrifftenn, fürbittenn, oder dergleichen andern vrſachenhalben, eß geſchehe von was anſehenlichen orten, oder perſonenn, eß yederzeytenn ſein möchte, ſich Im wenigſtenn nitt erweichenn, nach (noch) bewegen laſſen, ſonder deß orts allein, die taugenlichkheit vnd qualificierung der khnaben, neben meinem deßhalben endtlichenn willenns, gemüets vnd billichen begärens, vnd zufor die gerechtigkheit Gottes, welcher nichts verborgenn, vnd vngerochenn laſſet, for augen haben.

21. Berufung aller Verwandten ohne Ausnahme zur Stiftung. Es Iſt auch mein will vnd meinung nitt, das meine blutsverwantenn allein, ſo Inn der Statt Thann, oder derſelbigen Fleckenn, Dörffern vnd gerichten ſeßhafft, zu diſer meiner ſtifftung, obangeregter meinung, von herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, ſampt einem meiner blutsfreündt, gefürdert vnd präſentiert werdenn, Sonder von allenn andern orten vnd landen, da die wonen möchtenn, Doch ſollen filgemelte herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt, Inhenn über der Statt Thann zugehörige fleckhenn vnd dörffer, zeſchreiben, vnd ſy Im fal der vacierenden ſtipendien zeberüeffen, Sy wellenn dann diſes für ſich ſelbs gern thun, nitt ſchuldig nach (noch) verbunden ſein. Dann meine blutsverwanten ſelbs wachenn, vnd nitt allein zu Thann, ſonder auch zu Fryburg, Ir fleiſſig auffmerckhenn, vnd nachfragenn yederzeytenn gehabenn ſöllenn, damit ſy deſto mehr Ire khinder. Inn Recht gottgefelliger zucht vnd lheer zeziehenn vrſach habenn.

22. HauptGut der Stifftung, deſſen Erhaltung und Vorſehung auf den Fall künftiger Verluſte. Damit auch diſe meine Stifftung vnd Fundation deſto ſtattlicher Inn ewigkheit möge gehaltenn vnd folnzogen werdenn, hab Ich zu vnderhaltung der fier ſtipendiaten, vnd anderer zugehörigen notturfft geben, vnd gibe auch das Inn krafft diß brieffs, nach meinem tödtlichenn abgang, diß nachfolgendt hauptgut, vnd daruon jerliche zinß, Nammlichen auf den Eherwürdigenn vnd geiſtlichen herren Abbt vnd Conuent deß Gottshauß Ochſenhauſen, Sechs Taußent guldenn Müntz, alwegenn ſechzig Etſchkhreützer für den gulden gerechnet, vnd daruon Jer-

lichen auf Georgii, Inn die Statt Costantz, oder Ehingen an der Tonaw, nach meinem, oder Rechtmessigenn Inhabern des hauptbriefs gefalhenn, onhe khosten vnd schaden, drey hundert gulden Inn Müntz, guter genämer (gangbarer) diß landts werung, zinses, Vnd so sach were, das dise sechs tausent guldenn, bey meinem lebenn abgelöset wurdent, vnd Ich nitt dieselbige vmb ein Jerlichenn zinß, wie zufor, widerumb anlegen, vnd die Vniuersitet dessenn nitt verstendigen solte, so soll alsdann nach meinem absterben, von meinen hinderlassnen Testamentarien, Oder von meinen erben, da kheine Testamentarien vorhanden, herrn Rector vnd Regenten der Vniuersitet Fryburg sechs Tausent guldenn müntz hauptguts, an guten gewissnen zinßbrieffenn, Oder an barem gangbarem, diß landtswerung, guten gelts, onhe auffzug behendiget vnd zugestelt werdenn, vnd wann Inhen also das bar gelt, vnd nitt gute zinßbrieff zugestelt wurdent, söllenn sy dasselbig umb ein gewüßne gült anlegen, wo müglichen, an ein ewige, vnd von dem hundert fünff nemmen, damit die sechs tausent gulden, alwegen dreyhundert guldin ertragenn, Jerlichenn zinses, Dergleichenn söllenn meine Executores diser stifftung auch thun, wann herr Abbt vnd Conuent deß Gotshauß Ochsenhausen, erst nach meinem todt, gemelte hauptzinßverschreibung ablösen, Oder zu welcher zeyt nach meinem absterben, an disem meiner stifftung hauptgut, abgelöset würdet, damit (wa müglichen) das onhe vnderlaß die fier stipendiaten, ewiglichenn mögen obangezeigter massen erhalten werden. Im faal aber, da obgemelte hauptsumma, der sechs tausent gulden durch vnfal (das der allmechtig güettig Gott gnedigklichenn verhüetten welle) nitt mer möchte gar, oder zum theyl gereicht vnd ausgericht werdenn, So söllen herr Rector vnd Regenten vnd die herrenn Executores, nitt weytter dann nach dem Inhenn an der anzal, so Inhenn an gedachter summa bezalt vnd Jehrlichenn gereicht würdet zu volnziehenn schuldig sein.

23. Stiftungs Truhe und deren Verwahrung. Eß söllen auch meine harnach geordnete Executores, ein gute starcke wol beschloßne Truchenn, mit dreyen schlüsslenn, auff meiner erben khostenn machenn lassenn, wa Ich Inhenn nit eine bey meinenn lebzeytenn verordne, wie Ich dann forhabens bin, die alsdann auch auff gedachter erben khostenn, Inhenn soll zugefüert vnd gelieffert werdenn, Vnd die drey eltistenn herrn Executores, ein yeder darzu einen schlüssel habenn, In dise Truchenn söllen mein Fundation vnd stifftung, dergleichenn derselbigenn zugehörige zinßbrieff, das gelt so fürgeschlagenn, vnd so von den stipendiaten, obgemelter massenn, einmaln, semel pro semper, erlegt vnd dergleichenn anders nottwendigs, gethon werdenn, vnd söllenn dise Truch auch an ein sicher ort thun, das sy von der Vniuersitet güetter abgesündert seyhe.

24. Executoren, Rechte, Pflichten, Jurament und Honorar derselben. Nachdem aber zu erhaltung einer yeden ewigenn Fundation vnd stifftung, hochvonnötten das derselbigenn getreuwe, guthhertzige vnd fleissige Executores vnd volnstreckher, fürgesezt vnd geordnet werdenn, vnd aber

ist es so, wie wir sagen, daß, wo ich ein Ding erblicke, dort auch Raum sei. Denn wo ich dieses erblicke, da ist dieses, welches mir dort erscheint, und ich weiß nicht, ob es außer mir oder in mir sei, und sogleich, wenn ich es erblicke, ist es nicht da. Denn was ist so in der Gegenwart, daß es nicht sogleich, wenn es erblickt wird, in Vergangenheit übergeht? Was ist so in der Vergangenheit, daß es nicht, wenn es erblickt wird, entweder als Nichts oder als Seiendes in Vergangenheit übergeht? Wo ist also ein Ding, welches wir sagen, daß es sei, wenn es nicht dort ist, wo es erblickt wird? Oder ist es, wenn es erblickt wird, nicht da, weil es nicht ist, wo es erblickt wird? Und wenn es nicht ist, wo es erblickt wird, so ist es nicht da, weil es nicht ist, wo es erblickt wird.

von obangezeigtem Jerlichen zinß der sechs tausent guldenn hauptguts, der filgenantenn Vniuersitet andern herrn Consilariis, so bey empfahung vnd approbation der Jarrechnung, sampt vnd mit dem herrn Rector zugegenn sein werdent, Jerlichenn fier guldenn Inn müntz, dergestalt gegeben vnd außgetheylt werdenn, das **Magnifico Rectori** ein halber guldin, vnd die überrest, vnder die andern herrn vnd personen, zugleich außgetheylet werde, vnd einem yedenn zugestelt.

27. Uebersicht sämmtlichen Aufwands für Belohnungen und Aussicht auf Erhöhung derselben. Vnd also wie gemeldet, soll den fier herrn Executoribus sechzehenn gulden, Irem procuratori vnd einzieher zwelff gulden, vnd den andern herrn Consilariis, sampt dem herrn Rectori, Jerlichen fier gulden Inn müntz, für Ire labores gericht vnd zugestelt werdenn, so lang biß die Vniuersitet zu Fryburg erachtenn möchte, daß vonwegenn deß fürschlags, vnd merung deß einkhommens, vnd derwegenn gröſſerer arbeyt, einem yedenn diser yetzt erzelten herrenn vnd personenn Jerlichenn für sein müehe vnd arbeyt, mer zugebenn billich sein solte. Welches Ich Irer guetenn Conscientz vnd gewüßne yederzeyttenn will hiemit befolhenn vnd heimgesetzet habenn.

28. Aufbewahrung, Anlegung und Verwendung der Ueberschüsse. Was dann nach außrichtung diſes vnd der studenten stipendia, bottenlon, vnd andrem notwendigen dergleichenn, Jerlichenn von den dreyhundert gulden zinſes befor, vnd erüberigt, das soll Inn forgemeldte Truch zu anderm gelt (als angezeigt) durch die herren Executores behaltenn gethan, vnd wann ein summa beyeinandern, widerumb durch sy vmb ein Jerlichenn zinß angelegt werdenn. Damit diſe mein fundation vnd stifftung Inn ewigkheit erhaltenn, vnd die ablöſlich Jerlich gült der dreyhundert guldenn, mit erhöhung deß hauptguts, der sechs tausent guldenn, da man nutzlich befindenn, vnablöſig vnd ewig gemacht werdt, vnd so das hauptgut also zunemmen, vnd die zinß daruon eß wol ertragenn mögen, Söllen meine Executores, das Jerlich einkhommen daruon, auff mer studenten als fier, obangezeigter maſſenn vnd gestalt, wie von dem erwellenn vnd annemmen angezeigt Jst, verwenden. Doch das auch einem yedenn nitt mer als sechzig guldenn, angeregter weys vnd gestalt, zu seiner vnderhaltung Jerlichen gegeben werdt, vnd soll solch einkhommen vnd hauptgut, eß seyhe wie groß eß welle, Inn ewigkheit zu dheinenn andern milten werckhen, wie die geschaffenn oder genant, allein nach Innhalt vnd außweyßung diſer meiner stifftung, verwendt vnd gezogenn werdenn.

29. Anordnung auf künftige Unfälle. Vnd so sich mit der zeyt zutragen (das der allmechtig Gott auch gnedigklichenn verhüettenn well) das filgemelte hohe schul zu Fryburg gentzlichen abgehn, oder auffhörendermaſſenn, das dieſelbig zu Fryburg nach (noch) anderer ortenn nitt mer gehalltenn, Oder so diſe mein fundation vnd stifftung, von herren Rector

vnd Regenten derſelbigenn hohen ſchul, nitt der geſtalt, wie ſichs gebürt, vnd Ich Inn diſem brieff gnugſam angezeigt, ſolnſtreckt vnd Inn das werckh gerichtet wurde, So ſolle alſdann ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, ſampt einem oder merer meiner nechſtenn freündtſchafft, blutsverwandten vnd erbenn, wie es ein erbarer Rhadt für gut anſehen würdet, die obgemelte ſechs tauſent guldin hauptguts, vnd daruon dreyhundert guldenn Jerlichs zinß, ſampt der obgemeltenn diſer ſtifftung Truchenn, die Ich harzu verordnet, vnd was von forrhodt, zinßbrieffenn vnd andrem fürgeſchlagnenn, darinnen Iſt, von mergemeltem herrn Rector vnd Regenten der Vniuerſitet zu Fryburg, vnd von meinen verordneten Executoribus zu ſeinen handen nemmen, vnd ſo die ſechs tauſent gulden hauptguts, nach (noch) gentzlichen verhanden, Soll ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, meinen blutsfreündenn, ſo mir am nechſtenn verwandt, daruon drey tauſent guldenn gebenn, da aber daran durch vnrhadt (calamitas) der böſen leuff vnd vnfals, etwas abgangen, So ſöllenn ſy Inhenn aber das halbtheyl deſſen, ſo nach (noch) daruon überig vnd verhanden zuſtellenn, das ander halbtheyl, auß nachfolgender vrſach ſy behalten, Diſe drey tauſent gulden, oder halben theyl deſſenn, ſo von diſer meiner ſtifftung verhanden, vnd ſy empfangen, ſöllen gedachte meine nechſte blutsfreündt secundum praerogativam graduum, vnder ſich miteinandern freündtlichen theylen, vnd was einem yedenn zugetheylt, ſein eigenn gut ſein. Die andere drey tauſent gulden, oder der überig Reſt, ſoll ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt, der gedachten ſtatt Thann Spital, Sant Erharts Spital genant, zuſtellenn, dergeſtalt, das eß widerumb an einen Jerlichen zinß angelegt, ſo eß an barem gelt verhanden, vnd das auſſer demſelbigen Spital, von diſem Jerlichen einkhommen, einem Schulmeiſter zu Thann, damit er der ſtatt Juget zu Thann, vnd andere Junge khnabenn, deſto fleiſſiger lheere, ein zubuß, dergleichen alle Jar Allmuſen, Spenden, haußarmen, vnd anderen frembden armen, wie Spitals brauch ſonſten Iſt, trewlichen mitgetheylt vnd daruon gegeben werdt, Alles nach gutbedunckhen vnd wolgefalhenn gemelter herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt, welcher guter gewüßne vnd Conſcientz alſdann Ich will ſölchs gentzlichenn hiemit befolhenn vnd heimgeſetzt haben. Vnd wann Inn ſolchem fal, Inn gedachter meiner fundation Truchenn mer als die gemelte ſechs tauſent gulden, vnd derſelbigen Jerlicher zinß, befunden wurdet, Als ſo flichter Inn ſölcher zeyt darüber etwas, auß obangezeigtenn vrſachen erſpart, fürgeſchlagenn, vnd angelegt worden, wie dem ſeyhe, was mer als ſechs tauſent gulden Iſt, ſoll über die drey tauſent gulden (wie gemeldt) die ein Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann meinen blutsfreündenn daruon zegebenn ſchuldig, alles gedachter ſtatt Thann Sant Erharts ſpital, obangeregter maſſen vnd geſtalt, verpleibenn, vnd auff dieſelbige weys vnd meinung, ſein eigen ſein. Gleicher weys Iſt auch mein endtlicher will vnd meinung, da gar kheiner meiner blutsverwanten mer verhanden, bey leben zuerfrogen, nach (noch) zu bekhommen, das

der filgemelt Spital zu Thann sölcher massenn die sechs tausent gulden, oder so fil darnon vndt darüber verhanden, allerdingen gar an sich ziehenn vnd das vnder den Schulmeister daselbst, hauß vnd ander armen, nach herrn Vogt, Schaffner vnd des Rhadts guterachten, Jerlichenn trewlichen (wie obengemeldt) außtheylenn soll.

30. Rechts Vorbehalt des Stifters. Wiewol aber mein endtlicher will vnd meinung Ist, das disen alles, wie bißhär Inn disem brieff angezeigt, nach meinem tödtlichenn abgang, allermassen fleissiglich vnd trewlichenn Inn ewigkhait folnstreckt, vnnd yederzeytenn Inn seinen folkhommenn würcklichen effect gerichtet werdt, So behalt Ich mir doch danebenn bedinglichen befor, disen mein ewige fundation vnd stifftung, bey meinen lebzeytenn alwegenn zemindern, zemerenn, oder gar abzethun, nach meinem bestenn vnd liebstenn willenn vnd gefalhenn.

31. Ausfertigung dreyer vom Stifter besiegelter Urkunden. Vnd zu vrkhundt dessenn alles, hab Ich diser meiner fundation vnd stifftung, drey gleich lautendt brieff auffrichtenn, vnd herrn Rector vnd Regentenn der Vniuersitet zu Fryburg, Auch herrn Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, yedem einenn zustellen lassenn, den drittenn bey meinenn selbst handen behaltenn, nach meinem absterbenn, meinenn blutsfreündenn zugehörig. So hab auch Ich erst gemelter Jacob Khurtz, Doctor vnd Thumbherr, für mich mein erbenn vnd nachkhommenn, zu merer anzeig vnd sicherheyt, an einenn yeden diser drey briefenn, mein eigen Innsigel offenlich thun henckenn vnd einen yeden eigner handt, Inn zwelff, vnd nahe ein halbs, permentin gantzer bletter, selbs geschribenn,*) vnd vnderschriben.

32. Besiegelte Erklärung der Universität über Annahme und Vollziehung der Stiftung. Darauff so bekhennen auch wir Rector vnd Regenten der Vniuersitet zu Fryburg für vns vnd vnsere nachkhommen, das wir zuforderst zu der ehere Gottes, eherlicher auffziehung der Juget zu der lheer, guten tugenden vnd sitten, auch der wolfart des Christenlichen gemeinen nutzes, so auß guter zucht vnd lheer durch disen vnderhaltung vnd stifftung erfolgenn mag, obgeschribne ordnung vnd fundation, vnd allenn derselbigen begriff vnd Innhalt, auf condition vnd maß, wie darinnen vnderschidlich begriffenn, allerzeyt stätt, getrewlich, war, vnd vest nachzekhommen vnd zefolnziehen, bewilliget, vnd also angenommen habenn, thun auch das hiemit wüssentlich vnd Inn krafft diß briefs, an welchenn wir filgemelter Vniuersitet zu Fryburg auch eigenn Insigel, vns der obgeschribnen sachen gnugsam vnd festenklich zeübersagende (überweisen, versichern) offenlich henckenn lassenn.

---

*) Die von Dr. Khurtz eigenhändig geschriebene, und der HochSchule überreichte pergamentne, mit drey Siegeln behängte Stiftungsurkunde wird im Verwaltungs-Archive aufbewahrt und ist buchstäblich treu hier abgedruckt.

33. Beſiegelte Erklärung der Stadt Thann über Annahme und Vollziehung der Stiftung. Vnd dann, ſo bekhennen wir Vogt, Schaffner vnd Rhadt zu Thann, für vns vnd vnſere nachkhommen, von gedachter ſtatt Thann, vnd derſelbigen Sant Erharts Spitals wegenn, das wir auch erzelter vrſachenhalbenn Inn alle vnd yede artickel diſer fundation vnd ſtifftung, von vns vnd dem gemelten Spital lautende, verwilliget, vnd denen yederzeyten gleicher geſtalten, ſtät, getrewlich, war vnd veſt vnſers theyls nachzekhommen vnd zewilfaren, auch angenommen habenn, vnd thun das wiſſentlich vnd in krafft diß brieffs zu vrkhunde vnd bezeügnuß mit der Statt Thann auch eignem anhangendem Innſigel offenlich bewart, So gebenn Iſt zu Coſtantz auff Montag den zwelfftenn deß Monats Nouembris, als man zalt nach Chriſti-Jheſu vnſers lieben herrenn vnd erlöſers geburt, fünffzehenhundert Sechzig vnd fünff Jar.

Jacob Khurtz, Dr. mppria.

(L. S.) **(L. S.)** **(L. S.)**

† In der älteſten Abſchrift vorliegender Urkunde wird am Ende bemerkt: „Iſt der Fundator mit thodt abgangen Anno 1578. Iſt die Stüfftung Angangen Anno 1579."

Heinrich Mechel.

Stelle aus Mechels Teſtamente von 1567 *).

1. Widerrufung eines Legats von 350 Gulden. So uil aber den dritten Articul vnd Puncten betreffe vnd ahnrüere, darinn er Herr

*) Von dem Mechelſchen Teſtamente iſt nur der Eine, hier mitgetheilte Artikel vorhanden. In Ermangelung einer beſondern Urkunde darüber wurde er aus dem Liber fundationum Universitatis Friburgensis abgedruckt, wo er am 240 und 241ten Blatte mit nachſtehender UeberSchrift eingetragen ſtehet: „Weylundt des Ern„ueſten vnd Hochgelehrten Herrn Doctor Hainrich Mechels, der Fürſtlichen Durch„leucht Ertzhertzog Ferdinanden zu Oeſterreich ꝛc. Regimendts Rhat der Oberöſterrei„chiſchen Regierung vffgerichten Teſtaments articul vnd ſonſt, ſo künfftiger zeit die „Vniuerſitet Freyburg belangen möchte, volgendts Inhalts."

Doctor Hainrich Mechel seinen dreyen Eheleüblichen gebrüödern, Conradten, Andream vnd Michaeln den Mecheln dreyhundert vnd fünffzig gulden, inmaßen wie darinn begriffen, legiert, vermacht vnd verschafft, hatt ermelter Herr Mechel gäntzlichen abgethon, vernichtiget vnd widerruöfft vnd wolt auch, das solches vor allen dingen für abgethon, vernichtigt, widerruöfft vnd von meniglichem inner vnd vßerhalb gerichts darfür gehalten werden solle.

2. Dessen Erhöhung auf 400 Gulden und Zuweisung an die Dekane der vier Fakultäten. Vnd bekhannte verrer, das desselben puncten vnd articuls halben, diß sein lötster will geschäfft vnd gemächt were, das der tugenthafften Frawen Barbara Sprätterin seiner Ehelichen freundtlichen, lieben Haußfrawen, als seines eingesezten einigen Erbens Erben vierhundert gulden, den Decanis der vier Faculteten der Vniuersitet vnd Hohenschul zu Freyburg im Breißgaw, nach gedachter frawen Barbara abgang zubezalen *) vnd zugeben schuldig sein sollen.

3. Nächste Bestimmung dieser 400 Gulden: Bestreitung der StudienKosten zweyer BrudersSöhne. Von denselben vier hundert gulden hauptguots sollen die herren Decani derselben Hohenschul zu Freyburg des obgedachten herren Doctor Mechels zwayer Brueöders Conradten vnd Micheln der Mechel Ehelichen Sün, mit namen Hanß Ludwig vnd Hanß, oder auch andere Ire Sün, so sie khünfftiglich in der Ehe erwerben möchten, wouerr sie anderst der alten wahren Catholischen Religion vnd Römischen Kürchen anhängig vnd zum studieren qualificiert vnd taugenlich sein werden, zum studio vff gedachter Vniuersitet, vnd sonst ahn kainem andern orth verlegen vnd vnderhalten, so lang vnd vil sich bestimbte hauptsumma der vierhundert gulden erstreckht, vnd solches allweg bey der Herren Decanen guottachten vnd willen stehn, wie uil sie ainem jeden vß denselben knaben järlichen zu solcher Irer vnderhaltung vom hauptguot schöpffen, vnd herdar raichen lassen wöllen. Souerr sich auch zutriege, das nun (nur) ainer vß ehegemelten seinen Vettern sich in der Religion vnd sonst obgeschribener maßen halten wurde, So soll solches dem Studierenden zu guot khommen, vnd er allain von denselben vier hundert gulden so weit sie raichen, vnderhaltenn werden.

4. Anderweitige Bestimmung derselben: Anlegung als HauptGut für ein Stipendium. Vnd ob (wenn) ernendts herrn Doctor Mechels obbemeldte zwen Junge Vetteren, Hans Ludwig vnd Hauß die Mechel, von der Religion der Alten wahren Catholischen vnd Römischen Allgemeinen Christenlichen Kürchen abweichen wurden, oder wan sie etwan zum Studio nit geschickht, oder villeicht sonst nit studieren wolten, oder sie, ehe sie zum Studium vorgemelter maßen gezogen werden khündten, todts abgiengen, Alsdann sollen die Herren Decani berüerter Vniuersitet

*) Diese vierhundert Gulden hat unterm 17ten Februar 1581 Hanns Konrad Meckher eingeliefert. Siehe den siebenten Band der SenatsProtokolle Seite 196.

daſſelb guot der vierhundert gulden hauptguot, oder ſo die obgedachten Jungen Mechel hetten zu Freyburg geſtudiert, vnd doch die hauptſumma nit gar vff ſie gangen, vnd gewendt were, in demſelben fahl den übergeblibnen Reſt ahn zinß vnd gülten anlegen, vnd die järliche nutzung daruon, bey derſelben Vniuerſitet zu vnderhaltung vnd befürderung der Jugendt *) ſo zum ſtudieren luſt tregt, ewiglichen pleiben.

5. VorzugsBerechtigung der Anverwandten. Doch dergeſtalt, wann ernendts Doctor Hainrichen Mechels freundt, ſie ſeyen Im gleich von dem Vatter oder von der Muotter verwandt, Sün hetten, die zu Studieren begerten, ſo ſollen dieſelben ſeine bluotsfreundt vnd ſonderlich von dem Vatterlichen ſtamme vor meniglich andern befürdert vnd Inen zu hilff vnd ſteür Irer vnderhaltung das Jhenig, was die vierhundert gulden oder der überpliben Reſt järlich ertragen, geraicht vnd eruolgt werden.

Zur Beglaubigung der Abſchrift folgen die Worte: „Descriptus est „ille articulus ex originali per me M. Blasium Weidenkeller Uni„versitatis Friburgensis Notarium Octobri mense anno 1568.“

† Das TodesJahr ergibt ſich aus einem an die vier Dekane von des Stifters Bruder Michael unterm 19ten Oktober 1586 gerichteten, im Archive aufbewahrten Schreiben, worin er ſagt: „Cüwer Herlicheit vnd Gunſten „haben ſich günſtigklich wol zuerinnern, welcher maſſen mein Bruoder Her „Doctor Hainrich Mechell ſeeliger vor ſeinem Abſterben in Anno 1567 ein „ordenlich Teſtament geordnet vnd vffgericht, vnd darinnen in dem dritten „Articul vnd Puncten verſchafft, vnd vermacht, daß meiner Geſchweyen Bar„bara Spretterin Erben nach irem Abſterben Cüwer Herlicheit vnd gunſten, „der vier facultet Decanis der hochloblichen Vniuerſitet Freyburg vierhundert „gulden zubezahlen, vnd zugellten (das veraltete „gelten“ Statt „geben“) „ſollendt ſchuldig ſein, dauon ꝛc.“

*) Unter der Aufſchrift: Rationes annuae stipendii Domini Doctoris Henrici Mechel Eslingensis Jureconsulti et Consiliarii in Regimine Oenipontano etc. de anno 1581 usque ad annum 1595 utroque incluso, Procuratore Domino Doctore Gallo Streitstaimer Medico, Professore et Quaestore Academiae hujus, scriptae post ejus obitum, qui accidit anno 1595 sub initium mensis Septembris, beſitzen wir die erſten Rechnungen der Mechel'ſchen Stiftung, auf deren zweyten Blatte gemeldet iſt: Praedictus Dominus Doctor Henricus Mechel reliquit pro aliquo ex suis cognatis, qui studia prosequi vellet, quadringentos florenos. Sed quia nullus cognatorum idoneus inventus est, pecunia tradita est, ut converteretur in formam stipendii, quod ab Academico Senatu, sicut et caetera administraretur, et alicui pauperi studenti conferretur.

Christoph Cassian.

Testament vom 26. Julius 1570

In dem namen deß Herrn Amen.

1. Einleitung des Notars. Kundt vnd wüßend seye allermenigklich, durch diß gegenwürttig offen Instrument, die es imer ansehen, lesen hören, oder selbs lesen, das in dem Jar als man vonn Christi vnnsers lieben herrn vnd säligmachers geburtt zalt fünffzehen hundert vnd sibenzig, der dreyzehenden Römer zinßzal, zuo Latin Indictio genandt, als regierte der allerdurchleüchtigist, grosmächtigist Fürst vnd herr herr Maximilian diß namens der ander erwölter Römischer Kaiser, zuo allen zeitten mherer deß Reichs, inn Germanien, zuo Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ꝛc. König, Ertzhertzog zuo Oesterreich, Hertzog zuo Burgundi, Steir, Kärnten, Crain vnd Württenberg ꝛc. Graff zuo Tyrol ꝛc. vnnser allergnedigister herr, Seiner Majestät Reiche des Römischen im achten, deß Hungarischen im sibenden, vnd deß Böheimischen im zwey vnd zweintzigisten Jaren, vff mittwoch, so da war vnd ist der sechs vnd zweintzigist tag Julii, oder Hewmonats, zwüschen acht vnd neün Vhrn vormittag, zuo Freyburg im Breißgaw Costentzer Bistumbs, in deß Erwürdigen vnd Hochgelerten herr Christoff Cassiani heiliger schrifft Doctors vnd der alhieigen Vniuersitet Ordinarii behausung, in der schiffgassen gelegen, vnd daselbst in der vndern hindern stuben, vor mir hievnden geschribnen offnen geschwornen Notario, vnd denn nachbemelten glaubwürdigen gezeügen personlich erscheinen ist vorbemelter herr Doctor Christoff Cassianus, vff einem bett sitzend, etwas schwachs leibs, vonn dem gwaldt deß allmächtigen Gottes heimgesuocht, doch guotter menschlicher sinn vnd vernunfft, wie ahnn ime erscheine, vnd hielte in seiner hand ein vor wolbedachte meinung seines letsten willens vnd Testaments inn schrifften vff papeir eigentlich verfaßt vnd gesetzt, inn vnd darmit er ein fundation vnd stifftung ad pias causas in der allerbesten, bestendigisten form, mas, weiß, vnd gestalt zuouerordnen vnd vffzuorichten, bedacht, dieselbig schrifft er mir Notario überantwurttet, mit denen oder dergleichen wortten sagende, diß ist mein testament vnd letster will, darinn vnd mit ich ein fundation ad pias causas vffzuorichten vnd zuostifften vorhabens, der solle nach meinem todt ires inhalts, ob ichs nit endern wurde, also gelebt vnd nachkomen werden, ahnn mich begerend, das vor denn gezeügen offentlich zuouerlesen, vnnd volgends hierüber eins oder mher glaubwürdige Instrumenta inn glaubwürdiger

form zuomachen vnd vffzuorichten, welche übergebne ſchrifft vnd meinung in gegenwürttigkeit der zeügen härnach vermeldet, vonn mir dem Notario empfangen vnd alsbald verleſen worden, vonn wortt zuo wortt alſo lauttet.

Jn dem Namen der heiligen dreyfaltigkheit, Gottes deß Vatters, deß Suns, vnd heiligen Geiſts, Amen.

2. Veranlaſſung und Zweck der Stiftung. Bekenn ich Chriſtoff Caſſianus*) vonn Trarbach, der heiligen ſchrifft Doctor vnd Ordinarius bey der hohen ſchnol zuo Freyburg im Breißgaw, das ich offt vnd vielmaln zuo hertzen vnd gemuött geſüortt vnd bedacht habe, wie ich vonn meinen lieben fromen eltern (denen Gott der Allmächtig gnedig vnd barmhertzig ſein welle) gar nichts ererbt, ſunder was ich vonn denn gnaden Gottes bißhär erüberigt, daßelbig alles mit meiner ſauren arbeit vnd vleiß überkomen, vß welchem ich bishär meine brüoder vnd andere bluottsverwandten erhaltenn, vnd inen mein bluottigen ſchweiß gantz willig vnd mit allem vleiß fürgeſtreckht, welches dieihenigen, ſo ſollichs alſo vonn mir empfangen vnd eingenomen, mit ſunderm danckbaren gemuött billich erkennen, und deſſen zuofriden vnd benuögig ſein ſollen, Damit vnd aber andere meine angehörige vnd bluottsverwandte, oder ſunſt die ſtudierende Jugend meiner gehabten mhüe vnd arbeit auch genießen vnd erfrewdt werden mögen, hab ich zuo befürderung der Ehren Gottes, auch zuo erhaltuug ſeiner Chriſtenlichen Catholiſchen Kirchen, mit fürgenomen, mit wolbedachtem zeitlichem vorgehabtem Rath vnd rechter wüſſen eine fundation, ſtifftung vnd ſtipendium ad pias causas zuo fundieren vnd vffzuochrichten, vnd thuon daßelbig hiemit wüßentlich in krafft diſer ſchrifft,

*) Der urſprüngliche GeſchlechtsNahme des Stifters hat nach der Sitte früherer Zeit eine Metamorphoſe beſtanden. Chriſtoph Lurkäs mußte dem Chriſtoph Caſſian weichen. Die VorSylbe des Nahmens ſcheint etwas minder Empfehlendes anzudeuten; weßwegen der deutſche Nahme umgangen, dafür ein latiniſirter aus deſſen anderer Hälfte geſchaffen und angenommen wurde. Freylich ſtünde Caſeanus der lateiniſchen Bezeichnung näher, als Caſſianus, was ſich ganz davon entfremdet; aber ſo benennt unſern Stifter das vorliegende Pergament, und ſo unterzeichnete er ſich eigenhändig mehr als dreyßig Mahl in der Matricula magna Facultatis Theologicae von 1560—1569 und in den Rechnungen über das Brockingerſche Stipendium von 1552—1565. Gefehlt hat alſo jene Hand, welche in einer Abſchrift der Stiftungsurkunde Caſſianus durchgehends in Caſeanus umänderte, wie aus dem Geſagten unwiderſprechlich hervorgeht; wir müſſen doch annehmen, daß Caſſianus ſelbſt am beſten wußte, wie ſein Nahme zu ſchreiben ſey. — Deſſen Stiftung bildet mit der Hausmanſchen (1631) und der Bartziſchen (1669) das jetzt noch ſo genannte Collegium Pacis. Die Stiftungsurkunden der Letztern folgen in chronologiſcher Einreihung. — Ausführliche Notizen über das genannte Kollegium gab Dr. Heinrich Schreiber unter dem Titel: „Die Stifter des Hauſes zum Frieden.“ Freyburg bey Groos 1830.

vor eüch Notarien vnd gezeügen, in der allerbeſten, beſtendigiſten form, weis, mas vnd geſtalt, ſo ich vermög der Rechten, und aller gewonheitten imer thuon ſoll, kan vnd mag, wie ſollichs vffs kürtzeſt härnach volget vnd geſchriben ſtett.

3. Zahl, Tauglichkeit und JahresQuote der Stiftlinge. Namblichenn iſt mein liebſter, entlicher vnd gefälligiſter will vnd meinung, das die Erwürdigen, Würdigen, hoch vnd wolgelertten Herren Rector vnd Regenten der hohen ſchuol allhier, meine innſunders günſtige liebe herren vnd vertrawte guotte freund, gleich nach meinem tödtlichen abgang, vier Jungen, welche zum ſtudiern taugenlich, zuo ſtipendiaten diſer fundation, nachbeſchribnermaßen *) annemen, vnd ieren jedem alle Jar, auß nachgemelten zinſen, auch anderer meiner verlaßenſchafft bezalen dreyßig guldin, jeden zuo fünffzehen batzen geraidt, vnd inen daßelbig zuo den vier zeitten deß Jars, wie by der Vniverſitet der brauch vnd ordnung iſt, geben laßenn.

4. Berufung theils fremder, theils verwandter Stiftlinge und beyden nöthige Eigenſchaften. Vß diſen vier ſtipendiaten ſoll vnd mag die Vniverſitet zwen ires gefallens junge arme vnd frome ſtudioſos inn geſeßnem Rath vnd Convocation, wie je vnd alwegen der ſitt brauch vnd gewonheit gweſen, eligieren vnd annemen, vnder diſen zweyen der ein, ein geſchickhter, züchtiger, armer Junger, ſo Magiſter oder zum wenigiſten Baccalaureus, der andernn dreyen Preſident oder oberer vnd Inen das gelt zuo gewonlichen zeitten deß Jars geben vnd darraichen, auch ſie die Jungen mit guottem beyſpill vnd embſiger erinnerung zum ſtudieren befürderen ſolle, die andere zwen ſtipendiaten ſollen vß meinem Vatterland vonn Trarbach, vnd mir bluottshalben oder ſonſt mit freundſchafft verwandt ſein, ſie ſeyen gleich reich oder arm, doch das die armen meiner verwandten alwegen vor denn Reichen angenomen werden, vnd in denn elementis oder artibus einen zimblichen anfang ergriffenn, vnd vff zehen Jar alt vffs wenigiſt ſeyen.

5. OrtsBerechtigte in Ermangelung der Verwandten, freye Wahl in Ermangelung der OrtsBerechtigten und nähere Beſtimmungen hierüber. Im faal aber keine meiner verwandten vorhanden, ſollenn ahnn deren ſtatt zwen vonn Trier bürttig, ſo ſie darvmb anhalten, angenomen werdenn, Woverr deren keiner auch verhanden, ſolle es bey der Vniverſitet ſteen, andere jungen irer gelegenheit anzuonemen, dieſelben ſollen nit vnder vierzehenn Jaren ires alters vnd Catholiſch ſein, vnd diſes ſtipendii über fünff jar nit genießen, damit meine verwandte härzuo

*) Hiemit ſind die Statuten des Collegii Pacis zu vergleichen, welche nach der Bartziſchen Stiftungsurkunde in unſrer Sammlung ſtehen. Dieſe ſprechen in eignen Abſchnitten: De modo praesentandi cognatos, und: De electione alumnorum extrancorum.

Gebäude dienen, und so ist auch verständlich, daß Gebäude, die diesen Zwecken entsprechen, unter die Gruppe der Gebäude, die der Ausübung des Gewerbes dienen, fallen. Es ist daher auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist.

Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist.

Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist.

Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist.

Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist.

Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist. Es ist auch nicht notwendig, daß ein Gebäude, das der Ausübung des Gewerbes dient, auch zu Wohnzwecken dient, wie es bei Bauernhäusern der Fall ist.

im Schwartzwaldt, vnd dann vier hundert guldin haubtguott vnd järlichs zweintzig guldin zinß vff herrn Doctor Johann Schenckhen allhie, thuott zuosamen in haubtguott zwey vnd zwantzig hundert, vnd järlichen zinß ein hundert vnd zehen guldin, vnd damit aber die gantze summa, wie oberzelt, bis meins stipendii ergentzt werde, ist mein will, das obgemelte herrn der Vniuersitet vnd Executorn, nach meinem tod gleich mein silber geschirr, Kleider vnd anders, so denn stipendiaten nit notturfftig, verkauffen, vnd das erlößt gelt, sampt meiner barschafft, welche ich verlaßen würde, samenthafft anlegen, damit diße stifftung in alweg einen fürgang gewinnen vnd haben möge, Was dann mher überig ist, vnd was sunst künfftig ahnn diser stifftung fürgeschlagen würdet, das alles soll nach guottbedunckhen der hohen schuol zuo weitter beförderung diser Fundation angelegt vnd verwendt werden.

10. Bevollmächtigung der HochSchule das weiter Nöthige selbst anzuordnen. Vnd letstlichen, was in diser stifftung weitter zuoordnen, zuostatuieren, vffzuorichten, zuohandlen, vnd zuothuon, so zuo vffgang vnd wolfartt derselbigen dienstlich, vnd darvonn ich diser zeit vieleicht kein gedenckhen haben möchte, solliches alles will ich hiemit obgemelten meinen günstigen herrn Rector vnd Regenten der Vniuersitet gantz vnd gar in alleweg vertrawtt, vnd befolhen, inen auch in krafft diß briefs gnuogsamen gwaldt vnd macht gegeben haben, hierinn zuohandlen vnd fürzunemen, was in alle weg die notturfft erfordert, vnd sie, nach ausweisung irer conscientzen, bedunckhen württ guott sein, mit vleißigem ernstlichem bitt, Sie wellen sich, vmb der Eher Gottes willen diser stifftung ires besten vermögens vnderfahen vnd annemen, dieselbig auch trewlichen befürdern helffen, welches alles ich vmb alle vnd jede herrn mit meinem gebett gegen Gott, auch sunst meinen willigen diensten begere von hertzen zuouerdienen.

11. Forderung des Stifters an Zeugen und Notar mit dem Schlusse der Stiftung. Vnd ist hiervff mein erfordern vnd begeren ahn euch Notarien vnd gezeügen, diser meiner fundation vnd stifftung eingedenckh zuo sein, vnd sunderlich, das ir der Notarius solches alles in Ewer Protokoll verzeichnen, vnd mir über diß eins oder mher glaubwürdig Instrumenta in glaubwürdiger form verferttigen vnd vffrichten wellen, das oder dieselbige obgemelten herrn der Vniuersitet zuozestellen, oder sunst meiner notturfft nach zuogebrauchen haben, vnd will also hiemit in dem namen Gottes, wie ich angefangen, dis mein fundation vnd stifftung vollendet vnd beschlossen haben. Amen.

12. Zeit, Ort und Zeugen des Geschehenen. Dise ding seind also zuogangen vnd beschehen im Jar, Indiction, Kaiserlicher Regierung, monat, tag, stund auch ortt vnd enden, wie hieoben vnderschidlichen geschriben staat, vnd waren zuogegen die Erenthafften, wolgelertten vnd Ersamen Jacob Weiglin vonn Mößkirch, Görg Wuocherer vonn Zell, Johann Moritz Gebel vonn Zurtzach, Alexander Zipper vonn Freyburg, Mattheus Tettin-

ger vonn Rottweil, alle fünff frever künſten Magiſtri, Hieronymus im Graben vonn Feldtkirch vnd Chriſtoff Bühelman vonn Zell by allhieiger Vniuerſitet ſtudierend, als gezeügen hierzuo inſunderheit beruöfft begertt vnd erbetten.

13. Unterfertigung des Notars. Vnd wan nun ich M. Blaſius Weldenkeller von Ratholfszell ahm Vnderſee, Coſtentzer biſtumbs, auß Bäpſtlichem auch Kaiſerlichem gwaldt ein offner und diſer zeit obgemelter loblicher hoher ſchuoln geſchworner Notarius by vermächnus vnd verſchaffung diß letſten willens, Teſtaments, Fundation vnd ſtifftung, auch allen andern ſachen, da die, wie oblaut, beſchehen, ſampt den ernandten gezeügen perſonlich zuogegen geweſen, vnd das obgenandter herr Teſtator vnd Stiffter vnderſchidlich redet vnd anzeigt, das ſolches alles ſein liebſter vnd letſter will wäre, geſehen vnd gehörtt, So hab ich hierumb dieß offen Inſtrument gemacht, vnd in diſe form gebracht, daßſelbig (meiner obligenden geſchäfften halben) durch einen anderen ſchreiben laßen, ſollichs aber mit eigner hand, meinen Dauff vnd zuonamen auch gewonlichen Signet vnd Notariat Zeichen *) ſelbſt vnderſchriben, ſignierт vnd bezeichnet, aller hiervor geſchribner ſachen zuo warer gezeückgnus vnd vrkundt, das zuothuon, wie ſichs gebürt, ambtshalben beruöfft, erfordert vnd erbetten.

† In dem AktenBuche des Collegii Pacis iſt die GrabSchrift unſers Stifters aufbewahrt, welche mit den Worten ſchließt: Obiit anno salutis MDLXX postridie Calendas Decembris, suae vero aetatis XXXXII.

*) Als NotariatsZeichen ſtehen in der hohlen Seite eines MondViertels drey konzentriſche Zirkel, deren innerſter die Buchſtaben B. W. umſchließt, mit der beygefügten Deutung: Signum Blasii Weidenkeller Notarii, und dem WahlSpruche: Deus respicit cor.

Apollinar Kürſer.

Stiftungsurkunde vom 1. Auguſt 1570.

1. Veranlaſſung, Zweck und Errichtung der Stiftung. Ich Apollinaris Kürſer*) der Rechten Doctor ꝛc. bekhenn hie mit diſer meiner aignen handtgeſchrifft. Demnach Ich mehrmals betrachtet, das zuo beſtendiger erhaltung vnd Pflantzung beyder Geiſtlichs vnd Weltlichs Standts, auch zuo abnordnung guoter Policey nichts fürſtendiger, nutzlicher vnd dermaßen notwendig, dann das die Jugend neben der Gottsforcht, welche ain anfang aller weyßheit, vor allen dingen bey der Lehr vnd Schulen, als ain Fundament vnd werckhſtatt aller Tugend, mit allem ernſt vnd fleiß getrewlich auferzogen, vnderwüßen vnd angehalten, aus welchem mangel vnd verſaumbnuß (wie layder die täglich erfarung mitpringt) großer vnrhat (Verwirrung), ſchaden vnd nachtheil entſtohn mage (ſo). Darumben ſolchem meinem geringen vermögen nach zufüerkhommen vnd zubegegnen, inſonderhait aber, dieweil ich khaine Erben inn abſteigender linien, vnd mein kleinfüegige nahrung die ich zum theil von meinen lieben Aeltern ſeligen ererbt, zum theil mit meinen dienſten inn müehe vnd arbeit überkhommen, vnd mir von Gott dem Allmechtigen gnedig beſchert worden, nit gar (ganz) nach meinem abſterben, oder doch vndankhbarlich bey den freünden (wie gemeinlich beſchicht) übel angelegt, auch zuo befürderung Chriſtenlicher zucht vnd erbarkhait, bey der ahngohnden Jugend, anderen Perſonen, ſo der nahrung halb aines großen vermögens, inn gleichem vorhaben ein Exempel, vrſach vnd ahnreitzung zugeben, bin ich in erwegung deßelbigen, wie vorgemeldt, ain fundation vnd Stifftung etlicher Stipendiaten, vfzurichten, zuverordnen vnd fürzunemmen, rhätig worden. Wie ich dann hiemit vnd inn Krafft dieſer geſchrifft inn beſter beſtendigſter form, maß vnd weyße der Rechten, vnd loblichen gewonhaiten, zum kräfftigſten vnd beſtendigſten thun ſoll, khann oder mage (ſo). Vnd ich mir in vffrichtung meines**) Teſtaments vnd verordnung der Legaten, die fundation ahngeregter Stifftung vorbehalten, vnd vff gegenwärtige mein aigne Diſpoſition oder verzeichnuß, ſo man hinder mir auf den

*) In Libro fundationum Universitatis Friburgensis (woraus dieſe Urkunde entnommen) ſteht des Stifters Nahme, wie oben geſchrieben, nämlich Kürſer nicht Kyrſer oder Kirſer. Auf dieſe Weiſe ſchrieb ihn Lorichius in ſeinem indice generali folio 289, und die älteſten Abſchriften ſtimmen mit beyden hierin überein.

**) Das Teſtament, worauf ſich der Stifter beruft, findet ſich nicht in unſerm Archive, ja nicht einmahl eine Spur davon, daß es je darin war.

fahl meines tödtlichen abgangs vnder meinem Innſigel verwahrt finden würdt, referiert habe.

2. HauptGut und Executoren der Stiftung, Zahl und Eigenſchaften der Stiftlinge. Wann ich dann zuo fürgenomner Stifftung fünff tauſent guldin haubtguots, inn Müntz, Creützer wherung, vnd zwey hundert fünffzig gulden järlicher nuzung daruon, laut meines Teſtaments darzuo innſonderhait verordnet, Will ich mein meinung, wie es mit dieſer Stifftung khünftiger zeit ſolle gehalten werden, nachvolgender geſtalt hiemit angezaigt, eröffnet vnd declariert haben. Namblich das nach meinem tödtlichen Abgang durch meine conſtituierten vnd deren ſubſtituierten Executores inn meinem Teſtament begriffen, mit den Ehrwürdigen, würdigen, ernveſten Hoch vnd Wolgelerten Herrn Rector vnd Regenten allhieiger loblicher Vniuerſitet zu Freyburg im Breyßgaw, meinen günſtigen Herrn Pitsweiß ſo vil gehandelt vnd angeſucht worden, damit fünff *) Stipendiaten, die von armen, fromben, ehrlichen Aeltern ehlicher gepurth, ſo guoter Commendation vnd wandelshalb wolbekhant, zuo dem ſtudieren eine guotte ahnmuottung vnd willen, doch ſich aigens vermögens bey den Schuolen oder dem Studio nit erhalten, noch demſelbigen außwarten khinden, ahngenommen, die ire whonung der enden ſie ſunſt möchten füeglich vnderzupringen ſein, alhie haben.

3. JahresQuote für einen Prieſter- und vier andere Stiftlinge. Auß welcher anzale, benandtlich den vieren ſollen järlichs zu ſtewr irer vnderhaltung, vnd ainem jeden beſonder viertzig gulden Freyburger whärung xiij ß **) Rappen für jeden gulden gerechnet, entricht, aber dem fünfften, ſo ain Prieſter vnd ad studium theologicum obligiert ſein, ſollen Sechzig gulden berüerter wherung, mit volgendem geding vnd anhang, auch ainem jeden Stipendiaten ſein gepüerend ratum, zuo den vier Quatembers

---

*) Dermalen beſteht nur noch Ein Platz in der Kürſerſchen Stiftung, welcher nach einem hohen Erlaſſe des Großherzoglichen Miniſterii des Innern vom 26. Aprill 1813 Nr. 1180, aus dem Grunde, weil der Stifter das theologiſche Studium vorzüglich begünſtigen und befördern wollte, immer an einen Theologen, und nur im Falle ſich kein ſolcher darum meldete, an einen NichtTheologen zu verleihen iſt. Jedoch könnte der NichtTheologe nach Nr. 6 des StiftungsBriefes (da es keine PrieſterStudenten mehr gibt oder geben darf) es nicht länger, als bis zur Vollendung ſeines philoſophiſchen LehrKurſus genießen. Nichtverwandte Juriſten und Mediziner ſind vom Stifter ſelbſt für immer davon ausgeſchloſſen. Vergl. Nr. 8, S. 252.

**) Die im Texte ſtehende römiſche Zahl der Schillinge bedeutet zwölf und einen halben Schilling Rappen. Es gilt nämlich die letzte durchſtrichene Einheit, wodurch die Geſtalt eines Kreuzes erſcheint, für einen halben Schilling; denn wie F. E. von Pufendorf in ſeinem Werke Religio gentium arcana. Hannoverae 1773, pag 110 bemerkt: „Crux divisionis primum symbolum antiquitus fuisse videtur, signum „unitatis dimidiatae. Figura quidem (crucis) in chartis et codicibus manuscriptis „germanorum usque ad nostra fere tempora unitatem dimidiatam expressit.“

zeitten järlichs außgethailt, erlegt vnd bezalt werden, thuot die gantze summa der fünff Stipendiaten zway hundert vnd zwentzig gulden.

4. Verpflichtungen des PriesterStiftlings und Dauer seines StipendienGenusses. Vnd nachdem der fünfft Stipendiat nit allein ad studium Theologiae verpflicht, sunder auch daneben loco beneficii Ecclesiastici, ahn Statt einer Geystlichen Stifftung, järlichs zuo vnderschidlichen mahlen, inn der Capellen inn dem newen Chor im Münster allhie der enden ich der Fundator meiner lieben Haußfrawen seeligen *) vnd mein selbs Sepulturam eligiert, ad celebrationem Missarum (deren ahnzahl vnd bestimpte tage inn einer besondern Designation **) hieneben zuo Beschluß diser Fundation notiert, verbunden seyn würd. Solle derselbig dermaßen qualificirt seyn, also das er zuuor Priesterlichen Stand erraicht, vnd actu Sacerdos seye, darumb er seine formata fürzulegen, darneben ratione eruditionis inn seinen studiis so uil proficiert, das er in Facultate Theologica ad gradum complieren, auch verhoffenlich debito tempore das Doctorat oder Licentiam, vermittelst Göttlicher gnaden erlangen möge. Derowegen er bey diesem Stipendio, neben versehung des ahngedingten Gottsdienst, so lang er sich seinem Priesterlichen stand gemäß, ohn Klage ehrlich vnd wolhaltet, vnuerändert gelassen, darbey pleiben, wie denn beede Functio-

---

*) Es könnte auffallen, daß ein DomDekan von seiner lieben seligen HausFrau spricht, wenn uns nicht Lorichius in schon genanntem indice die Nachricht gäbe: „Apol„linaris Kürser, utriusque juris Doctor, post obitum uxoris s. s. ordines „clericorum suscipiens, factus et Canonicus, et post aliquot annos Decanus ca„thedralis Ecclesiae Basileensis, quo in officio dies vitae clausit in hoc oppido „Friburgensi." Vergl. auch hierüber dessen GrabSchrift in der Franziskus Salesius Kapelle des hiesigen Münsters, worin außer diesem und seinen AmtsWürden auch Pforzheim als seine VaterStadt bezeichnet ist.

**) Statt am Schlusse fügen wir jene Designation gleich hier an: „Festivitatum, san„ctorumque Dei solennitatum, ac Dominicarum dierum, quibus hujus Sacelli „Capellanus, cui stipendium theologicum praesentis fundationis est collatum, „celebrare Missas adstringitur,

Specialis Annotatio.

„Altera qualibet die Dominica tantum et non singulis, nisi festum accedat, „Circumcisionis, Epiphaniae, Conversionis Pauli Apostoli, Purificationis Mariae „Virginis, Palmarum, Paschae, Marci Evangelistae, Philippi et Jacobi Apostolo„rum, Ascensionis Domini, Pentecostes, Trinitatis, Corporis Christi, Inventionis „sanctae crucis, Joannis Baptistae, Petri et Pauli Apostolorum, Visitationis „Mariae Virginis, Henrici Imperatoris, Mariae Magdalenae, Apollinaris Episcopi „et Martyris, Jacobi Apostoli, Nativitatis Mariae, Matthaei Apostoli et Evan„gelistae, Michaëlis Archangeli, Lucae Evangelistae, Simonis et Judae Apo„stolorum, Omnium sanctorum, Martini Episcopi, Praesentationis Mariae, Ca„tharinae Virginis et Martyris, Andreae Apostoli, Thomae Apostoli, Nicolai „Episcopi, Conceptionis Mariae, Nativitatis Domini, Stephani Protomartyris, „Joannis Apostoli et Evangelistae, tandem singulis quatuor temporum etc. Mis„sam pro fundatoribus et benefactoribus defunctis."

nes, namblich der Cultus Divinus ratione officii, neben der Continuation studii Theologici füeglich durch ein Perſon wol khan verricht, vnd allererſt (dann erſt), wann ainer die summos gradus inn berüerter Facultet erlangt, oder ſunſt vff fürfallende notwendige enderung, ain anderer auß deſſen abſtand oder entledigung ahngenohmen, vnd mit raichung des järlichen Stipendii vnderhalten werden. So alles, wie vorgemelt, zuo aines jeden anſtand, bey ſeinen Prieſterlichen ehren, dem alſo trewlich nachzuokhomen, sub poena privationis stipendii, wann dieſem zuwider gehandelt, eingebunden, vnd der ſachen notturfft nach fürgehalten,

5. Verpflichtungen der übrigen und Begünſtigung der Theologie Studierenden. Auch die andern vier ſtipendiaten bey der gewönlichen peractione Sacri, iren studiis ohnuerhindert, vff die beſtimpten tag perſönlich dabey zuerſcheinen, ernſtlich ahngehalten werden, vnd deß fundatoris mit getrewer Chriſtenlicher fürpitt gegen Gott dem Allmechtigen eingedenckh ſein. Wie dann das Sacellum in hunc finem et usum, bey meinen lebzeitten durch mich renouiert, vnd mit aignen Kirchen Ornaten darzuo gehörig, notturfftiglich begabet worden. Wer aber ſach, das einer oder mehr vnder den vier ahngenommen Stipendiaten, nachdem er Prieſter oder Magiſter worden, auch vorhabens inn der hayligen geſchrifft ſein ſtudium zuocontinuiren, vnd ſunſt mit khainer beßern condition, darauß er ſich zuerhalten, verſehen, damit dann derſelbig vnuermögens halb ahn ſeinem ſtudio nit verhindert oder wendig gemacht, ſunder darbey pleiben, ich mage leiden, wie auch mein deß Fundatoris will vnd meinung, daß diſer bey ſeinem ſtipendio der viertzig gulden, dem fünfften Theologico ſtipendiaten, ſo auch beſetzt, ohnnachtheilig, biß er die majores Theologiae gradus inn gebüerlicher zeit erlangt, ohne verändert gelaſſen, vnd allererſt wann er in Doctorem vel Licentiatum Theologiae promoviert, ain anderer ſtipendiat ahn ſein ſtatt ahngenommen, Allein der vrſachen, damit das studium Theologiae, ſo laider bey diſen gefahrlichen zeitten cum maximo incommodo Christianae Reipublicae, imo cum summo periculo animarum, inn ainen großen abgang vnd verachtung gerhaten, möchte durch ſolliche mittel vnd wege ad salutem fidelium, vor andern studiis, als ein notwendig hayſam gut werckh, ſo uil immer möglich, etwas befürdert, vnd widerumb zu erpauwung der Chriſtenhait gepflantzt werden.

6. Dauer des Stipendien Genuſſes für NichtTheologie-Studierende. Vorgemeldte Stipendiaten ſambt vnd ſonders, ſo alſo ahngenomen vnd begabet, ſollen diſer Steür vnd hilff hinfürter vnd dergeſtalt gewärtig ſein, wann ſich dieſelben ehrlich, fromb, einzogen, züchtig vnd wolhalten, irem Studieren fleißig außwarten vnd obligen, alſo, das man der gewüßen zuuerſicht, ſolliches bey inen nit übel oder vergebenlich ahngelegt, auch ſo lang, biß die iren Gradum Magisterii, oder Prieſterlichen Stande, darinnen der zeit halb khein gefarlicher verzug ſolle gebraucht werden, oder

den Stipendiaten gestattet, erraichen. Wann sie dann den Gradum Magisterii oder Sacerdotalem Dignitatem erlangt, vnd also zuo beßerm abnstand durch ir geschickhlichait gerhaten mögen, solle bey einem jeden das verordnet Stipendium sein endschafft mit derselbigen Person haben, vnd alßbald andere junge studiosi ahn Statt der abkhommenden vnd vacierenden Platz ahngenohmen werden.

7. Rechte des akademischen Senates und Anforderungen an denselben. Vf das auch die herrn der Vniuersitet desto weniger beschwert, executionem praesentis Fundationis meiner hierinnen gemeldten Stipendiaten vff sich zuonemmen, will ich verordnung, präsentation, nomination vnd alteration mehr genandter Stipendiaten, erngedachten herrn der Vniuersitet ohn einichen vorbehalt, aller dings frey haimgestelt, übergeben vnd befolhen haben, deß verhoffens, die herrn Rector vnd Regenten werden sich mit ahnnemung der Stipendiaten nach außweisung meiner gegenwürtigen fundation auch sonsten nach geiegenhait der Zeit vnd Personen so uil bemüehen vnd befleissen, Auch auff solliche weg, alß die hochverstendigen bedacht sein, damit dise Stifftung, so fürnemblich der armen Jugend vnd gemeinen Studiis zuo wolfahrt durch mich im besten angesehen, getrewlich gehandthabt, wie sich gebüert, erequiert, vnd das gelt durch die Jugend nit vergebenlich ahngelegt.

8. Eine VorzugsBerechtigung der Verwandten, sonstige Gleichhaltung derselben mit Fremden. Im fahl dann, das von meinen oder meiner lieben Haußfrawen seeligen Pluotsverwandten, es weren gleich von Kürsern, oder Welsingern (in quartum usque gradum consanguinitatis inclusive) oder von meinem Stiefbruoder Doctor Johann Schauppen, von ime oder seinen ehlichen Kindern in absteigender linien geboren, ainer oder mehr vorhanden, die disen Stipendii begeren wurden, vnd dermaßen qualificiert, das man der vertröstung, sollichs bey inen wol angelegt, der oder dieselben sollen vor ainem frömbden, wann ain vacierender Platz ledig, von den herrn deputierten Executorn, jederzeit ahngennohmmen, admittiert vnd bedacht werden bey disem Stipendio, wann er ain verwandter von den dreyen bestimpten familiis, vnd sich sunst ohne Clage würdt halten, biß er Priester, Magister, Licentiat, oder Doctor in quacunque Facultate debito tamen tempore, darinnen mit den BluotsVerwandten khain vnterschied gehalten, beharrlich pleiben, aber sunst inn andere weg khain vortheil oder zugang zwüschen den gefreundten oder frömbden Personen gepraucht werden, noch ainige Gerechtigkhait prätendieren. Zu dem sollen auch, wann khain locus vacans vorhanden, sunder die Stipendia verlihen, die frömbde oder Extranei den verwandten nit weichen, damit die guote Ingenia nit verhindert, noch versaumbt, vilweniger der vrsachen geändert, Doch gleichwol auf ainen khünftigen vahl der erledigung aines stipendii, durch die herrn Collatores vertröst, vnd wie ainem jeden das glickh beschert, daßelbig auf sein wolhalten widerfahren.

darbey gelaßen, vnd wie billich, gehandthabt, auch allwegen Doctior minus docto präferiert werden.

9. Weitere Eigenschaften und Verpflichtungen der Stiftlinge. HandGelübd, Alter und Erneuerung derselben. Hieuorgemeldten Stipendiaten, sie seyen gleich befreundte oder frömbde, sollen allein von ledig stands Personen verstanden werden, die sunst mit khainer anderer hülff noch vnderhaltung versehen. Wie dann sie mit khainer vorgehenden obligation, vßerhalb das sie alle sambt vnd sunders ex professo Catholicae religionis sein sollen, eines ehrlichen, vnsträfflichen lebens vnd wandels sich befleißen, irem studio getrewlich vnd mit ernst außzuwarten verhafft (verbunden) sein. Darneben vrkhundt vnd schein ires Studierens vnd Complierens von iren Präceptoribus vnd Professoribus vff erforderung der herrn verordneten Collatoren fürzubringen schuldig vnd obligiert, wie sollichs einem jeden solle anfänckhlichs fürgehalten vnd befolhen, so er bey handtgegebner trew loco Juramenti zu thuon solle versprechen. Alles sub poena privationis, auch ein jeder vierzehen Jare seines Alters, zuo seinem ahnstand volkhommenlich erraicht, kain jüngerer nit admittiert, zu dem vff eines jeden abstand oder enderung, wie sich sollichs mage zutragen, so bald immer möglich, ein anderer ahngenommen werden.

10. Auslieferung und Verwaltung des StiftungsKapitals. Damit auch die raichung deß järlichen Stipendii einem jeden Stipendiaten vf obenbestimpte zeit vnd Termin der vier Fronfasten dester gewüßer, sollen vilbedachte herrn der Vniuersitet für 1½c gulden *) järlichs zeinß (so) vff Oesterreichischen vnd Nüerembergischen Gültbriefen fünff taußent guldin haubtguots besagend, durch meine testamentarios Executores, der gepüer nach ausgericht, vernüegdt vnd zuo iren Handen gestelt werden. Dargegen solle im fahl der ablößung solliche Haubtsumma auf gnuogsame versicherung jederzeit wider angelegt, vnd zuo vnderhaltung diser verordnung bewendt werden.

11. Verfügung über einen Rest von 30 fl. und Bitte um Handhabung der Stiftung. Als dann über die hierinn specificierte vnderhaltung der fünff Stipendiaten noch sechshundert guldin haubtguots, vnd dreyßig guldin Gelts im Rest beuorpleiben, solle es mit derselben summa gelts, wie volgt, gehalten werden. Namblich, auf das meine fünff Stipendiaten mit der Habitation desto bequemer versehen, will ich zuo sollichem Werckh, wha sie inn einem andern Stipendio, dha überiger Plaz, wie ich darfür halt, guote gelegenhait verhanden, möchten vndergebracht werden, damit sie der Habitation ahn ainem ehrlichen gewüßen orth versichert, vnd man

*) Siehe hierüber die Anmerkung zu Nr. 3, welcher nur noch beizufügen ist, daß der Buchstabe c, centum oder hundert bezeichne und hier also zwey und ein halbes hundert Gulden jährlichen Zinses angedeutet seyen.

deſto beßer achtung auf ſie haben, vierhundert Gulden Haubtguots, vnd zwenzig gulden järlicher Abnutzung (Nutznießung), guoter Freyburger Rappenwhärung, ahn Statt des Haußzeinß (ſo) zuentrichten verordnet, Vnd dann die überigen zwayhundert gulden Haubtguots, vnd zehen gulden järlicher nießung, mehr wolgenannten Herrn Rector vnd Regenten der Vniuerſitet ainen Procuratorem oder Executorem auß irem mittel darvon zuerhalten. Vnd was ſunſt zuo notwendiger handthabung diſer fundation für vnkoſten daruff gohn möchte, in hunc finem et usum ires gefallens zu diſponieren, hiemit verſchafft haben, der tröſtlichen zuuerſicht, es ſollen vnd werden vff gethonen fürſchlag vorgedachte Herrn der Vniuerſitet, diſe Stifftung, begerter maßen, günſtiglich von mir auf vnd anzunemmen, khain bedenkhens haben, auch (noch?) ahn fleißiger Exequierung einichen mangel erſcheinen laßen, ſunder neben andern fundierten Stipendiis in favorem studiosorum et Reipublicae literariae propagationem aufgericht, mit günſtiger, fleißiger, vnd getrewer handthabung hinfürther laßen befolhen ſein.

12. Vermächtniß ſeiner Bücher zum Gebrauche der Stipendiaten. Deßgleichen will ich meinen suppellectilem Librorum, ſo ich hinder mir verlaßen, auch zuo dem gebrauch diſer meiner Stipendiaten (doch in ander wege ohnuerändert) vnd ainer gedächtnuß gegenwüriger Stifftung legiert haben. Deren ſollen ſich meine pro tempore Stipendiaten irer gelegenhait nach zuo ainer gemein gebrauchen, auch ſo uil möglich, damit die Bücher in ehren wolverwhart, ſeuberlich vnd ohnuerwüeſt gehalten, befleißen.

13. Vermächtniß ſeiner KirchenGeräthſchaften und Sorge für deren Erhaltung. Wann ich dann auch meine aigne Kirchenornaten, als Kelch, Sylberin Crucifix, Meßkhäntlin vnd Corporalia, etliche Meßgewand, Alben ſampt aller zugehörd, mehrentheils von newem machen laßen, vnd erkhaufft, vorgenannter Capellen im Münſter, oder Pfarrkirchen allhie zuo verrichtung deß Gotsdienſts verordnet vnd legiert, alſo das ſolliche Ornat daſelbſt ad peragendum Divinum Cultum vnuerändert pleiben vnd gebraucht werden, ſollen dieſelben einem jeden pro tempore Stipendiaten, ſo Prieſter ſein würdt, vnd vermög der Fundation angenohmenn, durch die Herrn nominirten Executores ordenlich inuentiert, zuo handen geſtelt, ahnfängklichs übergeben vnd zuuerſorgen fleißig befolhen, auch die alßdann zuo ſeinem abſtandt widerumb zu überantwurten, vnd der enden zuuerlaßen, wie er die empfangen, mit allem ernſt vfferlegt werden. Vnd im fahl etwas darumb verlohren, oder ſunſt verwarloßet, der gebüer nach ohne Klage erſtatten.

14. Unterfertigung des Stifters mit Zeit- und OrtsBeſtimmung des Geſchehenen. Diſes alles, wie hierinn vermeldet, iſt mein will vnd meinung. Deßen zuo wharem vrkhund hab ich obgenandter Doctor Apollinaris Kürſer mein eigen Innſigel zuo ende diſer meiner fundation, auch mit eigner hand geſchriben vnd vnterſchriben. Actum et datum zu Freyburg im Brewßgaw den erſten tag Auguſti nach der ge-

durth Christi vnsers lieben Herrn vnd Säligmachers gezalt Tausent fünffhundert vnd Sibentzig Jare.

Apollinaris Kürsser, Dr.
in fidem praemissorum manu propria subscripsit.

† Auf dem GrabSteine im Münster ist Kürsers SterbeTag mit folgenden Worten berichtet: „Obiit festo die ejus, quem Jesus omnium „maxime dilexit. Anno salutis MDLXXIX. Aetatis LIIX. Vixit Deo, „Vivat Deo. Amen, Amen."

Philipp Held.

Stiftungsurkunde vom 20. November 1570*).

In gloriam superbenedictae Triadis et Unitatis divinae Domini Dei patris omnium creatoris, per Jesum Christum filium suum ab aeterno genitum salvatorem nostrum, ex utroque procedentis Dei Spiritus sancti gratia, una in electa Christi sancta Ecclesia Universali Catholica in Sion praefigurata, et tribu Juda. Nec non in honorem Deiparae gloriosae Virginis Mariae ac omnium in triumphanti Ecclesia sanctorum, Amen.

1. Veranlassung und Zweck der Stiftung. Bekenn ich Philippus Held hiemit für mich meine Erben vnd nachkomen, Das zuo säliger

*) Schon im Jahre 1569 am letzten Tage des Oktobers fertigte Held eine Urkunde über seine Stiftung aus, welche noch in ReinSchrift vorhanden, aber durch diese vom 20. November 1570 theils abgethan, theils erneuert und erweitert ist. Auf

gedächtnus Doctoris Petri Jacobi Heldii von Arl, seines bruoders Nicolai vnnd diſes ſons herrn Matthiä, Ritters, beider Rechten Doctors, Kaiſerlichen Vicecantzlers, meins lieben vatters ſäligen, auch anderer diſes Heldiſchen geſchlechts (welchen der Barmhertzig Gott vnnd herr genad) ich vß milt gelaßner ſolchs meins lieben vatters ſäligen manung, ein alzeit würckhlich werende fundation oder ſtifftung, volgender puncten, aller Rechten auch loblichen härkomen gemäß durch krafft diſer bekandtnus hiemit vffricht, vnd in beſter form entlich vffgericht ſoll ſein.

2. StammGut der Stiftung. Darvff ich nachberuorten verordneten, von meinem vetterlichen kurtz vor diſem billich eingenommen Erbtheil jemandt vnuerhafft frey ledig fünffzehenthauſet vnnd dreyhundert guldin Reichswerung zuo fünffzehen batzen oder ſechtzig kreutzer das ſtuckh, auß meinem meiner Erben vnnd nachkomen gwalt vnd handen volkomen übergeben, auch mein hievnden geſetzte künfftige Erbtheil hiemit gentzlich zuogeſtelt hab, Namblich by dem durchleuchtigiſten fürſten vnd herrn herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zuo Oeſterreich ꝛc. Grauen zuo Tyrol ꝛc. Acht thauſet Sibenhundert Sechs vnnd Sechtzig guldin vnd zehen batzen, deren verſchreibung datiert denn drey vnnd zweintzigiſten Februarii, Anno ꝛc. Sechtzig neün, vnd ir erſte järlich zinßverfallung vff Sanct Mathiä Apoſtoli Anno ꝛc. Sibentzig, Item noch bey höchſtgemeltem Fürſten Einthauſet, Neünhundert guldin, deren obligation datiert denn fünff vnnd zwenzigiſten Februarii Anno ꝛc. Sibentzig, vnd ir erſter zinß vff Sanct Mathiä Apoſtoli Anno ꝛc. Siebentzig eins, Deßgleichen bey ſolchem Fürſten noch dreythauſet Neünhundert vnd zwölff guldin, deren bekandtnus datiert denn erſten Octobris Anno ꝛc. Sibentzig, vnnd ir Erſter Penſion termin vff Sanct Galli Abbatis, Anno ꝛc. Sibentzig Eins, Weitter zuo Holtzhauſen Ober vnnd NiderReuti im Breißgaw Sibenhundert zwen vnnd zweintzig guldin, deren verſchreibung mhererley tagen vnnd monaten, doch alle Anno ꝛc. Sechtzig Neün datiert, vnnd ir erſte zinßraichung vff Sanct Johann Baptiſten, Anno ꝛc. Sibentzig, Bringen zuoſamen die fünffzehen thauſet vnd dreyhundertt guldin haubtguott, järlich Sibenhundert Sechtzig fünff ſolcher guldin zinß alhie zuoerlegen, Welche ich ſamenthafft vonn der barſchafft gedachts meins vätterlichen Erbtheils ſelbs angelegt, alle obligationen dernhalb vff mich namentlich ſtimendt.

3. Executoren und StiftungsVerwalter. Zuo diſes aber mherer handthabung, erſuoch ich mit pitt vnd vleiß, die Erwürdigen, Würdigen Hoch vnd Wolgelertten herrn Rector vnnd Regenten der loblichen Vniuerſitet alhie, meine ſunders günſtige liebe herrn Superintendenten hierüber, Welche vß inen zwen getrewe Executorn mit glübt, diſe aber einen

---

der erſten Seite der letztern ſtehen oben an die Worte: „Was in dieſer Fundation „durchaus begriffen, beken Ich Philippus Held, als Jr Stifter, mein endtlichen willen „daran, durch dieſe meine eigen Hand.“ Aber ſelbſt auch die zweyte Faſſung blieb nicht ungeändert, wie aus dem nachfolgenden Anhange zu erſehen iſt.

geſchichten der vniuerſitet verwandten, in fünffhundert guldin woll verbürgten procuratorn, auch vorbeſchehnen globens (gelobens), ſollen erwöllen.

4. Austheilung der Zinſe an berechtigte Orte und Stiftlinge. Diſer ſoll von erſtverfalnen zinſen ahn die weittere ortt, namlich Reverendo Collegio societatis Jesu in Cöln ahm Rhein jedes jar zweyhundert viertzig drey guldin, Reverendo Collegio societatis ejusdem in Trier ahn der Moſel Einhundert Neüntzig zwen guldin, Dem principal pfarherrn in Arl oder Arellae in Lützelburg vier vnnd fünffzig guldin gegen iren Quittungen, vnnd von den letſten diſem ortt alhie zweyhundert vnnd dreiſſig guldin, thuot ſamentlich Sibenhundert vnnd Neünzehen guldin, auff volgende außtheilung verordnen, damit ſolche ahn allen ortten one verhinderung, vff ein zeit vnnd tag, namlich aller Chriſtgleübigen ſeelen tag, nit darvor oder darnach jetz künfftig Ein vnnd Sibentzigiſten jars erſten anfangs beſchehner außtheilung, vnnd härnach allzeit als ein general geſetzten termin aller auffſpendung, ſo woll der zwölff meiner ſechs verwandten vnnd ſechs frömbden hierinn begriffnen ſtipendiaten, als anderer aller, mögen entlich außgetheilt vnnd verricht werden.

5. Anniverſarium und damit verbundene Spenden. Der procurator ſoll auch zuovorſchaffen, das auff beruörtten tag zwey wächſene liechter, jedes dreyfach, eines guldins werdt, gemacht, vnnd zur zeit nachbemelten sacrificii, auch ſo lang ſie weren andere zeit härnach, alle ſechs ſtenglin angezündt zuo beden ſeiten vff dem altar brennen, Item das der pfarherr oder ſunſt ein würdiger prieſter, ergerlichen anhangs vnbeſchreit, vff ſölch tag in der haubt Spitals kirchen alhie ein beſunder geſungen heiligs ambt halt, vnnd bey ſolchem deſſelben ſpitals pfleger vnnd Meiſter, Item der Siechen meiſter, Item nachbeſchribne vier ſtipendiaten, welche zum ambt ir ſtimm erheben ſollen, wo ſie nit bequem andere verordnen, Item durch die ſelbe, mit Rath jetz gedachten prieſters, pflegers vnnd beder meiſtern, der procurator etliche in der ſtatt Erbare notwendige (nothdürftige?) hausarme, vnder welchen betagte menner, Witfrawen, ſchwangere, vnd Junge waiſle zuovor ewölt, Item deſſelben Spitals arme hiehär ſeyen beruöffen, Sölche alle ſollen in der Kirchen gegenwürttig ſein, der prieſter aber ſeye zuovor vonn dem procuratorn erſuocht, das er in ſeinen verordneten Collecten, auch jetz erzelt gegenwürttige, durch ſein ſich, wie breüchlich, zum volckh kerende manung, vff pitt diſer ſtifftung der Barmhertzigkeit Gottes, durch ſeinen eingebornen ſun Jeſum, vnnd getrewen fürbitt ſeiner lieben muotter, über die Heldiſche diſer fundation andächtig eingedenckh ſeyen, zuo End deß sacrificii ſoll alsbald offtgemelter procurator vonn den innbehaltnen zweyhundert vnnd dreiſſig guldin dem Spital alhie järlich in gemeinen iren nutz oder kaſten zuolegen zwölff guldin, dem pfleger einen, dem meiſter ein halben, dem Siechenmeiſter in der ſiechen gemeinen kaſten zwölff, ime für ſich ein halben, den hausarmen, einem nit über drey guldin, auch nit vnder einen, dar-

zwiſchen aber nach erkandtnus des obgedachten pfarherrs pflegers vnnd Meiſtern, durch die ſtipendiaten fünff vnnd zweintzig, die liechter zuobezalen einen, dem pfarherrn oder prieſter einen, vnnd jedtlichen der vier ſtipendiaten fünff vnnd dreiſſig guldin bezalen.

6. RechnungsAbhör, Executorial und andere Gebühren. StiftungsKiſtlein und VerwaltungsRegeln. Auch alle Jar gleich nach diſer außſpendung ſeines einnemens diſer ſtifftung vnnd außgebens den Executoribus rechnung thuon, Iren jedem alß dann ſechs guldin, Jme ſelbs fünffzehen, denn herren der Connocation, wann ſie von denn Executoribus hierüber kundtſchafft nemen, für ein ergetzlicheit vnder ſich gegenwürttigen zuotheilen fünff, Inen ins Collegii gemeinen nutz fünff guldin verrichten, Solche Rechnungen, Quittungen brieff vnnd obligationen diſer ſtifftung, ſunderlich die inen hieby übergebne freyledigung der leibeigenſchafft über die Heldiſche vnderſäſſen zuo Holtzhauſen Ober vnd Nider Reuti im Breißgaw ſoll der procurator in ein Kiſtlin, darvon jedem Executorn ein ſchlüſſel gehörtt, vonn der vniuerſitet guöttern abgeſündert, vleiſſig verwaren. Mir meinen Erben vnnd nachkomen, zuo welcher zeit wirs begeren wurden, von inen vns präſentieren zuolaſſen, Ein widerfarnen mangel deß gelts hie oder andern ortten ſoll der procurator vom überſchutz diſer fundation, ſo ſich in ſechs vnnd viertzig guldin erſtreckht, wider erſetzen, das überig umb zinß, der zeit, biß hievnden volgend vßtheilung, anlegen, Die vniuerſitet welle auch in achtung haben, das (ſie?)nach zuovor halbjarigen vffkündungen, diſes ſtiffts gelt, wo fuogklich, ahnn kein geiſtlichs, viel weniger eins, vonn der Catholiſchen Kirchen abtrünnigs ortt, noch ſunſt one zinß ligend, ſunder als bald vmb fünff vom hundert, im faal nit möglich, vmb vier anlegen, Als dann in jedtlichen hierinn begriffnen puncten, ſo wenig es erleidet, abziehung, biß volgender Jarn widererſtattung, Sunſt ſollen diſe ſtifftung vnnd ſtipendia nümer vacieren.

7. Wahl, Eigenſchaften, Anzahl der Stiftlinge und VorRecht der Verwandten. Ehegemelte vier ſtipendiaten ſollen vonn der vniuerſitet in irem geſetzneu Rath vnnd Connocation durch deß fürbringenden verwandten abweichen, one neid, gunſt, gab oder verwandtnuß hilff, trewlich alſo erweldt vnnd gehalten werden, das ſie ſeyen armer Chriſt Catholiſcher älteren ehelich geborne kind, auß diſer ſtatt, wonit, ſunſt diſer land Catholiſchen ortten, nicht ſtoltze, träge, noch vnder vierzehenn Jaren, in primis rudimentis vorhin geübt, ſunderlich welche nit irer elteren noch eigne noch irer freündt vffenthaltung mögen haben, zum ſtudiis bequemb, hierumb anhaltend, doch ſollen, wo vorhanden, vonn diſen vieren zwen meiner, gleich was lands, erſtlich die, ſo von meines lieben vatters ſäligen lini, Im faal deren nitt, andere meine verwandten ſein, doch arme vnnd Catholiſche, weren aber vier frömbder vffgenomen, vnd mitler weil einer oder zwen meiner ſolcher verwandter ſich anzeigten, Sollen alle vnnd jede zeit einer oder zwen

diſer frömbder einem oder zweyen meiner verwandten weichen, vnd ſie vnderkomen, Gleicher weiß vnder zwen meiner verwandten, doch nur einer dem ſo vonn meines vatters lini, weichen, vnnd dem weichenden allzeit nach ſolch beſchehner abkündung ein monat friſt zuogelaſſen ſein, als dann die andere ankomen, über zwenn meiner verwandten iſt man nit ſchuldig, ſunder die andere frömbde vffzuonemen.

8. Wohnung, Tiſch, Studium und Lektür der Stiftlinge. Diſe ſollen iren diſch vnnd wonung in Collegiis haben, auch mit andern zuo aſcendieren nit ſeümiger ſein, Iren präceptoribus zuo beſtimbten jedes Jars terminen ires ſtudii vnnd außgebens ſchein fürbringen, vnnd ſunderlich die vonn der Chriſtenlichen Catholiſchen Kirchen verbottne authorn im wenigiſten nit leſen, hören, gebrauchen, noch inen vorgeleſen, vnnd ob ſie der zeit irer Jugend in andern ſchuolen derhalb inficiert, zum eintritt diſes ſtipendii ſolches hienfür zuomeiden vnderricht werden, Beſchicht diſem zuowider gerath diſer ſtifftung in vnwillen (böſer Wille, Verſchmähung), deß man ſich hatt zuobeclagen, Es were dann das die ſtipendiaten in diſer Religion vnnd Jaren volkomner, der Secktiſchen buöcher nur zuo irem widerſtand wölten vnnd wüſſten zuogebrauchen.

9. Vermächtniß von Büchern an die Stiftung. Uebergib inen auch hiemit Neün vnd zweintzig ſtuck meiner buöcher, ſo ich diſer zeit bey mir gehabt, Namlich ſein, Novum et Vetus Testamentum juxta latinam interpretationem Sancti Hieronymi in quinque partibus impressum Anno etc. 34. 37 38 et 39. Collatio in omnes Sancti Pauli Epistolas, per Doct. Claudium Guiliaudum apud Eduorum ecclesiam praepositum 43. Compilatio decretorum 55. Oecumenicum Concilium Tridentinum 66 Sancti Dionysii Carthusiani in 4 Evangelia enarrationes in duabus partibus 42. Viginti septem psalmi Davidis interpretati, authore Adriano Lametio Doct. Ambianorum decano 47. Catalogus sanctorum Petri de Natalibus Venetiis 43. Expositio mysteriorum missae cum libro de ss. Trinitate per Franciscum Titel ordinis minorum 58. Praecation. Enchiridion a Simone Verepaeo concinnatum 63. Institutiones Christianae religionis Catholicae et Isagoge, Doct. Johannis Gropperi praepositi Bonnensis 50. Paraphrastica Elucidatio in librum Iob cum commentario in Cantica Canticorum, authore Francisco Titel ordinis minorum 47. Summa doctrinae Christianae Doct. Petri Canisii societatis Jesu Theologi 66. Praecationes Catholicae doctrinae Johannis Fabri Heilbrun 57. Hortulus animae cum repraesentationibus 15. Psalmi graduales 67 Praeterea: Theophili Institutiones Juris civilis lib. 4. Doct. Jacobo Burgensi interprete 57. Institutiones Teutſch vnnd gerichtlicher Proceß, ſampt Lehen vnnd anderm ꝛc. Andreas Perneder Fürſtlichen Secretari zuo München 65. Marci Mantuae patavini Juris consulti Isagoge cum erotematibus ex

instit. Justinian. per Christoph Phreisleb. 55. 68. Juris utriusque tituli expositi Doct. Sebastiano Brand 52. Dialectica August. Hunaei 62. Compendium naturalis philosophiae per Francisc. Titel ord. minor. 43. Ethicorum Aristotelis libri 10. Joach. Perion. interp. cum epitome ethic. Arist. Hermol. Barbar. 55. Justinus Histor. cum epitome Sexti Aurelii de Romanis Imperatoribus latine 59. et Italice 42. in una parte (in uno volumine?). Olaus Magnus de gentibus Septemtrionalibus 62. Mappa totius Europae et adiacent. impressa Coloniae Agrippinae 55. Et una Indiae Venetiis 65.

10. Erhaltung dieſer Bücher und Ueberwachung des eignen BücherVorraths der Stiftlinge. Solche buöcher ſollen die vier Stipendiaten zuo irem nutz gebrauchen, doch vleiſſig vffſicht haben, das derſelben keins hienweg kome, oder entwent werde, Sunder alle mal ſo offt ire praeceptores es forderen, ſolche neün vnd zweintzig ſtuckh inen vnuerſeert vnnd vnuerwechſlet preſentiren, derwegen ich zuo anfang jedtlichs buochs meinen namen fürgeſetzt, vnd deß truckhs irer aller hierin Jarzal verzeichnet, Auch ſo mangel irer eins oder mher gefunden, ſoll dem ſchuldigen darahn ahn ſeinen fünff vnnd dreiſſig guldin ſolches abghen. Oder ſoll ſunſt ein ander nutzlich buoch ahn die ſtatt ſtellen, welches zweymal ſo guott als das erſt ſoll ſein, Man ſoll auch fürſehen, das ſo viel möglich diſe vier keine buöcher haben, welche ſunſt von der kirchen zuoläſſig, doch mit verbottner authoren vorreden, viel mher einigen Commentarien oder dergleichen befudlet, darmit kann man fürkomen deß verfuöriſchen Sathans eüſſerſten liſt einen, durch welchen er die jugend ſchleichend von kleinern, letſtlich in gröſſere pericul bringt.

11. Dauer des Genuſſes und Verluſt des Stipendii. Diſes ſtipendii mögen ſie biß zuo welcher facultet erlangtem Doctorat, vorbehaltlich doch jederzeit der Conuocierung guottdunckhen, ob notwendig einer oder mher das alſo lang aneinandern zuohaben, auß armuott getrungen, oder ſunſt hienläſſigkeit halb Rathſam ſeye, genieſſen, (ſo) wo nit andern zuoverleihen, Welche ſich in diſer warer Religion abfal oder weltliche dienſt oder heürat begeben, ſoll als bald vonn inen andern Reſigniert ſein,

12. Beſtimmung der für das Kollegium in Köln angewieſenen 243 fl. Weitter ſollen die herrn societatis Jesu in Cöln Järlich von inen geſchickhten zweyhundert vnnd drey vnnd vierhig guldin, durch irer einen procuratorn, vieren von der ſtatt Burgers kindern, wo keine meine verwandten, ſunſt in allem obberuörttem gleichförmig ires Collegii ſtipendiaten, jedem fünff vnnd dreiſſig guldin, zwen haubt ſpitäln der ſtatt jedtlichem zwölff, deren zwen pflegern jedem Einen, vnnd zwen Meiſtern jedem ein halben, dem gröſſern ſiechenhaus zwölff, den andern kleinern vmb die ſtatt zwölff, deren zwen Meiſtern jedem ein halben, den hausarmen, deren etlich ſunderlich auß vnſerer pfarr zuo Lyſkirchen oder Sancti Lysolphi genandt (Da mein lieber

vatter bruoder vnd ſchwöſter im herrn entſchlaffen fridenreich ruowen) die andere ſunſt in der ſtatt (wie obbemelt) ſollen erwölt werdenn, drey vnnd viertzig guldin, für die liechter einen, vnnd ins Collegii gemeinen nutz ſiben, außtheiln, vnnd pitt, das einer der herrn societatis beruört ſacrificium, in irer gewonlichen kirchen Celebrieren, vnnd beder ſpitals arme, welchen es möglich, durch die ſtipendiaten beruöffen wellen, ſunſt in allem durchauß wie hievor gemeldt.

13. Beſtimmung der für das Kollegium in Trier angewieſenen 192 fl. Deßgleichen ſollen die herrn societatis Jesu in Trier von iren geſanten Einhundert vnnd zwey vnnd Neünzig guldin Järlich ſolchen vier ſtipendiaten, doch nur vonn Arl bürttigen, wo niemandt meiner verwandtenn, jedem fünff vnnd dreiſſig guldin, dem haubtſpital zwölff, ſeinem pfleger einen, dem Meiſter ein halbenn, dem ſiechenhaus zwölff, ſeinem Meiſter ein halbenn, denn hausarmen zweintzig, für die liechter einen, vnd ins Collegii gemeinen nutz fünff verrichten, in allem durchauß wie obberuörtt.

14. Beſtimmung der für die Hauptpfarre in Arl angewieſenen 54 fl. Alſo der principal pfarherr zuo Arl, welcher auch officio procuratoris (wie gemelt) fungiert, ſoll von ime verordneten vier vnnd fünffzig guldin Järlich dem haubtſpital zwölff, deſſen pfleger einen, dem Meiſter ein halben, dem ſiechenhaus zwölff, ſeinem Meiſter ein halben, den hausarmen ſechs vnd zweintzig, für die liechter einen, vnnd ime ſelbs einen guldin bezalen, in allem ehegedachtem gleichformig.

15. Anordnung wegen des Reſtes ſeines väterlichen Vermögens. Ueber ſolches iſt auch mein obgenandts Helden entlicher will vnnd begeren, das offtgemelter procurator alhie, nach vnnſerer lieben muotter ableiben, bey vnnſerm von der Landtsfürſtlichen Regierung in obern Elſäß vns verordneten pflegvogt jetzigen oder ſeinen nachgeſetzten, deß Reſts meins vätterlichen Erbs vleiſſige nachforſchung hab, vnnd ſo er vonn inen auß vnſerer Erbtheilungs vrkund (welche ſolcher vnſer vogt in ſchrifftlicher vnderrichtung gnuogſam bey ſich hatt, nach vermög vnder andern ſunderlich meiner ahn ine denn vogt, auch meine liebe muotter, vnnd mitgeſchwüſtrige denn ſiben vnnd zweintzigiſten Junii, diſes Jar mher klärlichen gethonen ſchreiben) bericht worden, Solchen meinen Reſt von als dann (ſo) ligenden ortten mit außſteenden nutzungen ahnn das haus Oeſterreich diſer landen vmb Jar gebürlichen zinß, vff ſollichs Erbs koſten, legen.

16. Theilung des mütterlichen und Verfügung über die eine Hälfte des von Geſchwiſtern ihm zufallenden Erbes. Ahn mein muotterlichs Erb aber hatt niemandt anſprach, dann ſolches ich meinen brüödern vnd ſchwöſtern vnder ſie zuo gleichem theil geben, ſunderlich das ſie als im land bleibende, diſem Heldiſchen namen ſein wolhärgebrachte Reputation vnd guotten leumat (Eine der vielen alt üblichen Formen von Leumund) (wie mir nit zweifflet) ſtatlichen beſchirmen, auch ſie vnnd ir nachkommende meines freündtlichen begerens, diſer ſtifftung etwas vffſe-

hens haben ſollen, Derwegen ich inen vnnd vnnſer lieben muotter, wo ſie dan noch in leben in gleichheit, auch den halben theil meiner bruöderlichen vnnd ſchwöſterlichen Erbtheilen, wie ſolche mir gleichsfals, von irer einem oder mheren über kurtz oder lang zuoſterben möchten, oder ſunſt zuokomen, volkomen übergeben.

17. Verwendung der zweyten Hälfte davon mit mehrerem Andern zur Begründung einer Maltheſer Stiftung. Der ander halb theil aber vonn meinen bruöderlichen vnd ſchwöſterlichen zuofallenden Erbtheilen ſoll ahn diſe meine ſtifftung komen, vnd der procurator albie ſelchen andern halben theil von meinetwegen vff deſſelben koſten, vonn obberuörtten vnſern pflegern forderen, einziehen, auch wo vonn nötten, by wolgedachter Landtsfürſtlicher Regierung darvmb Supplicieren, vnnd ſolches von den ligenden ortten, ſo für guott angeſehen, beim haus Oeſterreich diſer landen vmb Jars gebürlichen zinß auch anlegen, denſelben ſampt dem von meins übrigen vätterlichen ehegehörtten Erbshauptguott vnnd dem jhenigen, ſo nach gehaltner Rechnung ahn hierinn begriffnem Reſt der ſechs vnnd viertzig guldin Järlich außſtendig, in einer ſumma, alle vnnd jede Jar, in ein härnach vnvffhörlich würckhlich werende ſtifftung dem Hochwürdigen Fürſten zuo Heittersheim, deß weitberuombten Johanniter Malteſer ordens herrn Meiſter in Teütſchen landen ꝛc. vff volgende vnnd kein andere außtheilung gegen ſeiner oder ſeines befelchhabers quittung, das empfangen zuo haben vnnd diſer ſtifftung verhelffen nachzuokomen, überantwurtten, Alſo das erſt bemelte fundation ir benandtlich einkomenn vnuerendert behaltt, aber diſe von ſolchem Järlichem Reſt vnnd meinen berüörtten zuofalligen Erbtheilen erhalten vnnd ſo viel möglich Järlich geſteigert werde, Kan doch diſe zweyte by leben vnnſerer lieben muotter nit anghen, Es were dann das vor irem ableiben mir von meinen bruödern oder ſchwöſtern (wie gedacht) etwas zuofiele, als dann man nit verziehen ſoll, diſer Malteſer nachzuoſetzen (bedacht zu ſeyn), Sunſt mitler zeit denn Reſt hierinn vff zinß Järlich anzuolegen.

18. Zweck und Weſen dieſer zweyten Stiftung. Berechtigte und VorzugsBerechtigte Kandidaten dazu. Es welle aber vff mein vnderthenig vleiſſige pitt, hochgedachter Fürſt, mit beyhilfflichem ſeinem Rath, diſer ſtifftung koſtens, verordnung thuon, das ſolch gelt, ime dernhalb vonn dem procurator albie erlegt, fürderſam in die Inſel Malta oder Melita genandt, komme, vnd mit wüſſen deß herrn Generals daſelbſt järlich von ſolchem gelt durch denn gewonlichen einnemern vnd zalern alle vnd jede monat, einem diſes vns angebornen wapenfuörenden Ehelich gebornem Helden, vff ſeinen leib ſiben Italieniſche kronen, jede zuo drey vnnd zweintzig batzen diſer werung, auch ime vff jedtlichen ſeiner wolverſuochter ſoldaten alle monat vier ſolcher kronen zalen, Diſer ſoldaten ſollen ſo viel ſein, als weit ſich noch erſtbemelter ſtifftung derſelben Reſt vnd das vermögen diſer fundierung nach vervolg erſtreckht, Wo kein Held verhanden, ſoll einer

eines guotten altbeweißlichen adels (wie solche sunst im Orden daselbst auffgenomen werden) manbar vnnd wherhaff, gleich was Landts artt, desselben statt vertretten, vnd von monatt zuo monatt solche siben kronen auff sich, vnnd vier auff jedtlichen seiner Soldaten haben, Doch alle vnnd jede zeit, wan sich diser Helden einer präsentiert, Soll solcher sein verweser ime weichen, vnd der Held ankomen, aber denn nechsten monat nach dem, welchen sein verweser vor seinem anzeigen schon eingangen, erwartten, vnd solchs monats besoldung dem verweser volgen, als dann der Held eintretten.

19. Eid beim Eintritt in diese Stiftung, Dauer des Genusses und Verlust desselben. Zuo anfang ires eingangs sollen sie beruörtten Johanniter Orden daselbst vonn ime verordneten globen, das er Held oder sein verweser zuo sunderen Eheren dem Theüren hochsten namen Jesu, für die algemeine oder Catholische Christenliche Religion, wider ire Erbfeind den Türckischen vnd andern blnothunden zuo beystendiger hilff solchem orden persönlich sampt iren Soldaten, zuo was redlicheit der Orden irer bedürfflich, vff wasser vnd land, auch wo vonn nötten, dem letsten athem zuo, freyen gemuotts, so lang sie in diser stifftung vnd derhalb inn irem diensst seind, streitten wellen, Diser stifftung mag ein Held von seiner Jugend der vierzehen Jaren ahn geniessen, biß er härnach durch sein namhaffte thaten denn Ritterlichen titel, daryff er dann mit ernst vmbghen soll, erlangt, als dann seye dieselb vonn ime einem andern Heldenn geraumbt, Stehet doch zuo seinem gefallen, ob er vonn anfang biß zum Ritterstand Continuieren welle oder nit, So bald er abweicht, soll ein anderer Held, wo keiner vorhannden, so lang einer vom Adel, wie gemeldt, angesetzt werden. Doch mags der vorig Held härnach, so es vacierte, wider annemen, damit die besoldung irer vnd der Soldaten einen stäten fortgang habe, Beruörtten vom Adel mag der Held zuo seinem verwesern mit willen deß Ordens selbs erwöllen, Wo der Held oder sein verweser sich vonn warer Christenlichen der Catholischen Kirchen hette verfuören (ablenken) lassen, oder sunst hierzuo vngeschickht, oder eines bösen ruoffs erkandt, oder sich in heürat begeben, Sollen diser stifftung nit weitter fähig sein, sunder einem andern Helden oder seinem verweser verleihen werden.

20. Anordnung auf den Fall, daß das Heldische Geschlecht ausstürbe, oder Maltha dem Orden entzogen würde. Im saal aber härnach der Heldisch nam dises vnsern geschlechts dermassen außgestorben, das keiner mher desselben vorhanden, Soll inn Heldischen fuoßstapffen einer vorberuörtts Adels, welcher für denn Christ Catholischen glauben wider denn feind in der Innsel der beruombst gehalten, doch guottshalb vnuermögenlich, schreitten, vnnd solch monatlicher vff sich vnnd seiner soldaten einkomen, biß er ein ansehenliche verwaltung im orden, zuo seiner besserer vffenthaltung erlangt, geniessen, Als dann solch eintragen einem andern jetz beschribnem vom Adel einzuogeben, Sollte aber härnach Malta disem

treffenlichen orden (welches der Almechtig Gott vnnd herr nach seinem Göttlichen willen gnediglich verhuötten welle) entzogen werden, Wo der orden als dann dem veindt zuo widersteen hiengelegt wurde, soll diſe stifftung gleich woll daſelbſt in vnuerendeter übung sein.

21. Bitte um Aufrechthaltung der Fundation, und Vorkehrung gegen Abtrünnigkeit und PflichtVerſäumniß. Diſer fundation ordnung pitt ich, well ein jedtlichs sein gebür hierinn, zuo lob dem herrn, vnnſerm nechſten zu guott, trewlich verrichten, Im faal aber über kurtz oder lang eins oder mher diſer hierinn begriffnen ortten, von Gott vnſers herrn, seines geliebten suns Christi warer kir ſcheno durch den namen vniuerſal oder Catholiſch vonn denn falſchen erkandt vnnd geſündert iſt, abtrünnig, oder sunſt diſer stifftsordnung nit nachkomen wurde, Sollen alsbald von dem einen oder mherern ortten diſer stifftung einkomen daſelbſt gentzlich vffhören, vnnd dem einen oder mherern, in warer Religion beſtendigen, vnder ſie, diſer hierinn ordnung nach zuo diſpenſieren hiemit geeignet sein, Wo aber der mangel (deß ich mich nit verſtehe) by der vniuerſitet alhie, ſunderlich das diſen ſtipendiaten eheberuörter verbottner authorn buöcher ſolten vorgeleſen, oder ſie sunſt nit darvon gewerdt werden, ſich eräugte, Sollen die übrige ortt, diſem gevrlaubt, inen mit einhelligem Rath, ein andern Chriſtenlichen Superintendenten, mit reichung irer, auch Executorn vnnd procuratorn hierinn geſetzter ergetzlicheit, auß macht diſes brieffs, ſuochenn, vnd diſes ortts ſtipendiaten von diſem guott nit weitter erhalten werden, Solten aber, zuo welcher zeit (doch gegen mein vermuotten) alle ortt (wie gemelt) abtrünnig, oder zum abfaal getrungen werden, vnnd diſer fundation in iren puncten nit weiter nachgeſetzt wurde, Behalt ich für mich, meine Erben vnd nachkomen in krafft diſes ſolch mein hierin gemelts darzuo gegeben haubtguott ſampt außſtenden zinſen, in beſter form, allenn Rechten gemäß in vnſer volkomen gwaldt vnnd handen (wie ſie vor diſer ſtifftung gweſen) hiemit alſo gentzlich vor, das wir diſe ſtifftung ahn andere vns gefällige Catholiſche ortt legen mögen.

22. Sechsfache Ausfertigung der Urkunde mit dem Sigille des Stifters und der HochSchule. Inn ein mherer beſtendigkheit, vnnd zeuckhnus hierüber, das diſe ordnung ſtätt, veſt vnuerendert gehalten ſoll werden, Auch die herrn der vniuerſitet alhie vorberuörte Obligationen der fünffzehnthauſet vnnd dreyhundert guldin haubtguott von mir zuo iren ſichern handen vnd benuögen alſo empfangen haben, neben aller ſeits freündtliche verbindung ſeind diſer vrkunden ſechs vonn wortt zuo wortt gleichſtimende mit gedachter vniuerſitet alhie gewonlichem vnnd meinem ſtiffters angebornem Inſigeln hieran henckhenden, auch meiner eignen zuo anfang diſer vrkund geſchribner hand beſtättiget vnd verferttiget worden, deren eine dem hochermeldten Fürſten zuo Heittersheim, die ander der hieigen vniuerſitet, die dritt dem Gröſſern haubtſpital in Cöln, die vierdt dem hauptſpital in

Trier, die fünfft dem haubtſpital in Arl, vnd die ſechſt mir meinenn Erben vnd nachkomenden, in verwarung ein andern zuogeſchickht vnd behändigt ſein. Datum Freyburg im Breißgaw, vff abend präſentationis der hochgelobten Junckfraw Mariae der liebenn muotter vnſers herrn, den zweintzigſten Nouembris Anno Redemptionis nostrae a nativitate Domini Jesu salvatoris, Thauſet Fünffhundert vnd im Sibentzigiſten.

(L. S.) (L. S.)

Anhang vom 10. Julius 1573.

1. Kurzer Inhalt voranſtehender Urkunde. Ich Philipps Held thun kund mennigklichem, vnd bekenn für mich, alle meine erben vnd nachkommen, offentlich hiemit diſem briefe. Als im voruerſchienen Taußent fünf hundert vnn ſiebenzigiſten Jar, zu eeren des Allmächtigen, auch ſäliger gedächtnus meiner geliebten Vorältern vnd Heldiſchen geſchlechts, ſunderlich aber aus miltgelaßenem Willen vnd manung weylend herrn Mathiä Helden, Ritters, beyder Rechten Doctors vnd Kayſerlichen Vicekantzlers meines lieben Vatters ſäligen, ich von meinem frey aignen empfangnem vätterlichen Erbthail, fünffzehen Tauſent vnd dreyhundert gulden in hauptguot, vnd järlichem Zeinß Siebenhundert Sechzig vnd fünff gulden rheiniſch in müntz, ain immerwärende Fundation vnd Stifftung, auf etlicher in angeregter Fundation beſtimbter Ortten, als Cöln, Trier vnd Arl, hausarme leuth vnd jung vnuermögliche ſtudierende Knaben angewendt, verordnet vnd geſtifftet, vnd zu beſtändiger handthabung auch fleißiger, getrewer erecution vnd verrichtung ſollicher meiner ſtifftung, die eerwürdigen, ernueſten, hoch vnd wolgelerten herrn Rector vnd Regenten der loblichen Hohenſchuol zu Freyburg im Breißgaw, zu Executorn ernennet, geſetzt vnd geordnet, dergeſtalt, das ſie von ermeltem Jarzeins der angelegten fünfzehentaußent vnd dreyhundert gulden hauptguots järlichen vnd yedes Jars beſonder, auf aller Chriſtgleubigen ſeelentag, den eerwürdigen Collegiis societatis Jesu in Cöln am Rhein Zwayhundert Vierzig vnd drey gulden, dem in Trier an der Moſell Ainhundert neuntzig vnd zwen gulden, vnd dem Principal Pfarrherrn zu Arl in Lützelburg, Vier vnd fünfftzig gulden außtailen, zukommen vnd behändigen laſſen. Vnd gleicherweys, das nach künftigem meiner lieben Fraw Mutter ableyben die nutzung des noch überigen reſts von meinem angebürenden vätterlichen erbtail, auch ſo mir etwas durch abſterben meiner lieben geſchwüſterigen erblich zufallen wurde, der halb thail von den

järlichen nutzungen solliches an mich gefallnen hauptguots, alsdann von ermelten Herrn Executoribus dem Hochwürdigen Fürsten zu Haytersheim des weit berüembten Johanniter Maltheser Ordensherrn Maystern in Teütschen Landen, auch järlichen zu ihrer Fürstlichen Durchleucht handen sollen gestelt vnd überlifert werden, inmassen dann berüerte Fundation mit weitterer Ausführung des Innhalts vermag vnd ausweyset. Welches alles vnd yedes getrewlichen zuuerrichten, vilermelte herrn Rector vnd Regenten auf mein dienstlich vnd fleissig pitt, versprochen, vnd darauff neben mein des Stifters angebornem, irer Vniuersitet gemein Secret Insigel, ahn vnderschidliche Vrkunden diser stifftung, deren aine dem hochermelten Fürsten zu Haytersheim, die ander Iro der wolernannten Vniuersitet, die dritt vnd vierdt beyden ermelten Collegiis in Cöln vnd Trier, die fünft dem Principal Pfarrherrn in Arl, vnd die sechst mir, meinen Erben vnd nachkommen, verwarlichen zugeschickt vnd behändiget worden, angehengkt, sich darmit also zu ewiger execution vnd stattlicher volnziehung diser stiftung, gegen erstbemelten vier Ortten vnd mir, obligiert vnd verbunden.

2. Einreden dagegen von Köln, Trier und Arl. Nachdem aber ich der stifter verstendiget worden, das gemelten baiden Collegiis in Cöln vnd Trier, auch der stadt Arl aus allerlay wichtigen vrsachen, beschwärlich vnd gantz vnannämlich sein vnd fallen wölle, das, innhalt meiner stiftung, die Vniuersitet allhie zu Freyburg im Breyßgaw über sie die Collegia, vnd die statt diß orts Superintendentes sein sollen, sunder in allweg Inen füeglicher, richtiger vnd bequemblicher, so ainem yeden diser drey Ortten sein besondere verwaltung, sowohl des einnemmens als des austailens halben, ohn ainich der Vniuersitet Freyburg annemmen, vnd zuthun, übergeben, zugeeignet vnd befolhen wurde.

3. Vermittelung des Stifters. In welchem mehrgedachten baiden Collegiis vnd der statt Arl, vmb mehrer richtigkait willen, irem begeren zu willfaren ich vorhabens gewäsen, derwegen dann von benandten Herrn Rector vnd Regenten zu Freyburg ich etliche über Siben Thausent vnd dreyhundert gulden besagende hauptbrief, so Inen hieuor von mir übergeben worden, widerumb häraus gefordert, vnd dieselben durch mein trungenlich hochfleissig pitt erlangt, selbs empfangen, vnd dargegen auch Inen damalen mit mund versprochen, das ich von allen obuermelten Ortten die Originalia vnd Vrkunden gedachter meiner fundation, widervmben erfordern, vnd dieselben zucassieren vnd gentzlichen abzethun, Inen übergeben vnd zustellen welle, dasselbig aber bysher aus vorsteenden verhinderungen durch mich nit beschehen mögen.

4. Befreiung der Universität von aller Verbindlichkeit gegen Köln, Trier, Arl und Heitersheim. Damit nun die wolbesagt Vniuersitet oder yemand von iretwegen künftiger Zeiten deß orts kainen verlurst zugewarten, das dernhalben sie, die mehrbesagten Herrn Rector vnd

Regenten wolgedachter Hohenschul zu Freyburg im Breißgau Irer deßhalb gethonen obligation vnd Verbindung gegen obbenandten vier Ortten Cöln, Trier, Arl vnd Hayterßhaim, auch gegen meiner Person, ich widerumb genzlichen vnd gar freygelassen, erledigt, enthebt vnd beruwiget, Wie dann dieselbigen ich für mich, alle meine erben vnd nachkommen, hiemit freylasse, erledige, enthebe vnd ruwig mach, Also, das sie die Herrn Rector vnd Regenten, dem innhalt meiner veränderten fundation, die offtgemelten vier ortt betreffend, nachzekommen, in kain weg schuldig, noch ainichem diser vier Ortten die verordneten järlichen Competentz zuentrichten in ewigkeit verbunden sein sollen.

5. Zugesicherte Vertretung und Schadloshaltung der Universität wenn Forderungen an sie geschähen. Vnd im fahl sie Herrn Rector vnd Regenten von ainem oder mehr insonders oder in gemain, berüerter Irer obligation vnd verbindung halben, in ainicherlay weg, angesucht, erfordert, gemant, oder zu erstattung sollicher jährlichen Dispositon mit oder ohne Recht, gaistlichem oder weltlichem, fürgehaischen, geträngt oder genötiget vnd deßhalb ainichen kosten vnd verlurst erleiden wurden, in was weyß vnd Gestalt das beschehe, oder beschehen möchte, alßdann ich obgenandter Philips Held, oder meine erben vnd nachkommen, sie die Herrn Rector vnd Regenten, deßen alles vnd yedes gemainlich vnd sonderlich zuentheben, zuuertretten, zuledigen zulösen vnd gänzlich schadloß zuhalten.

6. Erneuertes Versprechen der Universität die angehängten Siegel zurückzustellen. Auch darneben will Inen Herrn Rector vnd Regenten Irer Vniuersitet gemain angehänckte Insigel, ich von allen ermelten vier Ortten zugestelten Vrkunden vil berüerter meiner geänderten fundation, auf meinen aignen kosten erforderen, raichen vnd sampt dem, so an meinem mir vnd meinen erben vnd nachkommen behändigten Vrkund hangende, aufs förderlichst zu Iren sichern handen vnd gewalt lysern *) vnd zustellen.

7. Urkundliche Bekräftigung des Zugesagten mit Siegel und Unterschrift. Sollichs alles in gemain vnd yedes insunders, gered (versichere) vnd versprich ich offt genandter Philipps Held für mich, alle meine erben vnd nachkommen bey meinen guten wharen trewen an aydsstatt, auch verbindung aller meiner vnd meiner erben vnd nachkommen, hab vnd guettern, whar, vestigklich zuhalten vnd zuerstatten trewlich vnd ohne Gefärde, Hiemit vnd in Krafft diß briefs, den zu wharem vnd vestem Vrkund, ich mit aigner hand vnderschryben vnd meinem angebornem Secret Insigel anhangend bekräftiget, vnd geben zu Freyburg im Breyßgaw, auf Freytag den zehenden des mo-

*) Held ist gestorben noch ehe er dieses Versprechen gelöset hatte. Vergl. das Senats-Protokoll vom 22. Januar 1588.

nats Julii, nach Christi vnsers lieben herrn vnd säligmachers geburt gezalt fünfzehenhundert, Siebentzig vnd drey Jahr.

(L. S.) Ich Philipp Held beken, nachdem Ich jetzmals mein Insigel nit bei mir hab, hab Ich an stat desselben mein Bitschier fürgetruckt vnd vnderschriben.

† Jodokus Lorichius zeigt den TodesTag unseres Stifters also an: „Nobilis Philippus Held, filius Domini Matthiae Held, jurecon-„sulti et Caesareae Majestatis Vicecancellarii etc. obiit fundator anno „1579, ultima die Decembris. Cfr. ejusdem index generalis pag. 320.

Johann Heinrich von Landeckh.

Testament ohne Datum*).

In dem Namen der Heyligen Dreyfaltigkheit Amen.

1. Antrieb zur letzten Willens Erklärung, Zweck und vorbedachte Fassung derselben. Bekhenn vnd thun khundt, Ich Hans Heinrich von Landeckh**) das Ich inn betrachtung, wie der mensch inn

*) Dieses vom Stifter zwar eigenhändig geschriebene, aber mit keinem Datum, keiner OrtsAngabe, keiner UnterSchrift und keinem Siegel versehene Testament gab Veranlassung zu einem langwierigen RechtsStreite, der sich aber zuletzt (am 21. September 1598) mit einem Vergleiche zwischen den streitenden Partheyen schloß. Diesem zufolge sollten die Erben ab intestato den Executoren sechzig tausend Gulden für die Stiftung ausliefern, was auch zur rechten Zeit durch Abtretung gewisser ZinsBriefe an dieselben geschah; worunter sich aber zum größten Nachtheil der Stiftung mehrere befanden, die späterhin allen Werth und alle Geltung verloren.

**) So wie oben steht des Stifters Nahme geschrieben in den ältesten Abschriften seines Testamentes und in dem noch vorhandenen OriginalVergleiche vom Jahre 1598, welcher überdieß von einem Verwandten des Stifters eigenhändig unterzeichnet ist, der also schrieb: „Hans Philipp von Landeckh." Erst in späterer Zeit erscheinen die mannigfaltigsten und oft wunderlichsten Abweichungen in der Buchstaben-Wahl und SchreibWeise dieses Nahmens, als z. B. Landteckh, Landtöckh, LandtEgg, Land-teckh, Landtegg, Landegk, Landeck, Landegg ꝛc.

diſem jamerthal khein bleibende ſtatt habe, ſonder nach ſchikhung des allmechtigen Gottes durch mittel des natürlichen todts, zu der ewigen rhu vnd ſeeligkheit khommen muöß, Derhalben vnd damit Ich, ſo der ewig Gott zu ſeinen gnaden mich erfordert, vnuerhindert des zeitlichen guots, meiner ſeelenheil deſto ſtattlicher ſchaffen vnd befürderen möge, in willen vnd ernſtliche meinung khomen bin, mein teſtament vnd letſten willen zuſchikhen (ordnen) mein haab vnd guot zuuerordnen vnd zuuermachen, alles dem allmechtigen barmhertzigen Gott, der würdigen Junckfrauwen Mariae vnd allem himmliſchen heer zu lob vnd ehr, ſpänn, irrthum, vnfreundtſchafft vnd widerwillen, ſo ſich derhalben zutragen möchte, damit zufürkhommen vnd abzuſchaffen, wie ich dan denſelben meinen endtlichen letſten willen, durch diß teſtament mit zeittigem fürgeenden rhat vnd guotem vorwiſſen, von Gottes gnaden, gſundts meines leibs, gemüöts vnd vernünfftig meiner ſinnen, guots freyens eigenen willens, vnd zun zeitten Ich das wol thun möchte, fürgenohmen, geſetzt vnd geordnet, ſetz vnd ordne das jetzo hiemit in aller beſter form, weiß vnd maß, wie das von Kayſerlichen oder weltlichen rechten aller baſt (beſt) macht vnd krafft haben ſoll vnd mag, in maß vnd form, wie hernach volgt.

2. Empfehlung der Seele. Begräbniß Stätte. Erequien und Epitaphien. Erſtlich ſo beuilch Ich mein ſeel der barmhertzigkheit Gottes ſeine allmechtigkheit demuötiglich bittendt, wan er die ſeel von meinem leib erlediget, das Er ſich deren gnädiglich erbarmen, vnd die durch den verdienſt Jeſu Chriſti ſeines geliebten ſons in ewige rhu vnd ſeeligkheit nehmen wöll, Weitter iſt mein will vnd ordnung, als bald mein ſeel von meinem leib abgeſcheiden iſt, das mein cörpel zu geweichter erden, vnd who müglich gehn Crotzingen zu meiner lieben hauſſrauwen, deren Gott gnädig ſeye, neben ſy vnd dem altar, beſtattet, mein grebnuß, leibfahl, ſibendt vnd dreyßigiſt, zimlicher weiß, mit ſpenn (Spende) vnd almuoſen, alles der gebür vnd Chriſtlicher ordnung nach, gehalten vnd vollfuört werden. Vnd ſoll meiner hauſſrauwen ſeligen vnd mir neben dem vffrechten ſtein jedem ein Epitaphium inn kupffer vnd zu Chriſtlicher vnd guoter gedechtnuß vnd vff das aller fürderlicheſt gemacht werden.

3. Stiftung eines ewigen Almoſens und Veranlaſſung dazu. Vnd nachdem mein liebe hauſſraw ſeelig, mir ein ehrliche narung zugebracht, vnd mich vß rechtem guotem freundtlichen willen, vermög ihres teſtaments zu einem vngezweifelten erben geſetzt vnd geordnet, vnd aber inn ihrem todtbett mich mundtlich gebetten, das ich die armen mir wölle laſſen beuolhen ſein. Dieweil dan Gott vns ſollichs auch ſelbs beuolhen, vnd ich von allen meinen frundtſchafftis linien gar nichts ererbt, auch meine nechſte freundt, von den gnaden Gottes ſelbs alle ein ehrliche vnd guote narung haben, ſo ſetz vnd ordne Ich Hanns Heinrich von Landeckh die nachvolgende jährliche zinß vnd gülten mit ihrenn hauptgüötern, allen rechten vnd ge-

rechtigkheiten vmb Gotteswillen, vnd an milte ſachen, alles vermög diſer nachuolgender verzeichnuß, ſo Ich mit meiner eignen hand auch geſchriben, darumb dan nachuolgende almuoſen vnd ordnungen verricht vnd gehalten werden ſollen. Eß ſollen auch ſolche jährliche zinß mit ihrem hauptguot, brieffen, zugehörden, rechten vnd gerechtigkheiten, nach meinem abſterben ein ewiges almuoſen vnd milte gaben ſein vnd pleiben.

4. Ernennung, Belohnung, Gelöbniß, Verantwortlichkeit und Abſetzlichkeit der Executoren. Vnd darmit ſolch mein teſtament vnd letſter will deſto krefftiger vnd vff das trewlicheſt volzogen, vnd alle puncten darinnen, mit vleiß zu der ehr Gottes vnd zu vnderhaltung der dürfftigen vnd ehrbaren armen verricht werde, ſo ſetz vnd ordne Ich über ſolch mein teſtament vnd allmuoſen auch milte gaben zu Executores, einen ehrſamen rhat zu Freyburg, Breyſach, Colmar vnd Rheinfelden, auch die lobliche Vniuerſitet zu Freyburg, vnd dan allemahl den elteſten meines geſchlechts von Landeckh, als lang das nach dem willen Gottes wehrt, alſo vnd der geſtalt, das jede gemelte ſtatt, einen auß ihrem Rhat, dergleichen die herren von der Vniuerſitet einen auß der Juriſten Facultet darzu verordnen ſollen, vnd ſoll ſolche verordnung gleich nach meinem abſterben, vnd nach verleſung diß mein teſtaments beſchehen, vnd ordne einem jeden von gemelten verordneten, von den ſtetten, auch der Vniuerſitet, jedem jährlich zehen gulden, vnd wa ſy aber hinreiten, ſoll man ihnen den koſten der billigkheit nach geben. Es ſoll auch ein jeder Executor ſeiner oberkheit globen, vnd an eins geſchwornen Aidts ſtatt verſprechen, das teſtament ſteet vnd trewlich helffen volſtreckhen vnd zuhandhaben, inn aller form vnd geſtalt, wie das teſtament inn ſich halt, vnd inn khein weg zuenderen, oder von jemandts zubeſchehen verwilligen geſtatten noch vergönnen, vnd ob ſich begebe, das etwas an den verordneten zinſen, vermög der nachuolgenden verzeichnuß, mit meiner hand geſchriben abgelößt wurde, das ſollen ſy die Executores ſampt wasfür par geit hinder mir gefunden, oder khünfftig erlegt würdet, bey obgemeldten ihren trewen ſchuldig ſein vff das nutzlicheſt vnd fürderlicheſt wider zu ſolchem almuoſen trewlicheſt, als ihr eigen guot wider anzulegen zuuerſichern, vnd ob ein Executor vnderſtünde anderſt zu handlen, dan noch (nach) vßweiſung meines letſten willens, ſo ſollen ihn die anderen abſetzen, vnd ein andern von ſeiner oberkheit begeren.

5. Aufſtellung eines Einnehmers, Wechſel, Bürgſchaft, Angelobung, Beſoldung und jährliche Rechnung deſſelben. Ferner ordne vnd ſetz Ich meinen einnehmer vnd außtheiler diſes teſtament almuoſen vnd milte gaben, dergeſtalt, das die von Freyburg den erſten außtheiler auß ihren zünfften erkhieſen, der ſoll es zwey Jar lang verſehen, darnach die von Breyſach, darnach die von Colmar, vnd darnach die von Rheinfelden, jede ſtatt nacheinander, auch einen außtheiler vß ihren zünfften, der es zwey jahr lang verſehen ſoll, erkhieſen. Doch dergeſtalt ſoll ein ſtatt nach der anderen,

wie gemeldt, die einnemen (so) das es jeder zwey jahr lang nacheinander versehe, dergestalt, das die dem testament nutzlich vnd guot seyen, auch an einem jeden ort gnugsam bürgschafft geben, oder sonst gnugsam sicherung thun, sie sollen auch den gemelten Executoren, einem jeden insunderheit globen vnd versprechen alle puncten im testament zum trewlichest vnd nutzlichest zuuerrichten, nach außweisung des buchstabens, dargegen soll ein jeder jährlichs für sein belohnung 40 fl. haben, Es soll auch ein copey des testaments einem jeden außtheiler zugestellt werden, daraus sy wissen alle theilung zuuerrichten vnd in den jahrrechnungen anzuzeigen, Sy sollen auch alle jahr ihres einnemens vnd außgebens ein lautere vnd richtige rechnung vor den Executorn samenthafft, vnd den zünfften an jedem ort da die rechnung beschicht, allergestalt, wie hernachuolgt, thun.

6. Beyziehung eines OrtZünftigen zur Rechnung und Absicht des Stifters dabey. Bestimmung des RechnungsTages. Namlich dieweil die armen gemeinden Freyburg, Breysach, Colmar, Rheinfelden, vnd dan die vff dem landt, wie hernach gemeldt würdt, in disem almuosen bedacht sind, So ordne Ich das ein jetliche zunfft, an dem ort da jetlich mahl die rechnung beschicht, einen zu solcher rechnung verordnen soll, damit sy wisse, das zu ewigen zeiten diß testament vnd stifftung, von mir allein Gott dem almechtigen zu lob, vnd den armen zu trost geschehen sey, das auch alle, (die) vff den zünfften vnd sonst, wie hernach volgen würdt, das almuosen empfahen, wissen, das sy Gott dem almechtigen von grund ihres hertzen, darumben danckhen vnd loben sollen, auch Gott für alle die von denen solch almuosen herkhombt trewlich zubitten. Das auch der außtheiler vnd die Executores das almuosen, (das) vß den zünfften beschicht, desto baß mögen außtheilen, wa es zu dem notwendigsten seye, vnd etwa nit mehr den vermüglichen oder vnnützen, dan den armen geben würdt. Vnd sollen alle rechnungen an jedem bestimbten ort, alle jahr zwischen S. Martinstag vnd weynachten, vff welchen tag sich die Executores verglichen, beschehen.

7. Verwahrung der StiftungsDokumente. Vorlesung des Testamentes an dem RechnungsTage und Erkenntniß der RechnungsBehörde hierauf. Es sollen auch zwo laden gemacht werden, die ein zu dem testament vnd den zinßbrieffen, die soll hinder einem ehrsamen rhat zu Breysach, zu gemeinen handen hinderlegt werden. In die ander sollen die abschrifften des testaments auch der schuldtbrieffen, rechnungen vnd quittungen gethan werden, die soll jedesmahls, da der vßtheiler sitzet, gefuört werden. Vnd soll ein jeder Testamentarius ein schlüssel zu sollchen laden haben, vff den rechen tag denselben mit sich bringen, das man die laden vffschließen, vnd das testament vor den verordneten der zünfften, an dem ort, da die rechnung beschicht, verleßen, vnd daruff ein lautere rechnung von dem außtheiler, auch von den verordneten der zünfften, mit schrifften

quittungen, auch beſichtigungen der früchten, ordenlichen anhören, vnd den außtheiler abtretten laſſen, als dan ſollen die Executores, auch die verordneten der zünfften, an dem ort da die rechnung beſchicht erkhennen, ob er alle ding nach außweiſung des teſtaments verricht habe, vnd ſo er anderſt erfunden würdt, ſoll er ſchuldig ſein, ſolches vß ſeinem oder ſeiner bürgen gut zuerſetzen, er möcht auch ſich im erſten jahr dermaßen vnbeſcheiden halten, alsdan mögen ihme die Executores wol vrlaub geben vnd ein andern, wie hieuor gemeldt, vff das fürderlicheſt ſetzen, Vnd wan die rechnung beſchloſſen iſt, ſo ſollen die von den zünfften von den Executorn gefragt werden, ob ſy ihnen deſſen mögen khundtſchafft (Zeugniß) geben, das ſy das teſtament haben verricht, nach außweiſung des buchſtaben.

8. Vom Stifter genehmigte RechnungsKoſten. Item der zunfft daruff jedesmal die rechnung beſchicht, ſoll man geben zehen ſchilling rappen für holtz vnd geſchirr zum mahl. Vnd ſoll denen ſo von den zünfften, an dem ort da die rechnung beſchicht, darzu verordnet ſampt den Executorn vnd außtheiler ein gebürlich mahl geben werden. Vnd eim jeden verordneten Ein ſchilling Rappen für ſein verſaumung geben. Vnd ſollen ſonſt alle vnkoſten ſo vil müglich verhuött werden, es geſchehe dan vß notwendigen vrſachen.

9. Anordnung für den Fall, daß ein Austheiler oder Executor abginge. Vnd wan ein außtheiler in dem jahr vor der rechnung abgienge, ſollen die Executores ſeine erben, vnd wa vonnöthen die bürgen fürderlich vmb rechnung vnd bezahlung anhalten, vnd ein anderen zu ſetzen macht haben. Wa einer von den Executorn abgienge, oder es ſonſt nit thun khöndte, ſo ſoll der außtheiler ein ſolches von ſtund an an das ſelb ort verkhünden, vnd ein anderen an des abgangnen ſtatt, an dem ort da er abgangen zubegeren ſchuldig ſein, ſo ſoll als dan dieſelb ſtatt, in einem monats friſt, den abgangnen mit einem anderen vß ihrem Rhat zuerſetzen (ſchuldig ſeyn?) der zu handhabung des teſtaments taugenlich, geneigt vnd gevliſſen ſeie.

10. Dem Austheiler empfohlene Freundlichkeit gegen die ZinsLeute, Anzeige nicht einbringlicher Ausſtände, Zahlung der Paſſiv- und Eintreibung der AktivSchulden des Stifters. Der außtheiler ſoll ſich in forderung vnd mit einziehung der zinſen gegen den zinßleuthen freundtlich, vnd wie ſich gebürt halten, damit er niemandt zu der ablöſung vrſach gebe. Ob (wann) er aber verfallne zinß nit einpringen möchte, ſolches ſoll er den Executorn vff den rechentag anzeigen, die dann nach notturfft vnd geſtaltſame der ſachen handlen ſollen. Vnd ſoll vor allem, alle meine ſchulden, ſouil ſich deren khundtlichen befindt, durch meine Teſtamentarios vnd durch deren verordneten außtheiler, der pilligkeit nach fürderlichen bezahlt vnd dargegen was man mir ſchuldig, es ſeye in

erſtantzen oder lauffenden ſchulden, auch eingezogen vnd alles verrechnet werden, vnd an diß teſtament gehören, nebſt volgenden zinſen, gülten ꝛc.

11. Dotation der Stiftung mit Kapitalien. Namlich Einhundert vnd zwantzig gulden jährlichs zinß vff dem herren von Olandt, zwantzig fünff plappert für den guldin, vermög der zinßverſchreibung, iſt das hauptguot müntz gemeldter wehrung. — Einhundert vnd zwantzig gulden vff der ſtatt Waldtkirch jährlich, für den gulden 23 plappert, vnd iſt ein ewiger zinß. — Sechtzig fünff gulden vff dem Fürſtenthum Würtemberg jährlich, 15½ batzen für den gulden, iſt hauptguot Goldt, vermög der verſchreibung. — Fünfftzig gulden vff dem Pfaltzgrauen zu 15 batzen vff S. Mathias tag, hauptguot vermög der verſchreibung, Aber fünfftzig gulden vff dem Pfaltzgrauen zu 15 batzen vff S. Michaels tag, ligt der hauptbrieff hinder denen von Colmar zu gemeinen handen, hatt daran der Wendelsdorffer als Jacob Reichen erb. — Vff der herrſchafft Rötelen in dreyen ſtuckhen fünff vnd fünfftzig guldin jährlich, zwo poſten zu 27 plappert, vnd die drit poſt als die fünffzehen guldin, zu 25 plappert, iſt das hauptguot goldt, vermög der brieffen. — Fünfftzig gulden vff denen von Nürenberg in batzen wehrung, iſt das hauptguot auch batzen wehrung. — Zwantzig gulden zu 25 plappert vff der Marggrafſchafft Hochberg, iſt das hauptguot auch der wehrung, vermög der verſchreibung. — Fünffzehn gulden zu 23 plappert vff der herrſchafft Badenweiler, iſt das hauptguot goldt, vermög der verſchreibung. — Dreitzehen guldin zu 23 plappert, iſt das hauptguot goldt, vermög der verſchreibung, vff dem Sigel der Stifft Baſell. — Vff den Helmſtettiſchen erben zwäntzig guldin zu 25 plappert, vnd iſt das hauptguot auch der wehrung, vermög der verſchreibung. — Vff dem herrn Abt von Murbach hundert guldin zu 25 ſchilling, vnd iſt hauptguot auch der wehrung, vermög der verſchreibung, vnd ſtaht vß mit dem 64ten jahr ſiben zinß, iſt ein ſpann der loſung (ZugRecht), wie ſich dan aus Doctor Jacob Streitten, vnd Doctor Lur (Lukas) Iſelin auch Doctor Gremppen Rhatſchlag (?) den er noch bey handen, ſollen die Teſtamentarii der ſachen nachſetzen, vnd damit Rechtuertigung (RechtStreit) verhuöt, an die fürſtlich Durchleucht Commiſſarien begeren. — Zweytauſent gulden hauptguot vnd fünff vnd zwantzig gulden Marzahl (Ratum), ſo des von Bodmans erben gehn Freyburg an wechſel erlegt, vnd aber ich meinem Vetter Hanns Friderichen von Landeckh dreyhundert gulden vermög ſeiner bekhantnuß daruon geben laſſen.

12. Dotation der Stiftung mit Gülten. Vff der ſteur zu Ammoltern zwey pfundt rappen jährlich. Der theil zu Riegel mit aller zugehörd, wie ich den innen hab, allen Rechten vnd zugehörden angeſchlagen für vnd vmb neun hundert gulden. — Den hoff zu Mundingen dauon, jährlich viertzig mutt früchten allerley angeſchlagen für vnd vmb drey hundert fünfzig gulden. — Den hoff zu Nieder Emendingen, dauon 15 mutt rockhen

achthalben mutt waitzen, vnd achthalben mutt gersten vnd siben hüener angeschlagen für vnd vmb drey hundert gulden. — Die Großthammer matten zu Waldtkirch, so ich vmb 15 gulden jährlichs verlihen, vnd aber der Abt noch ein matten zu überantwurten, wie dan solches durch mein vetteren von Landeckh erörteret werden soll, so guötlich so rechtlich angeschlagen vmb vierhundert gulden. — So dan vff der Stifft Murbach an einem gültbrieff so in hauptguot thuot sechshundert vnd fünfzig gulden, vnd in zinß 32½ gulden, ist das hauptguot goldt, vnd der zinß 23 schilling jährlich, daran hab ich die zwen theil gehabt vnd ist der ein theil, von den Reichischen erben, meiner lieben hausfrauwen selig neben andern vmb ir morgengab, vnd umb den andern theil (vnd der andere theil?) auch von denselbigen erben, vmb ein schuld, vermög des vertrags, so zu Enßen (Ensisheim) vffgericht worden, verwiesen worden, vermög derselben brieffen vnd ligt das hauptguot vnd verseßen zinß, hinder Doctor Hanns Vlrich Schützen den (dem? oder denn?) die Berenfelsischen solchen zinßbrief versetzt, vnd sollen die Reichischen erben solches hauptguot bei den Berenfelsischen erledigen vnd richtig machen. — Vnd stend mir die zinß des 62 vnd 63 vff Hilarii sampt dem Interesse, bis zu empfahung des hauptguots auß, Man soll auch solches bei den Reichischen erben so guötlich so rechtlich erörteren. — Zwantzig fünff mutt kernen vff der Müli zu Frickh jährlich, sind lösig mit fünfhundert gulden.

13. Dotation mit dem Lehen und eignen Gütern zu Krotzingen nebst mehreren Stücken in der Umgebung. Das lehen zu Crotzingen, darein gehört die steur, das vngelt, freuel, frontawen (Frohn-Matten) vischwasser, vähl (TodtenFälle, mortuaria) vnd die klein vogtey, vnd hab vermög des anschlags der Kayserlichen Majestät hochloblichster gedechtnuß bezalt dreytausend zweyhundert vnd etlich gulden auch vermög anschlags, die sind meine Vetteren von Landeckh mir, oder meinen erben gegen empfahung solcher lehenstuckh zu bezahlen, vermög des vertrags schuldig. — So dan sind alle meine häuser, gärten, scheuren, ackhern, matten, reben zu Crotzingen, mein frey erkhaufft guot, wie ich dan solches von Doctor Joachim Schiller zum theil, vnd dan von des von Newenfels seeligen erben, auch von dem von Ampringen seeligen beid meinen lieben Vetteren, vnd auch sonst erkhaufft hab, so zu vnd vmb Crotzingen gelegen, vnd in das Corpus gehören, sampt den wein vnd geltgülten zu Muntzingen, auch den korn vnd gelt zinsen zu Rimsingen, Harten (Hartheim?), auch den zinsen vnd güötern zu Biengen, zusampt allen reben so ich bißhär darzu gebawen, sampt dem haußrath, ist alles angeschlagen für vnd vmb sieben tausent gulden.

14. Vergabung seiner Häuser in Freyburg und Breysach an die Stiftung mit vielerley Anderem. Mein hauß zu Freyburg, sampt dem haußrath, angeschlagen vmb fünfhundert gulden. — Sodan mein hauß sampt dem hindern hauß zu Breysach, mit sampt haußrath, vnd die Quart zu Heiteren (Heitersheim?) am kornzehenden, vnd dan vier viertel

rockheim vnd zwey pfundt rappen zu Bringen (Ihringen?) angeſchlagen für vnd vmb zweytauſent vierhundert gulden. — Der viert theil der aigenſchafft (Eigenthum) des KilchSpils, ſo ich vmb ſieben hundert vnd etlich gulden vermög der quittung an mich von meinen Vetteren gelößt hab, angeſchlagen für (?) — Meinen hoff zu Colmar mit aller zugehörd, auch alle wein vnd kornquarten, ſo ich erkhaufft, vermög deſſelben khaufbrieffs. — So dan das hauß vnd guötter die mir mit vrthell vnd recht, ſampt dem haußrath zuerkhannt vnd zu Bürkheim (Burkheim?) ligen, auch Vaſius (Gervas) Metzgers geweſen, vnd ime alſo abgebotten, vnd Ich darein gerichtlich eingeſetzt worden. — Vnd dan die Admodiation, ſo ich von denen von Helmſtatt an mich gebracht, vnd von dem herren von Syſſa herruörendt. — Seindt die obgemeldte ſtukh, ſo gehn Colmar gehören, mit ſampt dem haußrath daſelbſten, vnd die loſung der neun tawen matten, darumb Ich mit Clauſell von Hattſtatt zu Enßen in recht ſtand, alles angeſchlagen für vnd vmb ſibentauſent gulden. — Im Suntgaw alle die zinß, es ſey in gelt oder früchten, hüener oder anders, ewigs vnd löſigs ackher, matten, reben, auch alle weyher, vnd viſchwaſſer, holtz, wie es alles meiner lieben hauſſrauwen vnd deren vorelteren, denen allen Gott gnädig vnd barmhertzig ſein wölle, geweſen, vnd auch Ich bißhär erkaufft, es ſey auch gelt oder früchten zinß, auch die weyher ſo ich auch erkaufft, alles mit allen rechten, gerechtigkeiten, eigenſchafften vnd allen zu vnd eingehörungen, ſampt den acht pfundt ſtebler jährlich von dem Hal zu Thann, ſo ein pfandtlehen iſt, vnd dan die Rechtfertigung zwiſchen den 27 zu Vollſchweiler vnd mir, auch zwiſchen mir vnd Caſpar Imelin ſeeligen von wegen der Praunen guötter zu Vollſchweiler, ſo beid ſachen zu Speier geſetzt (entſchieden). Darumben man dan auch anhalten (darauf beſtehen) ſoll, vnd in Summa alles das, ſo nit ein geſellen lehen ſein möchte, alle gerechtigkheiten ſo mein liebe hauſſrauw ſeelig vnd Ich im Suntgaw gehabt, angeſchlagen für vnd vmb acht tauſent gulden.

15. Zuweiſung ſeiner Baarſchaft, ſeiner Früchte und Weine an die Stiftung, vorbehaltlich einer beſondern Diſpoſition über Kleinode ꝛc. So dan in parſchaft vnd in gelt in der taſchen, ſo in der laden zu Colmar in dem Wechſel, vnd ſind beide (?) laden verpitſchiert, mit ſampt was ſonſt in den laden, ſo Ich den herren von Breyſach in einer eil zuuerwahren geben, vnd ſind derſelben laden acht, vnd auch verpitſchiert, vnd wirdt man alſo allenthalben (an beyden Orten zuſammen) finden viertauſent etlich hundert gulden vngenahrlich, wie es dan der augenſchein geben wirdt. Vnd hab in dem wechſel zu Colmar, vermög des wechſelbrieffs dreytauſent gulden, darnon bin Ich meinem Vetteren von Landeckh ſchuldig, vermög der rechnung, ſo Ich bei handen hab, zweytauſent dreyhundert gulden vngenahrlich, vnd dan vierhundert thaler. Vnd ſollen alle meine wein vnd früchten allenthalben mit guoter ordnung verkhaufft vnd an diſe ſtifftung gehören vnd verwendt werden. So dan alle

ketten, ring vnd alle kleinoter, so meiner lieben hauffrauwen seligen, vnd mein gewesen, auch alles vnnser silbergeschirr vnd kleider, auch der kleider halben, so zu Freyburg in meinem hauß vnd der Regle (Regine, der seligen HausFraw Nahme) gewesen, soll alles gehalten werden, wie hernach volgt.

16. Begünstigung zweyer Vettern wegen Erhaltung des Stammes und Nahmens. Vnd nachdem Ich alle mein ligende güetter nit zum höchsten, wie dann jetzt wol ein vil mehrers daruß gelößt möcht werden, angeschlagen hab, ist derhalben mein will vnd meinung, ordne auch, das solche ligende güetter vermög des anschlages als namlich zu Crotzingen, zu Breysach, zu Riegel, der hoff zu Mundingen, Nider Emendingen, auch die matten zu Waldtkhirch, vnd mein hauß zu Freyburg, dergleichen die ligende vnd eigenthumbliche güetter vnd stuckh zu vnd vmb Colmar, dergleichen alle güetter im Suntgaw, alles vermög des anschlags, mit allen rechten vnd eigenschafften, meinen Vettern Hanns Friderichen vnd Hanns Sigmunden von Landeckh gebrüedern in solchem anschlag wie von posten zu posten gemeldet, gegen parer bezahlung, oder aber gewisser verzinsung, mit gnugsamen vnderpfanden von meinen Executorn an meiner statt eingeantwurt sollen werden, doch soll in allweg die gnugsam versicherung vor der einantwurtung beschehen, es sollen auch meine Vetteren alle zinß vnd beschwerden, so vff solchen eigenthumblichen stuckhen vnd güettern, tragen vnd bezahlen, Vnd dieweil Ich solches zu erhaltung stammen vnd nammens, auch damit meine Vetteren desto ehe in ehlichen stand, vnd zu guoter haußwurtschafft sich begeben sollen, gethon habe.

17. Anordnung auf den Fall, daß sie diese GunstBezeugung ausschlagen. Wa aber meine vetteren solchen anschlag samenthaft anzunehmen, vnd die bezahlung oder versicherung wie gemeldt, nit gelegen sein wollte, dessen sy oder ihre vögt zu zweyen monaten, den nechsten nachdem es ihnen angezeigt würdt, sich erklären sollen. Vnd so sy solche stuckh sampt vnd sonders also in gemeldtem anschlag nit annemmen wollten, so sollten meine Executores solche güetter, durch einen getreuwen schaffner, den sy darzu erwehlen vnd ime ein zimliche besoldung ordnen sollen, vnd dieselben güetter, also hoch sein mag, vnd zum nutzlichsten verkhauffen, vnd zu nutz wider anlegen, vnd zu dem testament auch diser stifftung almuosen vnd milte gaben, sampt allem haußrath in meinen häusern, auch allen anderen gemeldten gülten vnd stukh, darzu alle barschafft, so hinder mir gefunden, auch alle schulden nach bezahlung der gegenschulden. Dergleichen aller vorrath an wein vnd früchten, vnd alle vfstendige erstantzen, das alles soll vff das nutzlichest verkhaufft vnd eingezogen werden.

18. Anordnung auf den Fall, daß beyde die Begünstigung annehmen, und sich zur bestimmten Zeit verehlichen. Wa aber meine Vetteren solche stuckh vermög des anschlags behalten, vnd die

bezahlen oder wie gemeldt verweiſen, ſo ſollen ſy ſolche ſtuckh in einer gemein (gemeinſchaftlich?) bis Hanns Sigmund zwey vnd zwantzig jahr alt wird, oder ſich verheurat, durch einen ſchaffner, der ihnen beiden geſchworen, verwalten laſſen. Vnd nachdem meine Vetteren von Landeckh, nach meinem abſterben für das lehen zu Crotzingen vermög der verträgen drey tauſent zwey hundert vnd etlich gulden zubezahlen ſchuldig ſind, wie ſy dan die bezahlen oder verweiſen ſollen, zuuor vnd ehe man ihnen die lehenguöter einantwurtet, ſo iſt derhalben mein will, ordne auch vnd ſetz, wan Hans Fridrich in den nechſten zweyen jahren nach meinem abſterben ſich mit einer ehrlichen hauſſfrawen, ſo von adelichem herkhommen iſt, verheurat, das alsdan meine Teſtamentarii ihm die tauſent ſechshundert vnd etlich gulden zu rechter eheſteur, in meinem namen geben ſollen. Vnd ſo Hanns Sigmund in nechſten ſechs jahren nach dato diß teſtaments ſich auch mit einer ehrlichen hauſſfrauwen, ſo von adelichem herkhommen iſt verheurat, ſo ſollent ihme meine Teſtamentarii die übrigen tauſent ſechshundert vnd etlich gulden gleicher geſtalt auch zu einer rechten ehſteur von meinetwegen geben.

19. Anordnung auf den Fall, daß nur Einer oder keiner von beyden ſich zur beſtimmten Zeit verehelicht. Aber im fahl, das Hanns Friderich oder Hanns Sigmund in gemeldten beſtimmten jahren ſich nit verheurat wie gemeldt, alsdan ſoll demſelben, oder (beyden) ſo ſy es beid übertretten, vnd ſtammen vnd namen, auch den beuelch irer eltern nit achten, nichts von den gemeldten drey tauſent zwey hundert vnd etlichen gulden werden, ſonder ſollen die an diß mein teſtament vnd ſtifftung gehören vnd gebracht werden.

20. Verfügung über ſeine und der HausFrauen goldne Ketten. Sodan iſt mein will, ordne vnd ſetz auch, das alle meiner lieben hauſſfrauwen ſeeligen vnd alle meine guldine kettenen zum nutzlicheſt in die müntzen verkhaufft vnd das erlößt gelt zu diſem meinem teſtament vnd ſtifftung verwendt werde.

21. Forderung eines Inventars über die ganze Verlaſſenſchaft und Verwahrung der Kleinodien, Ringe, Edelgeſteine ꝛc. So vil aber alle andere kleinoter, ring vnd edelgeſtein, auch ſilbergeſchirr, vßerhalb was ich hernach daruon verordnen würdt, ſoll alles, wie dan alle meine verlaſſenſchafften, es ſey ligendts oder vahrendts, haußrath vnd alles anders wie es genannt mag werden, von meinen Teſtamentariis, oder wen ſy darzu verordnen, ordenlichen, vnd mit vleiß, an einem jeden ort vffgeſchriben vnd inuentiert werden. Vnd ſollen ſolche kleinoter, ring vnd edelgeſtein, vnd ſilbergeſchirr, hinder meinen Teſtamentariis verwahrt pleiben.

22. Verſchiedene Legate. Vnd ſo Hanns Friedrich in den nechſten zweien jahren eine hauſſfraw, wie dan hieuor gemeldt, ſo von ehrlichem adelichem herkhommen iſt, nimbt, ſo ſoll ime der halb theil an ſolchen kleinotern, ringen, edelgeſteinen vnd ſilbergeſchirr von meinen Teſtamentariis

überantwurt werden. — Vnd so Hanns Sigmund innerhalb sechs jahren nach datum diß testaments, auch ein ehliche haußfrauwen, so von adelichem herkhommen ist, nimbt, solle ihm gleichergestalt, der ander halb theil, auch von meinen Executorn geben werden. Welcher aber solchem in gemelter zeit nit nachkhombt, demselben soll man gar nichts von solchen obgemeldten kleinotern, ringen, edelgestein vnd silbergeschirr geben, sonder sollen mit vleis vnd allen getreuwen verkhaufft vnd an diese stifftung verwendt werden. — Sodan ist mein will vnd meinung, das meine Vetteren die vier gebküöder von Ampringen den vierten theil der eigenschafft des kilchspils allermaßen wie ich denselben von ihnen auch gelößt hab, von meinen Testamentariis vnd Executorn, wider lösen mögen, doch das sy solche losung in einem halben jahr nach dem sy solches bericht werden, thun. Vnd so sy die losung in der zeit nit thund, alsdan sollen meine vetteren von Landeckh solche losung zu thun haben, doch das sy solche losung auch in einem halben jahr, nach dem sy dessen bericht, thünd, vnd so ferr sy es auch in bestimbter zeit nit thund, so sollen meine Executores solchen vierten theil, durch den außtheiler oder sonst zum treuwesten vnd nutzlichest verkhauffen lassen, vnd soll solch gelt der losung oder verkhauf an disse stifftung verwendt werden. — Sodan ist mein will vnd meinung, das meiner lieben haußfrauwen seeligen kleider (außerhalb zweier vngefahrlichen besten röckh, darauß dan meßgwandt geen Crotzingen gemacht werden sollen) mit sampt allem, es sey von gestickhter arbeit von seiden, tuch oder leinwaht, vnd was zu meiner frauwen leib gehört, Frauwen Elsbethen von Reinach, die mein liebe haußfrawen erzogen, gegeben, die auch ihren vnd ihren kindern werden vnd zugehören sollen. — Vnd sollen was noch für kleider zu Freyburg in meinem hauß vnd der Reglen seeligen gewesen, dieselben meines schaffners döchterlin dem Thorle gegeben werden. — Meine kleider sollen verkaufft vnd das gelt oder kleider armen leuten gegeben werden. — Sodan ordne ich, so Hanns Heinrich, der mein diener gewesen ein ehrlichen heurat thut, das man ihme soll geben zusampt seiner belohnung einhundert gulden vnd ein ehrbecher für viertzig gulden, vnangesehen seiner vndanckbarkheit, die ihme doch zum nachtheiligsten ist. — Ferner ordne vnd setz ich, das der außtheiler der saltzfrauwen alle jar vff den ersten tag des Augsten soll also par bezahlen vnd ohne einichen verzug überantwurten zwen vnd dreißig gulden ihr lebenlang, alsdan sollen die auch vff disse stifftung fallen. — Dergleichen dem Berbelin, dem meidtlin, das meine liebe haußfrauw erzogen hatt, soll der außtheiler auch alle jahr sein des meidtlins lebenlang vff den ersten tag deß Augusten geben fünff vnd zwantzig gulden, vnd sollen nach seinem absterben, auch vff die stifftung gehören vnd verwendt werden.

23. Gestiftetes Almosen in Korn, Vorschriften über den AnKauf, die AusTheilung, die AufBewahrung des Korns u.d.g. Item der außtheiler soll jährlich zu Freyburg, Breysach, Colmar, auch zu

Crotzingen vnd Rheinfelden, an jedem ort für sechtzig gulden korn *) des besten so er haben mag, vmb ein zimlichen pfenning (kaufen), vnd das gelt das er darumb gibt, soll er ordenlichen vffschreiben, vor glaubhafftigen personen, die ihme möchten, wa sy von den Executorn erfordert wurden, khundtschafft geben, in welchem gelt er das korn erkhaufft hab. Item dasselb korn soll er inn die zünfften der statt vnder die armen außtheilen dergestalt, wie hernach volgt. Item wan der außtheiler korn außtheilen will, soll er das an dem ort, wa ers thun will, acht tag zuuor vff der cantzel verkhünden lassen, wer das korn begere lauterlichen vmb Gotteswillen, vnd sein notturfftig seie, der soll sich zum außtheiler verfuögen, vnd vffschreiben lassen. Wan dan der außtheiler die armen vffgeschriben hatt, so soll er vff ein jede zunfft insonderheit gehn, vnd da vor dem zunfftmeister, den achter oder dreyer alle die das korn vmb Gotteswillen begerent, vnd sich vff die zünfften lassen anzeigen, verlesen, So sollen der zunfftmeister, achter oder dreyer trewlich erkhennen an welchen armen das am aller notwendigsten seye, vnd das korn, den frommen vnd armen leuten, die an ihnen selbs oder ihren kindern abbruch leiden trewlich mittheilen, einem mehr oder minder, je nach gelegenheit der sachen, vile (Vielheit) der khinder, vnd es die notturfft erfordert, vnd fürnehmlich den krankhen alten, vnd allen denen, so an jedem ort in den zünfften erfunden werden, die ihrs leibs notturfft durch ander mittell nit haben mögen, man soll auch das korn mittheilen den armen wittwen vnd wayssen, die armut halben die zunfft vffgeben vnd nit halten mögen, dergleichen auch den armen, so der stätt zeichen haben, auch anderen armen, so ihr auffenthaltung haben, doch ob es an ihnen angelegt, vnd ein Gottslohn ist, vnd soll sich ein jeglichs bei einem zunfftmeister anzeigen, wie viel es korn empfangen hab, damit dem außtheiler bekhantnus schrifftlich geben werd, die er in rechnung darzulegen hab, der abgang des korns soll dem außtheiler ohne schaden sein, als zimlich ist, nach erkhantnuß der besichtiger. Wa aber hinläßig, üppig leut, vnd die ihr handtbrot mit ihrer arbeit nit wolten oder vnderstienden zugewinnen, oder die das ihr verspilt oder verpraßten, oder sonst vnnützlich verschwendten, erfunden wurden, denselben soll man nichts von disem korn geben. Das korn soll auch in allen stätten nit gleich eingetheilt werden vff die zünfften, also das in ein zunfft als vil khomme, als in die ander, sonder nach anzahl der armen leut, vff einer jeden zunfft. Der außtheiler soll das korn in einer jeden statt oder ort, einer jeglichen zunfft ein theil, darnach sy ein zahl armen leut hatt, darnach soll er ihr ein zahl am korn geben. Dan sollen zunfftmeister, achter oder dreyer, eim jeden armen vil oder wenig, wie ob-

*) Das Almosen in Korn wurde niemahls ausgetheilt, sondern immer nur eine bald größere, bald kleinere Summe Gelds (wie jetzt noch) an die berechtigten Orte, zur Vertheilung unter die Armen gesendet. Siehe die Protokolle im Landeshischen AktenBuche von 1598—1767.

ſteht, verordnen. Es ſoll auch an diſem korn kein ſtatt oder fleckh, auch khein zunfft ein mehrer gerechtigkheit, dan die ander haben, ſonder ſoll es an einem jeden ort außgetheilt werden, ohn allen vortheil, allein Gott dem allmechtigen zu lob vnd den armen zu troſt. Vnd damit niemand vrſach hab zu hinläſſigkheit ſeiner arbeit, vnd ſich vff das almuoſen verlaſſen wollt, ſo iſt mein meinung, das der außtheiler das korn behalten mag, doch mit rhat der Executorn, in den jahrn da es wolfeil iſt, vnd ſich die armen mit ihrer arbeit vnd anderem almuoſen wol mögen ernehren, vnd alſo das korn vffgeſchütt vnd behalten werden, doch ſoll der außtheiler das den Executorn, vnd denen von den zünfften, ſo jedes jahr bey den rechnungen ſind, anzeigen, die ſollen das korn zu der jahr rechnung beſichtigen, vnd das gelt, darumb es erkhaufft iſt eigentlichen vffſchreiben, damit der außtheiler noch ander khein vortheil vnd mißhandlung (Malverſation) mit dem einkhauffen vnd außtheilen treiben. Es ſoll auch der außtheiler in einem jeden ort vleißig ſorg zu dem korn haben, auch an einem jeden ort hauß oder kornſchüttenen beſtellen, darinneu das korn verſorgt ſeye. Daſſelbig zu rechter zeit laſſen werffen, vnd aller koſt, ſo an heußer der kornſchüttenen, auch arbeit ſo über das korn geht, ſoll auß dem teſtament außgericht werden. Doch mag wol alle jahr etwas von dem korn vnder die gar armen, an jedem ort außgetheilt, oder länger behalten werden, allwegen nach rhat vnd beuelch der Executorn, aber der außtheiler ſoll die ſechtzig gulden nichts deſto weniger alle jahr vmb korn anlegen vnuerzogenlich, wa er zu dem nutzlichſten an einem jeden ort khan oder mag, vnd ſoll mit dem gelt khein gewin, vortheil noch handtierung, in ſein noch anderen nutz brauchen. Vnd damit des kornkhauffens niemand beſchwerdt noch vnwillig werd, ſo ſoll der außtheiler zu den zeiten, ſo das korn genehm iſt, ſolch korn vßerthalben, vnd nit vff den märkten der ſtatt, ſonder vff dem landt zu dem beſten vnd wolfeilſten ſo er immer khan oder mag khauffen. Die außtheilung des korns ſoll allwegen vnd an allen orten zwiſchen weyhenachten vnd Sanct Georgen tag, ſo es die notturfft erfordert, beſchehen. — Gleichergeſtalt iſt mein will vnd meinung, ordne vnd ſetz auch, das der außtheiler in den dreyen landtſchafften, der herrſchafft Rheinfelden, Frickthal vnd Mölibach, auch Rheinthal, auch in ein jede landtſchafft, für ſechtzig gulden korn, des beſten, ſo er haben mag, umb ein zimlichen pfenning khauffen, vnd was er jährlich darumb gibt, auch vffſchreiben, vnd ſoll außenthalben, das die drey landtſchafften, auch Crotzingen keine zünfften haben, oder ſonſt in allweg außgetheilt, mit rhat der Executorn gehandlet werden, aller maßen vnd geſtalt, wie (daß) es in den ſtätten zu halten ſeye, außgefuört werden, ſonderlich was den außtheiler, die Executores, vnd alle andere articul belangt. Vnd aber an ſtatt der zünfften ſollen die oberuögt in einer jeden landtſchafft, ſampt den nachgeſetzten vögten, vnd zu Crotzingen vogt vnd geſchwornen, alles dasjenig, was die zunfftmeiſter, achter oder drewer thun ſollen, bey den ayden, damit ſy der ober-

kheit zuthon (zugethan) ſind, getrewlich erſtatten vnd geloben. Der außtheiler ſoll auch mit ihnen wie mit dem zunfftmeiſter vnd dreyer allermaßen vnd geſtalt, wie es hieuor der ſtätt halben außgefüert, handlen. Es ſoll auch die außtheilung im Frickthal in dem dorff Frick vnd in dem Mölibach in dem dorff Möli vnd im Rheinthal in dem dorff Degeruelden beſchehen. Der außtheiler ſoll auch acht tag vor der außtheilung, in allen dreyen landtſchafften, in allen derſelben pfarren, ſolche außtheilung wie in ſtätten auch verkhünden laſſen. Es ſoll auch der außtheiler jedesmahl in gemeldten dreyen landtſchafften vnd zu Crotzingen ſein getrew vnd fleißig aufmerkhen haben, das in allen puncten vnd articulen mit außtheilnng vnd empfahung des korns es allermaßen vnd geſtalt mit auffſchreibung, auch erkhennung, wer deſſen zum notturfftigſten ſeye, vnd das es den frommen vnd dürfftigen geben werde, wie es dan in den ſtätten gehalten werden ſolle, außgefüert iſt, auch alſo gehalten werde. Der außtheiler ſoll auch den ober vnd vndervögten in den dreyen landtſchafften, vnd vogt auch geſchwornen zu Crotzingen vff den tag der außtheilung jedem ein mahl vnd zween plappert für ſein verſaumung geben. Es ſoll auch jederzeit ein außtheiler, wie er es in den dreyen landtſchafften befindt, bey ſeinem geſchwornen ayd, vff den rechentag anzuzeigen ſchuldig ſein. Darmit die Executores ſich darnach zu halten wiſſen, vnd wa ſy gnugſam vrſach, ſolches in andere weg, wie hernach volgt, verwenden mögen. Es ſollen auch alle die, ſo das korn in beſtimbten ſtätten auch vff dem landt vmb Gottes willen nehmen, das mit danckbarkheit brauchen vnd eſſen, vnd nit verkhauffen.

24. Geſtiftetes Almoſen in Tuch, VorSchriften über den AnKauf und die AusTheilung deſſelben ꝛc. Der außtheiler ſoll auch jährlich khauffen für einhundert vnd ſechtzig gulden graw tuch *) dauon ſoll er jährlich gehn Freyburg, Breyſach, Colmar, Crotzingen, Rheinfelden vnd das Frickthal, Mölibach vnd Rheinthal, an ein jedes ort für zwantzig gulden tuch, den armen, dürfftigen, alten, franckhen vnd da man ſonderlich erkhennen mag, das es ein rechts wol angelegt vnd Gott ein gefällig allmuoſen ſey, vff das trewlicheſt vßtheilen. Es ſollen auch in den ſtätten die zunfftmeiſter, achter oder dreyer, vnd in landtſchafften, oberuögt vnd vnderuögt, ſolche arme leut vnd wer deſſen zu dem notturfftigſten ſey vnd zum beſten angelegt, vnd ein rechtes almuoſen ſeye, bey ihren ayden anzeigen. Es ſoll auch der außtheiler, alſo wie er das tuch außtheilt vnd wem ers gibt, von zunfftmeiſter ober vnd vnderuögten ein vrkhundt vnd quittung jedesmahl vnd an einem jeden ort nehmen, vnd den Executorn in der rechnung allemahl fürbringen, daruff ſollen ſy die Executores allemahl

*) Es gilt auch von dem Almoſen in Tuch, was in voriger Nummer von jenem in Korn bemerkt iſt. Das Geld trat in die Stelle von Korn und von Tuch. Vergleiche die genannten Protokolle.

vleißigs vffmerkhen haben, damit ſolch almuoſen in früchten vnd tuch, allein den rechten armen, ſo ihr handbrot alters ſchwachheit halben nit mehr gewinnen mögen, auch armen frommen wittwen vnd vnerzognen waiſen vnd wa man erachten khan, das es angelegt vnd gefällig ſeye Gott dem herren, denſelben ſoll diß allmuoſen gehören vnd ſollen ſchandtlich üppig leut, huren, vnd kupplerin deſſelben keineswegs theilhafftig ſein. Der außtheiler ſoll auch ſolch tuch vff den jahrmärkten, vnd wa er das zum nutzlichſten vnd wohlfeiliſten bekhommen mag, vff das trewlicheſt einkhauffen, vnd den Executorn anzeigen, wie er das tuch khaufft, vnd wer dabey geweſen, allermaßen wie mit dem korn. Das tuch ſoll auch alle jar an einem jeden ort zwiſchen Sanct Gallen tag vnd Sanct Martins tag, vff das trewlicheſt außgetheilt werden, doch allein den frommen vnd nottürfftigen armen, weder von wegen fürbitt, noch einichs vortheils, ſonder allein vmb Gotts willen. Der außtheiler ſoll auch an einem jeden ort bekhantnußen nehmen, vnd in der rechnung, damit man weiß wem man ſolch tuch geben hab, vflegen, wie zuuor auch gemeldt iſt.

25. Geſtiftetes SchulGeld für arme Schüler in Freyburg, Breyſach, Colmar. Vorgeſchriebene Art dieſelben anzunehmen und ihnen die Zahlung zu leiſten. Weiter ordne vnd ſetz Ich gehn Freyburg, Breyſach vnd Colmar, an deren ort jedes, jährlichs zwantzig gulden, daruon ſoll an einem jeden ort arm ſchuler, ſo weder ihre eltern, noch ſy das ſchulgelt vermögen, wie hernach volgt gehalten werden, Vnd ſoll ein jeder Executor an dem ort da er geſeßen alle jahr viertzehen tag vor der rechnung vff der Cantzel verkhünden laſſen, wa arm ſchuler, dermaſſen, wie gemeldt, vorhanden, dieſelben ſollen ſich ihme dem Executor des orts mit ehrbarem gnugſamen bericht anzeigen laſſen, wie ſich dieſelben arme ſchuler, oder ob ſy erſt ſchuler werden wolten, ſy vnd ihre elteren gehalten haben, vnd ſollen die Executores dieſelben alſo an einem jeden ort ordenlich vffſchreiben, vnd vff dem rechentag einander deſſen gnugſamlich berichten, vnd alsdan ſollen ſy die Executores ſamenthafft, welcher arm ſchuler an einem jeden ort zum notturfftigſten, vnd an denen es zum beſten angelegt ſeye ſich entſchließen. Alsdan ſoll man denen ſo angenomen worden, an einem jeden ort das ſchulgelt alle fronfaſten, als weit ſolch gelt reichen mag bezahlen, wa aber an einem jeden ort die armen ſchuler des ſchulgelts ſonſt frey wären, ſo ſoll man es den armen ſchulern an ihrem haußzinß zu guotem geben.

26. Geſtiftetes SchulGeld für arme Schüler aus Rheinfelden, Krotzingen, Frickthal, Möhlibach, Rheinthal. Annahme, Förderung und Ueberwachung derſelben. Gleichergeſtalt ordne vnd ſetz Ich gehn Rheinfelden vnd Crotzingen, auch in das Frickthal, Mölibach vnd Rheinthal, an jedes ort jährlich zehen guldin, vnd ſoll der Executor zu Rheinfelden, ſolches zu Rheinfelden auch in den dreyen landtſchafften, in allen dörfern vff der Cantzel auch viertzehen tag vor der rech-

nung außkünden, vnd ime zu Rheinfelden, wie gemeldt, vnd in den landtschafften, durch die ober vnd vnderuögt anzeigen laſſen, vnd ſolle allermaßen mit denſelben armen ſchulern, wie mit den andern in ſtätten zuuor außgefuört, gehalten werden. Vnd dieweil aber in den landtſchafften kheine ſchulen ſind, wa dan die, ſo ſolches begerten vnd darzu taugenlich vnd notturftig, auch wie gemeldt, darzu angezeigt vnd geordnet wurden, wo ſy dan in ein ſtatt in die ſchul wöllen, ſoll es ihnen auch nach guotgedunckhen der Executorn, als weit es reichen mag, geben werden. Es ſollen auch an allen orten ſolche ſchuler, ſo alſo von den Executorn angenommen werden, nichts deſto weniger alle jahr den Executorn des orts wider pitten, alsdan ſollen ſich die Executores bey den ſchulmeiſtern vnd ſonſt ihres haltens erkhundigen, ob die alſo zubehalten oder ander anzunehmen ſeyen berhaten.

27. Errichtung einer Schule in Krotzingen und vom Stifter geforderte Eigenſchaften des aufzuſtellenden SchulMeiſters. Ferner ordne vnd ſetz ich zu vffrichtung einer ſchul zu Crotzingen, namlich ſoll man Jeckhle Metzgers ſeligen, oder ſonſt ein hauß khauffen, das ein ſchulmeiſter vnd die nachuolgenden acht armer ſchuler vnd prieſter darinnen wohnen mögen, vnd was das zukhauffen vnd zu bawen koſten würdt, ſoll vß diſer ſtifftung bezahlt werden. Darzu ſollen meine Executores einen frommen gelehrten *) ehrbaren ſchulmeiſter verordnen, dem ſollen die Executores nach ihrem rhätlichen guotbedunckhen ein billiche beſoldung, jährlich auch vß diſer ſtifftung ordnen.

28. Den Executoren überlaſſene Wahl von acht für dieſe Schule geeigneten Schülern. Weitter ordne vnd ſetz Ich, das man acht armer ſchuler von Freyburg, Breyſach, Colmar, Rheinfelden, Crotzingen, Fricktal, Mölibach vnd Rheinthal, von jedem ort einen nehmen, die oder ihre elteren, ſich ſonſt nit bey vnd zu der ſchul erhalten mögen, es ſoll auch die erkhundigung ihrer vnd ihrer eltern halben, gleich wie hieuor mit dem ſchulgelt vßgefuört, vff das allertrewlicheſt erkhundiget, vnd darvff von den Executorn angenommen werden. Doch das ſy auch ein ſondern luſt zu ſtudieren vnd zu ſingen haben, vnd wa an gemeldten orten nit dermaßen ein armer ſchuler wie außgefuört, vnd die nit ſondern luſt zu ſtudieren hetten, wären, ſollen die Executores von andern orten, da vnd an denen es zum beſten angelegt iſt, an deren ſtatt annehmen.

29. Verpflichtung der Schüler, des Lehrers und des Predigers zu pſalliren, zu ſingen und zu bethen. Dieſelben acht

---

*) Die Schule in Krotzingen war eben keine TrivialSchule, ſondern eine Anſtalt, woran ein gelehrter SchulMann, wie der Stifter ihn fordert, lateiniſchen Sprachunterricht ertheilte, und ſogar, wie die Akten der Stiftung ausweiſen, Humaniora und Rhetorik dozirte. Siehe die Protokolle von den Jahren 1607, 1608, 1610, 1612, 1616, 1617, 1630.

ſchuler, ſo von den Executorn alſo angenommen werden, ſollen ſampt dem ſchulmeiſter vnd prediger zu Crotzingen, in dem chor alle morgen zu fünff vhren, vnd zu mittag vmb eilff vhren, vnd zu abendt vmb fünff vhren, diſe hiebey ligende ſechtzehn pſalmen (ſingen.) Darzu ſollen noch zween pſalmen, ſo die fürnehmſten in den Vigilien ſind, auch darzu genommen werden. Alſo ſollen der ſchulmeiſter, prediger vnd die gemeldten acht ſchuler am morgen zu gemeldten ſechs pſalmen, ſampt dem geſang, Herr gib frid zu vnſeren zeiten, dan es iſt niemandt der für vns ſtreitet *) denn du vnſer herr allein. Vnd dan die andern ſechs auch ſampt dem geſang, Mitten in dem leben ſind wir in dem todt ꝛc. Vnd dan vmb fünff vhren die überigen ſechs pſalmen, ſampt dem Tenebrae mit rechter andacht, vnd wahrer Gottsforcht, auch in aller demuötigkheit dem allmechtigen Gott zu lob vnd ehr, vnd zu rechter Chriſtenlicher gedächtnuß der abgeſtorbnen, auch zu erinnerung einer Chriſtenlichen andacht, denen ſo darzu khommen. Darzu man dan allemahl ſoll ein glocken leuthen, zu den gemeldten ſtunden. Es ſollen auch die verzeichneten pſalmen in latein, bis vnd ob es die kirch zuließe, das man die in teutſch ſunge, geſungen werden. Man ſoll auch zu jeder ſtundt ein Collect nehmen, darin man Gott den allmechtigen bitten ſoll das er durch den verdienſt ſeines geliebten ſons den abgeſtorbnen die ewige ſeligkheit vnd den lebendigen frid vnd einigkheit, auch wahre erkhanntnuß vnd rechte rew vnd leid ihrer ſünden gnädiglich wölle mittheilen. Solche Collecten ſollen zu jeder ſtund der prediger, ſchulmeiſter, oder aber der ſchuler einer ſingen, ſo fer der predicant nicht vorhanden ſein wurde.

30. Eigenſchaften und Verbindlichkeiten des von den Executoren zu wählenden Prieſters. Ferner ordne vnd ſetz ich, das meine Executores einen frommen Catholiſchen, gottsföchtigen, gelehrten prieſter, dermaßen das er die cantzel mit rechter gottſeeliger reinen lehr der notturfft nach wol verſehen möge, auch zu den acht ſchulern vnd dem ſchulmeiſter gehn Crotzingen verordnen, das der alle ſonntag vmb zwelff vhren, vnd alle zinſtag, auch alle freitag am morgen vmb acht vhren jedes mahls ein predig, vnd neben außlegung des heiligen Euangelii ein Chriſtliche ermahnung zu einem gottsförchtigen Chriſtenlichen leben, vnd das wir für ein ander auß wahrer Chriſtenlicher liebe bitten ſollen. Derſelbig prieſter oder predicant ſoll auch dem ſchulmeiſter vnd den acht ſchuleren, wan er ſtudierens halben (darinn er khein gefahr brauchen ſoll) die weill hat, die beſtimbte zeit zuſingen, dergleichen auch die Collecten zu ſingen ſchuldig ſein, dergleichen ſoll er alle zinſtag vnd freytag ein geſungen ampt ſampt dem ſchulmeiſter vnd acht ſchuleren auch zuſingen ſchuldig ſein.

---

*) Es darf nicht befremden, daß ſich „zeiten“ und „ſtreitet“ nicht reimet; das Lateiniſche: De pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu Dominus noster, iſt lediglich auch nur Proſa.

31. Unterhaltung der acht Schüler. Diese gemeldte acht schuler sollen meine Executores, das die durch den außtheiler, oder aber, wa sy für guot ansicht, durch einen darzu verordneten schaffner, mit essen, trinckhen, kleidung, buöcher, geliger, welches geliger meine vetteren von meinem haußrath dargeben sollen, sampt aller bereitschafft, vnd sollen also mit kalt vnd warm, doch allem der notturfft nach fürsehen werden, guote ordnung ihrem getreuwen rhat vnd guotbedunckhen nach, anschaffen vnd verrichten.

32. Unterhaltung des Priesters. Dergleichen sollen sy den gedachten priester vnd prediger, auch der gebüerlichen notturfft nach vnderhalten vnd ihme die zwo Capploneyen zu Crotzingen die herr Craßmus Eschlin jetzunder hatt, vnd die Capploneyen zu Freyburg, die herr Joseph Neher jetzundt hatt, vnd dann die Capploney zu Gültweyler, die von meiner lieben haußfrawen elteren, den Cappleren, vff sy vnd mich erblich gefallen, samenthafft, wann die ledig werden, leihen, oder aber hiezwischen, ehe die ledig, oder aber wa es zu seiner vnderhaltung sonst nit gnuog sein wurde, alsdan sonst der gebüer nach, durch den außtheiler, alles auch auß der Testamentarien rhat vnd guotbedunckhen nach, vnderhalten werden.

33. Pflichten und Rechte der Executoren in Bezug auf die Schüler, den Prediger und den SchulMeister. Es sollen meine Executores ein vleißigs vffsehen selbs haben, vnd auch halten lassen, wa vnder den acht schulern, dem priester oder prediger, auch schulmeister etwas vnvleiß were oder sonst in ein oder ander weg, diser stifftung vnd ordnung nit gemäß gehalten wurde, als dan sollen sy von stund an solchen vnvleiß oder diser ordnung vntaugenliche persohnen jederzeit enderen, vnd ander persohnen, so diser stifftung taugenlich vnd gemäß sind, an ihr statt nehmen.

34. Forderung und Begünstigung akademischer Würden. Dauer des StiftungsGenusses bis zur Erreichung des Doktorats. Vnd darmit das diß almuosen vnd stifftung der acht armen schuler, dester in ein bessere würkhung khomme, vnd Gott dem allmechtigen zu ehr, auch dem gemeinen nutz desto fürständiger seye, vnd auch die frommen gottsförchtigen vleißigen schuler ihr studieren vnd vleiß in ein fruchtbar vnd guot werkh bringen mögen, So ordne vnd setz ich, das meine Executores ein ernstlich vnd fleißig vffsehen haben, auch halten lassen sollen, wo vnder solchen acht armen schulern, einer, zween, drey oder vier, die dermaßen mit vleiß vnd gottsförchtiger ehrbarkheit studieren, das sy den gradum des Doktorats auß ihrem studieren, (oder ihrer) khunst erlangen möchten, dieselben es sey einer, zween, drey oder vier, doch so es anderst auch die einkhommen diser stifftung ertragen mögen, sollen meine Executores zu Freyburg zu erlangung des gradus Doctoratus, doch allein der nottwendigkheit, auch notturfft, auch ires ehrbaren vleißigen studierens, auch wolhaltens, vnd alles nach rhat vnd guotbedunckhen meiner Executorn, vnd so lang sy sich diser stifftung vnd ordnung gemäß halten, vnd nit länger vnderhalten werden, Vnd

ſo ihren einer alſo den gradum des Doctorats erlangt, ſoll man ein anderen von den acht armen ſchuleren nehmen, vnd auch alſo erhalten.

35. Den Executoren empfohlene Rückſicht auf Theologie Studierende. Es ſollen auch meine Executores mit allem vleiß notwendige fürſehung thun, damit ſy, die alſo ſtudieren zum wenigſten drey oder zween in der heyligen geſchrifft vnd zu vßkhündung vnd zu predigen das wort Gottes ſtudieren ſollen, vnd das die zu prieſter oder prediger vnd ſchulmeiſter diſer ſtifftung, doch vmb gebürliche beſoldung gebraucht werden mögen.

36. Folgen nun die täglichen Pſalmen. (Der Stifter hat ſie mit ihren AnfangsWorten hier am Schluſſe des Teſtamentes bezeichnet, es genüge uns dieſelben mit ihren gewöhnlichen Nummern anzugeben und in der vom Stifter gewählten Ordnung nach einander folgen zu laſſen.) Pſalm 50. 24. 70. 89. 102. 135. 122. 123. 124. 126. 127. 129. 120. 140. 141. 142. Zu dieſen ſechtzehn Pſalmen, ſagt wiederholt der Stifter, ſoll man zween vß den Vigilien, ſo man den abgeſtorbnen nachthuot, die fürnehmſten nehmen, vnd ſollen diſe pſalmen all in latein, bis das die kirch, das man in teutſch ſingen ſoll zulaßt, vnd ſo bald es zugelaſſen würdt, ſoll man ſy in teutſch ſingen.

† Der edle von Landeckh hat ganz gewiß den dritten Januar 1573 nicht erlebt, weil an eben dieſem Tage gerichtlicher Beſchlag auf ſeine Hinterlaſſenſchaft gelegt wurde. Siehe hierüber das AktenBuch dieſer Stiftung am 21ten Blatt. Einige AbSchriften ſeines Teſtaments begegnen aber dem Leſer ſchon auf dem UmSchlage mit der Nachricht: „Iſt Tods vergangen Anno 1572“ und ſetzen noch die auf das Teſtament ſich beziehenden Worte hinzu: „übergeben Donnerstag den ſiebenden Auguſt Anno ꝛc. ſiebenzig zwey“ d. i. 1572. Nehmen wir dieſe ſo genau beſtimmte Angabe für richtig an, was wir wohl dürfen, ſo lange deren Unzuverläſſigkeit nicht erwieſen iſt, ſo ergibt ſich der Schluß, daß der wohlthätige Stifter vor dem ſiebenten Auguſt 1572 dahingeſchieden ſey. Das in der Kirche zu Krotzingen ihm geſetzte DenkMahl könnte hier entſcheiden, hätte nicht der bröckelige SandStein gerade eben an ſeiner untern, den FußBoden berührenden Stelle (wo höchſt wahrſcheinlich der SterbeTag in SteinSchrift bezeichnet ſtand) durch Alter und Feuchtigkeit ſo ſehr gelitten, daß nicht ein einziger Buchſtabe mehr zum VorSchein kommt. Der obere Theil iſt noch gut erhalten, und wir leſen darauf, nebſt manchem Andern, daß der ſelige Stifter erzfürſtlicher Rath geweſen.

CHRISTOPHORUS ELINER.

Testamentum die sexta mensis Januarii anno 1575 nuncupatum.

In Nomine Superbenedictae Triadis Patris, Filii et Spiritus sancti. Amen.

1. Praefatio Notarii. Per praesens publicum et authenticum hoc Instrumentum, cunctis palam constet et evidenter sit notum, quod anno Domini, millesimo quingentesimo septuagesimo quinto, indictione tertia, pontificatu sanctissimi in Christo Patris ac Domini, Domini Gregorii Divina providentia Papae decimi tertii, anno ejus tertio, Imperante Christianissimo, potentissimo invictissimoque Principe ac Domino, Domino Maximiliano Caesare ejus nominis electo Romanorum secundo, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae et Sclavoniae etc. Augustissimo Rege etc. Archiduce Austriae, Duce Burgundiae, Styriae, Carinthiae Carinolae, (Carniolae) et Württembergae etc. Comite Hapspurgi, Flandriae et Tyrolis etc. Domino nostro Clementissimo: Romani decimo tertio, Hungarici duodecimo et Bohemici regnorum anno vicesimo sexto, die vero Jovis, sexto mensis Januarii, mane circiter horam octavam, Friburgi Brisgoiae, et isthic in aedibus reverendi, profundissimique viri Domini Christophori Elineri sacrae Theologiae Doctoris et celeberrimi Archigymnasii ibidem professoris ordinarii, ad Corvum nuncupatis, in Hypocausto inferiori, idem reverendus Dominus Doctor Christophorus Elinerus, corpore quidem languente, lecto ibi decumbens, mente tamen, per Dei gratiam, ratione et intellectu sensibusque peroptime valens, constitutus: in manibus suis tenens duas chartas, alteram propria manu integre conceptam et absolutam, alteram vero, aliena quidem manu conscriptam, sed propria ejus manu et nomine subsignatam, bonorum suorum Dispositionem ultimamque voluntatem simul continentes;*) ita ut quod priori deesset, posterior suis locis

*) Documentorum hactenus typis exscriptorum primum hoc est, in quo praeter comma et punctum, colon quoque ac semicolon occurrunt; atenim minus recte saepius adhibetur et colon et semicolon, ut videre est passim. Punctum, quod vocant minus, a Notario usurpatum, commate expressimus.

suppleret, inque unum et eundem contextum ambae redigerentur; easdem mihi subscripto Notario exhibuit, ore suo referens, apertioribusque verbis exponens: quod bonae mentis impulsu, animo plene deliberato, per tenorem earundem, de bonis suis temporalibus a Deo optimo maximo sibi in hoc saeculo militanti, benigniter collatis et impertitis, dum mens sua ratione vigeret, disponere et providere, suumque Testamentum nuncupativum a pluribus annis praemeditatum et compositum, omnibus melioribus modo, forma, via, jure, causa et effectu, quibus melius posset et valeret, coram me Notario et infra nominandis testibus, utrinque ad hoc solenniter requisitis, jam condere, facere, erigere et ad effectum deducere vellet, prout et effectualiter in praesenti conderet, faceret et erigeret, volens et petens, utriusque chartae contenta per me Notarium, ipsis praesentibus rogatis testibus, clara voce exprimi et aperiri, ac deinceps puncta, in posteriori charta consignata, priori, suis congruis locis ita ingeri, ut continuationem unius; ambae sortiantur; contextus, quod a me ea qua decet fidelitate, addendo in sensu nihil, multoque minuendo minus, praestitum esse, praesentibus videndum exponitur, Domini testatoris mentem, sua charta propria exarata manu, pia equidem intentione, contestatam, hunc in modum sequentem referendo, sic se habentem.

In Nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

2. ***Animum pie motum ac beneficiorum memorem aperit testator, Deoque suam commendat animam.*** In die Exaltationis sanctae crucis, quae erat decima quarta mensis Septembris, Anno Domini millesimo, quingentesimo, sexagesimo quarto, mane circiter secundam horam coepi singulari impulsu gratiae Divinae, unde omnis nostra actio ducit originem, cogitare de novissima domus meae dispositione, eo quod moriturus essem et non victurus, prophetico Vaticinio excitatus: quia vero de omnibus rebus supremo Judici exacta danda ratio, convenit per omnia, ordine singula ante extremam horam componi, ut pax et tranquillitas in via acquiratur, qua securius ad patriam tendatur. Placuit inde mihi Christophoro Eliner novissima voluntate, mentem hoc pacto coram Deo pariter et hominibus explicatam. Agnosco enim summa gratiarum actione, me ab omnipotente, larga et benignissima Dei Creatoris, Gubernatoris et Salvatoris omnium manu, cuncta percepisse, Animam, Corpus Vitam et Gratiam, bona denique universa fortunae, corporis et

animae, cui omnia pariter et singula, ceu autori totius bonitatis accepta fero, cui proinde omni jure et aequitate, animam in primis ut potiorem mei partem, ubi primum morte fuerit resoluta a corpore, ejus supremae protectioni ac paternae pietati, magna misericordiae Divinae per merita passionis Christi Jesu et omnium sanctorum in ipso confirmatorum et confirmandorum, parandae confisus fiducia, reddo, offero, liberrimeque contrado: Rogans humillime eandem consortio electorum suorum aggregari praecipiat, et in regione lucis et pacis constituat, juxtaque suum beneplacitum, gloriae suae aeternae reddat participem. Amen.

3. Locus sepulturae et Sacra funebria. Corpus exanime, pulveri reddi in loco sacro, utpote in vel circa Universitatis Sacellum (si commodum esse queat) percupio; Feretro, imponenda tunica mea, undulata veste contexta, quam et Beatae Mariae Virginis templo, ceu Parochiae meae, ea conditione velim donatam totam, ut inde casula, aut alia vestis sacra fiat, vel ex venditae pretio novus ornatus ad sacrificium fiat. Funus processione ex sacerdotibus et scholaribus omnibus collecta, praecedente crucis signo, ad Ecclesiam, canendo, lugubi tuba, Libera me Domine de morte aeterna etc. pie deducatur: Singulis postea scholaribus, singuli pendantur binarii: Paedagogo vero, collaboratoribus et singulis sacerdotibus singuli numerentur plapardi, praesentibus: Aedituo pulsanti, aliisque vespillonibus sua jura solvantur. Depositionis dies primus, septimus et tricesimus, secundum ritum Catholicae Ecclesiae, et morem patriae pie et devote celebrentur. Jura parocho et pro candelis ceraceis rite tribuantur. Justaque haec fiant funeri, quae citra pompam Deo laudi sint, et animae in Christo defunctae saluti commodent.

4. Anniversarii perennis institutio. Circa bonorum insuper meorum, divina benignitate mihi donatorum substantiam, dispositionem meditans, ac providere de iis rectius intendens, primo, in omnipotentis Deique ter maximi gloriam, piamque mei et meorum in spe aeternae salutis potiundae, per meritum Jesu Chrisi nobis reparatae, defunctorum memoriam coaevam, dulcissimum ac salutare refrigerium, solatiumque desideratissimum: pro celebratione, instituendi perennis anniversarii, singulis annis, meum obitum insequentibus, per Dominos Praesentiales summi hujus patriae templi, ibidem ad quondam celeberrimi pientissimique viri Domini Doctoris Ludovici Beri fundati anniversarii modum, habenda, lego atque constituo, centum viginti florenos rhenenses in sorte, et sex inde cadentes florenos tales annuos.

5. Legata pauperibus. Et quoniam pauperes, juxta Christi praeceptum, nobis maxime cordi esse debeant, igitur legatorum

iisdem utpote pauperibus scholaribus hic pro tempore commorantibus, duos florenos rhenenses relinquo. Pauperibus item in xenodochio hujus oppidi Friburgensis majori constitutis, duos florenos rhenenses, pauperibus in ejusdem loci leprosorio duos similiter florenos, pauperibus pustulosis ibidem duos tales florenos, pauperibus in hospitali pauperum duos quoque florenos, expositiis pueris, vulgo denn Fundelkindern, duos pariter florenos. Minoritis vero fratribus quatuor florenos. Fraternitati sancti Sebastiani ibidem quatuor florenos. Sororibus in sylva viridi quatuor florenos, et sororibus demum agnelli ibidem quatuor florenos.

6. Consilium de stipendio erigendo et hujus consilii finis. Praememoratis legatis ad pios usus ordinatis, quae nec cumulatiora feci, ob stipendium, quod jam in laudem Dei et Ecclesiae Catholicae profectum, in hoc Catholico Archigymnasio, erigere, animus est: ut exiguum quippiam Domino reddam, pro omnibus quae retribuit mihi immerito abundantissime, animumque gratum erga Deum et Almam hanc Universitatem Friburgensem Brisgoiae, in literis honestissimis matrem meam et nutricem contestor (contester?), tum quoque aliis de causis accidentalibus Deo optime notis, et ad producendum minime necessariis.

7. Sors et census Stipendii. Ut vero belli nervus pecunia est, sic absque ea nec stipendium aliquod institui poterit. Ordino itaque et trado bis mille et septingentos florenos in censualibus literis: Ex omnibus meis, et quidem diversis, Universitati et infra nominatis meis Executoribus, pro optione atque placito, deligendis ac recipiendis: in sorte habentes, de quibus cadunt annui census, centum triginta continentes florenos.

8. Numerus et qualitates alumnorum. Inde volo ac percupio hac extrema mea voluntate, duos studiosos honestos, ex legitimo thoro natos, probos, bonae famae, industrios et ad literas a puero educatos, nec contagioso morbo suspectos, aut laborantes, et eousque profectos, ut in Grammaticis et latina literatura, jam de se spem praebere valeant, se non indignos fore, in quos hoc beneficium conferri queat, quique jam habiles sint, ut ad altiora promoveantur studia, foveri et ali.

9. Stirpes et loci praerogativa donati. Et si haberi tales queant de mea agnatione et cognatione, hosce velim prae caeteris assumi, qui nempe sint a patre meo Hermanno Eliner mihi agnati, vel a matre mea Dorothea Schwartzachin mihi cognati: Quoniam vero destituor fratribus et sororibus (excepta una nomine Anna Elinerin) quorum nullus superstes est amplius: At nepotes sunt mihi ex duabus sororibus. Item ex materna linea aliquot, quos

nolo praeteriri, sed quoties unus ex his quatuor stirpibus Elinerorum, Schwartzachiorum, Weiglinorum et Mierorum, ex parte sororis meae Annae, et ex parte sororis meae Margarethae invenitur habilis, talis prae caeteris et eligi et constitui debet meus stipendiatus. — Si nullus inveniatur agnatus et cognatus, tum assumatur ex patria mea Mösskirch aliquis honestus juvenis unus et alter, ea qualitate dotatus, quae superius est expressa. — Si nec patria ferat talem, tum Domino ac toti territorio Comitum a Zimber, sub quo patria mea gubernatur, hic honos nominandi duos juvenes habiles, offeratur ab Executoribus infra nominandis.

10. Jura Universitati in adsumendis alumnis concessa. Penes vero Universitatem jus esto, eligendi et approbandi vel reprobandi. Nec ex uno pago aut civitate, excepta patria, duo simul stipendiati recipiantur, sed beneficium dividatur in multos locos. Si vero nec in territorio habeantur, tum liberum esto Rectori et assessoribus ejus, eligere quoscunque invenerint dignos et habiles, petitione praevia condignaque.

11. Quota alumnorum annua, et subsidia pro gradibus academicis adipiscendis. Quantum vero unicuique pro stipendio tribuendum de praedictis censibus fuerit, disserendum erit. Ab eo itaque die, quo quisque electus fuerit, in stipendiatum, in annum ordino unicuique ex duobus stipendiatis meis, numerari quadraginta florenos: usque ad adeptum Magisterii gradum, voloque ut in primis quatuor annis strenuam operam navent imbibendis septem artibus Liberalibus, Philosophia naturali et morali et politiori literatura et linguis Et cum quis Baccalaureatus gradum adipisci cupiat, in subsidium tradantur eidem decem floreni, de hac stipendii pecunia. Quando vero Magisterii Insignia receperit, habeat inde triginta florenos, subsidii ferendorum sumptuum nomine.

12. Theologiae studium, augmentum stipendii ac determinatum illo fruendi tempus. Adepto vero Magisterii gradu, volo ut ambo sacris literis operam suam collocent piam, candidam, alacrem et strenuam, ceu homini Christiano supreme utilem ac necessariam: Atque ab eo tempore usque dum doctoralia Insignia Theologiae secundum tempus receperint, gaudeant augmento sui stipendii in decem florenis: hoc est, habeant annuatim quinquaginta florenos pro continuando studio theologico. Doctorali vero Laurea acquisita, vel tempore ad acquirendum elapso, cedant locum aliis, vel sponte, vel privatione ab Universitate facta.

13. Loci vacantis renunciatio, Praesentatores ac praesentandi leges. Quoties vacaverit stipendium, debent Executores infra nominandi, per literas ad senatum Mösskirchensem missas, no-

tum facere, ut idem senatus alium quempiam ordinet nominari per Parochum, Scultetum, hoc est, Amman et Consulem civitatis, quem sigillatis literis agnatum seu cognatum, item habilem, legitime natum, honestum, probum et studiosum approbatum et literis sigillatis contestatum mittat, sive e civitate Mösskirch, sive ex pagis circumcirca in dominio Comitum a Zimber jacentibus fuerit (in casu extra progeniem nato) ut praevia certitudine ad electionem juxta fundatoris mentem, procedi queat, idque nisi fiat, id est, nisi in mensis spatio, notificationis factae, certo respondeatur, jam eligendi potestas, pro hac vice, quemcunque dignum decreverit, penes Universitatem libera esto: Sumptus mittendarum literarum ex residuo stipendii fiant.

14. Executores, Procurator ac Superintendens Universitas, horumque officia et salaria. Ne vero vagandi spatium sibi arripiant ex hoc beneficio, mei stipendiati: ut enim ad omnem procacitatem prona juventus: Expedit constitui singulares Executores, tum hac, tum vero alia et quidem varia de causa. Designo itaque ac miris omnibus modis rogo, pro tempore Eximios, prudentes ac eruditos viros: Primum Theologiae Ordinarium: Primum Jurisprudentiae Professorem: ac Seniorem in artibus doctissimum Magistrum: ut dignentur propter Deum et communem honestissimorum studiorum utilitatem, studiosorumque profectum, hoc muneris subire, et voluntatem meam ultimam pro honore Dei, Ecclesiae aedificatione Christi, et animae meae ac multorum salute consequenda liberius, fideliter pro scire et posse exequi. Pro quo labore habebunt singuli ternos florenos, poteruntque sibi adsciscere procuratorem quempiam, fidelem et industrium, cui incumbet census exigere, vel emere, stipendia distribuere, rationem et Executoribus et Universitati exactam reddere, isque pro suo labore habebit quatuor florenos annuos. Hanc annuam rationem sibi, a Procuratore et Executoribus dandam, quotennis ad statum diem percipiet Universitas tamquam primaria Superintendens, pro quo labore habebunt Magnificus Rector et Assessores praesentes rationem approbantes, Executoribus et procuratore excepto, tres florenos, inter se aequaliter distribuendos.

15. Stipendiatis injuncta et observanda. Volo insuper et injungo meis stipendiatis, quod si interea temporis, quo eorum quisque hoc meo fruitur stipendio, sacerdos consecratus nondum fuerit, astrictus tamen sit, teneatur et debeat, singulis septimanis unam integram vigiliam sabatho dicere pro defunctis et pro refrigerio animarum meae et meorum in Christo dormientium: si vero sacerdotes, tum Missam semel in septimana, quocunque die illis commodum fuerit, celebrent. Obligati quoque sint mei stipendiati, defectibus, in audiendis lectionibus, disputationibus, actibusque visitandis omnibus, in sua facultate

celebratis, singulis quatuor mutationibus anni, coram toto Universitatis senatu, significandis. — Adigantur etiam ad observanda statuta, tam Universitatis, quam illius Facultatis, cui operam navaturi sunt, diligentissime citra fraudem. — Denique consuetudines laudabiles, profectuique studiosorum deservientes, Contubernii, in quo habitaturi sunt pariter observabunt, sub eadem poena, ad quam caeteri consimiles incolae obligati existunt, persolvenda, ubi primum eorum satuta fuerint praevaricati.

16. Habitatio in domo Battmannica, cui libros suos mercedis loco ac justa lege destinat. Optarim autem et enixe rogarim pro tempore quoscunque aedium Battmannicarum Executores, tum quoque designatos mei stipendii: dignentur hanc gratiam meis alumnis et stipendiatis facere, qua liceat eis habitare et mensam habere cum aliis convictoribus, simili pretio redimendam. Censum vero aedium, hinc condonandum putarim: Quod universos meos libros ad hoc stipendium Battmannicum transferendos destinem: et in locum publicum, nempe Bibliothecam arca singulari una atque altera, imo quotquot opus erit, conclusos reponi et conservari; ad utilitatem tam meorum stipendiatorum, quam earundem aedium inhabitantium studiosorum, tum denique liberum sit et Facultati Theologicae et Universitatis proceribus adeundi locum illum, eosque libros, si opus habeant, sibi utiles reddendi: Foras vero portare, uti valde periculosum, ita minime consultum fuerit; nisi in casu ubi Executoribus meis expediens videbitur, pro qualitate et dignitate personae et necessitate causae; id quod discretioni eorundem relinquo. Ita tamen admittendum censeo, ut chirographo dato, hujusmodi liber elocetur, cujus vigore idem liber quandocunque repeti possit. Sic eam gratiam tribuo meis alumnis, qua licite librum, quo opus habent, ad suam cellam, quam inhabitant, assumere possint, eoque uti diligentissime, munda tamen tractatione servata, similiterque chirographo dato Bibliothecae praesidi, de reddendo post usum. Libri quoque diligenter conscribendi, numero et ordine decenter locandi, per arcam in Bibliothecam Battmannicam reponendi, ubi et diligentia magna a pulvere vindicandi et conservandi in longos usus per praesidem, sine cujus nutu, nil inde deportetur aut alienetur, qua in cura, vigiles cuperem Executores, quibus annuatim a praeside monstraretur registrum omnium librorum exactum, ut eodem inspecto, judicarent; adessent, nec ne omnes, numero integro et salva diminutione.

17. Lecti stipendio donati atque ex ejus aerario conservandi. Porro quia satis scio, non nisi magnis sumptibus lectos et lectisternia lecticasque et requisita, comparari posse Friburgi; Ideo

hac in parte quoque eis consulendum mea beneficentia puto, prout per praesentes volo, mando et jubeo, ut duo fulchra aut spondae, duobus paratissimis meis lectis et omnibus ad ea requisitis optime instructa, aedibus Battmannicis tradantur huic meo stipendio, ad meorum alumnorum commoditatem et usum, munda et incorrupta tractatione perpetuo servanda, atque pro temporis successu contrita, refectionibus necessariis ex stipendii mei aerario, per duos Executores meos reparanda, tenenda et custodienda.

18. De remuneratione domui Battmannicae ultro forsitan statuenda. Si autem ultro aedes Battmannicas honorario aliquo, pro hac meorum alumnorum receptione, remunerandas esse videbitur, Universitati hoc quantumcunque statuendum relinquo atque commendo. Quidquid tamen statuetur, non ex nominatis stipendii mei redditibus, sed reliqua supermanente haereditate pendi et solvi praecipio.

19. Poculum deauratum Universitati legatum. Quamplurimorum insuper in me collatorum beneficiorum haud immemor ego: gratitudinis testificationem esse percupio, quod legati nomine dono, relinquo atque vendico almae Friburgensium Brisgoiae Universitati, poculum meum duplicatum, auro intus et exterius delinitum, olim ab haeredibus Decani Waldkirchensis meo mihi aere comparatum: cui et mea ab memoriam, volo insculpi insignia, proque sua in me propensione semper intentissima, eandem obtestor atque exoro, ut de fideli hujus meae stipendiorum fundationis, totiusque ultimae voluntatis meae exequutione, strenue providere dignetur.

20. Legata cognatis atque aliis. Deinceps jure legatorum relinquo, Annae Elinerin filiae patrui mei Jodoci Elineri, quae nupta est Damiano Meyenbrunn tonsori, in hospitali Mösskirchensi agenti, viginti florenos rhenenses. Item relinquo eodem jure, agnatae meae Annae Elinerin ex parte patris mei, quae habuit virum Casparum Schneider, textorem piae memoriae viginti florenos. Item Annae Wäberin, quae mihi aliquandiu famulata est, cui et constituta famulitii merces, fraude omni semota, fideliter praestetur, ex legato, quoque dari volo viginti florenos. Item relinquo et tribui jubeo Joachimo Beuttel meo famulo, in compensationem sui fidelis servitii, et ut studia sua continuare eo melius possit, quadraginta florenos. Vtque gratus in eos videar, qui mihi grata officia praestant, igitur et testibus illis, huic meae dispositioni et ultimae voluntatis nuncupationi, numero septem praesentibus et eorum singulis suo loco nominandis, lego singulos florenos rhenenses.

21. Haeredes per Fideicommissum instituti, aliique iis ab intestato ac propositis conditionibus succedentes. Caeterum quia

haeredis institutio caput est et fundamentum principale cujuslibet nuncupativi testamenti et voluntatis ultimae: qua sublata, caetera alia disposita et ordinata, ipso jure nulla, cassa et irrita fore censentur. Ideoque meos universales haeredes per fideicommissum instituo, facio, nomino ac esse volo, praedictos tres stipendii mei constitutos Executores viros excellentissimos, primum Theologiae Ordinarium: primum Jurisprudentiae professorem, ac seniorem in artibus Magistrum apud dictam inclytam Universitatem Friburgensem, ea nimirum ratione: ut cum hi mei fideicommissarii haeredes, sortem, cum reliquis dicto meo stipendio Legatis eidem applicandis receperint; Residuum omne quod in bonis meis, aedibus nempe et quae ibidem mea fuisse reperta fuerint, sive quaesita, sive non quaesita, in censibus annuis, in debitis mihi, in poculis argenteis, in parata pecunia, in supellectili varia, in frumento, in vino, in vasis, ex aere, stanno, cupro, orichalcho, et quibuscunque demum ad me spectantibus. Item in vestibus et vestimentis ex lana, linoque contextis, in lino, canabe, arcis, mensis, cistis etc. nullo excepto (nisi ea, quae concernunt Universitatem et varias executiones, quarum mecum habui et cistas et pecuniam et registra et claves, quae reddi bona fide desidero) superfuerit, meis ab intestato alias succedentibus haeredibus, utpote sorori meae superstiti Annae Elinerin, et tribus ex alia quondam sorore Margaretha Elinerin defuncta, et Michaële Waiglin, legitime procreatis liberis: Scilicet Magistro Jacobo et Henrico atque Annae Waiglinis, tamquam Nepotibus et Nepti meis collateralibus, sine ulla quartae Trebellianicae detractione, restituant: Inter se primum in capita duo, et deinde ex defunctae sororis parte in stirpes, distribuendum, idque cum gratiarum actione, in laudem Dei acquirendum et mente optime contenta grataque recipiendum, et animam meam, sibi in precibus operibusque piis habendam commendatissimam. Hoc vero singulariter velim et expresse; ut si ex praememorata mea suppellectili, mei succedentes haeredes, nonnihil hinc vehere et auferre nollent, vel nequirent, ex quacunque etiam causa vel impedimento id fieret: Quidquid tale plus minusve numero fuerit; non auctionaria aliave publica venditione dispergatur, sed in valore, quem Universitas aestimabit, aedibus Battmannicis ad alumnorum usum commodetur.

22. ***Additamenta idonea reservat sibi testator.*** Velim praeterea, ut quidquid vel propria manu scripsero vel per publicum Notarium posthac scribi et in notam sumi fecero: Quibusque, quod dandum sic designavero: Id perinde ratum haberi, eidemque firmiter stare deberi, ac si hoc meo testamento expressum esset atque insertum.

23. ***Executorum manufidelium et testamentariorum desig-***

natio. Ad praemissa omnia et singula rectius exequenda, disponenda et ordinanda, operae pretium fore duxi, ut generales hujus meae dispositionis ac testamenti Executores, manufideles et testamentarios destinem. Quare singulari quadam imo et summa jacta fiducia in Reverendum, Egregios et doctissimos, Viros Dominos Joachimum Landolt sacrae Theologiae, et Jacobum Streyt utriusque Juris Doctores et Friburgensis Brisgoiae archigymnasii ordinarium, tamquam intimos meos fautores et amicos, eosdem ipsos, hujus ultimae voluntatis meae Executores, manufideles et testamentarios, eligo, nomino atque constituo, rogans ne graventur hoc quicquid oneris exequendi fuerit in se suscipere. Trado proinde atque committo, omnibus melioribus modis, jure et effectu, eisdem et eorum cuilibet in solidum, plenam, integram et omnimodam authoritatem, facultatem et mandatum tam generale quam speciale, cum omnibus etiam clausulis necessariis, et sublevatione ab omni satisdandi onere, hanc meam ultimae voluntatis dispositionem, postquam mortuus fuero, in toto et in partibus pro mea hic expressa mente, et eorum vel alterius utrius industria, cui multa relinquo, in et extra judicium exequendi et ad effectum necessarium deducendi, eaque omnia et singula circa haec opportuna faciendi, expediendi, gerendi et procurandi, et quae maxime saluti animae meae prodesse ipsis videbuntur.

24. Auctoritatem sui testamenti vendicat testator et contra illius oppugnatores suam dicit sententiam. Quam quidem ordinationem hanc meam et bonorum meorum dispositionem, ultimam meam voluntatem, ac testamentum nuncupativum esse, ac testamenti jure valere. Quod si alicujus requisitae solennitatis defectu eo jure non valuerit, jure codicillorum vel donationis causa mortis, aut cujuscunque alterius ultimae voluntatis, quibus melius potest, subsistere cupio. Hanc vero sic contestatam volo, ut in dispositorum minimo, eam a quoquam temere infringi nolim. Imo quicunque meorum haeredum vel legatariorum fideicommissariorum, contra hanc meam voluntatem fecerit, vel eam non observarit, vel extra judicium violenter, vel in judicio contentiose ei restiterit: bonorum meorum sibi legatorum commoditate ac jure tunc privari debet.

25. Universitati potestatem facit omissa supplendi ac dubia declarandi reservans sibi licentiam testamentum hoc quocunque modo immutandi. Postmodum, quia humani ingenii imbecillitas, non omnia providere satis queat: ac fortassis ego, in facta mea tam stipendiorum, quam reliquorum legatorum dispositione, non quaevis cavere potuerim, valebit igitur et poterit, hocque meo rogatu debebit alma Friburgensis Universitas, in omnibus et circa quaecunque in mea stipendiorum fundatione praeterita omissa et

intacta, aliasque hujus testamenti ambiguitates, si quae incidere et oriri contigerit, pro sua authoritate supplere, ordinare et dirigere, suamque declarationem, absque alterius cujuscunque judicis recursu, interponere, ad quam, unumquemque meorum legatariorum, vel haeredum fideicommissariorum, praesentibus adstringo, reservans mihi prout ambulatoria est hominis voluntas usque ad extremum vitae exitum: hoc meum testamentum, in totum vel in partes, quandiu supervixero et ratiocinari potero, immutandi, augendi, minuendi, cassandi, et de novo testandi, faciendique pro meo arbitrio, facultatem et licentiam.

26. Conclusio. Atque per haec, in nomine Dei ejusdemque trini et unius, a quo sum praefatus voluntatis meae dispositionem rite concludo.

27. Praelecto ac recognito testamento tabulas ejus authenticas postulat testator. De quibus omnibus, coram testibus ordine perlectis, praedictus Dominus testator, certius testificari volens, denuo audita haec et perlecta disposita, expressam ejus voluntariamque bonorum suorum ordinationem, ac testamentum nuncupativum esse, juxta ea contenta, post ipsius mortem agi velle, palam est professus, meque infra scriptum Notarium, requirendo et rogando alloquutus, ut ipsam hanc ultimam voluntatem in notam sumerem, atque super eandem duo instrumenta publica in forma testamentorum nuncupativorum solita et consueta, alterum latino, alterum vero alemannico*) materno videlicet Idiomate extensa, subscriptione mea authentica signoque et si opus foret sigillo meo roborata, illud Universitati et stipendiorum suorum Exequutoribus, hoc autem suis agnatis et haeredibus legatariis, tradenda, conficerem. Quae quidem publici mei officii rationem ducens, ea qua debui fidelitate praestiti.

28. Tempus, locus et testes rei gestae. Acta haec sunt anno Domini, Indictione, Pontificatu, Romani Caesaris Imperio, Mense, die hora et loco, quibus supra, praesentibus, cernentibus, auscultantibus egregiis perdoctis et honestissimis bonorum literarum studiosis Gregorio Wagner ex Pfullendorff; Leonhardo Bernhardino ex Herbentingen; Georgio Erensperger ex Ueberlinga; Casparo Bachmann ex Veldkirch, artium liberalium Magistris; Joanne Nosch ex Cella Ratholdi; Casparo Mangold ex Rotwyla, Constantiensis Dioecesis; et Matthiae Klöblin Battavino, Baccalaureis; aedium Sapientiae apud inclytum Friburgense Archigymnasium praeside, caeterisque earun-

*) Alteram hanc scriptionem, prioris quodammodo interpretem, pagina versa exhibemus, adjectis quibusdam annotationibus.

dem aedium omnibus alumnis; testibus ad praemissa, formulariter rogatis pariter et requisitis.

29. Subscriptio Notarii addito signo et sigillo. Et quia ego Magister Casparus Burgknecht ex Friburgo Nuithonum, Lausanensis Dioecesis oriundus, sacris Apostolica et Imperiali auctoritatibus publicus, atque celeberrimi Friburgensium Brisgoiae Archigymnasii Notarius juratus: supradicti domini testatoris piae Fundationi, Eleemosynarum ordinationi, Legatorum dispositioni, haeredum fideicommissariorum institutioni, adeoque suae ultimae voluntatis explicationi, et omnibus aliis ibi extensis; dum sic ut praemittitur, agerentur, una cum praenominatis testibus majoribus omni exceptione, interfui, sicque ea fieri vidi et audivi, atque de ipsius domini testatoris petitione, eadem ipsa in hanc notam sumpsi. Ideoque praesens publicum Instrumentum sub solita nuncupativorum testamentorum forma, amanuensis mei manu fideliter scriptum, ac sex et dimidio foliis (membraneis) continuatum, redegi, signoque, nomine et cognomine meis solitis et consuetis signavi et subscripsi: Sigillo denique meo nativo, cordulae albi et nigri coloris sericae, per foliorum medium deductae, appendente*) corroboravi. In fidem et testimonium omnium praemissorum rogatus et requisitus.

(L. S.)

Christoph Eliner.

Teſtament vom 6. Januar 1575

Im Nammen der höchſten gebenedeyten Dreyfaltigkheit, Gott des Vatters, Sohns, vnd Hailigen Gaiſts, Amen.

1. Einleitung des Notars. Khundt vnd zuwiſſen ſeye menigklich durch dis gegenwürtig offen vnd glaubwürdig Inſtrument, das im Jar

*) Idipsum testamenti exemplar a Notario designatum in tabulario nostro adservamus, typisque excusum lectoribus nostris propinamus.

des Herren Tausent fünff hundert sibenzig vnd fünff, der dritten Römer zinszahl, bey Herrschung des Allerhailigisten in Gott Vatters vnd Herren, Herren Gregorii nach Göttlicher fürsehung des dreyzehenden Bapsts dis nammens, Irer Hailigkeit Regierung im dritten Jar, auch in zeiten der Regierung des Allerchristlichisten, Grosmächtigisten vnd vnüberwindtlichisten Fürsten vnd Herrens Herren Maximiliani des anderen errwöhlten Römischen Kaisers zu allen zeiten mehrers des Reichs, in Germanien, zu Hungaren, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien Königs ꝛc. Ertzherzogs zu Oesterreich, Herzogs zu Burgundi, Steyr, Kärndten, Crain vnd Würtenberg ꝛc. Graffens zu Habspurg, Flandern vnd Tyrol ꝛc. vnnsers Allergnedigisten Herrens, Irer Majestät Reichen, des Römischen im dreyzehenden, des Hungarischen im zwelfften, vnd des Böheimischen im sechs vnd zwantzigsten jar, auff donnstag den sechsten des monats Januarii vmb acht yhren vormitag zu Freyburg im Breisgaw, vnd daselbsten in des ehrwürdigen hochgelerten herren Christoff Eliners der hailigen schrifft doctors vnd loblicher hochen schul daselbsten Professors behausung zum Rappen (Raben) genant, in der vnderen stuben. Erstgesagter herr Doctor Christoff Eliner, so damalen mit leibs schwachheit beladen zu bett lage, aber sonsten von den gnaden Gottes gantz guter vernunfft, verstandts vnnd sinnen, hielt in seiner hand zwen papürin zedel, deren ainer mit seiner aignen handschrifft durchaus vergriffen, vnd vollendet, der ander aber gleichwolen durch aines anderen hand geschriben, jedoch mit seiner aigenen hand vnd nammen vnderschriben ware, welche beide zedel ain vermächtnus seiner güetter vnd seinen letsten willen zumal begreiffen vnd ausweisen, alio das der ander ain ergäntzung des ersten sein, vnd sie baid ainander solten eingeleibt werden. Dieselbige zedel er mir dem vndergeschribenen Notario überantwurtet mit mundtlichem, austruckhenlichem vermelden, das aus gutem, recht wolbedachtem fürnemmen, willen vnd gemieth er seine zeitlichen von Gott dem Allmächtigen ime allhie auff erdereich miltiglichen verliehene vnd mitgethailte güeter, dieweil er bey guter wissentlicher vernunfft, nach inhalt diser zweyen zedlen also verschaffen, vnd darmit sein aussprächenlich testament, das er etliche jar her vorbetrachtet vnd beschriben hette, in der allerbesten formb, mas, weis vnd gestalt, so er immer köndt vnd möcht, vor mir dem Notario vnd nachbenanten gezeugen beiderseits hierumb zierlich ersucht, jetzo auffrichten, machen vnd vollziehen wolte, wie er dann solches hie gegenwürtiglichen zum kräfftigsten thete schaffen, machen vnd auffrichten, wolt vnd begert auch, das durch mich den Notarien dieselben baiden zedel vor den zeugen zugegen offentlich verlesen, vnd alsdann die im letsten zedel verzaichnete puncten dem ersten zedel an seinen füeglichen orten einverleibt wurden, welches ich gantz trewlich vnd fleissig verricht vnd gelaist habe, darneben auch den zedel, so der herr Testator mit seiner aigenen hand durchaus in lateinischer sprach geschriben, vnd darmit seinen endtlich letsten willen erklärt, vnd bezeugt, in die teutsche sprach also vertolmetscht

vnd hieher gebracht, das gewiſslich dem rechten wahren verſtandt nichts im wenigiſten benommen ſein, aus hienachvolgendem innhalt klärlich erſcheinen ſolle.

Jn dem Nammen Gott des Vatters, Sohns und Hailigen Gaiſts, Amen.

2. Fromme, dankvolle GemüthsErhebung des Stifters verbunden mit Empfehlung ſeiner Seele in göttlichen Schutz. Auff den tag des Hailigen Creutzes erhöung, der da war der vierzehendt des monats Septembris im tauſent fünff hundert vier vnd ſechzigiſten jar morgens vmb zwey vhren gegen tag habe ich vermittelſt Göttlicher gnaden, dahero all vnnſer thun ſeinen vrſprung nimbt, anheben betrachten, die letſt vnd enndtliche ordnung meines hauſes, darumb, das ich nach des Propheten weisſagung vnd ſpruch ſterben wurde vnd nicht leben, vnnd dieweil dann dem höchſten richter wir vmb alle ſachen mieſſen rechnung geben, ſo will ſich durchaus gebüren, vor ankhunfft der letſten ſtundt alles ordenlich zuuerrichten, auff das fried, rhue vnd ſicherheit auff der ſtraſſen gefunden, vnd deſto ſicherer zu dem himmeliſchen vatterlandt möge gezogen werden. Habe derowegen ich Chriſtoff Eliner mit meinem letſten enndtlichen willen mein gemieth jetz volgendermaſſen vor Gott vnd den menſchen khundtbar machen vnd außrichten wollen, dann ich in höchſter danckhbarkheit erkhenne, aus reichlichen vnnd miltiſten handen des allmächtigen Gottes, vnnſers Schöpfers, Erhalters vnd Erlöſers mich (ſo) alles empfangen (zu) haben, die ſeel, den leib, das leben, vnd gnaden, auch alle andere gaben des glickhs, des leibs vnd der ſeelen, das alles vnd jedes ich Jme, als dem anfang alles guts befehlen thue; dem ich alſdann auch aller billigkheit nach zuvordiſt meine ſeel, als mein beſtes gut, ſo bald ſie durch den todt vom leib wirdt abgeſündert, in ſein höchſten ſchutz, vätterlichen ſchirm vnd gnad mit innerſtem vertrawen ſein Göttliche barmhertzigkheit, aus verdienſt des bitteren leiden vnd ſterbens Jeſu Chriſti vnd aller lieben hailigen ſo in Jme beſtätiget, vnd noch khunfftiglich beſtätiget werden, ohnzweiffenlichen zuerlangen, widervmb übergeben, frey haimbgeſtelt, vnd befolhen habe, demietiglich bittend, der wolle ſie in die zahl vnd gemeinſchafft ſeiner lieben auserwählten auffnemmen, und in das vatterlandt des lichts vnd fridens kommen laſſen, ſie auch nach ſeinem wolgefallen der ewigen Göttlichen freud vnd ſeligkheit, theilhafftig machen. Amen.

3. BegräbnißStätte und LeichenFeyer. Vnd will demnach, das mein todter leichnamb zu der geweichten erden beſtattet, vnd benantlichen, ſo es füeglich beſchehen mag, inn oder bey der Vniuerſitet Capellin gelegt vnd begraben werde. Auff die baar ſolle gelegt werden mein ſchamlottiner rockh, denſelben will ich vnſer lieben Frawen Münſter als meiner ordenlichen pfarrkirchen mit der beſchaidenhait vermacht vnd geſchenckht haben das dar-

aus ain meßgewand oder ſonſt ain kirchenklaid gemacht, oder aber daſſelbig verkaufft vnd aus dem erlöſten gelt ain newe kirchenzier zum Gottsdienſt erkhaufft werde. Ich will auch, das mein leich mit der proceſſion von der prieſterſchafft vnd allen ſchulern, vnd mit vorgehendem zeichen des hailigen Creutzes zu der kirchen mit dem gewonlichen laidgeſang, **Libera me Domine de morte aeterna etc.** andächtiglichen belaitet werde. Demnach ſollen allen vnd ainem jeden ſchuleren beſonders ain vierer gegeben werden; dem ſchulmaiſter aber, prouiſern vnd allen prieſteren, ſo bey meiner leich zugegen ſeind, ordne ich ainem jeden derſelbigen ain plappert außzuthaillen, dem ſigriſten vnd todtengräber ſolle ihr beſoldung auch gebürlichen erfolgen. Der erſt tag meiner begräbnus, wie auch der ſiebend vnd dreiſſigiſt ſollen gehalten werden nach gebrauch der Catholiſchen kirchen vnd diſer landts art. Was dem pfarrherren zu ſeel geräth (der Seele zu Rath) vnd für die wächſene kertzen gebürt, will ich, das ſolliches ime ordenlich werde erſtattet, das Gott zu lob vnd meiner verſchaidenen ſeel zu hail vnd troſt ohne pracht verricht werden vnd beſchehen ſolle.

4. Stiftung einer JahrsZeit im Münſter. So ich dann bedenckhe, wie ich mein zeitliches gut vnd mir von Gott verliehene nahrung zum löblichiſten vnd fürſtendigiſten verſchaffen möge, verwende vnd übergibe ich zuvorderiſt dem Allmächtigen zu ehren, vnd dann mein vnd meiner verwandten, ſo in beſtendiger hoffnung der ewigen durch den teuren verdienſt vnſers Herren Jeſu Chriſti vns erlangten freud vnd ſeeligkheit aus diſer welt verſchaiden ſeind, zu ewiger gedächtnus, auch zu ſonderem troſt vnd hail an ein ewiges jarzeit, daſſelbig alle vnd jedes jar beſonders nach meinem tödtlichen abgang durch die prieſterſchafft der Präſentz in vnſer lieben Frawen münſter allhie auff weis vnd mas weiland herren Doctor Ludwig Bär geſtifften jarzeits ſolle gehalten werden, einhundert vnd zwantzig gulden reiniſch an haubtgut, vnd ſechs gulden järlich dauon fallenden zinſes.

5. Vermächtniſſe für Arme. Vnnd dieweil nun auch die armen vns von Chriſto ſonderlich befolhen ſeind, verſchaffe vnd ordne ich denſelbigen, als nemlich den armen ſchuleren, ſouil deren jetziger zeit alhie ſeind, vnder ſich gleichſam (gleichmäßig) auszuthaillen zwen gulden. Den armen im ſpital diſer ſtatt Freyburg auch zwen gulden. Den ſunderſiechen auch zwen gulden. Den armen blaterleüthen auch zwen gulden. Denen im armen ſpital auch zwen gulden. Denen fundelkinderen auch zwen gulden. Den Parfüeſſeren vier gulden. St. Sebaſtians bruderſchafft auch vier gulden. Den ſchweſteren zum grienen wald auch vier gulden, vnd dann den ſchweſteren zum lämlin auch vier gulden.

6. Vorhaben ein Stipendium zu gründen und EndAbſicht davon. Solche milte vergabung habe ich deſto ringer gemacht, dieweil ich ain ſtifftung zu lob Gottes vnnd der allgemeinen Chriſtlichen kirchen zu fürſtand bey diſer altglaubigen hohen ſchul auffzurichten bedacht vnd willens

bin, auff das ich auch etwas mit danckbarem gemieth widerlege, an dem allem, so ich von Gott dem Herren vnuerdient überflüſſigiſt empfangen habe, das ich auch zugleich mein genaigten danckhbaren willen gegen der loblichen hohen ſchul zu Freyburg im Breisgaw, von deren ich in künſten aufferzogen vnd erhalten worden, bezeugen möge, vnd dann aus andern mehr vrſachen, ſo Gott dem Herrn wol bewuſt, vnd allhie zueröffnen vnnöthig.

7. Stiftungskapital. Gleicher weis aber das gelt die vnderhaltung des kriegs iſt, alſo khan ohne daſſelbig auch khein ſtifftung geordnet noch geſetzt werden. Derowegen verſchaff vnd übergib ich dahin zweytauſent ſechshundert gulden reiniſch, in haubtgut, dieſelben wolermelte hohe ſchul, oder meine nachbenannten Executores aus allen meinen zinsbrieffen ires gefallens zu empfangen, die wahl haben ſolle, welche haubtſumma an iren järlichen gefällen thut Einhundert vnd dreiſſig gulden.

8. Zahl und Eigenſchaften der Stiftlinge. Woraus will vnd begere ich mit diſem meinem letſten willen, das zwen *) ehrliche ſtudierende knaben, die ehelich geboren, fromb, vnuerleumbdet, klug vnd fleiſſig, vnd von jugend auff bey der ſchul erzogen, mit kheiner würigen ſucht noch kranckheit beladen, noch deren verargwohnet ſeyen, die auch ſchon ſouil in der Grammatic vnd lateiniſchen ſprach erlernet haben, das ſie verhoffentlich in höhern künſten mögen fürfahren vnd ſo taugenlich erſcheinen, das ſolche vnderhaltung an ſie zuuerwenden khein zweiffel ſeye, auffgenommen vnd erhalten werden.

9. Vorzugsberechtigte Stämme und Orte. Vnd ſonderlich, ſo dergleichen junge knaben verhanden, die von meinem vatter Herrmann Eli-

---

*) Seit früherer Zeit beſteht nur Ein Platz in dieſer Stiftung, welchen man aber im Jahre 1826 wiederum in zwey zertheilen wollte. Die Sache wurde dem hohen Miniſterio des Innern zur Entſcheidung vorgelegt, worauf unterm 3ten März deſſelben Jahrs Nr. 2138 der Beſcheid erfolgte: Eine abermalige Trennung dieſes Stipendiums liegt nicht in dem öffentlichen Intereſſe, weil vorauszuſehen iſt, daß nach erfolgter Trennung ſich ſtatt Eines, künftig zwei Aſpiranten melden werden, und daß der durch Stipendien veranlaßte ſo verderbliche Reitz zum Studieren in der Abſicht, künftig im Staatsdienſt ſeinen Unterhalt zu erwerben, vermehrt wird. — Die Vereinigung kann auch der wahren Abſicht des Stifters nicht wohl entgegen ſeyn, weil nach den damaligen GeldPreiſen, der ausgeworfene StipendienBetrag zur nothdürftigen Unterſtützung wohl hinreichen dürfte, was jetzt nicht mehr der Fall iſt, indem heut zu Tage der vereinigte Beitrag dazu noch lange nicht hinreicht. Es behält daher bei der ſchon früher vorgegangenen Vereinigung ſein Verbleiben. — Was die Vergebung betrifft, ſo iſt ſich an den Stiftungsbrief in ſo weit zu halten, daß die Verwandten den erſten Rang, wenn keine ſich melden, der Sohn eines Einwohners der Stadt Mößkirch den zweiten Rang, und wenn ein ſolcher nicht präſentirt wird, einer aus der Herrſchaft Mößkirch den dritten Rang erhalten, jeder aber, der einmal im Beſitz iſt, in ſolchem verbleiben, und der ſpäter nachkommende Verwandte des Stifters, oder von mehreren der nächſte im Grad, bis zur Erledigung zuwarten, und alsdann in den Beſitz kommen ſoll.

ner, oder meiner muter Dorothea Schwartzachin theten herrieren, ſollen dieſelben vor allen anderen dahin zukommen den vorzug haben. Dieweil ich aber auſſerhalb meiner ſchweſter Anna ſonſten weder bruder noch ſchweſter hab, ſo noch im leben, jedoch meiner zweyer ſchweſter kinder, vnd von meiner muter lini noch etliche verhanden, vnd im leben, die ſollen dis orts nit ausgeſchloſſen ſein, ſonder ſo oft ainer aus diſen vier geſchlechtern, der Eliner, Schwartzachern, Weiglin vnd Mierer von baiden meiner ſchweſtern Anna vnd Margaretha ſeiten her taugenlich befunden wirdt, derſelbig vor anderen zu meinem ſtipendiaten erwöhlt vnd angenommen werden. — So nun ſolcher meiner verwandten kheiner verhanden, ſollen ainer oder zwen aus meiner haimat der ſtatt Mößkirch erborne knaben, ſo vorſteendermaſſen beſchaffen, geſchickht vnd taugenlich ſeind, an diſe ſtifftung zukommen, platz haben. — So dann auch in erſt benanter meiner haimat dergleichen kheiner verhanden, ſolle durch meine nachbenante Executores vnd vollſtreckher diſer meiner ſtifftung der gantzen Zimmeriſchen Graffſchafft, darunder mein haimat begriffen iſt, ſolche ehr ſchrifftlich angebotten vnd verkündt werden, zwen taugliche derſelben Graffſchafft erborne knaben, auff diſe mein ſtifftung zu präſentieren vnd zubenennen.

10. Rechte der Univerſität in Aufnahme der Stiftlinge. Vnd alſdann von der hohen ſchul alhie beſchaidts, ob die anzunemmen fueglich oder nit, darüber zuerwarten. Doch will ich nit, das (auſſerhalb meiner haimat) aus ainer ſtatt oder einem dorff allainig, ſonder aus zweyen vnderſchidlichen orten der Zimmeriſchen Graffſchafft zumal zwen knaben werden angenommen, damit diſer vnderhaltung vil ort genieſſen mögen. Im fall aber ſolcher knaben auch keiner verhanden, ſetze ich frey vnd befülhe gäntzlichen denen herrn Rector vnd Regenten mehrbeſagter hohen ſchul ires gefallens zuerwöhlen, die, ſo vmb diſe ſtipendia gebürendermaſſen vor inen mit einer Oration bitten vnd daher taugenlich erachtet werden.

11. JahresQuote und Beytrag zu den GradusGebühren. Was nun denſelben meinen ſtipendiaten aus obbeſtimbten järlichen gefällen gedeyen ſolle, zuerklären, will, ordne vnd verſchaff ich, das ein jeder meiner ſtipendiaten von der zeit, da er würdt angenommen, järlichen vnd jedes jar beſonder, bis er das Magiſterium erlangt hat, viertzig gulden haben, vnd empfahen ſolle, vnd will dabey, das ſie in den erſten vier jaren äuſſerſten fleiß anlegen in erlernung der ſieben freyen künſten, und was der gantzen Philoſophie anhängig. Darzwiſchen ſo einer das Baccalaureat an ſich nimbt ſollen ime zu einer hilffſteur aus der ſtifftung einkommen geraicht werden zehn gulden. So dann in erlangung des Magiſterii ordne ich ainem jeden zu betrachtung (Betragung? Beſtreitung?) des darauff lauffenden koſtens über ſein benannt jargelt dreiſſig gulden ime aus der ſtifftung einkommen zu erſtatten.

12. Studium der Theologie, Erhöhung des Stipendii

und Dauer des Genusses. Nach erlangtem Magisterio aber will ich, das berierte meine stipendiaten alle baid der hailigen schrifft *) obliegen, sich auch derselbigen, als die ainem Christen menschen zum höchsten vonnöthen, nutzbar vnd fürstendig, aus freyem, eüfferigem, aufrechtem willen vnd gemieth gantz von hertzen ergeben vnd befelhen, vnd von demselben an, bis sie der gewonlichen zeit nach das Doctorat in hailiger schrifft erlangt haben, sollen hiezwischen ire stipendia zu vollziehung irer studien inen jährlich vmb zehn gulden gemehrt vnd erbessert werden, das sie zu jeden derselben jaren fünffzig gulden einnehmen vnd empfahen. So sie alsdann Doctor worden, oder aber die zeit, in deren sie hetten Doctor werden mögen, abgeloffen vnd verflossen, sollen sie anderen gutwilliglich platz geben, oder aber durch die hohe schul inen abgekündet werden.

13. Bekanntmachung der Vakaturen, Präsentatoren und PräsentationsGesetze. Wann dann aines meiner stipendien vacieret vnd ledig steht, sollen meine nachbenante Executores ainen ersammen Rath zu Mößkirch solches durch schrifft ankhünden, vnd zuwissen thun, vnd das ein Rath ordnung geben vnd verschaffen wolle, begeren. Damit durch iren Pfarrherrn, Amman vnd Burgermaister ain junger studierender knab, der mir obgeschribenermaßen verwandt, vnd im fall deren keiner verhanden, ainer so zu Mößkirch oder in vmligenden Dörfferen der Zimmerischen Grafschafft erborn, benambset, vnd derselbig alsdann von ainem Rath mit schrifftlichem besigeltem vrkhundt der verwandtschafft vnd ehelichen geburt sambt wahrhafftem schein seiner verhoffentlichen taugligkheit zum studieren, seines fromblichen wolhaltens vnd fleisses abgefertiget vnd allhiesiger hohen schul überschickht werde, auff solche wissenheit nach des Stiffters willen zu annembung vnd erwöhlung füeglicher vnd sicherer zu schreiten, vnd im fall dann nach solcher verkündung innerhalb einer monatsfrist khein gewisse antwurth erfolget, solle demnach ainen andern taugenlichen jungen auff dasselbige mahl irem gefallen vnd gutbedunckhen nach zuerwöhlen der hohen schul frey stehen, vnd solle der vnkosten, so auff übersendung der brieffen vnd bottschafften auffgeht, aus dem überschuß der stifftung abgelegt vnd bezalt werden.

14. Executoren, Prokurator und die Universität als Ober-Aufseherin. Ihre Pflichten und Belohnungen. Auff das aber meine stipendiaten dem mutwillen, darzu dann die jugend sonderlich genaigt, vnd ausschwaiffiger hinläßigkheit platz zugeben abgezogen vnd mehr enthalten

*) Auf eine Anfrage des engern Konsistoriums, die Elinerische Stiftung betreffend, reskribirt das hohe Ministerium unterm 23ten Aprill 1812 Nr. 1587: Die Stipendiaten dieser Stiftung seyen allerdings so lang sie in den Vorbereitungs-Klassen sich befinden, perceptionsfähig, wenn sie zur Theologie sich präpariren, sobald sie jedoch zum Studium der Medizin und Jurisprudenz oder einem anderen nicht theologischen besonderen Fache übergehen, seyen sie vom Genusse dieser Stiftung ausgeschlossen.

werden, will deren vnd anderer mehr vrſachen wegen gantz fürſtendig vnd vonnöthen ſein, das ich beſondere Executores vnd verwalter diſer meiner ſtifftung erkieſe vnd fürſetze, derenthalben ich dann zum höchſten will gebetten haben die ehrwürdigen hoch und wohlgelerten Herren den eltiſten-Profeſſoren in der hailigen Schrifft, den eltiſten in den Rechten, vnd den eltiſten vnd gelertiſten Magiſtern in der Artiſten Facultet, das dieſelbigen vmb Gottes vnd der ſtudierenden jugend nutz, befürderung vnd wollfart willen ſich ſolcher mühe vndernemmen wollen, diſen mein letſten willen zu der ehr Gottes, aufferbawung der Chriſtlichen kirchen vnd deſto leichtlicher erwerbung meiner vnd vil anderer ſeelen hail vnd ſeeligkheit, nach irem beſten vermögen trewlichiſt vnd nothwendigiſt vollſtreckhen vnd handhaben. Für ſolche ir mühe vnd arbeit ain jeder der benanten Executoren drey gulden gelts järlichen aus der ſtifftung haben vnd empfahen ſolle. Vnd mögen ſie die Executores ainen beſonderen procuratoren vnd ſchaffner, der getrew vnd fleiſſig ſeye, inen auserwöhlen vnd annemmen, welcher der ſtifftung järliches geltzins vnd gefäll ordenlich einziehe, mehr zins anlege, die ſtipendia den jungen austheille, vnd zu hand reiche, darumben erbare rechnung gebe, der ſelbige für ſolch ſein fleis vnd mühe järlich vier gulden gelts haben vnd einnemmen ſolle. Die rechnung ſolle järlich auf einen beſtimbten tag durch bemelten procuratorn neben vnd mit den Executorn der Vniuerſitet als ſuperintendenten vnd oberen in rechter gewonlicher formb fürgelegt, vnd gegeben werden, alſdann auch der Herr Rector vnd ſeine beyſitzere, ſo auſſerthalb der Executoren vnd Procuratoren gegenwürtige berierte rechnung approbieren vnd annemmen, vnder ſich gleichlichen auszuthaillen drey gulden gelts ſollen zuempfahen haben.

15. Verbindlichkeiten der Stiftlinge. Dem allem nach will ich hiemit meinen ſtipendiaten aufferlegt vnd eingebunden haben, das ain jeder derſelbigen ſo lang er mein ſtipendium neuſt vnd innhat, welcher nit Prieſter, zu allen vnd jedwedern ſambſtagen ein vollkommene Vigill für die abgeſtorbenen vnd zu ſeeliger ergetzung meiner vnd meiner voreltern in Gott verſchaidenen Chriſtglaubigen ſeelen zu betten. Welcher aber die prieſterlich würde erraicht, zu jeder wochen beſonders, auf welchen tag ime das gefüegt, ain mahl meß zu halten, ſchuldig vnd verbunden ſein ſolle. — Sie ſollen auch verbunden vnd pflichtig ſein zu den gewonlichen vier zeiten des jars vor der hohen ſchul in beſetztem rath neben anderen ſtipendiaten perſönlich zuerſcheinen, vnd alda ire verabſaumbte vnd vnderlaſſene Lectionen vnd Diſputationen auch ire andere Facultet gehaltene (ſo) Actus offentlich anzuzeigen. — Ferrer ſollen ſie auch zu fleiſſiger vnbetruglicher nachſetzung zuvorderiſt der Vniuerſitet, vnd dann auch der Facultet, deren ſie obligen, ſtatuten vnd ordnung getrungenlichiſt gehalten vnd gewiſen werden, wie gleichfalls ſie denen loblichen gewonheiten vnd geſetzten ordnungen des hauſes, darinnen ſie ir vnderhaltung vnd wohnung haben, auch ſollen gehorſamen vnd nachkommen,

vnd so offt sie die übertretten, alsbald wie andere ire mitwohner deren auffgesetzten straffen vnderworffen sein sollen.

16. Wohnung in dem Battmannischen Hause. Vergabung seiner Bücher als Mieth Zins dafür. Gebrauch und Erhaltung derselben. Insonders aber wolte vnd begerte ich (darumben dann auch ich will zum höchsten gebetten haben) das die Executores vnd verwalter des Battmannischen hauses neben meinen obernanten Executoren meinen stipendiaten solche begünstigung zuthun vnbeschwert sein wollen, damit sie jeder zeit ir bestendige wohnung in beriertem haus zusampt dem tisch vnd täglicher leibsnahrung in gleichem tischgelt mit anderen desselbigen hauses innwohneren gehaben mögen, jedoch das berierte meine stipendiaten des hauszinses vnbeschwert, sondern darumben frey gehalten werden, dieweil ich alle meine büecher demselbigen Battmannischen hause oder stipendio übergibe, vnd dahin zuverwenden dergestalt verordne, das solche meine büecher in ain gemeines gemach, nemblich in die Bibliothec desselben hauses geordnet, vnd daselbsten in ainem, zwen oder mehr verschlossene kästen, souil deren hiezu vonnöthen seind, bewahrt werden, vnd alsdann meinen stipendiaten, auch den andern innwohnenden studiosen (sie?) zu gebrauchen, werde zugelassen; es sollen vnd mögen auch die Herren der Theologischen Facultet vnd der Vniuersitet Regenten zu diser Bibliothec iren freyen zugang haben, vnd bemelte meine büecher inen nutzbar machen, jedoch deren kheines mit inen hinwegh zu haus tragen, es seye denn, das meine Executores der person gestaltsame vnd seiner sachen notturfft nach solches zubewilligen ohnbedenckhlich achten, welches ich irer beschaidenheit befilhe vnd heimbstelle. So aber mit derselben bewilligung ain buch von jemanden würdt herausgenommen, solle hingegen ain handschrifftliche bekantnus, mit welcher etwan solch buch widerumb zufordern seye, darumben empfangen werden; ebenmässiger gestalt lasse ich auch meinen stipendiaten zu, das sie ain nottürfftiges buch aus der Bibliothec gegen ainer bekantnus dasselbig nach genugsamen gebrauch wider an sein ort zuerstatten, die sie der Bibliothec Präsidenten behendigen sollen, in ir sonderlich gemach vnd kammer nemmen, vnd zu irem fleis ordenlich vnd sauberlich gebrauchen mögen, derentwegen sollen bemelte meine büecher zuvorderist fleissig der ordnung nach beschriben, vnd alsdann obgehörtermassen in der Battmannischen Bibliothec in sondere kästen, in beschribener ordnung gestelt werden, daselbsten sie vor dem staub bewahrt, vnd lange zeit zuverhalten sein mögen, darzu dann durch den Präsidenten gute achtung beschehen solle, der auch ohne sein vorwissen kheines solle daruon verruckhen, noch enttragen lassen. Vnd damit solcher fleis bestendig erhalten werde, ist mein begeren, das meinen gesetzten Executoren von dem Präsidenten zu allen vnd jeden jaren das geschriben Register aller meiner büecher werde gezaigt, sich darinnen gegen abseh̃ung der büecher, ob sie noch alle verhanden oder nit, haben zuberichten (judicarent).

17. Vermächtniß von Betten für die Stipendiaten und Erhaltung derselben auf Kosten der Stiftung. Demnach ich nun wol weis, das die better, vnd deren zugehörendt bettgewand nit ohne grosen kosten allhie zu Freyburg zuerkauffen seind, derohalben ich meinen stipendiaten hierinnen zuuerhelffen achte vonnöthen sein: wie ich dann hiemit endtlich will, haisse vnd befilhe, das zwo bettladen mit zweyen auserlesenen guten betteren vnd allen iren zugehördten beym besten zugerichtet, dem Battmannischen haus werden eingeantwurtet, übergeben vnd zugestelt, dieselbigen immer vnd allwegen bey meiner stifftung zu meiner stipendiaten nutz vnd gebrauch ordenlich zuerhalten, vnd so sie zu zeiten in abgang kommen, widerumb nach notturfft in der stifftung kosten zuerbesseren.

18. Eventuelle Anordnung einer weitern Vergütung an das Battmannsche Haus. So aber über solches alles die Vniuersitet gebürlich achten wurde, das dem Battmannischen haus von wegen meiner stipendiaten beherbergung vnd auffnamb ain weitere verehrung zuthun wäre, will ich iro der Vniuersitet, sonil sie zimblich beduncht, hierinnen zuverordnen, gäntzlich übergeben, haimbgesetzt vnd befolhen haben. Was aber durch die also verordnet vnd bestimbt würdet, will vnd begere ich, das solches nit aus der stifftung einkommen vnd gefällen, sondern aus dem übrigen meiner verlassenschaft erstattet, vnd bezalt werde.

19. Vermächtniß eines vergoldeten Pokals an die Universität. Als ich dann in erkantnus vilfältiger guthaten mein danckhbarkheit hingegen zubezeugen willens bin, so verordne, schenckhe vnd verlasse ich der loblichen hohen schul allhie zu Freyburg im Breisgaw rechter vermächtnus weis mein silbern innen vnd aussen gantz vergult duplet, so ich von weiland des Probsts zu Waldtkirch seeligen erben aus meinem gelt erkaufft habe, an welches mein wappen zu ainer gedechtnus solle gestochen werden, vnd will damit erstgemelte Vniuersitet ires jeder zeit gegen mir erzaigten günstigen willens gantz fleissig vnd höchstens gebetten haben, das dieselbige vmb würckhliche erstattung vnd getrewe vollziehung diser meiner auffgerichten stifftung vnd meines ferrers gesezten letsten willens ernstliche fürsehung thun wolle.

20. Vermächtnisse an Verwandte und Andere. Demnach verschaffe ich zu ainer rechten vermächtnus meines vetteren Jos (Jodokus) Eliners tochter Anna Elinerin Damian Meyenbrunns des scherers ehelichen hausfrawen im Spital zu Mößkirch zwantzig gulden, Item vermache ich meiner basen Anna Elinerin von meinem vatter herrierend weiland Caspar Schneiders des webers seeligen hinderlassenen wittibin, auch zwantzig gulden, Item verschaffe vnd ordne ich Anna Weberin, die mir ain zeit lang gedient, über iren gebürenden dienstlohn, der iro trewlich ohne ainichen abbruch solle neben disem meinem legat bezalt werden, auch zwantzig gulden, Item verlasse vnd ordne ich meinem buben (Famulo) Joachimen Beuttel zu vergle-

chung (Vergeltung) ſeines getrewen dienſts, vnd damit er ſeinem ſtudieren deſto beſſer möge nachſetzen, viertzig gulden. Auff das ich dann auch danckhbar erſcheine gegen denen, die mir angenemblich dienſt beweiſen, ſo verſchaffe ich den ſiben perſonen, ſo als gezeugen diſer meiner vermächtnus vnd letſtgeſetzten willens zugegen ſeind, ainem jeden derſelbigen inſonders ainen gulden.

21. Fideicommiſſariſche und Inteſtat Erben, mit beſondern Beſtimmungen für letztere. Vnd als die einſetzung der erben das haubtſtuckh vnd fundament iſt aines jeden ausgeſprochenen teſtaments vnd letſten willens, ohne welche die übrige vermächtnuſſen von rechtswegen nit beſtendig noch kräfftig ſein mögen, will ich derentwegen zu meinen gemeinen erben durch ain fideicommiſſum vnd trewsbefehlung, benant, inſtituiret, geſetzt vnd geordnet haben, ernenne, inſtituire, ſetze vnd verordne alſo hiemit die obgenanten meine drey Executores vnd vollſtreckher meiner ſtipendien, die ehrwürdigen ehrenueſten hoch vnd wolgelerten Herren, den eltiſten Profeſſoren hailiger Schrifft, den eltiſten Profeſſoren geſchribener Rechten, vnd den eltiſten Magiſtren in der Artiſten Facultet bey mehr geſagten loblichen hohen ſchul zu Freyburg im Breisgaw, ſolcher geſtalt vnd meinung, das ſo diſe meine geordnete fideicommissarii haeredes vnd trewbefelchs habende erben, die obenbeſtimbte haubtſumma vnd anders, was meiner auffgerichten ſtifftung nach inhalt meines letſten willens zugehörig, zu iren ſichern handen gebracht vnd empfangen, ſie alſdann mein übriges vermögen alles vnd jedes, als nemblich mein haus vnd was darinnen mir zuſtendig befunden würdt, geſuchtes vnd vngeſuchtes, es ſeye an järlichen zinſen, an außſtendigen ſchulden, an ſilbergeſchirr, an parem gelt, an allerley hausrath, früchten vnd wein, an hausgeſchirr von ertz, zinn, kupffer, möß vnd ſonſt allem dem, was mir zugehört, an klaideren vnd beklaidungen, an leinwath, werckh, trögen, tiſchen vnd käſten, nichts außgenommen (Allein was jeh der Vniuerſitet vnd etlichen ſtipendien, deren Executor ich geweſen bin, von laden, gelt, regiſtren, vnd ſchlüſſlen zuſteht, das alles erbarlich ſolle wider erlegt vnd überantwortet werden) meinen rechten, natürlichen erben vnd blutsverwandten benantlichen meiner ſchweſter Anna Elinerin Georg Miers ehelichen hausfrawen, vnd dann denen dreyen von weiland Margaretha Elinerin meiner ſchweſter ſeeligen, vnd Michael Weiglin irem hauswirth ehelich erzielten vnd hinderlaſſenen kinderen mit nammen Magiſter Jacob, Heinrich vnd Anna, Conrad Voglers zu Engen hausfrawen, die Weiglin, als meiner ſchweſter kinder vnd erben, ohne abzug vnd vorbehalt des vierten erbthails Quarta Trebellianica genant, einantwurten, zuſtellen vnd behändigen ſollen. Solches alles ſie meine blutsverwandte erſtlich in zwey thail, vnd dann meiner ſchweſter kinder das ain in drey gleiche thail zuuerthaillen haben. Darmit alſo in höchſter danckhbarkheit vnd lobe Gottes vergut nemmen (mente grata recipere), vnd mein ſeel in irem andächtigen gebett vnd milten gottgefelligen werckhen trewlichiſt befolhen ſein laſſen. Das will ich aber inſon-

derhait vnd austruckhenlich befolhen vnd fürgesehen haben, im fall meine verwandten aus meinem verlassenen hausrath etwas nit wolten oder mit sich köndten hinwegführen, aus was vrsach das beschehe, das sie solches, es seye vil oder wenig, nit auff die offentliche ganth schlagen, noch auch sonsten offentlich verkauffen, sonder dasselbige gegen zimblicher wehrschafft (Schätzung) dem Battmannischen haus hinderlassen sollen.

22. Vorbehalt rechtsbeständiger Nachträge. Ferrer ist mein endtlicher will, wosehr ich nach diser letsten vermächtnus khunfftiglich etwas mit meiner selbs aignen hand schreiben, befelhen vnd vererdnen, oder aber durch ainen offnen Notarien zu verzaichnen vnd zu beschreiben wurde haissen oder schaffen, das solches gleich so kräfftig gehalten vnd dem nachgesetzt werde, als wen es in disem meinem auffgerichten testament ausdruckhenlich gesezt vnd vergriffen stünde.

23. Ernennung der Testaments Executoren. Als ich dann nutzlich, fruchtbar vnd hochfürstendig achte, zu ausfüerung vnd vollstreckhung dis meines letsten willens gemeine Executores, vollstreckher vnd testamentarios zuverordnen, vnd ich ain besonder guthertzig vnd cüsserst vertrawen trage gegen den ehrwürdigen ehrenuesten vnd hochgelerten Herren Joachim Landolten hailiger Schrifft, vnd Jacob Streiten der Rechten Doctoren dickh (oft) bemelter hohen schul Ordinario, als meinen vertrauten freunden, so setze, erwöhle, bestimme vnd ernenne ich derentwegen sie baide Herren zu meinen wahren vngezweifleten testamentarien vnd vollstreckheren dises meines letsten willens vnd testaments, hochfleissig bittend, sich in vollendung solches geschäffts vnbeschwert zuerzaigen. Ich übergib vnd befilhe auch zum zierlichisten als ich kann vnd mag, inen sammenthafft vnd jedem besonders, gantz vollkommenen gewalt, vnd macht, mit allen gemeinen vnd sonderbaren (besonderen) begriffen vnd anhängen, auch mit gäntzlicher enthebung aller beschwerdten, so inen hierinn eruolgen möchten, dis mein vermächtnus vnd testament nach meinem ableiben in allen und jeden puncten, stuckhen vnd artikulen, immassen von mir testiert, geordnet vnd vermacht ist, inn vnd ausserhalb gerichts, völliglichen zu vollstreckhen, auch sonsten alles das thun, schaffen vnd handlen, was die notturfft erhaischen, vnd meiner seelen seeligkheit fürstendig zu sein sie beduncken würdet.

24. Verwahrung gegen Mängel und Anfeindung des Testamentes. Das alles hais vnd nenne ich mein ordnung, vermächtnus, meinen letsten willen vnd aussprechenlich testament, vnd will, das solches als ain formblich testament krafft haben vnd gelten solle. Vnd im fall, das aus mangel ettlicher formblichen vnd nottürfftigen zierligkheiten, als ain testament nit bestehen möchte, das es doch als ain codicill oder übergebung, so von todtswegen beschicht, oder sonst ain jeder letster will zum kräfftigsten bestand habe. Ich will auch das disem meinem gesetzten willen in allen vnd jeden puncten fleissig nachgesezt, vnd von niemanden im wenigsten wi-

derfochten werde, ſonder das, welcher meiner erben vnd legatarien wider diſe meine ordnung vnd vermächtnus thätlich eintrag (Widerſtand) mit oder ohne recht wurde fürnemmen, oder ſonſten deren nicht getrewlich nachſetzen, derſelbig hiemit meiner gantzen verlaſſenſchafft, vnd ſonderlich deſſen, ſo ime zu ſeinem thail dauon gebüren thete, ausgeſchloſſen vnd beraubt ſein ſolle.

25. Der Univerſität geſtattete und ſich vorbehaltene Rechte. Dieweil dann aus blödigkheit menſchlicher ſinnen vnd gedächtnus nicht alle ſachen gnugſamb mögen fürſehen werden, vnd vileicht ich ſowol in meiner auffgerichten ſtifftung als im übrigen dis teſtaments etwas möchte überſehen haben, ſo befilhe vnd übergib ich derentwegen hiemit der loblichen hohen ſchul zu Freyburg im Breisgaw allen vollkommen macht vnd gewalt, in allen vnd jeden, ſo durch mich in vorgeender meiner ſtifftung der ſtipendien vnd diſem teſtament vnderlaſſen, oder ſonſten übel geordnet, irer authoritet vnd hohem verſtand nach zuerfüllen, zuerſetzen vnd beſſer zufürſehen, auch in ſolchem irer vollmächtigen gewalt ohne ainiches anderen richters anruffung oder erkantnus zuvnderziehen oder zugebrauchen, dahin ich dann ainen jeden meiner erben vnd legatarien in krafft diſer ſchrifft will verbunden haben. Ich behalt mir auch inſonderhait beuor, als des menſchen will vnd gedanckhen bis zu end ſeines lebens wandelbar iſt, dis mein teſtament gantz oder zum thail, ſo lang ich lebe, vnd meiner vernunfft vermöglich bin, zu mehren, zuminderen, zuändern, zuwiderruffen, abzuthun vnd wider von newem zuteſtieren, nach meinem wolgefallen.

26. Schluß. Vnd alſo in dem nammen Gottes vnd der hailigen Dreyfaltigkheit darmit ichs angefangen, will ich dis mein teſtament, ſatzung, ordnung, verſchaffung, gemächt vnd letſten willen beſchloſſen vnd geendet haben.

27. Vorleſung und Anerkennung des Teſtamentes mit dem Verlangen einer zweyfachen Ausfertigung. Nach verleſung vnd eröffnung deſſen allen ſo vorſtet, hat der obbenant Herr Teſtator zu mehr offenbarer gezeugnus alſbald in der zeugen beyſein nachmals mit ſelbs aigenem mund vnd ausgetruckhten verſtändtlichen worten angezaigt vnd bekhennt, das ſolches, wie angehört, ſein ordnung, gemächt, letſter will vnd ausſprechenliches teſtament wäre, darumben auch ſein fleiſſig begeren, das demſelben nach ſeinem todt fürgeſchribenermaſſen ordenlich gelebt werde, vnd erfordert hierauf mich den Notarien, diſen ſeinen letſten willen ſchrifftlich zuvergreiffen, vnd darüber zwey offene formbliche Inſtrument in rechter gewonlicher teſtaments weis, deren aines in lateiniſcher, das ander aber in gemeiner teutſcher ſprach auszurichten vnd zuverfertigen, alſdan das lateiniſch der hohen ſchul vnd ſeiner ſtifftung geordneten Executoren, vnd das teutſch ſeinen verwandten vnd legatarien zuübergeben, welches ich dann meines tragenden ambts halber zugegen trewlichiſt habe erſtattet.

28. Zeit, Ort und Zeugen des Geſchehenen. Diſe ding ſeind

beſchehen im jar, indiction, Bäpſtlicher vnd Kaiſerlicher Regierung, monat, tag, ſtund, auch ort vnnd enden hieuor geſchriben, inn beyſein vnd anhörung der ehrenhafften beſchaidenen vnd wolgelerten Gregor Wagners von Pfullendorff, Leonharden Bernhards von Herbentingen, Georgen Ehrenſpergers von Ueberlingen, Caſpar Bachmans von Veldkirch, der freyen künſten Magiſtris, Caſpar Mangolts von Rotweil, Johann Roſchen von Ratholffzell Coſtantzer Biſtumbs vnd Mathias Klöblins von Baſſaw der Philoſophie Baccalaureis, ſtudioſen der Sapientz bei vilgeſagter hohen ſchul zu Freyburg im Breisgaw als gezeugen *) inſonderhait hierzu erbetten.

29. Unterſchrift des Notars mit Beyfügung ſeines Notariatszeichens und Siegels. Vnd wann ich M. Caſpar Burgknecht von Freyburg im Nüechtland Loſanner Biſtumbs aus Bäbſtlicher vnd Kaiſerlicher macht ain offener vnd der zeit loblicher hohen ſchul zu Freyburg im Breisgaw geſchworener Notarius bey obernanten Herren Teſtators Gott gefälligen ſtifftung, milten vergabung, teſtierung, erbſatzung, legaten, vermächtnuſſen und letſten willen, auch allen anderen obgeſchribenen handlungen ſambt vnd neben vorgenanten ſiben glaubwürdigen gezeugen ſelbs bin gegenwürtig vnd vnder augen geweſen, aus des Herren Teſtators befelch das alles vor angeregten gezeugen offentlich verleſen vnd ausgeſprochen, der Herr Teſtator auch alſobald daſſelbig ſein teſtament vnd letſten willen mit offener ſtimme hat genant, bekhent vnd geheiſſen: So habe ich dis gegenwürtig Inſtrument hierüber in diſe offene vnd gewonliche teſtaments formb auff zehnthalb bletter geſtelt, vnd mit aigener hand ſambt meinem Notariat Signet geſchriben, vnderſchriben vnd gezaichnet, darneben mein angeborn Secret Inſigel mit einer ſchwartzen vnd weißen ſeiden durchgezogner ſchnur zu beyſammenhaltung der bletter angehengt, zu gezeugnus aller hieuor beſchriebenen dingen inſonderhait erfordert, berufft vnd erbetten.

† Ein von dem akademiſchen Senate dem Stifter im Münſter geſetztes DenkMahl ſpricht aus: **Vixit annos LII. Dormivit anno MDLXXV, die XIX mensis Januarii.**

---

*) Die Nahmen der Zeugen ſtehen hier in einer andern ReihenFolge, als in der lateiniſchen Urkunde; es ſcheint aber der Aenderung keine beſondere Abſicht zu Grunde zu liegen.

Adrian Mantz.

Stiftungsurkunde vom 12. Aprill 1575.

In dem namen der hailigen dreyfaltigkhait, Gott Vatters, sons vnd hailigen gaists, Amen,

1. Stiftung eines theologischen Stipendii und Zweck dieser Stiftung. Bekenn vnd thun kundt, Ich Adrian Mantz, der Hailigen Schrifft Baccalaureus formatus, vnd Probst sant Margarethen Stifft Waldtkirch, das ich Gott dem Allmechtigen, der Junckfrawen Mariä, vnd allen vserwelten lieben Hailigen zu lob vnd eheren, vß beweglichen vrsachen, die Gott wol waist, vnd von vnnöthen hierin zuerzellen, sonderlich aber auch zu pflantzung vnd erhaltung rechter Christenlicher leer vnd glaubens, zu nutz vnd fürstand, vnserer hailigen Catholischen kirchen, in willen kommen, zu Freyburg im Brevßgew, in der loblichen Vniuersitet vnd der theologischen Facultet, ain ewig stipendium, vff ainen armen, fromen, geschickhten vnd thaugenlichen studenten, der sich vff Theologiam vnd die hailige schrifft begeben, darin mit allem fleiß studieren vnd promovieren, Gott vnd seinem Christenlichen volckh vorsteen vnd dienen soll, nachuolgendermassen zuuerordnen vnd zustifften, wie ich dan hiemit in krafft dis briefs, in bester bestendigster form der Rechten vnd gewonhait zu krefftigisten ich das kan vnd mag sollich stipendium stifft vnd verordne, wie nachuolgt*),

2. StiftungsLade mit HinterLegung des HauptGuts und rechtlichem Vorbehalt dabey. Vnd hab alsbald den erwürdig, würdig hoch vnd wolgelerten Herren Rector vnd Regenthen gemelter Vniuersitet zu Freyburg, meinen sonders gonstigen lieben Herren zwen besigelt zinsbrieff, in ainer laden mit dreyen schlossen, weist der ain thausent guldin haubtgut vnd finfzig guldin jerlichs zinß, vff Arbogasten von Schellenberg, dessen datum vff sonntag Invocavit Anno 1573, der ander zwav hundert guldin hobtgut vnd zechen guldin jerlichs zinß vff Hainrichen Sonspach zu Waldtkirch, von datum vff den hailigen Pfingstag Anno 1567, thut zusamen in haubtgut zwelffhundert guldin, vnd dauonn zinß, jerlich sechtzig guldin, die an solliche stifftung verwendt, vnd gebraucht werden sollen, zu getrewen handen

*) Das pergamentne Original dieses StiftungsBriefes kennet kein anderes UnterscheidungsZeichen, als das Komma. Wir geben es hier auf gleiche Weise, aber auch in allem Uebrigen pünktlich so, wie es durchaus ist.

hinderlegt vnd überantwurtet, nach laut irer bekantnus, so ich beyhanden, doch mit vorbehalt sollich zinß vnd haubtgut, so lang ich in leben bein, einzunemen, zunutzen, zuniessen, vnd diſe stifftung vnd ordnung zuminderen, meren, gar oder zum thail zuwiderrüeffen vnd nach meinem willen vnd wolgefallen, darmit zuhandlen, auch nach meinem absterben, meiner stieffmutter Barbara stürmin, so die alßdan noch verhanden sein würdet, jerlich ir lebenlang dreiſig guldin, zu den vier fronfasten jeder acht halben guldin zu irer vnderhaltung, durch nachgemelte herrn Executores diſer stifftung, dauon zu geben,

3. Eröffnung des Stipendii und Bekanntmachung der Vakaturen. Vnd wan wir beide mein Mutter vnd ich mit todt abgangen vnd die verordneten zinß zum wenigsten ain jar oder zway verfallen vnd bezalt sind worden, auch volgens so offt dis stipendium vacieren wurdt, so sollen berüerte hernach gemelte Executores sollichs je zu zeitten, auch wa vnd wann sy die Executores die Election fürnemmen wellen, in valvis ecclesiae publicieren,

4. Eigenschaften und Wahl der Stiftlinge. Vnd dan vß denen, so darumb bitten, ain stipendiaten, so ehelich geboren, gottsforchtig, zichtig, redlich vnd fromb, nit Lauterisch (so) noch ainicher anderer secten, besonder (sondern) Catholisch vnd der Römischen Kürchen vnderworffen, vnd anhengig, aines gesunden leibs, ohn mangel, vnd gebrechlichait seiner glider, vngefarlich nit vnder neünzechen oder zwaintzig Jaren, in seinen studiis dermassen fundiert, das gutte tröstliche zuuersicht vnd hoffnung zuhaben, das er fruchtbarlichen bey gemelter Facultet studieren, vnd die actus scholasticos exercieren, nach iren statuten die gradus assumieren, Doctor werden, und der Christenlichen kürchen fürstendig vnd nutzlich sein möge, sonsten weder fürpitt noch gunst ansechen, nach irem gewissen vnd gutbedunckhen zu ainem stipendiaten erwelen, vnd annemen,

5. Obliegenheiten, Jurament und Quartal Bezug der Stipendiaten. Doch ime zuuor diſe mein stifftung vnd ordnung ordenlich vorlesen, vnd er dieselb sonil ine beriret, vff das hailig Euangelium schweren, dem allem vleiſſig nachzukumen, vnd statt zuthun, vnd was die Herren Executores diſer stifftung vnd stipendii halben mit ime handlen, oder auch im val ime sy dessthalb widerumb abkinden wurden, das er sollichs nit rechen noch äfferen welle, alßdann sich derselb des vnderziechen, kain zeit versaumen, in Theologia vleiſſig studieren, nach der Facultet statuta vnd satzungen, die ordenlichen Lectiones visitiren vnd complieren de gradu ad gradum procedieren, in disputationibus allwegen erschinen vnd argumentieren auch respondieren, vnd ettwan orieren (eine Rede halten?) zu Freyburg vnd anderswo nichts annemen, darzu (dadurch) er an sollichem gehindert werde, sich auch von Freyburg ohn chafft vrsach vnd sonder erlaubtnus der Herren Executorn ntt absentieren, in der Burs oder sonst an einem erlichen ortt, mit wissen vnd willen der Herren Executorn sein vnderhaltung vnd

wonung haben, vnd ſeinen ſtudiis dermaſſen obligen vnd vßwarten, darmit er in gebürlicher zeit, vermög der ſtatuten, die ordenlich verrichten, de gradu ad gradum ordenlich procedieren, vnd letſtlicht das Doctorat erlangen mög, auch alle fronfaſten von ſeinen Präceptoribus den Herren Executoren ſeines wolhaltens vnd gutten fleiſſes vrkund fürlegen, auch ſeine defectus ſelbſt anzaigen, alsdan ime die Herren Executores zu jeder fronfaſten von den vorgemelten ſechtzig guldin verfallens zinß dreyzechenthalben guldin zu ſeiner vnderhaltung geben,

6. Verluſt des StiftungsGenuſſes. Wo aber der angenommen ſtipendiat vergangner fronfaſten farleſſig geweſen, ſeinen ſtudiis nit vleiſſig obgelegen, vnd nachgeſetzt, bey nacht oder tags vff der gaſſen vagiert, in offnen wurtsheuſren, oder anderen ortten füllerey oder üppikait nachzogen, vnzucht oder vnerbarkait gebraucht, ergerlich vnd vngehorſam ſich erzaigt, nit erlich vnd wol, vnd diſer ſtifftung im ainen oder mererem nit gemeß gehalten, Sollichs auch ime durch die Herren Executores, warnungsweyß ain mal oder zwey, je nach gelegenhait, güetlich vnderſagt, zu abſteeung vnd beſſerung ermanet, das nicht verfangen, ſonder er darüber vff fürgenomner weyß beharret, die ſtifftung mißbraucht, oder auch in gebürlicher zeit nach inhalt irer ſtatuten vnbegrundt vrſach, die zu der Herrn Executorn erkantnus ſteen ſoll, de gradu ad gradum nit promoviert hette, ſo ſoll ime on allen verzug durch die Herren Executores das ſtipendium abkündt, genomen vnd ainem anderen, diſer meiner ſtifftung vnd ordnung gemäß zugeſtelt vnd gelichen,

7. WiederBeſetzung bey Vakaturen und VorRechte der Anverwandten. Vnd ſo der ſtipendiat ſein ſtudium recht zugebracht vnd Doctor worden, oder das ſtipendium reſigniert, oder etwan darunder mit todt abgangen, Soll es auch allermaſſen, wie oben gemeldet, mit wider fürderlicher verleichung ſolliches ſtipendii gebraucht vnd gehalten, Vnd doch allwegen meine blutsverwanten, die gehörter maſſen qualificiret, vnd darumb bitten, vnd ſich diſer meiner ſtifftung vnd ordnung gemäß vnd gehorſam halten wellen, zu jeder zeit, ſollichs ſey verlichen oder nitt, vor andern bedacht vnd angenomen, auch mit denſelbigen ires alters halber, vmb ain Jar oder zway, durch die Herren Executores, im val diſpenſiert werden,

8. AufForderung an die Exekutoren, Etwas zu erübrigen, nie in das HauptGut einzugreifen und Geld und Stiftungs-Papiere gehörig zu verwahren. Vnd wan ſich begeben, das nit ain ſollicher, wie oben gemelt, taugenlicher qualificierter ſtudent, der vmb diſes ſtipendium bitten, vnd dem ſollichs billich gelichen vnd zugeſtelt werden möcht, verhanden ſein wurde, ſo ſollen die finfzig guldin ainem ſtipendiato verordnet, was mitler weyl da es vaciert, verfält, in residuo beleybenn, ſo offt auch die Herren Executores je nach gelegenhait des ſtipendiaten vnd wolfaylen zeitten vnd vnderhaltung bequemlich vnd fürſtendig beduncht, ſonder-

lich anfangs des stipendii mögen vnd sollen sy dem stipendiaten zu jeder fronfasten vf neün oder zechen guldin geben, vnd das überig, so vff ine verordnet, die zeit auch reſiduiren lassen, damit man allwegen souil möglich, ohn sondere beschwerd, ettwas vorraths in der laden habe, wan zinß nit, so bald sy verfallen bezalt, oder ettwan abgelöst, vnd nit so bald vnd so hoch wider angelegt werden möchten, den stipendiaten bey seinem studio mitler weyl zuerhalten, oder anderer notturfft nach gelegenhait jeder zeit, zugebrauchen, vnd berüerten abgang daraus zuersetzen, dan wa in berüerten vällen im vorrath nichts verhanden, soll doch kainswegs ins haubtgut griffen, sonder eher durch die Herren Executores der stipendiat ad tempus füeglich abgeschafft werden, biß das haubtgut vmb gebürliche zinß, souil als vor wider angelegt, vnd mit vnderpfanden gnugsam vnd wol versichert wurdt, welches dan die drey Herren Executores, souil inen möglich ist, befürdern, auch zinßbrieff, vorrath, sambt meiner stifftung in gemelter laden hinder (unter Obsorge) der Vniuersitet bewart, verschlossen behalten, ain jeder ain schlissel darzu haben, vnd inen jeder zeit vff ir begeren durch wolgemelte Vniuersitet zugestelt vnd mitgethailt werden solle,

9. Ernennung, Pflichten, Rechte und Honorar der Exekutoren. Vnd dieweil zu erhaltung ainer jeden stifftung getrewe Executores vonnöthen, vnd ich zu gemelter Theologischer Facultet ain besunder gut vertrawen hab, So ordne vnd seze ich derselben ordenliche drey Professores, die jetz verhanden vnd konfftig sein werden, zu Executorn diser meiner stifftung, vnd bitte sy vmb Gottes willen (sich) dessen zubeladen, vnd so ich mit todt abgangen bein, die drey schlissel zu gedachter laden von meinen testamentariis oder erben zueruorderen, vnd ir jeder ainen zuhanden zenemen vnd dan sollich stifftung vnd ordnung nach irem besten vermögen zu exequieren, vnd zuuerrichten, wie ich inen vertraw, vnd die so jetz verhanden im val, mir zugesagt haben, Ich gib auch hiemit in krafft dis briefs inen mein volkumen gewalt vnd macht, sollichs alles, inmassen hieuor vnd nachgeschriben steet, vnd was sonst konftiger zeit weitters fürfallen möcht, daruon hierin kain meldung beschechen, nach irem besten verstand vnd gewissen trewlich vnd erberlich zuuolnziechen, erstatten vnd handlen, damit diss mein stifftung vnd ordnung gehörter massen also für vnd für bestendig bleib, vnd gehalten werde, das ist entlich mein will vnd beuelch, auch gantz fleissig pitt, dargegen gemelten Herren Executorn von den sechtzig guldin verfallner zinsen jerlichs vier guldin zu ainer gleichwol geringer ergetzung, vnd so ich mit tod abgangen bein, das erstmal zu bezalen gebüren, daruon allweg Primus ordinarius ainen guldin voraus empfachen, vnd die anderen drey guldin vnder die drey herren Executores gleich gethailt werden, vnd Primus ordinarius auch sein thail an denselben haben, vnd soll er ime diss stifftung allwegen getrewlich lassen beuolchen vnd angelegen sein,

10. Dienstleistung und Belohnung des Pedellen. Dem Pe-

dellen Vniuersitatis soll man jerlich ain halben guldin geben, vnd er sich dargegen den Herren Executorn, da sy ine zu diser stifftung gebrauchen, gehorsam vnd gutwillig beweysen, vnd was über sollichs vnd anderen hernach bemelten costen beuor steen möchte, auch zum vorrath gehörter massen behalten vnd gebraucht werden,

11. Von der Universität erbethene Beyhülfe und Erkenntlichkeit des Stifters dafür. Gleicher gestalt bitt ich wolermelte Herren Rector vnd Regenten der Vniuersitet zu Freyburg dise mein stifftung zusambt der laden, zinßbrieffen vnd anderem so darinnen sein würdt, hinder inen zubewaren vnd zuhandthaben, vnd den Herrn Executorn vf ir begeren jederzeit mitzuthailen, vnd dan wider hinder sich zunemen, vnd zu zeitten, wan sy anderer stifftungen halben von derselben Executoribus Raytung nemmen, auch dis meines stipendii halber Rechnung eruorderen vnd empfachen lassen, Auch sonsten im val souil sich gebüret, inen fürstendig vnd beholffen zesein, wie ich inen verthraw, darmit dise stifftung geherter massen bestendig beleib, vnd gehalten werde, Ich gib vnd verordne auch wolgemelter Vniuersitet mit diser stifftung, mein hochen verdeckhten silberin becher, haltet vngefarlich vff finfzig loth, vnd dan Jars zwen guldin von obgenanten sechtzig guldin, die sollen denjenigen, welche die Rechnung Jars abhören, vnder sich zuthailen gebüren, vnd bitt sy sambt den herren Executorn hierin für gut vnd mein stifftung für beuolchen zu haben,

12. Schluß mit Siegel und Unterschrift. Des alles zu warem vnd vestem vrkund hab ich vorgenanter Adrian Mantz mein aigen Insigl an dise mein stifftung gehenckht, auch die mit meiner hand vnderschriben vnd geben zu Waldtkirch den zwelften tag Aprilis als man nach Christi vnsers ainigen Hailands vnd seligmachers geburt zalt finffzechenhundert sibenzig vnd finff Jar,

(L. S.) Adrianus Mantz

Praepositus Ecclesiae Collegiatae Waldkirch mppria.

† In der SenatsVersammlung vom ersten März 1583 bringt magnificus Dominus Rector für, das jetziger Zeit erwölter Probst zuo Waldkirch, als Executor testamentarius weylandt herrn Adrian Mantz säligen, deß negst verstorbnen Propsts daselbsten, ime herrn Rector drey schlüssel zu seiner abgelebten Propsts Stipendi stiftung laden, so die Vniuersitet vormals empfangen, jetzund überlüfert ꝛc. Aus dieser Anzeige dürfte man schließen, daß unser frommer Stifter im Monathe Februar des Jahres 1583 gestorben sey.

Balthaſar Hagman.

Teſtament vom 7. May 1578.

In dem Namen der hayligen vnthailbaren Dreyfaltigkhait, Gott, Vatters, Sohns und hayligen Gayſts, Amen.

1. Vorbericht von DomDekan Kürſer als Richter. Wir Apollinaris Kürſer der Rechten Doctor, Thumbdechan Hoher Stifft Baſell, vnd als ordenlicher Richter *). Thund khundt aller menigklich, die diß gegenwürttig offen glaubwürdig Inſtrument, ſehen, hören oder ſelbs leſen. Das in dem jar, als man nach Chriſti vnſers lieben herrn vnd ſäligmachers geburth zalt, ainthauſent, fünffhundert, ſibentzig vnd acht, der ſechßten Römer zeinßzal, zuo latein indictio genandt. Bey zeitten des allerhaylligiſten in Gott Vatters vnd Herrn, Herrn Gregorii des dreyzehenden Papſts diß nammens, irer Hailigkait Papſtumbs im ſechßten jare. Auff mittwochen dem ſibenden tage des monats May, umb die neundte ſtund vor mittag, zu Freyburg im Breyßgaw, Coſtantzer biſtumbs, Mentzer prouintz. Der ehrwürdig vnd hochgelert herr Balthaſſar Hagman, prieſter, hayliger ſchrifft Doctor, wolbeſagter Hohen Stifft Baſell Thumb Cuſtor. Nachdem er von Gott dem allmächtigen, mit ainer ſorglichen (gefährlichen) leybskranckhait haimbgeſuocht worden, vnd deßhalb zuo bett kommen, vnd in betrachtung das dem menſchen ainmal zeſterben, vmb des erbſündtlichen fahls, vnſerer vorältern willen, von Gott aufgeſetzt, vnd in diſer irdiſchen welt nichts beſtändigs, ſonder alles zergengklich. Alſo das auch alle ſtund vnd augenblickh nichts anders noch gewüſſers, dann die zerſtörung des fleiſchlichen leybs, durch mittel des todts zuerwartten. Vnd es dann, gemainer natürlicher ordnung nach, wol zuerkennen, daß die mehrer zeitt ſeines lebens ſchon fürüber vnd hingefloſſen. Sein letſte ſtund auch täglich härbey lauffe, vnd filleicht jetzt nahend möchte verhanden ſein. Damit er nun von dem vnuerſehenlich härzuſchleichenden todt, nit übereylt vnd verkürtzt, vnd alſo vnuorberaitter ſachen auß diſer welt erfordert werde. Jme vernünfftigklich vnd wolbedächtlichen hatt fürgenommen. Nach Ezechiä des Propheten verwarnung, dieweil er noch bey guottem ſinnlichen verſtand vnd rechter vollkomner vnuerletzter vernunfft, ſeines zeitt-

*) Wenn in voranſtehender Manziſchen Stiftungsurkunde der Punkt als Unterſcheidungszeichen gar nicht vorkommt, ſo erſcheinet er in dieſer Hagmanſchen oft an Stellen, wo nur ein Komma oder gar kein Unterſcheidungszeichen ſtehen ſollte.

lichen vermögens halber, so er auß Göttlicher gnadreicher milttigkhait byß-anhär allain mit seiner sorgfältigkait, fleiß vnd arbait bekommen vnd zuo-samen gebracht, wie ringfueg vnd klain das wäre, ain langhieuor bedachte wüssentliche ordnung, geschäfft, satzung, testament vnd letsten willen aufze-richten. Vnd dernwegen vor wolgedachter Hohen Stift Basell Secretarien dem wolgelerten M. Caspar Burgknechten, zuo end vnderschrybnem offnem vnd als vnserm Collateral oder beysitzendem Notarien, vnser statt vnd nam-men hierinn vertrettende. So dann auch vor den zuo end benandten siben glaubwürdigen insonders hierzuo beruefften vnd erbettnen gezeugen, in wil-len vnd mainung, solliche sein fürgenomne ordnung, testament vnd letsten willen, vermög der rechten vnd in krafft deßhalb erlangter gnädiger bewil-ligung vnd Ferton des hochwürdigen vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrns Bischoffen zuo Basell, durch nottwendige zierlichaiten, in beste vnd beständi-giste form zuobringen, vnd damit also sein ausspruchlich testament zuosetzen vnd zemachen. Als der mit starckher leybsschwachheit beladen, inn seiner innhabenden behausung, in der vndern stuben zuo bett ligende, gleichwol bey guotter verständtnus vnd noch vnuerserhrter sinnen, deß langwirigen redens vnd gesprächs aber vnuermöglich, nachfolgenden außtruckhenlichen inhalt, desselbigen seines letsten endtlichen willens, auß ainer schriftlichen kurtzuer-faßten übergebnen verzaichnus, durch obgedachten Notarien, in anhörung der gezeugen, verständtlich vnd vnderschidlich fürhalten vnd eröffnen lassen. Vnd allwegen auf iheden eröffneten puncten insonders, seinen vngezweyfelten wil-len, mit klaren hellen vnd verständtlichen wortten, selbs bezeuget vnd ange-zaigt. Auch damit also sein mundtlich außsprüchlich testament, rechtlicher ordnung gleichförmig, gesetzt, gemacht, verschaffet vnd aufgericht, allermaßen härnach steht.

2. Empfehlung der Seele in Hoffnung, Glauben und Liebe. Vnd allererstlichs. Hatt er herr Doctor Balthassar Hagman, sein seel, als die nach der bildtnus Gottes vnsterblich erschaffen, zuovorderst irem ewigen schöpffer, erlösern vnd erhaltern, mit innigster demuetigkhait widerumb übergeben vnd befolhen. Gantz tröstlicher hoffnung vnd vngezwey-felter zuouersicht, der werde sie durch den tewren verdienst des bittern ley-den vnd sterbens, seines geliebten ainigen sohns vnsers Haylands, auch für-bitt seiner allerseligisten mutter vnd himmelkünnigin Mariä der raynesten junckfrawen, vnd aller lieben hayligen, vor den banden der verdamblichen fün-sternus bewahren vnd in das liecht der ewigen säligkait, vätterlichen auf-nemmen, vnd der himellischen guetter thaylhaftig machen. Solliches also von ime verhoffenlich zuerlangen, hatt er sich erklärt, das er in dem wharen, vralten von Christo gepflantzten Catholischen Römischen allainseligmachenden glauben, sein leben endtlichen schliessen vnd absterben, darbey auch allen vnd iheden, so ime die zeit seines lebens übels oder layds bewisen haben, gentz-lichen vnd gar verzeihen wölle.

3. LeichenBegängniß und Gebühren dafür. Zum andern. Ist seins herrn Doctor Balthassar Hagmans will vnd begeren, nachdem sein seel von dem leyb abgeschaiden. Das sein todter leichnamb, christenlicher altcatholischer ordnung nach, mit der procession der alhieigen priesterschafft vnd schuolern, auch vorgehndem zaichen des hayligen creutzes, außgetragen, vnd zuo der geweichten erden bestattet werde. Dieweil er aber sich des ortts seiner begräbdtnus noch der zeitt nit endtschloßen, hatt er ime dessen künftige erklärung vorbehalten. Jedoch beyneben dise verordnung gethon, gesetzt vnd befolhen, das durch verschaffung seiner nachbenandten testamentarien, bey außtragung seines verstorbnen leychnambs, der gegenwürtigen priesterschaft, als namblich ainem iheden thombherrn ain rappenschilling, ainem iheden priester aber, dem schuolmaister vnd prouisoren, ain plappart, auch folgends ainem iheden schuoler der bey belaytung der leych würdet zuogegen sein, zwen pfenning, sollen alßbald geraicht vnd gegeben werden. Den priestern aber so sein leychnamb außtragen, hatt er geordnet neben empfangnem plappart, ainem iheden fünff batzen zegeben, zuo widergeltung ires hierinn erwißnen christenlichen bruederlichen werckhs vnd gehabter arbait.

4. SeelenAemter mit einer Spende für Arme. Zum dritten. Ist sein will vnd begeren, das nach loblicher gottgefälliger bey der Catholischen kirchen wolhärgebrachter gewonhait, seiner vnd aller Christgleubigen seelen zuo sonderm trost, ime die drey gesungne seelämpter des leybsahls oder opffers, auch sibenden vnd dreyssigisten, seinem stand gemäß, mit aller darzuo dienender notturft andächtigklichen begangen vnd gehalten werden. Ahn welchen dreyen tagen ihedesmals insonders, vnder die armen dürfftigen leuth, als es sonsten gebreuchig, vor der pfarrkirchen oder Münster alhie zuo ainer spänd, drey gulden gelts vngefahrlich, doch nit weniger, also das ainem alten gestandnen mentschen zwen pfenning vnd ainem jungen oder khind, ain pfenning gedeyen möge, in ir der armen hend, von seintwegen außgethailt werden sollen.

5. Gestiftete JahrZeit an verschiedenen Orten. Alsdann zum vierdten. Sein eusserste vnd fürnembste gedanckhen, wie er sein von Gott verliehene zeitliche nahrung vnd verlassenschafft, zum loblichisten vnd fürständigisten vnd zuouorderst zuo Gottes lob vnd ehr danckhbarlich widerlegen vnd verwenden möchte. So hatt er herr testator erstlichs der übergebenedeyten hochhayligen vnd vnthaylbaren Dreyfaltigkait, der wärdesten mutter vnsers säligmachers vnd allen außerwölten Gottes hayligen zuo schuldigisten ehren, lob vnd danckhsagung, sodann sein des testators, seiner vorältern vnd verwandten vnd aller Christgleubigen, in wharem glauben, beständiger hoffnung der ewigen säligkait vnd Christenlicher liebe, aus diser zeit verschaidenen vnd abgeleibten seelen, zuo trost, hayl vnd wolfart, auch zuo sein vnd irer aller milter gedächtnus, nachfolgende jarzeit gestifft vnd geordnet. Als namblichen bey denn Minoritern oder Barfuossern ains,

das ander bey den Auguſtinern, bayden gottsheuſern alhie zuo Freyburg im Breyßgaw. Dergeſtalt vnd alſo, das in diſen bayden gottsheuſern vnd iedem inſonders, durch deren Conuent brueder, nun fürtherhin järlichen vnd aines ieden jars beſonder, auf den tag wann ſich ſein tödtlicher abgang bejaret vnd widerkompt, oder aber acht tag vor oder nach, allwegen am abend zuouor ain vigill oder Placebo vnd nechſtfolgenden morgens ain geſungen ſeelampt, in dem gedächtnus der lebendigen vnd abgeſtorbnen beſchehe, wie ſich gebürt vnd ſie zethuon wol wüſſen, auch in andern dergleichen bey inen geſtifften jarzeitten zehalten pflegen, andächtigklichen vnd fleiſſig geſungen, geleſen, verricht vnd gehalten werden. Sollich jarzeit erſtberuerter maſſen trewlich vnd vnnachläßlich zuouerrichten, jetweders der bemelten zweyen gottsheuſer deßhalber ainen reuers ſeinen erben zuoſtellen vnd damit es nit zuo künftigen zeitten in vergeß komme, in ire ſeelbuecher einuerleyben ſollen. Hinzegen der herr teſtator vnd ſtiffter mehrbemelten zweyen gottsheuſern vnd ainem ieden derſelbigen inſonders, jedoch nit anderſt, dann ſo ſie diſe ewige jarzeit zehalten auf ſich nemmen vnd ſich angeregter gſtalt gegen ſeinen erben verſchreyben wöllen oder werden, verſchafft, legiert vnd verordnet ainhundert gulden gelts, den gulden per dreyzehenthalben ſchilling rappen, in diſem teſtament durchaus zuouerſtehn, ahn hauptguot inen durch ſeine teſtamentarios, nach ſeinem abgang vnuerzugenlich zuolüfern vnd guot zemachen, daſſelbig haubtguot alßdann, vmb erkauffung aines järlichen zeinſes, ſeiuer beſten gelegenhait nach, ain iedes gottshauß für ſich, zuouerwenden vnd der nutzung fürther zuobefrewen haben ſolle. Im fahl aber beſagte zwey gottsheuſer oder deren ains, diſe geſtiffte jarzeit, beruertermaſſen zehalten, nit wolten auf ſich nemmen. Hat der herr ſtiffter geſetzt, das inen, oder dem ſo ſich deſſen verwidert oder beſchwärdt, die verordnet haubtſuma nicht gefolgt werden, vnd ſeine nachbenandte teſtamentarii, ires guotachtens daſſelbig in andere gottsheuſer oder kirchen vmb hiefürgeſchribne verrichtung diſer jarzeitten, tranſferieren vnd verwenden ſollen. — Der würdigen bruoderſchafft S. Joannis in Atrio bey der Hohen Stifft Baſell, hatt der herr teſtator verordnet in hauptguot dreyſſig gulden, vmb ain järlichen zeinß anzelegen, dargegen ſie die bruoderſchaft, ime herrn teſtatori, nach ſeinem abſterben, järlichen, wie bey inen gebreuchig, ain ewigs jarzeit halten vnd daſſelbig in ir Librum vitae einſchreiben ſollen. — Vnd nachdem ain lobliche gewonhait bey ainem ehrwürdigen thumbcapitul Hoher Stifft Baſell, das ainem newabgeſtorbnen Thumbherrn ſo Capitularis geweſen, die drey nechſtfolgende jar, welche ſie annos gratiae nennen, ſein gebürend Corpus gefolgt, vnd darnon das erſt jargefell, ahn ain gemain jarzeit bewendt würdt, will der herr teſtator, das in augmentum ſolliches anniversarii, aus ſeiner verlaſſenſchaft, dem preſentzampt zwentzig gulden in hauptguot gegeben, vnd ime herrn, deßwegen wie bey der ſtifft gebreuchig, ain anniversarium speciale gehalten werde.

6. Legat an die Kaplaney des heiligen Laurentius. Zum fünfften. Dieweil er herr teſtator ex collatione oder verleihung der alhieigen Vniuerſitet, die capellaney S. Laurentii, in ſant Niclauſen kirchen alhie etliche jar lang beſeſſen, genutzt vnd inngehabt, gleichwol er hiezwüſchen ain langwirige rechtsferttigung diſer capellaney halber, mit nambhaften koſten gefuert, deßen aber ohngeacht, hatt er legatsweyſe verordnet, wafehr Vniuerſitas diſer pfruond vnd capellaney wegen, ahn ime oder ſeine erben, kain fernere anſprach vnd forderung haben werden, das auß ſeiner verlaſſenſchaft achtzig guldin gelts in hauptguot, derſelbigen pfruond vnd capellaney, vmb ainen järlichen zeinß anzelegen vnd ir einkommen darmit zuobeſſeren, überantwurt vnd zuogeſtelt werden ſollen.

7. Legate an mehrere GottesHäuſer. Zum ſechsten. Hatt der herr teſtator aus ſonderlicher naygung vnd guotwilligkhait, nachbemelten alhieigen gottsheuſern vnd gayſtlichen ſamblungen, vmb Gottes willen legiert, geordnet vnd vermacht, als namblichen dem cloſter zu ſant Katharina zwentzig gulden. Den ſchwöſtern zum Lemblin acht gulden. Den ſchwöſtern zum Grienenwald acht gulden, zuogleich auch den ſchwöſtern auſm Graben acht gulden. Darmit ſie alſo verguot nemmen vnd den allmächtigen für seins teſtators vnd aller Chriſtglaubigen ſeelen zuobitten eingedenckh ſein wöllen.

8. Legat für Arme und Kranke. Zum ſibenden. Auf das der armen, die vns von Chriſto inſonderhait wol befolhen ſeind, nicht vergeſſen ſeye. So hatt der herr teſtator legiert, vermacht vnd geordnet, erſtlichs den armen ſunderſiechen im Guotleuthauß (Leprosorium) alhie, viertzig gulden in hauptguot, mitt ſollichem befelch, das diß gelt in kainen andern nutz bewendt, ſonder vmb zwen gulden järlichs zeinß angelegt, vnd alßdann alle vnd iehedes jars beſonder, ſo bald der zeinß verfallen vnd empfangen iſt, durch den guotleuthmaiſter, derſelbig zeinß, vnder die armen gleichlich außgethailt, vnd ainem iheden ſein thayl in ſeine händ gelüfert vnd gegeben werden ſollen. Damit ain iehedes zuo ſeiner ſelbs notturft ſich deſſen zuogebrauchen möge haben. — Gleichergeſtalt hatt der herr teſtator auch legiert, geordnet vnd vermacht den armen im allhieigen Blaterhauß viertzig gulden hauptguots, die vmb zwen gulden järlichs zeinß angelegt, vnd järlich ſobald der zeinß erlegt iſt, vnder die armen gleichlich außgetheilt werden ſollen. — Dem Fundelhauß alhie, iſt von dem herrn teſtator vermacht vnd geordnet in hauptguot zwentzig gulden, vmb ainen järlichen zeinß anzelegen vnd zuo der armen khindern deſſelbigen hauſes notturftigen vnderhaltung zuobewenden. — So dann dem Armen Spital alhie hatt der herr teſtator geordnet fünfftzehen gulden hauptguots, auch vmb ainen zeinß anzelegen, vnd zuo vnderhaltung der armen kranckhen leuthen gedeyen zelaßen.

9. Legat für den Biſchof und das QuotidianAmt Zum achten. Iſt seins herrn teſtators endtlicher will vnd mainung, das dem hochwürdigen vnſerm gnädigen Fürſten vnd Herrn Biſchoffen zuo Baſell für das

bewilligt Ferton, der Hohen Stifft Basell loblichem gebrauch nach, zwen gulden, ahnstatt des vierdten theils ains marckh sylbers, außgericht vnd bezalt, auch dem quotidian ampt für das ultimum vale, ain guldin gelts geraicht vnd gegeben werde.

10. Legat für seine Base. Zum neundten. Hatt der herr testator, seiner freundtlichen lieben basen Ottilia Holtzwartin der alten hafnerin in der prediger vorstatt alhie zuo Freyburg, vmb freundtschafft vnd seiner gedächtnus willen, zwölff gulden, iro zuo ainem legat widerfahren zelassen vnd zuoerstatten befolhen. Darmit sie also freundtlich wölle verguot nemmen.

11. Prälegat für seiner Schwester Sohn Sebastian. Zum zehenden. Als Sebastian Schmeltz der beckh vnd hindersäß alhie, seins herrn schwöster sohn, ime herrn auf sein begeren, in seinen haußgeschäfften ihe vnd allweg dienstlich, fürständig vnd gewärtig gewäsen. Ime auch sonderlich in gegenwürttiger kranckhait sampt seiner haußfrawen vil guots bewysen, derwegen er ime in erkandtnus desselbigen zuo ainem prelegat vnd voraus geordnet vnd vermacht ahn gelt viertzig gulden, die ime zuovor vnd ehe dann er neben seinen mitterben die erbschafft antretten würdt, sollen verfolgt vnd überantwurtet werden.

12. Prälegat an des Obigen Bruder Jakob. Zum eylfften. Dieweil auch Jacob Schmeltz des vorgenandten Sebastians ehleiblicher bruoder, ime herrn in seiner kranckhait auch beygewhont vnd aufgewartet, hatt er zuo vergeltung desselben, ime zuo ainem prelegat vnd voraus vermacht vnd geordnet zehen gulden, die er auch vor antrettung der erbschafft zuoempfahen haben solle.

13. Veranlassung ein Stipendium zu gründen und Absicht des Stifters dabey. Fürs letst vnd zum zwölfften *). Nach dem der herr testator vilfältig vnd wol bedacht, das er mit beyhülff göttlicher genaden, durch guotter herrn vnd sonderlich der loblichen Vniuersitet alhie zuo Freyburg günstige befürderung, in seiner jugend beim studieren erhalten worden. Dannenhär allain sein wolfart ain vrsprung genommen, vnd er dardurch in gegenwürtigen wolstand vnd wäsen kommen. So hatt derwegen er aus vorlangst gefaßtem willen, als er vermeldet, vnd bey sich endtlich gesetzter vnd endtschloßner mainung, bey vnd mit disem seinem mundtlichen testament, nachfolgende stifftung aines stipendii, auff seine verwandten vnd gesipte junge studierende knaben, auff das die, in ansehung sollicher steür vnd hülff, durch ire ältern zuo dem studieren desto mehr wurden gezogen vnd angeraitzt, verordnet, gemacht vnd aufgericht.

14. StammGut der Stiftung und JahresQuote der Stift-

*) Was hier für's Letzt und zum Zwölften im Testamente steht, findet sich auch wörtlich treu in dem Liber fundationum Universitatis Friburgensis eingetragen. Vergl. Blatt 217 u. folgg.

linge. Welche ſtifftung darmit fundiert vnd begründet ſolle ſein. Das auß ſeins herrn teſtators vnd ſtiffters verlaſſenſchafft, der loblichen Vniuerſitet alhie zuo Freyburg, durch ſeine nachgeordnete teſtamentarios zuo ir der Vniuerſitet freyen ſichern handen vnd gwalt, aintweders ahn angelegten zeinßbrieuen, oder ahn barem gelt, whafehr ſouil würdet verhanden ſein, neunhundert vnd zwentzig gulden in hauptguot obgemelter whärung, alßbald nach ſeinem ableiben vnd vor allen dingen werden gelüfert, übergeben vnd zuogeſtelt. Alſo das auß derſelbigen angelegten hauptſumma, viertzig vnd ſechs gulden gelts järlicher ewiger zeinß, zuoempfahen ſein mögen. Darnon alßdann järlichs viertzig gulden auf ainen ſtipendiaten vnd jungen ſtudierenden knaben, der nachfolgendermaſſen beſchaffen ſeye, verwendet ſollen werden.

15. Eigenſchaften, Alter, SchulGrad ꝛc. der Stipendiaten. Vnd ſolle benandtlichen derſelbig jung oder knab, dem ſollich ſtipendium iehederzeit zuouerleihen ſein würdet, ob der gleich auß des herrn ſtiffters verwandtnußſchafft oder nit, zuouorderſt ehlich erboren, aines guotten ingenii, vnd auf ſeinen ahngehnden viertzehen jarn ſeines alters, vnd im alten wharen catholiſchen glauben auferzogen ſein, auch ſouil in der grammatica*) erlernt haben, das er alßbald er angenommen, oder aber innerhalb aines jars vngefahrlich darnach publicas lectiones, mit verſtand vnd ſeinem nutz hören vnd beſuochen, vnd alſo zum Baccalaureat in artibus zuocomplieren anheben, auch in gebürender zeit härnach baide auf ainander folgende gradus philosophiae fruchtbarlich erlangen möge.

16. VorzugsBerechtigung der Verwandten. Dieweil aber der herr ſtiffter diß ſtipendium mehrertheils vnd fürnemblichen vmb ſeiner armen vnuermöglichen verwandten willen, denſelbigen zuo guottem vnd fürſtand, geſtifft, auf das ſie ain vnabſterbliche hülff vnd zuoflucht für ire ehliche khinder vnd deren khindskhinder, ſo zum ſtudieren tugenlich, gehaben vnd dardurch zuo ehrlichem ſtand vnd wolfart gerhaten mögen. So iſt ſein endtliche verordnung, will vnd mainung, das diß ſein geſtifft ſtipendium, allweyl vnd ſo lang von ſeinen nachbenandten fünff ſchwöſtern vnd inſtituirten erben, ehlich erborne khinder vnd derſelbigen khindskhinder, oder auch inen mit ſipſchafft zuogehörig tugenliche ſtudierende knaben verhanden ſeind, vnd darumben wie ſich gebürt anſuochen, ſonſten kainem andern als inen verlühen vnd gegeben, vnd allwegen der nechſt verwandt vnd dürfftigeſt, dem weitteſten vnd vermöglichſten fürgeſetzt werden, wha er anderſt auch zum ſtudieren tugenlich, ſonſten der tugenlicheſt dem vntugenlichſten vorgehn ſolle.

*) Auf eine Anfrage der Hagmanſchen StiftungsExecutoren wie die Worte: „Auch ſouil in der Grammatika — — fruchtbarlich erlangen möge" zu verſtehen ſeyen, erfolgte unterm 22ten Februar 1816 P. C. Nr. 208 der Beſcheid: Nach Anſicht des Konſiſtoriums müſſe der aufzunehmende Alumnus in den Grammatikal Klaſſen ſo weit vorgerückt ſeyn, daß er innerhalb eines Jahrs in die auf die Grammatikal Klaſſen folgende Schule (Rhetorik oder Poeſie) aufſteigen könne.

17. Anzeige und Verkündung der Vakaturen. Vnd damit zuo ihederzeit, wann das ſtipendium vacieret vnd ledig iſt, ſollichs den verwandten möge khundtbar werden. Iſt des herrn ſtiffters begeren vnd mainung, das allwegen ſo bald das ſtipendium ledig würdt, was gſtalt das beſchehe, durch wolbeſagte Vniuerſitet oder diſes ſtipendii Executoren, ahn den herrn pfarrer, amptman vnd das gericht zuo Hohendiengen deß herrn ſtiffters haymet ſchrifftlichen vmb preſentation vnd benennung aines andern jungen, gelangt, vnd alßdann daſelbſten zuo Hohendiengen, drey nechſtaufainandern folgende ſonntag, durch den pfarrherrn, auf der cantzel, nach vollendter predig, diß ledig vnd vacierend ſtipendium, offenlich verkündet werden ſolle, mit vermeldung, whafehr ain ſtudierender bedürfftiger jung verhanden, der dem herrn ſtiffter verwandt, vnd der ſtifftung ſeiner geburth, freundſchafft, tuglichait vnd allters halber, fähig, derſelbig ſich bey dem pfarrherrn vnd amptman, innerhalb vier wochen, von der erſten verkhündung, anzaigen möge.

18. Präſentations- und AufnahmsStatute. Vnd ſo ſich dann ainer oder mehr verwandter alſo anzaiget, ſolle der nechſtuerwandt vnd tugenlicheſt, dem andern fürzogen vnd derſelbig, von dem herrn pfarrer, amptman vnd gericht zuo Hohendiengen, mit ainem vrkhund ſeiner ehlichen geburth vnd verwandtnußſchaft, alhär gehn Freyburg vnuerzugenlich vnd innerhalb ſechs wochen, nach dem inen, der Vniuerſitet oder des Executors ſchreyben zukommen, abgefertiget, vnd herrn Rector vnd Regenten mehrbeſagter Vniuerſitet, ſchriftlich preſentiert vnd benambſet, vnd ſo die Vniuerſitet ine, der ſtifftung fähig befindet, er von iro, auff diß ſtipendium angenommen werden.

19. OrtsBerechtigte in Ermangelung der Verwandten. Im fahl ſich aber nach beſchehner verkhündung innerhalb vorbeſtimptem monat kain verwandter bey dem pfarrherrn vnd amptman zuo Hohendiengen erzaigen wurde, iſt des herrn ſtiffters will vnd verordnung, das ſonſten ain jung, der von Hohendiengen pürtig vnd vorberuertermaßen, außerhalb der verwandtnußſchafft beſchaffen ſeye, werde ernendt vnd angenommen.

20. Freye Verleihung mit näherer Beſtimmung darüber. Wafehr dann auch kainer, weder auß des herrn ſtiffters freundtſchafft noch von Hohendiengen pürttig, wurde verhanden ſein, oder aber innerhalb der beſagten ſechs wochen, der Vniuerſitet kainer preſentiert noch benendt wurde, ſolle alßdann in der Vniuerſitet frevem willen ſtehn, ainen andern ires gefallens, ſo darumben pitten würdet, auf diß ſtipendium anzenemen, der auch kainem härnach folgenden verwandten, byß zuo ſeiner gelegenhait, oder aber der Vniuerſitet guotbedunckhen, zeweichen vnd platz zegeben ſchuldig ſein ſolle.

21. Wohnung, Tiſch und FleißGericht der Stipendiaten. Es ſetzt vnd will der herr teſtator vnd ſtiffter auch, das ſein ſtipendiat, vermög der Vniuerſitet ſtatuten, ſein whonung vnd tiſch nit außerhalb der

Purß oder der andern Collegien ainem, oder aber bey ainem Doctor, Magiſter oder der Vniuerſitet zuogewandten, haben ſolle. Er hette dann ainen vettern vnd angehörigen, bey dem er ſein notturfft vnd beſſere gelegenhait möchte haben. In der zeit vnd als lang nun diſer ſtipendiat das ſtipendium nutzet vnd einnimpt, ſolle er verbunden ſein, wie andere der Vniuerſitet ſtipendiaten, nach deren loblichen gewonhait, zuo allen vier darzuo geordneten tagen durchs jar, ſeine defectus vnd vnderlaßne lectiones, bey guottem glauben, vor der Vniuerſitet anzezaigen. Vnd ſo er ohne erlaubtnus ſeines Executoris was verabſaumbt, der gebürenden ſtraff vnd abzugs ahm ſtipendio gewärtig ſein.

22. Freye Wahl des Beruf Studiums und Dauer des Stiftungs Genuſſes. Der herr ſtiffter hatt aber ſeinem ſtipendiaten freygeſetzt vnd ſeinem willen haimbgeſtelt, das er nach erlangtem Magiſterio ſich alßdann, auf welche Facultet er will, begeben, vnd byß zuo dem Doctorat darinnen fürfaren vnd ſtudieren, byß dahin auch diſes ſtipendium nutzen vnd innhaben ſolle vnd möge. So er aber ſein zeit byß zum Doctorat erfült, vnd nit promonieren wolte, ſolle er das ſtipendium der Vniuerſitet reſignieren vnd ainem andern platz geben.

23. Bitte um Handhabung des Stipendii und Remuneration dafür. Hierauf iſt des herrn teſtators vnd ſtiffters gantz hochfleiſſig pitt vnd begeren, ahn wolgemelte herren Rector vnd Regenten dickbeſagter Vniuerſitet, die wöllen vmb der ehren Gottes, liebe des nechſten vnd vnſerer Chriſtenhait hochnotwendigen auferziehung der jugend in guotten künſten ſich ſolicher ſeiner ringfuegen ſtifftung, günſtigklichen zuo beladen vnd anzenemmen. Darahn auch nichts abgehn zelaſſen, ſonder ſteiff vnd veſtigklich zuohandthaben, genaigt vnd vnuerdroſſen ſein. Vnd auf das ſie irer mühe deß orts etwas ergetzlichait empfahen mögen, hatt der herr ſtiffter geordnet, das von den noch überigen ſechs gulden des järlichen zeinßes, zwen gulden vnder ſie die herrn, alle jar ainmal durch den Executoren gleichlich außgetheilt werden ſollen.

24. Auf Stellung eines Executors, Honorar deſſelben und Verwendung des noch übrigen Zins Reſtes. Wem aber die Execution dieſer ſtifftung inſonderhait zuobefelhen ſeye, will der herr ſtiffter in gefallen vnd guotbedunckhen der Vniuerſitet gentzlichen übergeben haben. Jedoch ſein des herrn ſtiffters beſonders begeren, wha es ihe zuo zeitten dem seniori theologo ex Universitatis Consilio, nicht beſchwärlich, das derſelbig ſich ſollicher arbait zuovnderziehen vnbeſchwwärdt ſein wolte. Damit fillecht die jungen auch deſto mehr zuo der Theologey angeraitz möchten werden. Demſelbigen Executori ſollen für ſein mühe vnd vleiß gebüren drey gulden. Der überig gulden aber ſolle dienen zuo abrichtung des Bibals vmb lüferung deß zeinßes, vnd zuo diſes ſtipendii halber etwann auflauffendem pottenlohn.

25. Befugniß der Universität das Fehlende zu ergänzen. Was dann ferrer vnd weitters zuo würckhlicher erhaltung diſes ſtipendii dienen möcht, ſo der herr ſtiffter hie nit begriffen hette, will er der Vniuerſitet daſſelbig ires beſten vermögens zuoerſetzen, auch darinn vnd darmit zehandlen, wie ſie zum beſten beduncken, vnd es ſonſten mit andern ſtipendiaten gehalten würdett, gar vnd gantz vertrawt vnd befolhen haben.

26. Einſetzung der Erben und Erbvertheilungs Weiſe. Dem allem nach. Hatt der herr teſtator zuo rechter wharer beſeſtigung diſes ſeines aufgerichten teſtaments vnd letſten willens, zuo ſeinen rechten, wharen, vngezweyfelten erben inſtituiert, ernendt vnd geſetzt, inſtituiert, ernendt vnd ſetzet auch dieſelbigen, in beſter vnd beſtendigiſter form rechtens, benandtlichen ſeine drey noch lebende ehleibliche ſchwöſtern, mit nammen Apolonia weylend Balthaſſar Kümmerlins ſeligen hinderlaßne wyttiben zuo Vrſſendorff. Katharina Othmar Räßen zuo Hohendiengen ehliche haußfraw vnd Anna Hagmännin, die noch vnuerheurhat. So dann auch ſeiner zwayen vor ime todtsvergangnen ehleiblichen ſchwöſtern Vrſula vnd Barbara Hagmännin ſeligen noch lebende hinderlaßne khinder ſöhn vnd töchtern, als namblich der Vrſula von weylend Jacob Schmeltzen ſeligen ehlich erzeugte vier khinder, mit namen Sebaſtian, Jacob, Mattheus vnd Katharina die Schmeltzen. Vnd der Barbara ſeligen bey weylend Jacob Wathman, im ſtand der ehe geborne vier khinder mit nammen Agatha, Niclaus Herpſten Stattſchreybers zuo Saulgen ehliche haußfraw, Elßbeth, Andreas vnd Jacob die Wathman vnd Wathmännin. Dergeſtalt vnd alſo. Das nach vorbeſchehener gentzlicher abrichtung ſeiner hieuor geſetzten legaten vnd milten vergabungen, auch gethoner lüferung des hauptguots ahn ſein geſtift ſtipendium, vnd dann nach endtlicher vnklagbarer bezalung ſeiner hinderlaßner ſchulden, ſie die benandten erben, alle ſeins herrn teſtators, noch überige verlaſſenſchaft, das ſeye ahn angelegtem hauptguot, paarſchafft, ſylbergeſchirr, bettgewand, haußrhat, wein, korn vnd allem andern, wie das nammen mag haben, vnd noch überig ſein würdet, zuo iren handen fordern, ſich als erben, wie recht, durch die ordenlich oberkait, darüber einſetzen laſſen, vnd folgends daſſelbig alles vnder ſich, in ſtambtheil fridlich vnd freundtlich thaylen vnd empfahen, fürther auch als ir ererbt frey aigen guot nutzen, nießen vnd brauchen ires gefallens ſollen vnd mögen.

27. Strafe der Unzufriedenen und Ausſchließung der Unberechtigten. Hiebey der herr teſtator aber inſonderhait vorbehalten vnd außgedingt, im fahl ainer oder mehr ſeiner ernandten erben, ſich ſeines theils nicht benuegen, oder diß ſein teſtament ſowol im wenigſten als im maiſten vndanckhbarlich vnd vngehorſamblich widerfächten rechtfertigen vnd deſſen volnziehung nit geſtatten wolte. Das der oder dieſelbigen, damit alßbald ſein angebürenden erbthail, mit der that, ohne weittere richterliche erkhandtnus ſolle verwürckht vnd verloren haben. Vnd ſollicher verwürckhter erbtheyl

den andern gehorſamen vnd danckhbaren erben verfangen ſein. Es hatt auch der herr teſtator, von diſer ſeiner inſtitution vnd erbſatzung, aus rechten wolbefuegten vrſachen, wie er vermeldet, ſeines bruoders weyland herrn Andreas Hagmans prieſters vnd pfarrherrns zuo Einhardt ſeligen nachgelaßne natürliche ſöhn vnd töchtern vnd derſelben khinder, gentzlichen vnd gar außgeſchloſſen, alſo das ſie ſampt noch ſonders, ahn ſein verlaſſenſchafft gleichsfahls auch an ſein geſtift ſtipendium kain anſprach haben noch gewinnen, wie ſollichs inen auch die recht nicht zuogeben, ſollen noch mögen.

28. TeſtamentsExecutoren, Vollmacht, SchadlosHaltung und Belohnung derſelben. Auff das dann, diß teſtament vnd letſter will in allem vnd ihedem ſeinem inhalt notturftigklichen möge volnſtreckht werden, ſo hatt der herr teſtator, aus beſonderm vertrawen vnd anmuottung, zuo ſeinen wharen vnd vngezweyfelten Teſtamentarien Executoren vnd volnſtreckhern geſetzt ernendt vnd geordnet, neben vns dem Thumbdechan, die hoch vnd wolgelerten bayde vnſere liebe getrewen Johann Schützen der rechten Doctorn, aines ehrwürdigen Thumbcapituls Hoher Stifft Baſell Syndicum, vnd M. Caſpar Burgknecht den ſecretarium obbenandt, mit fleiſſigem pitt vnd begeren, ſie wöllen ſich mit vnd neben vns, der Execution diſes ſeines teſtaments vnbeſchwärlich vnderziehen vnd annemmen, das wir vnd ſie, ime herrn, kainswegs könden abſchlagen. Er herr teſtator hatt auch erſtgemelten ſeinen teſtamentariis ſampt vnd ſondern allen vollmächtigen gwalt übergeben vnd befolhen, nitt allain alles vnd ihedes was er hierinnen geordnet vnd verordnen möchte, in rechte vollkomne würcklichait zerichten, ſonder auch das ihenig, ſo er herr teſtator aus vergeſſenhait zuouerordnen vnderlaſſen hette, ſo ſeiner ſeelen hail fürſtändig, ſeinem ſtand vnd ehren gemäß oder ſonſten notwendig vnd guot ſein möchte, es treffe die legata, ſtipendium oder erbſchafft ahn, ires beſten verſtands, willens vnd gefallens, zuoergentzen, zuouerrichten, zuoentſchaiden vnd zuouolnziehen, als ob es außtruckhenlich hierinnen vergriffen vnd geſetzt wäre, darahn ſie ſamptlichen oder ſonders, niemands irren noch hindern ſolle, gantz in kainerlay weyß noch wege. Sonder ſollen alle ſeine erben, dem alſo zuogeleben, zuowillfaren vnd nachzekommen pflichtig, ſchuldig vnd verbunden ſein. Ohne alle widerred vnd gefärde. Oder aber der vorgeſetzten peen vnd verlutſts (ſo) ires angebürenden erbtheils, als vngehorſame widerſtrebers ſeines letſten willens vnderworffen ſein. Genante teſtamentarii ſollen auch aller burdin vnd beſchwärden, ſo ſie inn oder auſſerhalb rechtens, ſollicher Execution halber, empfahen, haben oder tragen mueßten gentzlich enthebt vnd entladen ſein, vnd ſich ahn diſer verlaſſenſchafft darumben zuoerholen haben. Sonſten aber irer hierinn anlegenden mhüe vnd arbait, hatt der herr teſtator geordnet vnd befolhen, das inen ſampten vnd ſondern, deßwegen wie pillich, ain ehrlich vernuegen vnd guotte verehrungen, beſchehen ſolle, das ſie vnklagbar vnd ires angewendten fleißes auch danckhbare ergetzlichait empfahen mögen.

29. Anerkennung des Teſtaments mit geeignetem Vorbehalt und Verwahrung gegen Mangel an Förmlichkeiten. Das alles vnd ihedes ſo vorſteht, der herr teſtator mit ſelbs aignem mund vnd bekandtnus, ſeinen endtlichen letſten willen vnd außſprüchlich teſtament genennet vnd gehaiſſen. Darbey aber ime vorbehalten, daſſelbig zuomindern, zuomehren, zuoändern, gantz oder zum theyl abzethuon. Was dann er härnach weitter ordnen, ſetzen oder machen würdet, das beſchehe vor notarien vnd gezeugen, oder aber durch ſein aigne handtſchrift, iſt ſein will vnd begeren, das ſollichs gleichſowol krafft haben vnd gewinnen, zuogleich auch volnzogen werden ſolle, als ob es in diſem teſtament begriffen wäre. Er herr teſtator hatt auch geſetzt, imfahl diß ſein teſtament, auß mangel ainicherlay zierlichaiten, als ain außſprüchlich mundtlich teſtament, im rechten nit beſtehen möchte, das es alßdann, als ain Codicill oder vergabung ſo von todtswegen beſchicht, geachtet werden, beſtehn vnd gelten ſolle. Sich damit diſes ſeines letſten endtlichen willens offenlichen bezeugende.

30. Vorleſung des Teſtaments und Dankſagung des Teſtators. Vnd nachdem diſer innhalt vnd außtruckhenlicher endtlicher will, vilgeſagtes herrn teſtators vnd ſtiffters, obangeregtermaſſen, den gegenwürtigen hierumb beruefften gezeugen fürgehalten vnd eröffnet, vnd ſie deſſen alles vnd ihedes eingedenckh zeſein gebetten worden, hatt der herr teſtator, inen ires erſcheinens halber, freundtlich vnd fleiſſig abgedanckht.

31. Obrigkeitliche Beſtätigung des Teſtaments. Deſſen alles, wir als der ends ordenliche oberkait, auß richterlichem gwaltt, auf ſein des herrn teſtators ernſtlichs begeren, vnder vnſerm nammen vnd anhangendem inſigell, ime durch ain oder mehr offen glaubwürdig inſtrument, mitt vollkomner beſtätigung, zuolaſſung vnd bekräfftigung diſes ſeines mundtlichen teſtaments vnd geſetzten letſten willens, whare zeugkhnus zegeben vnd mitzetheilen, als wir das zethuon ſchuldig, günſtigklichen verwilliget vnd befolhen haben. Thund das auch hiemit zum glaubwürdigſten in krafft diſes inſtruments.

32. Zeit, Ort und Zeugen des Geſchehenen. Vnd ſeind diſe ding alſo beſchehen, in dem jar, indiction päpſtlicher regierung, monat, tag, ſtund, auch ahn ortten vnd enden, als obgeſchriben ſteht. In gegenwürttigkhait der würdigen wolgelertten erſamen vnd beſchaidnen herrn Magiſter Caſpar Bachmans von Veldtkirch prieſters vnd vierherrns alhie, herrn Jacoben Andreae auch prieſtern vnd capellan, herrn Joſen Lanien prieſtern aſſiſten vnd capellan der Hohen Stifft Baſell. Magiſter Mattheißen Klöblins von Paſſaw, preſidenten vnd Magiſter Johann Roſchen von Ratholffzell inwhonern der Sapientz. Sodann Caſpar Käſtelins hinderſäßen vnd Jacoben Irnßlingers der zeitt wonhaft alhie zuo Freyburg im Breyßgaw. Als gezeugen zuo obgeſchrybnen verhandelten ſachen, inſonders erfordert, berueffte vnd erbetten.

33. Unterfertigung des Notars. Vnd dieweil ich M. Caſpar Burgknecht von Freyburg in Nuechtland, Lauſanner biſtumbs, auß päpſtlichem vnd kayſerlichem gwalt, ain freyer offener notarius, der zeit aines ehrwürdigen Thumbcapituls Hoher Stifft Baſell ſecretarius vnd derſelbigen ſtifft Thumbdechaney gerichts geſchworner collateral ſchreyber. Bey obernandts herrn Doctor Balthaſſar Hagmans vermächdtnus, ſtifftung, milten vergabungen, teſtierung, erbſatzung, diſpoſition, legaten, ordnung, geſchäfft vnd letſtem willen, auch aller anderer obgeſchribner handlung, ſampt vnd neben vorgenandten ſiben glaubwürdigen gezeugen, ſelbs bin zuogegen vnd vnder augen geweſen, das alles aus des herrn teſtators befelch offenlichen verleſen vnd außgeſprochen. Der herr teſtator auch alßbald, das ſollichs alſo ſein teſtament vnd letſter will ſeye vnd haiſſen ſolle, ſelbs mundtlich vor den gezeugen bekandt vnd bezeugt hatt. Darüber auch glaubwürdig vrkhund, in gewhonlicher vnd rechtmäſſiger teſtamentsform begert vnd erfordert. So habe demnach ich aus hierüber ſonderlich empfangnem ordenlichem befelch, diß gegenwürttig offen inſtrument über ſollichs verferttiget vnd aufgericht. Daſelbig durch meinen vertrawten ſchreyber anſichtigen libellsweyſe, auf acht hieuor gehnde bletter aigentlichen beſchreyben laſſen, vnd demnach ſollichs neben des obgemelten herrn Doctor Apollinaris Kürſers Thumbdechans, angehenckhtem ſecret inſigel, mich zuo mehrerm vrkhund, mit meinem zugeſetzten tauff vnd zuonamen, auch beygetruckhtem notariatzaichen, ſelbs aigner hand vnderſchriben vnd gezaichnet. Zuo wharer gezeugkhnus aller obgeſchribner dingen amptshalber inſonderhait berueft, erfordert vnd erbetten.

† Den SterbeTag unſeres Stifters gibt Jodokus Lorichius in indice generali pag. 322 mit folgenden Worten an: Obiit anno 1578 in Vigilia Ascensionis Domini die septima Maii. Demnach iſt er an demſelben Tage geſtorben, an welchem er ſeinen letzten Willen ausgeſprochen hat.

FRANCISCUS AB APPONEX.

Documenta fundationis Apponexianae *).

I.

Praevia rei gestae narratio.

In Nomine Domini Amen.

Nos Rector et Regentes Academiae Freiburgensis Brisgoiae, notum facimus atque testamur: quod nobilis Dominus Claudius Franciscus ab Apponex, institutus haeres omnium bonorum relictorum Reverendi quondam et nobilis Domini Francisci ab Apponex Cathedralis Ecclesiae Basiliensis Decani, piae memoriae cognati sui; cum intellexisset eundem suum Dominum cognatum, ex aliqua parte suorum bonorum piam fundationem pro aliquot stipendiatis, suae familiae, vel aliis honestis et ad studia aptis adolescentibus, in hac Academia studere volentibus constituere, erigereque voluisse; sed praeventum morte fundationem eandem in certam ac debitam formam redigere non potuisse: propterea ipsum Dominum Claudium Franciscum haeredem libenti ac grato animo, pro fundatione tali constituenda erigendaque nostrae potestati tradidisse omnia bona haereditaria, praedicti sui Domini cognati, quae in his partibus reliquisset; per clarissimum virum Dominum Georgium Meyer Medicinae Doctorem et Professorem ordinarium, ac conregentem nostrum, tanquam Executorem Testamenti sui Domini cognati Francisci ab Apponex: sic tamen, ut ipsi quidem ex iisdem bonis darentur coronati Francici quingenti. Deinde solverentur omnia legata et debita, quae nomine sui reverendi Domini cognati in his partibus juste peterentur. Postremo, ut omnia reliqua bona ad piam ejusmodi fundationem, de qua diximus, converterentur: ejusque fundationis a nobis institutae et erectae authenticum exemplum propediem ad se mitteretur, quemadmodum

*) Depromsimus documenta haec ex libro fundationum Universitatis Friburgensis, cui inserta sunt folio 252 et seqq.

plenius ex instrumento publico, quod super his omnibus fieri curavit, nobisque reliquit, videre est: cujus verba haec sunt:

III.

Schedula declaratoria et cessoria Domini Francisci Claudii ab Apponex adscripto anno 1592 et die 5 mensis Martii.

In Nomine Domini Amen.

Notum atque testatum sit hoc publico instrumento omnibus id ipsum lecturis, aut legi audituris. Quod anno a Nativitate Domini millesimo, quingentesimo, nonagesimo secundo, indictione quinta; regnante Christianissimo, potentissimo atque invictissimo principe ac Domino, Domino Rodolpho secundo Romanorum Imperatore semper Augusto. Anno ejus imperii decimo septimo. Die Jovis, qui fuit quintus mensis Martii, intra quintam et sextam horas pomeridianas, Freiburgi Brisgoiae, Constantiensis Dioecesis Moguntinensis Provinciae in domo ad lapidem Draconis dicta, in der alten wammest (Wammes?) gassen gelegen, ibique in ejusdem ingressu, coram me Notario et testibus ad hoc specialiter vocatis atque rogatis, personaliter constitutus nobilis et validus vir, Dominus Claudius Franciscus ab Apponex Sabaudus, Dioecesis Genevensis, exposuit, se ab reverendo quondam et nobili Domino Francisco ab Apponex, Cathedralis Ecclesiae Basiliensis apud Freiburgum Brisgoiae, dum vixit Decano, Domino et cognato suo, piae memoriae, in testamento haeredem esse nominatum ac institutum, haereditatem omnem non solum bonorum in Sabaudia, sed etiam in Germania constitutorum, adivisse et crevisse, in eorumque possessionem a Reverendis, nobilibus et clarissimis Dominis, Praeposito, Decano totoque Capitulo Cathedralis Ecclesiae Basiliensis missum esse. Quia vero non solum ex ipso testamento*) et aliis fide dignis scriptis

*) Testamentum hoc, minutis literarum notis, novem foliis, majoris formae, pergamenis inscriptum, amplissimi est argumenti, at pauca tantum ad rem nostram facientia tradit; juvabit autem haec transcribere. Pag. 4 Dominus testator ait: „Item ſo vermach ich mein Bibliotheckh, ſo guot ſie ſein mag, wo mich „Gott der allmächtig noch etliche zeit beim leben laſt, vnd ich ein Stipendium oder

ejusdem Domini Decani cognati sui defuncti, sed et ex non nullorum clarorum virorum testificationibus satis manifeste deprehendat et intelligat, voluisse eundem suum Dominum cognatum, ex aliqua parte relictae haereditatis, fundationem quandam, pro duobus vel pluribus adolescentibus nobilibus suae familiae, vel his deficientibus pro aliis honestis pueris in studiis apud Academiam Freiburgensem Brisgoiae alendis, erigere; sed morte praeventum id opus pium perficere effectuique mandare non potuisse. Proinde se debitae gratitudinis erga defunctum Dominum cognatum suum et pietatis in familiam suam totam ergo velle voluntatem ejusdem Domini Testatoris, in hac pia causa, ut et in caeteris, pro salute animae defuncti implere, effectuique mandare. Et ob id se omnia haereditaria bona, tam mobilia, quam immobilia, quae deductis legatis a testatore in testamento relictis, ac aere alieno soluto supererint, conferre ad stipendii unius vel plurium fundationem, ac tenore hujus, stipendium apud inclytam Freiburgensem Academiam, libere, sponte, nullo dolo inductum, aut metu compulsum, fundare, cedere praedicta bona in Germania relicta, pleno jure modisque omnibus, quibus possit ac debeat, libere et ex certa scientia relinquere ac tradere Reverendis Nobilibus et Clarissimis viris ac Dominis Rectori et Regentibus Universitatis Freiburgensis Brisgoiae, ut hi omnia praedicta bona, tanquam suae potestati optimo plenissimoque jure cessa ac tradita, accipiant, immobilia divendant, collectamque pecuniam omnem pro emendis censibus annuis, e quibus praedicti adolescentes in studiis commode ali possint, tuto collocent. Quam ob rem et se tam nunc, quam in perpetuum, pro se suisque haeredibus omnibus, repetitioni eorundem bonorum plenissime renunciare, ac renunciatum esse velle, nec non gravissimi sceleris reos declarare omnes ac singulos, qui ullam eorum bonorum repetitionem moliri, aut praedictae fundationis erectionem, progressum et perfectionem impedire attentaverint. Sed quia non solum in longinquam suam profectionem, sumtus se haud exiguos facere, verum etiam non nullis, quibus hic debeat, quasdam

---

„mehr (als ich entlichen willens bin) fundieren kann, ad tale stipendium.“ Pag. 5 De mille florenis hic agitur, quos, si redierint, ad stipendium aut ad auctionem stipendii praefati pro aliquo paupere studioso alendo Universitati concedit. Pag. 6 De aliis mille florenis enuntiat: „Item ſo dieſe dauſendt gulden — ver„fallen, ſollen dieſelben Magnifico Domino Rectori, ſampt Consistorio loblicher „Vniuerſitet alhie zuo Freyburg vnd ſonſten niemandts anderß, zu behilff eines Sti„pendii vberantwurt werden, Sie dieſelbigen zuo miner gedechtnuß bey dem beſten „pro paupere studioso jederzeit, wan es vacieren würt, nach irer discretion jus „zuo conferieren haben ſollen.“ Pagina demum octava loquitur de erigendo altero in sui memoriam stipendio, quod prioris formam ac conditiones plane imitaretur.

pecunias dare oporteat, idcirco ex memorata haereditate, se tanquam haeredem a clarissimo Domino Georgio Meyer Medico Doctore et Professore, atque a defuncti Testatoris ex testamento Executore accepisse coronatos Francicos quingentos in auro una cum argenteo poculo, et pugione argenteis laminis circumducto, ut defuncti Domini cognati sui frequentiorem jucundioremque memoriam semper habere posset. Quodque ea omnia etiam in parato acceperit se quoque hoc instrumento testatum facere, et praedictum Dominum Meyerum, ejusque perpetuos successores, ab ulteriore horum aliorumque bonorum praedictae haereditatis suae solutione ac restitutione omnino liberos pronunciare. Velle autem praeterea se, ut iidem Domini Academiae, mox ubi pecuniae summam totam ex saepe dicta parte haereditatis suae ipsis relicta ac tradita collegerint, et pro annuo censu, vel censibus fideliter collocarint, ordinationem quandam ac formam, nobilibus alumnis dignam ac convenientem curent conscribi, secundum quam alumni fundationis hujus in ipsorum Academia omni tempore studere ac vivere debeant, quove modo caetera, quae ad eandem fundationem attinent, perpetuis deinceps temporibus geri fierique debeant, ejusque ordinationis authenticum exemplum hinc ad se mittant, tandemque ea, qua par est, fidelitate et diligentia, totam hanc fundationem sibi commendatam habeant, procurent, administrent, defendant, ut iidem Domini Academici, haec omnia se ita facturos, reversalibus literis, sibi jam ante suum hinc discessum tradendis, testificentur. Atque cupere insuper se, ut in his omnibus requiratur et habeatur consilium auxilium et opera nobilis et clarissimi viri Domini Georgii Meyer Medicinae Doctoris et Professoris Academiae, tanquam Executoris testamenti, saepe dicti cognati sui, qui hac in re suam operam non denegaturum se verbis declaraverit. Et quaecunque a praedictis Dominis Academicis circa censuum emptionem, collocationem, immobilium bonorum venditionem, formam vivendi et studendi acta fuerint, se suosque haeredes et successores rata et grata habituros, nihil etiam contra attentare velle. Hancque suam esse certam, deliberatam, liberam ac firmam voluntatem de omnibus, quae praescripta sunt, idem nobilis Dominus Claudius Franciscus ab Apponex supra dictus, pro se suisque haeredibus, in mei Notarii manus, praesentibus testibus infra scriptis, data fide, loco juramenti asseeuravit. Super quibus omnibus idem nobilis et validus Dominus Claudius Franciscus ab Apponex, tanquam constituens a me Notario subscripto, unum vel plura publicum seu publica fieri et erigi petiit instrumentum vel instrumenta. Acta sunt haec anno Domini, imperii Romani, indictione, mense, die, hora et loco quibus supra, praesentibus ibidem

clarissimis et doctissimis viris, Dominis Joanne Hettinger et Laurentio Reischer J. V. Doctoribus, testibus ad praemissa omnia vocatis atque rogatis.

C. F. Apponex etc.

Et ego Magister Georgius Brunner ex Munderkinga Sueviae Constantiensis Dioecesis, utrisque Pontificiali et Caesarea authoritatibus publicus atque hoc tempore celeberrimi Freiburgensis Brisgoiae Archigymnasii Notarius juratus, quia praemissis quondam reverendi Domini Francisci ab Apponex Decani Basiliensis, dum vixit, haeredis ejusdem supra dicti expositioni, declarationi super implenda defuncti cognati sui voluntate stipendii erigendi ratione, cessioni, traditioni, renunciationi, ordinationi et asseverationi, deque rato habendo prommissioni, aliisque omnibus et singulis, dum sic, ut praemittitur, coram me fierent, et agerentur, una cum supra nominatis testibus praesens interfui, schedulam declaratoriam et cessoriam a Domino Claudio Francisco ab Apponex porrectam et acceptam praelegi, eaque omnia sic fieri vidi et audivi, ac in notam sumsi, idcirco hoc praesens publicum liberae cessionis instrumentum exinde confeci, propria manu scriptum subscripsi, publicavi, et in hanc publicam formam redegi, signoque nomine et cognomine meis solitis et consuetis subsignavi, in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum ratione officii mei publici vocatus atque requisitus.

IIII.

Senatus academici consultum fundationis formam atque legem statuens anno 1597 die 14 mensis Februarii*).

1. Fundationis executores et subexecutores. Nos itaque ex praedicta nobis facultate facta, diligenti ac matura deliberatione super hujus fundationis institutione erectioneque habita, decrevimus et sanximus: ut fundatio haec, sicut et aliae multae, apud hanc

*) Cfr. Senatus Academici protocolla die 29 mensis Novembris anno 1596 conscripta, ubi paucis additis, quae hic sequuntur, leges.

Academiam erectae, in nostram et nostrorum successorum curam, protectionemque susciperetur: Deinde ut uni vel duobus ex nostris Consiliariis et Professoribus fundationis ejusdem exsequutio, administratioque semper demandaretur: qui tamen quotannis nostro Academico senatui, suae administrationis diligentem et fidelem rationem redderet.

2. *Alumni e cognatione fundatoris conditio et annua portio.* De stipendiatis autem futuris haec decrevimus observanda. Si adolescens nobilis ex cognatione dicti Domini Claudii Francisci ab Apponex ad hanc Academiam studiorum gratia mittatur, qui legitime natus, honestae vitae, bonaeque indolis sit, atque haec ita esse publicis et authenticis literis probaverit: ad haec coram Academico nostro senatu pro eodem stipendio petierit; huic pro sua sustentatione, ex annuis censibus hujus fundationis, quotannis dandos esse florenos centum et viginti monetae hujus Freiburgensis, et tamdiu donec in studiis feliciter progrediatur atque proficiat, nihilque admittat flagitii, ob quod se stipendio indignum reddat, et a nobis notrisque successoribus mereatur repelli.

3. *Extraneorum portio annua et conditio.* Si vero nullus adolescens ex ejusdem Domini Claudii Francisci ab Apponex cognatione mittatur vel adsit, qui ad studia aptus et stipendium petat; debere tunc nos nostrosque successores alios duos adolescentes eruditos et honestos, juxta receptam consuetudinem in congregatione senatus assumere, horumque cuilibet quotannis pro honesta sustentatione, ex hujus fundationis annuis censibus dare florenos sexaginta monetae hujus Freiburgensis. Hos autem adolescentes assumendos esse ex Professorum Academicorum filiis et cognatis, usque ad quartum gradum cognationis: cumque tales coram senatu nostro, pro aliquo ex his stipendiis vacante, consueto more petierint; praeferri debere doctos indoctis, pauperes divitibus, aliisque notis digniores caeteris. Oportere etiam esse legitime natos, honestae vitae, bonae indolis ac spei, et ad Rhetoricae classis studia apud hanc Academiam inchoanda aptos.

4. *Tempus fruendi stipendio extraneis cum exceptione concessum.* Et quemlibet ipsorum, si juvenes sint, et philosophicis studiis adhuc incumbant, hoc stipendio frui posse, usque dum juxta Facultatis artium statuta tempus consequendi Magisterii philosophici absolverit: minimum vero totum triennium. Quibus tamen liberum reliquimus, ut post adeptum Magisterii philosophici gradum ac titulum, iterum petant ab Academico nostro senatu pro ulteriori largitione hujus stipendii. Quod et fieri poterit, si ipsorum eruditio et virtus ita mereantur, nullique alii adolescentes idonei adsint, qui

petant. Si autem aliquis ad hoc stipendium assumtus fuerit, qui Facultati cuipiam superiori operam det; huic stipendium collatum relinquendum esse, donec juxta Facultatis ejus, cui studet, statuta, tempus assumendi gradum Doctoratus absolverit. Sed haec eatenus observari decrevimus: ut nihil impediantur Domini fundatoris cognati, si aliquis ipsorum ad studia idoneus, et juxta praescriptas conditiones instructus, huc missus fuerit, aut veniat. Quotiescunque enim hoc contingat, debere duos stipendiatos antea assumptos, tali cognato cedere, suaque stipendia relinquere; nisi futuris temporibus fundatio haec proventibus annuis tantopere augeretur, ut simul cum uno Domini fundatoris cognato, etiam unus vel duo adolescentes alii juxta praedictas conditiones assumi, et sustentari possint.

5. Diligentia probique mores atque alia stipendiatis commendata. Stipendiatos autem sic assumtos debere in studiis coeptis diligenter progredi, ut a suis praeceptoribus mereantur commendari, simulque pietatem, modestiam, caeterasque virtutes amare ac colere, in aliquo Collegio Academico, vel apud suos parentes aut cognatos habitare, moderate ut alii stipendiati vestiri, omnem dissolutionem, prava consortia, divagationes, et quidquid alios honestos studiososque adolescentes dedecet, procul fugere: alioqui ipsos commerituros, ut stipendiis suis priventur. Idque nos nostrosque successores, quoties opus fuerit, seposito omni amoris favorisque humani inordinato affectu, serio facturos esse. Praeterea debere hos stipendiatos, sicut et alios, recepto more, suae negligentiae in audiendis lectionibus rationem reddere coram senatu nostro, caeteraque omnia facere sedulo, quae et communibus Academiae nostrae statutis et peculiaribus pro stipendiatis continentur, et deinceps iisdem addentur.

6. Imposita re familiari auctis restitutio. Debere insuper omnes et singulos stipendiatos hujus fundationis, acceptorum beneficiorum memores esse, et si in re familiari aliquando plurimum aucti fuerint, minimum quadraginta vel plures florenos ad eandem hanc fundationem donare, ut felicius conservari, augerique possit.

7. Executorum ac senatus academici honoraria. Tandem decrevimus, ut Executoribus hujus fundationis, pro annuis laboribus, si duo sint, dentur floreni decem, sic tamen, ut qui colligit census et rationem reddit, habeat sex florenos, alter quatuor. Sin unicus, habeat totum solus. Qua die autem annua ratio reddetur, dabit Procurator fundationis Academico senatui pro examinatione et approbatione ejusdem annuae rationis florenos quinque.

8. Haec in perpetuum valitura rite firmantur. Ad quae omnia et singula, nunc et perpetuis deinceps temporibus inviolate

observanda nos ipsos et nostros successores obligamus. In quorum omnium fidem fundationem hanc Rectoratus nostri sigillo et Notarii academici subscriptione consignari atque muniri jussimus. Actum in congregatione nostri senatus die decimo quarto Februarii anno supra sesqui millesimum nonagesimo septimo, indictione decima.

† Die trigesima prima mensis Decembris anno 1591 resignatum est Apponexii testamentum annulo ejus signatorio clausum. Authenticae hunc actum referentes tabulae memoriae produnt ista: „Nach„dem weylandt der ehrwürdig vnd edel Herr Franciscus von Apponer — „von Gott dem allmechtigen auß diſem zergenglichen Jamerthal — in das „ewige Vaterlandt in confinibus Sabaudiae erfordert vnd abgeſchiden „ware, vnd vnlängſt vor ſeinem von hinnen abraiſen — ein Eulogium „vnd letſten Willen (den 24. Novbr. 1591) in verſchloſſner zierlicher form „Rechtens ſchrifftlichen verfaſſet vnd auffgericht, auch denſelben — mit ſeinem „Ring Pittſchier dreyfach verſchloſſen ꝛc." Paucis ergo post conditum testamentum diebus iter in patriam suscepit, et in confinibus illius morte praeventus occubuit. Licet inde colligere, quo circiter tempore vitam cum morte commutarit. Animo autem praesagiente mortem Friburgo discessit; ait enim pag. 4 testamenti sui: „Wa aber ex di„vina permissione ich in mea patria, aut in confinibus Sabaudiae „mit todt abgehn ſollte, iſt mein endtlicher will vnd ernſtlichs begeren, meine „Erben ſollen meinen Leichnam in die Pfarr Kürchen, da meine geliebte „Vatter, Muotter, Bruöder, Geſchwiſtrigte, ſampt andern de mea familia „et consanguinitate begraben liegen — mit gewonlichem Gottsdienſt — „beſtatten laſſen."

GEORGIUS MOLITOR.

Extractus Fundationis Molitorianae.

Anno 1595 mense Aprili M. Georgius Molitor praesentiarius hic loci Presbyter omnia sua bona ordinavit pro uno stipendiato e sua familia, vel aliunde, qui recepto more in Colle-

gium sancti Theobaldi*) assumatur. Fundationis hujus Executorum denominatio relinquitur arbitrio Universitatis.

Friburgi die vigesima sexta mensis Novembris 1782.

Joseph Herman
Verwalter mppria.

Franz Ignatz Stibinger
Oberschaffner mppria.

† Ad diem decimam quintam mensis Aprilis anni 1595 referunt diaria nostra, quod Dominus M. Molitor praeteritis diebus obierit; videtur ergo paucis diebus ante decimam quintam Aprilis anni 1595 emortuus esse.

Johann Setrich.

Stiftungsurkunde vom 8. May 1595.

In dem Namen des Herren Amen.

1. Einleitung des Notars und geschichtliche Notizen über die Fertigung der Stiftungsurkunde. Zuwüssen vnd kundt seye allen denen, die diß gegenwertig offen instrument ansehen, hören oder selbß lesen, das in dem jar allß man zalt nach Christi vnsers lieben Herren vnd Erlösers geburt eintausendt fünffhundert neünzig vnd fünff, in der achten Römer zinßzahl Indictio zuo Latein genant, in zeitten vnsers allerhailigisten in Gott Vatters vnd Herrens, Herrn Clementis des achten diß nammens, seiner Hailigkeit regierung im vierten jare. Auch bey regierung vnd herr-

*) Quare eadem lege tenentur alumni stipendii hujus, qua omnes Collegii S. Theobaldi incolae; in primis autem quoad gradum scholae utrinque par ratio est, id quod testantur protocolla senatus academici parte XV pag. 469, ubi legimus: „Herr Doctor Vogel als Procurator Molitorischer Stiftung referiert, „daß die Stiftung auf Einen Alumnus gewidmet, und selber so weit gestudiert ha„ben solle, daß er in drey Jahren möge Magister werden." Idem iisdem pene verbis postulat Babstius. Videantur fundationis suae literae pag. 210 et seqq. exhibitae, numero tertio ad finem.

ſchung des allerdurchleüchtigiſten, großmächtigiſten, vnüberwindtlichſten Fürſten vnd Herrens, Herrn Rodolphi diß nammens deß andern erwölten römiſchen Kayſers zuo allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zuo Hungern, Böheim, Dalmatien, Kroatien vnd Sclauonien ꝛc. Königs, Ertzhertzogs zuo Oeſterreich, Herzogs zuo Burgundi, Steür, Kärndten, Crain vnd Würtemberg, in ober vnd nieder Schleſien, Marggrafens zuo Mehrern, in ober vnd nider Laußnitz, Grafens zuo Hapſpurg, Tyrol vnd Gertz ꝛc. vnſers allergnedigiſten Herren, irer kayſerlichen Majeſtat regiments, deß Römiſchen im zwainzigiſten, deß Hungariſchen im drey vnd zwainzigiſten, vnd des Böhemiſchen auch im zwainzigiſten jare. Auff montag den achten deß monats May stylo romano zwüſchen drey vnd vier vhren nach mittag zeit, zuo Freyburg im Breyßgaw, in des ehrwürdigen hochgelerten Herren Jodoci Lorichii Hayliger Schrifft Doctors vnd bey loblicher Hoherſchuln daſelbſten Profeſſors gewonlicher behauſung, zum gelben Ainhorn genant, in der thurm gaſſen gelegen, vnd daſelbſt in der vndern vordern groſſen ſtuben, am eingang des hauſes, gegen der gaſſen herauß werdts, vor mir dem offnen Notario vnd glaubwürdigen hierzuo ſonderlich beruofften vnd erbettnen gezeugen, perſonlich erſchinen iſt, der ehrngedachte Herr Doctor Jodocus Lorichius ꝛc. in ſeiner hanndt einen papeyrin zedell haltendt, vnd mundtlichen fürbringendt, das weylandt der ehrwürdig, edel vnd hochgelert Herr Johann Settrich*) beeder Rechten Doctor, Hoher Thumbſtifft Baſell Canonicus, Probſt zuo Münſter vnd Granduelden, in aufgerichtem ſeinem nuncupativo testamento **), neben andern legaten ain fundation vff zwen ſtudierende jungen geordnet vnd geſtifftet, darinnen wie auch in hernach von

*) Mit UnRecht verdoppelt der AbSchreiber das t in dem Nahmen des Stifters. Das unterm 29. November 1503 errichtete Teſtament hat immer nur Setrich, und auf gleiche Weiſe unterſchrieb ſich der Teſtator darin, mit Anhängung ſeines Siegels, worauf ebenfalls Setrich, nicht Settrich, und auch nicht Setterich ſtehet.

**) Nach einer langen Reihe von Legaten fährt der Teſtator alſo fort: „Haruber legier „vnd verordne ich vmb Gottes vnd der lieben Jugend willen, zue vnderhaltung „zweier Stipendiaten in studiis, als ich deßhalb ain Fundation mit eigner Hanot „geſchrieben, vnd meinem Inſigel bewahrt habe, dieſelb auch neben dieſem meinem „Teſtament zue finden ſein wurth, vnd iſt mein entlicher, liebſter vnd letſter will, „auch mein beuelch vnd meinung, das mein nachgeſetzte Erb vnd Executores ſolche „meine fundation, als wan die allerding in specie alhie inſerirt, vnd gegenwertiger „Diſpoſition einuerleibt were, getrewlich vnd one einichen abgang gentzlich volziehen „vnd erſtatten. Es mögen auch bemelte meine verordnete Executores vmb anſtellung „vnd wurckliche anrichtung ſolcher meiner Stifftung zue Hülff vnd ſchirm anrueffen, „die in angeregter Fundation ernante Executores, vnd derſelben Protectoren, als „auch die intereſſierte Oerter, in maſſen ich dan hiemit dieſelben gleichfalls vnder„dienſt- vnd hochfleiſſig gebetten vnd erſuecht haben will, diß Werk ſo zue der ehr „Gottes vnd verhoffenlich der Kirchen zus dienſt gereichen ſoll, zum nutzlichſten als „muglich zue befurdern vnd volnziehen."

ime Herrn Teſtatorn vffgerichten Codicillis, das er ain formbliche fundation zuuergreiffen endtlichen vorhabens, welche in irem concept oder aber originali neben vnd bey ſeinem Teſtament vnd geſchefft zufinden ſein werden, begriffen. Damit auch ſolchs ins werckh gerichtet, hab er Herr Teſtator vnd Fundator dem ernueſten wolgelerten Herren Magiſter Caſparn Burgknecht Hoher Thumbſtifft Baſell Secretarien ain concept vnd die notwendige ſubſtantial articulos der fundation angegeben, vnd von demſelbigen begert, ſolche mit irer ſubſtantz zuertendieren, vnd darauf in authenticam formam zu redigieren. Ehe vnd aber ermelter Secretarius diſes volendet, habe Gott der allmechtig ine mit ſchwerer leibs kranckhait haimbgeſuocht, vnd alſo wider verhoffen das concept der fundation nit gar gefertigt, demnach dann er Teſtator ſeeliger bey ſich ſelber befunden, das auch ſein leibs plödigkait von tag zuo tag jhe länger jhe mehr zunemme, vnd darauß beſorgt, das er in angedeuter ſeiner alberait angegebner fundation verkürzt werden möchte, hab er ine Herrn Jodocum Lorichium alß Teſtaments Executorn freündt- vnd vleißig gebetten, wie er auch in ſeinem Codicill daſſelb geſetzt, vnd verſehen, das er bemeltes ſeiner fundation concept welle zuhandt nemmen, vnd ſolchs nach den puncten, ſo in ſeins Herrn Teſtatoris Teſtament vnd Codicill notturfftiglich angezogen, vnd erclärt, gäntzlich welle vollenden. Alß nun durch ſchickhung Gottes beede der Teſtator, vnd bemelter Secretarius ſeelige baldt nach ain andern todts verſchieden, hab er Jodocus Lorichius ꝛc. deß Secretarii ſeeligen angefangen concept, wie auch deß Herren Teſtatoris ſeeligen Codicill zuſamen genommen, geleſen vnd erwegen, vnd darauß ain volkhomne form derſelben fundation in die feder gebracht, vnd in die fürgezaigt ſchrifft verfaſſet, von mir Notario in gegenwürt erpettner vnd beruoffter gezeügen begerendt, ſelbige ſchrifft vnd diſen ganzen Actum in authenticam formam oder publicum instrumentum zubringen vnd zuuerfertigen, lauttet aber beſagte ſchrifft von wort zuo worten alſo:

In Namen der allerhailigſten Dreyfaltigkait, Gott des Vaters, vnd des Suns vnd des hailigen Gaiſts Amen.

2. Veranlaſſung und Zweck der Stiftung. Bekhenn vnd thuon kundt ich Johann Settrich von Sirck im Herzogthumb Lottringen beeder Rechten Doctor vnd Canonicus Hoher Stifft Baſell ꝛc. alß ich offtmaln vnd vilfaltig bey mir ſelbſten betrachtet, was groſſen vnd ſcheinbarn (augenſcheinlichen) nutzes, bey der gemeinen Chriſtenhait bißhero, alle die geſchaffet, ſo zu vnderhaltung dern, welche zu den ſtudiis aller loblichen künſten vnd Facultäten ſich begeben, milte, lobwürdige ſtifftungen verordnet vnd angeſtelt, vnd dann bey diſen gfarlichen zeitten, dha der Chriſtlichen Catholiſchen Kürchen widerſächer ſich tag vnd nacht vnderſtanden, mit falſcher lehr, predigt, vnd vilen anderm argliſtigen, böſen practiken, die wahre allein ſeeligmachende,

Catholiſche religion gentzlich zuundertruckhen, abzuthun, zuuertilgen, alſo hab zuuorderſt gegen dem allmechtigen, vmb ſeiner gnadreichen, mir vnuerdientem vil erzaigter vnd bewyßner vätterlicher guotthat willen, mich hinwider erkhandtlich vnd danckhbar zuerweyſen, vnd den Chriſtlichen algemeinen nutz auch vmb etwas befürderen zuhelffen, zu loblicher immer wärender vfferziehung vnd bſtendiger erhaltung zwayer jungen ſtudierenden knaben, ain gleichwol klainfüeige fundation vnd ſtifftung hinder mir verlaſſen vnd auffrichten wöllen.

3. Zurücknahme eines frühern Entwurfs und andere Faſſung deſſelben. Weil ich aber hieuor derſelben fundation vf zwey ſtipendia halber, etwas bey vnd neben meinem damaln vffgerichten Teſtament gemacht, vnd in die feder gebracht, dieſelb nit allerdings vollkommen, ſonder nach meinem vorhaben, in vil weg mangelhafft, alß will zuuorderſt ſolchs alles, was ich damaln berüerter ſtipendien halber diſponiert, hiemit per expressum widerruöfft, caſſiert vnd abgethan haben, an deſſelben ſtatt aber, widerumb von newem diſponieren, fundieren, ſtifften vnd ordnen, thue auch ſollchs in der beſten vnd beſtendigſten form, wie das immer geſchehen kan, ſoll oder mag, hiemit in crafft diſer ſchrifft.

4. StammGut der Stiftung. Vnd zu begründung diſer meiner fundation vnd ſtifftung aſſigniere, beſtimme, übergibe vnd vermache ich hierzuo an hauptguot, vnd an ainer ſamenthafften geltſumma, ſo ich vff dem durchleuchtigen hochgebornen Herren Herrn Carln Hertzogen zue Lottringen ꝛc. bey kurtzen jarn vmb gewonliche järliche verzinſung angelegt, alß namblich in einer poſta beſonder dreytauſent vnd vierzig gulden, in gemeiner landtleuffiger müntz, den gulden zu fünffzehen batzen gerechnet. Vnd dann widerumb in ainer poſta ſibenhundert ſonnen kronen, hauptguots, welche nach dem anſchlag jetziger zeitten, alß aine per zwainzig acht batzen, zu ehebemelter müntz ſumma geſchlagen, an der gantzen vnd volkomnen hauptſumma bringen vnd außlauffendt vff viertauſent, dreyhundert vierzig ſechs gulden vnd zehen batzen, dauon järlichs vnd aines jeden jars beſonder, allwegen vff Omnium Sanctorum auch in vnderſchidlichen poſten zurechnen, zu rechtem jarzinß fallendt, erſtlich in müntz einhundert fünffzig zwen gulden, vnd dann dreyſſig fünff ſonnen kronen, thut diſer zinß in hieuorigem valor vnd anſchlag ſamenthafft zwayhundert ſibenzehen gulden vnd fünff batzen, alles vermög vnd inhalt meiner darumb habender haupt vnd zinßverſchreibung, die ich hiemit diſer meiner fundation vnd ſtifftung allerdings will zugewidmet, zugeaignet, eingeleibt vnd ewiglich übergeben haben, alſo das obbeſtimpt hauptguot vnd zinß ſolcher meiner fundation recht aigenthumb ſein, haiſſen vnd pleiben, vnd vff den fahl künfftiger ablöſung, ſo offt das beſchehen, alweg widerumb für vnd vmb zuläſſliche järliche gült vnd verzinſung angelegt, vnd zuo vnderhaltung nachuermelter meiner ſtipendiaten bewendt werden ſolle.

5. Ober Executor. Vnd will ich hierumb, auß ſonderer guoter wolvertrawter zunaigung, ſo ich trage gegen den ehrwürdigen, edlen vnd hochgelerten Herrn Rector vnd Regenten der loblichen Vniuerſitet alhie zuo Freyburg im Breyßgaw, alß meinen ſonders großgünſtigen lieben Herrn vnd freunden, (die ohne das dergleichen ſtärckhere vnd ringere fundationes in ihrer gwaltſame haben, vnd zu rechter gepürender execution ſolcher ſtifftungen, auch zu nottwendiger vffmerckhung (Beobachtung) der ſtudierenden jugent die beſte wiſſenſchafft vnd gelegenhait) irer Vniuerſitet vnd inen, diſe mein fundation vnd ſtifftung vff zwen nachbeſchribner maſſen qualificierte ſtipendiaten hiemit gentzlich anuertrawt, incorporiert, haimbgeſtelt vnd vnwiderruofflich anbeuolhen haben. Sie ſamptlich gantz vleiſſig, vnd vmb Gottes, vnd ſeiner Kürchen ehr, auch des Chriſtlichen gemeinen nutzes wolfahrt willen, zum höchſten hiemit pittende, das ſie diſe meine gleichwol ringfüeige vnd ſchlechte ſtifftung, vnder ihr vätterlich Patrocinium vff vnd annemmen, vnd nach meiner jetzuolgenden diſpoſition vnd verordnung, jederzeit nach der perſonen vnd der fählen geſtaltſame, zum beſten obſeruieren vnd handthaben, auch zu gepürender execution in allweg befürdern, vnd volnziehen wöllen, inmaſſen ich dann zu denen gar kain zweifel noch bedencken, ſonnder diß orts mein entlichs vertrawen ſetze.

6. Zahl der Stiftlinge. Demnach begere, ſetze, will vnd verordne ich hiemit, das von vnd auß obuermelter angelegter järlicher gült vnd zinßgefell, zway ſtipendia verlegt und erhalten, die vff zwen junge knaben, ſo ſich ad studia zubegeben geſinnet, verwendet vnd volgender maſſen continuiert, auch jhe zu zeitten conferiert vnd verlihen werden ſollen.

7. Vorzugsberechtigte Verwandte und AufnahmsBedingungen für ſie. Vnd wafern zum anfang diſes werckhs mein inſtituierter erb vnd vetter Adam Bolender, vnd dann ſein bruoder Matthias Bolender ehliche leibliche ſüne, ſo über zehen jar alt, vnd ſie die zum ſtudieren anzubringen vnd zuufferziehen willens, will ich das derſelben ſünen zwen, alß von jedem bruoder ainer, oder da ain bruoder kainen, vnd der ander zwen hette, dieſelben zwen zu ſolchen beeden ſtipendien den vortritt haben, vnd zugelaſſen, auch allen andern vorgezogen werden ſollen. So lang alßdann auch auß beeder brüoder abſteigender linien vnd poſteritet ainer oder mehr vorhanden, ſo vmb diſe ſtipendia künfftiger zeitten anlangen wurden, ſollen allweg die, ſo ex istorum fratrum familia ſeyen vnd ehlich erboren, allen andern weytters verwanten oder fremden hierin fürgeſetzt, vnd präferiert werden. Da aber vmb ain vacierend ſtipendium allein zwen gleich befreundt vnd qualificierte jungen pitten vnd anlangen ſollten, will ich das pro discretione Dominorum Rectoris et Consiliariorum dictae Universitatis derjenig von dem die beſſre hoffnung, das er ad studia taugenlich, dem andern werd fürgezogen, vnd der ander zur gedult biß vff negſtkünfftige widerledigung ains platzes gewiſen werden.

8. Erste Ernennung zweyer Stipendiaten von dem Stifter selbst. Dieweil dann obbenanter mein vetter vnd instituirter erb, Adam Bolender, ainen sun Christoff genannt, der alberait das sechste jar erraicht, ist mein besonderer will vnd mainung, das er Christoff alßbaldt nach meinem tödtlichen abgang, ob er schon obbestimpte zehen jar noch nit erraicht, zuo beeden meinen stipendien samenthafft zugelassen werde, vnd dieselbige ainzig zugenieſſen befuogt sein solle, so lang biß Matthias Bolender, da sein noch vnmündiger sun seine zehen jar erlangt, seinetwegen vmb das ain stipendium ansuochen, vnd ine sein sun zur schulen anhalten vnd ziehen würdt, alß dann er zum ainen stipendio admittiert werden, vnd Christoff Bolender sich mit dem andern allein solle beniegen vnd vßhalten.

9. Weitere Anordnung diese zwey Stiftlinge und andere Verwandte betreffend. Wasern aber Matthis Bolenders jetzigs sünlin absterben, oder er ad studia nit solt angezogen werden, so soll Christoff Bolender beede stipendia nutzen vnd nieſſen, biß er das zwainzigist jar seines alters erraicht, allßdann er von dem ainen abzustehn schuldig sein, vnd dasselb andern seinen gepruöderen, oder Matthis Bolenders sünen, wo deren ainiche verhanden, vor frembden, im fahl sie ad studia gezogen, conferiert vnd verlihen, jedoch allzeit diejenigen, zu denen die maiste hoffnung, das sie zum studieren qualificiert vnd tauglich, wie auch alle zeit die zwen eltisten in familia, so ad studia angezogen werden, vngeacht von welches bruoders linien sie herkhommen, den jüngern vorgehn, vnd in khünfftigem nimmer ainer allein die beede stipendia samenthafft haben solle.

10. Von den Stiftlingen gefordertes Betragen. Vnd soll jetz genanter erste stipendiatus Christoff Bolender, wie auch andere khünfftig volgende, sich wie stipendiaten gepürt, eingezogen, züchtig, fleiſſig, auch in klaidung erbar erzaigen, vnd verhalten, bey verlust des stipendii.

11. Orts Berechtigte und Präsentation derselben. Im fahl aber auß obgenanter beeder bruöder Adam vnd Matthis Bolenders geschlecht oder familien kaine verhanden wehren, alß da die jetzt lebenden mit todt abgiengen, vnd beede gepruöder kaine manßerben mehr bekhemen, oder die so verhanden, nit solten ad studia gezogen werden, alßdann sollen zwen armer schuoler, vnd die ernsten alzeit so verhanden, ainer von Delsperg, der ander von Maßmünster zu solchen stipendien admittiert werden, den von Delsperg soll Probst vnd Capitul daselbst, den von Maßmünster aber die Frau Abbtiſſin vnd Capittul daselbst zu präsentieren haben, jedoch sollen unter den Maßmünsterischen sowol der gefreyten stiffts diener kinder, als burgers sün, verstanden vnd zuo solchen stipendien zugelassen, gemelte burgers sün auch diser fundation so lang theilhafftig sein vnd pleiben, alß lang der raht vnd statt Maßmünster die verträg vnd compactata so zwüschen dem stifft daselbst vnd inen, ich mit viljäriger grosser mühe vnd arbait erhandlen vnd vffrichten helffen, vest vnd vnuerbrüchlich halten. Dann wo sollchs nit

beſchehen, oder denſelben zuwider von bemelter ſtatt, beſagter ſtifft zu nachtheil was fürgenommen wurde, ſollen alß dann ire kinder von ſolcher fundation ausgeſchloſſen vnd beruerter ſtipendien allerdings vnfähig ſein.

12. Angeordnete Rückſicht auf das Alter fremder Schüler. Es ſollen aber von frembden ſchuolern oder jungen zu diſen ſtipendien kainer präſentiert noch vffgenommen werden, er ſey dann fünffzehen jar alt, da er auch das fünff vnd zwainzigiſt erraicht, ſoll er dauon widerumb abzuſtehn ſchuldig vnd verbunden ſein.

13. Eigenſchaften der Stiftlinge. Freye Wahl des Berufs-Studiums und auch des StudienOrts unter gewiſſen Bedingungen. Alle obangedeutte ſtipendiaten, ſie ſeyen gleich vom Bolender geſchlecht oder frembdt, ſollen von Catholiſchen auch ehelichen eltern geborn ſein, vnd ſoll inen allzumahln freyſtehn, da ſie ſo weit khommen, das ſie ad superiores facultates ſchreitten mögen, vnder denſelben das jenig ſtudium zuerwehlen, darzuo ſie die beſte anmuottung vnd naigung tragen. So ſoll auch kainer ad certum locum aſtringiert, ſonder aim jeden erlaubt ſein, ſich vff frembde Universitates, Academias, vel Collegia zubegeben, doch das es der wahren Catholiſchen, Apoſtoliſchen vnd Römiſchen Kürchen zugethone loca, Universitates, Academiae, vel Collegia ſeyen, vnd von denen jederzeit glaubwürdig ſchein vnd vrkhundt gebracht vnd vffgelegt werden, das ſie meine ſtipendiaten daſelbſt ire ſtudia continuieren vnd proſequieren. Wafern aber ainer oder mehr durch dieſe permiſſion, ſo auß ſondern wolbedachten erwegnen vrſachen angeſehen, hin vnd wider zunagieren ſich geluſten laſſen wolt, das ſoll ime nit geſtattet, ſonder ain jeder ſchuldig ſein, ſeine ſtudia vffs vleiſſigeſt zucontinuieren, vnd durch dergleichen vmbſchwaiffen vnd vagiren daran nichts zuuerabſaumen, bey verluſt ſeines ſtipendii.

14. Anzeige der Vakaturen zur Präſentation verwandter Stiftlinge mit beſondern Anordnungen darüber. Da ſich dann in künfftigem begibt, vnd zutregt, das diſer meiner ſtipendien ains oder beede, durch tödtlichs abſchyden, oder willigen abſtandt, oder verſchuldeter ſtraff halber vacierend werden, ſoll durch hernach benante Herrn Executorn vnd Procuratorn diſer meiner ſtifftung, erſtlich an meiner verwanten ainen, der am nechſten geſeſſen, vmb präſentierung aines oder zwayer anderer zum ſtudieren tauglicher jungen, auß der verwandtſchafft, durch aignen botten in der ſtifftung koſten geſchriben werden, vnd da alßdann qualificierte jungen vorhanden, ſollen die mit gnuogſamen vrkhunden irer von Catholiſchen eltern ehlichen geburt, grads der verwandtſchafft, alters, wandels vnd ſtudierens, innerhalb zwayer monaten Herrn Rector vnd Regenten Hoherſchuln allhie zuo Freyburg im Breyßgaw, zugeſchickht, vnd von denſelben, wa nach gehaltenem examine ſie tauglich erfunden, vffgenommen werden.

15. Vorgeſchriebne Ordnung für Präſentation der Orts-Berechtigten, und freye Wahl anderer Stiftlinge. Da aber in

meiner von den Volendern herrüerenden verwandtſchafft kaine zuo diſen meinen ſtipendien taugliche jungen verhanden, oder das nach überſchickter ſchrifftlicher denunciation der vacierenden ort, innerhalb zwayer monaten kain tauglicher präſentiert wurde, alßdann ſoll, wie oben gemelt, ebenfahls an Herrn Probſt vnd ſtifft zu Delſperg, oder Fraw Abbtiſſin vnd Capitul der ſtifft zu Maßmünſter vmb präſentierung aines oder zwayer: geſchriben, aber vnder beeden ſtifften diſe ordnung gehalten, das ſo nur ain ſtipendium vaciert, ainem ſtifft nach dem andern jus praesentandi deferiert werde. Da auch der ain ſtifft, welchem dann vff den fahl vmb präſentierung ains tauglichen jungens zugeſchriben wurde, kainen hette, ſoll derſelb ſchuldig ſein, ſolchs dem andern ſtifft ehiſt kundt zumachen, damit von derſelben einem die begerte jungen innerhalb zwayer monaten, mit nottwendigen vrkhunden irer von Catholiſchen eltern ehlicher geburt, alters, lehr, züchtigen wandels, vnd guotter ſitten präſentiert werden. Dann da ſolchs nit beſchehe, ſollen Herrn Rector vnd Regenten mehrgeſagter loblicher Vniuerſitet Freyburg andere arme taugliche jungen, wie obgemelt, erwelen vnd zu meinen ſtipendien vff vnd annemmen.

16. Räumung des StiftungsPlatzes zu Gunſten der Anverwandten. Wann dann in mangel tauglicher jungen aus meiner verwandtſchafft, frembde knaben, ainer oder zwen zuo diſen meinen zwayen ſtipendien angenommen vnd zugelaſſen werden, ſolle der oder dieſelben kainem meiner, wie ſehr gelerten oder zum ſtudieren tauglichen verwandten eher zu weichen, noch platz zugeben ſchuldig ſein, biß ſie meine ſtipendia fünff gantze jar völliglich genutzt vnd genoſſen haben, im fahl aber nach verflieſſung der fünff jarn, ainer meiner verwanten mit gnuogſamen vrkhunden erſchine, vnd zum ſtudieren tauglich erfunden würdt, ſollen wolgemelt Herrn Rector vnd Regenten ainen der frembden vom ſtipendio abſtehn haiſſen, vnd daſſelb dem verwandten ohn längern verzug einraumen, vnd verleihen.

17. JahresQuote. Honorare. BothenLohn. Vnd demnach das einkhommen eines jeden ſtipendii ſich järlich vff fünff vnd ſibenzig gulden belaufft, ordne ich, das daruon ſechzig gulden zuo vnderhalt, vnd zehen pro habitatione ainem ſtipendiaten geuolgt vnd gelüfert, die übrige fünff von den Executorn vnd Procuratorn pro laboribus vnd zu außrichtung nottwendigen bottenlohns ſollen angewendt werden.

18. Legat von jährlich 36 fl. an die Partikular Schule zu Freyburg. Weil dann die järliche gült oder zinß, ſo ich zu diſer meiner fundation, wie oben gemelt, aigenthumblich vergabet, vnd vermacht, ain vilmehrers dann vff beede meine ſtipendiaten zuuerwenden, järlich erträgt, ich auch alberait zu der ehr Gottes vnd ſeiner geliebten Muotter Mariä, der Particular Schuol alhie in Freyburg ain beſonder legat verſchafft, alſo will vnd ordne ich, das der Procurator diſer meiner fundation jedes jars, wann der järliche zinß derſelben gelüfert vnd empfangen, vnd nit eher von dem

reſtierenden überſchutz, den verordneten Schuolherren, gegen gnuogſamer quittung geben vnd bezalen ſoll dreyſſig ſechs gulden.

19. Verwendung dieſes Gelds und dafür auferlegte Verbindlichkeiten. Von diſen dreyſſig ſechs gulden ſollen gemelte Schuolherrn, ſampt dem Herrn Schuolmayſter järlichen gegen feſt Nativitatis Christi, ſechs von den ärmeſten ſchuolerknaben, ſo nit vnder zehen, auch nit über zwaintzig jar alt, vnd die vmb das allmuſen oder partem ſingen, vnd ſonſten bey kainem ort famulieren oder verſehen ſeyen, von zimblich guotem ſchwartzen, alß limpergiſchen oder anderm dergleichen tuoch gwonliche ſchuoler röckhlin, vnd was ſie weitter zur klaidung nöttig, machen laſſen, ſolche röckhlin vnd beclaidung bemelte ſchuler jungen vff daſſelb feſt Nativitatis Christi zu ehrn ſeiner hailigen menſchwerdung vnd der himliſchen kindtbetterin Mariä, erſtmahls anthun, darin zuopfer gehn, auch nach demſelben vff meinem grab ſamenthafft zur gedechtnus Psalmum Miserere vnd De profundis betten, wie gleichuals alle jar wann mein Anniuerſarium gehalten würdt, ſich bey dem grab finden laſſen, auch beſagte beede Pſalmos recitiren vnd ſprechen ſollen.

20. Anordnung wegen der Ueberſchüſſe. Was dann nach den zwaymal ſibenzig fünff oder hundert vnd fünffzig gulden für beede meine ſtipendia, vnd dann die dreyſſig ſechs gulden zur Particular Schuol, an mehrgemelter järlicher gült diſer meiner ſtifftung weitters überig, ſoll durch der ſtifftung Procuratorn gegen gnuogſamer quittung, jedes jars wann die gült oder zinß empfangen, vnd nit eher, auch niergendts, dann in alhieiger ſtatt Freyburg meinen inſtituierten erben geuolgt, vnd geben werden.

21. Wahl eines beſondern Exekutors und eines Prokurators. Hierauf will ich nochmaln obernante meine ſonders günſtige Herrn Rector vnd Regenten der loblichen Vniuerſitet alhie zu Freyburg ganz dienſtlich vnd zum gefliſſniſten erſuocht vnd gebetten haben, das ſie dieſe meine fundation diſer beeden ſtipendien vff ſich nemmen vnd dern trewe Executores ſein, auch ain beſondern Executorn auß ihren mittel zuſampt ainem Procuratorn, welche die hierzuo verſchaffte järliche zinß einfordern, außthailen, vnd jedes jars vor gemeinem ihrem conſilio getrewlich verrechnen, erwelen vnd ſetzen, vnd dann alles ander ernſt vnd fleißig anſtellen, damit diſe meine fundation zu ihrem effect vnd würcklichait beldiſt gebracht, vnd zu immer wehrenden zeitten vngeſchmelert erhalten werde.

22. Vermächtniß eines Pokals an die HochSchule mit Vollmacht zu nöthigen Verbeſſerungen. Vnd zuo danckhbarer erkhantnus diſer ihrer vff vnd über ſich nemmender mühe vnd arbeit, auch zu meiner memori vnd angedenckens legiere ich hiemit derſelben Vniuerſitet meinen hohen ſilbern vergülten becher, daruff mein wappen geſtochen, gib auch inen Herrn vnd dern nachkommen, vollmechtigen gwalt, alles was zu beſtendiger erhaltung und mherung diſer meiner ſtifftung in künfftigem ge-

raichen möcht, ihrem hohen verstandt nach zuuerbessern, anzurichten, vnd vnverbrüchlich gehalten zuwerden ernstlich zuuerschaffen.

23. Vorsehung wegen des Abfalls der Universität vom Katholischen Glauben. Da aber in künfftigem (das Gott guediglich verhiete) die Vniuersitet Freyburg von der wahren, vralten, Catholischen, Römischen religion, über kurtz oder lang abweichen wurde, soll dise meine fundation vnd alle darzu gehörige briefliche vrkhunden, schrifften, vnd acta, durch ain ehrwürdig Dumb Capitul Hoher Stifft Basell, von inen Herrn der Vniuersitet guöttlich oder rechtlich erfordert, vnd zu irem sichern gwalt gebracht werden. Vff welchen fahl ain ehrwürdigs Dumb Capittel dise meine stifftung ebenfahls, wie der buochstab derselben mitbringt, vnd byß dahin in würcklicher uebung gehalten worden, durch jemanden irer zugewanten erequieren vnd verwalten lassen, oder dieselb meinen verwanten, das sie ire kinder oder verwanten darauß zum studiern anfuören vnd erhalten künden, gentzlich zustellen, übergeben vnd inhendigen, alles erbarlich vnd ohn gefährt, wie sie solchs für Gott vnd aller meniglich hie vnd dorten getrawen zuuerantwurten, oder alß lieb inen irer seelen hayl und seeligkait immer sein kan vnd solle.

24. Unterzeichnung des Testaments Executors. Actum den fünfften tag monats May, im dausent fünffhundert fünff vnd neünzigisten jar. Ego Jodocus Lorichius S. Theologiae Doctor et Professor rogatu ac jussu Domini Fundatoris piae memoriae hanc fundationem ex traditis mihi scriptis suae voluntatis ultimae, complevi, manu propria scripsi et subscripsi.

25. Mündlich ausgesprochene AnErkennung der Urkunde und erbethene AusFertigung derselben. Nach überraichung erst einuerleibtes zedels oder schrifft obehrugedachter Herr Doctor, als Testaments-Executor vor mir dem Notario vnd gezeugen mit lauttern worten wider repetiert, bekant vnd anzaigt, das solches alles, wie fürgezaigtes fundation concept in seinem ganzen begriff inhalte, des Herrn Testators seeligen vleissig endtlich begeren, will vnd mainung gewesen, dessen er sich vor ime mit lauttern worten mehrmaln, vnd bey guottem verstandt vernemmen hette lassen, vnd freundtlichen disem nachzukommen gebetten. Mitt endtlichem begern ime glaubwürdigen schein vnd instrumenta libels weiß hierüber, tragenden ampts halber, vffzurichten. Welchem rechtmessigen vnd billichem begern zugeleben, meiner pflichten vnd schuldigkait wegen, ich auff- vnd angenommen, vnd bäldester meiner gelegenhait nach zuuerfertigen, ime Herrn Doctor mitzuthailen bewilliget.

26. Zeit, Ort und Zeugen des Geschehenen. So beschehen im jar, monat, tag, stund, indiction, Bäbstlicher Hailigkait, Kayserlicher Mayestät regierung, auch ort vnd enden, alß obsteht. In gegenwertigkait der ernhafften wolgelerten Herren Johann Haußmanns des Collegii Pacis, vnd

Jacob Han des Battmans ſtipendii beeder Präſidenten, der freyen künſten Magiſtern vnd der Rechten ſtudioſen, als glaubwürdiger gezeugen hierzu ſonderlichen beruöfft, erfordert vnd erbetten.

27. UnterFertigung des Notars mit beygefügtem Siegel und NotariatsZeichen. Vnd dieweil ich Johann Conradt Schmid von Creutzlingen am Bodenſee Coſtantzer Biſtumbs, Mentzer Prouintz, auß beeden Bäpſtlicher Hailigkait vnd Kayſerlicher Mayeſtät gwalten, ain offner, freyer vnd geſchworner Notarius, diſen fundation zedel, zway ſtipendia betreffendt, von mehr ehrngedachtem Herrn Teſtaments Executorn empfangen, auch das ſolchs des Herrn Teſtators endtliches vleiſſiges begeren, will vnd meinung geweſen, auch alles andere ſampt vnd mit den obgenanten Herrn gezeugen ſelbſt perſonlichen gehört vnd clerlich verſtanden, ſo habe hierumben ich diſes inſtrument in offner libells form in diß vnd vorgehnde ſechs bletter gebracht, verfertigt vnd vffgericht, daſſelbig mit ſelbs aigner handt geſchriben, auch vnderſchriben, vnd mit meinem notariat zaichen *) hieneben bezaichnet, vnd zu beſſerer zuſamenhaltung der bletter, hab ich vff durchgezognes ſchwartz vnd gelb ſeidin ſchnierlin mein gewonlich inſigel zu endt hiefür getruckht, zu wahrer gezeugnus aller obgeſchribner dingen, ampts halber inſonderhait beruoffen, erfordert vnd erbetten.

(L. S.)

† Das im ChorUmgange des Münſters unſerm Stifter geſetzte DenkMahl bezeichnet ſeinen SterbeTag mit den Worten: **Obiit pie XV. Calendas Aprilis Anno MDXCV. Nat. an. XL.**

---

*) Das NotariatsZeichen iſt eine männliche Figur, als KnieStück, mit ausgebreiteten Armen, in der rechten Hand einen Hammer, in der linken einen beſiegelten Brief haltend, auf einem FußGeſtelle, welches die InSchrift trägt: Signum Notariatus Joannis Conradi Schmid Creuzlingani Notarii publici.

Jakob Huober.

Teſtament vom 7. Oktober 1598.

1. Vorwort des Notars. Zuewiſſen. Das weilandt der würdig vnd wolgelert Herr M. Jacob Hueber*) Prieſter, Aſſiſius bey der Hochen Stifft Baſell vnd St. Johannes Fraterney geweſter Camerarius ſeeliger ettlich tag vor ſeinem abſterben, als mitwoch den ſiebenten Octobris dis fünffzehnhundert vnd acht vnd neünzigiſten jars zwiſchen zehn vnd elff vhren vormitag in ſeiner behaußung allhie, in derſelben obern vordern ſtuben auff ſeinem bett liegendt, ſchwaches leibs, jedoch guetes mercklichen verſtandts vnd geſprechs mir vnderſchribenem Notario in beyſein der auch würdigen vnd wolgelerten Herren M. Johann Burgers vnd M. Gabriel Köppners baider Prieſteren vnd Capellanen bey wolermelter Stifft Baſel hernach beſchribenen vergriff behändiget vnd zuegeſtelt, mit diſem vermelden, das ſolches ſein letſter will, teſtament vnd ordnung ſeye, begerende, auff den fahl er ſolchen nit anderer geſtalt mit ſeiner erforderenden ſolennitet in khünfftigem, da er zue beſſerer geſundhait, wie er verhoff, wider gerathen, auffricht, das doch ſolchem nach ſeinem tödtlichen ableiben gevolgt vnd nachgeſezt werde, dann er angeregte mir übergebene mit aigener ſeiner hand verfertigte ſchrifft (ſo er ime nit mehr vorleſen laſſen, auch dauon weiter nit hören wöllen) für ſeinen letſten willen halte vnd erkläre, welche ſchrifft ich zue meinen handen empfangen, die iſt vnd lautet volgender maſſen:

Ultima voluntas D. Jacobi Hueber Universitati etc. hujus oppidi executioni mandanda.

In dem namen Gottes Vatters, des Sohns und des hailigen Geiſts, Amen.

2. Veranlaſſung zu Teſtiren. Demnach ich M. Jacobus Hueber von Freyburg im Breisgaw ss. Theologiae Baccalaureus formatus

*) Den Nahmen des Stifters ſchreibt Jodokus Lorichius immer ſo, wie er in der UeberSchrift ſteht. Auch in den gleich nach Huobers Tode begonnenen und durch mehrere Jahre hindurchlaufenden Senats Verhandlungen über ſeine Verlaſſenſchaft findet er ſich niemahls anders geſchrieben; nur in den ſpätern Abſchriften ſeines

vnd diſer zeit Hocher Stifft Baſel Caplon vnd Aſſiſtus, mehrmalen zue hertzen genommen, vnd demietieglich betrachtet die ſchnelle zergenglickheit dis lebens auff erden, das zerſchmilzt wie der ſchnee von der ſonnen, vnd zergenglich iſt wie die bluem auff dem veldt, die heüt ſchön vnd zierlich, übermorgen gantz erdörret vnd verborgen, auch vnſer tag gar kurtz abgehend vnd hinweckh ſchleichen wie der ſchatten vnd vns hie auff erderich nichts gewiſſers dann der todt, vnd nichts vngewiſſers, dann die ſtund des ſterbens auffgeſetzt iſt, vnd das, wan wür von Gott aus diſem jamerthal vnd zergenglichen leben erfordert werden, anders nichts, dann vnſere werckh, die wür hie auff erderich gewürckht, die gueten zue dem ewigen leben, die böſen zue der ewigen verdamnus nachvolgen. Darumb deren vnd anderen anſehnlichen vnd wichtigen vrſachen halber nach ermahnung des Propheten Eſaiä da er ſagt, Dispone domui tuae, quia morieris etc, hab ich obgenanter M. Jacob Hueber meinen letſten willen, zue Latein Testamentum in scriptis genant, kurtzlich mit aigener hand hierinn verzaichnen vnd vergreiffen wollen, vnd ſolches, als ich guets verſtandts vnd gueter ſinnen war, aus freyem aigenem willen von niemandt getrungen noch gezwungen. Demnach ich neben andern geſchwiſterten gleichwol von armen, aber ehrlich- vnd ehelichen eltern ehelich geborn, welche mich bis auff das zwelffte jar meines alters nach aller notturfft wohl verſehen, vnd zue allem gueten vnd gottsforcht Chriſtenlich geleitet, auch zum ſtudieren gezogen, aber nachvolgender zeit incepta studia zu proſequieren armueth halber nit vermöcht zuerhalten, iſt mir aines thails von alhieigem Statt Rath, andern thails von der Vniuerſitet geholffen worden; als nun aus milten gnaden vnd barmhertzigkheit Gottes vermittelſt ehren- vnd gottliebenden leuthen alſo hilff vnd fürſehung widerfahren vnd beſchehen, das ich neben meines prieſterlichen ſtandts ehrlichen vnderhaltung vnd ausbringung noch wol etwas wenig überig hab (deſſen ich wol beniegt, vnd hierumben dem allmächtigen Gott ewiges lob vnd danckh ſag) damit khünfftiger zeith nach meinem tödtlichen ableiben nit etwan allerhand yhrrung vnd misverſtandt deßhalben zwiſchen meinen erben entſpringen, vnd (ſich) erheben möchten, bin ich bedacht worden (vermög beyligendem gewalt vnd gnadenbrieff super libera testandi facultate, ſo ich von meinem gnedigen Fürſten vnd Herren Biſchoff zue Baſel vnderthenig ausgebracht) nachfolgende diſpoſition oder teſtament zueſetzen vnd machen.

3. Empfehlung ſeiner Seele und Bekenntniß ſeines Glaubens. Erſtlich dieweil die ſeel des menſchen nach der bildtnus Gottes zue

---

Teſtamentes (wozu auch die zum Drucke benutzte gehört), ſtehet Hueber Statt Huober. In Ermangelung der Originalurkunde oder einer ältern Abſchrift davon, ſchloſſen wir uns an die ſpätere an; doch ohne die fehlerhafte SchreibWeiſe des Nahmens zu billigen. Die neuere Zeit ließ ſowohl das e als das o hinweg und ſchrieb Huber.

der ewigen seeligkheit geschaffen, vnd ich zue der barmhertzigkheit Gottes meine stete vngezweifelte hoffnung hab, wann Gott der allmächtig mich aus disem jamerthal erforderen würdt, das ich die schuld menschlicher natur bezalen soll vnd mues, so befilhe ich mein sündige arme seel in meinem letsten ende, der grundtlosen barmhertzigkheit Gottes demietiglich bittend, das Gott der Herr dieselbige durch das bittere leiden vnd sterben Jesu Christi vnsers erlösers vnd seeligmachers von allen sünden frey machen, vnd nach seiner vilfeltigen gnadenreichen verhaissung die in die ewige rhue vnd seeligkheit auffnemmen wölle. Ich profitier mich auch vnd bezeuge, das ich in dem wharen alten Catholischen vnd Apostolischen glauben vnd aller Christlicher schuldiger gehorsame als ain mitglid der heiligen Römischen kürch verscheiden wölle, vnd wo ich an oder vor meinem letsten end von wegen schmertzens oder kranckheiten oder anderen menschlichen zuefählen, abreden, oder aber in ainiche phantasey vnd misglauben fallen wurde (welches der allmächtig Gott guedig vnd vätterlich verhieten wolle) das solches aus blödigkheit vnd nit mit fürgesetztem vnd bedachtem gemüeth noch willen beschehen, vnd nichts desto weniger in dem wahren allgemeinen Christenlichen glauben vnd religion den todt geduldiglich auffnemmen vnd todts vergehen, vnd absterben wölle, der allmächtig Gott erbarme sich über mich vnd nemme von mir alle gedanckhen, so mich von erst besagtem möchten abfüeren, vnd verleye mir, dardurch ich zue seiner göttlichen gnaden mit anderen Christglaubigen, wie ich endtlich glaube vnd verhoff, kommen möge Amen.

4. Anordnung wegen des Begräbnisses. Fürs ander ist mein will, wann mein seel von meinem leib gelödiget ist, das mein leib vnd todter körpel zu der geweichten erden nach Christlich- Catholischer ordnung, nemblich allhie zue Freyburg auff den gemeinen Gottsackher ahn ain solches orth zue begrebnus bestätiget werde, an vnd bey welchem orth ain lobliche allhieige Vniuersitet mir pro meae personae qualitate condecens et honestum Epitaphium ex meis relictis bonis, machen, auffrichten vnd verordnen möge. Was jura funeralia betrifft, will ich in sonderem codicillo verzaichnen.

5. Grund und Zweck der Stiftung. Zuem dritten, dieweil, wie obgemelt, der güetig Gott durch obernante mittel vnd weg mir gleichwol vnwürdigisten in zeitlicher nahrung mehr dann genuegsame fürsehung gethon, vnd dasselbig alles, oder doch zuem mehreren thail aus vnd mit gestifften pfrüenden vnd kürchen ämpteren, will es sich gebüren innhalt geistlicher rechten (Gott dem allmächtigen zue demietiger innerlicher hertzlicher danckhsagung, auch zue befürderung seines täglichen wolgefälligen diensts zue aufferbawung allgemeiner Christlicher kürch vnd aufferziehung getrewer arbaiter in des Herren weingarten) wo nit alles, jedoch den mehreren thail der kürchen vnd den armen mitzuethaillen vnd zuekommen zuelassen.

6. ZuWeisung des HauptGuts mit Bedenklichkeiten über

das Stiftungs Weſen. Derohalben pure vmb Gottes ehr vnd ſeines dienſts befürderung willen, auch aus liebe gegen den armen als meinen nebenmenſchen, vnd dann vmb meiner ſeelen hail willen, was vnd wieuil ich in angelegtem hauptguets zinsgefällen vermag (welches in haubtguetl auff — — — gulden, vnd ahn zins auff — — —*) anlaufft) legiere vnd vermache ich der kürchen vnd den armen, alſo vnd dergeſtalten, dieweil hin vnd wider in gaiſtlicher pfrüenden vnd ſtipendiorum nutzung täglich ſovil misbräuch vnd ärgernus erſcheinen, vnd auch Fundatorum pia mens et ultima voluntas ſchlecht erequiert vnd a clientibus übel gebraucht, vnd ergerlich diſſipiert werden, bin alſo gantz zweiffelhafftig, khan vnd wais nit allhie zuebeſchreiben, wie vnd auff was mittel vnd weg obgemeltes haubtguets järlicher zins der — — — gulden zue der ehr Gottes vnd wollfarth der armen ſolle vnd möge zuem ſicherſten, füeglichiſten vnd beſten angewendt werden.

7. Berechtigung der Univerſität das Nöthige ſelbſt anzuordnen und auszuführen. Derohalben ich ſolcher Fundation diſpoſition ſetze vnd ſtelle in ain weiſen vnd wolbedachten rathſchlag allhieiger Freyburgiſcher loblichen Vniuerſitet, welche innerhalb aines jars nach meinem tödtlichen abſchaiden ſolches alſo verordnen **), vnd diſponieren ſolle, nach dem ihr guet gewiſſen vnd conſcientia dictieren würdt, vnd was ſie endtlich beſchloſſen wirdt haben, aintweders durch meinen gnedigen Fürſten vnd Herren Biſchoffen zue Baſel, oder Herren Biſchoffen zue Coſtantz ſolches laſſen confirmiren, vnd beſtätigen, auch letſtlich (wie ich wolgemelter Vniuerſitet wol vertrawe) diſe mein Stifftung vnd Fundation auff das allertrewlicheſt in das werckh bringen, zue ewigen zeiten feſtiglich handhaben, vnd allermaſſen zue yeder zeit damit handlen, wie ſie es ſolches gegen Gott in irer conſcientz vnd gewüſſen verantwurthen werden können.

8. Berückſichtigung ſeiner Schweſter und ihrer Kinder. Doch will ich erſtberierte Fundation vnd vermächtnus alſo verſtanden haben, das, ſo es meiner ſeelen hail nit nachthaillig, vnd gaiſtlichen rechten nit zuewider, das beſagtes haubtguets zins uſum fructum oder nutzung ihr lebenlang ſolle haben, mein freundliche liebe ſchweſter Barbara Hueberin, des ehrengeachten vnd wolgelerten M. Laurentii Henrici jetzmalen ſchuelmaiſter zue Herrlishaimb, eheliche hausfraw, vnd damit ſich nit allain erhalten, ſonder auch hieraus ire kinder zue allen gueten tugenten vnd Gottsforcht in dem wahren alten Catholiſchen Römiſchen allain ſeeligmachenden glauben aufferziehen vnd vnderweiſen.

---

*) Der urſprüngliche Stiftungs Fonds beſtand in 4390 fl. und die fünfprozentigen Zinſe davon in 219 fl. 30 kr.

**) Erſt unterm 26. Januar 1601 erklärte ſich der akademiſche Senat über die zur Stiftung Berechtigten, ihre Eigenſchaften, Alter, SchulGrad ꝛc. Siehe die Beylage Seite 355.

9. StiftungsTruhe. Damit aber hochermelte Vniuersitet diser meiner Fundation järlich fallenden zinsen haubt- vnd zinsverschreibungen ain sichere custodi vnd behaltnus haben mög, so verordne ich hierzue ain hültzinen trog, inwendig mit schwartzem sturtz beschlagen, mit ainer beschlissigen neben thoten (NebenBehälter), auswendig wider mit schwartzem sturtz überzogen vnd mit starckhen breiten eisenen banden beschlagen, mit drey starckhen marschlossen (MallSchloß, HängSchloß), auch starckhem haubtschloß vnd haimblichem rigelruckhunggriff gantz wol bewahrt, zue welchem jedem mar- vnd haubtschloß zwen schlissel verhanden. Diser trog steht vnden in meinem haus bey der hoffthüren im wünckhel mit aintem hültzinen fueter bedeckht.

10. Einsetzung eines Erben. Zuem vierdten, dieweil institutio haeredis oder die einsatzung aines erben aines jedlichen testaments fundament vnd haubtstuckh ist, so will ich obgedachte meine liebe schwester Barbara Hueberin meines hauses (darauff einhundert gulden stehen, gegen Junckherr Eucharium von Reischach, mehr ainhundert gulden gegen dem Freyburgischen capittel järlich zue verzinsen) auch hausrath, vnd aller anderen meiner verlassenschafft haab vnd güeter zue meinem rechten wissentlichen erben ernant vnd bestimbt haben, vnd wan sie ante aditam haereditatem todts vergehen wurde, alßdann deren eheliche kinder.

11. Vergabung seiner Bibliotheke. Weiter ordne, legiere vnd vermach ich obgemeltem M. Laurentio Henrici meiner lieben schwester ehelichem hauswürth mein gantze Bibliothec mit dem geding, das sie nach seinem ableiben auff seine söhn falle.

12. Legat für seinen Bruder. Zuem fünfften mein brueder Ludwig Hueber belangendt, dieweil ich innerhalb gantzer neünzehen jaren her nichts gewisses von ime vernommen vnd verstanden, vnd also seines lebens oder todts vnbewust, khan ich seiner hierinn nicht anderst gedenckhen, dann so er wider kommen wirdt, ich ime auff meinem obernanten haus einhundert gulden legiere vnd vermache, damit er auch etwas zue ainer verehrung vnd gedächtnus von mir hab, was sonsten sein müeterlich abthaillen betrifft, wirdt er bey seinem vogt Gabriel Schulthais dem tuechscherer genuegsamen beschaid finden.

13. Legat für den Bischof zu Basel. Zuem sechsten Ihr Fürstlichen Gnaden meinem gnedigen Herrn Bischoff zue Basel legiere ich demietig vnd vnderthenig ain reinischen gulden in gold.

14. Vorbehalt rechtskräftiger Nachträge und Aenderungen. Weiter ist mein will vnd meinung, was ich nach auffrichtung dis meines testaments vnd letsten willens mit meiner aigenen hand verordne, an hieoben vermelten articlen vnd puncten verbessere, oder in ainichen weg endere, legiere vnd verschaffe, auch solches selbs vnderschreibe, oder mit meinem pittschier oder insigel versigle, vnd bey disem meinem testament bewahrt hinder mir verliesse, das es alles krafft vnd macht haben soll, als hette ich

das jetzunder in gegenwertiger dispositione ultimae voluntatis legiert, vermacht vnd verordnet, dann jhe dis mein firma et ultima voluntas. Doch behalte ich mir hiemit austruckhenlich beuor, das ich dis mein testament oder dispoſition vnd letſten willen möge minderen, mehren oder gar abthuen, vnd von newem teſtieren, oder ab intestato abzueſterben, nach meiner gelegenhait.

15. Verwahrung gegen Mängel und NichtBeachtung des Teſtaments. Letſtlich iſt mein enndtlicher will, wo diſe mein dispoſition oder teſtament von wegen mangel einicher zierligkheit im rechten nit beſtehen möchte, das es doch zum wenigſten (als) ain Codicill oder vergabung, ſo todts halber beſchicht, oder ut quaevis alia ultima voluntas nullas omnino requirens solennitates, vnd wie es immer im rechten beſtehen mag, krafft vnd macht ſolle habe, vnd favore piae causae (quae in utroque jure ohne das hoch begünſtiget) kräfftig vnd paſſierlich ſein, dann was ich hierinnen verordnet, das hab ich wolbedächtlich vnd aus ſonderen beweglichen vrſachen gethon, derowegen dann mein höchſt vnd letſt begeren, das es alles getrewlichen gehalten werde, vnd ſo obgenante mein ſchweſter oder brueder wider diſe mein dispoſition oder teſtament handlen, oder thuen wolt, die ſoll ires erbs, er aber ſeines legats beraubt ſein, vnd daſſelbig hiemit ſametlich zue obbeſtimbter Fundation per jus accrescendi kommen.

16. Teſtamentar Executoren und deren Belohnung. Vnd demnach fruchtbar vnd guet, das ain perſon, ſo ain teſtament vnd letſten willen macht, oder auffrichtet, getrewe Executores vnd vollſtreckher deſſelbigen habe, ſo will ich hiemit aus ſonderem hoch vngezweiffletem trawen gebetten vnd erbetten haben *) — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
das ſie meine teſtamentarien vnd vollſtreckher dis meins teſtaments vnd letſten willens ſein ſollen vnd wollen, nach meinem gegen inen höchſtes vertrawen vnd iren möglichiſten fleis, denen ich auch hiemit gewalt vnd macht gib, das ſo jemandts dis mein teſtament vnd Fundation inn- oder auſſerhalb des rechten widerfechten ſich vnderſtehen wurde, denſelbigen im rechten zue widertreiben, vnd alles das zuethuen, ſo getrewen Executorn vermög der rechten vnd gewonheiten zuethun gebürt. Damit aber ſie auch irer mühe vnd arbeith ain wenig ergözt vnd verehrt werden, ſo verordne ich iren jedem **)
— — — — — — — — — — — —

*) Hier iſt eine Lücke in der Urkunde. Vermuthlich haben die Nahmen der Teſtaments-Executoren (wie aus dem gleich darauf Folgenden erhellet) nachträglich da Platz finden ſollen.

**) Hier wiederum eine Lücke, wo der Ehren-Sold der Executoren ſollte eingetragen ſeyn. Inzwiſchen gehen ſie nicht leer aus, die Stiftung reicht ihnen jährlich fünf Gulden am Tag der Rechnungs-Abhör.

17. UnterSchrift des Testators. Dis alles wie obsteht, in disen fünff bletteren mit aigener hand geschriben vnd vnderschriben, ist mein letster wolbedachter will vnd meinung. Sic testor

Ego M. Jacobus Hueber
Basiloensis capellanus et assisius propria manu.

18. Beurkundung des Notars. Das alles was vorsteht, von weilundt Herren M. Jacob Huebers gewesten Priesters, Assisii vnd Camerarii seeligen aigener hand abgeschriben, dieselbig auch, so mir wol bekhant, sein aigene handtschrifft, vnd mir also obgehörter massen von ime selbsten tradiert vnd übergeben seye, bezeuge ich Johann Balthasar Weidenkeller Hocher Stifft Basel Secretarius, Notarius publicus, mit diser meiner handtsvnderschrifft vnd fürgesteltem aigenen püttschier. Actum Freyburg im Breisgaw den 24. Octobris anno 1598.

Beylage.

Erlaß des akademischen Senats vom 26. Januar 1601.

Wir Rector vnd Regenten der hohen Schuel zue Freyburg im Preysgau bekennen vnd thun kund hiemit. Demnach wür vnß gegen Mgr. Laurentio Henrici, alß Ehevogt Barbarä Hueberin hievor verabschiedet*) welchermassen vnd wie lang Ihnen beeden Ehegemächten zu Ihr selbsten besser Vnterhaltung vnd dann aufferziehungß (der?) Kinder von Ihren vorgemelten Barbaren Hueberin erzeigt die Verlassenschaft (von Weylandt dem Würdigen Wohlgelerten Herrn Mgr. Jacob Huebern Ihre vorgemelten Barbaren leiblichen Brudern, Priestern, vnd bey Hocherstift Bassel gewessnen Assistent seeligen vnsern Hochenschulen zu Vfferziehung armer studierenden Knaben verordnet vnd verschafft) zu lassen, sie dieselb gebrauchen vnd genieſſen mögen. Darumen aber nit angezogen oder ausgefuört, wann die Zeit solcher Ihr beeder Ehegemachten abnutzung zu End gelauffen, vnd die Stiftung Ihren anfang gewinnen, wer sich derselben zu erfreuen. Vnd dann Ahn im selbsten billich, daß zuuorderst vnd jederzeit, Verwandte dahin Iren

*) Die Entscheidung über den Nr. 8 des Testamentes angedeuteten und hier wiederum berührten RutzGebrauch der Huoberschen Hinterlassenschaft ist ausführlich in dem achten Bande der SenatsProtokolle von Seite 537–539 eingetragen.

Zugang vor andern haben, vnd alſo vff obgedachtes Mgr. Laurentz Henrici erſuchen vnd anhalten deſto lieber zugeben vnd bewilliget, wann von Ihren Barbaren Hueberin, gedachtes Herrn ſtifters ſeeligen ſchweſter deren Kinder vnd KindsKinder herkommende Knaben vorhanden, die zu der ſchuelen vfferzogen Ihr Grammatic erlernet, vnd das fünfzehend Jahr Ihres alters erreicht haben, dieſelben mit vrkuntlichem glaubwürdigen ſchein Ihres Huoberſchen *) Härkommens, geſchicklichkeit vnd alters vor vns, vnſern Nachkommenden erſcheinen, darumben ahnlangen vnd bitten, zu waß Zeiten ſolches geſchehen möchte, ſie vor andern dazu kommen vnd vffgenommen, auch vngeacht da ſchon auß Mangel der Verwandten darzu frömbte ahngenommen dieſelben innerhalb drey oder vier Monathen abgeſchafft, Ihnen weichen raumb vnd platz zu geben ſchuldig ſeyn ſollen, ſonſten auch alles anderes bey diſer ſtifftung zu gebrauchen, zu halten vnd zu verrichten, was bey andern, ſo vf Verwandte gerichtet, darinnen weitleiffiger verſehen, außgeführt, gebrauchig loblichen Harkommen, vnd in alle Weeg die vorſtehendt notturft der Zeit vnd Fällen erfordern würdet. Deſſen allen Ihme M. Laurentio Henrici diſer ſchein, vnter vnſers Rectorats ahngehenktem Inſigel erthaillt vnd geben. Thun (in) vnſerm Rath den ſechs vnd zwentzigſten Tag Monaths Januarii, als man zahlte von der Geburth Chriſti vnſers lieben Herrn ein tauſſent ſechs hundert vnd ein Jahr, ſage 1601 **).

Ich EndtsVndterſchribener geſchwohrener Stattſchreiberey vnd Notariat Verwalter der Statt vnd Voqtey Egisheim in der Obermundat ***) Ruffach atteſtiere hiemit vnd Krafft deſſen, wie das gegenwärthiger Extractus getreuwlich von ſeinem auff pergament beſchribenen mit angefügtem auff rothem Wachß gedruckhtem Sigill producirten Originali auff Begehren Herren Franciſci Ignatii Anſelm Schultheißen allhier verfertiget, vnd ihme wiederumb in instanti behändiget. Geben vndter auffgetrukhtem ordinary Statt-Inſigil, jedannoch allwegen ohne Nachtheil, zue Egisheim den zwey vnd zwantzigſten Tag Novembris eintaußend ſibenhundert viertzig vnd acht. Sage den 22. Novembris 1748.

Collationiert Broger Stdtſchr. Not.Verw.

(L. S.)

---

*) Das urſprüngliche o in Huober kommt hier wiederum zum Vorſcheln, obſchon übrigens Hueber ſteht.

**) Der ſonſt üblichen GeſchäftsOrdnung gemäß ſollte dieſer Beſchluß in dem Senats-Protokolle vom 26. Januar 1601 zu finden ſeyn, wird aber umſonſt da geſucht.

***) Mundat, Immunitas, locus vel districtus exemtus a jurisdictione civili ordinaria. Mundatum Episcopi Argentoratensis est vel superius vel inferius. Vulgo tamen in Alsatia Emunitas superior sive Obermundat dici solet rubeacensis; Emunitas inferior sive Untermundat salutatur sebusiensis sive weissenburgensis. Cfr. Scheraii glossarium hac voce.

† Aus dem, was gleich Eingangs des voranſtehenden Teſtamentes geſagt iſt, gehet hervor, daß Huober etliche Tage nach dem ſiebenten Oktober geſtorben ſey.

Markus Tegginger.

Stiftungsurkunde ohne Datum**).

1. Theilweiſe Beſtätigung und theilweiſe AbAenderung des früher Angeordneten. Dieweil ich in meinem Teſtament meldung gethan, daß alles überigs meiner verlaſſenſchafft ligender vnd vahrender ſtuckhen, ſo nit legiert oder vergabt, auch aller mir nachvolgender nuzung, vnd ſonſten andern zu der erbſchafft gehörigen einforderungen, nach außzahlung meiner ſchulden noch vorräthig ſein würdt, durch meine Executores testamentarios zu vollſtreckhung meiner Fundation der ſtipendien zuverwen-

*) Der wahre Nahme des biſchöflichen Stifters iſt ganz außer Uebung gekommen. Man hört und lieſt nur noch „Detting" und „Dettinger" anſtatt „Tegginger" wie er ſich eigenhändig in mehreren theologiſchen Fakultäts Papieren unterzeichnet, was ſchon allein genüget, um den Irrthum von der Hand zu weiſen. Zum Ueberfluſſe könnte man ſich auf ſein theologiſches Doktor Diplom aus Bologna, auf die mit ihm gleichzeitigen Senats Protokolle und auf eine Menge an ihn als PfarrVikar in Ehingen gerichteter SendSchreiben in dem Libro Epistolarum et conceptuum aus jener Zeit berufen, wo ſein Nahme immer richtig, das iſt „Tegginger" geſchrieben ſteht. Die angedeuteten Abweichungen ſind aber nicht die einzigen, man findet auch: Techinger, Thechinger, Deckinger, Tettinger, Thetinger ꝛc.

**) Obſchon die vorliegende Urkunde ohne Angabe des Tages und Jahres erſcheint, ſo ſteht ſie hier dennoch der chronologiſchen ReihenFolge nach am gehörigen Orte. Vorerſt nämlich nach dem Huoberſchen Teſtamente vom ſiebzehntem Oktober 1598; weil ſie ſich auf Teggingers beſondere Diſpoſition vom neunzehnten Dezember 1598 beruft, und alſo ſpätern Urſprungs, als jenes iſt, und ihm nachſtehen muß. Dann aber vor dem Metzlerſchen Stiftungs Briefe vom vier und zwanzigſten Auguſt 1601; weil Tegginger ſchon am zwanzigſten Februar 1600 mit Tod abging und der hier beſprochene Codicill im äußerſten Falle nur vom Todes Tage an ſich datieren könnte, alſo weit früher als der Metzlerſche Stiftungs-Brief, mußte gefertiget ſeyn, und eben darum auch letzterem voranſtehen muß.

den vnd zuekhören. So ist nachmahlen mein will vnd meinung, daß sollichem volg beschehe vnd nachgesezt werde, dergestallt, ohngeacht ich hieuor durch ein sonderbare (besondere) den neünzehenden Decembris Anno eintauſſendt fünffhundert acht vnd neünzig verrichte Dispoſition der meinung geweſen, das ich mein behauſſung zue einem Stipendiaten Hauß verordnen wöllen, thuen ich doch daſſelbig vnd waß angeregter Dispoſition ferners anhängig, hiemit wider abthuen, caſſieren vnd reuocieren, vnd will daß nach meinem tödtlichen ableiben erſtgedachte mein behauſſung, ſo ich mit fünfftauſſendt guldin nit erpawen, vff das nuzlichiſt vnd zum höchſten zue ſampt anderer meiner verlaſſenſchafft, ligender vnd vahrender, ſo nit legiert und verſchafft, verkaufft vnd zum beſten hingeben werde, was dann nach abrichtung mehrberierter meiner legaten, ſchulden vnd abſtattung der Funeralien vnd anderen nothwendigen außgaben überig, mit gueter rechnung befunden, das alles will ich, daß es zue einem Stipendio angelegt vnd verwendt werde.

2. HauptGut der Stiftung. Zahl und JahresQuote der Stiftlinge. Vnd dieweil ich nit zweiffel trag, daß nach außfertigung aller meiner legaten vnd ſchulden, noch mit dem, ſo der hochwürdig mein gnädiger Fürſt vnd Herr Biſchoff zue Baßel, mir ratione suffraganeatus ſchuldig, ein ſollichs ſich ferners dann über die zehen oder zwölff tauſſendt guldin, durch die gnadt Gottes erlauffen wirdt. Alls iſt mein will, daß gleich nach dem erſten jahr meines abſterbens, da daß erlöſte geldt zuſammen vnd meine auſſtendige ſchulden eingebracht, ſechs junger knaben, ſo zue dem ſtudieren taugenlich, angenommen, vnd deren jeder, mit ſechzig fünff gulden erhalten werden.

3. Den Stipendiaten angewieſene StudienOrte. Welches ich dergeſtalt gemeint haben will, daß von bemelten ſtipendiaten drey oder mehr, ſouer ſie minderjährig, vnd noch nit habiles ad superiores Facultates, jhe nach dem ſie ſchon in Grammatica fundiert, zue Pruntrut bey den Patribus Societatis Jesu *) ſtudieren ſollen, ſo lang biß ſie judicio Patrum et venerabilis Capituli Basiliensis Ecclesiae, gnuegſam eracht ad altiora zueſteigen, da dann volgendts ein jeder bey alhießiger löblicher Vniuerſitet Freyburg, vnd nit anderer orthen, ſeine angefangne ſtudia auß meinem ſtipendio zue continuiren, vnd auß vorbeſtimpten ſechzig fünff gulden erhalten werden ſolle, welches doch jederzeit nach gelegenheit der zeit vnd perſonen zuuerſtehen.

4. Obliegenheiten der in Freyburg wohnenden Stipendiaten. Die ſtipendiaten ſo alhie ſein werden, mögen in der Burs oder

*) Damahls lebten und lehrten noch keine Jeſuiten in unſerm Freyburg. Hätte der Jeſuitenfreundliche Biſchof ſeine Stiftung nach dem Jahre 1620 errichtet, ſo würde er ſeine Stipendiaten nicht nach Bruntrut verwieſen haben.

andern Collegiis, oder ſonſten bey ehrlichen perſohnen ire diſch haben. Alle Quatember aber, wie andere ſtipendiaten ire defectus coram Universitate Friburgensi anzuzeigen ſchuldig ſein.

5. Kollatur. Executorie. Präſentation. Adminiſtration. Collatrix stipendiorum sit Universitas Friburgensis, et Executores sint primarius Theologus et primarius Canonista apud dictam Universitatem, cum Dominis pro tempore Decano et Scholastico Ecclesiae Basiliensis, quibus quatuor Executoribus Collector censuum annuatim rationem reddat, quorum quatuor singuli habeant tres florenos. — Jus praesentandi stipendiatos sit penes Senatum Cellensem, qui examinatis civium pueris per parochum ac seniorem canonicum et ludimoderatorem, testimonium eorundem eruditionis huc mittant, primarii vero sint Domini Capitulares Ecclesiae Basiliensis. — Collector censuum et distributor stipendiorum pro tempore, quamdiu Capitulum Basiliense Residentiam habuerit Friburgi, sit secretarius Capituli, habeatque pro suo salario duodecim florenos. — Quod si contingat Residentiam Basiliensem in futurum transferri alio, Collectoris officium committatur syndico vel notario Universitatis.

6. Aufnahmsfähige und bevorzugte Stipendiaten. Ihre Studien, Sitten und Wandel. Von ſtipendiaten ſollen allain angenommen werden, ſo zum ſtudieren taugenlich, vnd inſonderheit die von Zell bürtig, denen aber meine verwanten ſollen vorgezogen werden. Waß dann noch ferners die studia, mores vnd ganzen wandel diſer ſtipendiaten belangt, auch ſonſten mit mehrerem zu deduciren vonnöthen were, da ich ein ſolches nit ſelbſten vor meinem endt verrichten wirdt, vnd hierüber ein gewiſſe ordnung anſtellen, will ich ein ehrwürdig Thumb Capitel Hocher Stifft Baßel, meine günſtige liebe Herren Chor- vnd Capitel Brüeder, wie auch ein löbliche Vniuerſitet, Herren Rectorn vnd Regenten ꝛc. meine ſonders günſtige liebe Herren alhie zu Freyburg, dienſtlich freündtlich gebetten vnd erſuecht haben*), daß ſie ihnen ſampt vnd ſonders diſe mein verordnung eines ſtipendii wollen angelegen vnd befohlen laſſen ſein, vnd ſich dergeſtalt vergleichen, darmit ſolches in ein ewig beſtendigs werckh gericht, vnd zue nuz vnd befürderung der lieben jugendt, ſein effect vnd würckhlichait haben möge, wie dann zue wolermelten Herren ich ein ſonders vertrawen hab.

7. Streben des Stifters nach Vermehrung ſeiner Stipendiaten Zahl. Angeregt ſtipendium, in khünfftigem zuuermehren, iſt mein will, daß ſo offt ſo vihl reſiduiert vnd angelegt, daß mehrere perſohnen darauß zuerhallten ſein mögen, daß ſollichs nit vnderlaſſen, ſonder ſtipendiaten in mehrer anzahl angenommen werden.

---

*) Vergleiche hiemit Nr. 8 der StiftungsArtikel, worin dem hier geäußerten Wunſche entſprochen iſt. Seite 363.

8. Erſte Ernennung der Stipendiaten vom Stifter ſelbſt mit Rückſicht auf die geſetzten Bedingungen. Diſem ſtipendio ein anfang zuemachen, ſeind von dem Herren Teſtatore ernendt, Herren Dr. Johann Schützen ſöhn einer, Michael oder Jodocus. Secretarii Weidenkellers ſöhn einer, Hannß Jacob, oder Hannß Balthaſar. Weilundt Domini M. Caſpar Burgkhnechts ſeligen ſöhn einer, Hannß Werner. M. Bernhardt Winters ſöhnen einer. Vnd Hannß Scheuch, weylundt Zenonis Scheuchen ſohn. So dann Hannß Ueberreüters ſohn, Geörg Schön. Doch ſollen die all zum ſtudieren taugenlich, vnd zu Pruntrut apud Patres Jesuitas, ſo lang ſie ſich daſelbſten gebürlich verhallten, vnd ſtudieren, diß ſtipendii vähig ſein.

9. Verluſt der Stiftung durch Abfall vom Katholiſchen Glauben. Da allhie, daß Gott verhüet, der Catholiſch glaub aufhören vnd es ſectiſch werden ſollte, ſoll die ſtatt Zell alles zue ihren handen nemmen, was dem ſtipendio gehörig, vnd es an die Raite verwenden. Vnd ſoll allweg in dem ſchaltjahr, einer von Zell allher zue der rechnung, beſchriben werden.

10. Nachtrag vom erſten Februar 1600. Diſem nach zuewiſſen, daß weylundt Dominus Suffraganeus et Decanus Basiliensis p. m. der Fundator den erſten Februarii anno ſechzehnhundert nach Herren Dr. Johann Schützen ſyndico, vnd Johann Balthaſarn Weidenkeller ſecretario hocher Stifft Baßel, alls in ſeinem Teſtament ernanten Special Executorn, geſchickht vnd denen angezeigt, demnach Caſpar Ehrenſperger von Zell, etlich jahr (ſein Famulus oder Amanuenſis?) jetzt bey Jhme Herren Teſtatore geweßen, vnd deßwegen auch bey Jr Erw. ſtarckh angehallten, ſeiner nit zuuergeſſen, habe gleichwol ernanter Caſpar Jn Herren vihlmahlen erzürnt, daß er wol vrſach hette, denſelben ringer abzuefertigen, ſeye aber doch ſein will, daß an ſtatt ſeiner forderenden beſoldung, vnd darmit er ſeinem ſtudieren nachſezen khönne, er fünff jahr lang, nach ſeinem abſterben, jährlichs ſechzig guldin auß ſeinen ſtipendiis hab vnd empfahe, ſich aber gebührlich, vnd wie einem ſtipendiaten, bei allhieſiger Vniuerſitet gezim vnd zuſtand, verhalte, vnd zue dem auch in der Burs oder einem Stipendio ſein wohnung vnd diſch habe, vnd alle quatember ſeine defectus anzaig, vnd ſich für ein ſtipendiaten apud Universitatem angeb vnd einſchreiben laſſe, mit dem außtruckhenlichen anhang, da er ſich nit gepürlich halten, oder auch in ſolcher zeit ein weib nemmen wurde, daß er alßbald ſollichs ſtipendii priuiert, vnd deſſen nit mehr vähig ſein ſolle. Actum ut supra.

Markus Tegginger.

Stiftungs Artikel von den Herren Exekutoren aus den Original Papieren erhoben und in Ordnung gebracht den 28. Februar 1605.

In Namen Gott deß Herren Amen.

1. Zweck der Stiftung. Zahl der Stiftlinge. Exekutoren und Schaffner. Belohnung derselben. Khundt vnd offenbar sey meniglichen mit disem briefe, daß der hochwürdig in Gott Vatter vnd Herr, Herr Marx Bischoff zue Lidden (Lydda) Weichbischoff vnd Dechant Hocher Stifft Baßel ꝛc. auß sonderer lieb vnd gefaßter guetwilligkeit, gegen der armen jugendt, so zum studieren verliebung, dahero gemeinem christlichen nuz vihl guths entstehen mag, geflissen zuehallten begehren, in testaments vnd vermächtungsweiß, all sein vermögen vnd verlassenschafft zue vnderhaltung, sechß ald (alt, aut oder) mehr ehrlicher fromber junger knaben genzlichen verschafft, vnd allso zue würcklicher volnziehung solliches seines gottseligen verschafften legats vnd auffgerichten stipendii, die hoch vnd ehrwürdigen, edlen vnd großgeachten Herren Dechant vnd Schlolaster wolermelter Hocher Stifft Baßel, so dann die auch ehrwürdigen, edlen vnd hochgelerten Herren, den Professorem vnd Lehrer in der hayligen Schrifft, vnd Professorem oder Lehrer in den gaistlichen rechten, beide die ersten oder fürnembsten bey der Vniuersitet zu Freyburg im Breyßgaw erkhüesset, ausserleßen vnd hierzu benambset hat, allso vnd dergestallt, daß ehrngedachte Herren nuhn hinfüro vnd zu ewigen zeiten, alles daß jenig, waß zue sollicher stifftung gehörig, alles getrewen vnd angelegenen schuldigen vleißes zuebeobachten vnd zueverschaffen, guet anordnung thuen, vnd vmb sollich ihr der Herren habende mühe ein jeder insonderheit auf den tag vnd zeitt, wann von dem Procuratore oder schaffner, alles einnemmens vnd außgebens raitung übernommen würdet, drey gulden zur belohnung vnd ergözlichait empfahen soll, der schaffner aber oder procurator hierüber soll allwegen sein der jenige, so eines ehrwürdigen Thumb Capitels zue Baßel bestelter secretarius ist, vnd für sein jährliche besoldung zwölff gulden zuempfahen haben.

2. Prüfung, Präsentation und Beurtheilung der Aufzunehmenden. So vihl die knaben, so beim studieren erhalten werden vnd der Herr stiffter seine stipendiaten genent haben will, betreffen thut, ist wol-

ermelts Herren ſtiffters ſeeligen will vnd entliche angeſehene ordnung oder meinung, daß ſolliche alle von einem ehrſamen rhat der ſtatt Radolffszell außgeleßen oder erwehlet, vnd nach beſchehenem examine durch den herren pfarrherrn vnd elltiſten Canonicum, neben dem herren ſchuelmeiſtern, mit briefflichen vrkhundt, gezeugnuß vnd teſtimonien der herren Examinatorn, von einem ehrſamen rhat gemelter ſtatt Radolffszell, den ehrwürdigen edlen hochgelehrten vnd großgeachten herren deß löblichen Capitels Hocher Stifft Baßel präſentiert, von denen ſie zu den auch ehrwürdigen edlen hochgelehrten vnd hochgeachten herrn Rectorn vnd Regenten der Vniuerſitet zue Freyburg ſollen gewißen, vnd zu erachtung ihrer jedes taugenlicheit, geſchickht werden.

3. Eigenſchaften der Stiftlinge und VorzugsBerechtigte unter ihnen. Es will aber wolermelter Herr ſtiffter, daß die jenige, ſo zue diſem ſtipendio angenommen, vorderſt ehelich gebohren, eines guten nahmen vnd wandels, darzue an leib vnd verſtandt ohne mangel zum ſtudieren, vnd in den präceptis oder anfangsgründen der Grammatic zimblich vnderwißen ſeyen, vnd innſonderheit die verwandten ermelts Teſtatoris ſeeliger, allen anderen, ald (oder) in mangel derſelben die von Zell gebürtig, den frömbden vnd außländiſchen vorgezogen werden.

4. StudienOrte. So vihl aber daß ſtudieren belangt, ſo iſt mehr wolgemelts Herren ſtiffters meinung vnd will, ſo fern die knaben ſo jung, daß ſie der höcheren diſciplin vnd Faculteten oder ſchuelen noch nit vähig weren, daß mann allß dann dieſelbigen zue deren Jeſuiter ſchuel oder Collegium ghen Pruntrut ſchickhen, ſie auch daſelbſt ſo lang in ſchuelen verharren ſollen, biß ihre præceptores die herren Jeſuiter, wie auch ein ehrwürdig Thumb Capitel, vor guet erachten möchten, daß ſolliche mit nuz die hoche ſchuel zue Freyburg, allda ſie dann vnd ſonſt kheiner andern Vniuerſitet ihr ſtudium zum endt bringen ſollen, beſuechen mögen.

5. Wohnung und Tiſch der Stipendiaten. Fleiſſiger Beſuch der Lekzionen und Rechenſchaft über die verſäumten. Vnd wann allſo ſie, die beſagten ſtipendiaten, zu ermelter Vniuerſitet kommen, oder daſelbſt jhe nach gelegenheit vnd geſtallt der zeit, vnd perſonen auff guetachten ehrngedachter Herren Executorn verpleiben, allß ſollen ſie in einem Collegio der Vniuerſitet gehörig, oder ſonſt andern ehrlichen orthen vnd leuthen, doch nit ohne vorwiſſen vnd bewilligung obernenter Herren Executorn, ihre wohnung vnd tiſch haben, ſie ſollen auch ihre lectiones der facultet vnd ſtudii, deme ſie einmahl ergeben, wie auch die exercitia allß diſputierens vnd anderer von den Herrn Profeſſorn ihnen beſtimpt, mit vleiß beſuechen, vnd wa ſie eine oder mehr dergleichen verabſaumben vnd negligieren wurden, dieſelbigen vor der Vniuerſitet rhat, zu den gewohnlichen vier zeiten oder fronfaſten im jahr, zue gleich wie andere ſtipendiaten mehr, or-

denlich anzaigen, vnd warumb oder wie daß beſchehen, oder zuegangen, rechenſchafft geben.

6. Freye Wahl des Beruf Studiums mit beſonderer Rückſicht auf Theologie Studierende. Darumben ſo iſt einem jeden der ſtipendiaten, ſo gehörtermaſſen angenommen werden, frey geſtellt, daß der oder dieſelben, ihnen ein ſtudium auß der höchern Facultet, außerwellen oder zu ſtudieren annemmen mögen, darzu ſie luſt und verliebung tragen, jedoch ob einer oder mehr der hayligen Schrifft ergeben, vnd derſelben zu ſtudieren gedacht, deme oder denen ſollen hierzue theologiſche büecher auß deß Herren Stiffters ſeligen verlaſſnen bibliothec, doch dißer geſtallt gegeben, daß dieſelbigen der ſauberkheit, allß ſolche empfangen, widerumben eingeantworttet, vnd ohne zerriſſen, oder vergenzt (geflickt) von ihnen behändiget werden.

7. Kleidung der Stipendiaten. Die klaydung ſollicher ſtipendiaten, ſoll ſein nicht hoffärtig, jedoch erbar, vnd auf der gaſſen oder in publico ſollen ſie tragen lange röckh mit ermeln, oder wie mann ſie nennet Complenten, einfache kröß vnd überſchlagen, nit gehölzet oder mit falten aufgethan, noch auch in die weit vnd breite außgezogen, ſonder wie andere ſtipendiaten bey offtbeſagter Vniuerſitet ꝛc.

8. Sittlich religiöſe Forderungen an die Stipendiaten. Obgemelte ſtipendiaten ſollen ſich auch aller erbarkheit vnd zucht befleißen, an ſonn- und feyertägen, die haylige meß, wann dieſelbig in hochermelts Herren ſtiffters ſeeligen Capellen geleßen würdet, hören, daſelbſten für den Herren Stiffter ſeeligen vnd andere ihrer vnd der kirchen Gottes anligen vnd nothwendigkheiten, trewlich zue pitten, vnd waß der jüngeren ſeindt, der ordnung nach dem Prieſter zue altar miniſtriren oder zuediehnen. Veber dieſes ſollen ſie zu den vier hochen feſten des jahrs nach beſchehener ordenlichen beicht zue empfahung deß hochwürdigen Sacraments deß Altars ſich bereith vnd empfänglich machen, vnd da ſie in einem Collegio der Vniuerſitet zuegewant, ſich zue tiſch oder der wohnung vffhalten wurden, deſſelben ordnungen, gebräuch vnd maßgebung, gehorſamblich verhalten.

9. Ausſchließungs Gründe vom Genuſſe des Stipendii. Auf den fahl aber ainer der gemelten ſtipendiaten, in dergleichen fürgeſchribnen meinung oder ſachen, ſich vngehorſamblich, vnd ohne ainiche beſſerung beweißen wurde, allß ſolle derſelbig, durch die Herren Executores ſeines ſtipendii beraubt vnd entſetzt werden, welches auch ſtatt vnd gleiche mainung haben ſoll, wafer einer der ſtipendiaten ein weib nemmen, oder ſein curſum der obern Facultet volnſtreckht haben, weltliche oder andere herren dienſt, wie zuegleich ein gaiſtlich pfrundt überkommen vnd annehmen, item die ordenliche lectiones zuehören, verabſaumben, oder auch den in beſtümbter vnd ſchuldiger zeit Curſum vnd lauff ſeiner ſtudien nit erlangen wurde.

10. Jahres Quote der Stipendiaten. Damit auch ein jeder diſer ſtipendiaten, ſein vnderhallt vnd nahrung gehaben möge, ſo hatt mehr

wolgedachter Herr Stiffter seeliger, derselben jedem insonderheit geordnet fünff vnd sechzig gulden, die sie auch von dem pfleger gemelter stifftung, fronfastiglich einzunemmen vnd zuempfahen haben.

11. Anzeige erledigter Stellen. Ferrner vnd da sich begebe, daß ein ortt oder stell diser stipendiaten vaciere vnd erledigt sein wurde, allßdann soll ein pfleger der stifftung, einem ehrsamen rath zue Radolffszell, damit sie einen taugenlichen, nach innhallt der Fundation jungen knaben, schickhen vnd präsentiren, zueschreiben vnd zuewissen machen.

12. Räumung des Stiftungs Platzes zu Gunsten eines Verwandten. Befüegte sich aber, daß entzwischen der zeit, da khein ortt oder stell ledig, einer von des Herren stiffters seeligen verwandtschafft ernambset oder präsentiert werden wolte, auff sollichen fahl solle derselbig ein halb jahr wartten, biß ein frembder oder außlendischer stipendiat, der ihme zueweichen schuldig, sich vmb ein andere gelegenheit vmbsehen oder bewerben möge, doch soll khein frembder einichem dergleichen präsentiert- oder nominirten verwanten, wie taugenlich auch derselbige wehre, schuldig sein zueweichen, er habe dann zuuor seinen Cursum Philosophiae erreicht vnd volnstreckht, bey welchem dann die Herren Executores fleißig vnd guet auff der stipendiaten Ingenium, neügung vnd verstandt, achtung geben sollen, welcher fürnemblich vnd billicher dem anderen zueweichen vnd plaz zuegeben schuldig seye.

13. Haltung des Anniversars und damit Verbundenes. Mehrgemelte Herren Executores, sollen auch fürsehung thuen, damit deß Herrn Stiffters seeligen Jahrzeit, ein wenig vor oder nach der ersten fastwochen, da dann gedachter Herr seeliger in Gott seelig entschlaffen, gehallten vnd begangen, bey deme sowohl sie selbsten, allß der pfleger solcher stifftung vnd alle stipendiaten gegenwertig sein, nach vollendtem Gottsdienst alles einnemens vnd außgebens (Raitung) von dem pfleger, ahn gebührenden ortten übernommen, auch von nottwendigen vnd der Fundation oder stifftung angehenckhten sachen, berathschlagung geschehen solle.

14. Uebergang der Stiftungs Verwaltung an die Universität. Letstlichen so hatt offtgedachter Herr Stiffter seeliger geordnet, vnd ist sein endtlicher will, da sich khünfftig begebe, daß ein ehrwürdig Thumb Capitel der Hochen Stifft Baßel, von der statt Freyburg, anderß wahin zuer Residenz sich thuen wurde, daß allßdann die ganze verwaltung diser stifftung der Vniuersitet zue Freyburg übergeben werden solle.

15. Vorkehrung wegen Abfalls der Universität vom katholischen Glauben. Wurde es aber sach sein, welches Gott gnedig verhüeten wölle, daß gemelte Vniuersitet, einicherley secten, irrthumb vnd kezerey, wie die nammen haben mag, lehren, derselbigen anhangen, vnd allso von der alten Catholischen religion vnd glauben, abweichen wurde, allß dann solte ein ehrsamer rhat der statt Radolffszell, alles daß jenig, waß zue offtgedachter stifftung gehörig, vnd verordnet worden, zu ihren handen vnd ge-

wallt, abforderen, einnemmen vnd zue dem gemeinen allmueßen ihrer ſtatt ſo mann die Rayte nennet, verwenden vnd anlegen, dannenhero auch zue jedem ſchalt jahr, einer von gemelter ſtatt wegen, zue deß Herren Stiffters ſeeligen Jahrzeit vnd deſſelbigen über vihlgemelte ſtifftung angeſehene raitung, die allß dann der pfleger zuegeben ſchuldig, beruefſen werden ſolle.

16. Schluß der zur Beſtätigung vorliegenden Stiftungs-Artikel. Vnd ſouihl ſeyen dißer articull vnd puncten, ſo die Herren Executoren auß deß verſtorbenen Herren Stiffters ſeeligen Teſtament vnd letſten willen, in ein ordnung ziehen vnd zuſammen tragen, auch die alle mit ihrem Decret befeſtigt haben wöllen. Actum den acht vnd zweinzigiſten monatstag Februarii Anno ꝛc. thaußend ſechshundert vnd fünffe.

17. Beſtätigung und Unterzeichnung derſelben. Anno Domini thaußendt ſechshundert vnd fünffe den letſten Hornung allß die Herren Executores dißer ſtifftung, bey vnd mit einander zue guett vnd nuz diſes werckhs verſamblet geweßen, haben ſie dieſe obgeſchribene mainung vnd weg approbiert guett vnd beſtändig gehaiſſen, auch mit ihrer ſelbſt aigenen vnderſchrifften beſtätiget, namblichen wie volgt: Wilhelm Rinckh von Baldenſtein, Dechan. — Innammen vnd anſtatt deß ehrwürdigen hochgelehrten Herrn Georgii Fladerers Scholaſtens, hab vnderſchriben ich Georgius Hänlin, Doctor Thumbherr. — Johannes Andreas Zimmermann der heyligen ſchrifft Doctor vnd Profeſſor der Academie zue Freyburg. — Von wegen des edlen vnd hochgelehrten Herrn Friderici Martini, hab vnderſchriben, ich Hainrich Duocher Doctor. — Innammen vnd von wegen eines ehrſamen rhats der ſtatt Radolffszell, hat vnderſchriben, M. Johann Ludwig Gumpoſt, ſtattſchreiber daſelbſten.

18. Beurkundung des Notars. Vnd daß gegenwertige vnderſchreibung, vnd hiemit oder hiedurch beſchehene beſtättigung diſer Stifftung allſo zuegangen vnd beſchehen ſeye, bezeug ich Johann Balthaſar Weidenkeller Licentiatus eines ehrwürdigen Thumb Capitels Hocher Stifft Baſel beſtellter Secretarius vnd offenbarer Notarius mit meiner aigenen handt, wie obgemelt.

† Die in hieſigem Münſter dem hochwürdigſten Biſchofe gewidmete DenkTafel beſtehet in einem die Auferweckung des Lazarus vorſtellenden Bilde, mit einer reichhaltigen InSchrift, deren SchlußWorte die folgenden ſind: „Sexagenario major ad XX Februarii anno MDC supremo die defunctus, vocem virtutis, quae Lazarum excivit, ressurrectionis securus exspectat.“

BARTHOLOM. METZLER.

Literae fundationis datae die vigesima quarta mensis Augusti anno 1601.

1. Fundationis Metzlerianae literas ab Episcopo Constantiensi adprobari petunt Executores testamentarii. Jacobus Dei et Apostolicae sedis Gratia Episcopus Constantiensis ac Dominus Augiae Majoris et Oeningae universis et singulis praesentibus et posteris has nostras literas visuris, lecturis, seu legi audituris notitiam subscriptorum indubitatam cum salute et sincera in Domino charitate. Officii nostri ordinarii providentia ea, quae in juventutis Christianae piam institutionem, studiorum liberalium assecutionem et Divinae laudis ampliationem Ecclesiaeque Catholicae utilitatem pie inspecta et salubriter ordinata conspicit, ut temporis successu non deficiant, sed in aevum perdurent inconvulsa, libenter auctoritatis suae praesidio solet stabilire. Pro parte itaque Reverendorum Nobilium et Clarissimorum Virorum, nobis in Christo dilectorum Dominorum Sigismundi a Wolffurt Decani, et Andreae Wendelstain utriusque juris Doctoris et Canonici Cathedralis nostrae Ecclesiae Constantiensis, tanquam Testamentariorum et Executorum reverendi quoque et clarissimi quondam viri Domini Bartholomaei Metzleri utriusque juris Doctoris, praefatae Ecclesiae Canonici et Cantoris, nec non Praepositi Collegiatae Ecclesiae Sancti Stephani Constantiae, nobis oblata petitio continebat, quod benefatus Metzlerus ante obitum suum piam quandam fundationem pro tribus adolescentibus Friburgi in literarum studiis alendis erexerit, ipsisque ordinationes quasdam speciales, secundum quas eligi, assumi, praesentari, studere et conversari debeant, literis comprehenderit, prout ex copia nobis oblata, et subinserta latius vidimus apparere, quia vero morte praeventus praedictae fundationis et ordinationis literae ipsius sigillo consignatae et confirmatae non fuerint, timeant praedicti exponentes fundationem hanc procedente tempore contra ipsius fundatoris mentem et voluntatem, nec non in animae ejus salutis dispendium diminui, vel in totum oblivioni tradi, idcirco ad obviandum his, quatenus fundationem et ordinationem praedictas pro perpetua et firmiori earum subsistentia auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare dignaremur, nobis humiliter suppli-

carunt, tenor autem praedictarum fundationis et ordinationis literarum sequitur, et est talis:

In Nomine Domini Amen.

2. ***Fundationem suam Domui Carthusianae addit cum quibusdam ordinationibus.*** Notum et testatum facio omnibus, quos attinet, Ego Bartholomaeus Metzlerus, juris utriusque Doctor, Canonicus, Senior, Cantor Cathedralis Ecclesiae Constantiensis et Praepositus ad Sanctum Stephanum ibidem, quod cum proximis temporibus fundationem piam pro tribus adolescentibus in literarum studiis alendis in Archiducali Academia Friburgensi Brisgoiae per publicas literas *) meo simul et ipsorum publico Sigillis consignatas,

*) Literarum istarum haec sunt verba: „In Nomine Domini Amen. Ego Bartholomaeus Metzler, utriusque Juris Doctor Cathedralis Ecclesiae Constantiensis Canonicus, et ad S. Stephanum ibidem Praepositus etc. notum ac testatum facio omnibus hoc Instrumentum publicum legentibus, audituris vel visuris. Quod inprimis ad gloriam et honorem Omnipotentis Dei, Beatissimae Virginis Mariae, omniumque Sanctorum, maxime vero ad juvandam, manu tenendam ac amplificandam fidem Christianam, Catholicam et Romanam religionem in districtu patriae meae Veldkirchensi in superiori Rethia (Rhaetia) ibi et alias, et etiam ex plurimis aliis rationibus me permoventibus firmiter constitui pro sustentatione trium adolescentum in studiis literarum apud Archiducalem Academiam Friburgensem Brisgoiae, ibidemque in Collegio S. Hieronymi (quod hactenus cognominatur Domus Carthusianorum) donatione inter vivos, et ob causam legare, fundare, donare tria millia florenorum, quemlibet pro quindecim batzionibus vel sexaginta cruciferis computatum in sorte et summa capitali, et sic annui census florenos centum et quinquaginta (praeter alia, quae meae liberae dispositioni et voluntati adhuc reservo) quemadmodum hujus publici Instrumenti vigore quibuscunque melioribus modis, via, forma, jure et effectu possum et debeo in praesenti lego, fundo, donoque. Atque hanc pecuniarum summam, nisi egomet dum vixero in manus Dominorum Executorum ejusdem Collegii S. Hieronymi tradidero vel tradi curavero, jam feci et faciam, ut nihilominus post obitum meum certo tradantur et accipiantur. Quibus autem ex locis, quove tempore talis pecuniarum summa vel census ejusdem accipi, et cujusmodi qualitatibus affecti et ornati esse debeant tres isti adolescentes eligendi, praesentandi, alendi et assumendi, quaeve vitae et studiorum ipsorum ratio esse debeat, peculiari scripto mea subscriptione et sigillo consignato (juvante Deo) brevi sum traditurus. Curavi itaque meo nomine rogari Magnificum, Reverendos, Nobiles, Clarissimos ac praestantissimos viros ac Dominos Rectorem et Regentes praedictae Academiae Friburgensis Brisgoiae, ut hanc meam trium stipendiorum Fundationem in suam potestatem atque defensionem susciperent, eamque pari fide, diligentia, prudentia, qua alias multas fundationes sibi commendatas, magna cum laude et fructu hactenus administrant, etiam administrari curarent, quod et se om-

jure donationis inter vivos erexerim, consentientibus Magnificis Reverendis Nobilibus et Clarissimis Viris ac Dominis Rectore et Regentibus Academiae ejusdem, et pro commodiore vivendi studendique ratione apud Reverendos Religiosos et devotos Patres, Priorem et Conventum Carthusiae montis Sancti Joannis Baptistae prope Friburgum impetraverim, ut mei tres stipendiati in Collegio Sancti Hieronymi apud eandem Academiam Friburgensem (cujus jam dicti Prior et Conventus Executores sunt, unde et nomen Domus Carthusianae accepit) habitent, idcirco me his literis ordinationes quasdam speciales comprehendere voluisse, secundum quas stipendiati mei eligi, assumi, praesentari, studere et conversari debeant.

3. Unde et quales Stipendiati adsumendi. Ubi et quibus impensis ab initio alendi. Primo itaque eligendi sunt mei tres stipendiati ex civitate aut Dominatu Veldtkirchensi (quorum parentes civitati sunt, aut fuerunt adscripti, sive tunc civilegium habeant, aut aliquando habuerint) legitime nati, pauperes, aut mediocriter divites, qui jam in studiis literarum apud Patres Societatis Jesu, vel alias prima fundamenta jecerunt, bonamque de se spem praebent felicis in iisdem progressus, minimum vero omnes et singuli mei stipendiati rudimenta Grammaticae et Syntaxeos jam scire, adeoque etiam (si fieri potest) classis humanitatis studia, apud praedictos Patres absolvere debent, priusquam Friburgum mittantur. Interea autem dum

---

ni tempore quam accuratissime facturos sposponderunt. In quorum omnium fidem ac confirmationem similiter rogatos volui eosdem Magnificos Dominos Rectorem et Regentes Academiae Friburgensis, ut hoc publicum instrumentum suo consueto Sigillo, una mecum consignarent. Et ob id ego meum Sigillum majus, quo in similibus utor, huc primum appendi, meaque manu subscripsi. Actum Constantiae Anno supra sesquimillesimum nonagesimo octavo, Mensis Decembris die nona. Indictione undecima."

„Et Nos Rector et Regentes Archiducalis Academiae Friburgensis in Brisgoia, hanc inter vivos ad pias causas factam donationem acceptamus, et spondemus pro Nobis et Successoribus nostris, quod praedictam Donationem inter vivos factam ad destinatos pios usus, pari fide, diligentia, prudentia, qua alias multas Fundationes Nobis commendatas habemus, administrare et administrari curabimus. In horum omnium fidem, eandem Rectoratus Sigillo et Notarii academici subscriptione communiendam decrevimus. Actum Friburgi Brisgoiae Anno Domini supra sesquimillesimum nonagesimo nono, die mensis Januarii decimo tertio. Indictione duodecima."

Mgr. Georgius Brunner, utrisque auctoritatibus Pontificia et Caesarea publicus et supra dictae Academiae hoc tempore juratus Notarius mppria.

(L. S.)

Bartholomaeus Metzler, idem qui supra manu propria confitetur haec omnia sic acta.

(L. S.)

unus aut plures apud eosdem Patres in Seminariis ita student, procurator fundationis meae Friburgi pro unoquoque Stipendiato meo ad istud Seminarium, quam diu ibi morantur, mittat florenos quinquaginta monetae Friburgensis.

4. Loci vacui denuntiandi ratio. Stipendiatorum Electores et eligendi norma. Vacante insuper stipendio aliquo ex tribus his Prior et Conventus praedicti monasterii ordinis Carthusiensis scribent ad Consulem ac Senatum Veldtkirchensem, ut idoneum aliquem adolescentem ad Collegium mittant, quibus literis acceptis curabit Senatus Veldtkirchensis, ut proxima die Dominica per parochum oppidi in fine sacrae concionis palam significetur vacare unum vel plura ex his stipendiis, quamobrem, si qui pro eo petere velint, hos comparere debere coram Electoribus constitutis (qui sint Parochus et quatuor vel quinque ex Senatu) die et loco, ut constituerint. Convenientibus itaque Electoribus, et pueris coram ipsis constitutis petentibus, diligenter et syncere secundum conscientias suas observabunt praedictas qualitates eligendorum, et caveant, ne divites praeferant pauperibus, etsi doctiores fuerint, modo pauperes inveniantur habiles, ut suscipi possint.

5. Observanda si Electores idoneum vel elegerint vel non invenerint, et quid fundatore vivo. Si autem Domini Electores nullum idoneum inveniant, propediem rescribent dictis Patri Priori et Conventui, ut alius pauper idoneus ab ipsis assumatur, quod et fiet (exceptis tamen legitimis impedimentis) si Domini Electores intra tres menses nullum praesentaverint. Postquam autem Veldtkirchenses Electores aliquem idoneum elegerint et is apud Patres Societatis Jesu Classem humanitatis absolverit, propediem cum literis praesentatoriis, una cum idoneis eorundem Patrum testimoniis mittent Friburgum ad Dominos Executores Collegii Sancti Hieronymi, ut ab ipsis consueto more suscipiatur. Caeterum ego dum vivo mihi jus eligendi et assumendi praesentandique meos stipendiatos reservatum volo.

6. Gradus philosophicos assumere fundator alumnis praecipit et studia theologica justa ratione iis commendat. Secundo quod studia meorum stipendiatorum attinet, volo ut juxta saepe dicti Collegii pariter et Facultatis artium Statuta et Consuetudines lectiones audiant, exercitia frequentent, atque intra annos constitutos gradus Baccalaureatus pariter et Magisterii suscipiant, quod ni fecerint cedant stipendio, nisi ex legitimis causis per Religiosos Priorem et Conventum praedictos dijudicandis impediti sint. Gradibus philosophicis assumptis optarem, vehementerque commonitos velim, omnes tres meos stipendiatos, ut (quod consultissimum est,

ipsisque haud vulgariter profuturum spero) Theologica *) studia ament, diligenterque prosequantur, eo quod a summo Pontifice communitati Veldtkirchensi jam pridem concessum indultumque sit, ut perpetuis temporibus aliquot ex suis filiis mittere possint Romam ad Collegium Germanicum ut ibi sua studia Theologica prosequantur.

7. Romam vocatis injuncta et Electoribus exequenda protinus. Unde permitto et volo quoties ex meis stipendiatis Friburgi, jam Philosophiae vel Theologiae studentibus, unus pluresve a Dominis Veldtkirchensibus ad talem locum fuerint deputati ac vocati, ipsorum vocationi obediant, acceptisque publicis literis testimonialibus pariter et commendatoriis a suis praeceptoribus et superioribus Friburgi, ad reverendum Dominum Rectorem Collegii Germanorum Romae, domum ad Veldtkirchenses redeant, atque tunc ipsi Electores protinus alium Constantiam **) ad scholam Patrum Societatis Jesu dictae, vel si idoneus sit Friburgum ad Collegium mittent.

8. Studium liberum et septennium, quo stipendio gaudeant, concedit diligentibus, negligentes illo privari jubens. Nolo autem meos stipendiatos ad aliquam certam superiorem Facultatem hac mea fundatione obligatos esse, aut obligari debere. Caeterum quia stipendiatus quilibet diligens, si avocatus non fuerit, in sex aut septem annis haud difficulter tum in philosophia tum quoque in aliqua Facultate superiore ad supremos gradus aspirare potest, faveo libenter diligentibus studia, ut totum septennium plus minus meis stipendiis ab eo tempore, quo Friburgi ad Collegium assumpti sunt, gaudeant. Negligentes autem citius dimittentur, atque per Reverendos Priorem et Conventum Carthusiae Collegio excludentur.

9. Statuta alumnis observanda et praevaricantium poenae.

---

*) Cum annis superioribus Domini Feldkirchenses lites movissent nobis, petentes reditus fundationis Metzlerianae quotannis ad se transmitti pro nutrienda juventute patria in scholis gymnasii, quod Feldkirchae est, haerente, summus Regiae Celsitudinis in civitate administranda Senatus, ad quem res delata est, die nona mensis Martii anno 1831 Nr. 384 pronunciavit: „daß nach dem „Antrag der Universitäts-Curatel und des Consistoriums der Genuß dieses Stipen„diums durchaus nur solchen zuzuweisen sey, welche auf der Universität Freyburg „selbst studieren, wobei jedoch „quod apte respondet commonitioni ipsius stipendii conditoris" dieselbe angewiesen wird, sich künftighin auch in Beziehung auf den all„gemeinen wesentlichen Zweck der Stiftung, der in Beförderung des Studiums „der Theologie besteht, nach dem Willen des Stifters zu richten, und den dispo„niblen Ertrag vorzugsweise zu Stipendien für Jünglinge, welche der Theologie „sich widmen, zu verwenden.

L. Winter. vdt. von Kageneck.

**) Videatur adnotatio ad Nr. 3 pag. 358.

Tertio in moribus et vita, mei stipendiati omnia observabunt, quae et Academiae et Collegii dicti statuta praescribunt, in vestitu, victu, studendi vivendique ratione tota, praeterquam ista, quae hac mea fundatione ordinavi et indulsi, et qui se inobedientem gesserit, acriter corripietur secundum statuta, repelleturque e Collegio, et pro alio praesentando scribetur ad Dominos Veldkirchenses, ut antea ordinatum est.

10. Restitutio quae et cui facienda. Quarto si contingat singulos meos stipendiatos facultatibus augeri, seu ut dicitur, pinguioris fieri conditionis, reddent pro quolibet anno, quibus meis stipendiis sustentati sunt, florenos duos, quos Reverendus Prior et Conventus saepedicti et Domini Veldkirchenses pro habitis laboribus inter se partientur.

11. Carthusianis pro habitatione et gratiarum actione rependenda. Quinto conventum inter me et eosdem Reverendos Patres Priorem atque Conventum Carthusiae tanquam Executores Collegii Sancti Hieronymi, ut pro habitatione meorum trium stipendiatorum eidem Collegio dentur sexcenti floreni, quos paulatim ab Executoribus et Procuratore meae fundationis apud Universitatem Friburgensem petent. Insuper volo et ordino, ut pro gratiarum actione ex residuis pecuniis meae fundationis eis donentur floreni sexaginta.

12. Ordinatio de censibus relutis et emendis. Denique etsi nihil dubitem, admoneo tamen Executores et Procuratorem fundationis meae apud Universitatem Friburgensem (ut praedictum est) erectae, ut censibus meorum stipendiatorum relutis, protinus alios pro sua prudentia emant, quos sperant tuto redditum iri.

13. Quo incidente casu censuum caput in aliam Universitatem Catholicam oporteat transferri. Sicubi vero contigerit (quod Deus clementer avertat) ut Academia Friburgensis a Catholica fide discedat, vel fundationem hanc meam non observet, volo et ordino, ut Domini Veldkirchenses jus et potestatem habeant supra dictam summam trium millium florenorum ab Executoribus jam dictae fundationis meae repetendi, et in aliam Catholicam Academiam transferendi.

14. Confirmantur fundationis articuli a Carthusianis et Universitate. In quorum omnium fidem et confirmationem Reverendus Prior et Conventus Carthusiae, ut Collegii Sancti Hieronymi Executores, una mecum suum sigillum subappenderunt, et nos Rector et Regentes almae Universitatis Friburgensis praedicti in fundationem praefatam consentimus, et eidem nos non tantum non contraventuros, sed in punctis nos concernentibus eandem firmiter observaturos promittimus, et in ejus fidem Universitatis nostrae sigillum

subappendere voluimus. Actum Constantiae Anno Domini millesimo sexcentessimo primo, Die vero vicesima quarta mensis Augusti, Indictione decima quarta.

15. Sequitur approbatio ab Episcopo exorata adscripto loco atque tempore. Nos itaque visis eisdem literis, lectis et mature ponderatis, quia in hujusmodi fundatione et ordinatione contenta in fidei Catholicae et Divini cultus augmentum, nec non pauperum studiosorum sustentationem bene et salubriter ordinata comperimus, quocirca praedictorum exponentium piis supplicationibus inclinati, fundationem et ordinationem praeinsertas ac omnia et singula in eisdem contenta et comprehensa approbandas et confirmandas approbanda et confimanda duximus et praesentis scripti patrocinio approbamus et confirmamus, supplentes omnes et singulos juris et facti defectus, si qui forte in praemissis interveneriut, aut quolibet praemissorum. In quorum fidem et testimonium praemissorum praesentes literas inde fieri, sigillique nostri pontificalis fecimus et jussimus appensione communiri. Datum Constantiae in aula sive Palatio nostro Episcopali Anno Domini millesimo sexcentesimo sexto, Die vero tredecima mensis Maii. Indictione quarta.

Nomine ac vice Reverendissimae
et Illustrissimae suae Celsitudinis.

Joannes Hausman Doct.
Vicarius et officialis mppria.

Joannes Christophorus Hager
Doct. Notarius mppria.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

† Immortalem beneficentia sua Metzlerum morte corporis praeventum esse ante, quam fundationis suae literas sigillo consignasset et confirmasset, testatur, qui prooemium illarum anno 1606 scripsit, Constantiensis Episcopus. Illum anno 1601 adhuc in vivis fuisse patet ex fine earundem literarum ab ipso hac anno datarum. Plura ac certiora frustra quaesivimus.

Matthias Cassian.

Testament vom 5. November 1603.

In Namen der hailigen vnthailbaren Dreyfaltigkait, Gott des Vatters, Sohns vnd hailigen Gaists Amen,*)

1. Veranlassung zur letzten Willens Erklärung und Zweck derselben. Ich Matthias Cassianus **) der hailigen schrift Doctor vnd Professor ordinarius zue Freyburg im Breyßgaw bekhenne hiemit offentlich mit disem brieff, vnd thue khundt jedermennigclich, daß vff dato zuo endt benendt, ich zimlich zuo gemüet gefüert den natürlichen abgang aller menschen, vnd die vngewiße stundt des todts, von niemandt darzuo beredt, bewegt noch hindergangen, sonder auß zeitlichem rath vnd rechter wüssenschaft bedacht vnd entschlossen, meinen letzten willen zuo milten vnd Gottesgaben, vnd also ad pias causas, wie es mit meiner verlassenschaft, nach meinem absterben gehalten werden solle, zuuerschaffen vnd vffzurichten, allermaßen dann ich auch alsobald vnd hiemit gegenwärtigclich in bester vnd bestendiger form, alß nach ordnung vnd freyhaiten der milten vnd Gottes gaben am allerkräfftigsten beschehen solle khan oder mag, verschafft vnd vffgericht,

2. Empfehlung der Seele und Begräbniß des Körpers. Namblich vnd erstlich mein seel jetzo vnd zuo allen zeiten beuorab im abschaiden von dißem jamerthal Göttlicher guaden vnd barmhertzigkhait, meinen todten cörper aber Christlicher ordnung nach zuo der 8. oder 6. tumben ein vor der herrn der Vniuersitet Chörle befehlendt,

3. Legate für seinen studierenden Vetter. Souil aber mein zeitliche nahrung belangen thuet, obwol meinem vettern Jodoco Bartz allhie in dem Collegio pacis an vätterlicher nottwendiger hilff verhoffenlich

*) Auch diese Urkunde kennt, wie die Manzische (Siehe die Anmerkung S. 312) kein anderes UnterscheidungsZeichen, als das Komma. Die Parenthese in Nr. 6 S. 375 wurde der Deutlichkeit wegen eingeschoben.

**) Wegen der RechtSchreibung des Nahmens vergl. die Anmerkung S. 243. Mehrere eigenhändige UnterZeichnungen des Stifters z. B. in den Bollan'schen StiftungsRechnungen beweisen, daß er eben so wenig als Christoph sein Oheim „Caseanus" sondern „Cassianus" heißen wollte, wie sein Nahme auch in vorliegender, aus dem Libro fundationum entnommenen, Urkunde geschrieben steht. Andere Beweise dafür werden im Folgenden noch gelegentlich angebracht werden.

nichts ermanglen würdt, dieweil doch zue beſorgen er möcht villeicht etwan in philosophicis gradibus suscipiendis verhindert werden, zu verhiettung deſſelben, ordne, ſchaffe vnd legier ich demſelben hierzu auß meiner verlaſſenſchafft vnd fundation hundert gulden, mit ſolchem geding vnd vorbehallt, daß ſich ſein vatter oder die ſeinige hierumb zuuor genugſam verbürgen vnd verbinden ſollen, daß ſie ſolches widerumb abrichten vnd erſtatten wellen, — Weitters ſo legiere ich beſagtem meinem vettern alle meine kleider, hembder, vnd waß an meinen leib gemacht iſt, doch die große lange röckh ausgeſchaiden, — Item ſo verſchaffe ich demſelben alle meine kleine buöchlin, alß bettbuöchle vnd anders, ſo ihm zue dieſer zeit nutz ſein möcht, vnd von geringen ſchlechten ſachen,

4. Als wahrer Erbe eingeſetzte Stiftung für einen Prieſter Studenten. Allßdann betreffendt haeredis institutionem, dieweil ich meinen beeden geſchwiſtrigen, allß namblichen. Engeln vnd Marien, deren letſte noch verhoffenlich öey leben, vor dißem meiner vätterlichen erbſchafft den mehrerthail geſchenckht vnd guettwillig hinderlaſſen, vnd ſie ſonſten von Gott dem allmechtigen nach notturfft verſehen vnd beguöttet, auch alles daß jenig ſo ich hab vnd vermag durch kirchen vnd andere gaiſtliche dienſt erüberiget vnd bekommen, ſo inſtituiere, benenne vnd ſetze ich in alle vnd jede mein überige haab vnd guott nach verrichtung der legaten, es ſeyen zinßbrieff, buöcher, ſilbergeſchirr, vnd andere fahrende haab nichts zumal auß oder vorbehallten, piam causam, ewig wehrenden Gottesdienſt vnd almuoſen zu meinem rechten, vngezweiffelten, wahren erben, allſo vnd der geſtalt, nach dem meine hernach benandte Herren Executores, nach meinem todtlichen ableiben, meine ganze verlaſſenſchafft zuo iren handen vnd adminiſtration gezogen (welches ſie in continenti ohn ainiche conſignation vnd inventarium zuothuon hieromit fuog, macht vnd gewalt haben ſollen) vnd die fahrniß an buöchern ſilbergeſchirr vnd anderm nach beſter gelegenhait verkaufft, vnd daß gelt an guette gewiße beſtendige zinß angewendt, daß allßdann auß meiner gantzen verlaſſenſchaft järlichen intereſſe vnd zinßen, Einem der freyen khünſten Magiſtro, welcher actu Presbyter vnd ehelich geboren, (da ich alle diejenige, ſo da möchten durch diſpenſation ordines erlangen, oder ſonſten legitimiert werden, außgeſchloſſen will haben) järlichen ſechtzig gulden Freyburger wehrung raichen vnd verfolgen laſſen ſollen,

5. Kirchliche Obliegenheiten dieſes Prieſters. Hierogegen ſolle ermelter Prieſter alle ſontag, oder feyrtag, ſo da einer in ein wochen fallen möcht, daß im freyſtehen ſoll in sacello Universitatis ein Missam de tempore oder festo, cum commemoratione pro benefactore celebrieren vnd halten, wie auch alle monat vnd jede fronfaſten ein Meß für alle abgeſtorbne Chriſtglaubige ſeelen,

6. Vorzug der Verwandten. Ehelige Geburt. Wiſſenſchaftliche Obliegenheiten. Es ſolle aber zuuor vnd ehe von den Herren

Executorn ſolcher Prieſter angenommen würdt (da allzeit meine verwanten, ſo verhanden vnd qualificiert, den frembden vorgezogen werden ſollen) derſelb solenni juramento ad verba ss. Evangelii ſchweren vnd erhallten *), daß er Erſtlichen, wie obgemeldt, ex legitimo thoro geboren, vnd nicht ſonſten etwan legitimiert, damit er vff den fahl allhie einer theologiſchen profeſſion, zuo welcher keine illegitimi, ob gleichwol mit denſelben diſpenſiert worden, laut deren Facultet ſtatuten zugelaſſen werden, — zum Andern, daß er alle gradus Theologicos supremo excepto wölle ahnnemmen, — vnd ſo zum Dritten Theologica Facultas nach erlangtem tertio gradu, quem Baccalaureatum formatum vocant, ſeiner begehrten oder nottwendig were, ſolle derſelb zway jar zuo dienen ſchuldig ſein, dargegen er nichts deſto weniger ſolcher fundation auch zway jar lang fähig pleiben ſolle vnd mag,

7. Dauer des StiftungsGenuſſes. Im fahl aber vilgedachte Facultas ſeiner dienſten nicht bedürfftig, ſolle er nur ein jar lang nach erlangtem obangedeüten dritten grad ſolche fundation nießen, vnd darnach reſignieren, auch fürüber gantz vnd gar nicht toleriert werden.

8. Wohnung und FleißGericht. Neben diſſem vnd zum vierten ſolle obgeſagter Prieſter, damit er nit vrſach hab zuo vagieren, oder ſonſten ſich nicht nach dem ſich gebüret, zuehalten, in einem Collegio zu wohnen und alle Quatember vor Rector vnd Regenten, wie auch andere ſtipendiaten, ſeine defectus bona fide anzuzaigen ſchuldig vnd verbunden ſein,

9. Vorſehung auf den Fall der Erledigung. So aber wider verhoffen vilgeſagter Prieſter wider diße fundation möchte gethon haben, oder ſonſten wegen übelhaltens priviert werden, ſollen Herren Executores ſo lang in verleyhung diſſes ſtipendii ſtillſtehn, vnd nicht verleyhen, ſondern vacieren laſſen, biß daß obgeſetzter maſſen vnd conditionen ein anderer qualificierter Prieſter ſich vor denſelben ſtellen vnd darumb anhallten würdt, Immittelſt aber vnd damit der Gottsdienſt geordneter maſſen nit verhindert werdt, ſolle einem andern Prieſter, wer der ſein mag, wochentlich zuo volziehung deſſelben ein halber gulden vilgeſagter wehrung geben vnd geraicht werden,

10. Anſchaffung für den GottesDienſt nöthiger Erforderniſſe. Letſtlichen dieweil auch zuo obgemeltem sacello Universitatis keine paramenta, allß wein, brott, liechter vnd anders, ſo zuo dem Gotts-

*) Die Worte: „vnd erhallten“ ſtehen offenbar am unrechten Orte, und ſollen wahrſcheinlich heißen: „werd erhalten.“ Stelle man nun letztere Worte nach „einer theologiſchen Profeſſur“: So ergibt ſich ein ganz richtiger Sinn der ſonſt unverſtändlichen Rede, nämlich: Es ſolle — derſelb — ſchweren, daß er erſtlichen ex legitimo thoro gebohren vnd nicht ſonſten etwann legitimiert, damit er vff den fahl allhie einer theologiſchen Profeſſion werd erhalten, zuo welcher keine illegitimi etc.

dienſt gehörig, ſo ordne ich ime ſtipendiato über ermelte 60 fl. järlichen fünff gulden, mit welchen er ſich vmb dieſelbe bey den Freyburgern, oder Baßler Herren bewerben ſolle, im fahl aber ſolche fünff gulden zuo bewerbung obgedachter paramenten nicht möchten genug ſein, ſolle ſolches ex residuo fundationis nach gelegenhait erſetzt werden,

11. Verwahrung gegen Mangel an Teſtaments Förmlichkeiten. Dieſes alles vnd jedes iſt mein fundatoris endtlicher letſter, liebſter will vnd mainung, will vnd bezeug mich auch vff den fahl ſolches auß mangel ainicher zierlichait nicht für ein volkhommen Teſtament ad pias causas beſthehen, daß es allß ein ſchlecht codicill, fidei commiſſariſche donation zuo der ehr Gottes deß allmechtigen ewige fundation vnd ſtifftung ſolle crafft vnd macht haben, vnd von jedermenigclich volzogen werden, inmaſſen ich ſtiffter darüber,

12. UnterSchrift des Stifters mit rechtlichem Vorbehalt. Vnd daß dießes alles mein letſter will vnd mainung allſo ſeye, mich zuo endt, an ainem jeden blatt *) mit aigner handt vnderſchriben, doch ſo ich hernacher durch einen codicill hierinnen etwaß wurde endern, oder mehren, ſolle ſolches eben ſoviel craft haben, vnd gelten, allß wann es hierinnen geordnet vnd vergriffen were,

13. Ernennung der Executoren und deren Verantwortlichkeit. Damit nun diße meine ſtifftung zuo würklicher handthabung vnd vorderlicher Execution khommen möge, allſo ſetze ich zue Executoren derſelbigen, die ehrwürdigen, edlen, hochgelerten Herrn Dechant vnd Regenten theologiſcher Facultet allhie, meine großgünſtige Herren Collegen, dennen ich ſambt vnd ſonders volkhommen gewalt vnd macht hieromit anbefülhe vnd gebe, den inhalt diſer meiner ſtifftung vnd letſten willen zuo milten vnd Gottes gaben, zum aller forderlichſten, getrewlichiſten vnd vffrichtigiſten zuo erequieren, zuo volziehen, vnd zuovolbringen, aller geſtallt, ſie dann darüber vor Gott dem allmechtigen nach irem gewüſſen vnd gebüerender obrigkhait wollten redt vnd antwurt geben, vnd ſolches alles getreuweten zuuerthetigen,

14. Honorar der Executoren und des Quäſtors. Vohr ſolche müehe vnd arbait ſollen wolermelte Herren Executores auß vilbeſagter meiner verlaſſenſchaft zinßen vnd intereſſe fünff gulden haben, derer zwen dem Herrn Quäſtori vnd jedem Herren Executori anderthalben gulden gebüren ſollen, jedoch ſo hinfüro zue diſer meiner fundation weiter überſchutz würdt ſein, ordne ich dem Herren Quäſtori drey gulden vnd jedem Herren Executori zwen gulden, Ebenmäßig ſolle vnd mag deß Prieſters fundation vff 80 fl. vnd weiters nit augiert werden,

---

*) Dieſe UnterSchreibung eines jeden Blattes iſt auch in der AbSchrift in libro fundationum beybehalten, und ſiebenmahl ſtehet da des Stifters Nahme unterſchrieben, aber ſtets „Matthias Cassianus“, niemahls „Cascanus.“

15. ZeitBestimmung des Geschehenen. Dieses alles ist geben vnd beschehen vff den fünfften Novembris, allß man zalt von Christi vnßers lieben Herren vnd Seeligmachers geburt, taußendt sechshundert vnd drey jar, der ersten Römer zinß zall zuo Latein Indictio genant, allß regiert vnd herrschet der allerdurchleuchtigest großmächtigist vhnüberwindlichest Fürst vnd Herr, Herr Rudolph diß namens der ander erwölte römische Keyser irer kayserlichen Mayestatt regierung im acht vnd zwaintzigisten jar,

16. EndUnterSchrift und Besiegelung. Zu endt dißer schrifft vnd testaments hat der Herr fundator mit aigner handt sich allso wie volgt vnderschriben, vnd dann vff durchzognen faden zuo samenhalltung der blätter sein minder Secret innß papeir vndertruckht,

Ego Matthias Cassianus s. Theologiae Doctor et Professor hac propria manu praescripta confirmo, et ad singula hic consignata diligentissime observanda sub maledictione aeterna DD. Executores hujus fundationis obstringo,

17. Das Aeußere des Testamentes und die darüber gefaßte Verabschiedung. Ferners hat der Herr Testator dieß sein Testament rings vmb vßwendig mit faden oder schnuor durchstochen, immittelst zuo rugg vnd vorderwerts widerumb sein, wie auch der requiriert Notarius, sambt zwayen Herren gezeügen, neben irer nammen vnderschrifften, irer Secret pittschafften, beederseits, zum beschluß vnd vleißiger bewahr vffgetruckht, demnach offentlich über- auch vnderschriben durch Notarien, auch gezeügen vnd verabschiedet wie volgt, Im Nahmen des Herren Amen, Khundt vnd zuowüssen, daß in dem jar allß man zalt Taußendt sechshundert vnd drey — auff mitwochen den fünfften monats Novembris nachmittag vmb vier vhren, zue Freyburg im Breyßgow im Collegio s. Theobaldi, und daselbsten in der oberen stuben gegen dem Barfüoßer Closter, vor mir Notario vnd Herren gezeügen vnderschriben, erschinen der ehrwürdig hochgelert Herr Matthias Cassianus, hayliger schrifft Doctor vnd Professor bey loblichen hochen schuolen zuo Freyburg, inn seinen klaidern angethan, gleichwol etwaß blöd vnd kranckh, doch sonsten gueter sinnen, rechten verstandts, vnd wolredendt, vnd diße mit seiner hannd, wie er anzaigt, underschribne vnd seinem Secret außerhalb verschloßne schrifft, mir Notarien übergeben, anzaigendt, daß darinnen sein dispositiõn seines letsten willens verzaichnet, vnd gewölt, daß demselben innhallts inn allweg gelebt, vnd nachgesetzt werde, ferners begerendt solches authoritate publica zue ratificieren, zue bestättigen mit meiner, auch der Herren gezeügen hannden vnderschrifften vnd Secreten zuobewahren, welches allßbald geschehen, vff obbestimpten tag vnd zeit, mit vnsern vnderschrifften vnd fürgetruckhten Secreten bewahrt worden,

18. UnterSchrift des Notars und der Zeugen. Mgr. Geörg Brunner von beeden gewälten bäpstlicher hailigkhait vnd kayserlicher mayestät offner vnd derzeit loblicher hochen schuol zuo Freyburg im Breyßgaw

juratus Notarius mppria, Ich Lorentz Rieſcher der Rechten Doctor vnd Profeſſor bekhenn, daß ich zue diſer diſpoſition allß ein zeug vff den fünfften Novembris Anno 1603 bin erfordert worden, bezeüg allſo ſolches mit aigner handt ſubſcription vnd Sigils appoſition ſolches wahr ſein, actum ut supra, Ich Bernadin Freyburger Medicinae Doctor vnd Profeſſor bezeug gleicher geſtallt, actum ut supra,

19. Beurkundung der AbSchrift. Gegenwertige Copey iſt von der verſchloſſenen Teſtaments vnd letſten willens original diſpoſition weilundt des ehrwürdigen hochgelerten Herren Matthiä Caſſiani*) der hailigen ſchrifft Doctoris vnd Profeſſoris ſäligen bey hoher ſchuolen zuo Freyburg, wie die (am 19. Decbr. 1603) in in Senatu Academico übergeben, publiciert, aperiert vnd eröffnet, mit dem waß auch außwendigs darauffen verzaichnet, durch mich in diß vnd vorgehnde fünff blätter, hieher abgeſchriben, mit demſelben auſcultiert vnd abgeleßen, auch durchaus gleich lautendt befunden worden, bezeug ich alles mit diſer meiner aigner handt vnd namenß vnderſchrifft, Actum Freyburg den vierten Januarii Anno 1604,

Mgr. Georgius Brunner utraque auctoritate pontificiali et imperiali publicus et Academiae Friburgensis Brisgoiae juratus Notarius mppria,

† Jodokus Lorichius ſchreibt in dem Bande der theologiſchen Facultäts Akten vom Jahr 1577 bis 1620 am 11 Blatte: „Dominus Matthias „Cassianus (nicht Caseanus) s. Theologiae Doctor et Professor fit „consiliarius Facultatis Theologicae ad 1 Julii anno 1594. Obiit in „Domino die 19. Novembris anno 1603 in Collegio sancti Theobaldi Regens.

---

*) Derſelbe Notar Georg Brunner, welcher die Richtigkeit der AbSchrift beurkundet, hat auch die voranſtehende Verabſchiedung verfaßt, und überall ſchrieb er Matthias Cassianus. Hier das Zeugniß eines Zeit Genoſſen und beym Teſtaments Akte betheiligten UrkundenSchreibers für unſere Behauptung.

Michael Küblin.

Teſtament vom 20. Oktober 1605.

In dem nammen deß Herren. Amen.

1. Einleitung des Notars. Kundt vnd offenbar ſeye allen denen, ſo diß gegenwürtig offen Inſtrument ſehen, hören oder ſelbſten leſen, das in dem jar als man zalt von der geburt Chriſti Jeſu vnſers lieben Herren vnd Seeligmachers einthauſend ſechshundert vnd fünffe, der dritten Römer zeinß zahl zu Latein Indictio genandt, bey zeiten des allerhailigiſten in Gott Vatters vnd Herren Herren Pauli diß nammens des fünfften, ihr Hailigkait Bapſtumb erſten jars, auch bey regierung des allerdurchleuchtigiſten, großmächtigiſten Fürſten vnd Herren Herren Rudolphi diß nammens deß andern erwölten Römiſchen Kaiſers, in Germanien zu Hungaren vnd Böheimb ꝛc. Königs, Ertzherzogen zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgundi, Steür, Kärndten, Krain vnd Würtenberg ꝛc., Grauens zu Hapſpurg, Flandern vnd Tyrol ꝛc. vnſers allergnädigſten Herrn, ir Mayeſtät Kaiſerthumb in dem neun vnd zwantzigiſten jare, zuo Freyburg im Breyßgaw Coſtantzer Biſtumbs, Meinzer Prouinz vnd daſelbſt in nachernants Herren Fundatoris behauſung in der nechſten obern ſtuben gegen der ſchuol, auff donnerſtag den zwentzigiſten deß monats Octobris, zwiſchen ein vnd zwei vhren nach mittag, der ehrwürdig vnd wolgelehrt Herr Mgr. Michael Küblin Aſſiſius bey dem Chor Hoher Stifft Baſell, hinder dem diſch ſitzend, etwas blöd, doch aber guter menſchlicher ſinn vnd vernunfft, auch merckhlichen guten geſprächs vnd reden, vor mir vnderſchribnem Notario vnd zweyen hierzu erbettnen glaubwürdigen gezeügen erſchinen iſt, der meinung die in ſeinem hieuor vffgerichte Teſtament*) verordnete vnd beſtimbte ſtifftung zuerleüteren, vnd wie es damit gehalten werden ſolle, vnd die anzurichten ſein will vnd meinung ſeye, mehrers zubeducieren vnd außzufüeren, vnd hatte derowegen bey ſich ein vorwolbedachte meinung vff papeir verfaßt, vnd geſchriben die er mir dem Notario überandtwurt vnd zuogeſtelt, mit austruckhenlichem vermelden, das ſollichs deren in angedeütem ſeinem Teſtament gedachter ſtifftung vergriff vnd inhalt ſeye, begerende, das ſolliche vor den gezeugen offentlich verleſen werde, inmaſſen beſchehen, wie härnach ſteht.

*) Dieſes auf drey Pergament Blättern geſchriebene und im Archive aufbewahrte Teſtament iſt errichtet den 7. Septbr. 1597

In dem nammen der allerheiligiſten Dreyfaltikheit Gott Vatters, Sohns und heiligen Geiſtes, Amen.

2. Beſtätigung des früheren Teſtaments und der als Erbe eingeſetzten Stiftung. Beckhenn vnd thun kundt ich M. Michael Küblin Prieſter vnd Aſſiſius bey der Hohen Stifft Baſell, der zeit zu Freyburg im Breisgaw reſidierend. Als ich meinem, ſontags den ſiebenden tag deß monats Septembris, im fünffzehen hundert vnd ſiben vnd neunzigiſten jahr ausgeſprochnem auffgerichten mundtlichen Teſtament, austruckhenlich disponiert, vermeldet vnd angezeigt, das alles das jenig, ſo nach meinem tödtlichen abgang, über abricht- und bezalung aller meiner ſchulden, auch vollziehung meiner ſeelgerecht, (peractiones funerales) erſtattung meiner verordneten Legaten vnd übriger diſpoſition vnd gemächtmuſſen, wie ich die beſtimbt vnd verordnet, vnd nach meinem ableiben vnderſchidlich (in separato) verzeichnet gefunden ſollen werden ꝛc. überig in meiner verlaſſenſchaft iſt, vnd ſein würdt, ligends vnd varends, als mein behauſung, überige zeinßbrieffle, ſilbergeſchürr, lateiniſche büecher, vnd was ich nit ſonſten zu legaten verordnet vnd vorbehalten hab, nichts verrners außgenommen ꝛc. das ſollichs alles zu der ehr Gottes vnd vmb Gottes willen, in vnſer lieben Frawen Münſter allhie zu Freyburg, zu einer ſonderbaren (beſondern) ſtifftung zuuerordnen vnd anzuwenden ſeye, welches alles ich nochmalen bekräfftigt, hiemit auch mehrers confirmiert vnd beſtätigt, vnd ſonſten für meine erben niemanden, dann wie jetz gehört, erkhandt noch ernannt haben will*).

3. OberExekutor und SpezialExekutoren. Vnd dann ſollichen mein will vnd meinung weitleuffiger zuerklären, vnd angeregte meins Teſtaments verordnung, wegen gedachter ſtifftung, zu erleüteren, So iſt vorderiſt an die ehrwürdige, edle, ernueſt vnd hochgelehrte Herrn Rector vnd Regenten loblicher Hohen Schuol Freyburg allhie meine großgünſtige Herrn, mein dhemüetig hochfleißig geſinnen vnd pitten, die wellen als veri patroni et collatores hujus Ecclesiae parochialis Friburgensis, ſich ſouil onbeſchwärdt erzaigen, vnd ad Dei Opt. Max. ejusque superbenedictae Virginis et Matris praefatae Ecclesiae Patronae cultum et honorem ampliandum, demum in refrigerium omnium animarum, ſich der Ober Execution diſer meiner ſtifftung günſtig annemmen, vnd erſtlich nach meinem

*) Um nicht unbillig gegen die Seinigen zu erſcheinen meldet Küblin in dem früheren Teſtamente, wie viel er denſelben ſchon gegeben und wie wenig er von ihnen empfangen habe. Von Jugend auf habe er ſich in den Schulen, beſonders zu Kempten und Ueberlingen aus Eleemosynis erhalten müſſen, bis er nach Freyburg gekommen, und auch da um Gottes willen als armer Student in die Sapienz aufgenommen wurde, worin er vier Jahre verharrte, bis er Magiſter und Prieſter geworden; ſeine Mutter und ſeine Geſchwiſtrige ſeyen ihm weder zu ſeinem Magiſterio noch zu dem prieſterlichen ſtande behülflich geweſen, wie doch hingegen ꝛc.

tödtlichen ableiben, wie auch volgends jeder zeit, da es die notturfft erfordert, aus ierem mittel zuo Special Executorn, so wol meines Testaments, als dieser meiner Fundation vnd stifftung vermögen vnd ordnen, **Reverendum Dominum seniorem ac primarium suae Uniuersitatis Theologum** für einen vnd zuo dem anderen **Reverendum Dominum Parochum pro tempore existentem**, wie ich dann auch jetz gedachte beide personen zuo ewigen Executorn diser meiner stifftung will erbetten haben, der tröstlichen hoffnung vnd zuoversicht, es werden sich gedachte beide Herrn, vmb der ehren Gottes vnd befürderung seines diensts willen, dessen onbeschwärdt gutwillig vnderziehen.

4. Nahmentliche Bezeichnung des einen Spezial Executors. Vnd dieweil ich aber für ein anfang jetziger zeit ein sonder gut vertrawen, liebe vnd anmuottung hab vnd trag zuo dem ehrwürdigen hochgelehrten Herrn Johann Armbrustern, Heiliger Schrifft Doctorn, viel jahr wolverdienten geweßten Pfarrherrn alhie, jetzmalen Hoher Stifft Basell Thumbherrn, meinem günstigen Herrn, also das ich verhoff, ehegedachter Hr. Doctor Armbruster werde dieser meiner stifftung ein anfang zemachen, vnd vff mein zeitlich ableiben sich der Execution vorbestimpt, so wol meines Testaments vnd der stifftung, als wann er noch alhiesiger Pfarr vorstüende, zuvnderziehen vnd zubeladen gutwillig erweisen, also thun ich ine auch darumben zum höchsten gantz fleißig pitten vnd ansprechen, vnd vmb souil mehr auch das er onbeschwärdt, die zeit seines lebens, doch nach seinem gefallen, sampt dem Herrn primario Theologo, so von einer loblichen Hohen Schuol Freyburg obbestimbtermaaßen, ime zuzeordnen, vorsteen welle, vnd dann solliche mein Fundation in das werckh zuorichten.

5. Bitte und Aufträge an die Spezial Exekutoren. So ist mein will vnd meinung, auch ahn ehegenandte meine Special Herrn Executores, mein bitt vnd begeren, das sie, nachdem ich von dem lieben Gott auß disem jammerthal erfordert, erstlichen eines ehrwürdigen Thumb Capitels Hoher Stifft Basell üblichem brauch vnd gewonheit nach, gegen dem alßdann **pro tempore existenti Reverendo Domino Decano**, die schuldige caution als **vice haeredes**, doch ohne iren schaden, zuthun nicht vmbgehn wellen vnd volgendts nach dem meine **Funeralia et Exequiae debito modo** verricht, auch meine verordnete Legata, vergabungen vnd anders außgericht vnd würckhlich vollzogen, vnd auch meine hinderlaßende schulden bezalt ꝛc., all mein überig haab vnd gutt ligends vnd varends, als mein behausung, silbergeschürr vnd Lateinische büecher zu gelt machen vnd verwenden, vnd diß vmb gebürende landtleuffige verzeinßung ausleihen vnd versichert anlegen, vnd darüber härnach mit Rhat vnd guterachten einer loblichen Vniuersitet als Ober Executorn ain ordenliche järliche rechnung zu bequemer zeit anstellen vnd halten.

6. Aufnahme und Bestimmung zweyer Priester Ministran-

ten. Da dann ain ſollichs verricht, vnd härnach von den verfallenen vnd bezalten zeinßen ſouil vorrhätig, das zuo erhaltung nachbeſchribner zweyer Miniſtranten (dieweil ich nit beger, das zuuhor vnd ehe man darmit [darauf] gefaßt ein anfang mit inen zemachen) ahn dem ſo inen verordnet, zuo irer vnderhaltung nichts ermanglet, ſo thun vilgedachte meine Herrn Special Executores ich pittlich erſuochen, denſelben auch hiemit macht vnd gwalt geben, alsdann, wie auch volgendts vnd jeder zeit vff eines oder deß anderen Miniſtranten abgang, oder ſo offt es vonnöten, zwen Prieſter Freyburger oder Baßler Chors, wa ſolche (dieweil ein ehrwürdig Thumb Capitel Hoher Stifft Baſell ſein Reſidentz zuo Freyburg hatt) am beſten qualificiert zubekommen, dergeſtalt auff vnd anzuonemmen, das ſie beide durch das gantz jahr täglich dem allhieſigen Pfarrherrn vnd ſeinen vier Coadjutoribus, da die Freyburger wegen deß anwäſenden Baſliſchen Chors die ordnung begreifft, vnd alſo omnibus diebus Dominicis, Festivis et ferialibus in summo officio Missae, aliisque ceremoniis et ritibus ecclesiasticis peragendis celebrandisque beyſtanden, vnd wie in Ecclesiis Collegiatis gebreuchig, nach Matricis Ecclesiae Constantiensis Melodey oder weiß ſingen vnd miniſtrieren ſollen, alles zu der ehr Gottes vnd ſeines heiligiſten Sacraments ꝛc. Vnd ſolle ein Herr Pfarrherr wegen dieſer Miniſtranten, zuo einicher zeit im jahr nümmer was beſchwärnus noch vnkoſten tragen noch haben, ſunder ſollen ſie die Miniſtranten ſich ieres ſtipendii nach beſtimpt, ſettigen vnd benüegen laßen.

7. EhrenSold der beiden SpezialExekutoren. Ehegemelten beiden meinen Herrn Special Executorn ordne ich für ir müehe vnd arbeit dieſer meiner ſtifftung vffzuoſehen, vnd die in das werckh zuorichten, jedem järlichs zehen guldin, thuot beiden zweintzig guldin, die ſie a die obitus mei zu computieren, järlichs zuempfahen haben ſollen.

8. LeibGedinge und deren RückFall an die Stiftung. Es iſt auch verners mein will, meinung vnd ordnung, das järlichs ſchweſter Vrſulä Haidin zuo Adelhauſen, wie auch ierer baſen Barbarä Friderichin beiden ier lebenlang, jeder ierer zehen guldin Leibgedings, inmaßen die inen von mir verſprochen, außgericht, gelüfert vnd bezalt werden, aber nach beider derſelbigen abſterben ſollen die beſtimbte zweintzig guldin auch dieſer meiner ſtifftung zum beſten kommen, vnd den angenommenen Miniſtranten ier järlich ſtipendium darmit verbeſſert werden.

9. Vermächtniß für Kirchen Kleider und Kirchen Diener. Pro faciendis humeralibus, albis, manipulis et stolis et iisdem reficiendis ordne ich darzuo järlichs zwen guldin zegeben. Item aedituis, die den Ministrantibus zu ierer wuchen zu altar dienen vnd die jederzeit ſchürtzen, (ankleiden) verordne ich järlichs ſechs guldin. Vnd dem bruoder zu dem heiligen Creutz, im fall der not den ſigriſten beyzuoſteen ein guldin vnd neun batzen.

10. StammGut der Stiftung und JahresQuote der beyden Miniſtranten. Wann dann mein behauſung (deren herrſchaft recht das Gottshaus Predigern alhie abzuorichten ſchuldig) mich über die fünffzehen hundert guldin zubawen koſtet, welches dann verhoffenlich, wa nit ein mehrers, daraus wol wider zuobringen, vnd auß meinem ſilbergeſchürr vff zweyhundert guldin zuerlöſen, alſo das auß meiner verlaſſenſchafft, zuoſampt meinen gülten vnd der baarſchaft, biß in die vierthauſent guldin zuſammen zubringen. So will ich das beiden Miniſtranten järlich für iere labores bezalt vnd geben werden, jeglichen viertzig vnd zwen guldin, thuot beiden achtzig vnd vier guldin, vnd vff den fal beide obbeſtimbte leibgeding der zwentzig guldin erledigt, oder da es ſonſten die ſtifftung wol vermag, ſoll jeglichem järlich fünfftzig vnd zwen guldin, thuot beiden einhundert vnd vier guldin, gegeben werden.

11. Beſondere Obliegenheiten der geſtifteten Miniſtranten. Ueber diß will vnd beger ich, das jeder der offtgedachten beiden Miniſtranten wochentlich vff ein tag in der wochen, welcher iwe gelegen, Meß leſe, darumben ſie den Herren Executoribus antwurt zugeben, vnd ich iren der Miniſtranten conſcientz vnd gewüße heimbſtell, für welche wochenliche Meß, da die, wie gemelt, gehalten vnd verricht, ſunſten nit, allwegen einer zwölff batzen zuoempfahen haben ſolle, deren bezahlung die Herren Executores zu einer oder mehr gewüßen zeiten im jahr anzuſtellen haben. — Berners ſolle auch jeder offternanter beider Miniſtranten järliches in Festo Sancti Michaëlis Archangeli zuo celebrieren vnd ſeines Fundatoris andächtig zuo gedenckhen ſchuldig ſein.

12. Eigenſchaften der Aufzunehmenden. Vnd meinen Herrn Executorn zuo vermerer nachrichtung, iſt mein begeren, das in electione oder auffnemmung beider Miniſtranten qualificierte perſonen, ſo zuuorderſt ratione morum vitaeque honestate coram populo, dem altar wol anſtanden, vnd auch ſtarckhe mannliche ſtimmen haben.

13. Anordnung wegen Feyer der JahrZeit und des Aller-Seelen Feſtes. Sie die Miniſtranten ſollen auch meine ſchwartz höltzine grabſtöckh ſampt dem grabtuoch zuo ieren handen nemmen, vnd deß abendts vnd tags meines Jahrzeits die all vier, aber am Aller Seelen Abend vnd Tag allein zwen dem Preſentz ſchaffner oder ſigeriſten, die groß Preſentz kertzen darauf zuoſteckhen, vnd das tuoch zu ſpreiten dargeben, vnd die volgends wider zuo iren hannden nemmen, wann auch ſolliche werden abgehen, an deren ſtatt andere machen laſſen.

14. Anfang der Stiftung, der LeibGedinge und des EhrenSolds. Es iſt aber onnötig, wie oben gemelt, das gleich nach meinem abſterben vilberüerte ſtifftung ieren anfang gewinne, ſonder iſt darmit zuerwarten, biß das haus, ſilbergeſchürr vnd büecher verkaufft, vnd ein vorrhat auß den bezalten zeinßen vorhanden würdt ſein. Aber jedes jahr ſolle

ſchweſter Vrſulä Haidin zu Adellhauſen vnd ierer baaſen Barbarä Friderichin iere Leibgeding der zehen guldin obbeſtimpt, ohn allen einſtand vnd verzug einiches tags auß dem albereit angelegten, wie zugleich den Herren Special beiden Executorn iere zwantzig guldin, gleich nach meinem abſterben anzerechnen järlichs endtricht vnd gelüfert werden.

15. Befugniß der Exekutoren und Schluß der Stiftung. Was dann auch ſunſten verrners zuo mehrerm beſtand vnd befürderung dieſer meiner ſtifftung raichen vnd dienen möchte, vnd in anderweg darüber anzeordnen vnd zudiſponieren notwendig wäre, das alles will ich meinen günſtigen Herrn Ober- vnd Special Executoribus obernandt, ierem beſten verſtandt nach anzerichten, übergeben vnd haimbgeſtelt haben, mit bitt, ſie wellen inen diſe mein wolmeinende trewhertzige anordnung günſtig laßen angelegen vnd befolhen ſein, die ich dann in dem Nammen Gottes, wie ich die angefangen, will geendet haben.

16. Anerkennung, Zeit, Ort und Zeugen des Teſtaments. Nach verleſung dieſer ſchrifft meldet der Herr Fundator obgedacht nochmaln, das diß, wie gehört, ſein will vnd meinung ſeye, mit pitt dieſem alſo nachzekommen, vnd ime hierüber ein oder mehr Inſtrumenta zuuerfertigen, welches alles beſchehen vff jahr vnd tag, auch ortt vnd end, wie obſteet, in beyſein der würdigen, ernueſten vnd wolgelehrten Herren Johann Heinrich Burgknechts Prieſters vnd Caplan bey der Hohen Stifft Baſell, vnd M. Blaſii Hunden Präſidenten der Sapientz zu Freyburg, als gezeugen hierzuo inſonderheit berufft, erfordert vnd erbetten.

17. Beurkundung und Ausfertigung deſſelben durch den Notar auf fünf Pergament Blättern. Vnd dieweil ich Johann Balthaſar Weydenkeller von Freyburg im Breißgaw Coſtantzer Biſtumbs der Rechten Licentiat, eines erwürdigen Thumb Capitels Hoher Stifft Baſell Secretarius, Notarius publicus et juratus mit vnd neben vor gedachten beiden Herrn gezeügen, bey außfüerung hieuor geſchribener Fundation vnd deren erleüterung, auch was ſich darbey verners zuogetragen, ſelbſten zuogegen geweſen, diß alſo gehört, geſehen vnd geleſen. So hab darauff des Herrn Fundatoris begeren gemäs, ich diß Inſtrument jetzgehörter maſſen, auffgericht, vnd verfertigt, durch ein andren mir vertrawten, anderer meiner oblagen willen, ingroſſieren laſſen, diß aber härnach mit meinem Protokoll vnd Vergriff conferiert, reuidiert vnd collationiert, vnd dann zuo deſſen becräfftigung mein gewonlich Notariat Zeichen hiefür getruckht, auch mein inſigel wegen zuoſammenhaltung der pletter hieher gehenkht, vnd diß aigner handen vnderſchriben, hiezuo ambts halber beruofft erfordert vnd erbetten.

(L. S.)

† An des Stifters BruſtBilde im MünſterChore iſt die BeySchrift zu leſen: Quod ss. Mysteriorum veneranda Majestas, augustissimi dignitas

loci postulabat, Michaël Küblinus Kissleggensis, cathedralis Ecclesiae Basileensis Assisius, ne unquam non essent, qui sacerdoti ad hoc Altare summum quotidie rem divinam facienti solemni ritu assisterent, canora voce ministrarent, symmystas duos huic operi delectos, in saecula deligendos, commemoranda religione et beneficentia de suo constituit. Obiit Anno MDCV die XXVII Novembris.

Laurentius Schreckenfuchs.

Stiftungsurkunde vom 31. Oktober 1609.

In dem Nammen der allerheiligsten vngetheilten Dreyfaltigkheit Gottes deß Vatters, Sohns vnd heiligen Geistes, Amen.

1. Zweck der Stiftung und Rechtsbeständigkeit ihrer Urkunde. Ich Laurentius Schreckenfuchs von Memmingen, Augspurger Bistumbs, Ordinarius der Mathematic vnd hebraischer Sprach Professor bey alhiesiger loblicher hohen Schuol Freyburg im Breißgaw, wünsch meniglich zeitlich vnd ewige Wolfart, vnd thuon denen, so diese Schrifft werden hören oder selbsten läsen, vnd füege inen zuowüssen, das ich ein Fundation, Stifftung vnd Ordnung, vorderist zuo dem Lob vnd Ehren Gottes, wie auch zuo mein vnd weylund meiner lieben Haußfrawen Brigittä Schweitzerin seeligen von Tübingen gebürtig (welche mir mein habend Güetlin thails zuogebracht, thails gewinnen vnd erspaaren helffen) also vnser baider Seelen Hail, zuo Beförderung der Studien, vnd dann auch zuo Hülff vnd Fürstand nachkhommender meiner armen Freünd anzuordnen vnd dieselbige zuouerrichten Willens vnd Vorhabens, inmaassen dann ich in Krafft dieser Schrifft, welche ich selbsten wohl bedächtlich vergriffen, mit aigner Hand vnderschriben vnd gewonlichem

*) In vorliegender Urkunde sind, mit seltener Ausnahme, die deutschen HauptWörter mit großen AnfangsBuchstaben geschrieben, was wir nun auch in dem Drucke hier, und bey den nachfolgenden deutschen StiftungsBriefen, ohne alle Ausnahme, beobachten werden.

meinem Püttschafft verwaart, so alles nit weniger, als ob es gleich von Wortt zuo Wortt in vffgerichtem meinem Testament vnd letsten Willen ausgefüert, wie ich mich dann daselbsten auff diß gezogen*), gelten, auch one dasselbig für sich selbsten, als ein dispositio ad pias causas entgegen meniglichs Widerred vnd Eintrag (Hinderung) gehalten vnd vollzogen werden solle.

2. Bestimmung des HauptGuts und Anlegung desselben. Erstlichen, solle nach zeitlichem meinem Ableiben vnd Verrichtung alles deßjenigen, so vorangeregt mein Testamentum nuncupativum außweist, das Ueberig aller meiner Verlassenschafft, ligend vnd varendem nichts außgenommen, so ich alles nachsteender maassen anzewenden, ad eleemosynam, pias causas, vnd so viel als einer Gotsgab verschafft vnd geordnet, darzuo vnuerhindert meniglichs, verwendt werden. Vnd dieweil ongeferlichen meinem Muotmaassen vnd Erachten nach, wann berüert mein Testament erequiert, meine fürkhommende Schulden, deren doch verhoffenlich wenig seyn werden, bezalt, auch die von mir verordnete vnd beschribne Legata vnd Vergabungen meinen Verwandten, vnd andern außgetheilt vnd verricht, noch auf das geringst alsdann bey dreythausent fünfhundert Guldin vorhanden sein werden, darzuo dann anzewenden vnd zenemen meine zwen Gültbrieff, deren ein jeder in Hauptguot einthausent Guldin begreifft, vnd der eine von dem Bistumb Basell vf Joannis Baptistae; der ander von der Statt Rotweil vf Omnium Sanctorum mit fünfzig Guldin verzeinst werden**). Item mein Baarschafft, ligende Güetter, Behausung, Reeben vnd Gartten, wie auch mein Silbergeschirr, Kleider, Kleinoter, Haußrhat ꝛc. vnd alles überig, so nach meinem Ableiben in meiner Verlassenschafft zuofinden, vnd zuouerkhauffen, dasselbig, wie auch alles anders, so erlöst oder in Baarschafft vorhanden, vnd nit angelegt oder an vorbestimbten Gülten wider abgelöst wäre worden, solle

---

*) In seinem Testamente vom 23. Dezember 1609 sagt Schreckenfuchs: „Dieweil ich vorderist zuo Lob vnd Ehr deß Allmechtigen, so dann auch den Armen zuo Fürstand, insonderheit aber meine Freund, so zuo dem Studieren vnd Erlernung guoter Künsten vnd Tugenden taugenlich vnd darzuo Lust vnd Anmuotung tragen werden, auß dem, so mir der liebe Gott, über hieuor geordnete Legaten, verners gnädig gegunt, durch ein sonderbare (besondere) ewige Stifftung zuo bedenckhen, jederzeit vorhabens vnd willens gewesen, wie ich dann schon vor diesem (am 31. Oktober 1609) dieselbige auffgericht vnd verfertigen lassen, auch solliche eigner Hand lateinisch vnderschriben vnd anhangendem Püttschaft bekräfftigt —, so will ich hiemit aller derselben inhalt hiehär erholt haben, nit anderst dann, als wann der von Wortt zuo Wortt diesem meinem Testament einuerleibt wäre vnd hierin geschriben stünde ꝛc.

**) Der Original Urkunde ist ein Blättchen beygelegt, dessen Inhalt die spätern Abschreiber in den Text aufnahmen und an oben bezeichneter Stelle einfügten. Auf diesem Papier Blättchen stehet: „Mer ein Zinsbrief, so in Hauptguot thuot sechshundert Guldin, darvon ein erwirdige Präsenz allhie zuo Freyburg auf den heiligen Drey König Tag järlichen verzinset dreyssig Guldin."

alsbald an gewüſſen Orten, auf Gemainden, oder ſunſten gegen guoten, vnd gewüſſen Hypotheceu vnd Vnderpfanden, ſicherlich angelegt, doch nit ſammenthafft, ſunder an zwey drey oder mher Ortt, alſo da je durch einiche Anlag ein Schaden zuogewarten, dieſe Stifftung nit gar zerfall, vnd zuo nicht wurde.

3. Anfang der Stiftung. Zahl und Geſchlecht der Stiftlinge. Dauer des Genuſſes. Da dann der zeinß von ermelten vnd all anderen angelegten Hauptgüetern ein ganzes Jar zuo Befürderung nachbeſchribner Stifftung, vnd das ſie mit baarem Gelt deſto füeglicher vnd ordenlicher möge angeſeen werden, lenger aber nit vacieren vnd reſiduieren ſolle, vnd volgendts järlichen alſo angewendet werden. Namblichen vnd das daraus, zuo einem Anfang zwen junge Knaben, auß meiner Familie vnd Freündtſchafft, biß daß ſie Doctoris titulum *) erraichen mögen, vnd ein Döchterlin gleichförmig auß meiner Verwandtſchafft, biß das es ſich zuo Gott oder der Weldt verſprechen möge, inmaaſſen volgt, zuo erhalten.

4. Angeordnete Bekanntmachung vor der Aufnahme eines Stiftlings. Dergeſtalt, das in der Zeit, dieweil der Zeinß gehörter maaſſen anfenglichs vaciert, wie volgendts allwegen, nechſt nach Erledigung eines Stipendii, in einem oder vf das lengſt zweyer Monaten, durch ſchrifftlich oder andere Anmanung deß Procuratoris vnd Executorn in der Stifftung Koſten, die vorhabende Annemung eines oder mer Stipendiaten, meinen nechſten Bluotsverwandten, als Geſchwüſterigen, oder derſelben hinderlaßnen Kindern ꝛc. wa dieſelbige wonhafft, vnd vorderiſt denen, ſo von meinen lieben Eltern ſeeligen weylund Herrn Erasmo Oswaldo Schreckenfuchsio Austrio vnd Barbara Meyerin von Memmingen in Schwabenland ehelich härkhommen ꝛc. kund zemachen.

5. Vorzugsberechtigte, deren Befähigung, Prüfung und Präſentation. Mit dieſer Erleüterung, das die Succeſſion meiner Geſchwüſterig, deren, die von ernandten meinem lieben Vatter vnd weylund Juliana Spielmänin ſeeligen, der Frawen anderer Ehe härrüeren, noch nit gemeint, dieſelben auch zuo dieſen meinen Stipendiis khein Zuogang haben ſollen, ſo lang biß das die andere meine von baiden Eltern gleiche Geſchwüſterig vnd derſelben Kinder nit präſentieren köndten oder wolten, oder da vf den Faal, ich inn, oder vor meinem Abſterben deren eins oder mher ſchrifft- oder mundtlich ernennen wurde. Inmaaſſen ich hiemit primorum stipendiatorum nominationem vorbehalten thuon, wa aber das nit beſchehen, ſollen jeder Zeit die, ſo vf vorgangne Ankündung, iere Kinder dieſer

*) Gemäß Senatsbeſchluſſes vom 17. November 1835 Nr. 571 ſoll den Stipendiaten, welche graduiren wollen, obliegen, ihren dießfallſigen Entſchluß im Laufe des anni practici kund zu geben, damit das Stipendium nicht ſogleich als vakant ausgeſchrieben werde.

excessus mit Wortten der Notturfft nach, pro altera vice juxta Senatus academici discretionem ahn Gelt, vnd tertio mit dem carcere, aber zum vierdten Erceß tanquam incorrigibilis von dem Stipendio verſtoſſen werden, wie auch da er dergleichen enorme crimen begieng, ſo allein der Privation werdt, ſolle er on alle Gnad deß Stipendii priuiert vnd entſetzt ſein.

11. Wahl eines BerufStudiums mit Beharrung dabey unter Strafe der Privation. Wann nun aber einer meiner alumnorum Magisterii titulum gewunnen, ſolle er ſich vnuerzogenlich ad superiorem Facultatem begeben. Vnd das aber er deß Orts nit übereilt, vnd ad was studium er ſich begeben welle, mit ime wol zuo deliberieren habe, ſoll ime ad omnium superiorum Facultatum lectiones audiendas ein Monat oder auf das lengſt ſechs Wochen zuogelaſſen ſein, nach Verflieſſung ſollicher Zeit vnd lenger nit, er ſich bey den Executorn vnd Procuratorn erclären ſolle, auf welche Facultatem superiorem er ſich zuo begeben entlichen entſchloſſen ſeye, vnd von einer Facultet zuo der anderen, bey der Priuation Stipendii zuoſchwanckhen oder zuoſchreiten nit vnderſteen, vel propria authoritate, oder auch einichen andren Conſens, publice vel privatim. Vnd da er auch ſolliche ſeine Declaration, auf das lengſt zwen Monat aufſchieben wurde, oder unam ex superioribus Facultatibus nit ewellen wolte, ſolle er one mittel dimittiert, vnd deß Stipendii weiter nit fähig ſein, ob er ſich ſchon nochmalen wider einbitten oder eindringen wolte.

12. Andere mit Entziehung, RückErſatz und Beſchränkung des Stipendiums belegte Fälle. Wie auch nit weniger, da einer ſich ante vel post Magisterii gradum in Heürats Sachen einlaſſen, ehelichen verloben, oder in ein Orden begeben wurde, ſolle er als bald ein ſollichs kundbar iſt, one allen Verzug cedieren. Vnd da auch einer post Magisterium ad Theologiam ſich begeben hette, vnd ſich intra Doctoratum verheüraten wurde, alle sumptus, ſo auf ine a tempore Magisterii consequuti gangen, vnnachläßlich widerlegen. Begeb es ſich aber, das meiner alumnorum einer, das Gott gnediglich verwären welle, mit einer vnordenlichen beſchwärlichen Leibs Kranckheit angriffen, alſo das er bey andern nit wol zuogedulden, ſolle er ſeinen Freünden heimbgeſchickht werden, wie auch da er in andere langwirige Kranckheit fiele, ſolle er lenger nit, dann ein halb Jar juxta Executorum et Senatus academici discretionem, bei dem Stipendio erhalten, in der Weil auch ſeinen Verwandten ine abzuoholen ſollichs kundtbar gemacht werden.

13. Vorſehung auf den (früher oft wiederkehrenden) Fall der Peſt. Tempore pestis aber, ſo die hohe Schuol von dannen verruckhen (demigrare). oder auß andern erheblichen Vrſachen anderwerts ziehen wurde, ſollen meine Alumni, da ſie der Stifftung vnd eleemosynae vähig ſein wellen, jederzeit alhieſiger hohen Schuol nachuolgen, dann ich

nit will, das einer oder der ander mein eleemosynam anderer Orten, als bey alhieſiger hohen Schuol verzären ſolle.

14. Anordnung über die Dauer rechtlicher Abweſenheit der Stipendiaten. Da aber einer vielleicht auß gnuogſamen vrſachen cum praescitu tamen DD. Executorum nit eines allein ſonder baider et Procuratoris von der Schuol ziehen wurde, ſolle er doch über ein Monat vf das lengſt, et non nisi urgente maxima causa, die er in der Zeit gedachten Herrn Executorn ſchrifftlich anmelden ſolle, nit außbleiben, ime auch sine necessitante maxima causa außzebleiben nit geſtattet werden sub stipendii privatione.

15. Statut für die Medizin Studierenden und Beytrag zu den Doktorats Koſten. Ob dann nun ein Alumnus auf gehabten ſein bedacht Medicam Facultatem erwellen wurde, ſolle er daſſelbig Studium mit allem Vleiß vnd Ernſt proſequieren, alſo das er vf das lengſt, anfangs deß dritten Jars ab electione studii geſtrackhs (außerhalb anderer vorgeender exercitiis den statutis Facultatis Medicae einuerleibt, darin er ſich zuoüben in dem wenigiſten nit waigern ſolle) ex cathedra pro gradu consequendo publice reſpondiere, vnd ſich alſo präparieren, das er in demſelben Jar, oder auf das lengſt in dem nachgeenden vierdten, ab inceptione studii Medici, Doctoris titulum erraichen möge, darzuo ime ad Doctoratus sumptus sustinendos, ſollen zuo Steür ex fundatione geben werden zweintzig Guldin.

16. Statut für Rechts Kandidaten und Beytrag zu den Doktorats Koſten. Wurde ſich aber einer ad Facultatem Juridicam erclären, ſolle er zum wenigiſten anfangs deß vierdten Jars, praeter alia exercitia, quae a quolibet juris studioso exigunt statuta Facultatis Juridicae pro gradu ex cathedra reſpondieren, alſo das er in demſelbigen oder auf das lengſt in dem fünfften Jar Doctoris aut Licentiae titulum, welches einem frey ſteen ſolle, aber kheinen weniger annemen könne, darzuo ime ex fundatione ad Doctoratus aut adipiscendae Licentiae sumptus sustinendos, zuo Steür ſollen geben werden fünff vnd zweintzig Guldin.

17. Statut für Theologie Studierende und Beytrag zu den Doktorats Koſten. Da aber einer ſich ad studium Theologicum praevia deliberatione, darzuo auch kheiner zuozwingen, begeben wurde, ſolle er ſtrackhs nach dem verfloſſnen vierdten Jar, außerhalb aller andrer Exercitien, ſo ſollich Studium erfordert, vnd zum Anfang, auf das lengſt deß fünfften ſich ad gradus in Theologia assumendos bereit machen, alſo das er in dem fünfften oder auf das lengſt in dem ſechſten Jar Doctoris titulum erlangen möge, darzuo ime ſollen ex fundatione zuo Steür geraicht werden, dreyßig Guldin. Vnd das alles darumben, darmit ſich kheiner ab assumendo alicujus gradus vel Doctoris titulo, in einer oder anderen Facultet sumptuum causa zuoentſchuldigen.

18. DenkRinge und PromotionsRinge. Ich verſchaffe auch, das jedem assumenti gradum Doctoratus, ein guldener Denckhring von zwey oder drey eingeſchloſſenen glatten Ringen von guotem Gold, vf drey Ducaten ſchwär, von dem Procuratore auß der Stifftung zemachen, zuogeſtelt werde, den er in coronatione hab, vnd zuo meinem Angedenckhen jederzeit behalte. Die zwen Ring aber, als baide meine in Gold gefaſte Diamant, die ich hiemit zuo der Stifftung darbey vfzeheben, verordnen thuon, mag ein Doctorandus in die Renunciationis auch antragen, doch ſollen dieſelben den andern tag vnuerzogenlich vnd vnuerſeert, dem Procuratori wider eingehändigt werden, deren einer auch einem jeglichen alumno et candidato Magisterii in die actus Promotionis darmit ine zuocoronieren vnd zuotragen, gegeben ſollen werden, doch das er dieſelbigen dem Procuratori, ſolliche alle Zeit bey der Stifftung zuobehalten, anders Tags, wie vorgemelt, zuoſtelle.

19. Verpflichtung zu akademiſchen Würden. Es ſolle auch ein jetwederer, der ſich vf vorgeſchribne Weg, zuor Zeit mit Diſputieren oder ſunſten nit befürdern wurde ad assumendum superiorem aliquem gradum, tanquam indignus talismodi piae fundationis, sine omni mora, et absque ulla dispensatione von dem Stipendio verſtoßen werden ex executorum et Senatus academici decreto, ſo auf die alumnos et pias fundatorum ordinationes ſunſten one das, vleiſſig Acht zuohaben pflegen.

20. Beſchränkung der Stipendiaten in Annahme ſonſtiger DienſtLeiſtungen. Ich will auch neben dem nit, das meiner alumnorum einer, einiches servitium, officium oder famulitium neben meinem Stipendio haben ſolle, das ime in dem Wenigiſten a suo proposito studio, et consequenda in eodem meta, verhindern könne, es wäre dann Sach, das er alß zuo ſollichem taugenlicher, a Senatu academico, neben dem Stipendio, ad publicum aliquod professionis et scholasticae functionis munus erfordert wurde, ſolle er Academiae zuodienen, wie dergleichen auch künfftig assecuto gradu summo ſchuldig, aber effectualiter darzuo kheins wegs obligiert vnd verbunden ſein. Dann ich nichts lieber wolte, dann das ſich ein jeder Alumnus in einer jeden Facultet, wa müglich one alles zuthuon, alſo verhielte, das er alleinig auß Hülff meines deß Fundatoris zuo einem erwünſchten End sui studii bey alhieſiger hohen Schuol gelangen möge.

21. Beſondere Anordnung für Theologie ſtudierende Prieſter. Vnd ob einer der das studium Theologicum erwölt hatt, ſich mit Empfahung der Weyung entſchuldigen wolte, ſoll ime daſſelbig nit gelten, es ſolle auch ine nit hindern, da er ſich ſunſten ad gradum assumendum befürdern wurde.

22. Begünſtigung der neu freirten Doktoren mit War-

nung vor Mißbrauch. Wann nun aber einer oder der ander in aliqua Facultate Doctoris titulum cum laude erraicht, das er nit vnuersehens per assumptionem tituli verstoßen werde, solle ime auch noch ein Quatember, aber lenger nit, das Stipendium zuogebrauchen zuogelassen werden, darinnen er sich vmb Dienst zuobewerben. Es würdt sich auch verhoffenlich zuo Nachtheil der Armen kheiner weiter aufhalten wellen, oder da er schon das thuon wolt, ime ein sollichs nit gestattet werden.

23. Erwartungen des Stifters nach neun- oder zehnjährigem Fleiß seiner Stiftlinge. Hiemit sollen vnd werden durch die Gnad deß Allmechtigen, auch Hülff dieser meiner eleemosynae vnd Stifftung, auch durch eines jeglichen alumni Vleis vnd Zuothuon, jeder Stipendiatus auf das neündt oder zehend Jar, seine Studia von der Zeit der Aufnemung, wol prosequiert vnd geendet haben, verhoffenlich zuo dem Lob deß Allmechtigen, Befürderung der Catholischen Religion, auch seiner selbsten Nutz vnd Wolfart seines zeitlichen Lebens, wie zuogleich seiner Freündtschafft vnd nit weniger zuo seines Fundatoris Ehr, welcher diß alles vorderist zuo der Ehr Gottes, seiner vnd der Seinigen Seelen Hail, fürnemblich aber zuo Befürderung der Armen, besunder seiner Freünden, inen darmit auch nach seinem zeitlichen Ableiben Hülff zuoerweisen, angesehen vnd wolmeinend verordnet hat.

24. WiederAufnahme, Alter und EidesLeistung verwandter Stiftlinge. Vnd sollen härnach jeder Zeit, nach Abweichung eines oder deß andern Stipendiaten, andere wider auß der Freündtschafft, nach Maas vnd Ordnung vorgeschriben, vnuerzogenlich auf- vnd angenomen werden. Wo es sich aber begebe, das auf schrifftlich der Herren Executorum vnd Procuratoris ahn die Freündtschafft beschehen vermanen, welche Freündtschafft ohne das (zweifels one) die Irigen ad studia zuo befürdern, wachen sollen vnd werden, nit präsentieren wurden, in einer Quatember, oder auf das lengst in vier Monaten a tempore scientiae stipendii vacantis, oder auß Hindernus der Jungen vnuolkhomnen Alters, da doch ich in dem nit, dann ein oder zwey Jar, besonder in meines Namens verwandten zuo dispensieren, gern zuogeben will, doch aber auch, das, ita requirente necessitate, khein Stipendiat weniger als zwölffjärig seines Alters aufzenemen, der volgendts, wann er hieobbestimbt Alter erraicht, sich obligieren vnd schwören solle ꝛc.

25. Freye Wahl nichtverwandter Stiftlinge, Eigenschaften, Reversalen, Rechte und Pflichten derselben. Das also vnd auf den Saal zuo präsentieren vnderlassen, als dann andere, bey der hohen Schuol arme Jungen, die nit famuli, oder da sie diß eleemosynam außbitten wurden, das famulitium verlassen sollen, welche summe pauperes aber albereit Baccalaurei, in der besten Commendation suorum Praeceptorum, a Facultate, gleichförmig wie obgemeldt, ex domo Austriaca auf-

genommen werden mögen, die alsbald Reverſales von ſich geben ſollen, das, ſo einer auß der Freündtſchafft khommen wurde, der legibus receptionis gemäs, er ime, als einem Verwandten Raum vnd Blatz geben welle, doch ſolle ein ſollichs keiner vor zweyen Jaren a tempore receptionis zuo thuon ſchuldig ſein, es wäre dann Sach, das kheiner auß der Freündtſchafft präſentiert wurde, mag er in studiis forttfaren, biß zuo Ankunfft eines taugenlichen Verwandtens, doch ſolle ein ſollicher mherers nit, dann die viertzig Guldin järlich pro victu oder proportionaliter, ſo lang er das Stipendium nutzt, haben, vnd in allem andern ſich dieſer Stifftung nit weniger gemäs verhalten.

26. Vorſehung auf den Fall des gänzlichen Erlöſchens der BlutsFreundſchaft. Geſezt auch, das mein Bluotsverwandtſchafft gantz vergieng, vnd daraus verners niemand, der diß Stipendii gebüerender Weis vähig, befunden wurde, dieweil ich noch ein guote Anzaal meiner Freünden zuo Memmingen, dahär ich gebürtig, habe, welche von Jos Meyern, meinem avo materno vnd Barbara Meyerin avia materna härkhommen, ſolle man einer Statt Memmingen (ob ſie gleichwol derzeit irrig, vnd ſich von der Catholiſchen Apoſtoliſchen Römiſchen Kirchen abgeſondert) darunder (interea) zuoſchreiben, das ſie die Freündtſchafft alda zuo präſentieren, da ſie wellen, vermanen vnd anhalten, vnd da ſie es in einer Quatember nit thuon, oder aetatis vnd eruditionis wegen vntaugenliche Jungen präſentieren wurden, ſollen ſie pro ista vice das jus praesentandi verloren haben, vnd die Stipendia andern Armen, wie gemelt, ſo Alters halber vnd ſunſten qualificiert gegeben vnd verliehen, vnd alles mit inen, wie mit anderen Verwandten vorſteet gehalten werden, biß zuo Ankhunfft eines, der ſich auß meiner Verwandtſchafft zuoſein, gnuogſam erweiſen köndte.

27. Aufnahme nichtkatholiſcher Anverwandten, Abſicht des Stifters dabey, Bedingungen ihrer Aufnahme und Gründe zu deren WiederAbſchaffung. Darumben zuo meiner Stifftung alle Zeit wol auch zuogelaſſen mögen werden, salvis reliquis omnibus, deren ſo nit der Catholiſchen Religion, meiner Geſchwüſterig oder successive (Succeſſion) fürnemblichen vnd vor andern allen meines Zunamens, andere Kind, KindtsKinder oder Verwandte, da ſie ſich aber in dem erſten Jar nit etwas vnſerer, vnd deß andern nit recht, vnd mit ſonderm Eyfer, der Catholiſchen Religion (darzuo ich durch ſollich Mittel ſie gern bringen wolt) erclären wurden, ſollen ſie alsbald juxta Senatus academici discretionem, beſonder ſo khein spes assumendae Religionis Catholicae an inen erſcheinte, abgeſchafft werden, vnd ſollen ſie die empfangne sumptus in einem oder auf das lengſt in zweyen Jaren der Stifftung onnachläßlich zuowiderlegen ſchuldig ſein, darumben dann ſich iere parentes, Verwandte, oder wär (wer) es für ſie thuon möchte efficaci obligatione nullam exceptionem habente verobliegieren, oder auch zuo ierer Dimiſſion mit Bürgſchafft

zuo canieren, on alle Gnad ſchuldig ſein ſollen, dann ſich ſunſten ein jetwederer nach ſeinem Gefallen, die Seinigen in der Stifftung ein Zeit lang vffzuohalten vnderſteen wurde, in Anſehung ich andres nit will, dann das durch ſollich mein geſtifftes eleemosynam die Catholiſche whaare Religion gepflantzt, die Meinigen in den studiis bey derſelbigen vfertzogen vnd die Irrigen zuo derſelbigen gebracht mögen werden.

28. Den Stipendiaten vorgeſchriebner Eid. Belangend verners, warauf ein Stipendiat in assumptione ſchwören, vnd ſich verbinden vnd obligieren ſolle, das iſt, erſtlich das er welle den legibus fundationis ſich gleichförmig halten, vnd den Executoribus meliora suadentibus et Procuratori parieren vnd gehorchen, nit allein in assumptione ſich wol befinden, das er der Stifftung vnd eleemosynae juxta antecedentia vähig, ſonder auch die Zeit inhabendes Stipendii, die Ordnung der Stifftung pro posse ſeinem eüſſerſten Vermögen nach halten, nichts anders fürnemen, weder (als) den Studiis vleiſſig auß- vnd abzuowarten. Am Andern, das er die Stifftung, die Zeit vnd Tag ſeines Lebens welle handthaben, vnd dieſelbig in was Stand oder Weeſen, er mit der Zeit khomnen möchte, befürdern helffen. Zum Dritten, das er von den sumptibus, die er vorbeſchribner Weis, oder wie in künftigen dieſelbige Namen haben möchten, vnd vor allem, das er die Zeit ingehabtens vnd genutzten stipendii, eingenomen vnd empfangen hatt, ſo baldt er ſo viel vermögenlich, den Decimam, das iſt den zehenden Pfenning widerlegen welle, auch ſich von dannen nicht hinwegbegeben, biß das er mit dem Procuratore abgerechnet, vnd deſſen Schein sub debiti obligatione von ſich gebürender maaſſen gegeben hett. (Vergleiche auch Nr. 30.)

29. Aufforderung zu baldigem RückErſatz, Betreibung deſſelben und Anſprüche der Exekutoren darauf. Es mag aber ein Alumnus, die Summen, ſo ſich in Rechnung (außerhalb verehrten Denckhrings) befinden würdt, alſo bezalen, das da er, zehen, zweintzig Guldin minder oder mher, ongeferlich erlegen wolte, der Procurator dieſelbige zuoempfahen ſchuldig ſolle ſein, ich will aber mich getröſten, es werde khünfftiger meiner alumnorum kheiner ſich ſo vndanckhbar erzeigen praesertim habita ratione praestiti sui juramenti, in dem er die Stifftung eüſſerſten ſeines Vermögens zuobefürdern ſchwört, das er ſich nit ſelber dahin beuleiſſen werde, das er ſein Decimam nit vf das chiſt, beſonders da er ad pinguiorem fortunam khommen, erlegen vnd die laqueos ingratitudinis euitieren werde, fürnemblich aber, da er zuo ſeinem Abſtand von Herren Executoribus et Procuratore vel a Senatu academico, alda er cum debita gratiarum actione reſignieren ſolle, ad gratitudinem et promptam solutionem vermanet würdet, vnd ſolle jederzeit dem Procuratori vnd Executoribus, jedem deren, one ſein ander nach beſtimbt salarium von jeglichem Guldin eingebrachter Decimarum, ſechs Pfenning Rappen gebüren

vnd zuosteen. Darumben dann der Procurator, im sein der Executoren vnd Stifftung Namen jetwedern gewesnen alumnorum, er werde gleich reich oder arm, da er in der Bezalung berüerter Decimarum seümig befunden, oder da er es wol thuon köndte, schrifftlich bey gelegner vergebenlicher (kostenfreyer) Pottschafft, oder da es die Notturfft erfordert, mit Kosten vermanen, vnd auch cum processu ersuochen, vnd ad solutionem debitam gerichtlich zwingen vnd treiben mag.

30. Vorsehung auf den Abfall eines Stiftlings vom katholischen Glauben. Vnd begebe es sich, das einer meiner alumnorum wider alles Verhoffen, sich ad haeresin oder schisma begeben, vnd von der whaaren allgemeinen Catholischen Römischen Pabstlichen Kirchen abweichen wurde, vnd da er die Zeit habendens stipendii allainig religionem catholicam simuliert hette, solle er onnachläßlich schuldig sein, alle sumptus, die er von dieser Stifftung genossen, wie dieselbige Namen haben mögen, auf das lengst in zwey oder dreyen Monaten, darzuo er coram omni Magistratu, in oder außerhalb Rechtens, solle bezwungen werden, in maassen auch jedtwederer sich tempore receptionis dergestalt obligieren, vnd vf solliches zuogleich schwören solle.

31. Form und Verwahrung des SchuldScheins. Die forma obligationis solle nit onänlich sein deren, so die alumni Domus Sapientiae über sich geben, mutatis mutandis (es wurde dann eine andere inen fürgeschriben) vnd die jederzeit von dem Decano Artium Facultatis, sigillo ejusdem Collegii gegen Lüferung eines Schillings, besiglet, vnd hinder dem Procuratore vnd Executoribus fundationis hujus aufgehalten werden.

32. Religiöse Obliegenheiten der Stiftlinge. Sunsten neben vleissiger Abwartung der Studien solle ein Stipendiatus anderst nit verbunden sein, weder (als) täglichen ein Meß, wa müglichen zuohören, vnd darinnen neben anderer seiner Andacht, vf das Wenigist drey Miserere vnd De profundis, Pater noster et Ave Maria etc. vnd darmit, pro anima Fundatoris, uxoris ejus, parentum, fratrum, sororum etc. vnd in gemein all in Christo abgeleibter Seelen, betten vnd deren andächtig gedenckhen solle. Consequuto Magisterio solle er neben sollichem, zuo Anfang eines jeglichen Monats, oder End desselbigen, das Officium pro defunctis, mit Andacht läsen. Da er aber ein Theologiae studiosus, ab inceptione studii täglichen den Cursum B. Mariae Virginis, usque ad sacerdotium, vnd a sacerdotio juxta ordinem et modum Dioeceseos etc. Horas canonicas complieren vnd betten. Es solle auch ein jeglicher Alumnus zuo den vier hochzeitlichen Festen Christenlich Catholischem Gebrauch nach, wa nit mherers, beichten vnd communicieren, vf welches alles der Procurator Achtung zuo geben, schuldig sein würdet. Ich will auch hoffen, es werden meine Alumni schuldiger Danckhbarkheit halber, das Monumentum Fun-

datoris offtermalen, oder doch vf das Wenigiſt in der Wochen einmal beſuochen, vnd den in ierem Gebett vnd Andacht laſſen befolhen ſein, welches one das die Chriſtenliche Liebe von meniglich, beſonder aber von den Gaiſtlichen erfordert, ſo consecuto sacerdotio deß Fundatoris vnd der Seinigen in ierem sacrificio, welches ſie zu Zeiten pro Fundatore auch zuohalten, werden wüſſen eingedenckh ſein.

33. Vorlesung der Stiftungsartikel zur Leitung der Wählenden und der Gewählten. Vnd darmit ein Stipendiat alles, was die Stifftung außweiſen thuot, vnd er vermög derſelben zuohalten ſchuldig, wüſſens haben möge, vnd das auch in receptione stipendiatorum nit gefält (gefehlt) werde, ſollen die articuli receptionis anfänglichs a Procuratore den recipientibus jederzeit in receptione alicujus alumni fürgeläſen, vnd receptis alumnis denſelbigen die Stifftung mit allem Vleis, cum exhortatione, von dem Procuratore (der ſunſten auf die alumnos guote Achtung zweifelsone geben würdt) zuo erforderter Direction, oder da es mherers vonnöten, ſonderlich aber zuo der Zeit, da ein newer vfgenommen würdt, in praesentia amborum stipendiatorum fürgeläſen werden.

34. Kleidung und Wohnung der Stipendiaten. Belangend verners den habitum alumnorum, vnd wa ſie wonen ſollen, will ich das ſie ſich habitu honesto, non sumptuoso aut varicolori, vnd wie es jederzeit die Gelegenheit der Schuol mitbringt, nit allein den armen Stipendiaten anſtändigs, ſunder auch den statutis Universitatis, vnd andern Stipendiat Heüſern änlichen, auch ierem gradui vnd conditioni gemäs, gebrauchen, darinnen ſie als Arme vnd dieſer Stifftung Genoſſen, nit ſuperbieren. Vnd das ſie auch ier auß der Stifftung empfahend Gelt, bey literatis in Bursa, Stipendiis vnd Stifft Heüſern, da guote Ordnung vnd Diſciplin oder apud Professores et Academicos, doch sine famulitio, vnd nit anderswa apud idiotas verzären, es wäre dann Sach das ſie alhie Eltern oder andere nahe Verwandten hetten, die eines erbarn Wandels, vnd nit verächtliche, vnordenliche Leütt wären, ſolle es inen nit gewärt (verwehrt) ſein, bey denſelben ſich aufzuohalten, alleinig ſo ſie bey ſollichen in dissolutionem, Vnordnung vnd Vnvleis gerieten, ſoll inen von denſelbigen vnuerzogenlich zuoziehen, vnd ad domos Musis dicatas zuo migrieren sub poena privationis stipendii gebotten werden. Es wäre dann, ſo ich mir vorbehalten, das ich vor meinem Ableiben verordnete, das meine künfftige Alumni, in einem Stipendiaten Haus, beharrlich, vnd beyſamen wonen köndten.

35. Ausſicht auf Erhöhung der Stiftungsbezüge. Wurde aber mein Verlaſſenſchafft, vnd was daraus künfftig erlöſt, über hieuor beſtimbte Summen ſich weiters erſtrekhen, oder von dem überblibnen vnd reſiduierten Gelt, (wie auch von vor angezogner Decima, ſo die abkhomende Alumni widerlegen werden, das die Stifftung alſo gebeſſert vnd zuonemmen wurde, das dardurch ein ſonderer Ueberſchuz ſich befunde, ſolle derſelbig

nit weniger jederzeit von dem Procuratore vnd Executoribus angelegt, vnd der stipendiatorum conditio gebeſſert werden, alſo das ein new angenommer studiosus stipendiatus pro victu viertzig vnd vier Guldin, vnd zuo anderer Vnderhaltung ſechs, welches macht fünffzig Guldin järlichs ad gradum Magisterii usque, ein Magiſter aber die acht vnd viertzig Guldin pro victu vnd zwölff Guldin zuo anderer ſeiner Notturfft, welches thuot in Summa ſechtzig Guldin järlichs haben könne, deren doch aber kheiner, namblich ein Studiosus oder Baccalaureus über fünfftzig Guldin, vnd ein Magister ad Doctoratum usque mherers nit als ſechtzig Guldin haben ſolle. Vnd möchte auch zuo der Zeit, da die Stifftung zuogenommen, deren Geſtaltſame nach, einem Medico assumenti gradum, fünff vnd zweintzig Guldin, einem Juriſten dreyßig, vnd einem Theologo promoventi viertzig Guldin zuo Steür deß Doctorats geraicht werden.

36. Ausſicht auf Zahl Vermehrung der Stiftlinge. Sunſten ſolle alles reſiduierte oder mherers erlöſte Gelt angelegt, vnd dahin geordnet werden, das man den erſtlich fundierten vnd assumptis alumnis villeicht den tertium, oder mit der Zeit darüber adjungieren köndte, oder neben dem, ſo bald es verners dreyßig Guldin ertragen möcht, iisdem quibus supra conditionibus, ein anderer vnd tertius ex familia, oder ſunſten angenommen werden möchte, der ein expectans wäre auf ein völliges Stipendium, zuo Abzug eines anderen meiner alumnorum. Es wäre dann Sach, das ſich die Stifftung alſo mhererte, das man den dritten et ita consequenter den vierdten ꝛc. Stipendiaten völlig erhalten köndte, welches villeicht eruolgen möchte, da meine Alumni dieſe Stifftung danckhbarlich mit Donation oder anderer Gelegenheit, wie ich in allweg von inen verhoff, mheren, oder ſich mein Verlaſſenſchafft, nach Erſcheinung der Gnaden Gottes, ſunſten gebeſſert, befinden wurde.

37. Vergabung ſeiner Bibliothek und VorSchriften über deren Benutzung. Darmit aber meinen alumnis auch mit Büechern etwas geholffen werde, ſo verſchaff vnd übergib ich hiemit würckhlichen zuo der Stifftung alle meine Büecher, vnd was zuo meiner Bibliothec gehörig, das vnd dieſelbigen ſollen nach meinem Ableiben, von den Executoren vnd Procuratore erläſen, die beſten außgeſetzt vnd beſchriben, vnd die überige verkhaufft vnd andere nutzliche in superioribus Facultatibus erkhaufft, vnd in ein ſondern Kaſten bey dem Procurator dieſelbige zuobehalten, verordnet werden, deren die Stipendiaten ierer Notturfft nach, von dem Procuratore zuobekhommen, vnd die zuogebrauchen Gelegenheit haben können, ſie ſollen ſie aber ſauber, ordenlich vnd alle Zeit in guotem Werdt vnd Ehren halten, dieſelbige nit verklüttern *), zergengen, vnderſchlagen noch verlieren, darum-

*) Verklüttern, hier ſo viel als durch Hineinſchreiben beſudeln; denn KlütterPapier kommt in der Bedeutung von SudelPapier in alten WörterBüchern vor.

ben ſie dann auch dem Procuratori, der ſie inen pro sua discretione alleinig zuo der Notturfft heraus zuogeben wüſſen würdt, ein Recognition manu ipsorum propria, verfertigt, zuogeben haben. Vnd da einicher Mangel in Widererforderung oder deren Beſichtigung erſchine, oder deren eins oder mher verloren wurden, ſolle jeder Alumnus die wider zuouerbeſſeren ſchuldig ſein, vnd mag der Procurator zuo der Zeit der Ueberlüferung ſeiner extra ordinari Portion auſſerhalb Diſch Gelts, dieſelbige zuo Ergenzung vnd Verbeſſerung der Büecher inbehalten, oder auch zuo eines Alumni Abzug die Summ deß Abgangs der Schuld Obligation deß Reſignierenden oder Cedierenden einnerleiben. Alſo das die Büecher zu allen Zeiten mögen erhalten werden, vnd dieſelbigen nit in endtlichen Abgang khommen.

38. Aufnahme einer Stipendiatinn aus der Verwandtſchaft, Alter und Eigenſchaften derſelben. Was nun verners aber ein armes Döchterlin, ſo auß dieſer meiner Stifftung ex mea familia ſolle erhalten werden, belangen thuot, ſollen gleichförmig auf obuermelte Zeit vnd vf ſchrifftlich Ankünden deß Procurators vnd Executorn, an meine nechſte Freünd, beuorab die, ſo von baiden Banden der Eltern ehelich härkhommen, oder volgendts von andren, in maaſſen vorſteet, herrüeren, dieſelbige iere arme vnd dürfftige Kinder, die ſie dieſe eleemosynam vnd Stifftung genieſſen zuolaſſen vermeinen, vf ieren ſelbſt Koſten alhär bringen oder ſchickhen, daraus von baiden Executoribus et Procuratore, eins, das beſt gezogen, vnd hierzuo taugenlichſt, auch vor andern dürfftigeſt ſolle genomen vnd in proximo consessu Universitatis ad approbandum präſentiert werden, diß ſoll Alters halber in maaſſen von den Seinigen, neben Erweiſung ſeiner ehelichen Geburt vnd Härkhommens, ſo mit gnuogſamen Schein darzethuon, weniger nit haben (es wäre dann khein anders vorhanden) dann ſiben oder acht Jar *) völlig. Solle ſeyn, wie bei den Stipendiaten gedacht, auß meiner Bluotverwandtſchafft, nit vntüchtig, kheinen Gebräſten an dem Leib, oder andere vnordenliche Kranckheit an ime haben, die es von dem gaiſtlichen Stand verhindern oder abhalten mögen. Verners auch fromb, züchtig vnd von den Eltern ſchon zuuor zuo dem Gebett, Schuol vnd andrem Guoten getzogen vnd vnderwiſen.

39. Aufwand für Nahrung, Wohnung, Kleidung, Unterricht derſelben in einem Kloſter. Sollichs, da es nun angenommen vnd präſentiert worden, ſolle es alsbald in ein Frawen Cloſter **) doch in khein Schweſter oder Beginen Haus, eingedingt vnd verſchafft werden,

---

Zergengen wird in denſelben mit dem lateiniſchen Worte „disperdere“ erklärt. Scherz in ſeinem Gloſſario gibt es mit dem ähnlichen Worte „destruere“; jedoch nicht ohne den Beyſatz, ni sit vitiose pro „zergenzen.“

*) Vergleiche den Anhang Nr. 1 und 2.

**) Vergleiche den Anhang Nr. 1 und 4.

daruon järlichs für Koſtgelt zuogeben zweintzig Guldin, vnd zuo beſſerer des Döchterlins Vnderhaltung in Kleidern vnd anderm ime järlichen vier Guldin, den Frawen des Gotshauſes, ſo es aufnemen werden, alle Jar vf einen inen gefälligen Tag, zuo einer Recreation vnd Refection ein Guldin zuouerzären, einer Cloſterfrawen ſo auf daſſelbig vor andren Achtung gibt, vnd zum Singen, Gebett, Nayen vnd mhererm Vnderricht, ein Kronen Gelts gegeben werden.

40. Erziehung der Stipendiatinn zum KloſterLeben, Prüfung und Einkleidung der hiefür geeigneten auf Koſten der Stiftung. Diß Döchterlin ſolle alſo in dem Gotshaus verharren, in der Forcht Gottes vnd all andrem, ſo zuo dem Cloſterleben gehörig auferzogen vnd gewieſen werden, biß das es ſeines Alters vollkhommenlich fünffzehen Jar erraicht. Als dann mit Verwilligung Fraw Priorin vnd Conuents desſelbigen Gotshauſes, auch mit Rhat deß Procuratoris vnd Executorum vnd zuothuon ſeiner Verwandten, Eltern vnd Freünden, beuorab deren, die es zuo der Stifftung präſentiert vnd geſchafft haben, ſich erclären, ob es vorhabens gaiſtlich zuowerden oder nit. Da dann es ſich mit Ernſt on allen vorgangnen Zwang vnd Trieb zuo dem Cloſterleben Luſt zetragen, vernemen laſt, vnd darzuo auch taugenlich befunden würdt, ſolle es deſſelben Cloſters Gebrauch nach angelegt werden, darzuo man ime auß der Stifftung, allen Ueberfluß darbey hindan geſetzt, es wäre dann Sach, das jemand von ſeinetwegen ein anderes haben, vnd Koſten anwenden vnd tragen wolt, vnd ein ſollichs auch dem Gotshaus annemblich ſein würdt ꝛc. vmb Kleider vnd andres geben ſoll, namblichen zehen Guldin.

41. Fernere Anordnungen für die Kandidatinn im Kloſter mit Bedingungen und Verpflichtungen. Vnd ſolle das Gotshaus, das künfftig Jar, da es alſo verbleibt, von ime weniger auch mherers nit haben, dann die vorbeſtimbte zweintzig Guldin. Da es ſich dann in anno probationis befinden würdt, das es in dem Orden verharren vnd bleiben könn vnd welle, ſolle es abermalen mit Verwilligung ſeiner vorgeſetzten Priorin vnd Conuents auch der verwandten Profeß thuon, nit aber als ein Lay Schweſter, ſonder als ein Conuents vnd Cloſterfraw, vnd ime zuo der Profeß geben werden zwölff Guldin dem Gotshaus (welches zweifels one die vergangne Jar es dahin gezogen haben würdt, das es demſelben in Kirchen Dienſten vnd ſunſten nutzlich vnd fürſtändig, da anderſt, es ſeinen Eltern oder Freünden, als vntaugenlich bey guotter Zeit wieder haimb zeſchickhen) ordne ich alsdann zuohaben fünffzig *) Guldin hauptguots, vnd die aygenthumblich, doch das darvon der halbe Thail, des daruon fallenden järlichen landtleüffigen Zeinſes, dem Döchterlin Leibgedings weis järlich, die Zeit ſeines Lebens geuolgt werden. Vnd ſolle

*) Vergleiche den Anhang Nr. 3.

ſollen erſtgedachte fünffzig Guldin, als bald die Profeß fürüber, dem Gotshaus von dem Procuratore (doch gegen einer Caution berüerts Leibgedings, ſo bey der Stifftung ſein ſoll) von dem Einkhommen der Fundation gelüfert werden. Vnd ſolle darmit ein Weibsperſon von meiner Stifftung zuo Gott vnd gaiſtlichem Stand außgeſteurt vnd verſorgt ſein, welche zuo Widergeltung vnd ſchuldiger Danckhbarkheit, für die Seele des Stiffters, ſeiner Hausfrawen, Eltern vnd Verwandten andächtig betten, vnd ſowol der Lebendigen als Abgeſtorbenen auch aller Guothäter, mit getrewer Fürbitt jederzeit eingedenckh ſein ſolle. Ich will auch, das von einem Procuratore auß der Stifftung, gedachter gaiſtlicher Perſon ein Päternoſter ieres Gefallens, vnd ein Bettbuoch, baide vngeuerlichen vf drey Guldin werdt, gekhaufft vnd ieren zuogeſtelt werden, welche ſie zuo meinem guotten Angedenckhen jederzeit behalten ſolle.

42. Anordnung auf den Fall, daß die Kandidatinn weltlich bliebe, oder im Kloſter nicht zu dulden wäre. Begebe ſich aber, das das vfgenummene und bis in das fünfftzehende Jar ſeines Alters erhaltene Döchterlin, nit willens ſein wurde den gaiſtlichen Stand (darzuo es auch weder gezwungen noch beredt werden ſolle) anzenemen, ſonder weltlich verbleiben wolte, ſolle es alsbald an ein ehrlich Ort zuodienen verſchafft werden, vnd lenger Raum und Blätz in dem Gotshaus in der Stifftung Koſten nit haben, ſonder vorbeſchribner Ordnung gemäs, ein anders auf- vnd angenommen werden. Wie auch da eins in vnordenliche Kranckheit fiele, das es bey Andren nit zuogedulden, oder ſich in dem Gotshaus ſunſten verhielt, das es nit zuobehalten, ſolle es vor der Anlegung vnd Profeß zeitlichen den Freunden heimbgeſchickht vnd wider gelüfert werden.

43. Verehligung der weltlichen Stipendiatinn und mit Bedingung ihr zugeſicherte EheSteuer. Da dann auch ein Döchterlin nach Erwöllung deß weldtlichen Standts, ſich in der Weldt aller Gebür vnd ehrlich verhalten wurde, ſich auch mit einem ehrlichen Mann, doch mit Vorwüſſen vnd Verwilligung der Freündſchafft, auch der Herrn Executorn vnd Procuratoris verheüraten wolte, ſollen ime doch jetzgehörter maaſſen, vnd ſunſten nit, auß der Stifftung zwölff Guldin zuo einer Eheſteür*) geben werden, vnd darmit es außgeſteürt, auch darbei deß Stiffters jederzeit im beſten eingedenckh ſein.

44. Schenkung eines Bettes für die Stipendiatinn und MaßRegeln für deſſen Erhaltung. Auf das aber auch in einem Gotshaus ein ſollich Döchterlin beſſere Gelegenheit vnd Vnderhaltung bekhommen möge vnd deß Geligers oder Betts halber khein Hindernus eruolge, ſoll ime auß meiner Verlaſſenſchafft, in das Gotshaus, darein es vfgenommen würdt ein zimblich außberaitet Bett gegeben, vnd daſſelbig von der Stifftung Einkhommen jederzeit in rechtem Werdt erhalten werden. Daſſelbig

*) Vergleiche den Anhang Seite 408 Nr. 3.

nach eines jeden Abzug in dem Gotshaus zuo Gebrauch eines volgenden andern, vfzuobehalten. Oder vf den Faal ein Döchterlin in ein ander Gotshaus zuouerdingen, berüert Bett, wie ein ſollichs allweg in dem Verding anzemelden, wider häraus genommen werden möge.

45. Angeordnete Beſchränkung bei verminderten Stiftungs Erträgniſſe. Begebe ſich aber wider mein Verhoffen, ſo der Allmechtig auch gnedig verhüetten welle, das dieſer Stifftung, dergeſtalt was Schadens vnd Nachtheil begegnete, das nit mher drey Perſonen, als nämblichen zwen Stipendiaten, ſambt einem Döchterlin völlig zuoerhalten, dieweil ich dann durch dieſe mein Stifftung vorderiſt die Studia zuobefürdern begere, ſo iſt mein endtlicher Will vnd Mainung, da je vf angeregten vnuerhoffenden Faal ein Perſon abgeſchafft müeſte werden, das deß Döchterlins Condition vacierend vnd die Annemung deſſelben eingeſtelt verbleibe, welches alles die Geſtaltſame meiner Verlaſſenſchafft mitbringen würdt.

46. VorSorge für Erhaltung der Stiftung in ihrem Weſen und ihrer Selbſtſtändigkeit. Ich will aber nit zuogelaſſen noch geſtattet haben, das ein lobliche alhieſige Vniuerſität, denen ich gleichwol dieſe meine Stifftung übergeben thuon, auf den Faal ſolliche zuominderen oder zuo mheren Gwalt vnd Macht haben ſollen, ichtwas (etwas) in deren Haubtpunkten zuouerenderen, oder die, one Vorwüſſen meiner Freündtſchafft (denen man in der Stifftung Koſten der Fundation copias mittheilen ſolle) andern Stifftungen vnderzeſtoſen, oder in andere usus zuouerwenden, dann mein endtlicher Will iſt, das dieſe ein freye vnd ſonderbare (von den übrigen abgeſonderte) Stifftung alle Zeit ſein vnd bleiben ſolle.

47. Ernennung der Exekutoren und des Prokurators mit Beſtimmung ihres Gehaltes. Belangend weiters die Executores der Stifftung, ſolle der Ein ex Facultate artistica ſein, der, welchen ſie jederzeit erwöllen mögen, oder werden, der Ander aber et quidem primus ex Senatu academico, quem ipsi elegerint, es ſeye dann Sach, daß ich dieſelben in meinen Lebzeiten, wie auch ein Procuratorem (deſſen electio ſunſten alle Zeit apud Senatum academicum ſteen ſolle, vnd ſie zweiffels one ein taugenliche Perſon, durch deſſen Vnuleiß oder Vntrew der Stifftung khein Schaden entſteen möge, erwöllen werden) ernennen vnd erbitten wurde. Die ſollen die Stifftung handthaben, deren jedem Executori ſollen järlich cediren vnd gebüren drey Guldin, Procurator ſoll haben järlichen vier Guldin, vnd ir jeder auch ein Plappert von jedem Guldin, ſo von den Stipendiatis, wie oben (Nr. 29) erleüttert, einzuonemmen.

48. Obliegenheiten des Prokurators, Prüfung ſeiner Rechnung und Gebühren dafür. Darumben der Procurator ſchuldig ſein ſolle alle Jar, praeter alia superius jam annotata, zuo End deſſelbigen den Executorn Rechnung zuogeben. Vnd da ſich bey derſelben Rechnung etwas Reſts befinden wurde, ſolle er (doch ime vorbehalten eines ganzen Jars

Außbezalung) daſſelbig in ein capsam oder arcam, ſo darzuo ſonderlich gemacht, darzuo ein jeder Executor, wie auch der Procurator ein Schlüſſel haben ſollen, darinnen auch alle Zeinßbrieff, vnd andere der Stifftung dergleichen zuogehörige Sachen zuolegen vnd zuobehalten. Vnd da mitler Zeit der Ueberſchuß was ertragen mag, ſolle derſelbig zuo Nutz vnd vernerer Beförderung der Stifftung angelegt werden. Die Rechnung, ſo von dem Procuratore järlichs gegeben würdt, ſoll Senatui academico alsbald fürgebracht vnd ab eodem approbiert werden. Pro cujus calculi approbatione den Senatoribus Universitatis ſollen von dem Procuratore gelüfert werden, auß der Stifftung zween Guldin, die vnder ſich zuothailen haben.

49. Legate an die Universität, die akademiſche Bibliothek und — mit darauf haftenden Laſten — an die Artiſten Fakultät. Darmit aber ſich wolermelte Herrn der Vniuerſitet, dieſer Stifftung mherers anzenemen, wie zuogleich Facultas artistica, ſo ſolle Dominis de Universitate vel ipsorum Collegio nach meinem Ableiben, zuo meinem Angedenckhen, auß meiner Verlaſſenſchafft, von meinen Executoren gelüfert vnd zuogeſtelt werden, mein großer ſilberer Becher, auf welches Deckhel der Blaarer Waapen (ſo), dafür aber aber das meinig cum inscriptione nominis mei zuoordnen. Verners ad Universitatis Bibliothecam mein hebraiſche vnd caldaiſche große Bibel in zweyen Tomis zu Venedig gedruckht, ſo ich von meinem lieben Vatter ſeeligen hab. Facultati artisticae aber ſoll man geben, mein gantz vergulbten Becher, mit dem Jove et alite Jovis auf dem Deckhel, den mir weylund die Fraw Möllin, mein geweſne Vogtfraw ſeelig verehrt hatt, auf welchen aber mein Nam cum insigniis zuoſtechen, zuo ſambt fünffzig Guldin Gelts darein zuolegen jeden zuo ſechtzig Kreutzern geraidt, welches Gelt ſie ſollen anlegen vnd daruon das Intereſſe dergeſtalt anwenden, demnach järlichen in der Vniuerſitet Chörlin, darein ich ein Meßgwand, mit meinem Wappen (ſo) verordnet, ein Meß pro anima Defuncti in der Faſten Zeit, vf ein geraumbten Tag (die non impedita?) von dem Procuratore und Executoribus anzeſtellen vnd halten zelaſſen, das von vorangeregtem järlichen Zeinß dem Prieſter ſo celebriert drey Schilling Rappen werden, vnd ſolle das Ueberig Praesentibus auszethailen, die dann meiner darbey in ierem Gebett zuogedenckhen beuliſſen werden ſein.

50. Geſchenke an beſtimmte Perſohnen und Abſicht des Stifters dabey. Verners den Consiliariis Universitatis, wie auch den Collegis Facultatis artium (welches ein Perſonale) will ich auch, das auß meiner Paar- oder anderer meiner Verlaſſenſchafft, ſo bald nach meinem Abſterben der Tricesimus fürüber, genolgt vnd würckhlichen gelüfert vnd zuogeſtelt werden ſollen, namblichen jetwederen Herrn Senatori Universitatis er ſeye gleich gegenwürtig oder nit in Senatu, ein vngeriſchen Ducaten, vnd einem jeden Herrn Collegae Facultatis Consiliario, ein Goldtguldin, darmit ſie ſamenthafft dieſe mein Stifftung befürdern, vnd vf das ehiſt in

das Werckh richten helffen, vnd ſowol die Fundation, als auch meine künfftige Alumnos inen zuo dem beſten laſſen befolhen ſein, wie ich mich zuo denſelben gentzlichen verſich vnd getröſt.

51. Präſenz Geld bei Aufnahme eines neuen Stiftlings. So offt auch von den Collegis Facultatis et Executoribus (Nr. 5) ein newer Alumnus angenommen würdt, ſolle den Praesentibus, das ſie in assumendo deſto vleiſſiger ſeyen, jedem zwen Schilling Rappen auß der Stifftung, von dem Procuratore bezalt vnd gegeben werden.

52. Feyerliches Anniverſar mit Belohnungen, Opfer und Spende. Betreffend verners ein Anniuerſarium, ſo hiemit ich auch auß dem Einkhommen dieſer meiner Stifftung verordnen thuon. Das ſolle alſo gehalten werden, das namblich in der Wochen nach Omnium Sanctorum der Procurator ſolle beſtellen einen Prieſter, ſo frumb vnd eines guoten Namens, darzuo zwölff arme Schuoler auß deß Schuolmeiſters Claſſe alhieſiger Particular Schuol, oder da ſich zuo ſollichem vielleicht arme Studioſt gebrauchen laſſen wolten, dieſelbige ſollen in der Capellen auf dem Gotsackher erſcheinen, zuoſambt vier Schweſteren von dem Lemblin oder von einem andern Schweſterhaus, vnd ſechs hausarmen Weibsperſonen hierzuo inſonderheit erkieſet, daſelbſt dann der Prieſter celebrieren, vnd die zwölff Schuoler oder Studioſt ein Ambt pro defunctis ſingen ſollen, vnd peracto sacrificio der Prieſter mit den Schuoleren, denen die Schwöſtern vnd arme Weiber zuonolgen (welchen allen mit einandern der Procurator das Opfer aufzelegen, zegeben hatt) erſtlich das Grab des Fundatoris, nachmalen ſeiner Hausfraw ſeeligen, wie auch meiner Eltern Erasmi Oswaldi Schrekenfuchsii vnd Barbarä Meyerin aller ſeeligen, alſo jetwedern locum mit einem Miserere, De profundis, vnd andern gewonlichen Gebetten, beſuochen, vnd werden der Prieſter ſambt den Schuolern alſo in dem Hinausgeen, biß zuo dem Grab, ſingen das Libera me Domine etc. Nach Verrichtung deſſen, ſolle dem Prieſter gegeben werden drey Schilling Rappen, den Schweſtern ſambtlich fünff Schilling Rappen, ſodann den armen Weibern, auch jeglichem Schuoler oder Studioso, jedem deren ein Schilling Rappen. Bey dieſem Jarzeit ſoll auch erſcheinen Procurator Fundationis, ſambt baiden oder mherern Stipendiaten, vnd ſolle gedachtem Procuratori dann zemal die gebürende Anordnung zethuon, gebüren zwen Schilling, wie auch zuogleich jeglichem Stipendiaten neben dem Opffer zwen Schilling gegeben werden ſollen. Aedituus vf dem Gotsackher ſolle empfahen ein Schilling, vnd das Opffer, ſo vf den Altar gelegt, durch den Prieſter vnd Procuratorem für das gebrauchte Wachs vnd Meßgwand in den Stockh (Opfer Stock) gelegt werden. Vf welchen Tag auch der Procurator dieſer meiner Stifftung den alhieſigen guotten Leütten oder Sunderſiechen ein Guldin Gelts, pro eleemosyna vnder ſie gleich außthailen.

53. Forderung eines pünktlichen Vollzugs aller Artikel

und gegen die Widerstreitenden angeordnete Strafen. Sollichs alles, wie vorgeschriben, als mein Verordnung, Stifftung, Anniuersarium vnd anders, das sollichs alles vnd jedes, wie gehört, vnuerhindert gehalten, vollzogen, erequiert vnd verricht werde, ist mein vor wolbedachter, ernstlicher, lettster, liebster vnd endtlicher Will, Meinung vnd Gehais. Vnd da jemand meiner Befreündten, wer gleich dieselbige sein möchten oder wurden, diese mein Ordnung, Fundation, Stifft- vnd Satzung, mit oder one Recht angreiffen, bestreiten, widerfechten, dieselbig zuo brechen, vnd darwider deß geringsten sollicher maassen zuothuon oder zuohandlen sich vnderstcen wurden, der oder dieselbige, wie auch iere Kind vnd KindtsKinder **in infinitum usque**, sollen nit allein ierer Legaten, so sie gemachter meiner Disposition nach zuoempfahen, gentzlich priuiert, sunder auch deß Zuogangs zuo diesen meinen fundierten Stipendiis allerdings entsetzt vnd beraubt sein, dann mein endtlicher Will vnd Meinung ist, wie vor angedeütet, das hieuor geschribne mein Verordnung vnd Stifftung nach meinem Tod, aller Maas vnd Gestalt, wie in gegenwürtigem Libell deduciert, in jeden vnd allen Puncten vnd Articuln ongeschmelert, sunder vleissig, aufrichtig vnd fürderlich vollzogen, verricht vnd demselben getrewlich nachkhommen werde.

54. Rechtlicher Vorbehalt des Stifters. Doch behalt ich obgedachter Stiffter mir außtruckhenlich beuor, wie nit weniger in meinem Testament beschehen, diese mein Fundation, Ordnung vnd Stipendii Stifftung vnd dessen Anhang, meines Gefallens vnd Willens, die Zeit meines Lebens widerumb zuoändern zuomindern oder zuomeren, oder gar abzethuon, vnd ein anders von newem . aufzerichten vnd zuouerordnen, waverr aber ein sollichs nit beschicht, so solle es bey dem inhalt dessen gentzlich verbleiben aller Dingen getrewlich vnd vngeferlich.

55. UnterSchrift und Besiegelung der Urkunde. Zuo waarem Vrkund, Glaubens vnd Gezeugnus meines endtlichen Willens vnd dessen Bestätigung, vnd das alles vnd jedes, so vf diß vnd vorgeende zweintzig Pletter geschriben vnd sich darinn befindet, mein obernandts M. Laurentii Schreckenfuchsii endtlicher Will, Meinung vnd Ordnung seye, so hab ich mich mit aigner meiner Hand vnderschriben, vnd mein gewonlich Püttschier ahn die Schnuor durch diß Libell gezogen, angehenckht. Geschehen vnd geben vff Sambstag den lettsten Octobris nach der Geburt Christi Jesu vnsers Herrn vnd Seeligmachers gezalt ein thausent, sechshundert vnd neun Jare.

Laurentius Schreckenfuchsius Memmingensis Mathematum et linguae sanctae, in hac alma Friburgiorum Brisgaudiae Archiducali schola, ad annos circiter 35 Professor ordinarius, et rude donatus, hunc libellum, suae Fundationis, et Eleemosynae piae ordinationem continentem, in majorem confirmationem eorum, quae

in eodem libello articulatim conscripta sunt, manu propria subscripsit, et suo sigillo obsignavit Anno, mense, die, ut antea.

(L. S.)

† Das SenatsProtokoll vom neunten Dezember 1611, Nr. 1 meldet: „Demnach M. Laurentius Schreckenfuchs der Mathematik vnd hebraischen Sprach Professor gesterigen Abent vmb neün vhren in Gott endtschlafen, Er auch in vivis vff den Gottsackher begraben zewerden begert, also ist befohlen worden daß tunus biß zue dem Gottsackher zu comitieren."

Anhang

zu dem Schreckenfuchs'schen StiftungsBriefe.

1.

GeschichtsErzählung.

Da die unter Nr. 3 und Nr. 38—45 des StiftungsBriefes vorkommenden Bestimmungen rücksichtlich des zum Stiftungsgenuß berufenen „Töchterleins" nach den heut zu Tage bestehenden Verhältnissen großentheils unanwendbar, zum Theil auch unklar, daher einer zeitgemäßen Modification und deutlicheren Festsetzung bedürftig sind: so wurde nach zuvor eingeholtem Gutachten der StiftungsCommission und Execution, der Vorschlag zu solcher Modification von dem academischen Consistorium Einem hohen Großherzoglichen Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt; worauf unterm 12. Februar 1827 Nr. 1456 das nachstehende Ministerialreskript erfolgte:

Die in Vorschlag gebrachte Modifikation des Schreckenfuchs'schen StiftungsBriefes besagend:

„Wenn und in soferne nach Bestreitung der beiden StipendiumsQuoten für studierende Jünglinge noch ein hinreichender StiftungsErtrag erübriget, und einem von dem Stifter für solchen Fall berufenen Töchterlein eine Unterstützung zum Behuf einer bessern Erziehung verleihen zu können, so soll ein solches, wenn es die vom Stifter geforderten persönlichen Eigenschaften hat, und insbesondere wenn es dahier (sey es in einem Kloster oder im elterlichen Hause, oder sonst unter guter Aufsicht) erzogen wird, die Aufnahme

erhalten. Dieselbe kann aber erst nach vollendetem siebten Jahre statt finden, doch auch später, so lange die Erziehung noch unvollendet ist, geschehen. Der Stiftungsgenuß dauert nie länger als 8 Jahre, und nie über das vollendete 18te Jahr hinaus. Er bestehet, wenn die Stiftung es erträgt in 100 fl., im Fall nicht, in 80 oder 60 fl. Auch kann einer wohlgesitteten Stiftlingin, wenn sie sich mit Genehmigung der Eltern und der Executoren verheirathet, eine Ehesteuer von 100 fl. oder weniger, nach dem Ermessen der Execution und dem Bestand der Casse verabreicht, und ebenso derselben, wenn sie etwa später in ein weibliches ErziehungsInstitut tritt, ein gleicher Betrag verliehen werden. Alle mit dem gegenwärtigen Statut vereinbarlichen Bestimmungen des Stiftungsbriefes, bleiben übrigens in Kraft, indem jenes blos an die Stelle der heut zu Tag nicht mehr anwendbaren Bestimmungen, die sich auf die Wahl des klösterlichen Lebens beziehen, treten und zugleich den Betrag des Genusses, so wie dessen Dauer auf eine den heutigen Verhältnissen angemessene und keinem Zweifel mehr unterliegende Weise reguliren soll," — wird hierdurch von Staatswegen mit dem Beisatz genehmigt, daß der Stiftungsgenuß für ein geeignetes Mädchen vom 7. Jahre bis auf das 18. auszudehnen, oder wenn der Genuß nie länger als 8 Jahre dauern soll, der Anfang des Genusses vom 7. auf das 10. Jahr festzusetzen sey.

Nach dieser der Genehmigung am Ende beigefügten Clausel ward in Bezug auf den Aufnahms- und AustrittsTermin noch eine definitive Bestimmung oder Auswahl aus den zwei vom hohen Ministerium alternativ angeordneten Festsetzungen nöthig. Das academische Consistorium, von der hochpreislichen Curatel unterm 23. Februar 1827 Nr. 73 dazu aufgefordert, und abermal nach angehörtem Gutachten der Stiftungs-Commission und Execution, wählte die nachstehende Bestimmung: „Die Aufnahme „kann erst nach vollendetem zehentem Jahre statt finden, und der Stiftungsgenuß „nicht länger als bis zum vollendeten achtzehenten Jahre dauern" — welcher auch die hochpreisliche Curatel unterm 14. März 1827 Nr. 85 ihren Beifall mit der Bemerkung ertheilte, daß es einer nochmaligen Vorlage an das Großherzogliche Ministerium nicht mehr bedürfe. Der volle Inhalt des neuen oder modifizirten Statuts der Schreckenfuchs'schen Stiftung lautet demnach wie folgt:

2.

Voller Inhalt des neuen Statuts.

1. Bedingungen zur Aufnahme einer Stiftlinginn. Wenn und in soferne nach Bestreitung der beiden *) StipendiumsQuoten für stu-

*) Seit der unterm 15. Aprill 1839 von dem hohen Ministerio Nr. 4088 angeordneten Erhöhung der JahresQuoten bestehet bey Schreckenfuchs nur noch eine

dirende Jünglinge noch ein hinreichender StiftungsErtrag erübrigt, um einem von dem Stifter für solchen Fall berufenen Töchterlein eine Unterstützung zum Behuf einer bessern Erziehung verleihen zu können, so soll ein solches, wenn es die vom Stifter geforderten persönlichen Eigenschaften (oben Nr. 38) hat, und insbesondere wenn es dahier (sey es in einem Kloster oder im elterlichen Hause, oder sonst unter guter Aufsicht) erzogen wird, die Aufnahme erhalten.

2. Alter der Stipendiatinn. Dauer des Genusses und JahresQuote. Die Aufnahme kann erst nach vollendetem zehentem Jahre statt finden, und der Stiftungsgenuß nicht länger, als bis zum vollendeten achtzehentem Jahre dauern. Er bestehet, wenn die Stiftung es erträgt in hundert Gulden, im Fall nicht, in achtzig oder sechzig Gulden.

3. Endliche Beschenkung würdiger Stipendiatinnen. Auch kann einer wohlgesitteten Stiftlingin, wenn sie sich mit Genehmigung der Eltern und der Executoren verheirathet, eine Ehesteuer von einhundert Gulden oder weniger nach dem Ermessen der Execution und dem Bestand der Casse verabreicht, und ebenso derselben, wenn sie etwa später in ein weibliches ErziehungsInstitut tritt, ein gleicher Betrag verliehen werden.

4. Aufrechthaltung der übrigen Bestimmungen. Alle, mit dem gegenwärtigen Statut vereinbarlichen Bestimmungen des Stiftungsbriefes, bleiben übrigens in Kraft, indem jenes blos an die Stelle der heut zu Tag nicht mehr anwendbaren Bestimmung, die sich auf die Wahl des klösterlichen Lebens beziehen, treten und zugleich den Betrag des Genusses, so wie dessen Dauer auf eine den heutigen Verhältnissen angemessene und keinem Zweifel mehr unterliegende Weise reguliren soll.

5. Urkundliche Ausfertigung. Urkundlich dessen ist diese Ausfertigung durch die Unterschrift der StiftungsCommissarien und Executoren, und des UniversitätsSyndicus, auch durch Beidrückung des gewöhnlichen UniversitätsSigills bekräftiget worden.

Freiburg am 2. April 1827.

(L. S.)

Werk, StiftungsKommissär.
v. Rotteck, StiftungsCommissär.
Joh. Ant. Mertens o. ö. Professor als Executor.
L. A. Seeber, o. ö. Prof. der Physik, als Executor.
Ferdinand Biecheler, der Rechte Doctor, UniversitätsSyndicus.

StipendiatenStelle neben der für eine Stipendiatinn. Jene im Betrage von 160 diese von 100 Gulden.

JODOCUS LORICHIUS.

Literae fundationis eleemosynariae datae die decima octava mensis Julii anno 1611.

In Nomine Domini Amen.

1. Praefatur Notarius. Universis et singulis instrumentum hoc lecturis, visuris, aut legi audituris notum sit: quod anno a nativitate Christi Domini et Salvatoris nostri supra millesimum sexcentesimo undecimo, Indictione nona, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Pauli divina providentia Papae quinti hujus nominis, anno sexto, die vero decima octava mensis Julii, circa horam quartam pomeridianam, in Monasterio sancti Joannis Baptistae Carthusianorum Ordinis, prope Friburgum Brisgoiae; et ibidem in hypocausto Cellae litera F. signatae, personaliter constitutus Reverendus Pater Jodocus Lorichius *) Trarbacensis S. Theologiae Doctor, et antehac ejusdem in Academia Friburgensi Professor ordinarius: jam vero dicti Ordinis Carthusianorum Professus, mente et corpore sanus, proposuit et narravit: quemadmodum die decima sexta, proxime elapsi mensis Martii, anno hoc currente, adhuc Novitius memorati Ordinis, Testamentum (seu ultimae voluntatis suae dispositionem) condiderit, in coque post Monasterium praedictum, etiam in aliqua parte bonorum suorum haeredes instituerit pauperes fideles, puerperas, viduas et alios; juxta specialem ordinationem, quam propediem se scripturum dicebat et protestabatur. Itaque in praesentia testium infra nominatorum schedulam, in qua praetactam specialem ordinationem expeditam et manu propria scriptam, contineri asserebat, mihi Notario tradidit: petens, ut eam clare praelegerem. Ejus ergo petitioni statim ex officio morem gessi, atque praelegi: quae de verbo ad verbum sic habet.

In nomine sanctissimae, individuae, adorandaeque Trinitatis Dei Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

2. In Testamento concepta his literis perficiantur. Ego

*) Jodocus Lorichius, ejusdem cum utroque Cassiano stirpis, hoc sibi no-

Jodocus Lorichius Trarbacensis, Dioecesis Trevirensis, S. Theologiae Doctor, ejusque in Universitate Friburgensi Brisgoiae per aliquam multos annos ordinarius Professor, his literis testatum facio: quod cum in Testamento, sive voluntate mea ultima (quam juxta constitutiones S. Ordinis Carthusiensis, ego Novitius ejusdem, ante diem solemnis professionis, in Monasterio Montis S. Joannis Baptistae, prope jam dictum oppidum Friburgense, ad pias causas superioribus diebus ordinavi) partem aliquam bonorum temporalium, meae dispensationi a Deo benigne concessorum, pauperibus *) Christi Domini nostri legaverim: deque eorum distributione futuris temporibus, me peculiarem ordinationem propediem scripto traditurum statuerim: ideo istam ordinationem his literis facio, et ratam firmamque esse volo ac jubeo.

3. Sors et census, Executores et Procurator fundationis. Itaque principio ad hanc piam Eleemosynam lego ac dono in summa capitali florenos usitatae monetae bis mille ducentos, ex quibus colligi poterunt annui census florenorum centum et decem: qui quotannis in certos pauperes fideles sunt distribuendi. Atque ut id pie, fideliter feliciterque fiat, exoravi Reverendae Facultatis Theologicae in Universitate Friburgensi Decanum et Regentes, meos antehac charissimos collegas, ipsosque et ipsorum legitimos successores, per hanc meam ordinationem nomino et constituo Executores hujus meae Fundationis ad piam causam: ut ipsi perpetuis deinceps temporibus eam commendatam habeant, administrent, defendant: et annuos census ex praedicta summa capitali pecuniarum, per suae Facultatis Procuratorem quotannis colligi, et in certos pauperes distribui curent atque demandent, ut sequitur.

4. Prima hujus eleemosynae distributio et stata illam distribuendi tempora. Posteaquam duorum annorum census sunt collecti, et in cistulam Fundationis hujus depositi, fiet initium distributionis in pauperes: et quater quolibet anno, ad quatuor Festa, quibus in saepe dicta Universitate Friburgensi solent Professoribus ejus salaria tribui. Scilicet primo intra dies octo post Festum S. Hilarii Episcopi. Secundo post Festum S. Georgii Martyris. Tertio

---

men adscivit, cum nollet, quemadmodum et illi, vulgari generis sui adpellatione uti. Conferatur annotatio paginae 243 addita.

*) Testamentum die 16 mensis Martii anno 1611 conscriptum sic habet: „Reliquorum omnium, quae post solutionem debitorum meorum superfuerint, haeredes scribo ac designo pauperes puerperas, viduas et alios, in civitate Friburgensi, juxta specialem ordinationem, quam, Deo juvante, propediem sum scripturus."

post Festum S. Jacobi Apostoli. Quarto post Festum S. Galli Confessoris.

5. Quinam, quo ordine et quot numero pauperes eleemosyna donandi. Ante quodlibet horum Festorum Procurator memoratae Facultatis Theologicae diligenter de pauperibus puerperis, viduis et conjugatis in civitate Friburgensi (qui nec ex communi Eleemosyna, ejusdem civitatis, neque aliunde certum quodpiam subsidium habent) inquiret. Et ex illis toties eliget numero octo pauperiores et infirmiores caeteris, sine ullo alio humano respectu personarum: incipiendo a puerperis. Et quidem si invenerit octo puerperas valde egentes, non est opus tunc de aliis cogitare. Si vero tot ac tales puerperae non inveniantur, eliget caeteros ad complendum numerum octonarium, ex viduis, vel conjugatis pauperioribus, quos judicaverit majorem pati necessitatem, quam reliquos. Semper tamen infirmi praeferendi sunt valentibus et habentes liberos fame pressos, non habentibus. Possunt ex his aliqui etiam praeferri nonnullis puerperis, si major appareat egestas atque indigentia, de qua pie, sincere et fideliter est dijudicandum.

6. Summa eleemosynae conferendae et enascens ex collata pauperibus obligatio. Electos octo ad singula praedicta Festa, Reverendae Facultatis Theologicae saepe memoratae Decano nominabit: et ab eo vel ejusdem Facultatis quaestore toties accipiet florenos viginti quatuor, quos electis octo pauperibus tunc distribuet, dando singulis florenos tres. Et cum dat, monebit unumquemque, ut in proximo triduo ipsemet, vel si prae infirmitate non possit, sui domestici, aut familiares alii orent tria Rosaria, in gloriam ac laudem sanctissimae Trinitatis Dei, et devotam venerationem Beatissimae Virginis Mariae, omniumque sanctorum.

7. Procurator pauperum nomina consignet, datique et accepti rationem ponat. Praeterea Procurator idem sumptibus hujus Fundationis parabit sibi librum, in quem primo copiam hujus Fundationis: deinde singulorum pauperum, quibus per annum Eleemosynam praedictam dedit, nomina conscribet: et observabit, ne uni hanc Eleemosynam uno anno bis det. Elapso vero anno, si non inveniantur alii pauperiores, poterit aliquibus eam denuo dare, quibus anno praecedenti dedit. Quolibet etiam anno sub finem procurator is rationem dati et accepti conscribet, et Decano atque Regentibus Facultatis ejusdem reddet. Cui rationi quoque inseret, quod dederit Decano et Regentibus Facultatis Theologicae florenos singulos. Ad aerarium ejusdem Facultatis florenos duos. Sibi pro laboribus suis annuis florenos quatuor. Denique addet alia quaecunque data pro necessariis hujus Fundationis. Propterea ad haec dan-

da, si non habet pecunias apud se ex censibus collectis, petet eas ex cistula Fundationis, quando opus fuerit. Et haec omnia faciet diligenter, fideliterque, propter amorem et beneplacitum Domini Dei nostri, qui se singularem ac fortem protectorem pauperum et egenorum praedicat.

8. In eventus sinistros praeordinata. Tandem, etiamsi non metuam futurum, tamen (quod Deus clementer avertat in perpetuum) si contingat Universitatem Friburgensem desinere, aut a Catholica fide deficere: aut si haec Eleemosyna in alios usus conversa fuerit, quam ad praedictorum pauperum consolationem, Reverendus Pater Prior et Conventus Carthusiae prope oppidum hoc Friburgum jure postulabunt cistulam Fundationis hujus cum omnibus literis censualibus, et aliis ad eam pertinentibus: et convertent ea ad Eleemosynarum largitionem, quam solent quotidie facere pauperibus petentibus: ita tamen ut puerperarum, et aliorum pauperum infirmorum in vicinis pagis peculiarem rationem habeant: eosque hortentur ad preces in Fundatione praescriptas, ut glorificetur Dominus Deus noster et devote veneretur sanctissima Virgo Mater Maria cum omnibus sanctis in perpetuum. Amen.

9. Praelecta et agnita ordinatione tabulis illam firmari petit fundator. Lectione schedulae mihi Notario exhibitae absoluta, rursum dicebat et constanter affirmabat praedictus Dominus Testator Jodocus Lorichius, verba ex schedula jam publice praelecta, esse veram nuper declaratae ultimae voluntatis ordinationem, de parte haereditatis suorum bonorum in pauperes distribuendae: protestando, quod deliberato animo firmoque consilio, omnia et singula, quae in ea continentur, semper vera et grata habere, observarique velit ac jubeat: Insuper a me Notario petens, ut specialem hanc ordinationem, suo Testamento generaliter insertam, in publicam scripturam redigere, et super ea sibi unum vel plura instrumentum vel instrumenta tradere velim, quae me facturum, debita fide recepi.

10. Tempus, locus et testes rei gestae. Acta sunt haec Anno, Indictione, Pontificatu, Mense, die, hora et loco, quibus supra: praesentibus admodum Reverendo, Nobili et Magnifico viro, Domino Georgio Hänlin, Ss. Theologiae Doctore et Cathedralis Ecclesiae Basiliensis Decano: Et Reverendo doctissimoque viro Domino Christophoro Pistorio, pro tempore Ecclesiae parochialis Friburgensis Rectore, testibus ad praemissa omnia vocatis, rogatis et requisitis.

11. Concludit Notarius. Et quia ego Jacobus Cron Tabernensis Alsatiae, Argentinensis Dioecesis, Provintiae Moguntinae, tam

Pontificia, quam Caesarea authoritatibus publicus Notarius, et pro tempore Procurator Friburgi Brisgoiae, praedictam specificam ordinationem ex schedula, a Testatore mihi exhibita, clare praelegi: et ab ipso postea per expressum coram testibus addita et petita (ut praedictum est) sufficienter intellexi, atque a me peteret, ut sibi unum vel plura Instrumentum vel Instrumenta super iis facerem: ideo in praemissorum omnium et singulorum fidem et testimonium Instrumentum hoc, manu propria scriptum exinde confeci, in hanc publicam formam et libellum hunc redegi, appresso *) signo, nomine et cognomine solitis et consuetis signavi, et perducto filo proprium sigillum appendi. In fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum specialiter vocatus et requisitus.

(L. S.) Ita testor Jacobus Cron,
qui supra mppria.

† Joecherus ex Miraeo refert Justum „dixisset Jodocum“ Lorichium mortuum esse circa annum 1613. Cfr. ejusdem Gelehrten-Lexikon.

Christoph Walwitz.

Testament vom 9. Julius 1613.

In dem Namen der hochheiligen vntheilbaren Dreyfaltigkeitt, Amen.

1. Einleitung und VorBericht des Notars. Kundt, offenbar vnd zuewiſſen ſeye hiemitt allen vnd jeden, denen dieſes gegenwertiges offenes Inſtrumentum zueleſen, oder hören leſen fürkombt, vnd anſichtig werden, das in dem Jahr, als man zahlte, nach der heilſamen Mentſchwerdung vnd

*) Signum membranae appressum est fulcrum corona imposita et serpente illud cingente ornatum, addita inscriptione: Sapienter et fortiter.

Geburth vnſers ainigen Erlöſers vnd Seeligmachers Jeſu Chriſti ſechzehen hundert vnd dreyzehen, in der ailften Römer ZinßZahl, zue Latein Indictio genannt, bey Herrſchung vnd Regierung des Allerdurchleuchtigiſten, Großmechtigiſten vnd Vnüberwindtlichiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Matthiä, erwöhlten Römiſchen Kayſers, zue allen Zeytten Mehrern des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien vnd Schlauonien ꝛc., Königs, Ertzhertzogen zue Oeſterreich, Hertzogen zue Burgundi, Steyr, Kerndten, Crain vnd Würtemberg ꝛc. Grauen zue Habſpurg vnd Tyroll ꝛc. Vnſers allergnedigiſten Herrns. Ihrer Kayſerlichen Mayeſtät Reiche des Römiſchen im andern, des Hungariſchen im ſiebendten, vnd des Boheimiſchen im fünfften Jahre, Zinſtags wahr der neundte Monats Tag Julii, newen reformirten, Julianiſchen alten Calenders aber der neun vnd zwantzigiſte Junii, zwiſchen ein vnd zwey Vhren Nachmittags, zue Freyburg im Preyßgaw, vnd daſelbſten in des edlen, veſten, hochgelärtenn Herrn Chriſtophori Walwitzen, der Rechten Doctorn, Erzfürſtlichen Oeſterreichiſchen, Fürſtlichen Johannitermeiſteriſchen vnd Gräfflichen Fürſtenbergiſchen ꝛc. Raths vnd Advocaten ꝛc. aigenthumblicher Wohnbehauſung, zue dem Löffelberg genant, in der alten Stadt hinder dem Kauffhaus gelegen, in der vndern vordern Stueben, gegen der Gaſſen ausſehendt, für mir zue Endt genannten Kayſerlichen, offenen, abprobirten Notarien, vnd hernach gemelten, hierzu inſonderheitt beruefſenen vnd erbettenen glaubwürdigen Herrn Gezeugen, perſohnlich erſchienen vor ermgemelter Herr Chriſtophorus Walwitz, der Rechten Doctor ꝛc. vor einem Tiſch ſtehendt, guettes geſundtes, ſtehents vnd gehents Leibs, rechter Vernunfft vnd Wohlredenheit, als an ihme Herrn erſchienen, jedoch mitt zimlichem hohem Alter beladen, in ſeinen Händen ein papyren Zettull haltende, mundt- vnd verſtendlich für- vnd anbringendt, das nemblich Er Doctor Chriſtoph Walwitz ꝛc. mehrmahlen die Wanderſchafft dieſes zergenglichen elendten Jahmertahls, in welcher Er die meiſten Tage ſeines wenigeren Lebens zuegebracht, nicht ohnbillich zue Hertzen gezogen, auch nichts mehr, als den Einen Fuß allbereithS im Grab ſtehendt befunden; hierumb ſo habe Er auß vorwohlbedachtem Gemüth, reiffem Rath, ohngezwungen, nicht überredet, noch mitt ainigem Liſt oder Gefährde hindergangen, ſondern freyes aigenes Sinns vnd Willens, ſeinen letſten, liebſten, ohnfehlbaren Willen, Meinung vnd Teſtament, (beſorgendte Vnruhe, vnd ohnnötige Weittläufigkeitt, ſo ſeiner zeyttlichen Nahrung halber, damit Er von dem Allmechtigen in dieſem ſündthafften Weſen, ohne allen ſeinen Verdienſt, begabet vnd begnadet worden, wieder Verhoffen ereugen [ereignen] mögten, zuuorkommen) vff dies Papyr hiehero verzaichnen vnd vffſchreiben laſſen, mich Notarium erſten, andern vnd drittenmahls, vleiſſig, vleiſſiger vnd zue dem allervleiſſigiſten bittendt, auch mitt gewohnlicher Subarrhation vnd Darlegung Goltt vnd Silbers, requirirendt vnd erſuchendt, angeregten Zettull vnd Teſtaments vergrieff, crafft tragendten Ambts vnd Aidts, zue meinen Hän-

den zuenehmen, denen hierzue sonders Vleis erbettenen vnd beruessenen Herrn beywesendten Gezeugen, offentlich ab- vnd fürzuelesen, auch volgents Ihme, mehr erngesagten D. Christophoro Walwitzen, eines oder mehr, offenes Instrumentum, oder Instrumenta, glaubhafften Schein vnd Vrkundt, vmb die Gebühr zueuerfertigen vnd mittzuetheilen. Welchrs Ihren Hrl. als den Rechten gemes nicht abschlagen, noch verwaigern sollen. Habe derowegen erstangedeutten Zettull vnd Testaments Vergrieff, so mitt viel erngedachts Herrn Christophori Walwitzen der Rechten Doctoris ꝛc. Handtzaichen vnd vffgedrukhtem Insiegell, zue Endt desselben verwahrt gewesen, zue meinen Händen genommen vnd offentlich verlesen, welcher dieses hernach volgendten wörtlichen Innhalts:

In dem Namen der heiligen vnzertrendten Dreyfaltigkeitt, Amen.

2. Veranlassung zur letzten WillensErklärung und Absicht des Stifters dabey. Kundt vnd offenbahr seye hiemitt menniglichen, das ich Christoph Walwitz, der Rechten Doctor, Erzfürstlicher Oesterreichischer, Fürstlicher Johannitermeisterischer vnd Gräfflich Fürstenbergischer ꝛc. Rath ꝛc. wonhafft zue Freyburg im Preyßgaw, mitt embsigem vnd innigem Hertzen, bey Gesundtheitt meines Leibs, Gemüts vnd guettem Gebrauch meiner Vernunfft vnd Sinnen, mehrmalen betracht vnd zue Hertzen geführt, das der Mentsche keine pleibliche Statt in diesem Jahmerthal, sondern von Gott dem Allmechtigen, als ein Pilger in dieses zergenglichs Leben erschaffen vnd gesetzet, also, das dem Mentschen nitt bewust, wan ihn sein Schöpffer vnd Erlöser, durch den ohnfehlbahren Thott, aber vngewisse Stundt desselbigen, aus dieser betruebten Welt wiederumb abforderen vnd beruessen wölle. Damitt mich dan die Vngewißheitt derselbigen, vnuerordtnetter Sachen nicht begreiffe, vnd dan Zanckh vnd Zwytracht vmb meiner zeyttlichen Verlassenschafft, Haab vnd Nahrung, so Gott der Allmechtige, durch seine vnaussprechliche Gnade vnd Barmhertzigkeit, mir gnedig bescherth vnd verliehen hatt, entstehen mögten, so viell an mir ist, denselbigen zuebegegnen, so habe ich vorgenanter Christoph Walwitz, Doctor ꝛc. mit guettem, zeitigem Rath vnd wolbedachtem Gemüth, mir fürgenommen, dies mein Testament, Satzung, Ordnung vnd letsten Willen, zue setzen, machen, ordnen vnd zuebeschliessen, setze, mache, ordne vnd beschliesse auch also denselbigen vor Euch hierzue insonderheitt von mir erbettenen Herrn offenen Notarien vnd Gezeugen, in der allerbesten, bestendigisten Weis, Form vnd Gestalt, ich immer kann, solle oder mag, vnd solches in allen Rechten, geistlichen oder werendtlichen, (weltlichen) oder von Gewohnheitt, allerbest Crafft, Macht vnd Bestandt hatt, haben solle vnd versorgt werden möge, in, vnd mitt Craft dies Brieffs, auch Form vnd Maß, wie hernach volgt.

3. Empfehlung ſeiner Seele. Erſtlich, dieweyll die Seell nach der Ebenbildtnus Gottes von dem Allmechtigen erſchaffen, vnd als das fürtreffentlichiſte, allem zeyttlichen Guett fürzueſetzen iſt, ſo will ich meine Seell, ſo ſie von meinem zerſtörlichen Leibe abſcheiden wurdet, dem allmechtigen Gott, ihrem Erſchöpfer, Jeſu Chriſto, meinem ainigen Erlöſer vnd Seeligmacher, der Himmelkönigin Mariä, vnd allen Außerwehlten vnd Engeln Gottes, in ihre grundtloſe Barmhertzigkeit, Patrocinio, Schutz vnd Schirm beuohlen vnd anuertrawet haben, dieſelbige für dem erſchröckhentlichen grauſamen Anblickh des Feindts mentſchlichen Geſchlechts, zue erretten vnd bewahren, vnd in die ewige vnausſprechliche Frewde vnd Seeligkeitt zu entpfahen, zuebegleiten vnd auffzuenehmen.

4. Begräbniß Stätte, Leichen Feyer und Grab Stein. Zu dem Andern, ſo iſt mein letſter Will vnd Mainung, das alsdan mein todter Leichnamb vnd Cörper, in vnſer lieben Frawen Münſter alhier, zue der Erden, von welcher er genommen, ehrlich wieder beſtattet, bey der Begrebnus, auch ſiebendten vnd dreyſſigiſten, armen, nottürfftigen Leutten gebürendte Almuſen, durch Anordnunge meiner vielgeliebten Haußfrawen, deren ich dan ein ſolches hiemitt alles Ernſts anbeuehlen vnd vertrawen thue, außgetheilt, vnd mir ein Grabſtein gemacht werde.

5. Stiftung einer Jahrzeit mit einer Spende. Drittens iſt mein letſter, liebſter vnd endtlicher Wille, das meiner, vnd ehegenanter meiner vielgeliebten Haußfrawen Seelen zue ſonderem Heyll vnd Troſt, auch ewigem Jahrzeitt, der Präſentz vnſer lieben Frawen Münſter alhier, gelieffert vnd ohnfehlbarlichen geraicht werden ein hundert Gulden. — Sodan vnd zu dem Vierdten, ſechzig Gulden, welche angelegt vnd ſolle das Intereſſe daruon, benandtlich drey Gulden, alleweegen bey Haltung des Jahrszeitts, vnder die Armen außgetheilt vnd diſtribuirt werden.

6. Einſetzung eines Erben. Für das Fünfte dieweylln eines jeden zierlichen vnd in dem Rechten beſtendigen Teſtament, letſten Willen vnd Ordnung die Einſatzung vnd Benennung eines Erben, Institutio Haeredis zue Latein genandt, das fürnembſte Subſtantial, weſentliches Haubtſtuckh, Baſis vnd Fundamentum, oder Grundtfeſte iſt; vnd dan meine freundtliche vielgeliebte Hausfrawe mir je, vnd alleweegen (anderſt ich niemaln verſpühren mögen) alle eheliche Liebe, Trewe vnd Gehorſamb erzaiget, auch ihr zuegebrachtes vnd ererbtes Gueth, nicht weniger, was ich in Zeytt vnſrer ehelichen Beywohnung gewunnen vnd errungen, mitt vnd durch ihre vleiſſige Hausſorge, gehabte Mühe vnd Arbeitt, zue guettem Theill mehren vnd erhalten helffen, ich auch keine Leibs lebende Erben, weder in auf- noch abſteigender Linien, hinder mir verlaſſe, weniger erwärtig bin: hierumb ſo inſtituiere, ſetze vnd ernambſe ich vorernante meine freundtliche vielgeliebte Hausfrawe Eliſabetham Zipperin von Angenſtein, aus erſt angeregten Vrſachen, wohlbedächtlich vnd vngezwungen, aller meiner Haab vnd Güetter

gesuchtes vnd ohngesuchtes, liegendtes vnd fahrendtes, überall nichts nicht ausgenommen (jedoch obgesetzte, vnd hernach volgendte Legaten vnd Gottsgaben, in allewege ausgescheiden) meine wissentliche vnd ohnzweiffentliche Erbin, also vnd derogestalt, das sie in deme Allem ruwig, ohne molestirt, turbirt, ersucht (vorgefordert) vnd angefochten, sitzen vnd verpleiben, auch mitt demselbigen, gleich ihrem Aigenthumb, nach bestem ihrem Willen vnd Guetthbedunckhen, verfahren vnd handtlen solle vnd möge, ohne Intrag vnd Verhinderung jedermenniglichs.

7. Stiftung für Konvertiten; in deren Ermangelung für Anverwandte. Zu dem Sechsten, dem allmechtigen Gott vorderist zue sonderm Lob vnd Danckhbarkeitt seiner göttlichen mir verliehenen Gnaden, vnd dan zue Fortpflantzung vnd Mehrung der alleinig seeligmachenden Catholischen Römischen Religion, so ordne vnd verschaffe ich, zue einem Stipendio, allein für die Sachsen, so Catholisch worden, oder erst angeregte Religion anzuenehmen vnd zuestudiren begehren, Ein Tausendt Gulden. Fahls auch ein Prädicant, was Landts Artt der seye, seinen Irrthumb fallen, vnd der Gehorsame Catholischer Kirchen sich vndergeben wolte, solle derselbige, bis zue besserer seiner Gelegenheitt, vnd nach Guethachten der hernach benanten Herrn Executorn, dieser Stifftung auch fehig vnd theillhafftig sein. — Wan vnd aber gemelter Personen keine vorhanden, vnd, wie dan mein endtlicher ernstlicher Wille vnd Mainung, der Zins wiederumb angelegt, vnd das gantze Capital, bis vff die zwey Tausendt Gulden sich erstreckhen thette, sollen die Zipper- oder Müntzerische, so einer derselben Freundtschafft (welches der allmechtige Gott gnedig verhuetten wölle) dessen bedurftig wäre, zue Niessung erstgemelter Stifftung, ebenermassen, zuegelassen werden.

8. Legate für Kirchen, Klöster, Kranken- und ArmenHäuser. Für das Siebendte, damitt die vralte Pfarrkirch Sancti Nicolai in der Newenburg alhier, in nottwendigem Baw besser möge erhalten werden, will ich daselbsten hien zue liessern anbeuohlen haben, Ein Hundert fünff vnd zwantzig Gulden. — Ingleichem zue dem Achten den Herrn Barfussern fünff vnd zwantzig Gulden. — Wie auch zum Neundten den Herrn Cappucinern zehen Gulden. — Sodan vnd für das Zehendte in den grossen Spittall, denen in der Armen Pfrundt daselbsten zwantzig Gulden. — Zue dem Ailfften den Guethleutten zwantzig Gulden. An welchen beeden Ortten, bis zue völliger Endtrichtung der Summen, die vier nechstvolgendte Quatember, den Armen in die Hendt gelieffert vnd ausgetheilt werden sollen, fünff Gulden. — Zwölfftens den Fundelkindern, so ihnen an Zins anzuelegen, zwantzig Gulden. — Item so verordne ich, zue dem Dreyzehendten in den Armen Spitall zehen Gulden. — Zue dem Vierzehendten den armen Platerleutten zehen Gulden, die vnder sie getheilt werden sollen. — Ferners zue dem Fünffzehendten ist mein Will, das zue St. Barbara, nechst bey Freyburg gelegen,

zue Erbawung derſelben Kirchen, oder nottwendiger Kirchenzierdt, zehen Gulden gelieffert vnd geraicht werde.

9. Vermächtniß ſeiner Bibliothek. Zue dem Sechzehendten, ſoniell meine Buecher belangen thuett, weilln ich, wie gehört, keine Leibs Erben hinder mir verlaſſe, aber von mehrgedachter meiner lieben Haußfrawen Linien hero, eine Hoffnung volgendter Jugenth, ſo inskünfftig zue den Studiis möchte gezogen werden, ſolle in Bedenckhen deſſen, erſtgedachte meine liebe Haußfraw, als eine ainige wiſſentliche Erbin meiner Verlaſſenſchafft, angeregte Buecher auch zue ihren Handen nehmen, haben vnd behalten. Fahls aber anderer Ortten, ſie ſolche beſſer zuuerwenden wuſte, iſt ihren Selbiges jeder Zeitt vnuerwehrt, frey vnd zuegelaſſen.

10. Vermächtniß für ſeinen Schreiber. Dieweill auch zue dem Siebendtzehendten Vlrich Schmitt, mein noch weſendter Schreiber, mir in die acht gantzer Jahr lang, ſonders Vleis vffgewartet vnd bedient geweſen, auch ihme noch ferners zuethuen vertrawe, als will ich ihme, zue einem freundtlichen Andenckhen vnd Recompens gehabter Laboren fünff vnd zwantzig Gulden legirt, vnd vielermelte meine eingeſetzte Erbin mit ihme ſonderlich zueuergleichen, hiemit ſtatuirt vnd beuohlen haben.

11. Verwahrung gegen Mängel des Teſtaments mit dem Vorbehalte etwaiger Aenderungen. Letſtlichen vnd im Fahl, dies mein vorgeſchriebenes Teſtament, Ordnung, Satzung vnd Geſcheffte, eintziger (einiger?) Solennität oder Vrſachen halber, Mangell haben, vnd nicht als ein mundtlich ausgeſprochen Teſtament gültig ſein ſollte, ſo ſolle es jedoch bis vff ordentliches Wiederrueffen (wie dan ſolches zue mehrern, mindern, gantz oder zum Theill abzuethuen vnd zuecaſſiren, ich mir hiemitt außtruckhenlich per expressum vorbehalten haben will) zum Wenigiſten nach den Rechten Codicillorum, ut Donatio Causa Mortis, vel ut Legatum ad pias Causas, oder ſonſten einer jeder anderer Ordnung, letſten Willen vnd Geſchefft, nach Form vnd Weis der Rechten, Landts Gebräuchen vnd Gewonheitten, Crafft vnd Beſtandt haben vnd gültig ſein, auch hierdurch alle Fehl vnd Mängell ergetzt (wieder gut gemacht) ſupplirt vnd erfüllet haben.

12. Exekutoren und deren Belohnung. Vnd damitt ſolches Alles, wie oberzehlt, deſto cräfftiger gehandthabt vnd volnzogen werde, will, dieſes meines letſtens, liebſtens, vnd ohnzweiffelichen Willens, die Erwürdige Edle, Veſte, Hochgelärten Herrn Rectorem vnd Regenten Wohllöblicher Ertzfürſtlicher Vniuerſitet alhier: vnd dan meines Stipendii den älttiſten Theologum vnd Juriſten, ich zue Executorn vnd Handthabern, verordnet vnd gebetten haben. Deſſen zue Ergetzlichkeitt verſchaffe vnd verordne ich achtzig Gulden Capital, welche angelegt, vnd ſie Herrn Executores erſtgemeltes meines Stipendii, das Intereſſe dauon, benandtlich vier Gulden, alſo jedem Herrn zwen Gulden, allewegen bey Haltung des Jahrzeitts, oder Abhörung der Rechnung zueendtpfahen haben ſollen.

13. Unterzeichnung, Beſiegelung vnd Schluß des Teſtaments mit den gewöhnlichen Forderungen an Zeugen und Notar. Das ſolches dann Alles, wie obſpecificirt, nochmaln mein endtlicher, letſter, liebſter, freyer, vngezwungener, wohlbedächtlicher Wille, Mainunge vnd Ordnung ſeye, bezeuge ich mitt dieſer meiner aigenen Handt Subſcription vnd fürgedruckhtem Inſtegell. Iſt demnach mein, an euch, die hierzue erforderte vnd erbettene Herrn Gezeugen, ſambt vnd ſonders, dienſt- vleiß- vnd ernſtlichs Bitten, dieſes meines verleſenen letſten, liebſten vnd ohnzweiffellhafftigen Willens vnd Teſtaments eingedenckh zuesein; auch beneben an Euch Herrn Notarien, nechſt Darlegung Goltt vnd Silbers, mein Begehren vnd Erſuchen, vermöge Eweres tragendten Aidts vnd Ambts, über diſe meine Diſpoſition, letſten Willen, Ordnung vnd Teſtament, eines oder mehr Inſtrument, glaubhafften Schein vnd Vrkundt zue meiner Notturfft vmb die Gebühr, ſchleinigiſt zueuerfertigen vnd mittzuetheilen, Euch nochmaln meliori modo et forma, instanter, instantius, instantissime desuper requirirendt vnd erſuchendt. Actum Freyburg in dem Preyßgaw, den neunndten Monats Tag Julii, newen Gregorianiſchen Calenders, nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth, ſechzehenhundert vnd dreyzehendten Jahre. Sic subscriptum: Christoph Walwitz Dr. mppria. (L. S.)

14. Anerkennung des Teſtaments in Gegenwart benannter Zeugen. Demnach ich dieſen jetzt inſerirten Zettull vnd Teſtaments Vergrieff, für den Herrn beywesendten Gezeugen vnd ernngemelten Herrn Teſtatorn, offentlich verleſen, habe ich erſterngeſagten Herrn Chriſtophorum Walwitzen, der Rechten Doctorn vnd Teſtatorn, ſonders Vleis befragt, ob ſolches Alles, was in inſerirtem abgeleſenen Zettull vergrieffen, ſein Herrns, letſter, liebſter vnd endtlicher Wille ſeye? Hatt vielerngedachter Herr Solches nit allein frey, offentlich vnd lautter, ſeine endtliche Meinung vnd Verordnung zuesein vnd zue pleiben, bekennet vnd verjähen (verjahet), ſondern auch zue allem Vberflus ſeine Handt vnd Siegell recognoscirt vnd inſerirte, wie auch zue Anfangs gethane Requiſition vnd erſuchlichs Bitten, de novo revetirt vnd wiederholet, deſſen ich die inſonderheitt mehrangedeutte, erbettene Herrn Gezeugen, ingedenckh zue ſein erinnert, welches ſie ſich guethwillig anerbotten. Geſchehen ſeindt dieſe Ding im Jahr, Monat, Tag, Stundt, auch Indiction, Kayſerlicher Mayeſtät Reichs Regierung. Enden vnd Orthen, wie zue Eingang dieſes Inſtrumenti angemeldet, in perſohnlicher Gegenwertigkeitt vnd Beyſein der Erwürdigen, Edlen, Veſten, Hoch- vnd Wohlgelärten Herrn Joannis Andreae Zimmermanns sacrae Theologiae Doctoris Magistri Christophori Pistorii Pfarrherrns. Friderici Martini Senioris der Rechten Doctorn vnd Primarii. Josephi Langii Medicinae Doctoris. Matthiae Rummelii Artium Magistri vnd Caplan Baßler Stiffts. Bechtoldi Lempii Iurium Licentiati vnd Christophori Lautherii Juris utriusque Candidati. Wohllöblicher alhieſer (ſo)

Hoher Schulen Ss. Theologiae, Jurisprudentiae ac Canonum, nec non Mathematices respective Professorn. Alle hierzue insonderheitt beruessenen vnd erbettenen glaubwürdigen Herrn vnd Zeugen.

15. Unterfertigung des Notars. Dieweyll dan ich Conradus Philippus Colbinus von Speyer, Maintzer Prouintz, aus Römischer Kayserlicher Mayestät Macht vnd Gewaltsame offener adprobirter Notarius, dieser Zeytt der Rechten Studiosus vnd wonhafftig zue vielbesagtem Freyburg in dem Preyßgaw, bey vorgeschriebener Requisition, Subarrhation, Ueberraichung vnd Verlesung inserirten Zettulls vnd Testaments Vergrieff, wie nicht weniger Repetirung, Bejahung, Approbirung vnd Guettheißung desselben mitt vnd nebenst vorernanten insonderheitt hierzue erbettenen vnd beruessenen, glaubwürdigen Herrn vnd Zeugen, sampt allem Anderen, so hieruor geschrieben, selbst persohnlich zuegegen gewesen, gesehen, gehört, angenommen vnd verrichten helffen, hierumb so habe ich solches in vleissige Notam gezogen, dieses gegenwurtiges Instrumentum darueber vergrieffen, in diese offene Formam gebracht, auff drey vorgehendte Platt, aigener Handt geschrieben, mitt meinem Protocollo sonders Vleis collationirt demselbigen durchaus gleichlautendt befunden, vnd ihme vielerngesagtem Herrn Requirenten vnd Testatorn, nach Einsetzung meines gewohnlichen Notariats Signeti, auch Vnderschreibung vnd mitt vff durchgezogene gelb vnd blaw seidin Schnuer vffgedruckhtem anhangendtem mehrerm (größerm) Pittschafft verwahrt, geben vnd mittheilen sollen. Ad haec rogatus pariter et requisitus.

(L. S.) Idem qui supra Conradus Philippus Colbinus, Notarius publicus adprobatus in fidem praemissorum sub mppria.

† In dem SenatsProtokolle vom 30. Januar 1615 ist zu lesen: „Dieweil Herr Doctoris Beri sehligen Grab geöffnet, vnd darin Herr Doctor „Walwitz auch sehliger gelegt, ist decretiert, daß man wegen der Inscrip„tion vnd Memori gedachtes Beri sehligen nit zuelassen solle, daß der Stein „geendert werde. Doch mögen die Wahlwitzischen ihr Wappen khlein „darzue hawen." Walwitz scheint also kurz vorher gestorben zu seyn.

Jac. Mock und Sal. Hermann.

AktenStücke der Mock-Hermann'schen Stiftung.

1.

Erklärung der medizinischen Fakultät vom 23. September 1816.

Wir Dekan und Professoren der medizinischen Fakultät an der Großherzoglichen Badischen Albertinischen hohen Schule zu Freyburg urkunden und erklären, daß die Frau Salome Hermann weiland des Hochgelehrten Herrn Jacob Mock der Medizin Doktors und Professors, unsers unvergeßlichen Kollegen nachgelassene Wittwe, dem Wunsche ihres Eheherrn entsprechend in ihrem unterm 8ten Julii 1616 gefertigten, von Niemand angefochtenen rechtsbeständigen Testamente angeordnet habe, daß aus ihrem nach Auszahlung der beträchtlichen Legaten noch übrigen Vermögen für ihre und ihres Gatten Verwandte und in deren Ermanglung für andere arme Studierende eine Stiftung errichtet werden soll; zu deren Executoren für ewige Zeiten sie die Glieder der medizinischen Fakultät ernannt hat; wie dieses alles aus der diesen Gegenstand umfassenden hier wörtlich eingerückten Stelle des OriginalTestaments erhellet:

2.

Stelle aus dem Testamente der Mockischen Wittwe Salome Hermann vom 8. Julius 1616.

„Demnach die Setz- vnd Ernennung eines oder mher Erbens das Fundament vnd fürnembste Punct eines jeden rechtmäßigen Testaments ist, one welches auch khein Testament Bestand, Kraft oder Macht haben khan, so setz, ernenn vnd bestimbe ich zuo meinen Erben die armen, mein vnd meines Herrn seeligen Freünd, mit sollicher austruckhenlicher Maas vnd Bescheidenheit, das nach meinem tödtlichen Hinscheiden, alles überig, so in viel angeregtem mein vnd meines Herrn seeligen in Gemein vfgerichtem Testament, auch jetziger meiner Dispositon, Verordnung vnd Gemächtnus, nit legiert, noch verschafft, als insonderheit mein Behausung vnd Gartten, zum besten vnd nutzlichisten es sein khan, durch meine hernach bestimmbte Herrn Executores

verkhaufft vnd zuo Geldt gemacht werde. Aus welchem erlößten Geldt, wie auch aus anderer Baarſchaft, vnd was mir ſunſten wegen meines lieben Bruoders ſeel. zu Sennheim gehörig, wie zuogleich den Güldten vnd Zeinßbrieffen, alle ſowol zuo milten Sachen, als ſunſten vnſern lieben Freünden vnd anderswerts Orten verſchaffte Legaten in dieſem meinem letſten Willen, vnd fürkhomende bekhandte Schulden, alsdann erſt zuobezalen vnd auszerichten. Was dann nach endtlicher Bezal- vnd Ausfertigung all meines Herrn ſeel. vnd meiner Legaten vnd Schulden noch überig ſein würdt, das wellen diß meines Teſtaments vnd endtlichen letſten Willens erbettene Executores hernach benandt, in ein Maſſen vnd Summen zuoſamenſchlagen, vnd mit Rhat vnd Hülf der Herrn Dechans vnd Beyſitzern loblicher Facultet der Medicin allhieſiger Vniuerſitet Freyburg, meine hochehrende Herrn (die ich deßwegen pittlich vnd gebürlich erſuochen thuon) darmit vf Mittel trachten vnd handlen, das ſollichs vf ein ewig Stipendium Ein oder mher, mein vnd meines Herrn ſeel. arme Freünd, die ſunſten zuo dem Studieren nit vermögens, oder in Mangel derſelben Ein oder mher andere arme, doch ehrlicher Leüt Khinder, daraus bey dem Studieren vnd Erlernung guoter Künſten erhalten vnd erzogen werden mögen, vnd das alſo mein Will vnd Meinung ſeye, das alles was gehörter Maſſen von meiner Verlaſſenſchaft überig verbleibt, zuo jetz beſtimbtem End anzewenden, das thuon ich mich nochmalen hiemit endtlichen erclären.

„Mit was Gelegenheit aber, auch mit was Form vnd Maas diß mein angeſehne Stipendium anzeſtellen, auch verners dabey auszefüeren die Notturfft ſunſten wäre, dieweil der Ueberſchuß meiner Verlaſſenſchafft mir nit bewuſt, derowegen mir was endtlichs hierin zueſchließen, mir auch der Sachen Beſchaffenheit, meinem weiblichen blöden Verſtand nach onbewuſt, ſo will ich deſſen erforderende vernere Gebür zuouerſchaffen vnd anzeſtellen, neben der in Gemein (im Allgemeinen) von mir der Stipendiaten halber verzeichneten vnd verfaſten Fundation, ehegemelten Herrn des Teſtaments Executoren frey vnd heimgeſtellt; beyneben aber nochmalen vnd verners vmb Gottes willen die Herrn loblicher Facultet der Arzney gebetten haben, das ſie meinem Herrn ſeeligen, als ierem viel Jar geweſten Mitglid zu Ehren, ein ſolliche durch die Herrn Executores Testamenti angeſtellte Fundation onbeſchwerdt über ſich nemen, vnd dieſer meiner verhoffenlich zu Gottes Ehr vnd Befürderung der lieben Jugend angeſehener Diſpoſition ewige Executores ſein, darbey ich ſie allein deſſen zuoerinnern, das mein herzlicher Will vnd Begeren, das die Fundation alſo angericht möge werden, damit vf den Tag, da derſelben Procurator, järlich (wie bey anderen Stifftungen gebreuchig) Rechnung thuot, in einer loblichen Vniuerſitet Chörlin ein Seelmeß in Gegenwärtigkeit der Herrn Executorn gehalten werde, damit in allweg zuouerordnen, was dem Prieſter, gedachten Herrn Executorn, item dem Procuratori für ir Müe vnd Arbeit, deßgleichen für Wachs vnd dem Sigriſten zegeben. Inmaſſen mir nit zweifelt, ein lobliche Facultet werde hierinn meinem herz-

lichen Vertrawen nach, alles gebürlich, recht vnd wol anzestellen nit underlassen, darbey ich es in dem Namen des Allmechtigen bewenden laß.

„Als dann nutzlich vnd fürstendig, das jedem letsten Willen vnd Geschäft getrewe Executores vnd Vollstrecker dessen verordnet vnd gesetzt werden, vnd es insonderheit bey dieser meiner Disposition die Notturfft mherers erfordert, vnd dann ich stätigs ein sonder Vertrawen hab vnd trage zuo den Edlen, Ernuesten, Hoch- vnd Wolgelerten Herrn Johann Caspar Helbling der Medicin Doctorn, vnd Herrn M. Blasien Hundt Presidenten der Sapientz, beyden allhiesiger loblicher Vniuersitet Ordinarien, meine ehrende liebe Herrn, so. ist ahn dieselbe mein hochuleißig Pitt, sich der Execution diß meines Testaments, nach meinem tödlichen Hinscheiden, vnverdrossen zuovnderziehen vnd anzenemen, vnd diesen meinen letsten Willen, vorangezeigtem meinem herzlichen Begeren nach zuouerrichten, darzuo dann ich inen hiemit allen volkhommenen Gwaldt vnd Macht will aufgetragen haben. Vnd obschon diß mein Testament vnd dessen Execution solte darumben angefochten vnd verhindert werden, das aus was erscheinendem Mangel einicher vnderlassenen Solenniteten, das nit Bestand vnd Krafft haben möchte, so will ich doch, das sollichs güldtig seye als ein Codicill, oder ein Vergabung, so Todts halber beschicht, oder zuo milten Gaben angesehen, wie dann in diesem meinem Testament eben dasselbig auch zuofinden, dann ich einmal begere, das sollichem meinem Willen in allweg würklich nachgesetzt vnd demselbigen gelebt werde."

3.

Veranlassung zur Redaktion eines förmlichen StiftungsBriefes.

Da nun diese Stiftung schon seit längerer Zeit bei der hohen Schule besteht, und über die Anverwandtschaft mehrerer Prätentenden zu derselben oft wichtige Zweifel erregt worden sind, aus Mangel eines wirklichen Stiftungsbriefes manch Willkürliches bei der Vergebung der Stiftung unterlaufen seyn mag; die Stifterinn aber den Exekutoren die Anordnung der Stiftung und den Entwurf eines Stiftungs-Briefs in eben angeführter Stelle des Testaments überlassen, ja sie dazu aufgefordert hat; da ferner ein Hochpreisliches Großh. Badisches Ministerium des Innern im Namen des regierenden Souverainen Durchlauchtigsten Großherzogs Carl unterm 10ten July 1815 einen solchen Stiftungsbrief nach der Analogie der übrigen Stiftungen, welcher künftig zur Norm bey der Aufnahme in diese Stiftung dienen, und über den Anfang und die Dauer des Genusses entscheiden soll, zu entwerfen und zu verfassen befohlen hat: so haben wir die gesetzlichen Exekutoren der Mockisch-Hermannischen Stfitung nach reiflicher Erwägung aller auf diese Stiftung Bezug habenden wörtlich angeführten Punkte des Testaments und mit Rücksicht auf einen bey unsern FakultätsActen liegenden handschriftlichen

Entwurf eines wahrscheinlich noch bey Lebzeiten und im Namen der Stifterin verfaßten aber nicht unterfertigten Stiftungsbriefs nach eingeholter höchster Begnehmigung Folgendes, was für ewige Zeiten als Stiftungsbrief der Mock-Hermannischen Stiftung gelten soll, festgesetzt und geordnet.

4.

Der entworfene und höchsten Orts genehmigte StiftungsBrief.

1. StiftungsFonds und Verwendung desselben. Der zur Unterstützung Studierender bestimmte Mockisch-Hermannische Stiftungsfonds, der laut Abschluß der letzten Rechnung

a. in verzinslichen Kapitalien von . . . 7259 fl. 20 kr.

b. in Zinsen und Gülten deren RealWerth in 30 fl. — kr. besteht, soll nach Abzug der jährlichen VerwaltungsKosten für ewige Zeiten nach dem Willen des Stifters und der Stifterinn verwendet werden.

2. Verwaltung des Fonds. Die Verwaltung dieses Fonds ist dem allgemeinen UniversitätsStiftungsVerwalter unter der Aufsicht der Exekutoren und der StiftungsCommission übertragen, der über dieselbe eine besondere, von den übrigen Stiftungen getrennte, Rechnung zu führen hat. Die Capitalbriefe sind unter Gegensperre der Commission zu verwahren.

3. Revision der Rechnungen. Die Revision der Rechnungen besorgt die StiftungsCommission, zu deren Besoldung der Stiftungsfonds pro rata beyträgt.

4. RechnungsAbhör und Anniversar. Die RechnungsAbhör steht der medizinischen Fakultät oder den von ihr dazu delegirten Mitgliedern als Exekutoren zu. Am Tage der RechnungsAbhör soll laut des Testaments in der Münsterkirche im Universitäts Chörlein in Gegenwart der Exekutoren und der Stiftlinge für die Stifter eine Messe gelesen werden; wofür dem Priester ein Gulden, dem Meßdiener 6 kr., dem Sigristen 24 kr., für Wachs 30 kr. und dem Pedell für Bestellung und das Ansagen der Messe 30 kr. bestimmt sind. Den Exekutoren sind für ihre Bemühung und Erscheinung im Münster Jedem 3 fl. nach der jährlichen RechnungsAbhör zu bezahlen.

5. Zahl der Stiftlinge und JahresQuote. In die Stiftung werden nach dem Ermessen der Exekutoren mit Rücksicht auf die Erträgnisse des Fonds nach Abschlag aller Kosten zwey oder mehr Stipendiaten aufgenommen, deren jedem in vierteljährigen Raten ein Jahrsquotum von 140 fl. bewilliget wird, vorbehaltlich höherer Disposition, in wiefern damit nicht eine Abänderung beliebt und das ganze Stipendium einem allein zugeschieden werden wolle.

6. Bekanntmachung erledigter Stellen. So oft ein Platz oder beide in der Stiftung ledig werden, hat die medizinische Fakultät dieses

öffentlich bekannt zu machen, und alle jene Studierende, die ihre Blutsverwandtschaft zum Stifter Jakob Mock, oder zur Stifterinn Salome Hermann, oder wenigstens zu Christoph Hanser einem rechtlich anerkannten Blutsverwandten des Stifters rechtlich erweisen können, oder erwiesen haben, aufzufordern, sich mittelst einer an die medizinische Fakultät einzureichenden Bittschrift um die Aufnahme zu bewerben.

7. Prüfung der VerwandtschaftsBeweise. Die VerwandtschaftsBeweise hat die StiftungsCommission zu untersuchen, und nur jene, die als Anverwandte des Stifters oder der Stifterinn anerkannt sind, können jure sanguinis einen Platz in der Stiftung ansprechen.

8. Freye Verleihung. Wenn sich sechs Wochen nach der Aufforderung keine Verwandte oder nur einer meldet; so können auch andere arme Studierende von ehrlicher Abkunft und katholischer Religion mittelst bey der Exekution einzureichenden Bittschriften sich um einen Stiftungsplatz bewerben.

9. SchulGrad. Verwandte können schon, wenn sie auf dem Gymnasio im ersten Jahre studieren, Nichtverwandte aber erst in der Philosophie zu dem StipendienGenuß gelangen, damit sie künftigen Verwandten nicht lange die Aufnahme versperren.

10. Wahl und Bestätigung der Gewählten. Wenn mehrere Verwandte oder in deren Ermanglung Fremde sich zum StiftungsGenuß melden, so hat die gesammte medizinische Fakultät nach dem motivierten Vorschlag ihrer Exekutoren die Aufzunehmenden auszuwählen und sie höhern Orts zur Bestätigung anzuzeigen.

11. Bevorzugte Kandidaten. Bei der Auswahl der Verwandten sowohl, die aber immer vor Fremden das Vorrecht haben, als auch der nicht Verwandten soll allezeit der geschicktere dem mindergeschickten, der taugliche dem mindertauglichen, der ärmere dem reichern vorgezogen werden.

12. Anfang des Genusses. StudienOrt. FondsVerwaltung. Der Tag der Wahl bestimmt den Anfang des StipendiumGenusses, der nur von in Freyburg studierenden bezogen werden kann. Was während ein Platz leer ist, an Einkünften erspart wird, muß zur Vermehrung der Stiftung verwendet werden.

13. Fortgangs- und SittenZeugnisse der Stipendiaten. Es soll sich der Stipendiat jedes Semester der Prüfung aus den ihm vorgeschriebenen Fächern unterziehen und sich über seinen Fortgang sowohl, als über seine Sittlichkeit bei den Exekutoren ausweisen.

14. Bestrafung der Unfleissigen und Unsittlichen. Ist einer unfleissig oder unsittlich gewesen, so soll es ihm von den Exekutoren das erstemal streng verwiesen, das zweytemal soll ihm das Stipendium für ein Vierteljahr gesperrt werden, bessert er sich noch nicht; so ist bey höherer Stelle die Genehmigung nachzusuchen, ihm das Stipendium gänzlich zu entziehen und es einem würdigern zu verleihen.

15. Verluſt des Stipendii durch Wegweiſung. Ebenſo iſt des Stipendiums verluſtig, wer von den Studien oder von der hohen Schule weggewieſen wird.

16. Dauer des Genuſſes und Verlängerung deſſelben. Der Genuß des Stipendiums hört mit geendigter Studienzeit auf; damit aber keiner es länger als er ſollte genieße, und es ſo dem andern Armen verſperre, ſo wurde feſtgeſezt, daß der Genuß in den Fakultäten der ſpeziellen Wiſſenſchaften nicht länger als 3 oder höchſtens 4 Jahre dauern könne, und jeder muthwillige Fakultätswechſel von der Execution zu beurtheilen iſt; es wäre denn, daß der Stiftling den Gradum annehmen wollte, oder ein Geiſtlicher das Seminarium bezöge; in welchen Fällen der Genuß um ein Jahr aber ja nicht mehr verlängert werden darf; doch iſt dieſes Jahr nicht mehr quartaliter, ſondern auf einmal nach beſtandenem Rigoroſo und erhaltener Approbation, oder in das Seminarium zu bezahlen.

17. Beſtätigung vorliegender Urkunde. Zu mehrerer Bekräftigung dieſer Urkunde und daß der Stifter Mock und Hermannin letzter Wille vorbeſchriebener Maſſen genau beobachtet und demſelben genau nachgelebt werde, haben wir Dekan und übrige ordentliche Profeſſoren der mediziniſchen Fakultät uns nicht nur unterſchrieben und das größere Fakultäts-Siegel, doch uns und unſern Nachkommen in allweg ohne Schaden, dieſem Stiftungsbrief anhängen, ſondern auch das Original vom Hohen Miniſterio*) beſtättigen laſſen. (L. S.)

So geſchehen Freyburg den 23ten im September 1816.

Fr. Ign. Menzinger der medicin. Facultät Dekan.

Ign. Joſ. Schmiderer der Arzn. Dr. und öffentl. ordentl. Prof. Großh. Bad. Medicinalrath.

Dr. J. Alexander Ecker, des Kaiſerl. St. Wlademir Ordens Ritter, Großherzogl. geheimer Hofrath, Medicinal Referent, ord. öffentl. Profeſſor.

Joh. Adam Gottlieb Schaffroth, M. Dr. Kön. Pr. Hofrath u. ordentl. öffentl. Profeſſor der Medizin.

---

*) Die an das hohe Miniſterium eingeſandte, auf Pergament geſchriebene Original Urkunde kam mit dem Siegel des Grosherzoglichen Miniſterii des Innern verwahret und mit nachſtehenden Worten begleitet zurück: „Von Staatswegen beſtättigt. Karlsruhe den 15ten November 1816."

Miniſterium des Innern.
Freyherr von Berckheim.

(L. S.)

vdt. Seitz.

† Das in dem QuerBaue des Münsters dem seligen Mock errichtete Denkmahl schließt sich mit den Worten: „Spiritum Deo, corporis reli-„quias, arte medica insanabiles, huic terrae sanctae bona fide red-„didit. Anno Domini MDCVI mensis Februarii die XXII, aetatis „suae anno LXXVI.“ Seine hinterlassene Gattinn und Stifterinn starb noch in demselben Jahre, am 11ten DezemberTage in einem Alter von 63 Jahren, wie unter einem Porträt von ihr, das im VorHofe des Münsters hing, zu lesen ist. Auf der Abbildung ihres Gemahls, welche ebendaselbst angebracht war, ist auch sein SterbeTag, wie oben, bezeichnet. In neuerer Zeit wurden diese durch Alter und Witterung verbleichte Gemählde beseitigt und anderswo aufbewahrt, um sie vor gänzlichem Verderben zu schüzen.

GEORGIUS HAENLIN.

Caput Testamenti Haenliniani die vigesima sexta mensis Augusti anno 1619 conscripti *).

1. Institutio heredis. Post expeditionem et solutionem omnium legatorum, totum, quod in bonis meis reliquum fuerit, accipiet et haereditabit Dominus trinus et unus in saecula benedictus in studiosis egentibus ad eum, qui sequitur modum. Id est, ex reliquo bonorum meorum erigentur et fundabuntur certa stipendia.

2. Quot stipendia ab initio conferenda. Numerum stipendiorum hic nondum definio, quia, quantae facultates meae futurae sint, et quousque se extendere possint, necdum scire possum. Quidquid autem sit, et quantumvis plura sint forte futura, tamen volo, ut ab initio conferantur, et in effectum deducantur non nisi tria, pro tribus meis Pronepotibus, scilicet Georgio et Joanne Buochmiller fratribus, et Georgio Haensler.

3. Excrescentiae annuae quem in finem servandae. Excre-

*) Exemplar in tabulario nostro reconditum typisque hic excusum hoc modo subscriptum est: „Praesentes copias concordare cum suo originali testor ego „Joannes Balthasar Weydenkeller Juris Licentiatus, Reverendi et generosi ac „nobilis Cathedralis Ecclesiae Capituli Secretarius, Notarius publicus hac mea „manu. Actum Friburgi Brisgoiae, ultima Decembris, anno salutis 1621.“

scentiae annuae, quae post soluta legata praemissa quotannis supersunt, diligenter in ladula Fundationis asserventur, idque partim, ut si census annui, ut multotics fieri solet, non solvantur, nihilominus Brigidae Consobrinae, et tribus Pronepotibus stipendiatis suae portiones solvi possint, partim, ut interea possit parari et colligi summa certa — Ein Vorrhat, unde suo tempore, tribus Pronepotibus et tribus Proneptibus, sua legata in summa capitali reddi et exsolvi possint.

4. Stipendiatorum numerus vel augendus vel minuendus et portio annua semper concedenda. Quo facto erit deinde facil limum ascendere et progredi ad eum numerum stipendiorum et stipendiatorum, quem Fundationis facultates et vires ferunt. Volo enim tot assumi, quot commode possunt, ita, ut nulli unquam meorum stipendiatorum (attenta horum temporum difficultate) annuatim minus solvantur, quam septuaginta floreni. Da aber je interea ex excrescentia annua ſoviel nit khan reſiduiert werden, das inen suo tempore iere Legata bezalt werden, ſo muß mans ex capitali summa nemmen vnd hernacher der Stipendiaten ſo viel erhalten, ſo viel ex summa capitali residua können erhalten werden. Welches noch ein feine Anzaal bringen würdt, da ſchon jedem 70 fl. järlichen geben werden, wie dann jedem weniger nit ſolle geben werden, es werde die Zaal der Stipendiaten gleich khlein oder groß.

5. Qualitates stipendiatorum. Erunt de legitimo thoro nati: Ad studia apti: Bonae indolis et expectationis.

6. Primo loco vocati et eorum prae ceteris jura. Assumentur autem ante omnes alios, perpetuis temporibus a tribus istis Pronepotibus et tribus Proneptibus supra commemoratis, legitime sive per legitimum matrimonium descendentes; unde DD. Executoribus in assumptione eorum semper ad id respiciendum, an qui petunt stipendia, vel ad illa praesentantur, ortum suum ducant ab uno vel una ex supra memoratis Pronepotibus vel Proneptibus. Etsi enim futuri sint, qui horum cognatione gaudeant, tamen hujus fundationis capaces non erunt, nisi ortum et originem ducant ex istis tribus Pronepotibus et tribus Proneptibus. Et hi quidem stipendiorum capaces erunt a primis statim annis et quam (quum) a Parentibus ad scholas ad discenda prima literarum elementa mittuntur. His enim omnes alii cedere tenebuntur, sic tamen, ut si cui cedendum sit, trimestri prius praemoneatur.

7. Secundo loco vocati et ab iis postulata. His descendentibus ex tribus Pronepotibus et Proneptibus proxime succedent omnes alii collaterales consanguinei, cognati et agnati, ita ut semper proximiores, caeteris paribus, remotioribus praeferantur. Sunt autem istorum collateralium familiae et cognominationes tres potissimum: Prima est Haenlinorum, ubi tamen caute agendum; quia multi hoc

nomen ferentes ad me cognatione et agnatione nihil attinent. Secunda est Henninorum. Tertia Hallerorum, et hi stipendiorum capaces erunt, non nisi elementis et primis litterarum initiis utcunque praehabitis, et praelibatis.

8. Tertio loco vocati et necessarius illis scholae gradus. His deficientibus assumantur ante omnes alios extraneos, oriundi ex pagis Bomezhauſen, Orſenhauſen, Walperzhofen, khlein vnd groß Schaffhauſen, Schwendi, Lauppheim, et quidem eo, quo hic positi sunt ordine: ita ut Bomezhusani praeferantur Orsenhusanis et sic deinceps. His deficientibus assumantur ante omnes alios Suevi sub Austriacis Archiducibus nati. His etiam deficientibus assumantur quorumcunque locorum et nationum honesti et pii adolescentes. Isti tamen omnes tertii ordinis, id est, extranei, non erunt stipendiorum capaces, nisi studia sua usque eo promoverint, ut ad audiendas publicas Humanitatis lectiones apti sint.

9. Habitus stipendiatorum. Negligentiarum declaratio. Obligationes religiosae. Portabunt autem omnes stipendiati mei semper habitum apud alios stipendiatos hujus Academiae receptum et usitatum. Indicabunt etiam more aliorum stipendiatorum coram Senatu Academico, quater in anno suos defectus. Si ad annos discretionis pervenerint, quater in Anno, scilicet in quatuor Festis principalioribus confitebuntur, et ad sacram Eucharistiam pie devoteque accedent. Si autem ad annos discretionis necdum pervenerint, tamen confitebuntur. Inobedientes in his protinus repellentur, et stipendiis suis privabuntur.

10. Habitatio stipendiatorum. Habitabunt autem stipendiati mei omnes, extra descendentes a tribus Pronepotibus et Proneptibus, nunquam cum suis parentibus, cognatis vel amicis, sed vel in publico Bursae Collegio, vel in aliquo stipendio, ubi disciplina viget, vel cum aliquo Professore Academico. Si tamen RR. PP. Societatis Jesu huc venerint, sub ipsorum disciplina erunt. Sin huc non venerint, vel hic vel alibi, non tamen nisi in locis, in quibus PP. Societatis docent, studere poterunt, dum Philosophicis immorantur et operam dant.

11. Gradus academici. Optio studii. Portio annua. Aspirabunt autem omnes mei stipendiati citra ullum discrimen ad gradus tam in Philosophia, quam in aliis tribus Facultatibus superioribus (quarum electio in unius cujusque optione esto) quod nisi fecerint, et intra tempus constitutum gradus acceperint, repellentur et stipendiis privabuntur; ne aliis dignioribus loca praeripiant. Accipient autem singuli stipendiati singulis annis septuaginta florenos: ita ut

singulis Angariis sive mutationibus singuli accipiant septendecim florenos cum dimidio.

12. Executores fundationis, eorum officia et honorarium. Executores Fundationis meae perpetui erunt in primis tres Executores Testamentarii praedicti, scilicet quilibet pro tempore Reverendi Capituli Decanus, Scholasticus et Secretarius, quibus adjungi cupio ex Senatu Academico primarium Professorem Theologum, et primarium Professorem Jurisconsultum. Sic tamen, ut pro hac vice prima sit non senior Jureconsultus, sed vel Dominus Doctor Mezgerus, vel Dominus Doctor Wittumb. Procurator Fundationis erit Dominus Secretarius pro tempore, ita ut simul etiam Executor sit. — Horum Executorum Officium erit, si locum Stipendii vacare contigerit, per litteras hoc insinuare in patria mea, zuo Bomezhauſen, nisi forte ii, quibus stipendia prae aliis debentur, hic fuerint, tunc enim insinuatione alia opus non erit. — Iidem Domini Executores singulis annis rationem instituent et celebrabunt omnium acceptorum et expositorum, ea ipsa die, qua Anniversarium meum celebrabitur a DD. Praesentialibus, quando etiam ad se vocabunt ex senatu civico supremum Magistrum pro tempore, et Archigrammateum, non ut cum ipsis rationi intersint, sed tantum, ut ipsos dirigant in distribuendis triginta et uno florenis, inter totidem pauperes domesticos hujus civitatis, ut in superioribus habetur, istorum duorum quilibet habebit unum florenum. — Cuilibet vero Executori perpetuo hujus meae Fundationis dabuntur annuatim apud rationem quinque floreni. Secretario vero, qui simul et Executor est et Procurator, viginti. Volo autem rationem fieri et exhiberi in curiae nostrae Basiliensis loco Capitulari solito.

13. Fundationis cista eamque adservandi locus. Omnia ad Fundationem pertinentia ponentur in una cista seu ladula, sive ea sit mea ferrea, sive lignea, tribus clavibus obseranda: quarum unam habebit pro tempore Decanus, alteram Senior Theologus, tertiam Secretarius. Collocabitur autem ladula ista in conclavi Reverendi Capituli Basiliensis.

14. Omnis executio nunc penes Senatum academicum. Si contingeret Reverendum Capitulum hinc discedere et redire Basileam, omnis Executio erit apud Senatum Academicum, qui suis duobus praenominatis Executoribus, scilicet seniori Theologo, et seniori Jureconsulto adjunget primarium Professorem Medicum et suum Notarium, ut is in eo casu Fundationis sit Procurator, eodem quo alter salario.

15. Stipendiatos adsumendi norma. Executores mei stipendiatos assument praesentatos, praevio examine et cohortatione forti,

ut per omnia Fundationi, quae ipsis praelegenda erit, satisfaciant. Intelligo praelegendum ipsis fore caput, quod est, De illorum qualitatibus et requisitis.

16. Praevia bonorum collocatio si Universitas a fide deficeret. Si Academiam a fide et religione Catholica, quod Deus avertat, discedere contingeret, omnes Fundationis meae facultates dividentur in duas partes: quarum una cedet meis consanguineis, qui ab intestato mei haeredes fuissent, id est Pronepotibus et Proneptibus, et ipsorum posteris: altera pars, pro medietate una hujus civitatis pauperibus, pro medietate altera pauperibus patriae meae zuo Bomezhausen, Walperzhofen vnd Orsenhausen. Unde etiam volo, ut haec mea Fundatio Germanicis verbis concipiatur, et ejus exemplar authenticum asservetur et deponatur, in Arca fabricae Ecclesiae Parochialis Bomezhusanae in patria mea, aliud et tradatur seniori ex Pronepotibus transmittendum ab eo semper ad seniorem Fundationis capacem.

17. Alia praeordinata secundiore eventu exarmata. Si praeter omnem meam spem et expectationem accideret, ut praesens mea dispositio quoad Fundationem stipendiorum ex quocunque tandem defectu et causa, id est, si forte ejus executionem in se suscipere non vellent ad modum praescriptum, Reverendum Capitulum Basiliense et Senatus Academicus, tunc et in hoc insperato et inexpectato casu, voluntas mea est, ut nihilominus haec mea dispositio in omnibus aliis, quoad solutionem legatorum omnium observetur et effectuetur: hoc addito, quod in hoc casu legata meorum Pronepotum et Proneptum debeant illis in duplo solvi, ita', ut qui vel quae personae antea debebant habere ex legato mille, jam habeant duo millia: Brigidae vero meae consobrinae loco mille florenorum jam solvantur duo millia florenorum in parata pecunia, ut habeat, unde vivat; cum caeteris sibi a me legatis, in vino, frumentis, vestibus, supellectilibus et aliis. Quod post haec reliquum fuerit, dividetur in duas partes, quarum prima cedet pauperibus domesticis hujus civitatis, quam partem accipiet ad se civicus Senatus, et distribuet singulis annis fideliter in Vigilia Circumcisionis Domini, de quo etiam cavebit Senatus juxta meorum Executorum Testamentariorum arbitrium et decretum, altera cedet pauperibus patriae meae in pagis Bomezhausen, Orsenhausen, fhlein Schaffhausen et Walperzhofen, quae pars idcirco tradetur pagi Bomezhusani judicibus, qui summam acceptam elocabunt in censum perpetuum, et in Vigilia Circumcisionis semper fideliter distribuent, et de eo cavebunt meis Executoribus.

18. Confirmatio praemissorum cum benedictione et impre-

cationc. Et quidem hanc esse meam ultimam, diuque praemeditatam voluntatem et dispositionem attestor hac manus meae scriptione et subscriptione: rogans Deum per Jesum Christum, ut ratam gratamque hanc habeat, benedicat et benefaciat omnibus eam adimplentibus, vel adimpleri facientibus, contraque maledicat omnibus hanc infringentibus violarique quoque modo facientibus.

Georgius Haenlin
Theologiae Doctor, Decanus Cathedralis Ecclesiae Basileensis, manu propria 26 Augusti anno 1619.

† Monumentum Haenlino in Ecclesia nostra Cathedrali positum exhibet inscriptionem in haec verba finientem: „Vixit annos LXV, obiit die quarta mensis Januarii, anno MDCXXI."

BLASIUS HUNDT.

Documenta fundationis Hundianae.

I.

Praevia rei aut gestae aut gerendae enarratio.

In Nomine Domini Amen.

Nos Rector et Regentes Academiae Friburgensis Brisgoiae notum facimus atque testamur: Praeclari et Eximii viri Domini M. Blasii Hundii, quondam graecae linguae in hac Archiducali Universitate Professoris et laudatissimi Sapientiae Collegii Praesidis p. m. fratrem Michaëlem Hundium suo suorumque cohaeredum nomine, cum intellexissent eundem suum Dominum fratrem et cognatum ex aliqua parte suorum bonorum piam fundationem pro duobus stipendiatis suae familiae ad studia aptis adolescentibus, literis operam

dare volentibus constituere erigereque voluisse: sed praeventum morte fundationem eandem in certam ac debitam formam redigere non potuisse: propterea ipsos haeredes libenti ac grato animo pro fundatione tali constituenda erigendaque nostrae potestati tradidisse omnia bona haereditaria praedicti sui Domini respective fratris et cognati, quae hic reliquisset, per Admodum Reverendos, Nobiles, Clarissimos et Consultissimos Viros ac Dominos, Joannem Andream Zimmermannum et Fridericum Martini, respective Ss. Theologiae et Juris utriusque Doctores ac Professores ordinarios, Conregentes nostros, tanquam Executores Testamenti sui Domini fratris et cognati M. Blasii Hundii: Sic tamen, ut ipsis quidem ex iisdem bonis darentur bis mille et octingenti floreni. — Deinde solverentur omnia funeralia, legata et debita, quae nomine sui Domini fratris et cognati juste peterentur. — Postremo ut omnia reliqua bona ad piam ejusmodi fundationem, de qua diximus, converterentur, ejusque fundationis a nobis institutae et erectae authenticum Exemplum propediem ad se mitteretur, quemadmodum plenius ex instrumento publico, quod super his omnibus fieri curaverunt, nobisque reliquerunt, videre est, cujus verba haec sunt:

III.

Instrumentum publicum ab heredibus Domini fundatoris Senatui academico exhibitum adscripto anno 1621 et die 3 mensis Junii.

In Nomine Domini Amen.

Notum atque testatum sit hoc publico instrumento omnibus id ipsum lecturis vel legi audituris: quod Anno a Nativitate Domini millesimo sexcentesimo vigesimo primo, Indictione quarta, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris ac Domini Domini Gregorii decimi quinti, divina providentia Papae, anno ejus primo; Imperii autem Potentissimi atque invictissimi Principis ac Domini Domini Ferdinandi secundi Imperatoris Romanorum semper Augusti anno secundo, die Jovis, qui fuit tertius mensis Junii, intra septimam et octavam horas antemeridianas, Friburgi Brisgoiae, Constantiensis Dioecesis, Moguntinensis Provinciae, in Collegio Sapientiae, coram me Notario et testibus specialiter ad hoc vocatis atque rogatis, personaliter con-

stituti, Honestus Vir Michaël Hundt, Georgius Voltz, dictus Cämerling, Georgius et Christianus Rimmelin, omnes ex Suevia oriundi et Perillustris ac Generosi Domini Domini Egonis Comitis a Fürstenberg et Heiligenberg etc. subditi in Pagis Frickingen, Lellwangen et Obersiggingen exposuerunt se a Praeclaro et Eximio Viro Domino M. Blasio Hundt, quondam in Archiducali Friburgensium Academia Graecae Linguae Professore et Laudatissimi Sapientiae Collegii Praeside, Domino respective fratre et cognato suo p. m. in Testamento imperfecto *) haeredes esse nominatos ac institutos, haereditatem omnium bonorum adiisse, in eorumque possessionem a Magnificis, Admodum Reverendis, Nobilibus, Clarissimis et Consultissimis Viris ac Dominis, Rectore et Regentibus Universitatis Friburgi Brisgoiae missos esse. Quia vero non solum ex ipso Testamento et aliis fide dignis scriptis ejusdem Domini M. Blasii, fratris et cognati defuncti, sed et ex nonnullorum Clarorum Virorum, sicut et ipsorum haeredum testificationibus satis manifeste deprehendant et intelligant, voluisse suum Dominum fratrem et cognatum ex aliqua relictae haereditatis parte fundationem quandam pro duobus adolescentibus suae familiae, vel his deficientibus, pro aliis honestis juvenibus ex praedictis Pagis Comitatus Heiligenbergensis, in Studio alendis, erigere, sed morte praeventum id opus pium perficere, effectuique mandare non potuisse, proinde se ex debito gratitudinis vinculo erga defunctum Dominum fratrem et cognatum, et pietatis in familiam suam totam ergo, velle ejusdem Domini Testatoris in hac pia causa voluntatem, ut et in caeteris, pro salute animae defuncti implere. Et ob id se omnia haereditaria bona, quae deductis legatis in Testamento relictis, ac aere alieno soluto supererint, conferre ad stipendii praememorati fundationem, ac tenore hujus, stipendium apud inclytam Friburgensium Academiam libere, sponte, nullo dolo inductos, aut metu compulsos fundare: caedere (caetera) praedicta hic relicta bona pleno jure modisque omnibus, quibus possint ac debeant, libere et ex certa scientia relinquere ac tradere, Magnificis, Admodum, Reverendis, Nobilibus, Clarissimis, Consultissimis et Experientissimis Viris ac Dominis, Rectori et Regentibus Universitatis, Friburgensis Brisgoiae, ut hi omnia praefata bona, tanquam suae potestati optimo plenissi-

*) Testamentum hoc imperfectum, quod sua manu exaravit fundator, extat etiam nunc inter schedas a nobis reservatas. In fronte illius posuit nomen suum scribens „Hundt“ non ut alii solent „Hund.“ Interim et nos latine scribimus „Hundius“, ne inserta litera t „Hundtius“ pronunciando sonet quasi „Hundzius,“ licet et hoc fortasse non absonum.

moque jure cessa ac tradita accipiant, collectamque pecuniam omnem pro emendis censibus annuis, e quibus praedicti Adolescentes in studiis commode ali possint, tuto collocent. Quamobrem et se tam nunc, quam in perpetuum pro se suisque haeredibus omnibus repetitioni eorundem bonorum plenissime renunciare, ac renunciatum esse velle: Nec non gravissimi sceleris reos declarare omnes et singulos, qui ullam eorum bonorum repetitionem moliri, aut praedictae fundationis erectionem, progressum et perfectionem impedire attentaverint. Idque ea praesertim de causa, quod ipsi, velut haeredes, ex saepe dicta sui Domini fratris et cognati haereditate, ab Admodum Reverendis, Nobilibus et Consultissimis, Viris ac Dominis, Joanne Andrea Zimmermanno et Friderico Martini, respective Ss. Theologiae et Juris utriusque Doctoribus ac Professoribus, atque defuncti Testatoris ex ultima voluntate Executoribus, bis mille octingentos florenos et singuli argenteum deauratum poculum acceperint, ut defuncti Domini fratris et cognati sui frequentiorem jucundioremque memoriam semper habere possent. Quodque ea omnia etiam in parato acceperint, se quoque hoc Instrumento testatum facere, et praedictos Dominos Rectorem, Regentes et Executores, eorumque perpetuos successores ab ulteriore horum aliorumque bonorum saepe nominatae haereditatis suae solutione ac restitutione quietare et omnino liberos pronunciare. Velle autem praeterea se, ut iidem Domini Academici, mox ubi totam pecuniae summam ex ante dicta haereditatis suae parte ipsis relicta ac tradita collegerint, quae praememoratis omnibus deductis, sese in Capitali, annuis censibus, debitis currentibus, certis et incertis, atque parata pecunia, ad quater mille, trecentos, tres florenos, et quatuordecim bacos, unumque nummum extendit, ordinationem quandam ac formam fundationi convenientem curent conscribi, secundum quam Alumni fundationis hujus omni tempore studere ac vivere debeant, quove modo caetera quae ad eandem fundationem spectant perpetuis deinceps temporibus fieri debeant: ejusque ordinationis authenticum exemplum hinc ad se mittant, tandemque ea qua par est fidelitate et diligentia totam hanc fundationem sibi commendatam habeant, procurent, administrent atque defendant. Cupere insuper se, ut in his omnibus requiratur et habeatur consilium, auxilium et opera praedictorum Dominorum Testamenti Executorum, qui hac in re suam non denegaturos operam se verbis declaraverint: Et quaecunque a praefatis Dominis Academicis circa censuum emptionem, collocationem, formam item vivendi et studendi acta fuerint, se suosque successores rata et grata habituros, nihil etiam contra attentare velle. Hancque ipsorum esse certam deliberatam, liberam ac firmam voluntatem de omnibus, quae

praescripta sunt, idem Michaël Hundt ejusque cohaeredes supra nominati pro se suisque haeredibus in mei Notarii manus, praesentibus testibus infra notatis, data fide loco juramenti asseveraverunt. Super quibus omnibus iidem haeredes tanquam constituentes a me Notario subsripto unum, vel plura, publicum aut publica fieri et erigi petierunt Instrumentum vel Instrumenta. Acta sunt haec Anno Domini, Pontificatus et Imperii Romani, Indictione, Mense, die, hora locoque, quibus supra. Praesentibus ibidem Reverendis, Ornatissimis, Doctissimisque Dominis M. Joanne Dalhamero ejusdem Collegii Praeside et Joanne Sommervogelio, utraque authoritate Notario ac Universitatis Procuratore, testibus ad praemissa omnia vocatis atque rogatis.

Et ego Christophorus Lautherius Juris utriusque Doctor Juratus hoc tempore Celeberrimi Friburgensis Brisgoiae Archigymnasii Notarius, quia praemissis Praeclari et Eximii Viri Domini M. Blasii Hundt, quondam Graecae linguae ejusdem Universisatis Professoris haeredum expositioni, declarationi super implenda defuncti fratris et cognati voluntate stipendii erigendi ratione, cessioni, traditioni, renunciationi, ordinationi et asseverationi, deque rato habendo promissioni, aliisque omnibus et singulis, dum sic, ut praemittitur, coram me fierent, et agerentur, una cum supra nominatis Testibus praesens interfui, eaque omnia sic fieri vidi et audivi, ac in notam sumpsi; Idcirco praesens hoc publicum liberae cessionis Instrumentum exinde confeci, propria manu scriptum subscripsi et in hanc publicam formam redegi, nomine et cognomine meis solitis et consuetis roboravi, in fidem ac testimonium omnium et singulorum ratione officii mei vocatus atque requisitus mppria.

III.

Ordinatio ac fundationis forma a Patribus academicis die sexta mensis Maii anno 1622 conscripta.

1. Fundatio in Universitatis tutelam et Collegium Sapientiae recipitur. Nos itaque ex praedicta Nobis facultate facta, diligenti ac matura deliberatione super hujus fundationis institutione erectioneque habita, decrevimus et sancivimus, ut fundatio haec, sicut et aliae multae apud hanc Academiam erectae, in nostram quidem et nostrorum successorum curam, administrationem, protec-

tionemque susciperetur: In Collegio tamen Sapientiae, sicut et reliqua omnia ad hanc fundationem pertinentia, secundum Testatoris voluntatem, servaretur.

2. Fundationis Executio, Stipendiatorum praesentatio et assumptio. Dein, ut duobus ex nostris Consiliariis, ac Professoribus ejusdem Collegii Sapientiae Executoribus Fundationis Executio, administratioque hac apposita ex mente Fundatoris conditione demandaretur, ut videlicet Jus nominandi et praesentandi seniori ex familia et ordinario Pastori in Pago Frickingensi: assumendi vero jus et conferendi perpetuis temporibus nobis competeret.

3. Injuncta Executoribus officia et merces illis constituta. Quia vero in ista temporum difficultate ob bella indies ingruentia exindeque resultantem totius pene Romani Imperii confusionem, tardioremque vel etiam iniquiorem annuorum censuum solutionem, isthaec fundatio suum sortiri initium jam statim non potest: omnino statuendum atque praedictis Executoribus injungendum duximus, ut eam maturius non tantum effectui demandare studeant, sed etiam id ipsum per literas ex familia seniori, praefatoque Pagi Frickingensis Parocho, sicut et alio quovis stipendii vacantis tempore, insinuare et denunciare procurent. Horum insuper Executorum officium erit, ut singulis annis omnium acceptorum et expositorum rationem instituant, eandemque una cum annuis praedicti Sapientiae Collegii rationibus, separatim tamen, a praeside (qui perpetuus Fundationis Procurator erit), excipiant. Tandem decrevimus, ut ipsis Executoribus pro auscultatione et approbatione rationum, annuisque laboribus, cuilibet quotannis sex floreni, Procuratori vero qui census colligit, et rationes reddit, decem floreni darentur.

4. Alumni ex cognatione fundatoris qualitas, et annua ejus per gradus augenda portio. De stipendiatis autem futuris haec statuimus observanda: si tum demum, et sic in effectum jam deductae fundationis tempore, adolescens ex cognatione dicti Domini M. Blasii Hundii ad ejusmodi Executorum denunciationem huc missus, legitime natus, honestae vitae et bonae indolis, Catholicaeque Religionis, ac liber prorsus ab omni Ordinum sacrorum impedimento fuerit, atque haec ita esse publicis et authenticis senioris ex familia, et Parochi Frickingensis Pagi literis probaverit: Ad haec coram Academico nostro Senatu pro eodem stipendio petierit: huic ab initio sui studii ad Philosophiam usque singulis annis plus minus quadraginta florenos pro qualitate alumni, et discretione Dominorum Executorum: Pro iis porro tribus annis, quos in studio Philosophico debet insumere, annuatim quinquaginta: absoluto demum Philosophiae curriculo, graduque Magisterii comparato (pro quo

cuivis Magistrando decem, Baccalaureando vero in subsidium quinque numerabuntur floreni) ulterius progredi atque ad summos altioris studii honores aspirare volenti, sexaginta florenos monetae hujus Friburgensis et quidem iis quatuor anni festivitatibus, quibus et alii stipendiati suae negligentiae rationem reddere sunt obstricti, videlicet Sanctorum Hilarii Episcopi, Georgii Martyris, Jacobi Apostoli et Galli Confessoris, a Fundationis Procuratore dandos esse, tam diu, donec Nobis de hoc aliud statuendum videatur, et is Alumnus in studiis feliciter progrediatur, et proficiat, nihilque admittat flagitii, ob quod se stipendio reddat indignum et a Nobis vel Executoribus repelli mereatur.

5. Scholaris adsumendi conditio. Loci studiis prosequendis adsignati. Summi in Philosophia honores adipiscendi. Verum haec catenus observari volumus; ut ejusmodi Adolescens a PP. Societatis Jesu ad literarum rudimenta suscipi sit idoneus, eaque vel hic vel Constantiae (quod ejus parentum arbitrio relinquimus) inchoare debeat: Humanioribus vero absolutis studiis, in hac nostra Universali studiorum Academia Philosophiae se addicere, eandemque absolvere, et gradus assumere obligetur.

6. Largitionis repetitio. Studii electio libera. Stipendio fruendi terminus. Cui proinde liberum sit, ut post susceptum Magisterii gradum et titulum, iterum ab Academico nostro Senatu, vel Fundationis Executoribus pro ulteriori largitione petat; quod et fieri poterit, si ipsius eruditio et vita ita mereantur, isque postmodum Facultati cuipiam superiori (quam pro placito eligere poterit) operam dans, stipendium retineat, donec juxta Facultatis ejusdem, cui studet, statuta, tempus assumendi gradum Doctoratus absolverit.

7. Ordo in agnatorum et cognatorum electione servandus. Cum etiam ex Fundatoris voluntate compertum habeamus, voluisse ipsum in assumendis Alumnis certum quendam ordinem modumque suos inter tam agnatos, quam cognatos observari, ut videlicet primo assumantur illi, qui ex fratribus Michaële et Augustino: Deinde ex sororibus Anna et Prisca descendunt: Tertio illis deficientibus, ex Patruis Fundatoris Joanne et Stephano Hundiis, hoc Menwangense, illo Anhusano, procreati patrueles: Quarto si nullus etiam horum adsit, aut idoneus existat, Fundatori ex matre Waldpurga Dilgerin sanguine juncti admittantur, et sic proximior remotiori, pauperior ditiori, doctior minus docto, idoneus magis et habilis minus idoneo praeferatur: Idcirco idem et Nos ratum habendum, atque sic nostram ipsius Fundatoris voluntati conformandam duximus.

8. Loci quidam jure ad stipendium donati. Ex iis assumti

cedere debent cognatis. Si vero ex hac Domini Testatoris familia nullum ad studia literarum aptum adesse, et nobis praesentari atque hoc stipendium petere contingat, debere tunc nos nostrosque Executores alium Adolescentem honestum ex Pagis Frichingen, Lellwangen et Obersiggingen aut in his nullis extantibus, omnibus illis Pagis Dominio et Jurisdictioni Perillustris ac Generosi Domini Comitis Heiligenbergensis etc. subjectis, juxta receptam consuetudinem in Congregatione Senatus assumere: Hoc tamen moderamine, ut nihil impedianturFundatoris agnati et cognati, si quispiam ipsorum ad studia idoneus, et juxta praedictas conditiones instructus huc missus veniat, stipendiumque petat. Quotiescunque enim hoc contingat, debere talem stipendiatum ante assumptum cognato cedere, suumque stipendium totaliter relinquere; nisi futuris temporibus fundatio haec proventibus annuis tantopere augeretur, ut simul cum Domini Fundatoris cognatis etiam unus externus Adolescens, juxta praescriptas conditiones assumi, et ex aliqua parte sustentari posset.

9. Diligentia probique mores atque alia stipendiatis commendata. Stipendiatos autem sic assumptos debere in studiis coeptis progredi, ut a suis Praeceptoribus mereantur commendari, simulque pietatem, modestiam, caeterasque virtutes amare ac colere: In aliquo Collegio Academico, vel apud alios honestos Viros, praecipue vero, si fieri potest, Academicos habitare, moderate ut alii stipendiati vestiri, omnem dissolutionem, prava consortia, divagationes et quicquid aliud honestos studiososque Adolescentes dedecet, procul fugere: Alioqui ipsos commerituros, ut stipendiis suis priventur. Idque Nos nostrosque Executores, quoties opus fuerit, seposito omni amoris favorisque humani inordinato affectu serio facturos esse. — Praeterea debere hos alumnos, sicut et alios recepto more suae negligentiae in audiendis lectionibus rationem reddere coram Senatu nostro: caeteraque omnia facere sedulo, quae et communibus Academiae nostrae statutis, et peculiaribus pro stipendiatis continentur, et deinceps addentur. — Tenebuntur insuper omnes et singuli stipendiati hujus Fundationis acceptorum beneficiorum memores esse, maxime tunc temporis, cum in Collegio Sapientiae pie defuncti Fundatoris anniversarius Depositionis dies celebratur, Vigiliis totique Missae sacrificio interesse.

10. Imposita re familiari auctis restitutio. Tandem secundum intentionem et voluntatem ipsius Fundatoris omnes et singulos alumnos obligandos esse decrevimus, si re familiari aliquando aucti fuerint, pro singulis annis, quos post acceptum Magisterii gradum in studiis ulterius insumpserint, minimum decem florenos monetae

Friburgensis ad eandem hanc fundationem refundere, ut felicius conservari, augerique possit.

11. Haec in perpetuum valitura rite firmantur. Ad quae omnia et singula nunc et perpetuis deinceps temporibus inviolate observanda Nos ipsos nostrosque Successores et Executores obligamus. In quorum omnium fidem, fundationem hanc appenso Rectoratus nostri sigillo, et Notarii Academici subscriptione consignari atque muniri jussimus et fecimus. Actum in Senatu nostro die sexto Mensis Maii, Anno supra millesimum sexcentesimum vigesimo secundo, Indictione quinta.

(L. S.) Idem qui supra Christophorus Lautherius Juris utriusque Doctor, pro tempore juratus Archiducalis Academiae Friburgensis Brisgoiae Notarius mppria.

† Die sexta mensis Martii anno 1620 Senatus academicus edixit: „Wegen abgeleibten Blaſii Hunden ſollen alle (ſeine) Sachen in die „Kammer gethan und ſekretiret (amtlich beſiegelt) werden." Solitum est autem mox post cujusdam mortem sigilla relictae ejus supellectili adponi, quare dies obitus Hundii proxime sic dictae obsignationis diem praecesserit necessum est.

THEOBALDUS HENING.

Literae fundationis datae ultima die Februarii anno 1636.

In nomine individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti Amen.

1. Finis et caput fundationis. Cum non minus pium sit, ac laudabile reipublicae Christianae, optimarumque litterarum studio

inservire, sic studiosorum pauperiem (scientiarum et virtutum inimicissimam) liberalitate sublevare, humanitatis singulare est indicium. Quare ut alterutrum saltem nobis liceret imitari, id ultimae nostrae voluntatis testimonio, omnibus et singulis has litteras inspecturis, notum esse volumus. Quod ego Theobaldus Heningius Dammerkirchensis, utriusque juris Doctor, Christianissimi Regis Franciae a Consiliis, Abbatiae sancti Joannis de Jardo prope Meludunum Abbas et perpetuus Comendatarius, Dei gratia sanae mentis et corporis, Parisiis nunc existens, sponte et libere Almae Universitati Friburgensi Brisgoviae, dono, do, lego et prout quovis meliori modo de jure fieri potest, donavi, dedi, legavi, summam scilicet decem millium florenorum (sexaginta cruciferum *) [cruciferorum] valore) quam quarto die Septembris anno millesimo sexcentesimo vigesimo septimo, parata pecunia, monetae currentis, Magnifico Domino Rectori, Proceribus et Regentibus dictae Universitatis, et in ipsa civitate Friburgensi, per legitimum meum Procuratorem de facto adnumerare (testante eorum receptionis scripto) et persolvere curavi, sub hac tamen conditione et modo subsequente.

2. Numerus alumnorum, portio annua, locus studiorum. Nimirum ut ex fructibus et proventu praedictae summae decem millium florenorum quatuor bonae spei adolescentibus, in dictae Academiae litterarum studio, alendis et educandis cuilibet eorum in singulos annos centum florenos exsolvat, vel solvere procuret.

3. Observanda in adsumendis consanguineis. Quorum quidem stipendiatorum nostrorum hunc delectum faciendum esse statuimus, ut omnium primo dicta nostra stipendia consequantur agnati nostri; id est omnes ex linea masculina descendentes, veluti fratrum filii et ab illis legitime progeniti, usque in infinitum. — Post quos, vel aliquibus eorum deficientibus, secundo loco admittantur cognati nostri, ut sororum filii, et eorum descendentes in infinitum. — Quo ordine praedicto etiam deficiente, vel aliquo eorum, tum loco tertio recipiantur consanguinei nostri ab ascendente linea venientes, veluti patruorum et materterarum filii, et cum eorum liberis descendentibus in infinitum. In his omnibus supra dictis nostris consanguineis hanc sequentem regulam observari volumus, ut qui eorum prior sit gradu, sit etiam potior jure, cumque accideret plures ejusdem gradus simul occurere, tunc pauperiores ditioribus praeferantur,

---

*) Sphalmata hujusmodi plura immiscuit librarius, qui ceterum elegantissimis literularum formis libellum Heningianae fundationis membraneum adornavit.

et doctiores ignaris, nisi gravis aliqua ratio aliter statuendum esse persuaderet.

4. Observanda in adsumendis Dammerkirchensibus. Quorum consanguineorum numero toto deficiente, vel uno saltem eorum, tum jus nostrum consequendi stipendia ad filios parochianorum Ecclesiae Dammerkirchensis transferimus indifferenter, sub hac retenta regula, ut pauperes ditioribus praeponantur, nisi illorum incapacitas aut vitium aliquod ita fieri prohibeat; simul et hoc cavendum, ne adventitiorum, et alienigenarum filii admittantur, cum dictis originariis, nisi etiam eorum avum civem fuisse dicti loci, probarint.

5. Observanda in adsumendis Tannensibus. Quibus omnibus eodem modo deficientibus, vel eorum aliquo, tunc indifferenter filii Tannensis civitatis, ac ditionis recipiantur, et pauperiores ditioribus et doctiores praeferantur ignaris; attamen ex hoc ordine excludantur alienigenarum filii, donec probarint eorum avum civem fuisse praedictae civitatis ac ditionis.

6. Observanda in adsumendis aliis nec loci nec sanguinis jure vocatis. Sed quid eo casu statuendum, cum ex praedictorum omnium numero nemo penitus compareat ad stipendia consequenda, tum ipsi Universitati liberum sit bene meritis adolescentibus cujusque nationis fuerint (regulis tamen nostris conformibus) stipendia indifferenter conferre, semper etiam pauperum prae divitibus rationem habendam.

7. Consanguineorum prae ceteris jura. Hujus etiam admonendum erat, quod cum omnes consanguinei nostri extraneis omnibus jure sanguinis praeferendi sint, eadem etiam ratione, cum dicti extranei licite quidem stipendia nostra occuparent, illisque fruerentur, tamen nullam injuriam ipsis fieri arbitramur, si praedicti nostri consanguinei stipendia ista ab illis gratuito detenta, jure naturali et sanguinis sui praerogativa repetant et praedicti extranei ab Universitate ammoveantur, nulla hic habita ratione consanguineorum, sive lineae descendentium, vel ascendentium.

8. Loci vacantis renunciatio et alumnos sistendi leges. Quando vero contingat stipendiorum nostrorum aliquod vacare, tum ipsi domini executores per procuratoris sui litteras, Regentes ac Magistratum dictae civitatis Tannensis mature de vacatione occurente, dignentur admonere. Quo legitime facto, si praedictus Magistratus intra spatium duorum mensium a die significationis factae, unum vel plures jus stipendiorum praetendentes (ordine superius praescripto) praesentare neglexerit, jus suum praesentationis ad dictam Universitatem devolvatur, modo etiam agnatos nostros cognatis, hos consanguineis reliquis, et praenominatos omnes extraneis

praeferendos, extraneorum quoque praerogativam ab invicem observandam esse duxerit.

9. Stipendiatorum ortus, religio, mores, studia, vestitus, habitatio et pius sacrorum usus. Caeterum quod ad mores stipendiatorum nostrorum attinet, eos volumus omnes ex legitimo matrimonio esse natos, fidem Catholicam et Romanam profitentes, pios, ac devotos, boni nominis et famae, et ad studia litterarum proclives et idonei (idoneos) insuper etiam in grammaticalibus ita versatos, ut ad majorem syntaxin legitime admitti possint; benignius tamen aliquantum in dicto rigoris examine cum sanguineis (consanguineis) nostris agendum, nisi ita fieri gravis aliqua ratio idipsum prohibeat, veluti pluralitas consanguineorum in eodem gradu concurrentium, vel his similibus, tunc virtus, doctrina, atque paupertas alicujus, caeteris praetendentibus praeponderet. — Lectiones, ad quas quisque ab examinatoribus ordinariis destinatus fuerit, diligenter frequentet, audiat et perdiscat. Igitur ut reliqui stipendiati quater in anno defectuum suorum coram senatu rationem reddant. — Inobedientes omnes, vitiis deditos (diditi) quosque (quique) statuto tempore, et secundum leges Universitatis de classe ad classem, de gradu ad gradum (causa legitima non impediente) non conscenderit (conscenderint) stipendiis nostris privantor. — Incedant semper vestiti, ut pios, humiles, modestos et litteratos adolescentes et stipendiatos decet, ac qualiter eos futuris seculis vestiri conveniat, id penitus arbitrio Universitatis relictum sit. — Potissimum etiam id cavendum, ne tabernas, loca prohibita, personas in fide, et ob impuritatem vitae suspectas, frequentent; consultum itaque eos in aliquo notabili collegio commorari. — E contrario vero in officiis divinis frequentandis caeteris, suisque consimilibus exemplo sint, et si singulis diebus ipsis non liceat, tamen ad minus dominicis et festis sacrum missae officium audiant, relinquaque officia ecclesiae ob pietatem instituta, non negligant, saepe etiam, nec rarius, quam singulis mensibus ac praecipuis festis solennioribus praemissa prius sacramentali confessione peccatorum, sacrosanctam Eucharistiam sumant.

10. Praelegenda recens adsumtis statuta. Neve fortassis ignorantia legum stipendiatis nostris delinquentibus excusationem praebeat, volumus illis hoc remedium dari, ut ab initio assumptionis suae ad stipendium, cuilibet eorum statuta haec nostra de verbo ad verbum praelegantur, et si de intelligentia alicujus dubitet, illi genuinus sensus praedictorum statutorum explicandus est, omnesque ad statutorum observantiam vehementer adhortandi.

11. Disciplinarum graviorum electio. Liberum vero sit stipendiatis nostris cursu philosophico feliciter absoluto, quodvis su-

periorum facultatum studium (praeceptorum suorum praehabito consilio) eligere, quamvis prae caeteris Theologicum suadeamus.

12. Stipendiatis decedentibus commendata. Postquam tandem dicti nostri stipendiati ad dulcem finem studiorum suorum, et ad Doctoratum pervenerint, et aliquod beneficium, aut officium obtinuerint, vel etiam matrimonio se junxerint, et de his similibus, tunc, cum se ipsos de facto stipendiis nostris privarint, ideoque, ut novis stipendiatis loca sua cedant, statuta haec nostra id fieri merito jubent, et statuerunt; simulque ipsos paterne adhortantur et rogant, ut omnium primo pro beneficio stipendii nostri accepto, multisque annis salutariter perfraeto (perfreto?) gratias toto animo Deo agant, etiam pro salute animae fundatoris corde puro precentur, simulque si ad aliquem gradum dignitatis, faventisque fortunae aliquando pervenerint, eadem mente, et majore liberalitate, quam nos, haec stipendia nostra augere, vel nova instituere, futurisque nostris stipendiatis gratitudine sua praelucere velint, ac ipso facto testentur.

13. Residui impendendi ratio. Insuper etiam hic notandum, quodsi ex quavis causa emergente, summa aliqua sufficiens, stipendiatorum aere exsoluto, superabundaret, ac residua esset, tunc illa ipsa summa ad haec nostra stipendia augenda, vel ad nova his similia fundanda, impendi debet.

14. Executores ultimi hujus voti. Verum antequam omnino ad finem hujus fundationis progrediamur: hoc etiam de fragilitate humanae naturae fatendum est, quod nusquam mortalibus permittat propriis suis rebus, aut fundationibus semper praeesse, sed aliorum quoque opera et officio voluit indigere, propterea et ipse fundator harum rerum, et dicta necessitate pressus, rogare statuit, prout hisce suis litteris humillime rogat, obtestaturque Rev. Clar. et Exc. viros trium superiorum facultatum Decanos et primarios Professores Dominum Joannem Zimmermannum sacrae Theologiae, Dominum Fridericum Martini Juris utriusque, Dominum Joannem Fautschium Medicinae Doctores, omnesque alios futuris seculis in eorum loca successores, resque Academicas administraturos, ut hujus ultimi voti nostri, ac postremae voluntatis executores esse dignentur, et velint, eosque (bona tamen cum eorum venia) ad tale hoc officium piarum causarum praestandum elegit et constituit, eosque denuo sincero affectu humillimaque mente deprecatur, ut hac communi hominum mortalitate inspecta, singula haec ultimae voluntatis nostrae praescripta in aevum bona fide exequantur et praestent.

15. Anniversarium et sumptus in illud erogandi. Honoraria et Eleemosynae. His igitur omnibus rite dispositis, Domini executores (fundatore etiam superstite) certo ab eis die dicto sin-

gulis annis posthac anniversarium, sacrumque missae officium celebrandum ad remissionem peccatorum, vitamque aeternam obtinendam ipsi fundatori viventi, vel defuncti (defuncto) pie instituant, nostrisque stipendiatis praesentibus devotissime peragant. Quo foeliciter finito celebranti numeretur florenus unus, aedituo dimidius, pedello Universitatis dimidius, unicuique dominorum executorum sex floreni, procuratori vero stipendiorum pro acceptis et expositis, ac pro ratione administrationis coram executoribus reddenda, viginti quatuor floreni; reliquis vero Senatoribus Universitatis dictae rationi assistentibus in (sic) universim sex floreni; quinquaginta vero floreni residui et superabundantes, studiosis aliis pauperibus non stipendiatis, caeterisque mendicantibus, missae sacrificio praesentibus in eleemosynam pro salute animae defuncti fundatoris consequenda, sancte distribuantur, ac participent.

16. Quid si vel Universitas Friburgensis, vel civitas Tannensis deficeret a fide catholica. Omnibus ita peractis, horum etiam calamitosorum temporum mutationem inspiciendo (dolens quidem) hoc ultimum subjiciendum fuisse fateor (quod tamen omen Deus avertat) ut si aliquando contingat dictam hanc Universitatem a fide Catholica et Romana deficere, et in quamvis haeresin delabi; tunc praedictus Magistratus Tannensis jure his meis litteris sibi concesso, omnia ad hanc fundationem spectantia (intellige principalem summam cum omni interesse) vendicabit fructusque omnes et proventus ex praedictis decem millium (millibus) florenorum enascentes, aequis portionibus dividet, quarum unam in eleemosynam pauperum sui oppidi, alteram vero partem mediam in pauperes dictae parochiae Dammerkirchensis distribuendam tradat, ac distribuere provideat. — Quod si dictum malum haereseos in tantam molem excreverit, ut etiam fidem rectam Tannensis civitatis oppresserit, tunc de novo quoque remedio providendum, quo casu summam potestatem concessimus Revendissimo et Illustrissimo Domino Episcopo Basiliensi omnia praedicta jura nostrae fundationis hujus, sibi vendicare, omniumque proventuum praedictae summae, mediam saltem partem in suae Dioecesis pauperes elargiri, alteram vero dictae parochiae Dammerkirchensi praenumerare, et in suos pauperes distribuendam esse paterne dignetur providere. — Quae omnia, ut dicta sunt, in eodem statu tamdiu permanere jubemus, donec dicta Universitas aliquando resipiscat, et a suo errore ad priorem suam fidem Catholicam et Romanam convertatur, quo tandem salubriter adimpleto, omnia in integrum ipsi Universitati restituantur, nostri quoque stipendiati prius suum jus pariter consequantur.

17. Haec in perpetuum valitura additis nominibus et si-

gillo firmantur. Quae singula ut supra a nobis reperiuntur esse disposita, firma, vera, rata et in perpetuum valitura, volumus et attestamur. Et proinde omnes nostras praecedentes dispositiones, in eundem hunc finem factas hisce praesentibus et postremis, abrogamus ac inutiles declaramus et ad majorem fidem illis faciendam, propria manu eas subsignavimus, sigillumque nostrum ordinarium apposuimus, utque cum solenniori forma ad omnem posteritatem transmitterentur, duos etiam infra scriptos Notarios publicos et juratos, summi Pontificis et Christianissimi Regis Franciae Authoritate approbatos et ad hoc specialiter rogatos, signis suis usitatis omnia supra dicta signare et munire curavimus.

18. Ordinationem suam ab Universitate probari postulat fundator. Quibus ita foeliciter finitis, ultimo demum almam Universitatem humillime rogantes (rogamus) obtestamurque, ut hanc supra scriptam nostram ultimam voluntatem paterne recipiat, receptamque in eadem hac forma et tenore amplexetur, laudet et probet, probatamque suo quoque decreto et formis suis ordinariis, in ejusmodi consuetis casibus (casibus consuetis) sanciat et confirmet, et ad solam Dei omnipotentis gloriam dirigat, et usque in perpetuum tueatur et conservet.

19. Dies, annus et rei gestae locus. Datum Parisiis die ultimo Februarii, Anno millesimo sexcentesimo trigesimo sexto. Amen.

Laus Deo Virginique Matri.

Theobaldus Heningius fundator.

(L. S.)

Jesay notar. Horry mppria.

20. Universitas acceptat et adprobat fundationem. Nos Rector et Regentes Archiducalis Universitatis Friburgensis in Brisgoia Dioecesis Constantiensis Moguntinae provinciae, hisce notum facimus, omnia ea, quae in superioribus hisce septem paginis a Reverendissimo Domino Theobaldo Heningio Dammerkirchensi utriusque juris Doctore, Christianissimi Regis Franciae a Consiliis et Abbatiae S. Joannis de Jardo prope Meludunum Abbate et perpetuo commendatario, ad majorem Dei omnipotentis Gloriam, Ecclesiae Catholicae augmentum ac aedificationem conscripta, legata, data, donata et Abbatiae Sigillo munita sunt, in pleno senatu perlegisse, eadem acceptasse, approbasse, nec non in horum omnium majorem

fidem Universitatis sigilli appensione, ac jurati nostri Notarii subscriptione confirmasse. Actum Friburgi Brisgoiae die quarta mensis Maii anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo.

(L. S.) Joannes Schmidt U. J. D, Notar. Universitatis in fidem subscripsit mppria.

† Die 23 mensis Junii anno 1651 decrevit Senatus academicus literas ad Dominum fundatorem esse dirigendas, quibus et statum fundationis ipsi nunciaret et vitam moresque stipendiatorum; hoc igitur tempore Heningium nostrum adhuc vixisse omni dubio caret. Anno autem 1654 die quarta mensis Novembris Bartholomaeus Hening literas (quae etiam nunc extant) ad Ss. Canonum Professorem Georgium Kieffer dedit, quibus asserit in manibus se habere testamentum et omnes commissiones fundatoris mortui. Tempore nunc inter annos utrosque medio diem suum obiisse Heningium patet, latet autem, quo anno, mense, die.

Johann Hausman.

Stiftungsurkunde vom 16. Oktober 1631.

Dispone domui tuae, quia morieris et.

In Nomine Sanctissimae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

1. Entschluß des Testators ad pias causas zu stiften. Ich Johann Hausman, beyder Rechten Doctor, Fürstlicher, Bischofflicher Constantzischer Rath, Vicarius in spiritualibus generalis et Officialis Constantiensis, auch Probst zuo S. Johann in Costantz ꝛc. bekhenne hiemit offentlich mit diesem Brieff vnd Testamento scripto ad pias causas, thue darneben kundt jedermenniglich, das auf Dato zu Endt benant, ich von

Niemandt darzuo beredt, bewegt, noch hindergangen, ſonder auß zeitlichem Raht vnd rechter Wiſſenſchafft bedacht vnd entſchloſſen, mit guotem Verſtandt, vnzwungen vnd vngetrungen meinen letſten Willen zuo milten vnd Gottsgaben, wie es mit meiner Verlaſſenſchafft nach meinem Abſterben gehalten werden ſolle, zuverſchaffen vnd aufzurichten, allermaſſen, dann ich auch alſobaldt, vnd hiemit gegenwärtiglich, in beſter vnd beſtendigſter Form, als nach Ordnung vnd Freyheitten der milten vnd Gottsgaben coram Notario et Testibus rogatis et ad hunc actum in specie requisitis, verſchafft vnd aufgericht habe, alles auf folgende Maß, Weiß vnd Form.

2. Empfehlung der Seele, BegräbnißStätte und Epitaphium. Erſtlich bitt ich den allmechtigen Gott, welcher mir durch ſeine grundtloſe Barmhertzigkheit ein ſelige Stundt vnd Endt wölle verleihen, wann mein Seell auß dieſem zeitlichen Leben abſcheiden wurde, das dieſelbige in ſeine Handt, durch der Himmelkönigin Mariä vnd aller Heilligen hocherſprieslichen Fürbitt, per sanctos suos Angelos gelyferet vnd eingenommen; der todte Cörper vnd Leychnam aber in daß geweichte Erdrich, in obgemelter Kirchen zu S. Johann in cornu Evangelii zum nechſten bey dem Altar begraben, vnd ein Epitaphium in die Maur darbey, mit einer gemalten Taffell cum sanctissimae Trinitatis, B. Mariae Virginis et Patronorum Ecclesiae imaginibus, annexa insuper hac subscriptione: Admodum Reverendus, Nobilis et Clarissimus vir et Dominus Joannes Hausman V. J. D. triginta et eo amplius annos, aliquot successive Episcoporum Constantiensium Consiliarius, Vicarius Generalis et Officialis, nec non Praepositus hujus Ecclesiae placide in Domino obdormivit Anno *) MDC ..... die .. mensis .... Cujus anima Deo vivat. Amen. — ſolle ſtarck angehefftet vnd eingemauret, oder in andere Weg verſorget werden.

3. LeichenFeyer, Anniverſarien mit Remunerationen, Almoſen ꝛc. Beyneben in refrigerium animae suae würdt man, altem Catholiſchem Gebrauch nach, diem depositionis, Siebendt vnd Dreyſſigiſten, wie auch jhärlich die Anniuerſaria mit vorgehenden Vigiliis vnd einem Officio defunctorum geſungen, ſampt vier anderen geleſenen SeellAemptern halten, vnd den Celebranten jedem 30 kr. (darunder beide Capellani begriffen ſein ſollen) den anderen aber Chorherren, welche pro choro ſingen, des Geſtiffts Pfleger vnd Meßmer, wie auch zweyen oder dreyen Perſonen auß dem deputierten Collegio oder Hauß in der Schreybergaſſen, zuo dem Friden genant, ſo darbey perſönlich ſich befinden, jedem fünff Batzen oder zwantzig kr. zugeben ſoll ſchuldig vnd verbunden ſein, welche in Obacht nemmen ſollen, ob der Jhartag ordenlich gehalten werde, oder nit, inmaſſen

*) Die oben von dem Herrn Teſtator gelaſſenen Lücken ſind folgenderweiſe auszufüllen: Anno MDCXXXII die vigesima nona mensis Januarii.

zuo dem Endt vnd zuo Abrichtung des gestifften Allmuoſens der Fabric zuo St. Johann vierhundert Gulden Capital von den Heyligenbergiſchen Zinſen, nach vnd nach, dergestalt ſoll angelegt, daß jhärlich bei gehaltenem Jhartag oder Anniverſario darvon obgemelten Perſonen ihr Präſentz, vnd fünf haußarmen Burgern oder Inwohnern (welche kleine Kinder haben) jeder Haußhaltung ein Gulden, jedoch daß ſie ſich ebenmeſſig bey dem Anniuerſario einſtellen vnd fleiſſig mit ſonderer Andacht für des abgeſtorbenen Herrn ſeel. Seell betten (es were dann Sach, daß einer oder ander auß erheblichen vnd beweglichen Vrſachen nit erſcheinen könte) deßgleichen den Franciscanis conventualibus, Dominicanis et Augustinianis, jedem Kloſter anderthalben Gulden, von der Fabric zuo St. Johann jhärlich in die Anniversarii ſollen überantwortet werden, damit auf die vier Fronfaſten in jedem tria sacra, unum de Ss. Trinitate, alterum de Beata Maria Virgine, vnd das dritt pro salute animae defuncti, wo möglich, inſonderheit geleſen werde, nemblich in der Fronfaſten Nativitatis Christi, Reverendi PP. Capucini (denen man ex mea Fundatione separatim — das iſt, durch den jenigen, welcher das obgedachte Hauß zuo dem Friden bewohnen wirdt — ein Almuoſen an Fleiſch oder Fiſch nach Gelegenheit der Zeit, ſampt einem Trunck vnd Brott pro multitudine Religiosorum, widerfahren laſſen ſolle) ein Anfang machen, jedes Kloſter in ſeiner Kirchen. Die andere Conventuales Franciscani, auff Cinerum. Die dritte, das iſt Pentecostes, Patres Augustiniani, vnd dann in angaria Exaltationis S. crucis PP. Dominicani, ſolches Anniuerſarium obbeſchribner maſſen verrichten ſollen: Das überig Gelt aber ſoll der Fabric bey St. Johann pro cera sive candelis et reparatione paramentorum verbleiben. Vnd damit man auch wiſſen möge, wann das Anniuerſarium zuo St. Johann tanquam in loco sepulturae zuhalten, iſt mein Will vnd Meinung, daß ſolches annuatim biduo vel triduo ante festum S. Joannis Baptistae verricht werde. Eidem Ecclesiae legiere vnd verſchaffe ich auch ein ſilbere Tafel, an welcher Pilatus Christum flagellatum den Juden fürſtelt.

4 Einſetzung des Erben mit Bedingungen. Zum Anderen, was Haeredis institutionem betreffen vnd anlangen thuot, ſo inſtituire vnd ſetze ich ihn, nach Verrichtung der Legata, piam causam zuo meinem rechten vngezweiffleten wahren Erben mit dem Anhang vnd Condition, daß nach meinem tödtlichen Ableiben, die hernach benannte Herrrn Executores Testamenti über mein zuo der Fundation verordnete Verlaſſenſchafft ein Inuentarium auffrichten, vnd die beſtendige Zinsbrieff (daruon allein copiae authenticae zubehalten) in das Collegium Pacis gehn Freyburg geſchickht vnd daſelbſten verwarlich aufbehalten (werden).

5. Zahl der Stiftlinge. VorRecht der Verwandten. Wohn-Ort der Aufgenommenen. Frey zu Wählende. Aus welcher Fundation oder pia causa, drey junge Knaben, zuo dem Studieren tauglich,

zuo ewigen Zeyten ſollen mit aller Nohtturft erhalten, jedoch daß meine nechſte Bluotsfreund den Extraneis vnd Remotioribus vorgezogen, vnd in Krafft meines Herrn Vetteren vnd Avunculi ſeel. Stifftung nach vnd nach durch den Burgermeiſter vnd Gericht zuo Trarbach (vermög des Juris Patronatus) in beſagtes Collegium Pacis zu Freyburg an die vacierende Steell daſelbſten, wie auch gehn Conſtantz Andere an Statt der Abkhommenden in mein newes Collegium zum Friden (jedoch, daß wie vorgemelt, meiner Baſen Eliſabeth Kinder die erſten Alumni ſeyen) präſentiert werden. Auf den Fhal aber keine Bluotsfreund mehr verhanden, alsdann könden vnd mögen ſie an der Abkhommender Steell andere Jungen, ſo ehlich geboren, annemmen, vnd in mein newes verordnetes Collegium den Executoribus zuoſchicken.

6. Förderung der Fundation und der Kinder ſeiner Baſe. Allein wann die Abſtattung der Zinſen nit richtig, muoß man vmb ettwas Zeit Gedult tragen, vnd zuo beſſerer Vnderhaltung der Alumnen dieſelbige aufgeſchwollene Zinß meiner Fundation widerumb zum beſten anlegen, vnd könden neben den dreyen Alumnis andere Scholaren vnd Koſtgenger, neben einem Präceptore in meinem newen fundirten Collegio ihr Gelegenheit haben, allein, daß biß zuo Abrichtung der vor- vnd nachgeſetzten Legaten, meiner Baſen Eliſabeth Kinder vnd Söhn anfenglichen der Fundation genieſſen, vnd man ſich im Uebrigen allerdings ad Fundationem Collegii Pacis accommodieren ſoll; jedoch damit ad continuanda sua studia meiner jetzgemelten Baſen Kinder fortkhommen mögen, ſollen ſie jhärlich von meiner Stifftung hundert Gulden einnemmen, biß die Fundation völlig in ihr esse kompt, vnd man ihnen fuglich mehr geben kan.

7. Legate an ſeines Bruders Philipps Töchter mit Rückſicht auf die Fundation und die Nächſt Befreundeten. Weiters vnd zum Dritten legiere vnd verſchaffe ich meines Bruoders ſeel. Philippi Hausmans zweyen Thöchteren, der Eliſabeth vnd Barbara alle meine ligende vnd fahrende Güeter, an Weingarten vnd Wyſen, ſo vor dieſem fünffhundert Gulden wol wehrt geweſen, vnd ihre Elteren biß Dato genutzet haben. — Item dreyhundert Ducaten, ſo ich ihnen nacher Coblentz hab geſchickt, vnd darumben ihre Güeter mir hypotheciert vnd verſchriben ſeind. — Item alle fahrende Haab vnd Haußraht, Bettgewandt, Kuchengeſchirr vnd Anderem, ſo mir in beiden Heüſer zuogehörig, an Wein, Früchten vnd allem Anderen, auſſerhalb einer angemachten Gaſtbettſtatt, wie auch die jenige, in welchen zuo dieſer Zeit der Geörg vnd Eliſabeth ligen, mehr in der Jungen Kammer, oben bey der Stuben, ein vernießte Bettladen ſampt dem Gefider (FederBett), vnd allem Zugehör, wie auch die Fäſſer in beiden Kellern, welche kommlich in den vnderen Keller nit zuobringen, vnd verkauft müeſſen werden, ſoll alles in dem Hauß zum Friden verbleiben; entgegen aber ſoll die Barbara mein Bettſtatt ſampt allem Zugehör, darinn ich gelegen,

zuo einem Vorauß behalten, das Ueberig alles ſchwöſterlich mit einander theylen, vnd was ich ihnen ſonſten an Silbergeſchirr vnd Anderem, auß guotem Willen geſchenckt vnd nachgelaſſen, darumben ſollen ſie Niemandt Red noch Antwurt zugeben ſchuldig ſein. — Item ordne vnd legiere ich die Bewohnung des Hauß zum Friden der Eliſabeth vnd ihren Kindern, ſo lang ſie ſich wol halten, vnd die Executores hujus Testamenti one Klag gedulden könden, jedoch daß ihr Schwöſter Barbara darinnen auch ihr Gelegenheit vnd Aufenthaltung in einem beſonderem Zimmer haben möge, dargegen ſolle die Barbara zuo ihrer Narung die ſechßzig Gulden Zinß von dem Gottshauß S. Blasii, jhärlich einzunemmen vnd zu gebrauchen Gwalt haben, allein daß nach ihrem Tod, das Hauptguot ſampt dem Zinß meiner Fundation zufallen ſoll. — Deßgleichen ſollen meine Büecher auch bey dem Collegio oder Hauß des Friedens an der SchreyberGaſſen verbleiben vnd darüber ein ordenlich Inuentarium gemacht vnd von denjenigen nechſtgeſeſſnen Befreündten, welche ſie nutzlich brauchen könden, entlehnet, aber mit Hinderlaſſung einer ordenlicher Handtgeſchrifft, widerumb in wenig Monaten reſtituirt ſollen werden. — Item ſechs ſilberne Löffel mit meinem Wappen vnd vier ohne mein Wappen, darunder einer übergült, und die drey vergülte Salzfeßle ſollen ebenmeſſig der Barbara gehören, aber die übrige ſechs ſilberne one das Wappen ſolle die Eliſabeth zu ihren Handen nemmen, vnd das new Badſtüble, ſampt dem Züberle vnd lederem Teuchel, in der Behauſung zum Friden verbleiben. Ueberdiß ſoll der Zinß zuo dem Heiligenberg der Eliſabeth vnd Barbara ſambtlichen verbleiben auf fünf Jar, vnd dieſelbige fünfjärige Zinße mit einander ſchwöſterlich theilen. Es iſt auch mein Will vnd Meinung, daß die mehr angedeüte Behauſung zum Friden, jederzeit von einem meiner nechſten Befreündten, welcher oder welche zuo der Haußhaltung tauglich, alß nach der Eliſabetha von der Othilia, nach deren von Barbara ſolle adminiſtriert vnd bewohnet werden, im Fhal die Eliſabeth mit Todt abgangen, oder in anderwegs ihr Gelegenheit haben wurde.

8. Legat an Bernhard Schottens HausFrau. Neben diſem vnd zum Vierten legiere vnd verſchaffe ich der Othilien Herrn Bernhards Schotten Burgers zuo Ueberlingen Haußfrawen mein Terpentin Käntlin mit Silber eingefaſſet vnd zwey Fuoder Wein, ſo des 1631 Jar gewachſen, darmit ſampt dem zugeſtelten Heüratguot, ſoll ſie content vnd zufriden ſein.

9. Legat an Doctor Juſtus Hausman. So dann vnd zum Fünften legiere vnd verſchaffe ich Doctori Justo Hausman zuo diſer Zeit Decano des Landts Capitul Rottweyl vnd Pfarrherren zuo Oberendorff ein ſilber Geſchirr, ſo mir von der Freyfrawen von Spaur vor etlichen Jaren verehrt worden. — Item meine lange prieſterliche Röck vnd Chorhempter. — Item die ſechs ſilbere übrige Löffel mit meinem Wappen. — Item das ſilbere Creütz mit Ebenholtz in einem Fuoter, welches mir von der Fraw Fuggerin zuo Achſtetten (ſo) verehrt worden, darmit vnd was er ſonſten von mir

Guots empfangen vor diſem, ſoll er wol zufriden vnd mein in suis precibus et sacrificio Missae allezeit eingedenckh ſein, vnd nit vergeſſen, darneben fleiſſig in Obacht haben, ob meiner vnd anderer vnſerer Herren Vetteren ſeeligen Stifftungen in omnibus punctis ſo vil möglich ein Benügen geſchehe.

10. Schenkung an einen ſeiner Vettern und deſſen Haus-Frau. Zuo dem Sechsten, ob ich gleichwohl nit Vrſach hette meinem Vetteren Licentiato Joanni vil zuverſchaffen, oder auch was nachzulaſſen, ſeytemalen er vil hundert Gulden mir vnnutzlicher weyß verthon, darumben ich an ſein Haab vnd Guott, ſo er jetziger Zeit hat, vnd in künftigem bekhommen möchte ex haereditate parentum ein billiche Anſprach hette, ſo will ich jedoch ihme vnd ſeiner Haußfrawen zum beſten, darmit dieſelbige auch donationem propter nuptias bekhommen möge, alleß nachgelaſſen vnd freywillig geſchenkt vnd mein billiche Forderung ſeiner Haußfrawen Anna Sibylla übergeben haben. Ueber das ſoll ihro beſagter Anna Sibylla die zwey ſilbere inwendig übergülte Schälelin legiert vnd verſchafft ſeyn.

11. Legate für ſeines Bruders Thomas Kinder. Sodann vnd zum Sibenden, meines Bruoders Thomä ſeel. hinderlaſſne Kinder belangent, ſoll hiemit ſeiner elteſten Thochter, wie auch den andern zweyen meine Weingarten vnd Wyſen zum halben Theil verbleiben, wie es ihr Vatter ſeel. eingehabt, vnd genutzt hatt, welche Güeter ſie fridlich vnd ſchwöſterlich theylen ſollen. Inſonderheit aber ſolle der Eliſabetha Herren Licentiat Jacob Schneyden OberAmptheyverwalters vnd jetzigen Landtſchreybers Haußfrawen zuo Trarbach legiert vnd verſchafft ſein der hoch übergülte Becher, mit der H. Römiſchen Reichſtatt Ueberlingen Wappen am Deckel, die anderen aber zwo Schwöſtern ſollen die beide ſilbere übergülte Käntlin, jede eines zu ihren Handen nemmen.

12. Andenken für die Söhne Goppolts. Letſtlichen damit die drey junge Knaben der Eliſabethen, nemblich Joannes Georgius, Joannes Petrus vnd Joannes die Goppolten, auch ein Memorial vnd Gedenckhzeichen von mir haben, ſollen ihnen dreyen meine Mäntel legiert vnd verſchaffet ſein, welche man ihnen aufhalten, bevorab den wullinen, oder aber mit Nutz ihnen zuo ſeiner Zeit anmachen (zurecht machen) ſolle. Zuo dem ſollen ihnen dreyen mea tria Rosaria gleicher geſtalt zuokhommen, daran ſie fleiſſig für mich betten ſollen.

13. Exekutoren und deren Belohnung. Damit auch diſes mein Testamentum ad pias causas deſto ehender volzogen vnd ſteiffer gehalten werde, ernenne ich zuo getrewen Exekutoren den Hochwürdigen Fürſten vnd Herren, Herren Biſchofen zuo Conſtantz als meinen Ordinarium, wie nit weniger Ihro Fürſtlicher Gnaden alle zukünftige Vicarios generales vnd Officiales in geiſtlichen ſachen, bevorab die Herren Inſigler vnd Fiſcalen, als welche ich deßwegen gebürendermaſſen erſuocht vnd gebetten will haben,

daß sie neben den Herren Executoren des Collegii Pacis zuo Freyburg, diſe meine Stifftung vnd letſten Willen zuo milten vnd Gottsgaben getrewlich volziehen vnd volbringen wöllen, aller gſtalt ſie dann darüber vor Gott dem Almechtigen Red vnd Antwurt zugeben ohne das ſchuldig ſein; für ſolche Mühe vnd Arbeit wolermelte Herren Executores Constantienses auß vilbeſagter meiner Verlaſſenſchafft Zinß vnd Intereſſe, drey Gulden järlich, von denen Herr Vicarius generalis anderthalben Gulden, eben ſovil Herr Inſigler oder Fiſcal bey Aufnemmung der Rechnungen, welche der Administrator domus zum Friden zuoerſtatten haben vnd verrechnen ſoll.

14. Vorkehrung gegen Angriffe auf das Teſtament. Dieweyl zum End mir diſe Gedancken einfallen, daß ſich Ettliche wider diſen meinen letſten Willen vnd Teſtament auflaſſen vnd daſſelbig zuimpugnieren vnd zuſtürtzen vnderſthen wurden, alſo iſt mein letſter vnd endtlicher Will vnd Meinung, daß denſelbigen, welchen was legiert vnd verſchafft, alles entzogen vnd meiner Fundation appliciert werde; gegen den Anderen aber das ordenliche Recht, auf der Stifftung Vncoſten geführt vnd ernſtlichen erequiert werde.

15. Zeitbeſtimmung des Geſchehenen. Diß alles iſt geben vnd beſchehen auf den 16ten Octobris, als man zalt von Chriſti vnſers lieben Herren vnd Seligmachers Geburt einthuſent ſechshundert dreiſſig vnd ein Jar.

Notandum*).

16. Herr Teſtator behält ſich das Recht zu Aenderungen vor, und macht ſogleich Gebrauch davon. Es behelt ihme auch außtrucklich vnd lauter bevor, er Teſtator, diſen ſeinen letſten Willen zuenderen, minderen oder mehren vnd declarieren, wie dann jedes Menſchen Will in dergleichen Fählen wandelbar oder unangebunden oder vnuerknüpft iſt, in Krafft der geſchribnen Rechten; dahero der P. Rector des Collegii Societatis Jesu in Conſtantz zu Verhüetung großen Vncoſtens der Herren Executorum Collegii Pacis zu Freyburg an Statt deroſelbigen der järlichen Rechnung beywohnen, dieſelbige neben anderen deputierten Herren Executoren ap- oder reprobieren, vnd alleß waß nutz- vnd erſprießlich iſt, den Alumnis miteonſultieren ſolle, inmaſſen demſelbigen ebenmeſſig anderthalben Gulden pro suo labore ſolle geben vnd zugeſtelt werden. — Vnd waß ich ſonſten durch ein Memorial, ſo diſem Testamento in scriptis beygelegt, ferner enderen vnd declarieren würd, eintweders durch mein eigne Handtgeſchrifft, oder coram Notario et duobus vel tribus testibus, das ſolle eben-

*) Dieſes Notandum hat der Herr Teſtator ſelbſt über die von ihm nachgetragenen Punkte geſchrieben.

meſſig gültig ſein, als wann es diſem Testamento ad pias causas inſeriert were. — Da man auch auß meiner Fundation den mehrbenanten armen Alumnis mit etwas Gel: für Büecher, Kleider vnd andere Nohtwendigkeit zu Hilff khommen kan, ſoll ſolches ihnen nach Gelegenheit der Zeiten vnd Einkhommens fürgeſtreckht werden.

Actum Anno, Mense et die, quibus supra.

17. Nachträgliche Legate und Anordnungen. Ueber diſes verordne, verſchaffe vnd legiere ich meinem Herrn Vetteren M. Jodoco Bartz Capellano Friburgensi vnd jetziger Zeit Präſidenten des Collegii Pacis in der Statt Freyburg, einen ſilberen übergülten Becher mit einem ſilberen Streüßlin vff dem Deckell. — Item Herren Doctori Morſtein ein ſilberen übergülten Löffel, ſampt einem Meſſer, Gabel vnd Zanſtürer. — Mehr legiere vnd verſchaffe ich majori Congregationi B. M. V. als geweſener Sodalis, von dem Heilligbergiſchen Zinß hundert Gulden, welche deroſelben ſollen angelgt werden. — Item der groß Kaſten vff der Lauben (Hausflur) vor der gröſſeren Stuben, ſoll im Hauß zu dem Friden im Sälin verbleiben. — Vnd dann letſtlichen, wann die Catholiſche Religion, davor Gott ſein wölle, allhie zu Conſtantz oder Freyburg geendert, oder man ſonſten meiner Stifftung durch beſchwerliche Rechts Händell einen ſtarcken Eintrag oder Abbruch thun ſolte, iſt mein Will vnd Meinung, daß dieſelbige dem Collegio Pacis incorporiert vnd in allen Puncten meines Herrn Vetteren D. Christophori Cassiani ſeel. Fundation, auſſerhalb waß in specie in meiner diſponiert, applicieret vnd an andere Ort transferiert werde. — Es ſollen auch meine debita vor allen Dingen bezalt, vnd im Hauß zum Friden tanquam in domo pro novo Collegio deputata, das obere Stüblin one ein Ofen, ſampt einer Cammer darbey an dem Ort, da jetzo der Aufzug iſt, außgemacht, vnd mehr gemelte Behauſung auß meiner Stifftung Einkhommen vnd järlichen Zinſungen im weſentlichen Baw erhalten, khein Bluotsfreünd darneben, ſo ſie nit ſelber bewohnen will, oder khan, dieſelbige Anderen auszuleihen, es ſey gleich vmb oder ohne Intereſſe, beſüegt ſein, ſonder ſolle jeder Zeit in der nechſten Bluotsfreünden Handen, da einer ſolche zuo adminiſtrieren tauglich, gelaſſen werden. — Zu Endt diſes Teſtaments iſt gleicher geſtalt mein Begeren, Will vnd Meinung, daß alle ligende vnd fahrende Haab vnd Güeter, welche meine Bluotsfreündt per viam legatorum jetzo bekhommen, in nostra familia verbleiben, vnd keinem affini vel extraneo ſollen geſchenckt oder in ander Weg etiam alias licito modo, verſchafft werden. Actum ut supra.

Ego Joannes Hausman

(L. S.) V. J. D. qui supra, hac propria manu praescripta confirmo et ad singula diligentissime observanda sub maledictione aeterna DD. Executores hujus Fundationis obstringo.

18. Unterfertigung des Notars mit Zeit- und Ortsangabe. Quod praemissis in duodecim ac dimidio foliis scriptis concepta et per ipsum Dominum Testatorem subscripta, ultima dispositio et voluntas sit fundata, in mei subscripti Notarii testiumque infra scriptorum ad hunc actum specialiter vocatorum et rogatorum praesentia, testor ego Joannes Waibelius Constantiensis sacra Apostolica authoritate publicus immatriculatus Notarius hac manus meae propriae subscriptione, atque sigilli mei consueti suppressione, ad hoc ratione officii rogatus et requisitus. Actum Constantiae in aedibus ipsius Domini Testatoris, earumque stuba anteriore versus plateam tendente, die decima sexta mensis Octobris, intra horas undecimam et duodecimam antemeridianas, Anno Domini millesimo sexcentesimo trigesimo primo. Indictione decima quarta.

(L. S.) Joannes Waibelius Notarius idem qui supra mppria.

19 Nahmen der Zeugen. Ego Ratboldus Morstein Ss. Theol. Dr. Curiae Episcopalis Constantiensis Sigillifer et Fiscalis, et a Domino Testatore ad hunc actum specialiter requisitus testis, attestor hac mea manu, praemissa ita sese habere, ut praefertur. — Ego Nicolaus Ruepp Parochus et Canonicus ad Sanctum Joannem a Domino Testatore ad hunc actum specialiter requisitus et rogatus testis, attestor hac mea manu praemissa ita sese habere, ut praefertur. — Ego Antonius Weltin ad S. Joannem Canonicus testor ut praecedentes. — Ego Nicolaus Schmid D. et Canonicus ad S. Joannem testor ut praecedentes. — Ego Joannes Breüst Capellanus ad S. Joannem ad hoc requisitus testor. — Ego Martinus Weys Capellanus ejusdem ad hoc requisitus testor praemissa ita se habere. — Quandoquidem ego Joannes Conradus Fels Medicinae Dr. supra scripto actui interfui, omnia vere ita sese habere manu mea et sigillo attestor. — Georg Württ Burger zu Costantz, derzeit Pfleger zu Sant Johannes ꝛc.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S) (L. S.) (L. S)

† Des Stifters SterbeTag ist in der Anmerkung zu Nr. 2 Seite 448 schon bezeichnet, in Gemäßheit der, selbst in der Originalurkunde, nach seinem Tode von fremder Hand eingeschriebenen Angabe des Jahres, Monaths und Tages.

Georg Hoffer.

Testament vom 8. Januar 1634.

1. Vorkehrungen und Anordnungen auf den Fall des Todes. Weil die Vrtheil Gottes ohnergrindtlich vnd des Menschen Leben also kurtz, hab Ich Georgius Hoffer Medicinae Doctor, demnach mich Gott der Allmechtig mit einer schweren *) Kranckheit heimgesucht, mit allen wie es einem Christlichen Menschen gebühret vnd vonnötten ist, versehen laßen, auch das ich mir ein glückselliges vnd wohlbequemes Viaticum, wie ich dan des Zuversichs zu meinem Schöpffer vnd Erlößers (so) bin, machte; nachdem Ich aber mein Begehren vnd Verlangen ins Werck gesetzt, hab ich nochmals auff andere Mittel vnd Dispositiones gedacht, das vns nacher vnseren armen Seellen im Ambt der heiligen Meß in kein Vergeßenheit, sonder mehr zu einer ewiger Gedechtnus erreiche. Vnd ist also diß mein außtrucklicher lester Will das mein Leichtnam ob meiner Haußfrawen seelligster Begrebtnus fleißig solte begraben werdten, auch nicht weniger mein liebes Kindt, welches 6 Wochen allbereitt kranck, wo es solt mit Todt abgehen zu der Mutter gelegt werdten, vnd sollen die Prediger Herren zwen Grabstein vnd ein geweicht Waßerköpel schuldig sein mit gebührender Inscription vnd Wappen heer zu geben, wie auch ein halbes Jahr täglich ein heilige Meß zu leßen, vnd jährlich auf aller Christglaubiger Seellen Tag auff jedes Grab 2 Kertzen zu stecken; für die Müh oder Arbeit vnd Vnkosten solle Ihnen obgenanndten Patribus des genädigsten Herren von Denenbach ZinsBrieff eingehendiget werdten. Weitters den Klosterfrawen oder Schwesteren auff dem Graben den Brieff mit vierhunder Gülden, welchen das löblich Gottshauß Ginderstall verzinset solle gegeben werdten, zu Einer Andenkung Vnsern in Ihrem Gebett.

2. Vermächtniß zur Gründung eines Stipendii. Item taußent Gülden Facultati Medicae zu Studierung eines bedürftigens Studenten der Medicin jährlich Ihme den Zins darvon zu geben, welchen Ihme Ihr Genadten von Römerstall wegen achthunder Gülden, vnd Christoph Begelein wegen zwey hunder zuerlegen jährlich schuldig sein.

---

*) Die schwere Krankheit des Herrn Testators, wovon er sich nicht mehr erhohlte, scheinet Eile gebothen zu haben, wobey die Fertigung dieser Urkunde in ungeübte Hände gerieth, wie es der AugenSchein lehret.

3. Verschiedene Legate. Item den Patribus Franciscanis die größere Schlag Aur (Uhr). — Item dem Junckherr Tumpen die kleinere, vnd der Frawen die böhmische Kappen, die schönste Silber Par Meßer, den Schlupffert, das Buch mit Silber beschlagen. — Item Herren Doctori Helbling das Feel Eüßen (Felleisen) zu Ynsprugg, so dan auch hier ein newes Kleidt mit silberen Knöpffen. — Item den Patribus Jesuitis den großen Kasten, ein Bettladten, ein Seßel, ein Mehlkasten vnd ein Kasten in der Stuben, vier Par Leilachen, ein Tutzent Saluetlein. — Item der Magt Mutter den Nachbeltz (Nachtpelz) sambt drey Par Leylachen, zwey Par Dischtücher, ein Ring den Saphir. — Item der Magt dem Salome ein angemachtes Bett darauff sie ligt, auch 2 Reck, 4 Leilacher (so), ein Tutzent Saluetlein, 8 Par leinene Strimpff, 3 Dischtücher, 6 Hauben, sambt Ihrem felligen Lohn.

4. ErbEinsetzung für das noch Uebrige. Weil dan die Sach also beschaffen, vnd Ich mein dreyjähriges Kindt jetzund franck solle verlaßen, verhoff ich man werdte Ihme gutte Wartung thun, vnd ist die Meinung, wan das Kindt auch möcht darauffgehen heüt oder morgen, das dißer mein lester Will alsdan baß vnd richtig verbleiben soll, zu Erhaltung aber diß Kindts, wo es lenger bey Leben solte verbleiben, wirdt man weiters an einständige Zins vnd Schulden zu empfangen haben drey hunder Gülden, oder etwas mehrs, darvon man auch zehen Gülden den armen Leidten geben soll, vnd den Vnkosten mit der Begrebnus zu bezahlen, wie auch alle andere Schulden, als nemblich den Apoteker, Metzger ꝛc. den übrigen Rest stehet zu vertheilen den Herren Predigeren vnd Vniuersitetischen.

5. Erwartung guter AusFührung und weitere Aufträge. Zum Endt vnd Beschluß trag Ich mein Zuversicht vnd Trost zu meinen hochehrenten Herren hoffent sie werdten meinem obgemeltem Begehren fleißig nachkomen vnd alles versorgen vnd verbischieren, auch die meinige im Hauß Dienstbotten biß auff den dreyßigsten ohn einigen Mangel oder Abgang verbleiben laßen.

Actum 5. Januarii Anno 1634.

(L. S.)

Dieß ist mein letst Meinung Will frey vnd zue mher Krafft hab ich mein eigen Pettschaft hergeben. So beschehen den 8. Januar 1634.
Georgius Hoffer Medicinae Dr.*)

*) Die eigenhändige UnterSchrift des schwer kranken Stifters ist nicht leicht zu entziffern; wenigstens sind die sieben ersten Worte eben so unleserlich geschrieben, als unzusammenhängend in ihrer ReihenFolge. Zwey oder drey nach dieser UnterSchrift stehende Worte leiden weder eine Darstellung mit bekannten SchriftZeichen, noch geben sie irgend einen vermuthlichen Sinn und bleiben eben darum ganz hinweg.

† Doktor Hoffer, welcher am achten Januar 1634 ſein Teſtament unterzeichnete, muß vor dem dreyzehnten deſſelben Monats geſtorben ſeyn; denn an dieſem Tag beſchloß der akademiſche Senat die Zeugen ſeines Teſtamentes zu verhören, und ordnete gleich darauf an, daß ein Inventar über die Hofferſche Verlaſſenſchaft gefertiget und dieſelbe von den curatoribus haereditatis in Verwahr genommen werde. Dazu wurde als curator honorarius magnificus Dominus Rector und als curator onerarius N. N. Harder ernannt ꝛc.

Johann Faller.

Stiftungsurkunde vom 24. Junius 1634.

In dem Nahmen der heyligen Dreyfaltigkheit.

1. Eingang. Khundt vnd wüſſend ſeye hiemit allermenniglich mit offenem dießem Brieff, daß nach Chriſti vnßers Erlöſers Geburth da man zalte ein thaußendt ſechßhundert dreyßig vnd vier Jahre, in der zweiten Römer Zinßzahl, zue Latein Indictio genannt, bey Regierung deß Allerheyligiſten in Gott Vatters vnd Herrens, Herren Vrbani Pabſten diß Nahmens deß Achten, ſeines Pabſtumbs im ailften Jahre, auff Sambſtag den vier vnd zwantzigſten Junii Nachmittags vmb die drey Vhren, iſt vor mir vndenbenenten Notario vnd glaubwürdigen Gezeügen perſöhnlich erſchienen der wohlerwürdig, hochgelehrter Herr Johann Faller, der heyligen Schrifft Doctor, Protonotarius Apostolicus, Fürſtlich-Biſchofflich-Baſeliſcher Vicarius in spiritualibus generalis etc. ſitzendt in einem Seßel ahm Tiſch, wiewoll ſchwachen Leibß, doch gueter Verſtendnuß vnd Reden, hatte in ſeiner Handt ein Schrifft, welche er ſeinen Codicill vnd letſten Willen nente, mit Pit, ich der Notarius wolte dieſelbe den ſieben von ime erbettenen vnd anweſenden Gezeügen (wiewoll es mit fünff genug geweſen) vorleſen vnd ime hernacher nothwendig Inſtrument dariber verfertigen, welche Schrifft ich auß Handen deß Herren Codicillanten empfangen, den Gezeügen deütlich vnd heller Stimmen vorgeleſen, die verlautet von Wortt zue Wortt alſo:

In dem Nahmen der heyligen Dreyfaltigkhait Gott deß Vatters, Gott deß Sohns vnd Gott deß Heyligen Geistes, Amen.

2. Zurücknahme eines testamentarischen Legats für eine JahrZeit von 6000 fl. Ich Johann Faller, der heyligen Schrifft Doctor Protonotarius Apostolicus, der Stifft Maßmünster Rector zue Burnhaubten ꝛc. Fürstlich-Bischoff-Baßelischer in der Geistlichkhait Vicarius generalis etc. thuen khundt hiemit, demnach nechst vergangnen Jarß, den sechszehenden Septembris, ich durch die Gnaden Gotteß, gueter Vernunfft vnd Verstandts, mein Testament zue Pruntraut im Schloß auffgericht vnd vor Fürstlich-Bischofflich-Baßelischen damalß anwesenden Herrn Landthoffmeister vnd Räthen ad acta consigniert vnd von denselben zuruckh verpitschiert vnd vnderschrieben worden ꝛc. Daß ich nach solchem Testament (weylen des Menschen Will biß in die Grueben wandelbar (bey etlichen darin begriffenen Puncten oder Articuln meinen Willen durch gegenwertige dise Particular Dispoſition geendert, vf Weiß vnd Formb, wie hernacher volgt, nemblich vnd zuuorderist, dieweil ich woll weiß, daß beim zweiten Puncten aufgerichten Testaments, wie daselbst weitleüffig zuosehen, ich sechßthaußendt Gulden Capitalß, so vf dem Hauß Lottringen verschriben, sambt vom Anno Thaußendt sechß hundert vnd achte, biß Dato verfallener vnd weiters verfallender Zinßen, der Kirchen St. Leodegarii in der Statt Maßmünster, zue einem Jahrzeit verschafft habe ꝛc. Ich auch solchen Haubtbriefe ahn mich erkaufft vnd bezalt, so hab ich mich doch seithero eines anderen bedacht, benemme auch solcheß Legat nechstuermelter Kirchen, vnd wiederruoff daselb gentzlich, nit wöllent, daß ahn gedachte Stifft Kirchen solche Vermachtnus in einicherley Weiß gerathe vnd khomme, doch will ich den daselbst zue Endt vermelten Anhang vnuerenderten Willens gehalten haben, namblich, daß alle meine Ring, Armbendt, Agnus Dei, Poter noster, vnd waß sonsten von Geschmeidt noch vorhanden, zue St. Leodogarii Kirchen Baw, oder zue einer Monstranz, oder sonsten der Kirchen zue guotem solle angewendet werden.

3. Beylegung dieser 6000 fl. zu den früheren für Stipendien vermachten 10,000 fl. Damit man aber wüße, wohin die sechß Thaußendt Gulden benommenen Capitalß, sambt von Anno Thaußendt sechß hundert vnd achte vffgeloffenen Zinßen vom Hauß Lottringen herrierendt, verschafft vnd verwendet, so will ich dieselbe Summ, zue den zehen Thaußendt Gulden Capitalß, welche ich zue Anrichtung eines Freiburgischen Stipendii in Preisgaw immaßen beim fünfften Articul Testamenti zuesehen, addirt: also die bereits verfallene vnd noch verners verfallende Zinß hinzuegethan: alleß in eine Massam gestoſſen, und dergestalten auch vff solche Weiß das Stipendium (so sich vff die zwey vnd dreißig Thaußendt Gulden erstreckht) in Crafft diß erhöchet vnd vermehret haben.

4. Zahl der Stiftlinge. JahresQuote. StiftungsKollatoren. Auß diſer Maſſen aber ſollen irer zwantzig, oder wie ſich ſonſten die Zeit vnd Leüff erzaigen, vnd ſolcheß zuerzwingen iſt, mehr oder weniger angenohmen, vnd einem jeden achtzig oder hundert Gulden, wie ſolcheß ein Herr Biſchoff zue Baſel, alß der Vniuerſitet Cancellarius vnd dann die Regenten *) derſelben jederzeit nach Gelegenhait guet befinden werden (welcheß ich inen heimbſetze) adſigniert vnd geſchöpfft werden.

5. Spezielle Belegung der erſten 10,000 fl. nebſt einigen VerwaltungsRegeln dafür. Auff daß man aber die erſte zehen Thauſſendt Gulden zuofinden wiſſe (dan der Lottringiſch Brieue vnd die Verzinßung iſt für ſich ſelbſten) ſo werden dieſelbe volgender maſſen belegt. Erſtlich durch einen Haubtbrieue vf der Stifft Maßmünſter, thuet zwey Thauſſendt Gulden: widervmb daſelbſt eine Obligation per zwölff hundert Gulden: abermal ein Obligation vf bemelter Stifft per Thauſſendt Gulden: verners ein andere Obligation von der Stifft rierendt, thuot acht hundert Gulden: mehr vf der Stifft Fabric drey hundert Gulden. Item ein Obligation vf der Fraw Annen Marien von Sickhingen, Thumbfrawen zue Maßmünſter acht hundert Gulden. Verners alß jetzig mein regierender Fürſt vnd Herr, Herr Johan Heinrich Biſchoue zue Baſell, zu Erhaltung Biſchofflicher Ordinari Jurisdiction über daß Gottßhauß Münſter in St. Gregorien Thall, vnd auß Mangel Personarum Eligentium, wegen Poſtulation jetzigen beſtettigt- vnd benedicirten Prälaten Gregorii Blarers, nacher Orenhauſen mich verſchickht, hab ich vf der gantzen Raißen zwey hundert viertzig ſechß Gulden auß aignem meinem Seckhel verzehrt, welche Summa eintweders von hochgedacht Iro Fürſtlichen Gnaden, deßen gaiſtliche Jurisdiction ich verhandtlet, oder von dem promouirten jetzigen Prälaten, den ich etlichmahl deßwegen gemahnt, vnd anmahnen laßen, mir guet gemacht werden ſolle, darzue dan auch obhochgedacht Iro Fürſtliche Gnaden meinen hinderlaßenen Erben die hilfliche Handt bieten werden. Sodan ſeindt mehr hochgemelte Iro Fürſtliche Gnaden wegen meiner Vicariats Beſoldung, biß vf den ſechßzehenden Septembris nechſt verwiechenen Jarß, mir in Allem per Reſto ſchuldig verbliben Thauſſendt vierhundert fünffzig vier Gulden, ohne waß ſeithero, biß vf das Datum diß Codicills es ſich jerlichen Soldts halber thuot, vierhundert Gulden belaufft, oder noch weiters, da mich Gott noch lenger bey Leben laſſen wurdt, ſich anlauffen möchte, daß Ueberig aber, ſo zue Erfüllung obbedeütter zehen Thauſſendt Gulden noch ermanglet, wurdt

*) SubExekutoren hat der Stifter keine ernannt, der akademiſche Senat ſtellet aber ſolche auf; weil es ihm, als einem wandelbaren Kollegio nicht möglich wäre die Studien und Sitten der Stiftlinge gehörig zu überwachen, welches die weſentliche Aufgabe der SubExekutoren iſt, die ſie auch wohl löſen können; weil ſie, einmahl gewählt, ihr ganzes Leben lang bey derſelben Stiftung verbleiben, und nicht, wie die MitGlieder des Senates, alle Jahr wechſeln.

man hinder mir, wo nit in Gelt, doch in Brieuen finden. Demnach dan auch die Obligationes, so hieoben einander nach specificirt, alle Zinß tragen, so solle auß allen vnd jeden so verfallen, vnd noch ins Könftig verners verfallen möchte, neben den Haubtgüettern, eine Massa vnd Corpus, wie obberiert, gemacht, zum Freiburgischen Stipendio verwendt, waß aber mit der Zeit abgelöst, widerumb zu Besterkhung desselbigen angelegt werden.

6. Mit Verwahrung gegen die Falcidia angegebener Zweck des Legats. So ist auch mein deß Stiffters Will vnd Meynung, daß vorderist eingesetzte meine Erben von solchem Legat, so allein zu Erweiterung der Ehren Gottes vnd Fortpflantzung Christ Catholisch- Römischer, alleinseligmachender Religion angesehen, die Falcidiam, oder aber den vierten Thaill (wie es dan die Recht ohne daß verbieten) nit abziehen sollen.

7. Eigenschaften der aufzunehmenden Stiftlinge. Daß auch die Persohnen oder Subjecta, welche in daß Stipendium begehren vfgenohmen zuowerden, also beschaffen seyen, damit sye nit allein zue priesterlichem Standt mit der Zeit mögen angenohmen: sonder, daß sye auch in erstgemeltem Standt der Kirchen Gotteß vnd deß Nechsten Heyl befürderen könden, sollen derowegen die Stipendiaten für daß Erste erlich (ehelich) geboren sein: Für daß Ander ahn Gliedern, Reedt vnd Außsprechen, item Gesundthait Leibß vnd Gemüets, keinen besondern Mangell haben: Drittens, daß sye mit genuegsamben Verstandt zum Studieren begabt seyen: Viertens, daß sye eines gueten erbaren Nahmens vnd Wandelß, auch nit lasterhafftig seyen, dardurch etwan zuebesorgen, daß sye priesterlichen Standt nit würdiglich füeren möchten: Fünfftens, daß sye zue solchem Standt Lueſt vnd Willen tragen, vnd darbey versprechen, denselben nach vollendten Studiis (so viel die Frembde betrifft) anzuenehmen, vnd dem Bistumb Basell vor allen Dingen zuedienen, doch, daß sye auch Vnderhalts halber, nach Condition irer Qualiteten versorgt seyen.

8. Vorzugsweise zur Stiftung berechtigte Anverwandte. Es solle aber disе Fundation von dreyer meiner Geschwistriger ehelichen Söhnen, die sye jetzo haben, oder im ehelichen Standt noch weiters bekhomen möchten, mit Außschließung aller Frembden, den ersten Anfang gewinnen, wie ich dan nechstbemelten meinen Vetteren die erste Steell vnd Ordtnung gib, denen sollen dieselbe, so von Geörg Faller dem älteren seeligen herkhomen nachgesetzt, vnd allzeit die nechste von der Fallerischen Linien (so fern sie sonsten, wie obgemelt tauglich) von Einem vf den Anderen, allen Frembden vorgezogen werden.

9. Präsentation und Annahme der Präsentirten. So balt nun aber ein Stipendium vaciert, mag die Verwandtschafft den Irigen, der Freiburgischen Vniuersitet (welcher so fern er beschaffen, wie er sein solle) präsentieren, der solle auch von jeweilß regierenden Herren Bischouen zue

Baſell vnd den Regenten angenohmen, vnd ime die Zeit ſeines Einſtellens angeſetzt werden.

10. Verwerfung der Präſentation. Friſt zu einer anderen. Folgen der FriſtVerſäumung. So aber derſelbig von der Verwandtſchafft vff diſe Weiß präſentirt, ahn obgeſchribenen Qualiteten einen großen Mangell hette, ſollen ſye ein Anderen auß der Verwandtſchafft, ſo tauglicher ſeye, inner ſieben Monaten präſentieren, übergiengen ſye aber ſolche Zeit, mögen ein Herr Biſchoue zue Baſell vnd die Regenten einen Frembden ahnnehmen, vnd ſollen in diſem Fahl ſolchen Frembden zuepräſentieren die Verwandte keine Gewalt haben.

11. SchulGrad und VorRecht der Verwandten. Jedoch ſo nur ein Verwandter vorhanden, welcher in studiis ſo viel den Anfang gemacht, daß er in die vnderiſte Schuol, wie ein anderer zuoſetzen, ſolle derſelbe allen Frembden vorgezogen werden.

12. Anordnung für die zweyte innerhalb oder nach der beſtimmten Friſt geſchehene Präſentation. Wan aber vnder den Verwandten in Zeit der ſieben Monaten irer Zwen (ſo inen erlaubt) präſentirt wurden, ſolle auß denen der tauglichſte den Vorzug haben, nach den ſieben Monaten aber, obſchon ein tauglicher vorhanden, kein Präſentation gelten, ſonder es bey dem erſten Praesentato verbleiben, es were dan, daß ſelbiger einen laſterhafften Wandel führte: oder ſich in studiis vngeſchickht erzaigte: oder ſonſten zum prieſterlichen Standt nit tauglich erſcheine, in welchen jetzbemelten Fählen der erſte abzuetreiben.

13. VorSchrift über die Annahme nicht verwandter Stiftlinge. Vnder den Frembden aber ſolle der tauglichſt, (von welchem die größere Hoffnung entſteet) fürtreffen, vnd caeteris paribus, ein armer dem reichen, ein gelerter dem vngelerten vorgezogen werden, in allweg aber will ich, wofern die Ordtnung außerhalb der Verwandtſchafft, die Frembden erreichen ſolte, daß keiner anzuonehmen, er habe dan zuuorderiſt Rhetoricam abſoluirt, vnd der ein fürtreffliches Ingenium habe, damit man ſehen könne, waß von ime zuehoffen. So ſolle auch kein Frembder, obe er ſchon qualificiert, zue dießem Stipendio befürdert werden, der da ein famulus academicus, ſodan frembder Zungen vnd Sprachen were, dan ich alle diejenige hiemit vnd in Crafft dieſeß außſchließen thue, ſonder iſt mein geſezter Will, daß allein hochteütſche Landtß Knechtiſche Kinder in diß Stipendium ſollen angenohmen werden.

14. Freyheit der Verwandten, nicht aber der Fremden, in Erwählung eines Standes. Ich will auch zwiſchen meinen Bluetß-Verwandten vnd dan den Frembden dieſen Vnderſchiedt gehalten haben, daß den Bluetßverwandten frey ſtehen ſolle ſich in gaiſt- oder weltlichen Standt, nach vollendten Studiis, doch alleß mit Rath der Beichtvätter, zuobegeben, die Frembden aber, wan die Ordtnung ahn ſye kombt, ſollen vor aller An-

nemung, den gaistlichen Standt versprechen, oder gar nit angenohmen, noch eingelassen werden.

15. Mit dem Verlust des Stipendii verbundener Rück-Ersatz und GewährLeistung dafür. Wan aber ein Frembder, nachdem er versprochen, den gaistlichen Standt anzuonehmen, deß Stipendii eine Zeit lang genoßen, aber auß leichtfertig gefastem Gemüett, den gaistlichen Standt außschluege, solle er vnd die seünige *) schuldig sein, alleß zuersetzen, waß er von dem Stipendio empfangen. So es aber die seünige zue restituiren nit vermöchten, so solle er deßwegen fürgenohmen (gerichtlich belangt) werden, ahn waß Ortt oder Ende er sich begebe. Ein gleichen Verstandt hat es auch mit demjenigen, welcher gleichwoll den Willen zum priesterlichen Standt nit geendert, verhielte sich aber so vnerbar, daß man ine ohne Hoffnung einicher Beßerung, von dem Stipendio verstossen müste. Damit sich aber Niemandt der Vnwißenhait halber, außzuereden, solle daßjenig so in disem Articul begriffen, nit allein einem jeden Alumno, sonder auch seinen Aeltern oder Verwandten anfenglich vnd bey irer Annehmung mündt- oder schrifftlich fürgehalten: auch keiner in daß Stipendium volkhommen aufgenohmen werden, biß daß er vnd die seünige sich schrifftlich vercautioniren vnd versprechen, disem Allem so obsteet, aufrecht vnd getrewlich nachzuekhomen, vnd dises allein von den Frembden zuuerstehen.

16. Befreyung der Verwandten von allem RückErsatz. Waß aber die Verwandte betrifft, falß diselbe zum priesterlichen Standt kein Lueſt, oder sonsten vnerbaren Wandelß halber, darzue nit befürdert, sonder verstossen werden müsten, sollen die Aelteren oder Verwandte dessen nit zuentgelten haben, sonder ohne einige derselben Widererſatzung ab- vnd fortgeschafft werden.

17. Rechtlich mögliche Erlassung eines schuldigen Rück-Ersatzes. Im Fahl aber ohne deß Stipendiaten Schuldt, etwan ein rechtmeßig billige Vrsach solcher Verenderung fürfiele (so anfenglich nit erkhent werden mögen) solle jederzeit regierender Herr Bischoff zue Basell sambt der Vniuersitet Gewalt haben, mit solchem zue dispensieren vnd ine aller Obligation zuerlassen.

18. Kleidung und Sitten der Stipendiaten. Sye die Stipendiaten sollen auch in Kleideren nit frech, noch brächtig aufziehen, sondern wie es denen, so auß gaistlichen Güeteren leben, gebüert, vielmehr einfeltig,

*) In dem noch vorhandnen, von dem Notarius Wollgemut eigenhändig geschriebnen Konzepte der vorliegenden Urkunde stehet immer — die feinige — nur die auf Pergament gefertigte ReinSchrift biethet uns — die seünige — dagegen an, und eben so, mit Abweichung vom Konzepte — dariber für darüber — könftig für künftig — ehrlich für ehelich — beschwerlicher für beschwerlich — berueffender für berueffener — Hugues (eines Zeugen Nahmen) für Hueges u. d. g. m.

demüetig vnd erbarlich ſich verhalten, vnd iren Superioribus zederzeit gehorſamb ſein.

19. Begünſtigung für die zur geiſtlichen Weihe Gerüſteten. Wan aber einer auß den Stipendiaten ſeine Studia vollendet, vnd es ahn deme, daß er zue gaiſtlicher Weyhung ſich gerüeſt gemacht, damit er dan den ſeünigen deſto weniger beſchwerlicher (ſo) ſeye, ſolle ime noch ein halbes Jahr, aber weiters nichtß von ſeinem Deputat geuolgt werden.

20. Prälegate für die Söhne ſeiner Geſchwiſtrige. Dieweil es aber meinen Geſchwiſtrigen beſchwerlich fallen wurde, die Söhn alſo lang zuerhalten, biß ſye deß Stipendii fähig, ſo verſchaffe ich denſelben ſo fern ſye capaces, vnd ehe diß Seminarium zue ſeiner Perfection kombt, vnd ſich in studiis vfhalten werden, prälegatsweiß vnd zum Vorauß alleß vnd jedeß Jarß, wie volgt, namblich meiner Schweſter Roſinen zweyen Söhnen ainhundert Gulden, für meiner Schweſter Marien Söhnen jerlichs zwey hundert Gulden, meines Brueders Jacoben eintzigen Sohn zwey hundert Gulden.

21. Vermächtniß für ſeinen Vater mit beigefügter Einſchränkung. Dem Vatteren aber, ſo ein arbeitſeeliger*) Menſch vnd ſich ſelbſten nit regieren khan, jerlichs zue ſeiner Nahrung zwey hundert Gulden, daran aber ſeine Creditores weder Spruch noch Forderung haben ſollen, wurden aber dieſelbe ſo vngeſtumb vnd importun ihn Jne**) ſetzen, ſolle, waß ihme verordnet, allerdings gefallen ſein, vnd dem Stipendio zuewachßen.

22. FortBezug und endlicher RückFall der Prälegate. Wan es ſich aber begibt, daß der ein oder ander in daß Stipendium angenohmen vnd würkhlich eingetretten, ſolle er nichtß deſtoweniger daß nechſt vermelter maßen ihme verordnetes Prälegat zuegenießen haben, biß er gentzlich außgeſtudiert hat, alßdan vnd zue Beſterkhung deß Stipendii wider dahin fallen.

23. Beſtätigung des Uebrigen im früheren Teſtamente und Aufrechthaltung des codizillariſchen Nachtrags. Daß Ueberig alleß vnd jedeß ſo in vorgehendem meinem Teſtament begriffen, will ich

---

*) Arbeitſelig, müheſelig, armſelig waren früher beynahe gleichbedeutende Ausdrücke. In dem Wollgemutiſchen Konzepte ſtehet dem deutſchen Texte ein lateiniſcher in abgekürzter Form gegenüber, welcher hier alſo gefaßt iſt: „Parenti cum sit homo „miserrimus, et qui se ipsum regere non possit, assignantur annuatim du„centi floreni pro alimentis etc. Creditores tamen nihil ibi praetendent, et si im„portuni quoad exactionem fuerint, concidet legatum et accrescet stipendio.“

**) In der ReinSchrift ſtand, dem Konzepte gemäß „ihn Jne“ d. i. „in ihn.“ Ein Verbeſſerer ſetzte dort „ihme“ Statt „ihn“ und veranlaßte die Leſung „ihme zueſetzen“ die in mehreren AbSchriften erſcheint. Im Konzepte ſtehet freylich (wohl fehlerhaft) „ihn“ Statt „in“ welches „ihn“ andere in „ahn“ verwandelten und leſen zu müſſen glaubten „ahn Jne“ wie auch dieſes einige AbSchriften beweiſen. Der lateiniſche oben angeführte Text ſpricht den Sinn auf's Deutlichſte aus, mag der deutſche heißen: in ihn ſetzen — ihme zuſetzen — oder an ihn ſetzen.

in allen vnd jeden Puncten beſtettiget vnd guetgehaißen haben, will auch, daß daſſelb Teſtament crefftig ſein ſolle, bekhenne auch hiemit, daß diß mein letſter Will, vermög Codicill Rechtens ſeye vnd Crafft haben ſolle, da auch derſelb in Codicill Rechten nit beſtehen mag, ſolle er doch jetz vnd ins könfftig gelten, alß wie ein Uebergab von Todtß wegen, oder ſonſt ein anderer letſter Will, vf die Weiß vnd Formb, wie derſelb immer beßer Crafft haben mag. Teßwegen ich Euch den Herrn Notarium ſambt gegenwertigen Gezeügen ſambt vnd ſonders deſſen eingedenkh zueſein, will vleißig gebetten haben.

24. Wiederhohlte AnErkennung ſeines letzt geäußerten Willens. Nachdeme nun obuermelter Codicill Zedell obiger maßen verleſen worden, hab ich der Notarius den Herrn Codicillanten nochmaln befragt, obe dan diß ſein letſter Will ſeye? hat er mit verſtendtlichen Wortten geantwortet, Ja, daß deme alſo, auch den Gezeügen ſehr gedankht, daß ſye ſich als Gezeügen brauchen laßen, vnd ſich willig eingeſtelt, darauf ich der Notarius mich ebenfallß zue den Gezeügen (welche dem Herrn Testatori in mehrerm zue dienen ſich anerbotten) gewendet vnd ſye erinnert, wolten diſer Verloffenhait, vnd wie alleß zuegangen, eingedenkh ſein.

25. Ort, Zeit und Zeugen des Geſchehenen. Geſchehen ſeindt diſe Ding zue Solothurn in deß Statt Schloßers Behaußung, liegt in der Schmieden Gaßen, in der vnderen Stuben, im Jahr, Monat, Tag, Stundt, auch Päbſtlicher Regierung, wie obſtath, in Beyſeyn der erenhafften vnd beſchaidenen Salomon Rockhenſtielß Goldtſchmidts, Hanſen Rebers, Lorentzen Dorners, Jacoben Kellers, Jacoben Burgers, Joſepffen Dietlers, Hanſen Hugues, aller Burger zue obbeſagtem Solothurn, allß hierzue inſonderheit beruefſender Gezeugen.

26. Unterfertigung des Notars. Vnd demnach Ich Johann Wollgemut von Cölln am Rhein gebürtig Cölniſchen ErtzBiſtumbs ꝛc. von Bäpſtlicher Heyligkheitt Gewaltſahme, offenbahrer vnd Römiſcher Curien immatriculierter Notarius, bey allen vorgeſchriebenen Dingen vnd codicillariſcher Verordtnung, ſampt den Gezeugen, perſonlich geweſen, alles geſehen, gehörtt, des Herren Codicillanten Zedull den Gezeugen ſelbſten vorgeleſen, vnd verners gehörtt, daß der Teſtierer ſeinen Willen außgeſprochen, hierumb ſo hab ich gegenwertig Inſtrument durch einen anderen, Geſchefft halber ſchreiben laßen, in diſe Formb gebracht, vnd mit meinem gewönlichen Notariat Zeichen bezeichnet. Zue Vrkundt aller vorgeſchriebener Dingen, darzue ſonderlich erfordertt vnd gebetten.

(L. S.) Joannes Wollgemut, idem qui supra mppria.

† Auf der erſten Seite des Wollgemutiſchen Konzepts ſtehen die Worte: „Instrumentum super Codicillo a Domino Vicario generali etc.

„piae memoriae erecto, obiit Soloduri die vigesima octava Junii, anno 1634; cujus anima requiescat in pace.“ — Libenter addimus: Amen.

Johann Georg Weydenkeller.

Testament vom 18. May 1641.

In dem Namen der heiligen vnthailbarn Dreyfaltigkheit, Gott Vatters, Sohns vnd heiligen Geistes, Amen.

1. Veranlassung zu einer früheren Donation und der letzten WillensErklärung. Thuen khundt Ich Johann Georg Weydenkeller Lt. Canonicus vnd Scholasticus der hohen Stifft Basell. Als in reyffer Betrachtung der khurzen Zeit vnsers Lebens vnd der Ohngewüßheit der Stundt des Todts ich hiebeuor ein Donationem mortis causa cum fundatione perpetuarum Missarum vnderm Dato Solothurn den neün vnd zweintzigisten MonathsTag May in nechstuerschinem sechzehenhundert vnd vierzigsten Jahr vffgerichtet, vnd mit aigener Handt beschrieben, daß ich auß ebenmäßiger Consideration, vnd zuevolg des Propheten Warnung: Dispone domui tuae, quia tu morieris, noch verners auch anjetzo ein Testamentum sive nuncupativum sive in scriptis sive apud acta oder ad pias causas, wie ich es zum Beschluß am bequembsten befinden würdt, hiemit würkhlich aufzurichten mir fürgenommen.

2. Wunsch seines seligen Vaters wegen Gründung eines Stipendii. Darzue mier dan mein geliebter Parens seelige billich Vrsach geben, indem er bey seinen Lebzeiten sich gegen mier vernemmen lassen, er möchte wünschen, wan übrige meine Geschwisterige sich auch noch in den geistlichen Standt begeben, oder doch ohne eheliche LeibsErben mit Todt abgehen, daß all sein vnd vnser Verlassenschafft ad pias causas, vnd etwan ahn ein Stipendium verwendet wurde.

3. Erfüllung des väterlichen Wunsches und Mittel dazu. Wan dan nach tödtlichem Ableiben erstbesagts meines Parentis meine liebe

Mutter seelig sambt beeden meinen Geschwisterigen mier die Disposition über all vnser zwar geringes Vermögen vnd Einkhommen cediert vnd übergeben, inhalt deß zwischen vns vnderem Dato Freyburg im Breyßgaw den letsten Aprilis im sechzehenhundert siben vnd zwanzigsten Jahr vffgerichten vnd beschribenen Accords vnd Verglichs, so hab ich mier angelegen sein lassen, obernants meines Parentis seel. Wunsch vnd Willen in daß Werkh zuerichten.

4. Bestätigung der früheren Donation und sonstiger Legaten. Derowegen ich vorderist vnd zum Ersten obangezogene mein auffgerichte Donationem mortis causa, als welche insonderheit ad pias causas angesehen, hiemit nochmahlen erholt (erhohlen, alt deutsch = repetere) vnd von newem bestähtiget haben will, dergestalt, daß ohngeachtet ich gegenwürtiges Testament etwan nit vollenden, vnd gebührender maßen außfertigen, oder dasselbig sonsten auß waß Vrsachen es immer sein möchte, sein Effect nit erraichen wurde, nichtsdestoweniger vorberürte mein Donatio mortis causa, vnd waß sonsten noch weithers außerhalb disses Testaments von mier anderwerts legiert, verschafft vnd sich mit aigener meiner Handt beschriben vnd verordnet befinden würdt, in allen vnd jeden Puncten ohnverändert erequiert vnd vollzogen werde.

5. Einsetzung seines Bruders als Erben. Sodan vnd zum Anderen dieweil Haeredis vel haeredum institutio, die Einsatzung, Ernenn- vnd Bestimmung Eines oder mehr Erben, das Fundament vnd fürnembste Stukh eines jeden Testaments ist, ohne welches auch khein Testament nit bestehen khan, so instituiere setz- vnd ernenn ich hiemit in bester Formb Rechtens zue meinem rechten, natürlich wahren, ohnzweifenlichen Erben meinen lieben Bruedern Johann Jacob Weydenkeller der Rechten Candidaten, also vnd dergestalt, daß er all vnser Haab vnd Gueth, es khomme gleich von vnseren lieben Elteren vnd Schwester seeligen oder von mier selbsten her, nachdem er alle vnd jede sowohl von ihnen als von mier überlassene Schulden vnd verschaffte Donationes vnd Legata gebührender maßen erequiert, vollzogen vnd bezahlt haben würdt, alß sein Aigenthumb nutzen, niessen vnd gebrauchen, vnd mit demselben seines Gefallens schalten, walthen, thuen vnd lassen khönnde vnd möge, ohngehindert männiglichs.

6. Ernennung des Stipendii als NachErben. Fahls aber zum Dritten besagter mein Brueder nach dem vnwandelbaren Willen Gottes vor mier mit Todt abgehen, oder mein Todtfahl zwar erleben, sich aber nit verheürathen, oder doch bey seinem Ableiben kheine eheliche Leibs Erben hinderlassen wurde, so will ich ihme jetzt als dan vnd dan als jetzt, die hernach (zu) benamsende Persohnen zue rechtmäßigen Erben substituirt vnd nachgesetzt haben. Namblichen ist auf jetz gehörte drey Fähl mein endtlicher Will, Meinung vnd Befelch, daß mein vnd meines Brueders gantze Verlassenschafft, die sey klein, oder groß, liegendts vnd fahrendts, nichts außgenommen, waß von mier oder ihme selbsten, darzue er dan guet Fueg vnd Macht haben

ſolle, anderwerts nit legiert, verſchafft vnd begabt (begabt alt deutſch = vergabt) ſein würdt, nach bezahlten allen vnſeren Schulden zue einem Stipendio verwendet werden, vnd hernach (zu) beſtimmenden Stipendiaten zue Guetem khommen ſolle.

7. Vorzugs-Berechtigte Anverwandte. Benantlichen ſollen diſes Stipendii vor allen Anderen genießen vnd theilhafftig ſein, erſtlich weylundt Herren Johann Kraußen geweſten Burgers vnd des beſtändigen Rhats zue Freyburg im Breyßgaw vnſers lieben Avunculi vnd Mutter Brueders ſeeligen nach Todt hinderlaſſener vier Töchteren, Frawen Aureliä, Magdalenä, Apolloniä vnd Mariä Jacobe Kraußinen ꝛc. — Item weylundt Frawen Barbarä Krauſin, ſo mit weylundt Herrn Doctor Peter Chriſtoff Schlabbazen geweſten Fürſtl. Biſchöffl. Freyſingiſchen Cantzlern vnd Salzburgiſchem Rhat ꝛc. verheürathet geweſen, vnſer lieben Materterae vnd Mutter Schweſter ſeel. beeder nach Todt hinderlaſſener Töchteren, Frawen Vrſulä, Veronicä vnd Catharinä Jacobe Schlabbazinen ꝛc. — Sodan auch weylundt Frawen Clarä Edingerin, Herrn Lt. Johann Geörg Meyers des beſtändigen Rhats zu Freyburg im Breyßgaw ꝛc. geweſten Haußfrawen, vnſer ex linea paterna herkhommender lieben Baaſen ſeeligen Khinder Descendentes oder Nepotes derſelben Khinder, vnd Khinds-Khinder in infinitum, bey denen die hernach beſchribene Qualiteten ſich befinden werden.

8. Nach jenen zur Stiftung berufene Seiten-Verwandte. Wan aber vorernante Geſchlechter alle ganz abgeſtorben, oder kheine qualificierte Perſohnen daruon verhanden ſein, ſo ſollen alsdan andere vnſere hierzue qualificierte von beeder vnſerer lieben Elteren ſeel. Linien, oder Seithen herkhommendte Bluts-Verwandte indifferenter zue diſem Stipendio den Zuegang haben, vnd angenommen werden.

9. Frey zu Wählende Stiftlinge aus Freyburg und Breyſach. Vnd weithers in Abgang vnd Ermanglung aller dergleichen vnſerer Bluts-Verwandten, ſollen alle zue Freyburg im Breyßgaw vnd zue Breyſach, wan diſe Statt bey dem Hauß Oeſterreich verbleibt *), geborne eheliche Khinder diſes Stipendii conjunctim, oder indifferenter vnd permixtim, da ſie hierzue qualificiert, theilhafftig vnd fähig ſein, vnd seclusis omnibus aliis auff- vnd angenommen werden.

10. Maß-Regeln für die Aufnahme blutsverwandter Stiftlinge und erſte Verleihung des Stipendii an ſolche. Vnder den Blutsverwandten ſollen proximiores gradu vnd zuemalen auch bey obernanten dreyen erſten Geſchlechteren, seniores, remotioribus et juniori-

*) Wenige Jahre früher als Weydenkeller die obige Bedingung ſetzte, wurde mehrmahls um Breyſach, mit ungünſtigem Erfolge für Oeſtreich, gekämpft, und er mußte es ſelbſt noch erleben, daß dieſe Stadt und damahls bedeutende Feſtung, durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß an Frankreich abgetreten wurde.

bus, ſonſten aber jeweilen die tauglichſte zum ſtudieren, vnd bey denen es zuemalen Armuth halber, welches dan wol in Obacht zuenemmen, am beſten angelegt, andern vorgezogen, jedoch aber der Anfang diſes Stipendii mit obbeſagter beeden Schlabbaziſchen Töchteren Khinderen gemacht vnd von deren jeder Ein Sohn, ſeye gleich näher oder älter oder jünger als andere, welchen jede nominiren vnd fürſchlagen würdt, er habe gleich viel oder wenig geſtudirt, wan er nur zum Studieren taugenlich, für daß erſtemal angenommen werden.

11. Zahl und Eigenſchaften der Stipendiaten. Sonſten aber ſollen ſouiel Stipendiaten angenommen, als auß der Fundation erhalten mögen werden, deren Anzahl, weilen mier die vires fundationis nit bewuſt, ich jetzmalen nit beſtimmen vnd ſetzen khan. — Alle vnd jede Stipendiaten ſollen ehelich gebohren, Catholiſcher Religion, ad studia habiles vnd in grammaticalibus ſchon fundamentiert vnd erfahren ſein.

12. Akademiſche Studien und Würden. Jedem Stipendiaten ſolle beuor vnd frey ſtehen Philoſophiam ganz oder zum Theil allein zuehören vnd derſelben Gradum zuenehmen oder nit. — Alſo ſoll einem jeden auch erlaubt ſein, ex tribus superioribus Facultatibus eine ſeines Gefallens zuerwöhlen vnd in derſelben zuepromovieren oder nit.

13. Vollendung des frey gewählten Studii und Strafe der Säumigen hierin. Waß für ein Studium aber einer einmal erwölt haben würdt, dem ſolle er fleiſſig obligen, damit er debito tempore secundum cujusque Universitatis statuta et consuetudines daſſelbig abſolviere. — Dan welcher sine sufficiente et legitima causa, ſo zue der Herrn Executorum Erkhantnuß ſtehen ſolle, ſein angefangenes Studium nit proſequieren vnd abſoluieren würdt, darüber des Stipendii weithers vnd länger nit fähig ſein, ſonderen gänzlich abgeſchafft vnd ein anderer ahn ſein Stell angenommen werden ſoll.

14. StudienOrte und von daher einzuliefernde Atteſte. Die Stipendiaten ſollen vnd mögen ſtudieren ahn Orthen, vnd bey Vniuerſiteten, da es ihr beſte Gelegenheit ſein würdt. — Ein jeder Stipendiat ſoll jährlichs vor vnd vmb die Zeit übernemmender JahrsRechnung ein glaubwürdige Atteſtation ſeines fleiſſigen Studierens von ſeinen Praeceptoribus ad manus Procuratoris fundationis einlüfferen, oder überſchickhen vnd welcher ſolches vnderlaßt, dem ſoll ſein Portion ahn Gelt ſo lang nit geuolgt werden, biß er daſſelbig erſtatten würdt.

15. Dauer und Verluſt des StiftungsGenuſſes. Jeder Stipendiat, welcher ſich recht vnd wol haltet, ſeine studia debito tempore mit Fleiß proſequiert, vnd ledigs Standts verpleibt, ſoll vnd mag diſer Stifftung ſo lang genießen, vnd fähig ſein, biß er eine ex superioribus Facultatibus obgehörter maßen abſoluiert haben würdt. — Welcher aber diſer Stifftung ſich nicht gemäß, oder auch den statutis cujusque Univer-

sitatis bey denen er sich befindt, zuewider oder sonsten in andereweeg ohngebürlich sich verhalten, vnd auff erste oder andere Monition vnd Verwarnung der Herren Executorum hujus fundationis sich nit emendieren würdt, der, wie auch welcher sich würkhlich verheürathet, oder mit Beneficiis oder Diensten versehen, oder sonsten zum Studieren vntaugenlich würdt, sollen diser Stifftung gänzlich priuiert vnd abgeschafft werden.

16. Rücksicht auf geistliche OrdensKandidaten aus der Stiftung. Welcher in ein geistlichen Orden zuetretten sich derselben Probation vnderwerfen würdt, dem soll sein Stell so lang tempus consuetum probationis währet, vffgehalten vnd die Portion ahn Gelt, so er immittelst ex Fundatione zuempfahen gehabt hette, halb ihme, vnd halb dem Orden, dahin er gestelt, er werde gleich auff- vnd angenommen, vnd pleibe darinnen oder nit, gelüffert vnd gevolgt werden.

17. Bekanntmachung erledigter Stellen. Sobaldt ein Stipendiaten Stell vacieren würdt, soll Procurator Fundationis dasselbig in valvis Ecclesiae per publicum scriptum drey Sontag nacheinander intimieren, vnd auch deficientibus omnibus consanguineis, darüber noch der (die) Stadt Breysach, obgehörtem (Seite 468 Nr. 9) Fahl nach, dessen schriftlich avisieren, cum praefixione certi termini, in vnd vff welchen die Petition pro vacante stipendio vor den Herren Executoribus Fundationis beschehen solle.

18. Bestimmung der JahresQuote mit einigen VerwaltungsRegeln. Jedem Stipendiaten sollen jährlichs ein hundert Pfundt Stebler, nit mehr vnd nit weniger Quatember weiß, jedesmals zwanzig Guldin, oder zwanzig fünf Pfundt Stebler geben werden. — Die Fundation soll mit aufnemmenden Haubt Güetheren nit beschwerdt, vnd die abgelößte Capitalia, oder wan sonsten etwas nambhaffts bey diser Fundation residuieren würdt, alsbaldt widerumb sicherlich sine respectu personarum angelegt werden. — Wan Mangel ahn den Zinßbezahlungen erscheint, soll man die Stipendia vacieren, oder die Stipendiaten der Bezahlung halber warthen lassen, welches letstere insonderheit auch auf diejenige zween zueverstehen ist, mit welchen ahn diser Fundation ein Anfang gemacht werden soll.

19. Exekutoren und Prokurator der Stiftung, Honorare derselben und besondere Obliegenheiten des Prokurators. Pro Executoribus gegenwürtiger meiner Fundation vnd Stifftung will ich hiemit ernent, ersuecht vnd gebetten haben, ein löbliche sowol Vniuersitet alß Statt Freyburg im Breyßgaw, also vnd dergestalt, daß disen beeden Weesen belieben, vnd gefallen wölle, die Execution diser Stifftung, jeweilen per duos seniores Dominos Professores, unum Theologiae, et alterum Jurisprudentiae, sodan durch den ältisten Herren Obristmeister, er seye gleich im Ambt oder nit, vnd Herren Stadtschreiberen pro tempore verrichten zuelassen, vnd daß jeder Notarius Universitatis allweegen Procurator hujus

fundationis ſein möge, welcher jährlichs infra octavam sancti Joannis Baptistae, obernanten vier Herren Executoribus gebührende Rechnung zuegeben, vnd bey Abhörung derſelben jedem Herrn Executori drey Guldin zuelüſſeren, er aber für ſich salarii loco jährlichs zwölff Guldin haben, alle Acta hujus Fundationis in ein ſonderbahres (beſonderes) hiezue verfertigtes Buech protocolliren, vnd die zue diſer Fundation gehörige briefliche Documenta vnd Zinßbrieff, ſambt dem vorrhätigen Gelt, in einer beſonderen beſchloſſenen Laden, darzu die Herren Executores zwey oder drey Schlüſſel zue ſich zuenemmen, in der Vniuerſitet Gewölb vfthalten, vnd ſonſten auch in all andere Weeg diſer Fundation Nutz vnd Frommen zuebeſürdern vnd Schaden zue wenden helffen, Jhme nach Möglichkeit angelegen ſein laſſen ſolle vnd wölle.

20. Verſicherung eines ewigen Zinſes in das Kloſter der Reuerinnen zu Freyburg. Als nun ferners zum Vierten mein geliebter Parens wegen vnſer Baſen, weylundt Frawen Katharinä Ehrhardtin Herrn Hieronymi im Graben, nach Todt hinderlaſſener Wittib alſeelige, dem Gotshauß Sanctae Mariae Magdalenae, genant zun Reweren (Reuerinnen, Poenitentes) zue Freyburg im Breyßgaw, zehen Guldin Zinß von zweyhundert Guldin Haubtgueths, jährlichs ad initium Septembris zue bezahlen auß ſonderbahren Vrſachen ohnabgelößt vff ſich behalten, vnd in ſeinem beſchribenen letſten Willen mier anbefohlen, auß ſeiner Verlaſſenſchafft gedacht Gottshauß Reweren vmb berürte zehen Guldin zue einem beſtändigen jährlichen ohnablößigen Zinß zuuerſicheren, inmaſſen ich bey obangezogener meiner vffgerichten Fundation vnd Stifftung perpetuarum Missarum die Fürſehung gethan, daß auß derſelben gemeltem Gottshauß beſtimpte zehen Guldin jährlichs auff den erſten Septembris ohnfehlbar entricht vnd bezahlt werden ſollen; So iſt aber anjetzo mein Will vnd Befelch, wan obbeſchribene Fundatio stipendiorum ihren Effect erreichen würdt, daß alsdan oftgehörte zehen Guldin vorgedachtem Gottßhauß Reweren nit mehr ex Fundatione Missarum, ſondern per Procuratorem hujus Fundationis stipendiorum jährlichs auff den erſten Septembris ohnfehlbar, vnd ohne allen Abgang erſtattet, vnd offtermelt Gottshauß durch ein Revers gegen Caſſierung deß vorigen darauf verſichert werden ſolle.

21. Verwahrung gegen Mängel des Teſtaments. Vnd iſt zum Fünften mein Will vnd Meinung, wafern diſe mein Ordnung, Teſtament vnd letſter Will in Vnderlaſſung der gewöhnlichen Solenniteten vnd Zierlicheiten, oder ſonſten in anderweeg nit als ein ordenlich Teſtament beſtehen khöndte, daß es doch zum wenigſten als ein Codicill, oder Uebergabung, ſo Todts halber vnd zue milten Gaben beſchicht, gelten, Krafft vnd Macht haben ſolle.

22. Gegen Angriffe auf das Teſtament verhängte Strafen. Dahero ich auch verners zum Sechsten hiemit verordnet vnd ernſtlich ge-

meint vnd geſezt haben will, im Fahl einer oder mehr, wer die auch weren, diſes mein Teſtament vnd letſten Willen in einicherley Weiß für ſich ſelbſten, oder Andere, directe oder indirecte zueimpugnieren, vnd zueuerfechten (widerfechten?) oder deſſen Execution hinderſtellig zuemachen, ſich anmaßen wurden, daß der, oder dieſelbige, vnd alle deren Descendentes, Collaterales vnd Angehörige, von meiner vnd meines Bruders Verlaſſenſchafft obgehört, gänzlich vnd gar vßgeſchloſſen, vnd alles Genuſſes, ſo ſie ſonſten ratione Fundationis stipendiorum, oder in andereweeg daruon haben khöndten, ipso facto priuiert vnd entſezt ſein ſollen, in welchem meine erbettene Herrn Executores einichen Reſpect gegen Jemandten nit zuehaben, oder etwas nachzueſehen.

23. Rechtlicher Vorbehalt und endliche Erklärung des Teſtators. Endlichen behalt ich mier, wie recht iſt, beuor diſen meinen letſten Willen wiederumb zueänderen, zuemindern, zuemehren, oder ganz vnd gar abzuethuen, alles nach meinem Belieben vnd Wolgefallen. Wan aber khein dergleichen Aenderung ſich hinder mier befindt, ſo ſolle allem Vorſtehendem mit Fleiß vnd Ernſt aller maßen, wie gehört, nachgeſezt werden.

24. Beurkundung mit Angabe des Orts und der Zeit. Deſſen zu wahrem Vrkundt hab ich zue gegenwärtiger meiner aigenen Handtſchrifft mein SecretJnſigel hiefür getruckht. Beſchehen vnd geben Solothurn den 18ten Monathstag May, im Jahr nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth gezehlt ſechszehenhundert vierzig vnd eins.

Johann Georg Weydenkeller
Lt. mppria.

† Die in hieſigem Münſter dem ſeligen Stifter gewidmete DenkSchrift lautet wie folgt: „Anno Domini 1653 die 18 Aprilis obiit in Christo „admodum reverendus, nobilis et clarissimus Dominus Joannes Geor„gius Weydenkeller Juris utriusque Licentiatus, Cathedralis Ec„clesiae Basileensis Canonicus et Scholasticus, cujus anima vivat Deo.

Michael Schmauß.

StiftungsBrief vom 9. Oktober 1651 *).

1. StammGut und Bestimmung desselben. Mein vorhabendte Fundation bey dem Collegio Sapientiae ist dahin gestellt, daß nemmlich nach meinem vnd meines Weibs Ableiben der Executor Testamenti, zu welchem ich die Fürstliche Durchleucht mein gnedigsten Herren vnderthänigst erbetten, solle von meiner Facultät (meinem Vermögen) vnd zwar auf dem Hauß der Angerzell drey tausendt Guldin Capital, vnd jährlichen einhundert fünffzig Guldin Interesse hiervon lüfferen. Auß welchem ein Alumnus Sapientiae erhalten, vnd hieran waß übriges verbleiben, zu Erkauffung Büecher für ermeltes Collegium appliciert, auch alldorten ein jährliches Anniuersarium fur mich vnd die Elisabetha gesambter gehalten. Zuemahlen den Alumnis auß dem Ueberschuß vnd Präsidenten nach eineß Herren Pfarrherren zu Freyburg Guethgedunckhen ein Ergötzligkhait gegeben werden solle.

2. Verwandtschaftsberechtigte Stiftlinge. Zum Anderen solle zue disem Stipendio niemanden zuegelassen werden, alß mein vnd meineß Weibs armer Befreündter, so ex proprio zu studieren nit vermögen, vnd allzeit der tugendthafftiste, hierdurch sie zu Sitten vnd Andacht zueleiten.

3. In deren Ermangelung OrtsBerechtigte. Drittens, wan von vnseren Befreündten niemand tauglich vorhanden, solle hierzue ein Tyroler, vnd wo es seyn kan, ein Insprugger Kindt, oder auß dem Pusterthall der Herrschafft Taufers gebürtig, beferderet, derenwegen sich auch allhie bey den Patribus Societatis erkündigen. Vnd wan nun von solchen Orthen dergleichen Arme nit vorhanden, soll alßdann ein armes Freyburger

*) Dieser StiftungsBrief ist eigentlich ein PrivatSchreiben, welches der Stifter Michael Schmauß von Angerzell und Kolbenthurn, ehemaliger KammerPräsident zu Innspruck an Herren Doctor Johann Heinrich Schmidle seinen Schwager, damahligen StadtSchreiber zu Freyburg adressirte, wie dieses ad acta dieser Stiftung bemerket ist. Die SenatsProtokolle vom 23ten Oktober 1651 sprechen sich darüber folgendermaßen aus: „Herrn Doctor Michael Schmaußen Vorder Oestreichischen Kammer Präsidenten Intention, in welcher er begehrt ein newe Stifftung ver 3000 fl. auffzuerichten, ist abgelesen, vnd placidirt ahnzuenemmen, doch salvo „jure intentionis primi fondati (Scil. Collegii Sapientiae, wozu dieß eine Bey„Stiftung ist). Beneben weilen die Herrn Executores vnd Präses ermeltes Colle„gii Sapientiae vill Mühe, selbiger mit einer Recompens zue gedenkhen. Oder ob „für diese Stifftung ein aigner Procurator zuebestellen.

Kindt auß der Zunfft zum Rißen vnd vorderist ein Sailers Sohn admittiert (werden).

4. Berufung auf die SapienzStatute. In dem Uebrigen aber ratione paupertatis, nemmlich, daß der Alumnus auß Aignem nit studieren könne, auch künfftige Refusion von dem Collegio empfangener Alimentation vnd anderen solle es allerdingß bey denen mir überschickten Statutis gelassen vnd selbige observiert, auch in dem Juramento deß Alumni außtrucklich einverleibt werden, daß wan sich begebte, berichter Alumnus auß ihme zufallenden Vermögen selbsten die Mittel zue studieren haben solte, er alsobalden sein Stipendium zue renuntieren bei Verlezung seines Gewissens verbunden, vnd hierzue ein anderer mit obgedachter Ordnung durch einen Herren Pfarrern zu Freyburg, welchen ich künfftig erbitten, nach mein (so) Ableiben, sich diser Müehwaltung zue vnderfangen, auf vnd anzunemmen seye.

5. Aufträge an seinen Schwager der Stiftung wegen. Disemnach den Herren Schwager ersuchendt seyner Gehör (gehörigen Ortes) dises anzuebringen, vnd sich zue erkhundigen, ob einer löblichen Vniuersitet beliebig, wie auch einen (so) Herren Pfarrer vnuertrüeßlich mit solchen Conditionen diß mein Vorhaben zu acceptieren.

6. Entschluß des Stifters im Falle möglicher Erschwernisse. Da ich nun dessen verständigt, will ich einer löblichen Vniuersitet, wie auch ihme Herren Pfarrern selbsten darumben zueschreiben, vmb die Manutention meiner künfftigen Stifftung zue requirieren. Da aber selbige in ein oder anderen difficultierten, bitte ich vmb dero Comunication, damit villeicht allhie diß mein Vorhaben ohne ander Leuth Beschwernuß könne vnd möge nach meinem Belieben effectuiert werden.

7. Fremdartiges die Stiftung nicht Berührendes(?). Derohalben wolle dem Herr Schwager belieben, dem Herren Glocken solches zue bedeütten, vnd wo er mit Caution aufkäme, gleichwol mit einem vnderthänigsten Memorial sich anzumelden, bevorstellen. Hiemit vnß gesambt Gott empfehlendt.

Geben Jnsprugg den 9ten Octobris Anno 1651.

PS. Hiebey folgen die mir überschickte Statuta zurück.

Deß Herrn Schwagers vnd Gefatters
Beraithwilligster.

† Aus unsern Akten ließ sich Schmaußens SterbeTag nicht ermitteln. Wahrscheinlich haben sich aber in Jnspruck die KirchenBücher aus jener nicht sehr fernen Zeit erhalten, welche darüber AufSchluß geben könnten, wenn er etwa daselbst gestorben wäre.

Jodokus Bartz.

Testament vom 11. Februar 1669.

In Gottes vnd der heyligen vnzertheylten Dreyfaltigkeit Namen, Amen.

1. Veranlassung zur letzten Willens Erklärung. Dieweilen nichts gewissers ist als der Todt: hingegen aber nichts vngewissers als die Stundt desselben, vnd Ich M. Jodocus Bartz Priester ꝛc. vermög der Gnaden Gottes ein hoches Alter erraicht, vnd von Hertzen wünschen möchte, das mein Substantz von Haab vnd Guett denjenigen, so ich es gönne, zugeaignet wurde; als habe ich auß wolbedachtem Gemüet vnd reifflicher Vorbetrachtung mein Testamentum vnd letsten Willen auffzurichten vnd zuuerordnen mir fürgenommen in massen vnderschidenlich nachfolget.

2. Begräbniß Stelle. Leichen Feyer. Anniversarien. Nemblich vnd erstlichen, solle meines Leibs Ruhebettlein auff Erden, nach dem sich mein Seel von meinem Leib geschaiden, sein, vnd ist mein lester Will auch Pitt vnd Begehren, das der Leichtnamb durch die Herren einer wohlerwürdigen Präsentz in vnser lieben Frawen Münster beglaittet, im Creützgang vnd an einer hochlöblichen Ertzfürstlichen Vniuersitet sibendte Tumba gelegt vnd zur Erden bestattet, volgendts mein Leibfall sibent vnd dreysigist, auch Anniuersarium, nach altem Catholischem Herkommen von wolermelten Herren der Präsentz, volgendte Anniuersaria aber von den allweg anwesendten Herren Präsidenten vnd Alumnen des Collegii mit einer H. Meß in dem Vniuersitet Chörlein, ut in statutis fol. 101 (Parte III. Cap. V. Nr. 4) gleichwie der Herren Fundatoren gehalten werde.

3. Vollendung seines wohlthätigen Wirkens für das Haus zum Frieden. Im Uebrigen vnd sonsten, demnach Ich bey meinen langen Lebenszeiten vielfältig bin bemühet gewesen in Erhaltung vnd Auferbawung des schier verarmten Collegii Pacis, gleichwie ich selbiges verwahret vom anwesendten scheinbahren Vndergang durch die Separation Wertweinischer Fundation, dessen Einkommen die des Collegii Eingehen verschluckten, vnd in dessen Platz die Hausmänische drey Knaben zuerhalten fundirte Stifftung von *) Costantz herab ihme Collegio durch bischöffliche Decret so

*) Ueber die Trennung der Wertweinischen Stiftung von dem Collegio pacis

im Libro Actorum vnd deren Instrumentis zuersehen, incorporirt. Nun dan weilen ein löbliches Endt das gantz angefangenes Werck pflegt zu beschlieſſen, vnd damit deſto beſſer dies Haus zum Frieden möge widerumb auffkommen, inſonderheit alle darin durch Abweichung vorbenambſter Wertweiniſcher Fundation noch übrig vacierende Ställ (Stellen) deren drey ſeint, mögen erfüllet werden, alſo iſt mein endtlicher liebſter Will, Meinung vnd Wünſchen, dieſes Collegium, ſo viel mir möglich ſein würd, glücklich durch Erſetzung deren darin noch ledigen drey Alumnatſtäll auffzubringen; dieſes aber einstheils an einem guetten dauglichen Präſidenten hangt; ſetze derohalben zum Anderen, denominire vnd becreffţige zu einem Procuratore meiner Fundation M. Fridericum Helbrich, Ss. Theologiae studiosum, alumnum seniorem vnd cognatum Caseaneum, als welcher auch zu dieſem Ampt am vierzehenten Januarii Monats Tag des 1669ten Jahrs juxta tenorem statutorum Collegii Pacis fol. 18 (Parte I. Cap. IIII.) in Abhörung offtgedachtes Collegii Rechnung von ihnen Herren Executoribus mediante juramento praestito iſt conſtituirt worden.

4. VorSchrift für die Wahl eines Präſidenten. Iſt alſo auch zum Dritten mein von meinen Vorfahren Herren Vettern vnd Stiftern dieſes Haus herrührender vnd den Statutis fol. 18 (Parte I. Cap. IIII.) gleichförmiger Will vnd Meinung, das alle Zeit ein Alumnus, ſo Magiſter vnd Ss. Theologiae studiosus iſt, einem Frembden, vnd ein Cognatus einem nicht Cognato vorgezogen, gäntzlichen aber uxorati, religiosi, multorum officiorum bediente vnd ſonſten nit recht taugliche Perſonen in Erwöhlung eines newen Präſidenten ſollen außgeſchloſſen ſein.

5. Obliegenheiten und Beſoldung des Präſidenten. Dieſem vorgeſetztem Inſpectori, ſo gleichfals zum Vierten, mein leſter Will vnd Geſinnen iſt, zumahlen obligen ſolle, ſowoll des Collegii, als dieſer meiner Fundation jährliche Zeins vnd Gefäll zu ſollicitiren, einzuraichen vnd den Herren Executoribus jährlichen ein ordenliche Rechnung darüber zu geben, deme pro salario wegen dieſen vnd anderen habenden Mühſorgen vom Collegio vnd Lorichiſchen Legato ohne das fünf vnd zwantzig Gulden gebüren, noch aus dieſer meiner Fundation zehen Gulden weiter verordnet ſein.

6. Verwerthung der Mobilien zum Beſten des Hauſes. Zum Fünfften ſollen meine Mobilia, als Wein, Früchten, Bettgewandt, Leynwaht vnd andere, wie ſie Nahmen haben, dem Collegio allein zuekommen, dergeſtalten, das all dieſelbe ihme Collegio geſchetzt vnd deren durch wol dieſer Sachen verſtändige Leuht geſetzter Wehrt vnd Preis zue meiner Fundation oder zum jährlichem der Rechnung an Außgab mehr als Einnamb ſchon erwaſchnem (erwachſenem) Receß geſchlagen werden.

---

und die Vereinigung der Hausmaniſchen mit demſelben gibt nähere Kunde Dr. Heinrich Schreiber in der ſchon Seite 213 *) belobten Schrift.

7. Anordnung wegen der vorhandenen Baarschaft. Zum Sechsten wird mein weniges Gelt im Archivo einem verpitschirten Trüchlein eingeschlossen gefunden werden, welches alsobald an gewisse Zeins angelegt vnd zu meiner Fundation geschlagen mit diesem Beding, das man alleweg fünffzich Gulden von meinen oder aber des Collegii Gefällen in residuo ihme Präsidi hinderlasse.

8. Vorkehrung zur Tilgung eines älteren Rezesses. Zum Sibenten: Demnach nit viel an jährlichen Zinsen dem Collegio gelieffert werden, mir aber als längst gewesenem Präsidentem ein merkliche Summam am Receß vielbedeütes Collegium schuldig verplieben; sollen hinfüro, bis restirender Receß solvirt, nit mehr dan drey Personen vff des Collegii Costen, benantlich vorbesagter Präses, ein Alumnus vnd Köchin erhalten werden.

9. Verfügung über sein Haus, Hof und Garten. Vermach, ordne vnd setze zum Achten mein Fundation Dominum vnd Proprietarium des mir zugehöriges verfallenes Haus, Hoffs vnd Garttens in der Newenburg ob Allerheyligen, zu der Bruthennen genant vnd stost einseits an Simeon Rumel, anderseits an die Rathsscheuren; das Collegium Pacis aber constituire ich darüber usufructuarium dergestalten, das, so lang es ihnen Herren Executoren gedunckt dem Collegio nutzlich vnd auch gelegen zue sein, gemeltes Collegium diesen mein Gartten könne brauchen, handthaben vnd besitzen, vnd wurde dem Collegio daraus die geringste Vngelegenheit entspringen, solle man alsobald den Gartten mit seinem Anhang verkauffen vnd das daraus erlöstes Gelt anlegen vnd meiner Fundation zuschreiben.

10. Einsetzung des Erben mit Vorbehalt. Zahl und JahresQuote der Stiftlinge. Im Uebrigen vnd zum Neunten, dieweil Institutio Haeredis vnd der Erbsatzung ein Haupt vnd Fundament auch Grundt eines jeden Testament ist, hierumb so setze, ordne vnd mache ich hiemit in Crafft dieses lesten Willens zu meinem rechten wahren vnd vngezweiffelten Erben, in der allerbesten vnd crefftigsten Weiß, Maaß vnd Gestalt, als solches sein soll, kan oder mag, aller meiner Paarschafft an Brieffen jetzig vnd künfftiger; ausser obbestimbten Vorbehaltungen, aigenthumblichen nach mir verlassen wird, das Collegium Pacis allhie zue Freyburg mit ernstlichem Begehren, das die Herren Executores Collegii des Erben, vorderist alle meine hievornen gesetzte Puncta, Seelrecht, Will vnd Meinungen getrewlich, fleissig vnd buchstäblichen Inhalts gemees entrichten, vollziehen vnd ablegen, vnd das Ueberige alles sambt vnd sonders, so mir der allmechtige Gott aus Gnaden beschert vnd geben, ihme Collegio aigenthumblichen verpleiben vnd zugehörig sein solle; doch mit dem Anhang, das zue ewigen Zeiten auffs wenigst drey Knaben für denen jeden zu Vnderhaltung sibentzig Gulden dem Collegio geschöpfft, aus meiner Verwandtschafft in demselbigen bis das sie ihre Studia, wie die Statuta Collegii von Freunden

vnd Frembden vermelden, absolvirt haben, gleich wie die andere Alumni gehalten vnd fustentirt werden sollen.

11. Widmung der GeldBriefe für seine Stiftung. Zum Zehenthen werden meine Geltbrieff nach meinem Todt in einem sonderbahren beschlüßlichen vnd verpittschierten Trüchlein in des Collegii Pacis Archivo die Herren Executores beysamen finden, welche zu diesem meinem Stipendio gewidmet seint.

12. Verstärkung des Fonds vor Ertheilung der Stipendien. Zum Eilfften, demnach meine Geltbrieff zue volliger dern drey Knaben Erhaltung sich noch nit erstrecken, vnd meines Vatters Bruders, wie auch meines Vatters Schwester seel. Nepotes dieses Stipendium nach meinem Absterben immediate, Alters vnd Fähigkeit halber vor siben oder acht Jahren nit geniesen können; als solle mein Fundation bis dahin vnd so lang vacierend verpleiben, bis das der angelegten Zinsen Einkommen gnugsam ist zu Vnderhaltung dreyer Knaben, vnd solle ehender nit ein Alumnus angenommen werden, bis das alle drey Knaben zugleich können erhalten werden.

13. Eventuelles Vermächtniß bey künftigem MehrErtrag. Weiters zum Zwölfften, wo ferr vnd dieser Zeit vnd Jahren diese meine Fundation an Zinsen mehr als zu Vnderhaltung dreyer Knaben erstrecken wurden, legir vnd verschaffe ich, das nach Vollziehung meiner Fundation, vnd ehender nit, Majori Congregationi B Virginis Annunciatae bey Herren Jesuiteren sibentzig zwen Gulden sollen zukommen.

14. PräsentationsRecht und Aufnahme der Stiftlinge. Ratione praesentationis vnd Auffnemmung der Knaben ist Dreyzehenten mein des Stiffters Will vnd Meinung, das gedachte Knaben, gleich wie die Herren Stiffter des Collegii, Herr Doctor Christoff Caseanus vnd Herr Johann Hausman seel. der Statt Trarbach überlassen, also auch annoch vnd fortahn vermög der Ertzfürstlichen Vniuersitet bemelter Statt übermachter Ordnung gemees de dato 1591 obseruirt vnd gehalten werden.

15. AusUebung des PräsentationsRechts ohne lästige Anforderungen. Ist derowegen auch zum Vierzehenten mein endtlicher vnd lester Will vnd Meinung, so gehabt haben meine vorbenambste Herren Stiffter Doctor Christoff. Caseanus vnd Johannes Hausman nemblichen das die obige Statt Trarbach keinen Knaben in Mithailung der Präsentation mit einigem auch geringstem Mahlzeit oder sonsten mit Abforderung einiges gewissen Gelts darfür grauiren, sondern mit einer Verehrung solle sie sich lassen befriedigen, gleichwie die wohlgesetzte *) Statuta Collegii nostri gnugsam an ihrem 37ten Blatt (Parte II. Cap. II.) dieses erklären, also, qui

*) Die von Bartz in seinem Testamente mehrmals angerufenen und, wie er sie hier nennt, wohlgesetzte Statuta Collegii nostri folgen unmittelbar nach. Sie sind das Corpus juris für die drey zum Hause des Friedens vereinigten Stiftungen; übrigens aber eine treue NachBildung der SapienzStatuten.

a Senatu dicti oppidi receptus fuerit, dabit eis honorarium, ne eos aliquando laboris hujus pertaedeat. Ja einigen Costen auffzumachen ist also starck inhibirt, das, so die Herren der Statt Trarbach mit einem Honorario nit zufrieden seint, ihnen das Jus praesentandi solle genommen vnd übergeben sein der Statt Berncastel mit diesen Wortten an angezogener Ställ, quod si Trarbacensis Senatus hanc curam in se recipere noluerit, devolutam volumus ad Senatum oppidi Berncastel.

16. Bestimmung des VorRangs bey Aufnahme verwandter Stiftlinge. Vorangedeute Knaben aber zum Fünfzehenten sollen aus meiner Verwandtschafft vnd Blutsfreundten, vnd zwar wie folgt, genommen werden, als nemblichen meines Vatters Bruders Heinrich Bartzen zu Trarbach, vnd des Vatters Schwester Agnes seel. zu Mindelheim hinderlassene Khinder; wehren niemand mehr von solchem Geschlecht im Leben vnd verhanden; so sollen secundo von Herren Johann Caseani seel. Linien anderer Ehe (so anjetzo durch Herren Doctorem Jodocum Lorichium erhöhet in Annehmung der Knaben den Kinderen erster Ehe vorgehet) herruhrende Kinder vnd Verwanten volgen, vnd zwar Vetteren Peter Helbrich zue Neumagen herkommende Enckele sollen allen denen, so ihnen gleich seint in gradu Consanguinitatis präcediren, dan solches sein Sohn M. Friderich Helbrich an mir einem Man hohen Alters vnd behafften mit allen Alterthumbs Kranckheiten, durch seine Hilff vnd Diensten, wie auch wegen gehabter Mühe mit dem Collegio wohlverdient hat. Wurden keine von dieser Ehe vnd Verwanten Blutsfreundt gleichfals vorhanden sein; sollen tertio die nechste Ställ ersterer Ehe (so jetz die andere ist) erzeugt vnd hinderlassene Verwanten haben, delicientibus his et casu quo, das einicher nechste Sipfreundt vnd Verwante gemelter erst als anderer Johann Caseani seel. Ehen nit zufinden wehren; so ist mein endtlicher vnd lester Will, das auf solche Begebenheit familia Metzlerorum in Trarbach den Zugang haben vnd auffgenommen, herentgegen die Hausmänische, welchen ohne das fünff Stipendiatstollen (so) gebühren, ausgeschlossen werden.

17. Ernennung von TestamentarExekutoren. Zum Sechszehenden. Dieweil fruchtbar, nutz vnd gut ist, zu Außführung vnd Vollstreckung eines jeden Testaments Executores Testamentarios zu haben, so gelangt an die Herren Executores vielermeltes Collegii pacis meine hochgeehrte Herren mein demuhetiges Pitten, sie wollen ihnen die Execution dieses meines lesten Willens vnd Testamenti ad pias causas großgünstig vnd bester maassen befohlen sein lassen.

18. Ernste Aufforderung zum Vollzuge des Angeordneten. Zum Siebentzehenten. Mein des Testatoris endtliches Begehren lest vnd liebster Will vnd Meinung ist, im Faal dieser meiner testamentlichen Disposition vnd lesten WillensErclärung einichen Weegs widersetzt, vnd allem deme, was einuerleibt, nit gnueggethan, noch volzogen werden solte, das

auff ſolches hin deſſen Gewiſſen höchlich beſchwert, vnd ſchwere Verantwortung gegen dem allerhöchſten Richter thuen vnd tragen ſollen.

19. Empfehlung ſeiner Baſe an die Stiftung. Entlichen vnd zum Achtzehenten, wiewol ich meine geliebte Baaß Anna Catharina Bachin ſo mir bey die 40 Jahrlang am getrewlichiſten gedient vnd auffgewart mit neunhundert in specie gegebener Gulden, bey dem Gotteshaus Ss. Catharinae von Senis S. Dominici Ordens allhie zu Freyburg dauon ein ewigen Pfrondt zukauffen vnd auch kaufft hat, habe außgeſteurt, dannoch wehre mein endtlicher allerliebſter Will, das ihro meiner vorbedeuter Baaßen, ſo ein Nothfaal ſich wurde zuetragen, vnbeſchwert von dem Einkommen meiner Stifftung ſolle ſuccurirt werden.

20. Beſtätigung der Urkunde als ſeines liebſten und endlichen Willens. Deſſen alles zu wahrem Vhrkundt hab ich Mgr. Jodocus Bartz der Teſtator dieſen meinen leſten vnd liebſten Willen, ſo ich ſelbſten vergrieffen durch eine mir wolanvertrawte Perſon auff gegenwärtige Blätter würcklichen ingroſſieren, ſolches alsdan fleißig revidiren vnd mir ableſen laſſen. Vnd zu mehrerer Becrefftigung zu Endt dieſes Libell mein aigne Handt, ſo vill ich hohen Alters halber hab können, vnderzogen; weilen alles vnd jedes, ſo vorſtehet, mein freyer, ohnbezwungener, entlicher, liebſter Will, Geſchöpfft (Geſchäfft?) vnd Meinung iſt.

21. Zeit und OrtsAngabe des Geſchehenen. So beſchehen vnd geben im Collegio pacis in der vnderen hinderen Wohnſtuben den eilfften Februarii nach Chriſti Jeſu vnſers geliebten Herren vnd Seeligmachers Geburth gezehlet ein Thauſent ſechshundert neun vnd ſechszig Jahr.

22. UnterSchrift und Siegel des Teſtators. Waß in dieſem Libell beſchrieben vnd begrieffen, das iſt mein leſter Will vnd Meinung, bezeug ich M. Jodocus Bartz mit dieſer aigner Handt vnd Pittſchafft.

(L. S.)

† Das SenatsProtokoll vom 15. September 1670 enthält die Anfrage: „Weil Herr Jodocus Bartzius abgeleibt, ob nit das Teſtament nach „dem gehaltenen Dreiſſigſten zu eröffnen?“ Woraus Schreiber a. a. O. den Schluß ziehet, daß Bartz im Auguſt 1670 ſein wohlthätiges Leben geendet habe.

LIBER STATUTORUM

COLLEGII PACIS.

Praefatio.

Quotidiana ac inveterata experientia didicimus, perplura bene nata ingenia a profectu in literarum studiis impediri, quod et rei familiaris premantur inopia, et Maecenatum patrocinia non omnes possint obtinere. Hinc ego Matthias Wertwein ex Pfortzheim, Dioecesis Spirensis S. Theologiae Doctor etc. ad imitationem complurium aliorum Maecenatum literariae juventutis; ex his, quae divina mihi clementia benigne contulit; quoddam Collegium instituere volui: in quo tum mei cognati, tum adolescentes alii pauperes; a primis statim annis cognitionem liberalium disciplinarum, cum honestate morum simul addiscerent: Indeque Dei Optimi Maximique inter homines gloriam ac honorem; Ecclesiae utilitatem, et suam ipsorum salutem aliquando procurare, augere, defendereque possent. — Quia vero ad hujuscemodi Collegii institutionem plenam atque perfectam plura, majoraque oportuit conferre, quam ego ex meis facultatibus obtuli, factum est: ut communicato consilio cum Reverendis Magnificis, Nobilibus, Clarissimisque viris, ac Dominis Rectore, et Regentibus Archiducalis Academiae Friburgensis Brisgoiae; huic meae Institutioni adjungeretur Fundatio stipendiorum, quam Reverendus quondam et Clarissimus Dominus Christophorus Caseanus, S. Theologiae Doctor et Professor Ordinarius in eadem Academia; ante annos decem circiter; pro quatuor adolescentibus pariter instituit atque reliquit. Ut ita ex conjunctis donationibus nostris; unius Collegii novi plena fieret, atque perfecta Institutio, secundum ordinem ac modum, quem hoc libro articulate praescribimus. — Partiti autem sumus librum hunc in tres partes: quarum prima comprehendimus, quae ad Executores, et Praesidem Collegii potissimum spectant. Altera est de Electione et Receptione alumnorum. Postrema autem continet ea, quae eorundem alumnorum studendi, vivendique rationem attinent; quae et ipsis alumnis praelegetur, quoties opus fuerit, ut inferius praecipietur.

Pars prima Statutorum.

De Institutione, Executoribus, Praeside, Archivo et Dissolutione Collegii.

Caput I.

De Donationibus.

Ego itaque Matthias Wertwein, S. Theologiae D. etc dono, lego et ordino ad Collegii hujus Institutionem sex florenorum millia monetae imperialis: annui autem census florenos trecentos. Quem censum emi praedictis sex millibus a statibus Provinciae Brisgoicae: ut per suos Deputatos, eumdem quotannis ad Dominicam Laetare in Quadragesima, nostri Collegii Praesidi secundum tempus persolverent, quemadmodum ex literis censualibus latius patet. Deinde in perpetuum usum alumnorum Collegii nostri dono, et ordino omnem meam supellectilem librariam. Praeterea duodecim pocula argentea minora; et unum majus duplicatum ac deauratum. Ad haec duodecim argentea Cochlearia oblonga. Quin etiam polliceor, me nostri hujus Collegii incrementa (si Deus benigne concesserit) pluribus melioribusque beneficiis semper adjuturum. Jam ex Fundatione Reverendi Viri Dn. Christophori Caseani etc. habet Collegium nostrum propriam Domum in oppido Friburgensi: emptam ab haeredibus Clarissimi quondam Viri Joannis Hartungi: in qua alumni nostri percommode poterunt habitare, ut inferius latius praescribemus. Praeter domum hanc, quae aestimatur duodecies centum florenis, accepit Collegium nostrum ex eadem Fundatione ad tria florenorum millia, annui autem census florenos centum et quinquaginta. Praeterea tam librariam, quam aliam domesticam supellectilem: quarum haec plus quam ducentis aureis aestimatur. Ita ergo ex utrisque donationibus nostris: nempe meis Matthiae Wertwein, et Dn. Christophori Caseani Novum Collegium apud Archiducalem Academiam Friburgensem ordinatum, institutumque est, consentientibus, approbantibus, et confirmantibus idipsum Reverendis, Magnificis, Nobilibus, Clarissimisque Viris ac Dominis, Rectore et Regentibus Academiae ejusdem. Quo in Collegio certi adolescentes deinceps, temporibus perpetuis sustentabuntur, et secundum praecepta, ac mores, quae inferius (Parte III.) trademus, semper vivent.

Caput II.

De Collegii nostri situ et appellatione.

Novimus quanti referat, ut adolescentes tuto custodiantur, ne incertis, quod dicitur, sedibus oberrantes, in prava consortia incidant. Ob id volumus, ut alumni nostri in una domo, simul omnes habitent. Et quia nostrae facultates jam non ferunt, ut domum novam constituamus, quae ad omnem usum alumnorum apta sit: Idcirco contenti erunt ea domo, quae ex Fundatione Domini Christophori Caseani etc. nostrae ordinationi accessit. Sita autem est in vico, quem appellant die Gauchgassen, et inscribitur, zuem Horn vndt Ainhorn etc. ut latius constat ex literis, et libro Actorum Fundationis ejusdem. Nos autem huic domui aliud nomen damus, volumusque deinceps appellari Collegium Pacis: vulgo zuem Frieden, ut alumni utriusque Fundationis ex ipso mox nomine discant, fraternam inter se pacem, concordiamque perpetuo servare. In hac, inquam, domo seu Collegio, omnes nostri alumni, cum Praeside suo habitabunt, donec alia et commodior domus a nostris Executoribus aliquando extruatur, si fieri potest et expedit. (Observandum hic est Domum novam pro Collegio hoc aedificatam esse ab Reverendo et clarissimo Viro, Dn. Jodoco Lorichio, S. Theologiae Doctore et Professore, suis propriis sumptibus. Quam alumni hujus Fundationis inhabitare coeperunt ad initium Anni 1591, ut ex libro Actorum Collegii latius cognoscitur.)

Caput III.

De Executoribus ac Superattendentibus Collegii nostri.

Facit rerum humanarum, pariter et ingeniorum inconstantia: ut quae recte beneque optamus peragi: non uni et alteri dumtaxat, sed pluribus commendare oporteat. Quapropter et nos alumnis nostris, ac toti Collegio, praeter eam inspectionem, quam Academicus Senatus in hoc, aliaque Collegia semper promittit ac praestat: tres insuper viros, rerum gerendarum prudentia conspicuos atque probatos praefici volumus: Primum ex Professoribus Theologis: Alterum ex Professoribus Juris: Tertium ex Collegio Facultatis Artium: *) Quos Senatus Academicus, quoties opus fuerit, ex eorun-

*) Executorum munere funguntur hodie tres illi Facultatum seniores, quos Christophorus Cassianus suae Fundationi praeesse voluit. Cfr. pag. 245 Nr. 7.

dem ordine eliget: et eos praesertim, qui fuerint caeteris ad hujusmodi inspectionem, et curam aptiores. Quoties autem aliquem ex eis cedere contigerit; Praeses Collegii Senatum Academicum, de novi Executoris electione propediem monebit. Caeterum munus, atque officium Executorum Collegii nostri hoc esto: Praesidem Collegii eligent eidemque verbis Juramenti praelectis, solitum Juramentum deferent, ut sequenti Cap. latius declaratur. Praeterea in Praesidem et alumnos numquam non diligenter advertent: et singuli quotannis saepius ingredientur Collegium: ibidemque de tota ejus administratione perquirent: ne tardior eorumdem inspectio, securitatem pariat delinquendi. Porro quoties postulaverit necessitas, ut Executores Collegii conveniant de rebus Collegii consultaturi: Praeses Theologo Executori id significet: qui ad certum diem et horam caeteros, per eundem Praesidem, aut unum ex alumnis convocari curabit. In consultationibus his, si Praesidis personam non attinent, poterunt ipsius quoque opera uti. Annuam deinde Rationem a Praeside exhibitam, consueto more examinabunt, et subscribent: census redemptos tuto, citoque rursum vendent: et ad omnia, quae honorem, utilitatemque Collegii nostri attinent, debita semper fide ac diligentia elaborabunt. Denique in judicandis gravioribus delictis alumnorum, non recedent a praescriptis statutis nostris. Cognatorum tamen aliqua poterit haberi ratio; praesertim in his, quae exclusionem e Collegio merentur. Nam tunc, si Dominis Executoribus videbitur, res ad Senatum Academicum per Praesidem referetur: ut praeter domesticas castigationes, carceris quoque poenam luant. Et hanc quidem indulgentiam, semel dumtaxat cum unoquolibet ex cognatis volumus observari. Pro his aliisque laboribus dabuntur singulis Executoribus; e Collegii nostri reditibus; eo die, quo Rationem annuam a Praeside audiunt; floreni quatuor. Quam mercedem augeri nolumus: sine totius Academici Senatus consensu, et approbatione: Cui ob id supremam inspectionem et potestatem animadvertendi in totam administrationem Collegii nostri, sponte et officiose deferimus.

Caput IIII.

De Praeside Collegii.

1. Quare ac qualis praeficiatur alumnis Magister. Quia rudis et inculta juventus perpetuis inspectoribus, atque Magistris opus habet, qui eam erudiant, observent, regant; ideo nostris quoque alumnis Magistrum quendam idoneum praefici volumus.

Sketch of the Life and Times of Mr. Jeremiah Dummer.

Mr. Dummer was born in Boston, New England, in the year 1679. His father, Mr. Jeremiah Dummer, was a merchant of that place, and a gentleman of good estate and character. His mother was a daughter of Mr. Richard Wharton, a gentleman of Yorkshire, who had been a merchant in London, and was one of the first settlers of Boston. Mr. Dummer was the eldest of seven children, and was sent to the free school in Boston, where he made a very quick progress in learning. He was afterwards removed to Harvard College, in Cambridge, where he took the degree of Bachelor of Arts, and was chosen a fellow of the college. He then went to England, and entered himself of the Middle Temple, with a view to the study of the law; but his genius leading him more to the study of the sciences, he applied himself to the mathematics, natural philosophy, and chemistry, and made a considerable progress in those sciences. He was chosen a fellow of the Royal Society, and was much esteemed by the learned men of that time. He returned to New England in the year 1710, and was appointed agent for the province of Massachusetts Bay, and continued in that office for several years. He died at Boston, in the year 1739, in the sixtieth year of his age.

Mr. Dummer was a man of great learning and ingenuity, and was much esteemed by the learned men of his time. He was a member of the Royal Society, and was chosen a fellow of the college. He was also a member of the Middle Temple, and was much esteemed by the learned men of that time. He returned to New England in the year 1710, and was appointed agent for the province of Massachusetts Bay, and continued in that office for several years. He died at Boston, in the year 1739, in the sixtieth year of his age.

Mr. Dummer was a man of great learning and ingenuity, and was much esteemed by the learned men of his time. He was a member of the Royal Society, and was chosen a fellow of the college. He was also a member of the Middle Temple, and was much esteemed by the learned men of that time. He returned to New England in the year 1710, and was appointed agent for the province of Massachusetts Bay, and continued in that office for several years. He died at Boston, in the year 1739, in the sixtieth year of his age.

norum, ab eorumque ductu ad Templum diebus festis. Sexto, non introducet mulieres suspectas in Collegium, nedum ut quid cum iisdem turpius committat, sub poena depositionis ab officio. Septimo, obligabitur officium Praesidis semel susceptum, totum triennium administrare. Et cum illud deponere statuerit, toto semestri antea Dominis Executoribus id significare. Executores vero Praesidem ob malefacta, aut negligentiam in officio dimissuri, non obligabuntur id ei citius, quam unicum et alterum mensem antea denunciare: in quo Rationem Dati et Accepti conscribet et reddet. Postremo, mercedem annuam Praesidi constituimus, honestam sustentationem inter alumnos: usum habitationis et Bibliothecae: et monetae demum usitatae florenos duodecim: Si autem ad triennium in Collegio, suo officio fideliter, cum fructu et laude fungatur: habebit deinceps quotannis pro mercede florenos quindecim. His praelectis jurat ut sequitur positis digitis in librum Evangeliorum.

3. Juramentum Praesidis. Ego N. electus jam in Praesidem Collegii Pacis, sancte juro: me commoda, honoremque ejus pro viribus, et quam fidelissime semper curaturum, damna vero ejus impediturum. Et quod omnia, quae de parandis Inventariis, administranda oeconomia, Ratione annua, et hebdomadaria reddendis, Item de censibus ac debitis colligendis, de observatione statutorum, et rebus aliis; mihi partim jam praelecta sunt, partim inferius traduntur; velim optima fide ac diligentia semper praestare: et turpia alumnorum flagitia, Dominis Executoribus confestim detegere. Sic, inquam, juro, ita me Deus adjuvet, et haec sancta Dei Evangelia.

Caput V.

De quibusdam aliis articulis, qui ad officium Praesidis spectant.

1. De libro actorum et alumnorum catalogo. Praeterea, ut ex priorum temporum gestis, facta posteriora rectius dijudicari queant, habebitur in Collegio chartaceus liber, in quem Praeses scribet, quae ab Executoribus Collegii memoratu digna decernuntur. Cujus generis sunt emptiones et redemptiones annuorum censuum: donationes benefactorum, quorumcumque electiones et cessiones Executorum: et Praesidum Collegii: Rebellium alumnorum exclusiones et omnia alia, quae ab Executoribus, dum congregati sunt, scribere jubetur, vel tacentibus ipsis, scriptione digna censuerit. — Alter liber similiter ex charta paratus sit: in quem omnium alum-

norum Collegii nostri nomina, cognomina, patriam; cognatus sit an extraneus, et cujus Fundatoris cognatus: deinde annum, mensem, et diem receptionis, promotionis ad gradus quoscumque literarios, abitus et valedictionis, conditionis denique et loci circumstantias scribet tam diligenter et eleganter, quam fideliter: ut sciri possit, unde debita, quae alumnus quisque forte relinquit, repetenda sint. De non nullis aliis libris, quos in Collegio haberi volumus, monebimus inferius Cap. VI. de Archivo.

2. ***De cura supellectilis.*** Praeses juxta primum articulum sui officii diligentem curam habeat supellectilis, et totius structurae domus, ne quid per incuriam negligentiamque suam deperdatur. Quae vero externa vi, aut vetustate usuque corrumpuntur, et intercidunt, protinus instaurari curet Collegii impensis. Sin ab alumnis aliisque notis personis, damni quidpiam inferatur rebus Collegii; pariter curet, ut eorumdem impensis cito reparetur, inflicta nihilominus alumnis poena commerita. Nulla porro supellectilia Collegii mutuo dentur aliis, extra gravem necessitatem: pocula autem argentea nulli unquam. In lotionibus et lituris linteae supellectilis, honestae mulieres poterunt admitti, quibus detur cibus seorsim, ac congrua merces. Si netrice opus fuerit, honestam eligat, cui extra Collegium tradantur paranda, quatenus fieri potest, sub mercede data. Nolumus enim mulieres inter alumnos edere ac bibere, aut in Collegio commorari diutius. Denique supellex, cujus non sit aliquis porro usus, vendatur, ut nova facilius comparari queat. Totius supellectilis linteae Praeses curam habeat, eamque e scriniis proferat, cum opus fuerit.

3. ***De Famulitio.*** Volumus ad haec, ne ad communes, privatosque alumnorum labores, extranei famuli admittantur, sed sua soli quique peragant. Vnum tamen extraneum coquum vel coquam in Collegio haberi permittimus, qui victus quotidiani necessaria, recepto more paret. Hic a conjugio liber erit, honestae famae, ac justae aetatis: sobrius, peritus et fidelis: liberos non habens in oppido hoc agentes aut vagantes etc. Postquam is coquus vel coqua electus fuerit, data manu Praesidi promittet omnem fidem ac diligentiam in his, quae ipsi committentur. Carnes, pisces et olera, caeteraque minutiora emet; et in fine cujuslibet hebdomadae, vel citius, si opus fuerit, rationem reddet. Curam deinde habebit supellectilis culinariae, et ejus, quam in suo cubili, vel alias servat. De quibus ei Praeses Indicem praeleget ad primum ingressum, omniaque servanda commendabit. Merces ei annua dabitur, ut pactum fuerit, cibum capiet solus, vel inter Alumnos: Non otiabitur, nec divagabitur, sed domi aliquid operis faciet: filando aut nendo, non in suum, sed Col-

legii usum. Officium suum dimissurus minister antea Praesidi id significabit. Idem fieri poterit, si Praeses eum censeat dimittendum. Sed in his, horumque similibus servanda sunt pacta inita.

4. De comparandis necessariis ad victum. Non opus est curiosius monere, ut frumenta, vina, butyrum, ligna et alia congruis temporibus emantur: cum nemo tam negligens esse debeat, qui illud non observet. Hoc vero Praeses curabit, ut in fine cujuslibet anni aliquid in his rebus residui habeat, ut parcatur sumptibus anni sequentis. Proinde cum fuerit annona clementior, et pecunia suppetat; comparabit duplum vel triplum ex hujuscemodi necessariis. Sed et, si pecunia caruerit, consilio DD. Executorum accipiet aliunde commodato, donec commode reddere possit.

5. De ratione dati et accepti pro Collegio. Rationem hanc Praeses hoc fere modo ordinabit. Ad certos eosque distinctos articulos referet, quae impendit pro frumentis, vino lignis, butyro, sevo, supellectili et structura: Item pro mercede Executorum et sua, pro censibus colligendis et emendis, horumque similibus. Caeteras quotidianas impensas pro necessariis victus alumnorum, in peculiarem indicem, per hebdomadas singulas conscribet. Utramque hanc rationem senior Alumnorum describet: et elegantiora exemplaria ponentur in Archivum, caetera servabuntur in Praesidis hypocausto.

6. De mutuo, seu commodanda alumnis pecunia. Quanquam inferius praescribamus, ne in alumnos Collegii nostri recipiantur, qui non habeant aut parentes, aut cognatos, aut denique benefactores alios; a quibus vestes simul et libros necessarios accipiant: attamen si contingeret aliquem extrema necessitate laborare in vestitu et libris; permittimus ut Praeses eidem (si fidejussorem det, qui intra sex menses totum quod datum fuerit, reddere promittat) e Collegii pecuniis commodato det florenos aliquot, et syngrapham ab eo accipiat. Si fidejussorem certum et fidum non habeat, nullam debet a praeside pecuniam petere, nec ipse petenti dare.

7. De Tonsore et Balneis. Non expedit, ut alumni in domo Collegii lavent, ob id numquam in eo aedificabitur vaporarium. Tonsor autem eligatur certus, qui singulis mensibus veniat ad Collegium, ut tondeat alumnos, et Praesidem, qui opus habent. Merces ei annua constituetur, quam Praeses ex Collegii proventibus dabit. Qui autem balneis uti volunt, suis id faciant impensis.

8. De contrahentibus notabilem deformitatem in corpore. Si, quod absit alumnorum quispiam haud suo merito, ab alio quocumque percussus, vel ex jactu lapidis, lapsu tegulae, aliove eventu, notabilem corporis deformitatem contrahat: ob quam videretur a

caeteris separandus, Domini Executores serio deliberabunt, quid oporteat fieri. Si vero sua, quod dicitur culpa, eam sibi maculam conscivit: ab Executoribus Collegii est dimittendus ut inferius (Parte III. Cap. V. Nr. 1.) in fine praescribimus.

9. De alumnis cognatis ac concivibus, qui ex locis non Catholicis praesentantur. Si contingat aliquem ex nostris cognatis, vel concivibus huc mitti, et ab Electoribus in Collegium suscipi, qui inter haereticos educatus sit, et Catholicae fidei dogmata prorsus ignoret: is jurabit quidem, et servabit omnia quae et caeteri; excepto eo, quod ante transactum annum post primum in Collegium ingressum, compelli non debeat ad confessionem peccatorum sacramentalem faciendam, et ad recipiendam S. Eucharistiam. Si autem citius voluerit, admittetur. Ad sacram vero concionem et Missam mox ab initio cum caeteris alumnis ibit; alioqui post aliquot mansuetas monitiones Praesidis, puniatur ut alius alumnus in his delinquens: sicut inferius suo loco latius praecipimus. Si vero talis, quod absit, elapso anno, necdum velit cum caeteris ad Sacramentorum participationem se recepto more praeparare; monebitur iterum atque iterum amanter et serio, ut accomodet se caeteris, et obediat. Si nolit, permittatur ei trimestre ad deliberationem ulteriorem, post dimittatur absque aliqua honoris sui laesione. Debitum, quod interea contraxit, citius compelletur reddere, quam caeteri, ut inferius monebimus.

10. De modo corrigendi delinquentes. In corrigendis alumnis delinquentibus, Praeses prudentiam cum severitate conjungat. Cum nullo alumnorum verbis contendat diutius: sed ejus excusatione audita, placide eum dimittat, et de irroganda poena, presso iracundiae affectu, statuat: alumno contradicenti mandet silentium, et secessum. Ebriorum correctionem differat in crastinum. Sed si inquieti fuerint, includantur suo cubili, donec crapulam decoxerint, dein gravius puniantur, ut inferius latius monebimus.

Caput VI.

De Archivo Collegii nostri.

In Archivi scrinium ponentur literae Fundationum, et Donationum aliarum. Item literae censuales: Liber statutorum Collegii nostri decenter compactus. Exemplaria annuae Rationis, et Inventarii utriusque, Syngraphae alumnorum discedentium, et his similia. Omnium tamen librorum et literarum, quae in hoc scrinium reponentur, Praeses exempla, seu copias transcriptas habebit: ne opor-

teat scrinium saepius recludere. Exempla haec et alia minutiora, Praesidis solius custodiae demandamus: qui ob id sua quoque scrinia bene clausa habebit, in quae singula ordine collocet. Caeterum Praeses Indicem peculiarem habebit eorum, quae in Archivo custodiuntur, cum certis notis ac signis: ut cito inveniri queant, quae postulantur: sed et hujus Indicis exemplum habebitur in Archivo.

Caput VII.

De cessatione vel defectione Academiae Friburgensis.

Inter caetera prudentum virorum officia facile praecipuum est de futuris prospicere. Qua propter et nos futuris periculis occurrere volentes statuimus. Si contingat Academiam Friburgensem in aliud oppidum, Catholicae fidei addictum transferri, debere et nostri Collegii res, juxta ejusdem Acad. Senatus ordinationem eodem transportari. Ubi vero, quod benignissimus Deus perpetuum avertat, Academia ista in aliquam haeresim laberetur, et a fide Catholica deficeret; vel ob alia damna ac impedimenta in totum cessaret: volumus Collegii domum, omnemque ejus supellectilem a subscriptis personis divendi: Census annuos et pecuniam residuam colligi: et haec omnia in unam pecuniae summam redigi. Cujus partem dimidiatam, ex mea Matthiae Wertwein Fundatione accipient RR. Generosi, Nobiles, Clarissimi, ac Praestantes viri et Domini: Dn. Praepositus, Decanus et Capitulum Canonicorum, Cathedr. Ecclesiae Brixinensis: quam eis prompte et sine omni tergiversatione tradent, qui tunc temporis Collegii Executores fuerint. Hi ergo Domini capitulares, meam hanc Fundationem transferent in Academiam aliam Catholicam; servatis conditionibus his, quas inferius memorabimus. Si autem hi Domini hunc sibi laborem sumere nolint, aut negligant: dividetur eadem portio mea in tres partes: quarum unam accipient tunc temporis mei cognati, ubicumque vixerint. Alteram vendicabit sibi Hospitale superius in oppido Brixinensi. Tertiam habeat Hospitale inferius civitatis ejusdem. — Partem alteram dimidiatam generalis summae tradi voluerunt hi, quibus Fundatio Dn. Christoph. Caseani etc. commendata est hoc tempore, Patribus Societatis Jesu in Collegio Trevirensi, vel Confluentino, ut perpetuis temporibus tot apud se alerent adolescentes, ex cognatis Caseanorum, vel Lorichiorum in oppidis Trarbach et Bernhastell, Dioecesis Trevirensis, quot ex annuis censibus Capitalis summae ali possint. Horum uno

decedente, vel dimisso, alium idoneum a loci Magistratu legitime cum literis commendatoriis praesentari postulabunt. Si non habeantur cognati idonei, assumentur alii ex locis iisdem, vel aliis Dioecesis ejusdem. Hos adolescentes tractabunt ut alios honestos adolescentes, donec curriculum studiorum perfecerint Ineptos ad studia dimittent, aliosque mitti postulabunt. Educatos in locis non Catholicis sustinebunt ad annum integrum. Si conversi non fuerint, remittentur et postulabuntur alii. Caeterum, et si dicti Patres sua isthic Collegia aliquando compellantur relinquere, nihilominus habebunt praescriptam portionem in quocunque loco Germaniae habitaverint; iis tamen conditionibus, quas modo praescripsimus.

Finis primae partis.

Pars altera Statutorum.

De Numero, Praesentatione, Electione ac Susceptione Alumnorum.

Caput I.

De Numero alumnorum.

Tametsi laude, ac retributione majori digni sint, qui multis benefaciunt, quam qui paucioribus: interest tamen prudentis viri, ne plura promittat, quam praestare possit. Hac igitur consideratione, convenit inter me Matthiam Wertwein, et Academicum Senatum Friburgensem: ut pro donatione mea sex millium florenorum, sex numero adolescentes; secundum Fundationem vero Dn. Christophori Gaseani. quatuor in hoc nostro Collegio perpetuis temporibus sustentarentur ac viverent, quemadmodum inferius suis locis latius praescribimus. His adolescentibus decem, unus praeficiatur moderator, quem Praesidem Collegii volumus salutari: ut ita omnes in eo victitantes numero undecim sint, quos una mensa facile capiet. Numerum hunc nec ob aliorum donationes, neque ob auctas aliunde Collegii facultates augeri permittimus. Nam si quid residuum fuerit, servabitur ad conservationem structurae, utensilium: et ad sarciendum fortuita damna. Si vero (quod Deus benigne avertat) Collegii facultates insperato aliquo eventu diminuerentur, permitti-

mus atque jubemus, ut numerus Alumnorum, servata inter utramque Fundationem debita proportione, contrahatur in pauciores. Atque tunc, si videbitur Executoribus e commodis Collegii fore, suscipientur in loca vacantia alumnorum totidem commensales, non plures: qui pro victu et habitatione annuum pretium ab Executoribus constituendum solvant. Recipientur autem pro convictoribus adolescentes honesti, dociles, ac morigeri; qui omnia praestabunt ut alumni Collegii in his, quae studendi vivendique rationem attinent: iuramentum non praestent: sed obedientiam Praesidi promittant: et si opus fuerit, adducant qui fidejubeant de solutione annui pretii victus. Nomina horum non scribentur in Indicem alumnorum, sed in alium peculiarem. In librum autem Actorum Collegii scribetur quando, ob quam causam, et quot commensales primo assumpti sint. Hac autem necessitate non postulante, nulli unquam commensales alumnis jungentur.

Caput II.

De Praesentatione cognatorum et concivium.

1. Unde ea fiat. Novimus naturalem in filios ac cognatos affectionem plurimum nonumquam obesse melioribus institutis. Quapropter, etsi hanc beneficentiam cognatis nostris tamquam domesticis, favere (facile?) ante alios omnes debuimus: nihilominus certum ac legitimum modum eosdem recipiendi decrevimus. Itaque si cognatorum aliquis Collegio brevi est valedicturus, Praeses litteras dabit ad Magistratum ejus loci, unde alius cognatus huc mittendus est: constituens illis tempus, intra quod missio fiat, ne alius locum occupet, ut post pauca trademus. Si ergo locus vacat pro cognatis meis Matthiae Wertwein: scribet Praeses ad Decanum, Custodem, Parochum et templi Aedilem Cathedralis Ecclesiae Brixinensis, comitatus Tyrolensis: vel ad senatum oppidi Pfortzheim, patriae meae, Dioecesis Spirensis: ut ex familia, seu cognatione nostra, unum pluresve intra tres menses, congruentibus testimoniis, instructos, huc mittant. Pro cognatis autem nostris, in hac Fundatione habendi tantum sunt, qui ex sanguine Wertweinianorum, et Müntzingerorum: hoc est, patris et matris meae nati sunt. Horum si nulli fuerint, assumentur eorum loco, qui iisdem cognatis nostris affinitate *juncti* sint. Si autem tot cognati, vel affines idonei inventi non fuerint: mittentur utrimque pari numero adolescentes alii, ex civibus oppidorum istorum legitime nati et probi, juxta ordinationem iisdem mittendam, et inferius breviter delineatam. Quod si Brixinenses non

habuerint civium filios idoneos, eligent alios e sua schola, sed Germanos dumtaxat. Si autem locus vacaverit pro cognatis Dn. Christophori Caseani, scribet Praeses ad consulem ac senatum oppidi Trarbach, Dioecesis Trevirensis: ut cognatos ejusdem Dn. Caseani, in oppido eodem, et Bernkastell habitantes moneant de uno pluribusve ad se mittendis, quos juxta praescriptum ipsis modum huc mittant. Inter cognatos autem hujus familiae, hic ordo servabitur: ut ex quaternario numero pars altera eligatur ex Nepotibus Joannis Jacobi Caseani et Simonis Hausman, civium Trarbacensium. Altera ex Nepotibus Joannis Caseani, civis et Senatoris Trarbacensis; iis praesertim, qui in locis Catholicis educantur. Si jam dicti non habeant idoneos, succedet familia Metzlerorum in Trarbach: praesertim Caspari Metzleri civis, et Septemviri Confluentini. Hos deinde sequentur cognati alii, qui cognationis gradum legitime probaverint. Post hos, qui his familiis affinitate juncti sunt. Si nulli adolescentes cognati ad senatum in Trarbach intra tempus constitutum veniant: recipientur aliorum civium filii ex oppidis Trarbach et Bernkastell aequali numero. Et si unicus dumtaxat mittendus sit, eligetur ex ea familia, vel oppido illo, qui pauciores tunc in Collegio nostro habuerint: Si autem nulli cognati alii idonei fuerint, mittentur unius parentis filii duo simul, non plures. Reliqui erunt ex affinibus, vel civium filiis, ut in ordinatione ad ipsos missa latius explicatiusque continetur. Qui a Senatu dicti oppidi receptus fuerit, dabit eis honorarium, ne eos aliquando laboris hujus pertaedeat. Quod si Trarbacensis senatus hanc curam in se recipere noluerit, vel aliquando neglexerit; devolutam volumus ad senatum oppidi Bernkastel, qui tum omnia faciet juxta exemplum ordinationis ad eos missum.

2. *De literis a Praeside ad loca praescripta dandis.* Literae, quas Praeses, loco aliquo vacante, ad nostros cognatos, vel praedictas civitates perscribet, mittentur commode, tutoque. Et si aliter fieri non potest, per conductos nuncios. Sed qui tunc in alumnum recipitur, has impensas reddet, aut fidejubebit, antequam intromittatur.

3. *De modo praesentandi cognatos.* Qui cognatos, vel affines utriusque nostrae familiae huc missuri sunt, haec ordine observabunt. Scilicet, ut propinquiores remotioribus: pauperes divitibus: sed dociles, ac modesti, stupidis et petulantibus (divites hi fuerint, an pauperes; propinquiores, an remotiores) praeferantur. Quocirca omnis cognatus, affinis et concivis huc mittendus, afferet secum a suo Magistratu publicas literas, quibus probet se legitime electum, et huc missum. Quae autem conditiones in mittendo requirantur, inferius memora-

bimus: ubi de aetate, eruditione, aliisque conditionibus omnium alumnorum tradetur. Caeterum Praesentatio hujusmodi fiet in trimestri ab acceptis monitoriis literis Praesidis Collegii: Alioqui Electores alumnorum apud Academiam Friburgensem, de quibus inferius, suscipient aliquem idoneum extraneum. Et ita Magistratus, qui aliquem tunc mittere debuit, cessabit donec aut locus alius vacet pro ea cognatione, aut extraneus susceptus, in Magistrum Philosophiae promotus fuerit, qui tunc advenienti, aut misso cognato cedere obligabitur, ut inferius quoque monebimus. Volumus nihilominus cognatos nostros absque monitoriis literis Praesidis hac in re diligenter ac sollicite vigilare. Praeterea si quis ex nostris cognatis, vel concivibus legitime fuerit missus ac praesentatus, suscipietur a Praeside in domum ut hospes. Postridie convocabit Executores Collegii omnes, aut minimum duos, qui lectis literis, et examinato praesentato, dijudicabunt an dignus sit, ut in Collegium suscipiatur. Si ineptus videbitur, remittetur ad suos. Sin, praescripto inferius more, a Praeside suscipietur.

Caput III.

De Electione publica alumnorum extraneorum et beneficentia in cognatos.

1. De Electoribus. Si intra trimestre post acceptas litteras monitorias Praesidis, nullus ex cognatis vel concivibus nostris legitime missus ac praesentatus fuerit; proximo dominico die post affiget Praeses invitatoriam chartam, ad ea loca quibus alia mandata Academica affigi consueverunt. Hujus invitationis exemplum in fine libri habebitur. Priusquam tamen id fiat Praeses monebit Dominos Electores singulos: rogabitque ut certo die conveniant ad electionem novi alumni. Electores autem esse volumus et optamus, quatuor Facultatum secundum tempus Decanos, et unum ex Professoribus Theologis *), ut sint numero quinque. Qui si ipsi adesse non possunt, substituant alios ex Academicis; praesertim suos in Decanatibus decessores. Horum unicuilibet dabuntur in qualibet electione ex reditibus Collegii nostri tres baci. Die itaque et hora, quibus Domini Electores convenire volunt, quod fiet in aliquo Academico et apto loco, quem Praeses etiam in invitatoria charta notabit;

*) Annuente Senatu academico in locum Electoris quinti adoptatus est decedens quilibet Ordinis theologici Decanus. Cfr. Prot. Sen. 22 Febr. 1839. Nr. 728.

aderunt omnes pro vacante stipendio petituri. Aderit autem et ex alumnis unus, qui Dominis Electoribus ad pulsum famuletur.

2. De impedimentis non recipiendorum in alumnos Collegii nostri, quae petituris debent praelegi. Nullus pro vacante stipendio in Collegio Pacis petitum accedat, qui non est ex thoro legitimo natus: qui cum aliqua aperte vel clam matrimonium contraxit: qui Religionem aliquam professus est: qui morbo comitiali aliove contagioso obnoxius est, aut notabilem deformitatem habet in corpore, qua a sacris Ordinibus suscipiendis impediri possit. Nullus irregularis, aut alia quapiam censura ecclesiastica a Judice perculsus. Nullus necdum natus annos quatuordecim, et qui non didicerit Rudimenta Grammaticae Graecae, pariter et Latinae: qui item dives sit, ut a parentibus, vel alias quotannis certo habere possit florenos viginti. Nullus denique rebellis, maledicus, vagus, impudicus, infamis: sed soli accedant pauperes, ingeniosi, dociles, obedientes, humiles, sobrii, casti; concordiae, pietatis et aliarum virtutum amantes ac cupidi. Qui aliter se habeat, tametsi electus receptusque fuerit, protinus ubi constiterit, Collegio ejicietur ceu iniquus ac perfidus. (His lectis recedent competitores).

3. Observatio praelegenda Electoribus. Quandoquidem humanae, privataeque affectiones judicii veritatem, integritatemque vehementer impediunt et obscurant: Idcirco, si alicui Electori quispiam ex competitoribus cognatione, affinitate, privatoque servitio junctus et addictus est: hic conventum Electorum potius deserat, quam praesentia sua eorumdem in judicando libertatem impediat. Qua in re seipsum quisque judicet, et apud caeteros Electores excuset, quanquam de famulis, non admodum urgens suspicio esse possit. — (Silentio aliquantulum facto, si nullus se excuset, legatur sequens observatio.)

4. Alia observatio pro Dominis Electoribus. Dum competitorum quilibet suam petitionem recitat, observabitur non tam filum orationis, quam pronunciandi artificium: ut notetur an impeditiorem forte linguam habeat. Deinde interrogabitur de parentibus, praeceptoribus, ubi, et apud quos hactenus vixerit, et an habeat aliquod anteactae vitae scriptum testimonium. Post examinabitur aliquantulum in utriusque Grammaticae praeceptis. Dimisso eo ab Electorum conspectu, mox de his omnibus ipsi judicabunt, et decernent quanti fieri is debeat in comparatione aliorum; an inter bonos, aut meliores, aut optimos: vel inter mediocres dumtaxat scribendus sit: idque ita notabitur. Omnibus autem competitoribus sic auditis, et examinatis, eligentur ex optimis meliores. Si quis aderit ex nostris cognatis vel patriotis, et conterraneis, etiam sine li-

teris sui Magistratus, ante alios eligetur. Deinde qui sunt spei melioris praeferentur caeteris, etiam pauperioribus; alioqui pauperes ditioribus. Nominatim vero monemus, ne extreme pauperes recipiantur, nisi aliquem habeant, aut habere possint Maecenatem ac patronum, a quo vestes et libros necessarios accipiant. Tandem non suscipientur ex uno oppido plures duobus; solis cognatis nostris exceptis. Qui ergo melioris partis Electorum suffragiis electus fuerit, mittetur per Academicum Senatum a Pedello ad Praesidem Collegii nostri eodem die: ut inter caeteros Alumnos consueto more suscipiatur, foveaturque. Pedello electus dabit bacum unum. Praelecta hac observatione vocabuntur competitores singuli ordine. Et ad primum uniuscujuslibet ingressum, Praeses Electionis ab eo postulabit nomen, cognomen et patriam, eaque in paratam chartam conscribet. Mox ille suam petitionem mandatam memoriae proferet ore, non scripto, multoque minus per interpretem.

5. Relaxatio quorundam impedimentorum pro cognatis. Ut in nostros cognatos aliquanto beneficentiores simus, concedimus ut recipiantur post duodecimum aetatis annum, tam divites, quam pauperes; dummodo Elementa prima Grammaticae Latinae didicerint. In caeteris impedimentis nihil relaxamus.

Caput IIII.

De modo suscipiendi electum alumnum a Praeside Collegii.

1. Praevia Statutorum lectio. Quicunque alumnorum Praesidi fuerit commendatus ab Electoribus, aut ex aliquo loco legitime praesentatus; non antea habebitur pro alumno, donec subscriptum Juramentum praestiterit. Itaque eodem die, vel si omnino fieri tum non possit, postridie (quando aut ab Electoribus commendatur, aut aliunde praesentatus, ab Executoribus Collegii assumitur) horis convenientibus convocabit Praeses alumnos omnes, simul et novum electum, eidemque Statuta omnia ex libro praeleget. Quo peracto leget electus ipse verba subscripti Juramenti.

2. Juramentum alumni recipiendi. Ego N. sciens, prudensque juro, Praesidi Collegii hujus, ejusque successoribus, omnem imprimis obedientiam in quibuscunque licitis et honestis. Scilicet quod utilitatem et honorem Collegii, ad quemcunque statum evectus fuero, pro viribus procurare et augere; Damna vero imminentia avertere et de iisdem illatis Praesidem monere, auctoremque horum, si sciam,

confestim sincereque denunciare: insuperque omnia, quae ad rationem colendi Dei, victitandi, discendi, inter caeteros conversandi pertinent, et jamjam mihi ordine praelecta sunt; absque omni dolo et fraude diligentissime semper observare velim. Promitto etiam ac juro, me Collegio sponte valedicturum, indeque migraturum, mox ubi functionem aliquam suscepero, e qua supra viginti florenos quotannis recipere possim. Et si contingat me ob negligentiam meam, aut aliud quodcunque delictum a Dominis Executoribus Collegio excludi, ejusdemque beneficiis privari, quod nolim ullo modo reclamare, aut apud Magistratum quempiam superiorem de eo conqueri, ullove modo alio, per me, vel alios istud tanquam injuriam illatam vindicare: sed quod velim potius ejectionem hanc mihi soli imputare, et tranquille abire. Nunquam vero abiero (sponte id fiat, an ex commerita exclusione) quin rationem antea ponam cum Praeside Collegii pro tempore super debitis ibidem quoque modo contractis: eique syngrapham obligatoriam, meae, cui tunc studuero Facultatis sigillo subsignatam relinquam: in qua sancte promittam, me totum debitum, una cum expensis, quae meam ob negligentiam ac dilationem factae fuerint, quam primum facultatibus aliquantulum abundavero, fideliter redditurum; sub oppignoratione omnium mearum facultatum, tam praesentium quam futurarum, absque ulla aut contradictione, aut exceptione. Et super his meos quoque haeredes obligo et adstringo. (Hic tangat librum Evangeliorum et dicat): Sic me Deus adjuvet, et haec sancta Dei Evangelia.

3. Observatio pro cognatis nostris. Si alumnus assumptus fuerit cognatus, annos quatuordecim nondum natus, Praeses ei generatim explicet vulgari lingua, quid Juramentum istud contineat: sed vim obligationis dissimulet; nec eum Juramenti sui reum habeat; si ante praescriptum annum ex juvenili inscitia petulantiave aliquid contrafecerit: praesertim si ex loco non Catholico sit missus, ut supra quoque tradidimus.

4. Observatio pro Praeside. Quoties Praeses statuta Collegii etiam alias cum nullus novus alumnus assumittur praelegit, leget quoque juramentum praescriptum, simulque omnes hortabitur, ut ejus meminerint, ne temere transgrediantur.

5. De tradendis novo alumno. Praeses novum alumnum ad primum ingressum in Collegium, confestim ducet ad cubile vacans. In quo habeat lectum paratum, scrinium clausum, et quaedam alia, quae in Indice ejusdem cubilis clausa erunt: de quorum custodia, quoties a Praeside interrogatur, satis respondebit, alioqui quae desunt, suis impensis reparare compelletur, et delicti poenas dabit.

6. De libris suspectis alumnorum. Quando Praeses novum

alumnum in cubile suum introduxit, lustrabit ejus libros: et si quosdam suspectos de Religione aut morum honestate apud eum invenerit, mox tollet. Si alumnus Catholicus fuerit, libros ejus tales dabit R. Decano Facultatis Theologicae: Si autem alumnus non fuerit Catholicus, Praeses ei dicet, se hos libros aliquamdiu servaturum, cum ei usui non sint, sed potius debeat studere artibus et Philosophiae. Post aliquot hebdomadas Praeses comparet ei Catechismum, et librum precationum Catholicum, ut in iis sese paulatim exerceat. Quos autem ab eo abstulit, diligenter servabit, ut si non vult converti ad Religionem Catholicam, cupiatque abire, libri sui ipsi reddantur. Catholicorum autem alumnorum libros suspectos, tam in principio, quam deinceps quocumque tempore inventos, numquam eis reddet, sed (ut dictum est) dabit eos R. Dn. Decano Facultatis Theologicae: nec Praeses in iis aliquid leget, nisi habeat facultatem legendi libros haereticos.

7. *De vestitu novi alumni.* Si alumnus huc missus, aut electus, non fuerit honeste, ut adolescentes literarum studiosos decet, vestitus; monebit, praecipietque ei Praeses, ut intra mensis spatium congruas sibi vestes comparet, de quibus inferius latius praescriptum est. Caeterum quid in extrema necessitate fieri oporteat, superius monuimus in Titulo: De commodanda alumnis pecunia.

8. *De actione gratiarum.* Quoties alumnus novus caeteris associatur, obligatos volumus omnes ad recitationem septem Psalmorum poenitentialium cum Litaniis: non tam ob gratiarum actionem, quam in supplicationem, ut Deus conatibus ipsorum piis ac honestis, clementer aspirare dignetur. Quod fiet Praeside monente, proxima feria sexta ante horam, qua dormitum itur, in communi hypocausto, hebdomadario inchoante, caeteris respondentibus, sicut et in aliis precibus communibus consuevit.

Finis secundae partis.

Pars tertia Statutorum.

De vitae ac morum honestate, studiisque alumnorum et quibusdam aliis.

☞ *Praeses Collegii temporibus superius et inferius notatis convocabit alumnos omnes factaque adhortatione ad*

eosdem sic congregatos, ordine continuo leget omnia et singula clare, attente et articulate, ut rectius intelligant alumni.

Praefatio.

Multa acciderunt humano generi, ut, quae agenda sunt, non satis intelligat, quae vero intelligunt, valde difficulter praestare possint, nisi adminiculis quibusdam adjuventur. Quamobrem oportuit alumnis nostris brevem quamdam ac utilem normam, tum studendi, tum vivendi, aliaque omnia peragendi, quae honestis adolescentibus conveniunt, praescribere: ut ex his initiis ad majora melioraque exercenda paulatim assuescerent. Idcirco omnes ac singulos ad horum observationem obligatos volumus, sub animadversione debita in transgressores exercenda.

Caput I.

De divino cultu.

Esse ante actiones nostras omnes implorandum Dei Opt. Max. auxilium, monuit in prima concione sua Christus Dominus ac salvator noster, cum diceret: Quaerite primum regnum Dei, et justitiam ejus: et haec omnia adjicientur vobis.

1. De quotidianis precibus. Qua propter alumni nostri ante omnia mandabunt memoriae preces quotidiani exercitii, ex S. Concilii Tridentini decreto restitutas et ordinatas, ut die nocteque, cum domi, tum foris, ad pulsum matutinum, meridianum et vespertinum: atque cum mane surgunt, et nocte cubitum eunt; norint se Deo, B. Mariae, aliisque sanctis et Angelis devote commendare. Habebunt praeterea singuli librum precationum piarum probatum: e quo tam domi, quam in Ecclesiis Deo debitum cultum et grates pro beneficiis, quae in hoc nostro Collegio accipiunt, devote persolvant.

2. De horis canonicis pro alumnis clericis. Si quis alumnorum nostrorum aliquo ex sacris Ordinibus, quos vocant majores, initiatus sit, aut Ecclesiasticum quodpiam beneficium, quamlibet exiguum habeat: is quotidie ex Breviario suae Dioecesis, in qua beneficium habet, aut hujus, in qua vivit, aut Romano novo, si per Episcopum, aut aliunde id ei liceat, omnes horarias preces integre recitabit; alioqui Collegio expelletur. Scire enim debent, se ad hoc munus quotidie obligari ex Ss. Canonibus, nisi infirmitate aliqua

gravi impediantur. Caeteras autem excusationes non putamus locum habere apud alumnos nostros, quibus alia impedimenta vix occurent. Excusati tamen erunt a recitandis precibus aliorum alumnorum mane et vesperi. Qui vero minores dumtaxat Ordines clericorum susceperunt, obligantur ad eas preces, quas Episcopus ordinans ipsis demandavit: Nihilominus cum caeteris alumnis mane et vesperi orare debent.

3. De Missae sacrificio audiendo. Quod ab Ecclesia sancta fidelibus seu Christianis omnibus praeceptum est: ut quilibet aetatis justae, diebus Dominicis et publice Festivis, Missam in Parochiali sua Ecclesia a principio ad finem usque devote audiat: Ejus quoque serio alumnos nostros admonemus: praecipientes, ut qui contrafecerint, nostris beneficiis porro habeantur indigni. Quod autem Ecclesiam attinet, quia Patrum Franciscanorum Ecclesia nostro Collegio vicina est, alumni nostri in ea Missas audient. Quando autem confraternitas S. Sebastiani in diebus Dominicis Missam habet pro defunctis, et non legatur alia de Dominica; alumni nostri audient Missam in Ecclesia Parochiali. Idcirco diebus istis convocabit Praeses alumnos omnes consueta hora, eosque ordine praeeuntes ipse sequetur; ut rectius videat, qui absint. Sic quoque post Missam auditam domum redibunt. Qui comitatum hunc neglexerit, vino privetur in prandio. Si Missam sine gravi causa non audivit; post benedictionem mensae, caeteris sedentibus, genuflexus clare recitabit Psalmum Miserere, cum vers. et Collecta pro peccatis: dein privatus vino sedeat ad mensam in loco postremo: et nihilominus sequenti die Missam audiet, hora vacante a lectione publica. Excusantur aegrotantes, et quos Praeses ob justas causas venia dignos judicat. Quibus autem aliquid negotii horis istis perficiundum est, hi audient Missam aliquam privatam, sed consensu, ordinationeque Praesidis. Praeterea cum vacantes dies haud possint locari utilius, quam in hujus tam sanctissimi sacrificii participatione, volumus ut alumni nostri eodem modo Missas audiant in Ecclesia Franciscanorum vel Parochiali diebus omnibus, quibus a lectionibus publicis audiendis cessatur, sub poena non minori, quam praedictum est. Praeterea omni Dominica, et publicis Festis, atque in majorum Festorum Vigiliis seu profestis, quibus publicae lectiones cessant, interesse debent vesperis in Ecclesia Franciscanorum seu Parochiali, sub poena privationis vini.

4. De sacris concionibus audiendis. Pari propemodum pietatis studio et ordine audient alumni nostri omnes sermonem seu concionem sacram, quae Dominicis, Festisque diebus in Ecclesia Parochiali habetur: alioqui praescriptas poenas luant. In prandio

dierum istorum Praeses pro libito interrogabit nunc hos, nunc illos alumnos, quid et quantum ex sacra concione didicerint.

5. De confessione peccatorum et sacrae Eucharistiae sumptione. Quanquam generale praeceptum Ecclesiae non plus obliget, quam ad unam quotannis horum sacramentorum participationem: Nos tamen meliori utilitati, alumnorum nostrorum consulturi, praecipimus eisdem omnibus ac singulis; tum confessionis peccatorum, tum sumptionis S. Eucharistiae, quotannis quartam iterationem: quolibet nimirum festo summo; quae sunt Nativitas Domini, Pascha, Pentecoste, et solemnis Festivitas Sanctorum omnium. Quod fiet in Patrum Franciscanorum, aut Parochiali, aut Patrum Capucinorum Ecclesia. Et quia confessio peccatorum bis fieri consuevit in Quadragesima: volumus alumnos nostros pariter ad utramque obligatos, quas uno atque altero die citius facient, quam alii vulgares. Contemptores ordinationis hujus nostrae, indigni censebuntur beneficiis Collegii. Qui autem eam aliquando petulanter negligunt, toto die illo sacro, jusculo dumtaxat cum pane et aqua, humi sedentes cibabuntur, et nihilominus intra triduum proximum peccata sua confitebuntur, alioqui omnis eis cibus denegetur, donec confessi fuerint. Sed et qui ex legitima causa, veniaque a Praeside impetrata, non potuit cum caeteris ea praestare, faciet confessionem proximo quoque die: sed nec hic neque illi ad S. Eucharistiam sumendam tunc erunt obligati.

6. De observatione jejuniorum. Praeclaras jejuniorum laudes utilitatem, ac merita hic commemorare non attinet; cum alumnos nostros ad privatas jejunationes nolimus adstringere. De sola ergo observatione jejuniorum, quam Ecclesia praecepit, nonnulla monere oportuit. Consistit ergo observatio haec in articulis duobus. Quorum alter de diebus jejuniorum, alter de jejunandi modo. Dies ab Ecclesia ordinati sunt hi: Quadragesima tota, a Feria quarta Cinerum usque ad Dominicam Paschae, exceptis diebus Dominicis. Omnes deinde Vigiliae, quae cum jejunio praecipiuntur observari. Tandem quatuor anni tempora, quas dicunt Angarias: h. e. feria quarta, sexta, et Sabbathum illius hebdomadae, in quam incidunt. Modus autem jejunandi his diebus est, ut una omnes refectione sint contenti, exceptis pueris et adolescentibus, infra annum aetatis vigesimum primum, senibus supra annum sexagesimum primum constitutis, denique exceptis infirmis et laborantibus. Nam de aliis nihil attinet hic commemorare. Ne ergo alumnis nostris gravius quid imponamus, permittimus ut praescriptis diebus in prandio apponantur quatuor fercula: ad Collationem vero vespertinam dabitur dumtaxat offa jusculenta, vel pulmentum, infra vigesimum aetatis annum con-

stitutis, nisi et illi pietatis ergo malint contenti esse portione natu majorum. Majores enim natu contenti esse debent certa portione panis, vini, nucum, vel alterius fructus. Quando vero postridie sacram sunt sumpturi Eucharistiam, omnes pridie pro Collatione hac majorum portione contenti sint: nisi Praeses putaverit junioribus etiam dandum esse pulmentum coctum. Quotiescunque autem juniores plus sumunt quam caeteri, sedebunt in inferiori parte mensae conjuncti. Qui sine urgente causa, et absque Dn. Parochi expressa licentia, statutum jejunii diem violaverit; compelletur postridie in prandio et Collatione vespertina humi sedere, et poenam luere. Propterea quae nulli alumnorum concedetur diebus istis apud alios coenare, quod et Praeses suo exemplo confirmabit.

7. De aqua benedicta. Propter multiplicem fructum, quem ex aspersione aquae benedictae fideles consequuntur, volumus in Collegio haberi, et in congruo loco poni vasculum eadem plenum, ut alumni praetereuntes se aspergere, signareque possint, praesertim mane et vesperi. Recens haurietur e templo qualibet Dominica ab hebdomadario Collegii.

Caput II.

De victu quotidiano.

Quandoquidem ex inordinata ciborum ingluvie, tam corporibus, quam animabus complura incommoda eveniunt; planeque oporteat meminisse, non nos vivere, ut edamus, sed ut vivamus edere; ideo alumnis nostris necessariam ac honestam dumtaxat victus rationem permittimus.

1. De escis ac numero ferculorum. Ad commodam ergo ac honestam sustentationem quorumcumque nostrorum alumnorum, arbitramur sufficere: Si in qualibet refectione ordinaria, tria dentur fercula; nempe jusculum, carnes, et olus, sive pulmentum cum caseo, tam in prandio, quam in coena. Dominicis vero diebus et semel in hebdomada; praesertim die festo in eam incidente, addetur quartum ferculum ex adjectitiis, si commode haberi possit. Carnis tantum dabitur, ut unicuique per dies singulos cedat libra circiter una. In diebus communis abstinentiae; h. e. omnibus feriis sextis et sabbathis, loco carnium apponentur Salpa, vel Passeres (Plattfische), nonnumquam etiam pisces recentes; praesertim diebus festis, qui in dies illos incidunt, si commode poterunt haberi. Coena autem his diebus aliquanto parcior sit: Nimirum jusculo, et pulmento cum

caseo contenti erunt. Hujuscemodi abstinentiam volumus quoque observari in Festo S. Marci Evangelistae, et in Rogationibus publicis, Feria secunda et quarta, ut in hoc oppido hactenus observari consuevit. Ferculum assarium apponetur in hebdomada semel aut iterum, sed carnium loco. Addentur quoque acetaria, ut videbitur. Pueris, qui annum decimum sextum aetatis nondum attigerunt, dabitur diebus singulis offa jusculenta, praeterquam in Dominicis et Festis, quandoque etiam panis pro merenda, si petant, et Praeses necessarium duxerit,

2. De vini portione singulis danda. Nulli alumnorum vinum dabitur, donec ad lectiones publicas Academiae admittitur; nisi ob affectam valetudinem alicujus, Medicus jubeat. Ab eo autem tempore donec fiant Philosophiae Baccalaurei, accipient ad quamlibet refectionem singuli octavam dumtaxat partem mensurae: Baccalaurei autem et Magistri quartarium, Praeses aliquanto plus capere poterit. In quem usum habebuntur parati ex stanno cantharí. Ad haec habenda est hydria, quam postremus alumnorum, ad singulas refectiones aqua recenti ex fonte hausta implebit. Si autem is hebdomadarius fuerit, proximus ante eum juvabit in adornanda mensa. Ab hoc vescendi, bibendique praescripto excusati sint aegroti, quorum Praeses diligentem curam habebit, juxta Medici consilium. De quibus inferius latius monebimus. Quibus temporibus vini pretium, ob penuriam multum crescit, Praeses monebit Executores Collegii, ut de vini portione minuenda deliberent. Ne autem quid periculi in cella vinaria accidat, Praeses semper retinebit clavem cellae illius, vina promet, et dum infunditur in cantharos, adsit: dicta gratiarum actione post mensam, cantharí evacuentur, et quod superfluum fuerit, in cellam reponat.

3. De mensa ordinanda et officio hebdomadarii. In mensa sternenda, aliisque id genus laboribus, alumni sibi invicem ordine ministrabunt. Qui noluerit, mensa privetur: Si quis ob aetatis, ac virium debilitatem ministrare non poterit, partietur Praeses operas inter duos pueros, vel junget uni puero aliquem ex alumnis robustioribus. Cui itaque potiores partes hujus officii secundum ordinem commendantur, is diligenter omnia quae ei traduntur, custodiet; alioqui suis impensis restituet. Ceu sunt utensilia mensae, et alia, quae in peculiarem Indicem conscripta tradentur successori ab decessore post coenam sabathi. Mensam hic hebdomadarius sternit, cantharos, cochlearia, cultros aptat, cibos apponit, residuum tollit, et coquo reddit. Nemini plus vini, panisque distribuet, quam Praeses jusserit. Ordinarie autem danda est cuilibet alumno ad singulas refectiones quarta pars massae vulgaris: et omni die ad utramque re-

fectionem, quatuor portiones massae ponentur in circuitu mensae, praeterquam in coenis feriae sextae et sabbati, et omnium dierum, quibus jejunatur. Praeses quoque dabit hebdomadario panes ad offas alumnorum, et aliorum laborantium: Nec quisquam alumnorum panes aut vinum tollet de mensa ut servet. Hebdomadarius porro per campanulae pulsum alumnos omnes, mane hora congrua excitet: Similiter ad refectiones, communes labores, egressus ad Ecclesias, ad preces vesperas convocet. Semel in hebdomada pavimentum superius usque ad scalas purgabit. Reliqua loca everret coquus aut coqua semel in hebdomada, hypocaustum autem commune ter, quaterve in hebdomada. Quidquid praeterea sordium alicubi in Collegio, vel ante fores invenerit, protinus tollat: omnia habeat, servetque munda; sordes immittentes, aut aliquid confringentes, Praesidi confestim denuntiet. Denique faciat omnia, quae nominatim fuerit a Praeside jussus. Si in horum aliquo deliquerit, puniatur acriter secundum enormitatem delicti.

4. De poculis et cochlearibus argenteis. Argentea pocula et cochlearia, quae Collegio nostro donamus, Praeses diligenter custodiet, eademque in Festivitatibus Nativitatis et Circumcisionis Domini; in Dominica Quinquagesimae: Feria quinta in coena Domini: in Dominica Paschae, Pentecostes, Festo sacratissimi Corporis Christi, Assumptionis B. Mariae Virginis, S. Michaëlis Archangeli, Omnium Sanctorum, S. Catharinae Virginis et Martyris: denique in die, quo Dominorum Fundatorum Collegii Anniversarium celebratur; mensae alumnorum, in aliquam nostri memoriam, et Collegii decorem imponet, et postquam minora pocula bis ebiberint, apponetur majus poculum, e quo cum singuli ordine servato similiter bis haustum honorarium sumpserint, tollatur. Refectione sumpta, Praesidi pocula ista bene tersa ab hebdomadario reddantur.

5. De benedictione et gratiarum actione ad mensam. Quod ab omnibus Christianis pie, utiliter et cum laude fit, ut cibis sumendis benedictionem a Deo postulent: post sumptum vero eidem gratias agant: id a nostris quoque alumnis fiet, ea verborum forma, quae in fine Breviarii Romani nuper restituti notatur: observata temporum ac Festivitatum varietate. In Coena, dicto Benedicamus Domino, recitabunt alternis Psalmum De profundis clamavi etc. cum Pater noster vers. et Collectis: altera pro benefactoribus, altera pro defunctis fidelibus omnibus, quemadmodum in tabula peculiari annotabitur. Benedictio fiet apposito primo ferculo, stantibus ante mensam omnibus. Similiter Gratiarum actio, sublatis omnibus et mensali, stando recitabitur. Hebdomadarius decessor fungetur lectoris officio, caeteri respondebunt, ut habetur in tabula

jam dicta. Qui his precibus non interfuerit sine causa legitima, vino privetur ad unam refectionem. Caetera Praesidi commissa sunto.

6. De sessione et colloquiis ad mensam. Aequum praeterea est, ut alumni nostri, cum alias, tum in mensa, debito ordine collocentur, idque juxta classium et graduum ordinem. In una omnes mensa cum Praeside recumbent, atque una ex patina cibum capient. In colloquiis, quae tum in mensa, tum alias alumni inter se habebunt, utentur ante omnia sermone Latino, tantumque de rebus seriis, et ad studia, morumque institutionem facientibus loquentur. Absint detractiones, absint vani ac scurriles joci, rixae, jurgia, susurrationes, probra, cachinni, aliaque indecentia: sed debitam omnes gravitatem, modestiam ac mansuetudinem servent in omnibus. Praeses quandoque ad mensam aliquid leget, vel proponet quod eruditionem pietatemque alumnorum adaugeat.

7. De hospitalitate. Duo sunt quae ab excipiendis hospitibus alumnos nostros deterrere debent: Alterum, quia ad ipsos dumtaxat alendos, non ad convivandum nostram beneficentiam destinavimus: Alterum, quia ex hospitum praesentia ipsi a solita sobrietate, taciturnitate et modestia simul et a studiis abducuntur. Proinde serio mandamus, ne alumnorum parentes, fratres, cognati, aut quicumque alii amici: sed nec antiqui alumni, qui Collegio semel excesserunt, ad illud ceu ad hospitium divertant: nec umquam eos Praeses convivio excipiet, nisi honestas, utilitasque suadeant. Debent tamen se gratos exhibere, praesenti aut futura donatione. Idem prorsus servetur cum quibuscumque extraneis, ne Praeses aut ullus alumnorum quemquam ad Collegium in convivium invitet, sine necessaria causa. Laborantibus detur solita merces, nisi ex consuetudine oporteat eis quoque cibum, potumque ministrare: quod totum Praesidis fidei, industriaeque committimus. Si honestas aut necessitas Praesidem velut compellant, ut aliquem nomine suo convivam invitet, pretium vini totius, quod ultra solitam suam portionem bibitur, et pro cibo solidum unum persoluet. Alumnis vero numquam concedetur aliquem convivam vocare, absque Praesidis licentia, sub poena sessionis ad terram in sequenti refectione. Quicumque autem habuerit convivam, vel sine licentia Praesidis, idem pretium dabit, quod de Praeside jam definitum est. Pecunia pro convivis data scribetur ad Indicem acceptorum annuae Rationis a Praeside: sub debito sui Juramenti. Omnino autem alumnus in hoc delinquens praesentem pecuniam dabit ante finem anni, alioqui ei interdicatur mensa, donec reddiderit.

8. De compotationibus et absentia alumnorum a prandio vel coena. Non turpe solum, sed perniciosum quoque facinus est, praeter, ac supra necessitatem cibo, potuque repleri. Neque enim

sola corporis valetudo inde graviter laeditur, sed obtunditur etiam acumen ingenii, mens occaecatur, perit irrevocabile tempus, fovetur vitia, ira accenditur, armatur rebellio, aliaque mala complura inde sequuntur. Extra solitas ergo refectiones nulli alumnorum quicquam panis aut vini dabitur: exceptis pueris et infirmis: nisi evidens necessitas postulaverit: alioqui tam hebdomadarius, quam alumnus ab eo accipiens panem aut vinum, mulctam a Praeside aestimandam, et inter accepta extraordinaria scribendam dabunt: et juxta delicti gravitatem acriter etiam in eos animaduertatur. Qui vero ex alio loco vina in Collegium important, gravius puniantur; sed absque mulcta. Praeterea nulli alumnorum liceat extra Collegium convivari, non accepta a Praeside venia: alioqui ad diem integrum vino privetur. Si autem conviviis honestis interfuerint, moderate bibent: alioqui a Praeside graviter increpentur, et alias ad convivia invitati, compellantur manere domi. Si quis autem publicas tabernas, aut privata conventicula potatum adeat; puniatur iterum, iterumque mensae, aut vini privatione. Quod si haec mala agere non cessaverit, Collegio excludatur. Permittimus quoque, ut si vini pretium sit moderatum, semel quotannis excipiantur convivio honesto Lanii, Pistor, Molitor, Victor et Tonsor. In Bacchanaliis quoque semel atque iterum lautius non nihil et hilarius alumni inter se solos recreabuntur, sed ad coenam feriae tertiae Praeses et omnes alumni domi manebunt; et quae reliqua fuerint, comedent moderate et temperate: ut die sequenti ad inchoandos sacri Quadragesimalis jejunii dies sint paratiores.

9. De pretio pro annuo victu reddendo. Cum oporteat futurorum etiam temporum necessitatibus diligenter providere, et alumnos Collegii nostri ad gratiarum actionem incitare; volumus ut omnis quidem cognatus utriusque nostrum, pro cujuslibet anni victu, donec in Collegio vixerit, reddat florenos octo: alius autem alumnus, duodecim. Super hoc, aliisque debitis quilibet alumnus syngrapham Praesidi tradet ad primam annuam Rationem. Cui deinde adscribet reliqua annua debita, donec excesserit Collegio. Nam tunc omnia debita in unam summam colligentur, similique syngrapha se ad eorumdem solutionem obligabit, ut ex inferius scripto exemplo patebit; nisi alicujus alumni parentes, cognati, aut Maecenates, quod optaremus, protinus totum debitum reddiderint. Hortamur insuper omnes alumnos nostros, ut acceptorum beneficiorum memores, non tantum debita sua citius reddant, sed plura quoque dona, si possint, ad perficiendum Collegii statum benigne conferant.

10. De eleemosynarum elargitione. Quia proventus Collegii nostri exigui sunt, ideo a danda Eleemosyna omnes alumnos nostros

excusamus, donec ipsimet e propriis facultatibus esse liberales possint. Et Praeses de suo similiter det, quae dare voluerit; nisi extrema necessitas, vel honestas aliter fieri moneant. Permittimus tamen, ut in singulas hebdomadas aliquid certi detur ad communem hujus oppidi Eleemosynam, pauperibus item scholaribus et leprosis: quod pro temporum ratione Executorum discretioni, ordinationique committimus. Id autem ex annuis rationibus Collegii semper cognoscetur.

Caput III.

De honestate morum.

Expositis his, quae victus rationem attinent, proximi laboris est ea tradere, quae reliquum corporis, animique cultum continent.

1. De vestitu et habitu corporis. Inconcinnus habitus corporis, non leve argumentum est animi corrupti, et inconstantis. Quaproter omnes alumni nostri moderate vestientur ex lana, linoque non serico, aliove pretioso indumento. Super thoracem induentur tunicella, quae ad finem surarum demissa sit, eaque ante pectus claudatur, et ad latera cingatur. Colores, viridem, rubrum, flavum, glaucum in vestitu exteriore interdicimus alumnis omnibus. Album quoque in thorace et caligis, non autem in tibialibus. Prodituri foras induentur oblongis palliis, quae infra suras demissa sint. Dein prohibemus omnem affectatum in vestitu ornatum, et assumenta non necessaria. Monemus vero et praecipimus, ut honesto, mundoque semper habitu alumni conspiciantur: cum domi, tum in publico. In caeteris se gerent, ut alii honesti adolescentes, et ut Executores pro temporum varietate jusserint. Ut autem haec diligentius observentur, nullus alumnorum utetur sutore, sartore, aliisque artificibus, nisi juxta ordinationem Praesidis: Cui ob id de his plura suo loco praecepimus. Inobedientes huic nostro praescripto, Collegio excludantur. Qui autem neglexerint leviter, puniantur Praesidis arbitrio, privatione vini, aut mensae semel atque iterum etc.

2. De non gestandis armis. Sicut furor ministrat arma, ita vicissim arma furorem saepe concitant. Quapropter alumnorum quilibet, ad primum suum in Collegium ingressum arma, quae habuerit omnia, Praesidi tradat custodienda: a quo cum opus habuerit, repetat. Praeter cultros communes nihil horum gestabunt, cum domi, tum alias.

3. De instrumentis musicis, cantu et ludis. Ut alumni nostri continuarum operationum taedium, honestis exercitamentis aliquando

levent, permittimus eis quae conducent ad artificium pulsandi organa. Si autem cognatorum nostrorum aliquis in quodam alio instrumento ludere antea didicit, quam ad Collegium venit, permittetur eidem illius usus moderatus. Ludis porro aleae, taxillorum, chartarum lusoriarum, aliisque fortunae, et rusticanis ac ineptis prorsus interdicimus. Cantus vero utriusque exercitium commendamus. Caeterum hae recreationes fieri tantum debent unica hora a prandio et coena; praeterquam feriis sextis, sabbatis, omnibusque diebus, quibus jejunatur, et in omnibus praefestis a coena tantum. Nam tunc meliora meditari, agereque convenit. Qui in his deliquerit, ab eo primum aufferantur vetita instrumenta: deinde puniatur juxta gravitatem delicti acriter.

4. De custodia cubilium. Quilibet alumnus in suo cubili manere debet, nec in alia etiam aperta intrare, nisi jussus. Praeses habeat claves ad cubilia et scrinia in iisdem singula: ut cum voluerit, intret visitatum quid agant. Qui Praesidi aditum occluserit, graviter corripiatur; quin etiam volumus, ne quis alumnus alia scriniola clausa habeat. Pecuniam si alumnus habeat, Praesidi custodiendam tradet; ut ad necessarios usus eam tutius repetere possit. A junioribus, et ad prodigendum inclinatis, Praeses si quam habeant, etiam invitis tollet.

5. De lectis eorumque cura. Quilibet alumnus suum, in quo dormiat lectum habeat: nec ullus ipsorum in uno lecto dormiat cum altero; sub poena privationis mensae in proxima refectione. Quapropter Praeses singula cubilia multoties perlustrabit, ut quae in iis fiant rectius cognoscat. Lecti sternentur ante horam prandii, sub poena privationis vini. Praeses autem ipse, aut ab eo jussus hebdomadarius, observabit an ita fiat.

6. De custodia utensilium domus. Non tantum illaesa, integraque servabunt alumni omnia, quae unicuilibet in suo cubili traduntur: sed et universam Collegii supellectilem ac structuram, tam minima quam maxima; sub poena debitae restitutionis, et alicujus castigationis; praesertim si reus delictum non fateatur antequam accusetur. Qua in re omnes alumnos, praesertim hebdomadarium, sub juramenti debito obligamus, ut nolentem semet prodere, Praesidi protinus indicent, ad praecavendas pravas suspiciones de innocentibus. Omnia ubique munda serventur: cubile suum quisque semel atque iterum in hebdomada everrat: usu confracta, vel attrita Praeses cito reparari curet, ne graviora damna inde sequantur. Quae autem alumnus sua culpa perdit, etiam suis sumptibus reparabit.

7. De clausura Collegii. Ob evidentem ac multiplicem necessitatem januae Collegii semper die nocteque claudantur: claves

ad cubile et scrinium suum quilibet alumnus habeat, easque fideliter custodiat: alioqui praeter debitam reparationem graviter etiam castigetur. Quamobrem Praeses etiam in hoc suam nonnumquam habebit disquisitionem, ne qui adulterinis clavibus forte utantur: quod facinus durissime plectatur. Nocte cum datur signum claudendarum portarum hujus oppidi, claudetur etiam Collegium totum, ne quis alumnorum egredi possit. Clavem Praeses retineat, donec mane domus aperiatur; eamque mox recipiat, tutoque servet. Qui alumnus nocte domum redierit jam clausa janua, vino careat in refectione proxima; nisi Praeses eum ex causa legitima habeat excusatum. Qui autem accepta venia extra Collegium coenant, redibunt, si non citius, omnino ante horam nonam. Post horam nonam rediens potest quidem a Praeside in domum intromitti, sed privetur vino toto die sequenti. Si circa decimam non aderit, numquam ei etiam pulsanti janua aperiatur. Qui autem extra Collegium pernoctaverit, tam diu ad solitas refectiones, in pane et aqua cum pulmento unico, humi ad mensam sedens, poenitentiam aget, donec Collegii executores, causa cognita velut denuo recipiendum judicaverint. Sed tunc porro integrum mensem vini portione solita privetur: aut si junior fuerit, caedatur virgis pluries. Similem poenam luent qui aut aliunde, aut occultae clavis adminiculo in domum audent intrare.

8. *De vitandis evagationibus.* Obscurum nemini est, quae, quantaque mala ex otio, pravisque consortiis nonnumquam sequantur. Quapropter alumnos nostros domi semper volumus manere, nisi ad lectiones audiendas, aut ad Ecclesiam eant oratum. Quando autem nullae lectiones publicae fiunt; poterunt ab hora duodecima usque ad secundam pomeridianam deambulatum ire. Extra illas horas volens domum egredi rogabit a Praeside licentiam, alioqui puniatur privatione vini, vel acrius. Vetamus etiam extraneorum confabulationes cum nostris alumnis in Collegio, praeterquam horis indultarum recreationum.

9. *De profectionibus alumnorum.* Optaremus alumnis nostris eam foelicitatem, ne ullum diem a Collegio deberent abesse. At quia rerum humanarum inconstantia saepe facere compellit quae nolumus: oportuit et de profectionibus alumnorum nostrorum aliqua praescribere. Qui ergo ob evidentem necessitatem, a Praeside dijudicandam, alio profecturus est, et non credatur abfuturus totam hebdomadam, licentiam impetrabit a Praeside. Si vero diutius eum abesse oportebit, Praeses cum eo ibit ad unum et alterum Executorem Collegii, et deliberabunt de temporis mora concedenda. Nulli abeunti concedetur abesse Collegio ultra trimestre: et qui dies reditus unicuique indicitur, hunc observabit: alioqui reversus punia-

tur a Praeside, ut commeruisse videbitur: quandoque etiam Executores consulendi sunt, an qui diutius abfuit, porro habendus sit pro alumno. Absenti nihil detrahetur de pretio annui victus.

10. De pace et concordia servanda. Si non inter virtutes caeteras dignissima est concordia, utilissimam tamen esse nemo non intelligit; cum studia nostra omnia eo collimare debeant, ut tranquille ac pacifice vivamus cum omnibus. Hinc Collegium nostrum ab hac potius, quam ab alia quacumque virtute denominare voluimus: praesertim ob diversarum fundationum alumnos, qui in eo victuri sunt, ut ex ipso statim nomine cognoscerent, quam alumnos alienos esse oporteat ab omnibus, quae huic inimica sunt virtuti. Vehementer ergo ipsis commendamus mutuam concordiam, tranquillitatem ac Pacem. Et e contrario graviter prohibemus omnes inimicitias, dissidia, contentiones, criminationes, factiones, et quaecunque porro ad discordiam incitant. Delinquentes contra haec, Praeses graviter puniat; praesertim si ventum sit ad verbera. Qui autem armis se mutuum provocant, ac laedunt, Collegio excludantur ab Executoribus.

11. De dissidentibus conciliandis. Non tantum iniquitatis rei sunt, qui male agunt, sed qui et malo huic consentiunt, et qui cum possunt, non prohibent. Ideoque praecipimus, ut alumni nostri omnes ac singuli, ortas inter duos, pluresve contentiones, confestim dirimant: et si soli non possint, alios alumnos ac Praesidem ipsum convocent. Qui conceptum rancorem non deponit, nec alteri monitus ignoscit, Collegio excludatur. Qui autem non diremit litem cum potuit, vel alios ut succurrerent non convocavit; graviter puniatur simul cum litigantibus. Illatum laeso damnum aestiment Collegii Executores, si Praesidis sententiae nolint acquiescere.

12. De castitate ac pudicitia. Non est in humano corpore aliud vitium turpius atque nocentius incontinentia: quapropter alumni nostri id angue pejus ac morte oderint. Qui ergo de quacumque incontinentia convictus fuerit: quique suspectam mulierem in Collegium introduxerit, vel ad eam sciens, prudensque accesserit, Collegio excludatur. Proinde et chorcis interdicimus alumnis omnibus: sub poena privationis mensae in proxima refectione, quoties iis interfuisse deprehenduntur. Similiter vetamus, ne prae foribus stent spectatum, aut cum aliis confabulatum; sub poena a Praeside injungenda.

13. De communibus alumnorum laboribus. Communes labores nominamus, ubi duorum vel plurium alumnorum opera est necessaria. Ut in lotione linteae supellectilis, oblinitione lectorum, ordinatione lignorum, parandorum frumentorum ad molam: et si

qui alii fortasse occurrunt. Horum ordinationem Praesidi Collegii demandamus: ut ubi duorum opera sufficit, per ordinem bini, a primis usque ad infimos laborent. Similiter si dimidiata pars alumnorum requiritur; illis opus demandetur: caeteri laborabunt alio tempore. Ubi denique omnes simul juvare debent; nullus excipiendus est. Sacris Ordinibus initiatis et philosophiae Magistris aliquantulum parcatur, ne in publico compellantur laborare: in domibus tamen facient quod caeteri. Nolentes cum caeteris laborare, nec manducent cum illis, sed humi sedentes poenam luant. Praeses in his laboribus circumspiciat, ut recte fiant omnia. Juniores nonnumquam juvabunt coquum vel coquam in comportandis lignis ad culinam, et in aliis domesticis laboribus, cum necesse fuerit.

Caput IIII.

De studendi ratione.

In animam malevolam, seu peccatis subditam, ait Sapiens, non intrat sapientia. Quare alumnis nostris prius praecepta dedimus de morum honestate, quam de studiis. Istis ergo hactenus traditis, jam de his quid deceat, expediatque, statuemus.

1. De hora mane surgendi. Diuturnior somnus animis, corporibusque nocet. Et, juxta Ecclesiae admonitionem: Non debet nobis esse vanum, mane surgere ante lucem: Quia Deus promisit coronam vigilantibus. Idcirco excitabuntur alumni nostri a somno per pulsum ab hebdomadario toto anno mane hora quinta, qua omnes surgent, et induent se vestibus suis. Post quartam dein horae partem dabitur signum aliud, ut ad orationem conveniant. Omnibus ergo sic congregatis, hebdomadarius signum dabit, ut genua flectant et orent: Pater noster et Ave Maria: Confessionem generalem. Omnia secreto ac tacite. Deinde hebdomadarius clare orabit versum et Orationem pro foelici auspicio diei. Mox caetera, quae in quotidiano exercitio Officii parvi Deiparae Virginis Mariae reformato continentur. Diebus tamen festis, et aliis quibus nullae lectiones ordinarie fiunt, indulgemus, ut una hora tardius surgant, praeterquam in aestate, a Dominica Paschae usque ad Festum S. Michaëlis Archangeli. Qui huic congregationi ac supplicationi, sine impedimento legitimo non interfuerit; post benedictionem ad prandium, antequam ad mensam sedeat, genuflexus recitabit Psalmum Miserere: aut privabitur vino, ut Praesidi videbitur.

2. De nocturnis lucubrationibus. Si alumni nostri horas diurnas bene collocent, nihil opus erit ad lumen nocte lucubrari.

Idcicro hyeme hora noctis nona, vel diebus Dominicis, Festis, et quibus in Academia ordinarie non legitur, hora octava; media aestate post salutationem Angelicam, omnes per pulsum ab hebdomadario convocabuntur, moxque genuflexi dicent eas preces, quae in citato quotidiano exercitio, pro cubitum ituris conscriptae sunt, indeque se mox cubitum conferent, ut mane ad studia alacriores surgant. Quem aliqua necessitas urget diutius ad lumen studendi, licentiam accipiet a Praeside; alioqui poenam luat. Caeterum hyeme post Festum S. Michaëlis Archangeli usque ad Pascha, ab hora matutina quinta vel sexta, donec satis diluxerit, et post coenam donec finiatur cantus, vel a septima hora usque ad nonam, vel octavam (juxta praecedentem dierum distinctionem) ponatur lumen in hypocausto communi, quod omnibus luceat. In usus autem privatos detur quotannis per hyemem cuilibet alumno unica libra candelarum, sumptibus Collegii. Has et omnes alias candelas per annum Praeses ipsemet alumnis distribuat.

3. De studiorum genere ac vitae statu. Quandoquidem nobis cura praecipua fuit, facultatibus nostris, quas a Deo per Ecclesiam benigne accepimus, Ejusdem Opt. Maximique Dei honorem, Ecclesiae vero utilitatem ac propagationem non nihil juvare; hinc volemus, ut omnes alumni nostri, qui non sunt nobis sanguinis cognatione juncti, postquam philosophici studii curriculum perfecerint, ad Theologicum studium, et dein ad Sacri Presbyterii statum se certo conferant. Quod qui nolit, Collegio emigrabit. Nostris autem consanguineis permittimus liberum studium in quacumque superiori Facultate. Hortamur autem omnes ac singulos, etiam cognatos nostros: ut ad Dei, Ecclesiaeque servitium se potius dedant ac mancipent, quam ad obsequia hominum: atque ita munera, piasque donationes nostras, ut ac tamquam Eleemosynas in usus pariter pios convertant.

4. De audiendis lectionibus. Quoniam ex alumnis extraneis nullus recipiendus est, qui nondum idoneus sit ad audiendum lectiones publicas Academicas: ideo quilibet ipsorum audiet lectiones omnes, quas ex more Facultatis, seu studii cui addictus est, audire obligatur, donec curriculum ejus perfecerit. De neglectis autem lectionibus, Praeses alumnos omnes ac singulos saepius, quando lectiones aut alia exercitia publica habita sunt, in principio coenae examinabit. Qui sic interrogati, bona fide de neglectis respondebunt. Negligentiae rei priventur vino, aut mensa; aut luant poenas alias, quae Praesidi videantur plus prodesse ad ipsorum emendationem. Extreme autem negligentes et ad studia inepti, Collegio sunt excludendi, decreto DD. Executorum.

5. De repetitionibus et exercitiis privatis. Quod rudi ferro

lima, et lumen Solis praestat mundo, hoc juvat exercitatio frequens, acceptam semel eruditionem. Imprimis ergo omnes ac singuli alumni nostri, cum domi, tum foris latine loquentur. Quod ut diligentius observetur, praeter animadversionem Praesidis in contrafacientes, habeat hebdomadarius omnium alumnorum nomina conscripta: et si quem audiat patrio vel vulgari sermone loqui, mox signo notet. Hebdomadario absente vel negligente, senior alumnus tamquam Praesidis vicarius, sub debita obedientia notabit delinquentes simul et hebdomadarium negligentem. Septimana finita colligentur puncta notata, et pro numero punctorum singuli puniantur privatione vini juxta discretionem Praesidis. Praeterea alumni omnes tota die et nocte, horis recreationis exceptis, silentium observabunt; ne se invicem in lectionum repetitionibus, aliisque studiis privatis impediant ac turbent. Si qui etiam aliis horis, praesertim diebus festis, et aliis a publicis lectionibus vacantibus voluerint de studiis colloqui, facient id absque perturbatione aliorum; alioqui in eos Praeses serio animadvertat. Nam hyemali tempore Praeses toto die (exceptis horis recreationis) in communi alumnorum hypocausto studebit. Absente Praeside senior alumnus, vel alius, qui domi sit, inquietos istos compescet, donec Praeses domum redierit, cui tunc rei sunt denuntiandi, et ab ipso, ut commeruerunt, puniendi. Disputationes quoque et Declamationes in Collegio exercebunt alumni, quas Praeses sic distribuet, ut Magistri, Baccalaurei, et seniores Logici Disputationes, caeteri juniores Declamationes habeant, et qualibet hebdomada alterum istorum exercitiorum fiat, feria quinta, aut sexta post coenam. Disputaturi proponent theses ex scientiis Philosophicis, quas publice audiunt: itemque ex Logica, Rhetorica, Grammatica, ut omnes ac singuli alumni queant argumenta opponere. Praeses quoque observet, ut juniores alumni singuli semel in anno loco Declamationis faciendae, repetant, quae hactenus didicerunt, et subeant reliquorum alumnorum examen: quod fiet ipsum ex artibus, quas didicit interrogando, non argumentando. Qui neglexerit disputare aut declamare, privetur vino die sequenti toto, et nihilominus alio die, quem Praeses constituet, neglectum pensabit. Si propter evidentem necessitatem non possit praestare quod debet, Praesidem rogabit, ut istud exercitium ei, qui in ordine alumnorum proxime sequitur, injungat. Qui autem non fuerit contra theses propositas argumentatus, vino privetur in proxima refectione juxta Praesidis arbitrium. Si in dictas ferias majora festa inciderint, Praeses alium diem assignabit.

6. De ratione docendi alios in Collegio. Ut alumni juniores foelicius in studiis proficiant, volumus eosdem a senioribus ac doc-

tioribus quandoque examinari, et in conversione argumentorum, scribendisque epistolis exerceri. Quin etiam se mutuum omnes erudient in his, quae alii aliis rectius didicerunt. Si juniores eam operam a senioribus postulant certis horis, rediment eam aliis obsequiis; aut si habeant, etiam pecuniis, juxta Praesidis ordinationem. Cognati juniores mittantur ad scholam Trivialem Oppidi hujus Friburgensis, vel ad alium praeceptorem privatum suis sumptibus, donec idonei fiant ad audiendum lectiones Academicas Qui si ad studia videantur inepti, cito remittantur ad suos unde missi sunt; ut artibus aliis addiscendis, dum aetas viget, adhiberi possint. Extraneos studentes in Collegio doceri vetamus, nisi commensales sint, qui simul in eo cum alumnis habitent. Si autem aliquis librum quempiam, aut artem explicare vellet etiam extraneis, constituet locum extra Collegium, juxta consilium ac jussionem Praesidis. Ad hujusmodi lectiones admittentur etiam alumni, qui cum fructu audire poterunt, idque gratis. Pueros autem extraneos docere nulli alumnorum permittimus in Collegio, nec alibi foris. Qui autem adultiores eruditos docent, iis probatos authores, scriptoresque tradant ac commendent, sub poena exclusionis e Collegio: qua in re Praeses diligenter vigilabit.

7. De assumendis gradibus, seu titulis honorum in studiis. Ne alumni nostri in suis studiis negligentiores sint, volumus ut singuli post devolutum tempus alicujus gradus assumendi in quacumque Facultate, ad eumdem consequendum legitime se praeparent. Nempe a primo accessu ad lectiones Academicas, annis quatuor ad Baccalaureatum: postea annis duobus ad Magisterium. Quem autem egestas impedit, ut gradum quem deberet, assumere non possit; is primo ad suae Facultatis proceres eat, et supplicet, ut aut partem aliquam sumptuum ipsi benigne condonent, aut sub juratoria cautione restitutionis certo tempore futuro faciendae, eum admittant. Si nihil horum impetret nec alium Maecenatem inveniat, qui ei sumptus suppeditet, permittimus ut omisso gradu illo, ad reliqua studia et lectiones superiores audiendas accedat; impetrato tamen prius a suis praeceptoribus et constitutis examinatoribus scripto idoneo testimonio, quod curriculum philosophicum feliciter absolverit. Quod si etiam contingat aliquem alumnum ad Collegium *nostrum* assumi, qui antea curriculum philosophicum alibi perfecit; ipsum a constitutis examinatoribus probatum, Executores permittent audire lectiones Facultatis alicujus superioris, juxta praecedentem nostram ordinationem, antea numero tertio.

8. De libris communibus et Bibliotheca. Testis est Severus Sulpitius in opusculo Dialogorum, libros quosdam praeclarissimi

Theologi Origenis fuisse proscriptos, ne a quoquam legerentur: cum eorum lectio plus nocere imprudentibus possit, quam prodesse prudentibus et doctis. Quapropter et nos vetamus, ne quis liber authoris cujuscumque prohibiti, in Bibliothecam Collegii nostri collocetur. Sed et per errorem in eam positi, aufferantur, tradanturque Decano Facultatis Theologicae. Alii vero libri in Bibliotheca positi, sic fere custodientur. Claudetur locus a Praeside, sineque ejus licentia nullus alumnorum intrare praesumat. Qui libro aliquo opus habuerit, petet eum a Praeside, et ponat schedulam testificatoriam in locum libri accepti, ut possit ab eo repeti, si illum diutius retineat. De Indice librorum quotannis revidendo supra monuimus in officio Praesidis, similiter quotannis, aestate abstergatur a libris pulvis, et ne situ pereant, ventilentur.

9. De ordine et collocatione alumnorum. Quia alumnis nostris superius concessimus, ut qui non possent, ut deberent, Titulos graduum philosophicorum aliorumque recipere, in aliis studiis tuto progrederentur: ideo hic monere oportuit, ne posteriores ordine, qui gradum aliquem receperint, prioribus non recipientibus in nostro Collegio praeferantur, solis Magistris exceptis, qui semper praecedent non Magistros, licet inter alumnos seniores sint. Exceptis etiam Sacerdotibus non Magistris, qui semper praeferentur Magistris, et proximi assidebunt Praesidi.

10. De obedientia Praesidi praestanda. Omnes et singuli alumni ex praestito suo Juramento obligantur Praesidi obedire non solum secundum statuta Collegii, sed in omnibus quoque licitis et honestis quae mandaverit. Quamobrem debito honore eum semper prosequentur, et mandatis ejus absque contradictione parebunt, aut se placide, humiliterque excusabunt. Si fuerit negotium seu delictum grave, propter quod Praeses Executorum authoritate opus habeat; alumnum reum separabit a mensa, donec habeat responsum Executorum.

11. De poenis delinquentium. Scimus plerosque adolescentes non obedire praeceptis Majorum, nisi poenis quibusdam eo velut compellantur. Quamobrem et nos oportuit in praescriptis statutis nostris, nonnullorum petulantiam certis poenis coërcere. A quibus non recedetur, nisi in his, quae exclusionem e Collegio commerentur, nonnumquam Executoribus necesse videatur Academici senatus sententiam postulare. In aliis parebunt alumni omnes sententiae Praesidis juxta praescriptas nostras constitutiones. Qui rebellarit, et ad Executores sine causa legitima confugerit, duplicem poenam luet. Et qui in eodem delicto saepius peccaverint, subinde gravius puniantur: et si nolint cessare, denuntientur Executoribus,

ut excludantur e Collegio. Qui privationem mensae commeretur, ex duobus ferculis parcissime accipiet, e Praesidis manibus, humi sedens ad mensam, donec caeteri surgant, vinoque in totum privabitur. Ubi nullae certae poenae expressae sunt, Praeses eas pro sua discretione aestimabit, eique alumni omnes sine contradictione acquiescent.

12. De accusatione alumnorum delinquentium. Praecepimus jam antea aliquoties, ut aliorum scelerum conscii, Praesidem monerent. Hic ergo serio mandamus, ut idipsum sub Juramenti debito ab omnibus alumnis fiat, quoties de alicujus gravioribus delictis cognoverint. Juniores suam denuntiationem commendabunt seniori, qui cum Praeside familiarius loqui audeat.

13. De Praesidis vicario. Ne alumni nostri Praesidis absentia quandoque abutantur; volumus ut primus sive senior ex alumnis, omnia observet, curet, agat, quae morum disciplinam, et studia attinent: non minus ac ipse Praeses: et generatim omnia, quae eidem ab ipso commendabuntur, quaeque in aliquot capitibus superius de eodem monuimus. Quod si senior ille ineptus fuerit, poterit Praeses alium sibi vicarium ex caeteris alumnis eligere, eique officii illius munera demandare.

14. De moribus ac consuetudinibus. Videmus plerosque studiosius sectari aliorum negligentiam, moresque leves ac pravos, quam honestas, utilesque actiones. Quapropter Praeses Collegii numquam faciet, fierique permittet; quod nostris statutis, aut Collegii honestati, utilitatique repugnat ac officit; non obstante consuetudine quamlibet antiqua, quae per negligentiam aut indulgentiam nimiam fuerit introducta. Nam nec nostris Executoribus potestatem facimus, quidpiam in nostris statutis immutandi, sine manifesto consensu, ac jussione Senatus Academici.

15. De praelectione statutorum. Magna est humani ingenii imbecillitas, ut eorum, quae faciunt ad bene beateque vivendum, citius multo, quam aliorum, quae ad perditionem incitant, obliviscamur. Qua propter ea pars statutorum, quae alumnorum vivendi, studendique rationem, et his adjuncta attinent; praelegetur a Praeside alumnis omnibus congregatis, quotiescumque novus alumnus susceptus est. Si vero nullus novus in Semestri suscipiatur, congruo die post statuta praelegentur: ut eorum praelectio quotannis, minimum bis, aut ter repetatur. Quod ubi Praeses neglexerit, moneatur a senioribus alumnis. Qui alumnorum praelectioni huic moniti non interfuerint, graviter a Praeside puniantur, scilicet privatione solitae refectionis, bis, terve, ut videbitur.

Caput V.

De variis.

Praeter ea, quae hactenus praescripsimus, etiam quaedam alia nobis necessario ordinanda sunt, ne de nostra in his voluntate aliquando dubitetur.

1. De infirmis alumnis. Quia non omnes eadem ac bona semper valetudine utuntur, volumus ut alumnus aegrotus a caeteris segregetur, et in destinato loco maneat, donec convalescat. Qui autem pestilentia, aliove contagioso morbo laboraverit: transportetur e Collegio in domum aliam, ubi sumptibus Collegii honeste sustentetur. Ab horum aegrotorum visitatione caeteri alumni se omnino contineant: alioqui et ipsi e Collegio ad tempus aliquod extrudentur suis sumptibus victuri. Victus necessaria omni alumno infirmo, ejusque necessariis ministris dentur sumptibus Collegii: Pharmacorum vero, Medicorum, Chirurgorum, et similium sumptus dabit ipse infirmus. Si non habeat in parato unde solvat, commodato accipiet a Praeside, sed ante finem anni reddet. Qui autem laboraverit morbo aliquo turpi et infami, sua ipsius culpa contracto, ejicitatur e Collegio, nec umquam in illud denuo recipiatur. Tandem si quis ex morbo aut vulnere, deformitatem aliquam in corpore despicabilem contrahit: Executores Collegii una cum Praeside deliberent serio, an exclusionem commeruerit: et an (non obstante eo) merito possit, debeatque tolerari.

2. De fuga pestis. Quando haec lues oppidum Friburgense infestat, consultissimum arbitramur: ut Praeses cum alumnis omnibus protinus in eum locum commigret, quem Academicus Senatus constituit. Interea coquus vel coqua dimittatur: et Collegii custodia tradatur alicui viro probo et honesto. Praeses et alumni in eo, ad quem confugerint loco, una mensa et habitatione, quatenus fieri potest, utantur: ut in studiis ac morum honestate tanto rectius, fideliusque alumni custodiantur. Delinquentibus ibidem Praeses poenas pro discretione sua constituet. Pro victu tantum unicuique dabitur in hebdomadas singulas, quantum datur aliorum Collegiorum alumnis, vel ut facultates Collegii nostri permittunt. Proficiscentibus ex loco constituto domum vel alio, nihil dabitur donec ad caeteros redierint. Sed haec omnia latius commendamus Executoribus Collegii: ut in his et similibus statuant, quod necessarium et utile judicaverint.

3. De canibus et avibus non alendis. Canum custodiam non arbitramur Collegio esse necessariam. Avium, columbarum susten-

tatio nocet, et impedit, nec satis prodest gallinarum alimentatio. Catus autem habeatur unus et alter, pro frumentorum, aliarumque rerum custodia. Atque de his minutioribus ideo praecipimus, ut quorumdam inordinatis ad ea affectibus occurratur.

4. De annuo sacro in Fundatorum ac Benefactorum memoriam honoremque celebrando. Memores humanae fragilitatis, et nostrae ad Beatitudinis coelestis participationem indignitatis, primum quidem hanc Eleemosynam totam, in pauperum sustentationem, qui aliquando Ecclesiae Dei, cum fructu et laude ministrarent, contulimus: ut eidem nostrae inopiae, quoddam supplementum in die illa afferrent. Sed praeterea et nobis expedit, et alumnos nostros decet, ut praeter quotidiana gratitudinis obsequia debita, quoddam majus etiam simul, communibusque obsequiis conferant. Volumus itaque, ut quotannis (mense Novembri, Feria quarta aut quinta hebdomadae, qua Nundinae in hoc oppido celebrantur) duae Missae celebrentur: altera pro defunctis Benefactoribus: altera de Ss. Trinitate, cum Collecta secunda pro defunctis Benefactoribus, et tertia pro Pace et Concordia. Id autem Praeses fieri curabit a patribus Franciscanis, qui si impediantur, Praeses rogabit parochum oppidi, ut unus ex ejus coadjutoribus Presbyteris, in Aede summa, ac in Sacello Academico Missam dumtaxat legat unam pro defunctis Benefactoribus. Celebrantibus utramque Missam detur florenus usualis. Sed si una tantum privata Missa lecta fuerit, dabuntur Sacerdoti tres solidi: praeter oblationes, quas Praeses, Collegii sumptibus, alumnis tribuet ad eam tantum Missam, quae pro Defunctis legitur aut decantatur, offerendas. Pridie diei illius post coenam, ad horam octavam convocabit Praeses alumnos omnes: qui sic congregati, et palliis suis induti ordine sedeant: apertisque capitibus, Praeside, vel seniore praelegente, vesperas Officii Defunctorum recitabunt cum precibus, ut in libello Officii B. Virginis reformato continentur. Collecta autem a praelegente sic dicetur: Deus Indulgentiarum Domine, da animabus famulorum tuorum Sacerdotum, nostrorum Fundatorum, aliorumque Benefactorum, quorum Eleemosynis vivimus, quorumque hodie Anniversarium, depositionis diem commemoramus, refrigerii sedem, quietis Beatitudinem, et luminis claritatem. Per Dominum nostrum JESUM Christum etc. Mane quoque ad horam quintam congregabuntur Praeses et alumni omnes: atque reliquum Officium Defunctorum totum; h. e. tres Nocturnos cum Laudibus, precibus, et praedicta Collecta, ut in eodem libello habentur, nunc sedentes, nunc stantes, nunc genuflectentes, debita cum attentione orabunt. Postea ibunt omnes ad Missas, et si opus fuerit, juvabunt in secunda Missa cantantes, alioqui orabunt secreto

quae conveniunt. Alumnus qui his precibus et Missis non interfuerit; toto illo die, solo pane et aqua, humi sedens coram caeteris cibabitur. Convocandi etiam ad secundam Missam sunt omnes Collegii nostri Executores, et antiqui Alumni in Oppido hoc Friburgensi commorantes.

Caput VI.

De abitu et valedictione alumnorum.

Non est nostri propositi, ut in Collegio hoc alumnos nostros nimium diu, ceu in hospitali quodam foveamus, sed ut ad tempus hic sustentati, se ad inserviendum Reipublicae Christianae aptos, idoneosque reddant.

1. Quando oporteat unum quemlibet Collegio valedicere. Idcirco qui consuetum curriculum in aliqua Facultate superiore, h. e. Theologica (aut si cognatus noster fuerit) Juridica, vel Medica abvolverit; is ultra semestre porro non foveatur in Collegio nostro. Qui nostrorum cognatorum post curriculum philosophicum perfectum, aliis tantum philosophicis studiis vacare voluerit, ut Mathematicis disciplinis, Lectioni historiarum, aut linguarum studio: is ad biennium dumtaxat a tempore perfecti curriculi philosophici in Collegio commorabitur, nisi Executores Collegii ob praeclaras in eo ingenii dotes, et expectationem meliorem diutius retinendum esse censeant. Sed toto illo tempore audiet publicas illius studii lectiones, quod sibi elegerit, juxta Praesidis jussionem; alioqui Collegio emigret. Praeterea quicumque cognatus florenos triginta, extraneus autem viginti quotannis e beneficio, vel officio aliquo certo, et conducto accipit, Collegio emigrabit: nisi Academico Senatui aliud videbitur. Sed nec minoris mercedis officia permittentur, quae ipsos in studiis privatis impediant.

2. De ratione ponenda cum Praeside ante abitum. Postulat aequitatis ac honestatis ratio, ut alumni nostri gratitudinem suam pro acceptis beneficiis aliquatenus testatum faciant, antequam cedant. Quare abiturus (sive sponte, seu ob commeritam poenam) Rationem antea ponet cum Praeside de universo debito contracto, quod Collegium nostrum attinet. Qua facta et conclusa, dabit alumnus scriptam obligationem faciendae solutionis, consignatam sigillo Facultatis, cui tunc operam navat.

3. Exemplum scriptae obligationis ad restituendum totum debitum in Collegio contractum. Ego N. N. hoc meo Chirographo publice testor atque profiteor coram omnibus: quod cum supe-

rioribus temporibus; nimirum anno ..... mensis ..... die ..... in Collegium Pacis, abs quondam Rdis Clarissimisque viris ac Dominis, Dn. Matthia Wertwein, Theologo et Praeposito Viennensi: et Dn. Christophoro Caseano, Doctore et Professore Theologo in Academia Friburgensi, institutum et erectum, ut alumnus ejusdem assumptus: et in eo ad studia literarum, pariter et morum honestatem capessenda, liberaliter ac munifice hactenus fuerim sustentatus: indeque nonnulla debita pro annui victus pretio aliisque necessariis contraxerim. Ideo me juxta statuta praedicti Collegii, in quae sollemne juramentum praestiti, hoc die, cum meo hoc tempore Praeside N. N. de iisdem debitis Rationem posuisse: ex qua liquide collectum est: me eidem Collegio Pacis, in totum seu summatim debere florenos ... bacos ... monetae Friburgensis. Quapropter, ut alias sancte juravi verbis, ita nunc hac syngrapha amplius evidentiusque testificor atque promitto, me totum debitum hoc, una cum expensis omnibus, quas Collegium propterea fecerit, certo, et cum debita gratiarum actione; simul, aut per partes soluturum, quam primum facultatibus auctus fuero, absque dilatione aut exceptione ulla. Atque in fidem horum uberiorem, me, meosque parentes et haeredes, omnes etiam Facultates, ac possessiones meas; tam praesentes, quam futuras; eidem Collegio obligo, pignorique trado; omnino volens atque obligans me, meosque haeredes quoscumque, ut ad hujus debiti et expensarum solutionem, a Magistratu quocumque; ubi, et quando libuerit, per modos etiam quoscumque; usque ad aggravationes, detentiones, damnationes ad vincula et carceres adigi, atque compelli possimus ac debeamus. Proptereaque libere renuncio ad hunc eventum omnibus privilegiis, et exceptionibus, quae ob vim, metum, dolum, ignorantiam, aliamque causam quamcumque fieri possent; omnibus etiam excusationibus ac defensionibus, quibus ad differendam, negandamque solutionem hanc Ego, vel parentes et haeredes mei juvari possemus. Pro quorum omnium majori confirmatione syngraphan hanc mea manu scriptam, et sigillo Decanatus Facultatis ..... cui jam addictus sum, subsignatam, Collegii Praesidi custodiendam tradidi atque reliqui. Quod totum actum est in oppido Friburgensi Brisgojae, die ..... anno supra Millesimum etc.

4. De tempore solvendi hoc debitum. Etsi in praescripta obligatione contineatur, totum debitum esse solvendum, mox ubi alumnus facultatibus auctus fuerit; tamen hic nominatim monere oportuit, ut cognati divites debitum suum reddant quotannis, aut certe intra semestre post abitum: alioqui contra ipsos, vel parentes, aut tutores ipsorum agatur juxta syngraphae obligationem. Pauperes id solvent quamprimum poterunt, simul aut per partes: et suis im-

pensis ad Collegii tunc temporis Praesidem mittent. Quin etiam omnes ac singulos alumnos monemus, ut praeter gratam solutionem praedicti debiti, reliquis quoque facultatibus suis, Collegii res juvare augereque non intermittant; largam indubie mercedem a Deo recepturi.

Conclusio.

Dei Opt. Maximique voluntatem, et leges publicae utilitatis ac honestatis diligenter intuiti; bonae spei adolescentes! praescripsimus vobis generalem quamdam vivendi regulam. Non eo quidem proposito, ut ad plura, majoraque, quam aetas vestra ferret, vos obligaremus: sed ut solicite praecaveremus, ne vestrum quidam ex juvenili imprudentia, petulantiaque nonnumquam extra limites publicae honestatis prosilirent. Nihilominus vos non parum juvabit, diligens ac prompta horum generalium praeceptorum observatio, ut quandoque majora, melioraque labore minori, et feliciori cum fructu praestare possitis. E quibus non tantum honorem et laudem inter homines; sed et apud DEUM in coelesti patria copiosissimam retributionem consequemini; qui vos paterne semper custodiat, et protegat. Amen.

Pacem amate et colite.

Finis.

Excmplum Invitationis studiosorum adolescentum

Ad petendum pro vacante stipendio in hoc Collegio Pacis.

Cujus invitationis facta mentio est superius de Electione publica alumnorum. Pag. 494. Fiet autem sub Praesidis nomine, et subscriptione, ut sequitur.

Praeses Collegii Pacis.

Studiosis literarum pauperibus, et honestis Salutem.

Inter caeteros studiorum Maecenates, non postremi esse voluerunt nostri Collegii Fundatores. A quibus mandatum accepimus, ut aliquo stipendio in eodem vacante; protinus de novi alumni electione

curaretur. Cum ergo hoc tempore in eodem Collegio locus vacet pro uno (duobus vel pluribus) assumendo: constituti Electores proximo die ... hora meridiana in solito loco N. convenient, ut petituros audiant. Itaque ut vos ad petitiones vestras diligentius parare possetis, debui ego hanc publicam denunciationem, invitationemque mea subscriptione consignatam, paulo antea facere. Valete. Ex nostro Collegio die ... mensis ... anno supra sesquimillesimum etc. Subscribet nomen suum hoc fere modo

N. N. Praeses Collegii Pacis.

Statutorum Collegii Pacis confirmatio,

Et articuli de cognatis declaratio: facta per academicum Senatum. Anno 1591.

Nos Rector et Regentes Academiae Friburgensis Brisgoviae, notum atque testatum his litteris facimus: quod nobis, in Academico Senatu congregatis, Reverendus ac Clarissimus vir, Dn. Jodocus Lorichius, S. Theologiae Doctor et ordinarius Professor, nosterque Conregens praedilectus, proposuit: se ante aliquot annos; jussu primum et autoritate Reverendi quondam in Christo Patris ac Domini Matthiae Wertwein, S. Theologiae Doctoris Praepositi Viennensis, Canonici et Cancellarii Brixinensis etc. primi apud Academiam hanc novi Collegii Pacis Fundatoris: Dein quoque pro Fundatione Reverendi quondam et Clarissimi viri Dn. Christophori Cassiani Trarbacensis, S. Theologiae Doctoris et ordinarii Professoris, nostri Conregentis, et sui patruelis; quae eidem Collegio, nostra autoritate adjuncta sit; scripsisse librum Statutorum, secundum quae alumni seu stipendiati, qui ex utriusque Fundatoris beneficentia ac voluntate ultima in eodem Collegio, perpetuis deinceps temporibus essent sustentandi, et literis et morum honestati studere possent. Atque se tamquam primum ejusdem Collegii Executorem, serio semper curasse, ut qui alumni in illud hactenus assumpti fuerint, secundum illius libri Statuta sedulo vixerint. Quia vero hoc tempore, pro Collegii ejusdem commodiori loco novam domum (mediam inter Collegia S. Galli et S. Hieronymi, quod Battmannicum vocant) suis ipse impensis extrui curaverit, eandemque alumni praesentes jamjam inhabitare coeperint: Idcirco se nobis perofficiose supplicare: ut pro majori autoritate, aliisque de causis, librum istum Statutorum, quem nobis in praesentiarum exhiberet,

summatimque cognoscendum praelegeret, et explicaret; nostro Senatorio decreto confirmaremus: simulque declararemus, privilegia et exceptiones, quae in eodem libro pro cognatis utriusque Domini Fundatoris positae sint, de his duntaxat, qui ex parentum ipsorum stirpe sunt progeniti, vulgo die deren Stammen vnd Nammens seyen, debere intelligi; ac neutiquam extendenda esse ad alios, qui ad eorundem Dominorum Fundatorum familias sola affinitate accesserint. Nos itaque auditis et cognitis omnibus, quae in eodem libro Statutorum praescripta sunt; considerantesque aliud nihil quam verae pietatis, honestatisque institutionem utilissimam in iisdem contineri; eundem librum Statutorum saepe dicti Collegii Pacis, non solum nostro Senatorio decreto confirmamus, et commemoratam declarationem privilegiorum et exceptionum pro cognatis, veram, ac Dominorum Fundatorum literis ac voluntati consentientem censemus: sed et pro autoritate nostra, tanquam legitimi Superattendentes hujus, aliorumque Collegiorum ac Fundationum, serio mandamus: ut et Executores et Praeses, et Alumni tam praesentes, quam futuri Collegii hujus; omnia quae in eodem Statutorum libro singulis distincte praescripta sunt, diligentissime semper observent, custodiant, defendant. In quorum uberiorem fidem has literas, nostri Rectoratus sigillo consignatas, et nostri Jurati Notarii manu subscriptas, ad Archivum Collegii ejusdem deponi jussimus. Actum mensis Januarii die secundo. Anno supra sesquimillesimum nonagesimo primo.

(L. S.) Mgr. Georgius Brunner
juratus Notarius mpprie.

Approbatio Dominorum Executorum.

Nos Executores Collegii Pacis testatum facimus: Cum Statutis ejusdem Collegii, per aliquot hactenus annos variae declarationes, partim Academici Senatus, partim autoritate nostra (ob novae domus pro Collegio aedificationem, et stipendiatorum commodiorem habitationem, aliasque mutationes temporum et ingeniorum literariae juventutis) adjectae fuerint, quae apud posteros fortasse confusionem aliquam parere possent: ideo nos sedulo invigilasse, ut Statuta hujus Collegii omnia reviderentur, antiquata delerentur, et Declarationes praedictae suis locis summatim insererentur (absque mutatione tamen aliqua in substantialibus priorum Statutorum) tandemque in hunc novum librum describerentur. Unde mandamus Praesidi et omnibus

alumnis Collegii, ut secundum Statuta hujus libri semper vivant et agant, sub poenis in iisdem contentis. Actum die vigesimo octavo Decembris, Anno Millesimo, Sexcentesimo nono.

Jodocus Lorichius Ss. Theologiae Doctor et Professor mppria.

Joannes Andreas Zimmermann Ss. Theologiae Doctor et Professor mppria.

Clemens Clasmann Juris utriusque Doctor et Professor mppria.

Johann Sebastian Feucht.

Stiftungsurkunde vom 15. Julius 1672.

1. Testamentarische Begründung der Stiftung. Wür Rector vnd Regenten der Oesterreichischen Vniuersität zue Freyburg im Breyßgaw vrkhunden hiemit, vnd thuen zuewissen Meniglichen in Crafft diß Brieffs, Demnach der Wohlehrwürdig, Edel vnd Hochgelerthe Herr Johann Sebastian Feucht der H. Schrift Doctor vnd bey der Ertzfürstlichen Vniversität zue Freyburg im Breyßgaw gewester Professor und Pfarrvicarius daselbsten in Lebzeiten ein Testament *), oder schriftliche Disposition wegen seines hinderlassenden Vermögens auffgerichtet, aus welcher nach seinem tödtlichen Ableiben soviel befunden, daß sein geliebte Schwester Anna Maria Königin für vnd zue einer Erbin darin benambset, vnd aber dergestalten eingesetzt worden, daß so lang selbige leben werde, Sie ein völlige Nutznieserin des von Ihrem Herren Brudern nach sich lassenden gantzen Vermögens

*) Feucht schrieb eigentlich nur den Entwurf zu einem Testamente, auf welchen sich der vorliegende, durch den UniversitätsNotarius gefertigte StiftungsBrief gründet. Wir lassen diesen Entwurf nach der Stiftungsurkunde folgen, vielleicht hätte er, als deren Quelle, ihr vorangehen sollen. Mag man ihn zuerst lesen.

vnd Guetts sein, desselbige ohngehindert Menigliches gebrauchen, nutzen vnd nießen, auch so sie wolle, solches verkhauffen, zue Gelt machen, vnd ahn Capitahl anlegen solle, doch mit diesem Anhang, daß was hieuon nach Ihro Königin tödtlichen Hintritt überig verbleiben, vnd verhanden sein, dasselbige zue einem Stipendio verwendet, vnd angelegt, vnd zwar dergestalten auffgerichtet werden solle.

2. Zahl der Stiftlinge. Daß Primo wann im Vermögen noch zweytausent Guldin verhanden vnd vorräthig, zween arme Stipendiaten, so es dreytausent drey, vnd wa es aber viertausent vier Alumni sollen erhalten werden.

3. Verbindlichkeit derselben. Doch mit diser austruckhenlichen Bedingnus, daß weilen Secundo er Herr Testator Seelig sein Verlassenschafft vnd Guett in vnd aus dem gaistlichen Standt gewunnen vnd erhalten, vnd deßwegen solches widerumb zue einem gaistlichen Guett kommen vnd anwenden lassen wollen, diejenige Stipendiati, so dises genieſſen werden, verobligiert vnd schuldig sein sollen, auch in gaistlichen Stand sich zuebegeben, vnd anderergestalten nicht angenommen sollen werden.

4. Zur Stiftung berufene Anverwandte. Sodann Tertio*), daß in solche sein Stiftung erstlichen a) seine Freündt, sie seyen von Vatter oder Muetter, welche Armueth halber sich in studiis nit auszuebringen vermögen, als nämblichen seiner zweyer Brüeder Kinder des Hanß Vernhardten, wie auch Vlrich der Königen, so sie zuem Studieren tauglich erkhandt, vnd proficieren werden, wa aber im Widrigen nit b) fortschreiten, vnd ins Künftig wenig proficieren c) werden, die vnder Spinneriſchen Geschlecht zue Masmünster d) (doch daß sie den Nammen behalten) e), den andern von den Schwestern sollen vorgezogen werden.

---

*) Was wir schon früher zu beobachten Gelegenheit fanden, daß ReinSchriften oft schlechter ausfielen, als die Konzepte derselben, dieß zeigt sich hier unter Tertio in einer bisher beispiellosen Vollkommenheit. Auslassungen, irrige Lese- und Schreibweise, willkührliche Aenderungen nebst Einschiebung einer den Zusammenhang störenden Parentheſe erscheinen da konzentrirt in einigen Zeilen zur Schau gestellt. Um Sinn in den Unsinn zu bringen, haben wir aus dem Konzepte des Stifters das Nöthigste herüber genommen und es unter dem Texte angefügt. Wegen des Uebrigen verweisen wir auf genauere Vergleichung mit dem Konzepte selbst.

a) Hier fehlt das im Konzepte stehende „sollen", daß in solche sein Stiftung erstlichen sollen ꝛc.

b) Im Konzepte stehet „nichts oder wenig proficieren".

c) Statt des eben da gewesenen „proficieren" hat der Entwurf „fructificieren".

d) „Kendten vnd sollen sie (nämlich die Stipendien) vnder der Spinneren Geschlecht zu Masmünster". Hier im Konzepte sind Statt Eines Zeitworts, deren zwey; in dem Notariats Instrumente findet sich aber keines.

e) „Doch daß die den Nammen behalten" schrieb der Stifter, und zwar ohne die nachträglich eingeschwärzte Parentheſe.

5. Anfang, Vorstände und StammVermögen der Stiftung. Daß hierauff vnd nachdeme obuermelte Erbin, vnd Nutznieſſerin Anna Maria Königin im Januario des 1669 Jahrs aus diſem zeitlich- und zergenglichen Leben von dem Allmächtigen abgefordert, auch alle in vorgedachter Dispoſition beſchribene Legaten vnd dergleichen durch die Freündtſchafft entrichtet vnd abgelegt, vnd anfangs berüerte ſchrifftliche Dispoſition ſchon hiebeuor coram Senatu Academico ventilieret, ſelbige von ſolchem für ein gültiges Teſtament erkhandt vnd angenommen, auch deßwegen zween Executores ſambt dem Procuratore nach Belieben vnd Willen wolermelten Senatus erwöhlt vnd conſtituiert werden, von welchen das überig befundene Vermögen, ſowohl was ahn ligender als fahrender Haab noch verhanden geweſt, ſo gueth es ſein mögen, verkhaufft vnd zue Geltt gemacht, vnd ahn eine Haubt Summa angelegt werden, welche dann ſich ſo weit erſtreckht, daß vermög der darüber geführt- vnd löblichem Senatui Academico erſtatteten, auch placidierten Rechnung ſich das Corpus Fundationis der Zeith in vnderſchidlichen habenden Capitalien ohngeuer in die dreytauſent ſiebenhundert Guldin belaufft.

6. Nahmentliche Aufzählung der SchuldBriefe. Als benandtlichen:

Auf der Loblichen Collegiat Stifft S. Martini zu Collmar	1000	fl.
Auf Hanß Wüſel zue Newhauſen	150	„
Auf Hauß Geörg Schuomacheren zue Freyburg	100	„
Auf Jacob Vigell zue Freyburg	128	„
Auf Martin Ehret zue Freyburg	100	„
Auf Balthaſar Volmar zue Freyburg	150	„
Auf Melchior Milleren zue Freyburg	90	„
Auf Geörg Schurffen zue Freyburg	100	„
Auf Hanß Böllmer zue Mördingen	100	„
Auf Mathias Fur, St. Peteriſchen Vnderthan	200	„
Auf Hanß Juchart zue Mördingen	100	„
Auf Mathias Büninger zue Lehen	100	„
Auf Galli Dilliger in der Spürtzen	100	„
Auf Andreas Schweitzer daſelbſten	300	„
Auf Simon Fabri zue Waltershoffen	100	„
Auf Mathias Schlupen St. Peteriſchen Vnderthan	250	„
Auf der Gemaind Gottenhaimb	150	„
Auf Hauß Donner zue Muntzingen	300	„
Auf Albrecht Eininger zue Oberrothweyl	200	„

7. Fernere Beyträge zur Stiftung. Zue welchen wegen verkhaufftter Feuchtiſcher Behauſung ſie Fundatio noch tauſent Guldin wurffsweis, Jeden jährlichen per 100 Guldin von Herren Doctor Johann Bernhardt Klumpen zuempfangen vnd ahnzuelegen, wir nit weniger ahn

ausſtändigem vniverſitätiſchem Salario von Ihme H. Teſtatore ſeel. herrierendt ohngefähr in die tauſent ſieben hundert vnd neunzig Guldin, wauon aber dasjenige, was hieran in Abſchlag bezahlt worden, abzuziehen, vnd dan endtlichen auff Frawen Catharina Lautheriuſin vermög Handtſchrifft 54 fl. 2 Batz. 2½ Den. zue prätendieren, vnd ihro zuem Beſten anzuwenden hat.

8. Belohnungen der Executoren, des Prokurators und des Senats. Damit vnd aber diſe aufgerichte Fundation gebührendt verwaltet, dero Corpus vnd dauon fallende Zinß in guethe Obacht vnd fleiſſig eingezogen, auch die hierin aufnemmende (aufzunehmende) Alumni nach des Herren Stifters oder Teſtators ſeel. Wille, vnd Verordnung in Studiis erhalten werden, hat wolermelter Senatus Academicus Jedem deren zween verordneten Herren Executoren jährlich drey Guldin, alſo beeden zuſamen ſechs Guldin, ſodann dem Procuratori (welcher jährlich über ſolche Einnamb und Ausgaab ihnen Herren Executoribus ordenliche Rechnung zuerſtatten, vnd das bonum fundationis beſtens zue beobachten ſchuldig ſein ſolle). Für diſe ſeine Mühewaltung vnd Sorg jährlich neün Guldin vnd endtlichen Ihme Senatui pro approbanda annua ratione vier Guldin, dermahlen landtläuffiger Wehrung geſetzt.

9. JahresQuote der Stiftlinge mit RückErſatz Verbindlichkeit für, das theologiſche Studium nicht wählende, Fremde. Denen Alumnis aber (ſouil deren jeweils ſein, vnd diſe Stifftung gaudieren werden) Jedem jährlichen, von diſem noch lauffenden tauſend ſechs hundert zwey vnd ſiebenzigiſten Jahr anzufangen fünffzig Guldin (ſo fehr aus den fallenden Zinſen deductis deducendis ſouil einkhommen wirdt) zuegeben bewilliget, vnd verordnet, doch mit diſem Anhang, daß weilen der Herr Teſtator ſeel. in ſeiner teſtamentariſchen Dispoſition nur von gewiſſen Nammen vnd Freündten, ſo diſe Stifftung zue gaudieren, meldung thuet, wo diſe abgiengen, vnd Niemandt mehr daruon verhanden ſein ſolte, es zue offterholten Academiſchen Raths Willchur ſtehen ſolle, alsdan arme, vnd zuem Studieren taugliche Knaben pro Alumnis auff- vnd anzunemmen, doch mit obuermelter Obligation, daß ſelbe den gaiſtlichen Standt anzunemmen, oder im Widerigen das Empfangene AlumnatGeltt Fundationi zue refundieren ſchuldig ſein ſollen *).

*) Ueber den SchulGrad der Stiftlinge und die RestitutionsVerbindlichkeit der Anverwandten erhoben ſich im Jahre 1812 einige Zweifel, welche das hohe Miniſterium des Innern durch Reſkript vom zweiten Junius deſſelben Jahrs Nr. 2173 mit der Erklärung löſete: „Daß die zum Studieren tauglichen, nicht allzu bemittelten „Feuchtiſchen Anverwandten, Prinzipiſten, Gymnaſiſten und Philoſophen das „Stipendium, wenn keine ärmere und tauglichere Anverwandte da ſind, genießen „können; dann aber ohne Erſatz ausrücken müſſen, wenn ſie nach vollendetem „philoſophiſchen Kurſe ſich zur Rechts- oder ArzneyWiſſenſchaft und nicht zur Theo„logie und dem geiſtlichen Stande begeben".

10. Unterfertigung und Beſiegelung der Urkunde. Deſſen zue mehrerer Vrkhundt vnd Becräfftigung, vnd daß ſein Herren Doctor Feuchtens ſeel. letſterer Will führohin fleiſſtig vnd vorbeſchribener maſſen ſolle obſervieret, vnd demſelben nachgelebt werden, haben wür Rector vnd Regenten der Oeſterreichiſchen Vniuerſität zue Freyburg im Breyßgaw durch vnſeren Notarium gegenwertigen Stifftungsbrieff auffrichten, vnd hieran vnſer gewöhnlich Vniuerſität Secret Inſigell (doch vns vnd vnſeren Nachkhommen in allweeg ohne Schaden) henckhen laſſen. So beſchehen den fünffzehendten Tag Monaths Julii, als man zahlt nach Chriſti vnſers Lieben Herren vnd Seeligmachers Gnadenreichen Geburth. Sechzehn hundert ſiebenzig vnd zwey Jahr.

(L. S.)

Johann Sebaſtian Feucht.

TeſtamentsEntwurf ohne Datum *).

In Nomine Sanctissimae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus sancti.

1. Veranlaſſung zur letzten WillensErklärung. Ich Johann Sebaſtian Feucht Ss. Theologiae Doctor vnſchultiger Pfarrherr

*) Die Urſchrift des hier im Abdrucke gegebenen Entwurfes iſt der archivaliſchen Sammlung Feuchtiſcher StiftungsUrkunden ꝛc. einverleibt. Sie wurde gleich nach des Stifters Tode als von ſeiner eignen Hand geſchrieben anerkannt. (Siehe den zwölften Band der SenatsProtokolle S. 923 am Ende.) Jeder kann ſich auch ſelbſt hievon überzeugen, wenn er mit ihr jene in oben genannter Sammlung enthaltene AktenStücke vergleichen will, welche unwiderſprechlich von dem Teſtator ſelbſt geſchrieben ſind. Weil aber dieſer TeſtamentsEntwurf mit keinem Datum, keiner Unterſchrift, keinem Siegel verſehen war und aller ſonſt üblicher Solennitäten entbehrte: So hat der mit ſeinem Legate unzufriedne Bernhard König, des Stifters HalbBruder, mancherley Einwendungen dagegen erhoben, welche großentheils urkundlich in der bezeichneten Sammlung vorliegen, und in dem ſchon angeführten Bande der SenatsProtokolle von Seite 923—931 beſprochen und zurückgewieſen ſind. Der Senat hat dieſes Teſtament velut ad pias causas factum, als gültig anerkannt. Ebendaſelbſt Seite 926.

alhier in Freiburg, als mir die Vnbeſtendigkeit des mentſchliches Lebens gar wohl bekandt, das nichts gewiſſers als der Dott, doch nichts vngewiſſers, als die Stundt, damit ich nicht insperato casu, welches der barmherzige Gott welle gnediglich abwenden, von diſem ſterblichen Jammerthal abſcheide, bin ich geſinnet bei Zeiten, als ich noch geſundt vnd gutter Krefften, nicht weniger gutter Vernunfft, mitt mir vnd anderen Güetteren, die mir der gnedige Gott vetterlich (väterlich) mittgetheilet, zu ordinieren vnd zu diſponieren, was geſtalten das Verlaſſene ſolle ausgetheilt werden.

2. Empfehlung ſeiner Seele. Erſtlichen thue ich meinem Herren vnd Schepfer das beſte, das er mir geben, da es verlohren, wiederumb mitt ſeinem teureſten Schweiſſ, ich ſag mitt ſeinem koſtbarlichem Blute erkaufft, mein arme Seele befehlen, in deſſen allein ſeeligmachendem Glauben das Leben will enden, in welchem mein, Hoffnung ſtehet, der welle mir ſein endtliche Lieb in der Beſtendigkeit (wie ich auch allen Chriſten mentſchen von Herzen wünſche) mittheilen, vnd mich nicht nach Erwegung meiner Verdienſte, ſondern nach ſeiner gnedigen Barmherzigkeit vnder ſeine Auserwehlten zehlen.

3. BegräbnißStelle und LeichenFeyer. Demnach vnd zu dem Andern, wan ich die Schult der Natur bezahlt vnd Dotts verfahren, alsdan ſoll mein Leichtnam mitt der gewöhnlichen Proceſſion zur Erden auf den gemeinen Gottsacker zu meinen geliebten abgeleibten Scheſſlen beſtettiget werden, den Dregeren (ſoll) für ihre Mie ein jedem ein Goltgulden, der Erſte, Siebente vnd Dreyßigſte von den PreſentzHerren gehalten vnd jeglichesmahl vnder die Armen 10 fl. auſſgetheilt werden.

4. Entrichtung des Falles und Zahlung der Schulden. Alsdan vnd zum Dritten vnſer lieben FrawenMünſter für den Fahl (jus mortuarium) legier ich 50 fl. zu was Endt vnd Nohturft zu brauchen ihren nutzlich ſein werdt, nach diſem ſollen meine Debita oder Schulten, welche da möchten ſein, item die ſchultigen Jura abbezahlt werden.

5. Legat für ein Anniverſarium. Nach dieſem zum Vierten legier ich einer ehrwürtigen Preſentz 300 fl., die man nach meinem Ableiben in barem Gelt ſoll liſſeren, mitt dem Geding, das gemelte Preſentz ſchultig ſein ſoll jährlichen ein geſungenes Anniverſarium mitt der Seelveſper vnd Vigill mitt brennenden Liechtern vor der Bar, mitt dem Diacono vnd Subdiacono zu halten, den Armen ſollen 5 fl. ausgetheilt werden, der Reſt der Preſentz verbleiben, vnd dieſes für Vetter vnd Mütter, fur Brüder vnd Schweſtern, vnd für meine Verwandten zu jehrlichen Zeit meines Hinfahrens.

6. Legate für ſeine StiefGeſchwiſter. Zum Fünften ſollen meine Stieffgeſchwiſterten auch bedacht ſein. Aber dieweil ſie wiſſen, das mein Verlaſſenſchaft allein von den geiſtlichen Rendten kommen iſt, gar wenig von Vatter vnd Mutter, oder ſonſten Befreündten, werde derwegen, weil ich mich der Sindt beförcht, wenn ich ihnen verlaſſen ſoll, was den Ar-

men zugehörig, alſo werden ſie mitt dieſem vernügt ſeindt (ſo), darumben dann meinem Bruder Hans Bernhart Kunig (ſo) vermach ich 300 fl. zu nutzen vnd zu brauchen, ſonſten ſeinen Kindern von der jetzigen Frawen Catharin erzilt eigenthümlich, ſodan auch dem Hans Vlrich 200 fl.

7. Legate für die Kapuziner und Jeſuiten. Den Herrn Vetteren (Vätern) Capucineren, wie auch Franziscaneren legier ich meine geringe gleichwohl Bibliothec. Die kann in zweyen Gleichen, ſo viell möglich, getheilt mitt dem Loſſ vnder ſie getheilt werden. Meine zwei Miſſalia das groſſ vnd das klein ſambt eignen KirchenSachen ſollen den Herren Patribus Societatis zukommen, wie auch meine Breuier.

8. Einſetznng eines nutznießlichen Erben und einer Stiftung für arme Studenten als NachErben. Weil dan ein jedes Teſtament einen rechten Erben haben ſoll, alſo ſetze ich meine geliebte Schweſter Anna Maria Kunigin zue einem Erben ein, vnd vermach ihren, ſo lang ſie lebt, die Nutzung aller meiner überigen Gütteren, das ſie vnuerhindert dieſelbigen brauchen, auch ſo ſie will verkauffen, was Gelts wehrt iſt, zue Gelt machen, an die Hauptſumm anzulegen, aber nach ihrem Ableiben ſoll es, wan es 2000 fl. ſeindt, zwei Stipendia für arme Studenten, ſo es 3000 fl., drey, dariber wirdt es nicht ſein, vermein ich, ſo es aber 4000 fl. ſolte ſein, vier Studenten ſollen erhalten werden.

9. Obliegenheit der armen Stiftlinge. Weil es aber ein geiſtliches Gutt, ſollen ſie verobligiert ſein, geiſtlich zu werden, ſonſten ſollen ſie nicht angenommen werden.

10. Vorzugsweiſe Berufung ſeiner Freunde zur Stiftung. In meine geſtiffte Stipendia ſollen *) erſtlich meine Freündt, ſie ſeien von Vatter oder von Mutter, die Armutt halber ſich in Studiis nicht auffbringen vermögen, als nemblich meiner zweier Brüederen Kinder, des Hanſſ Bernhardten, vnd auch Hanſſ Vlrichen Kunigen, ſo ſie item (?) zum Studieren tauglich erkandt vnd proficieren werden, wo (ſie) aber im Widerigen nichts oder wenig fortſchreiten, vnd ins künfftig wenig werden fructificieren, kendten (könnten) vnd ſollen ſie (die Stipendia) vnder der Spinneren Geſchlecht zu Maßmünſter, doch das die den Nammen behalten **), anderen von den Schweſteren ſollen vorgezogen werden.

---

*) Das Zeitwort „ſollen“ ſtehet hier elliptiſch, wie in tauſend andern Fällen z. B. Er ſoll fort, er ſoll in den Karzer, er ſoll nach Göttingen, die Soldaten ſollen in's Feld, die Kinder ſollen in die Schule, die Früchte ſollen in die Scheuern ꝛc. Auf gleiche Weiſe ſtehen am Schluſſe dieſer Nummer die Worte „könnten und ſollen ſie“, wiederum elliptiſch.

**) Doch das die den Nammen behalten ꝛc. d. i. doch daß diejenigen, welche den Nahmen behalten ꝛc. Dieſe Art die Agnaten eines Geſchlechts zu bezeichnen iſt eben nicht ganz ungewöhnlich. So z. B. können nach dem Wortlaute der Cotta-Kapfiſchen im Jahre 1779 zu Tübingen ausgefertigten Stiftungsurkunde nur

11. Obliegenheit der verwandten Stiftlinge. Wan (die Stipendia) auch meinen Freündten, wie vor gemelt, zugetheilt werden, sollen aber alle, die meine Stipendia genießen, zu dem geistlichen Standt (sich) zu begeben schultig sein, weil meine Verlassenschaft auff dem Geistlichen Alles herriert *).

12. Verschiedne Aufträge an seine Erbinn. Meinen zween Brüederen soll mein Schwester Anna Maria, so sie mich überlebt, schultig sein zu lifferen jedem sechs Leilacher, drey Dischtuecher, sechs meiner Hembter, drei Schlafhauben, sechs Facilet, zehn Pfund Werck, fünfzig Elen henffes sechs viertel breidt, zehn Pfund Zinnengeschirr, andere meiner Hembter, Schlafhauben, Strümpff, sie seien gestrickt, oder sie seien leinen, vnd auch meine Wambess vnd Hosen (sollen) under die Armen auffgetheilt werden, das andere Gediech, was meine Schwester nicht bedorfftig vnd was sie manglen will vnd kan, soll (doch mitt ihrem Willen), weil alles auff ihrem Fleiss gemacht worden, oder in die Gottsheusseren zu ihrer Willkur auffgetheilt, so viell sie will, oder aber, welches mir auch lieb, verkauffen, das Gelt angelegt, damitt die Stipendia, oder mitt Person, so es sich erstrecken mag, gemehrt, oder den auffgerichten vmb etwas mehrers zugetheilt.

13. Besondere Anordnung wegen des KettenGürtels und der Ringe. Der KettenGirtell, den vermach ich auch meiner Schwester, mitt dem Geding, das sie denselben vnser lieben Frawen Münster alhier, wo sie nicht auff Armutt gezwungen wurde, denselbigen zu verkauffen zur nothwendigen Nahrung, nach ihrem Ableben soll verschaffen, die Ring, deren ich nur zwen hab, sollen ihren verbleiben.

† Die Akten der theologischen Fakultät berichten den TodesTag unseres Stifters mit den Worten: Anno Christi MDCXXXVI die vigesima quarta mensis Septembris obiit pie in Domino admodum Reverendus Dominus Sebastianus Feuchtius S. Theologiae Doctor et hactenus per septem circiter annos controversiarum Professor, qui

---

allein diejenigen, welche den Nahmen Cotta und Kapf führen zum Genuß des Stipendii gelangen. Vergleiche auch das Statutum Collegii Pacis Seite 523.

*) Der Stifter erlaubt sich in vorliegendem Konzepte einige Latinismen. Das bey Cornelius Nepos sich findende „Naturae debitum reddere" ist zwar ein lateinischer, aber darum nicht auch ein deutscher Euphemismus, wie er Nr. 3 erscheint. In Nr. 7 heißt es „meine geringe gleichwohl Bibliotheck" sehr undeutsch, obschon das Lateinische „mea parva licet Bibliotheca" sehr gut lautet. In Nr. 12 sagt er „oder, oder" das Lateinische „aut, aut" nachahmend, Statt „entweder, oder". Endlich verräth die ganze Nummer 11 eine lateinische Haltung, deren Sinn unstreitig folgender ist: Tenebuntur autem omnes, vel ipsi cognati mei hoc stipendio, ut praefatum est, donati eoque fruentes ordini ecclesiastico accedere, eoquod omnes facultates meae sunt inde collectae.

postridie comitante universa Academia honorificentissima pompa funebri in Templo parochiali tumulatus fuit *).

Jakob Christoph Helbling.

Testament vom 22 Julius 1712.

In Nammen der vnzerthailten allerhailigisten Dreyfaltigkhait Gott Vatters, Sohns vnd hailigen Geists, Amen.

1. Veranlassung, Zweck und RechtsBeständigkeit seines Testamentes. Ich Jacob Christoph Helbling von Hirtzenfeldt vnd zue Buchholtz Ritter, Protonotarius Apostolicus, Ss. Theologiae Doctor, et in alma antiquissima Anterioris Austriae Friburgo Constantiam translata Universitate Sacrae Scripturae Professor Ordinarius, primarius, et Senior, auch des Loblichen rural Capitels Endingen Decanus, vnd Ecclesiae Parochialis Saspacensis Rector etc. **) bekhenne hiemit, vnd thue khundt jedermäniglich mit diser verlassenen Schrifft. Demnach ich betrachtet, vnd zue Gemüth geführet, daß vnser mendtschliches Leben dem zeitlichen Todt vnderworfen, die Stundt aber desselben Niemandt geoffenbaret, sondern vngewiss seye, als bin (ich) in Betrachtung dessen, bey guthem Verstandt, vnd Vernunfft, aus aigner Bewegnus, vnd vngezwungen, freywillig, auch wohlbedächtlich, meinen lesten Willen (wie vnd welcher

*) Da Feucht schon im Jahre 1636 gestorben ist, der StiftungsBrief aber im Jahre 1672 gefertiget wurde: So muß der TestamentsEntwurf wenigstens 36 Jahre älter seyn, als der auf die GrundLage desselben errichtete StiftungsBrief.

**) Zu den übrigen Aemtern und Würden des Herrn Testators gehören noch: Sacrae Caesareae Majestatis consiliarius, Abbas infulatus ad sanctum Spiritum Madoscae in Hungaria. Daß er hier keinen Gebrauch von diesen Titeln machte, scheint daher zu kommen, weil er erst nach Besiegelung des Testaments (22. Julii 1712) damit beehret wurde. Wenigstens bezeugen dieß in Beziehung auf die ihm ertheilte Infel die theologischen FakultätsAkten mit den Worten: „Anno Christi 1718 die „29 mensis Septembris Infula donatus est Reverendissimus ac magnificus Do„minus Rector et Sacrae Facultatis Professor primarius ac Senior D. D. Jaco„bus Christophorus Helbling."

Gestalten es nemblichen mit dem von Gott mir gnädigist verlichenen zeitlichen Haab, vnd Gütheren, damit khinfftig alles in guther Ruhe fridtlich, vnd ainig, ohne ainigen Zanckh, oder Streitigkhait, die ich gahr nit haben, noch leiden will, hindangelegt werde), nach meinem tödtlichen Abgang, der in des Almächtigen Handt, in die ich mich jeder Zeit als seine Creatur willig ergibe, stehet, gehalten werden solle, durch ein Testament oder Codicill auffzurichten, endtschlossen. Inmassen ich dan hiemitt disen meinen lesten Willen, Testament, oder Codicill in aller beständigister Forumb, vnd Mas der Rechten nach Lehrung der **Theologorum docentium, quod ultimae voluntates instar Sacramentorum immutabiles servandae sint**, wie solches am allerkräfftigisten beschehen soll, khan vnd mag, beschlossen vnd verordtnet, welchen ich also vnuerbrichlich gehalten, vnd von jedermäniglich observiert haben will.

2. Empfehlung seiner Seele und Bitte um göttliche Gnade und Barmherzigkeit. Befihle demnach anfänglichen meine armbe Seel, wan die selbe von meinem Leib abschaiden würdt, meinem himblischen Vatter, ihrem Erschaffer, dem Sohn Gottes meinem Erlöser, dem hailigen Gaist meinem Tröster, Maria der übergebenedeüthen vnbeflechten Junckhfrawen vnd Mutter Gottes, ihrem hailigsten Gespons, vnd junckhfrawlichen Preüthigam Josepho, denen lieben Apostlen **S. Petro et S. Paulo, S. Joanni, S. Jacobo**, meinen hailigen Patronen, **S. Christophoro, S. Martino, S. Hieronymo, S. Francisco, S Augustino, S. Xaverio, S. Antonio de Padua, S. Petro de Alcantara, S. Michaëli, S. Angelo meo Custodi, S. Annae, S. Barbarae, S. Catharinae, S. Agathae, S. Florae**, vnd allen auserwelten Hailigen Gottes, absonderlich auch deren hailige Reliquias ich habe, vnd bitte die gettliche Almacht in aller tieffister Demuth mir meine vilfältig begangene, grosse Sindt, vnd Missethaten, über welche eine hertzliche Rew vnd Laidt habe, gnädiglich zueverzeichen, vnd mein arme Seel, so sie für sein streng Gericht, vnd Vrthel khomet, durch seines aingebohrnen Sohns vnsers lieben Herren Jesu Christi bitteres Leiden vnd Sterben, durch sein Rosenfarbes hailigste Bluth, kostbahrlichen Verdienst, auch der seligisten Junckhfrawen Mariä, des hailigen Josephs, vnd anderer Hailigen Verdiensten, Gnadt vnd Barmhertzigkhait mitzuthailen, mich auch vor dem besen Feindt zue bewahren, vnd durch seine grundtlose Barmhertzigkhait in die ewige Seligkhait, zu der Schar seiner lieben außerwelten zue verordtnen, wohin mein ainige Hoffnung habe.

3. Bekenntniß seines Glaubens. Verzeihung seinen Beleidigern. Darumben bezeüge mich auch, daß ich in dem wahren Christlichen alain seligmachenden Glauben, den ich nach der Catholischen Kirchen Verstandt, vnd Außlegung der hailigen Vetter docierd vnd geprediget habe, abschiden wolle, Gott den Almächtigen demüthigist bittendte, den selben hailigen Glauben nach allen Articulis in mir täglich zu sterckhen, vnd zu

vermehren, ich verzeiche auch allen vnd jeden aus gantzem Hertzen, die mich jemahl belaidiget haben, vnd verlange im geringsten nit, daß jemandt meinetwegen weder an Seel noch Leib das mindiste leiden solle, dahero es alles, was mir zuwider gehandlet worden, vor Gott solle nachgelassen, vnd vergeben sein, dan ich meinen gebenedeüthen Heilandt über alle Creaturen von innerstem Hertzen liebe, vnd zu lieben suche, den Nägsten auch seinetwegen, wie mich selbsten.

4. Vorbereitungen zum Begräbnisse, BegräbnißStelle und Epitaphium. So dan vnd zum anderen ist mein Will vnd letste Meinung, daß nach meinem tödtlichen Ableiben mein vnwürdiger priesterlicher Leichtnamb von gaistlichen Ordens Mansperſohnen, es seyen Patres oder Fratres, wan es sein khan, ehrbarlich mit denen priesterlichen vnd geweichten Klaideren, wie ein Priester über Altar gehet, vnd ich schon längsten hierzu gerichtet, vnd aigens habe, mit dem schwartzen Meßgewandt anziehen, einen Kelch aus geweichtem Wachs gemacht in die Händt geben, eins von meinen geweichten Rusteren beylegen, ein Piret auff den Kopf geben, vnd also in Todtenbohr legen, bey welcher stetts sechs geweichte Kertzen brinnen sollen, bis zur ErdenBestätigung [Vnd vier Persohnen dabey stetts betten sollen bis zur Begräbnus, pro Solutione.] Welche im Fahl ich zu Freyburg abschiden solte in meines lieben Herren Vatteren seel. Grab, alwo die vniuersitetischen Begräbnussen seindt, verlange cum Epitaphio, da aber dasselbige Grab nit eröffnet werden khunde, soll mein Leichtnamb in meines Herren Grosuatters Junckher Johann Wilhelm Hausers seel. Grab im Münster, bey vnser lieben Frawen Körlin, da wür vnsere Begräbnussen auch haben, beygesetzt werden.

5. Stiftung einer JahrZeit für die Helblingische Familie im Münster. Vnd weilen mein Herr Vatter, AhnHerr, AhnFrau vnd die maiste aus meiner Familia in dem Münster begraben ligen zu Freyburg, vnd für die Hauserische Familia schon ein vornehmer Jahrtag alda gestiftet ist, durch Fraw Apollonia Streitin von Immendingen, gebohrne Hauserin von Staffelfelden, meines Herren Grosuatters seel. leibliche Schwester, die auch die zwey schene Althär S. Cätharinä vnd Barbarä hat machen lassen, als ist mein endtlicher Willen, daß pro Familia Helblingiana zu Trost meiner Seele ein ewiges Jahrzeit mit drey hailigen Messen jährlich, dauon eine in vnser lieben Frawen Körlin solle gehalten, vnd gelesen werden, für welches Jahrzeit ich einer loblichen Präsentz Freyburg 600 fl. Freyburger oder 500 fl. Reichswehrung hiemit also legiere vnd verordne, daß wofern ich solche Summa bey Lebzeiten nit selbsten der Präsentz einhändige, sie solche nach meinem Todt von meiner Parschafft also baldt empfangen, oder da dises nit sein khunde, auff meinem Dorff Buchholtz vnd dem Hauenhoff zu prätendiren haben sollen, bis sie vellig endtrichtet, vnd bezahlt sein werden. Das Capital soll man an sicheren Zins legen, das

jährliche Intereſſe aber ſollen die Herren Präſentarii nach ihrer Ordtnung alle Jahr vellig vnder einander austhailen, vnd dauon nichts an Zins legen, damit diſes Jahrzeit deſto fleiſſiger gehalten werde zu allen Zeiten *). [Extraditio jam facta est auff Guthach 400 fl. vnd Peter Gurto 200 fl.]

6. Legat für eine jährliche StillMeſſe in Saſpach für ſeine Mutter. Ingleichem weilen mein Fraw Mutter Anna Eliſabetha Hauſerin von Staffelfelden ſeel. auff dem Litzelberg bey Saſpach vor S. Antonii de Padua Altar begraben ligt, legiere ich für einen ewigen Jahr-Tag zu einer ſtillen hailigen Meſſ jährlich in Augusto a parocho Saspacensi zuleſen, der Kirchen oder Capellen fünffzig ReichsGulden auff Michael Jutz dem Maurer vnd Martin Ringswald dem Beckhen thut 60 rauche Gulden, dauon der Pfarrherr zu Saſpach pro labore, vnd daß er auch über das Grab bette 10 ReichsBatzen, der Sigeriſt 3 Reichs Batzen vnd die Arme, ſo etwan darbey ſein werden, 6 ReichsBatzen haben ſollen, die überige anderhalb Gulden ſollen der Capellen verbleiben. [Vnd ſoll verkhindet werden.]

7. Legat für zwey jährliche Meſſen für die Seinigen und alle Abgeſtorbenen in Saſpach. Nicht weniger, weilen ich lange Jahr Pfarrer vnd Decanus zu Saſpach geweſen, vnd billich iſt, daß ich diſer PfarrKürchen wohl gedenkhen ſolle, ſo vermache vnd legiere derſelben diejenige 230 fl. Capital, welche ich auff Jacob Fiſcher Metzger zu Saſpach habe [jetzt H. Baron Aleri Girardi] vnd in ſeinen groſen Nöthen vorgeſtreckht, dafür ſoll auch jährlich ein Jahrtag mit zwey hailigen Meſſen für mich vnd meine Elteren vnd Befreinde aine, vnd die andere für alle abgeſtorbene, ſo zu Saſpach in Gott ſeelig endtſchlaffen vnd begraben ligen, geleſen werden, für jede Meſſ ſoll bezahlt werden ein guther oder Reichs halber Gulden, dem Sigeriſten, daß er mit ad tumbam bette vnd leithe (läute) 6 Batz. den Armen, ſo dem Gottsdienſt beywohnen, ſollen 2 rauche Gulden außgethailt werden, daß Ueberig à 7 fl. 12 Batz. 5 Den. bleibt der Kürchen, vnd ſolle diſes Jahrzeit in Septembri circa festum Ss. Felicis et Regulae gehalten werden, vnd khan bayde hail. Meſſen der Pfarrherr zween Täg nach einander andächtig leſen, oder ein frembden Prieſter zu ihme laden, auff einen Tag, damit man ein Ambt halten khinde.

8. Legate an die Kirchen von Jechtingen und Lehen. So dan weilen ich auch Pfarrer geweſen zu Jechtingen, vnd zu Lehen, zwar eine kurtze Zeit, ſo legiere ich jeder diſer beiden Kürchen zwantzig Gulden Breysgawer Wehrung thut zuſamben 40 fl., diß ſoll an Zins gelegt werden,

*) Vor Beſiegelung des Teſtaments hat der Teſtator Einiges beygeſetzt oder geändert und es an Ort und Stelle eingetragen. Dieſe Zuſätze und Aenderungen ſind im Drucke, wie oben, in [ ] eingefaßt.

vnd 3 Jahr lang in jeder Kürchen jährlich ein hailige Meß pro anima mea geleſen, dem Prieſter 6 Batz. pro missa legenda geben werden. Nach 3 Jahren aber ſoll kein Obligation mehr ſein, vnd die Zins ſambt Capital denen Kürchen pro dono verbleiben.

9. Legat für ein Anniverſarium in Endingen. Venerabili Capitulo Endingano, als in welchem beraits 34 Jahr Decanus geweſen, vermache ich zu einem Angedenckhen ein hundert ReichsGulden, als 80 rauche auff Jacob Müller, Zolckh 30 fl. (ſo) vnd es ſollen aber die Herren Capitulares jährlich in die Capituli für mich, meine Elteren vnd Befreünde auch ein Anniverſarium mit einer hailigen Meſſ leſen, alſo das Capital vnd Zins dem Capitel verbleibe. Einem jeden Herren Capitulari vermache ich pro tribus Missis legendis, wie ſie es ſchuldig ſeindt zu leſen, wan ein Capitularis abſtirbt, einen Taler, ſo H. Camerarius Ihnen austhailen ſolle.

10. Verſchiedene andere Legate. Mehr vermache ich Venerabili Capitulo Endingano ein ſilberes Pocal darauff mein Wappen vnd diſe zwey Worth »Capitulum Endinganum« geſtochen iſt, welches das Capitel Anno 1671 mir verehrt hat. — Der Congregation zu Freyburg majori et minori simul, allwo ich in Mariano pactu bin, ſollen jeder ſechs Taler gleich nach meinem Todt übermacht, vnd Dies obitus mei notificiert werden. — Desgleichen auch Confraternitati quinque Vulnerum Christi bey St. Johann zue Conſtanz zehen ReichsGulden mit einem Stückh von meinen ſechs Reliquiis, ſo auff dem Altar ſeindt. — Der Confraternitet S. Sebaſtiani in Salmenſchweil neben dem Bruderſchafft ſilberen Creütz ſoll man geben 2 Duggaten, vnd gleich mein zeitlichen Hintritt zue wiſſen machen, damit die Suffragia ausgeſchickht werden. — [Hab das alhero der klainen Congregation angeſchafft.]

11. Legate für Meſſen an OrdensGeiſtliche. Ferners iſt mein ernſtlicher Willen, daß gleich nach meinem Abſchiden durch die Herren Patres Religiosos folgende hailige Meſſen ſollen geleſen werden, als durch die Herren Patres Augustinianos in altari privilegiato, ſo vil es ſein khan, hundert. — Die Herren Patres Franciscanos similiter in altaribus privilegiatis, quantum fieri potest, hundert. — Die Herren Capucinos ingleichem in privilegiato altari, ſo vil es ſein khan, hundert. — Die Herren Patres Dominicanos sicut priores, hundert. — Die Herren Patres zu Kentzingen, auch hundert. — Darfür ſolle jedem GottsHaus fünffzig Gulden ReichsWehrung geben werden. — Desgleichen legiere ich admodum Reverendis Patribus Societatis Jesu auch 100 fl. vnd überlaſſe ihnen, was ſie pro gloria Dei et animae meae salute darfür thun mögen citra obligationem. — In simili denen Herren Patribus Carthusianis pro Missis legendis centum 50 ReichsGulden.

12. Angeordnetes Almoſen bey der LeichenFeyer. Vnder die Armen ſoll man austhailen in die Depositionis 30 fl., in die Septimo

30 fl, in die Tricesimo 30 fl., vnd die Hausarmen vor anderen bedenckhen, die bey dem Gottsdienst seindt. [RaucherWehrung].

13. Legat für das Kloster St. Maria der Englen bey Lichtensteig und für seine StiefSchwester. Dem Gottshaus S. Maria der Englen bey Liechtenstaig im Tochenburg für mich zue betten legiere 50 fl. ConstantzerWehrung, solle ihnen mein Todt baldt notificiert werden, darumb sollen sie meiner Schwester auch Guths thun. [Jam mortua.] Meiner Stiefschwester Anna Maria Helblingin Vrsulinerin, wan sie mich überlebt, legiere 30 fl. [Mortua est, soll denen Vrsulinern hier geben werden.]

14. Feyerlichkeiten während des Dreysigsten und Belohnungen dafür. Durch den Dreysigsten soll alle Tag ein hailige Mess für mich gelesen, das Grab besteckht mit Kertzen, vnd über das Grab das Miserere et De profundis, cum Responsorio: Rogamus te Domine Deus Noster, una cum versu: Misericors et miserator gebettet werden. Darfür die Consueta zue bezahlen, dem Pfarrer vnd Coadjutoribus, wie auch dem Sigerist oder Mesmer vnd den Ministranten täglich 1 ReichsGulden, ist 30 Gulden. [Dividendum.]

15. Anordnung wegen des Dorfes Buchholz und des HannenHofs. Mit dem Dorff Buchholtz solle es sein Verbleiben mit der Ordtnung haben, wie die Kayserliche Investitur ad gradus lauthet, auff die Bayerische, Kleinbrodtische, vnd Helblingische so vil das Lehen belangt, vnd soll es kheiner verkhauffen, es seye dan sach, daß khein Mansstammen mehr da wehre, der HannenHoff aber, als ein Aigenthumb, vnd was darzue gehörig ist, würdt hierunder nit verstanden mit dem Dorff, dan disen verschaffe vnd vermache ich absonderlich als mein Aigenthumb wohl bedacht vnd wissendtlich zu einem beständigen fidei Commisso, das weder versetzt noch verkhaufft werden solle, meinem NahmensTrager vnd abnepoti Herrn Capitain Lieutenant Sigmund Helbling von Hirtzenfeldt, welcher wan er khaine MansErben haben wurde [Mortuus sine haerede] wider auf die Bayerische, vnd Kleinbrodische Familiam fallen solle, auch also in fidei Commisso zugenieſen.

16. Stiftung für Studierende und Konvertiten. Weiters sollen 2000 fl. zue einem Stipendio von meiner Verlassenschafft angelegt werden, für meine BluthsFreindt, die studieren, so fern aber deren keine verhanden, solle daß Interesse den jenigen geben werden, welche sich zue dem Catholischen Glauben bekheren, vnd es vonöthen haben.

17. Exekutoren, Studien der Stiftlinge, Eigenschaften und JahresQuote derselben. Executores sollen sein illi duo primarii, qui sunt in fundatione Papstiana cum uno ex meis proximis Cognatis etiam si non sit de Universitate, nach dem Tenor wie disse mein Stiftung separatim also lauthet. Das ist, ain Alumnus mag studieren, was er will, gleich von der ersten Schuol an, bis er absoluiert in quacunque Facultate, ut sit legitime natus, sich ehrbahr, fromb, vnd wohl

verhalte, auch fleiſſig ſtudiere, der ſolle jährlich haben Achtzig Gulden, ſage 80 fl.

18. Belohnung der Exekutoren und des Prokurators. Jeder Executor für ſeine Labores vnd Abherung der Rechnung, welche jährlich fleiſſigiſt ſolle geben werden 3 fl., der Procurator, welcher wan es ſein khan aus meiner Freindtſchafft ſein ſolle, hat für ſeine Mühe die Rechnung zueſtellen, die Zins zueempfangen vnd auff die Capitalia guthe Achtung zuegeben jährlichen 6 fl.

19. Verwendung der Ueberſchüſſe für Konvertiten. Die übrige 5 oder 8 fl., wan ſie nit zum allernothwendigiſten gebraucht werden zue Einziehung der Zinſen, ſollen jährlich einem oder zwey oder drey, die Catholiſch werden, gefolgen, es ſeyen Mans- oder WeibsPerſonen per modum Eleemosynae von dem Procuratore geben werden, welcher dabey die Verandtworthung haben ſolle.

20. Vorſchrift für die Aufnahme eines Alumni. Es iſt auch mein ernſtlicher Will, daß bey Aufnehmung eines Alumni jeweilen die Bedürfftigeren den Wohlhabigeren ſollen vorgezogen werden, welche Auffnahm alain bey denen drey Executoribus, als den zwey Primariis von der päpſtiſchen Fundation, vnd dem Eltiſten aus meiner Familia der in Freyburg wohnet, beſchehen ſolle, welche auch die Rechnung alain abzuehören haben. Der Carle Philipp (von Kleinbrod) ſolle der Erſte ſein.

21. Heimfall der ganzen JahresQuote an Konvertiten. Wan aber aus meinen Befreinden khein Jüngling verhanden wehre, der ſtudierte, ſollen die 85 fl. vellig jährlich vnder Arme, die ſich zue dem Catholiſchen Glauben bekheren ausgethailt werden, weilen ſonſten dergleichen Convertiten gemainiglich wenig Hilff haben.

22. Zur Stiftung verordnete Kapitalien und OberAufſicht darüber. Hierzue verordne in Capitalibus die ſchon angelegt ſeindt:

Erſtlich auff der Gemaindt Saſpach	640 fl.
Item auff der Gemaindt Betzenhauſen	500 „
Item auff der Gemaindt Forchhaimb	360 „
Item auff der Gemaindt Hauſen ob Breyſach . .	200 „
Item auff Matthis Fohren zue Lehen	100 „
Item auff Antoni Ekherlin zue Oehlenſchwiler . .	100 „
Item Simon Erhardt zue Saſpach	100 „

Vnd wan von diſen Capitalibus eins abgeleſt wurde, ſolle ſolches alſo baldt an ein ſichers Orth wider angelegt werden, damit die 2000 fl. allezit ergentzet ſeyen, über welches als eine piam causam die Oberobſicht zue haben einen jeweiligen Tit. Biſchoff zue Conſtantz gehorſambſt erbetten haben will.

23. Fundation eines Beneficiums für einen Prieſter in Buchholz und Dotation deſſelben. Vnd weilen ich bis dato öffters

reüfflichen beherziget habe, wie übel es ſtehe, vnd was für Gefahren meine Vnderthanen zue Buchholtz in causa animarum leiden, weilen ſie an Sontäg vnd Feyertägen khein hailige Meſſ, vil weniger Predig oder Kinderlehr haben, alſo daß mancher Mendtſch ohne Empfangung der hailigen Sacramenta ſchon ſterben mieſen, die Abgeſtorbene auch nit wie Chriſtlich vnd gebrauchig mit Beyſein eines Prieſters zur Erden beſtattet werden, offt acht oder mehr Tag warthen mieſen, bis ein hailige Meß für die abgeleibte Seel geleſen würdt, darneben in Gegenwarth eines aufferbaulichen frommen Prieſters vil guthes gepflanzet, vnd hergegen maniches Uebel verhietet würdt, als habe öfters bey mir endtſchloſſen ein Beneficium für einen Prieſter dahin zue fundieren, welcher im Fahl der Noth den Armen vnd in causa animarum offt verlaſſnen Vnderthanen beyſpringen khunde, zuefundieren, welches zue gröſſerer Ehren vnd Lob Gottes, Mariä ſeiner junckfräwlichen Mutter, des hailigen Josephi, Jacobi Apostoli, Christophori et Pancratii Martyrum in das Werckh ſetze vnd würckhlichen fundiere, daß erſtlichen von meiner Verlaſſenſchaft vnd in capitalibus, welche auff meinen Vnderthanen vnd der Gemaindt zu Buchholtz ſtehen habe, zue diſer Fundation oder Caplaney, welche die Helblingiſche Stifftung beſtändig ſolle genehnet werden, angelegt werden ſollen viertauſendt Gulden, wie ſolche nachfolgendt ſpecificiert ſeindt. Dauon die Zins jährlich à 200 fl. ein Caplan ſelbſten beziehen ſolle, vellig ohne Schmählerung alain, vnd ſolle auch ein aigens Caplan-Haus, das vnden an des BeckhenHaus iſt vnd mir verſetzt, haben. — Item ſo legiere vnd vermache ich hierzue mein Wein Gilten zue Ebringen à 6½ Saumb Wein vnd jährlich mit 5 fl. Zins in Gelt, vnd 2 Stuckh Hiener nach lauth der Erneuerung, welche von Herren Fiſchbach erkhaufft habe. — Item legiere vnd verordtne hierzue mein Frucht Gilten zue Langendentzlingen, welche mit denen Herrn Patribus Augustinianis in gemain habe, thut für meinen Thail jährlich an Waitzen 15 Mutt, an Roggen 4½ Mutt, 6 Batz. Gelt, vnd ein Hun. — Aldieweilen aber die Dentzlinger gahr ſchlechte Zinſer ſeindt vnd da es FehlJahr gibt, ſchwer zur Bezahlung zubringen, als legiere, vnd vermache ich weiters darzue auff Maiſter Hans Peter Bernhardts des Khieffers Güthlin zue Saſpach, welches mir vellig verſetzt iſt lauth Brieffs, vnd nach ſein vnd ſeiner Frawen Ableiben mein Aigenthumb, dauon man Wein vnd Frucht haben khan in Capitali 680 fl., iſt Zins 34 fl. — Item auff Fraw Baroneſſin Girardi in Capitali 100 fl., Zins 5 fl., anjetzo Ihre Herren Söhn Frantz Antoni vnd Leopold.

24. Reparation des KaplaneyHauſes, Präſentation eines Kaplans und Verbindlichkeit deſſelben. Es ſolle auch aus meinen Mittlen alſo baldt das CaplaneyHaus repariert vnd ein Caplan präſentiert werden, der aus meinen Befreinden, wan ainer verhanden, vor anderen ſein ſolle. — Deſſen Obligation iſt, daß er wochentlich 3, ſage drey hailige Meſſen für mich, meine Elteren, Befreinden, vnd für welche ich ſchuldig

geweſt bin Meſſen zuleſen, vnd zue betten, alain applicieren ſolle, vnd an Sonn- vnd Feyrtäg ſoll er zue Buchholtz im Dorff Meſſ leſen in kommendlicher Zeit, damit wer nach Waldtkhürch gehen will, nit verhinderet werde, der Prieſter ſolle ſich fromb, wohl vnd exemplariſch halten, wo nit, dimittiert werden.

25. Kollatur des Beneflzii und empfohlene Sorge für deſſen Erhaltung. Zue diſem Beneficio ſolle Collator ſein allezeit einer aus meiner Freindtſchafft der nächſte, vnd welcher zue Buchholtz Herr iſt, damit er einem Gaiſtlichen auch guts thue, diſes Beneficium erhalte vnd vermehre, im Fahl aber Buchholtz von meiner Familia wider beſſeres verhoffen totaliter khomen ſolte (wie ich dan will, daß es ein beſtändiges FideiCommiſſum von einem Freindt auff den anderen, wan kheine MansErben verhanden wehren, vom erſten vnd alſo forth an nach lauth des Lehenbrieffs verbleiben ſolle, vnd kheiner Macht habe Schulden darauf zuemachen, vilweniger etwas dauon zue verkhauffen), ſo iſt mein ernſtlicher Will vnd Mainung, daß diſes Beneficium dannoch in esse erhalten werde.

26. Ernennung eines Erben, und TeſtamentarCoerekutors. Legat für den Notarius. So dan weilen Institutio haeredis principalo punctum testamenti iſt, ſo ſetze ich für eine Erbin meiner übrigen Verlaſſenſchafft ein, was ich nit ſchon legiert hab, oder noch legieren würdt, mein geliebte Fraw Schweſter Maria Francisca Bayerin gebohrne Helblingin von Hirtzenfeldt, wan ſie mich überlebt vnd Ihren Sohn Frantz Antoni Bayer, welchen auch vor einen Coerecutorem meines Teſtaments oder Codicills hiemit will ernambſet, vnd nebenſt — — — — — — — — Dem Herren Notario Universitatis, weilen er vnd auch ſonſt Niemandt inuentieren ſolle, legiere ich meinen groſen meſſigen ſilberen Becher mit dem Deckhel vnd ein Dutzet Taler, qui ut spero sic contentus erit. [Weilen aber den Becher HerrnWeichbiſchoff geben hab, ſolle Herr Syndicus 30 Taler, ſage dreyſſig Taler alſo haben].

27. Vermächtniſſe an die Univerſität, und Verehrung für die Fundationen. Löblicher Uniuerſitet als bey welcher ich 40 Jahr Profeſſor vnd 17 mahl Rector geweſen, meine Officia auch mit allem Fleiß verrichtet vnd vil trewe Dienſt geleiſtet habe, legiere ich erſtlich was Senatus Academicus mir noch ſchuldig verbliben iſt bey der leſten Abrechnung, die mit mir zue Conſtantz beſchehen iſt, vnd von allen damahligen Herren Senatoribus vnderſchriben worden, wouon Vniverſitas ein Exemplar, vnd ich eins bey meinen Documentis habe, auff welches notiert iſt, was ich an ſelbem Ausſtandt empfangen, darunder auch der gantz vergulte halbmäſſige Setzbecher mit dem Deckhel begriffen iſt —. Diſen legiere ich der Vniuerſitet auch. [Iſt Herrn von Niderist verehrt.] Neben meinen 2 Bredtſpilen dan ein Dutzet Löffel, Meſſer vnd Gablen, weilen die Vniuerſitet dergleichen kheine hat, vnd doch in gradibus vonöthen iſt, diſe ſoll man mit den Wappen

laſſen, wie ſie ſeindt vnd behalten ohnuerendret. — Mehr legiere ich loblichem Senatui Academico mein ausſtändiges Salarium, was ich nit in vita empfangen habe, ausgenohmen das halbjährige Mortuarium, wie mans Anderen bezahlt, das wehr 250 fl. Dieſe ſollen dem Collegio admodum Reverendorum Patrum Societatis bezahlt vnd geben werden, ut orent pro anima mea. — Item überlaſſe ich auch Vniuerſitati diejenige Zins, welche ſie mir von Capital 100 fl. ſo dan 50 fl. von 40 Jahren her in das Beneficium S. Thomä zuebezahlen ſchuldig geweſt ſeindt. — Ferners verehre ich offt beſagter loblichen Vniuerſitet alle Bauköſten, die ich an den Pfarrhoff zue Freyburg angewendet habe bis auff diſe Zeit, ſo ſich auff etlich hundert Gulden nach lauth der Quittung belauffen. — Denen Fundationibus, mit welchen ich groſe Mühe gehabt, verehre ich alle meine ausſtändige Executions Gelter, was ich nit empfangen hab, oder in vita noch empfangen werde.

28. Verſchiedene Legate für Verwandte und vielerley Andere. Dem Gottshaus Kitzel bey Brundrouth, wo ich einen Bruder Patrem Edmundum gehabt, den ich ausgewiſen, legiere ich ein hundert Thaler, ſollen ihm ein Grabſtain oder klaines Epitaphium machen laſſen. — Fraw Bas Anna Crescentz Egermayerin hab ich auff den Hoff zu Betzenhauſen 200 fl., darnach 4 Duplonen auff Ihr Rais gehn Altſchhuſen gelichen, wan ſie mich überlebt, ſoll es Ihren legiert, vnd geſchenkht ſein, neben 4 Saumb Wein, ſonſten auff den Herrn Sigmund Helbling fallen, als welcher Nahmenstrager die Freyhait auff dem Hoff zue gaudieren hat. — Der Fraw Bas Popin gebohrner Helblingin hab ich auch zue Erkhauffung Ihres Haus 200 fl. gelichen, darfür Herr Vetter Decanus zue Burkhen Bürg iſt, legiere vnd verehre Ihnen mit einander all ausſtändige Zins, ſambt dem Capital. — Der Fraw Eleonora Helblingin Wittib ſoll man geben 50 fl., 4 Saumb Wein, vnd 2 Viertel Frucht. — Den Schweſteren auff dem grienen Waldt legiere vnd vermache für mich zu betten 4 Duplonen oder 36 fl. — Denen Kleinbrodtiſchen 4, vnd Hugiſchen 3, wie auch denen 2 Egermayeriſchen Kinderen, als deren Gette ich bin, legiere jedem 10 fl. — Denen beyden Herren Gebrüdern Frantz Antoni vnd Leopold Barones Girardi, als die ich auch aus dem hail. Tauff gehoben, laſſe ich nach vnd verehre Ihnen die vellige Schuldt mit Capital vnd Zins nach lauth des Saſpacher Schuldtbuchs, damit ſie zue meinem Hoff alda guthe Obſicht geben, vnd bey denen mir gebührenden Juribus erhalten ohngekrengter. — Herren Baron Aleri von Girardi, damit Er ebenmäſſig circa mea bona et debita in Saſpach pro justitia den Meinigen an die Handt deſto williger gehe, legiere und vermache ich mein gantz vergultes newere Beſteckh, ein halb Dutzet groſſe ſilbere gleiche Löffel ohne Beſteckh, vnd einen gantz vergulten Tiſchbecher ohne Deckhel. — Denen zwey Herren Cooperatoribus, legiere jedem einen von den gröſſern newen innenher vergulten

ſilberen Tiſchbecher, 4 Saumb Wein, vnd jedem 20 fl. Gelt, darumb ſollen ſie, id est jeder, 30 Meſſen für mich leſen. — Der Magt Regina, welche bey mir vil Jahr gedient, ſich wohl verhalten, vnd meinen Nutzen befirdert, ſoll vorderiſt ihr Lidtlohn (wie allen Bedienten bezahlt, vnd jedem noch ein Louistaler darüber geben werden) ihren aber legiere vnd vermache ich ein vellig auffgeriſtes Bett mit Zuegehör, ſo dan ein Juch Matten, die ich von Matthiß Fohren habe, vnd ein Khue.

29. Unterſchrift des Notarius und der Zeugen mit Beyfügung ihrer Sigille. Daß zu einverleibter Vermächnus vnd Diſpoſition mortis causa, Testamentum, sive Codicillum authoritate Notariatus zu vnderſchreiben decenter requiriert worden, bezeuge mit aigener Hand Namens Vnderſchrifft, vnd gewohnlichem Pittſchafft. Freyburg den 22ten July 1712. — Imperiali authoritate Notarius juratus publicus et requisitus Joannes Grosmann. — Franciscus Josephus Meyer Cooperator Friburgi testis. — Joan. Bapt. Meyxner Praesentiarius Friburgensis. — Franciscus Josephus Redhaber Cooperator Friburgensis testis requisitus. — Joannes Sebastianus Hillebrandt testis requisitus. — Joannes Sayle Philosophiae Magister et Ss. Canonum Studiosus. — Franciscus Josephus Weysenfeger V. J. L. A. A. Vniversitatis Friburgensis Notarius *).

(S. N) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

† Den Todes- und BeerdigungsTag Helblings finden wir in den theologiſchen FakultätsAkten auf folgende Weiſe eingetragen: Anno Christi MDCCXVIIII die quinta mensis Septembris pie in Domino obiit Reverendissimus et amplissimus Praesul de Madosca Jacobus Christophorus Helbling ab Hirzfeldt, qui quadraginta octo annis tum Controversiarum tum Scripturarum cathedram occupaverat, Jubilaeus Doctor et Decanus annorum LXXVIIII. Die septimo fuit illatus tumulo comitante toto Senatu Academico.

*) Das von Helblings eigner Hand geſchriebene, mit obigen Unterſchriften, einem Notariats Zeichen und ſieben Siegeln verſehene Original Teſtament iſt bey dem BezirksAmte Waldkirch zur Verwahrung niedergelegt. Wir erhielten es zur Einſicht, um unſern Abdruck demſelben gemäß einrichten zu können, was wir auch mit gröſter Sorgfalt und Treue auszuführen bemühet waren.

Jos. Baader und Hel. Weinberger.

Testament vom 7. September 1773.

Im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

* Veranlassung zu wechselseitiger letzten WillensErklärung. Kund und zu wissen seye männiglich, denen es zu seiner Zeit zu wissen gebührt, welcher gestalten unter Ends gesetztem Dato zwischen mir Joseph Baader V. Oe. ProtoMedicus und SanitätsRath an einem, dann meiner ehelichen Hausfrauen Maria Helena gebohrner Weinbergerin mit Herrn Professor Lipp verbeyständet, am andern Theil, damit in Abgang wirklicher und nicht anzuhoffender LeibsErben unter den zur Zeit unsers Absterbens vorhandenen Freünden der Verlassenschafft halber Zwytracht und Uneinigkeit nicht entstehen möchten, bey, Gott seye es gedankt! unserm vollkommenen VernunftsGebrauch wohlbedächtlich und ohne Gefährde nach der uns beyden zuständigen Befugsame hier nachfolgende reciprocierliche letzten WillensDisposition, wie solche in Rechten am kräfftigsten bestehen mag, verabredet und geschlossen worden seye.

1. Empfehlung der Seele, LeichenBegängniß und beyder vereinigter Wille über die Hinterlassenschaft. Und zwar erstlich empfeblen wir beyde Eheleüte in der Stund des Hinscheidens unsere arme Seele in die Gnadenhand ihres Erschaffers, Erlösers und Seeligmachers. Die Leichbegängniß, Opfer und andere Funeralien überlasset ein Ehegatte wie der andere zur freyen Disposition dem lebenden Theil. Das Zeitliche belangend ist unser vereinigter und ernstlicher Will, daß auf eines oder des andern Theils Vorhersterben mit der Nutznüssung und dem Erben unserer sämtlichen Hinterlassenschafft folgende Verordnung vollzogen werden und dabey sein Verbleiben haben solle.

2. Letztwillige Erklärung der Gattin zu Gunsten des Gatten, nebst Stiftung eines KrankenBettes und eines Stipendii. Zweitens im Falle ich Helena Baaderin gebohrne Weinbergerin vor meinem Eheherrn Joseph Baader mit Tod abgienge, so solle derselbe mich überlebende Eheherr mein ihm zugebrachtes Vermögen, in was immer dasselbe bestehen mag, lebenlänglich nutzen, und willkürlich genüssen; auf dessen gleichfälliges Absterben aber davon dem hiessigen armen Kranken-Spital zur ewigen Unterhaltung und Verpflegung eines KrankenBeths zwey tausend fünfhundert Gulden ReichsWehrung zukommen, und zwar

vorzüglich für arme Studenten hiesiger hohen und niedern Schulen: Auch zur fernern Aufmunterung und Anfrischung gleicher barmherzigen Gesinnungen für das Beste des armen KrankenSpitals solle mein Wapen und Namen auf das Bethe nebst der Aufschrift Für arme hiessige Studenten gemahlet und geschrieben werden. Das übrige Vermögen aber solle zu einer gottgefälligen Stiftung, wie unten mit mehrerm bestimmet werden solle, angewendet werden.

3. Letztwilige Erklärung des Gatten zu Gunsten der Gattin nebst Stiftung eines zweyten KrankenBettes und Einsetzung des Stipendii als UniversalErben. Würde aber drittens Ich Joseph Baader vor meiner Frauen Helena gebohrner Weinbergerin das Zeitliche seegnen, so hat die überlebende Ehegattin mein hinterlassenes sämmtliches Vermögen, es mag solches errungen oder ererbt heissen, gleichergestalten lebenlänglich, und ohne eines Menschen Ein- und Widerrede zu genüssen: Auf ihr ebenmässiges Ableiben aber solle es, so viel es mein errungenes und ererbtes Vermögen anbetrift, bey der ehevor §. 2 gemachten Verordnung sein gänzliches Verbleiben haben, und solle auch meiner Seits eine gleiche, wie §. 2. beobachtet werden, nämlich daß auch nach Absterben meiner Ehegattin von dem Hinterlassenen für noch ein KrankenBeth zwey tausend fünfhundert Gulden ReichsWehrung dem armen KrankenSpital zum voraus bezahlet werden, welches, daß es als von mir besonders zum nämlichen Ziel und Ende gestifftet, angesehen werde, ebenfalls mein Wappen, Namen, und Aufschrift Für arme hiessige Studenten auf nämliche Art und Weise auf sich haben solle. Der Ueberrest aber zu einer frommen Stiftung für arme sowohl meiner Ehefrauen als mir befreündte Studenten angelegt werden; nämlich für die eheliche und rechtmässige Descendenten des Carls Weinberger burgerlichen Apothekers von hier; denn der Franciſca Baaderin verheüratheten Wannenmacherin; denn des Fidels, wie auch Antons Baader meiner leiblichen Geschwistern. Welche Stiftung wir hiemit mit reifem Bedacht und wohl überlegtem Willen als unsern vollkommenen einzigen wahren und ungezweifelten UniversalErben einsetzen, ernennen, und erklären, wie Lit. A. mit mehrerm erklärt werden solle. Wir wollen auch anmit ausdrucklich, daß die ebenbesagte Lit. A. eben also, als wenn sie in ihrem ganzen Innhalt, und Umfange hier wörtlich eingetragen wäre, anbetrachtet, und von nämlichen Kräfften, wie gegenwärtiger unser letzte ganze Willen gehalten werden solle.

4. Anfang des StiftungsGenusses und Beyträge zur Beatifikation der heiligen Creszentia. Viertens Indessen solle keiner der beyderseitigen unsern Familie Descendenten zum Genuß dieser frommen Stiftung vor zwey Jahren, von der Zeit des angelegten Capitals an zu rechnen, gelassen werden; damit das Interesse dieser zwey Jahren zusammen sogleich in das FrauenKloster zu Kauffbayern (Kaufbeuern) überschickt, und zur Beatification

oder was immer für einer andern Verehrungs Art der Heiligen Creßcentia *) angewendet werde.

5. Vergabung seiner NaturalienSammlung. Fünftens meine Naturalien Sammlung vermache ich der löblichen Mediciniſchen Facultät, wie die Beylage Lit. B. mit Mehrerm ausweiſet.

6. VerkaufsAntrag ſeiner BücherSammlung. Sechstens meine Bücher Sammlung ſolle meiner liebſten Ehegattin mit dem Bedingniß zur freyen Diſpoſition ſeyn; daß, wofern ſelbe ganze Sammlung der löblichen hieſſigen Hohen Schule um zwey Drittel (d. i. $^2/_3$) des Koſtens, ſo ich für ſelbe Bücher in crudo laut Conten, Noten, oder von Herrn Buchführer König zu Straßburg einzuvernehmenden Berichts bar verwendet habe, anſtändig und gefällig iſt, Sie meine Ehefrau eben dieſe ganze Sammlung der hochgedachten Hohen Schule um bemeldten Preis **) zu überlaſſen verbunden ſeye.

7. Ernennung der TeſtamentarExekutoren. Damit nun dieſes unſere ganze reciprocirliche Teſtament oder letztwillige Diſpoſition in allen Theilen deſto pünktlicher vollzogen werden möge, ſo wollen wir hiemit die löbliche Mediciniſche Facultät gehorſamſt und innſtändigſt erbitten, daß Sie die Vollziehung beſagten Teſtaments auf ſich nehmen, und die Vollſtreckung deſſelben auf beſtmögliche Art Ihr angelegen ſeyn laſſen wolle.

8. Verwahrung gegen Mängel des Teſtamentes mit rechtlichem Vorbehalt zu Aenderungen. Wenn aber allenfalls dieſer unſere letzte Willen aus Mangel waſerley Urſache nicht als ein feyerliches Teſtament Beſtand haben könnte, ſo wollen wir, daß wenigſtens ſolcher als ein Codicill, Schankung unter den Lebendigen, und von Todeswegen, oder wie ſolches in Rechten oder auf was immer für eine andere mögliche Art beſtehen mag, gelten und Kraft haben ſolle, jedennoch mit dem Vorbehalt, unſere diesfällige Meinung zu ändern, zu vermindern, oder gar widerrufen zu können, auch unſere fernere Gedanken in forma Codicilli oder gemeinen Vorlegszedel dieſen letzten Willen beyzulegen, und ſelben die nämliche Kraft, wie dem Testamento solenni zuzueignen.

9. Unterſchrift, Beſiegelung und Hinterlegung des Teſtamentes *ad acta Universitatis.* Zu deſſen wahrer Urkund haben wir

---

*) Unterm 19. Aprill 1798 errichtete die verwittwete Frau Direktor Baader einen Kodizill, worin ſie ihrem Bruder Joſeph Weinberger, einem mit 300 fl. penſionirten, ſiebenzigjährigen ExJeſuiten den lebenslänglichen Genuß ihres Hauſes und jährlich 250 Gulden aus den Intereſſen des StiftungsKapitals zuſicherte. Die ſtiftungsberechtigten Geſchwiſter ſtimmten zwar dazu ein, doch mit der Bedingung, daß die zweyjährigen Zinſe des ganzen Vermögens nicht zur Beatifikation der heiligen Creszentia abgegeben werden dürfen.

**) Da die hohe Schule den Ankauf dieſer Bibliothek ausgeſchlagen, ſo hat ſie die gute Schweſter nebſt Anderem ihrem Bruder vermacht.

all dieſes mit eigener Handlunterſchrift und gewöhnlichem Pettſchafft beſtätiget; auch zu mehrer Sicherheit den Herren Rectorem Magnificum hieſſiger Hohen Schule erbeten, daſſelbe ad acta Universitatis zunehmen, damit es alſo als ein testamentum Judici oblatum, seu actis insinuatum deſto ehender möge vollzogen werden. Freyburg in Breysgau den ſiebenden September im Jahre unſer Erlöſung Tauſend Siebenhundert Siebenzig Drey.

Jos. Baader Med. Dr. et Prof. o. p. Fac. Med. Director et Praeses, Anter. Austr. Protomedicus et Consiliarius mppria.

Maria Helena Baaderin gebohrne Weinbergerin.
Fr. Joſ. Lipp Mat. med. Prof. p. o. als gebetener Beyſtand.

10. Beurkundung der Abſchrift. Daß vorſtehende Abſchrift mit ihrem Original fleiſſig collationiert, und von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden, wird hiemit sub Sigillo Universitatis atteſtiert. Freyburg im Breisgau den 26. November 1773.

(L. S.)

UniverſitätsKanzley allda.

Lit. A.

Artikel meiner Stiftung.

Ad Num. Test. 3.

1. Bitte um Erlaubniß das Babſtiſche Haus, unter gewiſſen Bedingungen, für ſeine Stiftung herrichten zu dürfen. Weilen die Bapſtiſche Stiftung alljährlichen nur 40 fl. rauher oder 33 fl. 20 kr. ReichsWehrung an Hauszinſe *) beziehet, und anbey keine Alumni

*) Nach einer von Oberſchaffner Stibinger dem akademiſchen Konſiſtorio vorgelegten Berechnung bezog die Babſtiſche Stiftung von 1742—1761, ein Jahr in das andere gerechnet, an jährlicher HausMiethe nicht mehr, als ſiebzehn Gulden. Dieſes Haus war ſo verwahrloſet, daß man keine Stiftlinge darein aufnehmen konnte, weßwegen man es um die unbedeutendſten MiethZinſe andern zu bewohnen überließ, und den größern Theil des Erträgniſſes zu den unerlaßlichſten Reparaturen verwendete. Direktor Baader wollte dem Babſtiſchen, oder wohl auch einem andern StiftungsHauſe, wieder zu Ehren verhelfen, was ihm aber leider! nicht gelang.

darinnen nach der Verordnung des seel. Stifters ernähret werden: so solle 1mo unserer Fundation erlaubet werden, den hintern Flügel des Bapstischen Hauses in der Clarisser Gassen nach dem von mir Joseph Baader anno 1765 gemachten Entwurf von Grunde aus oder von ebner Erde an neü und vest zuerbauen, beynebens den vordern Theil des nämlichen Bapstischen Hauses, welches immer Bapstisch heissen und verbleiben solle, also zu repariren, zu adaptiren, und beede Gebäude zu meubliren, damit in ersagtem AlumnatsHause so viel Alumni und Convictores, als immer möglich einquartieret und verpfleget werden mögen. — 2do Solle unsere Fundation zum Behuf der Bapstischen alle Jahr 100 fl. Reichs Wehrung für den Hauszins entrichten, und gleichsam der Hausbeständer von dieser abgeben. — 3tio Damit aber unsere Fundation sowohl des Bauschillings ꝛc. halber, als wegen dem dreymal grössern Hauszinse sich wiederum schadlos halten könne, also solle derselben erlaubet seyn von allen und jeden Convictoribus, es seyen solche gleich Bapstische oder andere Alumni, oder Fremde, ein billiges Bett- Zimmer- und Kostgeld, gleichwie es bisanhero in der Sapienz üblich gewesen, zubeziehen, in sofern und so lang, bis daß Sie ihr ausgelegtes Geld samt allen Interesse wiederum bezogen, oder aber von der Bapstischen Fundation ihr solches refundiret worden. — Es sollen aber die Bapstische Alumni immer vor allen andern in der Aufnahm den Vorzug haben. — Und gleich wie solcher gestalten die Bapstische Stiftung zu einem dreymal grössern Hauszins gelanget, und anbey wiederum das Hauptziel und Ende des Fundatoris erreichet wird, so sollen auch nach denen Bapstischen Alumnis die von unsern vier Geschwistrigen, als von Carl Weinberger, Francisca Wannenmacherin, Fidelis, und Anton Baader sich einstens ergebende Alumni vorzüglich in mehr erwähntes Bapstisches AlumnatsHaus den Zutritt haben.

2. Weitere Versuche ein Haus für seine Stiftlinge zu gewinnen, wenn das Babstische sie nicht aufnähme. Sollten aber die Herren Executores der Bapstischen Fundation diese unsere Bedingnissen nicht eingehen wollen; so sollen die Herren Executores unseres Testaments obigen Contract mit einem deren übrigen drey StiftungsHäusern Battmann, Hausmann und Müller anzustossen suchen. — Und wann auch diese unsern Antrag nicht anzunehmen sich entschliessen sollten, so wäre sich an die SapienzStiftung zuwenden, und der Flügel neben der Kirchen und ob dem Thor, und die Stallung bis an das nächste burgerliche Haus für Alumnos so viel möglich zuerbauen. — Eben dieses wäre auch zuthun im Fall zwar die Bapstische, Battmannische und übrige zwey Stiftungen unsere Bedingnissen anfangs angenommen, hernach aber den Bauschilling und Zinß ꝛc. wie oben sollten eingelöset haben.

3. Lebenslänglicher für seine vier Geschwister bestimmter NutzGebrauch. Nun ist unser ernstlicher und letzter Wille, daß unsern

vier Geſchwiſtrigen Franciſca Wannenmacherin, Fidelis und Antoni Baader, und Carl Weinberger, oder derſelben Repräſentanten, ich will ſagen ihren Kindern in Stollen gerechnet ſowohl das Zimmer- und Bettgeld von beſagten Alumnats Gebäuden, als das etwann von übrigen Capitalien alljährlich betreffende Intereſſe, nach Abzug der Schaffney und Executions Gebühren, und zwar einem jeden Stollen der vierte Theil davon ſolang abgereichet werden, bis das Letztere von beſagten unſern vier Geſchwiſtrigen mit Tod abgegangen: Wo alsdann dieſe meine Abgabe an unſere Geſchwiſtrige und ihre Repräſentanten ſeine Endſchafft haben ſolle.

4. Eigenſchaften der aufzunehmenden Stiftlinge, Dauer und Beſtandtheile des StiftungsGenuſſes. Wann alsdann von vier obengenanten Geſchwiſtrigen, fromme, wohlgeſittete, witzige Knaben vorhanden, welche die vier unterſte Claſſen in dem Gymnaſio mit der Nota inter meliores abſolvieret, und gute Hoffnung von ſich geben, ſo ſollen die tauglichſte von denſelben und ſo viele als die Stiftung erhalten kann, auserleſen, und in dem Alumnats Convict, oder wann das nicht möglich, ſonſten in einem wohlbeſtellten Ort allhier in Freyburg, doch nicht länger, als bis zur Vollendung der obern Schulen, folglich längſtens neun Jahr lang, und niemalen in Seminario Episcopali, jedennoch nur allein quoad victum, habitationem, und habitum alumnalem und nöthigſten Schulbücher, welche aber in die Convicts Bibliotheck bei dem Austritt der Alumnorum geſtellet werden ſollen, verpflegt werden.

5. Vorſchrift für die Auswahl unter mehreren Kandidaten. In dem Fall, daß unter mehrern Kandidaten kein groſſer Unterſchied quoad mores et studia obwaltete, So wollen wir, daß alsdann die ärmere denen vermöglicheren vorgezogen; Caeteris vero paribus die vier Stollen von unſern Geſchwiſtrigen, ſo viel als es immer möglich, wechſelweiſe zu dem Genuſſ unſerer Fundation gelaſſen werden ſollen.

6. Angeordneter RückErſatz und Revers dafür. Bey der Aufnahme hat eintweders der Alumnus oder deſſen Eltern oder Vormünder ſchriftlich denen Herren Executoribus zu verſichern, daß erſterer, wann er in den Stand zuzahlen kommen wird, die in dem erſten Alumnats Jahr der Stiftung verurſachte Unkoſten, was Nahmens dieſe auch ſind, erſetzen wolle. Welche Verſicherung oder Revers dann denen Actis beyzulegen, auch in dem StiftungsProtocoll zu annotiren, damit zu ſeiner Zeit dieſer Poſten ordentlich, ſicher und unruckſichtlich eingetrieben werden könne.

7. Anbefohlene Rückſicht auf Erhöhung des StammGuts. Mit der Zahl unſerer Alumnorum ſolle nach Verſchiedenheit wohlfeilern oder theurern Zeiten immer die Verfügung getroffen werden, damit alle Jahr wenigſtens Fünfzig Gulden erſparet werden mögen; welche niemalen armen Studioſis unter was immer für einem Vorwand zur Aushilf dienen und gegeben werden ſollen. — Wäre auch nur ein einziger Alumnus da,

so solle all übrige Ersparnis zu Vergrösserung des Fundi an Capitalien angelegt werden.

8. Verwendung des StiftungsErtrags in Ermangelung von Stiftlingen. Im Fall nun gar kein Alumnus aus meiner Bluts Verwandschafft mit obigen Eigenschafften vorhanden, so solle auch keiner aufgenommen, und alsdann der Stiftungs Ertrag theils zur Vermehrung meiner Naturalien Sammlung, für welche gleich Anfangs in dem Alumnats Convict ein Zimmer eingeraumet und zubereitet werden solle, theils zur Herbeyschaffung der benöthigten auctorum classicorum oder Schulbüchern pro Alumnis vollkommen und in so lang angewendet werden, bis wiederum ein Alumnus vorhanden. *)

9. Erklärung über die akademischen Gradus. Gleichwie wir unsere Alumnos zu keinem Gradu verbinden, also wollen wir auch nicht,

---

*) Diesen Numerus hat das akademische Konsistorium vor einigen Jahren dahin deuten wollen, als wäre es befugt, den Baader-Weinbergschen Stiftungsfonds zu Anschaffungen für die Bibliotheke und für die NaturalienSammlung in Anspruch zu nehmen. Die Gründe für und wider diese Ansicht wurden dem hochpreißlichen Ministerio des Innern zur Entscheidung vorgelegt, worauf unterm 24ten November 1835 Nr. 10357 der Beschluß erfolgte:

„Nach der Stiftungsurkunde sollten aus den Einkünften des StiftungsVermögens nur solche auctores classici oder Schulbücher angeschafft werden, welche die in dem Convict sich dereinst befindlichen Alumnen nöthig haben werden. Diese Schulbücher sollten nach dem Austritt des Alumnen an das Convict zurückgegeben und dort aufbewahrt werden, bis ein anderer Alumne sie wieder nöthig haben werde. — Es lag hiernach weder in der Absicht des Stifters, einen Theil der Einkünfte seiner Stiftung der UniversitätsBibliothek zuzuweisen, noch liegt es im Interesse der UniversitätsBibliothek sich einen Theil dieser Einkünfte zuweisen zu lassen, und denselben stiftungsgemäß dafür zu verwenden, Schulbücher anzuschaffen, solche den Studierenden aus der Familie der Stifter zum Gebrauch zu überlassen, und sodann wieder in der UniversitätsBibliothek aufzubewahren, bis sie wieder ein anderer Stipendiat aus den erwähnten Familien nöthig hat.

Dagegen ist zwar in dem Testament der Stifter die Baaderische NaturalienSammlung der medicinischen Facultät vermacht, und in der StiftungsUrkunde, welche ein integrirender Theil dieses Testamentes ist, ist bestimmt, daß in gewissen Fällen ein Theil der StiftungsEinkünfte zur Vermehrung dieser NaturalienSammlung, für welche in dem AlumnatsHaus ein Zimmer zubereitet werden sollte, verwendet werden soll. — Allein gerade darin liegt die Auflage für die medicinische Facultät diese NaturalienSammlung selbstständig fortbestehen zu lassen. Da nun aber die medicinische Facultät, und beziehungsweise die Universität dieser Auflage nicht nachgekommen ist, so hat sie ihren Anspruch auf einen Zuschuß aus der StiftungsCasse verlohren, so wie überhaupt von Vermehrung einer Anstalt, welche nicht mehr besteht, die Rede nicht sein kann.

Man kann hiernach die Ansprüche des Senats der Universität Freiburg nicht für begründet erkennen."

L. Winter.

daß denenſelben was immer für ein Gradus aus meiner Fundation ausgehalten werden ſolle.

10. Zweck der Stiftung und Abſchaffung aller dem Zwecke nicht entſprechender Stiftlinge. Und gleichwie das Ziel und Ende unſerer Fundation blos und allein dahin gehet, damit unſere Alumni in der wahren Religion, Tugend und Wiſſenſchaften zu der Ehre Gottes, zur Aufnahm der catholiſchen Kirchen, und zum Nutzen des Nebenmenſchen wohl unterrichtet werden mögen: alſo iſt unſer ernſtlicher Befelch, daß unſere Alumni, ſo bald ſelbe eine üble Aufführung an ſich genommen, oder aber ein Vierteljahr lang nicht mehr cum profectu inter meliores ſtudiereten, ohne einzige (ſo) Rückſicht des Stipendii beraubet werden ſollen, wann ſie nicht nach vorgegangener Ermahnung im erſten Fall nach vier Wochen, im zweyten Fall nach drey Monaten ſich wahrlich gebeſſeret haben, und in der Beſſerung fürgefahren ſeyn werden, wie dann gleich bey der erſten Recidive ohne einzigen (ſo) Anſtand und Pardon mit der Excluſion in beyden Fällen fürgeſchritten werden ſolle.

11. Bitte an die Exekutoren um treue Ueberwachung und Prüfung der Alumnen. Derowegen bitten wir die Herren Executores unſerer Stiftung, daß Sie auf unſere Alumnos ein ſtäts wachtbares Auge tragen, und nicht blos und allein denen Atteſtatis trauen, ſondern ſich bisweilen ſelbſten bey denen Herren Profeſſoribus unſerer Alumnorum erkundigen, auch jenen das Ziel und Ende unſerer Fundation vorſtellen; ja wohl über dieſes die Alumnos viermahl des Jahrs hindurch, wann Sie nämlich die Anweiſungen zu den Quartalien abholen, ſelbſt prüffen und ermahnen wollen.

12. Wahl des Schaffners aus den Blutsverwandten und Obliegenheit deſſelben. Wann ein rechnungsverſtändiger mit hinlänglicher realer oder fidejuſſoriſcher Caution verſehener oder ſonſten ein tauglicher Mann aus unſern Blutsverwandten von unſern vier Geſchwiſtrigen vorhanden, ſo ſolle ihme vor einem Fremden die Fundationsverwaltung, wie auch die Koſtgeberey des reparirten Alumnats Convicts anvertrauet werden. — Dieſer Schaffner hat bey Verluſt der Verwaltung alljährlichen vor Allerheiligen denen Herren Executoribus die Rechnung ſamt dem Paſſiv-Receß zuüberreichen.

13. Stiftung einer jährlichen Meſſe nach Intention der Stifter. Den zweyten Sonntag im November ſolle der Schaffner von einem AuguſtinerPater in der Convict Capellen, oder in dem Münſter eine Heilige Meſſ zu unſerer gleich oben Anfangs gemachten Intention leſen laſſen, und darfür dem Auguſtiner Kloſter 50 kr. bezahlen, auch nebſt denen Alumnis derſelben ſelbſt beywohnen.

14. Zuſammentritt der Exekutoren mit dem Schaffner und Zweck deſſelben. Nach der Heiligen Meſſ ſollen die Herren Exe-

cutores auf dem Universitäts Haus mit dem Schaffner zusammen kommen, und 1mo unser Testament von §.*) . . . . . bis . . . . . nebst dem im vorigen Jahr geführten Protokoll ablesen; dann 2do die Stiftungs Rechnung, welche zuvor von einem Dritten, welcher alle Jahr von der Execution neu bestimmt werden kann, revidirt seyn solle, fleissig und sorgfältig abhören; sodann 3tio das corpus censuum, die summam perceptorum, die summam expositorum, den Receß, die Namen deren Executorum, Alumnorum, des Schaffners, das Jahr, den Monat, Tag dem eingebundenen Schreibbuch abermal inseriren; endlichen 4to de puncto ad punctum was beschehen, was unterlassen worden, was zu verbessern in Erwegung ziehen, und das Nöthige 5to besonders mit denen Alumnis anordnen und veranstalten; 6to die Stammenbäume von unsern obigen vier Geschwistrigen durchgehen, und die von Jahr zu Jahre sich ergebende Sprossen nachführen, und samt jenen dem besagten StiftungsBuch einverleiben. Zu diesem Ende sollen unsere Blutsverwandte, dann die Affines bleiben für je und allezeit ausgeschlossen, wann sie unter dem Jahr zuvor mit leiblichen Erben von Gott gesegnet worden, an dem Rechnungs Abhör Tage der löblichen Execution die Taufscheine deren neuen Sprossen überreichen, damit dero Nahmen sogleich in die gehörige Rubrik eingetragen werden können: wonach die Taufscheine meinen Befreündten sogleich zurück gegeben werden sollen. Desgleichen sind die Emigrationes unserer Blutsverwandten dem Protocollo alljährlich einzuverleiben.

15. Anlegung der Kapitalien und Aufbewahrung der ZinsBriefe mit andern StiftungsAkten. Niemahlen solle dem Schaffner gestattet werden, ohne Vorwissen und Erlaubniß deren Herren Executorum ein Capital anzulegen oder aufzukünden. — Die CapitalBriefe und übrige Stiftungs Acta sind in einer besondern Kisten, zu welcher die zwey Herren Executores und der Schaffner drey unterschiedene Schlüssel haben sollen, in dem Alumnats Convicthaus, und zwar in einem vom (vor) Feuer und Brand gesicherten Ort zu verwahren.

16. Dem akademischen Konsistorio empfohlene OberAufsicht dieser Stiftung. Dem löblichen Consistorio Academico empfehlen wir diese unsere Stiftung nicht nur zu der sogenannten Rechnungs Approbation, für welche der Schaffner dem Herrn Rectori und Syndico jeden 40 kr. denen vier Herren Decanis jedem 25 kr. bezahlen solle; sondern auch zur wahren Oberaufsicht und Vollziehung all Obigen, wie dann dieser Paragraphus jedesmal bey der jährlich im November zubeschehenden Approbation von Herrn Syndico in dem Consistorio abgelesen werden solle.

---

*) In keiner Abschrift finden sich diese Paragraphen mit Ziffern bezeichnet, wahrscheinlich sind aber die Nummern 2—5 hier gemeint.

17. Ernennung und Rechte der Exekutoren. Als Executores aber dieſer meiner Stiftung ernenne ich hiermit die zwey älteſte Herrn Medicinae Doctores et Professores ordinarios actu docentes, welche die Alumnos, wie auch den Schaffner ohngezwungen, frey, ohne einige Recommendation und Einrede vom Consistorio academico aufnehmen, und wie es die Umſtände erfordern, abſchaffen ſollen.

18. Belohnungen der Exekutoren, des Syndikus und Prokurators mit beſonderm Anhange für letztern. Einem jedem Herrn Executori ſollen für die jährliche Bemühung bey der RechnungsAbhör 4 fl., dem Herrn Syndico für ſeine am Rechnungs Tage oder ſonſten in Führung des Protocolls gehabte Bemühung 3 fl., dem Schaffner aber der zehnte Pfennig der eingenommenen Zinſen verabfolget und paſſiert werden. Hingegen aber hat letſterer keine Reyß-Einzugs- und Zehrkoſten, auch nichts für Schreib Materialien, oder Rechnungs Abſchriften, welche er in Triplo ohnentgeltlich zulüfern gehalten ſeyn ſolle, anzuſetzen; auch die Rechnungen und Faſſions Tabellen ſoviel und wie es erforderlich, der Execution gratis auszulüfern; auch bey Caſſations Straffe keine zweyjährige Extantien nachzuführen.

19. Bezeichnung der in zweyter Reihe, nach Erlöſchung der erſten, zur Stiftung berufenen Anverwandten. Wann endlichen einſtens keine Blutsverwandte Descendenten von meinen vier obengenannten Geſchwiſtrigen vorhanden ſeyn, und ernennte vier Branches völlig erloſchen ſeyn ſollten, ſo ſollen zu dieſer unſerer Stiftung die Descendenten von den Geſchwiſtrigen unſerer Eltern legitime nati, als Euphemia*) Weinbergerin verheürathete Willin; Franciſca Weinbergerin verheürathete Roſſetin; Michel Baader zu Munterkingen; Caſpar Baader zu Eyſtet in Franken; Peter Baader in Bayern; Antoni Baader in Tyrol; Benedict Baader von Löffingen; Ignati (ſo) und Carl Baader von Graffenhauſen, und Marianna Baader in Ungarn den Zutritt haben.

20. Berechtigung weiblicher Anverwandten zum Genuſſe dieſer Stiftung. Wir wollen auch, daß auch die Mägdlein, welche die von uns angezeigte Freund- und Verwandſchafts Eigenſchafften haben, und entweders aus eigenem Triebe, oder nach dem Willen ihrer liebſten Eltern oder Vormündern, um ſowohl die geziemenden Tugenden, als die ihnen anſtändige Künſten und Arbeiten zu erlernen gern auf zwey Jahre in ein Kloſter oder in ein jungfräuliches Convict gehen, und ſich darinnen unterhalten wollten, jedennoch aus Abgang der Mitteln, oder ohne merklichen Nachſtand des häuslichen Vermögens ſolches zu thun nicht im Stande ſind, einen auf zwey Jahre genugſamen Genuſſ dieſer Stiftung haben ſollen.

*) In einigen Abſchriften ſtehet Euphroſyna ſtatt Euphemia.

Lit. B.

Note wegen der NaturalienSammlung.

Ad Num. Test. 5.

Von meiner Naturalienſammlung ſolle, auſſer es wären Triplikat, niemalen etwas vertauſchet, oder verkaufft, ſondern alle und jede Stücke, ſo wie ſie ſind, pro Demonstrationibus scholasticis in natura aufbehalten werden.

Den Herrn Profeſſor Lipp bitte ich recht inſtändig, es möchte derſelbe belieben über alle und jede Pieces ein ordentliches Inventarium zuerrichten, und dieſelbe beſonders zuzeichnen, und in mit Numeris, Buchſtaben, oder ſonſtigen Zeichen diſtinguirten Kapſlen oder Häusgen bey ſeiner eigenen Sammlung indeſſen zuverwahren (ſo lang bis in dem Bapſtiſchen oder einem anderen Collegio eine Gelegenheit wird zugerichtet worden ſeyn), den darüber verfertigten Catalogum ad Acta Facultatis zuübergeben.

Und weilen das Naturalienſtudium beſondern Fleiſſ, gute Gedächtniß, und eine angebohrne Geſchiklichkeit oder ſogenanntes beſonderes Genie erfordert; auch niemanden beſſer wiſſen kann, wer ein Naturaliſt ſeye, als derjenige, der es ſelbſten mehrere Jahre hindurch geweſen: weilen beynebens die Naturalien von unkundigen Kennern und ſchlechten Liebhabern gar übel beſorget werden: ſo hoffe und vertraue ich gänzlich, es werde der Herr Profeſſor Lipp annoch in Zeiten beſorget ſeyn, damit auch nach ihme meine Naturalienſammlung in gute Obſorge falle, und wohl verwahret und angewendet verbleibe.

† Nach dem TodtenBuche der hieſigen MünſterPfarrey ſtarb Joſeph Lambert Baader den zehnten November 1773 in einem Alter von 51 Jahren, und wurde in der MünſterKirche begraben. Seine Gattin Helena Baader gebohrne Weinberger folgte ihm nach den ſieben und zwanzigſten Aprill 1798, ihres Alters 73 Jahre.

Joseph Lukas Meyer.

Stiftungsurkunde vom 20. Heumonath 1820.

Stets von Krankheit gemartert, lege ich hier in dieser Schrift meinen lezten Willen über mein weniges irdisches Vermögen nieder, das mir die liebe Fürsehung bescheeret hat.

1) Nach meiner Bestattung soll man alle meine Fahrnisse, was ich nicht unter lebende etwa verschenkt oder durch ein Legat vergabt haben werde, an baares Geld, so gut, als möglich, verwerthen; das Geld vom besagten Erlöße einheben, die Schulden tilgen, rechtliche Anforderungen an mich bezahlen. Sodann

2) soll man alle meine etwaigen GiltBriefe, und auch alles übrige erlößete Geld zu einem StiftungsFond, Namens St. LucasFond einem in Bondorf, oder dessen Umgegend aufzustellenden Fond Verwalter überliefern, welcher Verwalter, ein rechtschaffener Mann, Bürgschaft leisten, sogleich das Geld zu fünf prozentigen (wenns nicht höher geschehen kann) Zinsen auf Versicherungen hin anlegen, verwalten, verrechnen, einheben, verausgaben soll, unter obrigkeitlicher Aufsicht und nach Landesgesetzen. Für Mühewaltung sollen ihm fünf Prozent von ZinßEinnahmen jährlich gebühren. Alle Jahr hat dieser Fondpfleger Rechnung zu legen.

3) In Beziehung auf Rechnungsstellung will ich, daß nebst der Landesgesetzlichen Behörde des LandesBischof einen benachbarten Pfarrer beauftrage, daß dieser alle Jahre der jährlichen RechnungsAbhör beywohne, und, wo nöthig, Bemerkungen mache, auch einen Rechnungs Ausweis der Bischöflichen Behörde allemal zustelle. Beynebens hat derselben Rechnungs Abhör jährlich mit Einsicht und Theilnahme beyzuwohnen mein Bruder Blasius Meyer bey Gravenhaussen, nach ihm der älteste Abstämling männlichen Geschlechts, (und Falls dieser minderjährig wäre, in dessen Namen sein Pfleger) von ihm. Dafür hat der Stiftungspfleger diesem 2 fl. (zwey Gulden) jährlich zu geben zum Erweiß, woher die Stiftung rühre. Falls aber die männliche eheliche Abfolge meines Bruders Blasius Meyer erlöschen sollte, will ich, daß an dessen Stelle jeweils ein Vorsteher von Aha zur Rechnungs Abhör gezogen werde mit dem Bezug einer gesetzlichen Tagesgebühr.

4) Alles dieses soll zu ewigen Zeiten so gehalten werden.

Erster Theil.

Zeitliche Unterstützung meiner Dienstboten.

§. 5—7.

Zweyter Theil.

Zeitliche Unterstützung meiner Geschwister

§. 8—11.

Dritter Theil.

Zeitliche Unterstützung meiner GeschwisterKinder.

§. 12—19.

NB. Von diesen drey Theilen, welche die StudienStiftung nicht berühren, werden nur die Ueberschriften angezeigt, der folgende vierte Theil aber wird' ausführlich hier eingerückt.

Vierter Theil.

Ewige Stiftung eines Stipendiums für einen dürftigen Jüngling, der sich dem Weltpriesterstand widmet.

20. Es wird die Fonds Verwaltung nach §. 2. 3. ewig fortgesetzt; diesen Fond soll man so hoch anwachsen lassen, bevor diese Stiftung vollzogen wird, daß er noch nebst den sämmtlichen Verwaltungskosten jährlich noch etwas rein an Zinsen (so) als zwey hundert Gulden abwirft. Im Ganzen aber will ich, er soll so hoch anwachsen, daß ahjährlich nebst den Verwaltungskosten drey hundert Gulden rein an Zinsen abfallen.

21. Sobald also der Fond so hoch, wie §. 20. besaget, vermehrt ist, hat der Fondspfleger und das Ortspfarramt (wo der Pfleger den Wohnsitz hat) das Civilamt zu bitten und veranzulassen, daß diese Behörde den in nächstfolgendem §. 22. Betheiligten Nachricht ertheile, es seye ein jährliches Stipendium aus dem St. LucasFond für einen, sich dem Weltspriesterstand (sonst zu keinem andern Zweck, als diesem, da) widmenden Jüngling eröffnet.

22. Rechtlichen Antheil haben an diesem jährlichen Stipendium:

I. Vorerst, und vor allen vorzüglich die männlichen ehelichen Abstämmlinge von meinem Halbbruder Blasius Meyer, deren leiblicher Vater oder leiblicher mütterlicher Großvater den Stamm und Geschlechtsnamen „Meyer" führen (andere Schreibart als „Meyer" ist ausgeschlossen: denn so hießen meine Urväter und nicht anders).

II. Bürgerliche eheliche Kinder (Söhne nemlich) aus dem Bezirke Holzschlag, im Pfarrsprengel Gündelwangen, in dem Umfang, wie er am 8. Jenner 1774 an Häußern bestund, weil dieses der Geburtsort von mir und meiner seligen Mutter ist.

III. Bürgerliche eheliche Söhne der Einwohner Aha im Pfarrſprengel Schluchſee (ausgeſchloſſen Krummen und Äule), weil ich da das von meinem ſeeligen Vater angeerbte Ortsbürgerrecht beſitze.

IV. Bürgerliche eheliche Söhne der Einwohner von Bondorf im Alpegau (ausgeſchloſſen alle Höffe und Nebenörter), weil ich hier die erſte wiſſenſchaftliche Weihe durch Unterſtützung wohlthätiger Leute empfing.

V. Bürgerliche eheliche Söhne des Dorfes Boll, der Pfarre Gündelwangen (ausgeſchloſſen ſind Nebenörter und Nebenhöffe), weil ich da den erſten Schulunterricht erhielt.

23. Wenn mehrere Jünglinge ſich melden, hat nur Einer den Genuß des Stipendiums zu erwarten; die §. 22. bezeichnete Zahlen geben den Vorzug, I. vor II. II. vor III. u. ſ. f., wenn nicht unten eine andere Beſtimmung von mir ausgegeben iſt.

24. Ich beſtimme folgende Regel:

a) Meldet ſich ein Jüngling mit dem Beyſtand ſeiner Eltern, oder Pfleger, ſo hat er Zeugniſſe vom Lehrer, Pfarrer und dem Amts-Schulviſitator oder Decan über Sittlichkeit, hinreichende gute Anlagen u. dergl. dem Fondspfleger, deſſen Wohnorts Pfarrer, und der Amtsbehörde vorzulegen, und Beſcheid zu erwarten. Unerläßlich ſind begründete Dürftigkeits Zeugniſſe, denn Reiche haben genug für ſich, ſolche ſind immer ausgeſchloſſen. Ceteris paribus hat der Dürftigere vor dem minder Dürftigen den Vorzug.

b) Der Jüngling hat ſich auf die niedere oder obere Schule zu Freiburg im Breisgau zu begeben, und an dieſem Ort in allen Klaſſen und wiſſenſchaftlichen Fächern ſich unterweiſen zu laſſen.

c) In niedern Schulen ſey die Erlernung der lateiniſchen, und beſonders griechiſchen Sprache mit beſtem Fortgang unerläßlich.

d) Ueberhaupt hat aber kein Jüngling eine Anwartſchaft, wofern er nicht in jedem und allen Fächern, die alldort öffentlich gelehrt werden, einen rühmlich ausgezeichneten Fortgang der erſten Klaſſe macht.

25 a) Am Ende des erſten Studienhalbjahrs haben des um das Stipendium bittenden Jünglings Lehrer ſich um die Würdigkeit des Studenten zu berathen, und in einem geſchloſſenen Zeugniſſ an den FondsVerwalter zu oder bey Bondorf §. 2. im Alpegau ihr Gutachten klar auszuſprechen; auf der Herrn Lehrer Genehmigung wäre in dieſem Fall die erſte Hälfte des jährlichen Stipendiums von der Fonds Verwaltung unverweigerlich dem Jüngling abzureichen. Am Schluſſe des jeweiligen Schuljahrs ſoll es eben ſo, wie hier in dieſem §. 25. von den Herrn Lehrern, dem Jüngling und dem Fonds Verwalter für die zweyte Jahres- und Stipendiums-Hälfte gehalten werden. Verlangen die Herrn Lehrer zu Freiburg für ihre Mühewaltung eine Vergütung, hat ſolche der Student ſelber zu leiſten.

b) Die Herrn Lehrer aber ſollen keinem Jüngling die Verabfolgung des Stipendiums verwilligen, der an Sittlichkeit, dem künftigen Prieſterſtand gut entſprechenden Sittlichkeit, an Anlagen, an Fleiß, am Fortgang mit der erſten Klaſſe einen Mangel hat. §. 24 d.

c) Bewerben ſich zugleich mehrere Jünglinge, ſo gibt oben §. 22. die Regel des Vorzugs mit Beobachtung des §. 24 d., nur Einem ſey die ganze Unterſtützung beſcheert, ſoll nie Zunter Mehrere vertheilt werden.

d) Ergäb ſich aber der Fall, daß ein ſtudierender Jüngling nach §. 22. zwar den Vorzug hätte, ein anderer aber dieſen ſehr weit an Sitten, Talent, Fortgang überträfe, und auch nach §. 22. berechtigt wäre, ſo haben die Herrn Lehrer den würdigſten mit Beobachtung §. 24 a. zum Stipendiums Recht zu ermächtigen, in ſo fern es ſich nemlich um Anfänger handelt.

e) Hat ein Anfänger das erſte StudienJahr den Stipendiums Genuß erhalten, ſo ſoll er auch nach §. 25 d. nicht mehr von einem andern verdrängt werden können; er hat das Recht zum Genuß bis einſchließlich zur erlangten Prieſterweihe. Nur

f) dann iſt er ein für allemal zu beſeitigen, und dann das Stipendium einem andern würdigern Jüngling §. 22. zuzuerkennen, Falls der Stipendiſt Mangel an guter Geſittung, Fleiß und Fortgang unter der erſten Klaſſe §. 24 d. ſich zu Schulden kommen ließe; ſonſt aber nicht.

26. So lang die jährliche Zinſen des genannten Stiftungs Fonds, nach Abzug ſämmtlicher Verwaltungskoſten nach §. 20. nicht rein 300 fl. abwerfen, hat das Maaß der jährlichen Stipendiums Gabe folgender Geſtalt geordnet zu werden:

a I. Dem Jüngling auf der niedern Schule (Vorbereitungs Klaſſe und Gymnaſium) ſollen alljährlich Ein Hundert dreyßig Gulden;

II. in der philoſophiſchen Schule ſtets Ein Hundert und ſechzig Gulden;

III. in der theologiſchen Schule (denn auf dieſes Fach bleibt die Stiftung ſtreng beſchränkt) jährlich zwey Hundert Gulden abgereicht werden.

Wäre der Fall, daß ein Convict oder Seminar beſtünde, hat der Stipendiſt ſolche im Convict oder Seminar zu beziehen, und in dieſem Fall wären der Philoſophie Studenten (II. oben) wie denen der Theologie (III.) zwey Hundert Gulden jährlich voll zu geben.

b) Wirft aber der Fond einmal volle 300 fl. rein ab § 20., ſo erhält daher

I. der Gymnaſiſt Ein Hundert ſiebzig Gulden,

II. der PhiloſophieBefliſſene, auſſer dem Convict lebend, zwey Hundert zwanzig Gulden, im Convict oder Seminar lebend, zwey Hundert achtzig Gulden.

III. der Theolog ſtets drey Hundert Gulden bis nach erhaltener Prieſterweihe.

c) Wollte ein neu geweihter Priester die philosophische oder theologische Doctors Würde empfangen, so ist ihm noch nach erhaltener Priesterweihe noch ein Jahr (aber nie länger) der Bezug von dem vorigen Stipendium Nro. III b. oder c. zu diesem Behuf gestattet; aber ehe er das Diplom der Doctors-Würde erlangt hat, ist ihm nichts vom Stipendium zu verabfolgen.

27. Indeß bleibt es bei allen Studierenden und alle Jahr zur Regel nach §. 25., daß sie von ihren Herrn Lehrern eine verschlossene Erkenntnis Urkunde an die Fonds Verwaltung zu oder bey Bondorf zu bringen haben, wo nach deren klarem Innhalt die Fonds Verwaltung das jährliche Stipendium bezahlt, oder im Unwürdigkeitsfall zurückbehält. Der Verwalter hat aber die auf Würdigkeit oder Unwürdigkeit lautende Urkunde der Herrn Lehrer zu Freiburg seinem Ortspfarrer und dem Civilamt vorzuweisen, auf daß alles rechtlich, und nach dieser Stiftungsschrift geschehe.

28 a) Den Theologen sey das Bibelstudium nach den Ursprachen als ein Hauptbedingniß vorzuschreiben nebst der Kirchengeschichte und dem Kirchenrecht.

b) Bevor der Fonds Verwalter dem Stipendisten am Ende des Schuljahrs das Betreffnis §. 26. abreicht, hat dieser (Stipendist) durch den Seelsorger des Wohnsitzes vom Fonds Pfleger, eine heilige Seelenmesse für mich abhalten zu lassen, die vorhin zu verkunden, welcher er (Stipendist) mit Andacht beyzuwohnen hat. Hierüber soll er vor Empfang des Stipendiums am Ende eines jeglichen Schuljahrs ein Zeugniß, daß dieses also geschehen, dem Pfleger des Fondes einbringen. Ich bitte den Herrn Pfarrer, er wolle bey diesem Anlaß den Jüngling väterlich an die Forderung dieser meiner Stiftung, an die Pflicht des Fleißes, guter Sittlichkeit und dergl. erinnern, und dazu ermuntern; auch soll man ihm (dem Stipendisten) sagen, daß er, Falls er ein Vermögen beym Tod hinterließe, diese meine Stiftung vergrößere, oder eine andere ähnliche zum Wohl unseres Vaterlandes veranstalten wolle.

Ein neugeweihter Priester aber entrichtet die heilige Messe selber, wenn er das Stipendium erhalten will, auch etwa der Doctor. Der Stipendist hat deßhalb selber den Seelsorger zu befriedigen.

29. Diese meine Stiftung soll ewige Kraft haben nach ihrem wörtlichen Innhalt. Ich unterstelle dieselbe dem Schutz des Staates und der vaterländischen Kirche. Ich setze voraus, mein Wille, Gutes für Staat und Kirche zu erzielen, werde nicht verkannt werden.

30. Sollte aber der vierte Theil dieser Urkunde und Stiftung nicht in Vollzug kommen, oder später vernachlässiget, zu andern, als bisher ausgedrückten Zwecken verwendet werden: so will und verordne ich, daß die sämtlichen ehelichen Abstämmlinge dann von meinem Bruder Blasius Meyer, wie weit sie auch verwandt seyn mögten, nach der Zahl ihrer nochhin vorhandenen Köpfe das ganze Stiftungsgut unter sich gleich zu vertheilen be-

fugt und berechtigt seyn sollen. Dieß hätte aber erst nach der Zeit, nach dem alles von §. 1. bis zum §. 20 befolgt seyn wird, zu geschehen.

31. Wofern Jemand von meinen Geschwistern oder Verwandten oder laut dieser Urkunde Betheiligten dieses mein Testament im Ganzen, oder in einzelnen Theilen anzufechten, oder zu bestreiten sich erdreistete, soll derselbe nicht nur nicht gehört, sondern Falls ihm diese Urkunde etwas zudächte, von aller Theilnahme daran gänzlich ausgeschlossen werden. Denn ich habe mit Rath, Besonnenheit und reifer Ueberlegung diese meine lezte Willens Urkunde eigenhändig verfaßt über mein rechtliches Eigenthum, darüber mir das volle Verfügungsrecht zusteht.

32. Ich bitte den Herrn Schilling, dermal Amtmann zu Waldshut, und Herrn Keller, dermal Pfarrer in Gravenhaussen auf dem Schwarzwald sich der Mühe zu unterziehen, als Executoren diese Urkunde nach ihrem ganzen Inhalt zu vollstrecken, und die Amtsbehörden vollziehen zu lassen.

Falls ich irgendwo etwas nicht klar genug ausgesprochen haben sollte, oder ein Zweifel entstehen sollte: so haben diese beyden genannten Herrn Executoren Erklärung und Deutung nach der Idee dieser Urkunde zu geben.

33. Die Gründe für die drey vordern Theile dieser Stiftung erwähnt §. 19. *), daß ich den vierten Theil hinzufügte, bewog mich mein Jugend Schicksal; ich wünsche nemlich sehr, daß von meinen Landsleuten fähige arme Jünglinge sich dem Welt- oder Land-Priesterstand zum Wohl des ganzen Vaterlandes widmen sollen, ohne dem abschreckenden Drangsaal der Armuth, worunter ich so oft zagen mußte, eine Beute zu werden.

Ich bitte nun noch Gott und Menschen, dieser meiner redlichen und wohlmeinenden St. Lucas Stiftung alles Gedeihen in vollem Maaße bescheeren und ewiglich aufrecht und blühend erhalten zu wollen.

Entworfen und eigenhändig geschrieben dahier in Gurtweil den 14. Weinmonat 1816, und heut eigenhändig erneuert hier in Gurtweil am 20. Heumonat 1820 mit meinem Petschaft.

(L. S.)

Joseph Lukas Meyer,
Pfarrer und Landesherrlicher
Decan.

---

*) Der selige Stifter sagt daselbst:

„Denn ich halte dafür, daß mir als Herrn und Meister die erste Obsorge für meine treuen Dienstbothen, als BlutsFreunde die nächste für meine dürftigen Halbbrüder und Halbschwestern, dann auch für deren dürftigen Kinder — meine Neffen und Nieſen — diese von Liebe gebotene Unterstützung zur Pflicht mache. Ich bitte daher die Obrigkeiten dringlichst, diesen meinen beurkundeten Willen nach dem hier buchstäblichen Sinn und Verstand stets und genau zu vollstrecken.“

Freyburg, den 18. Oktober 1821.

Das akademiſche Konſiſtorium der Univerſität Freiburg.

C. N. 321. Mittels Beſchluſſes des großherzoglichen Miniſterii des Innern Kath. Kirchen-Section vom 20. September Nr. 9618 wird eine Abſchrift des vom großherzoglichen Miniſterio des Innern sub Nro. 10284 übergebenen letzten Willens des zu Gurtweil verlebten Pfarrers Joſeph Lukas Meyer mit dem Bemerken zur behörigen Beobachtung anher mitgetheilt, daß der hierin von demſelben zur Bildung eines ſich dem WeltPrieſterſtande widmenden Jünglings errichteten St. LukasStiftung die Staatsgenehmigung ertheilt worden ſey.

Beſchluß.

Iſt dieſer StiftungsBrief der theologiſchen Fakultät zur Einſicht und Notiznahme mit der Auflage mitzutheilen, ſolchen weiters an die Stiftungs Kommiſſion gelangen zu laſſen.

Erhardt Prorector.

† Der ehrwürdige Stifter endete ſein Leben als Pfarrer zu Gurtweil am 18. Junius 1821, wie Dr. Heinrich Schreiber berichtet in ſeiner GedächtnißRede auf Joſeph Lukas Meyer ꝛc. Freyburg bey Groos 1831, Seite 20.

Ein Ungenannter.

StiftungsUrkunde vom 18. Aprill 1838.

Das StammGut dieſer Stiftung beläuft ſich auf zwölf hundert Gulden. Die Stiftung ſelbſt ſoll aber vor zehen Jahren nicht in das Leben treten. Bis dahin möge alſo der freundliche Geber und ſeine wohlwollend bedachten Anverwandten noch unbekannt bleiben. Ihre Nahmen liegen in unſerm Archive verwahrt. Als StudienOrt iſt Freyburg beſtimmt und die theologiſche Fakultät als Kollatrix und Exekutrix des Stipendii ernannt. Die höchſte StaatsGenehmigung wurde in dem RegierungsBlatte vom

6. Julius 1838 mit den Worten eingeleitet: „Ein Wohlthäter, der nicht „genannt seyn will, hat an der Universität zu Freyburg eine neue Studien„stiftung errichtet ꝛc.

* Möge der edle, vortreffliche Stifter sich noch lange seines Daseyns freuen, und der Himmel seine Tage und seine Stiftung segnen!

Franz Löffler.

Stiftungsurkunde vom 22. Dezember 1838.

1. Stifter und StammGut. In meinem Testamente (vom sechsten Wintermonate 1837) vermachte ich Franz Löffler, Bürger und Landwirth von Endingen, der hohen Schule zu Freyburg sechs Tausend Gulden von meinen SchuldForderungen, um eine theologische Stiftung, vorzüglich für meine Verwandte, damit zu begründen; nun entschloß ich mich aber, die hiezu bestimmten SchuldForderungen sammt den darauf haftenden Zinsen:

Erstere im Betrage von	4928	fl.	28 kr.
Letztere = = =	1751	=	25 =
Zusammen	6679	fl.	53 kr.

jetzt schon der hohen Schule unter folgenden Bedingungen urkundlich abzutreten.

2. Fundatorische Bedingungen. Erstlich sollen die 1751 fl. 25 kr. rückständiger Zinse möglichst betrieben, dem StammGute beygefügt und fünfprozentig angelegt werden. Zweytens sind mir davon jederzeit vier Prozente, in so fern sie wirklich eingingen, abzureichen; die Stiftung selbst aber hat, so lange ich lebe, nur Ein Prozent zu beziehen. Drittens wenn der ZinsFuß von fünf auf vier Prozent herabkäme, so spreche ich dann nur drey Prozente an und überlasse das vierte der Stiftung.

3. Anfang der Stiftung. Zahl und JahresQuote der Stiftlinge. Nach meinem Tode sind (die AdministrationsKosten abgerechnet) sämmtliche vom StammGute fließende Zinse für meine theologische Stiftung zu verwenden. In meinem Testamente trug ich zwar auf zwey Stipendiaten an; aber ich will nun, der höchsten StaatsAnordnung gemäß,

vorerſt nur Einen mit dem geſetzlichen Maximum von 200 fl. ausſtatten. Die ſich hiernach ergebenden Ueberſchüſſe mögen dann ſo lange fruchtbringend angelegt werden, bis ſie für einen zweyten Stiftling eine JahresQuote von wenigſtens Ein Hundert Gulden abwerfen, die wohl auch nach und nach das Maximum von 200 fl. bey guter Verwaltung erreichen dürfte.

4. AufnahmsFähigkeit verwandter Stiftlinge. Meine zur Stiftung berufenen Anverwandte ſind ſchon aufnahmsfähig, ſobald ſie das vierzehnte LebensJahr vollendet, die zweyte GrammatikalKlaſſe mit erwünſchtem Fortgange zurückgelegt, ein Zeugniß guter Sitten für ſich haben, und nirgend einen Mangel leiden, der ſie einſt nach den Satzungen unſerer Kirche von Empfangung der heiligen Weihen ausſchließen könnte.

5. VorAnſprüche und Sonderung der Verwandten. Vor allen ſollen meine StiftungsPlätze jenen Bewerbern zu Theil werden, welche von meinen gegenwärtig hier in Freyburg wohnenden Verwandten abſtammen. Im Falle ſich aber keine ſolche dafür meldeten, ſollen ſie meinen auswärtigen Verwandten zukommen. Unter übrigens gleichen Verhältniſſen iſt der nähere dem entfernteren, der in ſeinen Studien weiter vorgerückte dem hierin zurückſtehenden, der dürftigere dem minder dürftigen vorzuziehen; beſonders wenn jener mehr Fähigkeiten zum Studiren beſitzt und durch Fleiß und Sittlichkeit ſich auszeichnet.

6. AufnahmsFähigkeit nicht verwandter Stiftlinge. In Ermangelung aller aufnahmsfähigen Verwandten ſtehet meine Stiftung auch andern offen; doch aber nur ſolchen, welche das theologiſche Studium wirklich ſchon angetreten und ſich mit erforderlich guten Fortgangs- Fleiß- und Sitten-Zeugniſſen über ihre früheren StudienJahre ausgewieſen haben.

7. StudienOrt. Meine Stiftlinge ſind verbunden, ihre Studien in Freyburg zu machen; nur in dem Falle, daß ein im Auslande wohnender Verwandte durch StaatsGeſetze in der Wahl der LehrAnſtalt beſchränkt wäre, ſoll er auch im Auslande ſtudieren und das Stipendium daſelbſt genießen dürfen.

8. Räumung des StiftungsPlatzes. Verwandte Stiftlinge, welche nach vollſtreckten philoſophiſchen Studien ſich der Theologie nicht widmen, müſſen auf den FortGenuß ihres Stipendii verzichten. Nicht verwandte Stiftlinge haben erſt nach vollendetem theologiſchen Studio ihren Platz in der Stiftung abzutreten, wenn auch mittlerweile blutsberechtigte Kandidaten herangereift wären.

9. RückErſatz und Revers dafür. Um den StiftungsFonds zu heben, und künftige Ausfälle zu decken, ſollen die Verwandten ein Zehntel, die nicht Verwandten ein Sechstel des Empfangenen in ſchicklichen Terminen rückerſetzen, ſobald ſie zu einer Anſtellung von ſechs Hundert Gulden oder darüber gekommen ſind. Zur Anerkennung dieſer Verbindlichkeit haben ſie

gleich bey ihrer Aufnahme den bey allen Stiftungen, welche einen Rück-Ersatz fordern, gewöhnlichen Revers auszustellen.

10. Exekutorie. Ich habe die hochwürdige theologische Fakultät höflichst gebethen, sich meiner Stiftlinge gütigst annehmen zu wollen, und freue mich innigst, daß sie es nicht verschmähete, meiner angelegensten Bitte so wohlwollend zu entsprechen. Sie tritt also in sämmtliche Exekutorial-Rechte und Pflichten ein, und wählt und überwacht meine künftige Stiftlinge. Ich aber ersuche sie noch dringendst, nur tüchtige, wohlgesittete und fleißige Stiftlinge aufzunehmen; diejenigen aber, welche im Fleiße nachlassen, die Prüfungen versäumen und keine Fortschritte machen, oder sittlich auszuarten beginnen, nach einer dreymahligen fruchtlos vorangegangenen Warnung (bey groben Vergehen aber unverzüglich) aus der Stiftung zu verweisen, seyen es Verwandte oder nicht Verwandte.

11. ExekutorialGebühr. Als eine bey Stiftungen gewöhnliche ExekutorialGebühr möge die hochwürdige theologische Fakultät, so lange nur Eine Stelle von 200 fl. in meiner Stiftung besteht, drey Gulden am Tage der jährlichen RechnungsAbhör dahin nehmen; sobald sie aber zwey Jahres Quoten (jede von 200 fl.) verabreichen kann, soll dieselbe jährlich sechs Gulden anzusprechen haben.

12. VerwaltungsGehalt. Der Verwalter meiner Stiftung ist berechtiget den zehnten Pfenning sämmtlicher eingehender Zinse, jetzt und immer, als Besoldung für seine Bemühungen in Abzug zu bringen. Eben so gebührt ihm auch der zehnte Pfenning von allen eingebrachten RestitutionsGeldern.

13. Allgemein Geltendes. Was bey den Freyburger Studien Stiftungen hinsichtlich der Dauer des StipendienGenusses, der Gewährung eines praktischen Jahres, des nach jeder Vakatur zu beobachtenden Ruhe-Quartals, der öffentlichen Ausschreibung erledigter Stellen, der Rechnungs- und VerwaltungsWeise, der Beyträge zur Besoldung der StiftungsKommission und der Ausgaben auf die Stiftungen in's Gemein angeordnet und üblich ist, soll auch für diese meine Stiftung gelten.

14. Unterschrift und Besiegelung der StiftungsUrkunde. Gegenwärtige Urkunde wurde nach vorhergegangener Berathung mit der akademischen StiftungsKommission gefertiget und von mir durch Beyfügung meines Siegels und meiner eigenhändigen Unterschrift bestätiget.

Freyburg den 22ten Dezember 1838.

(L. S.) Franz Löffler.

Freyburg, den 26. Februar 1839.

Der Curator der Universität Freyburg an den akademischen Senat.

Nr. 49. Hohe Resolution des großherzoglichen Ministerii des Innern vom 18. d. M. Nr. 1638 des Inhalts:

„Dem Curator der Universität Freyburg wird unter Zurückgabe der mit C. N. 416 vom 31. Dezember v. J. anher vorgelegten AktenStücke zur weitern Verfügung eröffnet, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach hohem StaatsMinisterialReskript vom 7. d. M. Nr. 205 der von Franz Löffler von Endingen an der Universität Freyburg errichteten Studien Stiftung die höchste Genehmigung zu ertheilen gnädigst geruht haben."

Beschluß.

Hievon habe ich die Ehre, den akademischen Senat zum weitern Vollzug sub rem. comm. in Kenntniß zu setzen.

v. Reck.

† Franz Löffler starb nach einem langen und schmerzlichen Krankenlager hier in Freyburg den 26. Dezember 1840 Mittags um halb zwölf Uhr, in einem Alter von acht und fünfzig Jahren und ledigen Standes. Friede seiner Asche!

Pantaleon Rosmann.

StiftungsUrkunde vom 28. Novmbr. 1837.*)

Der hohen Schule zu Freiburg bestimme ich 2000 fl. — Zweytausend Gulden, wovon die Zinsen jährlich zur Lösung von Preisfragen aus der Theologie, besonders aus der Kirchengeschichte und Kanzelberedsamkeit, als

*) Die Dekan Rosmannsche Stiftungs Urkunde ist zwar früher, als die ihr vorangehende datirt, kam aber erst Anfangs Junii 1841 der Stiftungs Kommission amtlich zur Hand, und wurde von derselben am 12. Junius dem akademischen Senate mit der Bitte zugestellt, die höchste Staats Genehmigung dafür erwirken zu wollen, welche auch am 22. desselben Monathes erfolgte.

Preise für katholische Theologie studierende Akademiker der Art bestimmt werden sollen, daß die beste Lösung der Aufgabe $^{6}/_{10}$ und die zweit beste $^{4}/_{10}$ des reinen Zinsertrags als Preis erhalte. Die hochwürdige und hochgelehrte theologische Fakultät wird gebethen, jeweils die Preisfragen, oder Aufgaben über oben bemerkte Fächer zu bestimmen, die Arbeiten der Preisbewerber zu prüfen und die Preise den Würdigsten zuzuerkennen, auch bey vorkommenden Anständen, Zweifeln und Collisionen zu entscheiden.

Auch wird es dieser hochgelehrten theologischen Fakultät überlassen, zur Abwechslung und größern Ermunterung der Studierenden Fragen oder Aufgaben aus andern theologischen Wissenschaften zur Lösung und Bearbeitung für die Preisbewerber zu bestimmen.

Sollte aber früher oder später das schon lange besprochene Alumnat für Theologie Studierende zu Stande kommen, so bestimmen das erzbischöfliche Ordinariat und die theologische Fakultät die Aufgaben und die Zuerkennung der Preise, welche im letztern Fall auch unter 3 oder 4 Alumnen können vertheilt werden. Behalte mir aber auf meine Lebenszeit die Bestimmung über vier und ein halb Procent vom Kapitalzins vor, und ein halb Procent soll für die Verwaltung ausgeschieden werden vom fünfprocentigen Kapitalertrag.

Breisach, den 28. November 1837.

(L. S.) Pantaleon Rosmann,
Landesherrlicher Dekan und Stadt-Pfarrer, auch Ritter des großherzoglich Badischen Zähringer Löwen Ordens.

* Nach erhaltener höchster StaatsGenehmigung ließ der hochwürdige Stifter gerichtliche Obligationen im Betrage von zwey tausend Gulden auf denselben ZinsVerfallTag ausfertigen und sie als StammGut seiner Stiftung der StudienStiftungsVerwaltung zustellen, welche künftig die Zinse davon nach fundatorischer Vorschrift zu erheben und abzureichen hat. Wir leben übrigens der zuversichtlichsten Hoffnung, daß Herr Dekan Rosmann bisweilen einen Theil jener Zinse, welche er sich auf seine LebensZeit vorbehielt, für die Lösung einer PreisFrage aussetzen werde, um die Freude zu genießen einige Früchte seiner schönen Stiftung selbst zu ärnten. Solch' eine Stiftung fehlte uns bisher, und sie ist gewiß die einzige, die immer nur den talentvollesten und fleißigsten Kandidaten zukommen wird, weil nur solche den Preis erringen können. So schließt sich denn hiemit auf eine ganz erfreuliche Weise die Reihe unserer StudienStiftungen! —

Sammlung

neuerer Verfügungen über das akademische StipendienWesen.

1.

Bekanntmachung erledigter StipendienPläze.

Die vakanten Stipendien sind künftig nicht in einzelnen Avertissements für jedes Stipendium (wie es bisher geschah) sondern mehrere zusammen in einem Aufsatz kund zu machen, und die DruckkostenGebühren müssen gehörig geprüft und tarmäßig dekretirt werden. Ministerium des Innern 23. Dezember 1811 Nr. 4830. (Die Bekanntmachung der Vakaturen geschieht, nach vorgeschriebener Weise, in der Freyburger Zeitung, wovon auch jedes Mahl ein Abdruck an das schwarze Bret geheftet wird. Die Ortschaften, welchen ein PräsentationsRecht zustehet, erhalten noch überdieß eine schriftliche Anzeige mit der Einladung, das ihnen ertheilte Recht innerhalb der gesetzlichen Frist auszuüben).

2.

Enthebung der Stiftung Landeckh von einigen Verbindlichkeiten.

Die Stiftung Landeckh hat das in frühern Zeiten an die Stadt Kolmar jährlich gegebene Almosen von 30 fl. künftig nicht mehr zu geben, da die Stadt Kolmar solches nach den von Frankreich gegen Deutschland aufgestellten Grundsätzen rücksichtlich der Stiftungen, nicht mehr zu fordern berechtigt ist. — Das Gleiche gilt in Ansehung der an die Stadt Rheinfelden und die Landschaften Frickthal und Möhlinbach abgegebenen Almosen von 30 fl. an jede, da der §. 12 des (im Regierungs-Blatt Nr. 35 von 1809 enthaltenen) zwischen dem Großherzogthum Baden und dem Kanton Aargau abgeschlossenen Staatsvertrags Ziel und Maß hierin vorschreibt. Minist. des Inn. 23. Dezbr. 1811 Nr. 4830.

3.

Errichtung einer StudienStiftungsKommission.

Es soll zur allgemeinen Aufsicht über das ganze StipendienWesen eine ständige StudienStiftungsKommission errichtet werden, welche aus zwei tuchtigen mit hinlänglicher Instrukzion versehenen Personen bestehen soll. Minist. des Inn. 23. Dezbr. 1811 Nr. 4830.

4.

Instrukzion für die StudienStiftungsKommission.

§. 1. Diese Kommission ist ständig, nur daß von den zwey Professoren*) aus denen sie besteht, von drey zu drey Jahren**) einer oder der andere per Turnum (das erstemal jedoch durchs Loos) austreten, oder neu gewählt***) werden muß. Ihre Mitglieder können bey keiner einzelnen Stiftung Exekutoren seyn. — §. 2. Diese Kommission bildet eine Mittelstelle zwischen den Exekutoren, der Verwaltung und dem akademischen Konsistorium. Diesemnach werden ihr alle Exekutorialberichte zur Einsicht und den etwa nöthigen Erinnerungen vor dem Vortrag in Pleno zugestellt. — §. 3. Sie hat die Oberaufsicht über die Verwaltung, sie führt die Gegensperre der Kasse und Kapitalbriefe, sie sorgt, daß alle Rechnungen auf die bestimmte Zeit†) gestellt werden, sie wohnt der von den Exekutoren vorzunehmenden Abhör bey. Diese Abhör, und damit verbundene Revision der Rechnungen muß nach der in der höchsten Verordnung vom 22. Oktober 1813 (Ministerium des Innern II. Deprt. Nr. 253 und 254) enthaltenen Vorschrift††) geschehen. — §. 4. Sie durchgeht und prüft die Kapitalbriefe, berichtiget die fehlerhaften, kündet den schlechten Zinszahlern auf, sorgt für die Wiederanlegung der heimbezahlten. — §. 5. Sie erhält am Ende eines

---

*) Das hohe Ministerium des Innern eröffnete unterm 4. Aprill 1838 Nr. 3052 die höchste Entschließung aus Großherzoglichem StaatsMinisterio vom 21. Februar d. J. Nr. 302, wodurch verfügt wird, daß von den zwey Mitgliedern der StudienStiftungsKommission der Universität Freyburg jeweils einer ein Rechtsgelehrter, der andere ein Theologe seyn müsse.

**) Durch hohen MinisterialErlaß vom 17. Dezember 1827 Nr. 12392 wurde angeordnet, daß für die Zukunft der Auftrag für jeden Kommissarius sechs Jahre zu dauern, und alle drey Jahre eine partielle Erneuerung der Kommission einzutreten habe.

***) Zufolge eines hohen MinisterialBeschlusses vom 1. Aprill 1813 Nr. 1155 hat der jeweilige Prorektor diese Wahl einzuleiten und zu gehöriger Zeit die sämmtlichen Professores ordinarios durch Zirkulare aufzufordern, daß sie binnen acht Tagen in einem verschlossenen Zettel, jedoch mit ihrer NahmensAufschrift, ihre Stimmen für den neuen Kommissarius an den Prorektor abgeben sollen, und die auf diese Art gesammelten Stimmen sind sodann uneröffnet an das hohe Ministerium zur weitern Prüfung einzusenden. Uebrigens ist derselben Verfügung gemäß jeder austretende Kommissarius wiederum wahlfähig.

†) Nicht zwar auf die von den Stiftern selbst bestimmte Zeit, welche sehr verschieden ist; sondern jährlich auf den letzten MayTag, wie es die hohe StaatsRegierung anordnete.

††) Obiger Vorschrift gemäß soll die Revision oder Abhör dieser Rechnungen nicht bloß quoad calculum, sondern auch quoad materiale derselben, in Beysein der einzelnen StiftungsExekutoren und der StiftungsKommission geschehen, und die Notamina darüber gefertiget werden. Die Notamina sind sodann dem StiftungsRechner zur Beantwortung, Erläuterung und Erledigung binnen einer ihm anzuberaumenden kurzen Frist zuzustellen, und nach deren Einkunft ist von den Exekutoren und der

jeden Quartals von der Verwaltung einen Status, und referirt über solchen an das Konsistorium. — §. 6. Sie bestimmt, welches Geld in die Hauptkasse gelegt werden soll, stürzt nach abgehörten Rechnungen jährlich die Kasse, und kann dieses zu jeder Zeit thun, wenn sie Veranlassung dazu findet. — §. 7. Sie prüft die Ausstandsverzeichnisse, welche von den Schuldnern als anerkannt bescheiniget seyn müssen *). — §. 8. Sie macht Vorschläge zu Verbesserungen, stellt die Gebrechen ab, und erstattet jährlich einen Hauptbericht, worin der Zustand sämmtlicher Stiftungen dargestellt ist. — §. 9. Sie entwirft die Berichte über die Ansprüche der Stipendienwerber aus dem Rechte der Anverwandtschaft, oder des Ortes u. s. w., welche mit einem Beybericht von dem Prorector und dem akademischen Konsistorium zur Beschlußfassung an das hohe Ministerium einzusenden sind. — §. 10. Diese Kommission wird verantwortlich für alle Nachtheile, welche durch unterlassene Beobachtung ihrer Obliegenheiten entstehen, und zwar nach der in obenerwähntem Ministerialerlaß Nr. 253 und 254 **) bestimmten Maaß und Weise. — §. 11. Ueberhaupt hat die Kommission alle in Stiftungssachen bereits ergangenen oder noch künftig ergehenden Verordnungen, soweit sie in ihren Wirkungskreis einschlagen, in pünktlichen Vollzug zu setzen, oder über deren Vollziehung sorgfältig zu wachen. Zu welchem Ende alle solche Verordnungen abschriftlich in der Stiftungskanzley beyzulegen sind. — §. 12. Insbesondere aber soll die Kommission diejenigen Anordnungen sich gegenwärtig halten,

---

StiftungsKommission die RechnungsErörterung zu entwerfen, und diese nebst den Rechnungen von denselben der Richtigkeit wegen, daß nämlich die Rechnung geprüft, berichtigt und die Anstände erlediget seyen, zu unterschreiben. Alsdann sind die Rechnungen mit den gefertigten Bemerkungen darüber, ihrer Beantwortung und Entscheidung, ob alles berichtiget sey, zur Superrevision an das hohe Ministerium einzusenden. — (Bey Gelegenheit der jährlichen Rechnungsabhör werden sämmtliche SchuldScheine jeder Stiftung mit den RechnungsPositionen zusammen gehalten, d. i. der sogenannte Sturz der Obligationen wird da jedesmahl vorgenommen.)

*) Auch wurde ihr die Legitimation zur AbgangsVerrechnung von 25 fl., die unzweifelhaft und ohne Hoffnung eines Ersatzes durch RegreßKlagen in Konkursen verlohren sind, von dem Großherzoglichen Ministerio des Innern unterm 25. Oktober 1824 Nr. 12500 ertheilt.

**) Der hier bezeichnete Erlaß macht die StiftungsKommission für rein zufälligen Verlust und Nachtheil eben so wenig verantwortlich, als für solche Betrügereyen und Beschädigungen, welche mit der sorgfältigen Aufsicht überhaupt, und mit Beobachtung der bestimmt vorgeschriebenen Manipulation in's Besondere gleichwohl nicht sollten verhindert werden können. Für Schaden, der aus Verschulden des Verwalters entsteht, ist die Kommission in subsidium tenent. Da aber die beyden Kommissäre für die Stiftungen verantwortlich sind: so solle, wie das hohe Ministerium des Innern unterm 23. Dezember 1811 Nr. 4830 sich ausspricht, auf einen ergiebigen Gehalt für sie angetragen werden. Als ein solcher wurden ihnen vierhundert Gulden zuerkannt, wovon jeder zwey hundert Gulden jährlich zu beziehen hat, welche jeweils auf den KapitalStock sämmtlicher Stiftungen umzulegen sind. Vergl. den hohen MinisterialErlaß vom 1. Aprill 1813 Nr. 1155.

welche in den beyden, mit gleichem Datum und Nummer, nämlich 23. September 1811 Nr. 4830 versehenen hohen Ministerialreskripten *) über die Amtsführung des Verwalters und über die von demselben zu stellenden Rechnungen enthalten, und dieser Instrukzion in Abschrift beygebogen sind. —

Freyburg den 10. März 1814.

(L. S.) Prorektor und Konsistorium der Großherzoglich Badischen hohen Schule dahier.

Laumayer Exprorector.

5.

Regulativ über die ErsatzLeistungen der Stiftlinge.

Ein Erlaß des hochpreißlichen Ministerii des Innern vom 4. September 1826 spricht sich im Allgemeinen dahin aus: 1) Bey allen denjenigen Stipendiaten, welchen bisher die Verbindlichkeit zu einem dereinstigen Ersatz nicht besonders eröffnet wurde, ist Umgang von jeder derartigen Forderung zu nehmen und solche nur bei denen anzuwenden, welchen die Eröffnung wirklich geschah, was in Zukunft bey allen in Stiftungen neu Aufzunehmenden genau zu beobachten und einzuhalten ist. 2) Was die Entscheidung betrifft, wenn jemand ad pinguiorem fortunam gelangt? so ist es allerdings sehr schwer zu bestimmen, in wiefern jemand dafür anzusehen ist, daß er nach seinen VermögensUmständen die RückfallsGelder zahlen könnte, und es läßt sich darüber keine bestimmte Regel aufstellen; indessen glaubt man, daß von allen denjenigen, welche, wenn sie Geistliche sind, eine Pfrunde von 500 fl. und denjenigen, welche in Civildiensten angestellt sind, ein DienstEinkommen von 600 fl. beziehen, die RückfallsGelder für das genossene Stipendium gefordert werden können, und daß ihnen alsdann zu überlassen sey, glaubhaft nachzuweisen, daß sie in ihren gegenwärtigen Umständen den Betrag nicht entrichten können, in welchem Fall ihnen dann eine weitere Frist zu gestatten ist. 3) Für die Realisirung der ErsatzPflicht

*) In jenen Reskripten wurde angeordnet, daß jede Stiftung ihr eignes KapitalBuch, ihr eignes Journal und ihre eigne Rechnung habe, die jährlich abgeschlossen und zur bestimmten Zeit höchsten Ortes zur Einsicht vorgelegt werde; daß für alle Stiftungen jedoch nur eine Haupt- und eine HandKasse bestehe und erstere unter gedoppelten Verschluß gelegt werde, wovon der Vorsteher der ständigen Kommission den einen, der Verwalter aber den andern Schlüssel erhält; auf gleiche Weise seyen die Obligationen sämmtlicher Stiftungen in einem mit einem doppelten Schlosse versehenen Kasten aufzubewahren; außer den PartikularJournalen soll der Verwalter noch ein besonderes HauptKassenJournal führen und ordentliche KapitalBücher und SchuldRegister anlegen. (Alle diese Anordnungen sind unverweilt in Vollzug gekommen und bisher pünktlich beachtet worden).

haben zunächst die dafür aufgestellten StiftungsExekutoren zu sorgen; die Oberaufsicht hierüber bleibt aber der StiftungsKommission.

In Bezug auf einige Stiftungen in's Besondere, erfolgte in demselben hohen Erlasse die Verfügung: 1) Bey den Stiftungen Apponer und Braun ist die festgesetzte Restitution nur von jenen, welche dieselben, die in der Regel längste Zeit genossen, in vollem Betrage, von allen weniger lang im Genuß Gebliebenen hingegen nur pro rata temporis zu fordern. (Die Apponerischen Stiftlinge haben nach Nr. 6 der StiftungsUrkunde Seite 336 „si in re familiari aliquando plurimum aucti fuerint" 40 fl. zu erstatten. Laut KonsistorialEntscheidung vom 21. Dezember 1826 Nr. 643 kann aber diese Stiftung zum längsten acht Jahre genossen werden; es sind also für jedes einzelne Jahr des Genusses 5 fl. zu ersetzen. — Ein Braunischer Stipendiat soll nach Nr. 30 des StiftungsBriefes Seite 206, wenn er zwey tausend Gulden reich wird, 50 fl. erlegen. Da nun auch diese Stiftung nach dem eben bezeichneten KonsistorialBeschlusse zum längsten acht Jahre kann genossen werden; so ist für jedes Jahr des Genusses ein Ersatz von 6 fl. 15 kr. zu leisten). — 2) Bey der Stiftung Battmann soll gar kein RückfallsGeld mehr bezahlt werden. (Die Battmannischen Stiftlinge sollten nach Nr. 16 der StiftungsUrkunde Seite 118 den sechsten Theil des Empfangenen zurück erstatten „pro sartis tectis et aedificiis domus conservandis". Nun ist aber das Haus zum Besten der Stiftung veräußert und somit der Grund der ErsatzPflicht hinweg gefallen). — 3) In den Stiftungen Neuburger und Faller haben diejenigen Stiftlinge, welche späterhin nicht Theologen (?) werden, den stiftungsmäßigen Ersatz zu leisten, da sie die erste Bedingung des Genusses dieser Stiftungen zu erfüllen unterließen. (Faller verbindet nur den nicht verwandten Stiftling Alles zu ersetzen, was er von dem Stipendio empfangen hat, wenn er den geistlichen Stand nicht antritt, die Verwandten hält er in keinem Falle zu irgend einem Ersatze an. Vergl. Nr. 15 und 16 der StiftungsUrkunde Seite 463. — Neuburger verpflichtet jeden Stipendiaten, der nicht Priester würde, den dritten Theil des Empfangenen an die Stiftung wiederzugeben. Vergl. Nr. 11 der StiftungsUrkunde Seite 89). — 4) In der Stiftung Schmauß muß die RestitutionsSumme im nehmlichen Verhältniß wie der Genuß vermindert und daher auf ein Sechstel des letztern bestimmt werden. (Die Schmaußische Stiftung ist eine Beystiftung zu dem SapienzKollegio, und es gelten für sie hinsichtlich der künftigen Refusion die Statuten desselben, wie dieß Schmauß selbst Nr. 4 des StiftungsBriefes Seite 474 ausdrücklich sagt. Das SapienzKollegium war aber, wie die Nummer 11, 23, 83, 85 seines Statutes und Nr. 37 und 38 des fundatorischen Testamentes beweisen, lediglich nur eine LeihAnstalt, welcher ihre Kandidaten alles von ihr Empfangene rückersetzen mußten, sobald es ihnen glücklichere Verhältnisse gestatteten; diese Last drückte also auch die Schmaußischen

mit dem SapienzHause verbrüderten Stiftlinge, bis die spätere Zeit eine Erleichterung gewährte und man sich mit dem sechsten Theil des Empfangenen als RückErsatz *) begnügte. Um jene Zeit bezogen aber die Schmaußischen, wie die SapienzStiftlinge JahresQuoten von 120 fl., weßwegen man einem jeden derselben 20 fl. als ein Sechstel davon zu restituiren in Aufrechnung brachte. Diese Summe kann man jetzt von den Schmaußischen Stiftlingen nicht mehr als einen für jedes Jahr schuldigen RückErsatz fordern; weil ihre Quote von 120 fl. durch Unfälle neuerer Zeit auf 80 fl. herab sank. Darin liegt der Grund voranstehender hohen MinisterialVerfügung. Die Quote mag nun fernerhin noch tiefer sinken, oder sich wieder erheben, immerhin bleibt ein Sechstel davon dem RückErsatze verfallen. Bey der SapienzStiftung wurden die Quoten von 120 fl. auf 200 fl. erhöhet, wodurch sich zu gleicher Zeit auch das Sechstel erhöhete, welches sie dermahls als RückErsatz von jedem Stiftlinge anzusprechen hat).

Nachträglich machte der akademische Senat durch Erlaß vom 5. Aprill 1833 Nr. 845 aufmerksam auf die von Schreckenfuchs Nr. 29 seines StiftungsBriefes Seite 395 angeordnete WiederErstattung, wornach seine Stiftlinge, wenn sie ad pinguiorem fortunam kommen, den zehnten Theil des Genossenen zu ersetzen haben. — Deßgleichen erklärte er unterm 6. Julius 1833 Nr. 239, daß die Stiftlinge Hundts si re familiari aliquando aucti fuerint, dem StiftungsFonds von jeder JahresQuote, die ihnen nach angetretenem FachStudio zufließt, zehn Gulden zu ersetzen verpflichtet seyen, und daß diese ErsatzSumme in dem Falle, wenn das Stipendium bedeutend erhöhet würde, sich auch verhältnißmäßig erhöhen solle. Vergleiche den Hundtischen StiftungsBrief Nr. 10 Seite 439. — Endlich verfügte er unterm 9. Januar 1834 Nr. 625, daß in Zukunft der von den Khurzischen Stipendiaten gemäß der StiftungsUrkunde Nr. 9 Seite 228 zu leistende RückErsatz bey Verwandten in einem Zehntel bey nicht Verwandten in einem Achtel des Empfangenen bestehen solle, wenn sie einst, wie der Stifter sagt, zwey tausend Gulden reich geworden.

Noch müssen hier einige andere Stiftungen berührt werden, deren RestitutionsPflicht theils schon vorgemerkt, theils noch vorzumerken ist. 1) Bey Feucht haftet die Verbindlichkeit, das empfangene AlumnatsGeld der Stiftung zu refundiren, zufolge Nr. 9 der StiftungsUrkunde Seite 527, nur auf nicht verwandten Stiftlingen, welche sich nicht in den geistlichen Stand begeben; verwandte sind nach einer eben daselbst eingerückten hohen MinisterialErklärung vom zweyten Junius 1812 zu keinem Ersatze verbunden.

---

*) Vergleiche die Nachrichten über das Collegium Sapientiae in Freyburg Seite 16 und folg. angefügt dem zur Feyer des hohen GeburtsFestes Seiner Königlichen Hoheit des GroßHerzogs Leopold von dem Herausgeber geschriebnen Programme. Freyburg bey Groos 1839.

2) Bey Müller trifft die wohlhabenden Stiftlinge nicht sowohl eine Restitution, als vielmehr nur ein Abzug an der StiftungsQuote von zehn oder fünfzehn Gulden, je nachdem der eine oder der andere, in der Stiftungsurkunde Nr. 10 Seite 146 bezeichnete, Fall eintritt. 3) Bey Baader hat der Alumnus die im ersten AlumnatsJahre der Stiftung verursachten Kosten nach dem StiftungsBriefe Nr. 9 Seite 548 zu ersetzen. 4) Bey Graw schließt sich die sechste Nummer seines Testamentes Seite 170 mit den Worten: „Wiewohl ich meine künftige Söhne und Stipendiaten mit keinerley Resti„tution noch Wiederlegung beschweren will, ist doch mein letzter Will und „Begehren, daß sie solche meine Stiftung, so sie zu Leuten werden, ihnen „gutwillig lassen befohlen seyn". 5) Bey Hening lesen wir Seite 444 Nr. 12 auch nur Wünsche, Ermahnungen und Bitten an beglücktere Stiftlinge seine Stipendien zu erhöhen oder neue zu gründen und künftigen Stiftlingen mit dem Beyspiele der Dankbarkeit voranzuleuchten. 6) Bey Löffler ist unter Nr. 9 Seite 562 der RückErsatz sowohl für Verwandte als Nichtverwandte auf's Bestimmteste ausgesprochen. 7) Bey den drey Stiftungen Christoph Cassian, Johann Hausman, Jodok Bartz entscheidet das StatutenBuch des Hauses zum Frieden (Liber Statutorum Collegii Pacis) worin Nr. 9 Seite 506 den Verwandten acht, andern aber zwölf Gulden als ErsatzLeistung für jedes Jahr des Genusses zu entrichten vorgeschrieben sind.

Um diesen Verbindlichkeiten den gehörigen Erfolg zu sichern, werden sie als Pränotaten in den Rechnungen vorangestellt, in die AufnahmsDekrete der Stiftlinge eingerückt und diese zur Ausstellung eines Reverses für deren Erfüllung angehalten.

6.

Unterstützung der UniversitätsKasse aus StiftungsMitteln.

Das großherzogliche Ministerium des Innern eröffnet dem akademischen Konsistorio durch ein Reskript vom 22. September 1826 Nr. 18388:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben in Erwägung, daß zwar im Jahr 1820 der Universität Freyburg die Summe von 15000 fl. als Zuschuß zu deren frühern schon im Lauf der Zeit geminderten Einkünften aus der StaatsKasse bewilligt, durch die seit diesem Zeitpunkt gesunkenen Preise der Erzeugnisse des Landbaues aber die obgedachten noch vorhandenen Einkünfte so geschmälert worden sind, daß die Universität hinsichtlich ihres Einkommens mit Einschluß des Zuschusses auf dem nemlichen Fuß ungefähr steht, auf welchem sie vor dem Jahre 1820 gestanden ist; — in fernerer Erwägung, daß mehrere der in Freyburg bestehenden gelehrten Institute, besonders der botanische Garten, die Bibliothek, das physikalische Kabinet, das chemische Laboratorium u. s. w. theils wesentliche Verbesserungen theils Erweiterungen, wie sie die Zeit gebietet, nöthig haben,

— vermöge Höchster StaatsMinisterialVerfügung vom 1. Juni d. J. Nr. 781 gnädigst zu beschließen geruht: 1) daß von dem Ertrag der Familien und OrtsStipendienStiftungen, welche von der StiftungsKommission (so) in Freyburg verwaltet werden, die bestimmte Quote an alle fundationsmäßig berufene Verwandte der Stifter, so wie an Ortsberechtigte, so weit sich solche melden, und qualifizirt erfunden werden, unaufgehalten abgegeben werde. — 2) In deren Ermanglung soll durch freie Vergebung jährlich die Summe von 1000 fl. bis 1500 fl. im Ganzen verwendet werden. — 3) Ebenso sollen die übrigen außerordentlichen Abgaben, die auf einzelnen Stiftungen ruhen, so wie die VerwaltungsKosten, nach wie vor bestritten werden. — 4) Am Schluß jeden RechnungsJahrs soll der Betrag des, nach Abzug der bezahlten Familien- und OrtsStipendien, der zur freiern Vergebung überlassenen und wirklich verwendeten Summe und der bestrittenen ordentlichen und außerordentlichen Abgaben noch vorhandenen reinen Ueberschusses angezeigt, sofort darüber Höchst denselben unterthänigster Antrag erstattet werden.

Es behalten Sich Seine Königliche Hoheit vor, vor der Hand auf so lange, bis durch die höhern Preise der Naturalien die Verluste gedeckt werden, welche die UniversitätsKasse in gegenwärtigem Augenblick durch deren geringen Werth erleidet, einen Theil dieses Ueberschusses als eine Unterstützung der UniversitätsKasse zur Verwendung für die naturhistorischen, physikalischen und chemischen Institute ꝛc. und zur Erleichterung der UniversitätsKasse, welcher derartige seitherige Ausgaben theilweise abgenommen werden können, zu widmen, den andern Theil aber als verhältnißmäßigen Zuwachs jeder Stiftung nach einer zu ertheilenden Vorschrift zu deren Erhaltung und Vermehrung zu Kapital anlegen zu lassen. Für das laufende RechnungsJahr nehmlich von $18^{26}/_{27}$ haben Seine Königliche Hoheit der UniversitätsKasse zu dem angebenen Zweck die Summe von 2500 fl. Sage fünf und zwanzig hundert Gulden bestimmt.

Nun enthält aber ein hohes MinisterialReskript vom 6. November 1827 Nr. 11020 folgende Stelle: Hinsichtlich des Beytrags von sämmtlichen Stiftungen zur UniversitätsKasse, erachtet man, daß für die nächste Zukunft eine Erhöhung desselben von jährlichen 2500 fl. auf 3000 fl. um so mehr zuläßig seyn dürfte, als nach Abzug von circa 2400 fl., welche hiezu vorzugsweise aus dem Ertrag überrheinischer Stiftungen genommen werden, das Betreffniß für die übrigen zusammengenommen sehr vermindert, und der Antheil für jede einzelne Stiftung kaum fühlbar ist. — Endlich ertheilte das hochpreißliche Ministerium des Innern unterm 5. Julius 1828 Nr. 7006 die Entschließung: Sämmtliche StudienStiftungen zusammen haben künftig, und für das EtatsJahr 1828 erstmahls, bis auf Aenderung einen jährlichen Beytrag von drey tausend Gulden an die UniversitätsKasse abzugeben. (Dieser jährliche Beytrag von 3000 fl. wird bisher noch immer geleistet; die Stipendien aber werden alle ohne weitere Beschränkung verliehen).

7.

Erhöhung der jährlichen StipendienQuoten.

Das Maximum einer StipendienQuote wird nach eben bezeichneter MinisterialEntschließung einstweilen, und bis etwaige Verhältnisse eine Aenderung gebiethen auf zwey hundert Gulden für's Jahr bestimmt. Bei jeder größern Stiftung, wo der ReveniienErtrag zur Verabreichung dieses Maximums jetzt schon hinreicht, ist solches, wie künftig eine neue Vergebung eintritt in diesem Betrag zu verwilligen. Die Vermehrung eines Stipendii hat immer in der RundZahl von wenigstens zehn Gulden zu geschehen. (Dieser Anordnung verdanken wir jetzt schon nahe an vierzig Stipendien im Betrage von zwey hundert Gulden jährlich).

8.

Kumulirung mehrerer kleinen Stipendien.

Wegen Vereinigung mehrerer kleinen Stipendien in Eine größere Quote stimmt man der Ansicht bey, daß diese Kumulirung mehrerer solcher Stipendien in einer Persohn bis auf den Betrag von zwey hundert Gulden, und zwar dieß als Regel; in außerordentlichen Fällen aber für ausgezeichnete Studierende mit MinisterialGenehmigung bis auf den Betrag von drey hundert Gulden Statt finden solle. — Uebrigens genehmigt man den Vorschlag, daß bey jeder Verleihung solcher, die Summe von zwey hundert Gulden nicht abwerfenden Stipendien auch alle schon wirklich im Genuß von kleinern Stipendien befindliche Studierende als Mitbewerber zu achten, und ihnen nach Maßgab ihrer Würdigkeit und anderer Verhältnisse vorzugsweise auch die neu erledigten Stipendien zu conferiren seyen, in sofern durch solche weitere Verleihung die ihnen zukommende Quote den Betrag von zwey hundert Gulden nicht übersteigen würde. Ministerium des Innern den 15. Aprill 1829 Nr. 4088.

9.

Feyerliches Anniversarium für die Stifter.

Unterm vierten Junius 1830 eröffnete das Großherzogliche Kuratorium: Gegen die von dem akademischen Konsistorium mit Bericht vom 20. Aprill Nr. 820 vorgelegten Anträge, die Einführung eines allgemeinen Anniversariums, oder einer GedächtnißFeyer für die Gründer der hiesigen Studien-Stiftungen betreffend, findet das Großherzogliche Ministerium des Innern nach Erlaß vom 25. v. M. Nr. 4723 nichts zu erinnern. (Um diese Feyer im Münster mit dem großen Geläute, einem musikalischen TrauerAmte, Ausrüstung einer Tumba ꝛc. begehen zu können, sollten jährlich gewisse dazu geeignete Stiftungen 34 fl. 56 kr., und sämmtliche Stiftungen für den Druck eines akademischen Vortrages, so oft ein solcher dabey Statt fände, 40 fl. entrichten, was alles durch voranstehenden höchsten Erlaß genehmiget wurde;

als aber die DruckKosten in den zwey ersten Jahren die bewilligten 40 fl. weit überstiegen, und das Konsistorium darauf antrug, daß der Mehraufwand von der UniversitätsKasse möge übernommen werden, so genehmigte dieß zwar das hochpreißliche Ministerium des Innern, sprach aber zu gleicher Zeit die Erwartung aus, daß künftighin die Summe von 40 fl. nicht überschritten werde. Siehe den KuratorialErlaß vom 26. Junius 1832 Nr. 339).

10.

Wahl der Exekutoren in der akademischen PlenarVersammlung.

Durch KuratelErlaß vom 26. August 1833 Nr. 323 wird dem akademischen Senat in Bezug auf seinen Bericht vom 16. May Nr. 212, die jeweils vorzunehmenden Wahlen der StiftungsExekutoren betreffend, zur Nachachtung eröffnet, daß nach der Entschließung des Großherzoglichen Ministerii des Innern vom 11. Junius d. J. Nr. 6752 diese Wahlen in der PlenarVersammlung zu geschehen haben.

11.

StipendienVerleihung an Assistenten in der med. Fakultät.

Das Großherzogliche Ministerium des Innern genehmigt durch hohe Resolution vom 17. Aprill 1837 Nr. 154, daß außer dem jährlich 80 fl. abwerfenden Hoffer'schen Stipendium auch andere Stipendien, sowohl liberae collationis, als solche, die an Verwandte oder OrtsBerechtigte verliehen werden müssen, in gewisser Beziehung zur Honorirung von Assistenten verwendet werden, und daß zu diesem Behuf bey jeweiligen Ausschreibungen vakanter Stipendien ausdrücklich zu erwähnen ist, daß man von Bewerbern aus der medizinischen Fakultät ceteris paribus auf jene, welche sich bereit erklären, AssistentenDienste bey der anatomischen, oder chirurgischen und geburtshülflichen Anstalt der dortigen Fakultät zu leisten und hiezu qualificirt seyen, vorzügliche Rücksicht nehmen werde.

12.

Den Stipendiaten vorgeschriebene SemestralPrüfungen.

Das Großherzogliche Ministerium des Innern genehmigt unterm 10. Oktober 1837 Nr. 9268 die in dem Berichte des akademischen Senats vom 14. v. M. Nr. 234 gestellten Anträge, wonach alle Stipendiaten verbunden seyn sollen, zu Ende eines jeden Semesters sich Prüfungen aus den Fächern, welche sie zu hören durch die StudienPläne angewiesen sind, zu unterwerfen.

13.

Aufforderung an die Bewerber um Stipendien.

Von einem den 5. Februar 1838 Nr. 496 gefaßten und am schwarzen Brete verkündeten SenatsBeschlusse erhielt die StiftungsKommission zur ge-

eigneten Notiznahme folgende Abschrift: Es ist unterm 31. Oktober v. J. bekannt gemacht worden, daß alle Akademiker, welche im Genusse von was immer für Stipendien sind, sich SemestralPrüfungen zu unterwerfen und den StiftungsExekutoren Zeugnisse darüber vorzuweisen haben. Wir sehen uns veranlaßt, hiedurch weiter bekannt zu machen, daß auch solche Akademiker, welche nicht im Besitze von Stipendien sind, aber die Absicht haben, bey jeweils eintretenden Vakaturen, sey es von Familien- oder OrtsStipendien, oder von solchen, die von freyer Verleihung abhängen, als Bewerber aufzutreten, sehr gut thun werden, wenn sie aus allen vorgeschriebenen Fächern, die sie hören, nach Ablauf des Semesters Prüfungen bestehen; indem zumahl bey der Vergebung von Stipendien liberae collationis auf bloße FrequentationsScheine künftig keine Rücksicht genommen werden wird. Auch bey den Familien- und OrtsStipendien wird ceteris paribus dasselbe geschehen, sobald Bewerber, welche zum Theil nur FrequenzScheine beybringen, mit solchen, welche gute PrüfungsZeugnisse vorlegen, konkurriren.

14.

Verordnung über den StipendienGenuß an der Universität.

1) StipendienGenuß während der StudienZeit.

1) Jeder Bewerber um ein Stipendium muß seiner Bittschrift Prüfungszeugnisse über seine bisherigen Studien anschließen und eben solche beym Bezuge des Oster- und Herbstquartales den Herren Exekutoren vorlegen. Bloße FrequenzScheine können nicht berücksichtiget werden. — 2) Bey jeder StipendienVerleihung hat jeder einzelne Exekutor seiner Abstimmung beyzufügen, wie viele Semester derjenige Bewerber, dem er seine Stimme gibt, noch brauche, bis er mit Rücksicht auf den jeweils bestehenden Studienplan ein FachStudium antreten kann, oder wenn er ein solches schon angetreten hat, welches der Zeitpunkt sey, da er es vollenden werde*). — 3) Die StiftungsKommission, durch welche nach der eingeführten GeschäftsOrdnung

*) Es ist hier nöthig aufmerksam zu machen auf das Verhältniß der KlassenEintheilung bey den jetzigen GelehrtenSchulen zu jener bey den alten Gymnasien. Die erste Klasse repräsentirt dermahls die Prinzipien, die zweyte Klasse die Rudimente oder unterste Grammatik, die dritte Klasse die mittlere Grammatik, der vierten Klasse erste Abtheilung die obere Grammatik (untere Syntax), der vierten Klasse zweyte Abtheilung die (obere) Syntax, der fünften Klasse erste Abtheilung die Rhetorik, der fünften Klasse zweyte Abtheilung die Poetik, der sechsten Klasse erste Abtheilung den ersten, die zweyte Abtheilung den zweyten JahresKurs der Philosophie. — Auch war früher Rhetorik die letzte, Poetik die vorletzte GymnasialKlasse. Wenn daher in unsern StiftungsBriefen Poetik oder Rhetorik als SchulGrad gefordert wird, so entspricht jene der fünften Klasse ersten Abtheilung, diese aber der fünften Klasse zweyten Abtheilung. — Zur Vollendung ihrer BerufsStudien sind aber den Theologen sechs, den Juristen sieben und den Medizinern acht Semester vorgeschrieben. Siehe den KonsistorialErlaß vom 28. Junius 1828.

alle Exekutorial-Abstimmungen oder Beschlüsse an den Senat gelangen, äußert sich hierüber, insofern sie mit der Zeitberechnung nicht einverstanden ist. — 4) Im Senat wird die Sache in der für die Stipendien-Verleihungen selbst vorgeschriebenen Form behandelt. — 5) In dem Aufnahms-Dekret wird dem Stipendiaten bemerkt, wie viele Semester hindurch, und also bis zu welchem Zeitpunkt vor dem Antritt eines Fach-Studiums, und wie viele Semester, mit Rücksicht auf die Gattung des Studiums, von solchem Antritt an er das Stipendium als Student genießen könne. — 6) Ein Stipendiat, welcher nach erhaltenem Stipendium von einem Fach-Studium zum andern übergeht, soll von dem Uebertritt an gerechnet das Stipendium in keinem Fall mehr länger genießen können, als bis die für das zuletzt gewählte Studium gesetzlich vorgeschriebene Semesterzahl erfüllt ist, und eben so jedenfalls ohne besonders nachgesuchte und erhaltene Dispensation nicht länger als bis zu dem Zeitpunkte, in welchem er acht Semester mit Fach-Studien überhaupt zugebracht hat. — 7) Ein Stipendiat, der von dem einmal gewählten Fach-Studium zu einem andern übergeht, hat hievon jedenfalls dem akademischen Senate die Anzeige zu machen, und mag, wenn er Gründe zu haben vermeint, daß man ihm von obiger Regel eine Ausnahme gestatte, in seiner Anzeige solche Gründe nahmhaft machen und so weit nöthig die Beweise derselben beybringen. Unterläßt er dieses, so wird angenommen, daß er auf eine Dispensation von obiger Regel verzichtet habe, und eine später etwa noch eingereichte Bitte wird nicht mehr berücksichtiget. — 8) Zu der nehmlichen Anzeige ist auch derjenige verbunden, der die gesetzlichen Studienjahre auf andere Weise ausdehnt, und es treten auch in Beziehung auf ihn die unter Ziffer 7) festgestellten Regeln als bindend ein. — 9) Eine derartige eingereichte Anzeige und Bitte gibt der Senat an die Stiftungs-Kommission zum Vorbericht und an die betreffende Exekution zur Abstimmung. Beyde gelangen dann an den Senat zur Beschlußfassung in der Weise, wie die wirklichen Verleihungen, und der Senatsbeschluß wird mit den Akten dem Curatorio zur Einsicht und Genehmigung vorgelegt. — 10) Bey der Beurtheilung solcher Gesuche wird man sich leiten lassen allernächst durch die speziellen Anordnungen der Stifter, die sehr verschieden sind; nebstdem aber durch Rücksichten der Humanität und Billigkeit vorzüglich in dem Falle, wenn ein Stipendiat nicht nur ganz unvermöglich ist, sondern auch durch sein bisheriges sittliches Betragen und eine wissenschaftliche Verwendung sich einer Verlängerung des Stipendien-Genusses würdig gemacht hat.

2) Stipendien-Genuß während des praktischen Jahres.

1) Die bisherige Uebung, wornach Stipendiaten aus der theologischen, juristischen und medizinischen Fakultät nach Vollendung der ihnen gesetzlich vorgeschriebenen Studien-Zeit der Stipendien-Genuß noch auf ein weiteres Jahr gestattet wurde, bleibt als Regel stehen. — 2) Dieser Genuß findet nicht Statt bey jenen Stiftungen, wo dessen Bewilligung dem deutlich er-

klärten Willen des Stifters entgegen wäre. — 3) Auch ist er nicht zu bewilligen, wenn der Stipendiat nicht längstens innerhalb sechs Wochen in einer an den Senat zu richtenden Eingabe darum gebeten hat, es wäre denn der Fall, daß derselbe ein außer seinem Verschulden liegendes Hinderniß, wegen dessen die Eingabe verspätet wurde, nachzuweisen vermöchte. — 4) Deßgleichen kann der Genuß pro anno practico versagt werden, wenn der Stipendiat oder die Aeltern desselben nicht in die Klasse der Dürftigen, sondern der Vermöglichen gehören, wenn Ersterer das Stipendium als Student eine längere Reihe von Jahren hindurch genossen, oder wenn er sich durch Talent, Fortgang und sittliches Betragen nicht zu seinem Vortheile ausgezeichnet hat. — 5) Ein Hauptbeweggrund, den Genuß pro anno practico zu bewilligen, wird immer darin bestehen, wenn ein Stipendiat sich zu mehr als dem gewöhnlichen praktischen Beruf ausbilden will, und man Ursache hat, anzunehmen, daß ihm sein Vorhaben mit vorzüglichem Erfolge gelingen werde. — 6) Dieser Genuß soll in der Regel nicht in's Ausland bewilligt werden. Diese Regel hat da eine Ausnahme, wo ein Stifter das Stipendium während der StudienZeit in's Ausland verabfolgen zu lassen befiehlt. — 7) Er kann ganz oder theilweise versagt werden bey demjenigen Stipendiaten, welcher während des StipendienBezugs ein Fach-Studium verlassen hat, und zu einem andern übergegangen ist, vorausgesetzt, daß derselbe aus dieser Ursache das Stipendium als Student länger bezogen hat, als er es bezogen haben würde, wenn jener Uebergang in eine andere Fakultät nicht Platz gefunden hätte. — 8) Der Gewährung der Bitte wird immer die Bedingung beygefügt, daß der Stipendiat den Exekutoren quartaliter den Ausweis über seine Verwendung vorlegen müsse. — 9) Ueber die Bitte um Bewilligung des Genusses pro anno practico haben nach Maßgabe der verschiedenen fundatorischen Bestimmungen die betreffenden Exekutoren entweder blos abzustimmen, wo dann dem Senat das Recht der Entscheidung zukommt, oder zu entscheiden, in welchem Falle dem Senat das Bestätigungsrecht zusteht. Sobald der Senat einen Beschluß faßt, welcher von der Ansicht der Mehrheit der Exekutoren abweicht, so ist solcher mit den Akten dem Curatorio zur Entscheidung vorzulegen.

Es ergeht daher folgende

Nachricht

an sämmtliche mit Stipendien bedachte Lyzeal- und Hoch-Schüler in Freyburg.

1) Die Stipendien werden in Quartalraten auf den 15. Julius 15. Oktober, 15. Jänner und 15. April von den Stiftungs Verwaltungen ausbezahlt. — 2) Die Auszahlung geschieht immer nur auf besondere An-

weisung des betreffenden Ephors (bey Lyzeal und Gymnasial Schülern auf Anweisung des Direktors der Anstalt) und der Erekutoren, die jeder Stipendiat persönlich nachzusuchen hat, und zwar das erstemal unter Vorweisung des Verleihungs Dekrets. — 3) Die Anweisung des zweyten und vierten Quartalbetrags wird nur ertheilt, wenn der Stipendiat über praestita praestanda durch Prüfungs und Fortgangs Zeugnisse bei den Stiftungs Erekutoren sich ausweist; bloße Frequenzscheine können nicht berücksichtiget werden. — 4) Keiner bleibt in der Regel als Student länger im Genusse eines Stipendiums, als die gesetzliche Studien Zeit hindurch von dem Zeitpunkte an gerechnet, da er das Stipendium erhalten hat, wobey auf die bestehenden Studienpläne Rücksicht genommen wird. Wer also z. B. innerhalb acht Jahren, von der Zeit an gerechnet, da er ein Stipendium erhalten hat, seine Studien beendigen könnte, aber nachmals in einer Mittelschul Klasse, resp. Abtheilung, zwey Jahre zubringt, oder später ein angefangenes und zwey Semester fortgesetztes Fachstudium verläßt, und zu einem andern übergeht, demnach zur Beendigung seiner Studien neun Jahre braucht, bleibt doch nur acht Jahre im Genusse seines Stipendiums. — 5) Die Abkürzung der gesetzlichen Studien Zeit hat auch die Abkürzung der Zeit des Stipendien Genusses zur Folge. — 6) Jeder Stipendiat, welcher rücksichtlich der Zeitdauer vom Studienplan, die Zeit seiner Studien sey es durch Uebertritt von einem einmal gewählten Fachstudium zu einem andern, oder wie immer verlängernd, abweicht, hat dieses dem akademischen Senate sogleich anzuzeigen, und kann, wenn er wünscht, daß bey ihm von der unter Ziffer 4) aufgestellten Regel eine Ausnahme gemacht werde, mit der Anzeige eine Dispensationsbitte, deren Gründe gehörig nachgewiesen seyn müssen, verbinden, worauf ihm eine Entschließung zugehen wird. Unterläßt er die Anzeige, so wird angenommen, daß er auf eine Dispensation verzichtet habe, und eine etwa später eingereichte Bitte wird nicht mehr berücksichtiget. — 7) Die Dispensation wird nur bey vorliegenden sehr wichtigen Gründen ertheilt. — 8) Hat ein Stipendiat seine Studien regelmäßig geschlossen, so kann er um Bewilligung des Fortgenusses des Stipendiums pro anno practico (Theologen pro anno Seminarii) bitten. Die Bittschrift muß aber längstens sechs Wochen von dem Zeitpunkte seiner vollendeten Studien an gerechnet, bey dem Senat eingereicht werden, und a) eine Nachweisung, daß der Bittsteller seine Studien ordentlich beendigt habe, b) einen Ausweis seiner Vermögens Verhältnisse, c) die Angabe der Gründe, aus denen er auf Gewährung der Bitte Anspruch machen zu können glaubt, endlich d) eine genaue Angabe darüber enthalten, womit sich der Bittsteller das nächste Jahr zu beschäftigen und wo er sich aufzuhalten Willens sey. — 9) Die Bitte wird nicht gewährt, wenn die Gewährung gegen den deutlichen Inhalt einer Stiftungsurkunde verstoßen würde; deßgleichen, wenn der Bittsteller sie später als in dem unter Ziff. 8) bestimmten Termin einreicht. Auch wird der Ge-

nuß in der Regel nicht ins Ausland bewilliget. — 10) Bey der Beurtheilung ſolcher Bitten wird unter anderm darauf vorzüglich geſehen, ob ein Stipendiat oder ſeine Aeltern in die Klaſſe der Dürftigen oder der Vermöglichen gehören, wie lange Erſterer das Stipendium als Student genoſſen, und ob er durch Talent, Fortgang in den Studien und durch gute Sitten ſich ausgezeichnet habe.

Freyburg, am 1. Januar 1840.

Der Prorektor und Senat der Hochſchule hieſelbſt.

Chronologiſches Verzeichniß

mit Angabe der Todes Jahre, des Vermögens Standes und der Stipendien Zahl.

Nr.	Stiftungs Jahr	Nahmen der Stifter	Todes Jahr	Vermögens Stand	Stipendien Zahl
1	1496	Kerer	1507	52,291 fl.	10
2	1513	Neuburger	1528	2,468 „	1
3	1518	Kirchen	1518	3,700 „	1
4	15²⁰⁄₂₉	Johannes Brisgoikus	1539	4,782 „	1
5	1531	Battmann	1533	11,179 „	2
6	1537	Müller	1546	15,203 „	3
7	1537	Faber	1541	976 „	1
8	1547	Graw	1552	1,689 „	1
9	1548	Fattlin	?	11,753 „	2
10	1552	Bollan	1552	3,459 „	*
11	1564	Braun	1563	2,358 „	1
12	1564	Babſt	1564	28,768 „	3
13	1565	Khurtz	1578	1,868 „	1
14	1567	Mechel	1567	1,411 „	1
15	1570	Caſſian Chriſtoph	1570	9,737 „	2
16	1570	Kürſer	1579	5,278 „	1
17	1570	Held	1579	1,577 „	1
18	1572	v. Landeckh	1572	45,029 „	7
19	1575	Eliner	1575	4,668 „	1
20	1575	Manz	1583	6,358 „	1
21	1578	Hagmann	1578	1,471 „	1
22	1591	v. Apponer	1591	4,686 „	2

Nr.	Stiftungs Jahr	Nahmen der Stifter	Todes Jahr	Vermögens Stand	Stipendien Zahl
23	1595	Molitor	1595	7,563 fl.	2
24	1595	Setrich	1595	7,528 „	0
25	1598	Huober	1598	5,933 „	1
26	1598	Tegginger	1600	21,574 „	4
27	1601	Metzler	?	4,879 „	1
28	1603	Cassian Matthias	1603	9,464 „	2
29	1605	Küblin	1605	2,557 „	*
30	1609	Schreckenfuchs	1611	10,640 „	2
31	1611	Lorichius	1613	2,227 „	*
32	1613	Walwitz	1615	2,509 „	1
33	1616	Mock	1616	10,485 „	2
34	1619	Häulin	1621	31,868 „	5
35	1620	Hundt	1620	3,658 „	1
36	1627	Hening	?	10,128 „	0
37	1631	Hausman	1632	11,957 „	2
38	1634	Hoffer	1634	2,973 „	1
39	1634	Faller	1634	15,795 „	3
40	1641	Weydenkeller	1653	10,662 „	2
41	1651	Schmauß	?	3,321 „	1
42	1669	Bartz	1670	7,354 „	1
43	1672	Feucht	1636	10,179 „	2
44	1712	Helbling	1719	5,647 „	1
45	1773	Baader	1773	33,753 „	2
46	1820	Meyer	1821	6,802 „	†
47	1838	Ungenannter	Er lebe noch lange!	1,358 „	†
48	1838	Löffler	1840	6,761 „	1
49	1841	Rosmann	Er lebe noch lange!	2,000 „	*
				470,300 fl.	81

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Nummern 10, 29, 31 und 49 sind nicht für Stipendien bestimmt; die mit 0 bezeichneten Nummern 24 und 36 geben ihr ganzes Erträgniß an die Universitäts Kasse; die mit † bezeichneten Nummern 46 und 47 werfen jezt noch keine Stipendien ab.

Zuſätze und Berichtigungen.

Das Wort „Seſterlin“ womit Seite 53 Nr. 33 die TrinkGefäße benennet werden, welche Kerer dem SapienzHauſe ſtiftete, kommt dem lateiniſchen „sextariolus“ gleich und mag einen Becher bezeichnen, welcher etwa den ſechsten Theil einer Maß enthält.

Das Seite 98 Nr. 9 nach „zutun“ geſetzte FragZeichen ſoll auf zu leiſtende „Zahlung“ deuten, welche elliptiſch hier verſtanden wird. Es erſcheint aber das Wort „thun“ in ältern Schriften in der Bedeutung von geben, ausliefern ꝛc., wie man es auch hier ohne Ellipſe nehmen kann.

Um Seite 132 Zeile 8 bey dem „beſchlagen Köpfflein“ nicht an einen Pfeifen-Kopf zu denken, iſt nachträglich zu erinnern, daß Kopf einſt die Bedeutung eines größern, Köpflein aber eines kleinern TrinkGefäßes hatte. Verwandt mit dieſer Bezeichnung ſind das Italiäniſche coppa, das Franzöſiſche coupe, das Lateiniſche cupa ꝛc.

Der Nahme des Stifters Graw Seite 167 wird von vielen irrig ausgeſprochen wie Graf, da er offenbar Grau lauten ſollte, wie z. B. Seite 281 Nr. 21 graw Tuch nicht graf Tuch, ſondern grau Tuch lauten muß. Derſelbe Laut der Sylbe aw kommt in vielen andern Worten unſerer StiftungsUrkunden vor, z. B. in den Worten Breisgaw, Suntgaw, Fraw, Baw ꝛc.

Statt „vergenzt“ Seite 363 Nr. 6 ſollte „vergengt“ ſtehen, welches dieſelbe Bedeutung, wie das Seite 399 in der Anmerkung erklärte Wort „zergengen“ hat.

Eine ſpäter aufgefundne Abſchrift des Matthias Caſſianiſchen StiftungsBriefs fügt Seite 375 Zeile 7 nach den Worten: „zugelaſſen werden“ die folgenden bey: fähig ſein khünde“, wodurch ſich zwar ein guter Sinn der, in der Anmerkung als unverſtändlich bezeichneten Rede ergibt; dann aber das nach „ſchweren“ geſetzte Wort „erhalten“ nicht wohl erklärbar iſt, wenn man es nicht etwa in der Bedeutung von „bewähren“ hier nehmen will.

Seite 421 entfiel die nachſtehende zu 2. beſtimmte Anmerkung: „Dieſe Stelle iſt aus „dem im VerwaltungsArchive bewahrten OriginalKonzepte entlehnt; weil alle „ſonſtige Abſchriften ſehr fehlerhaft, und überdieß ganz abentheuerlich orthographiert ſind.“

Die Heningiſche StiftungsUrkunde vom Jahre 1636 ſollte, wie es ſcheint, nach der Faller'ſchen vom Jahre 1631 ſtehen; ſie findet ſich aber Seite 410 vor derſelben aus dem Grunde eingereiht, weil ſchon am vierten September 1627 (wie jene Urkunde gleich Anfangs meldet) die als StammGut der Stiftung beſtimmten zehn tauſend Gulden baar an die Univerſität Freyburg abgeliefert waren. Dieſe Schenkung verewigt eine metallene in dem UniverſitätsChörlein angebrachte Tafel vom Jahre 1630, welche zugleich den weſentlichen Inhalt des ſpäter gefertigten StiftungsBriefes vorläufig ſchon angibt. Es wurde dieß an geeigneter Stelle zu bemerken überſehen, und eben darum hier nachgetragen.

In dem Helblingiſchen StiftungsBriefe ſollte dem ſichern Vernehmen nach Statt Bayer und Bayeriſch richtiger Beyer und Beyeriſch ſtehen. Die Urkunde weiſt aber dieſen FamilienNahmen bald mit a bald mit e geſchrieben auf.

Druck Fehler.

Seite:	Zeile:			Statt:	Lies:
5.	10	v.	o.	liinita	finita
5.	12	v.	u.	Consilariis	Consiliariis
6.	10	v.	o.	assummendorum*)	assumendorum
7.	1	v.	u.	occavo	octavo
9	3	v.	o.	succurat	succurrat
10	2	v.	o.	pinquior	pinguior
10.	2	v.	u.	fundatare	fundatore
12.	15	v.	u.	occassionem	occasionem
13.	9	v.	o.	necesitate	necessitate
18.	4	v.	u.	priedie	pridie
21.	13	v.	o.	ingurgitatio	ingurgitatio,
26.	11	v.	o.	saluberimum	saluberrimum
27.	20	v.	o.	ad	ac
27	8	v.	u.	promovendom	promovendo
28.	2	v.	u.	staduerit	studuerit
29.	7	v.	o.	scholares	scholaris
30	21	v.	o.	clavigeris	clavigeros
31.	2	v.	o.	consilarios	consiliarios
31.	3	v.	u.	provissione	provisione
34.	7	v.	o.	occassione	occasione
34.	13	v.	o.	agravari	aggravari
34.	14	v.	o.	reagravari	reaggravari
37.	1	v.	u.	post „Kirchen“	adde: Vischer
38.	7	v.	u.	1606	1603
38.	12	v.	o.	decessisse	decessisse
38.	20	v.	o.	comendamus	commendamus
41.	1	v.	u.	dubiorum	dubiorum,
42.	1	v	o.	differentiarum.	differentiarum,
45.	16	v.	u.	volumtatem	voluntatem
46.	6	v.	u.	honnestam	honestam
46.	2	v.	u.	Universis	universis
51.	9	v.	o.	dum	cum
52.	3	v.	o.	presentati	praesentati
65.	4	v.	o.	desficientibus	deficientibus
69.	1	v.	u.	prafatae	praefatae
75.	6	v.	o	minorenis	miorennis
75.	21	v.	u.	efficatius	efficacius
84.	12	v.	u.	santam	samtam
89.	5	v.	o.	Briefier	Brieſter
91.	6	v.	u.	wie	wir
94.	5	v.	u.	beſiegknus	beſingknus
98.	20	v.	u.	vder	oder
102.	11	v.	o.	sponderunt	spoponderunt
103	8	v.	o.	incarnarnatione	incarnatione
104.	6	v.	o.	minorenis	minorennis
112.	1	v.	u.	decenium	decennium
112.	20	v.	u.	ordine	ordini
114.	12	v.	u.	portum	portam
114.	17	v.	u.	conniſtemur	conniſtemur
118.	5	v.	u.	aedificis	aedificiis
119.	14	v.	o.	constituuo	constituo
119.	22	v.	o.	ot	et
120.	13	v.	u.	comendabili	commendabili
137	16	v.	u.	assumendorum	assumendarum
140.	14	v.	o.	ne prudens	nec prudens
154.	9	v.	o.	Superintendante	Superintendente
156.	16	v.	o.	nostros	nostras
191.	20	v.	o.	ſcheiden	ſcheidet
191.	17	v.	u.	er	es
202.	18	v.	o.	nach	noch
208.	5	v.	o.	Catholi-	Catholiſchen
216.	13	v.	o.	rechten	Rechten
223.	10	v.	u.	brteff	brieff

Seite:	Zeile:			Statt:	Lies:
233.	11	v.	u.	khinder.	khinder
241.	3	v.	u.	convertere-	converteretur
250.	23	v.	o.	et	est
257.	12	v.	u.	ewölt	erwölt
257.	2	v.	u	halebn	halben
264.	10	v.	o.	kir ſcheno	kirchen, ſo
265.	13	v.	o.	bnn	vnd
284.	17	v.	u.	gottsföchtigen	gottsförchtigen
284.	2	v.	u.	De	Da
294.	22	v.	o.	ab	ob
298.	1	v.	u.	propinamus,	propinamus.
304.	15	v.	o.	ainen	ainem
315.	2	v.	u.	nit	nit
327.	7	v.	o.	an	ahn
335.	18	v.	o.	notris	nostris
354.	13	v.	o.	habe	haben
378.	11	v.	o.	in in	in
379.	10	v.	u.	vffgerichte	vffaerichten
391.	13	v.	o.	bedacht	Bedacht
406.	3	v.	u.	und	um
415.	5	v.	o.	Welchrs	Welches
423.	3	v.	u.	Stfitung	Stiftung
427.	4	v	o.	MDCVI	MDCXVI
428.	9	v.	o.	facil limum	facillimum
430.	8	v.	o.	Juresconsultum	Jureconsultum
436.	5	v.	o.	subscripto	subscripto
447.	10	v.	u.	StifftungsUrkunde	Teſtament
451.	16	v.	u.	adminiſtriert	adminiſtrirt
459.	15	v	o.	wandelbar (	wandelbar)
470.	5	v.	u.	Stidendii	Stipendii
474.	3	v.	u.	Inſpruck	Innſpruck
480.	6	v.	o.	Ss.	S.
494.	19	v.	o.	extraneroum	extraneorum
497.	15	v.	o.	quoque	quoque
501.	6	v.	o.	consulturi.	consulturi,
512.	1	v.	o.	Idcirco	Idcirco
527.	16	v.	o.	ſolle). Für	ſolle) für
528.	3	v.	o.	fleiſſig	fleiſſig
535.	1	v.	o.	Präſentarii	Präſentiarii
544.	8	v.	o.	Letztwilige	Letztwillige
554.	16	v.	u.	des	der
555.	17	v.	o.	abjährlich	alljährlich
556.	5	v.	o.	Hoffe	Hofe
556.	8	v.	o.	Nebenhoffe	Nebenhöfe
556.	11	v.	o.	zu erwarten	zu gleicher Zeit zu erwarten
556.	13	v.	o.	ausgegeben	angegeben
556.	10	v.	u.	um	über
556.	9	v.	u.	Zeugniſſ	Zeugniß
557.	18	v.	o.	ſetze nach zuzuerkennen	von ſeinen Lehrern
557.	22	v.	u.	jährliche Zinſen	jährlichen Zinſe
557.	10	v.	u.	wären der	wären den
557.	5	v.	u.	Befliſſene	Befliſſener
558.	4	v.	o.	oder c.	oder c. (ſo)
558.	9	v.	o.	Innhalt	Inhalt
558.	10	v.	u.	Anlaſſ	Anlaß
558.	15	v.	u.	vergroßere	vergrößeren
558.	2	v.	u.	mogten	möchten
559.	1	v.	o.	nach dem	nachdem
559.	22	v.	o.	LandPrieſterſtand	LeutPrieſterſtand

Hin und wieder iſt in den ſpätern Abdrücken ein Buchſtab ausgefallen, welcher in den früheren nicht mangelt. So ſteht z. B. Seite 71 ditam für dictam. S. 87 soul für ſouil. S. 117 uo für suo. S. 131 inuendo für intuendo. S. 131 albi für alibi. S 177 psi für ipsi. S. 190 gewſſens für gewiſſens. S. 198 hiemt für hiemit. S. 206 zei für zeit. S. 233 Wah für Wahl. S. 447 et für etc. Zu den ausgefallenen und unrichtig wiederum eingeſetzten Buchſtaben gehort auch der oben bezeichnete DruckFehler aus Seite 264 kir ſcheno.

Ueberdieß findet ſich bisweilen in der lateiniſchen Schrift ein e für ein c, und in der lateiniſchen ſowohl als der deutſchen ein u für ein n, oder umgekehrt, was hier überhaupt angedeutet zu haben genügen mag.

*) Der Fehler des verdoppelten m in dem Worte sumo und ſeinen ZuſammenSetzungen kommt einige Mahl vor, moge ihn der gutige Leſer überſehen, wie ihn der Korrektor überſehen hat.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google